



2012

Korsika

ein Paradies im Mittelmeer



**Kostenloser Online-Reiseführer
von**

Martin Lendi

**www.paradisu.de - die grösste
Website über Korsika**

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
Korsika, das Paradies im Mittelmeer	4
Korsikas Maurenkopf	4
Korsika auf einen Blick	4
Reisezeit	6
Highlights Korsikas	8
Anreise nach Korsika	11
Mit dem eigenen Auto	11
Fähren	13
Flüge nach Korsika	18
Unterwegs auf Korsika	21
Land- und Strassenkarten	21
Auf Korsikas Strassen	22
Unterwegs mit Wohnmobil oder Wohnwagen	24
Unterwegs mit den öffentlichen Verkehrsmitteln	24
2 Korsika-Rundreisen	28
Souvenirs aus Korsika	33
Unterkünfte auf Korsika	37
Reiseanbieter	38
Essen und Trinken auf Korsika	39
Reiseinfos von A-Z	60
Land und Leute	66
Klima und Wetter	66
Korsikas Pflanzenwelt	67
Korsikas Tierwelt	69
Die Korsen	71
Die korsische Sprache	72
Korsische Musik	74
Korsische Radiosender	79
Feste und Veranstaltungen	80
Geschichte Korsikas	82
Die Geschichte Korsikas im Überblick	82
Korsikas Geschichte im Detail	86
Korsikas Regionen	103
Cap Corse	104
Nebbio	116
Balagne	120
Von Calvi nach Galéria	128

Golf von Porto	131
Golf von Sagone	139
Golf von Ajaccio	146
Golf von Valinco	156
Sartenais	164
Süden Korsikas	170
Korsikas Ostküste - von Bastia bis zur Bucht von Fautea	183
Castagniccia und Casinca	202
Die Castagniccia	202
Die Casinca	205
Ascotal und Niolo	207
Corte und Umgebung	213
Alta Rocca	224
Strände Korsikas	230
Flussbadestellen auf Korsika	249
Sportliche Aktivitäten auf Korsika	265
Wandern	265
Klettern	285
Klettersteige	289
Hochseilgärten	292
Canyoning	295
Geocaching	298
Weitere Sportarten	299
Campingplätze auf Korsika	302
Autor	366
Dank	366

Korsika, das Paradies im Mittelmeer

Korsikas Maurenkopf

Das Symbol korsischer Freiheit, der schwarze Kopf mit weisser Stirnbinde, ist auf der Insel allgegenwärtig. Und auch in unseren Breitengraden entdeckt man hin und wieder einen Aufkleber auf der einen oder anderen Heckklappe. Doch was hat es mit diesem Kopf auf sich? Darüber gehen die Meinungen auseinander.

Es gibt mehrere Legenden über seine Entstehung. Auch auf der sardischen Flagge ist der Kopf zu sehen, mit dem Unterschied, dass dort das weisse Band nicht auf der Stirn sitzt, sondern die Augen verbindet. Zudem schaut der korsische Mohr nach rechts, währenddem seine sardischen Freunde - vier sind es auf der Flagge der Nachbarinsel - nach links blicken würden, wäre da nicht die Augenbinde.

Der bekanntesten Legende nach entführte ein Fürst aus Nordafrika im 13. Jahrhundert eine junge Korsin als Sklavin nach Granada. Ihr ebenfalls korsischer Verlobter reiste mit



kräftigen Männern seiner Sippe hinterher, befreite sie und brachte sie zurück nach Aleria. Dies passte dem Fürsten überhaupt nicht und so schickte dieser einen seiner Getreuen nach Korsika. Dort kam es zum blutigen Kampf zwischen ihm und dem korsischen Verlobten, aus dem letzterer als Sieger hervor ging. Er enthauptete den Mauren, spiesste seinen Kopf auf eine Lanze und reckte ihn als Zeichen seines Triumphes in die Höhe.

Etwas weniger heroisch sehen es die Historiker. Diese meinen den Ursprung des

korsischen und des sardischen Wappens in Aragon (Spanien) zu finden. In der Zeit, als sich Genua und Pisa um die Vorherrschaft im westlichen Mittelmeer stritten, übertrug Papst Nikolaus IV. den König von Aragon als Verwalter für Korsika und Sardinien ein. Aragons Flagge zeigte damals vier Maurenköpfe um ein rotes Kreuz verteilt, vermutlich ein Symbol aus den Siegen über die Araber.

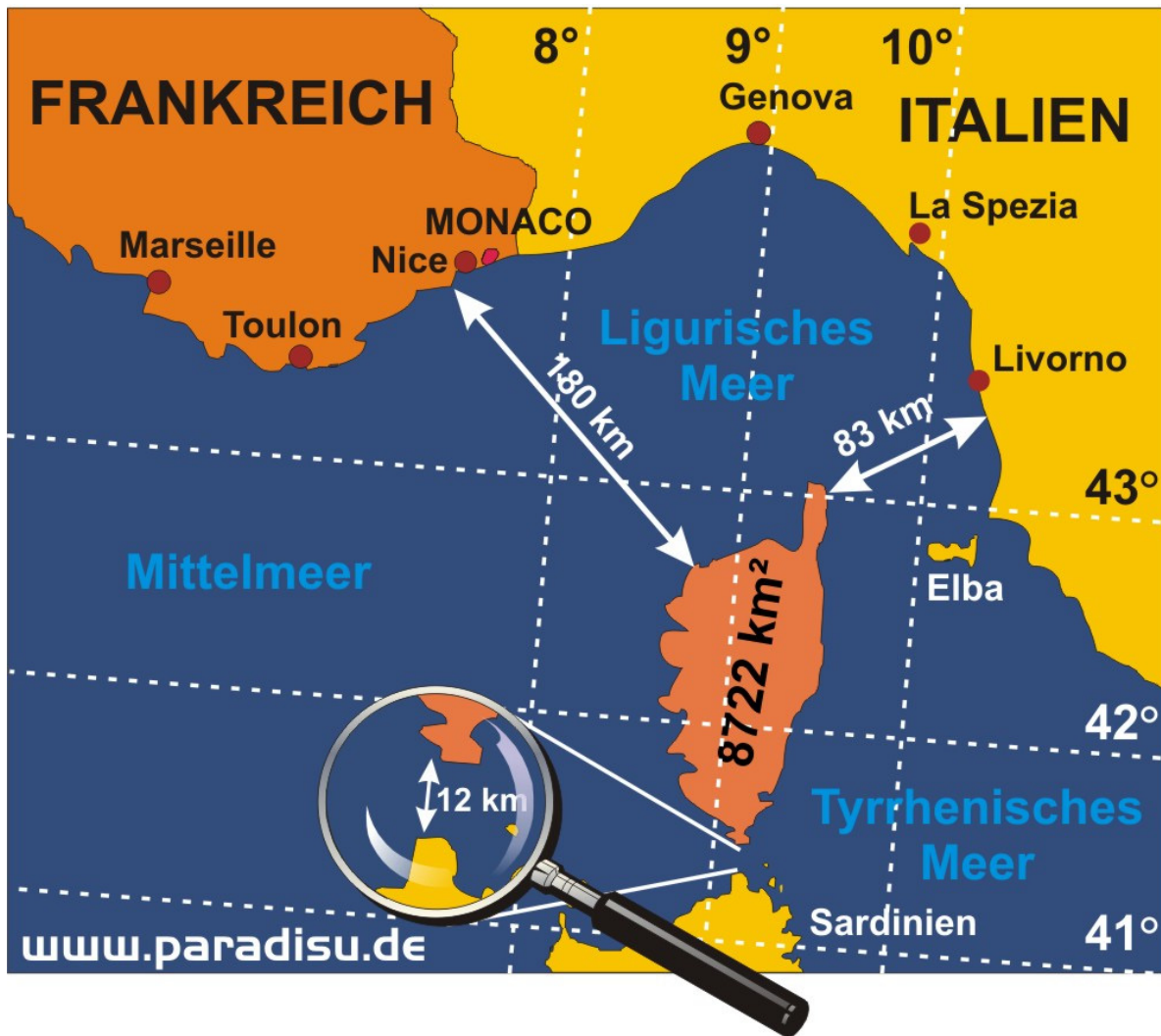
Sicher ist, dass 1762 unter Pasquale Paoli der Mohrenkopf mit dem weissen Stirnband zum offiziellen Wappen der Korsen bestimmt wurde.

Fälschlicherweise wird der Kopf heute oft mit Ohrring dargestellt.

Korsika auf einen Blick

Die Insel ist mit einer Fläche von **8699 km²** (Haute-Corse: 4685 km²; Corse-du-Sud: 4014 km²) nach Sizilien (25'461 km²), Sardinien (24'089 km²) und Zypern (9251 km²) die **viertgrösste Insel im Mittelmeer**. Sie ist **183 km lang** (Cap Corse im Norden bis Capo Pertusato im Süden), **83 km breit** (Alistro im Osten bis Capo Rosso im Westen) und hat, den zahlreichen Buchten wegen, einen **Umfang von mehr als 1000 km**, wovon rund ein Drittel Strand und zwei Drittel Felsküste sind. Die Distanz zum Mutterland Frankreich (Nizza) beträgt 180 km; Italien hingegen ist nur 83 km entfernt (Livorno) und Sardinien im Süden gar nur 12 km.

Korsika liegt zwischen 43°01' und 41°22' nördlicher Breite (wie Rom, Barcelona) und 9°34' und 8°33' östlicher Länge (St. Gallen, Stuttgart).



Die Insel zählt **294'118 Einwohner** (1. Jan. 2006), wobei anzumerken ist, dass diese Zahl schwankt, was damit zusammenhängt, dass viele Korsen auf dem Festland arbeiten oder sich zeitweise nicht auf der Insel aufhalten. Ausserdem werden auch die Wahllisten nicht korrekt geführt. Die Einwohnerdichte beträgt fast **34 Ew./km²** (Schweiz: 171 Ew./km², Deutschland: 231 Ew./km², Österreich: 99 Ew./km²). Etwas mehr als ein Drittel der Korsen wohnen in den Grossräumen der Städte Ajaccio (63'723 Ew.) und Bastia (61'929 Ew.).



Korsika ist ein autonomer Teil Frankreichs und unterteilt in die Departements **Corse-du-Sud** (138'593 Ew.) und **Haute-Corse** (155'525 Ew.). Die Hauptstadt ist Ajaccio (Corse-du-Sud).

Das Bevölkerungswachstum zwischen 1999 und 2006 betrug auf Korsika zwischen 1999 und 2006 0.8%. Damit nimmt Korsika unter den Regionen Frankreichs eine Spitzenposition ein.

Korsika wird auch als das **Gebirge im Meer** bezeichnet und das zu recht: Der höchste Punkt, der **Monte Cinto (2706 m)**, liegt lediglich 25 km vom Meer entfernt. Gesamthaft finden wir auf der Insel **über 50 Zweitausender**, die sich, den zentralen Gebirgskamm bildend, in einer leichten S-Form längs über die Insel verteilen. Korsika hat eine **durchschnittliche Höhe von 568 m**

(Sizilien: 441 m; Sardinien: 344 m). und ist somit die gebirgigste Insel im Mittelmeer. 86% Korsikas ist Berg- und nur 14% Küstentiefland.

Die groben Formen des korsischen Reliefs entstanden wie die Alpen im Tertiär. Der kristalline Sockel umfasst 2/3 der Fläche und besteht vorwiegend aus Granit.

Die Schieferzone wurde aus im Meer abgelagerten Sedimenten aufgefaltet.

Der längste Fluss auf Korsika ist der 84 km lange Golo (Golu), gefolgt vom Tavignanu (80 km). Beide münden sie an der Ostküste ins Tyrrhenische Meer. Aber auch im Westen findet man mit dem Tavaru (53 km) und dem Gravona (42 km) grössere Flüsse. Führen sie im Sommer lediglich wenig Wasser, können sie in den feuchteren Jahreszeiten, vor allem im Frühling, wenn der Schnee schmilzt, oder auch nach einem Sommergewitter zu reissenden Strömen anschwellen.

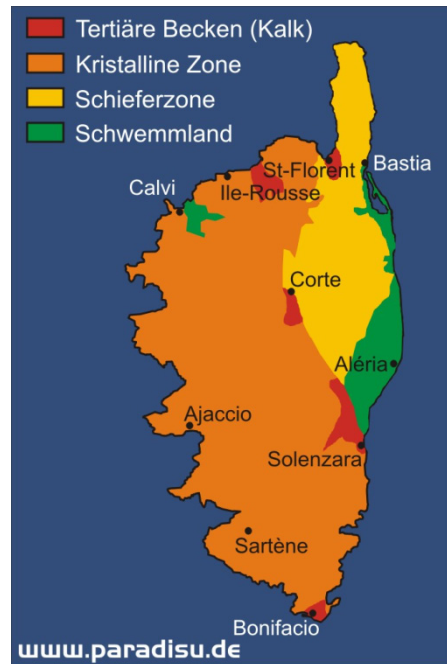
Auf Korsika herrscht das **typische Mittelmeerklima** mit heissen trockenen Sommern und milden feuchten Wintern an der Küste. Dank den unterschiedlichen Höhenlagen unterscheidet man zwischen Mittelmeerklima (bis 200 m), Übergangszone (200 - 1000 m), gemässigtem Klima (1000 - 1500 m) und alpinem Klima (über 1500 m).

Etwa 81% der Erwerbstätigen arbeiten im Dienstleistungssektor (wovon etwa die Hälfte im Tourismus tätig ist), 2% in der Landwirtschaft und 17% in der Industrie (Zahlen aus dem Jahr 1996). Die Arbeitslosigkeit beträgt 15%. Diese Angaben schwanken je nach Quelle stark. Der Tourismus macht 80% des Bruttoinlandproduktes aus. Jährlich geben die Touristen rund eine halbe Milliarde Euro aus.

Jährlich wird Korsika von etwa 2.5 Mio. Touristen besucht. Etwa die Hälfte davon sind allein in den Spitzenmonaten Juli und August auf der Insel. So sind die 30'000 Gästebetten schnell ausgebucht; im Winter aber stehen sie praktisch leer, sofern sie überhaupt geöffnet haben...

Korsika besitzt ein **Strassennetz von rund 6800 km** Länge. Nebst den fünf gut ausgebauten Nationalstrassen (N) gibt es Départementsstrassen (D), welche oft sehr schmal, kurvig und mit zahlreichen Schlaglöchern übersät sind. Korsika weist eine Autodichte von 7 Fahrzeugen auf 10 Einwohner auf (Deutschland: 5.6 Autos pro 10 Einwohner), Dieses Resultat zeigt die schlechte Dichte der öffentlichen Verkehrsmittel auf Korsika.

Das **Eisenbahnnetz** (Schmalspur) misst **227 km**. Die Hauptstrecke führt von Bastia über Casamozza, Ponte-Leccia und Corte nach Ajaccio. In Ponte-Leccia zweigt eine Linie nach Calvi ab. Die Strecke zwischen Casamozza und Porto Vecchio wurde im Zweiten Weltkrieg zerstört.



Reisezeit

Welches ist wohl die beste Reisezeit für Korsika? Familien reisen sicherlich im Sommer oder im Herbst nach Korsika. In dieser Zeit kann man wunderbar baden, alle Campingplätze haben offen und auch sonst braucht man auf nichts zu verzichten. Im Frühling ist noch wenig los und man kann wunderschöne Küstenwanderungen unternehmen. Bei schlechtem Wetter empfiehlt sich ein Museumsbesuch. Der Winter ist die Zeit für die echten Korsika-Kenner, die die Insel einmal von einer völlig anderen Seite kennen lernen möchten.

Korsika im Frühling



Blütenpracht im Frühling

erst ab Mitte Mai.

Die **schönste Reisezeit** für Korsika sind die **Monate Mai und Juni**. Während in der Hochsaison viel Betrieb herrscht, findet man in dieser Zeit problemlos eine Unterkunft (auch ohne Vorbuchung). An den Stränden kann man sich über Platzmangel nicht beklagen. Im Mai allerdings ist das Meer noch recht kühl.

Korsika im Sommer

Die **Hochsaison** auf Korsika ist kurz und beschränkt sich auf die Monate **Juli und August**. Wer in dieser Zeit nach Korsika möchte, sollte seine Unterkunft schon im Winter buchen! Der Sommer ist die Reisezeit für alle Sonnenanbeter und Wassersportler. Am Wochenende Mitte August sind jeweils rund 330'000 Touristen auf der Insel, womit die Einwohnerzahl die 600'000er-Grenze übersteigt!

Wer an die Schulferien gebunden ist aber die Möglichkeit hat, bereits anfangs Juli nach Korsika zu reisen, sollte das unbedingt nutzen. Viele Campingplätze sind noch lange nicht voll und man kann es problemlos wagen, auch ohne Reservation anzureisen. Ausnahmen bestätigen allerdings



Badevergnügen im Hochsommer

die Regel. Wer auch in der Hochsaison flexibel sein will und auf Camping-Vorbuchungen verzichtet (bei manchen Plätzen ist es auch gar nicht möglich), der sollte unbedingt am Vormittag am neuen Ort eintreffen. Dann räumen nämlich andere Reisenden ihre Parzellen und man findet so eher einen Platz.



Kastanienenernte anfangs Oktober

Korsika im Herbst

Nach dem Mai und dem Juni ist der **September** die schönste Zeit für eine Reise nach Korsika. Der grosse Ansturm ist vorbei und man findet überall problemlos eine Unterkunft, sei es in Hotels, Ferienanlagen oder auf Campingplätzen. Die Tage sind nicht mehr ganz so heiss wie im Hoch-

sommer.

Im **Oktober** sind fast nur Schweizer auf der Insel anzutreffen, die als einzige in dieser Zeit zwei bis drei Wochen Schulferien genießen. Die Unterkünfte sind deutlich (bis zu drei Mal!) günstiger als im Sommer und man kann noch problemlos baden, da das Meer die sommerliche Wärme gespeichert hat. Mit einigen Regentagen ist allerdings zu rechnen. Einen Nachteil hat der Herbst: Viele Restaurants und Unterkünfte schliessen und das Personal ist von der langen Saison her müde und manchmal nicht mehr motiviert. Der Service leidet daher gelegentlich darunter. Es ist aber auch verständlich.

Im Herbst sind die Kastanien reif und so lohnt sich ein Ausflug in die Castagniccia oder auch in andere Gebiete, wo Kastanienbäume stehen (z.B. bei Evisa), um dort Edelkastanien zu sammeln.

Korsika im Winter

Während des Winters ist es so richtig ruhig auf Korsika. Kaum ein ausländisches Fahrzeug erblickt man auf den Strassen und auch die meisten Hotels und zahlreiche Restaurants haben geschlossen. Gerade deswegen ist der Winter für Korsika-Insider eine äusserst reizvolle Reisezeit. Auf den Fähren ist man beinahe alleine, die Sicht an schönen Tagen reicht bis zum italienischen und französischen Festland und man kommt viel schneller in Kontakt mit der Einheimischen Bevölkerung. In den Monaten Januar und Februar kann man mit etwas Glück in einem der drei Skigebiete sogar Ski fahren. An Weihnachten sind die Städte und Dörfer reich verziert, manchmal etwas zu viel für den mitteleuropäischen Geschmack. Ohnehin ist Weihnachten auf Korsika eine sehr empfehlenswerte Reisezeit. Da es abends sehr früh dunkel ist, kann man vor dem Nachtschlafen noch ein paar schöne Nachtbilder schießen.



Winterzauber

Highlights Korsikas

Korsika hat mit seiner abwechslungsreichen Landschaft enorm viel zu bieten. Ein Urlaub ist natürlich viel zu kurz um die Insel richtig kennen zu lernen. Hier findet man eine Übersicht der Top-Sehenswürdigkeiten, die man sich bei einer ersten Rundreise nicht entgehen lassen sollte.

Umrundung des Cap Corse



Centuri Port, das schönste Dorf am Cap

Die Halbinsel im Norden Korsikas kann in einem Tag umrundet werden. Es ist aber empfehlenswert, dem Cap zwei Tage zu widmen, um auch Zeit für Abstecher ins Innere zu haben oder einmal an einem Strand verweilen zu können. Im Gegensatz zur lieblichen Ostküste fällt die Westküste steil zum Meer ab. Besonders sehenswert sind die Orte Erbalunga, Centuri und Nonza. Das Cap muss unbedingt im Gegenuhrzeigersinn, also von Bastia nach St-Florent, umrundet werden!

Corte

Die heimliche Hauptstadt liegt im Herzen der Insel und ist Korsikas einzige Universitätsstadt. Von hier aus regierte Pasquale Paoli zu Zeiten der Unabhängigkeit (1755 - 1769) die Insel. Sehr zu empfehlen ist das korsische Museum in der Zitadelle.

Restonica-Tal mit Melo- und Capitellosee

Die Restonica ist einer der schönsten Flüsse Korsikas. Zahlreiche glasklare Becken laden zum Baden und Verweilen. Aber auch Wanderer und Kletterer kommen im Restonital auf ihre Kosten: Man findet mehrere Klettergärten und die Wanderung zu den Gletscherseen Lac de Melo und Lac de Capitellosee ist einfach toll!



Melo- und Capitellosee

Calanche von Piana und der Golf von Porto

Der Golf von Porto zählt seit 1983 zu den Weltnaturerben der UNESCO. Die wilde

Felslandschaft zwischen Porto und Piana - die Calanche - ist einfach atemberaubend!

Auch Wanderungen auf das Capu Rossu, das Capu d'Ortu oder auf die Punta Castellacciu sind zu empfehlen. An zahlreichen kleinen Stränden kann man sich danach von den Anstrengungen erholen (darunter Ficajola, Bussaglia oder Gratelle).



Kühn auf dem Fels erbaut: Bonifacio

Bonifacio

Die südlichste Stadt Frankreichs thront waghalsig auf einem 60 - 80 m hohen Felsplateau, welches von drei Seiten vom Meer umgeben ist. Bei klarer Sicht scheint die Nachbarinsel Sardinien zum Greifen nah. Äusserst lohnenswert ist eine Bootsfahrt um die Klippen und zur Grotte von Stragonato. Der Blick auf die am Abgrund stehenden Häuser ist grandios. Aber auch die engen Gassen der Oberstadt, der Friedhof und die Befestigungsanlage haben es in sich!

Calvi und die Balagne

Der vermeintliche Geburtsort von Christoph Kolumbus ist ein quirliges Hafenstädtchen mit malerischer Zitadelle. Der 5 Kilometer lange Sandstrand ist äusserst familienfreundlich und wer zu den Stränden der Umgebung möchte, setzt sich in den Zug und rüttelt so zu einer anderen Bucht. In Calvi wird es auch jungen Leuten nicht langweilig. Gleich zwei grosse Diskos sorgen für die nötige Unterhaltung. Ruhiger geht's in den malerischen Dörfern des Hinterlandes, der Balagne, zu. Von hier aus genießt man immer wieder tolle Ausblicke auf die Küste.

Bavella-Pass

Das Bavella-Gebirge wird auch "Dolomiten Korsikas" bezeichnet. Tatsächlich haben die Felstürme eine gewisse Ähnlichkeit mit den Südtiroler Gipfeln. Der Pass ist ein Mekka für Sportkletterer und Wanderer. Eine lohnenswerte Kurzwanderung führt zum Trou de la Bombe, einem imposanten Loch in der Felswand. Nördlich des Bavella-Passes locken

zahlreiche glasklare Gumpen und nebst Familien kommen auch Canyoning-Fans voll und ganz auf ihre Kosten.

Strand von Palombaggia

Für viele ist dies der schönste Strand Korsikas. Der Sand ist fast weiss und das Meer türkisblau. Was will man mehr? Richtig, Schatten. Diesen findet man unter den prächtigen Pinien, welche den Strand säumen.

Filitosa

Beim Freilichtmuseum von Filitosa handelt es sich um Korsikas wichtigste archäologische Ausgrabung. Nur hier treffen die Überreste der Corsi, kunstvoll in den Stein gehauene Menhire, auf die Befestigungsanlagen der Torreaner, die die Insel rund 1800 Jahre vor unserer Zeitrechnung erobert haben. Besonders beachtenswert sind die charakteristischen Gesichter der Menhirstatuen. Dem archäologisch Interessierten seien auch die Menhire und der Dolmen von Cauria sowie die Menhirreihe von Palaggiu südlich von Sartène empfohlen.



Filitosa, Höhepunkt der korsischen Prähistorik

Fahrt mit der korsischen Eisenbahn

Die Schmalspurbahn verbindet Bastia mit Ajaccio und überwindet dabei mittels zahlreichen Viadukten, Galerien und Tunnels fast eintausend Höhenmeter. Die Erbauung der Strecke war eine wahre Meisterleistung. Höhepunkt dabei stellt der Viadukt von Gustave Eiffel dar, welcher den Vecchio-Fluss überspannt. Der schönste und interessanteste Streckenabschnitt liegt zwischen Corte und Bocognano.

Anreise nach Korsika

Mit dem eigenen Auto

Wichtig: Ab dem 1. Juli 2012 müssen alle Fahrzeuglenker nebst der Leuchtveste und dem Pannendreieck auch noch einen **Alkoholtester mitführen!** Wer bei einer Verkehrskontrolle ab dem 1. November 2012 keinen Alkoholtester vorweisen kann, wird mit 11 Euro gebüsst.

Viele Wege führen nach Korsika. Die ideale Route vom Wohnort bis zum italienischen oder französischen Abfahrtshafen errechnet man am besten mit einem Routenplaner. Am einfachsten gehts mit Google: www.maps.google.de

Je nach Wohnort drängt sich eine andere Variante auf, um auf die Südseite der Alpen zu gelangen. Die wichtigsten Alpentransversalen sind der Gotthard, der San Bernadino und der Brenner (8 Euro Maut). Für Reisende aus der Schweiz, Deutschland und Österreich liegen die italienischen Fährhäfen (Savona, Genua und Livorno) näher als die französischen (Marseille, Toulon und Nizza). Nizza liegt allerdings nur 138 km von Savona entfernt und ist deshalb eine gute Alternative, fahren von dort aus doch auch Fähren nach Ajaccio oder Propriano. Dies ist sicher interessant für Leute, die Ihre Ferien im Südwesten Korsikas verbringen.

Überblick über die Mautgebühren und erlaubte Höchstgeschwindigkeiten

Schweiz

In der Schweiz ist eine Autobahnvignette (am Zoll erhältlich) obligatorisch. Sie kostet 40 Fr. (ca. 26 Euro) und ist ein Kalenderjahr gültig, unabhängig vom Kaufdatum. Die Vignette muss gut sichtbar an die Windschutzscheibe geklebt werden. Zwischenträger sind nicht erlaubt und werden gebüsst.

Höchstgeschwindigkeit auf der Autobahn: 120 km/h. Die Bussen für Geschwindigkeitsübertretungen in der Schweiz sind sehr hoch. Es lohnt sich deshalb, sich an die Vorgaben zu halten!

Österreich

Auch in Österreich brauchen die Automobilisten einen Aufkleber (das Pickerl). Es gibt 10-tägige (7.60 Euro), 2-monatige (21.80 Euro) und solche, die ein ganzes Jahr (72.60 Euro) gültig sind. Hinzu kommt die Maut für Brenner/Europabrücke in der Höhe von 8 Euro.

Italien



Unkompliziert: Bezahlen mit der Kreditkarte

In Italien wird die zügige Fahrt einige Male von Mautstellen unterbrochen. Dort bezahlt man direkt den Preis für ein gefahrenes Autobahnstück. Manchmal nimmt man auch nur ein Ticket entgegen, welches an der nächsten Station abgegeben, beziehungsweise eingeschoben wird. Auf keinen Fall verlieren! Um nicht in mühsamer Weise das Kleingeld zusammenkratzen zu müssen, gibt es eine so genannte Viacard, die man einstecken kann. Der fällige Betrag wird dann abgebogen. Ein Problem dieser Karten ist der nicht benutzte Restbetrag, der, sollte man in absehbarer Zeit nicht wieder nach oder durch Italien fah-

ren, irgendwann verfällt.

Besser ist es somit, mit einer Kreditkarte zu bezahlen. Man bekommt so Ende Monat in der Abrechnung eine Übersicht über die Kosten der einzelnen Strecken und hat auch keinen nicht verwendbaren Restbetrag.

Die anfallenden Mautgebühren können auf der Webseite der italienischen Autobahn berechnet werden.

Es ist bei mir allerdings schon vorgekommen, dass an einer Zahlstelle vor Mailand meine Kreditkarte nicht akzeptiert wurde. Nach mehreren Versuchen spuckte die Maschine ein Ticket aus. Kaum hatte ich es herausgezogen, öffnete sich die Barriere und ich konnte durchfahren. Zuhause studierte ich das Ticket genauer. Darauf wird man aufgefordert, den nicht beglichenen Betrag an einer anderen Zahlstelle nachzuzahlen. Ich habe mich daraufhin beim TCS (Touring Club Schweiz) erkundigt, wie ich die 22 Euro von der Schweiz aus bezahlen könnte. Folgende Antwort habe ich tags darauf erhalten:

"Normalerweise werden Sie schriftlich aufgefordert, den Betrag zu bezahlen per Kreditkarte. Falls Sie eine solche Aufforderung erhalten, was fraglich ist, und Sie nicht per Kreditkarte bezahlen möchten, können Sie den Betrag an diese Stelle überweisen lassen:

Cassa di Risparmio di Firenze

Sede di Firenze

Swift : CRFIIT3F

Iban : IT82E0616002840000008387C00

Die erlaubte Höchstgeschwindigkeit auf der Autobahn beträgt 130 km/h. Pro Autoinsasse muss eine gelbe oder orange Leuchtweste mitgeführt werden.

Überblick über die Mautgebühren in Italien

Anfahrt über:	Nizza (Ventimiglia)	Savona	Genova	Livorno
Chiasso	26.80 €	14.50 €	12.10 €	25.60 €
Aosta	40.00 €	28.70 €	27.50 €	42.00 €
Brenner	44.50 €	32.10 €	29.70 €	27.60 €

Distanzen (in km) zu den verschiedenen Fährhäfen

	Genua	Savona	Livorno	Nizza	Toulon	Marseille
Zürich	424	458	590	604	753	755
St. Gallen	456	490	621	634	785	836
Basel	473	513	645	66	793	728
Bern	446	456	654	600	698	632
München	632	710	713	856	961	1015
Frankfurt	802	842	974	989	1072	1006
Berlin	1179	1204	1301	1351	1507	1546
Hamburg	1253	1286	1418	1431	1563	1497
Köln	964	998	1129	1142	1150	1084
Wien	992	1012	916	1159	1320	1375
Innsbruck	540	574	581	718	869	923

Graz	805	839	758	983	1134	1188
Salzburg	724	757	764	902	1052	1107

Es ist unbedingt ratsam, genügend Zeit für die Fahrt einzuplanen! Vor allem zu Ferienbeginn kommt es an den Alpenübergängen und Zollstationen häufig zu Staus. Zudem ist nicht garantiert, dass man als Neuling die Hafeneinfahrt auf Anhieb findet. Von den Reedereien wird verlangt, dass man mindestens eine Stunde (Fussgänger 30 min.) vor Abfahrt des Schiffes anwesend ist. Ansonsten verliert man das Recht auf Beförderung!

Fähren



Der schönste Weg nach Korsika!

Deutschland und Österreich entfernt, womit die Kosten für Benzin und Autobahngebühren steigen. Je flexibler man eine Reise planen kann, desto günstiger wird die Überfahrt.

Die Fähre ist sicherlich die schönste und gemütlichste Art, nach Korsika zu reisen. Für viele beginnt der Urlaub bereits auf dem Schiff! Bei den verschiedenen Fährgesellschaften, Strecken (siehe unten) und Tarifen ist es allerdings nicht einfach, den Überblick zu behalten. Es lohnt sich, vor der Buchung verschiedene Angebote direkt auf den Websites der Fährgesellschaften durchzurechnen. Dies ist - Internet sei Dank - heute ein Kinderspiel! Die günstigste und auch schnellste Überfahrt ist die Strecke zwischen Livorno und Bastia. Allerdings ist Livorno von allen italienischen Häfen, von denen aus Korsika bedient wird, am weitesten von der Schweiz,

Fähre buchen



Diese Karte zeigt eine Übersicht über alle Fährlinien zwischen dem Festland und Korsika. Jene Verbindungen, die für Reisende aus Deutschland, Österreich und der Schweiz interessant sind, habe ich breiter dargestellt.

Fähre online buchen

Nichts ist einfacher und schneller, als ein Fährticket online von Zuhause aus zu buchen. Benötigt wird lediglich eine Kreditkarte und los gehts: Überfahrten suchen, Preise vergleichen, bezahlen, Ticket ausdrucken, fertig!

Bei der Buchung beachte man bitte folgende Punkte:

- Bei der Buchung muss man die Fahrzeuglänge kennen. Achtung: Allfällige Fahrradträger, Dachkoffer, Anhänger etc. müssen alle mitgebucht werden. Im Hafen wird im Zweifelsfall nachgemessen!
- Nachtfahrten sind teurer als Tagfahrten. Hinzu kommt vielleicht noch eine Kabine und das Nachtessen an Bord.
- Überfahrten an den Wochenenden sind teurer als unter der Woche.
- Expressfähren sind teurer als herkömmliche Schiffe. Es wird ein kleiner Expresszuschlag erhoben.
- Je flexibler man bezüglich Wochentag und Uhrzeit ist, desto günstiger kann man reisen.
- Es gibt keine Fixpreise mehr. Ähnlich wie bei den Billig-Fluggesellschaften zählt der Tagesbestpreis. Kurzfristige Buchungen sind in der Regel (!) teurer als langfristige.

Für 2 Personen mit Auto muss man hin und zurück mit 70 - 120 € Rechnen. Nachtüberfahrten mit Kabine etc. kommen auf bis zu 400 € zu stehen. Rechnen lohnt sich hier auf

jeden Fall! Mit etwas Geschick hat man gleich ein bis zwei Nachtessen auf Korsika gespart.

Von Sondertarifen profitieren:

Sowohl Corsica Ferries wie auch Moby Lines bieten sehr günstige Sondertarife an. Bei Corsica Ferries heissen diese Jackpot und bei Moby Lines Best-Offer. Diese Tickets sind manchmal unglaublich billig. Ein Auto kann damit pro Strecke nur noch 1 € anstelle von 60 € kosten! Auch auf die Personen gibt es grosszügige Ermässigungen. Die Sache hat nur einen Haken: Die Tickets können nicht zurückerstattet werden. Wer also wegen Krankheit seine Reise nicht antreten kann, verliert das Ticket. Verschiebt sich eine Reise, so können auch Jackpot- und Best-Offer-Tickets umgebucht werden. Die Gebühr beträgt dann allerdings 30 € anstelle von 9 €.

Anfahrt zu den Häfen

Die Zufahrten zu den Häfen sind in der Regel gut ausgeschildert. Ein Navigationssystem ist sicherlich hilfreich aber nicht notwendig. Hier einige Tipps für Leute ohne technische Unterstützung:

Savona: Autobahn A10 > Ausfahrt "Savona Vado" / nach Mautstelle den Hinweisschildern "Porto Vado" und "Corsica Ferries" folgen. Die Anfahrt dauert lange und scheint chaotisch. Nicht beirren lassen!

Genua: Autobahn A7 > Ausfahrt "Genova Ovest" / nach der Mautstelle der Beschilderung "Porto" und "Terminal Traghetto" (Fährterminal) folgen.

Livorno: Autobahn A12 > Ausfahrt "Porto" / nach Mautstelle den Hinweisschildern "Imbarco Passeggeri", "Imbarchi Corsica" und "Varco Dondegani" folgen.

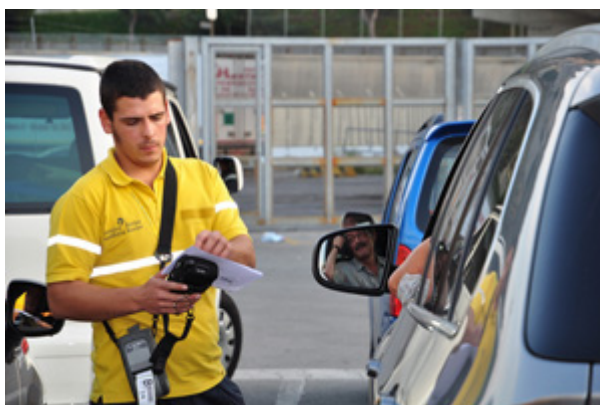
Nizza: Von Italien her kommend Autobahn A8 > Ausfahrt 55 "Nice Est" / Von Marseille her kommend Autobahn A8 > Ausfahrt 50 / den Hinweisschildern "Port" und dem Fähren-Signet folgen. Achtung, man fährt mitten durch die Stadt, ruhig Blut bewahren! Der Weg führt an korsischen Spezialitätengeschäft (viele Fahnen!) vorbei.

Toulon: Von Italien her kommend Autobahn A57 > Ausfahrt "La Rode - Gare Maritime" / Von Marseille her Autobahn A50 > letzte Ausfahrt / den Hinweisschildern "Gare Maritime" folgen.

Marseille: Von Nizza her kommend Autobahn A50 > nach Tunnel unter dem "Vieux Port" Ausfahrt nehmen und rechts an der Kathedrale vorbei fahren, nicht in den nächsten Tunnel, nach 500 m links über die Place Joliette, danach rechts und den Schildern "Gare Maritime" folgen. - Von Lyon her kommend Autobahn A7 > Ausfahrt 5 / den Hinweisschildern "Les Ports" und "Gare Maritime" folgen.

Es lohnt sich, die Reiseroute von zuhause zum Fährhafen mit Google-Map durchzurechnen und diese auszudrucken. Hier gehts zu meiner Google-Map, auf der ich die genauen Abfahrtspunkte markiert habe.

Ankunft im Hafen - und dann?



Das Fährticket wird eingescannt

Achtung: Die Hafeneinfahrten sind über Nacht geschlossen! Es ist nach 23 oder 24 Uhr nicht mehr möglich in den Hafen zu fahren. Die Tore öffnen morgens erst um 6 Uhr.

Savona: Der Hafen von Savona-Vado wird ausschliesslich von Corsica Ferries bedient. Somit kann man einfach hinter eine Reihe fahren und warten. In der Hochsaison wird man schon am Hafeneingang "abgefangen" und eingewiesen. Das Personal von Corsica Ferries kommt mit kleinen Scannern vorbei und verlangt nach dem Ticket.

Der Barcode/Strichcode wird eingescannt und der mobile Drucker am Gürtel des Mannes druckt einen Kleber aus, der auf die Windschutzscheibe geklebt wird.

Genua: Am Eingang des Terminals Traghetti muss man das Ticket bereits vorweisen. Alle, die in den Hafen möchten, egal ob sie nach Korsika, Sardinien oder Nordafrika fahren, zeigen ihr Ticket an einem der kleinen Häuschen mit Schranke vor. Dort wird es eingelezen und ein Kleber auf die Windschutzscheibe geklebt. Die Person am Schalter nennt die Nummer des Terminals, danach folgt man den Schildern.

Livorno: Im Hafen folgt man den Schildern "Imbarco Corsica" der entsprechenden Gesellschaft und stellt sich hinter die wartenden Autos. Ein Mann von Corsica Ferries oder Moby Lines kommt mit einem mobilen Lesegerät vorbei, verlangt nach dem Ticket, scannt den Code ein, druckt einen Kleber aus und klebt diesen auf die Windschutzscheibe.

Tipps für die Überfahrt

Die Fährgesellschaften verlangen, dass sich Leute mit eigenem Fahrzeug 1 Stunde vor Abfahrt (in der Hochsaison 1.5 Stunden) im Hafengelände einfinden und das Ticket vorgewiesen haben. Passagiere, die zu Fuss unterwegs sind, müssen 30 Minuten vor Abfahrt eingelezt sein. In den Häfen gibt es Toiletten und Cafés. Für Kinder am besten geeignet ist der Hafen von Savona. Dort gibt es einen Kinderspielplatz und viele gedeckte Bänke und Tische.

Nützliche Tipps für die Fährpassage:

Genügend Zeit für die Hinfahrt einplanen! Nicht immer findet man die Hafeneinfahrt auf Anhieb. An den Alpenübergängen, den Grenzübergängen und um Mailand herum (Feierabendverkehr) kommt es oft zu Staus.

Medikamente gegen Seekrankheit einpacken!

Während der Überfahrt ist das Autodeck nicht erreichbar. Es ist deshalb ratsam, schon vor der Abreise einen Rucksack oder eine Tasche mit dem Notwendige für die Überfahrt zu packen.

Die Schiffe sind stark klimatisiert und auch im Sommer ist es im Innern recht kühl. Ein Pullover ist deshalb empfehlenswert.

Überfahrten mit der Fähre sind zwar eine spannende Sache, doch dauern sie recht lange. Auf dem Schiff gibt es keinen deutschsprachigen Lesestoff. Also vorher einpacken. Fotoapparat nicht vergessen!

Nach langer Wartezeit vor dem Schiff muss es dann plötzlich schnell gehen! Die Einweiser winken heftig und scheinen einfach aus Prinzip zu fluchen! Auf gar keinen Fall darf man sich von ihnen aus der Ruhe bringen lassen! Sollte man einmal ein anderes Auto tuschieren, sind sie auf einmal weg und keiner hat etwas gesehen! Also: Immer mit der Ruhe!

Beim Verlassen des Autodecks muss man sich unbedingt den Platz merken. Bei Corsica Ferries sind die Ausgänge mit einem Buchstaben und einer Zahl beschriftet (z.B. A2) und bei Moby Lines haben die Treppenaufgänge verschiedene Farben (das Auto steht dann z.B. in "grün 1").

In der Hochsaison gibt es zu wenig Liegestühle auf Deck. Beeilen lohnt sich. Sonnenschutzmittel nicht vergessen! Wer sich an den Schatten setzt, muss sich überlegen, wie sich das Schiff bei der Fahrt nach Korsika drehen wird. Ansonsten sitzt man gleich wieder in der Sonne - oder umgekehrt.

Corsica Ferries

Die Fähren von Corsica Ferries fahren von Livorno, Savona, Nizza und Toulon nach Bastia, Calvi, Ile-Rousse und Ajaccio.

Buchung: Über die aktuellen Preise erkundigt man sich am besten direkt auf deren Webseite, wo die Tickets gleich online gebucht werden können. Die Preise sind tagesabhän-

gig. Wer früh genug bucht, kommt meist in den Genuss von Jackpot-Tarifen. Diese lohnen sich enorm, kostet damit das Auto manchmal nur 1 € pro Strecke.

Die Überfahrtspreise für Passagiere und Autos gliedern sich in drei Tarifstufen. Gelb ist dabei die niedrigste, grün die mittlere und blau die teuerste Stufe. Am teuersten sind die Überfahrten an Samstagen, wenn die meisten Leute eine Ferienwohnung übernehmen oder abgeben. Je flexibel man ist, desto mehr kann man bei der Überfahrt sparen. Achtung: Wer nur eine Rückfahrt buchen möchte (beispielsweise, wenn man die Hinreise mit Moby Lines macht), so muss man diese als Hinfahrt buchen!



Bereit zum Einschiffen

Tipp 1: Man wählt aus den vorgeschlagenen Strecken für die Hin- und Rückreise je eine aus, gibt die notwendigen Informationen wie Anzahl Passagiere und Länge des Fahrzeugs ein und lässt sich danach die besten Preise auf allen Strecken anzeigen. Die Unterschiede sind enorm und es lohnt sich, etwas Zeit mit Rechnen und vergleichen zu verbringen.

Tipp 2: In der Hochsaison verkehren auf der Strecke Livorno - Bastia meist die ältesten Schiffe der Corsica Ferries. Diese sind dann meist auch sehr gut gefüllt, denn die Überfahrt von Livorno ist die günstigste. Viele vergessen beim Buchen allerdings, dass die Anfahrt nach Livorno länger ist (ca. 150 km mehr) und so Mehrkosten für Sprit und Autobahngebühren anfallen. Wir bevorzugen die Strecke Savona Bastia oder - mit Moby Lines - die Strecke Genua - Bastia. Hier findet man eine Übersicht der Mautpreise.

Tipp 3: Bei der Buchung sollte unbedingt die Handy-Nummer angegeben werden. Sollte einmal eine Überfahrt ausfallen, wird man so telefonisch informiert. Bei uns ist das erst einmal vorgekommen. Die Umbuchung war dann umsonst.

Tipp 4: Wer Wert auf ein schönes Schiff legt, dem sei die Mega Smeralda empfohlen. Von allen Schiffen der Corsica Ferries gefällt uns diese am besten. Vor allem in der herrlichen Panorama-Bar ist das Reisen toll!

Preis-Richtlinie: Zwei Personen mit Auto können bei zwei Tagesüberfahrten (Livorno - Bastia - Livorno) ein Ticket ab etwa 85 € buchen! Alles inklusive! Über Savona kann das Ticket ab 150 € gekauft werden (Stand: Dezember 2009).

Umbuchungen: Es kann immer einmal vorkommen, dass man die eine oder andere Überfahrt aus welchen Gründen auch immer umbuchen muss. Am einfachsten geht dies telefonisch. Schweizer wählen die Nummer 0900 77 88 98 (20 Rp./min), Deutsche die 0180 500 04 83 (12 Cent/min) und Österreicher die 0039 019 21 56 809. In allen Fällen wird auch Deutsch gesprochen. Für die Umbuchung muss man die Ticketnummer sowie eine gültige Kreditkarte zur Hand haben. Je nach gebuchtem Ticket ist eine Rückerstattung nicht möglich, auch wenn die neue Reise günstiger ist. Allerdings ist der Aufpreis für teurere Strecken fällig. Für die Umbuchung wird die Kreditkarte mit 9 € belastet. Das Ticket wird sogleich per Mail zugestellt.

Moby Lines

Moby Lines bietet den grossen Vorteil, dass man ab Genua, dem von Deutschland, Österreich und der Schweiz nächstgelegenen Hafen, nach Korsika übersetzen kann. Man spart so Zeit, Autobahngebühren und Sprit! Zudem verkehren ab Genua die modernsten Schiffe von Moby Lines. Der Hafen von Genua ist sehr gut organisiert und leicht zu finden. Man hat bei Moby Lines auch die Möglichkeit, günstig über Korsika nach Sardinien zu reisen. Nach der Ankunft in Bastia fährt man der korsischen Ostküste entlang nach Bonifacio und von dort wieder mit der Fähre nach Santa Teresa di Gallura.



Ausschiffung in Bastia

Ticket werden Punkte gutgeschrieben, für die man - nach vielen Korsikareisen - einmal ein Ticket für umsonst bekommt.

Wie auch bei Corsica Ferries gibt es keine festen Preise. Den aktuellen Tagespreis erfährt man jeweils auf der Webseite.

Tipp 1: Auch wenn die Strecke Genua - Bastia - Genua etwas teuer ist als jene zwischen Livorno - Bastia - Livorno, so lohnt sich diese in den meisten Fällen, denn für die Reise nach Livorno fallen zusätzliche Autobahnkilometer und somit Maut- und Spritkosten an! Diese werden bei der Buchung oft vergessen... Hier findet man eine Übersicht über die Mautpreise.

Tipp 2: Ein weiterer Grund gegen Livorno: In der Hochsaison verkehren hier oft die älteren Schiffe, welche meist sehr gut gefüllt sind. Der Genuss der Schifffahrt ist somit stark beeinträchtigt.

Preisbeispiel: Im Dezember 2009 war eine Hin- und Rückfahrt für 2 Erwachsene mit einem Auto bis 4 m auf der Strecke Genua - Bastia - Genua in der Hochsaison für knapp 85 € zu haben!

Fazit: Wer in der Hochsaison nach Korsika fährt, fährt mit Moby ab Genua gesamthaft gesehen oft am günstigsten.

SNCM und CMN

Für Korsika-Reisende auf Deutschland, Österreich und der Schweiz ist die staatliche SNCM eher uninteressant, da sie ausschliesslich Strecken ab Marseille, Toulon und Nizza bedienen. Von der Anreise her käme am ehesten noch Nizza in Frage. Von dort aus fahren die Schiffe nach Bastia, Ajaccio, Calvi und Ile-Rousse.

Da nur wenige Leser dieser Webseite mit der SNCM nach Korsika fahren werden, wird hier nicht näher auf diese Fährgesellschaft eingegangen. Auf der Webseite der SNCM findet man alle notwendigen Informationen.

Flüge nach Korsika

Mit dem Flugzeug erricht man Korsika in nur zwei Stunden. Die Reise ist zwar nicht so romantisch wie mit dem Schiff. Die Angebote - vor allem bei den Billigfliegern - sind sehr unübersichtlich und ändern ständig.

Korsika verfügt über 4 internationale Flughäfen: Bastia und Calvi im Norden sowie

Strecken: Moby Lines bedient die Strecke Livorno - Bastia seit 2010 ganzjährig. Bastia - Toulon steht von Anfang April bis Mitte September auf dem Programm und die Strecke Genua - Bastia wird von Ende Mai bis Mitte September bedient.

Seit 2010 bedient Moby Lines auch die Strecke Toulon - Bastia, was aber eher für Franzosen interessant sein dürfte, da für Deutsche, Österreicher und Schweizer die Anfahrt nach Toulon zu lang ist.

Gebucht werden können die Tickets online auf der Webseite von Moby Lines. Vielfahrer werden mit einem Bonussystem, der Moby Card, belohnt. Für jedes erworbene



Verbindet Korsika mit dem Festland: CCM

Ajaccio und Figari im Süden.

Wer mit dem Flugzeug anreist, sollte auf Korsika ein Auto mieten, denn das Netz an öffentlichen Verkehrsmitteln ist dürftig. Ganz unten auf dieser Seite findet man die Links zu den auf Korsika ansässigen Mietwagen-Unternehmen.

Unter folgenden Links findet man mit etwas Glück einen Flug ab 30 Euro:

TuyFly

Köln/Bonn - Calvi

Berlin - Bastia

Fly Niki

Memmingen Calvi (Rhombert-Charter)

Intersky

Friedrichshafen - Calvi

Germanwings

Stuttgart - Bastia

Köln/Bonn - Bastia

EasyJet

Genf - Bastia

Genf - Ajaccio

Basel - Ajaccio

Linienmaschinen nach Korsika

Linienflüge führen jeweils über einen französischen Flughafen und von dort mit der Air France oder der Corse Méditerranée (CCM) nach Korsika. Diese Variante ist natürlich entsprechend teuer.

Lufthansa

Düsseldorf - Bastia

Hamburg - Bastia

Frankfurt - Bastia

AirFrance / CCM

Diverse Verbindungen via Nizza, Marseille, Lyon und Paris nach Ajaccio, Bastia, Calvi und Figari.

Air Glaciers

Diese kleine Fluggesellschaft verbindet in der Saison Sion/Sitten in der Schweiz mit Calvi oder Figari.

Warum nicht über Pisa oder Olbia (Sardinien)?

Leser berichten von weiteren Möglichkeiten, von Deutschland (Berlin) nach Korsika zu gelangen. Man fliegt beispielsweise mit Easyjet nach Pisa, besteigt dort den Zug und fährt nach Livorno. Von dort gehts dann mit den Fähren von Corsica Ferries oder Moby Lines weiter nach Bastia.

Es ist auch möglich, nach Olbia zu fliegen, dort den Bus nach Santa Teresa di Gallura zu nehmen und mit der Fähre die äusserst lohnenswerte und kurze Strecke nach Bonifacio zu fahren.

Oder man bucht einen Charterflug über ein Reisebüro:

Rhomberg Reisen:

Memmingen - Calvi

Salzburg - Calvi

Wien - Calvi

Unterwegs auf Korsika

Land- und Strassenkarten

Zuerst ein kleiner Tipp: Landkarten sollte man grundsätzlich erst auf Korsika kaufen, es sei denn, man benötigt sie dringend zur Reisevorbereitung. Sie sind dort deutlich günstiger als beispielsweise in der Schweiz. Zudem hat man vor allem bei den detaillierten Karten (1:25'000) die grösstmögliche Auswahl.

1:150'000

Die Michelin-Karte im Massstab 1 : 150'000 (1 cm = 1.5 km) ist ideal für alle Autofahrer. Sie bietet einen guten Überblick über das korsische Strassennetz. Sehenswürdigkeiten und besonders schöne Routenabschnitte sind speziell gekennzeichnet. Zudem verweist der Michelin-Reiseführer jeweils auf diese Karte.

Noch vor wenigen Jahren erschien diese Karte im Massstab 1:200'000. Dieser war für Autofahrer viel praktischer, vor allem, weil in der neuen Karte ohnehin nicht mehr Details eingezeichnet sind und auch, weil die Karte einfacher aufgefaltet werden konnte. Die Neuerung war deshalb absolut sinnlos.

Preis: 7.50 € (auf der Insel billiger!)

1:100'000

Korsika auf zwei Karten bietet das Institut Géographique National auf den Blättern 73 (nördlicher Teil) und 74 (südlicher Teil) der Serie 'Top 100'. Massstab 1 : 100'000 (1 cm = 1 km). Auf diesen Karten sind auch die Höhenlinien eingezeichnet sowie touristische Sehenswürdigkeiten und Fernwanderwege.

Preis: 7.20 €

1:50'000

Die beiden Wanderkarten decken nicht ganz Korsika ab, sondern lediglich das Gebirgsmassiv. Die Strassen sind nur nebensächlich. Es gibt eine Karte für das nördliche Gebirge (Nr. 20) und eine für das südliche Gebirge (Nr. 23).

Die Karte ist bei GR-20-Wanderern sehr beliebt. Allerdings findet man sie nur in grösseren Geschäften.

Preis: ca. 12 €



Für Wanderer unverzichtlich: Karten von IGN

1:25'000

Auf den 19 Karten der Serie 'Top 25' wird Korsika mit praktisch allen Details dargestellt.

Die Karten reizen an, Korsika auf eigene Faust zu entdecken. Überall ist irgend eine Sehenswürdigkeit eingezeichnet, die man in keinem Reiseführer findet. Wer seinen Korsika-Urlaub an einem Ort verbringt, sollte sich unbedingt die Karte dieser Region besorgen!

Preis pro Karte: ca. 9.50 - 10.80 €

Digitale Karten

Die in dieser Dokumentation abgedruckten Strassenkarten sind Auszüge aus der Karte 'world mapping project Korsika'. © REISE KNOW-HOW Verlag Peter Rump GmbH

Auf Korsikas Strassen



Alltägliche Begegnung auf Korsikas Strassen

Korsika hat ein 7'920 km umfassendes Strassennetz, das in den letzten Jahren massiv ausgebaut worden ist. Man hat die Strassen verbreitert und neu geteert. Somit kommt man auf Korsika deutlich schneller voran als noch Mitte der neunziger Jahre. Es gibt sie aber immer noch, die schmalen und mit Schlaglöchern übersäten Strassen. Wildromantisch und sehr kurvenreich führen diese durch abgelegene Regionen. In der grandiosen Landschaft kann es für den Fahrer zur Qual werden, immer auf die Strasse achten zu müssen. Ganz Unerschrockene wagen sich auf immer kleinere Strässchen vor, was schon

mal in einer Sackgasse enden kann, mag sie auf der Landkarte aber eindeutig als durchgehend verzeichnet sein...

Nebst den sehr gut ausgebauten Nationalstrassen (Routes Nationales) gibt es noch die Departementsstrassen. Diese unterscheiden sich bezüglich Ausbau enorm. Während einige aussehen wie Nationalstrassen, können andere im Extremfall nicht einmal asphaltiert sein. Auf Korsika gilt ausserorts die Höchstgeschwindigkeit 90 km/h, wobei diese in der Regel nur auf den Nationalstrassen erreicht werden kann. Überland muss mit einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von 40 bis 50 km/h gerechnet werden. Gerade in der Hochsaison werden häufig Geschwindigkeitskontrollen gemacht. Es ist daher empfehlenswert, die erlaubte Höchstgeschwindigkeit einzuhalten. Gebührenpflichtige Autobahnen gibt es auf Korsika nicht.

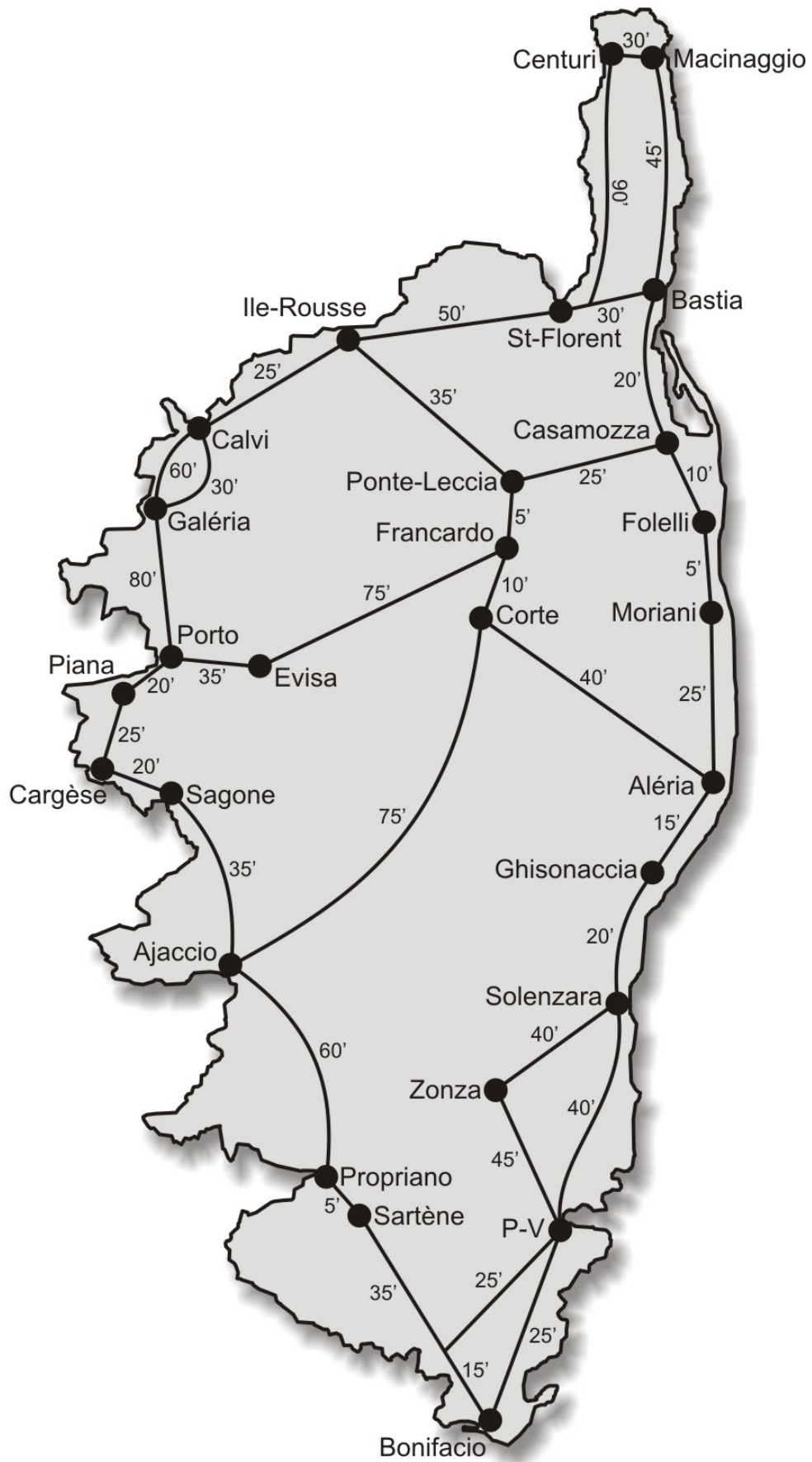
Korsika ist in Frankreich die Region mit den meisten Verkehrstoten, gerechnet auf die Anzahl Einwohner. Am Rande der Strassen erinnern immer wieder kleine Kreuze und Gedenksteine an tragische Unfälle. Viele Korsen nützen den Heimvorteil gnadenlos aus und haben vor mancher enger, unübersichtlicher Kurve tiefstes Gottvertrauen. Den Fahrzeugen mit ausländischen Nummernschildern schliessen sie eng auf, warten ungeduldig auf ein kurzes gerades Stück und preschen dann an einem vorbei. Es ist, als ob alle für die jährlich stattfindende 'Rally de la Corse' trainieren. Man soll auf keinen Fall ein Rennen mit einem Korsen aufnehmen, sondern wenn möglich kurz zur Seite fahren und ihn passieren lassen. Mediterrane Trägheit hin oder her, auf der Strasse eilt's.



Die französische Bezeichnung passt nicht allen

Die Autowracks, die unterhalb der Strassen in der Macchia liegen, mahnen die Raser vor allzu grossem Übermut. Oft aber wurden sie auch absichtlich die Abhänge hinunter gestossen: Gang raus, Handbremse lösen und schupps, schon hat man das Geld für die Entsorgung des alten Vehikels gespart.

Vor jeder unübersichtlichen Kurve, und davon gibt es nicht gerade wenige, wird empfohlen einmal kurz zu Hupen, dann aber trotzdem vorsichtig weiterfahren. Kein Gegensignal bedeutet aber nicht einfach freie Fahrt. Das Hupen vor den Kurven ist allerdings in den letzten Jahren stark aus der Mode gekommen. Ein Grund ist sicherlich, dass die Strassen oft nicht mehr so schmal sind wie früher und meist zwei Autos problemlos kreuzen können.



Auch bezüglich der Autodichte belegt Korsika in Frankreich den ersten Platz. Auf 10 Einwohner kommen über 7 Autos. Der Grund dafür ist das schlecht ausgebaute Netz an öffentlichen Verkehrsmitteln.

Unterwegs mit Wohnmobil oder Wohnwagen

Wer mit einem Wohnwagen oder einem Wohnmobil auf Korsika unterwegs ist, sollte enge Strassen meiden, auch wenn sie, dem Reiseführer nach, passierbar wären. Problemlos befahren werden können die Nationalstrassen, welche auf der Michelin-Karte mit rot eingezeichnet sind. Auch gelb eingezeichnete Strassen, die Departementsstrassen, stellen in der Regel kein Problem dar. Meiden sollte man auf jeden Fall die weiss eingezeichneten Strässchen. Diese sind in der Regel so eng, das zwei Autos nicht mehr ohne Ausweichmanöver kreuzen können. Ein Wohnmobil oder ein Gespanne wird da schon zu einem grösseren Hindernis, das Fahrer kleinerer Wagen zwingt, rückwärts in die nächste Ausweichstelle zu fahren. Im Sommer kann das schon nervtötend sein. Ausserdem sind derartige Manöver auf gewissen Strecken nicht ungefährlich.

Wer mit dem Wohnmobil oder einem Wohnwagen auf Korsika unterwegs ist, sollte regelmässig in den Rückspiegel schauen und, wenn möglich, aufschliessende Fahrzeuge passieren lassen. Man provoziert so keine gefährlichen Überholmanöver. Und Möglichkeiten zum Rausfahren gibt es auf Korsika genügend!

Unterwegs mit den öffentlichen Verkehrsmitteln

Grundsätzlich ist ein Vorankommen auf Korsika ohne eigenen fahrbaren Untersatz nicht ganz einfach. Zwar werden in der Hochsaison noch zahlreiche Busverbindungen angeboten, ausserhalb dieser Zeit aber wird es schwierig und man ist in der Mobilität stark eingeschränkt. Eine hervorragende Internetseite gibt einen guten Überblick über die auf Korsika vorhandenen Busverbindungen.

Korsika verfügt auch über eine Schmalspurbahn, die Bastia mit Ajaccio verbindet und von dieser Hauptstrecke auch eine Verbindung nach Calvi anbietet.



Willkommene Abwechslung: Fahrt mit der Korsischen Eisenbahn

Die korsische Eisenbahn

Das Y-förmige Schienennetz Korsikas misst 230.6 km und verbindet die Hafenstädte Bastia und Ajaccio (157.4 km); von Ponte-Leccia aus führt eine Strecke bis nach Calvi (73.2 km). Das abenteuerlichste Stück des Bandscheiben-Express ist zweifellos der Abschnitt zwischen Corte und Bocognano. Die Schmalspurbahn überwindet mittels zahlreichen Viadukten und Tunnels eine maximale Steigung von nahezu 15%! 2004 wurde mit der Erneuerung des gesamten Schienennetzes Korsikas begonnen. Während dieser Zeit wurden einige Strecken nur noch mit Bussen bedient. Seit 2008 ist die gesamte Strecke aber wieder befahrbar. Demnächst werden die neuen Züge in Betrieb genommen!

Die Geschichte der korsischen Eisenbahn

Langwierige Planung

Bereits im Jahre 1855 geisterte im Kopf eines Herrn Conti die Idee einer sardisch-korsischen Eisenbahn herum. Zu konkreten Plänen ist es aber damals nicht gekommen. 1864 wurde die Idee wieder aufgenommen. Man erwog, eine Bahnstrecke von Bastia ent-

lang der Ostküste bis nach Bonifacio zu bauen. Später sollte von Porto Vecchio aus eine Verbindung nach Ajacico gebaut werden. Dabei sollte der 800 m hohe Bacino-Pass überwunden werden. Eine Streckenführung über den Vizzavona-Pass mit seinen 1163 m war damals noch undenkbar.

1868 beschloss man dann, doch die Inlandstrecke Bastia - Corte - Ajaccio Priorität zu schenken und beauftragte ein Ingenieurbüro mit ersten ernsthaften Studien. Man überlegte auch, ob es nicht schlauer wäre, Corte über Aléria und das untere Tavignanotal zu erreichen, entschied sich dann aber doch für die heutige Variante Golotal.

Auch die Idee Bastia - Aléria (mit Nebenstrecke nach Corte) - Porto Vecchio - Sartène - Ajaccio wurde aufgegeben. Diese Strecke hätte zwar die gebirgigsten Regionen gemieden, wäre aber deutlich länger ausgefallen als die direkte Streckenführung über das Zentrum der Insel. Die Finanzierung des Baus konnte allerdings nicht geklärt werden und so verstrichen wieder etliche Jahre, während überall sonst in Europa fleissig an den Eisenbahnnetzen gebaut wurde. 1877 nahm sich der Staat der Sache an und gab neue Studien in Auftrag. Diese basierte auf einer Spurbreite von einem Meter (die vorherigen Pläne sahen eine Spurbreite von 1.10 m vor) und einem Kurvenradius von 80 m. Zudem wurde eine maximale Steigung von 30 Promille vorgegeben. Als die Pläne fortschritten, wollte Calvi und die Region Balagne ebenfalls Anschluss ans korsische Eisenbahnnetz haben und auch eine Strecke von Ajaccio nach Propriano wurde in die Planung mit einbezogen.

16 Jahre Bauzeit

Am 7. Dezember 1878 wurde mit dem Bau der Strecke Ajaccio - Bastia begonnen. Eine grosse Herausforderung stellte der Tunnel unter dem Vizzavona-Pass dar, eine weitere das Viadukt über den Vecchio-Fluss. Für letzteres wurde der bekannte Ingenieur Gustave Eiffel beigezogen. Er entschied sich schlussendlich für die Variante Stahlkonstruktion auf Steinpfeiler. Das Eiffelviadukt wurde am 1. Oktober 1892 fertiggestellt und hat eine Länge von 140 m. Die beiden Steinpfeiler stehen 52 m auseinander!

1888 wurden die ersten Teilstücke eröffnet. Es waren dies am 1. Februar der Abschnitt Bastia - Corte und Casamozza - Tallone, am 17. Juni der Abschnitt Tallone - Ghisonaccia und am 10. Dezember das Stück zwischen Ajaccio und Bocognano.

Nur ein Jahr später konnten auch schon erste Züge Richtung Balagne fahren, denn am 10. Januar wurde die Strecke Ponte-Leccia - Palasca eröffnet. Ebenfalls 1889, nämlich am 14. Juli, wurde der Abschnitt Bocognano - Vizzavona eingeweiht. Die grösste Hürde war geschafft!

Am 15. November 1890 wurde das Teilstück Palasca - Calvi fertiggestellt. 2 Jahre später, am 9. Oktober 1892 eröffnete man die Strecke Vivario - Vizzavona. Nun fehlte nur noch ein Teilstück, nämlich der Abschnitt zwischen Vivario und Corte, welcher am 3. Dezember 1864 feierlich eingeweiht wurde. Nach 16 Jahren Bauzeit konnte erstmals ein Zug von Bastia nach Ajaccio fahren!

An der Ostküste gings langsamer voran

Trotz viel einfacheren topografischen Begebenheiten kam der Bau der Ostküstenstrecke nur langsam voran. Nachdem man im Jahre 1888 bereits von Bastia bis nach Ghisonaccia fahren konnte, benötigte man für die Strecke Ghisonaccia - Solenzara, die mit lediglich 20 km ein kurzes Stück darstellte, bis ins Jahr 1930, also volle 42 Jahre! Fünf Jahre später, am 21. September 1935, konnte auch der Abschnitt Solenzara - Porto Vecchio eingeweiht werden. Das korsische Eisenbahnnetz hatte ihre grösste Ausdehnung erreicht.

Gründe für diese massiven Verzögerungen waren Streiks und der Ausbruch des 1. Weltkrieges. Geplant war die Weiterführung der Eisenbahnlinie bis nach Bonifacio, doch diesen Plänen kam der 2. Weltkrieg in die Quere.

Zerstörung der Ostküstenstrecke

Im Jahre 1943 landeten deutsche Truppen auf Korsika. Diese bombardierten die Ostküstenstrecke, die damals noch keine 10 Jahre alt war. Auch der Bahnhof von Bastia wurde von deutschen Bomben schwer beschädigt. Insgesamt wurden 450 m Brücken, 1 Tunnel,

5 Bahnhöfe, 3 Handelshallen, 4 Depots, 15 Lokomotiven, 3 Triebwagen und 250 Eisenbahnwagen komplett zerstört. Auch das Archiv der Bahn wurde durch einen Brand fast komplett vernichtet. Doch nicht nur die Bahnlinie litt arg. Auch die N198 wurde arg in Mitleidenschaft gezogen. Zwischen Casamozza und Bonifacio wurden 53 Brücken zerstört.

Nach dem Krieg wurde die Ostküstenstrecke zwischen Casamozza und Folelli wieder in Betrieb genommen.

Wiederaufnahme des Bahnverkehrs nach dem Krieg

Nach dem Krieg wurde der Bahnverkehr wieder aufgenommen. Man begnügte sich mit der Y-Strecke und dem Abschnitt Casamozza - Folelli, der aber 1953 stillgelegt wurde.

1966 wurden die Balagne-Tramway ins Leben gerufen. Seither verkehren auf der äusserst schönen Strecke der Küste entlang 7 Züge täglich.

Seit 1973 fahren kleine Züge 11 Mal täglich zwischen Bastia und Casamozza hin und her.

1982 wurden die originellen gelbrotten Tiebwagen mit ihrem Anhänger durch modernere Züge (blau-weiss) ersetzt. Die alten Wagen verkehren heute noch auf der Strecke Calvi - Ile-Rousse. Beim Bahnhof Casamozza - wo sich ein Lokdepot befindet - können zudem uralte Triebwagen aus der Zwischenkriegszeit angesehen werden. Diese rosten dort vor sich hin.

Mehrere Male wollte man die korsische Eisenbahn aufgrund mangelnder Rentabilität stilllegen, was aber zu inselweiten heftigen Protesten führte. Am 1. Januar 1983 wurde die CFC - die Chemin de Fer de la Corse - der SNCF, der staatlichen französischen Eisenbahn angegliedert.

2004 begann man mit einer kompletten Renovation der Strecken, vieler Bahnhöfe und der Signalisation. Auch das Rollmaterial soll grösstenteils ersetzt werden. Sämtliche Geleise wurden bis Ende 2008 fertiggestellt. Insgesamt wurden 123 Millionen Euro investiert. Weitere 140 Millionen Euro werden bis ins Jahr 2013 für weitere Um- und Ausbauten ausgegeben. Insgesamt wird die komplette Erneuerung der korsischen Eisenbahn auf 263 Millionen Euro zu stehen kommen.

Situation heute

Bastia - Corte - Ajaccio	5 x täglich (sonntags 3 x täglich)	3 1/2 Stunden
Bastia - Calvi	2 x täglich	knapp 3 Stunden
Ajaccio Calvi	2 x täglich	ca. 4 1/2 Stunden
Bastia - Casamozza	20 x täglich (sonntags 3 x täglich)	30 min
Ile-Rousse - Calvi	7 x täglich (sonntags 6 x täglich)	ca. 30 min

Demnächst sollen die neuen Zugkombinationen, welche seit 2007 intensiv getestet werden, in Betrieb genommen werden. Es handelt sich hierbei um die 40 m langen AMG-801, welche deutlich leiser und auf den neuen Geleise auch deutlich schneller fahren als ihre Vorgänger. In einer Zugkombination gibt es 104 Sitzplätze. Bis zu drei Kombinationen können aneinandergelagert werden. Besonders schön sind die nach oben gezogenen Panorama-Fenster, durch die sich die korsische Bergwelt noch viel besser bewundern lässt. Zudem sind die Wagen klimatisiert. Insgesamt werden 12 Kombinationen angeschafft. Seit 2009 sind diese Züge in Betrieb.

Heute beschäftigt die korsische Eisenbahn rund 200 Angestellte.



Zahlen und Fakten der korsischen Eisenbahn

Die Strecken Bastia - Ajaccio und Ponte-Leccia - Calvi zählen heute:

- 36 Tunneln
- 14 Galerien
- 38 Brücken und Viadukte

Weitere Zahlen:

- Das gesamte Streckennetz misst 230.6 km.
- Die maximale Steigung beträgt 30 Promille.
- Der längste Tunnel (Vizzavona) misst 3.916 km und ist schnurgerade.

- Das längste Viadukt (Vecchio, gebaut von Gustave Eiffel) misst 140 m und ist 94 m hoch.

Einige Preisbeispiele:

- Bastia - Ajaccio: 24.70 €
- Bastia - Corte: 11.60 €
- Bastia - Calvi: 18.80 €
- Ajaccio - Calvi: 28.80 €
- Calvi - Corte: 15.70 €

Bis vor kurzem bekam man für 48 € eine Carte Zoom, mit der man während 7 aufeinander folgenden Tag mit der Bahn fahren konnte. Diese ist aber nun nicht mehr auf der Webseite der CFC zu finden. Man erkundigt sich am Schalter.

2 Korsika-Rundreisen

Ich möchte hier eine ein- und eine zweiwöchige Rundreise vorschlagen. Gerade um einen ersten Eindruck der Insel zu gewinnen, ist eine Rundreise sehr zu empfehlen. Man bekommt so einen groben Überblick und besucht viele Highlights, die Korsika zu bieten hat. Da viele Strassen auf Korsika in den letzten Jahren erheblich ausgebaut wurden, sitzt man auch nicht mehr stundenlang im Auto und hat mehr Zeit für Besichtigungen, zum Relaxen und Geniessen.

Korsika ist eine ideale Insel für Individualtouristen, die das Land auf eigene Faust erkunden möchten. Allerdings sind in der Hochsaison die Hotels schnell ausgebucht. Wer auf Nummer sicher gehen will, bucht bei einem spezialisierten Reiseunternehmen die Hotels und eventuell einen Mietwagen schon im Voraus. Ein eigenes Fahrzeug ist für die Rundreisen ein Muss, denn das Netz der öffentlichen Verkehrsmitteln auf Korsika ist sehr schlecht ausgebaut und stellt keine Alternative dar. Wer mit dem Zelt unterwegs ist, findet auf Korsika eine grosse Auswahl an Campingplätzen. In der Regel findet man auch in der Hochsaison einen freien Stellplatz.

Natürlich kann man sich bei einem ersten Korsika-Urlaub auch für eine Hälfte entscheiden und besucht so eine Woche lang nur den Norden oder eben den Süden. Die Wahl ist nicht einfach, ich persönlich bevorzuge aber den Norden. Dort hat man mit dem Cap Corse, dem Golf von Porto und den Hochtälern Asco und Restonica die grössere landschaftliche Vielfalt zu bestaunen als im Süden, obschon auch dieser äusserst reizvoll und mit dem Bavalla-Gebirge ebenfalls abwechslungsreich ist. Im Süden hingegen findet man die schöneren Strände.

1-wöchige Rundreise

Etappenübersicht (in Klammer steht jeweils die Etappenlänge und die reine benötigte Fahrzeit ohne Fotostopps).

Ideal ist eine Fährankunft am frühen Morgen (Nachtüberfahrt). Kommt man erst am Nachmittag in Bastia an, so ist eine Umrundung des Cap Corse sehr stressverbunden.

Bastia - St-Florent (112 km / 3 h)

St-Florent - Calvi (69 km / 1 h 15 min)

Calvi - Porto (80 km / 2 h 20 min)

Porto - Corte (85 km / 2 h)

Corte - Propriano (137 km / 2 h 15 min)

Propriano - Porto Vecchio (89 km / 1 h 10 min)

Porto Vecchio - Solenzara (40 km / 3 h 30 min)

Solenzara - Bastia (103 km / 1 h 30 min)

Total: 715 km / 15 h



Tourenbeschrieb

Bastia - St-Florent: Nach der Ankunft in Bastia fährt man der Ostküste des Cap Corse entlang nordwärts. Den ersten Stopp legt man in Erbalunga ein. In Macinaggio verlässt die Strasse die Küste und überquert die Halbinsel. Kurz nach Ersa, auf dem Col de la Serra, steigt man hoch zur restaurierten Windmühle. Das Panorama ist einmalig! Weiter gehts nach Centuri-Port, dem malerischsten Fischerdorf Korsikas. Die Strasse an der Westküste des Cap Corse führt hoch über der Küste südwärts. Man genießt herrliche Blicke hinunter zum Meer. In Nonza besichtigt man den kleinen Turm. Weiter gehts über Patrimonio, dem bekannten Winzerdorf, wo überall Weinproben genossen werden können. Von hier aus ist es nur noch ein Katzensprung bis St-Florent.

St-Florent - Calvi: Durch die Desert des Agriates fährt man westwärts. Eine schöne Aussicht genießt man von der Bocca di Vezzu. Bald danach erreicht man die Nationalstrasse, auf der es zügig bis Ile-Rousse geht. Hier lohnt es sich, einen Spaziergang zum Leuchtturm auf der roten Halbinsel zu machen. Nach Calvi fährt man entweder zügig auf der Nationalstrasse, oder aber, wenn man Zeit hat, über Corbara

und Cateri und erreicht so bei Lumio wieder die N197. Die Balagne-Tour kann in Cateri aber auch über Montemaggiore, Zilia und Calenzana weitergeführt werden. Calvi ist eine herrliche Stadt mit malerischer Zitadelle und schöner Flaniermeile entlang des Hafens.

Calvi - Porto: Es gibt zwei Möglichkeiten, von Calvi nach Galéria zu fahren. Entweder man wählt die schnelle Variante vorbei am Flughafen oder aber man nimmt die kurvenreiche Küstenstrecke. Beide Strassen treffen vor der Brücke über den Fangofluss wieder zusammen. Wer will, macht einen kurzen Abstecher nach Galéria. Ansonsten fährt man Richtung Porto. Die Strecke ist wunderschön und man hat immer wieder tolle Ausblicke hinunter zum Meer. Ab dem Col de la Croix sieht man hinunter zum Golf von Porto, dem schönsten Golf Korsikas. Nach der Ankunft in Porto lohnt sich abends die Fahrt durch die Calanche nach Piana, die man auf keinen Fall auslassen darf. Schöne Ausblicke genießt man auch von der D824, die von Piana zum Arone-Strand führt. Auf dem Rückweg nach Porto kann man beim Herz-Felsen auf den Sonnenuntergang warten.

Porto - Corte: Man verlässt nun die Westküste und fährt über Evisa hinauf zum höchsten Strassenpass Korsikas, dem Col de Vergio. Die meisten sind hier überrascht, wenn sie die Skilifte erblicken. Auf dieser Strecke und auch hinter dem Pass sind Schweine auf der Strasse garantiert! Man fährt durch die Niolo-Hochebene und danach durch die enge Schlucht Scala di Santa Regina. In Ponte Castirla fährt man nach Francardo und von dort Richtung Corte. Es ist auch möglich, auf der schmalen D18 nach Corte zu fahren. In der Universitätsstadt Corte, der heimlichen Hauptstadt der Insel, sollte man unbedingt das korsische Museum in der Zitadelle besuchen. Lohnenswert ist auch der Ausblick vom Belvédère.

Corte - Propriano: Man verlässt Corte südwärts auf der N193 Richtung Ajaccio. Kurz vor Vivario überquert man auf einer neuen Brücke den Vecchio. Nebenan, auf der rechten Seite, erblickt man das von Gustave Eiffel erbaute Eisenbahnviadukt. Schliesslich erreicht man den Vizzavona-Pass, ehe es durch das Gravona-Tal abwärts Richtung Inselhauptstadt geht. Wer sich unterwegs die Beine vertreten will, biegt kurz nach Bocognano auf

die D27 ab und besichtigt einen der höchsten Wasserfälle Korsikas, die Cascade du Voile de la Mariée, den Brautschleierwasserfall. Tierliebhabern sei der Besuch des Schildkrötenparks A Cupulatta empfohlen. In Ajaccio wurde Napoleon geboren. Heute ist sein Geburtshaus ein viel besuchtes Museum. Ohnehin ist der Kaiser der Franzosen hier allgegenwärtig. Weiter geht die Fahrt auf der N196 nach Propriano. Man könnte auch entlang der Küste auf der D55 fahren, dies zieht sich aber enorm in die Länge. Ein Besuch der bekanntesten prähistorischen Stätte Filitosa mit seinen kunstvoll bearbeiteten Menhirstatuen sollten geschichtlich Interessierte auf keinen Fall auslassen.

Propriano - Porto Vecchio: Von Propriano aus ist es nicht weit bis nach Sartène, der korsischsten aller korsischen Städte. Unterwegs lohnt sich ein Abstecher zur Genuesenbrücke Spin'à Cavallu. In Sartène kann man auf der Place Porta gemütlich einen Kaffee trinken und danach durch die engen und dunklen Gassen der Altstadt schlendern. Auf der N196 geht es zügig Richtung Bonifacio. Unterwegs lohnt sich ein Fotostopp auf dem Roccapina-Pass, von wo aus man den steinernen Löwen und den vorgelagerten genuesischen Wachturm hervorragend sieht. Weinliebhaber machen einen Abstecher nach Figari und probieren dort, den meiner Meinung nach, besten Rotwein Korsikas in der Domaine de Tanella. In Bonifacio darf man die Bootstour auf keinen Fall auslassen! Der Blick auf die auf dem Kalkfelsen erbaute Altstadt ist sensationell. Ein Spaziergang durch die engen Gassen der Altstadt und auch die steile Treppe von Aragon sollte man ebenfalls nicht verpassen. Die Strasse nach Porto Vecchio ist meist schnurgerade. Die schönsten Bademöglichkeiten findet man am Strand von Palombaggia oder Rondinara.

Porto Vecchio - Solenzara: Von Porto Vecchio aus fährt man auf der D368 über Ospedale und den Col de Illarata zum Bergdorf Zonza. Unterwegs - vor allem vom Ortsausgang von Ospedale aus - hat man eine tolle Aussicht auf den Golf von Porto Vecchio. Auch die Staumauer des Ospedale-Stausees wird überquert. Kurz nach der Staumauer kann man eine kurze Wanderung zum Wasserfall Piscia di Gallo unternehmen. Dieser ist 60 m hoch und absolut senkrecht! Von Zonza aus führt die D268 zum wunderschönen Bavella-Pass. Hier oben kann man sich prima die Füße vertreten. Danach führt die Strasse steil bergab in einen Talkessel und schliesslich wieder hoch auf den Col de Larone. Eine Weile später erreicht die Strasse den Fluss Solenzara und folgt diesem bis hinunter an die Küste. Unterwegs laden herrliche Gumpen zu einem Bad im glasklaren Fluss! Auf keinen Fall verpassen. Die schönsten Becken befinden sich beim Gaglioli-Snack oder beim Campingplatz U Rosumarinu. Wer in Solenzara keine Unterkunft findet (es gibt nur zwei Campingplätze und wenige Hotels), fährt auf der N198 nordwärts bis Ghisonaccia.

Solenzara - Bastia: Die letzte Etappe folgt immer der Nationalstrasse bis Bastia. Sollte das Schiff aber erst abends ablegen, so können zwischendrin mehrere schöne Abstecher gemacht werden. In Aléria kann die römische Ausgrabung und das Museum besucht werden. In Prunete biegt man Richtung Cervione ab und besucht dort das kleine aber feine Museum. Die Sicht auf die Ostküstenebene ist wunderbar. Auf der D330, der sogenannten Corniche, fährt man - vorbei an einem schönen Wasserfall - nach San-Nicolao und von dort wieder hinunter auf die N197. Weitere Abstecher führen entweder über die Dörfer der Casinca, um den Etang de Biguglia (pisanische Kathedrale La Canonica und Römerstadt Mariana) oder aber durch die Lancone-Schlucht zur romanischen Kapelle San Michele de Murato. Wer zu früh in Bastia ist, dem sei die Fahrt hoch auf den Col de Teghime und bis hinauf zur Serra di Pigno empfohlen. Das Panorama von diesem fast 1000 m hohen Hausberg von Bastia ist überwältigend!

2-wöchige Rundreise

Auf der vorgeschlagenen zweiwöchigen Rundreise wird das Quartier nicht jeden Tag gewechselt.

Bastia - Centuri (55 km / 1 h 10 min)

Centuri - St-Florent (60 km / 1 h 40 min)

St-Florent - St-Florent

St-Florent - Calvi (69 km / 1 h 15 min)

Calvi - Calvi

Calvi - Porto (80 km / 2 h 20 min)

Porto - Porto

Porto - Corte (85 km / 2 h)

Corte - Propriano (137 km / 2 h 15 min)

Propriano - Propriano

Propriano - Porto Vecchio (89 km / 1 h 10 min)

Porto Vecchio - Porto Vecchio

Porto Vecchio - Aléria (72 km / 1 h 50 min)

Aléria - Bastia (70 km / 1 h 15 min)

Bastia - Bastia

Total: 717 km / 12 h 15 min



Tourenbeschreibung

Bastia - Centuri: Nach der Ankunft in Bastia fährt man der Ostküste des Cap Corse entlang nordwärts. Den ersten Stopp legt man in Erbalunga ein. In Pietracorbara findet man einen schönen Sandstrand, ehe man am fotogenen Genuesenturm Tour de L'Osse vorbeifährt. In Macinaggio verlässt die Strasse die Küste und überquert die Halbinsel. Wer am Morgen mit der Fähre angekommen ist, hat sicherlich noch Zeit, nach Baccaggio - ganz an der Nordspitze des Cap Corse gelegen - zu fahren. Auch hier gibt es einen schönen Sandstrand. Vorgelagert ist die kleine Ile de Giraglia. Wieder auf der D80, steigt man vom Col de la Serra hoch zur restaurierten Windmühle Mattei. Das Panorama ist einmalig! Weiter gehts hinunter nach Centuri-Port, dem malerischsten Fischerdorf Korsikas. Den Sonnenuntergang genießt man entweder von der Terrasse des Restaurants Le Langoustier oder aber von der Hafenummauer aus.

Centuri - St-Florent: Von Centuri aus fährt man nach Morsiglia, wo man wieder auf die D80 trifft. Diese ist bis Pino eng und kurvenreich, die Ausblicke tief hinunter zum Meer sind aber herrlich. Kurz vor Pino folgt man der Beschilderung nach Luri bis zum Col de

Santa Lucia. Dort führt rechterhand eine schmale Strasse hoch, welcher man bis zu ihrem Ende folgt. Von hier geht es zu Fuss in 20 Minuten hoch zum Senèque-Turm mit grandiosem Panorama. Zurück in Pino gehts weiter südwärts. Ein weiterer Stopp bietet sich in Nonza an. Auch hier wird ein Turm mit toller Aussicht besucht. In Patrimonio, dem bekannten Winzerdorf, wo überall Weinproben gemacht werden können, verlässt man das Cap Corse. Von hier aus ist es nur noch ein Katzensprung bis St-Florent.

St-Florent - St-Florent: Am Vormittag bietet sich eine Rundfahrt durchs Nebbio über San-Pietro-di-Tenda, Sorio, Piève Murato, Oletta zum Col de Teghime an. Von dort führt ein schmales Strässchen hinauf auf die 961 m hohe Serra di Pigno mit ihrem weiten Panorama. Zurück in St-Florent lädt der Roya-Strand zu einem Bad oder aber man fährt mit einem Touristendampfer zum wunderschönen Loto-Strand.

St-Florent - Calvi: Durch die Désert des Agriates führt die D81. Von ihr hat man immer wieder schöne Ausblicke auf die Westküste des Cap Corse. Schliesslich gelangt man auf die N1197, der man bis Lozari folgt. Dort biegt man auf die N197 nach Belgodère ab und

fährt ab dort auf der D71 nach Speloncato. Beides sind äusserst schöne Dörfer der Balagne. Von Speloncato lohnt sich der Abstecher auf die 1099 m hohe Bocca di a Battaglia. Weiter geht die Rundfahrt durch die östliche Balagne über Feliceto, Cateri, Sant'Antonino, Aregno, Corbara nach Ile-Rousse. Dort spaziert man zum Leuchtturm auf der roten Halbinsel und fährt am späten Nachmittag auf der N197 nach Calvi.

Calvi - Calvi: Wer die Zitadelle von Calvi noch nicht besichtigt hat, sollte dies am Vormittag tun. Danach bietet sich eine Rundfahrt durch die westliche Balagne über Calenzana, Zilia, Montemaggiore, Cateri, Lavatoggio und Lumio an. Von Lumio aus kann eine kleine Wanderung zum verlassenem Dorf Occi unternommen werden. Am späteren Nachmittag sollte man zur Notre-Dame de la Serra fahren und das Panorama über den ganzen Golf von Calvi geniessen.

Calvi - Porto: Es gibt zwei Möglichkeiten, von Calvi nach Galéria zu fahren. Entweder man wählt die schnelle Variante vorbei am Flughafen oder aber man nimmt die kurven- und ausblicksreiche Küstenstrecke D81b. Beide Strassen treffen vor der Brücke über den Fangofluss wieder zusammen. Wer will, macht einen kurzen Abstecher nach Galéria. Auch eine Abkühlung im kristallklaren Fangofluss ist möglich. Am nächsten liegt die Badestelle bei der genuesischen Brücke. Danach fährt man weiter Richtung Porto. Die Strecke ist wunderschön und man geniessst immer wieder tolle Ausblicke hinunter zum Meer. Ab dem Col de la Croix sieht man hinunter zum Golf von Porto, dem schönsten Golf Korsikas.

Porto - Porto: Wer gerne badet, findet rund um den Golf von Porto zahlreiche kleine Buchten. Besonders schön sind auf der Nordseite die Strände von Grabelle und Bussglia und auf der Südseite die kleine Bucht von Ficajola. Auch Porto selbst verfügt über einen grossen Kiesstrand. Wer Sand bevorzugt, fährt nach Piana und von dort zum Strand von Arone. Es bieten sich auch mehrere Wanderungen an. Spektakulär ist jene auf das Capu Rossu oder aber man wandert auf der Nordseite des Golfes auf die Punta Castellucciu. Höhepunkt des Golfes von Porto ist die Calanche kurz vor Piana! Die ohnehin schon roten Felsen leuchten abends noch viel stärker. Eine kurze Wanderung führt vom Tête du Chien zum Château. Richtig romantisch ist ein Sonnenuntergang mit Sicht auf den Herzfelsen!

Porto - Corte: Man verlässt nun die Westküste und fährt über Evisa hinauf zum höchsten Strassenpass Korsikas, dem Col de Vergio. Die meisten sind hier überrascht, wenn sie die Skilifte erblicken, die sich etwas unterhalb in östlicher Richtung befinden. Auf dieser Strecke und auch hinter dem Pass sind Schweine auf der Strasse garantiert! Man fährt durch die Niolo-Hochebene und danach durch die enge Schlucht Scala di Santa Regina. In Ponte Castirla fährt man nach Francardo und von dort Richtung Corte. Es ist auch möglich, auf der schmalen D18 nach Corte zu fahren. In der Universitätsstadt Corte, der heimlichen Hauptstadt der Insel, sollte man unbedingt das korsische Museum in der Zitadelle besuchen. Lohnenswert ist auch der Ausblick vom Belvédère.

*** Man könnte in Corte gut auch eine zweite Übernachtung einlegen und diese in Propriano einsparen. So könnte man das Restonica-Tal hinauf fahren und die äusserst beliebte Wanderung zum Melo- und Capitellosee unternehmen.***

Corte - Propriano: Man verlässt Corte südwärts auf der N193 Richtung Ajaccio. Kurz vor Vivario überquert man auf einer neuen Brücke den Vecchio. Nebenan, auf der rechten Seite, erblickt man das von Gustave Eiffel erbaute Eisenbahnviadukt. Schliesslich erreicht man den Vizzavona-Pass, ehe es durch das Gravona-Tal abwärts Richtung Inselhauptstadt geht. Wer sich unterwegs die Beine vertreten will, biegt kurz nach Bocognano auf die D27 ab und besichtigt einen der höchsten Wasserfälle Korsikas, die Cascade du Voile de la Mariée, den Brautschleierwasserfall. Tierliebhabern sei der Besuch des Schildkrötenparks A Cupulatta empfohlen. In Ajaccio wurde Napoleon geboren. Heute ist sein Geburtshaus ein viel besuchtes Museum. Ohnehin ist der Kaiser der Franzosen hier allgegenwärtig. Weiter geht die Fahrt auf der N196 nach Propriano.

Propriano - Propriano: Die Region um den Golf von Valinco ist reich an prähistorischen Funden. Allen voran ist Filitosa mit den wunderschön ausgearbeiteten Menhirstatuen zu erwähnen. In der Sartenais findet man die grösste Anhäufung an Menhiren des gesamten Mittelmeerraumes. Auch ein prächtiger Dolmen ist zu sehen. Eine schöne Rundfahrt bie-

tet sich an: Von Propriano aus fährt man auf der D121 nach Campomoro und wieder ein Stück zurück nach Belvédère. Weiter gehts via D21 über Grossa auf die D48 und danach Richtung Tizzano. Den Dolmen und zwei Menhiranhäufungen findet man auf dem Plateau de Cauria, die grösste Menhirsammlung (Alignement de Pagliaggiu) liegt kurz vor Tizzano. Am frühen Abend kann man auf der Place Porta von Sartène einen Apéro nehmen und danach durch die engen Gassen der Altstadt schlendern. Auch das prähistorische Museum lohnt einen Besuch. An der Nordseite des Golfes von Valinco findet man mehrere hübsche Badebuchten.

Propriano - Porto Vecchio: Auf dem Weg nach Sartène lohnt sich ein Abstecher zur Genuesenbrücke Spin'à Cavallu. Auf der N196 geht es zügig Richtung Bonifacio. Unterwegs lohnt sich ein Fotostopp auf dem Roccapina-Pass, von wo aus man den steinernen Löwen und den vorgelagerten genuesischen Wachturm hervorragend sieht. Weinliebhaber machen einen Abstecher nach Figari und probieren dort den, meiner Meinung nach, besten Rotwein Korsikas in der Domaine de Tanella (Cuvée Alexandra). In Bonifacio darf man die Bootstour auf keinen Fall auslassen! Der Blick auf die auf dem Kalkfelsen erbaute Altstadt ist sensationell. Ein Spaziergang durch die engen Gassen der Altstadt und auch die steile Treppe von Aragon sollte man ebenfalls nicht versäumen. Die Strasse nach Porto Vecchio ist meist schnurgerade. Die schönsten Bademöglichkeiten findet man am Strand von Palombaggia oder Rondinara.

Porto Vecchio - Porto Vecchio: Rund um Porto Vecchio findet man zahlreiche torreanische Festungen. Am lohnenswertesten ist jene von Arragiu. Doch auch Strandliebhaber kommen in dieser Region voll auf ihre Kosten. Nördlich und südlich der Stadt gibt es herrliche, weisse Strände. Ein idealer Tag zum Entspannen!

Porto Vecchio - Aléria: Von Porto Vecchio aus fährt man auf der D368 über Ospedale und den Col de Illarata zum Bergdorf Zonza. Unterwegs - vor allem vom Ortsausgang von Ospedale aus - hat man eine tolle Aussicht auf den Golf von Porto Vecchio. Auch die Staumauer des Ospedale-Stausees wird überquert. Kurz nach der Staumauer kann man eine kurze Wanderung zum Wasserfall Piscia di Gallo unternehmen. Dieser ist 60 m hoch und absolut senkrecht! Von Zonza aus führt die D268 zum wunderschönen Bavella-Pass. Hier oben kann man sich prima die Füsse vertreten. Danach führt die Strasse steil bergab in einen Talkessel und schliesslich wieder hoch auf den Col de Larone. Eine Weile später erreicht die Strasse den Fluss Solenzara und folgt diesem bis hinunter an die Küste. Unterwegs laden herrliche Gumpen zu einem Bad im glasklaren Fluss! Auf keinen Fall verpassen. Die schönsten Becken befinden sich beim Gaglioli-Snack oder beim Campingplatz U Rosumarinu. Auf der N198 fährt man bis nach Aléria, wo man am Abend noch die Ausgrabung der römischen Stadt und das dazu gehörende Museum besuchen kann.

Aléria - Bastia: Die letzte Etappe folgt immer der Nationalstrasse bis Bastia. Sollte das Schiff aber erst abends ablegen, so können zwischendrin mehrere schöne Abstecher gemacht werden. In Aléria kann die römische Ausgrabung und das Museum besucht werden. In Prunete biegt man Richtung Cervione ab und besucht dort das kleine aber feine Museum. Die Sicht auf die Ostküstenebene ist wunderbar. Auf der D330, der sogenannten Corniche, fährt man - vorbei an einem schönen Wasserfall - nach San-Nicolao und von dort wieder hinunter auf die N197. Weitere Abstecher führen entweder über die Dörfer der Casinca, um den Etang de Biguglia (pisanische Kathedrale La Canonica und Römerstadt Mariana) oder aber durch die Lancone-Schlucht zur romanischen Kapelle San Michele de Murato. Wer zu früh in Bastia ist, dem sei die Fahrt hoch auf den Col de Teghime und bis hinauf zur Serra di Pigno empfohlen. Das Panorama von diesem fast 1000 m hohen Hausberg von Bastia ist überwältigend!

Souvenirs aus Korsika

Corsica - made in China oder Taiwan... Das muss nicht sein!!!

Wie in jeder anderen Ferienregion können die Touristen natürlich auch auf Korsika unzählige Souvenirs erstehen. Kitsch aus Taiwan oder China hat leider auch den Einzug in korsische Souvenirgeschäfte gefunden. Meiner Meinung nach sollte man diese Art von

Souvenirs nicht unterstützen. Viel besser sind da Produkte, die auf Korsika hergestellt wurden. Diese sind zwar bedeutend teurer, dafür echt korsisch. Bei den Billigsouvenirs aus Fernost kommt es sogar vor, dass der Maurenkopf fälschlicherweise mit Ohrring abgebildet wird oder Ortschaften (z. B. auf Badetüchern) falsch eingezeichnet werden.

CD's

An kalten Winterabenden in einem Bildband blättern und dazu eine CD von I Muvrini, Canta u Populu Corsu oder einer anderen korsischen Musikgruppe hören, was könnte die Vorfreude auf den nächsten Urlaub noch mehr steigern? Die Auswahl an CDs ist riesig und es ist nicht leicht, eine Wahl zu treffen. Deshalb möchte ich an dieser Stelle einige Alben empfehlen.

I Muvrini: Au Zénith

I Muvrini: Alma

Canta u Populu Corsu: Au Bataclan

Chjami Aghjalesi: U Mio Cantu

Novi: U Portaluci

Terra: Les Secrets d'une Terre

DVD's

In den Supermärkten findet man jedes Jahr neue DVDs über Korsika. Der empfehlenswerteste Film erschien im Jahr 2002 bei Ricordu. Les Secrets d'une Terre zeigt nicht nur phantastische Landschaftsbilder, sondern ist auch noch mit toller Musik hinterlegt. Die Kommentare sind auch auf Deutsch vorhanden. Aber auch auf Korsisch kann man diesen Film schauen.

Sehr witzig ist die Kommödie "L'Enquête Corse", eine Verfilmung des gleichnamigen, äusserst erfolgreichen Comics. Prominente Schauspieler wie Christian Clavier und Jean Reno sind mit von der Partie. Der Film spielt in den verschiedensten Regionen Korsikas. Leider nicht auf Deutsch erhältlich.

Auch alle grossen Musikgruppen haben schon DVDs eines Konzerts herausgebracht.

Poster, Kalender und spezielle Landkarten

In den Souvenirgeschäften, aber auch in Buchhandlungen, findet man schöne Poster und auch schon die verschiedensten Kalender fürs nächste Jahr mit herrlichen Korsika-Bildern. Sehr zu empfehlen sind aber auch reich bebilderte Landkarten oder Reliefkarten, welche allerdings sehr teuer sind und beim Transport in heimatliche Gefilde zu Probleme führen könnten.

Gesellschaftsspiele

Das bekannte Spiel "Monopoly" gibt es auch für Korsika. Zum Spielen muss man allerdings der französischen Sprache mächtig sein. Ansonsten funktioniert es wie gewohnt. Die teuersten Plätze sind die Place St-Nicolas in Bastia und die Routes des Sanguinaires bei Ajaccio. Mit den billigsten Plätzen zufrieden geben müssen sich das Quartier Montesorro in Bastia und das Quartier des Cannes in Ajaccio. Anstelle der Bahnhöfe können die Flughafen Bastia und Calvi sowie Ajaccio und Figari gekauft werden. Dazu kommen noch der alte Hafen von Bastia und der Hafen Tino Rossi in Ajaccio.

Das ebenfalls bekannte **Trivial Pursuit** gibt es als korsische Ausgabe. Die 3000 Fragen sind allerdings sehr schwierig und auch hier muss man der französischen Sprache mächtig sein.

Hier die übersetzten Fragen einer zufällig gezogenen Karte (Nummer 464):

- Auf welcher Gemeinde befindet sich der Turm von Olmeto?
- 23. März 1948: In welchen Berg prallte die "Bistol", die die Linie Neu Delhi - Malta - Rome - London bediente mit 15 Personen an Bord?
- Welches waren die Feinde der Familie Carabelli in Fozzano?

- Wo befindet sich das Grab der Heiligen Restitute?
- Die Olivenbäume des Alta-Rocca bedecken heute eine Fläche von: 600 ha, 1100 ha oder 2000 ha?
- Wann wurde der Fussball-Cup in Korsika eingeführt: 1921, 23 oder 26?

Microsoft Flugsimulator mit Erweiterung Korsika

Mit dem Flight Simulator X und der Korsika-Erweiterung ist es möglich, kreuz und quer über die Insel zu fliegen, sei es mit einem Ultraleicht-Flugzeug, einer Cessna oder auch einer Boeing. Die Grafik wird ab einer bestimmten Flughöhe sehr gut und man erkennt jedes Tal und jeden Berg. Zahlreiche Flughäfen und -plätze stehen zur Auswahl: Bastia, Ajaccio, Calvi, Figari, Corte, Propriano, Moriani-Plage und Solenzara. Selbstverständlich kann man problemlos auch auf den Kontinent fliegen, zum Beispiel nach Italien oder Frankreich.

Preise:

Microsoft Flugsimulator X: 69 SFr.

Erweiterung Corse: 44 €

Bücher

In Buchhandlungen auf Korsika findet man zahlreiche wunderschöne Bildbände über Korsika. Einige befassen sich mit Korsika im Allgemeinen, andere hingegen sind sehr spezialisiert und zeigen vor allem Bilder der Bergwelt, Luftaufnahmen, Unterwasserbilder, Gneuesentürme oder Dorfer und Städte. Nebst Bildbänden findet man auch umfangreiche Literatur über die Geschichte und die Politik Korsikas.

Weine und Spirituosen

Wein degustiert man vorzugsweise direkt bei einem Winzer. Dort kann man einen Wein gleich Kartonweise einkaufen. So macht er während des Transports weniger Lärm, als wenn man die Flaschen einzeln im Supermarkt zusammenkauft. Zudem bieten viele Winzer in ihrem Keller auch ganz spezielle Dinge an wie beispielsweise Magnum-Flaschen, Korkenzieher mit ihrem Logo oder speziell verpackte Geschenkkartons.

In grossen Supermärkten kann man sich hingegen die verschiedensten Weine selber zusammenstellen. Schweizer müssen aber die stark eingeschränkten Einfuhrbedingungen im Auge behalten...

An Spirituosen gibt es die verschiedensten Eau de Vie, von Kastanien (Châtaigne), Myrte oder auch herkömmlich als Traubentrester. Daneben sind verschiedene Liköre erhältlich oder der korsische Pastis Damiani oder Casanis.

Olivenöl

Olivenöl wird vor allem in der Balagne und an der Ostküste produziert. Die Erzeugnisse kauft man am einfachsten im Supermarkt ein. Gelegentlich kann Olivenöl aber direkt beim Erzeuger gekauft werden. Schilder an der Strasse machen darauf aufmerksam.

Honig und Marmelade

Auch für Honig aus eigener Produktion wird häufig an der Strasse geworben (Miel). Der korsische Honig ist sehr geschmacksintensiv. Vor allem der dunkle und bittere Kastanienhonig hat es in sich und ist nicht jedermanns Sache. Am mildesten ist der Honig "Miel de Printemps" oder "Miel du Clementier". In den Supermärkten und in Spezialitätengeschäften findet man immer eine grosse Auswahl. Verkauft wird der Honig in Gläsern zu 250 oder 500 Gramm.

Charcuterie und Käse

Typisch korsische Fleischspezialitäten sind Lonzu, Coppa und Saucissons. Diese werden auch in Restaurants oft als Vorspeise serviert. Diese Produkte können in Spezialitätenge-

schäften, Supermärkten oder direkt beim Erzeuger (Schild: "Charcuterie Corse") gekauft werden.

Die korsischen Hirten stellen Käse aus Schafs- und Ziegenmilch her. Dieser kann oft direkt in einer Bergerie oder aber auch im Supermarkt erstanden werden. Es empfiehlt sich, den Käse vor der Heimreise luftdicht verpacken zu lassen. Diesen Service bietet beispielsweise das Spezialitätengeschäft "U Muntagnolu" in Bastia (Rue César Campinchi).

Unterkünfte auf Korsika

Ob Feriensiedlung, Villa, Ferienwohnung, Hotelzimmer in fast jeder Preisklasse: Auf Korsika findet jeder eine passende Unterkunft. Für Familien ideal sind sicherlich die entlang der Küste liegenden Feriensiedlungen mit Bungalows oder Mini-Villen. Diese, wie auch die Ferienwohnungen und -häuser werden in der Hochsaison in der Regel nur wochenweise (Samstag - Samstag oder Sonntag - Sonntag) vermietet. Ausserhalb der Hauptreisezeit ist es oft möglich, individuell anzureisen.

Die Preise steigen auf die Hochsaison im Extremfall um das Vierfache an. Bei den Hotelzimmern sind die Unterschiede meist kleiner als bei Ferienwohnungen.

Ferienwohnungen



Ferienwohnung in Calvi

Die Qualität der angebotenen Ferienwohnungen auf Korsika variiert enorm. Vor allem bezüglich der Einrichtung gibt es riesige Unterschiede. In einigen Wohnungen bekommt man einen kleinen Willkommenskorb mit allem Notwendigen für das erste Abendessen und das erste Frühstück, in anderen muss man alles selbst mitbringen, da vielleicht nicht mal der Kaffeefilter auf den Krug passt.

Ferienhäuser

Ferienhäuser werden oft privat vermietet oder aber sie stehen in grossen Ferienanlagen. Auch die Ferienhäuser werden in der Hochsaison nur Wochenweise vermietet.

Wer in der Hochsaison nach Korsika fahren möchte, muss unbedingt rechtzeitig, das heisst Monate im voraus, reservieren.

Hotels

Die meisten Hotels auf Korsika verfügen über 2 oder 3 Sterne. Wenige 4-Stern-Hotels sind vertreten. Meistens findet man in den Zimmern ein französisches Doppelbett vor, gelegentlich gibt es auch zwei Einzelbetten. Häufig kann auch ein Zusatzbett mitgebucht werden. Das Frühstück ist in der Regel nicht inbegriffen.

Gites de France

Wer gerne landestypisch wohnt, findet unter www.gites-de-france.com eine grosse Auswahl an tollen Zimmern und Wohnungen.

Mobil-Homes

Auf vielen Campingplätzen oder auch in Ferienanlagen werden häufig Mobilhomes angeboten. Diese schmucken Mini-Häuschen sind vor allem bei Familien sehr beliebt.

Campingplätze

Auf Korsika gibt es knapp 180 Campingplätze, welche sich zum grössten Teil direkt an der Küste oder in deren Nähe befinden. Aber auch im Landesinneren gibt es über 25 Campings.

Das Campieren auf Korsika ist relativ günstig. Für 2 Personen mit Zelt und Auto muss man in der Hochsaison mit 18 bis 30 Euro rechnen. Nebst ganz einfachen Plätzen mit rudimentären sanitären Einrichtungen gibt es auch riesige Luxus-Plätze mit Animaiton, breitem Sportangebot und allem Pipapo.

In der Hochsaison sind gerade die Campingplätze in Strand- oder Stadtnähe schnell voll. Leider ist eine Reservation nur bei wenigen Campingplätzen möglich. Es ist deshalb ratsam, bereits am Vormittag einen Stellplatz zu suchen. Die Chance ist dann deutlich grösser, da die Campinggäste bis am Mittag abreisen müssen. Man findet so eher einen freien Stellplatz.



Die Auswahl an Campingplätzen ist gross

Nur eine Handvoll Campingplätze hat das ganze Jahr über geöffnet. Die anderen Plätze öffnen zwischen Ostern und Pfingsten und schliessen ihre Tore mehrheitlich zwischen Mitte September und Ende Oktober.

Nicht vergessen!

Wer im Urlaub auf dem Campingplatz nicht auf Strom verzichten möchte, muss mindestens 50 Meter Kabel mitnehmen. Eine Stromschiene mit mindestens vier Steckern sind ebenfalls zu empfehlen.

Damit das Kabel auch auf jedem Campingplatz auf Korsika angeschlossen werden kann, sind ein Euro-Stecker sowie ein französischer Stecker notwendig.

Schweizer nehmen eine genügende Anzahl Adapter mit, die es in der Schweiz für rund 5 Franken zu kaufen gibt.

Bitte unterlassen: Wildcampen

Wildcampen ist auf ganz Korsika streng verboten. Es wird vor allem in der Hochsaison regelmässig kontrolliert! Wer erwischt wird, muss mit einer Busse von bis zu 400 Euros rechnen.

Eine Liste mit allen Camping-Plätzen Korsikas findet man am Ende dieser Dokumentation.

Reiseanbieter

Gleich mehrere kompetente Reisebüros bieten ein ausführliches Korsika-Programm an. Neben einem Komplett-Angebot mit Flug und Übernachtung können auch nur einzelne Komponenten gebucht werden. Sämtliche oben aufgelisteten Reiseanbieter sind sehr hilfsbereit und bieten ein umfangreiches Angebot. Vorbeischauen lohnt sich und einem sorgenfreien und erholsamen Urlaub steht nichts mehr im Wege!

Rhomberg Reisen

www.korsika.com

MMV Reisen

www.ferien-in-korsika.com

L'Evasion Tours

www.corse-evasion.de

Essen und Trinken auf Korsika

"Dieser hauchzarte Duft nach Thymian und Mandeln, Feigen und Kastanien... und dieser Hauch von Kiefer, diese leichte Andeutung von Beifuss, diese Ahnung von Rosmarin und Lavendel... ach, meine Freunde, dieser Duft! ...das ist Korsika!" Derart ins Schwärmen geriet Osolemirnix, als er zusammen mit Asterix und Obelix aus seiner Gefangenschaft in Gallien nach Korsika zurückkehrte und einen korsischen Käse anschnitt.

Die korsische Küche ist in der Tat sehr schmackhaft, würzig und bodenständig. An der Küste sind Fisch- und Meeresspezialitäten Trumpf, im Landesinneren wird viel Schweinefleisch (gerne auch Wildschwein!), Lamm und Zicklein serviert. Aus den Flüssen gelangt hie und da Forelle auf den Teller.



Bon appétit!

Es ist schwierig, die echte Korsische Küche zu finden. Auf die Hochsaison hin öffnen zahlreiche Restaurants und was man auf den verschiedenen Speisekarten findet, ist immer in etwa dasselbe. Zu den Klassikern gehören Canneloni au Brocciu, eine Gemüsesuppe mit Speck (Soupe Corse) und Wildschweinvoressen. Vegetarier haben auf Korsika einen schweren Stand. Gemüseteller werden nur selten angeboten. Gekocht wird immer mit Olivenöl. Als Gewürze kommen vor allem Rosmarin, Thymian, Myrthe und Fenchel zum Zug.

Die Chance, richtig korsisch essen zu können, ist ausserhalb der Saison am grössten. Ideal sind kleine Restaurants in abgelegenen Dörfern, die nur ein einziges Menu anbieten.

Wie in Frankreich üblich werden auch auf Korsika Menus serviert. Diese setzen sich aus 3 - 5 Gängen zusammen. Nach einer oder zwei Vorspeisen (entrée) folgt der Hauptgang (plat) und danach ein Dessert oder Käse, manchmal auch beides. Abgerundet wird das ausgiebige Mahl von einem kleinen scharzen Kaffee (café) und vielleicht einem Eau de vie de Myrte, der gelegentlich aufs Haus geht. Essen zu gehen ist auf Korsika relativ teuer. Ein einfaches Menu kostet zwischen 12 und 30 Euro, je nach Lage und Qualität des Restaurants wird es auch deutlich teurer. Gelegentlich ist ein kleiner Krug Wein inbegriffen. Wer kein Menu essen möchte, bestellt à la Carte. Diese Portionen sind immer grösser als jene im Menu. Für Kinder wird ein Menu-Enfant angeboten. Dieses kostet zwischen 6 und 12 Euro.

Auf Korsika gehört, wie auch in Italien und Frankreich, ein Körbchen Weissbrot (Baguette) auf den Tisch. Auf Verlangen wird auch eine Karaffe Wasser serviert.

Essenszeit

Abends geht auf Korsika niemand vor 19.30 Uhr essen. Es ist auch absolut kein Problem, erst um 22 Uhr zu erscheinen. Am Mittag hingegen sieht das anders aus. Man sollte nicht nach 14 Uhr zum Essen kommen. Viele Restaurants schliessen am Nachmittag und wollen deshalb nicht bis am frühen Abend auf das Gehen der letzten Gäste warten. In touristischen Gebieten werben zahlreiche Restaurants mit "Service non stopp". Dann bekommt man immer etwas Warmes.

Auf Korsika ist es absolut unüblich, die Rechnung getrennt zu bezahlen. Mit dieser deutschen Tugend kann man sich in der betriebsamen Hochsaison sehr unbeliebt machen. Wer gemeinsam isst, bezahlt auch gemeinsam. Abrechnen kann man später.

Trinkgeld

Trinkgeld zu geben ist absolut üblich und wird erwartet. Allerdings gibt niemand die 10%, von denen in allen Reiseführern die Rede ist, vermutlich nicht einmal der Autor selbst... Üblich sind 1 bis 2 Euro pro Person. Das Trinkgeld wird beim Verlassen des Lokals diskret auf dem Tisch liegen gelassen und nie dem Personal in die Hände gedrückt!

Service

Während der Hochsaison kommt das Personal gelegentlich an den Anschlag. Hinzu kommt, dass es sich gerade beim Servierpersonal häufig um Studenten handelt. Es wäre schön, wenn man beim Restaurantbesuch dafür Verständnis aufbringt und ein Auge zudrückt. Die Saison ist hart, das habe ich selbst auf Korsika schon erlebt!

Reservation empfohlen

In der Hochsaison ist es von Vorteil, sich einen Tisch im Restaurant reservieren zu lassen. Gerade bei den Italienern konnte ich während meiner Zeit als Kellner in Centuri feststellen, dass diese nachmittags gerne durchs Dorf schlendern, in Ruhe die Menus aller Restaurants studieren und vergleichen, persönlich reservieren kommen und dann abends sehr spät zum Essen erscheinen.

Übersetzungshilfe für das Restaurant

Diese Zusammenstellung soll helfen, die Speisekarten auf Korsika zu verstehen. Fehlt ein Begriff? Bitte gleich notieren und mir nach der Heimkehr mailen! Danke!

A

Agneau: Lamm (côte d'agneau ist ein Lammkotelett)

Anchios: Sardellen

Anguille: Aal

Artichaut: Artischocken

Arraignée: Seespinne. Diese ist auf der Speisekarte eher selten zu finden. Der Verzehr einer Seespinne erfordert viel Geduld, da die Schalen mit dem Nussknacker nur mühsam zu öffnen sind.

B

Beurre: Butter

Boeuf: Rind

Bouillabaisse: Fischsuppe mit ganzen Fischen oder Fischfiletstücken, Languste (in der Bouillabaisse impérial), Miesmuscheln, Gambas und mehr. In der Regel werden die Fische vor dem Servieren aus der Suppe gefischt und auf einer Platte angerichtet. Die Suppe gibt's dazu.

Brebis: weibliches Schaf

Brocciu: Ein Frischkäse aus Schafs und manchmal Ziegenmilch, ähnlich dem Ricotta

Brochette: Spiesschen (z.B. Brochette d'agneua: Lammspiess)

C

Cabri: Zicklein

Canard: Ente

Cheval: Pferd. Ein Steak Haché au cheval ist allerdings ein Hacksteak, auf welchem ein Spiegelei seinen letzten Ritt antritt.

Cèpes: Steinpilze

Charcuterie Corse: Wurstaufschnitt. Ein Teller Charcuterie beinhaltet in der Regel Lonzu, Coppa, Saucisson und Jambon cru.

Chèvre: Ziege

Coppa: geräuchertes, gesalzenes und gepfeffertes Schweinefleisch, etwas durchzogener als der Lonzu. Wird in der Charcuterie hauchdünn aufgeschnitten serviert.

Coq: Hahn

Coquillages:

Crevettes: kleine Garnelen

D

Denté, Denti: Zahnfisch

Dinde: Pute

Dorade: Goldbrasse

E

Entrecôte: Zwischenrippenstück (Rindfleisch). Die Entrecôtes, die man auf Korsika serviert bekommt, kann man nicht mit einem Schweizer Entrecôte vergleichen. Auf der Insel sind sie sehr durchzogen. Wer ein mageres und zartes Stück Rindfleisch geniessen möchte, bestellt ein Filet (mein Tipp: Ein Filet au poivre). Wer ein Entrecôte oder Filet wünscht, wird nach der "Cuisson" gefragt: blutig heisst "saignant", rosa heisst "à point" und gut durch "bien cuit".

Entrée: Vorspeise

Epices: Gewürze

Epaule: Vorderschinken (häufig auf der Pizzakarte zu finden)

Epinards: Spinat

Escalope: Schnitzel

F

Fenouil: Fenchel

Fiadone: Dessert aus Brocciu mit Zitrone

Figatellu: Wurst aus Leber, geräuchert, gesalzen und gepfeffert. Figatellu wird entweder aufgeschnitten in der Charcuterie serviert oder als ganzes Stück gegrillt.

Filet: Lendenstück. Häufig als "filet au poivre" oder "filet aux champignons" serviert.

Figues: Feigen

Fran: Pudding. Sehr empfehlenswert ist das "flan à la châtaigne", ein Marronenpudding.

Foie: Leber

Fraise Melba: Eisbecher mit Vanilleeis und frischen Erdbeeren

Friture du golfe:

Fromage: Käse. Auf Korsika kann man anstelle eines Desserts Käse bestellen, denn dieser schliesst ja bekanntlich den Magen. Serviert wird Schafs- und Ziegenkäse, begleitet von etwas Feigenmarmelade.

G

Gambas: Garnelen

Gâteau: Kuchen

Gibier: Wild

Gigot: Keule, z.B. gigot d'agneau: Lammkeule

Glace: Eis

Gratin: Auflauf, in der Regel Kartoffelaufbau, gelegentlich auch Auberginen

Gruyère: Als Gruyère wird auf Korsika geriebener Emmentalerkäse bezeichnet. Dieser kommt in Billig-Pizzerien anstelle Mozarellas auf die Pizza...

H

Haricots verts: grüne Bohnen

Homard: Hummer

huile d'olives: Olivenöl

Huîtres: Austern. Auf Korsika werden Austern in den beiden grossen Etangs bei Aléria gezüchtet und dann als Huîtres de Diane oder Huîtres d'Urbino bezeichnet. Austern werden roh (und lebendig) oder auch überbacken verzehrt.

I

J

Jambon: Schinken. Bei jambon cru handelt es sich um Rohschinken.

K

L

Laitue: Kopfsalat

Langouste: Langusten. Diese Meerestiere findet man in vielen Restaurants entlang der Küste in Aquarien. Langusten werden gekocht oder grilliert gegessen. Dazu serviert werden diverse Saucen. Langusten sind sehr teuer, doch rechtfertigt sich der Preis, wenn man Fangaufwand berücksichtigt. Pro Person sollte man (als Hauptgang mit Beilagen) zwischen 300 und 400 g Languste bestellen.

Lapin: Hase

Lardons: Gebratene Speckstreifen, die oft auf einen Ziegenkäse-Salat (salade de chèvre chaud) serviert.

Légumes: Gemüse

Lentilles: Linsen

Lonzu: geräuchertes, gesalzenes und gepfeffertes Schweinefilet. Kauf man ein Stück Lonzu im Supermarkt, muss man darauf achten, dass es richtig hart ist. Wenn man es dann noch schafft, es hauchdünn zu schneiden, ist die Vorspeise perfekt!

Lotte: Seeteufel

Loup de mer: Wolfsbarsch

M

Menthe: Pfefferminze

Miel: Honig

Moules: Muscheln, in der Regel die schwarzen Miesmuscheln. Diese gibt es à la crème (in Sahnesauce), à la marinière (in Weisswein), à la provençale (mit Tomaten und Kräutern). In auf Muscheln spezialisierten Restaurants findet man weitere, teils sehr kreative Zubereitungsarten. Muscheln werden häufig mit Pommes Frites serviert (Moules frites).

Moutarde: Senf

Mouton: Schaf

N

Noisette: Haselnuss. Cervione hat sich auf Haselnüsse spezialisiert. In der Saison stehen auf den Tischen der Bars jeweils eine Schale mit einem Nussknacker dazu. Unterhalb des Dorfes gibt es grössere Haselnuss-Wälder. Verkauft wird auch Haselnuss-Öl.

O

Oeuf: Eier

Oignons: Zwiebeln

Oursins: Seeigel. Diese können - wie die Austern - roh mit etwas Zitrone aber auch überbacken gegessen werden. Sie sind aber auf einer Speisekarte selten zu finden. Wer dennoch Seeigel verzehren möchte, findet sie zuhauf auf den Riffs in Ufernähe...

P

Pâtes: Nudeln

Pâté: Fleischpastete (z.B. Pâté de Sanglier > Wildschweinpastete)

Pain: Brot. In der Regel wird Baguette serviert.

Pêche Melba: Eisbecher mit Vanilleeis und Pfirsichen

Pichet: Karaffe. Offener Wein wird in Pichets zu 0.25 l (un quart), 0.5 l (un demi) oder 1 l (un litre / un grand) serviert.

Persil: Petersilie

Plat du jour: Tagesgericht

Poisson: Fisch

Poivrons: D/A: Paprika CH: Peperoni

Porc: Schwein

Potage: Suppe

Poulet: Brathähnchen

Poulpe: Tintenfisch

Prizuttu: Rohschinken

Q

R

râpé: gerieben, fromage râpé: geriebener Käse

Rôti: Braten

Rouget: Rotbarbe

Rouille: pikante, rote Mayonaise, die zur Fischsuppe serviert wird.

S

Sanglier: Wildschwein

Sansonnet: Star (Pâté de Sansonnet: Starenpastete)

Saumon: Lachs

Saucisson: eine Art Salami aus Schweinfleisch, selten Eselfleisch, ist Bestandteil jeder Charcuterie Corse.

Seiche: ähnlich dem Calamar

Sole: Seezunge

Soufflé: Eierauflauf

Soupe de poisson: Fischsuppe. Zu einer Fischsuppe erhält der Gast gleich eine Vielzahl an Dingen: Geröstete Brotstücke, eine Knoblauchzehe, Rouille (eine pikante rote Mayonaise),

St-Pierre: St.-Petersfisch. Wer (als kleine Gruppe) einen St-Pierre bestellt, muss entweder etwas vom Filetieren eines Fisches verstehen - oder es dem Servicepersonal überlassen.

T

Terrine: Fleischpastete

Thon: Thunfisch

Tripes: Kutteln

Truite: Forelle

U

V

Veau: Kalb

Velouté: Crèmesuppe

Viande hachée: Hackfleisch

Vin: Wein (blanc: Weisswein, rouge: Rotwein)

Vinaigre: Essig

Volaille: Geflügel

W

X

Y

Z

Vorspeisen

Häufig sind die Vorspeisen, bestellt man sie à la carte, also nicht im Menu, riesig und kaum jemand schafft danach noch einen Hauptgang, geschweige denn ein Dessert.

Wie auch bei uns werden Salate angeboten, diese sind aber meist reichhaltig garniert mit Speck, Käse, Toasts und mehr und sind deshalb verhältnismässig teuer. Mittags sind sie als Hauptgang oft ausreichend.

Beliebt sind auch Suppen, beispielsweise die korsische Gemüsesuppe oder eine Fischsuppe. Auch Fleischliebhaber kommen voll und ganz auf ihre Rechnung. Nebst dem korsischen Wurststeller gibt es auch verschiedene Terrinen.

Charcuterie Corse



So sieht ein guter Charcuterie-Teller aus

Eine gute Charcuterie besteht aus folgenden Dingen:

Lonzu (geräuchertes Schweinefilet)

Coppa (Fleisch vom Kamm)

Saucisson (eine Art Salami) kors. Salsiccia

Jambon (Rohschinken) kors. Prizuttu

eventuell etwas paté de tête (ja, Kopfpastete - sehr lecker, solange man nicht über den Inhalt nachdenkt...)

Gelegentlich findet man auf der Speisekarte auch einen grillierten Figatellu. Diese Schweinsleberwurst ist stark gewürzt und schmeckt gegrillt noch intensiver.

Terrinen

Allen voran ist hier die Wildschweinterrine (Terrine du sanglier) zu erwähnen. Man bekommt aber auch Figatellu-Terrine (Terrine de Figatellu). Die in mehreren Reiseführern erwähnte Amselpastete habe ich in den letzten Jahren auf keiner Karte gefunden.

Korsische Suppe

Die korsische Suppe (auch soupe paysanne) ist auf fast jeder korsischen Speisekarte zu finden. Sie besteht aus weissen Bohnen, Kartoffeln, Krautstiel, Kohl, Tomaten und manchmal etwas Speck.

Beignets

Beignets sind in Öl gebackene Teigkugeln, meistens gefüllt mit Brocciu oder Gemüse. Sehr zu empfehlen sind auch Beignets de Courgettes (mit Zucchini-Blüten!).

Salate

Der Salade du Chèvre Chaud wird mit Tomaten, gerösteten Speckstreifen (Lardons) und kleinen mit Ziegenkäse überbackenen Toasts serviert. Leider ist es in den allerseltensten Fällen korsischer Ziegenkäse sondern ein Produkt aus dem Supermarkt. Es handelt sich

hierbei übrigens nicht um eine korsische Spezialität. Der Salat wird in dieser Form in ganz Frankreich angeboten!

Der Salade Paysanne ist garniert mit Käsestücken und etwas Lonzu-Streifen.

Auch der Salade Niçoise ist natürlich keine korsische Spezialität, wird aber in nahezu jedem Restaurant angeboten. Auf ihm findet man Thunfisch, Bohnen und Ei.

Daneben gibt es je nach Restaurant diverse Eigenkreationen.

Fischsuppe

Während meinem Saisonjob als Kellner im Restaurant Le Langoustier in Centuri im Jahre 2000 habe ich festgestellt, dass deutschsprachige Gäste oft keine Ahnung hatten, wie man eine Fischsuppe isst. Diese wird nämlich mit mehreren Zutaten serviert und so musste ich oft erklären, in welcher Reihenfolge sie verwendet werden. Deshalb möchte ich dies hier wiedergeben, in der Hoffnung, dass in Zukunft auch andere Reisenden den Mut haben, eine Fischsuppe zu bestellen.

Folgende Dinge werden serviert:

- die Fischsuppe in einem Topf
- eine orange-gelbe Sauce, die so genannte Rouille, eine scharfe Sauce auf Mayonnais-Basis
- eine Knoblauchzehe
- Reibkäse
- geröstete Brotstücke



Das alles gehört zu einer Fischsuppe

Als erstes reibt man die geschälte Knoblauchzehe an mehreren gerösteten Brotstücken und legt diese in den Suppenteller.

Danach gibt man etwas Rouille auf jedes Stück.

Darauf giesst man dann die Fischsuppe.

Zum Schluss streut man noch etwas Reibkäse über die Suppe.

Bon appétit!

Omlettes

Rührei wird in verschiedenen Geschmacksrichtungen angeboten, sei es mit Käutern, mit Broccio (eine Art Ricotta), Figatellu (Schweinsleberwurst) oder Pfefferminze.

Hauptgänge

Während im Landesinneren grösstenteils Fleischiges serviert wird, dominiert an der Küste natürlich die Meeresküche. Nebst korsischen Spezialitäten sind auch die italienische und französische Küche allgegenwärtig.

Fleischig

Korsische Spezialitäten

Am häufigsten wird zum Hauptgang Schweine- (Porc) oder Kalbfleisch (Veau) aufgetischt. Normalerweise werden die Stücke lange Zeit in einer Weinsauce gegart. Nebst herkömmlichem Schweinefleisch ist Wildschwein sehr beliebt. Dazu bekommt man Kartoffeln oder Nudeln. Auch Lamm (Agneau) und Ziege (Cabri) ist häufig zu finden. Diese Stücke werden meist mit Macchia-Kräutern gegrillt.

Auch Kutteln (Tripes) kommen auf den Tisch.

Kontinentale Küche

Auf jeder Karte zu finden ist das Entrecôte. Dieses ist aber bezüglich Qualität nicht mit den mitteleuropäischen Stücken zu vergleichen. Auf Korsika sind sie sehr durchgezogen. Auch werden sie sehr blutig serviert. Wem dies nicht schmeckt, der bestellt sein Fleisch gut durch (bien cuit). Auf Korsika bedeutet medium oft schon blutig und wenn man das Fleisch blutig bestellt, hat es den Herd nur ganz kurz gesehen. Beim viel feineren Filet gilt dasselbe. Die beiden Fleischstücke bekommt man entweder nature oder mit einer Sauce. Mein Favorit ist die grüne Pfeffersauce (Filet/Entrecôte au poivre) aber auch mit Roquefort oder Champignons schmeckt es lecker.

Pizza und Pasta wird auf Korsika an jeder Ecke angeboten. Leider verwenden viele Pizzaiolos auf der Insel den billigen "Emmenthaler"-Reibkäse, der der Pizza einen süßlichen Geschmack verleiht. Ein richtiger Italiener würde "Zustände" kriegen. Pizza ist sicher die billigste Hauptmahlzeit. Häufig bekommt man auch korsische Varianten mit Schafs- oder Ziegenkäse oder aber mit Lonzu, Coppa oder Figatellu.

Fleischlos

Canneloni au Brocciu

Bei der fleischlosen Küche stehen die Canneloni au Brocciu an oberster Stelle. Sie sind gefüllt mit dem bekannten Brocciu, einem Frischkäse, gehackten Mangoldblättern und Ei. Darüber kommt eine Tomatensauce und schliesslich wird das Ganze im Ofen überbacken. Gelegentlich findet man in der Füllung auch Pfefferminzblätter, was nicht jedermanns Geschmack ist. Selbst Obelix verschmähte dies bei Asterix bei den Briten. Am besten bei der Bestellung fragen.



Auf jeder korsischen Speisekarte zu finden: Canneloni au Brocciu

Fischig

Auf den Tisch kommt, was das Meer zu bieten hat oder was in den Etangs bei Aléria gezüchtet wird. Fisch ist relativ teuer. Am teuersten sind die Langusten, die mit über 100 Euro pro Kilogramm zu Buche schlagen. Pro Person bestellt man zwischen 300 und 400 Gramm. Langusten sind auch billiger zu haben, dann stammen sie aber nicht aus eigenem Fang, sondern wurden importiert aus Übersee. Wer sich den Langusten-Luxus gönnen will, der soll dies in Centuri tun, Korsikas wichtigstem Langustenhafen. Einige Restaurants servieren dort, was die Patrons tags zuvor gefangen haben. Ich habe einmal eine Saison im Restaurant Le Langoustier in Centuri gearbeitet und dort einen guten Einblick gewonnen über die Langustenfischerei und die Meeresküche im Allgemeinen. Nebst Languste werden auch Hummer serviert. Ein weiteres grosses Schalentier, das man aber nur selten auf der Speisekarte findet, ist die Seespinnne (Araignée de la mer). Das Essen dieser Tiere will geübt sein.

Häufig kann die Languste in einem Aquarium im Restaurant ausgesucht werden.

An Fischen werden Wolfsbarsch (Loup de mer), Goldbrasse (Dorade), Rotbarbe (Rouget), Seeteufel (Lotte), St-Petersfisch (St-Pierre), Schwertfisch (Espadon), weisser Thunfisch (Liche) oder Zahnfisch (Denti) angeboten. Der Wolfsbarsch und die Dorade werden in den Etangs bei Aléria gezüchtet und stammen kaum aus eigener Fischerei. Die andern Fische werden entweder mit Netzen oder speziellen Angel-Inseln vor der Küste Korsikas gefangen. Selten wird Rochen (Raie) oder Haifisch (Requin) angeboten.

Auch Schalentiere finden häufig den Weg auf den Teller. Sehr lecker sind die grossen Gambas, die man gerne mit Pastis und Macchia-Kräutern flambiert. Crevetten bestellt man eher zur Vorspeise (z.B. im Bouquet de Crevette). Die Langoustines sehen aus wie kleine Hummer. Diese findet man kaum als eigenes Gericht auf der Karte.

In den Restaurants bekommt man oft kalte Meeresfrüchte-Platten. Die Tiere sind dann vorgekocht, wurden aber wieder abgekühlt. Seeigel können roh gegessen werden oder aber in einem Gratin oder in Beignets.

Miesmuscheln (Moules) werden in den verschiedensten Variationen angeboten. Austern (Huîtres) gibt es roh oder gratiniert. Beide werden in den Etangs de Diane und Urbino gezüchtet.



Bouillabaisse - eine teure Spezialität

Aziminu ist die korsische Variante der Bouillabaisse, wird aber auf der Insel auch meist als Bouillabaisse bezeichnet. Dieses aus Marseille stammende Gericht ist teuer, da darin Langustenstücke vorhanden sein müssen (Bouillabaisse impériale). Ohne Languste ist sie viel billiger zu haben. Bei der Bouillabaisse handelt es sich um einen Topf mit Fischsuppe und einer grossen Platte an verschiedenen Fischstücken (darunter St-Pierre und Seeteufel), Langusten sowie Muscheln, Crevetten, Gambas und gelegentlich auch Langoustines.

In den Bergen findet man oft Forelle auf der Speisekarte. Gelegentlich gibt es auch Aal. Beide kommen in den korsischen Bächen und Flüssen massenweise vor.

Desserts und Käse

Käse

Korsischer Käse wird aus Schafs- und Ziegenmilch hergestellt. Ja nach Lagerung kann er ein sehr starkes Aroma entwickeln. Schafskäse (Fromage du Brebis) ist milder als Ziegenkäse (Fromage du Chèvre) und schmeckt dem Mitteleuropäischen Gaumen besser. Häufig ist auf einem Käseteller ein Stück von beidem vertreten. Den Unterschied schmeckt man sofort! Die Rinde wird nicht gegessen und grosszügig weggeschnitten. Zu einer Portion Käse wird normalerweise Feigenmarmelade serviert.

Ganz selten und nur fernab jeglicher Touristenströme bekommt man auf Korsika noch den Madenkäse. Nicht jedermanns Geschmack...



Nicht jedermanns Geschmack...

Brocciu à l'eau de Vie

Brocciu, der korsische Frischkäse aus Schafs- und/oder Ziegenmilch, spielt in der korsischen Küche eine wichtige Rolle. Sogar als Dessert kann er, zusammen mit einem guten Eau de Vie (korsischer Grappa) und Zucker genossen werden. Leider findet man ihn nur noch selten in den Speisekarten der Insel.

Desserts

Korsische Spezialitäten...

Klassiker unter den korsischen Desserts ist der *Fiadone*, eine Torte aus Brocciu (Frischkäse), Eiern und Zitronenaroma. Er wird kühl serviert.

Beim *Flan à la Châtaigne* handelt es sich um einen Kastanienpudding. Aus Kastanienmehl wird aber auch Kastanienkuchen (*Gâteau à la Châtaigne*) gebacken.

Canistrelli sind trockene Biscuits, die in den verschiedensten Aromen hergestellt werden. Diese bekommt man selten zum Dessert, gelegentlich aber zu einer Tasse Kaffee. Es gibt sie in den Varianten Nature, Weisswein, Kastanie, Mandeln, Schokolade oder Anis. Sie sind übrigens leicht zuhause nachzubacken.

...und Altbekanntes

Nebst diesen korsischen Spezialitäten sind jeweils Eisbecher, Früchtetorten, Tiramisu, Panna Cotta, île Flottante (auf Vanillesauce schwimmender Eiweisschnee) oder Schokoladenkuchen erhältlich. Am besten fragt man gleich nach dem Dessert du Jour (Tagesdessert). Dieser ist in der Regel sehr frisch und hausgemacht.

Getränke

Wein wird auf Korsika seit über 2500 Jahren angebaut. Die Griechen brachten damals die Rebe auf die Insel. Im frühen Mittelalter erfreute sich der korsische Wein grosser Beliebtheit. Selbst die Päpste sollen ihn geordert haben. Heute wird Wein hauptsächlich aus den Trauben Niellucciu, Sciaccarellu und Vermentinu in acht Weinbaugebieten produziert.

Korsisches Bier erfreut sich immer grösser werdender Beliebtheit. Es wird aus Kastanien, Macchia-Kräutern oder mit Myrthe gebraut. Die bekannteste Brauerei südlich von Bastia kann sogar besucht werden.

Auch die Auswahl an Spirituosen ist gross.

Korsischer Wein



Die Auswahl an korsischen Weinen ist gross

In den Sechzigerjahren geriet der korsische Wein in Misskredit, denn die von Frankreich an der Ostküste angesiedelten Algerierfranzosen (Pieds Noirs) produzierten auf grossen Flächen Wein minderer Qualität. Hinzu kamen diverse Weinpansch-Skandale in den Siebzigerjahren.

Mit grossen Anstrengungen schafften es die korsischen Winzer, den Ruf ihrer Weine wieder zu verbessern. Heute gibt es auf Korsika eine grosse Vielfalt an ausgezeichneten Weinen, welche in acht Gebieten angebaut werden.

Typisch korsische Trauben für Rotweine und Rosés sind Niellucciu, verwandt mit der Sangiovese der Toskana, und Sciacarellu. Der Weisswein wird grösstenteils aus der Vermentinu-Traube hergestellt.

Auf Korsika gibt es 7200 ha Weinberge, die jährlich 350'000 hl Wein ergeben. Knapp 100'000 hl davon sind in AOC-Qualität. Der Rest entfällt auf Land- und Tischweine (Vins de Pays und Vins de table).

Meine Weintipps in AOC-Qualität:

Rotwein:

Cuvée Alexandra von der Domaine de Tanella (Figari)
 Orenga de Gaffory (Patrimonio)
 Clos d'Alzeto (Ajaccio)

Rosé:

Orenga de Gaffory (Patrimonio)
 Président (Vin de Corse)
 Domaine Pieretti (Cap Corse)
 Clos Capitoro (Ajaccio)

Weisswein:

Domaine Gioielli (Cap Corse)
 Domaine de Vico (Vin de Corse)

Meine Weintipps in Vins-de-Pays-Qualität:

Es gibt auf Korsika mehrere Weine, die sehr günstig und trotzdem gut sind. Unser Lieblingswein, den wir im Sommer gut gekühlt fast wie Wasser trinken, ist der Rosé Gaspa Mora von der Kellerei U Sant'Antone. Er kann sowohl in Flaschen als auch im praktischen 5-Liter-Karton gekauft werden. Um ihn zu kühlen, füllen wir in jeweils in leere St-Georges-Flaschen ab, weshalb der Gaspa Mora bei uns Cuvée St-Georges heisst.

Natürlich gibt es auch gute Rot- und Weissweine in Kartons. Bei Rotweinen empfehle ich die Weine der Kellerei Aléria (Président), die auch ordentliche Weissweine produzieren.

Einige korsische Winzersprüche

E donne e u vinu scaldanu l'omu

Frauen und Wein wärmen Männer

A chi a pane e vinu, po invita u so vicinu

Wer Brot und Wein hat, kann seinen Nachbarn einladen

A chi beie sempre acqua finisce per avè granochie in corpu

Wer nur Wasser trinkt wird nur Frösche im Bauch haben

Vinu bonu e moglia bella finiscenu prestu

Guter Wein und schöne Ehefrauen währen nicht lange

Un si trova u vinu bone che quand'ellu è compiu

Man findet einen Wein gut, wenn keiner mehr da ist

Salute!

Auf Korsika gibt es 8 Wein-Anbaugebiete. Das bekannteste unter ihnen ist sicherlich Patrimonio.

AOOC Corse - Coteaux du Cap Corse

Das Cap Corse ist in erster Linie bekannt für die süßen Muscat-Weine (Muscat du Cap Corse), die allerdings auch im Gebiet Patrimonio und auf der Ostküste produziert werden. Aber auch die Weissweine und Rosés sind hervorragend und begleiten ausgezeichnet einen Fisch oder eine Languste, beispielsweise im malerischen Centuri-Port.

Jedes Jahr am ersten Wochenende des Monats Juli findet in Luri das korsische Weinfestival statt. Nahezu alle Winter der Insel sind dann anwesend und lassen ihre Weine degustieren.

Weingüter des Cap Corse

Domaine Gioielli	Domaine Pieretti	Clos Nicrosi
Domaine de Pietri		

AOC Patrimonio

Patrimonio ist das bekannteste Weinbaugebiet der Insel und hat auch als erstes im Jahre 1968 das AOC-Prädikat erhalten. Die Rebergen erstrecken sich von durch die ganze Conca D'Oru bis hinunter zu den markanten Kalkfelsen, in die Désert des Agriates und sogar bis zur Küste des Cap Corse. Hier werden jährlich auf 388 ha 10'000 hl Wein produziert.

Weingüter des Patrimonio

Orenga de Gaffory	Domaine Giacometti	Domaine Aliso Rossi
Domaine Novella	Domaine Boccheciampe	Domaine San Quilico
Domaine Leccia	Domaine Giudicelli	Cave Brizi
Domaine Catarelli	Domaine Gentile	Domaine Montemagni
Clos Clementi	Clos Marfisi	Domaine Pastricciola
Clos de Bernardi	Clos Diminici	Domaine Lazzarini
Clos Signadore	Clos Teddi	

AOC Corse - Calvi

In der Region Calvi werden auf einer Fläche von 53 ha jährlich 1350 hl Wein produziert. Das entspricht lediglich einem Ertrag von rund 25 hl pro Hektare, womit dieses Gebiet deutlich unter dem maximalen Ertrag von 45 hl/ha liegt.

Weingüter der Region Calvi

Domaine Culombu	Clos Landry	Domaine de la Signoria
Domaine Orsini	Domaine de la Figarella	Camellu
Domaine d'Alzipratu	Clos Reginu	Domaine Renucci
Clos Petra Rossa	Domaine de l'Ostriconi	

AOC Ajaccio

Das Anbaugebiet von Ajaccio (Appellation Ajaccio Contrôlé) ist das Königreich der Sciacarellu-Traube. Im Jahre 1984 erhielt das Gebiet das AOC-Prädikat. Auf einer Fläche von 220 ha werden jährlich zirka 7000 hl Wein produziert. Hier befindet sich auch das höchstgelegene Weingut der Insel, das Clos d'Alzeto, dessen Weine wirklich hervorragend sind.

Weingüter der Region Ajaccio

Clos d'Alzeto	Compte Peraldi	Domaine Martini
Clos Ornasca	Clos Capitoro	Domaine Alain Courrèges

Domaine Pratazone

Domaine Abbatucci

Domaine Pietrella

AOC Corse - Sartène

Auf einer Fläche von 152 ha werden jährlich rund 4500 hl Wein produziert. Besonders die Rotweine sind hier zu empfehlen.

Weingüter der Region Sartène

Domaine Fiumicicoli

Domaine San Michele

Santa Barba

Domaine Pero Longo

Domaine San'Armetto

Domaine Saparale

AOC Corse - Figari

Das Weingebiet von Figari hat die Ehre, das südlichste der Grand Nation zu sein. Und hier sollen auch die ersten Reben der Insel gepflanzt worden sein. Wegen zahlreichen Überfällen im frühen Mittelalter durch die Sarazenen wurde die Region verlassen. Erst vor rund 150 Jahren begann man wieder mit dem Weinbau. Heute werden auf 110 ha jährlich 3300 hl Wein produziert.

Weingüter der Region Figari

Domaine Tanella

Clos Scarcone

Domaine Pietra Bianca

Clos Canarelli

Domaine de la Murta

AOC Corse - Porto Vecchio

In diesem kleinen Weingebiet wird auf 120 ha Wein angebaut. In den Siebzigerjahren war es noch das 12fache!

Weingüter der Region Porto Vecchio

Domaine de Solenzara

Fior di Lecci

Domaine de Torraccia

Domaine Granajolo

AOC Corse

Schon seit der Antike wird auf der bis zu 12 Kilometer breiten Ostküste Wein angebaut. In den Sechzigerjahren wurden hier die Algerierfranzosen angesiedelt, welche den Weinanbau im grossen Stil betrieben. Die Qualität war dementsprechend tief. Auch heute noch haftet ein schlechter Ruf an den Ostküsten-Weinen. Dies ist aber mittlerweile nicht mehr angebracht. Zwar wird immer noch überdurchschnittlich viel Wein in der Qualität Vins de Pays produziert, doch legen die Winzer auch hier wieder viel Wert auf Qualität und so gibt es auch schon zahlreiche AOC-Weine. Der bekanntest Wein der Ostküste ist sicherlich der Président, der aus der Region Aléria stammt.

Weingüter der Region Ostküste

Cave de la Marana

Casinca

Domaine de la Ruche Foncière

Domaine Vico

Domaine Musoleu

Domaine Casabianca

Domaine de Piana

Clos d'Orléa

Domaine du Mont St-Jean

Cave d'Aghone Samuletto Cave d'Aleria (Président) U Sant'Antone
 Domaine Aghje Vecchie

Korsisches Bier

Die Bierbraukunst schaut auf Korsika auf eine kurze Geschichte zurück, denn erst im Jahre 1995 begann man mit der Produktion des ersten korsischen Bieres, dem Pietra. Dieses dunkle Bier wird mit Kastanien gebraut. Mittlerweile hat es sich auf der Insel gut etabliert und ist praktisch in jedem Lokal zu haben. Die Pietra-Familie wurde wenige Jahre später ergänzt mit einem Weizenbier mit Macchia-Kräutern (Colomba) und einem blonden Bier (Serena). Die Brasserie Pietra kann besucht werden. Sie liegt südlich von Bastia in Furianni, gleich beim Fussballstadion des SC Bastia (beim Kreisverkehr Richtung Lido de la Marana, gleich nach dem Bahnübergang rechts und den Schildern folgen). Führungen finden ausschliesslich in den Monaten Juli und August (9 - 12 und 14 - 17.30 Uhr) in französischer Sprache statt. Unbedingt lohnenswert ist der Besuch aber nicht, sieht man einmal von der anschliessenden, grosszügigen Degustation ab. Auch können hier Gläser, T-Shirts und Sonnenschirme im Pietra-, Colomba- oder Serena-Look gekauft werden.

Für Schweizer: Das Pietra kann man in grösseren Coop-Filialen kaufen!

Der Erfolg von Pietra und Co. hat Nachahmer gefunden. Nun kann man auch von der Firma Torre korsische Biere kaufen. Diese schmecken nach Myrte oder Arbousier.

Wer in einem Lokal ein frisch gezapftes Pietra möchte, bestellt ein Pietra pression.

Das korsische Bier ist deutlich teurer als Importware vom Festland, dafür unterstützt man mit dem Kauf heimische Industrie und sichert Arbeitsplätze.

Korsische Liköre und Spirituosen

Zum Aperitif wird gerne **Pastis** getrunken. In Südfrankreich und auch in Korsika ist er beinahe Nationalgetränk und wird in den Bars schon vor dem Mittag bestellt. Dieser Schnaps mit dem unverwechselbaren Anis-Aroma wird mit Wasser verdünnt und bekommt dann eine milchige Farbe. Korsische Erzeugnisse heissen Casanis und Damiani, aus Marseille hingegen stammen der bekannte 51 und der Ricard.

Muscat ist ein süsser Weisswein, der vor allem von Frauen gerne vor dem Essen getrunken wird. Das soll Männer aber nicht daran hindern, ihn ebenfalls zu probieren. Er wird hauptsächlich auf dem Cap Corse und im Patrimonio produziert und passt auch hervorragend zu Kaffee und Kuchen!

Eine weitere Spezialität ist der **Cap Corse**, der mit dem bekannten Martini verglichen werden kann. Er schmeckt süsslich herb und wird mit einem Eiswürfel serviert. Es gibt ihn nebst rot mittlerweile auch roséfarben und weiss. Die bekanntesten Hersteller sind Mattei und Damiani.

Auch das Angebot an Digestifs, dem Schnaps nach dem Essen, ist gross. Am bekanntesten ist sicher der korsische Grappa, der auf der Insel **Eau de Vie** (Lebenswasser) heisst. Ihn gibt es pur oder in den unterschiedlichsten Aromen wie Myrthe, Kastanie, Feige und viel mehr. Beim Myrthen-Eau-de-vie unterscheidet man zwei Arten. Der Rote wird aus den Beeren hergestellt, der Weisse aus den Blüten.

Frauen trinken nach dem Essen eher einen Likör, allen voran den **Myrtenlikör**. Das Angebot ist aber gross, so bekommt man auch **Kastanienlikör**, Cédrat-Likör oder Mirabellenlikör.

Korsischer Whisky: Korsika verfügt über zwei Whiskys:

- P&M, gänzlich korsisch. Ein ergänzender Zusammenschluss der Brasserie Pietra und der Brennerei Mavela, mehr Info: Domaine Mavela

-Altore Whisky, schottischer Herkunft auf Korsika gereift

Korsisches Mineralwasser

Auf Korsika gibt es mehrere Mineralwasser, die auf der ganzen Insel verkauft werden. Aus der Castagniccia stammt das Orezza-Wasser. In der Balagne sprudelt das Zilia aus dem Monte Grosso und im Süden das natriumlose St-Georges.

Alle unten aufgeführten Mineralwasser sind in den Supermärkten auf Korsika erhältlich. Sie werden einzeln in verschiedenen Flaschengrößen, aber auch in 6x1.5 l-Sixpacks verkauft.

Unterstützt auf eurem Korsikurlaub die einheimischen Mineralwasser, die einen deutlich kürzeren Transport hinter sich haben als jene vom Festland!

St-Georges

Das St-Georges-Wasser entspringt in einer Höhe von 1162 m am Fusse des Monte Serra-Cimaggia zwischen Ajaccio und Propriano. Es wird ausschliesslich ohne Kohlesäure verkauft. Die edlen Flaschen wurden von Philippe Starck entworfen. Daneben besticht St-Georges auch mit witzigen Werbungen auf grossen Plakaten entlang der Nationalstrassen. Das Wasser ist nitratfrei und unser absolutes Lieblingswasser!

Orezza

Orezza aus der Castagniccia ist wohl das bekannteste Mineralwasser der Insel und wurde schon von den Römern geschätzt. Das Wasser sprudelt bereits kohlesäurehaltig aus der Erde und ist zudem enorm eisenreich. Mitte der neunziger Jahre wurde die Quelle geschlossen. Die Produktion war zu unrentabel. Allerdings wurde der Betrieb im Jahre 2000 wieder aufgenommen. Seither kann die Anlage auch besucht werden. Zudem gibt es einen Shop, in welchem man diverse Orezza-Artikel, vom T-Shirt bis zum Sonnenschirm und den bekannten Orezza-Gläsern, kaufen kann.

Zilia

Das Mineralwasser von Zilia entspringt unweit der gleichnamigen Gemeinde am Fusse des Monte Grosso in der Balagne. Zu Beginn wurde nur stilles Wasser verkauft, mittlerweile ist es auch mit Kohlensäure erhältlich.

Frühstück auf Korsika

Zu einem ausgiebigen "Petit Déjeuner" gehören in der Regel ein Heissgetränk (Kaffee oder Tee), ein Glas Fruchtsaft, ein Croissant, ein paar Scheiben Baguette, Butter, Marmelade und Honig. Dieses kostet zwischen 5 und 10 Euro und wird häufig in Bars oder in den Restaurants der Campingplätzen und Hotels serviert. Manchmal ist in den Hotels das Frühstück im Zimmerpreis inbegriffen.

Der Korse trinkt am Morgen schon einen kleinen, schwarzen Kaffee. Wer einen Milchkaffee möchte, bestellt einen Café au Lait oder einen Grand Crème. Auch mit einem Capuccino macht man nichts falsch, dieser kostet in der Regel aber etwas mehr. Wer nur einen Café bestellt, erhält einen Espresso.

Tee trinken die Korse kaum, deshalb ist auch das Angebot klein. Immer erhältlich ist Schwarztee (thé), Lindenblüte (tilleul) und in der Regel Kamille (camomille).

Daneben ist auch heisse und kalte Milch (lait chaud oder lait froid) sowie Schokolade (chocolat chaud oder chocolat froid) erhältlich.

Gewöhnlich gibt es zum Heissgetränk ein Glas Orangensaft.



Bonjour!

Das Baguette ist häufig in Stücken der Länge nach aufgeschnitten. Dazu gibt es Butter, Marmelade und Honig. Meist bekommt man auch ein Croissant (Hörnchen/Gipfel) oder ein Pain au Chocolat (Schokoladenbrot, eigentlich ein Croissant mit etwas dunkler Schokolade drin).

Möchte man in einer Bar frühstücken, kann es durchaus vorkommen, dass die Getränke serviert werden, man das Brot aber selber nebenan beim Bäcker holen muss.

Korsische Rezepte

Vorspeisen

Soupe Paysanne Corse

ein Glas getrocknete weisse oder rote Bohnen (am Vortag in Wasser einlegen)

4 fest kochende Kartoffeln

1 kleiner grüner Kohl

400 g Krautstiel

1 Zwiebel

2 Knoblauchzehen

1 Tomate

Olivenöl

Nudeln

Salz und Pfeffer

getrocknete Kräuter aus der Macchia

Die Kartoffeln schälen, den Kohl und den Krautstiel, die Zwiebel und die Knoblauchzehen in feine Streifen/Stücke schneiden. Alles in einen hohen Topf geben und mit etwas Olivenöl andünsten. Mit Wasser ablöschen, bis alles bedeckt ist.

Die Bohnen begeben, die Tomate schälen, in Stücke schneiden und ebenfalls begeben. Mit Salz, Pfeffer und den Kräutern der Macchia abschmecken und das Ganze während 60 - 90 Minuten auf kleiner Stufe köcheln lassen. Die Nudeln begeben und nochmals 10 -20 Minuten weiterkochen.

Ein in die Suppe gesteckter Löffel muss stehen bleiben.

Variante: Beim Andünsten des Gemüses können auch ein paar Scheiben korsische Sausisson (Wurst) beigegeben werden.

Soupe à la Châtaigne (Kastaniensuppe)

500 g Kastanien (am einfachsten geht es mit tiefgefrorenen)

1 grosse Zwiebel

2 Knoblauchzehen

1 Lauch

ca. 150 g Sellerie

3 Lorbeerblätter

Olivenöl

Salz und Pfeffer (ev. Rindsbouillon)

Die geschälten Kastanien in einen hohen Topf geben und mit Wasser bedecken. Die Kastanien kochen und anschliessend mit einem Pürierstab zerkleinern, bis man eine gleichmässige Masse hat.

Die Zwiebel, die Knoblauchzehen, den Lauch und den Sellerie fein schneiden und in einer Bratpfanne im Olivenöl andünsten. Alles in die Suppe geben. Die Lorbeerblätter begeben und mit Salz und Pfeffer abschmecken.

Omette...

...au brocciu

8 Eier

200 g Brocciu (oder Ricotta)

frische Pfefferminzblätter (wers mag...)

Olivenöl

Salz und Pfeffer

Die Eier in eine Schüssel schlagen und zerquirlen. Den Brocciu in kleinen Stücken begeben. Mit Salz und Pfeffer würzen.

Olivenöl in einer Pfanne erhitzen und die Masse hinzugeben.

...au figatelli

1 Figatelli (geräucherte, gesalzene und gepfefferte Leberwurst)

6 Eier

Olivenöl

Den Figatelli in kleine Stücke schneiden und in einer Pfanne mit wenig Olivenöl leicht anbraten. Die Eier in eine Schüssel schlagen, zerquirlen und über die Figatelli-Stücke geben. Es wird kein Salz und Pfeffer benötigt, da der Figatelli schon sehr würzig ist.

...au brebis ou au chèvre

8 Eier

200 g korsischer Schafs oder Ziegenkäse

Olivenöl

Salz und Pfeffer

gleiches Vorgehen wie beim Omette au brocciu

Hauptgänge

Canneloni au Brocciu

32 Rechtecke Lasagne- oder Canneloni-Nudeln

500 g Brocciu (oder Ricotta, wenn man das Rezept zuhause nachkocht)

400 g Mangoldblätter (es schmeckt auch mit Blattspinat lecker)

150 g Reibkäse

3 Knoblauchzehen

1 Zwiebel

2 Eier

Salz und Pfeffer

Für die Sauce benötigt man: 1 kg gehackte Tomaten, 2 Knoblauchzehen, 1 grosse Zwiebel, Basilikumblätter, etwas Olivenöl sowie Salz und Pfeffer.

Für die Füllung zerdrückt man den Brocciu, zerhackt die Mangoldblätter, schneidet die Zwiebel in kleine Würfelchen und presst die Knoblauchzehen. Alles wird in einer Schüssel gut vermischt. Die zwei Eier werden zerquirlt und ebenfalls gut darunter gerührt. Salzen und pfeffern.

Die Nudelblätter werden gemäss Packungsanweisung gekocht und auf Küchentüchern ausgebreitet. Die Füllung wird auf den Blättern verteilt. Anschliessend rollt man die Blätter auf.

Für die Sauce werden die Zwiebelwürfelchen und die gepressten Knoblauchzehen in Olivenöl angedünstet. Die Tomatenstücke und die gehackten Basilikumblätter werden beigegeben und die ganze Sache mit Salz und Pfeffer gewürzt.

In eine rechteckige Auflaufform gibt man eine Schicht Tomatensauce und legt danach die aufgerollten Canneloni nebeneinander darauf. Anschliessen werden sie mit dem Rest der Tomatensauce bedeckt.

Die Form wird bei 200 Grad in den vorgeheizten Ofen geschoben und 30 Minuten gebacken. Kurz vor Ende der Backzeit verteilt man noch den Reibkäse darüber.

Wildschweinragout à la Myrthe

1 kg Wildschweinragout

5 Knoblauchzehen

1 grosse Zwiebel

50 g getrocknete Myrthenbeeren

3 Karotten

Thymian, Rosmarin und einige Lorbeerblätter

1 Liter Niellucciu-Rotwein (z.B. Patrimonio)

etwas Mehl

etwas Olivenöl

Salz und Pfeffer

Die Zwiebel und die Karotten werden gehackt, die Knoblauchzehen gepresst und zusammen mit der Myrthe, dem Thymian, dem Rosmarin und den Lorbeerblättern in den Wein gegeben. In diese Marinade hinein legt man das Fleisch und lässt das Ganze 24 Stunden ziehen.

Am nächsten Tag werden die Fleischstücke herausgenommen, in Olivenöl gebraten und mit Mehl bestäubt. Anschliessend wird die Marinade darüber gegossen und alles bei schwacher Hitze während 3 - 4 Stunden geköchelt.

Dazu werden Nudeln oder gebratene Kartoffelstückchen serviert.

Dorado (Goldbrasse) mit Kastanienhonig

2 grosse Goldbrassen

3 Esslöffel Kastanienhonig

6 grosse Kartoffeln

3 Tomaten

2 Zitronen

3 dl Weisswein

Salz und Pfeffer

Falls die Doraden noch nicht geputzt und ausgenommen sind, dies bitte erledigen. Danach werden die Fische innen und aussen mit dem Kastanienhonig bestrichen.

Die Kartoffeln werden geschält und mit den Tomaten in Scheiben geschnitten. Diese verteilt man in einer Auflaufform abwechselnd übereinander (Ziegeldach). Die Zitronen werden darüber ausgepresst und der Wein darübergegossen. Das Ganze wird mit Salz und Pfeffer gewürzt.

Anschließend legt man die beiden Fische darauf, bedeckt alles mit Alufolie und gibt es bei 180 Grad für 50 Minuten in den vorgeheizten Ofen.

Desserts

Fiadone

500 g Broccio oder Ricotta (z.B. Galbani)

6 Eier

300 g Zucker

1 Zitrone

etwas Olivenöl

Die Eier aufschlagen, in eine große Schüssel geben und zerquirlen. Den Brocciu oder Ricotta und den Zucker beifügen. Die Schale der Zitrone dazuraffeln. Alles mit einem Mixer vorsichtig zerkleinern bis man eine feine Masse hat.

Eine Kuchenbackform mit Olivenöl einfetten und die Masse hineingeben. Bei 180 °C backen, bis der Kuchen gelbbraun ist (rund 45 min). Der Kuchen wird gekühlt serviert!

Noch ein Tipp: Über den Kuchen kann eine Sauce aus korsischem Honig und Myrten-Likör gegossen werden.

Kastanienkuchen mit Schokolade

350 g Kastanienmehl

1 Prise Salz

2 Säcklein Backpulver

150 g Zucker

4 Eier

1 dl Milch

1 dl Olivenöl

100 g gemahlene Haselnüsse

20 g Butter

Den Ofen auf 160°C vorwärmen. Mehl, Salz, Backpulver und Zucker in eine Schüssel geben und gut durchmischen. Die Eier aufschlagen, zerquirlen und zusammen mit der Milch und dem Olivenöl dazugeben. Den Teig gut durcheinander rühren bis eine gleichmäßige Masse entsteht. Die Haselnüsse dazugeben und weiterrühren.

Eine Backform mit der Butter einfetten und die Masse hineingeben. Während rund 30 Minuten backen.

Tipp: Crème de Marron (kann im Supermarkt in Dosen gekauft werden) mit Myrten-Likör mischen und die Sauce über die Kuchenstücke giessen.

Flan à la Châtaigne

100 g Kastanienmehl

200 g Zucker

4 Eier

0.75 l Milch

1 Vanille-Schote

Das Kastanienmehl mit einem Schwingbesen in die Milch geben. Den Zucker und den längs aufgeschnittenen Vanille-Stängel begeben. Das Ganze unter ständigem Rühren aufkochen. Hitze reduzieren und während 10 Minuten unter ständigem Rühren weiter

köcheln. Die Eier aufschlagen, zerquirlen und dazugeben. Während 30 - 40 Minuten weiterkochen. Den Vanille-Stängel herausnehmen. Die Masse in kleine Schälchen verteilen und kühl stellen.

Korsisches Kastanienhonig-Parfait

2 Eier (in Eigelb und Eiweiss getrennt)

6 EL Zucker

30 g Kastanienhonig (oder auch einen anderen korsischen Honig)

1 EL Orangensaft

3 dl Vollrahm

etwas Salz

Das Eigelb, 5 EL Zucker, den Honig und 1 EL Orangensaft in eine Schüssel geben und gut verrühren, bis die Masse hell ist. Den Rahm steif schlagen. Die Hälfte mit dem Schwingbesen unter die Masse rühren. Den Rest mit dem Teigschaber vorsichtig darunterziehen. Das Eiweiss mit zwei Prisen Salz zu Schnee schlagen. 1 EL Zucker hinzufügen und weiterschlagen. Den Eischnee mit dem Teigschaber vorsichtig portionenweise unter die Masse ziehen. Sofort in Förmchen verteilen und 2 Stunden in den Tiefkühler stellen.

Korsisches Myrthen-Parfait

2 Eier (in Eigelb und Eiweiss getrennt)

8 EL Zucker

8 EL weissen Myrthenlikör (aus Myrthenblüten, nicht aus Myrthenbeeren!)

3 dl Vollrahm

etwas Salz

Das Eigelb, 4 EL Zucker und 6 EL Myrthenlikör in eine Schüssel geben und gut verrühren, bis die Masse hell ist. Den Rahm steif schlagen und die eine Hälfte mit dem Schwingbesen unter die Masse rühren. Die zweite Hälfte mit dem Teigschaber vorsichtig darunterziehen. Das Eiweiss mit zwei Prisen Salz zu Schnee schlagen. 1 EL Zucker hinzufügen und weiterschlagen. Den Eischnee mit dem Teigschaber portionenweise vorsichtig

unter die Masse ziehen. Sofort in Förmchen verteilen und 2 Stunden in den Tiefkühler stellen.

Korsisches Kastanien-Parfait

3 Eier (in Eigelb und Eiweiss getrennt)

75g Zucker

2 dl Rahm

250g Marronipüree

Das Eigelb und den Zucker gut mischen. Das Marronipüree und den geschlagenen Rahm vermischen. Das Eiweiss zu Schnee schlagen und diesen vorsichtig unter die Masse ziehen. Während 2 Stunden in den Tiefkühler stellen. Tipp: 5 - 10 Minuten vor dem Servieren herausnehmen, damit das Parfait nicht zu hart ist.

Die drei oben aufgeführten Parfaits lassen sich auch zu einer Parfait-Torte kombinieren. Hierfür fertigt man zuerst das Kastanienparfait an und gibt es in eine Form, in der das Parfait maximal einen Drittel des Platzes einnimmt. Die Form gibt man für 2 Stunden in den Tiefkühler. Danach fertigt man das Kastanienhonig-Parfait an und giesst es ebenfalls in die Form. Nach weiteren 2 Stunden kann man das Myrthen-Parfait herstellen und es in die Form giessen. Das Myrthen-Parfait schmilzt zuerst, deshalb muss es in der Parfait-Torte zuoberst sein!

Reiseinfos von A-Z

Ärztliche Versorgung

Auf Korsika ist die ärztliche Versorgung hervorragend. In jedem grösseren Ort gibt es einen Arzt. Spitäler findet man in Bastia, Ajaccio, Corte, Bonifacio und Sartène. Daneben gibt es in anderen Ferienorten Ärztezentren.

Wird ein Gang zum Arzt notwendig, wendet man sich am besten an die Rezeption des Feriendomizils oder konsultiert die Tageszeitung "Corse Matin". Die Arztkosten müssen vor Ort beglichen werden und können nach dem Urlaub mit der Krankenkasse abgerechnet werden.

Die medizinischen Behandlungen auf Korsika sind relativ preiswert. Als wir einmal wegen eines abgebrochenen Zahns einen Zahnarzt aufsuchen mussten (erst in der dritten Praxis wurden wir dann genommen), kostete die 45 Minuten dauernde Behandlung lediglich 48 Euro. Bei der Nachkontrolle zuhause wurde die gute Qualität des korsischen Zahnarztes gelobt.

Den Notfallwagen (SAMU) erreicht man auf Korsika unter der Rufnummer 15.

Auf Korsika gibt es zahlreiche Apotheken (pharmacies). Die Medikamente kosten deutlich weniger als in der Schweiz.

korsische Autoschilder

Korsika ist seit 1975 in zwei Departemente eingeteilt: Haute-Corse und Corse-du-Sud. Vor der Teilung fuhren alle einheimischen Autos mit der 20 auf dem Nummernschild herum. Diese Nummer stand für das Departement "Corse", welches in der alphabetischen Auflistung aller französischen Departements an zwanzigster Stelle erscheint. Nach der Teilung ersetzte man die 20 durch die 2A für Corse-du-Sud und die 2B für Haute-Corse. Die Buchstabenkombination in der Mitte der Nummer gibt keinen Aufschluss über eine Region der Insel. So steht beispielsweise CA nicht für Calvi. Die allerersten Kontrollschilder auf Korsika trugen den Buchstaben A, danach kam B und so weiter. So ist man schliesslich bei der Nummer 9999 Z 2B angelangt und hat dann mit 1 AA 2B weiter gemacht. Die Nummern vor den zwei Buchstaben laufen immer von 1 - 9999 durch. Autos, die mit einer 20-er Nummer herumfahren sind äusserst selten. Das war einmal!

Seit Januar 2009 gibt es in ganz Frankreich ein neues System.

Banken

Banken gibt es auf Korsika in allen grösseren Orten. Am einfachsten ist es, sein Geld mit der EC-Karte (Maestro) am Automaten abzuheben. Dabei ist zu beachten, dass dabei jedes Mal eine Gebühr berechnet wird. Es ist daher günstiger einmal 300 Euro abzuheben statt dreimal 100 Euro! Die Automaten spucken nur kleinere Noten aus und das ist auch gut so. Der 100 Euro-Schein wird an manchen Orten schon sehr genau unter die Lupe genommen und der 200 Euro-Schein wird oftmals gar nicht angenommen.

Die Banken haben in der Regel von 8.30 - 12 Uhr und von 14 - 17 Uhr geöffnet. Das Betreten einer Bank ist manchmal etwas kompliziert, da es oftmals Schleusen gibt um zu verhindern, dass jemand in die Bank stürzen kann.

Diplomatische Vertretungen

Generalkonsulat der Bundesrepublik Deutschland

338, av. du Prado

13295 Marseille, Cedex 8

Tel. 04 91 16 75 20

Deutsches Konsulat
Zone Industrielle de Furiani
20200 Bastia
Tel. 04 95 33 03 56, Fax 04 95 33 88 89

Österreichisches Konsulat
27, cours Pierre Puget
13006 Marseille
Tel. 04 91 53 02 08

Generalkonsulat der Schweiz
7, rue Arcole
13006 Marseille
Tel. 04 96 10 14 10

Einkaufen vor der Reise

Auf Korsika ist fast alles erhältlich, was es auch bei uns zu kaufen gibt. Einiges ist dort billiger oder gleich teuer, andere Dinge hingegen sind teurer. Auf gar keinen Fall sollte man haufenweise Lebensmittel nach Korsika mitnehmen, denn damit verschafft man sich als Tourist sicherlich keinen guten Ruf. Zudem ist es nicht in Ordnung, Abfälle auf der Insel zu entsorgen, die nicht auf Korsika gekauft wurden.

Bei folgenden Dingen lohnt es sich aber, sie vor dem Urlaub zuhause zu besorgen, da sie bei uns entweder deutlich billiger oder mit einem viel geringeren Aufwand erhältlich sind: Sonnenschutzmittel (benötigt man schon auf dem Sonnendeck der Fähre!), Mückenspray (Antibrumm ist super!), persönliche Medikamente, Speicherkarten für Digicams, Batterien, Lektüre, Reiseführer.

Schweizer sollten auf keinen Fall Adapterstecker vergessen. Diese sind auf Korsika nicht erhältlich und kosten bei den Schweizer Grossverteilern nur 5 Fr.

Landkarten sind auf Korsika deutlich billiger als zuhause.

Einreise

Wer aus den EU-Ländern und der Schweiz nach Korsika reist, benötigt einen gültigen Personalausweis (CH: Identitätskarte) oder einen Reisepass.

Fähren

Drei Fährgesellschaften buhlen sich um die Gunst der Kunden. Reisende aus Deutschland, der Schweiz und Österreich bevorzugen in der Regel die Gesellschaften Corsica Ferries (ab Savona, Livorno, Nizza und Toulon - ganzjährig) und Moby Lines (ab Genua und Livorno - Ende April bis Ende September). Ab Frankreich fährt die staatliche Gesellschaft SNCM nach Korsika (ab Marseille, Toulon und Nizza - ganzjährig).

Die CMN ist für Reisende aus den deutschsprachigen Gebieten uninteressant.

Feiertage

Auf Korsika gelten folgende offiziellen Feiertage:

- 1. Januar (Neujahr)
- Ostermontag
- 1. Mai (Tag der Arbeit)

8. Mai (Ende des 2. Weltkriegs)

Christi Himmelfahrt / Auffahrt 40 Tage nach Ostern

Pfingstmontag

14. Juli (quatorze juillet: Französischer Nationalfeiertag)

15. August (Geburtstag von Napoleon und Maria Himmelfahrt)

1. November (Allerheiligen)

11. November (Ende des ersten Weltkriegs)

25. Dezember (Weihnachten)

Fotografieren

Im Zeitalter der Digitalfotografie spielen die horrend hohen Preise für Filme auf Korsika keine Rolle mehr. Viel wichtiger ist es, sich Gedanken über die Grösse der Speicherkarten und Ersatzakku zu machen. Führt man auf der Reise ein Notebook oder ein anderes Gerät mit, welches erlaubt, die Fotos zu sichern, spielt die Grösse der Speicherkarte kaum eine Rolle. Hat man diese Möglichkeit aber nicht, sollte man unbedingt zuhause eine zweite (oder dritte) Speicherkarte kaufen. Auf Korsika kosten diese Karten oft ein Vielfaches, zudem hinkt die Speicherkapazität auf der Insel stark hinterher (im Frühling 2007 kostete eine 128 MB SD-Karte an der Ostküste noch 39 Euro...!). Wer mehrere Tage auf eine Wanderung geht oder sonst nicht die Möglichkeit hat, den Akku aufzuladen, besorgt sich einen Ersatzakku.

Beim Fotografieren von Menschen ist viel Fingerspitzengefühl notwendig. Auf jeden Fall sollte man vorher um Erlaubnis bitten. Lassen Sie sich die Anschrift der Person geben und schicken Sie ihr von zuhause einen Abzug zu. Noch besser ist es natürlich, im folgenden Urlaub ein Foto persönlich vorbeizubringen. Damit rechnet nämlich niemand und bereitet riesige Freude!

In Kirchen sollte man auf jeden Fall ohne Blitz fotografieren und stattdessen ein Stativ mitnehmen. Nicht fotografiert werden dürfen militärische Anlagen und strategische Objekte (Brücken etc., ja eigentlich nicht mal den Fährhafen), doch wird sicher niemand etwas dagegen sagen, wenn man bei der Ankunft auf Korsika ein Bild der Hafeneinfahrt oder ähnlichem schiesst.

In Museen ist das Fotografieren oft strikt untersagt.

Geld

Auch Korsika gehört zum Euroland. Deutsche und Österreicher müssen also ihr Geld nicht umtauschen. Bei den Schweizern sieht es natürlich anders aus. Die Fränkli müssen in Euro gewechselt werden. Für einen Franken gibt es momentan 0.82 Euro (Stand: Oktober 2011).

In den Supermärkten, vielen Geschäften und Restaurants kann natürlich mit Karte bezahlt werden. Franzosen ziehen ihre Scheckhefte vor, die sie dann direkt an der Kasse ausfüllen.

Kleidung

Selbst im Sommer darf ein warmes Jäckchen nicht fehlen, denn an den Abenden kann es auch im Süden empfindlich kühl werden. Für Kirchenbesichtigungen trägt man wenn möglich lange Hosen und geschlossene Schuhe. Für Touren ins Gebirge sind Wander- oder Trekkingschuhe Pflicht! Auch ein Sonnenhut ist während den Mittagsstunden wichtig. Für den Restaurantbesuch am Abend sind bei Männern lange Hosen erwünscht.

Im Frühjahr und im Herbst ist eine windabweisende Jacke von Vorteil, denn gerade im Gebirge oder an ausgesetzten Lagen an der Küste wird es oft sehr kühl. Im Gebirge liegt im Frühjahr noch Schnee!

Klettern

Siehe im entsprechenden Kletterteil dieser Dokumentation

Kriminalität

Die Kriminalität auf Korsika ist deutlich tiefer wie in anderen Tourismusorten als beispielsweise Italien oder Südfrankreich. Trotzdem muss man vor allem in der Hochsaison die nötige Vorsicht walten lassen. So darf man in Autos keine Wertsachen sichtbar herumliegen lassen. Besser ist es noch, das (leere) Handschuhfach beim Abstellen des Fahrzeuges zu öffnen.

In Ferienanlagen und Hotels sind die Türen und Fenster immer zu schliessen. Wertgegenstände in Badetaschen dürfen am Strand nie unbeaufsichtigt gelassen werden.

Es ist aber alles halb so schlimm, wie es gerade getönt hat. Ich wurde nach über 50 Korsika-Besuchen erst ein einziges Mal bestohlen. Wir hatten damals das Fenster unseres Wohnwagens offen stehen lassen.

Wer trotzdem einmal Opfer eines Diebstahls wird, zeigt diesen einfach auf dem nächsten Polizeiposten (Gendarmerie) an. Es ist zu empfehlen, jemanden mitzunehmen, der der französischen Sprache mächtig ist. Zwar kann der Dienst habende Gendarm die gestohlenen Gegenstände nicht aus seiner Pulschublade zaubern, doch kann er eine Anzeige ausfüllen, die man zuhause der Versicherung schicken kann.

Mietwagen

In allen grossen Städten und Touristenzentren der Insel sowie an allen Flughäfen kann man Autos aller Grössenklassen mieten. Die allermeisten Mietwagen sind Renaults oder Peugeots, schliesslich ist man ja in Frankreich.

Autovermietungen sind:

Hertz, Avis, Europcar, Budget

Ein Preisvergleich vor Ort lohnt sich auf jeden Fall. Günstiger ist es, wenn man sein Auto schon von zuhause aus online bucht!

Notruf

Folgende Nummer muss sich jeder Korsika-Reisende vor Reiseantritt einprägen oder besser noch im Handy speichern: 15! Unter dieser Nummer erreicht man den Notfallarzt. Die Polizei erreicht man unter der Nummer 17, die Feuerwehr unter der 18. Die internationale Notrufnummer lautet 112. Diese gilt für alle internationalen Handy-Netze. Wer in einer Notsituation diese Nummer wählt, macht sicher nichts falsch und wird entsprechend verbunden.

Öffnungszeiten

Offizielle Ladenöffnungszeiten gibt es nicht. Geschäfte haben in der Regel von 9 - 12.00 Uhr und von 14.30 - 19 Uhr geöffnet. In der Hochsaison wird in touristischen Gebieten auf die Siesta verzichtet. Häufig sind die Geschäfte am Montagmorgen geschlossen.

Die grossen Supermärkte haben in der Hochsaison von 8 - 20 Uhr geöffnet. Oft kann man sogar sonntags von 8 - 13 Uhr einkaufen.

Post

Seit dem 1. März 2008 ist der Versand von Briefen teurer. Wer seinen Lieben zuhause eine Ansichtskarte aus Korsika zukommen lassen will, muss fürs Frankieren 65 Cent aufwenden. Der Versand innerhalb von Frankreich kostet 55 Cent. Ist ein Brief schwerer als 20 g, betragen die Versandkosten nach Hause bereits 1.25 Euro.

Briefmarken gibt es auf allen Postämtern und oft auch in den Tabakgeschäften und Kiosken. Leider verkaufen immer weniger Postkartenverkäufer auch Briefmarken.

Eine Poststelle gibt es auf Korsika in fast jedem Ort. Die Öffnungszeiten variieren. In der Regel haben sie montags bis freitags von 8.30 - 12 Uhr und von 14 - 17.30 Uhr geöffnet, samstags von 8 - 12 Uhr.

Die gelben Briefkästen verfügen über mehrere Einwurfsschlitze. Wer einen Brief aufgibt, muss oft bereits vorsortieren. Es gibt einen Schlitz für das Departement in dem man sich befindet und einen für andere Departemente oder das Ausland (autres destinations).

Sport

Siehe im Sportteil dieser Dokumentation

Telefon

Wer von Deutschland, Österreich oder der Schweiz nach Korsika telefonieren möchte, wählt zuerst die Landesvorwahl von Frankreich: 0033. Darauf folgt die Regionalvorwahl: 4. Danach tippt man die für ganz Korsika gültige Ortsvorwahl 95 ein. Schliesslich kommt noch die 6-stellige Anschlussnummer.

Hier ein Beispiel: 0033 4 95 38 63 52

Wer von Korsika aus eine Inselnummer anrufen möchte, wählt immer 04 95 und dann die Anschlussnummer.

Um von Korsika nach Hause zu telefonieren, wählt man folgende Landesvorwahlen:

Deutschland: 0049

Österreich: 0043

Schweiz: 0041

Fürstentum Liechtenstein: 00423

In jedem noch so kleinen Dorf auf Korsika gibt es eine öffentliche Telefonzelle und in den meisten Fällen ist diese auch in Betrieb. Normalerweise wird fürs Telefonieren eine Karte, welche es für 5 oder 10 Euro in den Tabakläden gibt, benötigt. Selten gibt es auch Münztelefone.

Das Telefonieren mit dem Handy stellt absolut keine Probleme dar. Es gibt aber Gebiete, wo es aufgrund der Topografie keinen Empfang gibt. Trotzdem soll man auf Wanderungen immer ein Handy dabei haben.

Tourismusbüros

Jeder grösser Ort verfügt über ein Tourismusbüro (Office de Tourisme), in dem man kostenlos viele nützliche Informationen über Unterkünfte, Veranstaltungen und Sehenswürdigkeiten bekommt.

Manchmal wird Deutsch gesprochen, ansonsten kommt man mit Englisch oder Italienisch weiter, sollte man der französischen Sprache nicht mächtig sein.

Trinkgeld

Ein Trinkgeld zu geben ist in Restaurants absolut üblich, obschon auf der Speisekarte "Service compris" steht. In vielen Reiseführern steht, man solle zirka 10 Prozent des Rechnungsbetrags liegen lassen. Dies ist aber deutlich zuviel. Ich selbst habe eine Saison als Kellner auf Korsika gearbeitet. In der Regel lässt man nach dem Essen **pro Person 1 - 2 Euro** liegen. Wer nur schnell in einer Bar etwas trinkt, legt 20 - 40 Cent auf die Theke. Es ist absolut unüblich, dem Service-Personal Geld in die Hand zu drücken. Es wird diskret auf dem Tisch liegen gelassen.

Auch Taxifahrer erwarten, dass die Summe nach oben aufgerundet wird.

Wandern

Mit einer durchschnittlichen Höhe von 565 m ist Korsika die gebirgigste Insel im Mittelmeer und daher ein wahres Wanderparadies! Ob Küstenwanderungen, Täler oder einen der über fünfzig 2000er, hier kommt jeder auf seine Rechnung. Die bekannten Wanderwege sind immer sehr gut mit Farbe und Steinmännern markiert. Wer lieber etwas abseits der viel begangenen Wege wandert, muss auf jeden Fall immer die entsprechende Wanderkarte im Massstab 1:25'000 dabei zu haben. Ebenfalls ins Gepäck muss ein vollständig aufgeladenes Handy und genügend Wasser (2 l pro Person).

Zeitungen



Auf Korsika erscheint nur noch eine Tageszeitung, der Corse Matin. Hier erfährt man viel Wissenswertes über das tägliche Leben auf der Insel (im ersten Teil), den Sport, das Weltgeschehen und das Wetter. www.corsematin.com

Die Zeitung kostet normalerweise 1 Euro (Montag und Sonntag mit grosser Sportbeilage). Am Freitag (1.30 Euro) liegt jeweils ein sehr empfehlenswertes Journal (La Corse, votre hebdo) bei. Dieses beinhaltet viele Hintergrundberichte über die Insel. Am Samstag bekommt man zur Zeitung eine Fernseh- und eine Frauenzeitschrift dazu. Deshalb beträgt der Preis 1.60 Euro.

Seit 2010 ist mit 24ore eine weitere Tageszeitung auf dem Markt. Klein und handlich ist sie und deutlich weniger umfangreich als der Corse Matin. Eine Ausgabe kostet 1 Euro. Weitere Infos unter www.24ore.fr.

In den grösseren Touristenorten findet man auch diverse ausländische Tageszeitungen aus Deutschland, Österreich, der Schweiz, Holland, England und so weiter. Allerdings mit einem bis zwei Tagen Verspätung.

Zoll

Seit die Grenzen in der EU offen sind, gibt es in der Regel in den Häfen keine regelmässigen Zollkontrollen mehr. Es kann aber vorkommen, dass Leute, die aus einem soeben in Korsika eingelaufenem Schiff kommen, von Zöllnern kontrolliert werden. Dies selbst wenn ein Schiff vom französischen Festland her kommt. Mir persönlich ist es schon zweimal passiert, dass man mich mitsamt dem Auto genaustes unter die Lupe genommen hat und auch in der Hafeneinfahrt von Livorno wurden wir schon minuziös durchsucht.

EU-Bürger dürfen Waren zum eigenen Gebrauch nahezu unbegrenzt einführen. Folgende Limiten sind aber zu beachten: 90 l Wein und 110 l Bier, 10 l Spirituosen, 20 l andere alkoholische Getränke bis 22%, 800 Zigaretten und 1 kg Tabak.

Schweizer haben's da nicht so schön. Sie dürfen folgende bescheidene Mengen zollfrei einführen: 2 l Wein (macht ja viel Sinn, wenn eine Flasche 0.75 l Inhalt hat...) und 1 l andere alkoholische Getränke ab 15%, 200 Zigaretten oder 50 Zigarren oder 250 g Tabak.

Land und Leute

Klima und Wetter

Auf Korsika herrscht das typische Mittelmeerklima. Dieses zeichnet sich durch heiße, trockene Sommer und milde, feuchte Winter aus. Der Grund hierfür ist das Mittelmeer. Da sich diese riesige Wassermenge nur langsam aufwärmt und abkühlt, ist sie ein hervorragender Wärmespeicher. Im Winter strahlt das Meer Wärme ab.

Allerdings findet man auf Korsika große Abweichungen wegen den extremen Höhenunterschieden und den Windverhältnissen. So gibt es auf der Insel **vier Klimazonen**:

- Mittelmeerklima (bis 200 m)
- Übergangszone (200 - 1000 m)
- Gemäßigtes Klima (1000 - 1500 m)
- Alpines Klima (über 1500 m)

Mit zunehmender Höhe sinkt die Temperatur. Ab 1000 m fällt die mittlere Temperaturminima unter 0°C. Zwischen Oktober und Februar fällt Schnee, welcher auf den Gipfeln oft bis in den Sommer hinein liegen bleibt.

Auch der Niederschlag ist abhängig von der Höhenlage. Beträgt die jährliche Niederschlagsmenge an der Küste weniger als 500 mm (Ajaccio: 466 mm), muss man auf 1000 m bereits mit 1500 mm und im Hochgebirge mit 2000 mm rechnen.

An der Küste ist es im Sommer ausgesprochen trocken. Es gibt vereinzelte aber heftige Gewitter, so dass das Wasser nur oberflächlich abfließt und die Flüsse anschwellen lässt.

In Ajaccio beträgt die mittlere Temperaturmaxima fast 30°C. Im Winter liegt die mittlere Temperaturminima, des Wärme abstrahlenden Mittelmeeres wegen, zwischen 5 - 7°C. Nur selten gibt es Frost.

Klimatabelle von Bastia

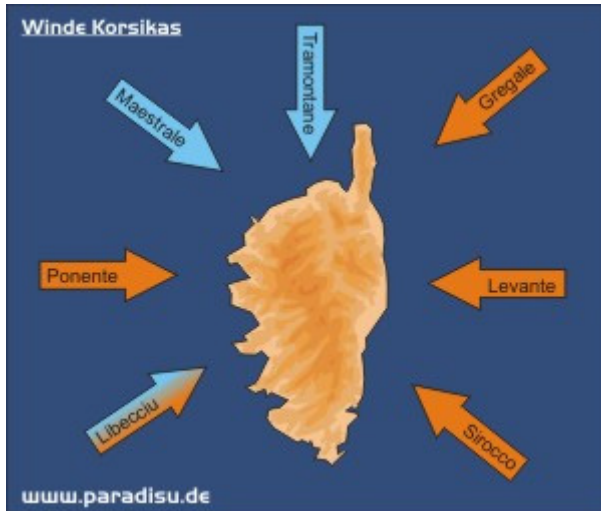
	Jan.	Feb.	Mär.	Apr.	Mai	Jun.	Jul.	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.	Jahr
Ø Temperaturmax.	9.2	10.5	14.9	17.3	20.3	23.7	25.4	25.7	23.1	18.1	12.7	9.3	17.5
Ø Temperaturmin.	1.7	2	4.2	6.1	9.1	12.2	13.7	13.6	12	8.2	4.7	2.5	7.5
Ø Sonnenstunden pro Tag	4.4	4.7	6.1	7.4	8.3	10.2	11.7	10.1	8.3	6.4	4.2	3.5	7.1
Ø Niederschlag in mm	75	65	60	65	50	20	10	25	65	110	95	95	735
Ø Regentage	10	8	10	9	9	4	1	2	6	10	11	11	91
Wassertemperatur	13	13	13	14	16	20	23	24	22	20	17	15	18

Klimatabelle von Ajaccio

	Jan.	Feb.	Mär.	Apr.	Mai	Jun.	Jul.	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.	Jahr
Ø Temperaturmax.	13,5	14,7	16,6	19	22,6	22,6	29,5	29,9	27,1	22,6	18,1	15,2	21,3
Ø Temperaturmin.	4,3	5,1	6,6	8,8	11,6	15,2	17,5	17,9	15,9	12,4	9,1	6,6	10,9
Ø Sonnenstunden pro Tag	4.3	5	6.1	7.5	9.1	10.7	11.8	10.7	8.8	6.8	5	4.1	7.5
Ø Niederschlag in mm	77	63	73	59	38	26	10	13	41	100	109	89	698
Ø Regentage	10	9	10	8	5	3	1	2	5	8	11	10	82
Wassertemperatur	13	13	13	14	16	20	22	23	22	20	17	15	17,3

Winde

Inseln sind dem Winden in besonderem Masse ausgesetzt. Auf Korsika weht am häufigsten der West- bis Südwestwind. Alle Winde haben je nach Richtung ihren Namen. Hier eine Übersicht:



Libecciu: (Südwest) weht am häufigsten; mässig stark; grosse Temperaturschwankungen; sagt Regen voraus

Maestrale: (Mistral; Nordwest) kalt und trocken; bringt klare Sicht

Tramontane: (Nord) kalt und trocken; von jenseits der Alpen

Gregale: (Nordost) feucht und schwül

Levante: (Südwest/West) warm und feucht; ist verantwortlich für die Dünenbildung und die Entstehung der Lagunen an der Ostküste

Ponente: (West) warm und trocken

Sirocco: (Südost) feucht und heiss; bringt Gewitterstürme

Durch die unterschiedliche Erwärmung von Wasser und Land (siehe Mittelmeerklima) entstehen im Laufe des Tages See- und Landwinde. Die Winde werden nach der Richtung benannt aus der sie kommen. Der Landwind weht somit vom Land ins Meer hinaus (Vorsicht auf Schlauchbooten und Luftmatratzen!).

Seebrise (mezziornu): 2 - 4 Stunden nach Sonnenaufgang; erreicht seinen Höhepunkt zwischen 13 - 14 Uhr und endet 1 - 2 Stunden vor Sonnenuntergang

Landbrise (terrano): weht in der Nacht, wenn die Temperatur der Erde tiefer ist als jene des Meeres. In den frühen Morgenstunden trägt sie den Duft der Maccia ins Meer hinaus.

Korsikas Pflanzenwelt

Korsika besitzt eine äusserst reiche Vegetationsvielfalt. Dieser enorme Artenreichtum ist das Resultat einer grossen Abwechslung von Klima- und Bodenverhältnissen, aber auch der abwechslungsreichen Geschichte. Schon die Griechen begannen vor 2500 Jahren mit dem Weinbau. Der Ölbaum folgte.

Entscheidend für die grosse Vielfalt ist auch die Insularität. So konnten sich Pflanzen frei und unabhängig entwickeln. Alleine auf Korsika finden wir 78 endemische, das heisst nur auf Korsika vorkommende Pflanzen und 42 Orchideenarten.

Macchia

Der für mediterrane Gebiete charakteristischste Vegetationstyp ist die Macchia. Dieser immergrüne und undurchdringliche Buschwald bedeckt rund die Hälfte der Insel und kommt nirgends sonst so üppig vor wie auf Korsika. Sie erreicht eine Höhe von 2 - 5 Metern. Die Pflanzen haben sich hervorragend an die Hitze angepasst. Die kleinen, ledrigen Blätter weisen ein Minimum an Fläche auf und reduzieren so den Wasserverlust durch Verdunstung. Im Frühling, wenn die Macchia in farbenfroher Blüte steht, strömt sie einen intensiven Duft aus, der morgens mit dem Landwind weit ins Meer hinausgetragen wird. Selbst Napoleon behauptete, er könne seine Heimatinsel alleine an ihrem Duft wiedererkennen. Typische Macchia-Pflanzen sind Lavendel, Ginster, Zistrose, Myrte, Baumheide und der Erdbeerbaum. Letzterer trägt Beeren, die zwar essbar sind, aber fade schme-

cken. Der lateinische Name heisst demnach auch 'Arbutus unedo' (unedo = ich esse eine), denn eine ist wirklich genug.

Während Jahrhunderten war die Macchia ein Zufluchtsort für Banditen.



Erdbeerbaum

Ursprünglich bedeckten Wälder einen grossen Teil Korsikas, wie auch die anderen Mittelmeergebiete. Durch intensive Abholzung wurde die Humusschicht stark abgetragen (Erosion durch Wind und Wasser), bis an einigen Stellen sogar der nackte Fels zutage trat. An diesen Stellen können nur noch anspruchslose Pflanzen wachsen.

Jeden Sommer fallen grosse Flächen verheerenden Waldbränden zum Opfer. Manchmal sind es Hirten, die durch Brandrodung Weideland für ihre Herden gewinnen möchten, oft aber entstehen die Brände durch unachtsam weggeworfene Zigarettenstummel oder Glasscherben. Die Macchia erobert verbranntes Land schnell zurück und verhindert somit eine gezielte Wiederaufforstung. Schon ein Jahr nach dem Brand bedeckt eine hellgrüne Schicht die verkohlte Erde. Ein weiteres Problem der Brände ist die Versalzung des Bodens durch das von den Löschflugzeugen abgeworfene Meerwasser. Ausserdem kann die Humus- und Ascheschicht vom Regenwasser schnell abgetragen werden.

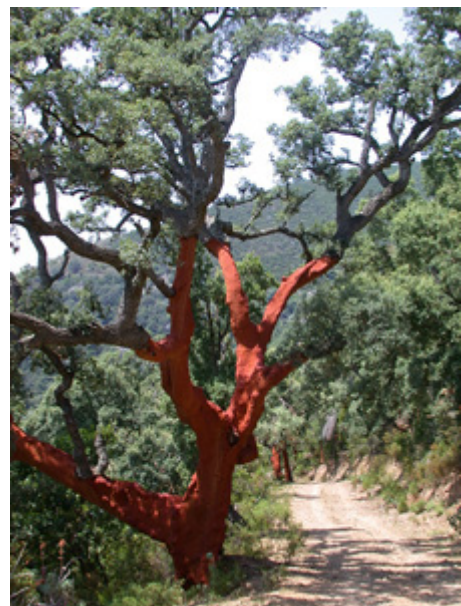
Garigue

Allerdings kann nicht alles, was auf den ersten Blick nach Macchia aussieht auch als solche bezeichnet werden. Vor allem auf dünnen Böden wächst die Garigue, die nur noch eine Höhe von rund einem Meter erreicht. Sie ist aber keinesfalls eine schlecht entwickelte Art der Macchia, sondern weist ihr eigene Pflanzen auf, die in der Macchia fehlen. So zum Beispiel die Kermeseiche, dessen französische Bezeichnung der Garigue auch den Namen gab. Weitere Pflanzen sind Montpellier-Zistrose, Wolfsmilcharten, Ginster, Rosmarin, Thymian, Lavendel, Salbei und etliche Knollenpflanzen.

Wälder, Bäume und Kulturpflanzen

Insgesamt gesehen sind in den korsischen Wäldern folgende Bäume am stärksten vertreten: Larico-Kiefer (26%), Steineichen (22%), Seestrandkiefer (20%), Buchen (18%) und Korkeichen (5%). Die Larico-Kiefer, auch korsischer Schwarzkiefer (*Pinus laricio corsicanus*) genannt, kann eine Höhe von bis zu 50 m erreichen und tausend Jahre alt werden. Vor allem im Hochgebirge bestimmen ihre bizarren Formen das Landschaftsbild. Sie ist anspruchslos in Bezug auf Boden und Feuchtigkeit und verträgt auch rauere Winter. Eine Fläche von 30'000 ha bedecken die Edelkastanien in der Castagniccia. Ihre Kastanien waren einst das Hauptnahrungsmittel der Korsen.

Vor allem im Gebiet um Porto Vecchio und Figari ist die Korkeiche stark verbreitet. Der nackte geschälte Stamm zeigt zunächst eine rosagelbe Farbe, die mit der Zeit rotbraun wird. Wenn die Bäume etwa fünfzehn bis zwanzig Jahre alt sind, werden sie zum ersten Mal geschält (franz. *démasclage*). Der dabei gewonnene "männliche" Kork ist jedoch spröde und kann nur bedingt verwendet werden. Erst der sich nun



Frisch geschält: Korkeiche

bildende weiche "weibliche" Kork, der je nach der gewünschten Plattenstärke alle zehn bis zwanzig Jahre geschält wird (frz. levage), ergibt den Korken für Flaschen. Eine 3 cm dicke Schicht wächst je nach Standortverhältnissen in sechs bis zwölf Jahren heran.

Der Eukalyptusbaum, dessen Heimat eigentlich Australien ist, wird bis zu 40 Metern hoch. Seine Rinde wird meist in langen Fetzen abgeworfen. Darunter erscheint ein glatter, graugrüner Stamm. Der Baum wurde auf Korsika eingeführt, da man glaubte, der ausströmende starke Duft könne die Malaria-Mücke vertreiben. Dies erwies sich zwar als Irrtum. Der Eukalyptus half aber in anderer Weise bei der Bekämpfung dieser Insekten. Durch sein schnelles Wachstum entzog er den Sumpfgewässern überdurchschnittlich viel Wasser und damit den Fiebermücken den Lebensraum.

Weitere typische Mittelmeerpflanzen sind Zypressen, Ölbaum, Oleander, Platanen, Mimosen und Dattelpalmen. Wichtige Kulturpflanzen sind unter anderem Zitrus- und Feigenbäume, Weinreben, Mandel- und Pfirsichbäume.

Korsikas Tierwelt



Begegnen einem auf Schritt und Tritt: Eidechsen

Korsikas Fauna ist deutlich weniger artenreich als seine Pflanzenwelt. Trotzdem findet man einige endemische Arten oder Unterarten wie beispielsweise: den Korsischen Feuersalamander, den Korsischen Gebirgsmolch und den Korsischen Scheibenzüngler. Unter den Säugetieren ist sicherlich das Mufflon hervorzuheben, von welchem es auf Korsika noch zwei Populationen gibt. Sie zu sehen benötigt allerdings Ausdauer und eine ordentliche Portion Glück.

Säugetiere

Seit 1956 ist die Jagd auf das korsische Symboltier, das Mufflon, verboten. Seit etwa 20 Jahren stagniert der Bestand dieser

scheuen Kletterkünstler bei 500 bis 800 Tieren, die im Hochgebirge der Insel ihr Rückzugsgebiet haben. Um 1900 gab es noch über 5000 Mufflons.

Neben der touristischen Erschließung der Hochgebirgsregionen als Wander- und Kletterrevier ist es auch Wilderern zuzuschreiben, dass die Population nicht wieder anwächst. Vor allem die mächtigen widderähnlichen Hörner stellen für viele Trophäenjäger eine unwiderstehliche Versuchung dar, der auch schon der korsische Hirsch zum Opfer fiel. Er ist mittlerweile völlig von der Insel verschwunden, hat aber auf Sardinien überlebt und soll künftig auf Korsika wieder angesiedelt werden.

Gefährlich leben auf der an Säugetierarten recht armen Insel ebenso Fuchs, Feldhase und Wildkaninchen, vor allem aber das Wildschwein. Obwohl jährlich etwa 10'000 Tiere der korsischen Jagd zum Opfer fallen, ist die Art nicht vom Aussterben bedroht, da ausgedehnte Macchia- und Waldflächen ein idealer Lebens- und Reproduktionsraum für die Wildschweine sind. Zusammen mit über 30'000 halbwild lebenden Hausschweinen - sie suchen sich ihre Nahrung ebenfalls in Wald und Macchia und erhalten lediglich ein spärliches Zusatzfutter - sind Schweine in jedem Fall die auffälligste Säugetiergattung Korsikas. In den Kastanienwaldregionen sind sie allgegenwärtig, vermischen sich häufig mit ihren wilden Artgenossen und stehen mit Vorliebe hinter der nächsten Kurve mitten auf der Straße.

Reptilien und Amphibien

Der korsische Gebirgsmolch sonnt sich einzig im heimischen Gebirge, häufiger trifft man hingegen auf allerlei Eidechsen, Feuersalamander oder Geckos, die sich wie Chamäleons ihrer Umgebung anpassen.

Der griechischen Landschildkröte begegnet man bei Küsten-Wanderungen durchaus, Giftschlangen dagegen nicht, es kommen nur ungiftige Zorn- und Ringelnattern vor.

Vögel

Die üppig grüne und dünn besiedelte Insel bietet auch Vögeln gute Lebensbedingungen. Der Korsenkleiber ist sogar eine insulare Besonderheit. Zahlreich vertreten sind die mitteleuropäischen Vogelarten, darunter neben Amsel, Drossel und Fink auch Specht, Nachtigall, der auffällig bunte Eisvogel, die Krähe und der grosse Kolkrabe. Sie streiten sich um die Lufthoheit mit zahllosen Greifvögeln, von denen am korsischen Himmel neben Bussard, Sperber und Milan so seltene Arten wie Wander- und Eleonorenfalken, Stein- und Fischadler sowie Bartgeier kreisen. Neben den Nachtigallen sind Eulen und Käuze nachtaktiv und zahlreiche verschiedene Fledermausarten, die natürlich noch zu den Säugetieren zählen. Wasservögel wie Kormorane, Reiher, diverse Möwen- und Wildentenarten finden an den Küsten und Etangs gute Lebensbedingungen vor.

Nachts hört man im Bereich der Küste oft einen Vogel, der in regelmässigen Abständen ein "Tüüüt" von sich gibt. Es handelt sich hierbei um eine Zwergohreule. Wer das Geräusch gekonnt nachmacht, lockt das Tier immer näher heran.

Insekten

Unter den unzähligen Insekten - besonders auffällig sind die allgegenwärtigen und artenreichen Heuschrecken sowie lautstarke Zikaden - finden sich auch der korsische Perlmutterfalter und der korsische Schwalbenschwanz, die nur hier und auf Sardinien durchs Gebirge flattern. In den Tälern schicken korsische Imker zahllose Bienenvölker auf die Pollenernte: Die Macchia liefert in ihrer Vielfalt ganzjährig Nahrung, saisonweise kommen Baumblüten hinzu und erbringen bis zu vier Ernten im Jahr.

Daneben kommen Wespen, Ameisen, Hornissen, Hummeln und so weiter vor. Besonders in der Nähe von Lagunen und Flüssen vermehrt sich die lästige Stechmücke enorm. Wer in solchen Regionen campst, sollte auf jeden Fall eine grosse Flasche Anti-Brumm dabei haben.

In den Gewässern



Quallen stören manchmal das Badevergnügen

In korsischen Binnengewässern leben Aal und Forelle. Aale schwimmen auch in den Brackwassern der Etangs, in denen auch Meeräschen und Wolfsbarsche den Fischern in die Falle gehen, die dort Austernzucht betreiben. Die korsischen Küstengewässer sind wie das ganze Mittelmeer sehr artenreich, doch die Zahl der Meeresbewohner war nie sehr gross und ist durch moderne industrielle Fangmethoden noch mehr geschrumpft. Die wenigen korsischen Fischer holen nur kleine Fänge ein. Zwei Drittel der auf Korsika aufgetischten Meeresfrüchte sind Importe. Zwei der beeindruckendsten Meerestiere - Delphin und Finnwal - sind in erster Linie durch die umstrittene Schleppnetzfisherei

bedroht, jedoch mit etwas Glück von Bord der Fähren zu beobachten. Da es nach alter Seemannstradition auch Glück bringen soll, wenn man einen Delphin springen sieht, sollte man bei der Fährenanfahrt die Wasseroberfläche nicht aus den Augen lassen.

Sehr lästig sind die Quallen, die in den wärmeren Gewässern vorkommen. Je nach Wind oder Strömungen kommen sie an verschiedenen Stellen vor. Während einige Quallen nur eklig aussehen, können andere schmerzhafte Verbrennungen verursachen.

Ebenfalls sehr schmerzhaft ist der Stich eines Petermännchens (franz. Vife). Diese bis 50 cm langen Tiere besitzen hinter den Kiemen und auf dem Rücken Giftstacheln. Gerne graben sie sich in Strandnähe, meist nur wenige Meter vom Ufer entfernt, in den Sand ein. Wer dann auf einen Stachel tritt, spürt einen unglaublich heftigen Schmerz das Bein hochschiesSEN. Kinder sollten auf jeden Fall sofort zum Arzt gebracht werden. Ich bin schon zwei Mal in diese "Mistviecher" gestanden und weiss, wovon ich rede...

Auf Riffs leben Seeigel, deren Stacheln ebenfalls sehr schmerzhaft sind. Man bringt sie nur mit einer guten Pinzette und viel Geduld wieder aus der Fusssohle. Hier ist desinfizierende Zugsalbe angebracht. Ich empfehle prinzipiell nur mit Wasserschuhen ins Meer zu gehen.

Die Korsen

Was ist eigentlich ein Korse? Das Klischee der Korsen sieht folgendermassen aus: Sie sind eher klein, haben schwarzes Haar und von der Sonne gegerbte dunkle Haut. Sie sind stolz, freiheitsliebend, leicht beleidigt, faul aber gastfreundlich. Die Siesta ist ihnen heilig und mit der Zeit nehmen sie es nicht so genau. Angeblich griffen sie früher auch schnell zum Messer.

Bei den Korsen handelt es sich um ein Mischvolk. Im Laufe der 10'000 jährigen Geschichte Korsikas haben zahlreiche Völker ihre Spuren hinterlassen und die Insulaner mehr oder weniger geprägt. Trotzdem gibt es sie, die Korsen und das bekommt auch Paris täglich zu spüren. Zwar stimmte das französische Parlament 1991 für die Existenz des "korsischen Volkes als Teil des französischen Volkes", doch wurde dieser Gesetzesabschnitt vom Verfassungsrat als nichtig erklärt, mache doch die Grande Nation keine Unterschiede bezüglich Herkunft, Rasse und Religion. Formell sind sie also Franzosen. Ihre Nachnamen aber klingen überhaupt nicht französisch. Anstelle von Lacroix, Dupont oder Dugari heissen die Korsen Bernardini, Cesari oder Santini. Die Vornamen aber sind französisch, obwohl einige diese korsifizieren. So wird beispielsweise aus Jean-François Ghjuvan Francescu. Dasselbe passiert auch mit den Ortsnamen. Die französischen Bezeichnungen werden oft mit dem korsischen Namen überpinselt. So kommt es, dass heutzutage viele Ortstafeln zweisprachig angeschrieben werden: Bonifacio/Bunifaziu, Ajaccio/Ajacciu, Corte/Corti.



Ein Hirte im Restonicatal

Korsika hat knapp 300'000 Einwohner, wovon aber nur die Hälfte "waschechte" Korsen sind. Der Rest setzt sich aus Festland- und Algerierfranzosen (35%), sowie Gastarbeitern aus Nordafrika und Italien zusammen (10%). Etwa 50% der Bevölkerung lebt in den Grossräumen der Inselmetropolen Bastia (50'000 Ew.) und Ajaccio (55'000 Ew.). Lediglich 1/3 lebt im Landesinneren. Mit 30 Einwohnern pro Quadratkilometer ist Korsika eines der bevölkerungsärmsten Gebiete Frankreichs.

Im Spitzenmonat August, wenn etwa 400'000 Touristen ihren Urlaub auf Korsika verbringen, sind die Einheimischen stark in der Minderheit, was vielleicht ein Grund ist für die von vielen Reisenden beklagte angebliche Verschlossenheit der Korsen ist. Kleine Städtchen wie Ile-Rousse und St-Florent verzehnfachen ihre Einwohnerzahl im Sommer und platzen aus allen Nähten. Da der Tourismus auf Korsika sehr saisonabhängig ist und viele Korsen direkt oder indirekt von diesem Erwerbszweig leben, müssen sie in dieser kurzen Zeit das Geld für das ganze Jahr verdienen. Das hat zur Folge, dass sie in krassem Wi-

Im Spitzenmonat August, wenn etwa 400'000 Touristen ihren Urlaub auf Korsika verbringen, sind die Einheimischen stark in der Minderheit, was vielleicht ein Grund ist für die von vielen Reisenden beklagte angebliche Verschlossenheit der Korsen ist. Kleine Städtchen wie Ile-Rousse und St-Florent verzehnfachen ihre Einwohnerzahl im Sommer und platzen aus allen Nähten. Da der Tourismus auf Korsika sehr saisonabhängig ist und viele Korsen direkt oder indirekt von diesem Erwerbszweig leben, müssen sie in dieser kurzen Zeit das Geld für das ganze Jahr verdienen. Das hat zur Folge, dass sie in krassem Wi-

derspruch zu ihrem Klischee emsig und gestresst bei der Arbeit sind und keine Zeit finden für ein Plauderstündchen mit interessierten Reisenden.

Die korsische Bevölkerung ist überaltert, was typisch ist für viele Mittelmeerinseln. 2 von 10 Korsen sind über 65 Jahren. Lediglich 30% sind erwerbstätig und ernähren die restlichen 70%. Der Grund liegt darin, dass viele junge Korsen mangels Arbeitsplätzen auf der Insel aufs Festland auswandern und umgekehrt viele nach der Pensionierung in ihre Heimat zurückkehren um dort ihren Lebensabend zu verbringen. Sie prägen das Dorfbild, indem sie von morgens bis abends einfach da sitzen, einen Pastis trinken und den etwas jüngeren beim Boule-Spiel zusehen. Für sie zählen nicht die Minuten oder die Stunden, nein, der Sonnenauf- und Sonnenuntergang.

Ich empfehle allen, die nach Korsika fahren, den Asterix-Band XX in den Koffer zu packen. Dort wird das korsische Klischee auf geniale Art und Weise dargestellt. Viele Anspielungen sind versteckt und brauchen etwas Korsika-Erfahrung um sie zu entdecken und zu verstehen. Für Sammler gibt es diesen Band auch auf korsisch.

Die korsische Sprache

Das Korsische erlebte Ende der 60er Jahre eine wahre Renaissance. Auch unter den aufkeimenden Autonomiebewegungen in den Siebzigern wurde die Regionalsprache immer wichtiger. A lingua nostra - unsere Sprache! 1974 wurde Korsisch als Regionalsprache anerkannt und darf seither an den Schulen als Freifach unterrichtet werden. 1981 wurde die Universität von Corte wiedereröffnet und mit ihr ein Institut zur Erforschung und Pflege der Regionalsprache. Bis dato gab es keine einheitliche Grammatik und auch keine verbindliche Rechtschreibung, denn die Sprache wurde nur mündlich überliefert. Das Institut nahm sich dieser Aufgabe an, zeichnete inselweit die verschiedenen Dialekte auf und erstellte eine einheitliche Grammatik und ein ausführliches Wörterverzeichnis.

Das Korsische ist eng verwandt mit dem italienischen Dialekt der Genueser, haben diese Korsika doch während fünf Jahrhunderten beherrscht, was sich auch auf die Sprache ausgewirkt hat. So habe ich schon miterlebt, wie Korsen in Centuri mit Genuesern gesprochen haben und keinerlei Verständigungsprobleme hatten. Über den Ursprung des Korsischen streitet man sich noch immer. Sicherlich spielen etruskische Einflüsse mit, später kamen die Römer hinzu, die versuchten, die Insel zu lateinisieren. Nach dem Untergang des römischen Reiches versank die Insel während Jahrhunderten im Chaos zahlreicher Invasionen, was zur Folge hatte, dass sich die Bevölkerung in die Bergtäler zurückzog. Dort entwickelte sich die Sprache fernab irgendwelcher Einflüsse von aussen. Ab dem 11. Jahrhundert beherrschten die Pisaner Korsika, was zur Folge hatte, dass zahlreiche toskanische Ausdrücke aufgenommen wurden. Während des halben Jahrtausends der genuesischen Herrschaft beeinflusste das Genuesische vor allem in Nordkorsika die Inselsprache. In Südkorsika stellt man grosse Ähnlichkeiten mit dem Sardischen fest.

Als im Jahre 1769 die Franzosen Korsika eroberten, wurde das Französische zur Amtssprache und das Korsische strikt verboten. Auch das Französische beeinflusste das Korsische, wurden doch oft französische Wörter korsifiziert. Auch heute werden immer wieder neue korsische Wörter "erfunden", vor allem im sich schnell entwickelnden technischen Bereich ist dies auch immer wieder notwendig.

Hier ein Vergleich der zeigt, dass einige korsische Wörter dem Italienischen, andere dem Französischen näher sind und nochmals andere weder mit der einen noch der anderen Sprache etwas zu tun haben:

	Französisch	Korsisch	Italienisch
Fluss	rivière	fiume	fiume
Bahnhof	gare	gara	stazione
Auto	voiture	vittura	macchina

Käse	fromage	casgiu	formaggio
Strand	plage	marina	spiaggia
blau	bleu	turchinu	azzurro / blu

Die Ortschaften wurden auf den Verkehrsschildern lange Zeit nur französisch angegeben. Dies führte in der Zeit der aufkeimenden Autonomiebestrebungen dazu, dass die Schilder von den Korsen oft überpinselt oder gar abgeschraubt wurden. Irgendwann hatte man diesen Vandalismus satt und begann, die Ortschilder zweisprachig anzuschreiben. Viele Korsen hätten es wahrscheinlich lieber gesehen, würde erst die korsische und dann die französische Schreibweise aufgeführt werden. Bei einigen Ortschaften unterscheiden sich die beiden Schreibweisen nur minim. Es steht dann lediglich ein u statt ein o. Ein paar Beispiele gefällig?

Ajaccio / Aiacciu

Bonifacio / Bunifaciu

Porto / Portu

Andere Ortsnamen unterscheiden sich deutlicher:

Saint-Forent / San Fiorenzu

Propriano / Pruprà

Sartène / Sartè

Bavella / Bavedda

Lévie / Livia

Als Tourist muss man sich aber nicht die Mühe machen, vor dem Urlaub ein paar Brocken Korsisch zu büffeln. Viel eher sollte man etwas der französischen Sprache mächtig sein. Wird man aber tatsächlich einmal auf Korsisch angesprochen, reicht es, wenn man ein Sätzchen auswendig kann: "**Capiscu nunda**", was soviel heisst wie "Ich verstehe nicht". Allein diese Parole ruft beim Gegenüber helle Begeisterungstürme aus, denn es rechnet kein Korse damit, dass ein Tourist auch nur einen Brocken seiner Sprache beherrscht.

Korsische Dialekte

Grundsätzlich unterscheidet man auf Korsika zwei Dialekte. Der eine wird im Norden Korsikas und im Zentrum gesprochen, der andere im Süden der Insel. So heisst der Hund im Norden "u cane", im Süden hingegen "u ghjacaru". Auch die Aussprache unterscheidet sich in manchen Bereichen. So wird aus dem Doppelkonsonanten ll im Süden ein dd (Bavella > Bavedda oder cavallu > cavaddu).

Einige korsische Ausdrücke:

Guten Tag!	Bonghjornu!	männlicher Artikel	u (sing.) / i (pl.)
Guten Abend!	Bonasera!	weiblicher Artikel	a (sing.) / e (pl.)
Wie geht es?	Cume simu?	blau	turchinu
Es geht gut.	Va bè!	rot	rossu
Bis gleich!	A dopu! / A prestu!	grün	verde
Bis morgen!	A dumane!	gelb	giallu
Auf Wiedersehen!	Avvèdecì!	schwarz	neru
Ich heisse...	Mi chjamu ...	weiss	biancu

und sie	è voi	Mohrenkopf	testa mora
eins	unu	Hopp Bastia!	Forza Bastia!
zwei	dui	Prost!	Salute! / Saluta!
drei	trè	Guten Appetit!	bon appetitu
vier	quattru		
fünf	cinque		
sechs	séi		
sieben	sette		
acht	ottu		
neun	nove		
zehn	déce		
danke	ti ringraziu		
Ich danke ihnen!	à ringraziavvi!		
bitte	fate u piacè		
Entschuldigung!	Scusate!		
ja	iè / si		
nein	no / innò		

Wer Lust hat, vor dem Urlaub dennoch ein paar Brocken Korsisch zu lernen, der bestellt das Buch Kauderwelsch Band 165 vom Reise Know-How-Verlag. Die im Buch versprochene Audio-CD ist allerdings immer noch nicht erschienen...

Wer nach Korsika fährt, muss unbedingt ein wenig Französisch beherrschen. Zumindest sollte man in der Lage sein, sich auf französisch zu bedanken und im Restaurant eine Bestellung aufzugeben. Auf gar keinen Fall vergessen darf man den Ausdruck 's'il vous plaît'!

Korsische Musik



I Muvrini - die bekannteste Musikgruppe Korsikas

Auf gar keinen Fall sollte man verpassen, ein korsisches Konzert, oft unter freiem Himmel, zu besuchen. Einige Gruppen, wie I Muvrini und Canta u Populu Corsu, sind auch über die französischen Grenzen hinweg bekannt.

Lange Zeit galt das eigene musikalische Erbe Korsikas als vergessen. Erst anfangs der 70er Jahre wurde es von Jean-Paul Poletti und Petru Guelfucci im Bozio, dem Hinterland von Corte, wiederentdeckt. Dort hatten alte Männer das Liedgut, welches über Jahrhunderte nur mündlich überliefert worden war, bewahrt. Tief berührt gründeten Poletti und Guelfucci daraufhin im Jahre 1973 die Gruppe Canta u Populu Corsu, die - wenn auch in anderer Zusammensetzung - heute noch existiert und große Erfolge

verzeichnet. Anfangs waren viele Korsen ihrer Musik gegenüber skeptisch gestimmt. Jean-François Bernardini, Kopf von I Muvrini, der berühmtesten korsischen Gruppe, erzählt, daß die Muvrini in ihren Anfängen als Bauern verspottet wurden, wenn sie ihre Gesänge vortrugen. Trotz diesen Startschwierigkeiten fand die korsische Musik immer mehr Anhänger. Diese Entwicklung ging Hand in Hand mit der allgemeinen Wiederentdeckung der korsischen Kultur und Sprache. Vor allem junge Korsen fanden in den alten Liedern ihre Wurzeln, ihre Identität wieder. Auch heute noch gibt es auffallend viele junge Musikgruppen auf der Insel. Einige Bands genießen heute weltweite Berühmtheit, allen voran I Muvrini mit den Brüdern Bernardini. Sie geben Konzerte in Europa, den USA, Kanada und in Asien.

1992 kam der endgültige Durchbruch der korsischen Musik. Die Gesänge der Nouvelles Polyphonies Corses wurden bei ihrem Auftritt an der Eröffnungsfeier der Olympischen Winterspiele in die ganze Welt ausstrahlt.

Die traditionellen korsischen Gesänge, a capella (mehrstimmig, ohne Instrumentalbegleitung) gesungen, sind die Paghjellas, die man in ähnlicher Form auch im weiteren Mittelmeerraum antrifft. Sie werden auf vorgegebenen Schemata improvisiert und setzen sich aus den Stimmlagen Bass (u bassu), Bariton (a seconda) und Tenor (a terza) zusammen. Die Lieder besingen vergangene Zeiten, die Liebe, die korsische Natur oder die Jungfrau Maria. Das "Diu vi salvi Regina" wurde anno 1735 zur korsischen Nationalhymne erkoren.



Es fällt auf, dass der Gesang auf Korsika stark von den Männern geprägt ist. Eng beieinander stehend, eine Hand hinter ein Ohr gelegt um die eigene Stimme besser zu hören, lassen sie eine Paghjella erklingen. In der Regel ist es der Bass, der sie anstimmt, danach setzen die anderen Stimmen ein. Sie liegen disharmonisch übereinander, kommen aber zwischendurch immer wieder zu einem harmonischen Dreiklang zusammen. Die Texte werden leicht versetzt gesungen, womit der Eindruck eines Halles entsteht. Am Schluß finden sich die Stimmen wieder in einem harmonischen, die Spannung lösenden Dreiklang.

Weitere Liedformen auf Korsika sind das Wiegenlied Nanna, die Sirinata als Ausdruck von Freude oder als Liebeserklärung und das Lamentu, eine Totenklage. Der Voceru rief früher zur Vendetta, zur Blutrache auf. Colomba, die Heldin aus dem gleichnamigen Roman von Prosper Mérimée, war eine Meisterin der Lamenti und Voceri, die ausschließlich von Frauen vorgetragen wurden und heute nahezu verschwunden sind. Ebenfalls sehr selten zu hören sind die Chjam e Rispondi. In einer Art Wettstreit provozieren zwei Sänger einander zu möglichst originellen und poetischen Parolen. Schlagfertigkeit ist hier gefragt!

I Muvrini

I Muvrini (die kleinen Mufflons) ist die bekannteste Gruppe Korsikas. Sie wurde 1975 von den Brüdern Jean-François (Ghjuvan-Francescu, geb. 1955) und Alain (Alanu, geb. 1958) Bernardini gegründet. Schon ihr Vater, Schreiner in Tagliu Isulacciu, war ein begnadeter Sänger. Anfangs waren die Konzerte der Gruppe auf Korsika verboten. Von französischer Seite hieß es, ihre Texte seien rassistisch. Aller Verbote zum Trotz sangen sie dennoch und dies überaus erfolgreich. Die Muvrini haben es geschafft, traditionelle korsische Gesänge mit modernen Instrumenten und Rhythmen zu verschmelzen. Die Musik, sowie auch die Texte der Lieder, haben sich im Laufe der Jahre geöffnet. Sie besingen nicht mehr nur ihre Heimat (A tè Corsica, Terra, Anu lasciatu), sondern auch weltumfassende Themen (Un ti ne scurda, Ci teneremu caru, Quantu omu pò). Das neueste Album ‚Alma‘ ist im Jahre 2005 erschienen. Nachdem die Gruppe im vorletzten Album Umani die Afghanistan-Problematik in den Mittelpunkt stellte, singen in Alma nun Südafrikaner mit. Seit

der Alma-Tour gehört auch ein Schweizer zur Band: der Pianist Achim Meier, der jahrelang mit Stephan Eicher unterwegs war.

Jeden Sommer im August sind die Muvrini auf Korsikatournee. Die Konzerte finden unter freiem Himmel statt. Zahlreiche Plakate an Bäumen und Hausmauern weisen darauf hin. Wegen der Stimmung besonders empfehlenswert sind die Konzerte etwas abseits der großen Touristenzentren. In den Wintermonaten geben die Muvrini Konzerte in Frankreich, Deutschland, der Schweiz, aber auch in den USA, Kanada und Japan.

Konzerttermine im Sommer 2012 auf Korsika

27. Juli Folelli	31. Juli Corte	5. August Campoloro	9. August Saint-Florent
28. Juli San Cyprianu	2. August Porticcio	6. August Bastia	10. August Calvi
29. Juli Propriano	3. August Solenzara	7. August Ajaccio	11. August Porto Vecchio
30. Juli Carghèse	4. August Ile-Rousse	8. August Macinaggio	

Canta u Populu Corsu

Canta u Populu Corsu ist eine weitere herausragende Gruppe auf Korsika. Leider sind ihre Konzerte nicht so häufig wie jene der Muvrini, dafür "korsischer". Trifft man bei den Mufflons noch viele deutschsprachige Touristen, sind diese bei den Konzerten von Canta nur vereinzelt anzutreffen. Seit einer Weile setzt aber auch diese Gruppe, wenn auch dezent, Schlagzeug und Baßgitarre ein. Beim "Diu vi salvi Regina" steht das Publikum blitzartig auf und singt inbrünstig mit. Die Band geht auf das Publikum ein und lädt es am Schluß ein, auf die Bühne zu kommen und mitzusingen. Ein unvergeßlicher Abend! Das neueste Album von Canta u Populu Corsu heisst ‚Au Bataclan‘. Es handelt sich hier um eine sehr stimmungsvolle Live-Aufnahme aus dem Jahr 2005 mit den besten und bekanntesten Liedern der Gruppe, sowie den neuesten Hits. Ein super Souvenir für kalte Wintertag! Das Album ist auch als DVD in voller Länge erhältlich (auf der CD sind nur etwa die Hälfte der Titel drauf).

Die Gruppe Canta u Populu Corsu wurde im 1973 von Jean-Paul Poletti und Natale Luciani, der leider im Dezember 2003 bei einem Autounfall ums Leben gekommen ist, gegründet. Zusammen mit der Gruppe I Muvrini war Canta in den 70er Jahren massgeblich daran beteiligt, die korsische Musik und Sprache wieder neu zu entdecken und wieder zu beleben. Bei ihren Musikstücken handelt es sich einerseits um traditionelle Lieder aber auch zahlreiche Eigenkompositionen. Zur Gruppe gehörten einst auch Petru Guelfucci, Jean-Marie Pesce (Mitgründer von Chjami Aghjalesi) und Jean-François Bernardini (Kopf der bekanntesten Gruppe Korsikas: I Muvrini).

Seit 2005 gibts auch eine DVD von Canta. Dort findet man das komplette Konzert "Bataclan"! Im Sommer 2009 erschien das Album "Sparte".

Konzerttermine im Sommer 2012 auf Korsika

Diese erscheinen sobald bekannt (voraussichtlich Juni 2012)

Chjami Aghjalesi

Chjami Aghjalesi singen vom Stil her ähnlich wie Canta u Populu Corsu, allerdings ohne Schlagzeug und Baßgitarre. Dies nicht von ungefähr, denn zahlreiche Gründungsmitglieder von Chjami sangen vorher mit Canta. Die Konzerte sind weit weniger professionell wie jene von Muvrini oder Canta, dafür umso familiärer. Die kurzen Gitarrensolos der Pesce-Brüder werden vom Publikum mit heftigem Szenenapplaus verdankt.

Chjami Aghjalesi (was auf deutsch so viel heisst wie "Die Rufe der Weizentenne") singt aber auch Messen a Capella (ohne Instrumente) an christlichen Feiertagen.

Die Band wurde 1978 von den Brüdern Tony, Jean-Marie (Mai), Thierry und François Pesce und anderen Schülern des Lycée San Ghjuseppu in Bastia gegründet. Ihr erstes Album erschien 1979. Zuletzt erschien ein Doppelalbum (CD und DVD) zu ihrem 30jährigen Bestehen: "30 ammi di cantu e d'amicizia".

Novi

Die Gruppe Novi wurde im März 2006 gegründet. Kopf der Gruppe ist Jean Charles Papi auf Porto Vecchio, der von 1989 bis 2006 ein wichtiges Mitglied von Canta u Populu Corsu war. Novi bedeutet neu (übrigens auch 9 auf korsisch) und genau dies ist das Ziel der Gruppe: Sie möchte die korsischen Lieder lebendig halten und erneuert und modernisiert sie deshalb mit Schlagzeug, E-Gitarre und Bass. Mehrere Lieder, die Jean Charles früher für und mit Canta gesungen hat, hat er nun dem rockigen Stil von Novi angepasst, so zum Beispiel Sintineddi oder Lettera d'Argentina.

Der Besuch eines Novi-Konzerts ist absolut lohnenswert für alle Junge und jung gebliebene. Ich war im Sommer 2008 erstmals an einem Konzert, welches in Alistro direkt am Strand statt fand. Nach dem Soundcheck durfte ich mit Jean Carles ein Interview führen. Er freute sich sehr, dass ich mich für seine Band interessierte und erlaubte mir die Verwendung von Bild- und Tonmaterial auf dieser Website. Am Konzert herrschte eine tolle Stimmung und am Schluss tanzte das Publikum barfuss im Sand vor der Bühne. Nach der letzten Zugabe wollte Jean Charles unbedingt wissen, ob es mir gefallen hatte. Das hat es in der Tat! Es wird Zeit für eine Live-CD, Ghjuvan' Carlu!

Zur Gruppe Novi gehören:

Jean Charles Papi / Ghjuvan' Carlu Papi (Gitarre, Geige Gesang)

Ceccè Lanfranchi (Gesang)

Grégory Gambarelli / Grigoriu Gambarelli (Piano, Akkordeon, Klarinette)

Laurent Leandri / Larenzu Leandri (Elektrogitarre, Gesang)

Francescu Sabiani (Elektorgitarre)

Sébastien Bonifay / Bastianu Bonifay (Bass)

Bruno Vidal / Brunu Vidal (Schlagzeug)

Nathalie Simonetti

Nathalie Simonetti stammt aus Cervione, wo sie beim Radiosender Voce Nustrale arbeitet. Sie brachte ihr erstes Album, Da mè à tè im Sommer 2008 heraus. Die Texte und Melodien stammen zumeist von ihrem Grossvater, aber auch Patrizia Gattacecca steuerte einiges bei. Auf dem Album singt sie ebenfalls ein Lied von Diana di l'Alba, zu denen sie gute Kontakte pflegt. Nathalie hat die Lieder etwas modernisiert und durfte am Konzert von Canta u Populu Corsu in Cervione einige Stücke präsentieren.

Schon als Kind hat sie mit ihrem Grossvater häufig gesungen. Sie trat damals auch schon sonntags in der Kirche auf. Später, als sie auf das Lycée von Montesoru in Bastia ging, besuchte sie die Gesangsschule. Für Nathalie war es schon immer ein Wunsch, die Lieder ihres Grossvaters zu erhalten. Mir ihrem Album hat sie sich diesen erfüllt.

Surghjenti

Die Gruppe Surghjenti wurde 1979 von Natali Valli in Porto Vecchio gegründet. Noch heute schreibt er Lieder für die Gruppe, singt aber nicht mehr aktiv mit. Sämtliche Musiker stammt aus dem Alta-Rocca oder der Region um Porto Vecchio.

Surghjenti hatte in den Achtzigerjahren grossen Erfolg. Danach gab es eine zweijährige Pause, ehe sich die Gruppe um die zwei langjährigen Mitglieder Guy Canarelli und Pascal Morandini neu formierte. Hinzu gesellten sich Jean-Paul Mangion und Noël Profizi. Diese vier Künstler bilden bis heute den Kern der Gruppe Surghjenti.

Die aktuellsten Alben von Surghjenti heissen Orma (2003) und Oghji...più que mai (2008).

Feli

1981 wurde Feli, Felix Travaglini Mitglied der poliphonen Gruppe A Filetta. 1984 ging er zu Surghjenti. Dort wuchs sein Wunsch, eigene Lieder zu komponieren, was er dann auch immer häufiger tat. 1989 erschien sein erstes Soloalbum: Campà. Schon zwei Jahre später erschienen gleich zwei weitere Alben: Ancu Tu und Veni à Cantà.

Nach weiteren CDs veröffentlichte er im Jahre 2001 das Album E Nove, welches sein grösser Erfolg wurde. Das letzte Album erschien im Jahre 2006. Es handelt sich dabei um eine Live-Aufnahme und heisst demzufolge auch 'In Scéna.

Leider hat sich Feli aus der Musikszene verabschiedet. Somit werden von ihm keine Konzerte mehr zu hören und sehen sein. Schade!

I Campagnoli

Die Gruppe I Campagnoli wurde 1989 in St-Florent gegründet. Sie setzt sich aus Musikern aus dem Nebbio und der Region Bastia zusammen.

Gitarre: Jean Marc Afonso, Charles Giafferi, Jimmy Ronchi, Jean-Yves Salaris

Bassgitarre: Dominique Gregona

Gesang: Guy Calvelli, Stéphane Fouquet, Pierre Jean Marchetti, Ange Orati, Jean Guy Santamaria

A Cumpagnia

Die Gruppe A Cumpagnia trat schon in Trogen (Appenzellerland/Schweiz) zusammen mit einem Schweizer Chor aus Alt St. Johann auf. Abwechselnd hörte das Publikum traditionelle Gesänge aus Korsika und der Schweiz.

Nach dem Konzert sprach ich mit Jérôme Casalonga. Er erzählte mir, dass A Cumpagnia ab dem Monat Mai jeden Dienstag Abend im Casa Musicale in Pigna (Balagne), dem Heimatort der Gruppe, auftreten.

A Filetta

1978 wurde die Gruppe A Filetta in der Balagne auf Initiative eines jungen Lehrers, Michel Frassati, zusammen mit dem Imker Tumasgiu Nami gegründet. Zu Beginn bestand die Gruppe aus zehn Mitgliedern aus mehreren Regionen Nordkorsikas. A Filetta bedeutet Farnblatt und dieses zierte auch ihre CDs und Plakate. Das erste Album, Machja, n'avemu un antra, erschien 1981. 1989 fand das erste polyphone Festival in Calvi (Rencontres de chants polyphoniques de calvi "a l'iniziu c'era a voce - am Anfang war die Stimme) statt, an welchem A Filetta massgeblich beteiligt war. Seither findet dieses Festival jedes Jahr Mitte September - natürlich in Calvi - statt. Seit 1994 sind alle Mitglieder der Gruppe vollberuflich für A Filetta tätig. Im gleichen Jahr erscheint auch das Album 'Una tarra ci hè'. In den kommenden Jahren erschienen weitere Werke und die Gruppe gewann auch mehrere Preise. 2002 wurde auch eine DVD auf den Markt gebracht. Sie trägt den Namen 'A Filetta, voix corses' und ist in jedem Supermarkt auf Korsika erhältlich.

L'Alba

Die Gruppe L'Alba besteht aus 6 Musikern und wurde 1992 gegründet. Die Musik der Gruppe ist zeitlos, Tradition und Zukunft werden zusammen gebracht. Nebst A Capella-Stücken beherrschen die Musiker auch traditionelle Instrumente wie die Cetera, ein 16-saitiges Zupfinstrument und die Pivana, eine Flöte aus Ziegenhorn. Aber auch Gitarren, Klarinetten, Kontrabass und selbst ein tragbares Harmonium fehlt nicht.

Schon mehrere Male trat die Gruppe L'Alba in Deutschland auf. Das erste Album, I soli ciuttati (die untergegangenen Sonnen), erschien 1999. "Cilva live" folgte 2006. Auf der Webseite der Gruppe können viele Lieder gehört werden. Daneben gibt es zahlreiche Bilder. Unter www.l-alba.com findet man auch eine sehr umfangreiche deutschsprachige Dokumentation mit Liedtexten und den deutschen Übersetzungen.

Diana di l'Alba

Die Gruppe wurde im Jahre 1978 gegründet, allerdings zwei Jahre später wieder aufgelöst. Die Mitglieder wohnten zu weit auseinander und die korsischen Strassen waren damals noch nicht so gut ausgebaut...

1993 wurde die Gruppe von Antonu Marielli neu gegründet. Die Gruppe ist sehr Inselbezogen und die Texte handeln oft von Hirten und der Freiheit. Gerne treten sie an nationalistischen Tagungen, wie beispielsweise in Corte, auf. Die Stimmung an diesen Konzerten ist in solchen Fällen sehr explosiv und auf jeden Fall ein spezielles Erlebnis. Mein Lieblingsalbum der Gruppe heisst Pueta.

Terra

Die Gruppe Terra hat für die im Jahre 2002 erschienene DVD "Les secrets d'une terre" den Soundtrack geschrieben. Darunter sind einige Hammer-Lieder und auch eine moderne Version der korsischen Hymne "Diu vi Salve Regina". Der Soundtrack ist auch als CD erhältlich und absolut empfehlenswert!

Korsische Radiosender

Der erste Radiosender Korsikas wurde 1901 in Calvi im Hotel Christophe Colomb eingerichtet. Das Radiosignal wurde von Antibes her 175 km bis nach Korsika geschickt. Am 1. März 1944 ging der erste korsische Sender, Radio Corse, auf Sendung. Er überlebte allerdings nur bis Kriegsende. Fast 20 Jahre vergingen, bis mit Radio Ajaccio 1963 wieder ein Sender empfangbar war. Täglich, ausser sonntags, wurden 10 Minuten Nachrichten und ein korsisches Musikstück ausgestrahlt. Das war's. 1965 wurde das Programm auf mehrere Stunden täglich ausgeweitet. Ab 1966 wurden vereinzelt Sendungen auch in korsischer Sprache produziert. 1983 kam der Sender Frequenza Mora und in den folgenden Jahren weitere Radiostationen hinzu.

Hier eine Auswahl an korsischen Sendern:

Voce Nustrale, Cervione

Der Sender Voce Nustrale wird von Cervione aus verbreitet und ist empfangbar an der Ostküste zwischen Folelli und Aléria. (Region Cervione: 95.1 MHz, Folelli bis Aléria: 105.1 MHz). Man kann auch von zuhause aus online zuhören!

Corsica Radio

Corsica Radio sendet rund um die Uhr korsische Musik. (Ajaccio: 107.2 MHz, Porto Vecchio: 106.4 MHz, Propriano: 90.0 MHz, Corte: 102.5 MHz). Theoretisch kann man den Sender übers Internet hören. Dies hat aber auf meinem Rechner nicht funktioniert.

Alta Frequenza

Alta Frequenza sendet korsische, französische und internationale Musik und war schon manche Male Wegbereiter für neue korsische Gruppen. Auf der Website findet man auch eine grosse Liste mit korsischen Musikgruppen und einzelnen Sängern und Sängerinnen. Dem Programm von Alta Frequenza kann man online zuhören. Ajaccio und Golf von Valinco: 103.2 MHz, Bastia, Nebbio und Ostküste: 98.9 MHz, Corte: 104 MHz, Porto Vecchio: 93.7 MHz, Bonifacio: 101.7 MHz, Calvi: 87.9 MHz).

Frequenza Mora (France bleu Corse)

Frequenza Mora sendet nebst Rock und Pop auch korsische Musik. Stündlich hört man auch aktuelle Nachrichten aus dem Inselgeschehen. Auf ganz Korsika ist der Sender auf 88.2 MHz und 101.7 MHz empfangbar.

Radio Calvi Citadelle

In der Region Balagne kann unter 91.7 MHz der Lokalsender Calvi Citadelle empfangen werden, nicht aber übers Internet.

Feste und Veranstaltungen

Januar

Rencontre du Cinéma Italien (Italienische Filmfestspiele) in Bastia

Februar

Anfangs Februar: Foir du Porc Coureur (Fest der Rennschweine) in Renno. Es kann auch gewettet werden!

Fasching: Umzug in Corte, mal was Anderes!

März

Ende März: Fête de l'huile d'olive (Olivenfest) in Ste-Lucie de Tallano

Ende März oder Anfang April: Zahlreiche Karfreitags- und Osterprozessionen, die bekannteste findet in Sartène statt, weitere in Corte, Calvi, Erbalunga oder Bonifacio

April

Ende März oder Anfang April: Zahlreiche Karfreitags- und Osterprozessionen, die bekannteste findet in Sartène statt, weitere in Corte, Calvi oder Bonifacio

Ende April: Brocciu-Fest in Piana

Mai

Anfang Mai: A Fera di u Casgiu (Käsefest) in Venaco. Zahlreiche Produzenten bieten Ihre Produkte zum Probieren an. Am Abend grosser Ball mit Musik

Juni

Mitte Juni: Corsica-Raid, ein anspruchsvolles Rennen in den Disziplinen Wandern, Canyoning, Seekayak, Orientierungslauf, Mountainbike und mehr. Infos unter corsicaraid.com.

Juli

1. Wochenende: Foire du vin (Weinfest) in Luri. Hier können viele verschiedene Weine Korsikas probiert werden!

Mitte Juli: Les Nuits de la Guitarre in Patrimonio. Weltstars von Format geben sich ein Stelldichein! Ich war am Konzert von Zuccherò. Sensationell!

Ganzer Juli: Zahlreiche Konzerte verschiedenster korsischer Musikgruppen überall auf der Insel

August

Ganzer August: Zahlreiche Konzerte verschiedenster korsischer Musikgruppen überall auf der Insel

1. Wochenende: Festa Antica (Antik-Fest) in Aléria. Zahlreiche Stände, viele Leute in Toga und Tunika

Anfang August: Festival du Film de Lama: Filmfestival in Lama, Balagne

Anfang August: Nationalistische Tagung in Corte, mit dabei sind auch baskische und sardische Gruppierungen

2. Wochenende: Foire de l'amende (Mandelfest) in Aregno

15. August: Geburtstag von Napoleon Bonaparte: Grosses Feuerwerk und verschiedene Veranstaltungen in Ajaccio.

Ende August: Foire de la noisette (Nussfest) in Cervione

September

8. September: A Santa di u Niolu (Grosses Dorffest in Casamaccioli mit Markt, Gesang und mehr)

Mitte September: Rencontres de Chants Polyphoniques in der Zidatelle von Calvi

Ende September: Mele in Festa (Honigfestival) in Murzo

Oktober

1. Wochenende: Festimonti / Festival de la Montagne in mehreren Gemeinden des Grava-Tals

Mitte Oktober: Rally de la Corse: Grosse Rally der W2C-Tour in der Region Ajaccio. Während des Jahres finden inselweit zahlreiche lokale Rallyes statt. Infos unter rallyecorse.com

Ende Oktober / Anfang November: Festival du Vent in Calvi

November

Ende Oktober / Anfang November: Festival du Vent in Calvi

Im November: Festival de la Châtaigne (Kastanienfest) in Evisa

Dezember

Mitte Dezember: Festival de la Châtaigne (Kastanienfest) in Bocognano

Geschichte Korsikas

Die Korsische Geschichte ist geprägt von Eroberungen und Invasionen. Die Insel war aber auch während 14 Jahren ein eigener Staat, ehe sie von den Franzosen annektiert worden ist.

Die Geschichte Korsikas im Überblick

Die Prähistorik

7000 - 6000 v. Chr.: Präneolithikum. Die ersten menschlichen Gruppen liessen sich auf Korsika nieder. Sie lebten unter Felsvorsprüngen. Aus dieser Zeit sind drei Fundstätten bekannt: Strette (St. Florent), Curacchiaghiu (Levie) und Araguina-Sennola. In letzterem wurde auch die Dame von Bonifacio, die erste menschliche Spur auf Korsika, gefunden.

6000 - 4500 v. Chr.: frühes Neolithikum. Die Menschen begannen die Natur zu dominieren und hielten Haustiere. Auch stellten sie Keramikgefässe her. Von den zwölf bekannten Stätten jener Zeit ist Basi die berühmteste. Dessen Bewohner waren die ersten, die Hütten aus blossen Steinen bauten. Die Menschen bearbeiteten Obsidian, einen harten Vulkanstein, den sie aus dem benachbarten Sardinien importierten.

4500 - 3000 v. Chr.: mittleres Neolithikum. Übergangsphase. Die Corsi wagten erste Versuche, Landwirtschaft zu betreiben.



bewaffnete Menhirstatue Filitosa V

3000 - 1800 v. Chr.: spätes Neolithikum und Megalithikum. Die Bevölkerung Korsikas nahm zu. Mehr als vierzig Fundstätten sind heute bekannt. Mit der Bewirtschaftung des Bodens machten die Corsi grosse Fortschritte. In Terrina (Aléria) wurde bereits Kupfer verarbeitet. Die Megalithkultur kam auf. Anfangs wurden noch grobe Steinsäulen gefertigt, die gegen Ende der Epoche auch Gesichter eingemeisselt bekamen. Die ältesten Menhire finden wir im Südwesten Korsikas (grösste Dichte Europas). Im Norden sind die Jüngsten vertreten. Filitosa war das Zentrum dieser Kultur. Auf ganz Korsika zählen wir heute 630 Menhire, 73 Menhirstatuen sowie 64 Steinkistengräber und Dolmen!

1800 - 700 v. Chr.: Bronzezeit. Ein fremdes Volk störte, zum ersten Mal, den Frieden der Corsi. Die Torreaner bauten gut befestigte Steinburgen, wofür sie auch die Menhire und Menhirstatuen der Corsi verwendeten. Bestes Beispiel für die Zerstörungswut der Torreaner ist Filitosa. Dort fand man in den Torre

zerschlagene Menhire. Die Corsi wurden nach Norden verdrängt. In dieser Zeit bekamen die Menhirstatuen auch Waffen eingemeisselt. Die Torreaner waren mit ihren Bronzewaffen den bisher friedlich lebenden Corsi haushoch überlegen.

700 - 565 v. Chr.: 1. Eisenzeit. Die Corsi lernten die Bearbeitung von Eisen. Die wichtigsten Siedlungen lagen jetzt nicht mehr an der Küste sondern im Landesinneren. Man bekommt den Eindruck von der Existenz zweier kulturellen Zonen: Eine nördliche Bevölkerungsgruppe scheint sich stärker der Viehzucht zu widmen, eine südlichere mehr dem Ackerbau.

Die Antike

565 v. Chr.: Die Phaokäer (Griechen aus Kleinasien) lassen sich an der Ostküste nieder und gründen dort mit der Stadt Alalia (das heutige Aléria) eine Handelskolonie.

540 v. Chr.: Alalia war die neue Hauptstadt der Phokäer, von wo aus sie die Herrschaft im Tyrrhenischen Meer anstrebten. In der Stadt lebten auch einige Corsi, wie aus Inschriften von Grabmälern hervorgeht.

535 v. Chr. kam es zur Seeschlacht von Alalia, in der die Etrusker und die Karthager gegen die Phokäer zogen. Die Phokäer erkämpften zwar einen knappen Sieg, der Verlust war aber so hoch, dass er eher einer Niederlage gleich kam. So verliessen viele der Kolonisatoren die Insel und liessen sich in Kalabrien und Marseille nieder. Die griechischen Einflüsse und Handelsbeziehungen blieben aber weiterhin wirksam. Hinzu kamen etruskische Einflüsse.

259 v. Chr.: Die Römer eroberten Alalia und breiteten sich langsam entlang der Küste Korsikas aus. Erst etwa hundert Jahre später (163 v. Chr.) gelang es den Römern, die Korsen endgültig zu besiegen. Hierfür waren zehn Schlachten notwendig und die Hälfte der Korsen wurde dahingerafft.



Ruinen der Römerstadt Mariana

100 v. Chr.: Marius gründete die römische Kolonie Mariana (südlich des Flughafens von Bastia Poretta).

3. Jh. n. Chr.: Korsika wurde christianisiert. Die heilige Julia erlitt im Jahre 303 den Märtyrertod (Nonza). Sie ist heute Schutzheilige Korsikas.

Die Invasionen und das frühe Mittelalter

5. Jh.: Korsika wurde erst von den Wandalen und dann von den Ostgoten verwüstet. Die Bevölkerung der Insel wird auf 120'000 geschätzt.

534 - 725 beherrschen die Byzantiner, bis auf kleine Unterbrechungen die Insel. Die Langobarden eroberten Korsika, jedoch wurde ihnen das Land bald vom Frankenkönig Pippin dem Kurzen abgenommen, der Korsika im Jahre 755 dem heiligen Stuhl schenkte. Bis zum Beginn des 11. Jahrhunderts beherrschten aber die Sarazenen die Insel und drängten die Einheimischen ins Landesinnere zurück.

Zwei Jahrhunderte pisanische Herrschaft (1077 - 1284)

1077: Der Papst Gregor VII. versuchte den Frieden auf Korsika wieder herzustellen und übergab die Verwaltung Korsikas dem Bischof von Pisa.



Romanische Kathedrale La Canonica und befestigten die Stadt.

1092: Pisa erhielt das Privileg, Bischöfe auf Korsika selbst zu ernennen. Genua machte seine Ansprüche auf die Insel deutlich.

12 Jh.: Dank der Verwaltung durch Pisa herrschte auf Korsika zeitweise Friede und Wohlstand. Dies bezeugen die zahlreichen romanischen Kathedralen und Kapellen.

1133: Der erstarkende Stadtstaat Genua erhob Anspruch auf die Insel. Der Papst übertrug ihm die Bistümer Accia, Mariana und St-Florent. Aléria, Ajaccio und Sagone blieben bei Pisa.

1195: Die Genueser eroberten Bonifacio

1268: Die Genueser gründeten Calvi.

1284: In der Seeschlacht von Meloria verlor Pisa, neben 52 Schiffen und 16'000 Mann, die Insel an Genua.

Fünf Jahrhunderte genuesische Herrschaft (1284 1768)

1290: Der Papst war mit der neuen Situation nicht einverstanden und übertrug Korsika dem König von Aragonien. Genua und Aragonien versuchten, die korsischen Feudalherren für sich zu gewinnen. Auf der Insel herrschte Gesetzlosigkeit und Aufruhr.



Einer von rund 80 noch vorhandenen Genuesertürmen

1347 gelang es den Genuesen, ihre Herrschaft zu festigen. Ein Jahr später kam in der grossen Pest rund ein Drittel der Inselbevölkerung um.

1404: Vincentello d'Istra begann im Auftrag König Alfons' V. von Aragonien einen grossen Teil Korsikas zu erobern. Von 1420 bis 1434 regierte er als Vizekönig die Insel, wurde aber schliesslich von Genua hingerichtet.

1453 trat die Stadtrepublik Genua die Insel an die Bank des Heiligen Gregor zu Genua ab, der die Stadt stark verschuldet war.

Unter der neuen Herrschaft herrschte auf Korsika mehrere Jahrzehnte lang Friede. In dieser Zeit wurden auch die mächtigen Zitadellen, die prunkvollen Barockkirchen, die pittoresken Brücken und das "torregiana" genannte Verteidigungssystem (rund 150 Türme verteilt über die ganze korsische Küste) errichtet.

1553: König Heinrich II. von Frankreich landete mit seinen Truppen auf Korsika. Sie wurden unterstützt vom korsischen Freiheitskämpfer Sampiero Corso, der dem König auch den Rat gab, die Insel zu besetzen. Er erhoffte sich dadurch eine Befreiung aus dem genuesischen Joch. Den Franzosen gelang es, die Insel zu erobern, gaben sie aber im Jahre 1559 wieder an Genua zurück (Vertrag von Château-Cambrésis).

1564 entschloss sich Sampiero (Sampieru), seine Heimat mit Hilfe seiner korsischen Anhänger zu befreien. Er kämpfte überaus erfolgreich und konnte von den Genuesen nur mit einem hinterhältigen Mord (1567) beiseite geschafft werden. Sie kauften die Insel der Bank wieder ab.

18. Jh.: Die Blüte der Stadtrepublik war vorüber. Genua ist ruiniert und zerfällt.

Korsikas Unabhängigkeitskrieg

1729: Eine Missernte und die darauffolgende Hungersnot waren der Anlass für einen erneuten Aufstand der Korsen gegen die Unterdrücker.

1730 wurden durch eine Volksabstimmung Andrea Colonna Ceccaldi und Luigi Giafferi zu Staatsoberhäuptern der korsischen Nation. Genua bat die Österreicher um Hilfe, die (1732) einen Vertrag zu Gunsten der Korsen aushandelten, der die Situation auf Korsika deutlich verbessern sollte. Kaum waren die Österreicher aber wieder abgezogen, hielt sich Genua nicht mehr daran. Die Korsen griffen wieder zu den Waffen.

Am **6. Januar 1735** wurde an einer Volksversammlung in Oreza die Unabhängigkeit Korsikas ausgerufen.

1736: Der deutsche Adelige Theodor von Neuhoff ging in Aléria an Land. Er brachte Waffen, Munition, Geld, Getreide und Schu-



Pasquale Paoli

he für die Freiheitskämpfer mit, welche ihn als Gegenleistung zum König Korsikas krönten. Neun Monate später war aber alles Geld weg, der versprochene Nachschub folgte nicht, und so flüchtete Theodor I. aus seinem Königreich.

1738 und **1748** kamen die Franzosen den Genuesen zu Hilfe.

1755 wurde Pasquale Paoli zum "Général de la Nation" gewählt. Er schaffte eine demokratische Verfassung, die später der amerikanischen als Vorbild diente! Paoli führte unter anderem die allgemeine Schul- und Militärpflicht ein und gründete eine Universität in Corte.

Am **15. Mai** 1768 verkaufte Genua im Vertrag von Versailles seine Rechte über Korsika für 2 Millionen Lire an Frankreich. Erneut griffen die Korsen zu den Waffen: "Guerra! La libertà o la morte!" (Krieg! Freiheit oder Tod!)

Das französische Korsika



Napoleon Bonaparte

8. Mai 1769: In der entscheidenden Schlacht bei Ponte Nuovu besiegten die Franzosen die an Männern und Waffen haushoch unterlegenen Korsen und annectierten die Insel. Paoli flüchtete nach London ins Exil.

Am **15. August 1769** wurde Napoleon Bonaparte in Ajaccio geboren. Wäre er nur ein halbes Jahr früher zur Welt gekommen, so wäre er Italiener gewesen...

1789: Korsika war französisches Département und zählte 160'000 Einwohner.

1794 bis 1796: Korsika ernannte sich zum Königreich unter britischem Schutz. Sir Gilbert Elliot wurde Vizekönig der Insel. Die Engländer zogen sich aber zwei Jahre später auf Druck Frankreichs wieder zurück. Die Insel wurde in die Départements Golo und Liamone aufgeteilt.

1811: Napoleon vereinigte die beiden Départements und ernannte seine Geburtsstadt zur Hauptstadt Korsikas.

1839: Prosper Mérimée, Inspektor der historischen Denkmäler Frankreichs, besuchte Korsika. Resultat dieser Reise war das Buch "Notes d'un voyage en Corse" und die Novelle "Colomba".

1888 fuhr der erste Zug von Bastia nach Corte, sechs Jahre später war auch Calvi ans Eisenbahnnetz angeschlossen.

1914 bis 1918: Im 1. Weltkrieg starben 14'000 (nach anderen Quellen gar bis 30'000) Korsen für Frankreich. Dies wirkte sich negativ auf die ohnehin schon schlechte Wirtschaftslage aus. Ausserdem verschärfte es den rasanten Bevölkerungsrückgang.

1942/43: Deutsche und Italiener besetzten im 2. Weltkrieg die Insel (Rommelschatz soll vor der Küste des Cap Corse liegen). Bei ihrem Abzug zerstörten die Deutschen die Eisenbahnstrecke Bastia - Porto Vecchio, die dann nicht mehr aufgebaut wurde.

1944 rotteten die amerikanischen Truppen mit DDT die Malariamücke in der Ebene an der Ostküste aus.

1969, zum 200-jährigen Geburtstag von Napoleon, wurde der korsische Regionalpark gegründet, welcher heute rund einen Drittel der Insel bedeckt. Anfangs Neunzigerjahre wurde auch die Castagniccia mit einbezogen.

1975: Korsika wurde in die Départements Corse-du-Sud (2A) und Haute-Corse (2B) aufgeteilt.

1981: Wiedereröffnung der Universität in Corte; mehr als 200 Jahre nach ihrer Schließung!

1982: Korsika erhielt als erste Region Frankreichs ein eigenes Regionalparlament.

1991 anerkannte Paris die Existenz des "korsischen Volkes" als "Teil des französischen Volkes". Allerdings intervenierte der Verfassungsrat und gab bekannt, dass die Grande Nation keine Unterschiede hinsichtlich Herkunft, Rasse und Religion kenne und die Existenz eines korsischen Volkes verfassungswidrig sei.

5. Mai 1992: Vor dem Anpfiff des Halbfinalspiels zwischen dem SC Bastia und Marseille stürzte eine Tribüne ein. 18 Menschen kamen ums Leben, 2332 wurden zum Teil schwer verletzt. Die korsische Musikgruppe I Muvrini komponierte dazu ein Gedenklied (Perdunateci o mà). Der Hauptverantwortliche des Einsturzes fiel 1994 in Bastia einem Racheakt zum Opfer.

Am **6. Februar 1998** wurde der Präfekt Korsikas, Claude Erignac, in Ajaccio auf offener Strasse erschossen. Dieser Mord an einem Ranghohen Politiker machte Schlagzeilen. Wenige Tage nach der Tat gingen in Ajaccio 40'000 Leute auf die Strasse und protestierten gegen die Mordanschläge der Nationalisten. Diese verloren dann auch in den nächsten Regionalwahlen fast die Hälfte ihrer Sitze im Parlament.

20. April 1999: Die korsische Gendarmerie zündete das illegal errichtete Strandlokal "Chez Francis" an. Darauf wurde Bernard Bonnet, Präfekt Korsikas und Nachfolgers Claude Erignacs, inhaftiert und durch Jean-Pierre Lacroix ersetzt. Bernard Bonnet wurde 2002 zu einem Jahr Haft verurteilt.

4. Juli 2003: Der mutmassliche Mörder, Yvan Colonna, wurde in einer Bergerie nahe Olmeto verhaftet.

Am **6. Juli 2003** entschieden sich die Korsen mit einer knappen Mehrheit gegen eine Zusammenlegung der beiden Inseldepartemente.

In den **Regionalwahlen** 2004 errangen die Nationalisten unter dem Dach von Unione Naziunale 8 der 51 Sitze im Parlament in Ajaccio.

Korsikas Geschichte im Detail

Die Prähistorik

Die korsische Jungsteinzeit

Zu Beginn des korsischen Neolithikums (Jungsteinzeit; 7. Jt. bis Ende 2. Jt. v. Chr.) erscheint die erste kleinere Gruppe von Einwanderern auf Korsika, die von Ligurien über Elba mit Schiffen übergesetzt war. Es waren vermutlich Jäger, Sammler und Fischer, die lange in mesolithischen Lebensformen verharrten, aber schon eine grobe einfache Keramik mit eingedrückten Punktmustern töpferen. Eine zweite grössere Bevölkerungsgruppe wanderte mit dem Einsetzen des Frühneolithikum auf Korsika im 6. Jahrtausend v. Chr. ein und liess sich, ebenso wie die erste, in der südlichen Inselregion nieder, südlich der Linie Ajaccio - Solenzara, wie es die Funde bestätigen, obgleich Siedlungsnachweise, wenn auch seltener, über die ganze Insel verstreut sind. Die günstigeren landschaftlichen Voraussetzungen des Südens - flach abfallende Küstenstreifen, breite fruchtbare Täler - als Ausgangsbasis für die Landnutzung haben wahrscheinlich den Anlass zur Ansiedlung gegeben. Allerdings war Korsika bis zur Gegenwart ohnehin nie eine Insel für den Ackerbau im grossen Stil gewesen, sondern eine Insel der Hirten und Fischer. Die korsische Bevölkerung der Jungsteinzeit lebte meist in Ruhe und Frieden, ihre Orte waren nicht verschanzt und lagen an Punkten, von wo aus man die Herden überwachen konnte. Die Menschen lebten in Höhlen, unter Felsvorsprüngen (Abriss) oder auch in Freilandsiedlungen. Sie waren Hirten und trieben die Viehherden im Sommer aus den heissen Küstengebieten auf die Almen des Gebirges in mehr als 2000 m Höhe und im Winter wieder hinab, eine Wirtschaftsform der Transhumanz, die heute noch genauso betrieben wird.

Seit dem Frühneolithikum, verstärkt aber erst im mittleren Neolithikum (5. - 4. Jt. v. Chr.), existierte schon eine Art Handelsverkehr zwischen Korsika und Sardinien. Die Korsen importierten von der Nachbarinsel Obsidian, ein dunkler, harter und glasiger Vulkanstein. Er war dem ebenfalls nach Korsika geführten Feuersteins überlegen wegen seiner besonderen Eignung zum Abschlagen für Werkzeuge (Pfeilspitzen und Klingen) oder zum Abschleifen von Gefässen und Statuen.

Ausserdem war jener zweiten Gruppe von Bewohnern die Impresso- oder Cardium-Keramik eigen, eine Keramik von schlichter Gefässform, durch reichen Impresso-Dekor verziert, der mit Vogelknochen oder anderen Gegenständen, besonders aber mit den gezähnten Rändern der Cardium-Muschel eingedrückt wurde. Man hat diese Keramik, die zwischen dem 6. und 4. Jahrtausend v. Chr. von Spanien bis zum Mittleren Orient und von den Küsten des Mittelmeers bis zur afrikanischen Küste bei den frühesten Ackerbaukulturen des Neolithikum verbreitet war, als Zeichen einer weiträumigen Küstenschiffahrt interpretiert. Grosjean konnte eine Fülle dieser Keramik ausgraben und sie mit Hilfe der Radiokarbonmethode auf 5730 - 5350 v. Chr. datieren.

Im späten korsischen Neolithikum (4. - 2. Jt. v. Chr.) nahm die Bevölkerung stark zu; der Ackerbau wurde intensiviert, und die Obsidianindustrie erreichte ihren Höhepunkt. Neben der Impresso-Keramik entwickelte sich eine schwarzglänzende Keramik mit bogenförmigen Bandornamenten, die der sogenannten Basi-Kultur angehörte. Gegen Ende des Neolithikums trat die Kultur der unterirdischen Tafoni-Gräbern auf. Es waren verschlossene Begräbnisstätten in Naturhöhlen, die man bisher allerdings nur an drei Stellen auf der Insel im Sartenais und bei Porto Vecchio entdecken konnte. Grabbeigaben waren Tongefässe mit Fuss und verzierten Henkeln. Im Gegensatz zum frühen Neolithikum siedelte man jetzt nicht mehr in offenen Ebenen oder Talsohlen, sondern zog sich zum Schutz vor Eindringlingen auf Anhöhen und strategisch gut zu verteidigende Plätze zurück, in natürliche oder zyklische Mauern befestigte Felsenburgen. Diese Siedlungsweise blieb dann die Jahrhunderte hindurch erhalten bis zur Gegenwart.

Die korsische Megalithkultur - Menhirstatuen und torreanische Kultbauten

Die jüngsten Datierungen mit Hilfe der Radiokarbonmethode haben überraschend gezeigt, dass die Grab- und Kultmale des Megalithikums wesentlich älter sind als bisher angenommen wurde. Nicht mehr die ägyptischen Pyramiden sind die ersten Steintempel der Welt, sondern die Grosssteinbauten der Megalithvölker, die Tempel auf Malta (3000 v. Chr.) oder die sorgfältig konstruierten Kragkuppelgräber in der Bretagne (Barnenez: 3800 v. Chr.), die den kretischen um mehr als tausend Jahre vorausging. Wer waren die Schöpfer jener gigantischen Werke in einer Epoche, die sich gerade vom halbnomadischen Leben der Jäger, Sammler und Fischer gelöst hatte?

Vier Inseln im westlichen Mittelmeer - Korsika, Sardinien, Mallorca und Menorca - liefern, wenn auch jünger als die Grosssteinkultur auf Malta, einen eigenen Beitrag zum Bild der Megalithkulturen des Abendlandes. Verblüffend ist die Ähnlichkeit von Gräbern und Kultbauten aus zyklischen Steinen (Torre, Nuraghen, Talayot) oder die Übereinstimmung bestimmter Zeichen und Idole. Kollektive Bestattung im Zusammenhang mit einem dominierenden Ahnen- und Totenkult waren die wichtigsten Züge dieser Religion, die in der Verehrung einer grossen Muttergottheit gipfelte. Die Verstorbenen, versorgt mit vielen Grabbeigaben, lebten in den monumentalen Totenhäusern fort, die für die Ewigkeit gebaut schienen.

Wo war der Ursprung dieser Megalithkultur zu suchen? Lag er im Osten mit seiner uralten Zivilisation oder im Westen unseres Kontinents, wo sich die Megalithkulturen so grossartig entwickelten? Identische Erscheinungen auf kultischen und architektonischem Gebiet im Osten und Westen scheinen nahelegen, dass eine unabhängige Entwicklung ausgeschlossen werden muss. Seitdem man aber weiss, dass die Grabanlagen in der Bretagne tausend Jahre und die maltesischen Tempel mehr als fünfhundert Jahre vor den ersten ägyptischen Pyramiden errichtet worden sind, muss man die bisherige These von den östlichen Einflüssen auf den Bestattungskult der westlichen Megalithvölker in Frage stellen. Der Gedanke von einer selbständigen Entwicklung der westlichen Megalithkultur wird auch dadurch unterstützt, dass sich die frühesten Grabanlagen alle in Meeresnähe und

auf Inseln befinden, was ein Hinweis auf die hervorragenden Navigationskenntnisse der Megalithvölker ist. Selbst wenn Ideen und Impulse zu den neuartigen Bauformen aus dem Orient kamen, so war die Antwort der westlichen Völker in ihrer ersten Steinbaukunst in Europa doch sehr individuell.

Die Megalithkultur auf Korsika wird in drei Abschnitte gegliedert:

Megalithikum I

(Um 3000 bis ca. 2500 v. Chr.)

Gegen Ende des 4. Jahrtausends v. Chr. begann der Einfluss der Megalithkulturen auf Korsika. Egal ob die Bewohner der Insel Nomaden oder sesshafte Bauern waren, sie bestatteten ihre Toten seit Urzeiten in Höhlen. Bescheidene Grabbeigaben, darunter auch Nahrungsmittel, lassen auf eine Jenseitsvorstellung schliessen. Mit dem Einsetzen der Megalithkultur änderte sich der Totenkult. Nunmehr wurden die Toten in Steinkistengräber beigesetzt. Diese bis zu 3 m langen Steinkisten wurden aus sorgfältig zugehauenen Steinplatten zusammengesetzt, bis zu 2 m tief in den Boden gesetzt und anschliessend mit von einem Erdhügel bedeckt. Besonders stark waren diese Gräber im Süden Korsikas verbreitet: Porto Vecchio (zwei Nekropolen mit 15 Steinkistengräbern) und Sartenais. Seltener in der Balagne und im Nebbio. Jedes Grab wurde von Monolithen, ein oder zwei Menhiren bewacht. Diese Steinsäulen waren zwischen 1 und 2 m hoch und sollten eine Art Ersatzleib verkörpern oder Sitz für die Seele sein. Abgesehen von 5 Menhiren aus Kalkstein oder Schiefer sind alle aus Granit gefertigt.

Megalithikum II

(ca. 2500 - 1800 v. Chr.)

Im mittleren Abschnitt des Megalithikums änderte sich die Architektur der Totenstätten. Aus den unterirdischen Steinkistengräbern entwickelten sich überirdische Dolmen. Diese Steintische (bret. dolmen: Steintisch) bestanden aus senkrecht stehenden Tragsteinen, die einen Deckstein trugen. Heute gibt es auf Korsika noch etwa hundert Dolmen [weiss Gott wo die alle stehen...] von denen der Dolmen von Fontanaccia bei Sartène als schönstes Beispiel gilt.

Auch die Steinsäulen, jene 'Seelensitze der Verstorbenen' nahmen jetzt an Grösse zu (3 - 4 m) und wurden auch weiter entfernt von den Gräbern aufgestellt. Oft wurden sie in Steinalleen (Alignements) angeordnet. Während die bretonischen Steinreihen mit grosser Wahrscheinlichkeit nach astronomischen Berechnungen angelegt wurden, waren die korsischen Alignements durchwegs nord-südlich orientiert. Die Gesichter schauten immer nach Osten, der aufgehenden Sonne entgegen, womit vielleicht die Hoffnung auf eine Wiedergeburt der Toten ausgedrückt war. Heute sind auf Korsika noch etwa 20 Alignements erhalten. Besonders eindrucksvoll sind die Alignements von Palaggiu mit sage und schreibe 258 Menhiren. Eines ist dort in ost-westlicher Richtung aufgestellt.

Megalithikum III und torreanische Kultur

(ca. 1800 - 800 v. Chr.)

Gegen Ende des 3. Jt nahm der Menhir menschliche Züge an und wird zur somit Menhirstatue. Zunächst werden nur Umrisse von Schultern, Hals und Kopf angedeutet. Zwischen 1800 und 1500 v. Chr. trat ein schematisches Antlitz mit Augen, Nase, Mund und Kinn hervor. Es wird angenommen, dass die Menhirstatuen ursprünglich mit Hämatit rot bemalt waren.

Im fruchtbaren Taravu-Tal fand man bisher am meisten dieser eindrucksvollen Steinbildwerke, besonders im Gebiet von Filitosa. Ihr unterschiedliches Aussehen legt nahe, dass die Bildhauer jeweils nach einer individuellen Gestaltung gesucht hatten.

Im 2. Jahrtausend v. Chr. scheint das friedliche Dasein auf Korsika gestört zu werden, was möglicherweise mit dem zunehmenden Seeverkehr durch die Entdeckung der iberischen Kupfer- und Silbervorkommen in Zusammenhang stehen kann. Anscheinend war die Bevölkerung von Invasionen bedroht, denn anstelle von offenen Hüttendörfern treten vereinzelt Siedlungen, die von zyklischen Mauern geschützt waren, auf.

Immer noch rätselt man über die Erbauer jener turmartigen Bauten, wie zum Beispiel den Turm von Tappa, die man unter Erdhügeln angelegt wähnt und die Begräbnisstätten waren. S. v. Reden schliesst einen atlantischen Einfluss nicht aus, entdeckt aber auch Verwandtschaft zu den Nawamis des Sinaigebietes. Ebenfalls könnten diese Bauwerke eventuelle Vorläufer der von R. Grosjean in Filitosa entdeckten Kultur sein, die er nach ihren typischen Kultkonstruktionen 'Torre' als Torreaner bezeichnete. Obwohl mit Sardinien in jener Zeit ein eifriger Obsidianhandel bestand und verwandte megalithische Bauten (Nuraghen) auf der Nachbarinsel vorkommen, konnten hier keine torreähnlichen Monumente entdeckt werden. Sie erinnern eher an die balearischen Talayots, die, ebenfalls Totenmale, aber eindeutig jünger sind (1000 - 300 v. Chr.)

Die Träger der Torre-Kultur, die Torreaner, sind nach Grosjean nicht vor etwa 1600 v. Chr. (mittlere Bronzezeit) erschienen. In zwei Gebieten Korsikas treten diese Bauwerke gehäuft auf: im Ornano/Sartenais und im Gebiet um Porto Vecchio. Man geht davon aus, dass die Torreaner im Golf von Porto Vecchio landeten, denn hier finden sich noch Reste von Turmbauten, die noch keinen Wehrcharakter haben und auf einen ungestörten Kult hinweisen (Torre, Ceccia). Von dort aus rückten die Torreaner allmählich in die Kerngebiete der Megalithiker an der Südwestküste vor, wovon auch Radiokarbondatierungen zeugen. Dieses Vorrücken scheint aber nicht ohne Blutvergiessen abgelaufen zu sein. Da die Torreaner mit ihren langen Bronzeschwertern und Dolchen späthelladischer Form ausgerüstet waren, waren sie den Megalithikern mit ihren Steinschleudern und Pfeilspitzen von Vornherein überlegen [F. Lanfranchi und M. C. Weiss fanden aber beim Aligment de Pallagiu einen Dolch aus Bronze, was beweist, dass die Megalithiker schon vor dem Auftreten der Torreaner eine Metallverarbeitung kannten: Aleria/Terrina]. In Filitosa zeigt sich am deutlichsten der Beweis für jene kriegerischen Auseinandersetzungen: Das ehemalige Dorf der Megalithiker wurde von den Torreanern zerstört; diese zerschlugen den Kult- und Opferplatz mit seinen Menhirstatuen und verwendeten sie als Baumaterial für ihre eigenen Monumente.

Der typische Torre besteht aus Zyklopenmauerwerk mit nur einem Raum und gleicht einem runden Bienenkorb auf breitem Sockel. Sein Grundschema wurde jedoch häufig abgewandelt, indem man gewachsenen Fels, weitere Gänge und Nebenkammern in die Anlage einbezog. Durch einen weiteren, grossen, von einem Türsturz überdachten Eingang gelangt man in die Hauptkammer (Cella), die von einer falschen Kuppel (Kragkuppel) nach oben abgeschlossen war. Die Höhe der Torre schwankt zwischen 3 und 7 Meter, ihr Durchmesser konnte 15 Meter erreichen. Dieser Zentralbau wird von einem Wall umgeben, der um den Torre eine erhöhte Plattform bildet, die nur durch den Eingang unterbrochen wird. Dicke Aschenlagen in den verschiedensten Monumenten lassen an Feuertempel oder Krematorien denken; als Wohn- und Verteidigungstürme kommen sie nicht in Frage, da sie viel zu klein sind, im Gegensatz zu den sardischen Nuraghen. Zwischen 1400 und 1100 v. Chr. fällt die kriegerische Auseinandersetzung der Torreaner mit den Megalithikern. Mächtige Befestigungsmauern entstanden rings um die früher erbauten Torre und ungeschützten Dörfer. Später suchte man eher abgelegene Schutzanlagen auf (Cucuruzzu). Genau in diese Phase fallen die Darstellungen erster bewaffneter Menhirstatuen, die nach Grosjeans Ansicht nur Siegestrophäen der getöteten torreanischen Feinde bedeuten können. Als Darstellungen heroisierter Ahnen kämen sie keinesfalls in Frage, da die skulptierten Bronzewaffen, die bei den Megalithikern unbekannt waren, dagegen sprechen würden. [Diese Theorie ist heute aber überholt worden. Für F. Lanfranchi und M. C. Weiss stellen die bewaffneten Menhirstatuen einheimische Krieger dar.]

Betrachtet man die einzelnen bewaffneten Menhirstatuen von Filitosa genauer, so fallen die langen Schwerter und kurzen Dolche ägäischen Stils, die halbrunden Lederhelme mit oder ohne Nackenschutz, fischgrätenartig gestreifte Muster an den Rückenpartien, die wahrscheinlich Brustharnische darstellen, und seitliche Vertiefungen an einigen Helmen, die als Einstecklöcher für Hörner interpretiert werden, auf. Aufgrund dieses Erscheinungsbildes hat Grosjean angenommen, dass es sich bei den Torreanern um das Seevolk der Shardana handeln müsse (ihren Namen bringt man seit langem auch mit Sardinien in Verbindung).

In babylonischen und ägyptischen Texten werden die Shardana als Söldner und Seevolk erwähnt, die im 13. Jahrhundert v. Chr. Ägypten bedrohten. Auf den berühmten Reliefs von Medinet Habu, dem grossen Tempelkomplex, den Ramses III. in Theben errichten liess, gleichen die Shardana in der Tat in Tracht und Bewaffnung den korsischen Menhirstatuen (wie auch den bronzenen Kriegerfigürchen der späteren Nuraghenzeit auf Sardinien). S. v. Reden schwächte die Theorie Grosjeans ab: sie eröffnete sicher interessante Einblicke in die wirre Geschichte der Seevölkerzeit, in der das Ostmittelmeergebiet in seinen Grundfesten erschüttert wurde, doch sei damit keineswegs die Identifizierung der Shardana mit den Torreanern bewiesen.

Als durch die Torreaner das korsische Megalithikum seinem Ende entgegengeht, werden nur noch in Rückzugsgebieten im Norden Korsikas Menhire skulptiert, jedoch wieder unbewaffnet. Auffallend sind ihre deutlichen Schultern und Ohren und ein beachtenswertes Halsband. Es sind Meisterwerke der letzten megalithischen Phase. Fremde Einflüsse streiften auch die letzten Megalithiker des Nordens. Noch verwendeten sie ihre Steinwerkzeuge, doch schon fand man in ihren Gräbern Bronzeschmuck und Waffen der italienischen Eisenzeit. Länger als anderswo hielt sich die Megalithkultur hier, und als sie mit Beginn des 1. Jahrhunderts v. Chr. zu Ende ging, stand die torreanische Kultur ebenfalls kurz vor ihrem Ende.

Die Antike

Griechen

Im 6. Jahrhundert vor Christus wurden die Phokäer von den Truppen des Mederkönigs Harpagos aus ihrer Stadt Phokäa vertrieben. So landeten sie nach einer langen Flucht an der Ostküste Korsikas (was die Griechen Kyrnos nannten), wo sie dort um 565 v. Chr. die Stadt Alalia (das heutige Aléria) gründeten. Zwischen 540 und 535 v. Chr. war dies die neue Hauptstadt der Phokäer, von der aus sie die Herrschaft im Tyrrhenischen Meer anstrebten.

Das fruchtbare Schwemmland des Tavignanu um Alalia war aber eher eine Art Enklave, da sie gegen das Meer hin zwar offen, der Kontakt zu den im Inselinneren lebenden Stämmen der Corsi aber ungewiss ist. Einige Korsen aber lebten mit Gewissheit in der neuen Stadt, wie entsprechende Namensgebungen an den Grabmälern beweisen. Die Handelsverbindungen bezeugen Keramikfunde, die ursprünglich aus Griechenland kommen.

Korsika war eine Zwischenstation des Schiffsverkehrs im Mittelmeer. Die Phokäer drangen allerdings auf mindestens drei Wegen ins Landesinnere (Mercuri, Venaco, Conca) vor, wo sie Kupfer, Silber, Eisen und Blei abbauten und zum grössten Teil in Alalia verarbeiteten. Vom Plateau de Casabianda, südlich von Alalia, holten sie sich den Ton für die Keramikwaren. An der Küste gewann man in den Salinen Salz und aus den korsischen Wäldern Holz, Harz und Wachs für den Schiffsbau. Als Gegenleistung brachten die Griechen den Weinstock und den Ölbaum nach Korsika.

Im Jahre 535 v. Chr. aber kam es zu einem Krieg zwischen den Phokäern und den Etruskern, die von den Karthagern unterstützt wurden. Zwar errangen die Phokäer einen knappen Sieg, aber der grösste Teil ihrer Schiffe wurde zerstört. So verliess ein Grossteil die Insel Korsika und siedelten sich in Rhegium (Reggio di Calabria) und Massalia (Marseille) an. Aufgrund der zentralen Lage im Mittelmeer blieb Alalia aber weiterhin Handelsstation. Hinzu kamen etruskische Einflüsse. Um 340 v. Chr. aber hörte die Einfuhr attischer Keramik auf und wurde durch Importe aus Mittelitalien abgelöst.

Römer

Um 259 v. Chr. begann die Eroberung Korsikas durch die Römer, wobei Alalia zerstört wurde. Diese standen im Zusammenhang mit den Punischen Kriegen (264 bis 241 v. Chr.) der Römer gegen die Karthager. Die Römer hatten die Absicht, nebst der Insel Korsikas auch die Insel Elba und die kleinen toskanischen Archipel zu erobern und so die Vorherrschaft im Tyrrhenischen Meer zu sichern. Nach diesem siegreichen Krieg gab es für die Römer keine ernsthaften Konkurrenten mehr.

Im Jahre 230 v. Chr. hatten sie sich fest an der Ostküste Korsikas etabliert, konnten aber die Korsen bis 172 v. Chr. nicht unterwerfen, da sie sich mit erstaunlicher Tapferkeit und Hartnäckigkeit wehrten. Erst als sich die Römer verstärkten, konnten sie den Aufständen ein Ende bereiten. In dieser Zeit verlor Korsika fast die Hälfte der Bevölkerung. Seit 221 v. Chr. war Korsika zusammen mit Sardinien zu einer einzigen römischen Provinz vereinigt, die bis zum 6. Jh. Bestand hatte. In der Region um Aléria liessen sich römische Veteranen nieder, die als Gutsherren die einheimische Bevölkerung ausbeuteten. Die Korsen mussten den Römern Kork, Honig und Wachs abgeben, diese wiederum verpachteten Wälder, Salinen und Bergwerke und forderten Fluss- und Hafenzölle.

Um 100 v. Chr. wurde an der Mündung des Golos unter Gaius Maurius die Kolonie Mariana gegründet, wo sich Veteranen ansiedelten.

Im Jahre 81 v. Chr. baute Lucius Cornelius Sulla die Stadt Aleria wieder auf. Sie wurde ebenfalls von den Veteranen bewohnt und hatte alles, was eine römische Stadt auszeichnete: Forum, Triumphbogen, Tempel, Aquädukt und Bäder. Im Etang de Diane gab es einen Kriegshafen und an der Tavignano-Mündung einen Handelshafen. In der Stadt selbst gab es zahlreiche Wohnhäuser, Handwerksläden, Färbereien, Waffenlager usw. Aleria wurde die Hauptstadt der Römer auf Korsika und zählte in seiner Blütezeit 20'000 bis 30'000 Einwohner. Heute ist allerdings erst der kleinste Teil wieder freigelegt worden.

Im 3. nachchristlichen Jahrhundert setzte die Christianisierung Korsikas durch die Römer ein. Aus dieser Zeit stammen der Sakrophag der Märtyrerin Santa Restituta in Calenzana (Balagne), eine christliche Öllampe und die Symbole Fisch und Olla unter dem Verputz des Prätoriums. Da die Römer aber nur an der Küste lebten und die Korsen meist in den Bergen, hielt sich das Heidentum auf Korsika bedeutend länger. Ausserdem unternahmen die Römer auch oftmals Raubzüge in korsische Dörfer und holten sich so Einheimische als Sklaven, die sie in Rom oder anderswo verkauften. So konnten zwischen ihnen und den Korsen keine gute Beziehung entstehen. Allerdings wohnten auch einige Korsen in Aleria, was Inschriften in Gräbern beweisen.

Die lange Herrschaft der Römer schlug sich in der Sprache der Korsen nieder. Allerdings bleiben viele Fragezeichen über diese Epoche. Die römischen Spuren beschränken sich auf die Städte Aleria und Mariana, sowie Piantarella und Ficaria an der Südspitze Korsikas. Der Ostküste entlang führte eine Strasse, mit einigen vagen Wegen ins Gebirge. Auf der Insel Cavallo bei Bonifacio bauten die Römer Granit ab.

Die Invasionen und das frühe Mittelalter

Im Jahre 456 eroberten die Vandalen Korsika. Sie brannten Aleria, Mariana und andere Siedlungen nieder, plünderten und verbreiteten auf der Insel Angst und Schrecken. Im 6. Jh. wurden sie vom oströmischen Feldherrn Belisar vertrieben. 550 folgten die Goten unter ihrem König Totila, welche aber zwei Jahre später wieder von den Oströmern vertrieben wurden. Diese verwalteten Korsika zusammen mit Sardinien als oströmische Provinz.

Im Jahre 725 besetzten die Langobarden die Insel; 758 wurden sie aber vom Frankenkönig Pippin dem Kurzen vertrieben, der die Insel 754 dem Papst schenkte. Diese Schenkung wurde im Jahre 774 vom Sohn Pippins, Karl dem Grossen bestätigt. So wurde Korsika in das päpstliche Grundgebiet einverleibt.

Im 9. Jahrhundert fielen die Sarazenen in Korsika ein. Sie besetzten weite Küstengebiete und verhinderten die Ausbreitung des Christentums. Mehr als zwei Jahrhunderte litten die Korsen unter dieser Schreckensherrschaft, infolgedessen sie sich wieder ins Landesinnere zurückzogen. So wurde die Zweiteilung der Insel wieder verstärkt: Die Korsen lebten im Gebirge und die fremden Invasoren bemächtigten sich der Küste, hauptsächlich der fruchtbaren Ostebene.

Eine sagenhafte Gestalt des korsischen Widerstandes war Ugo Colonna. Dieser besiegte die Sarazenen (Mauren) Aleria. In einer zweiten Schlacht bezwang er den Mohrenkönig Nugalon und zwang danach alle heidnischen Korsen zur Taufe.

Noch heute erinnern korsische Ortsnamen wie Campomoro, Morosaglia, Morsiglia usw. an die Zeit der Mauren. Auch das Wappen (ein schwarzer Kopf mit weissem Stirnband auf

weissem Grund) stammt aus dieser Zeit. Es soll an die Vertreibung der Sarazenen im 11. Jh. erinnern. Am 24. November 1762 wurde es zum offiziellen Wappen der Insel Korsika erkoren. Pasquale Paoli schob aber, wie es vermutet wird, das weisse Band, das bis anhin die Augen verband auf die Stirn, um die Befreiung des Vaterlandes zu symbolisieren. Ausserdem liess er die Ohrringe weg, die ein Zeichen der Sklaverei waren. Es wird aber noch viel gerätselt um das Geheimnis der korsischen Flagge.

Nach der Vertreibung der Sarazenen eroberten verschiedene Herren aus Ligurien und der Toskana die Insel, teilten das Land untereinander auf, bauten Burgen und tyrannisierten das Volk. So entstand auf Korsika ein Feudalwesen. Da aber alle versuchten, ihre Macht auszudehnen, kam es zu blutigen Fehden und vollkommener Anarchie.

Ein Versuch der Korsen - der erste in ihrer Geschichte -, eine Volksregierung mit Parlament in Morosaglia zu bilden (1358) scheiterte. Nach dem Tod ihres Führers Sambucuccio d'Alando kamen die eingeschüchterten 'Signori' wieder aus ihren Burgen heraus und säten erneut Zwietracht und Hass.

Zwei Jahrhunderte pisanische Herrschaft

Im Jahre 1077 griff dann Papst Gregor VII. in die Geschicke des von bürgerkriegsähnlichen Zuständen geplagten Korsika ein. Er unterstellte die Insel als Lehen unter das Bistum Pisa. Die friedlichen Herren teilten Korsika in 90 Pfarrgemeinden, sogenannte Pievi auf, die jeweils von einem Geistlichen verwaltet wurden. Die politische Gliederung in Pfarrgemeinden mit der Pfarrkirche (pievania) als Zentrum wurde nach den geographischen und historischen Gegebenheiten der Regionen gegründet. In der Regel bildeten alle Ortschaften oder Kommunen (Paese) in einem Tal eine Pfarrgemeinde. Die Pfarrkirche war zugleich die zentrale Einrichtung für religiöse wie für weltliche Aufgaben, für das Steuerwesen und die Rechtssprechung zuständig. 1092 erhält Pisa das Privileg, seine Bischöfe selbst zu ernennen.

Durch die enge Beziehung zu Pisa wurden bald die architektonischen und künstlerischen Einflüsse der Republik auf die Insel sichtbar: die zweite Hälfte des 11. Jh. und das 12. Jh. sind Höhepunkt der romanischen Kunst auf Korsika. Es entstanden Kathedralen, Kirchen und Kapellen sowie Franziskanerklöster. Einst, so schätzt Geneviève Maracchini-Mazel, soll es über 300 Pisanische Kirchenbauten auf Korsika gegeben haben. Heute sind aber viele zerstört oder zerfallen, stehen inmitten von Wiesen oder sind von Macchia überwuchert, von Wind und Wetter angegriffen. Auch stellt man auf Korsika eine geringe Wertschätzung diesen Gebäuden gegenüber fest. So dienen sie manchmal als Wohnhäuser oder gar, wie zum Beispiel San Giovanni Battista an der alten genuesischen Brücke über den Tavignano bei Piedicorte, bis Anfang der achtziger Jahre als Viehstall.

Kein Korsika-Besucher wird alleine wegen den romanischen Kirchen und Kapellen auf die Insel reisen. Wer aber keine Mühe scheut und auf der Suche nach diesen Bauwerken die Insel durchstreift, wird sich an der Originalität dieser meist kleinen Bauten erfreuen können, die sich mit ihren schlichten Fassaden und ihrem romantischen Verfall harmonisch in die zauberhafte Landschaft einfügen. Oft braucht es auch viel Phantasie, sich anhand der Ruinen das gesamte Werk vorzustellen.

Man darf aber nicht die Eleganz der Proportionen und die Feinheit der Ornamente der Toskanischen Vorbilder erwarten. Oft wirken sie geduckt und bescheiden, häufig nur einschiffig, mit Dachkonstruktionen aus Holz, die mit 'Teghie' (Ziegel aus örtlichen Steinen) gedeckt sind.

Drei architektonische Formen sind zu unterscheiden:

- Basilikastil (dreischiffige Bauwerke): La Canonica südlich von Bastia, Ancienne Cathédrale de Nebbio bei St-Florent
- rechteckiger Grundriss: Unter anderen San Michele di Murato und San Parteo südlich von Bastia
- Doppelapsis (eine auf Korsika sehr seltene Form): Santa Christina (Valle-di-Campoloro bei Cervione), Santa Mariona bei Corte und Santa Maria della Chiappella (Cap Corse)

Diese Vielzahl an Kirchen und Kapellen lässt auf einen gewissen Wohlstand der Insel schliessen. In der Tat wurde viel Wein, Getreide und Öl exportiert. Die Herrschaft der Pisaner war friedlich und bei den Einheimischen auch gern gesehen. "Die Regierung der Pisaner war im ganzen gesehen beliebt", schrieb der Chronist Giovanni della Grossa. Korsika war in 6 Diözesen aufgeteilt. Dies waren Mariana, Nebbio, Accia, Aleria, Ajaccio und Sagone.

Am Anfang des 12. Jh. versuchten die Genuesen, den Pisanern den Einfluss auf die Insel streitig zu machen. Der korsische Adel ergriff mal für den einen, dann für den anderen Stadtstaat Partei. Um diesen kriegerischen Verhältnissen ein Ende zu setzen, unternahm Papst Innozenz III. einen Schlichtungsversuch, indem er die Diözesen Mariana, Nebbio und Accia dem mittlerweile zum Erzbistum erhobenen Genua unterstellte, während Ajaccio, Sagone und Aleria bei Pisa blieben. Allerdings blieb dieser Kompromiss für beide Parteien unbefriedigend. Es war auch nicht mehr allein die Insel Korsika, die im Mittelpunkt des Streites stand; es ging mittlerweile um die Vorherrschaft im Mittelmeer. Es kam zum Krieg, und für Genua, das bald zur mächtigen Handelsstadt heranreifte, war es leicht, nach und nach Teile Korsikas zu erobern. 1195 eroberten sie Bonifacio und befestigten die Stadt. 1268 errichteten sie die Zitadelle von Calvi. Diese beiden Städte blieben auch in schweren Zeiten stets genuatreu und machten später bei der Unabhängigkeitsbewegung Korsikas nicht mit.

1284 kam es zur Seeschlacht von Meloria an der Küste Livornos, wo die entgültige Entscheidung fiel. Pisa wurde vernichtend geschlagen und verlor mit 52 Schiffen fast die gesamte Flotte und dazu noch 16'000 Mann. Nach über hundertjährigem Kampf trat Pisa die Insel an Genua ab. Genuas Herrschaft über Korsika war zugleich eine Sicherung der Vorherrschaft im Tyrrhenischen Meer, die bis auf ein paar kleine Unterbrüche fast 500 Jahre dauerte (1284 - 1768).

Fünf Jahrhunderte genuesische Herrschaft

Das korsische Volk liess sich nicht in die genuesischen Vorstellungen zwingen, es verhielt sich feindselig und widersetzte sich jeglichen Versuchen genuesischer Einflussnahmen. Als Folge dieser Besetzung begann der Kampf um die Unabhängigkeit Korsikas und eine Epoche der grossen korsischen Freiheitskämpfer.

Der Papst war mit der neu entstandenen Situation nicht zufrieden und übertrug 1290 die Insel dem König von Aragonien. Aragonien wie auch Genua versuchten nun, die korsischen Feudalherren für sich zu gewinnen und gegeneinander aufzuspielen. Korsika wurde von Gesetzlosigkeit und Aufruhr erschüttert. Viele Kirchen und Klöster wurden aufgegeben und zerfielen. Erst im Jahre 1347, als die Pest wütete, gelang es Genua seine Herrschaft auf Korsika zu festigen. Die Pest raffte rund einen Drittel der Inselbevölkerung dahin.

Die Feindschaft zwischen Genua und Aragonien hatte sich auf den ganzen Mittelmeerraum ausgedehnt und so war Genua gezwungen, zur Verstärkung seiner Streitkräfte, Truppen aus Korsika abzuziehen. 1404 begann Vincentello d'Istria, ein Graf der Cinarca, im Auftrag König Alfons' V. von Aragonien einen grossen Teil Korsikas zu erobern. von 1420 - 1434 regierte er als Vizekönig über die Insel, bis er wegen einer Verschwörung von den Genuesen gefangengenommen und 1434 in Genua hingerichtet wurde.

Ruhe war dringend erforderlich und so trat die Stadtrepublik 1453 die Insel an die Bank des heiligen Georg ab, der die Stadt hoch verschuldet war. Der Bank gelang es, Korsika über mehrere Jahrzehnte ohne kriegerische Auseinandersetzungen zu regieren. So blühte auch die Wirtschaft wieder auf.

Mit der Regierungszeit der Bank begann auch das goldene Zeitalter der genuesischen Baukunst auf Korsika, das in die erste Hälfte des 16. Jh. fiel. Die Genuesen hatten an einigen Küstenplätzen schon vorher Zitadellen errichtet, aus denen die grössten korsischen Städte hervorgingen: Bonifacio (1195), Calvi (1268), Bastia (1380), St-Florent (1440), Ajaccio (1492) und Porto Vecchio (1539).

Die Genuesen waren auch die Baumeister der pittoresken Brücken aus dem 15. und 16. Jh., die heute noch korsische Flüsse überspannen. Es gibt ein- und mehrbogige Brücken, die heute von Wanderern benützt werden.

Um die Insel besser vor Piraten (Raubzüge der osmanischen Vizekönige von Tunis und Algier hatten an Heftigkeit zugenommen. Diese Piraten vernichteten die Ländereien der Christen, stahlen das Vieh, plünderten und brannten die Häuser nieder und verschleppten die Einwohner in die Sklaverei) zu schützen, erbauten sie viele Wachtürme, die sich entlang der Küste um die ganze Insel verteilten, das 'torregiana' genannte Verteidigungssystem bildend.

Von den Genuesen stammen auch die zahlreichen Barockkirchen Korsikas. Es sind Kirchen mit schlichter Aussenfassade, aber überreicher Innendekoration mit Marmor, Holzschnitzereien, vergoldeter Stuckarbeiten und Fresken mit Scheinarchitektur. Vor allem über den Reichtum der Barockkirchen in der Balagne, der Castagniccia und dem Cap Corse ist man überrascht. Es waren in dieser Zeit die reichsten Gegenden Korsikas. Leider sind viele heute in schlechtem Zustand; es fehlt an Geld für eine Renovierung. Häufig brachten Künstler aus Ligurien oder der Lombardei ihre künstlerischen Vorstellungen nach Korsika mit. Wenn auch der korsische Barock eine starke italienische Prägung aufweist, besitzt er doch einen gewissen ländlichen, insularen Charakter.

Nebst Kirchen und Kathedralen entstanden auch viele Klöster, von denen einige auch in die Geschichte eingegangen sind (Orezza, Alesani).

Der friedlichen Zeit unter der Bank des heiligen Gregor wurde ein jähes Ende gesetzt: Der französische König Heinrich II., der mit dem Alliierten der Genuesen, dem Habsburger Kaiser Karl V. Krieg führte, besetzte auf Rat des Korsen Sampiero aus dem Ornano die Insel. Dieser Freiheitskämpfer, 'le plus Corse des Corses', wurde am 23. Mai 1498 in Bastelica geboren und hatte seit 1547 als Oberst des Korsenregiments das Kommando im Dienste Frankreichs übernommen.

Der Feldzug endete schliesslich mit der fast vollständigen Vertreibung der Genuesen, die sich nur noch in den Zitadellen von Bastia und Calvi halten konnten. Zwischen 1553 und 1559 wurde die Insel dem französischen Königreich angegliedert, durch den Vertrag von Château-Cambrésis aber zur grossen Enttäuschung der Korsen den Genuesen zurückgegeben. Sampiero, der den Vertrag nicht anerkannte, entschloss sich 1564, seine Heimat mit Hilfe seiner korsischen Anhänger zurückzuerobern. Über zwei Jahre zogen sich die Kämpfe dahin, die für Sampiero überaus günstig verliefen. Als Genua dann seine Niederlage voraussah, entschloss man sich, Sampiero, mit der Unterstützung seiner persönlichen Feinde, zu töten. Sampiero hatte seine Frau Vannina d'Ornano mit eigenen Händen erwürgt (1562), da sie angeblich Kontakt zu den Genuesen hatte. Die Vettern Vanninas waren bei der Verschwörung gegen Sampiero dabei, da sie sich rächen mussten (Vendetta). So wurde Sampiero am 17. Januar 1567 im Hochtal von Cavro in einen Hinterhalt gelockt und rücklings erschossen.

Nach diesen Geschehnissen entschloss sich die Stadtrepublik Genua, die Insel von der Bank des heiligen Gregors zurückzukaufen. Diese beuteten die Insel dann umso verstärkt aus.

Missernten und die darauf folgende Hungersnot waren Anlass der Korsen, einen bewaffneten Aufstand gegen die Genuesen zu lancieren. Vierzig Jahre lang hielt diese Auseinandersetzung die Insel in Atem, ohne Erfolg für beide Parteien.

Korsikas Unabhängigkeitskrieg

1730 wählte das korsische Volk Andrea Colonna Ceccaldi und Luigi Giafferi zu Staatsoberhäuptern der korsischen Nation. Genua bat die Österreicher um Hilfe, die sehr bald die Mängel der genuesischen Herrschaft erkannten. 1732 handelten sie einen Vertrag zugunsten der Korsen aus, der nebst allgemeiner Amnestie (Begnadigung der korsischen Armee) unter anderem auch folgende Punkte einschloss: Verzicht auf Kriegsentschädigung, Steuererlass für das laufende Jahr, Schaffung eines korsischen Adels, Zulassung der Korsen zu den höheren geistlichen und militärischen Ämtern. Diese sollte endlich geordnete Machtverhältnisse und Frieden bringen.

Kaum waren die Österreicher aber wieder abgezogen, glaubten sich die Genueser nicht mehr an den Vertrag gebunden und beuteten die Insel noch mehr aus. So griffen die Korsen erneut zu den Waffen und bildeten ein Triumvirat (Kollegium von drei Männern zur Erledigung von Staatsgeschäften) aus Giafferi, Ceccaldi und Giacinto (Hyacinth) Paoli.

Am 6. Januar 1735 wurde auf der Volksversammlung von Orezza (Castagniccia) die Unabhängigkeit Korsikas ausgerufen. Daraufhin leitete Genua eine Blockade der Insel ein und schnitt diese somit von der übrigen Welt ab. Als die Not immer grösser wurde, tauchten am Horizont zwei englische Schiffe auf, vollbeladen mit Waffen und Lebensmitteln. Diese landeten am 12. März 1736 bei Aleria. Von Bord kam Theodor von Neuhoff, ein Glücksritter, 1694 in Köln geboren, und gewann auch schnell die Sympathie der ausgehungerten Korsen. Diese krönten ihn am 15. April 1736 im Kloster von Alesani (Castagniccia) zum König von Korsika. Theodor I. residierte im Bischofspalast von Cervione. Er nahm sich vor, die Entwicklung der Insel voranzutreiben, legte Waffenfabriken an, liess Gold-, Silber- und Kupfermünzen prägen, gründete einen Ritterorden und versuchte, mit einem eigenen Heer die in genuesischer Gewalt stehenden Städte Sartène und Porto Vecchio zu befreien. Allerdings ging das Geld allmählich aus und der versprochene Nachschub traf nicht ein. Hinzu kam noch, dass die Genuesen Unterstützung von Frankreich erhielten. So flüchtete Theodor I., als Priester verkleidet nach nur neun Monaten Amtszeit, aus seinem Königreich.

1753 wurde in einer Volksversammlung in Orezza Gianpietro Gaffori zum neuen Führer der korsischen Nation gewählt. Nach ersten Erfolgen wurde er aber von den Genuesen ermordet. Eine oberste Junta setzt aber den Widerstand fort.

1755 wurde Pasquale Paoli (1725-1807), jüngster Sohn von Giacinto Paoli, zum Führer gewählt. Er war als 'Général de la Nation' und 'Père de la Patrie' der bekannteste und erfolgreichste Kopf des korsischen Widerstandes. Paolis Staatsideen (Gewaltentrennung!) sind in dieser Zeit fortschrittlich: Macht und Gesetz gehen vom Volk aus und dienen allein dem Volk. Nach diesem Grundsatz arbeitete er eine Verfassung aus, die Jahre später auch den Amerikanern und den Franzosen als Vorbild galt!

Zu den grossen Bewunderern Paolis gehörte Jean-Jacques Rousseau sowie Friedrich der Grosse, der Paoli einen Ehrendegen mit der Inschrift 'Patria Libertas' schickte. Rousseau sagte auch: "In Europa gibt es noch ein der Gesetzgebung fähiges Land, nämlich die Insel Korsika. Der Mut und die Beharrlichkeit, mit der dieses tapfere Volk seine Freiheit wiederzuerlangen und zu verteidigen wusste, verdienen wohl, dass ein weiser Mann es lehre, sie zu bewahren. Ich habe eine gewisse Vorahnung, dass diese kleine Insel Europa eines Tages in Staunen versetzen wird." (Contrat social X).

Paolis Verdienst auf Korsika sind unter anderem die Organisation und Verwaltung, eine Gesetzgebung, Einführung der Militär- und Schulpflicht, Bemühungen um eine Verbesserung der Landwirtschaft sowie die Gründung der Universität in Corte, die das korsische Nationalbewusstsein stark prägte. Ihm gelang es, das Land, das bei seinem Amtsantritt völliger Anarchie preisgegeben war, in einem Jahrzehnt zu einem geordneten Staatswesen umzugestalten; und dies während die Insel mitten im Krieg war! Er regierte von Corte aus, der neuen Hauptstadt Korsikas. Das 'Diu vi salvi Regina' wurde zur korsischen Nationalhymne und der Mohrenkopf zur Nationalflagge erkoren. Man vermutet, das weisse Band habe bis anhin die Augen bedeckt und Paoli habe es auf die Stirne geschoben, als Zeichen der Freiheit. Ausserdem soll seit dieser Zeit der Ohrring, als Zeichen der Sklaverei fehlen.

Zunächst sah die Situation für die Korsen gut aus. Am 15. Mai 1768 aber verkaufte Genua im Vertrag von Versailles seine Recht über Korsika für 2 Millionen Lire an Frankreich. Rechte, die sie nie wirklich besaßen. Eine Klausel verbat Frankreich, die Insel einer anderen Macht zu überlassen. Paoli klagte, dass die Korsen 'verkauft seien wie eine Hammelherde auf dem Markte'. Allerdings ergaben sich die Korsen nicht wie eine brave Herde. Man griff erneut zu den Waffen. An der Volksversammlung von Corte am 2. Mai 1769 erscholl der einstimmige Ruf nach Freiheit: 'Guerra! La libertà o la morte!'

Am 8. Mai 1769 aber besiegten die Franzosen in Ponte Nuovo die an Zahl und Waffen haushoch überlegenen Korsen. Damit wurde die Insel politisch an Frankreich gebunden.

Pasquale Paoli - Der Vater des Vaterlandes

Pasquale Paoli war der jüngste Sohn Hyacinths. Er wurde am 6. April 1725 in Morosaglia geboren. Sein Vater war Mitglied des Triumphirats, als am 6. Januar 1735 Korsikas Unabhängigkeit ausgerufen wurde. 1739 aber musste er in die Verbannung nach Italien und nahm seinen jüngsten Sohn, damals vierzehn Jahre alt, mit. In Neapel genoss Pasquale eine exzellente Bildung bei den berühmtesten Männern der Stadt. Er wurde unter anderem in Geschichte und Staatsökonomie unterrichtet. Seine Lehrer erkannten bald das Genie. Auch in der Armee zeigte Paoli seine Qualitäten. Er war Soldat in Diensten Neapels und wurde durch seine Tapferkeit im kalabrischen Krieg namhaft.

Als die in Korsika eingesetzte Junta den Bedürfnissen nicht entsprach, war Clemens Paoli es selbst, der die Wünsche der Korsen auf seinen Bruder Pasquale lenkte. Er schrieb ihm eines Tages, dass er auf seine Insel zurückkehren sollte, da es der Wille seiner Landleute sei, ihn als General an ihre Spitze zu setzen. 'Geh, mein Sohn', sagte der alte Hyacinth zu ihm, 'tue deine Pflicht und sei der Befreier deines Vaterlandes!'

Am 29. April 1755 landete der junge Paoli in Aleria. Er war gerade erst dreissig Jahre alt geworden. 'Er brachte nichts mit als seine Liebe zum Vaterland, seine Willenskraft, seinen Geist und seine Philosophie, mit der er ein verwildertes, von Familienhass und der Blutrache zerfleischtes Naturvolk befreien und zu einer sittlichen Staatsgesellschaft umbilden wollte.' Durch seine edle Gestalt und seines klaren Versandes erweckte er sogleich das Vertrauen des Volkes.

Am 14. Juli 1755 wurde Paoli an der Volksversammlung in Sant' Antonio della Casabianca zum General der korsischen Nation gewählt. Zu der Zeit war der grösste Teil der Insel frei. Die Genuesen hielten lediglich die Festungen, rüsteten sich aber zum Krieg. Die Korsen selbst waren es nicht gewöhnt Gesetzte zu haben. Die Blutrache, diese grausame Selbstjustiz, hielt die Insel in Atem. Ackerbau, Industrie und Wissenschaft waren stark vernachlässigt oder gar nicht vorhanden. Lediglich die Vaterlandsliebe und der Freiheitsinn der Korsen war stark ausgebildet.

Als erstes wurde ein Gesetz erlassen, welches die Vendetta mit dem Tod bestrafte. Als ein Verwandter Paolis diesem Gesetz zum Trotz Blutrache ausübte, liess er ihn hinrichten. Diese unparteiische Gerechtigkeit machte dem Volk tiefen Eindruck.

Paoli macht Corte im Herzen Korsikas zur Hauptstadt. Er erarbeitete die erste demokratische Verfassung überhaupt und das rund dreissig Jahre vor der Tea-Party in Boston oder der französischen Revolution. Paolis Idee war, dass die Macht alleine vom Volk aus geht und den Zweck hat, dessen Wohl zu erhalten. Jean Jacques Rousseau meinte 1762: "In Europa gibt es noch ein der Gesetzgebung fähiges Land, nämlich die Insel Korsika. Der Mut und die Beharrlichkeit, mit der dieses tapfere Volk seine Freiheit wiederzuerlangen und zu verteidigen wusste, verdienen wohl, dass ein weiser Mann es lehre, sie zu bewahren. Ich habe eine gewisse Vorahnung, dass diese kleine Insel Europa eines Tages in Staunen versetzen wird."

Paoli widmete dem Ackerbau grosse Aufmerksamkeit; schliesslich brauchte das Volk Nahrung. Man pflanzte Öl- und Kastanienbäume sowie Mais. Sümpfe wurden trockengelegt und bessere Wege gebaut. 'Mit der einen Hand wehrte damals der Korse seinen Feind ab, mit der anderen streute er Pflanzensamen in seine Erde.'

Auch die Wissenschaft wurde stark gefördert; Wissen ist ja bekanntlich Macht. Genua, so sagt man, habe das Schulwesen absichtlich vernachlässigt. Nun entstanden überall Volksschulen und die Geistlichen unterrichteten die Jugend. In Corte wurde eine Druckerei errichtet, aus welcher Bücher für den Unterricht hervorgingen. 1764 eröffnete Paoli ebenfalls in Corte die korsische Universität. Man lehrte auf ihr Philosophie, Mathematik, Recht, Humanitätswissenschaften und Theologie. Da die nötigen Instrumente fehlten, gab es keinen Lehrstuhl für Medizin und Chirurgie. Alle Professoren waren Korsen. Arme Schüler wurden auf Kosten des Staates gepflegt. Am Ende jeden Kurses wurde eine feierliche Prüfung in Gegenwart der Generalversammlung (Consulta) und der Regierung (Consiglio supermo) abgehalten. Vor ihren Augen wurde den jungen Bürgern klar, das sie bald aktiv am Staat mitarbeiten werden.

'Pasquale Paoli war der Vater des Vaterlandes. Wo er sich zeigte, trat ihm die Liebe und der Segen des Volkes entgegen. Man sah Leute ihre Kinder hochheben, damit sie den Mann sehen konnten, der das Volk glücklich gemacht hatte.'

Paoli gründete eine Flotte, mit welcher er sich im Februar 1765 aufmachte, die Insel Capraja zu erobern. An der Nordwestküste wurde die Stadt Ile Rousse (Paoliville) gegründet, um den Einfluss der genuesischen Städten Calvi und Algajola zu schwächen.

Am 15. Mai 1768 aber verkaufte Genua im Vertrag von Versailles seine Recht über Korsika für 2 Millionen Lire an Frankreich. Rechte, die sie nie wirklich besaßen. Eine Klausel verbot Frankreich, die Insel einer anderen Macht zu überlassen. Paoli klagte, dass die Korsen 'verkauft seien wie eine Hammelherde auf dem Markte'. Allerdings ergaben sich die Korsen nicht wie eine brave Herde.

Am 8. Mai 1769 aber besiegten die Franzosen in Ponte Nuovo die an Zahl und Waffen haushoch überlegenen Korsen. Damit wurde die Insel politisch an Frankreich gebunden. Am 11. Juni gingen Pasquale und Clemens Paoli zusammen mit 300 Landsleuten im Golf von Porto Vecchio auf ein englisches Schiff und gingen nach London ins Exil.

Am 14. Juli 1790 kehrte Paoli nach Korsika zurück. Er ging in Macinaggio an Land und wurde mit Jubel empfangen. Er wollte aber nicht mehr für ein unabhängiges Korsika kämpfen, sondern dafür sorgen, dass die Ideale der Französischen Revolution auf der Insel optimal umgesetzt würden. Als Präsident des korsische Departementsdirektoriums machte er sich daran, die neue Ordnung durchzusetzen.

Die Auseinandersetzung in Paris zwischen den gemäßigten Girondisten und den radikalen Jakobinern warf auch auf Korsika Wellen. Paoli unterstützte die Girondisten und wurde so im korsischen Parlament offen von Napoleon Bonaparte angegriffen, der auf Seiten der Jakobiner stand. Paoli genoss aber die Unterstützung des korsischen Volkes, die Paris den Gehorsam verweigerten. Diese erklärten Pasquale Paoli für Vogelfrei, worauf dieser wieder nach England reiste. Mit britischer Hilfe eroberte Paoli zusammen mit Sir Admiral Nelson und dessen Flotte Korsika. Am 10. Juni 1794 wurde die Insel Teil des britischen Königreiches, Sir Nelson Vizekönig Korsikas und Paoli Präsident. Unter dem Druck Frankreichs musste sich England zurückziehen und Paoli ging im Oktober 1795 wieder ins Exil nach London wo er am 15. Februar 1807 stirbt. Noch heute erinnert eine Gedenktafel im Westminster Abbey an den grossen Freiheitskämpfer, der als erster überhaupt eine demokratische Verfassung erarbeitete und durchsetzte.

Pasquale Paoli, der 'Babbu di a Patria', der Vater des Vaterlandes, verbrachte 50 seiner 82 Jahre im Exil.

Staatsorganisation Paolis

Pasquale Paoli erarbeitete für Korsika die erste demokratische Verfassung der Welt! Sie beruht auf dem Gedanken, dass die Macht alleine vom Volk ausgeht und den Zweck hat, dessen Wohl zu erhalten. Die Verwaltung soll einem 'Haus aus Kristall' gleichen, worin jeder sehen kann, was vor sich geht, denn das geheimnisvolle Dunkel begünstige die Willkürherrschaft und fördere das Missvertrauen.

Paoli liess die Insel aufgeteilt in die schon vorhandenen freien Provinzen (Nebbio, Casinca, Balagna, Campoloro, Orezza, Ornano, Rogna, Vico und Cinarca) und Kommunen. Den Provinzen stand je ein Präsident vor, den Kommunen ein Bürgermeister oder Gemeindevater. Wahlberechtigt waren alle Bürger (auch Frauen) ab 25 Jahren.

Consulta

Die Consulta (Generalversammlung) war das Parlament des Landes. Sie bestand aus Abgeordneten der Kommunen, denen der Geistlichkeit und den Vorstehern der Provinzialbehörden. Auf 1000 Einwohner wurde ein Vertreter gewählt. Die Consulta besass die Herrschaft im Namen des Volkes. Sie erliess Gesetze, bestimmte die Abgaben und entschied über Friede und Krieg. Eine Mehrheit von 2/3 machte Beschlüsse rechtskräftig.

Consiglio Supermo

Der Consiglio Supermo (Staatsrat) bestand aus 9 Mitgliedern, die von der Consulta auf 1 Jahr gewählt wurden. Sie mussten mindestens 35 Jahre alt und bereits Präsident einer Provinz gewesen sein. Der Staatsrat war die ausübende Behörde, er berief die Consulta, ordnete die öffentlichen Angelegenheiten und wachte über die Sicherheit des Landes. Auf Beschlüsse der Consulta konnte der Staatsrat das Veto einlegen, worauf das Problem neu beraten werden musste. Der Consiglio Supermo ernannte den General der Nation.

Syndici

Der Syndici bestand aus 5 Juristen. Sie wurden, wie der Staatsrat, von der Consulta ernannt.

General der Nation

Der General der Nation wurde vom Consiglio Supermo ernannt und hatte dessen Vorsitz. Ohne den Beisitz des Staatsrates konnte er nichts vollziehen. In dringenden Fällen, bei Empörung oder Tumult auf irgendeinem Punkt auf der Insel, hatte der General (Präsident) das Recht, eine vorübergehende diktatorische Behörde für den betreffenden Ort zu ernennen (Giunta di osservazione o di guerra). Sie bestand aus mindestens drei Mitgliedern mit einem Staatsrat an der Spitze und hatte unbedingte Macht einzuschreiten und zu strafen. Im Volk wurde dies "Guistizia Paolina" genannt. War die Situation wieder bereinigt, musste vor dem Syndici Rechenschaft abgelegt werden.

Die Armee

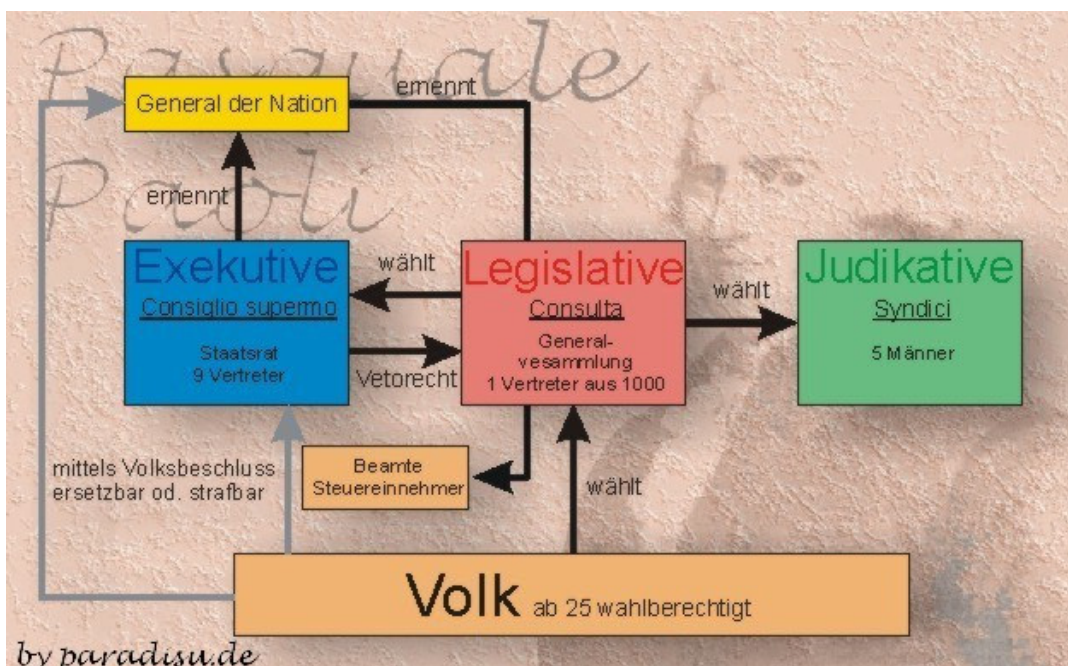
Paoli war immer gegen ein stehendes Heer. Er selbst sagte: "In einem Lande, welches frei sein will, muss jeder Bürger Soldat sein und sich immer bereithalten, für die Verteidigung seiner Rechte sich zu bewaffnen. [...] Wenn unsere Sitten so sein werden, wie sie sein sollen, so wird unser ganzes Volk eine Miliz und unbesiegbar sein."

Das Parlament war aber nicht der selben Ansicht und so wurde eine kleine Zahl stehender Truppen geschaffen. Es waren zwei Regimenter zu je 400 Mann. Sie wurden von französischen, preussischen und schweizerischen Offizieren ausgebildet. Jeder Soldat war bewaffnet mit einer Bajonettflinte, zwei Pistolen und einem Dolch.

Die Miliz war folgendermassen eingerichtet: Alle Korsen zwischen 16 und 60 Jahren waren Soldaten. Jede Kommune bildete, je nach Grösse, eine oder mehrere Kompanien und wählte auch die Offiziere.

Steuern

Jede Familie zahlte zwei Lire Steuern.



Das französische Korsika

Nach dem Sieg der Franzosen wurde Korsika offiziell zur französischen Provinz erklärt. Comte de Marbeuf, dem Sieger der Schlacht, wurde die Regierungsgewalt übergeben. Frankreich begann die Insel zu vermessen und stellte Karten her. Eine straffe Verwaltung wird aufgebaut, in der viele Franzosen, aber auch Korsen eine Stelle finden. Zu den letzteren gehört auch Charles Bonaparte, einst Sekretär Paolis und jetzt königlicher Gerichtsschreiber in Ajaccio. In zwanzig Jahren wächst die Inselbevölkerung um 20%.

Am 15. August 1769 wurde in Ajaccio Napoleon Bonaparte geboren. 1789 brach in Paris die französische Revolution aus, die auch auf der Insel grosses Echo fand. Die Korsen litten, wie die Franzosen, unter hohen Steuerabgaben an das Ancien Régime. Im Rahmen einer allgemeinen Amnestie kehren viele Exilkorsen auf die Insel zurück. Ebenso Pasquale Paoli, der am 14. Juli 1790 in Macinaggio an Land ging und mit Jubel empfangen wurde. Er wollte aber nicht mehr für ein unabhängiges Korsika kämpfen, sondern dafür sorgen, dass die Ideale der Französischen Revolution auf der Insel optimal umgesetzt wurden. Als Präsident des korsischen Departementsdirektoriums machte er sich daran, die neue Ordnung durchzusetzen.

Die Auseinandersetzung in Paris zwischen den gemässigten Girondisten und den radikalen Jakobinern warf auch auf Korsika Wellen. Paoli unterstützte die Girondisten und wurde so im korsischen Parlament offen von Napoleon Bonaparte angegriffen, der auf Seiten der Jakobiner stand. Paoli genoss aber die Unterstützung des korsischen Volkes, das Paris den Gehorsam verweigerten. Diese erklärten Pasquale Paoli für Vogelfrei, worauf dieser wieder nach England reiste. Mit britischer Hilfe erobert Paoli zusammen mit Sir Admiral Nelson und dessen Flotte Korsika. Am 10. Juni 1794 wurde die Insel Teil des britischen Königreiches, Sir Nelson Vizekönig Korsikas und Paoli Präsident. Unter dem Druck Frankreichs musste sich England zurückziehen und Paoli ging im Oktober 1795 wieder ins Exil nach London wo er am 15. Februar 1807 starb. So verbrachte der 'Babbu di a Patria', der Vater des Vaterlandes 50 seiner 82 Jahre im Exil.

Frankreich teilt Korsika 1796 in die Départements Golo (Hauptstadt Bastia) und Liamone (Hauptstadt Ajaccio) auf.

Als Kaiser der Franzosen verband Napoleon I. später seine Geburtsinsel aufs engste mit Frankreich. 1811 wurden die beiden Départements von Napoleon vereinigt und Ajaccio zur Hauptstadt der Insel befördert. Die französische Sprache wurde eingeführt. Napoleon kümmerte sich aber nicht um seine Insel. Eine Infrastruktur fehlte bis auf Ajaccio fast gänzlich. Korsika wurde von Paris aus regiert (Zentralismus).

1839 reiste Prosper Mérimée als Inspektor historischer Denkmäler Frankreichs nach Korsika. Resultat der Reise ist das Buch "Notes d'un voyage en Corse" und später auch die Novelle "Colomba". Sein Reisebericht aber fand kein Anklang in Paris.

1888 wurde die Eisenbahnstrecke Bastia - Corte eröffnet, 1894 sogar bis nach Ajaccio verlängert. Zu der damaligen Zeit galt dies als Meisterleistung der Ingenieure. Das Viadukt Pont du Vecchiu stammt sogar von Gustave Eiffel.

Im ersten Weltkrieg kämpften 100'000 Korsen für Frankreich. 30'000 von ihnen starben, was damals etwa 10% der Gesamtbevölkerung ausmachte. Dies war wirtschaftlich ein herber Schlag. Grosse Flächen an bewirtschafteten Gebieten wurden mangels Arbeitskräften aufgegeben und von der Macchia überwuchert. Viele Gefallenendenkmale erinnern an die traurigen Verluste zwischen 1914 und 1918.

Während des 2. Weltkrieges wurde die Insel von 80'000 italienischen Söldnern besetzt. Sie wurden aber nicht freundlich empfangen. Der Widerstand, angeführt von G. Scamaroni und J. Nicoli, wurde mit Waffen und Material unterstützt, die mit dem U-Boot Casabianca nach Korsika gebracht wurden. Am 8. September 1943 kapitulierten die Italiener und gaben ihre Waffen ab. Im Rahmen des Rückzuges der Deutschen aus Nordafrika landeten rund 12'000 (nach anderer Quelle sogar 30'000) Soldaten auf Korsika. Die Deutschen machten von der Eisenbahnlinie der Ostküste gebrauch, die sie schlussendlich dann zerstörten. Am 4. Oktober 1943 verliess der letzte deutsche Soldat die Insel. General Charles de Gaulle meinte später in einer Rede, dass Korsika das Glück und die Ehre

hatte, das erste befreite Stück Frankreichs gewesen zu sein. Korsika habe nie an eine Niederlage geglaubt.

Es gibt Gerüchte, dass der Rommelschatz heute noch vor der Küste des Cap Corse auf dem Meeresgrund liege. Bisher wurde er aber nicht gefunden.

1944 rotteten die amerikanischen Truppen mit DDT die Malariamücke in der Ebene von Aléria aus.

Korsische Unabhängigkeitsbewegung

Immer wieder liest man in Zeitungen Nachrichten aus Korsika: „Bombenanschlag auf Korsika“, „Hilfsplan soll Korsen beschwichtigen“, „Korsen bieten Frieden an“, „Waffenruhe beendet“, „Präfekt auf Korsika ermordet“... Solche Meldungen stossen bei den Meisten auf Verständnislosigkeit und verunsichern viele Korsika-Reisende. Nur wenige kennen auch die Hintergründe hierfür.

Im Laufe der Geschichte wurde Korsika immer wieder von fremden Völkern erobert. Den Anfang machten 1800 v. Chr. die Torreaner, gefolgt von Griechen, Römern, Pisanern, Genuesen und Franzosen, um nur einige zu nennen. Diese Invasoren beuteten die Insel aus und verfolgten lediglich ihre eigenen Interessen. 'Asterix auf Korsika' ist hierfür ein exzellentes Beispiel. Die Korsen wurden unterdrückt und ausgenutzt, wodurch der Ruf nach Souveränität lauter wurde und immer mehr Widerstand aufkeimte. Dieser fand im Unabhängigkeitskrieg von 1729 bis 1769 einen ersten Höhepunkt. Trotz aller Tapferkeit unterlagen die Korsen unter Pasquale Paoli am 8. Mai 1769 den zahlmässig überlegenen Franzosen. Korsika wurde ein französisches Département. Da Frankreich aber ein zentralistischer Staat ist, werden alle Entscheidungen Korsika betreffend weitab der Insel, in Paris gefällt. Von dieser Regierung fühlen sich die Korsen unverstanden. Ihre Probleme werden ignoriert. Korsika ist Frankreichs ärmste Region. Die Einheimischen werden vernachlässigt.

1962 liessen sich 16'000 Pieds Noirs, Algerierfranzosen, auf Korsika nieder. Sie erhielten Geld und Land von der 1957 gegründeten SOMIVAC (Gesellschaft für die agrikulturelle Entwicklung Korsikas). Die Korsen selbst bekamen solche Startkapitale nie. Dies führte dazu, dass die Pieds Noirs äusserst kühl behandelt wurden. Sie machten grosse Macchia-Gebiete an der Ostküste fruchtbar und waren mit ihrer modernen Landwirtschaft sehr erfolgreich. Im Gegensatz zu den Korsen, die jeder für sich ein Stück Land bewirtschaftete, bauten sie grossflächig an und nutzten auch moderne Geräte, die sie mit Hilfe der SOMIVAC-Gelder finanzierten. Die Korsen fühlten sich zu Recht von Paris betrogen.

1967 gründete Edmond Simeoni zusammen mit seinem Bruder Max die ARC (Action pour la Renaissance de la Corse = Aktion für die Wiedergeburt Korsikas). Ein Jahr später entstand auch die FRC (Front Régionaliste Corse). Beide Parteien forderten von Paris, über die politische, ökologische und ökonomische Zukunft selbst zu bestimmen. Solange sie aber friedlich waren, bleiben sie ungehört; ihr Anliegen wurde ignoriert.

Am 21. August 1975 kam es dann zum "Fall Depeille", dem "Drama von Aléria". Edmond Simeoni und einige Gleichgesinnte besetzten mit Gewehren bewaffnet das Gut des in Wein- und Finanzskandale verwickelten Winzers Henri Depeille. Sofort waren 1200 schwerbewaffnete Polizisten zur Stelle. Beim Schusswechsel wurden 2 Polizisten getötet und 2 ARC-Mitglieder verletzt. Edmond Simeoni wurde zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt und die ARC verboten. Daraus entstand die UPC (Unione di u Populu Corsu), eine legale Partei, die heute noch, allerdings in gemässiger Form, existiert.

Seither ist der Nationalismus auf Korsika nicht mehr zu ignorieren. Heute haben nicht einmal mehr die Korsen den Überblick über Grösse, Namen und Ziele der einzelnen Organisationen. Hier ist anzumerken, dass der korsische Nationalismus nichts zu tun hat mit dem Nationalismus in Deutschland vor 60 Jahren. Würde man es in einer mathematischen Gleichung aufzeigen, sähe diese folgendermassen aus:

Korsischer Nationalismus = Sozialismus + Ökologie

Die Autonomisten verfolgten verschiedene Ziele:

- Sie setzen sich für den Schutz ihrer Heimat ein und möchten eine Balearisierung, eine Zubetonierung der korsischen Küste, verhindern.
- Sie fordern von Paris mehr Autonomie und möchten Probleme, die nur Korsika betreffen, selbst lösen.
- Sie möchten ihre eigenständige Kultur bewahren und diese auch in das Erziehungssystem einbetten.

Um ihren Wünschen Ausdruck zu verleihen, legten sie immer wieder Sprengsätze. Diese Plastiquages richteten sich in erster Linie gegen SOMIVAC-Projekte der Pieds Noirs und zunehmend auch auf touristische Anlagen von Festlandfranzosen. Für die meisten Anschläge war die FLNC (Fronte de Libération Nationale de la Corse = nationale Befreiungsfront Korsikas) verantwortlich. Die Zahl der Anschläge nahm immer mehr zu. Waren es 1974 noch deren 40, stiegen sie 1976 auf 400 und 1982 auf beängstigende 800! 1983, nach 146 Attentaten allein gegen touristische Einrichtungen von Festlandfranzosen, wurde die FLNC verboten. Finanziert wurden die Anschläge mit der sogenannten Revolutionssteuer, eine Art Schutzgelderpressung wie es die Mafia kennt.

Die Attentate hatten sich für die Insel aber gelohnt. 1982 erlaubte Paris die Gründung eines Regionalparlamentes (Ajaccio), dem ersten in Frankreich. Es konnte die Fäden in der Tourismuspolitik, der Landwirtschaft und den Bewässerungsprojekten selbst in die Hand nehmen. In den Wahlen von 1984 bekam die PRP (gaullistische Partei) 30 der 61 Sitze.

1990 verabschiedete das französische Parlament den 'Plan Joxe'. Drei der vier korsischen Abgesandten stimmten aber dagegen, der Vierte enthielt sich der Stimme. Ihnen sei der Plan nicht genug. In Wirklichkeit aber fürchteten sie lediglich, ihre Clan-Privilegien zu verlieren. Auf Korsika ist der Clanismus heute noch weit verbreitet und verhindert so eine wirtschaftliche und politische Weiterentwicklung. Ämter wie zum Beispiel jenes des Bürgermeisters scheint über Generationen weitervererbbar zu sein. Stimme gegen Job ist kein seltener Fall. Am folgenden Beispiel wird das Clansystem deutlich gemacht: Einheimische sagen, der Süden Korsikas gehöre Jean-Paul de Rocca-Serra (Gaullist und Präsident des Regionalparlamentes) und der Norden gehöre François Giaccobi (Linksliberaler). Nach dem Tod der beiden (Giaccobi 1997; Rocca-Serra 1998) hat sich aber nicht viel geändert: "Die Vornamen lauten jetzt anders..." Der Kampf gegen dieses Clanwesen ist ein wichtiges Anliegen der FLNC.

1991 wurde im französischen Parlament die 'Existenz des Korsischen Volkes als Teil des französischen Volkes' mit 297 gegen 275 Stimmen angenommen. Die unterlegenen Neogaullisten appellierten aber an den Verfassungsrat, welcher daraufhin bekannt gab, dass die französische Verfassung keinerlei Unterschiede bezüglich Herkunft, Rasse und Religion mache. Die Antwort der Korsen folgte umgehend. Bei den Wahlen ins Regionalparlament erhielten die Autonomisten 20% der Stimmen.

Die Autonomisten und Nationalisten stossen bei den Korsen auf Sympathien, solange sie illegal errichtete Hotels sprengen, in der Macchia schwerbewaffnet und verumumt Pressekongresse geben und für mehr Autonomie kämpfen. Einer Umfrage nach sind 24% (nach anderer Quelle nur 4%) aller Korsen für die Unabhängigkeit, 61% für das Verbleiben bei Frankreich und 15% haben keine Meinung. So werden legale Kandidaten auch ins Regionalparlament gewählt. Jede autonomistische Partei hat im Untergrund illegale bewaffnete Organisationen welche Einfluss in die Politik nehmen.

1992 wählten die Korsen Dr. Edmond Simeoni als Spitzenkandidat von Corsica Nazione in die Regionalversammlung. Seine Anliegen waren unter anderem mehr Selbstbestimmung, eine Demokratisierung, kulturelle 'Entkolonialisierung', besserer Schutz des Lebensraumes und Inselzulagen. Zwei Jahre später aber trat Simeoni von allen politischen Ämtern zurück und erklärte 'Corsica Nazione' als gescheitert. Die Akzeptanz des kriminellen Untergrundes und die Duldung des Clan-Unwesens hindert Korsika an einer wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung. Diese Entwicklung könne nur aus der demokratischen Beteiligung aller Inselbewohner, ausdrücklich auch unter Einbeziehung der Zugewanderten, an den politischen Entscheidungen erwachsen. Es soll nicht eine

Minderheit über eine Mehrheit bestimmen. Heute wünschen nur etwa 4% der Korsen eine vollständige Loslösung von Frankreich.

Anfangs 1996, nach einer weiteren Welle der Gewalt, trafen sich Vertreter der Regierung aus Paris heimlich mit den Terroristen und offiziell mit der Regionalversammlung um über das korsische Problem zu verhandeln. Im Sommer des selben Jahres kam sogar Premierminister Juppé persönlich auf die Insel. Es wurde beschlossen, Korsika für 5 Jahre den Status einer Art Freihandelszone zuzubilligen. 1997 kündete die FLNC einen Waffenstillstand an, löste diesen aber im Januar 1998 wieder auf.

Am 6. Februar 1998 kam es zum tragischsten Ereignis in der Französisch-Korsischen Krise: Präfekt Claude Erignac, höchster Vertreter der französischen Regierung auf Korsika, wurde in Ajaccio auf offener Strasse erschossen.

Dieser Mord an einem ranghohen Politiker machte Schlagzeilen. Wenige Tage nach der Tat gingen in Ajaccio 40'000 Leute auf die Strasse und protestierten gegen die Mordanschläge der Nationalisten. Diese verloren dann auch in den nächsten Regionalwahlen fast die Hälfte ihrer Sitze im Parlament.

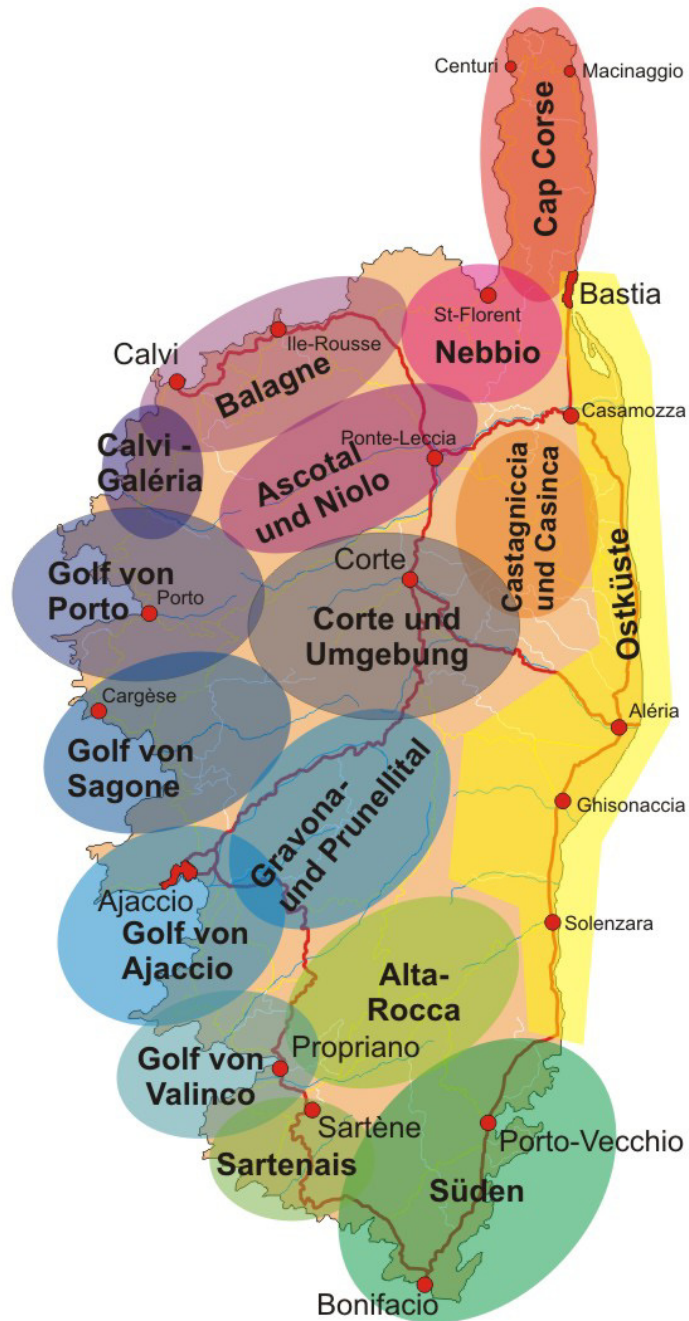
Am 20. April 1999 zündete die korsische Gendarmerie das illegal errichtete Strandlokal "Chez Francis" an. Darauf wurde Bernard Bonnet, Präfekt Korsikas und Nachfolgers Claude Erignacs, inhaftiert und durch Jean-Pierre Lacroix ersetzt. Bernard Bonnet wurde 2002 zu einem Jahr Haft verurteilt.

Der mutmassliche Mörder des Präfekten Erignac, Yvan Colonna, wurde in einer Bergerie nahe Olmeto verhaftet.

Am 6. Juli 2003 entschieden sich die Korsen mit einer knappen Mehrheit gegen eine Zusammenlegung der beiden Inseldepartemente.

In den Regionalwahlen 2004 errangen die Nationalisten unter dem Dach von Unione Nazionale 8 der 51 Sitze im Parlament in Ajaccio.

Korsikas Regionen



Cap Corse



Diese Karte ist ein Ausschnitt aus der Karte 'world mapping project Korsika'.
© REISE KNOW-HOW Verlag Peter Rump GmbH



Das Cap Corse ist 40 km lang, zwischen 10 und 15 km breit und wird gern auch als Korsika in Miniatur bezeichnet. Wie eine Kompassnadel weist die Halbinsel nach Norden. Idealerweise fährt man im Gegenuhrzeigersinn von Bastia aus um das Cap Corse herum nach St-Florent. Zum Fotografieren hat man so immer ideale Lichtverhältnisse und fährt zudem an der dem Meer zugewandten Seite mit spektakuläreren Blicken in die Tiefe. Für ein erstes Kennenlernen des Caps reicht ein Tag aus, die Halbinsel ist

aber enorm vielfältig und abwechslungsreich und man kann problemlos einen ganzen Urlaub hier verbringen. Die Ostküste fällt eher flach zum Meer hin ab und man findet zahlreiche Badebuchten, die schönsten davon in Pietracorbara und nördlich von Macinaggio. Im Westen ist die Küste viel zerklüfteter und die Strasse führt teilweise hoch über dem Meer entlang. Das schönste Dorf am Cap Corse ist Centuri, das für den Langustenfang bekannt ist. Seine pastellfarbenen, schiefergedeckten Häuser drängen sich um den kleinen Hafen.

Beliebt ist die Cap-Umrandung auch mit dem Fahrrad oder mit einem in Bastia oder St-Florent geliehenen Motorroller. Die Strasse rund ums Cap Corse ist grösstenteils gut ausgebaut. Nur zwischen Macinaggio, Centuri und Pino ist sie noch etwas eng. Für Wohnwagen wird die Umrandung nicht empfohlen. Besser den Wohnwagen in Pietracorbara auf dem Campingplatz abstellen und die Rundfahrt nur mit dem Auto unternehmen.

Die Rundreise ums Cap Corse beginnt in Bastia. Entweder fährt man auf der D80 entlang der Küste nordwärts, oder aber man wählt die Corniche, die D31, welche über die Dörfer Ville-di-Pietrabugno und San Martino-di-Lota führt. Von dieser Strasse aus geniesst man eine herrliche Weitsicht auf die Küste und die Inseln Capraja, Elba und Monte Cristo (von Nord nach Süd). Bei Miomo erricht man dann wieder die Küstenstrasse.

Variante Corniche

Von der Place St-Nicolas in Bastia aus fährt man auf der D81 Richtung St-Florent. Nach 4.5 km biegt man auf die D231 (Schild Cardo) und danach die D31 ab. Wer nach der Cap-Rundreise nicht nach Bastia zurückkehrt, soll vorher noch auf die 960 m hohe Serra di Pigno, den Hausberg Bastias, fahren. Der Blick schweift über die Stadt, den Etang de Biguglia im Osten und nach St-Florent, das Nebbio und die Désert des Agriates sowie den Weinbergen von Patrimonio im Westen. Bei klarer Sicht sieht man am Horizont den toskanischen Archipel, die Inseln Capraja, Elba und Monte Cristo und ganz selten sogar das italienische und französische Festland. Über die schmale D338 ist die Serra di Pigno vom Col de Teghime aus bequem erreichbar. Wer die Rundreise wieder in Bastia beendet, kann sich die Serra di Pigno auch für den Schluss aufheben. Die Sicht ist allerdings früh am Morgen besser.

Am schönsten ist der Blick von San Martino-di-Lota. Die Hauptstrasse erricht man wieder in Miomo. Allerdings verpasst man dann den am Kiesstrand stehenden Genueserturm. Wer diesen noch sehen möchte, parkt den fahrbaren Untersatz und geht entlang der Strasse südwärts.

Variante Küstenstrasse

Von der Place St-Nicolas aus fährt man nordwärts, am Hafen vorbei und folgt den Schildern Richtung Cap Corse. Das gebiet nördlich von Bastia ist recht zugebaut. Hier wohnen die besser Verdienenden. Oberhalb und unterhalb der Strasse stehen schöne Villen. Es ist ratsam, Bastia nicht mit fast leerem Tank zu verlassen, denn es gibt auf dem Cap Corse nicht viele Tankstellen. Auch genügend Bargeld sollte man dabei haben! Im Nordteil des

Caps gibt es nur einen Geldautomaten (in Macinaggio) und wenn der mal nicht funktioniert, hat man ein Problem.

Pietranera



Miomo

Pietranera ist einer der Villenorte bei Bastia. Den Namen des Dorfes hat Prosper Mérimée in seiner Novelle *Colomba* als Handlungsort verwendet. Die Geschichte spielte aber nicht - wie fälschlicherweise auch geschrieben wird - hier nördlich von Bastia. In Pietranera gibt es einige Hotels, die sich als letzte Übernachtung vor der Heimreise anbieten.

Miomo

In Miomo erblickt man bereits den ersten Genueserturm, die rund um das Cap Corse in besonders grosser Dichte vorhanden sind. Er steht am Nordende der kleinen Kiesbucht und ist von der Strasse aus schon ein gutes Foto-

motiv. In Miomo gibt es zwei kleine Campingplätze.

Schliesslich durchfährt man die kleinen Orte Grigione und Lavasina, die beide mit einer kleinen Kiesbucht aufwarten. In Lavasina findet jedes Jahr am 8. September eine Prozession zum Strand statt.

Erbalunga

Erbalunga, ein kleines Fischerdorf und liegt bereits schon 10 km nördlich von Bastia. Die kleine Landzunge, auf der sich die Häuser eng aneinander reihen und an deren äusseren Spitze ein halb verfallener Genueserturm steht, ist ein äusserst beliebtes Fotomotiv, vor allem dann, wenn im Hintergrund noch eine Fähre vorbei zieht.

Kurz vor Erbalunga ist einem vielleicht ein grosses Gebäude mit der Aufschrift "Les Glaciers du Brando" aufgefallen. Hier wurde bis Anfangs des 20. Jahrhunderts Schnee zwischengelagert. Richtig: weissen, kalten Schnee! Dieser diente dazu, die Brunnen der Stadt Bastia im Sommer zu kühlen und so das Wasser vor dem Faulen zu schützen. Doch woher kam der Schnee? Dieser wurde im Winter auf dem Kamm nördlich der Serra di Pigno in ein Lager geschaufelt. Diese Gebäude waren an schattigen Stellen gebaut und halb im Boden versenkt. Dort, auf fast 1000 m Höhe, hielt sich der Schnee hervorragend. Er wurde dann mit Maultieren den Berg hinunter in eben dieses Gebäude an der Strasse gebracht und von dort aus weiter verteilt. In Ajaccio übrigens gab es das gleiche System.



Erbalunga

Das Auto parkt man am besten auf dem grossen Parkplatz auf der linken Seite der Strasse (ausgeschildert) und geht zu Fuss bis zum Genueserturm. Von der Seeseite her kann dieser mit etwas Klettererfahrung sogar bestiegen werden. Über die Aussenfassade gelangt man so ins erste Obergeschoss, von wo aus zwei Treppen hinauf führen. Nördlich dieser Landzunge, die übrigens bei Schnorchlern beliebt ist, befindet sich der kleine Fischerhafen. Zu diesem gelangt man durch eine keinen Meter breite Gasse - oder aussen rum. Das Restaurant *Le Pirate* ist bei Fischliebhabern sehr beliebt. Weitere Berühmtheit erlangte es als Drehort des Films *L'Enquête Corse*, in dem Jean Reno und Christian Clavier mitspielten. Sehr stilvoll übernachtet man im Hotel *Castel Brando*.

Erbalunga heisst auf deutsch übrigens "langes Gras".

Hinter Erbalunga wird die Landschaft wilder und man lässt das Einflussgebiet Bastias endgültig hinter sich.

Sisco

Schliesslich erreicht man Marine de Sisco. Bei einem Blick auf die Karte fällt auf, dass entlang der Cap-Küste mehrere Marines liegen, wobei der eigentliche Ort, oder die einzelnen Weiler im Hinterland liegen. Die Marine diente früher als Hafenzstützpunkt, während die Leute aus Furcht vor Überfällen das Landesinnere bevorzugten.

Wer das Cap nicht an einem einzigen Tag umrundet, soll einmal das Sisco-Tal hochfahren. Von der Kirche San Martinu auf führt die schmale D32 nordwärts. Nach gut 500 m führt links eine Piste den Hang hinauf. Folgt man dieser zu Fuss gelangt man zur kleinen romanischen Kapelle San Michele, die auf einem Felsen errichtet worden ist und von wo aus man eine schöne Sicht aufs Sisco-Tal bis hinunter zum Meer hat. Die Kapelle wurde bereits im 11. Jahrhundert errichtet. Sie ist leider verschlossen und kann nur von aussen betrachtet werden.

Marine de Sisco verfügt über einen kleinen Kiesstrand, der aber nicht zum Baden verführt.

Etwas nördlich von Sisco befindet sich oberhalb der Küstenstrasse ein ehemaliges Kloster. Es wurde in ein Wohnhaus umgewandelt, ist in Privatbesitz und kann nicht besichtigt werden.

Pietracorbara

4 km nördlich von Marine de Sisco liegt Marine de Pietracorbara. Hier findet man eine nette und feinsandige Badebucht. Eine schöne Aussicht geniesst man vom markanten Hügel mit der Turmruine drauf. Etwas zurückversetzt liegt der tolle Campingplatz La Pietra. Wer zur Abwechslung einmal ein Bad im Bach nehmen möchte, ist in Pietracorbara hier richtig. Fährt man auf der D232 5.5 km landeinwärts bis zum Weiler Selamace, fehlt nur noch ein Fussmarsch von 5 Minuten bis zu einer tollen Badegumpe mit einer malerischen Genueserbrücke. Sehr empfehlenswert!



Marine de Pietracorbara

Zwischen Marine de Pietracorbara und dem Dörfchen Porticciolo steht oberhalb der Strasse der Genueserturm von L'Osse (Tour de l'Osse). Dieser ist perfekt erhalten geblieben!



Tour de L'Osse

Es ist sogar möglich, ihn zu besteigen, aber wie in Erbalunga führt auch hier keine Ausstentreppe zum Eingang, wie das bei anderen Türmen der Fall ist. Man ist gezwungen, an der Fassade hochzuklettern. Nicht ganz ungefährlich!

Unterhalb der Strasse gehen Schnorchler gerne ihrem Hobby nach. Im Sommer 2002 ist die Macchia um den Turm herum abgebrannt. Seither erkennt man die zahlreichen Terrassen aus aufgeschichteten Steinen gut. Diese zeugen von der einstigen intensiven landwirtschaftlichen Nutzung des Cap Corse. Solche angelegten Terrassen findet man mit aufmerksamen Augen rund ums Cap.

Porticciolo

Porticciolo ist ein schmuckes Fischerdörfchen mit winzigem Hafen. Die Häuser sind schiefgedeckt und - wie in Centuri - pastellfarben angestrichen. Geht man durch die engen Gassen zum Hafen hinunter, entdeckt man darüber einen restaurierten zur Ferienwohnung umgenutzten Genueserturm.

Nördlich von Porticciolo führt die Strasse gleich hinter einem Strand durch, der aber in den letzten Jahren mit viel angeschwemmten Seegras verschmutzt war.

Santa Severa

In Santa Severa, auch Marine de Luri genannt, mit seinem kleinen Jachthafen, hat man die Möglichkeit, die Tour ums Cap Corse über Luri und den Col de Ste-Lucie (Santa Lucia) abzukürzen. Wer aber auch die Nordspitze erkunden möchte, bleibt hier auf der D80 Richtung Macinaggio. Weinliebhaber machen einen Halt bei der Domaine de Pieretti auf der rechten Seite am nördlichen Ortsausgang. Für mich gibt es hier den besten Rotwein des Cap Corse. Im Weiler Piazza, dem Hauptort der Gemeinde Luri, findet jedes Jahr am ersten Juliwochenende ein Weinfest statt. Bei diesem hat man die Möglichkeit, die Weine von allen bekannten Produzenten Korsikas zu degustieren und natürlich zu kaufen. Abends gibt es Unterhaltung mit Musik.

Am Hafen haben in der Saison zwei Restaurants geöffnet. Hier isst man ruhiger als im touristischen Macinaggio, das einige Kilometer nördlich liegt. Der Strand von Santa Severa war im Sommer 2009 ungepflegt.

Wer nicht mehr viel Benzin im Tank hat, soll hier noch für Nachschub sorgen, denn die nächste Tankstelle findet man erst an der Westküste des Cap Corse. Jene von Macinaggio wurde geschlossen.

Meria

Marine de Meria ist der zweitletzte Ort an der Ostküste des Cap Corse. Wer die Cap-Tour abkürzen möchte, kann im Ort auf die D35 nach Morosaglia abbiegen. Die schmale und sehr kurvenreiche Strasse führt ein einsames Tal hinauf. Man fährt an mehreren stillgelegten Minen vorbei. Nach der Passhöhe bietet sich eine wunderschöne Aussicht auf die nördliche Westküste des Cap Corse. Meria selbst liegt etwas oberhalb und ist über die D135 zu errichten. Der Kiestrand von Marine de Meria wird in der Saison vor allem von Einheimischen aufgesucht. Hunde sind verboten. Auf der nördlichen Seite der Bucht steht ein unschön restaurierter Genueserturm.

Macinaggio



Macinaggio

In Macinaggio verlässt die D80 die Küste und führt über den Col St-Nicolas an die Westküste des Caps. Von Macinaggio aus startete Pasquale Paoli seinen Feldzug nach Capraja. Heute besitzt der Ort den grössten Jachthafen des Cap Corse. Macinaggio ist in der Saison ein quirliger Ort mit viel Leben. Entlang des Hafenspazierwegs reiht sich ein Restaurant und eine Bar an die andere. Der Hafen bietet Platz für über 500 Boote.

Wer baden möchte, findet nördlich des Dorfes einen Strand. Lohnenswerter und vor allem

etwas leerer ist der Strand von Tamarone, der rund einen Kilometer nördlicher liegt und über eine Piste erreichbar ist. Einen schönen Blick auf Macinaggio hat man von der Punta di a Coscia aus. Auf dieser nördlich gelegenen Landzunge stehen noch die Überreste einer Windmühle. Ab der Saison 2010 sollen ab Macinaggio auch Tagesausflüge zur Insel Elba angeboten werden. Ob das je zustande kommt, wird man sehen...

In Macinaggio startet - oder endet - der Sentier des Douaniers - der Zöllnerpfad, der die Nordspitze des Caps umrundet und bis Centuri führt.

Oberhalb von Macinaggio liegt das Dorf Tomino.

Die Finocchiarola-Inseln liegen etwas nördlich von Macinaggio. Sie wurden 1987 unter Naturschutz gestellt und können von Macinaggio aus mit dem Ausflugsboot "U San Paulu" (Juni, Juli, August und September) besucht werden. Das Schiff fährt auch bis zu der Ruine des Genueserturms Santa Maria, von der die eine Hälfte eingestürzt, die andere Hälfte, fast im Wasser stehend, noch immer Wind und Wetter trotzt.

In Macinaggio verlässt die D80 die Küste und überquert das Cap Corse. Am Ortsausgang von Macinaggio bleibt man entweder auf dieser Strasse oder aber man fährt schräg links Richtung Domaine de Gioielli, die den besten Weisswein des Cap Corse produziert. Auch der Rosé ist ausgezeichnet und als Spezialität wird Rappu angeboten, ein roter, süsser Dessertwein.

Schliesslich erreicht man das am Hang gelegene Rogliano. Im Mittelalter hatte dieser aus mehrere Weilern bestehende Ort grosse Bedeutung. Davon zeugen heute noch diverse Burgruinen, ein Genueserturm, ein ehemaliges Kloster und mehrere Kirchen und Kapellen.

Etwas neueren Datums, sie wurden im Jahr 2000 errichtet, sind die 7 Windkraftwerke, die zusammen mit jenen oberhalb von Centuri und Ersa, Strom für die nördlichsten Gemeinden des Cap Corse erzeugen. Nach Rogliano stossen die beiden Strassen wieder aufeinander. Man überquert den Col de St-Nicolas und erreicht danach die Gemeinde Ersa.

Nordspitze des Cap Corse

Im Weiler Botticella (Gemeinde Ersa) bietet sich die 15 km lange Rundreise zur äussersten Nordspitze des Cap Corse an. In Botticella biegt man rechts ab und fährt dann Richtung Barcaggio. Die Durchfahrt des Weilers Gragnaggiolo ist für Wohnmobile nicht geeignet. Wer mit einem solchen Gefährt unterwegs ist, wählt die Variante über Tollare. Das verschlafene Barcaggio mit dem kleinen Fischerhafen erwacht nur zur Hochsaison zu etwas Leben. Dieses verdankt es der schönen Lage mit der vorgelagerten Ile de la Giraglia und dem feinen, über 1 km langen Sandstrand. Dieser ist aufgrund der geringen Wassertiefe sehr gut für kleine Kinder geeignet. Hinter dem Sandstrand befinden sich geschützte Dünen, in denen ab und zu eine Kuh sitzt. Fürs Parken müssen hier in der Hochsaison aber 2 Euro bezahlt werden. Gemütlich ist die kleine Wanderung entlang des Strandes und danach auf der Felsküste zur Tour d'Agnello (Genueserturm). Der Weg kann nicht verfehlt werden. Der Turm kann betreten werden, allerdings ist seit einigen Jahren der Zugang auf die Aussichtsplattform versperrt.



Ile de la Giraglia, der nördlichste Punkt Korsikas

Von Barcaggio aus fährt man entlang der Küste westwärts. Eine kleine Stichstrasse führt zum noch kleineren Nest Tollare. Dort stehen gelegentlich Wohnmobile wild herum. Wohnmobil-Fahrer und auch Leute mit Wohnwagen-Gespänn können hier für 10 Euro direkt am Kiesstrand übernachten. Wer tagsüber hier parkt, bezahlt 4 Euro.

Wieder zurück auf der D80 erreicht man sogleich den Col de la Serra. Bei klarer Sicht wird hier sofort klar, warum für mich nur diese Richtung der Cap-Umrandung in Frage kommt. Fährt man hier um die Kurve, erblickt man im Vordergrund die steile Westküste des Cap Corse und im Hingergrund Korsikas höchste Gipfel, die bis im Juni noch schneebedeckt sind. Ein überwältigendes Panorama!



Moulin Mattei

Noch viel schöner ist die Sicht von der Moulin Mattei, der restaurierten Windmühle oberhalb des Passes. Diese erreicht man zu Fuss bequem in 10 Minuten. Der Blick reicht zur Insel Capraja im Westen, bei klarer Sicht zum italienischen und französischen Festland, hinunter nach Centuri-Port und über die Westküste des Cap Corse bis zum Gipfel des Monte Cinto.

Noch etwas vor dem Col de la Serra zweigt linkerhand eine schmale aber asphaltierte Strasse ab, die bis hoch zu den Windkraft-

werken führt. Zwar ist das Befahren dieser Strecke verboten, doch wird sich in der Vor-

oder Nachsaison kaum jemand darum kümmern. Die Aussicht von hier oben ist noch gewaltiger und wenn man unter einem solchen Windkraftwerk steht, ist man von dessen Grösse überrascht. Im Frühsommer 2000 wurde mit der Errichtung der 20 Windkraftwerke (frz. éoliennes) begonnen. Sie versorgen die Gemeinden Ersa und Rogliano mit jährlich 30'000'000 KWh Strom. Dies entspricht 4% der gebrauchten Energie des Departements Haute-Corse 1999. 13 dieser 40 Meter hohen Windkraftwerke stehen auf der Gemeinde Ersa, die restlichen 7 auf der Gemeinde Rogliano. Die Propeller haben eine Länge von je 20 Metern. Die Gesamtkosten beliefen sich auf 100 Mio. Francs, alleine 60 Mio. kosteten die Kraftwerke selbst, die von der dänischen Firma Nordex entwickelt wurden.

Centuri

Nach dem Col de la Serra erricht man die Gemeinde Centuri. Von der D80 zweigt die schmale D35 ab, durchquert die Weiler Camera und Orche und führt bis hinunter zum Meer. Kurz vor Centuri-Port verzweigt sich die Strasse. Rechts fährt man hinunter zum Hafen. Die Durchfahrt ist allerdings seit einigen Jahren gesperrt - zu viele Wohnmobile sind in der Engstelle hängen geblieben. Es ist empfehlenswert linkst zu halten und danach auf dem grossen Platz am Südennde des Dorfes zu parken. Zu Fuss lässt sich Centuri viel besser erkunden.



Centuri

Centuri-Port ist der nördlichste Ort an der Westküste des Cap Corse. Der schicke Fischerhafen wird umrahmt von malerischen bunten Häusern, dessen Dächer mit grünem Serpentin aus der Region gedeckt sind.



Fernand, der Langustenfischer

Paoli gründete hier um 1760 eine Schiffswerft um die korsische Flotte zu rüsten. An diesem Ort erbauten schon die Römer die Siedlung Centurium. Heute ist Centuri der wichtigste Langusten-Fischerhafen von ganz Frankreich! Die grossen Reusen, die man hier gelegentlich erblickt, werden schon seit Jahrzehnten höchstens noch von Hobbyfischern verwendet. Heutzutage werden die Langusten mit langen Netzen gefangen. Im Jahre 2000 habe ich eine Saison als Kellner im Restaurant Le Langoustier gearbeitet. Der Patron, Fernand, fischt selbst mit seinem Boot Laura. Abends kommt auf den Tisch, was tagsüber gefangen worden ist. Das sind nebst Langusten auch

Hummer, Seespinnen und diverse Fische. Ich bin bereits mehrere Male mit Fernand und seinen Fischern hinaus gefahren.

Heute arbeiten rund 20 Fischer in Centuri. Sie beliefern zum grössten Teil die 8 Restaurants, die in der Hochsaison rund um den Hafen geöffnet haben. Nebst dem Le Langoustier mit seiner tollen Lage ist auch das Le Vieux Moulin sehr bekannt. Dem Bruder von Fernand, Henri, gehört das Restaurant A Macciotta und seinem Neffen, Désiré das Restaurant Le Pêcheur, das auch einige Zimmer mit Sicht auf den Hafen vermietet. Die Preise in Centuri sind gehoben. Vor allem die Langusten schlagen mit über 100 Euro pro Kilogramm zu Buche. Wer weniger auf Meerestiere steht, bekommt im Restaurant La Bella Vista von Henris Tochter auch Pasta und Pizza.

Die Langustenfischerei in Centuri

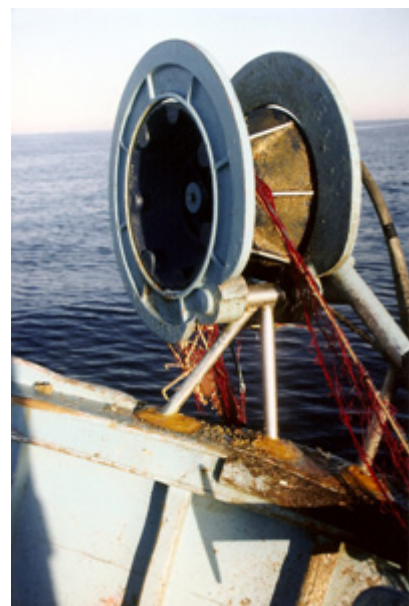
Centuri-Port ist Frankreichs wichtigster Langustenfischerhafen, das behauptete zumindest der Corse Matin. Der Ort lebt fast ausschliesslich von der Fischerei und vom Tourismus. Von den rund 200 Einwohnern Centuris sind 20 professionelle Fischer. Mit Fernand, Alex und André durfte ich einmal mit aufs Meer. Fernand ist der Patron des Restaurants Le Langoustier, welches gleich am Hafen liegt.



Die winzige Disco auf der anderen Hafenseite schloss gerade, als ich schlafgetrunken dem Quai entlang zu Fernands Boot trottete. Es war kurz vor vier Uhr. Fernand, Alex und André waren bereits da, sie sind es sich ja gewohnt, so früh aufzustehen. Jeder von uns hatte ein riesiges Lonzu-Sandwich und zwei Flaschen St-Georgs dabei. Wir gingen an Bord, Fernand liess den Motor an und Alex und André lösten die Taue. Die Laura, so heisst das zehn Meter lange, blauweisse Boot, setzte sich in Bewegung und verliess den kleinen Hafen. Begleitet vom monotonen Brummen des Motors fuhren wir in nördlicher Richtung. Das Meer war spiegelglatt. Über uns funkelten unzählige Sterne. Nur ganz schwach zeichneten sich die Hügel des Cap Corse vom Himmel ab.

Fernand stand am Steuer im kleinen Führerhäuschen und hörte über Funk noch den aktuellen Wetterbericht ab, während André sich in eine kleine Nische im Schiffsrumpf verkroch, um noch etwas zu schlafen. Der Leuchtturm auf der Ile de la Giraglia zeigte uns, dass wir die Nordspitze Korsikas erreicht hatten. Fernand zeigte mir unsere exakte Position auf dem Bildschirm des GPS-Systems und erklärte mir dessen Funktionen. Mit unserer momentanen Geschwindigkeit von rund acht Knoten benötigten wir noch fast zwei Stunden bis zu den ersten zu ziehenden Netzen. Als ich einmal zurück schaute, erschrak ich erst: Wie eine hell erleuchtete Stadt kreuzte ein riesiges Schiff unseren Weg. Alex erklärte mir, dass es sich dabei um die ‚Kalliste‘ der CMN handle, die von Marseille kommend Bastia ansteuerte. Langsam setzte die Dämmerung ein. Im Osten zeigte sich die Insel Capraja noch als schwarzer Schatten am Horizont, weit im Süden erhoben sich die Berge des Cap Corse aus dem Meer.

Alex weckte André und zog sich danach gelbe wasserabstossende Gummihosen an. In seinem Logbuch hatte sich Fernand genau aufgeschrieben, wo er die Netze drei Tage zuvor ausgeworfen hatte. Mit Hilfe des GPS-Systems fand er zu exakt dieser Stelle zurück. André fasste eine lange Stange, an deren Ende ein kleiner Haken befestigt war und wartete damit ganz vorne am Bug. Er entdeckte die gelbe Boje, welche einsam auf dem Meer schwamm und zog sie mit der Stange an Bord. Sie war beschriftet mit ‚Laura 13‘. An der Boje war ein Seil befestigt, welches André um die über dem Bug befestigte Winde legte. Diese wurde mit einem Motor angetrieben und zog das bis zum Meeresgrund hinunterreichende Seil nach oben. Anschliessend folgte auch das Netz, das drei Tage am Grund des Meeres gelegen hatte. Nun begann die eigentliche Arbeit: Fernand, der sich mittlerweile ebenfalls die wasserabstossenden Fischerhosen angezogen hatte, nahm einen Knüppel und setzte sich auf den Bug. Dort schlug er den unerwünschten Ballast - Steine, Fischskelette, Seeigelschalen, Seesterne und so weiter - der sich im Netz verfangen hatte, zurück ins Meer. Alex stand etwas weiter hinten und beseitigte noch die letzten Reste des Drecks. Zuhinterst im Boot legte André das Netz sorgfältig und ohne Gewirr in den Schiffsrumpf, damit es nachher wieder problemlos ausgeworfen werden konnte.



Fernands zweite Aufgabe bestand darin, das aus der Dunkelheit der Tiefe auftauchende Netz in den Augen zu behalten und darauf zu achten, ob sich eine Languste darin verfangen hatte. War dies der Fall, wurde die Winde gestoppt und das Netz von Hand nach oben gezogen. Ansonsten würde das kostbare Schalentier vom Druck des über 100 Meter zum Meeresgrund hinunter hängenden Netzes in der Winde zerquetscht werden. Insgesamt zogen wir in rund 3 Stunden 6 Netze zu je 750 Metern Länge.



Nebst 25 kg Langusten hatten sich auch ein paar Seeteufel (Lotte), einige Chapons und Seespinnen (Arignées) verfangen. Fernand war mit der Ausbeute zufrieden. Nach einer kurzen Pause mussten die Netze wieder geworfen werden. Wir fuhren ein schönes Stück nach Osten. Unsern Weg kreuzte die Corsica Express Seconda, deren Wellen unser Boot wild hin und her schaukeln liess. Plötzlich verlangsamte Fernand die Fahrt, notierte die genaue Position, welche das GPS-System anzeigte und gab André das Zeichen, die Boje des ersten Netzes und das Seil zu werfen. Während der Weiterfahrt wurde das Netz Meter um Meter über die Reling gelassen. Zu guter letzt folgte wieder ein Seil und an dessen Ende nochmals eine Boje.

Es dauerte nochmals knappe 3 Stunden, bis alle Netze wieder auf dem Meeresgrund lagen. Schliesslich steuerte Fernand wieder den heimatischen Hafen an, während Alex, André und ich das Deck schrumpften. Es hatte sich allerlei Dreck vom Meeresgrund darauf angesammelt. Alex und André legten sich danach schlafen. Die Arbeit unter der gleissenden Augustsonne ist hart! Als wir die Küste des Cap Corse wieder erreichten, zeigte mir Fernand eine kleine Grotte nördlich von Centuri. Als Knabe war dies sein geheimes Versteck. Am Nachmittag, nach über 10 Stunden auf dem Meer fuhren wir wieder in den Hafen von Centuri ein. Die kostbare Ladung brachten wir sogleich in eines der Restaurants, damit sie abends frisch auf die Teller gebracht werden konnten. Abends, nach einer langen und ausgiebigen Siesta genoss ich mit Fernand, Alex und André eine wunderbare Langouste grillée mit einer Flasche Gioielli blanc. Was für ein Tag!

Centuri ist seit 2007 ein königlicher Ort, kaufte doch die Königin Al Chalifa von Bahrain das halb zerfallene Fischerhaus gleich neben dem Restaurant Le Langoustier und baute es zu einem kleinen aber feudalen Feriensitz aus. Sie ist zwar nur ein paar Mal im Jahr jeweils wenige Tage anwesend. Das Haus hat sie gekauft, um zum weltbekannten Akupunkteur, der oberhalb von Centuri ein riesiges Anwesen besitzt, in Behandlung zu gehen.

Centuri ist für den Badeurlaub nicht geeignet. Es gibt nur kleine Kiesbuchten. Im Weiler Mute, keinen Kilometer südlich von Centuri gibt es einen grösseren Kiesstrand und in der Saison auch eine Tauchschule. Schnorchler lieben das Gebiet zwischen der kleinen Ile de Capense und dem "Festland".

Oberhalb von Mute liegt der sehr schöne Campingplatz L'Isulottu, danach kann man sein Zelt bis kurz vor St-Florent nicht mehr legal aufstellen. Zwischen Centuri und Morsiglia liegt ein ehemaliges Kloster.

Morsiglia

In Morsiglia (nicht zu verwechseln mit Morosaglia, dem Geburtsort von Pasquale Paoli) erreicht man wieder die D80. Hier wohnt Pierre Fuger, ein Künstler, der aus angeschwemmtem Holz und grünem Schiefer des Cap Corse originelle Möbel herstellt. Sein Haus liegt an der Hauptstrasse, wenn man diese von Centuri her erreicht, biegt man links ab und folgt der Strasse rund 500 m. Sein Haus steht auf der linken Seite. Er ist zuhause wenn sein gelb-oranger Renault an der Strasse steht. Von Morsiglia aus führt die schmale D35 durch ein einsames Tal hinüber an die Ostküste des Cap Corse nach Marine de Meria. Mehrere befestigte Wohntürme aus genuesischer Zeit gibt es im Dorf. Desweiteren stehen nordwestlich auf einem Kamm die Ruinen zweier Windmühlen, zu denen ein schmaler Weg führt. In Morsiglia produziert die Domaine de Pietri hervorragende Weine. Hier gibt es die letzte Tankgelegenheit bis St-Florent!

Die Strasse zwischen Morsiglia und Pino ist eng und kurvenreich. Dafür ist der Blick hinunter zum Meer Atem beraubend. Zwischendrin ist ein Abstecher zur kleinen Bucht von Alisu möglich. Zur Hochaison wird hier eine Snackbude betrieben.

Kurz vor Pino zweigt links die D180 Richtung Luri und Bastia ab. Sie führt in vielen Kurven Hinauf zum 381 m hoch gelegenen Col de Santa Lucia. Dort zweigt rechterhand hin-

ter der Kappelle ein schmales Strässchen ab und führt bis zu einem ehemaligen Kloster, dass auch einmal als Kinderheim diente. Heute wirken die Ruinen trostlos. Hier startet die Wanderung zur Tour de Sénèque, einem Turm, in dem der Legende nach der römische Philosoph Lucius Annaeus Seneca im Exil gewesen sein soll. Allerdings stammt der aktuelle Turm aus dem Mittelalter, Fundamente beweisen aber, dass an gleicher Stelle bereits einmal ein Turm gestanden hat.

Die Wanderung wird hier beschrieben und lohnt allein schon wegen des tollen Ausblicks auf die West- und auf die Ostküste des Cap Corse!



Tour de Sénèque

Pino

Pino liegt an einmaliger Lage hoch über dem Meer. Am Ortseingang stehen mächtige Eukalyptusbäume und auch grosse Mausoleen sind zu sehen. Die Touristenbusse, die das Cap an einem Tag umrunden, machen hier meist Mittagsrast. Das Restaurant ist dann dementsprechend gefüllt. In der Marine de Pino (Marine de Scalo) steht noch ein halbzerfallener Genueserturm, unterhalb davon das ehemalige Kloster St-François. Im Dorf selbst gibt es zwei befestigte Wohntürme zu sehen. Allerdings nur von aussen, sie sind in Privatbesitz.

Ab Pino führt parallel zur D80 weiter oben eine weitere Strasse südwärts. Ich persönlich bevorzuge aber die untere Variante, denn die Blicke hinunter zum Meer sind hier viel spektakulärer. Die obere Strasse (D33) kann man sich für einen weiteren Cap Corse-Besuch aufheben. Wer auf die D33 möchte, fährt vom Dorfkern Pinos aus wieder zurück bis zum Abzweiger nach Luri und folgt der Strasse um eine Kehre 1 km lang. Dann gehts geradeaus.

Folgt man der D80, führt die Strasse kurz nach Pino durch ein sehr felsiges und ausgesetztes Gebiet. Lohnender Fotohalt! Man durchquert schliesslich den Ort Minervio, ein kleines Nest mit Bar und Snackbude. Die Strecke bleibt auch danach wild. Man erkennt wieder die seit langer Zeit nicht mehr bewirtschafteten Terrassen, die sich bis hinunter zum Meer ziehen.

Als nächstes erreicht man Marine de Giottani, zu dem eine Stichstrasse von der D80 hinunter führt. Nebst einem zum grössten Teil zerfallenen Genueserturm findet man hier einen Kiesstrand, einen kleinen Hafen sowie ein Restaurant.

Canari

Kurz nach Marinca lohnt es sich, auf die D33bis hinauf nach Canari. Auf dem Dorfplatz steht ein schmucker Glockenturm und die Aussicht von hier ist herrlich.

Wieder zurück auf der D80 verschandelt schon bald das 1965 stillgelegte Asbestwerk die Landschaft. An den Hängen oberhalb davon wurde der Rohstoff abgebaut. Entdeckt hat man das Asbestvorkommen 1928 und kurze Zeit später begann man mit dem Abbau, der zur Blütezeit 400 Männern eine Arbeit gab. Die Schutzbedingungen waren damals natürlich sehr schlecht und viele Bergarbeiter leiden oder litten unter den Spätfolgen. Die Baracken der Arbeiter stehen heute noch nördlich der Fabrik an der Strasse. Einst eröffnete dort gar ein Snack, der aber nicht lange rentierte. Bereits im kommenden Jahr war alles wieder dicht. Wen wunderts?

Dass das Baden am dunkelgrauen Strand von Nonza gesundheitsschädigend sein soll, ist äusserst unwahrscheinlich. Der Grund, dass selbst in der Hochsaison kaum Leute am Strand anzutreffen sind, liegt eher daran, dass er im Süden vom knapp 150 m hoch gelegenen Nonza nur zu Fuss erreichbar ist. Am nördlichen Ende, wo eine Strasse hinunter

führt, sieht die Sache dann schon anders aus. Zudem wäre ja auch vom Baden am Strand von Albo, der die gleiche Farbe aufweist wie jender von Nonza, abzuraten. Da dieser aber bequem mit dem Auto erreichbar ist, tummeln sich in der Saison viele auf dem feinen Kies.

Albo



Strand von Albo mit Genueserturm

Albo ist ein netter kleiner Ort mit schönem Kiesstrand. Eine kleine Stichstrasse führt ins Zentrum, hinter dem Strand befindet sich ein Parkplatz. Südlich des Strandes thront die schöne Tour d'Albo auf einem Felsen. Wie beim Genueserturm auf dem Capu Rossu führt auch hier eine Aussentreppe zur Eingangstüre, die aber leider verschlossen ist. Man kann aber auch hier die Fassade hochklettern und durch das untere Fenster ins Innere kriechen.

Von dort gelangt man über eine Treppe auf die Aussichtsplattform. Im Sommer 2009 war der Turm mit einem grossen Netz überspannt. Ob es einbrechende Touristen oder nistende Vögel abhalten soll, entzieht sich meinen Kenntnissen.

Oberhalb von Albo liegt das Bergdorf Ogliastro.

1.5 km nach Albo zweigt ein Strässchen zum nördlichen Ende des Strandes von Nonza ab.

Nonza

Das kleine Dörfchen Nonza liegt rund 150 Meter praktisch senkrecht über dem Meer und wird von einem kleinen Wachturm, der 1760 erbaut wurde, bewacht. An dieser Stelle errichteten bereits die Genuesen im 12. Jahrhundert einen Wachturm. Vom kleinen Dorfplatz aus gelangt man über viele kleine Treppchen zwischen den Häusern hindurch zum Turm, dem Wahrzeichen Nonzas. Die Aussicht von nun 160 m Höhe ist atemberaubend und setzt Schwindelfreiheit voraus. Der Turm kann besucht werden. Ein Fotograf stellt dort in der Saison seine wunderschönen Fotos aus, die man auch erwerben kann. Ein beliebtes Fotomotiv ist der Strand, geknippt durch das Loch im Felsen. Für einen guten Blickwinkel muss allerdings das Gelände überstiegen werden!



Nonza

Um den Turm rankt sich auch eine Legende. Er wurde im August 1768 von den Franzosen belagert (siehe Geschichte). Die Soldaten hatten ihren Hauptmann aus im Angesicht einer drohenden Niederlage im Stich gelassen. Der alte Casella musste sich also selbst wehren. Er stellte eine Waffe in jedes Fenster und rannte wie wild von einem Gewehr zum anderen und drückte ab. Die Franzosen dachten, im Turm befände sich eine topmotivierte und gut ausgerüstete Mannschaft und waren, angesichts der schwierig erscheinenden Lage, zu Verhandlungen bereit. Man kam überein, dass die Besatzung des Turmes frei und mit allen militärischen Ehren ihre Stellung verlassen und zu Paolis Truppen zurückgehen konnten. Da trat der alte Ghiacopu Casella aus dem Turm, allein aber voller Stolz. Andere Quellen besagen, er hätte ein System ausgeklügelt, mit welchem er alle Geschütze gleichzeitig bedienen konnte. In Anbetracht dessen, dass damals die Waffe

nach jedem Schuss von Hand nachgeladen werden musste, eine eher unwahrscheinliche Aussage.

Aus Nonza stammte auch die Schutzheilige Korsikas, die heilige Julia. Sie erlitt im Jahre 303 n. Chr. den Märtyrertod, da sie sich weigerte, an einem heidnischen Fest teilzunehmen. Man fesselte sie an einen Pfahl, schnitt ihr die Brüste ab und erwürgte sie. Dort, wo man ihre Brüste hingeworfen hatte, entsprangen zwei wundertätige Quellen. Vom Dorf aus gelangt man über mehr als 50 Stufen zu jenem Brunnen. Bei diesem Spaziergang bietet sich ein wunderschöner Blick zum Dorf, dem Turm und dem grauen Strand, den man über weitere Stufen erricht. Diverse Leute schreiben mit herumliegenden weissen Steinen in metergrossen Buchstaben Liebeserklärungen oder andere Botschaften auf den Strand, die dann vom Turm aus problemlos gelesen werden können.

Sehr gemütlich sitzt man in der Bar vor der Kirche unter Platanen. Leider hat Nonza ein akutes Parkproblem. In der Saison ist es kaum möglich, sein Auto abzustellen. Es ist daher ratsam, entweder ein Stück vor oder ein Stück nach Nonza an der Strasse zu parken und zu Fuss ins Dorf zu gehen.

Etwa 1 km südlich von Nonza kann man das Auto auf einem kleinen Parkplatz abstellen und zu Fuss hinunter zu den **Ruinen eines Klosters** steigen. Im Inneren der zerfallenen Barockkirche liegen in einem halb geöffneten Grab im Boden noch Gebeine. Ein schauriger Anblick! Pro Weg ist mit 20 Minuten zu rechnen. **Neuigkeit Juni 2011:** Die Klosteranlage ist momentan aufgrund umfassender Renovationsarbeiten grossräumig abgesperrt. Daher ist auch der dort versteckte Geocache nicht zugänglich (und wird wohl durch die Renovation beseitigt, befindet er sich doch im Mauerwerk).

Schliesslich erreicht man das kleine Nest Negru mit einem hübschen kleinen Genueserturm oberhalb eines Kiesstrandes. Auch hier führt eine Stichstrasse hinunter.

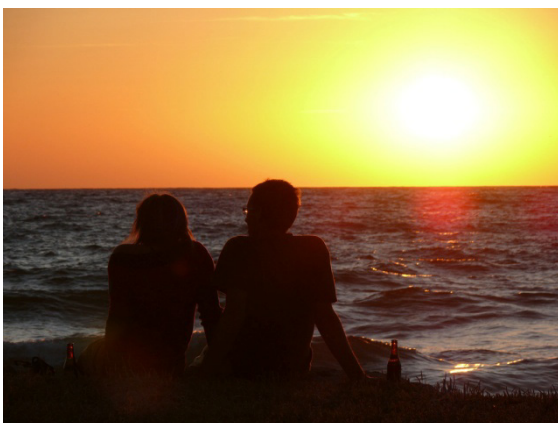
Kurz vor Marine de Farinole gelangt man zu einem herrlichen Sandstrand. Hier landen gelegentlich auch Gleitschirme. Es werden auch Passagiere mitgenommen. Man erkundige sich im Restaurant. Südlich des Strandes steht ein weiterer Genueserturm herum. Seit Centuri trifft man hier erstmals wieder auf einen Campingplatz.



Negru

Kurz danach verlässt die Strasse die Küste und führt an Kalkhügeln und Rebbergen vorbei in das bekannte Weindorf Patriomonio, das bereits zum Nebbio gehört (siehe dort).

Kurz danach verlässt die Strasse die Küste und führt an Kalkhügeln und Rebbergen vorbei in das bekannte Weindorf Patriomonio, das bereits zum Nebbio gehört (siehe dort).



Sonnenuntergang an der Westküste des Cap Corse

Nebbio



Diese Karte ist ein Ausschnitt aus der Karte 'world mapping project Korsika'.
© REISE KNOW-HOW Verlag Peter Rump GmbH

Das Nebbio ist eine fruchtbare Gegend zwischen dem Cap Corse und der Désert des Agriates. Es werden Wein und Oliven angepflanzt und auch Rinder gehalten. Diese Region trägt auch den Namen Conca d'Oru.

In erster Linie aber ist das Nebbio mit seinem Hauptort St-Florent ein äusserst beliebtes Feriengebiet. Die Urlauber finden tolle Strände und auch die touristische Infrastruktur lässt keine Wünsche übrig. Nebst einigen romanischen Kapellen, Kirchen und einer Kathedrale finden kulturell Interessierte auch drei Menhirstatuen. In Korsikas bekanntesten Weinanbaugebiet - Patrimoine - lassen sich Weinproben machen.

Patrimoine

Patrimoine ist Korsikas bekanntestes Weinbaugebiet. An den Hängen der markanten Kalkfelsen gedeihen die einheimischen Niellucciu-Trauben prächtig. Im Dorf und in der näheren Umgebung kann man bei zahlreichen Winzern eine Weinprobe machen und sich für zuhause mit den besten Tropfen eindecken. Die Weingüter sind allesamt gut ausgeschildert (Route du vin). Im Tourismusbüro von St-Florent kann man sich zudem eine praktische Übersicht besorgen. Besonders zu empfehlen ist das Weingut Orenga de Gafory, welches nicht nur einen hervorragenden Rotwein, sondern auch erstklassige Rosé- und Weisswein herstellt. Weiter empfehlenswert ist das Clos Marfisi und die Domaine

Lazzarini. Es gibt auch zahlreiche kleine Weinkellereien, wo man in netter Atmosphäre einen guten Tropfen probieren kann.

Jedes Jahr im Juli finden in Patrimonio die "Nuits de la guitare de Patrimonio" statt. Grössen wie Deep Purple, Zucchero und Joe Cocker sind hier schon aufgetreten. Im kleinen Park auf dem Weg zur Dorfkirche, dort, wo jeweils die Nuits de la Guitare statt finden, steht, eingezäunt unter einen kleinen Dach, die wunderschön herausgearbeitete Menhirstatue "U Nativu". Sie wurde 1964 im Weiler Barbaggio ausgegraben. Da sie aber zerbrochen war, musste man sie wieder zusammenleimen.



Die bekannten Kalkberge von Patrimonio

Bisher ist es die einzige Menhirstatue aus Kalkstein, die man auf Korsika gefunden hat. Sie ist 2.29 m hoch und zählt zu den jüngsten Menhirstatuen, weshalb sie auch keine Waffen mehr trägt. Die auf einem kleinen Hügel erbaute Kirche San Martinu stammt aus dem 16. Jahrhundert.

Auf dem Weg nach St-Florent durchquert man die bekannten Kalkfelsen. Diese wurden bereits in frühester Urgeschichte Korsikas besiedelt, bieten sie doch ideale natürliche Felsvorsprünge, die problemlos zu primitiven Hütten ausgebaut wurden. Heute ist davon für den Laien allerings nichts Sehenswertes vorhanden.

St-Florent



Blick von der Zitadelle aus

St-Florent, der Hauptort des Nebbio, ist in der Saison ein quirliger Ort. Während der übrigen Zeit verfällt er hingegen nahezu in einen Winterschlaf. Für Segler ist der grosse Yachthafen von Bedeutung. Hier liegen im Sommer blendend weisse Motorboote neben Segelyachten. Auf dem Platz vor der Bar de l'Europe widmen sich die Männer leidenschaftlich ihrem Boulespiel. Nur während der Mittagshitze sind hier lediglich Touristen anzutreffen.

St-Florent ist ein idealer Badeort. Der knapp 3 Kilometer lange und feine Sandstrand La Roya, der unmittelbar an der südlichen Hafemole beginnt, ist sehr familienfreundlich.

Auch bei viel Wind gibt es hier kaum Seegang, ist doch die Bucht recht gut abgeschirmt. Weitere schöne Strände befinden sich an der Désert des Agriates, die einsame Landschaft, die sich westlich ans Nebbio anfügt. Von St-Florent aus fahren Boote zur Plage von Loto, von wo aus man mit Kutschen oder auch zu Fuss zum Strand von Saleccia gelangt. Beide Strände sind herrlich weiss und fein, das Wasser glasklar. Die Fahrt mit dem Boot dauert 20 Minuten und kostet 15 Euro pro Person hin und zurück. Auf den Schiffen können sogar Sonnenschirme gemietet werden. Diese Touren werden angeboten von Agriate Marittima une Le Popeye.

In und um St-Florent findet man zahlreiche Hotels und fünf Campingplätze, aber auch viele Ferienwohnungen sind zu mieten. Einige Campingplätze befinden sich direkt hinter dem Roya-Strand und sind nur durch die Strasse von ihm getrennt. Abends kann man am Strand in die Stadt zum Essen gehen und bei Dunkelheit wieder zurück. Ein tolles Erlebnis für Kinder!

Geschichte



Santa Maria Assunta

Die Stadt Nebbio - Vorläufer von St-Florent, aber etwas weiter landeinwärts gelegen - war schon zu Römerzeit ein Handelsplatz. Später wurde die Stadt mittelalterlicher Bischofssitz, wovon heute noch die Kathedrale Santa Maria Assunta zeugt. Die Stadt Nebbio aber wurde im 13. Jahrhundert von den Sarazenen zerstört. Später gründeten die Genuesen die Stadt St-Florent, indem sie 1440 die Zitadellen auf dem Felsvorsprung im Meer errichteten. Die Bevölkerung wurde im 18. und 19. Jahrhundert durch Kriege und durch Krankheiten - der Malaria-Mücke gefielen die ausgedehnten Sümpfe an der Aliso-Mündung

sehr - stark dezimiert. Später wurden die Sümpfe trocken gelegt und der Mückenplage somit ein Ende bereitet.

Die dreischiffige Kirche erinnert stark an la Canonica (siehe Ostküste), wirkt aber dank dem hellen Kalkstein freundlicher als ihr Pendant auf der anderen Seite des Col de Teghime. Sie stammt aus dem 2. Viertel des 12. Jahrhunderts. Ihre Fassade ist durch fünf Blendarkaden und weiteren Skulpturen für romanische Kirchen reich geschmückt. Im Inneren werden die Reliquien des Heiligen Florus, einst römischer Soldat, der im 3. Jahrhundert gemartert wurde, aufbewahrt. In der Saison ist die Kirche geöffnet. Der Eintritt beträgt einen Euro. Vom Boule-Platz aus fährt man etwa 1 km auf der schmalen D238.

Rundfahrt durchs Nebbio

Das Hinterland des Nebbio lässt sich gut an einem halben Tag erkunden. Der Vormittag ist von Vorteil, da die Sicht von den Hügeln hinunter klarer ist. Ausgangs- und Endpunkt sind St-Florent.

Von St-Florent aus fährt man nach Patrimonio - eine Weinprobe sollte man zu Beginn der Rundfahrt besser auslassen - und von dort hinauf auf den Col de Teghime. Ein Abstecher auf die Serra die Pigno ist sehr lohnenswert (siehe Cap Corse). Auf dem Col de Teghime biegt man auf die D38 ab. Diese enge Strasse führt hoch oberhalb der Weinberge von Patrimonio entlang. So gelangt man über Poggio-d'Oletta nach Oletta, von wo aus man eine herrliche Aussicht auf das Nebbio mit den Patrimonio-Weinbergen und den Golf von St-Florent hat. Schliesslich gelangt man über Olmeto-di-Tuda auf den Col de San-Stephano, auf welchem gleich fünf Strassen im Kreisverkehr zusammentreffen. Hier wählt man die D5 nach Murato und erreicht so die schwarz-weiße, romanische Kirche.



San Michele de Murato

Die romanische Kirche San Michele de Murato sei die Eleganteste auf ganz Korsika meinte Prosper Mérimée. Sie wurde 1280 errichtet und der Turm im 19. Jahrhundert aufgestockt. An den Fassaden findet man reichen Skulpturenschmuck. An der Nordseite ist die Versuchung Evas durch die Schlange auf naive Weise dargestellt. Des weiteren entdeckt man in der Mauer Pfauen, Löwen, ein Lamm mit Kreuz, Weinlaub mit Trauben und mehr. Das Besondere an dieser Kirche ist auch, dass der Turm an der Nordfassade, der auf zwei Säulen ruht, zugleich eine Art Eingangshalle darstellt. Leider war die Kirche bisher bei all meinen Besuchen geschlossen. Zu sehen gäbe es da Reste von Fresken, die die Verkündigung darstellen.

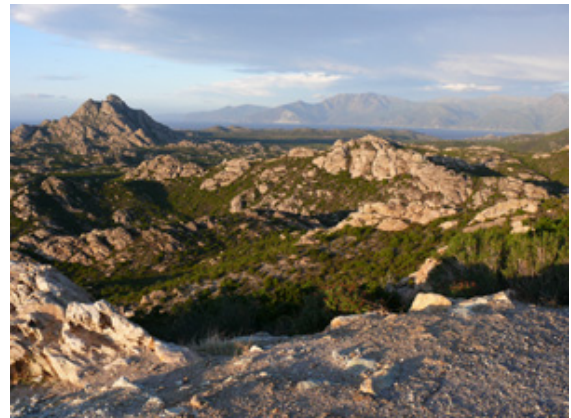
Weiter geht's erst auf der D162 und danach auf der D62 über Rapale nach Piève, wo die Menhire stehen.

Die zwei Menhirstatuen aus Schiefer, welche zur jüngeren Gruppe gehören und somit keine Waffen mehr aufweisen (> siehe Prähistorik), stehen bei der Dorfkirche. Es sind die einzigen Menhirstatuen Korsikas, die aus diesem Gestein gefertigt worden waren. Sie heissen Bucentone und Murello.

Immer noch auf der D62 fährt man durch die Dörfer Sorio, San-Gavino-di-Tenda, Santo-Pietro-di-Tenda nordwärts. Etwa 5.5 km nach Santo-Pietro-di-Tenda steht eine alte Mühle mit riesigem Mühlrad an der Strasse. Schliesslich erreicht man wieder die D81, die einem zurück nach St-Florent bringt.

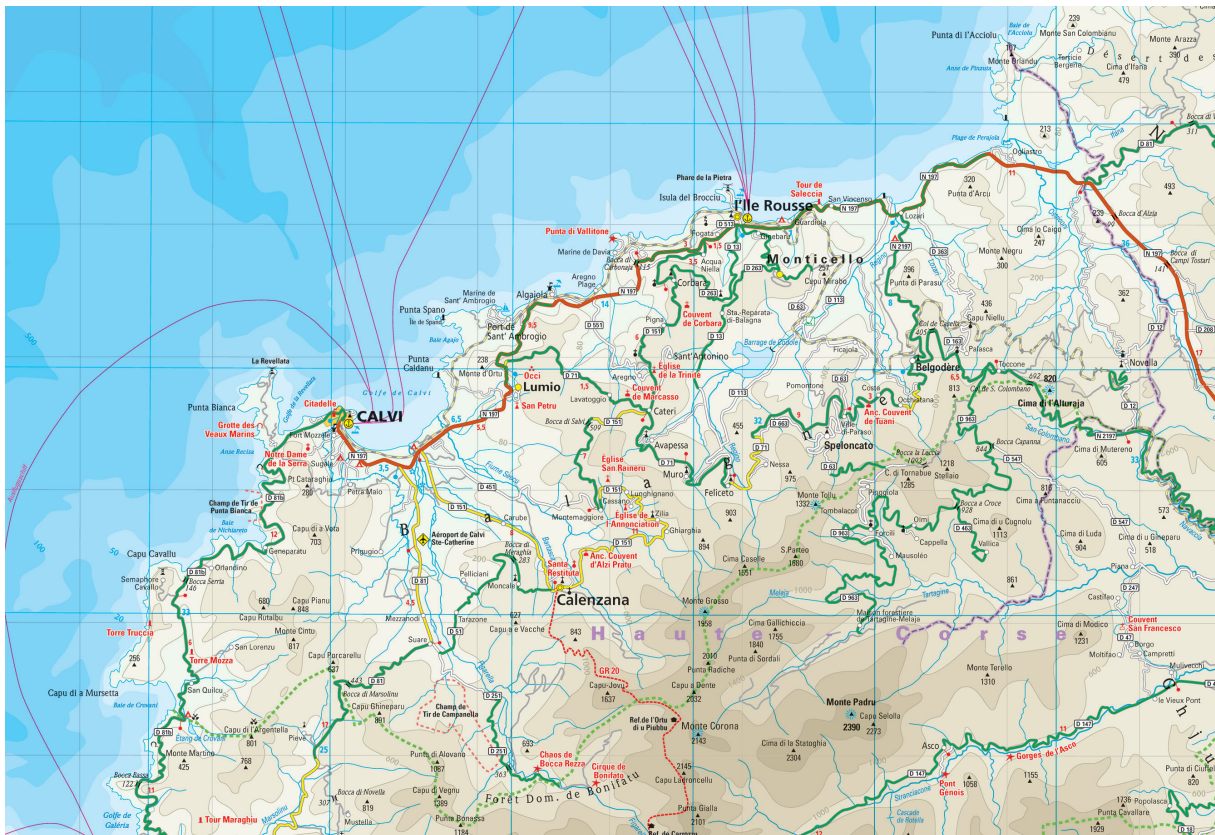
Désert des Agriates

Die Désert des Agriates gehört eigentlich nicht mehr zum Nebbio, begrenzt dieses aber im Westen. Um eine Wüste, wie es der Namen verraten könnte, handelt es sich aber keineswegs. Im Mittelalter wurde hier Getreide im grossen Stil angebaut und auch grosse Herden wurden auf die Weiden geführt. Heute wachsen noch Reben und Olivenbäume, den Rest der hügeligen Halbinsel hat die Macchia zurückerobert. Entlang der Küste gibt es zwei tolle Strände: die Plage de Saleccia und die Plage de Loto. Beide sind eigentlich nur über den Seeweg zu erreichen, allerdings führen auch einige Holperpisten durch die Macchia zu den Stränden. Der meistbefahrene Weg zweigt beim Weiler Casta ab. Ein geländetaugliches Fahrzeug ist Voraussetzung.



Désert des Agriates

Balagne



Diese Karte ist ein Ausschnitt aus der Karte 'world mapping project Korsika'.
© REISE KNOW-HOW Verlag Peter Rump GmbH

Die Balagne ist ein fruchtbares und hügeliges Gebiet zwischen der Küste und dem Bergland und wird auch 'Garten Korsikas' genannt. Auf den Hügeln wachsen Oliven, Orangen, Clementinen und Wein, aber auch Kastanien fehlen nicht. Die Erzeugnisse brachten der Balagne einst grossen Reichtum. Verstreut in der Landschaft thronen zahlreiche kleine Dörfer auf den Hügelkuppen. Im Hintergrund ragt die grandiose Gebirgslandschaft bis in Höhen von über 2000 Meter. Heute ist die Balagne mit den Städten Calvi, Ile-Rousse und Algajola eine der beliebtesten Urlaubsregionen Korsikas. Fähren legen hier an und auch ein Flughafen ist vorhanden. Die touristische Infrastruktur lässt keine Wünsche offen.

Die Balagne kann man aufgrund seiner Topografie gut in zwei Teile gliedern: Einerseits die östliche Balagne mit dem Hauptort Ile-Rousse und andererseits die westliche Balagne mit Calvi als Hauptstadt. Die beiden Gebiete werden von einem Hügelzug getrennt, der sich in etwa vom Monte Grossu über das Capu di Bestia, die Bocca di Salvi bis zum Capu d'Occi erstreckt.

Die östliche Balagne

Ile-Rousse

L'Ile-Rousse (Isula Rossa / Paoliville) wurde 1758 von Pasquale Paoli gegründet, um den Einfluss der genuatreuen Städte Calvi und Algajola zu mindern. Die ersten Pläne der Stadt sind im Museum von Paoli in Morosaglia (Castagniccia) zu sehen.



Ile de la Pietra

Der kleinen Ile de la Pietra hat der Ort den Namen zu verdanken, leuchtet sie bei Sonnenuntergang doch herrlich rot. Schon seit langem ist die Insel, die bereits im 6. Jahrtausend v. Chr. besiedelt war, durch ein Damm mit dem Festland verbunden. Auch die Römer hatten hier eine kleine Handelssiedlung. Auf der Halbinsel steht ein etwas seltsamer Genueserturm und, ganz zuoberst, ein weisser Leuchtturm, der 1857 erbaut worden ist. Vor allem bei Sonnenuntergang lassen sich hier romantische Momente verbringen.

Direkt vor der Stadt erstreckt sich ein blendend weisser Sandstrand. Weitere Strände findet man im Westen und auch im Osten der Stadt. Mit dem Zug, der zur Saison im Stundentakt zwischen Ile-Rousse und Calvi hin und her pendelt, erreicht man viele der Strände auch ohne eigenes Fahrzeug.

In Ile-Rousse und auch drum herum gibt es viele Hotels, Ferienanlagen und -häuser aber nur wenige Campingplätze. Die Einwohnerzahl beträgt im Winter lediglich 2750, in der Hochsaison aber wird diese Zahl fast verzehnfacht. Die Stadt scheint dann aus allen Nähten zu platzen.

Zentrum von Ile-Rousse ist die Place Paoli, auf der, wie könnte es anders sein, der Stadtgründer persönlich umrahmt von vier Palmen über das rege Treiben wacht. Unter den Platanen sitzt es sich angenehm. In der überdachten Markthalle kann man jeden Morgen eine Vielzahl korsischer Produkte kaufen: Charcuterie, Honig, Käse und allerlei andere Köstlichkeiten werden angeboten. Geht man durch die Rue Notre Dame, kommt man am Restaurant L'Escale vorbei, das wir wärmstens empfehlen können. Noch etwas weiter und man erblickt auf der linken Seite einen Genuesenturm.



Badevergnügen gleich neben der Stadt

4 km westlich von Ile-Rousse an der N197 liegt der im Frühling 2005 eröffnete Parc de Saleccia, in dem eine Vielzahl an Pflanzen des Mittelmeerraums gezeigt werden. Leider gibt es noch keine Erklärungen in deutscher Sprache. Öffnungszeiten: 1. April bis 18. Oktober 9.30 - 19.00, Montag- und Samstagmorgen geschlossen. Juli und August täglich von 10 - 20 Uhr. Eintritt: 7.50

Rundfahrt durch die östliche Balagne

Von Ile-Rousse aus fährt man auf der N197 ostwärts bis Lozari (tolle Badebucht!), folgt aber nicht der Hauptstrasse, welche ab hier N1197 heisst, sondern biegt rechts ab und bleibt somit auf der N197. Diese war früher die wichtigste Strasse in die Balagne und stellte die Verbindung zu Bastia und Corte dar. Durch den Bau der neuen Nationalstrasse, der N1197, die weiter östlich fast schnurgerade durch das Ostriconi-Tal führt, verlor die alte Strasse an Bedeutung. Sie ist aber überaus reizvoll und wer die Strecke kennen lernen möchte, der soll ab Lozari erst auf der N1197 bleiben und kurz vor Ponte-Leccia auf die N197 abbiegen und auf dieser nach Belgodère fahren.

Belgodère liegt am Hang auf rund 300 m über Meer. Vom Aussichtspunkt, der auf einer kleinen Anhöhe liegt, hat man eine schöne Aussicht über die Ebene, die vom Reginu durchflossen wird. Der Stausee von Reginu wurde anfangs der 80er-Jahre gebaut. Er dient nicht der Stormerzeugung sondern der Bewässerung der Felder und Plantagen der



Belgodère

loncato verzweigt sich die Strasse in drei Richtungen. Hier wählt man die D63, die über zwei Kehren direkt in den Ort führen.

Speloncato ist sehr schön gelegen und es lohnt sich, durch die Gassen zu schlendern. Am Abend machen die Kleinen den Dorfplatz mit ihren Dreirädern unsicher und auf dem Brunnenrand sitzt die älteste Generation. Sehr empfehlenswert ist ein Abstecher auf die Bocca di a Battaglia, ein 1101 m hoher Pass, von welchem aus man eine herrliche Weitsicht genießt. Die knapp 600 Höhenmeter legt man in nur 6.5 km zurück. Schon unterwegs hat man einen tollen Blick auf Speloncato. Von der Passhöhe aus reicht die Sicht gelegentlich bis zum französischen Festland. Ist dieses nicht zu sehen, so breitet sich zumindest ein grosser Teil der östlichen Balagne unter einem aus. Hier starten Gleitschirm- und Deltapiloten zu Flügen bis hinunter in die Ebene. Würde man hinter dem Pass ins Tartaigine-Tal hinunterfahren, käme man in eine touristisch kaum erschlossene Region, in der man mehrere genuesische Brücken erkunden könnte.

Zurück in Speloncato erreicht man über die D663 wieder die D71. Auch nach Nesso führt wieder ein Abzweiger.



Genueserbrücke von Fiscione

terhalb befindet sich eine Kläranlage. Links der Kapelle führt der Weg hinunter zur Brücke. Der Bach darunter ist aber meist ausgetrocknet. Fast spannender als die Brücke selbst ist die ruinierte Bergerie, die zahlreichen Mauern und der alte befestigte Weg auf

Region. Der Dorfname bedeutet so viel wie "schöner Aufenthalt" und diesen hat man wirklich, wenn man sich in eines der Lokale gegenüber der Barockkirche St-Thomas setzt. An der D197 sieht man noch die Ruinen eines Klosters.

Weiter gehts auf der D71 Richtung Speloncato. Die Strasse führt unterhalb des Ortes Occhiatana durch. Dies ist in der Balagne häufig der Fall. Selten führt die Hauptstasse direkt durch den Ort. Auch an Costa und Ville-di-Paraso fährt man vorbei. Der Abstecher nach Speloncato ist aber ein Muss. Etwas vor Speloncato verzweigt sich die Strasse in drei Richtungen. Hier wählt man die D63, die über zwei Kehren direkt in den Ort führen.



Speloncato

Schliesslich erreicht man Feliceto. Hier können zwei genuesische Brücken besichtigt werden, die beide kaum bekannt sind: Fiscione und Reginu. Wer aus Zeitgründen nur eine besuchen möchte, sollte sich für Reginu entscheiden. Genuesische Brücken sind in der Balagne übrigens sehr rar.

Fiscione: Dafür biegt man im Dorfzentrum rechts Richtung Kirche ab, fährt so zwischen der Kappelle und der Kirche hindurch. Anschliessend umrundet man die Kirche und biegt danach scharf nach rechts ab (links Sackgasse). Das enge Strässchen führt steil abwärts und endet abrupt bei der Kapelle San Rocca, wo man das Auto abstellt. Genau unterhalb befindet sich eine Kläranlage. Links der Kapelle führt der Weg hinunter zur Brücke. Der Bach darunter ist aber meist ausgetrocknet. Fast spannender als die Brücke selbst ist die ruinierte Bergerie, die zahlreichen Mauern und der alte befestigte Weg auf

der anderen Seite des Baches. Es ist auf jeden Fall lohnenswert, dem Weg einige Schritte zu folgen. Nach mehreren Kehren entdeckt man auf der linken Seite ein rechteckiges Gebäude mit einer schönen Gewölbedecke.

Reginu befindet sich weiter unterhalb von Feliceto. Bei ihr könnte man sogar ein Bad nehmen. Das Becken darunter ist tief genug zum Schwimmen und Hineinspringen, aber etwas dunkel. Von Feliceto aus verlässt man das Dorf Richtung Muro auf der D71 und biegt rund 500 m nach dem Ortsausgang rechts auf die D213 ab. Dieser folgt man knappe zwei Kilometer und biegt danach nochmals nach rechts auf die D13 ab. Nach ca. 500 m fährt man um eine enge Rechtskurve und folgt dem Strassenverlauf nochmals einen guten Kilometer ehe man das Auto in einer Linkskurve abstellt. Das Parken ist allerdings etwas schwierig, da es nicht viel Platz gibt. Genau in der Kurve führt eine Piste weg, welcher man folgt. Gleich darauf kommt von rechts eine weitere Piste hinzu (Vorsicht beim Rückweg!). Auf beiden Seiten des Wegs stehen Mauern. Die Linke davon hält eine Horde Schweine im Zaun. Nach etwa 350 m erblickt man die Brücke bereits links unterhalb.

In Feliceto kann eine Glasbläserei besucht werden.

Von Feliceto gehts weiter über Muro und Avapessa nach Cateri. Hier führen die Strassen in alle möglichen Richtungen. Möchte man in der östlichen Balagne bleiben, fährt man Richtung Ile-Rousse und biegt weniger als einen Kilometer nachher rechts auf die D413 nach Sant' Antonino ab. Die Strasse endet bei einem grossen Parkplatz

Sant'Antonino liegt wie ein Adlerhorst zuoberst auf einem Hügel in über 450 m Höhe. Im Film *L'enquête Corse* dient der Ort als "Rossignoli" als typisches korsisches Bergdorf. Vom grossen Parkplatz bei der Kirche kann man auf dem Rücken eines Esels durch das Dorf reiten. Man kann diesen aber auch selbst unter die Füsse nehmen. Durch enge Gassen gelangt man auf eine kleine Aussichtsterrasse mit tollem Rundblick über die Balagne bis hinunter zur Küste.

Fährt man die gleiche Strasse zurück Richtung Cateri, biegt man auf die D151 Richtung Aregno ab. Hier steht eine Kirche, die jener in Murato (siehe Nebbio) sehr nahe kommt, aber keinen Glockenturm besitzt. Die Eglise de la Trinità (Dreifaltigkeitskirche) wurde im 12. Jahrhundert erbaut und befindet sich innerhalb des Friedhofs. Sie ist ebenfalls schwarz-weiss gemustert. Die Westfassade mit dem Eingang, der bei unseren Besuchen aber immer verschlossen war, weist schöne Reliefs und Skulpturen auf. Im Inneren sollen sich Fresken aus dem 15. Jahrhundert befinden. Gesehen haben wir sie leider noch nie...

Weiter geht's immer noch auf der D151 nach Pigna.



Algajola

In Pigna haben sich viele Künstler niedergelassen. Schon von weitem macht das Dorf mit den vielen blauen Fensterläden einen freundlichen Eindruck. Schlendert man durch die Gassen, so entdeckt man Töpfereien, einen Pfeifenschnitzer, Restaurateure von Musikinstrumenten. Pigna ist das Zentrum der CORSICADA, welche in den 60er Jahren von Tony Casalonga ins Leben gerufen wurde. Diese Gesellschaft hat zum Ziel, das alte Handwerk neu zu beleben und die Tradition und die Volkskunst zu erhalten. In mehreren kleinen Läden werden Spezialitäten wie Honig, Marmelade, Olivenöl und Charcuterie zum Kauf angeboten.

2.5 km nach Pigna erreicht man Corbara, das wegen seines Klosters bekannt ist. Wer dieses sehen möchte, biegt bereits vor dem Ort rechts ab (ausgeschildert). Das Kloster wurde im 15. Jahrhundert von Franziskanern erbaut, während der französischen Revolution zerstört und 1856 von den Dominikanern wieder aufgebaut.

Einst war Corbara Hauptort der Balagne, dann wurde Paoliville (L'Ile-Rousse) gegründet und der Ort verlor an Bedeutung. Malerisch ist er aber immer noch. Ein Spaziergang durch die engen Gassen tut am Ende der Tour durch die östliche Balagne sicher gut.

Oberhalb des Ortes stösst man auf die Ruinen des Castel de Corbara, das einst der einflussreichen Familie Savelli gehörte. Die Aussicht auf die Küste ist herrlich.

Im Ort gibt es zwei Museen, die wir leider noch nicht besichtigt haben.

Von Corbara aus fährt man entweder auf der D151 wieder an die Küste bis nach L'Ile-Rousse oder aber man verlängert die Rundreise noch über Santa-Reparata-di-Balagne und fährt auf diesem Weg zurück.

Algajola wird von der N197 umfahren. Das kleine Städtchen weist noch Reste von Festungsmauern auf, die davon zeugen, dass die Genuesen hier einen Stützpunkt aufrecht erhielten. Zuvor waren bereits die Phönizier, Griechen und Etrusker hier. Damals hiess der Hsanelstützpunkt Argha. Die Festung ist leider in Privatbesitz und nicht zugänglich. Algajola grenzt an den schönen Strand von Aregno, verfügt über Campingplätze, Hotels und auch über einen Bahnhof.

Die westliche Balagne

Calvi



Calvi

Hauptort der westlichen Balagne ist Calvi. Calvi gehört zusammen mit Porto Vecchio bei den Touristen zu den beliebtesten Städten Korsikas. Die Stadt hat 5500 Einwohner. Diese Zahl wird aber zur Hochsaison fast verzehnfacht. Dann sind viele Campingplätze, Hotels und Ferienwohnungen restlos ausgebucht. Auf dem Quai Landry unten am Hafen lässt es sich gemütlich Cocktail trinken. Sehen und gesehen werden ist hier in der Saison angesagt. Prunkvolle Yachten liegen im Hafen und in der Bucht ankern die Boote, die keinen Platz mehr bekommen haben.

Der familienfreundliche Sandstrand der Bucht von Calvi ist fast 6 km lang! Dahinter bieten

Pinien viel Schatten und auch die korsische Eisenbahn verkehrt hier zur Saison im Stundentakt. Wer keinen eigenen fahrbaren Untersatz hat, fährt damit zu weiteren Stränden bis nach Ile-Rousse.

Von Calvi aus sind Bootsausflüge ins Naturreservat von Scandola (Tagesausflug) oder zur Grotte des Veaux Marins (ca. 1.5 h) möglich.

Geschichte

Bereits die Phönizier, Griechen und Etrusker sollen hier eine Handelssiedlung betrieben haben, eine Zwischenstation auf dem Weg nach Marseille. Unter den Römern hiess der Ort Sinus Casalus und wurde später von den Sarazenen zerstört. 1268 gründeten die Römer auf der kleinen, felsigen Halbinsel eine befestigte Stadt und stattete sie mit allerhand Privilegien wie Steuervergünstigungen aus. Die imposante Festungsmauer wurde bis zum 16. Jahrhundert immer wieder erweitert und verstärkt. Die Festung wies drei Bastionen auf: Malvetano im Südosten, Spinchone im Südwesten und Teghiale im Nordosten. 1421 wehrte man sich erfolgreich gegen die Belagerung einer spanischen Garnison und 1553 und 1555 überstand man auch die Anstürme der verbündeten Franzosen und Türken. 1794 hielt Calvi auch der Belagerung von 6000 Engländern und Paolisten stand. Während der Gefechte verlor Admiral Nelson sein rechtes Auge. Calvi war immer getreue. Über dem Tor zur Zitadelle steht dies auch in Stein gemeisselt: Civitas Calvi semper fidelis (Calvi, die immer getreue Stadt).

Calvi behauptet von sich, der Geburtsort von Christoph Kolumbus zu sein. Die Überreste seines angeblichen Geburtshauses sind in der Altstadt zu sehen. Das Haus wurde während den englischen Beschüssen 1794 zerstört. Heute ist aber generell anerkannt, dass Kolumbus ca. 1451 in Genua das Licht der Welt erblickte. Damals war Calvi aber genuesisch und er wäre auch als gebürtiger Calvese Genueser. Nebst Genua und Calvi behaupten viele weitere Städte in Italien, Portugal und Spanien von sich, Geburtsort des Entdeckers Amerikas zu sein.

Seit 1967 sind die Fallschirmjäger der französischen Fremdenlegion hier stationiert. In der Caserne Sampiero ist die Militärpolizei untergebracht und im grossen Camp Rafalli etwas ausserhalb der Stadt das 2. Regiment der Fallschirmjäger. Gelegentlich sieht man sie, wenn sie mit ihren Fallschirmen über dem Golf von Calvi üben oder aber man trifft Legionäre in ihrer tadellos gebügelten Ausgangsuniform abends in einer Bar am Hafen.

Stadtrundgang in Calvi

Lebensader Calvis ist einerseits die Flaniermeile am Hafen, wo sich ein Café und ein Restaurant ans nächste reiht. Andererseits zwängen sich die Massen durch die Rue Clémentau, die autofrei ist und wo man zahlreiche Boutiquen, Spezialitätengeschäfte und weitere Restaurants findet. Hinter einem kleinen Platz, der im Sommer von zahlreichen Tischen der beiden angrenzenden Restaurants zugestellt ist, erhebt sich die schön restaurierte Kirche Sainte-Marie-Majeure aus dem 18. Jahrhundert. Noch eine Häuserreihe weiter hinten liegt der Boulevard Wilson, wo man weitere Geschäfte findet. Folgt man dieser Strasse nordwärts, gelangt man zur Place Christophe Colombe. Wendet man sich nach links, kommt man auf die Place Bel Ombra, wo sich die Boulespieler vergnügen. Einen sehr schönen Blick - vor allem am späten Nachmittag oder bei Sonnenuntergang - auf die Festung von Calvi hat man von der Halbinsel St-François aus. Hierfür geht man von der Place Bel Ombra in die Avenue Saint-François hinein und folgt dieser bis zu ihrem Ende. Danach steigt man den Hügel hinauf.



Blick von der Zitadelle auf die Hafensperrmauer

Die Zitadelle erhebt sich aus dieser Perspektive direkt vor den im Frühjahr mit Schnee bedeckten Zweitausender. Ein tolles Fotomotiv! Schliesslich betritt man von der Place Christoph Colombe aus die Zitadelle, die natürlich den Höhepunkt des Stadtrundganges darstellt. An der Aussenmauer der Zitadelle kann eine Büste von Kolumbus betrachtet



Blick von der Notre Dame de la Serra

werden. Nur ein Tor führt in die Zitadelle. Es ist ratsam, erst aussenrum die Aussicht auf alle Seiten zu geniessen und danach durch die Gassen zu schlendern.

Der Blick hinunter auf den Hafen und über die ganze Bucht ist herrlich. Die Kirche St-Jean Baptiste wurde im 13. Jahrhundert erstmals errichtet. 1567 wurde sie durch die Explosion des Pulverlagers nahezu komplett zerstört und 1570 wieder aufgebaut. 1576 verlieh ihr Papst Gregor XIII. die Würde einer Kathedrale. Auch an der Place d'Armes (Waffenplatz) liegt die Caserne Sampiero, wo einst der genuesische Stadthalter residierte. Heute ist hier die Militärpolizei der Fremdenlegion untergebracht. Der Bau stammt aus dem 13. Jahrhundert.

tergebracht. Der Bau stammt aus dem 13. Jahrhundert.

Nicht verpassen sollte man die Fahrt zur Kapelle Notre Dame de la Serra mit seiner Ansichtskartenaussicht!

Rundfahrt durch die westliche Balagne



Occi, ein verlassenes Dorf

Von Calvi aus fährt man auf der N197 Richtung Ile-Rousse. Am Hang auf der anderen Seite des Golfs von Calvi liegt Lumio, wo man das Auto auf dem öffentlichen Parkplatz vor dem Hotel Chez Charles abstellt. Hier beginnt die Wanderung zum verlassenen Dorf Occi, die man auf keinen Fall auslassen sollte. Es liegt auf einer kleinen Ebene oberhalb von Lumio und ist nur zu Fuss zu erreichen. Der letzte Einwohner starb 1927, seither verfallen die Häuser. Die Aussicht auf den Golf von Calvi ist wunderbar. Man benötigt für den schwarz und orange markierten Aufstieg eine halbe Stunde.

Etwas unterhalb von Lumio zweigt von der N197 ein Strässchen zur Domaine de Culombu ab, wo ein guter Rotwein probiert werden kann. Auf dem Weg dorthin kommt man an einem Friedhof vorbei, in dem die romanische Kapelle San Petru e San Paolo steht. Sie stammt aus der 2. Hälfte des 11. Jahrhunderts, ist einschiffig und zeigt beim Eingang zwei Löwenköpfe mit Reisszähnen und herausgestreckter Zunge. Auch der Rest der Kapelle weist reiche Verzierungen auf.

Von Lumio aus fährt man kurz auf der N197 weiter Richtung Ile-Rousse, biegt aber gleich nach dem Ortsausgang auf die D71 Richtung Lavatoggio ab. Man durchquert den Ort und kommt bei Cateri an eine Kreuzung, wo vier Strassen aufeinandertreffen (siehe östliche Balagne). Hier biegt man auf die D151 nach Montegrossu und Calenzana ab. So erreicht man den Col de Salvi (509 m). Von hier führt die Panoramastrasse südwärts. Man hat einen schönen Blick auf die westliche Balagne. Gleich unterhalb der Strasse, etwas über 2 km nach dem Pass, befindet sich ein Startplatz für Gleitschirmpiloten. Mit der Firma Altore kann man ab hier schöne Passagierflüge unternehmen. Kurz vor Montemaggiore zweigt in einer starken Rechtskurve linkerhand ein Strässchen zum Friedhof mit der romanischen Kirche San Raineru ab. Sie weist wie jene in Murato oder Aregno eine polychrome Fassade auf, allerdings weniger schön wie die erstgenannten.



Lumio

Montemaggiore liegt sehr schön auf einem auf drei Seiten steil abfallenden Hügelzug. Vom Vorplatz der Dorfkirche aus reicht der Blick bis nach Calvi. Man kann hier durch die Gässchen schlendern..

Montemaggiore liegt sehr schön auf einem auf drei Seiten steil abfallenden Hügelzug. Vom Vorplatz der Dorfkirche aus reicht der Blick bis nach Calvi. Man kann hier durch die Gässchen schlendern..

Weiter gehts immer noch auf der D151, die nach Lunghignano führt. Kurz vor diesem Ort liegt gleich an der Strasse eine restaurierte Ölmühle. Hier werden verschiedene Olivenöle und weitere Produkte zur Verkostung und zum Verkauf angeboten. Mit etwas Glück kann man im Frühjahr nach der Olivenernte mit ansehen, wie Georges, der Esel, den schweren Mühlstein antreibt. Ansonsten wird in der Mühle eine DVD gezeigt (Französisch oder Englisch), auf der die Produktion des eigenen Olivenöls sehr schön dokumentiert ist. Geöffnet: April bis Oktober.

Am Ort Lunghignano selbst führt die Strasse unterhalb vorbei und an Cassano oberhalb. Kurz darauf erreicht man Zilia. Von hier stammt das gleichnamige Mineralwasser, das man auf der ganzen Insel mit oder auch ohne Kohlensäure kaufen kann.

Auf dem Weg nach Calenzana gelangt man zum ehemaligen Kloster d'Alzi Pratu. Der gleichnamige Wein ist hervorragend.

Etwa 1 km vor Calenzana liegt rechterhand die Kapelle Sainte-Restitute. Sie wurde im Laufe der Jahrhunderte immer wieder umgebaut. Sie ist der Märtyrerin Sainte-Restitute gewidmet, die 303 unter Kaiser Diokletian enthauptet wurde. Auf Umwegen gelangten die Reliquien nach Calvi. Die Kirche ist normalerweise verschlossen. In ihrem Inneren ist ein Altar aus dem 4. Jahrhundert zu sehen sowie ein Fresko, welches die Enthauptung der Sainte-Restitute und ihren Gefolgsleuten darstellt. In der Krypta steht der Sarkophag aus Carrara-Marmor, den man erst im Jahre 1951 entdeckte.



Badegumpe im Figarella-Bach

Calenzana ist einer der grössten Orte im Hinterland der Balagne. Hier beginnt - oder endet - der berühmte Fernwanderweg GR20, der die Insel in 15 Etappen durchquert. Die Barockkirche Saint-Blaise stammt aus dem 17. Jahrhundert. Der Glockenturm wurde zwischen 1870 und 1875 errichtet. Davor kann man den Boule-Spielern zuschauen. Bei der Kirche befindet sich der Friedhof der Deutschen, Campu Santu di i Tedeschi, die hier im Jahre 1732 ihr Leben liessen. Genua bat den habsburgischen Kaiser Karl VI. um militärische Hilfe, da die Korsen sich auf der ganzen Insel immer heftiger gegen die genuesische Besatzung zu wehren begannen. Dieser sandte ein

Heer von 8000 deutschen Söldnern gen Süden. Im Januar 1732 sollte Calenzana angegriffen werden. Als die Soldaten bereits in den Gassen Calenzanas waren, warfen die Leute Bienenstöcke aus den Fenstern der oberen Stockwerke hinunter. Die aufgeschreckten Bienen stachen daraufhin auf die Söldner ein und es war danach leichtes Spiel, sie zu töten. 500 Soldaten fanden so den Tod in der Fremde.

Von Calenzana aus fährt man auf der D51 über Moncale und die Bocca di Neraghia zur D251, die entlang des Figarella-Baches in den Wald von Bonifato (Forêt de Bonifatu) führt. Sie endet an einem grossen Parkplatz, der aus mehreren Terrassen besteht. Folgt man dem Weg hinunter zum Bachbett, findet man bei der Hängebrücke kleine Badebecken.

Hat man sich genügend abgekühlt, fährt man erst wieder auf der D251 und danach auf der D81 vorbei am Flughafen zurück nach Calvi.

Von Calvi nach Galéria



Diese Karte ist ein Ausschnitt aus der Karte 'world mapping project Korsika'.
© REISE KNOW-HOW Verlag Peter Rump GmbH

Die Strecke von Calvi nach Porto zählt zu den schönsten ganz Korsikas. Wer sich einen Teil der zahlreichen Kurven sparen möchte, kann den ersten Abschnitt bis nach Galéria über das Hinterland - vorbei am Flughafen von Calvi - abkürzen. Auf der Küstenstrasse benötigt man mit rund eineinhalb Stunden etwa drei Mal länger. Die Strecke ist aber sehr lohnenswert und am Strand von Crovani kann man sich an einem der schönsten Kiesstrände Korsikas entspannen.

Die schnelle Variante nach Galéria

Nur gerade eine gute halbe Stunde benötigt man übers Hinterland, durch die sogenannte Balagne déserte. Man fährt auf der N197 Richtung Ile-Rousse und biegt dann im Kreisverkehr auf die D81 Richtung Flughafen St-Cathérine ab. An diesem fährt man vorbei und nach weiteren 4.5 km biegt man, auf der D81 bleibend, nach rechts ab. Man überquert die 443 m hohe Bocca di Marsuolinu und fährt danach durchs einsame Marsolino-Tal zum Fango, wo die beiden Varianten wieder zusammentreffen.

Die wilde Variante nach Galéria

Entlang der Küste benötigt man mit einer Stunde reinen Fahrzeit gleich doppelt so lange wie über den Flughafen. Die Strecke ist dafür viel schöner, abwechslungsreicher und interessanter. Auch der Zustand der Strasse ist nicht mehr so schlimm wie auch schon.

Vom Parkplatz bei der Zitadelle fährt man auf der D81b in westlicher Richtung. Schon nach 4 km lohnt sich der erste Abstecher:

Man biegt links auf ein schmales Strässchen ab, welches, vorbei an schönen Tafoni-Felsen, zur Kapelle Notre Dame de la Serra führt. Doch die Kapelle selbst ist nicht der Grund für den Abstecher, denn von hier oben hat man ein sensationelles Panorama! Man erblickt den ganzen Golf von Calvi, die Stadt und im Hintergrund die ersten Zweitausender.

Das Strässchen auf die Halbinsel von Revellata mit seinem Leuchtturm darf nicht befahren werden. Von Calvi aus fahren Ausflugsboote hierher. Sehr lohnenswert ist die Grotte des Veaux Marins, die rund 200 m lang und 25 m hoch ist.



Küstenstrecke nach Galéria

Während der kommenden kurvenreichen Kilometern hat man immer wieder tolle Ausblicke auf die Küste. Auf einem Hügel stehen zehn Windkraftwerke. Schliesslich erreicht man die Bucht von Crovani. Hier lohnt sich ein Halt am Strand, denn die Steine dieses wunderschönen Kiesstrandes sind glatt geschliffen und haben alle möglichen Farben. Am Süden- de der Bucht liegt der Campingplatz Morsetta. Etwas im Hinterland wurde bis zum ersten Weltkrieg Silber abgebaut. Die Überreste der Anlagen sind noch vorhanden.

11 km weiter trifft die D81b auf die D81 und gleich darauf überquert man den Fango-Fluss,

der hier sehr breit ist. Wegen der vielen Steine im Flussbett ist das Wasser kaum zu sehen. Danach, beim improvisierten Tourismus-Büro, teilt sich die Strasse. Rechts gehts zum Ort Galéria, links Richtung Porto oder das Fango-Tal hinauf.

Galéria

Galéria ist ein ruhiges Nest, das abseits der grossen Touristenströmen nur in der Hochsaison aus dem Winterschlaf erwacht. Viele, die von Calvi nach Porto oder umgekehrt fahren, lassen Galéria links - oder rechts - liegen.



Bucht von Galéria

Galéria liegt im gleichnamigen Golf und verfügt über einen schönen Kiesstrand. Das eigentliche Dorf liegt etwas zurückversetzt. In der Bucht liegen kleine Boote vor Anker. Einen weiteren Strand findet man an der Fango-Mündung. Dort hat sich der Fango hinter der Düne zu einem kleinen See aufgestaut. In der Saison kann man dort Kajaks mieten und so das Naturreservat erkunden. Südlich des Strandes steht auf einem kleinen Hügel ein Genueserturm.

Wer aber im Urlaub gerne seine Ruhe hat, der

ist in Galéria gut aufgehoben. Sehr empfehlenswert ist die Résidence de la Punta, die im

oberen Teil des Dorfes liegt und über einen Pool verfügt. Wer die Ruhe satt hat, erreicht das quirliche Calvi über die D81, wie oben gelesen, schnell. In Galéria gibt es einige kleine Hotels, einige Restaurants und einen kleinen Supermarkt.

Eine lohnenswerte Wanderung führt auf den Hausberg Galérias, das Capu Tondu (839 m), von wo aus man einen herrlichen Blick auf den ganzen Golf und das untere Fangotal hat.

Fangotal

Im Fangotal findet man zahlreiche schöne Badestellen. Der Fluss mit dem glasklaren Wasser und den farbigen, rund geschliffenen Steinen entspringt an der markanten Paglia Orba, die sich majestätisch im Hintergrund des Tals erhebt. Rechts davon erkennt man sogar das Loch im Capo Tafunato. Das kristallklare Wasser bildet überall grössere und kleinere Becken. Einige sind so tief, dass man problemlos von den Felsen hineinspringen kann. Da die Strasse meist nicht weit entfernt vom Fluss verläuft, sind die Badestellen sehr bequem erreichbar. Sehr lohnenswert und leicht zu bewältigen ist eine Flusswanderung. Mehr Infos zum Baden in den Gumpen des Fango findet man hier.



Herrliche Badegumpen findet man im ganzen Tal!

Nach Galéria überquert man auf der hier neu ausgebauten Strasse nacheinander die Pässe Col de Palmarella und Col de la Croix. Der Blick schweift in die Weite und man erblickt das Naturreservat von Scandola, eine rötliche Halbinsel, und davor das für Autos unerreichbare Girolata. Ein Wanderweg führt in knapp zwei Stunden zu diesem Dorf.

Golf von Porto



Diese Karte ist ein Ausschnitt aus der Karte 'world mapping project Korsika'.
© REISE KNOW-HOW Verlag Peter Rump GmbH

Der Golf von Porto ist landschaftlich gesehen wohl das Schönste, was Korsika zu bieten hat. Nicht umsonst zählt das Gebiet seit 1983 zu den UNESCO-Weltnaturerben! Der felsige und steil abfallende Golf bietet zahlreiche kleine Sand- und Kiesbuchten. Zu den Highlights Korsikas gehört die Calanche, wo orangerote Felsen in bizarren Formen in die Höhe ragen. Zahlreiche Wanderungen in Küstennähe sind möglich. Äusserst lohnenswert ist jene auf das Capu Rosso, wo ein Genuesenturm auf einer Höhe von über 300 m fast senkrecht über dem Meer thront. Angeboten werden Bootsausflüge zum Naturreservat von Scandola. Porto verfügt über eine hervorragende touristische Infrastruktur. Es gibt mehrere Campingplätze, viele Hotels und Restaurants und zwei kleine Supermärkte. Hier kann man wunderbar einen ganzen Urlaub verbringen!

Der Golf von Girolata

Fährt man von Norden her zum Golf von Porto, überquert man auf der kurvenreichen aber grösstenteils gut ausgebauten D81 die Pässe Col de la Palmarella und Col de la Croix.

Immer wieder blickt man hinunter zum Golf von Girolata. Das Dörfchen ist nur zu Fuss oder mit dem Schiff erreichbar. Vom Col de la Croix führt ein gut markierter Weg in etwas über 1.5 Stunden zum Dörfchen Girolata.

In der Saison sollte man die Mittagszeit meiden, denn dann fallen die Ausflugsboote von Porto, Calvi und Ajaccio über den Ort her



Das autofreie Girolata

und die mitreisenden Touristen überschwemmen den Strand und die Restaurants. Am Nachmittag kehrt dann wieder Ruhe ein.

Oberhalb des Dorfes steht ein Genueserturm, der von einer Mauer mit Wehrgang umfasst wird (ähnlich wie in Campomoro). Leider ist die Anlage in Privatbesitz und bietet deshalb nur von aussen ein schönes Fotomotiv.

Porto

Porto ist - wie es der Name schon sagt - der Hauptort des Golfes und liegt an der Mündung des gleichnamigen Flusses, in dem man schöne Badestellen findet.



Sieht man einmal von der sensationell schönen Lage ab, ist Porto eigentlich kein schöner Ort. Er ist zweigeteilt: Im hinteren Teil befinden sich zwei Supermärkte und drei Campingplätze. Auch Hotels fehlen nicht. Eine über einen Kilometer lange Stichstrasse verbindet den hinteren mit dem vorderen Teil. Unten am Meer reiht sich ein Hotel und ein Restaurant ans nächste. Übertagt wird alles vom Genuesenturm, der auf dem roten Felsen ruht. Einen alten Dorfkern gibt es nicht und so bleibt der Turm der einzige Zeuge aus vergangener Zeit. Porto war einst der Hafen von Ota, einem kleinen Ort hinten im Gebirge, hat diesem aber in der Zwischenzeit an Bedeutung längst den Rang abgelassen.

Porto war einst der Hafen von Ota, einem kleinen Ort hinten im Gebirge, hat diesem aber in der Zwischenzeit an Bedeutung längst den Rang abgelassen.

Porto

Der Kiesstrand von Porto ist in der Saison bewacht. Das hat auch seinen Grund: Die Wassertiefe nimmt schnell zu und bei entsprechendem Wind gibt es auch schnell eine rechte Brandung. Wird die rote Flagge gehisst, so ist das Baden verboten! Familienfreundlichere Strände gibt es auf der Nord- und auf der Südseite des Golfes (siehe dort).

Am Südende des Strandes findet man schöne Kletterfelsen. An Schwierigkeitsgraden ist hier von 3 bis 7+ alles zu haben. Nach jeder Route kann man sich im Meer abkühlen. Hinter dem Strand ist das wilde Campieren unter den Eukalyptusbäumen schon seit vielen Jahren verboten. Es wird regelmässig kontrolliert! Dafür findet man auf dem Camping Municipal schattige Stellplätze.

Im Hafen gibt es mehrere Tauchschulen. Hier laufen auch die Ausflugsboote zu Rundfahrten im Golf und ins Naturreiservat von Scandola aus.

Der genuesische Turm hat - und das ist eine Besonderheit - einen viereckigen Grundriss. Daher wurde er fälschlicherweise meist der pisanischen Zeit zugeordnet. In der Tat wurde er aber 1551 errichtet. Der Turm kann besichtigt werden. Im Inneren gibt es eine Ausstellung über die Torregiana, der Befestigung der Küste zur Zeit der Genuesen. Die Sicht von der Aussichtsplattform hinunter aufs Dorf, auf den Strand und über den Golf ist sehr lohnenswert, vor allem kurz vor Sonnenuntergang. Geöffnet hat der Turm von April bis Ende September von 11 - 19 Uhr, Juli/August von 9 - 21 Uhr. Der Eintritt beträgt 2.50 €, in Kombination mit dem Aquarium 6.50 €.



Der genuesische Turm von Porto

Im Preis inbegriffen ist auch der Besuch des kleinen Museums (Musée de la Bruyère) unterhalb des Turms. Es zeigt in einem kleinen Raum, wie man aus dem äusserst harten Wurzelholz der Baumheide (kors. A Scopu) unter anderem Pfeifenköpfe herstellte.

Das Aquarium de la Poudière zeigt in einem Dutzend Becken viele Bewohner des Mittelmeers. Darunter sind Muränen, Katzenhaie, Langusten, Hummer, Seespinnen, Heuschrecken, Barsche und eine weitere Reihe an Fischigem. Die Hinweistafeln sind leider etwas ungünstig angebracht. Das Aquarium hat angeblich das ganze Jahr über geöffnet, wir fanden es im März aber auch schon verschlossen vor. Eintritt: 5.50 €, in Kombination mit dem genuesischen Turm 6.50 €.

Wir haben schon in vielen Restaurants von Porto gegessen, mussten aber leider feststellen, dass die gebotene Qualität den hohen Preis niemals rechtfertigt. Auch der Service liess meist zu wünschen übrig und in der Hochsaison bekommt man vorne am Hafen häufig keinen Platz mehr. Alle wollen mit Blick auf die untergehende Sonne essen. Am besten gefiel es uns noch im Restaurant La Rivière, die ein ordentliches Menu für 19.90 € anboten. In den Restaurants von Porto hat es sich eingebürgert, dass nur Flaschenweine zu haben sind. Nur selten findet man offenen Wein im Pichet.

Nördlicher Teil des Golfes

Fährt man von Porto aus auf der D81 Richtung Calvi, so hat man von der Strasse aus einen schönen Blick hinunter auf Porto und den Strand. Nach 5 km führt eine Strasse (D724) in 1.5 km zum Strand von Bussaglia. Vorher durchquert man eine herrliche Engstelle, von wo aus man den ganzen Strand sehen kann.



Strand von Bussaglia

Der sehr schöne Kiesstrand von Bussaglia wird auf beiden Seiten eingeschlossen von steilen Felsen. Im Süden gibt es Kletterfelsen. Auch eine kleine Höhle ist vorhanden. Sehr schön mischen sich hier rote Granitfelsen mit grünem Gestein. Der Blick auf das Capu d'Ortu, den Hausberg von Porto, ist beeindruckend. In der Saison hat ein Strandlokal geöffnet und es werden Pedalos, Kajaks und Surfbretter vermietet.

Wieder zurück auf der D81 erreicht man nach 8 kurvenreichen Kilometern das Dorf Partinello. Dort führt die D324 in knapp 3 km zur Bucht von Caspiu hinunter. Von den drei Ständen an der Nordseite des Golfes gefällt

uns dieser am wenigsten. Der Sand- und Kiesstrand ist zwar kinderfreundlicher als jener von Porto oder Bussaglia, es liegt aber viel Seegras herum und so macht die Bucht einen eher ungepflegten Eindruck. Trotzdem sorgen zwei Lokale in der Saison für das leibliche Wohl.

Die letzte Bademöglichkeit findet man unterhalb von Osani. Von Partinello aus sind es weitere 8 km, dann zweigt die D424 links ab, durchquert Osani und erreicht nach 5 km den Strand von Gradelle. Dies ist sicher der kinderfreundlichste Strand an der Nordseite des Golfes. Im Sand liegen schöne, verschiedenfarbige und abgeschliffene Steine. Der Blick auf den Golf von Porto ist herrlich! Das Wasser wird hier weniger schnell tief und aufgrund der Ausrichtung nach Südosten sind hier die Wellen in der Regel weniger hoch als an den anderen Stränden. Ein Strandlokal ist vorhanden. Etwa 500 m hinter dem Strand liegt der Camping E Gratelle, der von Juni bis September geöffnet hat. Da er am Hang liegt, sind die Stellplätze eher für kleine Zelte ideal.

Zurück auf der D81 erreicht man oberhalb von Osani den Col de la Croix (Bocca a Croce). Dieser ist ein idealer Ausgangspunkt für Wanderungen entweder hinunter zum autofreien Girolata oder aber in die Höhe zur Punta Castellacciu. Nach Girolata benötigt man 1.5 h.

Der Weg ist gut ausgetreten und nicht zu verfehlen. In der Mittagszeit ist das Dorf Girolata mit seinem Genuesenturm aber hoffnungslos überlaufen, denn zahlreiche Ausflugsboote bringen die Touristen hierher zum Mittagessen.

Ruhiger und eindrucksvoller ist die Wanderung hoch zur Punta Castellacciu (585 m) und eventuell weiter auf den Monte Senino (618 m). Auf dem Gipfel sind noch Überreste einer prähistorischen Siedlung vorhanden. Die Aussicht auf den Golf von Porto und auf den Golf von Girolata ist überwältigend! Die Wanderung ist im zweiten Teil sehr steil und für Kinder nicht geeignet. Die Beschreibung findet man im Wanderteil dieser Webseite.



Blick von der Punta Castellacciu

Das Naturreservat Scandola kann nur mit dem Boot besucht werden. Dies geschieht entwe-

der von Calvi aus oder aber von Porto. Der Ausflug ist nicht billig, lohnt sich aber auf jeden Fall. Die Halbinsel wurde schon 1975 unter besonderen Schutz gestellt. Hier nisten die letzten Fischadlerpaare. Die Mönchsrobber, die nebst hier auch in der Grotte des Veaux Marins bei Calvi lebten, sind verschwunden.

Unter dem Meeresspiegel soll die Fauna besonders artenreich sein. Deshalb verfügen einige Ausflugsboote über einen Glasboden, allerdings erkennt man während der Fahrt nicht allzu viel.

Die D81 führt über den Col de Palmarella hinunter nach Galéria (siehe dort).

Südlicher Teil des Golfes

Die Strecke zwischen Porto und Piana und von Piana Richtung Capu Rossu gehört zu den schönsten auf Korsika!

Von Porto aus fährt man auf der D81 Richtung Piana. 600 m nach der Brücke in Porto zweigt rechterhand eine Strasse zum Strand von Porto ab. Auf den kommenden Kilometern nach Piana hat man immer wieder herrliche Ausblicke auf Porto. Unterwegs kommt man an einem schönen Brunnen vorbei, wo Leute oft ihre Wasserflaschen auffüllen. Die Strasse steigt stetig an und führt auch über zwei enge Spitzkehren.



Eng ist die Strasse durch die Calanche

Kurz bevor man die Calanche erreicht hat (7 km ab der Brücke in Porto), parkt man das Auto in einer starken Linkskurve. Ein Fels, der die Form eines Hundekopfes (Tête du Chien) hat, markiert den Startpunkt einer sehr lohnenswerten Wanderung zum Château. In der Saison strömen die Massen regelrecht zum schönen Aussichtspunkt, benötigt man doch hin und zurück nur gerade 40 Minuten. Ein Spaziergang ist es aber dennoch nicht und für Flipflops ist der Weg wirklich nicht geeignet! Vom Aussichtspunkt hat man einen tollen Blick auf den Golf von Porto. Beim Château handelt es sich um den vorgelagerten Felsblock. Hier sind Bohrhaken für Sportkletterer angebracht. Die Routen scheinen uns aber schwierig zu sein.

Die Calanche

Schliesslich führt die D81 durch die Calanche. Die Schönheit dieses Gebietes ist kaum in Worte zu fassen. Man würde mit Superlativen nur so um sich schmeissen. Roten, vom

Wind und Wetter zerfressene Granitfelsen ragen in den Himmel und haben alle möglichen von Formen.



Calanche

Der Kontrast zur grünen Macchia und dem tiefblauen Meer ist unglaublich schön. Fotomotive gibt es hier zuhauf. Es ist ratsam, den fahrbaren Untersatz vor der Calanche, zwischendrin oder danach abzustellen und die Landschaft zu Fuss zu erkunden. Der Strassenabschnitt durch die Calanche ist nur 1.5 km lang. Bei den Rochers Bleues (warum die blau sein sollen, leuchtet mir nicht ein), gibt es einen Snack, wo man auch Souvenirs kaufen kann.

Das beliebteste Fotomotiv ist das Loch in Herzform, welches bei Sonnenuntergang nicht nur Verliebte anlockt. Auch Reisebusse machen hier kurz Halt. Den Felsen mit dem Herz erblickt man auf dem geraden Stück nachdem die Strasse zwischen den Felsen hindurch geführt hat auf der rechten Seite. Darunter rauscht der Dardo-Bach, sofern er noch nicht ausgetrocknet ist.

Die Mühle etwas weiter Richtung Piana ist in Privatbesitz. Einst wurden hier noch Getränke serviert. Bei der Mühle wurde eine kleine Staumauer errichtet. Dort wird der Dardo gelegentlich zu einem kleinen See aufgestaut. Von der Strassenbrücke kann man zum Bach hinuntersteigen und dort, solange noch Wasser fließt, ein Bad nehmen.

Der Dardo ist bei Canyoning-Fans sehr beliebt. Wer die entsprechende Ausrüstung und das Know-How hat, kann dem Fluss bis hinunter zum Meer folgen, sich dort von einem

Boot abholen und nach Porto fahren lassen. Mehr Infos dazu gibts hier.



Hochzeitsanzeige gefällig?

Eine weitere Wanderung beginnt beim Fussballplatz kurz vor Piana. Der Weg überquert gleich hinter dem Spielfeld den Dardobach und teilt sich danach. Rechts führt er in 2.5 h zum Capu d'Orto (1294 m) mit unglaublichem Panorama, links geht man auf dem ehemaligen Maultierpfad Piana - Ota hoch oberhalb der Strasse durch die Calanche. Die Aussicht ist einmalig! Gutes Schuhwerk ist empfehlenswert. Der Rückweg führt dann entlang der Strasse. Für die kleine Rundwanderung benötigt man 1.5 h.

Piana



Piana

Piana soll, so behauptet es zumindest ein Schild am Ortseingang, zu den schönsten Dörfern ganz Frankreichs gehören. Dies ist vielleicht etwas übertrieben, die Lage aber ist einmalig. Zudem geht es in Piana viel ruhiger zu und her als in Porto, zudem isst man hier deutlich besser. Zum Übernachten bevorzugen wir das Hotel Scandola. Von jedem seiner Zimmer aus hat man eine wunderbare Aussicht über den Golf bis zum Monte Senino auf der anderen Seite. Zum Essen hat man die Wahl zwischen dem La Voûte oder dem Le Casanova. Beide haben uns schon mehrfach

überzeugt.

Nach dem Essen schlendert man durch die Gassen und bestaunt den schön beleuchteten Kirchturm.

Oberhalb von Piana liegt ein wunderbarer Aussichtspunkt, den man bequem per Auto erreicht: Vis-à-vis des Hotels Scandola führt eine Strasse zum Belvédère de Saliccio, auf dem eine grosse Antenne aufragt. Von dort auf genießt man eine wunderbare Aussicht auf den ganzen Golf von Porto.

Von Piana aus führt die D824, eine schöne Panoramastrasse, zu weiteren Stränden. Kaum hat man den Weiler Vistale durchquert, zweigt rechts die sehr schmale und äusserst kurvenreiche D624 zur Ficajola-Bucht ab. Diese endet nach 4 km an einem grossen Parkplatz, der im Sommer meist völlig überlaufen ist. Zu Fuss benötigt man von hier aus nur 5 Minuten bis zur herrlichen, auf beiden Seiten von hohen und von Macchia überwucherten Felsen eingeschlossenen Bucht. Der Strand ist teils kiesig, teils sandig, das Wasser glasklar. Einige winzige Steinhütten stehen herum. Ein Bächlein findet den Weg das Tal hinunter bis zum Strand, versandet dort aber.

In dieser Bucht könnte man einen schönen Piratenfilm drehen. Der Schatz wäre dann sicherlich in einer der beiden Grotten im hinteren Teil des Strandes versteckt. Leider aber riecht es dort nicht nach Reichtum, sondern nach menschlicher Notdurft... Schnorchler finden auf beiden Seiten der Bucht schöne Felsen.

Die D824 führt weiter westwärts, immer hoch über dem Meer. Der Blick auf den Golf von Porto ist einmalig, vor allem im Frühjahr, wenn die Zweitausender im Hintergrund noch schneebedeckt sind.



Bucht von Ficajola

An einem Punkt an der Strasse (3.2 km nach dem Ficajola-Abzweig) wo das Panorama besonders schön ist, findet man eine informative Tafel, die die Namen der verschiedenen Gipfel, Dörfer und Buchten verrät.

Zwei Kilometer später befindet sich auf der rechten Seite ein Parkplatz mit einer Snackbar. Hier beginnt die Wanderung zum Genueserturm auf dem Capu Rossu, welches den Golf von Porto im Süden begrenzt. Diese Wanderung gehört zu den schönsten Korsikas und sollte nicht verpasst werden. Den Turm auf der 331 m hohen, steil abfallenden Halbinsel kann man über die Aussentreppe betreten und so gelangt man über eine weitere Treppe im Innern auf die Aussichtsplattform. Vom Parkplatz aus führt der gut markierte Weg erst hinunter auf den Sattel und danach in einem Bogen von Süden her hinauf. Von Osten her führt ein weiterer, viel steilerer und felsiger Weg direkt hoch. Hin und zurück benötigt man 3.5 h. Achtung, kein Schatten, daher morgens oder am späten Nachmittag aufbrechen.

Folgt man der Strasse weiter, erreicht man den Strand von Arone, der zwischen dem Golf von Porto und dem Golf von Sagone liegt. Die Bucht ist wunderschön und verfügt über einen breiten, familienfreundlichen Sandstrand. Der Campingplatz von Arone ist sehr beliebt, hat man hier doch, 12 km von Piana und noch weiter von Porto entfernt, seine Ruhe. Hier wurden mit dem U-Boot Casabianda, dessen Turm bei der Place St-Nicolas in Bastia aufgestellt ist, am 6. Februar 1943 Waffen für die korsischen Widerstandskämpfer an Land gebracht.

Hinterland

Von Porto aus führen zwei Strassen das Tal hinauf. Auf der breiten D84 fährt man hoch über der Spelunca-Schlucht direkt nach Evisa. Spannender ist die schmale D124, die durch das Dorf Ota führt.

Ota klebt regelrecht am Abhang des Capu d'Ota und wird von einem Kugelfels bedroht, der jeden moment hinunterzudonnern droht. Ganz so dramatisch ist die Lage aber nicht. Der Legende nach haben die Dorfbewohner das Unheil gerade noch abwenden können. So soll einst der Teufel höchspersönlich eine Herde Schafe auf den Weiden hinter dem Capu d'Ota gehalten haben. Die Bewohner des Dorfes stahlen hin und wieder ein Tier aus der Herde. Da der Teufel nichts zu merken schien, nahmen die Diebstähle zu. Eines Tages beobachteten die Leute, wie der Teufel die Spitze des Berges zu bearbeiten begann. Er schlug eine Kugel aus dem Felsen und im Dorf befürchtete man, dass die Häuser mit-samt den Leuten darunter begraben würden. Sie fragten den Teufel, weshalb er das täte. Darauf meinte dieser: "Wenn ihr meine Schafe stiehlt, dann soll euer Dorf zerstört werden." Daraufhin gaben die Leute Luzifer sämtliche Tiere zurück und dieser hörte mit dem Bearbeiten der Bergspitze auf. Noch heute aber erinnert sie die Leute an die schlechten Taten von damals.



Genuesische Brücke von Ota

Hinter Ota führt die D124 hinunter ins Tal und überquert dort dem Lonca-Bach und den Aitone. Nach dem Zusammenfluss heisst das Gewässer dann Porto. Etwas unterhalb der beiden Strassenbrücken überspannt eine Brücke aus genuesischer Zeit in einem schönen Bogen den Fluss. Wer baden möchte, folgt einem der beiden Bächen flussaufwärts oder badet gleich unter der genuesischen Brücke.

Durch die Speluncaschlucht (Aitone-Bach) führt ein Wanderweg, auf dem man in gut 1.5 km zu einer weiteren Genueserbrücke gelangt. Danach steigt der Weg steil an und führt bis nach Evisa. Wer es gemütlicher haben möchte und über zwei Autos verfügt, der

parkt ein Auto unten bei den beiden Brücken, fährt mit dem anderen hoch nach Evisa (Ausgangspunkt ist der Friedhof im Westen) und wandert von dort hinunter.

Die Strasse steigt nachher wieder an und mündet in die D84, die nach Evisa führt. Marnignana wird dabei umfahren. Immer wieder eröffnen sich spektakuläre Blicke in die Tiefe. Die eigentliche Schlucht, die man hier sieht, ist nicht die Spelunca-Schlucht, sondern jene von Tavulella, die weiter unten in die Spelunca mündet.

Evisa, schon auf 850 m gelegen, ist bekannt für seine Kastanien. Hier findet jedes Jahr im November ein Kastanienfest statt. Bei Wanderern ist Evisa sehr beliebt, denn einerseits ist Evisa Etappenort des Mare e Monti und andererseits endet - oder beginnt - hier der Mare a Mare Nord, der die Insel von Ost nach West durchquert. Dementsprechend gibt es hier auch mehrere einfache Hotels und, oberhalb des Dorfes, einen Campingplatz.

Von Evisa gehts weiter bis auf den höchsten Strassenpass Korsikas, den Col de Vergio. Man hat auch die Möglichkeit, auf der D70 über Cristinacce den Col de Sevi (1101 m) nach Vico und so ins Hinterland des Golfs von Sagone zu fahren.



Evisa an Ostern!

Auf dem Weg zum Col de Vergio fährt man durch den Forêt d'Aitone, wo im Winter sogar ein Langlaufgebiet geöffnet hat! Auch im Hochsommer ist es im Laricio-Kiefer-Wald angenehm kühl. Noch kühler ist ein Bad in den Gumpen der "Piscines d'Aitone". Ein Schild verbietet zwar seit einigen Jahren das Baden, doch sind die Becken so bekannt, dass sich niemand darum kümmert.



Skilift auf dem Col de Vergio

Schliesslich erreicht man den Col de Vergio (1478 m), auf dem eine mächtige Christus-Statue steht. Im Osten liegt das Hochtal des Niolo (siehe dort). Etwas unterhalb des Passes verläuft der Fernwanderweg GR20, der hier den Mare a Mare kreuzt. Im Winter kann man auf dem Pass sogar Ski fahren. Ein Hotel befindet sich knapp 2 km unterhalb des Passes. Hier sieht man auch die Lifte der Station du Ski.

Golf von Sagone



Diese Karte ist ein Ausschnitt aus der Karte 'world mapping project Korsika'.
© REISE KNOW-HOW Verlag Peter Rump GmbH

Der weite Golf von Sagone mit seinen Buchten beginnt im Norden für die einen bereits am Capu Rossu, für die anderen erst an der Punta di Cargèse. Im Süden, und da ist man sich einig, endet er am Capo di Fenò. Nebst dem grossen Strand an der Liamone-Mündung findet man zahlreiche weitere kleine und grosse Strände. Der südliche Teil des Golfes ist für Autofahrer schlecht erschlossen, man geniesst aber von Pévani aus eine herrliche Aussicht über den Golf. Mehrere Genuesertürme säumen die Küste und in Cargèse gibt es sogar eine griechisch-orthodoxe Kirche zu bewundern. Die Region ist touristisch gut erschlossen, leider aber gibt es nur wenige Campingplätze in unmittelbarer Strandnähe. Im Hinterland sind schöne Rundfahrten und tolle Wanderungen, zum Beispiel zum malerischen Crenosee, möglich.

Nördlicher Teil des Golfes



Tour d'Omigna

Fährt man von Norden her (siehe Golf von Porto) auf der D 81 zum Golf von Sagone, überquert man die Bocca di San Martino und erblickt nach 3 km auf der anderen Talseite einen hohen Wasserfall, der aber im Hochsommer fast ausgetrocknet ist. Es handelt sich dabei um den Sulleoni. Die enge Schlucht und die 60 m hohe Kaskade kann mit einer Canyoning-Ausrüstung bezwungen werden (siehe Canyoning). Kurz nach der Pont de Chiuni zweigt rechterhand die schmale und sehr kurvenreiche D481 nach Revinda ab (7 km). Von dieser Strasse aus hat man immer wieder tolle Ausblicke hinunter auf den Golf von Sagone. Der Ort selbst ist winzig klein. Oberhalb des

Dorfes führt der Fernwanderweg Mare e Monti durch. Schöner Blick vom schattigen Dorfplatz aus, ideal für ein Panorama-Pick-Nick!

Zurück auf der D81 führt nach etwas über einem Kilometer eine Strasse in knapp 2 km hinunter zum kleinen Golf von Chiuni mit seinem 800 m breiten Sandstrand. Die Strasse führt um den Club Méditerranée herum und endet direkt oberhalb des Strandes. Nördlich ist die kleine Bucht begrenzt von der Punta d'Orchinu (siehe Wanderung) mit seinem Genueserturm, südlich ragt die flache Landzunge der Punta d'Omigna, ebenfalls mit Genueserturm (siehe Wanderung) ins Meer hinaus.

Kurz vor Cargèse sieht man zum Golf von Peru hinunter. Eine Zufahrt findet man gleich nach dem Campingplatz Torraccia und eine weitere in Cargèse. Am nördlichen Ende des tollen Strandes beginnt die Wanderung zum Genueserturm von Omigna. Der Weg ist ausgezeichnet markiert. Hin und zurück benötigt man rund 2 Stunden. Vom Turm aus, der sehr gut restauriert ist und auch betreten werden kann, reicht der Blick vom Capu Rossu im Norden bis hin zu den Sanguinaires-Insel im Süden.

Cargèse

Cargèse, oberhalb des Meeres am Hang gelegen, ist bekannt wegen seiner griechisch-orthodoxen Kirche. Doch nicht nur die Kirche, sondern auch die auffallend hellen Häuser erinnern an Griechenland oder eine seiner vielen Inseln.

Geschichte



Griechisch-Orthodoxe Kirche von Cargèse

1663 flohen rund 730 Griechen aus ihrem Dorf auf der Halbinsel Peloponnes vor türkischen Besatzern und ersuchten bei der Republik Genua um Hilfe. Diese siedelten sie schliesslich 1676 auf einem Landstück von Panomia, oberhalb des heutigen Cargèse an. Korsika war damals unter genuesischer Herrschaft. Fernab ihrer Heimat schafften sich die Griechen eine neue Existenz. Ihre Beziehung zu den Korsen war problemlos und einige verkörpert gar ihre Familiennamen. Schwierigkeiten entstanden im Jahr 1729, als sich die Korsen gegen die Genueser erhoben. Die Griechen hatten der Stadtrepublik ihre neue Heimat zu verdanken und mussten sich folglich

erweise auf ihre Seite schlagen. Die Korsen konnten ihnen dies nicht verzeihen und fielen über die Siedlung her. Die Überlebenden wurden nach Ajaccio gebracht. Als 40 Jahre später, 1769, die Franzosen auf Korsika das Sagen hatten, siedelten diese die Griechen in Cargèse an. Nach erneuten Anlaufschwierigkeiten und einem weiteren Exil in Ajaccio lebten die Nachfolger der Griechen friedlich mit den Einheimischen zusammen. Heutzutage erinnert eigentlich nur noch die griechische Kirche.

Die griechische und die lateinische Kirchen des Dorfes stehen, nur durch ein kleines Tälehen getrennt, einander gegenüber. Die Eglise Greque wurde zwischen 1852 und 1870 gebaut. Sie soll im Laufe dieser Zeit jeweils nach der sonntäglichen Messe von Gläubigen in Fronarbeit errichtet worden sein. Die Ostfassade, an der sich der Eingang befindet, trägt auch den Turmaufbau. Im Inneren findet man zahlreiche Ikonen. Die gegenüberliegende lateinische Kirche im Barockstil wurde ebenfalls im 19. Jahrhundert gebaut.

Cargèse ist der grösste Ort am Golf von Sagone. Aufgrund seiner Lage knapp 100 m über dem Meeresspiegel hat man eine schöne Aussicht aufs Meer. Für den Badeurlaub aber gibt es im Golf bessere Alternativen. Unter dem Dorf befindet sich ein Jacht- und Fischerhafen. In der Saison werden Bootsausflüge ums Capu Rossu in den Golf von Porto bis zum Naturschutzreservat von Scandola angeboten. Wer lieber unter Wasser geht, findet eine Tauchschule. Der Campingplatz Torraccia liegt 4 km nördlich direkt an der D81.

Cargèse ist der Ausgangspunkt von gleich zwei Fernwanderwegen. Einerseits führt von hier der Mara a Mare Nord nach Moriani an die Ostküste und andererseits der Mare e Monti nach Calenzana in die Balagne.



Küste bei Cargèse

Von Cargèse aus folgt die Strasse in einiger Höhe immer dem Küstenverlauf. Kurz nach dem Dorfausgang führt sie um den **Strand von Menasina** herum. Die Bucht erreicht man von einem Parkplatz direkt an der D81 aus in 5 Minuten. Dieser befindet sich auf der rechten Seite, gleich nach den Résidences Hélios und Itylon.

Auf dem Weg nach Sagone fährt man auch an den **Stränden** von **Capizzolu** und **Stagnoli** vorbei. Rund 1.5 km nach dem Strand von Stagnoli lohnt sich eine Mini-Rundwanderung durch das Naturschutzgebiet **Punta di Triu**.

Dabei handelt es sich um eine kleine Landzunge, von der aus man den ganzen Golf von Sagone überblicken kann.

Anfahrt: Von Cargèse aus fährt man auf der D81 knapp 9 km Richtung Sagone. Nach einer starken Linkskurve parkt man das Auto auf der rechten Seite.

Von der Brücke in Sagone aus fährt man rund 4 km Richtung Cargèse. Vor einer scharfen Rechtskurve parkt man das Auto auf der linken Seite, wo man auch eine graue Hinweistafel „Punta di Triu“ entdeckt. Auf dem kleinen Hügel geradeaus stehen einige markante, windschiefe Bäumchen.

Rundweg: Bei der Hinweistafel führt eine leichte Treppe aus alten Eisenbahnschwellen durchs Gebüsch abwärts. Nach rund 10 Minuten führt rechts ein Pfad über drei Stufen weg. Hier geht man aber geradeaus und gelangt so auf die nur noch spärlich bewachsene Landzunge. Der Blick reicht über den ganzen Golf von Sagone bis Cargèse. Steigt man auf der Westseite der Landzunge wieder hoch, erreicht man wieder den Weg um den Spaziergang fortzusetzen. Kurz bevor man die Strasse erreicht, werden zwei Gatter durchquert. Insgesamt benötigt man rund 50 Minuten für den kleinen Rundweg.

Kurz vor Sagone steht gleich oberhalb der Strasse ein genuesischer Turm. Dieser ist bereits halb zerfallen.

Es ist auch möglich, über das Hinterland von Cargèse nach Sagone zu fahren. Die schmale D181 führt über die Paomia und den Weiler Rondulinu durch die Einsamkeit. Rund 4 km nach Cargèse findet man in einer Rechtskurve die Ruinen der romanischen Kapelle St-Jean und, unschön in einer Wiese auf dem Privatgelände nebenan liegend, die in drei Teile zerbrochene Menhierstatue U Scunicatu. Sie wurde erst in den Neunzigerjahren entdeckt, war 2.67 m hoch und man erkennt Andeutungen einer Brust. Entgegen anderen Quellen ist die Statue unbewaffnet.

Während der Weiterfahrt erblickt man oberhalb einen Wasserfall. Nach insgesamt 16 km erreicht man die D70, biegt rechts ab und erreicht gleich darauf Sagone.

Sagone

Sagone selbst ist ein unschöner Strassenort ohne richtigen Kern. Schuld daran ist die Malaria-Mücke, die hier am Mündungsgebiet des Sagone-Flusses lange Zeit ihr Unwesen trieb. Erst nach ihrer endgültigen Ausrottung Mitte des 20. Jahrhunderts konnte das Gebiet dauerhaft besiedelt werden. Gleichzeitig fand auch der touristische Aufschwung statt und so finden Urlauber hier Unterkünfte in unmittelbarer Strandnähe.

Geschichte

Schon die Römer unterhielten hier eine Siedlung. Im 9. Jahrhundert fielen die Sarazenen ein. Unter den Pisanern wurde Sagone Bischofssitz der Diözese von Sagone. Heute sind im Westen des Ortes noch die Überreste der einstigen Kathedrale Sant'Appiano zu sehen. Diese wurde im 12. Jahrhundert errichtet. Eine Menhirstatue wurde als Baustein verwendet. Man kann ihn heute noch in horizontaler Lage sehen. Bei Ausgrabungen entdeckte man Fundamente einer Basilika aus dem 4. und 5. Jahrhundert. Nichtsdestotrotz ist die

Anlage kaum sehenswert. Das sah man bereits im Mittelalter so, denn 1572 wurde der Bischofssitz nach Vico ins Landesinnere verlegt.

Wie schon in Cargèse gibt es auch in Sagone keinen Campingplatz in unmittelbarer Strandnähe. Fündig wird man 2.5 km landeinwärts an der D70 nach Vico. Auch von Sagone aus werden Bootstouren in den Golf von Porto angeboten.

Schöner als der Strand von Sagone ist jener von Santana, den man via D81 nach 1.5 km erreicht. Noch etwas weiter südlich kommt man zum Mündungsgebiet des Liamone-Flusses. Der Strand von Liamone, wie dieser oft genannt wird, ist mit einer Länge von über 3 km der grösste am Golf von Sagone. Eigentlich aber heisst der Strandabschnitt nördlich der Flussmündung Plage de San Giuseppe und erst südlich davon beginnt die Plage de Liamone. Dies aber interessiert die Badenden wahrscheinlich kaum. Selbst in der Hochsaison gibt es hier Abschnitte, wo kaum etwas los ist. Die meisten Camper, die auf einem der drei Plätze etwas zurückversetzt im Landesinneren wohnen, bevorzugen das südliche Ende, da es am bequemsten erreichbar ist. An der Mündung selbst könnte man abwechselnd in Salz- oder Süswasser baden.



Baden an der Liamone-Mündung

Tiuccia

Tiuccia ist der Hauptort des kleinen Golfs von la Liscia. Wie auch in Sagone gibt es keinen historischen Kern, trotzdem macht das Dörfchen einen netten Eindruck. Es gibt mehrere Hotels, Ferienwohnungen und Restaurants aber keinen Sandstrand. Diesen findet man 3 km weiter südlich mit der Plage du Stagnone. Dort gibt es auch, eine Seltenheit an der Westküste, einen Campingplatz direkt am Meer. In La Liscia verlässt die D81 die Küste und führt hinauf auf den Col de San Bastiano (411 m). Kurz vor der Passhöhe befindet sich rechterhand der Strasse ein Panoramaplatz, von dem aus man sich einen schönen Überblick über den Golf machen kann. 5 km nach dem Pass zweigt die D381 zum Golf von Lava ab (9 km).

Südlicher Teil des Golfes



Blick vom Col de San Bastiano

sehen! Das Strässchen erreicht die D81, die nach Ajaccio führt (siehe dort) kurz nach dem Col de San Bastiano.

Eine kaum bekannte, schmale Strasse führt der südlichen Küste des Golfs von Sagone entlang. Man kommt an diversen Hotels und Restaurants vorbei. Auf der kleinen Landzunge von Ancône thront ein teilweise zerfallener Genueserturm. Danach wird es einsam. Nach einigen Kilometern erreicht man die Marina de Pevani, wo einige Villen auf grossen Grundstücken direkt an der Küste stehen. Interessant wird es eigentlich erst ab jetzt, denn die Strasse macht eine starke Kehre und führt steil aufwärts. Pevani, ein kleiner Ort mit herrlicher Aussicht auf den ganzen Golf, liegt bereits auf 195 m über Meer. Sogar die Paglia Orba und das Capu Tafunatu sind zu

Hinterland

Das Hinterland des Golfs von Sagone setzt sich zusammen aus vielen kleinen Regionen. Deren Bezeichnungen ist etwas verwirrend und die verschiedenen Quellen sind nicht einheitlich. Das Gebiet Les Deux-Sévi (Due-Sevi) zieht sich von Cargèse aus Richtung Nordosten. Das Gebiet um Vico mit dem Liamone-Tal wird als Les Deux-Sorru bezeichnet und das Cruzzini-Tal und das Küstennahe Hinterland von Tiuccia und La Liscia als Cinarca.

Ausgangspunkt dieser Rundfahrt ist Sagone. Von hier führt die D70 in 13 km bis zum Col de Saint-Antoine. Hier, neben dem Kreisverkehr auf einem eingezäunten Gelände mit einer Kapelle, steht die Menhirstatue Sagone 1, auch Appricciani genannt. Der Kopf ist leider schon stark verwittert. Er war einst abgebrochen und wurde wieder anzementiert. Deutlich zu erkennen sind die Ohren und die Brust. Sie ist unbewaffnet, gehört zu den jüngsten Menhirstatuen Korsikas und ist etwa 3000 Jahre alt.

Vom Kreisverkehr aus fährt man entweder direkt nach Vico (1 km), oder aber man macht einen kleinen Umweg, indem man noch 3.5 km auf der D70 Richtung Col de Sevi und Evisa fährt. Schon von dieser Strasse (anhaltend notwendig) aus hat man eine schöne Aussicht hinunter auf Vico und das Liamone-Tal. Schliesslich biegt man auf die D156 ab. Nach 1.5 km überquert man den Catena-Bach. Kurz danach führt eine Piste zu einem grossen Steinbogen, dem Arca di a Catena, von wo aus man in die Catena-Schlucht schauen kann. Leider wurde der Ort lange Zeit als wilde Müllkippe verwendet. Noch heute liegt so allerhand am Abhang.

Über die Dörfchen St-Roch und St-Martin gehts ebenfalls nach Vico.

Vico ist der Hauptort der Region Les Deux-Sorru und profitierte deutlich von der geschützten Lage im Hinterland. Einerseits fürchtete man an der Küste die Malaria-Mücke, andererseits stellten Überfälle von Piraten eine stetige Gefahr dar. 1572 wurde sogar der Bischofsitz von Sagone nach Vico verlegt. Geht man durch Vico durch, fällt vielleicht auf, dass der Ort über zwei Dorfplätze verfügt. Die Häuser sind verhältnismässig hoch. Witzig ist auch die kleine Tankstelle an der Durchgangsstrasse.

Etwas ausserhalb von Vico liegt das Kloster Saint-François, welches im Jahre 1481 gegründet wurde.

Nach der Durchquerung von Vico biegt man nach Murzo und überquert rund 2.5 km später den Liamone-Fluss, wo sich eine schöne Badegelegenheit bietet. Sehr empfehlen können wir auch das Lokal U Ponte. Die netten Besitzer des Lokals waren uns schon bei einer Panne behilflich. Ihre Pizzen (nur abends) und die Salade du chèvre chaud sind wunderbar.

In Murzo, wo alljährlich Ende September das Honigfest stattfindet, biegt man scharf rechts auf die schmale D 4 ab. Dieses einsame Strässchen führt entlang des Liamonetal und nach knapp 5 km hat man einen tollen Blick hinunter in die Tiefe. Nun wird es nochmals etwas enger. Knapp 8 km nach Murzo erreicht man Muna.



Muna - ein verlassenes Dorf

Dieser Ort liegt oberhalb der Strasse und ist nur zu Fuss zu entdecken. Das Spezielle an Muna ist, dass der Ort verlassen wurde. Viele Häuser sind schon seit langer Zeit dem Zerfall preisgegeben. Ein Spaziergang durch Muna ist fast etwas unheimlich. Allerdings wurden in den letzten Jahren einige Häuser wieder renoviert. Sie dienen nun als Ferienhaus. Muna liegt an einem steilen Abhang, weshalb die Wege in vielen Kehren aufwärts führen. An der Kirche erinnert eine Gedenktafel an die Gefallenen des 1. und 2. Weltkrieges. Bis auf eine Ausnahme tragen alle Opfer den gleichen Familiennamen (Nicaccioli). Interessant ist auch die Ruine der Ölmühle. Der schöne

Mühlstein steht noch immer an Ort und Stelle und auch die Überreste der Ölpresse sind noch zu sehen. In viele Häuser kann man hineinblicken. Die Holzböden sind teilweise stark verfault und so kann man manchmal über mehrere Stockwerke blicken. Zwei öffentliche Backöfen sind auch noch vorhanden.

Von Muna aus führt die D4 über Rosazia, Salice und Azzana an den Cruzzini-Fluss (17 km ab Muna). Die D104 führe noch weiter das Tal hinauf. Die D 4 überquert den Cruzzini. Gleich danach biegt man rechts auf die D125 ab und folgt so eine zeitlang dem Fluss. Schliesslich durchquert man Lopigna und Arro. Wer genug hat von den Kurven, biegt nach Arro links Richtung Ambiegna ab und fährt über Casaglione auf der D25 an den Liamone-Strand (13.5 km).

Für Weinliebhaber ist der Abstecher zum Weingut Clos d'Alzeto empfehlenswert, wo hervorragende Rotweine produziert werden. Auch der Rosé muss sich nicht verstecken. Sehr schön ist der alte Weinkeller mit den riesigen Eichenfässern. Diesen kann man auf Wunsch besichtigen.

Biegt man nach Arro rechts ab, folgt man der D1 bis nach Vico (22 km).

Im Hinterland des Golfs von Sagone kann auch ein sehr schön erhaltener Dolmen besichtigt werden, den **Dolmen de Tremeca**.

Anfahrt: Von Sagone aus fährt man auf der D81 Richtung Ajaccio. Nachdem man den Liamonefluss überquert hat, zweigt linkerhand die D25 Richtung Casaglione ab. Man fährt an drei Campingplätzen vorbei und erreicht so Casaglione. Im Ort beschreibt die Strasse eine weite Linkskurve, danach erblickt man die frisch renovierte Kirche. Das Auto parkt man am besten an der Strasse vor der Casa Comunale.

Zustieg: Unmittelbar links des Gemeindehauses (Casa Comunale) führt eine Strasse weg, die leicht ansteigt. Diese macht einen Rechtsknick. Rechterhand kommt man an einem schönen Tor vorbei. Hier geht man geradeaus. Nach etwas über 5 Minuten gelangt man zu einem Reservoir. Um dieses führt die Strasse links rum und steigt stark an. Stellenweise ist sie betoniert. Der Weg führt über mehrere Kehren steil aufwärts. Schliesslich erreicht man ein Tor aus alten Bettrosten. Dieses wird durchquert. Danach steigt der Weg weiterhin leicht an. Auf einer kleinen Ebene führt ein deutlicher Weg rechts weg. Hier wählt man aber den unscheinbareren Weg geradeaus. Links hat es Stacheldraht und ein Steinmüerchen. Der Weg führt leicht abwärts. Man hält schräg rechts. Bald darauf hält man links und steigt über ein mit Stacheldraht versehenes Steinmüerchen (blaue Schnüre!, 8 Minuten nach dem Durchqueren des Tors) Dem Pfad dahinter folgt man noch rund 70 m und gelangt so zum Dolmen, der unter einer Kermeseiche steht (N 42° 04.424' / E 008° 46.872'). Auf dem gleichen Weg geht es wieder zurück. Hin und zurück benötigt man insgesamt 50 Minuten.

Der Dolmen wurde 1966 von Roger Grosjean beschrieben. Er gehört zu den imposantesten Dolmen Korsikas. Er ist 3 m lang und 2 m breit. Er besteht aus vier tragenden, verhältnismässig dicken Granitplatten und einer Deckplatte. Diese bedeckt aber nur den hinteren Teil des Dolmens. Vermutlich befand sich einst auch auf dem vorderen Teil eine Deckplatte. Diese ist allerdings verschwunden.

Wanderung zum Crenosee

Der Lac de Creno liegt auf einer Höhe von 1310 m. Der Gletschensee liegt idyllisch inmitten eines Kiefernwaldes. Die vielen kleinen Grasinseln und die Seerosen tragen das Ihre zur gemütlichen Atmosphäre bei. Familien mit Kindern können einen Esel mieten, der jeweils ein Kind auf dem Rücken trägt. Für den Nachwuchs ist das sicherlich ein ganz spezielles Erlebnis!

Anfahrt: Von Vico aus fährt man auf der D23 nach Murzo und von dort nach Guagno-les-Bains und folgt dann den Schildern Richtung Soccia. Das schöne Dorf Soccia wird im Einbahnverkehr durchquert. Man folgt den Schildern Lac de Creno. Das Strässchen endet bei einem Parkplatz mit Snackbude, wo auch die Esel gemietet werden können. In der Hochsaison herrscht hier schnell Platzmangel. Zwar wurde der Platz vor einiger Zeit vergrössert, doch ist es immer noch vorteilhaft, bereits am



Romantisch - ein Picknick am Crenosee

frühen Vormittag hier zu sein.

Der Weg zum Crenosee ist gut ausgetreten und markiert. Hin und zurück benötigt man 2.5 Stunden, dabei sind rund 300 Höhenmeter zu bezwingen.

Guagno-les-Bains war ein bekannter Kurort. Selbst Napoléon der 3. hat sich hier schon erholt. Seit Ende der Neunzigerjahre sind die Thermen geschlossen. Ob und wann sie wieder eröffnet werden, steht noch in den Sternen.

Guagno (720 m) ist von Kastanienwäldern umgeben und ist Etappenort des Mare a Mare Nord.

Golf von Ajaccio



Diese Karte ist ein Ausschnitt aus der Karte 'world mapping project Korsika'.
© REISE KNOW-HOW Verlag Peter Rump GmbH



Der Golf von Ajaccio, zwischen dem Capu di Fenò und dem Capo di Muro gelegen, ist weit und warm und war schon anfang des 20. Jahrhundert Anziehungspunkt für - vor allem englische - Touristen. In Ajaccio erblickte Napoléon Bonaparte das Licht der Welt. Sein Geburtshaus ist heute ein Museum. Mit seinen 65'000 Einwohnern ist Ajaccio die grösste Stadt der Insel. Wer genug durch die Strassen und Gassen geschlendert ist, findet rund um den Golf viele Strände. Allerdings dienen

diese auch der einheimischen Bevölkerung als Erholungszone und so ist hier während den Sommerferien und speziell an den Wochenenden sehr viel los. Aber nicht nur die Küste hat etwas zu bieten. Auch das Hinterland, vor allem das Prunelli-Tal lockt mit schönen Dörfern, einem Klettersteig, einem Stausee und, im Winter, gar mit einem Skigebiet. Das Gravona-Tal hat im Sommer 2009 durch verherende Brände sehr gelitten. Der Schildkrötenpark A Cupulatta hatte Glück und konnte vor den Flammen gerettet werden. Im Park sind über 170 Schildkröten-Arten zu sehen.

Ajaccio

Ajaccio, die kaiserliche Stadt, ist mit seinen 65'000 Einwohnern Hauptstadt Korsikas und des Départements Corse-du-Sud und seit 1982 Sitz des Regionalparlaments. Auch der französische Präfekt auf Korsika hat hier seinen Sitz. Die Stadt liegt an südlichen und östlichen Abhängen, was sicher mit ein Grund für das ausgesprochen milde Klima ist. Napoleon, der hier am 15. August 1769 zur Welt kam, ist heute allgegenwärtig. Man findet ihn auf Plätzen, in Schaufenstern sowie auf Strassen- und Caféschildern. Selbst der Flughafen wurde 2009 nach ihm umbenannt. Hies er vorher noch Campo dell'Oro, trägt auch er jetzt den Namen Napoléon Bonaparte. Allerdings waren die Ajacciner nicht immer so stolz auf ihren Sohn. Als dieser im April 1814 abdanken musste, herrschte in Ajaccio ausgelassene Stimmung. Sein ehemaliges Wohnhaus wurde gestürmt und Möbel sowie eine Büste landeten in hohem Bogen im Hafenbecken. Napoléon hat sich in seinem Größenwahn zu wenig bis gar nicht um seine Heimatinsel gekümmert und soll sich sogar abschätzig über sie geäußert haben. Heute lässt sich mit dem Namen aber Geld verdienen und so verzeiht man schnell einmal die verbalen kaiserlichen Ausrutscher.

Geschichte

An der Stelle des heutigen Ajaccio befand sich zur Römerzeit die Siedlung Adjacium, was "Ruheplatz" bedeutet. Eine frühchristliche Basilika wurde im Nordosten der Stadt gefunden. Um 600 wurde Ajaccio Bischofssitz und wurde im 10. Jahrhundert, wie so viele korsische Küstenorte, von den Sarazenen verwüstet. Die eigentliche Gründung der Stadt geht auf das Jahr 1492 zurück und erfolgte durch die Genuesen. Diese errichteten erste Befestigungen und etliche Familien aus Ligurien und Adelige aus Genua siedelten sich hier an. 1553 eroberte Sampiero Corse für die Franzosen die Stadt, welche die Zitadelle verstärkten. Bereits 6 Jahre später gehörte Ajaccio aber wieder den Genuesen, welche die Befestigung ebenfalls weiter ausbauten. Trotz allen Bemühungen ist sie aber nicht zu vergleichen mit den imposanten Anlagen von Calvi oder Bonifacio. 1793, nun definitiv zu Frankreich gehörend, wurde Korsika in die Départements Golo und Liamone unterteilt und Ajaccio zur Hauptstadt letzteres erklärt. Napoléon hob diese Teilung 1811 wieder auf und ernannte Ajaccio sogar zur Hauptstadt des Départements Corse. Dies hatte bis zur Neugliederung Korsikas im Jahre 1975 Bestand. Seither ist Ajaccio die Hauptstadt des Départements Corse-du-Sud.

Stadtrundgang



Strand von Saint-François

Ajaccio hat ein massives Parkproblem und es ist nicht einfach, eine Lücke zu finden. Gelegentlich wird man hinter der Plage de Saint-François, am Boulevard Lantivy oder bei der Zitadelle am Boulevard Danielle Casanova fündig. Hat man hier keinen Erfolg, stellt man das Auto ins Parkhaus unter der Place du Diamant oder man parkt gleich ausserhalb der Stadt und fährt mit dem Bus ins Zentrum.

Einen Stadtrundgang beginnt man am besten auf der Promenade oberhalb des Strandes Saint-François (sofern man hier einen Parkplatz gefunden hat). Für einen Stadtstrand ist er auffallend sauber und vor allem der Abschnitt vor der Zitadelle ist richtig gemütlich. Hier baden vor allem die Einheimischen.

Man geht an der Zitadelle vorbei, die momentan noch fest in der Hand der französischen Armee ist und nicht besichtigt werden kann. Dies soll sich nach dem Abzug der Militärs 2010 ändern. Der Bau wurde von den Genuesern begonnen, wurde von den Franzosen massiv verstärkt und von den Genuesen nochmals erweitert. Der Graben, welcher die sternförmige Zitadelle von der Stadt trennt, ist gerade breit genug für einen Tennisplatz. Vermutlich ist es in diesem Loch aber zu heiss, denn wir haben noch nie jemanden spielen sehen.

Nach der Zitadelle erricht man einen der beiden Jachthafen. Dieser wird auch von den Fischern benutzt, die ihre Netze hier zum Trocknen auslegen. Einen schönen Blick auf die Stadt hat man von der hinteren Hafenmauer. Hinter dem alten Kern Ajaccios erheben sich die moderneren Wohnblocks. Am Quai Napoleon reiht sich ein Restaurant ans nächste. Wer Lust auf eine Bootstour hat, wird hier fündig. In der Saison fahren die Ausflugsboote mehrmals zu den Iles Sanguinaires und einmal täglich bis in den Golf von Porto und ins Naturreservat von Scandola. Auch Bonifacio steht im Angebot.

Auf der freundlich gestalteten Place Foch begegnet man dem Kaiser zum ersten Mal. In römischer Toga schaut er als Imperator auf das Treiben der Leute hinunter. Vier Wasser speiende Löwen bewachen ihn. Am Platz starten die Touristen-Züglein zu ihren Stadtrundfahrten. Diese ist allenfalls in Betracht zu ziehen, möchte man auch das Napoléondenkmal an der Place d'Austerlitz besuchen, denn der Fussmarsch dorthin zieht sich im Hochsommer in die Länge. Seit einiger Zeit werden auch Rundfahrten in doppelstöckigen Bussen angeboten. Vom oberen Open-Air-Geschoss hat man einen weiten Blick wenn man entlang der Küste zu den Iles Sanguinaires fährt. Hinter dem Rathaus auf der Place César Campinchi findet jeden Morgen ausser montags ein Markt statt.



Napoleonstatue auf der Place Foch



Ajaccios Fussgängerzone

Von der Place Foch geht man nordwärts durch die Fussgängerzone Ajaccios, die Rue Cardinal Fesch. Hier gibt es viele Souvenirläden, Boutiquen und Cafés. In einer Seitenstrasse auf der linken Seite (Rue de l'Assomption, findet man auch die Fanboutique des Zweitligaclubs AC Ajaccio.

Rechterhand kommt man an einem monumentalen Bau mit grossem Vorplatz vorbei. Es handelt sich hierbei um den Palais Fesch, in dem eine grosse Kunstsammlung aufbewahrt und Teile davon im Musée Fesch gezeigt werden. Der Palast wurde zwischen 1827 und 1837 erbaut und ist benannt nach Cardinal Joseph Fesch, der ein Halbbruder von Napoléons Mutter Laetitia war. Seine Sammlung soll bei seinem Tod 1839 in Rom 16'000 Bilder gezählt haben. Das Museum beherbergt etwa einen Drittel der Sammlung, natürlich können aber nicht alle Bilder gezeigt werden. Das Museum war im Herbst 2009 wegen Umbau geschlossen. Die Wiedereröffnung ist auf Juni 2010 angekündigt (Eintritt: 8 €).

Der Platz vor dem Palais Fesch wird seitlich begrenzt von zwei weiteren Gebäuden. Auf der rechten Seite steht die Chapelle Impériale, welche 1857 von Napoléon III. in Auftrag gegeben wurde. Kardinal Fesch hat testamentarisch für den Bau 200'000 Francs gesprochen und den Wunsch geäussert, dort mit seiner Schwester Laetitia und weiteren Familienangehörigen begraben zu werden. Auch die Chapelle Impériale war 2009 wegen Umbau geschlossen. Die Wiedereröffnung ist ebenfalls auf Juni 2010 angekündigt (Eintritt: 1.50 €). Auf der linken Seite des Platzes befindet sich die sehenswerte Stadtbibliothek, die 1801 von Lucien Bonaparte eingerichtet wurde. Sie beherbergt 50'000 Bücher, darunter Korsika-Literatur und alte Karten. Der Eintritt ist frei und ein Blick hinein lohnt sich auf alle Fälle.

Der Platz vor dem Palais Fesch wird seitlich begrenzt von zwei weiteren Gebäuden. Auf der rechten Seite steht die Chapelle Impériale, welche 1857 von Napoléon III. in Auftrag gegeben wurde. Kardinal Fesch hat testamentarisch für den Bau 200'000 Francs gesprochen und den Wunsch geäussert, dort mit seiner Schwester Laetitia und weiteren Familienangehörigen begraben zu werden. Auch die Chapelle Impériale war 2009 wegen Umbau geschlossen. Die Wiedereröffnung ist ebenfalls auf Juni 2010 angekündigt (Eintritt: 1.50 €). Auf der linken Seite des Platzes befindet sich die sehenswerte Stadtbibliothek, die 1801 von Lucien Bonaparte eingerichtet wurde. Sie beherbergt 50'000 Bücher, darunter Korsika-Literatur und alte Karten. Der Eintritt ist frei und ein Blick hinein lohnt sich auf alle Fälle.

Die Rue Cardinal Fesch mündet schliesslich in den betriebsamen Cours Napoléon, in die grosse Einkaufsstrasse der Stadt. Hier geht man in südlicher Richtung bis zur Place du Diamant. Kaum zu glauben, dass hier im Winter eine Kunsteisbahn betrieben wird! Auf dem Platz begegnet man wieder Napoleon, hoch zu Pferde. Diesmal wird er nicht von vier

Löwen, sondern von seinen Brüdern umrahmt. Doch auch hier trägt er eine Toga und einen Lorbeerkranz. Dahinter erblickt man das Meer.

Von der Place du Diamant führt eine schnurgerade Strasse in genau einem Kilometer zur Place d'Austerlitz, wo man auf das monumentalste Napoléon-Denkmal trifft. Zahlreiche Busse parken hier und auch die Touristenzuglein legen hier einen obligaten Halt ein. Der Kaiser thront hoch auf einer abgestuften Pyramide, die linke Hand ins Hemd gesteckt. Auf der schiefen Ebene darunter, über die zwei Treppen hinauf führen, sind die berühmten Stationen des Kaisers eingemeißelt. Waterloo wurde allerdings "vergessen". Die Bronzefigur wurde erst 1938 hergestellt und ist eine Kopie des Pariser Originals. Unter grossen Steinblöcken unmittelbar südlich des Denkmals befindet sich die Grotte Napoléon, in der der Kaiser als Kind gespielt haben soll. Dem Geruch nach wird sie heute aber eher als öffentliche Toilette benutzt und ist nicht sehenswert. Auf dem Platz trifft man auf



Boule-Spieler und gelegentlich finden hier Konzerte statt.

Napoleon auf der Place d'Austerlitz

Zurück auf der Place du Diamant, geht man hinunter zur Place Fesch und von dort rechterhand in die Altstadt (Rue Bonaparte). In einer Seitengasse rechterhand findet man das Geburtshaus Napoléons.



Geburtshaus von Napoleon Bonaparte

Die Familie Bonaparte bezog das Haus 1769, bald darauf kam Napoléon zur Welt. Das Verhältnis zwischen den Bonapartes, die sich mit den Franzosen verbündeten, und den Korsen war angespannt und 1793 mussten sie sogar fliehen. Die Falltüre, durch die sie heimlich das Haus verliessen, wird bei Führungen gezeigt. Des weiteren findet man viele Möbel im Stil Ludwigs XV. und XVI., viele Gemälde und einen grossen Stammbaum der Sippschaft. Öffnungszeiten: 1.4. - 30.9. von 9-12 Uhr und 14-18 Uhr, 1.10. - 31.3. 10-12 Uhr und 14-16.45 Uhr. Letzter Einlass eine halbe Stunde vor Schliessung! Eintritt: 6 €

Nördlicher Teil des Golfes

Von Ajaccio aus führt die D111, die Route des Sanguinaires, Richtung Westen und endet bei der Pointe de la Parata. Unmittelbar unterhalb der Strasse liegen mehrere kleine Strände. Gleich nach dem Strand von Saint-François folgt die Plage de Trottell. Ob sich hier auch welche heruntreiben, ist mir nicht bekannt. Dieser Strand ist breiter und wird auch in erster Linie von Einheimischen besucht. Dahinter findet man auch Parkplätze. Zwischen den beiden Stränden liegt ein Park.

Einen halben Kilometer nach der Plage de Trottell steht auf der rechten Seite die Chapelle des Grecs, welche 1632 erbaut und 1731 den aus Cargèse geflüchteten Griechen (siehe dort) überlassen wurde.



Iles Sanguinaires

Bald darauf fährt man am riesigen Friedhof von Ajaccio vorbei, der sich auf der rechten Seite den Hang hinauf zieht.

Nach 1.5 km fährt man am Strand von Barbicaja vorbei und nach nochmals einem Kilometer erreicht man den beliebtesten Strand der nördlichen Seite des Golfs von Ajaccio: den Strand von Ariadne.

Die Strasse führt an zahlreichen Hotels und Villen reicher Ajacciner vorbei und erreicht nach insgesamt 12 km die Pointe de la Parata, auf der ein Genueserturm aus dem Jahre 1608 steht. Dahinter liegen die Iles Sanguinaires, die Blutsinseln. Vom Parkplatz aus führt ein Fussweg rund um den Hügel herum. Sehr lohnenswert ist der kurze Aufstieg zum Turm (Tour de la Parata) der tadellos erhalten ist. Von hier aus sieht man die Inseln besonders gut. Auf der grössten, der 80 m hohen Grande Sanguinaire, steht ein Leuchtturm, der 1863 vom Schriftsteller Alphonse Daudet bewohnt worden war. Hier schrieb er die "Lettres de mon Moulin". Ganz im Westen der grossen Insel steht ein weiterer Genueserturm: Tour Castellucio.

Fährt man von der Pointe de la Parata wieder Richtung Ajaccio, so kann man nach 3.2 km auf die D111b abbiegen und gelangt so zum kleinen Strand von St-Antoine oder zur grossen Plage de Minacca. Über die D11b und die D11 gelangt man übers Hinterland zurück nach Ajaccio. Auf dieser Strecke kommt man am neuen Friedhof von Ajaccio vorbei.

Südlicher Teil des Golfes

Östlich von Ajaccio liegt der 4 km lange Strand von Ricanto, ein schöner Sandstrand, der bequem mit dem Auto erreichbar ist. Die Sache hat nur einen Haken: Gleich dahinter liegt der Flughafen Napoléon Bonaparte (früher Campo dell'Oro), wo die Flugzeuge im Viertelstundentakt landen und starten. Dafür ist der Strand einfach zu finden. Man folgt den Flughafen-Schildern.

Gleich oberhalb der Gravona-Mündung steht der trutzige Genueserturm von Campitello. Als die Bonapartes 1793 aus Ajaccio flüchteten (siehe oben), fanden sie in diesem Turm Schutz.

Auf der N193 und der N196 fährt man Richtung Bonifacio und umfährt so das Flughafen-gelände auf einer zweispurigen Schnellstrasse. Über die D55 gelangt man schliesslich nach Porticcio. Dieser Ort hat sich mit Haut und Haar dem Tourismus verschrieben. Hier gibt es zahlreiche Hotels, grosse Ferienanlagen, Campingplätze, Boutiquen, Restaurants, Cafés und alles, was das Touristenherz begehrt. Der Strand von Porticcio ist vor allem an den Wochenenden sehr gut besucht. Der Blick hinüber nach Ajaccio ist sehr schön. Am Nordende des Strandes steht die gut erhaltene Tour de Campitello. In der Hochsaison kann man mit dem Schiff nach Ajaccio fahren.



Strand auf der Halbinsel Isolella

Folgt man der Küstenstrasse, kommt man zum über zwei Kilometer langen Strand von Agosta. Dieser liegt unmittelbar unterhalb der Strasse.

Auf der südlich davon gelegenen Halbinsel von Isolella (Presqu'île d'Isolella) steht ein weiterer Genueserturm. Auf der Landzunge (am Kreisverkehr die erste Ausfahrt nehmen) wurden viele Villen gebaut. Es gibt zwischen den Grundstücken aber Durchgänge, die zu schönen, seichten Stränden führen. Ein Fussweg führt hinauf zum Turm.

Südlich der Presqu'île d'Isolella folgt die Strasse weiter dem Küstenverlauf. Man kommt am Strand von Ruppione vorbei und danach am Strand von Mare e Sole.

Etwas später erreicht man den Strand von Portigliolo. Im Westen liegt die Landzunge Punta di a Castagna, auf der der gleichnamige Genueserturm steht.

Hier verlässt die Strasse die Küste und führt nach Acqua Doria. Unterwegs hat man schöne Ausblicke auf den Golf von Ajaccio. Gleich nach Acqua Doria zweigt eine schmale Strasse zum Capu di Muro ab. An deren Ende beginnt die lohnenswerte Wanderung zum sehr gut erhaltenen Genueserturm, den man frei betreten kann. Von der Plattform aus reicht der Blick bis zu den Iles Sanguinaires und nach Ajaccio. Im Südwesten liegt das Capu Neru, ebenfalls mit einem Genueserturm bestückt. Weiter südlich erblickt man Campomoro, das den Golf von Valinco begrenzt. Ein Pfad führt bis zur äussersten Spitze der Landzunge. Dort steht ein kleiner Leuchtturm. Entlang der südlichen Küste der Landzunge gelangt man wieder zurück.

Das Capu di Muro begrenzt den Golf von Ajaccio im Süden. Fährt man weiter, erreicht man den Golf von Valinco.

Prunelli-Tal



Diese Karte ist ein Ausschnitt aus der Karte 'world mapping project Korsika'.
© REISE KNOW-HOW Verlag Peter Rump GmbH

Die empfehlenswerte Rundfahrt durch das Prunelli-Tal stellt eine kontrastreiche Abwechslung zum Strandalltag dar. Schön ist der Blick auf den Stausee und das darüber am Hang liegende Bergdorf Tolla. In Bastelica begegnet man den Spuren Sampiero Corso, der hier geboren wurde. Auf dem Plateau d'Ese stehen Skilifte, die im Winter immer noch in Betrieb sind. Und natürlich darf auch eine genuesische Brücke nicht fehlen.

Von Ajaccio fährt man erst auf der N193 und danach auf der N196 um den Flughafen herum und verlässt bei Bastelicaccia die Schnellstrasse. Über die D3 gehts hinein ins Prunelli-Tal, das im unteren Teil noch breit und von Obstplantagen und Feldern geprägt ist. Die Strasse führt in 15 km hinauf nach Ocana. Davor erblickt man unten im Tal noch das Kraftwerk, das vom Lac de Tolla gespeist wird. Ocana wird durchquert und nach weiteren 4.5 km erreicht man die Bocca di Mercuju (715 m). Am Pass führt eine schmale Strasse weg. Folgt man dieser, gelangt man zu einem sehr schön angelegten Klettersteig, von dem man einen tollen Blick auf die Staumauer und die Prunelli-Schlucht hat. Weitere Infos zum lohnenswerten Klettersteig gibt es hier.



Stausee von Tolla

1.2 km nach dem Pass zweigt rechterhand eine schmale Strasse hinunter zur Bogen-

staumauer ab. Diese ist eine Besonderheit, hat man doch sonst überall anderswo auf der Insel Gewichtsstaumauern errichtet. Sie wurde 1958 - 1960 gebaut, ist 88 m hoch und 120 m breit und staut 34,74 hm³ Wasser auf.

Fährt man auf der schmalen Strasse zurück, zweigt rechts ein Strässchen in den unteren Ortsteil von Tolla ab. Hier wird in der Hochsaison ein Club Nautique betrieben. Boote können gemietet werden.

Hinter Tolla steigt die Strasse wieder an. Man hat schöne Ausblicke auf das Bergdorf Tolla und den Stausee. Schliesslich durchquert man den oberen Teil der Punellischlucht und überquert dabei den Prunelli-Fluss, wo man in schönen Gumpen ein kleines Bad nehmen kann.



Sampiero-Denkmal in Bastelica

Gleich danach erreicht man die D27. Links führt diese hinauf nach Bastelica. In diesem grossen und schön gelegenen Bergdorf erblickte Sampiero Corso 1497 das Licht der Welt. Sein Geburtshaus im Ortsteil Domincacci wurde nach seiner Ermordung von den Genuesern niedergebrannt, jedoch im 18. Jahrhundert wieder aufgebaut. Eine Statue des Freiheitskämpfers beherrscht den Dorfplatz vor der Kirche. Eine weitere Darstellung Sampieros findet man in Form einer Büste in der Nähe seines Geburtshauses. Bastelica ist bekannt für seine Charcuterie. Rund um das Dorf herum werden Schweine gezüchtet. Am ersten Novemberwochenende steht der Apfel

im Mittelpunkt: "Foire a Nostra Mela" heisst das traditionelle Herbstfest an dem man nicht nur Äpfel in allen möglichen Varianten probieren kann, sondern auch Charcuterie, Honig und mehr.

Von Bastelica aus führt die D27a in 15 km hinauf aufs Plateau d'Ese (1622 m). Hier findet man im Winter ein Ski- und Langlaufzentrum. Im Sommer bieten die Skilifte eher einen trostlosen Anblick.

Zurück in Bastelica fährt man auf der D27 wieder Richtung Küste und überquert den Col de Cricheto. In der Saison kann man mit einem kleinen Züglein, dem "Train de Maquis", auf eine Rundfahrt gehen. Wir haben es nicht ausprobiert.

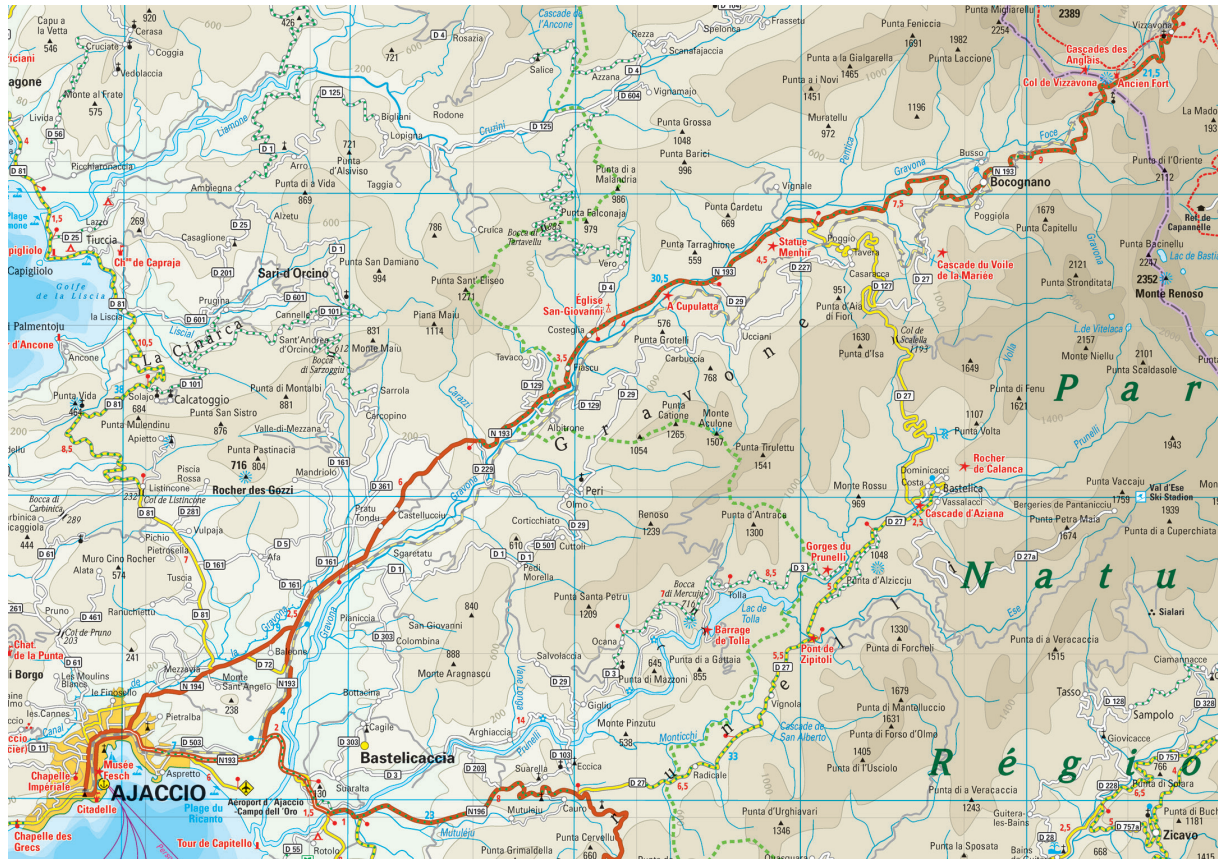
1.5 km nach dem Pass kann man sein Auto am Strassenrand parken und zu Fuss zu einer genuesischen Brücke spazieren. Ein breiter Weg führt in 5 Minuten hinunter. Die schöne einbogige Genuesenbrücke überspannt den Ese-Bach.

Bei Cauro erreicht man wieder die N196.



Auf dem Weg aufs Plateau d'Ese

Gravona-Tal



Diese Karte ist ein Ausschnitt aus der Karte 'world mapping project Korsika'.

© REISE KNOW-HOW Verlag Peter Rump GmbH

Von Ajaccio aus führt die N193 durch das breite Gravona-Tal bis hinauf auf den Col de Vizzavona (1163 m). Der Gravona-Fluss entspringt westlich des Monte Renoso und erreicht nach 46.5 km den Golf von Ajaccio. Im unteren Teil des Tals haben im Sommer 2009 heftige Waldbrände gewütet. Die Spuren der Verwüstung werden noch lange zu sehen sein!

Fährt man von Ajaccio aus Richtung Bastia, so zeigt sich das Gravona-Tal im unteren Teil von seiner langweiligen Seite. Linkerhand dominiert der markante Monte Gozzi die Landschaft. Er ist für Gleitschirmpiloten ein beliebter Startplatz.

Interessanter, aber deutlich langsamer als die Nationalstrasse ist die Strecke über die Dörfer Pedi-Morella, Cuttoli und Peri. In Peri gibt es ein sehr tolles Restaurant, das U Sciatellu, in dem man abends ein herrliches korsisches 6-Gang-Menü bekommt. Unser Tipp! Reservation dringend empfohlen: 04 95 25 68 94.



Zwei der Bewohner von A Cupulatta

zeigt heute 170 verschiedene Schildkrötenarten! Insgesamt können über 3000 Schildkröten bewundert werden. Ziele von A Cupulatta sind die Zucht und der Schutz der Schildkröten. Der Park hat vom 1. April bis 31. Oktober täglich geöffnet. 1.4. - 15.5. und 16.9.

- 31.10. von 10 - 17 Uhr und 16.5. - 15. 9. von 9 - 19 Uhr. Im Winter halten die Tiere ihren wohlverdienten Winterschlaf. Eintritt: 8.50 €



Badevergnügen in der Gravona

Eine herrliche Badestelle in den Gumpen der Gravona findet man nicht weit entfernt. Vom Park aus fährt man wieder 1 km Richtung Ajaccio und biegt dann links auf die D129 Richtung Carbuccia ab. Nach 250 m erricht man die Pont de Carbuccia, wo man das Auto parkt. Gleich darunter findet man ein herrliches Becken mit einem Sandstrand. Sprünge aus 3 m sind möglich.

Oberhalb von Vero an der D4 gibt es einen Hochseilgarten (Acrobranche). Dieser ist von der N193 ausgeschildert.

Im Gravatotal gibt es auch eine Menhirstatue. 2.5 km nach dem Abzweig nach Ucciani parkt man nach einer Rechtskurve das Auto auf einem Reststück der alten N193. Hier ist der Start zum Menhir von Tavera mit einer Tafel markiert. Man benötigt eine gute Viertelstunde. Die Statue wurde

1961 entdeckt und ist 2.42 m hoch. Sie ist schön ausgearbeitet. Deutlich zu erkennen sind die Schultern, das Kinn und die Ohren. Das Gesicht ist leider etwas verwittert. Sie stammt aus der letzten Phase des Megalitikum III, ist also rund 3000 Jahre alt. Auf dem kleinen Hügel, der Punta di u Castellu, stehen noch Überreste einer mittelalterlichen Festung.

Um Bocognano herum wurde jahrelang an einer gigantischen Umfahrungsstrasse gearbeitet. Im Sommer 2010 übergab man sie dem Verkehr. Seither herrscht Ruhe im Dorf. Am Kreisverkehr kurz vor Bocognano zweigt die D27 zum Brautschleier-Wasserfall (Cascade du Voile de la Mariée) ab. Man folgt der Strasse 3.3 km. Danach gehts noch 10 Minuten zu Fuss hoch. Besonders im Frühjahr bei Schneeschmelze ist der höchste Wasserfall Korsikas enorm imposant! Insgesamt stürzt das Wasser 125 m in die Tiefe, allerdings nicht ganz senkrecht. Canyoning-Begeisterte können hier auch abseilen! Bilder davon findet man hier.



Menhir von Tavera

In Bocognano findet alljährlich Ende September das Festimonti statt. Wandern, Klettern, Canyoning, Gleitschirm fliegen und Reiten stehen an diesem Volksfest dann im Mittelpunkt. Mitte Dezember wird hier dann noch die Kastanie gefeiert. Am oberen Ortsausgang führt ein Strässchen hinunter nach Busso und Richjusa. Es endet an einem Parkplatz. Unterhalb davon fließt die Gravona und bildet dort schöne Badebecken. Der Parkplatz ist auch Ausgangspunkt für Canyoning-Touren. Die bekannteste Tour und auch eine der beliebtesten Korsikas ist die Schlucht der Richjusa. Viele Gruppen werden hier in der Saison durchgeschleust. Im Nachbartal gehts ruhiger zu und her. Dort ist man im Leccia-Rossa-Bach meist alleine. Weitere Infos zum Canyoning gibt es hier. Auch Sportklettern kann man am untersten Teil der Richjusa.

Die N193 führt danach steil ansteigend auf den Vizzavona-Pass (siehe hier).

Weiterfahrt zum Golf von Valinco

Es gibt mehrere Möglichkeiten, wie man vom Golf von Ajaccio in den Golf von Valinco kommt. Am schnellsten gehts auf der N196 über Cauro, Santa Maria-Siché, Petreto-Bicchisano, Casalabriva und Olmeto. Von der neuen Strassenbrücke über den Tavoro-Fluss erblickt man linkerhand eine schöne genuesische Brücke (Ponte Vecchio) mit Badegumpen. Man kommt auch an der Quelle des St-Georges Mineralwasser vorbei, die allerdings nicht besichtigt werden kann.

Schöner aber zeitraubender ist die Küstenstrasse (siehe oben unter "Südlicher Teil des Golfes"). Eine weitere Möglichkeit ist die D302 über Pila-Canale, wo zwei Menhire oberhalb der Strasse stehen.

Golf von Valinco



Diese Karte ist ein Ausschnitt aus der Karte 'world mapping project Korsika'.
© REISE KNOW-HOW Verlag Peter Rump GmbH

Mit seinen vielen schönen Stränden und kleinen und grossen Buchten ist der Golf von Valinco ein ideales Urlaubsziel für Familien. Die kinderfreundlichen Strände sind gut erreichbar. Doch nicht nur für Badetouristen ist der Golf von Valinco interessant. Zahlreiche vorgeschichtliche Funde zeigen, dass die Region früher sehr dicht besiedelt war. Die Ausgrabungsstätte von Filitosa zeigt hier sogar die bedeutendste prähistorische Anlage Korsikas. Zahlreiche sehr schön bearbeitete Menhirstatuen blicken einem dort ins Gesicht. Sie sind 3000 Jahre alt!

Propriano (Kors. Pruprià)



Propriano

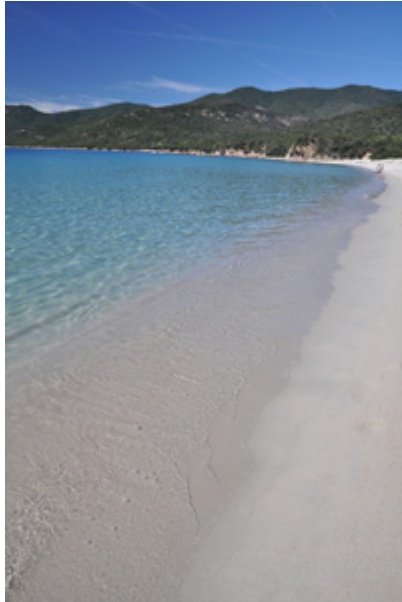
Die Lage am Ende des Golfes zwischen den Flussmündungen des Rizzanèse und des Baraci ist einmalig. Der während der Saison quirlige Ort verfügt über eine hübsche, leider aber nicht autofreie Flaniermeile entlang des Jachthafens. Dort findet man zahlreiche Cafés, Restaurants und Boutiquen. Bereits eine Häuserreihe weiter hinten ändert sich das Bild. Dieser Teil Proprianos wirkt grau und trist. Propriano wird auch von Marseille aus von Fähren der SNCM und der CMN angesteuert. In der Saison werden gar Verbindungen nach Porto-Torres (Sardinien) aufrecht gehalten.

Geschichte

An der Stelle des heutigen Propriano lag im 2. Jahrtausend v. Chr. die antike Hafenstadt Pauca. Bei Bauarbeiten im Quartier Quatrina sind im Sommer 2009 65 Gräber aus der Antike entdeckt und ausgegraben worden. Im Mittelalter beherrschten erst Pisa und danach Genua die Insel und somit auch den Golf von Valinco. Aufgrund der Malariaverseuchung des Küstengebietes wuchs Propriano aber nie zu einer richtigen Stadt heran und

fristete ein bescheidenes Dasein als Fischer- und Hafenort der Dörfer im Hinterland. Überreste von allfälligen genuesischen Befestigungsmauern sind keine mehr vorhanden. Anfangs des 20. Jahrhunderts wurde der kleine Handelshafen massiv ausgebaut, was Propriano plötzlich rasch anwachsen liess. Der nächste Wachstumsschub folgte ungefähr 50 Jahre später mit der Entwicklung des modernen Tourismus. Schon früh waren die Strände um Propriano herum beliebt bei Reisenden vom Festland. Die Verkehrsführung durch den Ort ist etwas gewöhnungsbedürftig. Ansonsten bietet Propriano alles, was für den Urlaub benötigt wird.

Nördlicher Teil des Golfes



Bucht von Cupabia

Das Capu Neru begrenzt den Golf von Valinco im Norden. Auf der Landzunge thront ein noch gut erhaltener Genueserturm. Diesen erreicht man zu Fuss in gerade mal 20 Minuten. Wer etwas klettern kann, erreicht den in 4 m Höhe liegenden Eingang und gelangt so ins Innere des Turms und danach auf die Aussichtsplattform. Eine Beschreibung dieser Wanderung findet man im Wanderteil.

Wunderschön ist die Bucht von Cupabia mit dem feinen Sandstrand. Ein 3 km langes Strässchen führt von der D155 hinunter zu einem Parkplatz. Gleich dahinter liegt der Strand. Es gibt auch einen Campingplatz.

Von Serra-di-Ferro aus hat man eine tolle Aussicht auf das fruchtbare Tavano-Tal und den Golf von Valinco.

Porto-Pollo liegt am nördlichen Ende des Golfes von Valinco. Der kleine Fischerort erwacht nur in der Hochsaison zum Leben. Ausserhalb dieser Zeit ist hier kaum etwas los. Der Strand ist flach und davor liegen zahlreiche Boote vor Anker. Nebst einer handvoll Hotels gibt es einen Campingplatz und einige Restaurants und Snacks.

Der schöne Dolmen A Tola di u Turmentu liegt auf einem kleinen Hügel im Tavano-Tal. Seine Deckplatte ist rund 1.80 x 1.20 m gross und bis 30 cm dick. In der Nähe liegen weitere Platte herum und man geht deshalb davon aus, dass hier früher mehrere Dolmen standen.

Anfahrt: Von Propriano aus erst auf der N196 Richtung Olmeto, danach auf die D157 Richtung Porto-Pollo abbiegen. Gleich nach der schmalen Tavano-Brücke biegt man rechts auf die D757 ab und 250 m danach links auf die D335 Richtung Pietra-Rossa. Nach 600 m führt rechts eine schmale Strasse weg. Ein roter Hydrant steht hier. Man parkt hier das Auto am Strassenrand und folgt der schmalen Strasse 500 m. Auf der linken Seite führt eine Piste weg, die durch ein Tor versperrt ist. Dieses kann auf der rechten Seite (Leiter aus Metall) überklettert werden. Man folgt der Piste, die leicht ansteigt und nach einem knappen Kilometer eine Rechtskurve beschreibt. Nach grossen Feigenkakteen auf der rechten Seite ist man fast am Ziel. Die Piste erweitert sich nach einer Rechtskurve zu einem Platz. Unmittelbar dahinter steht der Dolmen. Man benötigt für den Weg 20 Minuten.



Dolmen A Tola di u Turmentu

Filitosa ist die bekannteste prähistorische Fundstätte Korsikas und wegen ihrer Bedeutung weit über Korsika hinaus bekannt. Im Jahre 1946 stiess der Besitzer der Anlage von Filitosa, Charles-Antoine Cesari, am Fusse des Hügels von Filitosa auf mehrere Menhir-Statuen. Auf dem Gebirgsvorsprung entdeckte er ebenfalls Überreste von uralten steinernen Konstruktionen.

M. Lamotte, Hauptarchivar von Korsika, bestätigte die wichtige Bedeutung dieser Entdeckung. Roger Grosjean, Archäologe der CNRS (Nationales Forschungszentrum), begann als Beauftragter Korsikas mit der ständigen Unterstützung und Hilfe des Herrn Cesari die

systematische Untersuchung in Filitosa. Seitdem wird die Fundstätte von der Familie Cesari gepflegt. Für die Deutschsprachigen gibt es einen kleinen Führer, der das Leben der Vorgeschichte in Filitosa veranschaulicht. Der Besuch der Anlage kostet 6 Euro und lohnt sich unbedingt!

Anfahrt: Nach der Überquerung des Tavaro biegt man links auf die D57 ab (sehr gut ausgeschildert).

Die Ausgrabung von Filitosa ist eine der meistbesuchten Sehenswürdigkeiten Korsikas und in der Hochsaison entsprechend besucht.

Bereits 1946 entdeckte Charles-Antoine Cesari auf seinem Grundstück mehrere Menhirstatuen. Es dauerte ganze 8 Jahre bis Roger Gorsjean 1954 mit den Ausgrabungen begann. Die Anlage ist heute immer noch im Besitz der Familie Cesari. Zwei der drei Söhne Charles-Antoine waren selbst Archäologen und haben sich bei der Erforschung der korsischen Urgeschichte einen Namen gemacht. Das Schicksal meinte es aber nicht gut mit der Familie, denn alle drei Söhne sind innert kurzer Zeit verstorben. Nun kümmern sich die beiden Töchter und weitere Familienmitglieder um die Anlage.

Geöffnet hat die Anlage von Anfang April (oder Ende März, wenn Ostern in der Zeit liegt) bis Ende Oktober von 8.30 bis ca. 20 Uhr. Der Eintritt kostet 6 Euro. Die deutschsprachige Infobroschüre ist auf jeden Fall zu empfehlen, schildert sie doch reich bebildert viel Wissenswertes über das Alltagsleben der damaligen Zeit. Bei unserem letzten Besuch funktionierten die Säulen, aus denen man auf Knopfdruck Kommentare auch in deutscher Sprache hörte, nicht mehr.



Das Gebiet von Filitosa wurde ab dem 7. Jahrtausend v. Chr. besiedelt. Die Menschen lebten von Tierzucht, Ackerbau und der Jagd und bauten einfache Hütten unter Felsvorsprüngen. Die bei den Ausgrabungen gefundenen Pfeilspitzen und Klingen aus Obsidian zeugen von Handelsbeziehungen mit Sardinien, denn Obsidian ist ein Gestein, dass auf Korsika nicht vorkommt. Ab etwa 3300 v. Chr. wurden erste einfache Menhire aufgestellt. Auch in der Kunst des Töpfern machten sie grosse Fortschritte. Diese erste Epoche dauerte bis zum Ende des 2. Jahrtausends v. Chr. Gegen Ende dieser Phase kamen auch neue Siedler hinzu, brachten die Kunst des Kupfergiessens (noch nicht Bronze!) mit und vermischten sich mit der bereits ansässigen Bevölkerung. Nach anderer Quelle kam es zu blutigen Auseinandersetzungen mit den neuen Siedlern, die mit ihren Bronzeschwertern den Einheimischen haushoch überlegen waren. Sie sollen die Megalithiker nach Norden

verdrängt haben. Ab 1800 v. Chr. werden die Menhirstatuen immer feiner ausgearbeitet. Sie werden menschenähnlich und zeigen deutliche Gesichtszüge.

Die schönsten Menhirstatuen stammen aus der Zeit zwischen 1300 und 800 v. Chr. Sie bekamen auch Waffen eingemeisselt: Schwerter und Dolche, gelegentlich auch gleich beides. Die schönste Statue aus dieser Zeit ist sicherlich Filitosa V, der man bereits auf dem Weg zur Ausgrabung begegnet. In dieser Zeit dringen die Torreaner auf Korsika ein und übernehmen die Herrschaft im Süden Korsikas. Die Megalithvölker werden nach Norden verdrängt. Die Torreaner errichteten die drei Torri, die man heute noch auf der Anlage besichtigen kann. Diese Rundbauten dienten kultischen Zwecken und wurden unter Umständen auch militärisch genutzt. Die Menhirstatuen der Megalithiker wurden von den Torreanern zerstört und als Baumaterial verwendet.

Man geht davon aus, dass die Bedrohung der Torreaner die Megalithiker dazu veranlasste, den Menhirstatuen Schwerter und Dolche einzumeisseln. Sie könnten getötete Feinde darstellen, oder aber auch mutige eigene Leute.

Wie man diesem Text entnehmen kann, ist noch vieles unklar und es werden viele Vermutungen aufgestellt. Mehr Informationen über die Urgeschichte Korsikas findet man im Kapitel "Geschichte Korsikas".

Rundgang durch die Ausgrabungsstätte

Der Eingang liegt rechts neben der Bar. Den Besuch des Museums spart man sich idealerweise für den Schluss auf. Ein mit Granitplatten ausgelegter Weg führt zur Stätte. Unterwegs kommt man an der *Menhirstatue Filitosa V* (alle Menhirstatuen Korsikas tragen den Namen ihres Fundortes und dazu eine römische Ziffer) vorbei, die mit ihrem Langschwert und dem Dolch recht beeindruckend wirkt. Sie ist mit ihren 3 m Höhe Korsikas drittgrösste Menhirstatue und bringt rund 2 Tonnen auf die Wage. Das Kopfende ist leider nicht mehr vorhanden. Die Rückseite zeigt Andeutungen der Wirbelsäule und der Schulterblätter.

Nach einer Linkskurve erreicht man das *Ostmonument*, eines der drei Torri, welche die Torreaner errichteten. Teile der Ringmauer, die den gesamten Hügel umgab, sind auch hier noch vorhanden. Das Ostmonument ist das am wenigsten beeindruckendste der drei Torri. Unter dem grossen Tafonifelsen befanden sich primitive Hütten der ersten Siedler. Das Monument könnte als Wachposten gedient haben.

Etwas weiter links liegen die *Fundamente von torreanischen Hütten*.

Weiter gehts zum *Zentralmonument*, auf dem man die oberen Bruchstücke von Menhirstatuen aufgestellt hat. Diese waren einst als Baumaterial im mörtellosen Mauerwerk des Torre integriert. Diese Statuen sind eines der beliebtesten Fotomotive Korsikas. Sie sind kurz vor Mittag am besten beleuchtet. Von links nach rechts sind dies folgende Menhirstatuen: *Filitosa VIII* mit affenartigem Gesicht, *Filitosa XI*, leider ziemlich verwittert, *Filitosa VII*, die sogenannte Scalsa-Murta, *Filitosa IX*, die wohl schönste Menhirstatue Korsikas mit sehr regelmässigen Gesichtszügen und deutlich herausgearbeitetem Rücken, *Filitosa X*, die nur ganz schwach ausgearbeitet ist und *Filitosa XIII* mit dem asymmetrischen Gesicht und kräftigen Kinn (eventuell die Andeutung eines Bartes). Darunter lehnen an der Mauer weitere Bruchstücke von Menhirstatuen.

Das Zentralmonument liegt an der höchsten Stelle des Hügels. Es hat einen Durchmesser von 16 m und war einst von einem Kuppeldach abgeschlossen. Der Innenraum, die Cella, diente als Bestattungsraum. Die Toten wurden hier verbrannt. Insgesamt wurden hier 32 Bruchstücke von Menhirstatuen im Mauerwerk gefunden.

Hinter dem Zentralmonument befindet sich *Filitosa VI*, von der drei Bruchstücke gefunden worden sind. Sie stehen aufgereiht auf einem Felsen. Die Gesichtszüge, die Rückenpartie und auch das Langschwert auf der Brust sind deutlich ausgearbeitet.



Schliesslich gelangt man zum *Westmonument*, das mit seinen Räumen, Gängen und Nischen am eindrucklichsten ist. Es hat einen Durchmesser von 18 m und besteht aus einem zentralen Hauptbau und einem südlichen Anbau. Der Hauptteil besteht aus zwei Räumen. Auch dieses Monument diente der Bestattung, vermutlich aber auch der Verteidigung, liegt es doch am Ende des Hügels in strategisch günstiger Lage. Vor allem den Kindern macht es Spass durch die Gänge zu kriechen. Eine Taschenlampe ist empfehlenswert.

Vom Westmonument führt ein schmaler Fussweg den Hügel hinunter und überquert den Barcajolo-Bach, der im Sommer aber meist ausgetrocknet ist. Vor einem mächtigen Olivenbaum, der über 1000 Jahre alt sein soll, stehen fünf Menhirstatuen in einem Halbkreis. Es handelt sich hierbei um die ersten in Filitosa gefundenen Menhirstatuen, was auch aus dem Namen hervorgeht. Von links nach rechts sind dies: *Filitosa III* und *Filitosa IV*, beide mit schrägem Dolch, *Filitosa I* mit Schwert, *Tappa I* mit eigenartig tief eingemeisselten Hals und *Filitosa II* mit stark verwittertem Gesicht. Die Statue Tappa I wurde etwa 400 m entfernt im Weiler Tappa gefunden, daher der Name.

Hinter dem Olivenbaum findet man noch viele Felsen, welche einst als *Steinbruch* dienten. Auf dem Rückweg wird einem die strategisch gute Lage des Hügels mit den Torri erst so richtig bewusst. Man umgeht den Hügel auf einem Pfad in südlicher Richtung.

Zum Schluss wird das kleine *Museum* besucht, wo zahlreiche Fundstücke von der Ausgrabung ausgestellt werden. Man findet Keramikscherben, Pfeilspitzen, Mühlsteine und Werkzeuge. Daneben stehen hier drei Menhirstatuen, nämlich *Scalsa-Murta* (am Kopf befinden sich kleine Vertiefungen, in die man Hörner stecken konnte), *Filitosa XII* (zeigt seltene Darstellung von Armen und Händen, war der Länge nach gespalten und diente als Türsturz) und TappaII.

Olmeto-Plage/Abartello ist nicht etwa unterhalb von Olmeto, wie man aus dem Namen schliessen könnte, sondern weiter westwärts gelegen. Hier beginnt - oder endet - der 3 Kilometer lange Strand der Taravo-Mündung. Desweiteren findet man mehrere, direkt an der Strasse gelegene kleine Sandbuchten. Das hat dazu geführt, dass aus Olmeto-Plage ein kleines Touristennest mit Ferienhäusern und -wohnungen geworden ist. Nordwestlich des Ortes erheben sich auf einem Hügel die Ruinen des Genuesenturms von Micalona.



Die schöne, torreanische Burg aus der Bronzezeit, **Castello die Cuntorba**, ist nahezu unbekannt. Sie gehört nebst Araghju, Tappa und Cucuruzzu zu den grössten der Insel. Die Lage oberhalb des Golfes von Valinco ist einmalig! Die Burg wird eingefasst von einer 94 m langen und durchschnittlich 2.5 m breiten Mauer. Im Osten befindet sich der Eingang. Das Zentralmonument besteht aus einem ersten Raum mit einem Durchmesser von rund 4 m. Von dort führt ein knapp 8 m langer Gang in die Hauptkammer, die sogenannte Torra. Hier hat man einen alten Mühlstein gefunden.

Das Castellu gleicht von der Architektur her einem sardischen Nuraghen. Im Umfeld dieses Castellus wurden zahlreiche Überreste von Hütten entdeckt. Die Anlage wurde von Joseph Cesari freigelegt.

Anfahrt: Von der D157 aus führt eine schmale Strasse (Schilder "Les Balcons du Valinco" und "Les Bergeries du Valinco") aufwärts. Nach 1.3 km lässt man das Auto stehen (Schild "Autreman" auf der linken Seite) und nimmt die Piste (30 m vor dem Autreman-Schild und unmittelbar vor dem Feriendorf mit Bungalows aus Holz auf der linken Seite), die auf eine kleine Anhöhe führt. Zwei Steinsäulen markieren den Eingang zur Fundstätte.

Castello di Cuntorba

auf eine kleine Anhöhe führt. Zwei Steinsäulen markieren den Eingang zur Fundstätte.

Folgt man der Küstenstrasse D157 weiter Richtung Propriano, hat man immer wieder die Gelegenheit, zu wunderschönen Sandbuchten abzubiegen. Besonders erwähnenswert ist die Bucht unterhalb des Genuesenturmes von Calanca, der leider in Privatbesitz ist und nicht besichtigt werden kann. Um zum Strand von Calanca zu gelangen, biegt man rechts Richtung Genuesenturm (Tour de Calanca) ab, fährt an diesem vorbei und erreicht einen grossen Parkplatz mit Fussballfeld. In der Saison sorgt eine Snackbude für das leibliche Wohl.

Santa Naria, Korsikas grösste Menhirstatue, ist in keinem deutschsprachigen Reiseführer erwähnt und dennoch ohne grossen Aufwand zu finden! Mit ihren 3.74 m könnte sie auf uns herabblicken, was ihr aber nicht möglich ist, liegt sie doch sehr unbequem auf der Seite, den Kopf leicht überhängend und nach unten gerichtet. Dementsprechend schmerzverzerrt scheint auch das Gesicht. Über der Brust erkennt man ein Langschwert. Roger Grosjean datierte sie aufgrund der Waffe auf 1350 v. Chr. Entdeckt wurde die Statue von Jägern im Jahre 1973. Sie lag damals glücklicherweise mit dem Gesicht zur Erde, was es vor der Verwitterung geschützt hat. Am Rücken erkennt man die Andeutung der Wirbelsäule und der Schultern.



Santa Naria, die grösste Menhirstatue Korsikas

Am Rücken erkennt man die Andeutung der Wirbelsäule und der Schultern.

Anfahrt: Von der Abzweigung nach Porto-Pollo auf der N196 700 m Richtung Propriano. Dann links auf eine schmale Strasse abbiegen (Schild: Quartier Canna et Piatana). Dieser Strasse folgt man 600 m, ehe man auf einer kleinen Anhöhe auf der rechten Seite eine Natursteinmauer erblickt, dahinter stehen Olivenbäume. Gleich danach führt die Strasse abwärts. Auf der rechten Seite kann ein Auto am Rand parken.



Strand von Calanca

sicht auf Propriano und den hinteren Teil des Golfes von Valinco. Olmeto liegt direkt an der N196. Der trutzig wirkende Ort mit seinen unverputzten, turmartigen Häusern lässt eine zweispurige Streckenführung nicht zu und so wird der Verkehr mit Ampeln im Einbahnverkehr geregelt. Es ist schade, wenn man Olmeto nicht besucht. Hier verbrachte auch Madame Colomba Bartoli-Carabelli ihre letzten Lebensjahre. Ihr damaliges Wohnhaus liegt gleich gegenüber des Hôtel de ville. Die von der Vendetta, der Blutrache, geprägte Frau wurde bekannt durch den Roman von Prosper Merimée (Colomba).

Etwa einen Kilometer hinter dem Strand liegt das Thermalbad von Baraci. Es handelt sich hierbei um eine 52 Grad heisse schwefelhaltige Quelle, die bereits in der Antike bekannt gewesen sein soll. Das Thermalhotel ist schon seit langer Zeit geschlossen und nun erging es dem Bad nicht anders. Es sind momentan zwar sporadische Arbeiten im Gange, eine Wiedereröffnung dürfte aber eher unwahrscheinlich sein. Somit kann man sich den Besuch dieser trostlos wirkenden Anlage ersparen.

Kurz darauf gelangt man auf die D196 und überquert kurz vor Propriano den Fluss Baraci, an dessen Mündung sich der Strand von Baraci befindet. Dort ist auch in der Hochsaison kaum etwas los, sieht man einmal von seinem Südende ab, wo sich die Gäste der Campingplätze Colomba und Tikiti gerne niederlassen. Mit dem Auto gelangt man nördlich des Kreisverkehrs an den Strand. Für Wohnmobile ist leider kein Durchkommen. Diese werden mit einer Schranke ferngehalten.

Vom hoch über dem Golf gelegenen Ort Olmeto geniesst man eine herrlich Aus-

Rundfahrt durchs Baraci-Tal

Diese Tour führt durch eine wenig bekannte Region über schmale Strassen mit herrlichen Ausblicken auf den Golf von Valinco.

Von Propriano aus fährt man erst auf der N196 Richtung Ajaccio und biegt kurz vor Olmeto (ein kurzer Spaziergang durchs Dorf lohnt auf alle Fälle!) auf die D257 Richtung Burgo ab. Die Strasse führt hinunter ins Baracital. Nach 6.5 Kilometer biegt man links auf die D557 nach Burgo ab. Der Wegweiser ist leider verschwunden, doch auf der anderen Seite der Strasse findet man dann einen, der in Richtung Burgo weist. Man folgt der



Schmal ist die Strasse durchs Baraci-Tal

auf ein kühles Bad im Baraci hat, parkt hier sein Fahrzeug und steigt zum Fluss hinunter. Es gibt zwei Möglichkeiten: Entweder steigt man von der oberen Kurve in nordöstlicher Richtung hinunter (5 – 10 min). Diesen Weg nehmen auch die Canyoning-Gruppen. Dort

schmalen D557 und durchquert das nur aus wenigen Häusern und einem Hotel bestehende Burgo. Schon hier sieht man Spuren des riesigen Brandes, der im Sommer 2009 grosse Waldstücke bis hoch zum Monte San Pietru vernichtet hat. Schliesslich erreicht man den Weiler Martini. Danach steigt die Strasse (nun die D419) steil an und führt über mehrere Kehren hinauf. Rund 3 km nach Martini folgen kurz aufeinander zwei Linkskurven. An beiden hat man die Möglichkeit, sein Auto abzustellen und in der Hochsaison stehen hier sicher einige herum. Wer Lust

findet man schöne Plätzchen und kleine Gumpen. Man kann dem Flusslauf nach aufwärts folgen. Auf gar keinen Fall darf man den Canyoning-Gruppen folgen, denn hat man die erste Stufe übersprungen, kann man nicht mehr zurück und später auch nicht mehr vorwärts! Die andere Möglichkeit führt zu einer grossen Gumpe, wo Sprünge aus bis zu 7 Metern möglich sind. Dazu folgt man dem Pfad von der ersten Kurve aus in südlicher Richtung. Hat man den Fluss erreicht, folgt man diesem aufwärts bis zum grossen Becken. Einige Male muss man entlang eines am Fels befestigten Seiles hochsteigen. Diese Tour ist also nichts für kleine Kinder!

Wer so richtig Lust bekommen hat, kann sich für eine Canyoning-Tour anmelden. Der Baraci ist für Einsteiger ideal und hat auf einer kurzen Strecke viel zu bieten. Nebst kurzen Abseilern gibt es auch tolle Rutschen, Sprünge und einen kleinen Tunnel. Absolut lohnenswert. Diese Touren werden leider nur in der Hochsaison angeboten. Wer Canyoning-Erfahrung und die nötige Ausrüstung hat, findet in unserem Canyoning-Führer weitere Infos zu diesem tollen Fluss.

Das schmale Strässchen führt weiter aufwärts, überquert den Baraci, heisst ab nun D19 und erreicht schliesslich den Col de Siu (kein Schild vorhanden). Hoch über dem Baracital fährt man nun südwärts und gelangt zu schönen roten Gebirgszügen. Dort lohnt es sich, das Auto am Rand (N41° 43.471' E009° 00.790') abzustellen und auf dem Kamm zu spazieren. Hier hat man eine tolle Aussicht über das Tal und über den Golf von Valinco. Schliesslich geht's über einige Kehren abwärts und man erreicht Santa Maria-Figaniella, wo eine kleine romanische Kirche aus der Mitte des 12. Jahrhunderts zu sehen ist. Am Ortseingang gabelt sich die Strasse, man wählt hier die rechte und parkt das Fahrzeug in der Kurve. Rund um die Kirche verläuft eine Arkadenreihe mit Skulpturenschmuck. Gesichter, Schlangen und Widderköpfe sind zu erkennen. Der Glockenturm wurde erst im 18. Jahrhundert angebaut.



Santa Maria-Figaniella



Fozzano - Wohnort von Colomba Bartoli

Knapp 2 km nach Santa Maria erreicht man Fozzano, den ehemaligen Wohnort der Colomba Bartoli, die durch die Novelle von Prosper Merimée grosse Berühmtheit erlangte. Der Dorfkern von Fozzano besteht aus unverputzten, hohen Wohntürmen. Einige verfügen noch heute über eine Pechnase. Colombas Grab im untersten Teil des Dorfes ist in Privatbesitz und kann nicht besichtigt werden. Eine kleine Tafel macht hingegen auf ihr Wohnhaus aufmerksam. Heute ist es unbenutzt.

Weiter geht's bis nach Arbellara. Der Ort wird von einem markanten Wohnturm überragt. Hier hat man die Wahl. Entweder man folgt der D19 über Viggianello hinunter nach Propriano, oder aber man fährt auf der D119 ins Rizzanese-Tal. Letztere Variante lohnt sich, da man noch die bekannte genuesische Brücke besichtigen kann, die den Fluss überspannt. Kurz vor dem Fluss wählt man an der Verzweigung die Strasse Richtung Sartène, überquert den Rizzanese und biegt danach rechts auf die D69 ab. Die Brücke ist heute von der Strasse aus fast nicht mehr zu sehen, wird sie doch wieder von dichten Bäumen umrahmt. Sie befindet sich rund 3.5 km nach dem Abzweiger.

Danach fährt man weiter bis zur N196 und folgt dieser bis nach Propriano.

Südlicher Teil des Golfes

Auf der südlichen Seite des Golfes von Valinco findet man nur wenige Strände, dafür genießt man von der teils hoch gelegenen Panoramastasse herrliche Ausblicke!

Nördlich von Portigliolo liegt der lange Strand der Rizzanese-Mündung, dessen anderes Ende man von Propriano aus ebenso bequem erreicht. Zwischendrin ist der Strand einsam und verlassen. Abgesehen von einigen Ferienhäusern, die hier vermietet werden, hat der Ort nichts zu bieten. Nun schraubt sich die schöne Panoramastrasse D121 in die Höhe. Die Ausblicke auf den Golf sind phantastisch!



Campomoro

Liegt der Weiler Belvédère - Nomen est Omen - noch einsam hoch über dem Meer, befindet man sich in Campomoro in einem kleinen Badeort mit viel Charme. Bewacht wird das rege Treiben der Badetouristen von einem trutzigen Genueserturm, der auch besichtigt werden kann. Der viertelstündige Aufstieg lohnt sich allein der herrlichen Aussicht wegen! Der Genueserturm ist eingefasst von einer mächtigen Mauer mit Wehrgang. Der Eintritt kostet 3.50 € und ist nur in der Saison (Mitte Mai bis Ende September) möglich. Wer ausserhalb dieser Zeit dort ist, kann oberhalb des offi-

ziellen Eingangs über die Mauer klettern und so zumindest die schöne Aussicht genießen. Der Turm bleibt verschlossen. Unterhalb der Festungsanlage liegt eine schöne Landzunge, die zum Naturschutzgebiet erklärt worden ist. Der Spaziergang von Turm hinunter lohnt sich auf alle Fälle. In der Hochsaison ist es ratsam, das eigene Auto auf dem Parkplatz am Ortseingang abzustellen und den ganzen Weg bis zum Turm zu Fuss zu unternehmen. Man benötigt so hin und zurück eine gute Stunde.

Dem feinsandigen Strand vorgelagert ist eine schwimmende Fischzuchtanlage.

In Campomoro gibt es zwei Campingplätze, mehrere Hotels und einen Tauchclub.

Sartenais



Diese Karte ist ein Ausschnitt aus der Karte 'world mapping project Korsika'.

© REISE KNOW-HOW Verlag Peter Rump GmbH

Nirgendwo auf Korsika ist die Dichte an prähistorischen Fundstätten derart hoch wie im Sartenais. Die Region war bereits vor 9000 Jahren verhältnismäßig stark besiedelt. Zahlreiche Menhire und Menhirstatuen sowie Dolmen und torreanische Burgen sind Zeugen jener Zeit. Zum Gebiet des Sartenais zählt man die einsame Region bis hin zum Capo di Senetosa westlich der Stadt Sartène. Im Süden reicht es bis zum Löwen von Roccapina und im Norden und Westen werden oft auch noch Ortschaften, die eigentlich bereits im Alta-Rocca liegen, dazugezählt.

Zwei Menhire

Fährt man von Propriano auf der N196 hoch nach Sartène, verpassen die meisten die beiden Menhire, die zwischen der Strasse und dem Rizzanese-Fluss auf einer Wiese stehen. Sie heissen U Frate e a Sora (der Mönch und die Nonne), lohnen aber keinen Stopp, wenn man vorher bereits die Ausgrabung von Filitosa besichtigt hat.

Genueserbrücke Spin'a Cavallu



Spin'a Cavallu

Biegt man auf die D268 ab, folgt man dem Flusslauf des Rizzanese und gelangt so nach 3 km zur schön restaurierten und fotogenen Genueserbrücke Spin'a Cavallu, was soviel heisst wie Pferderücken. Die Brücke stammt aus dem 13. Jahrhundert. Bei unserem letzten Besuch war das Wasser darunter allerdings braun und lud keineswegs zum Bade. Vermutlich hängt das mit der weiter oben liegenden Baustelle zusammen. Zwischen St-Lucie-de-Tallano und Loreto-de-Tallano wird momentan ein

Damm errichtet, der einst den Rizzanese stauen soll. Mehrere heftige Unwetter un-

terspülten die Picknicktische und die Anlage bedürfte einer Auffrischung. Trotzdem: Die Brücke bleibt ein beliebtes Fotomotiv!

Um nach Sartène zu kommen, fährt man entweder zurück auf die N196 oder - noch schöner - man wählt vorher die schmalere D69 und betritt Sartène so durch die Hintertür.

Sartène

Sie sei, so meinte 1840 Prosper Mérimée, die korsischste Stadt Korsikas. Sich an die Hänge des Monte Rosso klammernd, wirkt Sartène mit seinen engen, dunkeln und feuchten Gassen gespenstisch; am Tag oder in der Nacht.



Sartène

Jeden Karfreitagabend um 21 Uhr findet eine mittelalterliche Prozession statt, die jährlich tausende von Leuten anzieht. Der Catenacciu, ein völlig in Rot gekleideter Mann, der für eine schlimme Tat büssen will und den nur der Pfarrer kennt, trägt barfuss ein 30 kg schweres Kreuz durch die Gassen. An einem Fuss ist eine 14 kg schwere Kette befestigt, die bei jedem zweiten Schritt über das grobe Kopfsteinpflaster

gezogen wird. Unentwegt singt die Menge ein uraltes, monotones Lied: 'Pardono mio dio', was der gewaltigen Atmosphäre noch mehr Ausdruck verleiht.



U Catenacciu

Dreh und Angelpunkt von Sartène ist die Place Porta, die eigentlich Place de la Libération heisst. Doch kaum einer nennt sie so. Auch die Tageszeitung Corse Matin berichtet von Neuigkeiten aus der Region unter dem Titel "On en parle Place Porta" - Davon spricht man auf der Place Porta. Wer sein Notebook dabei hat, kann sich hier kostenlos ins Internet einloggen. Am Platz stehen das Rathaus, in dem auch ein tolles Spezialitätengeschäft untergebracht ist, und die Kirche Saint-Marie, von der aus die alljährliche Karfreitagsprozession startet. In ihrem Innern können das Kreuz und die Kette besichtigt werden.

Schreitet man durch das Tor, gelangt man in das äusserst enge Quartier Pitraghju-Manighedda. Die hohen Häuser sind so eng aneinander gebaut, dass kaum ein Sonnenstrahl in die engen und feuchten Gassen ge-

langt. Bei den vielen Treppen, Gässchen und Sackgassen verläuft man sich gerade bei Dunkelheit sehr schnell.

Den schönsten Blick aus Sartène hat man, wenn man Richtung Kloster Saints Côme et Damien geht. Gerade bei Dämmerung oder auch wenn die Stadt bei Nacht beleuchtet wird, bietet sich hier ein tolles Fotomotiv.

Gut Ding will Weile haben: Nach vielen Jahren des Um- und Anbaus wurde das prähistorische Museum im Juni 2009 wieder eröffnet. So quasi als Entschädigung für die lange Wartezeit war der Eintritt bis Ende 2009 umsonst. Ab 2010 werden dann 4 Euro verlangt und 2.5 Euro von Senioren. Die definitiven Öffnungszeiten sind noch nicht bekannt.



Prähistorisches Museum in Sartène

Gezeigt werden in chronologischer Reihenfolge zahlreiche Fundgegenstände aus den prähistorischen Siedlungen ganz Korsikas, darunter Pfeilspitzen aus Obsidian, Mühlsteine, Keramik und Werkzeuge. Besonders interessant ist der Besuch des Museums, wenn man vorher bereits einige prähistorische Fundstätten (Filitosa, Castello di Cuntorba, Cauria, Cucuruzzu etc.) besucht hat. Von der Terrasse des Museums hat man eine schöne Aussicht über Sartène und bis hinunter zum Golf von Valinco.

Das Museum liegt oberhalb der Stadt. Von der zentralen Place Porta aus wendet man sich erst Richtung Osten und geht in die Rue C. Bonaparte. Nach wenigen Schritten biegt man rechts ab in die Rue A. Croca und steigt danach linkerhand die Treppen hoch, die direkt zum Museum führen, welches am Boulevard Jacques Nicolaï liegt.

Plateau von Cauria



Cauria - Alignement von Stantari

In Cauria, mitten in der Einsamkeit gelegen, findet man auf engstem Raum zahlreiche Menhire und auch den schönsten Dolmen von Korsika. Alle drei Stätten erreicht man bequem zu Fuss. Im Frühjahr sind die Wiesen allerdings teilweise sehr sumpfig. Hohe Wanderschuhe sind in dieser Jahreszeit oder nach Niederschlägen zu empfehlen. Im Westen erblickt man das Cagna-Gebirge mit dem bekannten Kugelfelsen Uomo di Cagna.

Alignement von Stantari: Hier stehen noch 11 Menhire in zwei parallelen Reihen. 5 unter ihnen sind zu Menhirstatuen ausgearbeitet worden, einige sind sogar mit Dolch und Langschwert bewaffnet. Die Gesichter sind noch sehr gut zu erkennen. Auch Arme und Hände werden angedeutet. Auf der Anlage liegen weitere Menhire herum. Die letzten unter ihnen wurden erst während Ausgrabungen im Jahr 2004 freigelegt.

Rinaghju / Renaghju / Rinaggiu: Knapp 50 Menhire stehen und liegen hier in einem Kermeseichenwäldchen kreuz und quer durcheinander. Sie sind deutlich kleiner als jene von Stantari. Einst standen sie in mehreren Reihen von genau Norden nach Süden ausgerichtet. Bei Ausgrabungen in den sechziger Jahren hat Roger Grosjean hier auch ein Steinkistengrab entdeckt. Heute sind davon nur noch grobe Platten zu sehen.

Dolmen von Fontanaccia: Korsikas schönster und besterhaltenster Dolmen! Er ist 1.8 m hoch, 2.6 m lang und 1.6 m breit. Die 3.4 m lange, 2.9 m breite und knapp drei Tonnen schwere Deckplatte ruht auf 6 Platten. Der Dolmen ist gegen Westen hin geöffnet. In der unmittelbaren Umgebung sollen einst zahlreiche Dolmen und Steinkistengräber vorhanden gewesen sein. Um die Wintersonnenwende scheint die Sonne direkt auf die Rückwand. Der Dolmen wird auch Stazzone di u Diavole (Teufelschmiede) genannt.



Cauria - Dolmen von Fontanaccia

Gemäss Adalbert Graf von Keyserlingk sind die verschiedenen Fundstätten und auch einige markante Punkte in der Umgebung aufeinander ausgerichtet. Mehr Infos darüber findet man hier.

Anfahrt: Von Sartène aus fährt man erst auf der N196 Richtung Bonifacio und biegt etwa 1 km nach dem Friedhof, der sich auf der rechten Seite befindet, auf die D48 - "die "Megalithenstrasse" - Richtung Tizzano ab. Dieser Strasse folgt man 10 km, ehe man links (ausgeschildert) der D487 folgt. Nach weiteren 4.5 km erreicht man einen Parkplatz, von wo aus es zu Fuss weiter geht. Die drei Fundstätten, das Alignement von Stantari, das Alignement von Renaghju oder Rinaghju und der Dolmen von Fontanaccia liegen jeweils nur durch einen kurzen Fussmarsch voneinander entfernt. Man besucht die drei Fundstätten in der oben aufgeführten Reihenfolge. Für die gesamte Besichtigung ist mit 1 Stunde zu rechnen.

Alignement von Palaggiu / Pallagiu / Pagliaghju



Alignement von Palaggiu

Die Anlage wurde zwischen 1964 und 1968 von Roger Grosjean ausgegraben. Nirgendwo sonst im Mittelmeerraum gibt es ähnlich hohe Dichte an Menhiren wie hier! Insgesamt stehen und liegen hier 258 Menhire herum, drei davon sind ausgearbeitete Menhirstatuen, an denen sogar eingemeisselte Dolche und Schwerter zu erkennen sind. Diese sind allerdings schon stark verwittert und nur bei idealen Lichtverhältnissen sind die Waffen gut zu erkennen. Die Anlage besteht aus sechs Menhirreihen, die genau in Nord-Süd-Richtung aufgestellt worden sind. Eine siebte Reihe steht neunzig Grad verkehrt

in Ost-West-Richtung.

Auf der Anlage befanden sich zahlreiche unterirdische Steinkistengräber, von denen heute allerdings nur noch die Überreste eines einzigen zu sehen sind (in der Nähe des Eingangs der Fundstätte). Der Inhalt dieses Grabes ist im prähistorischen Museum von Sartène ausgestellt.

Unter den Einheimischen wird die Anlage auch als Türkenfriedhof (Campu di i Turchi) bezeichnet, weil die umgestürzten Menhire an eine Schlachtfeld erinnern.

Die Menhire wurden in der Zeit zwischen 1900 und 1200 v. Chr. aufgestellt.

Anfahrt: Vom Cauria-Abzweig fährt man nochmals 2 km Richtung Tizzano. Entweder parkt man beim Weingut Domaine La Mosconi und probiert nach dem Spaziergang zu den Menhiren einen kühlen Rosé, oder aber man fährt nochmals 1.3 km weiter und parkt rechter Hand der D48. Von beiden Parkplätzen aus führt ein zwanzig minütiger Spaziergang zu den Menhiren. Möchte man im Anschluss auch noch das viel kleinere Alignement von Apazzu besichtigen, so parkt man an der zweiten Möglichkeit und nicht beim Weingut. Die allfällige Degustation kann auch auf der Rückfahrt nach Sartène gemacht werden. Der zweite Parkplatz ist momentan in einem sehr schlechten Zustand. Es ist kaum möglich, ohne aufzusetzen darauf zu fahren. Von da her empfehle ich dringend den Parkplatz beim Weingut!

Alignement von Apazzu

Das Alignement d'Apazzu liegt rund 1 km südwestlich von Palaggiu und umfasste etwa 25 Menhire. Heute wären noch 9 zu bewundern, zwei von ihnen sind Menhirstatuen (Apazzu 1 und Apazzu 2). Die Betonung liegt hier auf "wären", denn bei unserem letzten Besuch im Oktober 2009 waren die Menhire vollkommen von Macchia überwuchert und kaum noch zu sehen. Schade! Oberhalb des Alignements sollen noch die Überreste eines bronzezeitlichen Castellors vorhanden sein.

Anfahrt: siehe Alignement de Palaggiu (oben)

Tizzano

Am Ende der D48 liegt das Fischerdorf Tizzano. Es wurde hier in den letzten Jahren mächtig gebaut und auf den Hügeln stehen nun schöne Villen mit herrlichem Panorama. In Tizzano gibt es eine kleine Sandbucht, einen Campingplatz, einige Hotels und Ferienwohnungen sowie Restaurants, die, wie könnte es hier anders sein, auf Fische und Langusten spezialisiert sind. Letztere wählt man gleich selbst aus dem Aquarium aus. Die Preise sind aufgrund der abgeschiedenen Lage gehoben. Den etwas grösseren Strand von Tralicetu erreicht man über ein kleines Strässchen, welches am Campingplatz L'Avena vorbei führt.



Tizzano

Alo Bisughje / Alo Bisucce / Alo Bisuje

Die torreanische Festung wurde zwischen 1964 und 1956 von Roger Grosjean ausgegraben. Die auf einem kleinen Hügel gelegene Anlage besteht aus zwei Teilen: Im Nordosten befindet sich die Torra, welche eine Kammer (Cella) mit einem Durchmesser von 3 m beinhaltet. Hier führen 3 winzige, L-förmige Seitenkammern ab. Eine Rampe gleich neben dem Eingang führte auf die obere Etage, die heute aber nicht mehr vorhanden ist. Der Blick reicht bis zum Meer und schweift über zahlreiche Olivenbäume und Kermeseichen nach Grosseto und sogar bis nach Olmeto im Norden.



Torreanische Festung Alo Bisughje

Auf der linken Seite führt eine kaum noch befahrbare Piste Richtung Südwesten (zum Menhir Vaccil-Vecchiu). Das Castellu Alo Bisucce liegt auf dem Hügel auf der Innenseite der Kurve. Rund 10 Minuten benötigt man bis dort hoch. Man geht der Strasse nach zurück und steigt nach der Einfahrt zum Grundstück den Hang hinauf. So gelangt man zu einem Rohbau, der nicht mehr fertiggestellt wird. Rechts davon führt ein Pfad in einem grösseren Linksbogen leicht ansteigend zum Kultmonument hinauf. Koordinaten: N 41° 36.741' / E008° 53.916')

Im Südwesten der Anlage findet man schon stark zerstörte Überreste von zirka 10 Hütten. Zwei Stücke eines Menhirs sind ebenfalls zu sehen. Die Hütten waren einst von einer Mauer umsäumt, von der heute nur noch wenige Teile vorhanden sind.

Die ausgegrabenen Fundstücke sind heute im prähistorischen Museum von Sartène zu bewundern.

Anfahrt: Von Sartène fährt man auf der N196 Richtung Bonifacio und biegt dann auf die D48 Richtung Tizzano und nach etwas mehr als 1 km auf die D21 Richtung Grossa ab. Diesem Strässchen folgt man 5 km und parkt das Auto nach einer starken Rechtskurve.

Folgt man der D21 weiter über Grossa (unten im Tal steht die romanische Kapelle San Giovanni Battista aus dem 12. Jahrhundert), so gelangt man nach Belvédère, von wo aus man einen herrlichen Blick auf den Golf von Valinco genießt. Via D121 gehts zurück nach Propriano oder wieder nach Sartène.

Roccapina

Für mich ist der Strand von Roccapina einer der schönsten Korsikas! Bewacht vom Löwen und dem Genuesenturm genießt man hier sein Bad in absolut glasklarem Wasser. Der fast weisse Sand ist unglaublich fein. Die Zufahrt zum Strand ist nicht jedermanns Geschmack, ist doch die Piste sehr holprig und schmal. Zum Löwen kann man problemlos hinaufsteigen. Auf seinem Kopf stehen noch einige Mauerüberreste.

Dem Löwen vorgelagert ist der halb zerfallene Genuesenturm. Auch von hier ist das Panorama überwältigend. Den Turm kann man noch besteigen. Allerdings ist Vorsicht geboten. Nicht alle Steine sitzen noch fest in der Mauer. Nach Norden erstreckt sich der praktisch menschenleere Strand von Erbaju, den man vom Löwen aus zu Fuss erreicht oder aber über ein ebenfalls sehr schmales Strässchen und dann die letzten paar Meter noch per pedes.



Strand von Roccapina

Süden Korsikas



Diese Karte ist ein Ausschnitt aus der Karte 'world mapping project Korsika'.
© REISE KNOW-HOW Verlag Peter Rump GmbH

Die Südspitze der Insel Korsika ist äusserst abwechslungsreich und hat mit der Stadt Bonifacio, die hoch auf einem Kreidefelsen ruht, wunderschönen Sandstränden und prähistorischen Fundstätten viel zu bieten. Nur gerade 12 km trennen Korsika von Sardinien. Die Fähren verkehren in der Hochsaison im Stundentakt und so ist ein Tagesausflug in Sardinien Norden schnell gebucht. In Porto Vecchio, einer der touristischen Hochburgen, ist in der Saison viel los. Hotels und Campingplätze findet man zuhauf.

Von Sartène aus führt die N196 Richtung Bonifacio. Die Strecke zieht sich durch ein einsames Gebiet. Knapp 19 km nach Sartène führt eine holperige Piste hinunter zur Plage de Roccapina, einem der schönsten Sandstrände Korsikas. Darüber beherrscht der Lion de Roccapina die Region. Ihm vorgelagert ist ein halb zerfallener Genueserturm. Vom Strand aus führt ein Weg hinauf zum Löwen, auf den man klettern kann. Auf seinem Kopf stehen noch die Überreste von Mauern. Vom Löwen aus gelangt man auch zum Genueserturm. Durch ein Loch im ersten Stock - hier war früher die Eingangstüre - gelangt man mit etwas Kletterei ins Innere. Eine Treppe in der Aussenmauer führt dann auf die

Aussichtsplattform, von welcher aus man einen grandiosen Rundblick auf den Strand von Roccapina, den benachbarten Strand von Erbaju, weite Teile der Südwestküste Korsikas und nach Sardinien hat.

Zurück auf der N196 erreicht man nach 2 km die Bocca di Roccapina, von wo aus man den Löwen besonders gut sieht. Ein kleines Lokal mit Übernachtungsmöglichkeit sorgt für das leibliche Wohl. Dem Aussichtspunkt vorgelagert ist ein Fels, der die Form eines Elefanten hat.

Nach dem Col de Roccapina führt die Strasse in mehreren Kurven abwärts. Der Blick auf die buchtenreiche Südwestküste Korsikas ist sehr schön. Auf einer Landzunge steht der gut erhaltene Genueserturm von Olmeto, zu dem ein Wanderweg führt.

Rund 6 km nach der Bocca di Roccapina zweigt links die D50 nach Monacia d'Aullène ab. Diese führt weiter bis nach Giannuccio. Dieser Ort ist Ausgangspunkt für die Besteigung des Uomo di Cagna, dem Berg mit dem markanten Wackelstein. Für den Aufstieg benötigt man 3.5 Stunden.

Spaziergang zum Genueserturm von Olmeto



Auf sandigem Weg zur Tour d'Olmeto

Bereits von der Bocca di Roccapina aus hat man den Genueserturm vielleicht schon auf seiner kleinen Halbinsel stehen sehen. Eine leichte und kurze Wanderung führt einem dorthin.

Anfahrt: Von der Bocca di Roccapina aus folgt man der N196 während 5.4 km und zweigt dann auf eine gut befahrbare Naturstrasse ab. Es gibt kein Hinweisschild. Als Orientierung dient lediglich der Einspurstreifen des Gegenverkehrs in der Fahrbahnmitte. Kommt man von der anderen Seite her, so fährt man von Pianotolli-Caldarello 5.7 km Richtung Sartène und biegt dann beim oben erwähnten Einspurstreifen links auf die Naturstrasse ab. Vor vielen Jahren gabe es an dieser Strassen einmal einen Campingplatz. Die Ruinen des Sanitärblocks zeugen noch heute davon. Die Strasse

endet zwischen dem Meer und dem kleinen Etang, wo es genügend Platz zum Parken gibt.

Fussweg: Vom Parkplatz führt ein Fahrweg westwärts zu einigen kleinen Häuschen. Hier betritt man nicht das Privatgrundstück, sondern zweigt davor links ab und geht an jenem vorbei. Eine kleine Mauer ist zu erklimmen. Sie hat leider etwas Schaden genommen. Die orangen, aus der Mauer herausragenden Steinen stellen eine Treppe dar. Danach folgt man dem immer sandiger werdenden Weg ohne jegliche Steigung während 25 Minuten. Leider kann der Turm nicht betreten werden, es sein denn, man hat zufälligerweise eine Leiter mit dabei. Da die Mauer verputzt ist, kann man auch nicht an der Fassade hochklettern. Beim Turm ist sogar ein Geocache versteckt. Der Blick reicht bei klarer Sicht bis nach Sardinien.

Zurück auf der N196 kommt man schliesslich nach Pianotolli-Caldarello. Hier zweigt die D122 in die Bucht von Figari ab. Zwei Campingplätze gibt es in der Nähe. Diese sind in der Hochsaison aber schnell ausgebucht. Sollte dem so sein, kann man auf den sehr nett geführten Camping à la ferme ausweichen. Dieser liegt an der N196 zwischen Pianotolli-Caldarello und Monacia d'Aullène (ausgeschildert). Die Hühner rennen ums Zelt und schauen neugierig, was gerade gekocht wird.

Rund um den Ort Caldarello herum befinden sich eindrückliche Tafoni-Formationen. Der kleine Hafen in der Bucht von Figari hat nichts zu bieten. Sehr schön hingegen ist der Strand ganz vorne an der Bucht, der hauptsächlich von den Besuchern der beiden Campingplätze aufgesucht wird. Auch ein Genueserturm ist zu finden. Er steht zwischen dem Strand und dem kleinen Hafen oberhalb des Meeres.

Die Südspitze Korsikas aus der Luft gesehen

Die D859 führt über Figari. In der Ebene liegt der Flughafen von Figari. Von hier aus können mit dem Aeroclub de Figari schöne Rundflüge um die Südspitze Korsikas gemacht werden. Ein halbstündiger Flug kostet bei vollbesetzter Maschine (3 Passagiere) 50 Euro pro Person. Fliegt man alleine mit dem Piloten, kommt der Rundflug auf 90 Euro zu stehen. So sieht man Bonifacio, die Lavezzi-Inseln, die Strände von Palombaggia, Santa Giulia, Rondinara und auch den Golf von Porto Vecchio einmal aus einer anderen Perspektive.

Das an der Strasse nach Porto Vecchio gelegene Dorf Figari hat nicht viel zu bieten. Ein Abstecher dorthin lohnt sich aber für Weinliebhaber, denn der unserer Meinung nach beste Rotwein (war unser Hochzeitswein!) stammt von hier. Direkt an der Strasse findet man den Laden der Domaine de Tanella, wo man die Weine probieren und kaufen kann. Unser Tipp gilt dem Cuvée Alexandra!

Fährt man noch etwas weiter Richtung Porto Vecchio, zweigt nach 4 km ein Strässchen zur Kapelle San Quilico de Montilati (brauner Wegweiser) ab. Diese winzige und schmucklose Kapelle stammt aus dem Ende des 12. Jahrhunderts und hat ein schönes Tonnengewölbe. Zwischen den Granitschindeln (Teghie) wachsen allerhand Pflanzen heraus.

Zurück auf der N196 fährt man weiter Richtung Bonifacio. 8.3 km nach dem Abzweig nach Figari sollte man aber noch einen weiteren Abstecher machen und zwar rechts zur Ermitage de la Trinité. Von der Wallfahrtskapelle aus hat man einen tollen Ausblick auf die Küstenlandschaft bis nach Bonifacio.

Bonifacio

Bonifacio ist eine der Hauptsehenswürdigkeiten von Korsika. Die Altstadt mit ihren engen Gassen steht auf einem 60 - 80 m hohen und teilweise vom Meer unterspülten Kalkplateau. Die vordersten Häuser könnten nicht enger am Abgrund sein. Der Hafen von Bonifacio befindet sich zuhinderst im fast 1.5 km tief eingeschnittenen, geschützten Fjord. Von der Unterstadt aus wirkt die Festungsanlage uneinnehmbar.

Geschichte

In Bonifacio, im Felshang von Araguina-Sennola, fand man die ältesten menschlichen Überreste. Die Dame von Bonifacio wird datiert auf das 8. Jahrtausend v. Chr. und ist



Bonifacio - das Tor nach Sardinien

heute ausgestellt im prähistorischen Museum von Levie im Alta Rocca. Bonifacio war vermutlich schon zur Römerzeit besiedelt. Gegründet wurde die Stadt im Jahr 828, als der Graf Bonifacio aus der Toskana zur Abwehr der Sarazenen eine Zitadelle errichten liess und der Stadt auch seinen Namen gab. 1195 eroberten die Genuesen die Stadt durch eine List. Man erfuhr von einer bevorstehenden Hochzeit reicher Stadtbewohner und ging davon aus, dass diese den Anlass auch gebührend feiern würden und der Bewachung der Stadt in dieser Nacht nicht gleich viel Aufmerksamkeit schenken würde wie ge-

wohnt. Dem war dann auch so und die Genuesen hatten leichtes Spiel. Die Bewohner wurden vertrieben und durch genuesische Bürger besiedelt. Noch heute sollen die Einheimischen ein stark ligurisch geprägtes Korsisch sprechen. Die Genueser bauten die bereits vorhandene Festung massiv aus und verliehen der Stadt das Münzrecht und eine eigene Gerichtsbarkeit. 1420 belagerte König Alfons V. von Aragonien die Stadt. Die Treppe "Escalier du Roi d'Aragon" erinnert heute noch daran (mehr dazu weiter unten). Die Belagerung war aber nicht erfolgreich und so musste sich Alfons zurückziehen. 1541 hielt sich Kaiser Karl V., der auf der Rückreise vom fehlgeschlagenen Feldzug gegen Algerien in einen Sturm geriet und im Hafen von Bonifacio Schutz fand. 1554 wurde Bonifacio kurz von den Türken, die sich mit den Franzosen gegen Genua verbündet hatten, erobert. Bereits 1559 aber ging die Stadt wieder an Genua. Vom 22. Januar bis 3. März 1793 hielt sich selbst Napoléon Bonaparte in Bonifacio auf. Er war damals noch Oberstleutnant des zweiten Bataillons korsischer Freiwilliger.

Zwischen 1960 und 1983 waren französische Fremdenlegionäre in der Oberstadt stationiert.

Stadtrundgang

Parken: Von Norden her fährt man auf der N196 zum Hafen. Am Ortseingang wird mit grossen Buchstaben für kostenlose Parkplätze geworben. Diese haben nur einen Haken: Man muss sich gleich Tickets für die Grottenfahrt erwerben. Hat man dies ohnehin vor, so sind diese Parkplätze eine gute Sache. Möchte man sich noch nicht festlegen, so sucht man einen der öffentlichen Parkplätze auf. Diese liegen links des Hafens oder besser, da mehr Platz, in der Oberstadt. Dafür folgt man der Strasse Richtung Fährhafen und Oberstadt, fährt hinter den Häusern, die am Quai stehen Richtung Altstadt und unter der mächtigen Zitadelle durch. Danach hält man links (rechts gehts zum Fährhafen). Es geht erst abwärts und dann durch ein Stadttor steil aufwärts in die Oberstadt. Man fährt immer weiter westwärts, an der ehemaligen Kaserne vorbei und findet so beim Friedhof einen grossen Parkplatz.

Von hier aus schlendert man als erstes durch den Cimetière Marin. Zahlreiche Mausoleen bilden hier eine kleine Stadt. Mittendrin liegt der eigentliche Friedhof der Seemänner. Diese sind beim Untergang der Semillante am 15. Februar 1855 ums Leben gekommen und wurden hier und auf zwei Friedhöfen auf den Lavezzi-Inseln begraben. Das Schiff geriet in einen Sturm, lief auf ein Riff und versank mit Mann und Maus. Niemand überlebte die Tragödie. Zum Friedhof gehört auch die Kirche Saint-François aus dem 13. Jahrhundert.



Cimtière Marin

Im äussersten Westen der Halbinsel findet man noch ehemalige Geschützstände aus dem 1. und 2. Weltkrieg. Eine Treppe führt hinunter in den Fels zum Gouvernail. In den Gängen und Räumen findet man noch Überreste der Geschütze. Auf halber Höhe kann man hinaustreten auf einen kleinen Balkon. Auch hier stand einst ein Geschütz. Der Blick auf die Hafeneinfahrt, die Grotte d'Antoine und über die Meerenge bis nach Sardinien. Klettert man über die Mauer, kann man sogar schon Teile der Oberstadt sehen. Geöffnet hat der Gouvernail täglich von Mitte Mai bis Ende September von 10 - 18 Uhr. Eintritt: 2.50 €

Danach geht man vorbei an den Windmühlen, die Ende des 13. Jahrhunderts errichtet wurden. Sie sind aber in schlechtem Zustand und nicht sehenswert.

Man geht weiter westwärts, vorbei an der verlotternden Kaserne Richtung Oberstadt. Am Platz mit der Soldaten-Statue dreht man nach rechts und geht in die Gassen hinein.



Im Hochsommer eine Tortur: Die Escalier du Roi d'Aragon

Folgt man den Schildern "Escalier du Roi d'Aragon", steht ein anstrengender aber sehr lohnenswerter Ab- und Aufstieg bevor. Um die Treppe, die in den steilen Fels geschlagen ist, ranken sich Legenden. Es wird erzählt, König Alfons V. hätte sie während seiner Belagerung Bonifacios 1420 in nur einer Nacht in den Fels schlagen lassen, um die Stadt vom Meer her zu erobern. Lieber erzählt man auf Korsika, dass es die Einwohner Bonifacios selbst waren, die die Treppe erbauten. Sie wollten sich so einen Zugang zum offenen Meer sichern, da der König Alfons die Hafeneinfahrt mit seinen Schiffen blockierte. Als die Rettung aus Genua nahte, soll ein mutiger Einheimischer die zusammenge-

bundenen Schiffe gelöst haben, welche dann aufs offene Meer hinaus trieben. So war die Zufahrt frei für die Verstärkung aus Genua. Ist man die 187 teils hohen Stufen hinuntergestiegen, wird es gemütlicher. Ein schöner, ebenfalls in den Fels geschlagener Weg führt

einige Meter über dem Meeresspiegel zu einer kleinen Höhle. Wer eine Taschenlampe dabei hat, kann diese betreten. Eine Treppe führt einige Stufen nach oben. Auf dem gleichen Weg geht es zurück zur Treppe, wo der anstrengende Wiederaufstieg bevorsteht. Theoretisch ist es möglich, dem seit einigen Jahren gesperrten Weg ostwärts zu folgen. Dieser führt unter der Oberstadt hindurch und auf der anderen Seite hoch zur Kapelle Saint-Roche. Auch umgekehrt wäre dieser Weg möglich. Man würde sich so den Eintritt für die Treppe sparen. Aus Sicherheitsgründen wurde der Weg aber gesperrt, da es immer wieder Leute gibt, die Dinge von der Oberstadt hinunter werfen und sich auch ab und zu Steine lösen.

Gleich bei der Treppe befindet sich auch die Grundschule von Bonifacio. Wer hier einen Fensterplatz hat, sieht über die Meerenge nach Sardinien und bekommt vom Unterricht vielleicht nicht viel mit.

Zwei Kirchen stehen in der Oberstadt. Einerseits die Saint-Marie-Majeure, die im 13. Jahrhundert erbaut, aber mehrfach umgebaut wurde und andererseits die Saint-Jean-Baptiste. Bei der Kirche Saint Marie-Majeure befand sich auch die Wasserzisterne. Diese sicherte in Belagerungszeiten für lange Zeit die Trinkwasserreserven. Das Regenwasser wurde auf den Dächern gesammelt und mittels den Strebebögen zwischen den Häusern in die zentrale Zisterne geleitet. Die Kirche ist dreischiffig und besitzt eine Loggia, früher der Versammlungsplatz. Im Inneren ist nebst viel Barock sogar ein römischer Sakrophag aus Marmor (3. Jahrhundert) zu sehen.



Die Bogen leiteten das Regenwasser in die Zisterne

Es lohnt sich, kreuz und quer durch die Gassen zu gehen. In der Hochsaison kann das allerdings etwas mühsam werden, da das Gedränge gross sein kann. Zu beachten sind sicherlich die teils unglaublich engen und steilen Treppenaufgänge in den Häusern. Aufgrund der schlechten Ausdehnungsmöglichkeit auf dem Kalkplateau wurden die Häuser in die Höhe gebaut. Für breite Boulevards blieb kein Platz. Von den Geschäften der südlichsten Gasse (Rue Doria) aus hat man teilweise einen spektakulären Blick durchs Fenster! Viele Häuser sind heute leider in einem schlechten Zustand.

Im Südosten der Altstadt befindet sich der Marktplatz. Von hier hat man eine tolle Aussicht auf die Steilküste bis hin zum Capo Pertusato. Der vom Meer umspülte und 29 m hohe Fels heisst Grain de Sable und ist wohl das grösste Sandkorn der Welt. Die grossen Möwen, die hier auf den Mauern am Marktplatz posieren, haben ihre Angst vor den Menschen fast ganz verloren. Wen wundert's? Von hier aus erkennt man gut, dass einige Häuser auf überhängendem Fels gebaut sind. Dies scheint die Boulespieler, die sich auf der Place du Marché treffen, nicht zu interessieren.

Über die Porte des Gênes, das hervorragend erhaltene Stadttor mit Zugbrücke, verlässt man die Oberstadt. Bis 1854 war dies der einzige Zugang zur Zitadelle.

Der Weg führt über flache Stufen zur Kapelle von Saint-Roche, von wo aus man wieder einen schönen Blick auf die Steilküste, die spektakulär am Abgrund stehenden Häuser der Oberstadt und auch nach Sardinien hat. Eine Treppe führt hinunter zur Plage de Sutta Rocca, kein idealer Ort zum Baden, dafür bei Schnorchlern sehr beliebt. Bei der Kapelle beginnt auch die Wanderung zum Leuchtturm von Pertusato. Diese führt grösstenteils entlang der Steilküste. Hin und zurück benötigt man gut drei Stunden. Auch wenn man diese Wanderung nicht unternehmen möchte, so sollte man doch zumindest einige Schritte gehen, vor allem wenn man auf die Bootstour verzichtet. Nach wenigen hundert Metern schon hat man einen tollen Blick auf die am Abgrund stehenden Häuser.

Die Montée Rastello führt hinunter zum Hafen, an der sich Restaurants, Boutiquen und Eisdielen aneinander reihen. Das Aquarium musste leider im Jahr 2008 einem Bonbon-Laden weichen.

Bootstour



Auf keinen Fall verpassen sollte man die Bootstour!

Während man auf der Hafensperrpromenade flaniert, wird man fast auf Schritt und Tritt für Bootstouren angeworben. Hat man auf einem der kostenlosen Parkplätze der verschiedenen Anbietern geparkt, wird man diese Tour ohnehin unternehmen. Sie ist auf jeden Fall sehr zu empfehlen. Die Konkurrenz ist hart und mit etwas Verhandlungsgeschick lassen sich auch Preisnachlässe erzielen. Angeboten werden eine kleine Tour (ca. 1 Stunde), die zu den Grotten und unter der Stadt hindurch führt. Diese kostet zwischen 14 und 18 Euro für einen Erwachsenen. Die grosse Tour führt zu den Inseln von Lavezzi und Cavallo und dauert hin 30 Minuten und zurück 1 h. Auf der Lavezzi-Insel kann

man aussteigen und später mit einem anderen Boot wieder zurück fahren. Die Lavezzi-Tour kostet pro Person rund 35 Euro.

Gerade in der Vor- und Nachsaison fahren die Schiffe erst, wenn genügend Leute an Bord sind. So kommt es regelmässig zu langweiligen Wartezeiten. Selbst wenn behauptet wird, das Schiff lege jeden Moment ab, kann es immer noch eine halbe Stunde oder gar länger dauern. Es lohnt sich dann, auf ein Boot zu steigen, auf dem schon einige Leute auf die Abfahrt warten. In der Hochsaison ist der Andrang sehr gross und die Boote fahren sehr häufig los.

Einige Tipps: Der schönste Platz ist ganz vorne im Bug. Allerdings muss man hier besonders gut auf die Foto- oder Filmausrüstung Acht geben, denn das salzige Spritzwasser, das während der Fahrt ständig hoch kommt, tut den Geräten nicht besonders gut. Wer auf Nummer sicher gehen will, setzt sich auf eine Bank unmittelbar hinter dem überdachten Teil der Boote. Es ist empfehlenswert, Getränke und einen Sonnenschutz mitzunehmen. Wer schnell seekrank wird, packt Reisetabletten ein. Während der Fahrt gibt es Kommentare in französischer Sprache. Gelegentlich werden Informationsblätter in Deutsch abgegeben. Ist dies nicht der Fall, kann man danach fragen.

Die **kleine Tour** führt zwischen dem Leuchtturm La Madonetta und dem Gouvernail aus dem Fjord. Vorher hat man einen schönen Blick auf den nördlichen Teil der Zitadelle. Links des Gouvernail befindet sich die Grotte Saint-Antoine. Einige Anbieter fahren dann erst unter der Oberstadt durch bis hin zum Grain de Sable. Meistens aber halten die Boote zuerst westwärts und heben so den Höhepunkt für den Schluss auf. Die Einfahrt in die Grotte Sdragonato ist nur bei ruhiger See möglich. Sie ist sehr eng und das Boot scheint fast an den Seitenwänden anzustossen. Das Loch an der Decke hat ungefähr die Form Korsikas. Das Cap Corse allerdings ist ein wenig überdimensioniert. Nach der Grotte Marine de Sdragonato führt die Tour zur Bucht von Fazzio. Dabei wird die Ile de Fazzio umrundet. Das Wasser ist glasklar und hat eine wunderbare Farbe. Noch etwas weiter westwärts liegt die Cala de Paraguanne. Hier, in der Mitte der Bucht, erblickt man die Grenze der Kalkzone von Bonifacio und der Granitzone: Rechts Kalk, links Granit. Schliesslich gibt der Kapitän Vollgas. Nach einer Weile fährt das Boot vor der am Abgrund erbauten Oberstadt durch. Sehr gut erkennt man die Escalier du Roi d'Aragon. Beim Grain de Sable, dem rundum vom Wasser umspülten Felsen, wendet das Boot wieder. Gelegentlich wird das Sandkorn (Grain de Sable) auch umrundet. Gerne schwimmen Jugendliche zu diesem Felsen, klettern ein



Sdragonato-Grotte

Stück hinauf und springen dann wieder hinunter, meist dann, wenn gerade ein Boot in der Nähe ist.

Die **grosse Tour** führt zu den Lavezzi-Inseln, die unter Naturschutz stehen. Die Tafoni-



Lavezzi-Inseln

Felsen sind spektakulär. Es lohnt sich, kreuz und quer über die Insel zu wandern (ohne dabei die Wege zu verlassen!). Es gibt mehrere Strände, an denen man ein Bad nehmen kann. Die Inseln sind unbewohnt, man findet aber zwei Friedhöfe. Hier wurden Opfer des Untergangs der *Sémillante*, welche in der Nähe 1855 sank, begraben. Ein Denkmal erinnert daran. Bei den meisten Anbietern ist es möglich, auf der Insel zu bleiben und die Tour mit einem späteren Boot weiterzuführen. Fortgesetzt wird diese über die Cavallo-Insel. Im Gegensatz zu den Iles de Lavezzi ist diese mit vielen Villen bebaut und

verfügt sogar über eine Landepiste. Hier haben die Superreichen und Schönen ihren Feriensitz. So nennen beispielsweise Stéphanie von Monaco, Berlusconi und der Besitzer von Ferrari und Fiat eine prächtige Villa ihr Eigen. Gewöhnliche Touristen sind nicht erwünscht. Auf der Insel San Basinu südlich des kleinen Hafens von Cavallo haben die Römer einst Granit abgebaut.

Sehenswürdigkeiten und Strände in der Nähe von Bonifacio

Lohnenswert ist die Wanderung auf der Steilküste bis zum Capo Pertusato mit seinem schönen Leuchtturm. Die Strasse dorthin ist nach etwas mehr als der Hälfte gesperrt. Früher konnte der Leuchtturm besichtigt werden. Heute hat er leider nur noch sporadisch geöffnet. Wunderschön ist die Küste unmittelbar darunter. In den Kalkfelsen befindet sich ein riesiges Loch. Man kann hier baden, auf den Felsen herumkraxeln oder schnorcheln.

Der Leuchtturm ist für die Seefahrt von grösster Bedeutung. Die Meerenge zwischen Korsika und Sardinien gilt als sehr gefährlich. Die Durchfahrt für Schiffe, die eine giftige Ladung mit sich führen, ist seit 1993 verboten. Greenpeace kämpft dafür, dass die Passage für sämtliche Frachter untersagt wird. Der Schiffsverkehr wird vom Sémaphore de Pertusato aus, 1 km nordwestlich des Leuchtturms, überwacht.



Korsikas Südspitze

An der Pointe de Sperone liegt einer der schönsten Golfplätze der Welt. Oberhalb der Küste findet man die römischen Ruinen von Piantarella, die leider in Privatbesitz sind. Nördlich davon befindet sich der feine Strand von Piantarella. Er wird vor allem von Gästen des Campingplatzes des Iles bevölkert. Anfahrt: Von Bonifacio aus auf der D260 Richtung Pertusato und nach 2 km Richtung Piantarella (Schild: Camping des Iles).

Fährt man von Bonifacio aus auf der D58 ostwärts, kommt man am Kloster Saint-Julien vorbei. Hier soll 1214 Franz von Assisi für einige Zeit gelebt haben. Die Stras-

se führt bis zum tief eingeschnittenen Golf von Sant'Amanza (auch Santa-Manza). Dieser ist bei Windsurfern sehr beliebt.

Auf der N196 verlässt man Bonifacio wieder. Ab dem Kreisverkehr führt die N198 teilweise schnurgerade nordwärts Richtung Porto Vecchio. Genau 6 km nach dem Kreisverkehr zweigt rechterhand eine schmale Strasse zur Plage de Balistra ab. Einzig das kleine Schild des am Strand liegenden Restaurants weist darauf hin. Die Strasse ist stellenweise

in sehr schlechtem Zustand, mit normalen Personenwagen aber dennoch zu befahren. Für die gut 2 km muss man 20 min einkalulieren. Das letzte Stück ist am schlimmsten. Hier schauen einige spitzige Steine aus dem Boden. Gleich hinter dem fast einen Kilometer langen Strand liegt der Etang de Balistra. In der Saison liegen hier zahlreiche Boote vor Anker. Am Strand wird ein kleines Restaurant betrieben. Bei unserem letzten Besuch waren zahlreiche Kitesurfer zu bestaunen.

Nach weiteren 5 km führt eine Strasse zur wunderschönen Plage de Rondinara. Dieser Strand gehört zu den schönsten Korsikas! Die ovale Bucht ist gegen das Meer hin fast geschlossen und bietet so den Schiffen einen ruhigen Ankerplatz. Am Strand begegnet man gelegentlich Kühen. Etwas oberhalb befindet sich der Campingplatz la Rondinara, der in der Saison schnell ausgebucht ist. Die Anfahrt zieht sich etwas in die Länge, lohnt sich aber auf jeden Fall! Achtung: Der Strand wird erst auf die Hochsaison hin gereinigt. Vorher liegt noch allerhand Seegras und etwas angeschwemmter Müll (von den Jachten?) herum. Gelegentlich dreht ein Ausflugsboot von Porto Vecchio aus eine Runde. Das Parken ist kostenpflichtig und kommt auf 3.50 Euro zu stehen, egal ob man den ganzen Tag dort bleibt oder nur mal schnell für ein kurzes Bad den Wagen stehen lassen möchte. An der Südseite der Halbinsel, die die Bucht von Rondinara abschliesst, liegt ein weiterer Strand, an dem in der Hochsaison etwas weniger los ist. Allerdings hat es hier etwas mehr Seegang, denn die Bucht ist deutlich weniger geschützt als jene von Rondinara.



Strand von Rondinara

Die Bucht von Porto-Novo ist nur durch einen halbstündigen Fussmarsch (2.5 km) zu erreichen. Da haben es die Seegelboote und Motorjachten doch leichter. Ausgangspunkt ist das Kieswerk an der N198.

Der nächste Strand, den man übrigens wieder leichter erreicht, ist die Plage de Santa Giulia. Dies hat aber auch seine Nachteile, denn die Bucht ist stark zugebaut. Von einem der beiden Parkplätzen aus erreicht man den schönen Strand aber problemlos. Am Hügel nördlich des Golfs liegen zahlreiche Ferienanlagen und unzählige Villen, die über einen traumhaften Meerblick verfügen. Am Strand gibt es mehrere Restaurants sowie Boots- und Surfvermieter.

Anfahrten: Zum grossen Parkplatz führt eine Stichstrasse von der N198 weg. Zahlreiche Schilder machen darauf aufmerksam. Der südliche Parkplatz ist nur den Gästen des Hotels Moby Dick vorbehalten. Der Parkplatz am Nordende der Bucht ist sehr klein und in der Saison hat man kaum eine Chance, hier einen freien Parkplatz zu finden. Wer dennoch - in der Vor- oder Nachsaison ist das sehr zu empfehlen - hierher kommen möchte, fährt von der N198 erst Richtung Palombaggia-Strand und biegt kurz vor Bocca di l'Oru, nach 1.3 km, scharf rechts ab (diverse Schilder). Danach fährt man immer abwärts, vorbei an vielen Ferienhäuschen, bis hinunter ans Meer.

Schliesslich erreicht man Porto Vecchio. Die Halbinsel südlich des Golfs von Porto Vecchio mit Korsikas bekanntestem Strand, die Plage de Palombaggia, wird weiter unten beschrieben.

Porto Vecchio

Die Stadt Porto Vecchio liegt zuhinterst am gleichnamigen, tief eingeschnittenen Golf. Der 8 km lange und bis zu 2.5 km breite Einschnitt hat eine maximale Tiefe von nur gerade 6 m! Steht man am Hafen, so hat man das Gefühl, es handle sich um einen See, läge da nicht gerade eine Fähre am Quai.

Porto Vecchio ist zusammen mit Calvi ein Haupttouristenzentrum und in der Hochsaison überlaufen. Die Stadt gliedert sich in zwei Teile: Den Jacht- und Handelshafen einerseits und die in 70 m Höhe gelegene Altstadt andererseits. Vom Fährhafen aus verkehren in der

Saison Schiffe nach Marseille. Der Jachthafen ist viel zu klein und so liegen in der Bucht unzählige Boote vor Anker.

Geschichte

Das Gebiet um Porto Vecchio war aber bereits in vorgeschichtlicher Zeit besiedelt. Mehrere torreanische Burgen zeugen noch heute davon. 883 v. Chr. gingen die Griechen aus Syrakus an Land und gründeten den Hafen Portus Syracusanus, welcher von den Römern übernommen wurde. Antikes gibt es in Porto Vecchio allerdings nicht mehr zu sehen. Es waren schliesslich die Genuesen, die 1539 die Stadt gründeten. Allerdings war das Mündungsgebiet des Orso und Stabiacco damals Malaria verseucht und so starben viele. 1546 liessen sich aber weitere Siedler nieder. Die Stadt auf dem 70 m hohen Hügel wurde immer mehr befestigt. Noch heute sind viele Teile der alten Stadtmauer erhalten. Besonders schön ist das Stadttor Porte Génoise. Wie auch andere Orte Korsikas wurde Porto Vecchio von Sampiero Corso zusammen mit den verbündeten Franzosen und Türken eingenommen. Allerdings eroberten die Genuesen die Stadt unter Stefano Doria kurze Zeit später zurück.

Nach der endgültigen Ausrottung der Malariamücke in der Mitte des 20. Jahrhunderts ging es Dank des aufkommenden Tourismus mit Porto Vecchio steil aufwärts.

Stadtrundgang

Parken: Das Auto stellt man am besten auf der grossen Parkfläche nördlich des Jachthafens ab und erkundet die Stadt zu Fuss.

An den Jachthafen schliesst sich der Handels- und Fährhafen an. Gleich dahinter liegen die Salinen. Diese sind aber seit mehreren Jahren geschlossen. Das Gelände ist in Privatbesitz und kann - entgegen anders lautenden Quellen - nicht besucht werden. Dies bestätigte auch das Tourismusbüro von Porto Vecchio auf meine Anfrage hin. Hinter dem Quai des Jachthafens gibt es mehrere Restaurants, Cafés und Eisdielen.



In der Altstadt Porto Vecchios

Am Hafen werden auch Bootstouren angeboten. Diese dauern einen ganzen Tag und führen entlang der Küste nach Bonifacio, zu den Iles de Lavezzi und der Ile de Cavallo. Das Mittagessen an Bord (meist fischig) ist im Preis inbegriffen. Mehrere Male hat man die Gelegenheit, ein Bad zu nehmen. Preis: 60 €

Vom Hafen geht man über die steile Rue Dragut und die Rue Fontana Vecchia hinauf in die Altstadt. Diese betritt man durch das Stadttor Porte Génoise, einst der einzige Zugang zur Stadt. Zentrum der Altstadt ist die Place de la République vor der Kirche Saint-Jean Baptiste. Diese stammt aus dem Jahr 1868. Am Platz gibt es zahlreiche Cafés und Restaurants, ebenso in den Gassen der Altstadt. Sehr schön sitzt man in den Lokalen an der Rue Borgo, die sich beidseitig der Porte Génoise entlangzieht. Von den Terrassen aus hat man eine schöne Aussicht auf den Golf von Porto Vecchio. In den Strassen der Altstadt findet man auch Spezialitätengeschäfte, Eisdielen, Boutiquen und mehr. Das Gedränge in der Hochsaison ist enorm.

Umgebung von Porto Vecchio

Südliche Seite des Golfes von Porto Vecchio

Achtung: Die hier beschriebene Fahrt zu den Stränden von Palombaggia und Co. dürfen mit dem Wohnmobil und Wohnwagen nur noch in entgegengesetzter Richtung befahren werden! Auf der Halbinsel, die den Golf von Porto Vecchio auf der Südseite begrenzt, liegt mit der Plage de Palombaggia der schönste Strand Korsikas. Man fährt von der Stadt aus Richtung Bonifacio und biegt 1 km nachdem man die Umgehungsstrasse N 198 erreicht hat bei einem weiteren Kreisverkehr auf die D768, die Route de Palombaggia,

ab. Diese führt am Mündungsgebiet des Stabiaccio entlang und steigt danach etwas an. Exakt 5 km nach dem Kreisverkehr zweigt linkerhand ein schmales Strässchen ab. Es führt hoch zu den Antennen, die schon von weit her sichtbar sind. Der Hügel nennt sich Punta di a Varra. Eine enge Kehre reiht sich an die andere. Glücklicherweise herrscht hier kaum Verkehr, denn der Aussichtspunkt ist in keinem anderen Reiseführer beschrieben. Auf dem Hügel steht nebst den Antennen noch ein Turm aus Metall, der über einer Leiter bestiegen werden kann. Kein Verbotsschild möchte davon abhalten. Besteigung aber auf eigene Gefahr! Der Blick schweift über den ganzen Golf von Porto Vecchio und das gesamte Hinterland. Im Westen erblickt man den Leuchtturm von la Chiappa.

Das Ostende des Golfes, die Punta di a Chiappa, ist fest in Naturisten-Händen. Eine schmale Strasse führt bis zum Leuchtturm. Sie zweigt bei den Campingplätzen U Pirellu und Bella Vista links ab und führt über einen kleinen Deich. In diesem Bereich ist sie sogar unbefestigt. Bald ist die FKK-Anlage La Chiappa erreicht. Man fährt links daran vorbei und gelangt so zum Leuchtturm. Von dort führt ein Pfad durch die Macchia hinunter zur felsigen Küste.

Etwas später erreicht man den Abzweiger zum Palombaggia-Strand, der an einem grossen kostenpflichtigen Parkplatz endet. Hier erreicht man den schönsten Teil des Strandes. Die roten Felsen, die stellenweise aus dem weissen Sand heraus schauen, bilden zusammen mit den Pinien und dem türkisblauen Wasser einen herrlichen Kontrast. In der Hochsaison ist hier die Hölle los. Jetskis können zu horrenden Preisen gemietet werden. Wers etwas günstiger möchte, begnügt sich mit einem Kajak. Mehrere Lokale bieten teure Erfrischungen an. Dem Strand vorgelagert sind die Iles Cerbicale, die unter Naturschutz stehen. Spaziergänge entlang der über 2 km breiten Bucht sind sehr reizvoll. Am Südennde der Plage de Palombaggia erreicht man über einen Pfad den Strand von Tamarucciu und danach noch den Strand von Acciaju.



Strand von Palombaggia

Fährt man vom Parkplatz aus zurück auf die D768, wählt man entweder den gleichen Weg zurück oder folgt der Strasse weiter südwärts. Gelegentlich hat man einen tollen Blick hinunter auf den Palombaggia-Strand. Ein Schild macht auf einen weiteren kostenpflichtigen Parkplatz aufmerksam. Nach 3.5 km parken in der Regel viele Autos an der Strasse. Ein Fussweg führt hinunter zur Plage de Tamarucciu, einem ebenso weissen und feinen Sandstrand. Das beliebte Fotomotiv, das häufig mit "Plage de Palombaggia" betitelt wird, stammt von hier und nicht vom viel bekannteren Nachbarstrand! Es handelt sich um eine von Steinmauern eingezäunte Pinie, welche auf einer kleinem Felsen steht.

Noch ein wenig später führt ein Strässchen zum Campingplatz Acciaju. Von dort aus geht man zu Fuss zur Plage d'Acciaju. Am Südennde dieses Strandes führt ein Pfad wenig oberhalb der Küste entlang. Über diesen gelangt man in 400 m zu einer winzigen Sandbucht, die auf beiden Seiten von roten Felsen begrenzt wird.

Schliesslich erreicht man den Weiler Bocca di l'Oru. Hier, wie auch auf dem letzten Streckenabschnitt wurde in den letzten Jahren kräftig gebaut. Beim Anblick der Villen könnte man gerade etwas neidisch werden. Von Bocca di L'Oru aus fährt man wieder hinunter zur N198. Kurz nach dem Weiler zweigt links eine Strasse zum Strand von Santa Giulia ab (siehe dort).

Nördlich des Golfes von Porto Vecchio

Schöne Buchten, viele Campingplätze, Ferienanlagen und Hotels in unmittelbarer Strandnähe findet man auf der Nordseite des Golfs. Es ist allerdings nicht ganz einfach, an den Strand zu kommen, wenn man nicht auf einem der Campingplätze residiert.

Vom Jachthafen aus fährt man Richtung Bastia und nimmt beim ersten Kreisverkehr die erste Ausfahrt. Man fährt hinter dem ersten Supermarkt durch, vorbei am Fussballstadion und passiert dann den zweiten Supermarkt. Die D568 führt danach durch das Villenvier-

tel Porto Vecchios, in dem aber grösstenteils nicht Einheimische wohnen, sondern Superreiche ihr Ferienhäuschen haben.

Bald fährt man an einigen Campingplätzen vorbei. Am besten parkt man das Auto ausserhalb und geht als "Besucher" durch das Campinggelände. Die Campinggäste baden im kleinen Golfe de Sogno. Beim nächsten Kreisverkehr fährt man rechts und folgt der D468. Nach 3 km, bei einem weiteren Kreisverkehr, führt eine Stichstrasse (nach 1.1 km rechts halten) an den Strand von Tramulimacchia, der wieder leicht erreichbar ist. Folgt man der Strasse bis an sein Ende auf der Halbinsel von Benedettu, erreicht man den gleichnamigen Strand mit schönem Blick auf Porto Vecchio.

Nach einem weiteren Kilometer beim nächsten Kreisverkehr gelangt man über die erste Ausfahrt an die Bucht von San Ciprianu. Die Bucht ist feinsandig und sehr kinderfreundlich. Zahlreiche Restaurants sind vorhanden. Im Süden stehen die Ruinen eines Genueserturms auf einem Hügel.

Die D468 führt weiter nach Pinarellu, das im gleichnamigen Golf liegt. Auch hier darf ein markanter Genueserturm nicht fehlen. Diesmal thront er auf der kleinen Ile de Pinarellu. Derr Strand ist ebenfalls leicht zugänglich. Dahinter liegt ein schöner Pinienwald, in dem man wunderbar sein Hängematte aufspannen kann. Über die D168 erreicht man in Ste-Lucie de Porto Vecchio wieder die Nationalstrasse.

Hinterland von Porto Vecchio

In der Umgebung von Porto Vecchio gibt es viele Korkeichenwälder. Man findet aber auch eine ganze Reihe an torreanischen Festungen. Es wird angenommen, dass die Torreaner in dieser Region Korsika erstmals betreten haben.

Knapp 5 km nördlich von Porto Vecchio zweigt von der N198 ein Strässchen zum Weiler Torre ab (kein Hinweisschild > 2. Abzweigung rechts nach der Strasse nach Arraggiu). Das torreanische Kultmonument liegt unmittelbar oberhalb des Weilers auf einem Felsen. Es besteht aus grossen Steinquadern und ist auf der linken Seite an den Fels gebaut. Es verfügt über keine zentrale Kammer (Cella) sondern nur über einen Gang mit Nebengängen und einer Nische. Das Monument diente als Krematorium. Unterhalb des Felsens sollen sich noch Überreste torreanischer Hütten befinden.

Viel interessanter ist die torreanische Anlage von Arraggiu (auch Araghju, Arraghiu oder Arraggio).

Anfahrt: Von Porto Vecchio aus fährt man entweder auf der D368 Richtung Ospédale und Zonza und biegt nach ca. 4 km im Weiler Palavese rechts auf die D759 ab (Schild). Nach weiteren 3 km erreicht man einen Parkplatz. Oder aber man fährt von Porto Vecchio auf der N198 Richtung Bastia und biegt 4 km nach dem letzten Kreisverkehr der Umfahrung links auf die D759 ab.

Fussweg: Von Arraggiu aus führt ein Wegzuerst hinunter in ein meist trockenes Bachbett (vorbei an einem kleinen Restaurant) und danach stetig schattenlosbergauf. Das torreanische Monument erreicht man nach 30 Minuten.

Die Anlage liegt auf einem kleinen Plateau auf 245 m Höhe. Mir gefällt sie besser als Curucuzzu. Auch die Aussicht hinunter auf die Ebene und das Meer ist sehr schön.



Castello d'Arraggiu

Das gesamte Monument ist von einer 120 m langen und zwischen 3 - 5 m hohen Mauer eingefasst. Man betritt es durch den grossen, von Steinplatten gedeckten Osteingang. Rechterhand befindet sich die Nische für den Wachposten, gleich danach links das Wachzimmer. Gegenüber des Bäumchens liegt etwas erhöht das Kultmonument mit Cella. Im Nordteil der Anlage liegt die verhältnismässig komfortable Wohnung des Häuptlings. Steigt man noch etwas weiter den Hang hinauf, hat man einen schönen Blick auf die Festung und

die dahinter liegende Küstenregion. Die Ausgrabungen begannen 1967 unter der Leitung von Roger Grosjean.

Zwei weitere torreanische Festungen findet man südlich von Porto Vecchio. Man fährt erst auf der N198 Richtung Bonifacio und biegt am Kreisverkehr auf die D859 Richtung Flughafen Figari. Nach 3.5 km biegt man direkt beim Friedhof zum Weiler Ceccia ab, wo sich linkerhand eine Parkfläche mit einem Hinweisschild auf die prähistorische Anlage befindet. Von hier aus führt ein Pfad in rund 20 Minuten hinauf zum torreanischen Kultmonument von Ceccia. Der Weg ist mit Steinmännchen markiert. Das Monument liegt auf einem steil abfallenden Felssporn. Aufgrund der ausgesetzten Lage geht man davon aus, dass es nicht nur als Kultmonument diente, sondern auch als Wachposten. Es war in dieser Höhe nicht notwendig, eine Befestigungsmauer zu bauen. Der Blick reicht über das Tal bis nach Porto Vecchio. Noch heute sind zwei Stockwerke erhalten, eine Besonderheit auf Korsika. Die Hütten der Torreaner lagen weiter unten in der Nähe des heutigen Weilers. Bei unseren letzten beiden Besuchen haben wir einige Obsidian-Splitter gefunden. Das Monument von Ceccia wurde sogar zu genuesischer Zeit noch genutzt. Die Ausgrabungen wurden im Jahr 1961 durchgeführt. Im Musée de la Préhistoire de la Corse können die Fundstücke gesehen werden.

600 m östlich des Monuments von Ceccia liegt, ebenfalls auf der Anhöhe, das torreanische Kultmonument von Bruschiaccia. Ein Weg soll durch die Macchia dorthin führen. Wir haben ihn leider nicht gefunden...

Wieder viel besser und weniger anstrengend erreichbar ist der torreanische Komplex von Tappa. Von Ceccia aus fährt man 1.6 km weiter Richtung Figari und parkt das Auto am linken Strassenrand, wo sich ein Tor befindet. Dahinter führt ein Weg über eine Weide und danach rechts in die teilweise von Macchia überwucherte Anlage. Sie wurde bereits 1960 ausgegraben. Von der Mauer, die die ganze Anlage einst umgab, sind nur noch Teile erhalten. Das Hauptmonument gehört zu den ältesten auf Korsika. Eine Rampe führte ins obere Geschoss. Der Türsturz zur Cella ist immer noch erhalten. Die Anlage wurde etwa von 2200 - 1900 v. Chr. benutzt und zerfiel danach. Vermutlich war die tiefe Lage (nur gerade 60 m ü. M.) nicht mehr sicher genug.

Fahrt über Ospédale Richtung Zonza

Von Porto Vecchio aus führt die D368 Richtung Alta Rocca. Schon nach 6.5 km lohnt es sich, das Auto abzustellen und den Pfad zum Fluss hinunter zu steigen. Man trifft hier auf drei sehr schöne und tiefe Badegumpen (siehe "Bala" unter Flussbadestellen). Die Strasse steigt weiter an und schliesslich erreicht man Ospédale. Eine tolle Aussicht auf den Golf von Porto Vecchio hat man am oberen Ortsausgang. Schon die Römer sollen hier in der Höhe die frische Luft genossen und hier auch ein Spital betrieben haben.

Um Ospédale herum breitet sich ein schöner Kiefernwald aus. Unmittelbar an der Strasse hat die Outdoor-Firma Xtrem Sud einen Hochseilgarten mit 70 Plattformen und über 100 Posten errichtet. Der Park hat vom 1. Mai bis am 15. September geöffnet. Die Firma bietet auch Canyoning-Touren und Sportklettern an.

Der Stausee von Ospedale fasst 3 Millionen Kubikmeter Wasser und wird von einem 25 m hohen Wall aufgestaut. Die Strasse führt über die Staumauer. Einen Kilometer danach parkt man das Auto auf dem grossen Parkplatz auf der rechten Seite. Ein Fussweg führt in knapp 30 Minuten zu einem spektakulären, 60 m hohen Wasserfall, fälschlicherweise oft Piscia di Gallo (Hahnenpiss) genannt. Der eigentliche Name des Wasserfalls hat aber mit einem Hahn nichts zu tun. Das korsische Wort U Ghjalgu bedeutet Weisstanne. Es wurde irgendwann mal zu Gallo, dann in Hahn übersetzt. Eine Weisstanne soll einst am Eingang der Schlucht gestanden haben. Die Durchquerung der Schlucht ist nur Canyonisten vorbehalten und stellt für diese einen absoluten Höhepunkt auf Korsika dar. Der Einschnitt ist zwar nur 200 m lang, dafür sehr eng und tief. Es fliesst auch im Sommer viel Wasser und das Abseilen neben der 60 m hohen Kaskade ist einfach phantastisch! Eine Beschreibung der Tour und weitere Bilder findet man in den Canyoning-Seiten. Das beste Licht fürs Fotografieren hat man am Vormittag. Oberhalb der Schlucht



Piscia di Gallo

wird gerne gebadet. Die beiden Snackbuden beim Parkplatz bieten einige Speisen und Erfrischungen an.

Folgt man der Strasse noch weiter, überquert man die Bocca d'Illarata und kommt so ins Alta-Rocca-Gebiet (siehe dort).

Korsikas Ostküste - von Bastia bis zur Bucht von Fautea



Diese Karte ist ein Ausschnitt aus der Karte 'world mapping project Korsika'.
© REISE KNOW-HOW Verlag Peter Rump GmbH

Die Ostküste hat leider seit Jahrzehnten einen schlechten Ruf und sie wird diesen zu Unrecht nur langsam los. Viele Reiseführer schreiben über langweilige Landschaften, eintönige Ebenen und trostlose Dörfer. Doch die Ostküste hat viel zu bieten! Allerdings offenbart sich ihre Schönheit nur jenen, die sich die Zeit nehmen, sie zu erkunden und kennen zu lernen. Dafür muss man die kurvenarme N198 oft verlassen. Die Ostküste wartet mit einem über 80 km langen und sehr kinderfreundlichen Sandstrand auf. Dieser beginnt südlich von Bastia und zieht sich hinunter bis nach Solenzara! Unterbrochen wird er nur einmal durch den Jachthafen von Campoloro. An der Ostküste findet man zahlreiche Ferienanlagen und Campingplätze mit direktem Meeranstoss, was auf der Westseite eher selten anzutreffen ist. Hinter dem Küstengebiet breiten sich grosse Weinberge, Obstplantagen und Felder aus. An die Ostabhänge der Hügel krallen sich schöne Bergdörfer, von denen aus man tolle Ausblicke auf die fruchtbare Ebene hat. Auch kulturell hat die Ostküste Korsikas so einiges zu bieten. So findet man in Aléria und auch in Mariana die Überreste zweier grossen römischen Siedlungen. Daneben gibt es eine romanische Kathedrale und einige Kapellen zu sehen. Man kann an der Ostküste schöne Wanderungen unternehmen und in den Gumpen einiger Flüsse ein herrliches Bad nehmen. Für Familien, die ihren Urlaub in erster Linie am Strand verbringen, aber auf gelegentliche Tagesausflüge nicht verzichten möchten, ist die Ostküste die Ferienregion Korsikas!

Bastia



Bastia - das Tor zu Korsika

Für einen Grossteil der deutschsprachigen Touristen ist Bastia das Tor zu Korsika. Sie setzen von Savona, Genua oder Livorno über und suchen, kaum haben sie das Schiff verlassen, meist sofort den Weg durch den Tunnel nach Süden. Dies ist natürlich verständlich, möchte man doch nach der teils langen Anreise endlich entspannen. Bastia lohnt aber wirklich einen Besuch. Die Stadt mit der lebhaften Place Saint-Nicolas, dem pittoresken alten Hafen und der genuesischen Zitadelle zieht sich

gegen Westen den Hang hinauf. Dahinter liegt der Hausberg Serra di Pigno.

Für die korsische Wirtschaft ist Bastia von grosser Bedeutung. Täglich erreicht eine Lastwagenfähre von Marseille her den Hafen und versorgt die Insel mit allem Notwendigen. Diese liegt den ganzen Tag über im Hafen, wird am Vormittag entladen und am Nachmittag beladen.

Ab sieben Uhr morgens, wenn die Fähren eintreffen, platzt die Stadt aus allen Nähten. Einst zwängten sich die Autoschlangen durch den Boulevard Paoli und danach vorbei an der Zitadelle. Deshalb wurde 1984 der Strassentunnel, der als Mini-Ärmelkanal-Tunnel unter dem alten Hafen hindurch führt, erbaut. Doch mit dem zunehmenden Verkehr staute es sich immer noch, vor allem an der Hafenausfahrt. So haben Erstankömmlinge aber auch mehr Zeit, die Strassenschilder zu studieren.

Wer morgens mit der Fähre in Bastia ankommt, kann auf der Place Saint-Nicolas in aller Ruhe das erste Insel-Frühstück einnehmen und im Corse-Matin, der Tageszeitung, blättern.

Geschichte

Das Gebiet um Bastia war bereits 1500 v. Chr. besiedelt. Die Römer gründeten hier die Siedlung Mantinum, die aber im Schatten des viel bedeutenderen Mariana, ca. 18 km südlich gelegen, stand. Nach der Zerstörung durch die Sarazenen entwickelte sich im Mittelalter an dieser Stelle der Fischerhafen Porto-Cardo, die später in Terra-Vecchio umbenannt wurde. Die Genuesen befestigten den Fischerort im Jahre 1380. Diese Bastion gab der Stadt auch seinen Namen: Bastiglia, auf genuesisch Bastia. Ab 1480 wurde auf dem Felsen südlich des Hafens die Festung durch eine Mauer erweitert. Diese Festung auf

dem Felsen wird Terra Nova genannt. Bastia gewann zusehends an Bedeutung, war die Stadt doch näher an Genua gelegen als Ajaccio, Bonifacio oder Porto Vecchio. Im 17. Jahrhundert verlegten die genuesischen Gouverneure der Insel ihren Regierungssitz von Biguglia nach Bastia. Von 1791 bis 1811 war Bastia die Hauptstadt des Départements Golo. In der Mitte des 19. Jahrhunderts dehnte sich Bastia nach Norden aus. Die Place Saint-Nicolas und die dahinter liegenden Herrschaftshäuser entstanden. 1850 bis 1870 wurde der neue Hafen Bastias erbaut. Dieser ist heute noch der wichtigste Handels- und Passagierhafen Korsikas. Fast drei Viertel der Güter, die Korsika ein- und ausführt, werden in Bastia umgeschlagen. Ab 1950 entwickelte sich südlich von Bastia ein langgestrecktes Industriegebiet. Es entstand auch ein grosses Quartier mit billigen Wohnungen (Montesoro).

Stadtrundgang

Parken: Wer direkt vom Schiff kommt, parkt am besten bei der Place Saint-Nicolas (Einfahrt zum Parkplatz und zum Parkhaus beim U-Boot-Turm am zweiten Kreisverkehr Richtung Süden). So ist man nach wenigen Schritten auf dem Platz. Weitere Parkhäuser findet man beim Bahnhof (den Schildern nach St-Florent folgen) oder vor der Zitadelle.

Die Place Saint-Nicolas bildet das Herz der Stadt. Hier ist immer etwas los: Familien schendern mit ihrem Kinderwagen, der Nachwuchs übt sich im Rad fahren oder Fussball spielen, Verliebte turteln auf den Bänken und Einheimische sowie Touristen geniessen einen Kaffee oder Pastis in einem der vielen Lokale, die sich an der Westseite des 300 m langen und 70 m breiten rechteckigen Platz aneinander reihen. Auf der Place Saint-Nicolas wurden die ersten Spiele des SC Bastia ausgetragen. Jeden Sonntag Vormittag findet ein Flohmarkt statt, bei dem man mit etwas Glück schöne Souvenirs finden kann. In der Gluthitze des Sommers kann man sich



Napoleon wacht über die Place St-Nicolas

kaum vorstellen, dass im Winter auf dem Platz eine Kunsteisbahn betrieben wird. Während des Jahres finden auf dem Platz immer Anlässe wie Konzerte und Ausstellungen statt. Die vielen Tische der Cafés und Restaurants dürfen genau bis zur weissen Linie hin gestellt werden und kein bisschen darüber hinaus. Man sitzt angenehm im Schatten der Platanen. Im Süden des Platzes wacht niemand geringerer als Napoleon Bonaparte über das Treiben. Die Statue des Künstlers Bartolini zeigt den Kaiser eingehüllt in eine römische Toga. In der Mitte des Platzes liegt ein Musikpavillon und im Norden findet man ein Gefallenendenkmal des Krieges von 1870/71. An der dem Meer zugewandten Seite, hinter den parkenden Autos, wird häufig Boule gespielt. Am Nordende des Platzes starten die Touristenzüglein zu Stadtrundfahrten. Diese dauern 45 min und kosten 6 € pro Person. Nebenan erblickt man den Turm des Unterseeboots Casabianca, das 1942 bei der Befreiung Korsikas eine wichtige Rolle gespielt hatte.

Von der Südostseite der Place Saint-Nicolas aus geht man über eine Überführung und folgt dann der Promenade dem Meer entlang Richtung alter Hafen. Es ist der Hafen der Fischer und einiger kleinen Motor- und Segeljachten. Auf dem Felsen auf der Südseite des Vieux-Port, unter dem der Strassentunnel durchführt, stehen die pastellfarbenen Häuser der Terra-Nova. Die Häuser rechts unterhalb davon werden nach und nach renoviert. Auf der Nordseite überragt die Kirche Saint-Jean Baptiste mit ihren zwei Glockentürmen die Gebäude. Sie wurde 1636 - 1666 erbaut und ist das Wahrzeichen Bastias. Der barocke Innenausbau stammt aus dem 18. Jahrhundert. Die beiden Türme wurden 1813 (links) und 1864 (rechts) gebaut. Die Kirche ist über die Mittagszeit geschlossen. Auf der Place du Marché findet jeden Morgen ausser montags ein Markt statt.

Umrundet man den alten Hafen, so gelangt man zur südlichen Hafenmauer, der Jetée du Dragon, an deren Ende ein Leuchtturm steht. Von hier aus hat man einen tollen Blick über den alten Hafen, den neuen Hafen und die Zitadelle. Vor allem Nachts bieten sich hier schöne Fotomotive.

Vom alten Hafen führt eine schön angelegte Treppe hinauf zur Zitadelle. Man kommt so am Jardin de Romieu vorbei. Entweder steigt man die ganzen Treppen hinauf zur Strasse, folgt dieser nach links und betritt die Zitadelle durch das doppelte Stadttor, die Porte Louis XVI., oder man steigt den Treppenaufgang hinauf, der sich weiter südlich befindet.



Alter und neuer Hafen von Bastia

Oratoire Sainte-Croix, eine kleine Barockkapelle. Treppen führen hinunter zum südlichsten Teil der Zitadelle. Hier springen Mutige im Sommer von der Mauer ins Meer. Ein Schild am seltsamen Bau behauptet, im Inneren "Korsika in Miniatur" zu zeigen. Im Herbst 2009 war es aber geschlossen.

Die Zitadelle verlässt man entweder wieder durch das Stadttor beim Palais des Gouverneurs oder gegenüber der Kathedrale Sainte-Marie, wo zwei Türme mit Schiessscharten den Eingang bewachen. Hier, ausserhalb der Zitadelle, liegt auch das neue Parkhaus.

Man folgt der dicht befahrenen Strasse erst nordwärts, geht dann aber nicht hinunter zum alten Hafen, sondern folgt dem Boulevard Auguste Gaudin, der in den Boulevard Paoli mündet. Dieser ist die Haupteinkaufsstrasse von Bastia. Man findet hier viele Schuh- und Kleidergeschäfte, den Fanshop des SC Bastia, der leider nur noch in der 2. Liga spielt und einen gut sortierten Buchladen mit viel Literatur über Korsika. Parallel dazu verläuft die Rue César Campinchi, wo man ebenfalls einige empfehlenswerte Geschäfte findet. Liebhaber korsischer Musik werden hier fündig. Wer vor der Heimreise noch einige Spezialitäten kaufen möchte, findet diese im Laden U Muntagnolu. Hier werden die stinkenden Käse für den Transport auch Vakuumverpackt!

Das schönste aber auch teuerste Spezialitätengeschäft liegt wieder an der Place Sainte-Nicolas. Es heisst Louis Napoléon Mattei (L. N. Mattei) und blickt auf eine über hundertjährige Tradition zurück. Das Ladeninnere scheint in der Zeit kaum verändert worden zu sein. Die Firma wurde bekannt durch den Cap Corse, ein Aperitif, der dem Martini ähnlich ist. Auch wenn man nichts kaufen möchte, ein Blick hinein lohnt sich auf alle Fälle.

Umgebung südlich von Bastia

Eine schöne Aussicht auf die Stadt Bastia, die nördliche Ostküstenebene und die Inseln des toskanischen Archipels hat man von der Serra die Pigno. Dieser Abstecher wird im Kapitel Cap Corse beschrieben.

Südlich von Bastia liegt der Etang de Biguglia, der es trotz einer Fläche von über 1700 Hektaren nur auf eine Tiefe von 1 m bringt. Zahlreiche Vögel legen hier während ihrer Reise in den Süden eine Rast ein. Andere bleiben den Winter über gleich da.

Fährt man von Bastia aus auf der N193 Richtung Ajaccio, erreicht man 4.5 km nach dem Tunnel unter dem alten Hafen einen Kreisverkehr. Hier liegt auch das Fussballstadion Stade Armand Cesari, in welchem der SC Bastia seine Heimspiele austrägt. Es umfasst 10'460 Plätze. Am 5. Mai 1992 kam es hier während des Pokal-Halbfinals zwischen dem Zweitligisten Bastia und dem berühmten Olympique Marseille zum Drama von Furiani. Aufgrund der Wichtigkeit des Spiels wurde beschlossen, eine zusätzliche Stahlrohrtribüne für 9000 Zuschauer zu errichten. Noch vor Anpfiff stürzte ein Teil dieser Tribüne ein und riss 17 Menschen in den Tod. 2350 Fans wurden verletzt. Der französische Pokal-Wettbewerb 1991/92 wurde daraufhin abgebrochen.

Im Kreisverkehr nimmt man die letzte Ausfahrt und gelangt so auf die D107, welche den Etang umrundet. Auf der Karte mag das Stück ja vielversprechend sein. Allzu viel erwarten sollte man aber nicht.

Bevor man aber den Etang de Biguglia umrundet, sollte man gleich nachdem man die Bahnlinie überquert hat, rechts abbiegen und die Bierbrauerei, welche das bekannte Kastanienbier Pietra herstellt, besuchen. Die Bierbraukunst schaut auf Korsika auf eine kurze Geschichte zurück, denn erst im Jahre 1995 begann man mit der Produktion des ersten korsischen Bieres, dem Pietra. Dieses dunkle Bier wird mit Kastanien gebraut. Mittlerweile hat es sich auf der Insel gut etabliert und ist in praktisch jedem Lokal zu haben. Die Pietra-Familie wurde wenige Jahre später ergänzt mit einem Weizenbier mit Macchia-Kräutern (Colomba) und einem blonden Bier (Serena). Führungen finden ausschliesslich in den Monaten Juli und August (9 - 12 und 14 - 17.30 Uhr) in französischer Sprache statt. Unbedingt lohnenswert ist der Besuch aber nicht, sieht man einmal von der anschliessenden, grosszügigen Degustation ab. Auch können hier Gläser, T-Shirts und Sonnenschirme im Pietra-, Colomba- oder Serena-Look gekauft werden.

Auf der D107 überquert man bald die einzige Verbindung zwischen dem Etang de Biguglia und dem Meer. Hinter der Rechtskurve befindet sich ein Parkplatz, von wo aus man bequem zum nördlichsten Teil des Strandes, dem Lido de la Marana, gelangt. 2 km südlich davon führt die Strasse direkt oberhalb des Strandes durch. Viel bequemer kann man es nicht haben. Der Nachteil: Der Strand ist hier entsprechend gut besucht. Hinzu kommt noch, dass dies für lange Zeit der letzte öffentliche Strandzugang war. Die Strasse führt danach immer nahe am Etang vorbei und verfügt sogar über einen Rad- und Gehweg. Zwischen der Strasse und dem Strand liegen Ferienanlagen und der Camping San Damiano, wo man sich auf Spätankömmlinge eingestellt hat. Selbst wenn die Fähre erst um Mitternacht in Bastia ankommt, findet man auf diesem Campingplatz noch Einlass. Zumindest in der Saison. Ausserhalb der Saison sollte man seine Ankunft vorher telefonisch ankünden. Weiter südlich fährt man an einem Hochseilgarten vorbei.

Nach insgesamt 15 km auf der D107 erreicht man eine Kreuzung. Links gehts an den Strand von Pineto. Rechts gehts Richtung N193.



La Canonica

Bald erreicht man die romanische Kathedrale La Canonica. Es ist nicht schwer zu erraten, was hier zuerst stand, die Strasse oder die Kirche. Die dreischiffige Kathedrale stammt aus dem 12. Jahrhundert. Sie ist grösstenteils schmucklos. Nur der Halbkreisbogen oberhalb des Haupteingangs ist mit Tierreliefs geschmückt. Einige geometrische Verzierungen findet man an der Südfassade. Die Kirche ist in der Regel verschlossen. Zusammen mit der Kathedrale von Nebbio gehört La Canonica mit ihren 35 m Länge zu den bedeutendsten romanischen Bauten Korsikas. Südlich war einst ein Bischofspalast mit Gockenturm angebaut. Die Kathedrale steht auf den

Überresten der römischen Stadt Mariana, in der zu Spitzenzeiten über 10'000 Einwohner lebten. Heute ist nur ein winziger Teil dieser Siedlung ausgegraben. Die schönen Mosaik aus dem 4. Jahrhundert, die man im Baptisterium fand, wurden vor ein paar Jahren entfernt. Sie sollen einst im Museum in Bastia ausgestellt werden. Eine Römerstrasse zog sich von Mariana über Aléria entlang der ganzen Ostküste bis nach Bonifacio. Ein Stück davon kann südlich von Ghisonaccia (siehe weiter unten) besichtigt werden.

200 m östlich der Kirche zweigt linkerhand eine Piste zur romanischen Kirche San Parteo ab (350 m). Diese steht mitten im Grünen. Sie wurde in der Mitte des 11. Jahrhunderts gebaut, ist also gut hundert Jahre älter als La Canonica. Besonders reizvoll sind die Löwendarstellungen über dem Südeingang. Die Blendarkaden der Apsis sind verziert mit schönen Kapitellen.

Keine 200 m südlich der Kirche San Parteo schlängelt sich der Golo, Korsikas längster Fluss, durch die nördliche Ostküstenebene dem Meer entgegen.

Die beiden Kirchen befinden sich in der Anflugschneise des Flughafens von Bastia, Poretta. Über die D107 erreicht man bei Crocetta wieder die N193. Wer seine Reise Richtung Süden fortsetzen möchte, biegt nach etwa 1 km auf die D10 ab und erreicht so die Nationalstrasse bei Casamozza.

An der vierspurigen N193 südlich von Bastia hat sich die Industriezone ausgebreitet. Man findet hier zwei grosse Supermärkte, Vertreter sämtlicher verbreiteten Automarken und auch grosse Kleider-, Möbel-, und Hausratsgeschäfte.

Drei Dörfer liegen südlich von Bastia an den Bergabhängen oberhalb der Küstenebene. Es sind dies von Norden gesehen Furiani, Biguglia und Borgo. Das schönste dieser drei Dörfer ist Furiani, wo ein hübscher Wachturm im Zentrum steht, der unter Pasquale Paoli erbaut worden war. Das Glockentürmchen wurde erst Ende des 19. Jahrhunderts hinzugefügt. Furiani war zur Zeit des Unabhängigkeitskriegs gegen Genua eine wichtige Hochburg. Man erreicht das Dorf vom Kreisverkehr beim Fussballstadion aus über die D364.

In Casamozza, einer unschönen Strassensiedlung, teilt sich die Nationalstrasse. Die N193 führt landeinwärts das Golotal hinauf Richtung Ponte-Leccia, Calvi, Corte und Ajaccio. Die N198 führt der Ostküste entlang bis hinunter nach Bonifacio. Casamozza hat für Eisenbahnliebhaber etwas zu bieten, denn auf dem verhältnismässig grossen Bahnhofgelände wurden alte, ausgediente Triebwagen abgestellt, die nun hier vor sich hin rosten.

Strecke von Casamozza bis Moriani

Auf den Hügeln südlich von Casamozza breitet sich die Casinca aus. Von der Küstenstrasse her erblickt man die schön gelegenen Dörfer Venzolasca, Vescovato und Loreto-di-Casinca. Näheres über diese Region gibt es hier.

Die Ostküstenstrasse führt mitten durch die Ebene. Das Meer ist nur selten zu sehen. Wer baden möchte, findet aber alle paar Kilometer Stichstrassen hinunter an den Ostküsten-Strand, der sich von Bastia bis hinunter nach Solenzara erstreckt.

10 km nach Casamozza erreicht man Folelli. Auch dieser Ort hat nichts zu bieten, von der grossen Ferienanlage unten am Meer einmal abgesehen. Am Kreisverkehr im Zentrum zweigt die Strichstrasse zum Strand ab. Von hier führt aber auch die D506 in die Castagniccia. In der hässlichen Fabrik am Ortsausgang, die 1903 erbaut worden war, wurden Gerbstoffe hergestellt. Angegliedert war eine Sägerei sowie eine Käferei. Nach einer ersten Schliessung 1935 und der Wiedereröffnung ein Jahr später, wurde sie 1956 endgültig geschlossen.

Oberhalb von Folelli liegt Taglio-Isolaccio, der Ort, in dem die Gebrüder Bernadini, von der Musikgruppe I Muvrini, aufgewachsen sind.

Weinliebhaber können 2.5 km südlich von Folelli linkerhand direkt an der Hauptstrasse ein gut sortiertes Weingeschäft besuchen. Mit seiner riesigen Weinflasche vor dem Haus kann man das Geschäft nicht verpassen. Es können mehrere Weine verkostet werden. Der Wein kann einzeln oder - gut für die Heimreise - kartonweise gekauft werden. Ange-

boten wird aber auch Charcuterie, Honig, Käse, Nugat und mehr. Wer im Urlaub gerne Landwein trinkt, kann hier seinen Kanister zu sehr günstigen Preisen auffüllen lassen.



Moriani-Plage liegt direkt am Meer

Seit Mai 2012 gibt es an der RN 198 in Taglio-Isolaccio zwischen Folelli und Figaretto den Parc Galea. Dort findet der Besucher Gärten, Ausstellungen und ein virtuelles Museum. So kann man Korsika mit der ganzen Familie entdecken. Sehr gut gemacht, wenn auch (vorerst?) nur auf französisch! Geöffnet von Mitte Mai bis Mitte September. Eintritt: 8€ für Erwachsene, 4€ für Kinder.

2 km vor Moriani - an der N198 in Poggio Mezzana - findet jeden Sonntagvormittag von 10 bis 13 Uhr unter einem Hallendach ein regionaler Markt statt.

Die Ostküste verengt sich nun zunehmends. Die Hügel kommen immer näher an die Küste. Dies hat zur Folge, dass Moriani-Plage am Meer liegt. Man hat sich hier in den letzten Jahren sehr viel Mühe gegeben. Es wurden Bürgersteige angelegt, ein neues Tourismusbüro eingerichtet und die Durchgangsstrasse mit Blumen geschmückt. Zwar ist der Ort immer noch keine Augenweide, doch kann man hier oder auf einem der Campingplätze wenig südlich oder nördlich, die alle direkten Meeranstoss haben, gut eine Woche Urlaub oder auch zwei verbringen. Einerseits ist das Hinterland sehr reizvoll, andererseits ist der Strand sehr familienfreundlich und zudem liegt Moriani für grössere Tagesausflüge günstig. Das Küstengebiet um Moriani herum wird als Costa Verde bezeichnet.

In Moriani, so erzählt es ein Schild unten am Meer, bestiegen 1739 Giacinto Paoli mit seinem damals 14-jährigen Sohn Pasquale das Schiff, das sie ins Exil nach Neapel brachte (siehe Geschichte). In Moriani beginnt auch der Fernwanderweg Da Mare a Mare Nord, der bis nach Cargèse an der Westküste führt.

Südlich von Moriani kann man gleich an zwei Stellen ein erfrischendes Bad in grünen, klaren Gumpen nehmen. Die bekannte Stelle liegt an der Corniche, der Panoramastrasse zwischen San-Nicolao und Cervione. Zwischen den beiden in den Fels gesprengten Tunnels stürzt der Bucatoggio in die Tiefe und bildet unterhalb einer 30 m hohen Kaskade ein schönes Badebecken. Viel schöner aber sind die Becken weiter unten. Diese sind viel weniger bekannt, dafür grösser und man kann aus einer Höhe von 6-7 m hinein springen. Beide Badestellen des Bucatoggio sind hier beschrieben. In der Nähe der unteren Badestelle gibt es sogar eine genuesische Brücke, was an der Ostküste Korsikas eine Seltenheit ist.



Zur Abwechslung ein Bad im Süsswasser

Abstecher über die Corniche

Von Moriani aus lohnt sich eine kurze Rundfahrt übers Hinterland (für Wohnmobile nicht geeignet). An der Kreuzung im Dorf wählt man die D34 hoch nach San-Nicolao. Unterwegs kommt man an den Überresten eines Viadukts vorbei. Kurz vor dem Dorf steht eine markante Barockkirche in einem Friedhof. An der Kreuzung biegt man scharf links Richtung Cervione ab. 1 km danach führt die D330 durch einen in den Fels gesprengten Tunnel. Gleich darauf führt eine Brücke über den Bucatoggio (Bademöglichkeit etwas oberhalb) und durch ein weiteres Tunnel, nach welchem man das Fahrzeug parken kann. Die Kaskaden heissen "Cascades de l'Ucelluline". Auf dem weiteren Streckenverlauf hat man immer wieder eine tolle Aussicht über die Obstplantagen der Ostküste Korsikas. Die Ortsdurchfahrt von Santa-Maria-Poggio mit dem Panorama-Dorfplatz vor der Kirche, ist eng. Kurz vor dem Ort führe die D334 wieder hinunter an die Küste. Bleibt man aber auf der Corniche, so gelangt man nach Cervione.

Cervione

Cervione, auf über 300 m aussichtsreich an den Abhängen des Monte Castello gelegen, ist ein grosser und sehr lebhafter Ort. Speziell an der Durchgangsstrasse (Traversa) mit den Cafés und einigen kleinen Läden ist immer etwas los. Beim Mini-Dorfplatz mit den Fahnen und der Bronzestatue Paolis kann man sich kostenlos ins Internet ein-



Von Cervione aus hat man eine tolle Aussicht auf die Ostküstenebene.

loggen. Sitzt man vor einem der Lokale, sieht man bei guter Witterung Gleitschirmpiloten, die bei der Kapelle a Madonna starten und hinunter in die Ebene fliegen. Passagierflüge sind möglich! Infos findet man hier. Der Tandemflug dauert natürlich 10-15 Minuten und nicht Stunden... Eine kurze Wanderung führt hinauf zum markanten Aussichtspunkt mit dem Kreuz (632 m). Vom Dorfzentrum aus benötigt man hin und zurück 1.5 Stunden. Auch eine Rundwanderung ist möglich. Beide werden im Wanderteil beschrieben. Der Ausblick auf die Ebene, das Dorf Cervione und die Inseln Elba und Monte Cristo ist wunderschön!

Den Ort selbst erkundet man am besten zu Fuss. Die barocke Kathedrale Sainte-Marie et Saint-Erasme mit der mächtigen Kuppel wurde Ende des 16. Jahrhunderts vom Bischof von Aléria erbaut. Unter den Sims der Ostfassade nisten zahlreiche Schwalben. Das Innere der Kirche wirkt dunkel. Hier finden in der Saison jeweils mehrere Konzerte statt.

Im ehemaligen Bischofspalast residierte 1736 auch Korsikas erster und zugleich letzter König, Theodor von Neuhoff. Der deutsche Hochstapler liess sich im April jenes Jahres in Alesani (Castagniccia) krönen. Er brachte den einheimischen Widerstandskämpfern bei seiner Ankunft auf der Insel Waffen, Munition, Nahrungsmittel und Geld mit. Seine Regierungszeit war allerdings kurz, denn der versprochene Nachschub blieb aus und so flüchtete Neuhoff am 11. November 1736 als Mönch verkleidet aus seinem Königreich.



Museum in Cervione

Links unter der Kirche liegt das kleine Restaurant "Aux trois Fourchettes" versteckt, ein kleiner Familienbetrieb, den wir wärmstens empfehlen können. Hinter der Kirche, in einem Innenhof beim Glockenturm, liegt das ethnografische Museum. Es zeigt in erster Linie viele Alltagsgegenstände vergangener Zeit. Es wurden auch eine Schmiede und eine traditionelle Küche mit Fucone eingerichtet. Öffnungszeiten: 15.6. - 15.9. von 9-12 und 14-19 Uhr jeweils Montags bis Samstags / Während den übrigen Monaten schliesst das Museum um 18 Uhr.

Ebenfalls in diesem Innenhof untergebracht ist der Radiosender Voce Nustrale, der viel korsische Musik ausstrahlt. Die Hauptstimme des Senders ist Nathalie Simonetti, die auch schon ein eigenes Musikalbum herausgebracht hat.

Folgt man der Strasse noch etwas weiter aufwärts, kann man linkerhand hinunter zu den Ruinen einer alten Ölmühle blicken. Cervione ist bekannt für seine Haselnüsse, die in den Plantagen unterhalb des Dorfes wachsen. Alljährlich findet Ende August ein Nussfest (la foire de la noisette) statt.

Unterhalb von Cervione, in der Gemeinde Valle-di-Campoloro, liegt die romanische Kapelle Santa Cristina. Sie ist bekannt wegen ihrer Doppelapsis (nur drei solche gibt es auf Korsika) und den Fresken von 1473. Die Kirche ist verschlossen. Bei unserem letzten Besuch hing der Schlüssel nicht mehr neben der Tür. Man konnte aber durch ein angelehntes Fenster hineinkommen.

Anfahrt: Von Cervione auf der D71 Richtung Meer. 300 m nach der scharfen Linkskurve nochmals scharf links abbiegen. Dieser Strasse 1.2 km folgen, danach wieder links auf eine Piste abbiegen, 700 m bis zur Kapelle. Teilweise ausgeschildert.

Durchquert man Cervione, gelangt man auf der D71 nach Sant'Andrea-di-Cottone und weiter in die Castagniccia. In Sant'Andrea-di-Cottone kann man auf die schmale D52 abbiegen, die hinunter zum Stausee von Alesani und über dessen Staumauer führt. Über die D17 erreicht man wieder die Küste.



Diese Karte ist ein Ausschnitt aus der Karte 'world mapping project Korsika'.
© REISE KNOW-HOW Verlag Peter Rump GmbH

Strecke von Moriani nach Aléria

Südlich von Moriani liegt der Jachthafen von Taverna oder Campoloro. Dieser ist die einzige Anlaufstelle für Segel- und Motorboote zwischen Bastia und Solenzara.

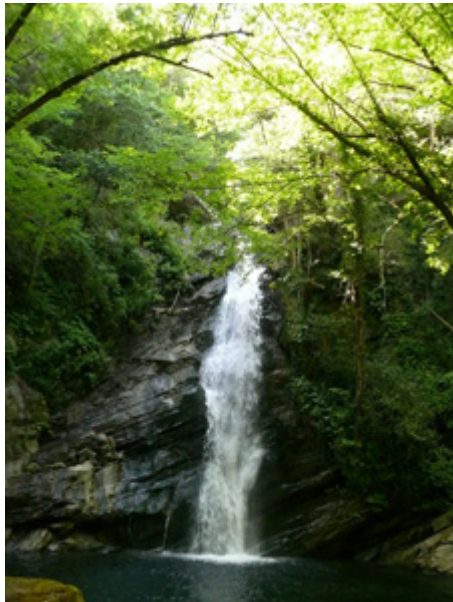
Mitten in der Ebene steht eine genuesische Festung, Torre a i Caselli, die kaum bekannt ist. Man biegt 11 km südlich von Moriani auf die D52 ab, folgt der Strasse 1.5 km, biegt dann links auf eine Piste ab, folgt dieser 200 m und parkt das Auto am Strassenrand. Zu Fuss folgt man der Piste entlang der Kiwi-Plantage bis zum Turm (100 m). Der Wehrturm wurde 1588 von einem reichen Bürger aus Bastia erbaut, der in dieser Region grosse Landstriche besass.

In Prunete führt wieder eine Stichstrasse hinunter zum Meer. Über die D71 gelangt man nach Cervione.

Bald schon erblickt man den Leuchtturm von Alistro, der auf einem Hügel hinter dem Supermarkt steht. Dieser wurde 1864 in Betrieb genommen. Sein Lichtstrahl hat eine Reichweite von 42 km. Leider kann der Leuchtturm nicht besichtigt werden.

Südlich von Alistro liegen die grossen FKK-Zentren Korsikas, die anfangs der Sechzigerjahre eröffnet wurden. Dazu gehören Corsicana, Corsica Natura, Bagheera und der seit vielen Jahren geschlossene Camping Tropica. In letzterem werden seit 2011 allerdings wieder sporadisch ein paar Bungalows vermietet.

Rundfahrt durchs Bravone-Tal



Wasserfall des Bravone

Die Rundfahrt durchs Bravone-Tal ist einsam, selbst in der Hochsaison. Man erkundet ein kaum bekanntes und touristisch nicht erschlossenes Tal mit schönen Dörfern und hat auch die Gelegenheit, in einer tollen Gumpen des Bravoneflusses zu baden. Ausgangspunkt für die Rundfahrt ist die D 17, welche 1.5 km südlich des Phare d'Alistro (Leuchtturm) Richtung Linguizzetta ins Landesinnere abzweigt. Nach 250 m überquert man gleich die ehemalige Bahnstrecke. Die Geleise sind aber nicht mehr vorhanden. Man durchquert die Ostküstenebene und fährt an der Kreuzung geradeaus. Die Strasse steigt an und führt hinauf nach Chiatra. Dabei kommt man am Restaurant U Pagliaggu vorbei, welches wir wärmstens empfehlen können! Von Chiatra mit dem schönen alten Dorfkern blickt man hinunter zum Stausee von Alesani. 1 km nach Chiatra biegt man links auf die D117 ab. Man überquert die Bocca di San Gavinu, hat eine schöne Aussicht auf den Monte d'Oro und erreicht kurz vor Moïta die D16. Man durchfährt Moïta und danach Matra. Etwa 1 km nach Matra kommt man zu einem schönen

Aussichtspunkt. 5 km nach Matra führt die Strasse über den Bravone-Fluss. Gleich nach der Brücke kann man das Auto parken und dem Fluss aufwärts folgen. So gelangt man zu einer mitten im Wald gelegenen Gumpen mit Wasserfall. Hier trifft man auch in der Hochsaison kaum auf Leute. Kurz darauf erreicht man Poggio. Auf dem Col de la Foata fährt man auf der D116 über Zuani an Zalana vorbei nach Tallone. 8 km nach Tallone erreicht man wieder die Küstenebene. Wer noch nicht genug hat von den vielen Kurven, kann die Fahrt auf der D16 über Linguizzetta und Canale-di-Verde fortführen. 2.5 km nach der Kreuzung überquert man wieder den Bravone. Hier gibt es eine sehr familienfreundliche Badestelle mit Sandstrand gleich unterhalb der Brücke. Der Blick von Linguizzetta über die Ostküstenebene ist sehr schön.

Nach den FKK-Anlagen führt die N198 vorbei an grossflächigen Weinbergen. An mehreren Orten kann man Wein probieren. So zum Beispiel in der Domaine de la Punta, der Domaine Casabianca oder der Domaine de Piana. Schliesslich erreicht man Aléria.

Aléria

Bezüglich Schönheit unterscheidet sich Aléria nicht von den anderen Ostküstenorten auf der Ebene. Der Strassenort ist ohne jeden Reiz. An der grossen Kreuzung vor der Tavignano-Brücke zweigt die N200 nach Corte ab. Eine Stichstrasse führt hinunter zum Meer, wo sich ein grosser und moderner Campingplatz mit direktem Meeranstoss befindet. Unterwegs zweigt ein Strässchen zum Weingut "Président" ab, wo guter Wein produziert wird. Man kann die Weiss-, Rosé- und Rotweine vor Ort probieren. Unsere Empfehlung gilt dem Rotwein Préstige du Président, der im Eichenfass ausgebaut wird.

Auf dem Plateau südlich von Cateraggio, wie die Strassensiedlung eigentlich heisst, liegt das alte Aléria mit der genuesischen Festung "Fort Matra", in welchem sich das sehenswerte antike Museum befindet.

Geschichte



Hier sollen Asterix und Obelix die Korsen unterstützt haben.

Aléria war in der Antike die grösste Stadt Korsikas und zählte zu Spitzenzeiten über 20'000 Einwohner. Erst ein kleiner Teil der antiken Stadt ist bis heute ausgegraben worden. Bereits um 3000 v.Chr. war die Region um Aléria besiedelt, wie Keramikfunde in Terrina beweisen. Hier befand sich eines der ersten Kupferzentren Korsikas, lagen doch die Erzminen von Linguizetta nicht allzu weit entfernt. Um 565 v. Chr. landeten die Phokäer auf Korsika und gründeten den Stützpunkt Alalia. In der Seeschlacht von Alalia, 538 v. Chr. konnten die Phokäer die Etrusker und Karthager gerade noch abwehren. Sie wurden allerdings stark geschwächt und konzentrierten sich in der Folge vermehrt auf ihren viel bedeutenderen

Stützpunkt in Marseille. Den Etruskern und Karthagern gelang es dann doch noch, sich die Stadt unter die Nägel zu reissen. 259 v. Chr. eroberten die Römer während den 1. Punischen Kriegen Alalia, zerstörten die Stadt fast vollständig und bauten sie als Aleria wieder auf. Im Laufe der Zeit wurde Aleria zu einem wichtigen Militär- und Handelsstützpunkt ausgebaut. Der Militärhafen lag im Etang de Diane, nördlich der Stadt, der Handelshafen an der Tavignano-Mündung. Von beiden ist heute aber nichts mehr zu sehen. Aleria verfügte über alles, was eine römische Stadt ausmachte: ein Forum, einen Palast, Tempel, ein Amphitheater, Thermen, Aquädukte und Nekropolen. Mit dem Untergang des römischen Reiches verlor auch Aleria an Bedeutung und wurde 456 von den Vandalen zerstört. Die Malaria, welche die Römer nach Korsika gebracht haben sollten, führte dazu, dass das Gebiet lange Zeit kaum besiedelt war. Die Genuesen errichteten 1572 schliesslich das Fort Matra, das heute die Fundstücke der Ausgrabung beherbergt. Anfahrt: Man überquert in Cateraggio den Tavignano und fährt auf der N198 südwärts. Die Strasse steigt danach an. Rechterhand ist der Abzweiger zum Museum und zur Ausgrabung "Site Antique" nicht zu übersehen. Man stellt das Fahrzeug auf dem grossen Parkplatz ab. Die Zufahrt durchs alte Aléria ist den Einheimischen vorbehalten.

Die Ausgrabung von Aléria

Tickets für die Ausgrabung müssen vorgängig an der Kasse des Museums gekauft werden. Gelegentlich finden im Ausgrabungsgelände Kontrollen statt. Der Eintritt fürs Museum und die Ausgrabung zusammen kostet 2 €.

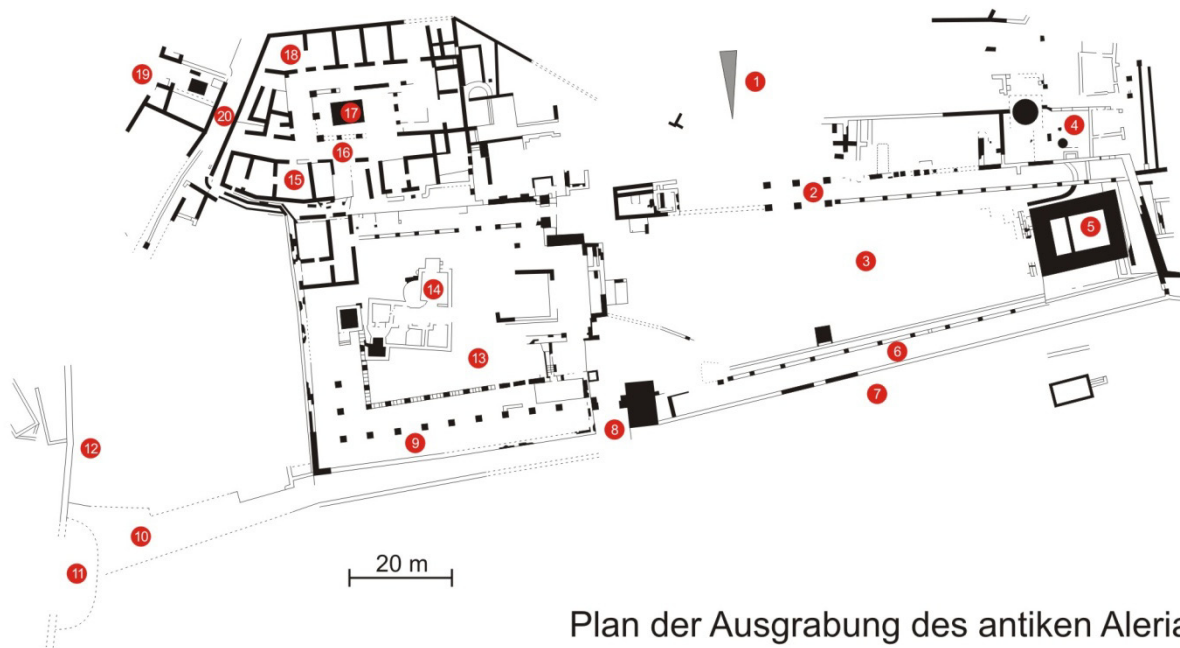
Von der einstigen Stadt können das Forum, einige Tempel, das Prätorium (Sitz des Stadthalters), die Thermen sowie ein Teil eines Torbogens besichtigt werden. Das Amphitheater, welches sich unweit südlich der Ausgrabung befindet (die Blechdächer, welche man darüber gebaut hat, kann man vom Gelände aus sehen), sowie die Nekropolen können nicht besichtigt werden.

Begonnen hat man mit den Ausgrabungen 1958. Aus Geldmangel wurden sie aufs einstige Zentrum beschränkt und sind bis heute vorerst abgeschlossen. Wer römische Ruinen aus Rom oder auch jene von Tharros im Westen von Sardinien kennt, wird wohl etwas enttäuscht sein, denn häufig sind nur noch die Fundamente und Grundmauern zu sehen. Diese werden von tausenden von Eidechsen in Beschlag genommen. Auf der eingezäunten Anlage kann man sich frei bewegen. Nur in der Hochsaison wird aufgepasst, dass die Touristen nicht auf den Mauern herumsteigen. Im Eingangsbereich gibt eine Orientierungstafel einen guten Überblick. Am besten fotografiert man diese ab, damit man sie beim Rundgang immer wieder aufrufen kann.

Rundgang über die Ausgrabung

Die Ausgrabung von Aleria betritt man von Norden her (1). Hier findet man auch noch einen groben Übersichtsplan. Südlich des Eingangs breitet sich das **Forum (3)** aus. Dieser Marktplatz war Mittelpunkt des öffentlichen Lebens. Hier fanden Volksversammlungen statt. Der Platz besitzt die Form eines Trapezes und hat eine Länge von 92 m. Die beiden

Basen messen 24, resp. 39 m. Am Ostende des Forums lag der Haupttempel der Stadt, an der Westseite das Prätorium (Sitz des Statthalters). Die Nord- und Südseite des Forums werden von **Säulengängen (2, 6)**, auch Portikus genannt, begrenzt. Die zylindrischen Säulenreste aus unverputzten Ziegeln sind noch gut sichtbar. Eine mit Ziegeln gepflasterte Rinne hatte die Aufgabe, das Regenwasser vom Dach aufzufangen. Der Tempel an der Ostseite des Forums (5) besteht aus schönem Kalkstein und Grundmauern aus bearbeitetem Geröll des Tavignano-Flussbettes. Eine Inschrift lässt darauf schliessen, dass der Tempel dem kaiserlichen Kult Roms und Augustus geweiht war. In späterer Zeit diente der Tempel auch als christliche Kapelle, wie der Fund eines Steins mit Christusmonogramm beweisen. Nördlich des Tempels findet man die Spuren eines Hauses mit Mosaik, **Domus mit Dolium (4)** genannt. Das Haus heisst so, weil in der Mitte des Raumes auf einem Ziegelsteinboden ein grosser irdener Krug aufgestellt war. Das Niveau des Hauses liegt genau 50 cm höher und wird ins Ende des 1. Jh. n. Chr. datiert. Fünf grosse viereckige Säulen gehören zum zentralen Peristyl (rechteckiger Hof, der auf allen seiten von Säulenhallen umgeben ist). Im Süden des Gebäudes, welches ostwestlich ausgerichtet ist, gelangte man zu den Geschäftsräumen des Domus. Im Osten der Anlage sind noch die Reste eines Klärbeckens sichtbar. Dieses ergoss sich in eine grosse Senkgrube aus Muschelkalk. Im Gebäude fand man auch eine kleine, gut erhaltene Korn- sowie eine Salzmühle aus Lavagestein, zudem zahlreiche Münzen aus den Epochen von Tiberius (Kaiser von 14 bis 37 n. Chr.) bis Trajan (Kaiser von 98 bis 117 n. Chr.). Auch zahlreiche Bronzegegenstände, Knochen und Keramik sowie Inschriften. Eine von ihnen vervollständigt die Kenntnisse über die korsische Wirtschaft des 3. Jh. n. Chr.: PRIN(CIPI) / COL(ONIAE) ALER(IAE) / XV CIVITATES/SIBROAR(IAE)/(PA)TRONO (die korksteuerpflichtigen Städte dem Führer der Kolonie Aleria, ihrem Schutzherrn).



Plan der Ausgrabung des antiken Aleria

Südlich des Forums, hinter dem Säulengang, sind noch die **Grundmauern römischer Geschäfte (7)** sichtbar. Geht man von hier westwärts, erricht man das Südtor (8). Das Gebäude, welches direkt östlich davon angrenzt, könnte das Büro des Magistrats (Regierungsbehörde) gewesen sein. Von Südtor aus führte eine Strasse zu dem etwa 200 m entfernten Amphitheater, das nicht besichtigt werden kann. Westlich des Forums liegt das **Prätorium (13)**. Dieses Gebäude war Verwaltungs- und Gerichtszentrum der Stadt, der Sitz des Statthalters, eine Schatten spendende Anlage mit Wasserbecken und Wasserspielen. Nur durch den nördlichen Torbogen gelangte man ins Innere. Das trapezförmige Prätorium hatte **Säulengänge auf drei Seiten (9)**, deren Dächer zum offenen Zentrum hin geneigt waren, so dass das Regenwasser abfliessen und in Zisternen gesammelt werden konnte. Leider fast dem Erdboden gleichgemacht ist ein viereckiges Gebäude in der Mitte der Ostseite des Prätoriaums. Es handelt sich um die Überreste eines

grossen Tempels (Kapitol?), der vom Forum aus über eine monumentale Treppe zu erreichen war. Man fand Spuren von Säulen, die eine Cella (innerer Hauptraum eines römischen Tempels) einfassten. Der Tempel war einst von Säulengängen umgeben. Im Süden stützten 1 m dicke Säulen, die untereinander mit Kalkplatten verbunden waren, ein Eichendach. Unter dem Säulengang lagen Vorratsräume, zu denen man über eine Treppe hinabstieg. Die zentral gelegenen Wasserbecken stammten aus dem 3. Jh. n. Chr. Sie speisten einerseits die Kanalisation der Westmauer, andererseits das Balneum (16). In der Nordwestecke des Prätoriaums lagen abgeschlossene Räume, die vermutlich Waffen- und Schatzkammern enthielten. Der gesamte Komplex wurde bis ins 5. Jh. n. Chr. immer wieder umgebaut und erweitert.

Vom Prätorium gelangte man ins nördlich davon gelegene **Balneum (16)**, den Badeanlagen mit Zisternen, Bade- und Umkleideräumen sowie geheizten Räumen (Caldarium) mit einem System unterirdischer Kanalisation. Wie für ein Impluvium (Wasserbecken im römischen Atrium) üblich, findet man in der Mitte **zwei Zisternen (17)**. Die grössere östliche Zisterne erscheint in der Mitte geteilt. Sein Boden war mit roten Ziegeln gepflastert. Die kleinere westliche Zisterne hingegen weist ein seltsam körniges Gesteinsmaterial auf. Man erkennt sechzehn Säulenreste aus Ziegelsteinen für die Dachkonstruktion. Ein 5 m breiter Gang begrenzte diesen zentralen Teil. Nördlich davon lagen vier Räume, die alle mit Mosaiken ausgelegt waren (18). Einer von ihnen besass zementierte Ölbehälter. An der Westseite des Balneums werden wiederum kleine Wasserbecken sichtbar. In der Südwestecke befinden sich die geheizten Räume, das **Caldarium (15)**. Im aufgebrochenen Boden lässt sich die antike Bodenheizung (Hypokausten) erkennen: kleine Pfeiler, durch die die Luft zirkulierte. Drei der Räume waren einst mit blauem und Weissm Mosaik im Schachbrettmuster ausgestattet. Der vierte Raum zeigte ein vielfarbiges Mosaik, das mit seinen verschiedenen Motiven (Dreiecke, Vierecke, Flechtwerk, Blattwerk) typisch für die Gestaltung im 3. Jh. war. Im Süden der Raumes befand sich ein halbrunde Becken, das von einem Ofen geheizt wurde. Hinter dem Becken waren drei Wasserbehälter für kaltes Wasser installiert, wie es in den Thermen üblich war. Das Balneum reicht bis in die Zeit Sullas zurück (1. Jh. v. Chr.). Die Räume stammen aus der augustinschen Zeit (ums Jahr 0), die Innenkonstruktion hingegen aus dem Anfang des 5. Jh. Das Balneum war mit Sicherheit nicht für die Öffentlichkeit bestimmt. Ob die Anlage allerdings nur dem Stadthalter vorbehalten war, dessen Wohnräume in diesem Bereich lagen, bleibt fraglich. An der Südwestecke des Balneums existiert ein **Durchgang zu einer Strasse (20)**, über die man das Holz zum Heizen der Badeanlage transportierte.

Die **Industriezone (19)** westlich des Balneums, wo man grosse Mengen von Austernschalen fand, war der Ort für die Verarbeitung von Konservierung von Muscheln, Krustentieren und Fischen. Diese Gebäude, die auch Geschäfte, Büros und Küchen des Prätoriaums enthielten, gehen teilweise auf das 1. Jh. n. Chr. zurück.

Der **Decumanus maximus (10)**, die wichtigste Ost-West-Achse, und die Strasse zwischen der Industriezone und dem Balneum treffen sich an einem Halbkreis, wo das **westliche Stadttor (11)** vermutet wird. Hier verlief auch ein Wall, unter dem ein Mausoleum (Grabstätte) einer herausragenden Persönlichkeit lag.

Quelle der Beschreibung: Dumont Kunstreiseführer, 8. Auflage, 1990

Das Musée Départemental Jérôme Carcopino d'Aléria (im Fort Matra)

Das Museum befindet sich im ersten Stock der genuesischen Festung. Der Eingang wird von einem Löwen aus Marmor bewacht. Ausgestellt werden viele Grabfunde aus der etruskischen, griechischen und römischen Epoche. Zu den wichtigsten Funden gehören die kleine Marmorbüste des Jupiter-Amon und zwei Trinkgefässe in Form eines Pferde- und eines Hundekopfes.

Öffnungszeiten: 16. Mai - 30. September von 8-12 und 14-19 Uhr / 1. Oktober - 15.



Eines der Prunkstücke des Museums: attischer Rhyton aus dem 5. Jh. v. Chr.

Mai von 8-12 und 14-17 Uhr. Am 1. Mai, 1. und 11. November sowie am 25. Dezember und am 1. Januar geschlossen.

Bei Aléria liegen zwei grosse Etangs, der Etang de Diane im Norden und der Etang d'Urbino im Süden. In beiden werden Austern, Miesmuscheln sowie Wolfsbarsche und Doraden gezüchtet. Die Moules und die Huîtres de Diane werden auf ganz Korsika in Restaurants und in den Supermärkten angeboten. Auf beiden Lagunenseen gibt es je ein schwimmendes Restaurant.

Die Insel im Etang d'Urbino besteht aus Austernschalen, welche die Römer während Jahrhunderten dort entsorgt hatten.

Strecke von Aléria nach Ghisonaccia

Von Aléria führt die N198 weiter durch die Ebene der Ostküste. Unterwegs lohnt sich ein Abstecher zur Domaine Mavela. Dort wird seit einigen Jahren korsischer Whisky hergestellt. Allerdings waren die Besitzer der Domaine nicht die ersten Korsen, die auf die Idee mit dem korsischen Whisky gekommen sind. Schon einige Jahre vorher baute ein Weingut aus dem Patrimonio schottischen Whisky in Patrimonio-Holzfässern aus. Er wird unter dem Namen Altore verkauft. In der Domaine Mavella hingegen wird der Whisky selbst destilliert. Im schönen Verkaufslokal wird aber nicht nur Whisky verkauft, sondern auch verschiedene Eau de Vies, Liköre, Honig, Charcuterie, Olivenöl und mehr.

Öffnungszeiten: Montags bis Samstags von 9 - 12 und 14 - 18 Uhr / Juli und August von 9 - 20 Uhr

Anfahrt: 5 km südlich von Aléria auf die D343 abbiegen (ausgeschildert).



Diese Karte ist ein Ausschnitt aus der Karte 'world mapping project Korsika'.
© REISE KNOW-HOW Verlag Peter Rump GmbH

Ghisonaccia



Äusserst familienfreundlich: Die Strände bei Ghisonaccia

wir die Anlagen Perla di Mare und Marina d'Oru, sowie die Campingplätze Marina d'Erba Rossa und U Casone. Die D144 führt von Ghisonaccia bis hinunter ans Meer. Nördlich der schönen Ferienanlage Perla di Mare erstreckt sich das kaum bekannte Naturschutzgebiet Pinia mit seinen schönen Kieferwäldern bis hoch zum Etang d'Urbino. Der vorgelagerte Sandstrand ist selbst in der Hochsaison praktisch leer.

Ein Schild am Ortseingang von Ghisonaccia behauptet, die Tourismusstation im Herzen Korsikas zu sein. Dieser Titel ist wohl doch eher Corte vorbehalten, doch hat das Tourismusbüro des Orts nicht ganz unrecht, denn wer hier seinen Urlaub verbringt, erreicht viele Sehenswürdigkeiten Korsikas während eines Tagesausflugs. Wie viele Orte an der Ostküste bietet auch Ghisonaccia ein eher trostloses Bild.

Die Touristen beleben die Ferienzentren am Meer. Dort liegen Bungalow-Anlagen und Campingplätze dicht beieinander. Viele haben direkten Zugang zum feinen und breiten Sandstrand, der für Familien sehr gut geeignet ist. Sehr empfehlen können

Abstecher ins Landesinnere: Ghisonaccia - Ghisoni

Im Ortszentrum von Ghisonaccia zweigt die D344 Richtung Ghisoni ab. Die Ähnlichkeit der beiden Namen kommt nicht von ungefähr, war doch früher das Bergdorf Ghisoni der bedeutende Ort, während man unten auf der Malaria verseuchten Ebene lediglich während der Winterzeit die Schafe weidete und die Felder bestellte.

Die Strasse durchquert erst die ganze Ebene mit ihren Plantagen und Rebbergen und führt danach durch die Inzecca-Schlucht, in die sich der Fium'Orbu tief hinein gefressen hat. Danach fährt man am kleinen Stausee von Sampolo vorbei und durchquert die Strette-Schlucht. 2 km vor Ghisoni fährt man am Y-Baum vorbei. Der Baum heisst so, weil sich der Stamm wenige Meter ab Boden teilt und so in Form eines Y weiter nach oben wächst. In der Saison parken hier meist einige Autos am Strassenrand, denn unterhalb befindet sich eine tolle Badestelle, wo nebst tiefen Becken eine abenteuerliche Rutsche und die wahrscheinlich höchsten Sprünge Korsikas warten. Eine Beschreibung findet man hier.

Ghisoni ist ein grosses aber ruhiges Bergdorf und liegt unterhalb des Col de Sorba, über den man ins Zentrum Korsikas gelangt. Etwas unterhalb des Dorfes gibt es sogar eine genuesische Brücke. Der Blick auf die markanten, im Südosten gelegenen Gipfel Christe-Eleison und Kyrie-Eleison ist sehr schön. Ghisoni verfügt sogar über eine Skistation. Dort beginnt auch die Wanderung auf den Monte Renoso, den leichtesten Zweitausender Korsikas, von welchem man eine herrliche Aussicht bis hinüber an die Westküste und zu den höchsten Gipfeln der Insel hat. Die Wanderung ist hier beschrieben. Von Ghisoni aus fährt man auf der D69 7 km Richtung Zicavo und zweigt dann auf die schmale und sehr kurvenreiche D169 ab, welche bei der Skistation auf 1586 m Höhe endet.



Ghisoni

Strecke von Ghisonaccia nach Solenzara

Knapp 2 km südlich von Ghisonaccia liegt Migliacciaru. Hier zweigt die D244 ins Fium'Orbu, einer abgeschiedenen Bergregion mit schönen Dörfern ab. Canyoning-Begeisterte finden im Macini eine wunderschöne und ziemlich einsame Tour mit einer 50 m hohen Kaskade.

Kurz nach Migliacciaru liegt der Camping Voie Romaine. Wie es der Name des Campingplatzes sagt, befinden sich hier Überreste der Römerstrasse, die sich einst vom heutigen Bastia entlang der gesamten Ostküste bis hinunter nach Bonifacio erstreckte.

Anfahrt: 1 km südlich des Kreisverkehrs bei Migliacciaru rechts abbiegen. Nach 100 m rechterhand beginnt die Römerstrasse, die beidseitig von Bäumen eingesäumt ist.

Nördlich von Solenzara befindet sich der Militärflughafen Base aérienne 126 von Ventise-ri-Travo. Hier übt die Luftwaffe ausserhalb der Hochsaison, was in der Region zu durch- aus sehr störendem Fluglärm führt.

In Travo zweigt die D645 nach Chisa ab. Sie folgt ständig dem Travo-Fluss, der an meh- reren Orten superschöne Badestellen aufweist. Auf dem kleinen Col de Basella gibt es einen Klettergarten.

Das Dörfchen Chisa bietet eine Via Ferrata. Leider hat die Gemeinde das Baden im Fluss oberhalb der Brücke vor dem Dorf untersagt. Die wunderschönen Gumpen sind seither nur noch den Einheimischen vorbehalten. Canyoning in den Flüssen Luvana und Lama ist aber, entgegen der Behauptung der französischen Canyoning-Führern, immer noch er- laubt, denn sie liegen nicht auf Gemeindeboden von Chisa, sondern von Zicavo.

Kurz vor Solenzara führt die N198 wieder dem Meer entlang. Noch bevor der Fluss Solen- zara überquert wird, fährt man direkt an einem Hochseilgarten vorbei.

Solenzara

Die Mündung des Solenzara bildet das südliche Ende der grossen Ostküstenebene. In Solenzara reichen die Hügel wieder bis ans Meer. Solenzara selbst ist kein schöner Ort, doch liegt er direkt am Meer und verfügt über einen grossen Jachthafen. Dies führt dazu, dass Solenzara in der Saison ein freundliches Erscheinungsbild hat. Gelegentlich wird die Hauptstrasse gesperrt und zur Fussgängerzone umfunktioniert. Der Ort ist voll und ganz auf den Tourismus ausgerichtet. Es gibt viele Restaurants und einige Hotels. Für Cam- pingfreunde ist es schwieriger, eine Unterkunft zu finden. Zwei Campingplätze liegen et- was nördlich von Solenzara am Meer, zwei weitere am tollen Solenzara-Fluss im Landes- inneren.

Der Küstenstreifen um Solenzara herum wird Côte des Nacres genannt.

Strecke Solenzara - Bavella



Eine der grössten Badegumpen der Solenzara

Die D268 führt von Solenzara hinauf auf den Bavella-Pass. Diese Strecke gehört zu den schönsten und abwechslungsreichsten ganz Korsikas. Der Solenzara und seine Zuflüsse haben in dieser Region zahlreiche tolle und wunderschöne Badegumpen ge- bildet. Diese sind eine willkommene Ab- wechslung zum Strand.

Ausführliche Beschreibungen aller Bade- stellen der Solenzara findet man hier. Die weiteren Bademöglichkeiten werden auf separaten Seiten beschrieben (Fiumicelli, Vacca, Purcaraccia und Polischellu). Auf dieser Seite wird lediglich eine Kurzf- asung wiedergegeben:

Bereits nach 4 km kann man sein Auto direkt an der Strasse parken und über ein verschlossenes Tor klettern. In der Saison stehen hier zahlreiche Autos herum. Alle Leute haben das gleiche Ziel: Die riesige Badegumpe mit der Hängebrücke, von der man ins kühle Nass springen kann.

Nach weiteren 3 km erreicht man den wunderschönen Camping U Rosumarinu. Gleich unterhalb des Parkplatzes findet man die wohl beliebteste Gumpe der Region. Sie ist leicht erreichbar und verfügt über ein Restaurant. Folgt man dem Flusslauf abwärts, erreicht man gleich weitere schöne Becken. Bei einem sind Sprünge aus mehreren Metern möglich.

Nochmals 2 km weiter aufwärts erricht man die Mündung des Gaglioli-Bachs mit dem gleichnamigen Snack. Darunter liegt eine herrliche und tiefe Gumpe. An einem Felsen wurde sogar ein Podest angebracht, von wo aus man hinunter springen kann.

Einsamer gehts im Gaglioli-Bach zu und her. Zwar findet man dort nicht so grosse Becken, dafür aber auch in der Hochsaison viel Ruhe und eine schöne Kaskade.

2 weitere Kilometer oberhalb, man fährt am einfachen Campingplatz U Ponte Grossu vorbei, führt die Strasse an weiteren leicht erreichbaren und sehr kinderfreundlichen Badestellen vorbei. Folgt man hier dem Fluss - er heisst nun Vacca - aufwärts, findet man in mehreren grossen Becken seine Ruhe. Die Strasse führt hier weit oberhalb durch und so hat man ungestörtes Badevergnügen.



Sprung aus knapp 11 m in den Fiumicelli

Bei der Fiumicelli-Brücke (12 km von der N198 entfernt) startet eine tolle Flusswanderung im Fiumicelli-Bach. Man folgt dem Bach aufwärts und gelangt so zu einmaligen Bademöglichkeiten. Die genaue Beschreibung gibt es hier.

Die Strasse steigt danach an. Man kommt an einer kräftig sprudelnden Quelle vorbei. Danach wird die Strasse etwas enger und man hat einen schönen Blick hinunter zu den grünen Gumpen des Fiumicelli. Gleich nach der Engstelle befindet sich rechts unterhalb der Strasse die Ruine eines Hauses, die seit der Saison 2009 zu einer kleinen Canyoning-Basis ausgebaut ist. Von hier führt ein Weg hinunter zum Fiumicelli-Bach. Hier kann man die Flusswanderung von oben starten. Es ist auch möglich, dem Flusslauf weiter aufwärts zu folgen. So gelangt man zur 80 m hohen Cascade du Fiumicelli.

Schliesslich erreicht man den Col de Larone (608 m). Gleich dahinter befindet sich eine Haarnadelkurve, wo jeweils viele Autos parken. Im Scheitelpunkt führt ein Weg zu den bekannten Cascades de Purcaraccia. Dort findet man phantastische Rutschen in glasklare, tiefe Becken. Canyoning-Fans seilen über die beiden 40 m hohen Kaskaden ab.

1 km weiter erreicht man eine weitere Haarnadelkurve wo ebenfalls viele Autos parken. Dies ist der Ausgangspunkt zur Vacca-Tour, einer der schönsten Canyoning-Touren Korsikas! Im oberen Teil des Flusses kann man auch baden. Der Zustieg allerdings ist im zweiten Teil recht steil.

Die Strasse führt weiter abwärts und überquert nach weiteren 1.2 km den unteren Teil des Purcaraccia. Die Becken hier sind allerdings uninteressant.

Viel schöner, aber leider auch viel zu bekannt sind die Gumpen des Polischellu, den man gleich darauf (800 m) überquert. Vor und nach der Brücke gibt es zahlreiche Parkmöglichkeiten. Diese sind aber in der Saison proppenvoll. Badegumpen gibt es unterhalb und oberhalb der Brücke. Die bekannten Kaskaden liegen oberhalb. Dort kann auch eine Canyoning-Tour unternommen werden. Aber auch Badetouristen vergnügen sich in den Becken mit Springen und Rutschen.

Danach steigt die Strasse wieder an und führt über mehrere Kehren hinauf auf den Bavella-Pass. Etwas unterhalb des Passes liegt ein kleines Dörfchen aus bescheidenen Steinhäuschen, meist Wochenend-Residenzen von Einheimischen.

Auf dem Col de Bavella (1218 m) mit den markanten Felstürmen sind mehrere Wanderungen möglich. Die bekannteste Tour führt zum Trou de la Bombe, einem grossen Loch im Felsen. Aber auch Kletterer kommen voll und ganz auf ihre Rechnung, finden sie doch hier den grössten Klettergarten Korsikas. Fotogen sind nicht nur die Bavella-Spitzen (Aguilles de Bavella) sondern auch die vom Wind zerzausten Kiefern.

Hinter dem Bavella-Pass liegt ein Hochseilgarten. Die Strasse führt hinunter nach Zonza in die Alta-Rocca (siehe dort).

Südlich von Solenzara

Ab Solenzara reichen die Hügel wieder direkt bis ans Meer, wodurch die N198 etwas kurviger wird. Auch der lange Ostküstenstrand endet bei Solenzara. Das Ufer südlich von Solenzara ist felsig, unterbrochen allerdings von schönen Sandbuchten.



Strand von Cannella

Nach 6.5 km erreicht man die wunderschöne Sandbucht von Cannella, die von der Strasse aus kaum einsehbar ist. Zahlreiche parkende Autos weisen aber auf seine Existenz und seine Beliebtheit hin.

Nach weiteren 3.5 km erreicht man die Bucht von Favone. Der Strand liegt direkt unterhalb der Strasse und ist deshalb für Leute geeignet, die den halben Hausrat mit an den Strand schleppen.

Nochmals 3 km weiter befindet man sich in der Bucht von Tarcu, die wie Favone, sehr bequem erreichbar ist.

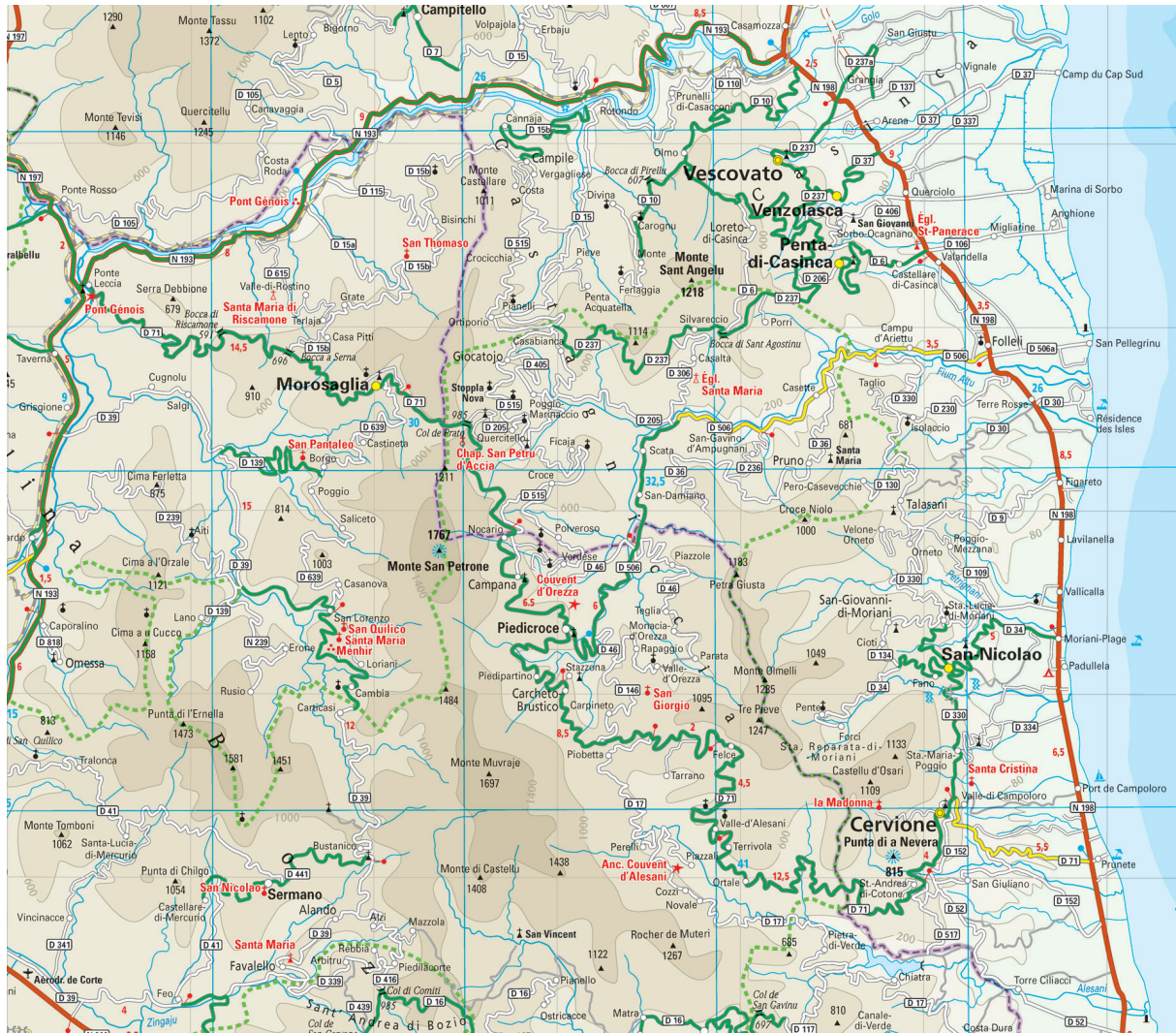
Zuguterletzt gelangt man nach weiteren 4 km in die Bucht von Fautea. Malerisch ist die kleine Halbinsel mit ihrem Genueserturm. Darunter liegt ein schöner, aber kleiner Campingplatz. Bei Fautea findet man gleich drei feine Sandstrände. Der eine liegt nördlich der kleinen Halbinsel direkt an der Strasse, ein weiterer unmittelbar südlich der Halbinsel und der dritte, der grösste, nochmals eine Landzunge südlicher.

Folgt man der N198 weiter südwärts, kommt man nach Porto Vecchio und Bonifacio und somit in den Süden Korsikas.



Fautea

Castagniccia und Casinca



Diese Karte ist ein Ausschnitt aus der Karte 'world mapping project Korsika'.
© REISE KNOW-HOW Verlag Peter Rump GmbH

Die Castagniccia



Die Castagniccia ist ein mit Kastanienwäldern bedecktes, hügeliges Gebiet im Nordosten Korsikas. Der Gipfel des Monte San Petrone bildet mit seinen 1767 m den höchsten Punkt. Im 18. Jahrhundert spielte die Castagniccia eine wichtige Rolle in der korsischen Unabhängigkeitsbewegung. Die vielen Klöster waren Versammlungsort der Freiheitskämpfer und ein Zentrum des Widerstandes. Pasquale Paoli wurde in der Castagniccia (Morosaglia) geboren.

Es waren die Genuesen, die im 15. Jahrhundert die ersten Kastanienbäume (den korsischen Brotbaum) pflanzten. Die Korsen waren danach verpflichtet, mindestens vier Bäume im Jahr zu setzen. Früher war die Castagniccia ein reiches Gebiet mit der höchsten Bevölkerungsdichte Korsikas. In den Zeiten des Wohlstandes wurden zahlreiche barocke Kirchen gebaut. Ab den 30er Jahren des letzten Jahrhunderts entvölkerte

sich das Gebiet rasch. Heute wohnen nur noch wenige Menschen hier, meist Alte, in den pitoresken Dörfern, an deren Häusern der Zahn der Zeit nagt.

Rundfahrten durch die Castagniccia ist am ehesten ab Frühsommer oder - noch schöner - im Herbst zu unternehmen. Im Frühjahr haben die mächtigen Kastanienbäume noch keine Blätter und machen so einen tristen Eindruck.

Eine Rundfahrt durch die Castagniccia beginnen viele in Cervione, das schön am Hang oberhalb der Ostküste Korsikas gelegen ist. Von dort führt die D71 über Sant'Andrea-di-Cottone ins Alesani-Tal und danach hinauf zum Col d'Arcarota. Dahinter liegt das eigentliche Zentrum der Castagniccia mit zahlreichen Dörfern und Weilern. Dazu gibt es ein dichtes Netz an engen Strässchen und es ist nicht leicht, sich zu orientieren, sobald man die D71 einmal verlassen hat. Genaues Kartenmaterial ist ratsam, denn die Michelin-Karte reicht eher nicht aus.

Das Alesanital ist dem Meer zugewandt und wirkt daher nicht so verschlossen wie das Zentrum der Castagniccia. Hinter Sant'Andrea-di-Cottone durchfährt man das Dorf Ortale und gelangt so nach Valle-d'Alesani. Unmittelbar vor dem Dorf zweigt die D217 zum ehemaligen Franziskanerkloster von Alesani. Dort wurde Theodor von Neuhoff am 15. April 1736 zum König von Korsika gekrönt. Es handelt sich um ein typisch korsisches Kloster ohne viel Schmuck und es ist auch nur in mässigem Zustand. Die Kirche war bei unserem letzten Besuch verschlossen.

Über Novale, Pietra-di-Verde und Chiatra erreicht man wieder die Ostküste und hat so das Alesani-Tal beidseitig besucht. Unterhalb von Chiatra liegt der Stausee von Alesani, über dessen Staumauer ein Strässchen hoch nach Sant'Andrea di Cottone und so wieder auf die D71 führt. Alles in allem eine landschaftlich nette Zusatzschleife.

Nach Valle-d'Alesani folgt man der D71 Richtung Piedicroce und durchfährt so die Gemeinde von Felce, die sich aus zahlreichen Weilern zusammensetzt. Direkt an der Strasse steht ein kleines Geschäft, in dem Produkte aus der unmittelbaren Region gekauft werden können. Man findet nebst selbst gebackenen Kastanienkuchen auch das begehrte Kastanienmehl, aber auch Honig wird angeboten. Der Familienbetrieb hat verlassene Kastanienhaine aufgekauft, wieder auf Vordermann gebracht und neu kultiviert.

Schliesslich erreicht man den Col d'Arcarota (790 m) und verlässt so das Alesani-Tal. Auf der Passhöhe befindet sich ein Restaurant. Die Marktstände am Strassenrand weisen darauf hin, dass hier jeden Sonntag von Juni bis September ein Markt stattfindet.



Ehemaliges Kloster von Orezza

Hinter dem Pass ist man schon im Herzen der Castagniccia. Bleibt man weiter auf der D71, erreicht man nach 8 km den für Castagniccia-Verhältnisse grossen Ort Piedicroce, der sogar noch über eine Poststelle verfügt. Auch ein Hotel ist vorhanden. Vor der grossen Barockkirche Saint-Pierre et Saint-Paul liegt ein schöner Platz, auf dem sich abends die Boule-Spieler treffen. Ein schmales Strässchen, die D508, führt hinunter zur Mineralquelle von Orezza. Auf dem Weg durchquert man den Weiler Stazzona mit dem hübschen Glockenturm. Über mehrere Kehren gehts hinunter ins Tal. Man überquert den Fium'Alto und ist so schon bei der Quell-Anlage. In einem

Shop werden in der Saison Orezza-Sonnenschirme, T-Shirts, Gläser und noch viel mehr verkauft. Die Quelle war während Jahren still gelegt, ehe der Betrieb im Jahre 2000 wieder aufgenommen wurde. Das Wasser kommt bereits mit Kohlensäure versetzt aus dem Boden. Mitten im Firmengelände kann man das stark eisenhaltige Wasser direkt ab Quelle kosten.

Wer genug hat von den vielen Kurven der Castagniccia, kann auf der D506 entlang des Fium'Alto an die Ostküste fahren. Dort erreicht man in Folelli wieder die N198.

Ansonsten fährt man wieder hoch nach Piedicroce und folgt weiter der D71. Bereits nach 1 km erricht man das ehemalige Kloster von Orezza (Couvent d'Orezza). Das Kloster wurde 1485 von den Franziskanern gegründet. Das Gebäude war im 18. Jahrhundert ein beliebter Versammlungsort der Widerstandskämpfer. 1790 trafen sich hier auch Pasquale Paoli und Napoléon Bonaparte. 1943, während des 2. Weltkriegs, wurde das Kloster von den Deutschen zerstört. Die Italiener unterhielten hier ein Munitions- und Lebensmittellager. Die Mönche haben das Kloster aber bereits 200 Jahre vorher aufgegeben. Die Klosterbauten weisen zerbröckelnde barocke Altäre und diverse Stuckaturen auf. Leider wurde das ganze Klostergebäude eingezäunt. Wohl nicht ganz zu Unrecht. Zu gross ist die Einsturzgefahr. Wer dennoch ein paar Fotos vom Inneren der Klosterkirche machen möchte, findet auf der linken Seite das Loch im Zaun. Vor dem Betreten der Anlage wird aber dringend gewarnt.



Mächtig rostig - die Orezza-Quelle

Der Ort besitzt eine elegante Barockkirche (St-Jean Baptiste), die 1648 - 1680 erbaut wurde. Links davon ragt ein Glockenturm, der 1720 errichtet wurde, in den Himmel.

Um von La Porta wieder auf die D71 zu gelangen, fährt man links der Kirche vorbei und folgt so weiter der D515 (nach 1.7 km links halten) kurz vor dem Col de Prato wieder auf die Hauptstrasse.

Auf dem Col de Prato (985 m) findet Ende Juli/Anfangs August ein grosser Markt statt. Der Pass ist auch beliebter Ausgangspunkt für die Wanderung auf den Monte San Pedrone (1767 m). Hin und zurück benötigt man gut 5 Stunden. Die Aussicht vom Gipfel ist grandios. Wie ein riesiges Meer breitet sich der riesige Kastanienwald, der der Castagniccia den Namen gab, aus. Darin verteilt erblickt man die vielen Dörfer und Weiler. Der Blick reicht aber auch zu den höchsten Gipfeln Nordkorsikas, darunter die Paglia Orba und der Monte Cinto sowie der Monte d'Oro. Der Weg ist vom Pass aus gut ausgeschildert.



Paolis Grabstätte

500 m nach dem Kloster von Orezza zweigt die schmale D246 nach Pastoreccia und Campodonico ab. Letzteres einer der beiden Ausgangsorte für die Besteigung des Monte San Pedrone. Die Variante von Campodonico ist deutlich weniger häufig begangen als jene vom Col de Prato aus, was wohl an den 200 Höhenmetern liegen mag, die man von hier aus mehr bezwingen muss.

Auf der D71 erreicht man den Weiler Campana und zweigt 2.5 km danach auf die D515 ab. Diese führt durch den Weiler Croce nach La Porta, einem der schönsten und auch grössten Dörfer der Castagniccia.

Etwas 2.5 km hinter dem Col de Prato erreicht man das Dorf Morosaglia. Im Weiler Strette erblickte Pasquale Paoli am 6. April 1725 das Licht der Welt. In seinem Geburtshaus ist heute ein kleines Museum eingerichtet. In einem Nebenraum wird die Asche des Präsidenten des kurzlebigen korsischen Staates (1755-1769) aufbewahrt. Teile des Hauses sind heute noch bewohnt. Uns empfing bei unserem letzten Besuch das kleine Mädchen der Familie. Im sehenswerten Museum werden persönliche Gegenstände Paolis gezeigt.

Öffnungszeiten: 2. 5. - 30. 9. von 9 bis 18 Uhr / 1. 10. - 30. 4. von 9 - 17 Uhr / Preis: 2 €

Nach Morosaglia führt die D71 hinunter bis nach Ponte-Leccia.

Die Casinca

Die kleine Casinca ist eine touristisch noch wenig erschlossene Region nördlich der Castagniccia. Die Grenze zwischen diesen zwei Regionen bildet der Fium'Alto. Mehrere schöne Dörfer liegen wie Adlerhorste auf Hügelkuppen mit herrlichem Blick auf die Ostküste. Diese sind von der Küste aus schon gut zu sehen. Aufgrund der Nähe zu Bastia ist die Casinca nicht in gleichem Ausmass von der Entvölkerung betroffen wie die Castagniccia. Die Fahrt durch die Casinca gehört zwar nicht zu den Highlights einer Korsikareise, dennoch ist sie zu empfehlen, vor allem, wenn man seinen Urlaub im nördlichen Bereich der Ostküste verbringt.



Dorf in der Casinca - im Hintergrund die Insel Elba

Die Rundfahrt durch die Casinca startet man am besten von der N198 aus. Bereits 2.7 km nach dem Kreisverkehr Torra (2 km nach Casamozza) an erreicht man auf der D 237 Vescovato, einen der grössten Orte der Casinca. Die hohen Häuser des schön auf einer Hügelkuppe thronenden Dorfes stehen um einen grossen Platz herum. Hier spielt das Leben: Kinder vergnügen sich mit Fahrrad fahren oder mit Fussball. Auf dem Dorfbrunnen wacht ein Adler. Im Jahre 1269 verlegte der Bischof von Mariana seinen Sitz von der Küste hierhoch. 1570 jedoch wurde der Bischofsitz dann nach Bastia verlegt. Die Dorfkirche San Martino wurde im 15. Jahrhundert errichtet. Pasquale Paoli unterhielt

während der Zeit der Unabhängigkeit Korsika in Vescovato eine nationale Münzprägerei.

Weiter gehts immer noch auf der D237 nach Venzolasca. Durch den schönen Ortskern steift man am besten zu Fuss und lässt das Fahrzeug auf dem grossen Platz an der Durchfahrtsstrasse stehen. Von dort gelangt man zur Dorfkirche mit dem schönen unverputzten Glockenturm.



Blick auf die nördliche Ostküstenebene mit Bastia

2 km nach Venzolasca biegt man scharf rechts auf die D6 ab. Dies lohnt sich vor allem der immer schöner werdenden Aussicht wegen. Bei klarer Sicht erblickt man die Inseln Elba und Monte Cristo. Doch auch Loreto-di Casinca, der bereits auf 600 m Höhe liegt, ist nett anzusehen. Schön ist auch die kleine Dorfkirche mit der unverputzten Fassade. Auf der Aussichtsterrasse zeigt ein riesiges Panorama, was in der Nähe und der Ferne alles zu sehen ist.

Von Loreto-di-Casinca aus fährt man auf der D6 weiter und biegt nach 4 km scharf links auf die D237 ab. Dieser folgt man weitere 4.5 km, biegt dann scharf rechts auf die D206 ab und fährt bis Penta-di-Casinca. Dieses Dorf hat einen äusserst schönen Ortskern. Auch hier ist die Fassade der Kirche mit dem schönen Glockenturm unverputzt. Die Uhr befindet sich für einmal nicht am Kirchturm sondern an der Fassade.

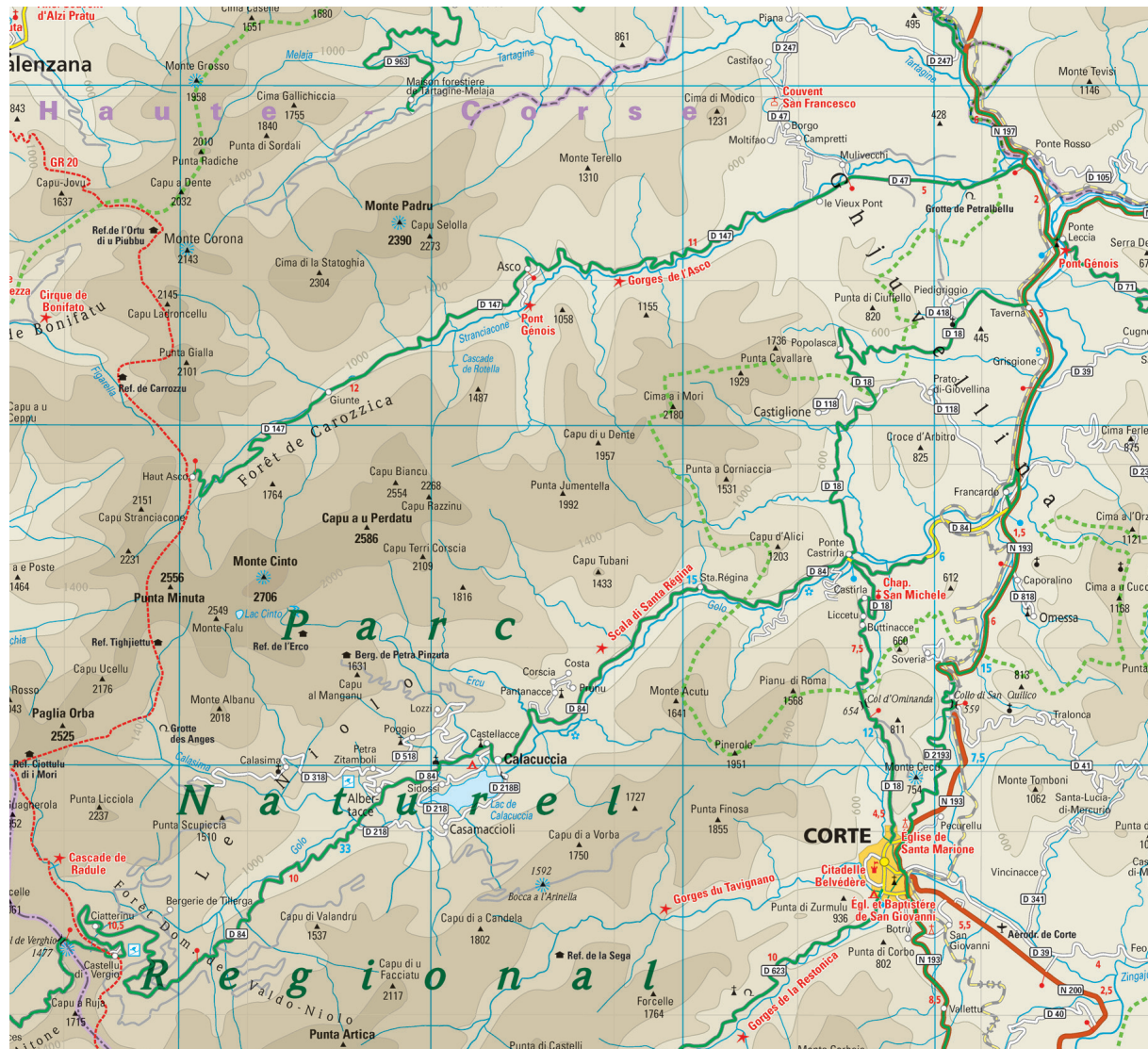
Auf der D206 fährt man 3 km weiter und biegt scharf rechts auf die D6 nach Castellaredi-Casinca ab.

Von hier aus sind es nur noch 2 km bis hinunter auf die N198. Dort steht die romanische Kirche San Pancrazio. Sie ist einschiffig, verfügt aber über drei Apsiden. Die mittlere ist etwas grösser. Den Bau der Kirche datiert man bereits ins 9. Jahrhundert.



Ein Dorf der Casinca aus der Vogelperspektive

Ascotal und Niolo



Diese Karte ist ein Ausschnitt aus der Karte 'world mapping project Korsika'.
© REISE KNOW-HOW Verlag Peter Rump GmbH

Anfangs ist das Ascotal noch breit, führt dann durch eine enge Schlucht und steigt danach stetig an, ehe es in einem engen Bergkessel, umsäumt von Zweitausendern, endet. Das Ascotal ist bei Wanderern sehr beliebt. Kletterer finden einen schönen Klettersteig, für Familien gibt es einen Abenteuerpark, eine empfehlenswerte Wanderung ins Tassineta-Tal und mehrere wunderschöne BADESTELLEN, beispielsweise bei der bekannten genuesischen Brücke von Asco. Im Frühjahr, zur Zeit der Schneeschmelze, ist der Asco bei Kajak-Fahrern sehr beliebt. Selbst Ski fahren war im Ascotal bis 1998 möglich, ehe ein Steinschlag die Liftanlage zerstörte. In hohen Lagen lebt noch eine Mufflon-Population. Ihnen ist auch ein kleines Museum im Tal gewidmet. Weit unten, noch vor der Schlucht, werden in einem Schildkörtendorf die einheimischen griechischen Landschildkröten gezüchtet.

Das Niolo ist ein breites, auf drei Seiten abgeschlossenes Hochtal, das vom Golo, Korsikas längstem Fluss, durchflossen wird. Unverkennbar ragt die Paglia Orba, das korsische Matterhorn, in den Himmel. Noch heute ist es ein Gebiet der Hirten. Bei Wanderern ist das Niolo sehr beliebt, denn die höchsten Gipfel Korsikas liegen alle in der Nähe. Die spektakuläre Scala di Santa Regina ist der östliche Eingang zum Niolo. Rötliche Granitfelsen zeigen hier schöne Tafoni-Verwitterungen. Ein jahrhundertalter Maultierpfad führt Wanderer durch die Schlucht. Aber auch Baden in klaren Flüssen ist möglich. Auf dem Col de Verg-

hio, Korsikas höchstem Autopass, gibt es sogar ein Skigebiet. Die Dörfer in der Hochebene wirken weniger verschlossen als anderswo auf Korsika.

Das Ascotal

Um zum Ascotal zu gelangen, fährt man vom Kreisverkehr in Ponte-Leccia aus auf der N197 Richtung Calvi und Ile-Rousse. Nach etwas über 2 km zweigt man links auf die D47 Richtung Asco ab. Im unteren Teil ist das Tal noch breit und flach. Nach 5 km zweigt die D47 rechts Richtung Moltifao und Castifao ab.

Abstecher nach Moltifao und Castifao sowie ins Tartagine-Tal

Gleich nach dem Abzweiger führt die Strasse über den Asco. Unter der Brücke befindet sich eine nette Badegumpe. Nach 3 km erreicht man Moltifao. Von hier aus hat man einen schönen Blick auf den untersten Teil des Asco-Tals. Hat man den Ort durchquert, erreicht man eine kleine Passhöhe, wo die sehenswerten Ruinen des Klosters Saint-François di Caccia stehen.



Ehemaliges Kloster Saint-François di Caccia

Bereits im Jahre 1510 wurde an dieser Stelle eine hölzerne Einsiedelei errichtet, welche die Genueser im 1553 aber zerstörten. 1569 wurde das Kloster wieder aufgebaut und ständig erweitert. 1774 wurde das Kloster geplündert. Seither ist es dem endgültigen Zerfall preisgegeben. 1782 stürzte ein Teil der Kirchendecke (das Loch ist heute gut zu sehen) hinunter und forderte mehrere Opfer. Im Jahre 1824 beschlossen die Gemeinden Moltifao und Castifao um die Klosterruine herum einen Friedhof anzulegen, der seither stark gewachsen ist. Sogar im Inneren der vom Einsturz bedrohten Kirche gibt es zahlreiche Gräber. Der Eingang zur Kirche ist mit einem Bretterzaun verschlossen. Wer das Klostergebäude besichtigen möchte, geht auf der linken Seite der Kirche vorbei und öffnet das Gatter am Durchgang an der hinteren Klostermauer. Vorsicht Einsturzgefahr! Es können mehrere Räume und Gänge betreten und erforscht werden. Man kann sogar durch einen teilweise zugemauerten Zugang von der gegenüberliegenden Seite in den Kirchenraum hineinschauen.

Fährt man einen halben Kilometer nach der Passhöhe geradeaus, erreicht man Castifao, das bereits im Tartagine-Tal liegt. Links oberhalb des Dorfes thront der eckige Wehrturm von Paganosa. Die Strasse endet im Dorf. Von der erwähnten Abzweigung führt die D247 nach Piana. Nach 3 km erreicht man eine weitere Verzweigung. Hier hält man links und fährt auf der D547 hinunter zum Tartagine-Fluss. Unmittelbar vor der Brücke zweigt linkerhand eine holperige Piste zur genuesischen Brücke von Piana ab (Schild "Pont Génois"). Die schöne genuesische Brücke erblickt man nach 200 m.



Genuesische Brücke bei Piana

Hinter der Brücke liegt das Dörfchen Piana (nicht zu verwechseln mit dem bekannten Piana im Golf von Porto!). Hier bieten sich verschiedene Möglichkeiten an: Entweder fährt man den gleichen Weg wieder zurück ins Ascotal und setzt die unten beschriebene Tour fort oder man fährt von der Brücke nur knapp 500 m Richtung Castifao und fährt dann auf der D247 durch den unteren Teil des Tartagine-Tals bis man die alte N197 erreicht, über die man wieder nach Ponte-Leccia gelangt.

Sehr schön ist auch die einsame Fahrt auf der D547 über Olmi-Capella und danach hinauf auf die Bocca di a Battaglia, von der aus man eine tolle Aussicht auf die östliche Balagne hat (siehe dort). Auf der IGN Karte Ile-Rousse sind um Olmi-Capella und Mausoléo herum auf engem Raum fünf als sehenswert markierte genuesische Brücken verzeichnet, die alle mit Wanderwegen erschlossen sind. Wir haben es leider noch nicht geschafft, diese Brücken zu besuchen.

Zurück im Ascotal

Vom Abzweiger nach Moltifao und Castifao aus folgt die D147 nun immer dem Asco-Fluss. Nach 600 m erreicht man das das interessante Schildkrötendorf. Im Gegensatz zu A Cupulatta, in dem eine riesige Artenvielfalt zu sehen ist, widmet man sich hier mit viel Herz fast ausschliesslich der auf Korsika in freier Wildbahn lebenden griechischen Landschildkröte (*Testudo hermanni hermanni*). Das Schildkrötendorf ist von Juni bis September geöffnet und empfängt die Besucher im Juli und August täglich von 10 - 17 Uhr, davor und danach von Montag bis Freitag zwischen 11 und 15.30 Uhr. Der Eintritt beträgt 5 Euro.

Etwas über 1 km nach dem Schildkrötendorf befindet sich rechterhand der Strasse ein Parkplatz, wo in der Hochsaison viel los ist. Dies nicht zu unrecht, denn unterhalb befinden sich schon die ersten tollen Badestellen im Asco!

Gleich danach überquert man den Ascofluss. Das Tal wird schlagartig enger und so gelangt man in die Ascoschlucht. Bevor die Schlucht aber so richtig eng wird, kommt man an einem schönen Abenteuerpark und einem sehr empfehlenswerten Klettersteig vorbei. Letzterer führt in verschiedenen Schwierigkeitsstufen durch schöne Tafonifelsen. Der eigentliche Höhepunkt kommt dann am Schluss: Anstatt sämtliche erkletterten Höhenmeter wieder hinunter zu wandern, bietet sich die Möglichkeit, über mehrere, immer länger werdende Seilbahnen hinunter ins Tal zu kommen. Ein tolles Erlebnis!

Schliesslich durchquert man auf der engen Strasse die tief eingeschnittene Ascoschlucht. Für Wohnmobile und Gespannfahrer ist das Ascotal ab hier nicht mehr zu empfehlen. An mehreren Stellen in der Schlucht findet man schöne Badestellen. Hat man die Schlucht durchquert, erblickt man am Hang gegenüber das schöne gelegene Dorf Asco.

Asco (600 m) ist ein für korsische Verhältnisse grosses Bergdorf. Rund um das Dorf stehen Bienenstöcke herum. Der leckere Honig kann überall gekauft werden. Auch hier ist der Tourismus die wichtigste Einnahmequelle. Die Haltung von Kühen, Schafen und Ziegen hat an Bedeutung verloren.



Genuesische Brücke über den Asco-Fluss

Unterhalb von Asco überspannt eine schöne genuesische Brücke den Fluss. Hat man das Dorf Asco auf der D147 umfahren, zweigt man scharf links wieder Richtung Asco ab. Gleich danach biegt man schief rechts ab. Die schmale Strasse führt über zwei enge Kehren hinunter zum Fluss und endet abrupt bei einem Parkplatz.

Die genuesische Brücke von Asco zählt zu den bekanntesten Korsikas. Das darunter liegende glasklare Becken ist eine herrliche Badestelle. Im hinteren Teil sind Sprünge aus 3-4 Metern möglich. Folgt man dem Fluss abwärts, erreicht man nach der ersten Rechtskurve eine grosse und sehr tiefe Gumpen.

Hinter Asco steigt das Tal immer weiter an. Man durchquert den kühlen Kiefernwälder der Gemeinde Asco. Nach 7 km, man hat zwischendrin über die Brücke von Roggia die Flussseite gewechselt, befindet sich rechterhand ein grosser Parkplatz. Hier mündet der Tassineta-Bach in den Stranciacone. Aus diesen beiden Gewässern entsteht schliesslich der Asco. Hier befindet sich auch das kleine Mufflon-Museum (Maison du Mouflon, Casa di a Muvra), welches kostenlos besucht werden kann. Es hat in der Saison jeweils montags, mittwochs, donnerstags, samstags und sonntags von 10-17 Uhr geöffnet. Nebst dem

Mufflon werden weitere in der Region vorkommende Tiere vorgestellt. Grösstenteils aber alles in französischer Sprache.



Überreste der Skiliftanlage von Haut-Asco

Etappenort des berühmten Fernwanderwegs GR20, der Korsika vom Nordwesten (Calenzana) in den Südosten (Conca) durchquert. In der Gite können die wichtigsten Nahrungsmittel gekauft werden. Doch nicht nur GR20-Wanderer übernachten hier, sondern auch Wanderer, die mal eben den Monte Cinto, den höchsten Berg Korsikas besteigen möchten. Daneben gibt es zahlreiche weitere Wandermöglichkeiten, beispielsweise auf die Muvrella oder die Punta Culaghja.

Die Wanderung ins Tassineta-Tal kann (noch) als Geheimtipp bezeichnet werden. Man folgt dem einzigen Weg talaufwärts und gelangt so zu kleinen, aber sehr schönen Gumpen. Hin und zurück benötigt man man gut 1.5 Stunden hinzu kommt der Badestopp.

Man fährt durch den Kiefernwald von Carrozzica. Die Strasse führt in mehreren Kehren hinauf nach Haut-Asco (1422 m), wo sie auf einem grossen und tristen Parkplatz endet. Noch immer sind die Überreste der Skistation zu sehen. Am Südhang stehen kleine hässliche Ferienhäuschen auf Stahlpfählen. Haut Asco ist

Das Niolo

Das auf drei Seiten abgeschlossene breite Hochtal erreicht man sowohl von vom Golf von Porto aus (siehe dort) über den Col de Verghio oder von Osten aus durch die spektakuläre Scala di Santa Regina. Von Corte aus fährt man auf der neu ausgebauten N193 Richtung Ponte-Leccia/Bastia bis nach Francardo und biegt dort auf die D84 Richtung Calacuccia/Golf von Porto ab. Schöner, aber zeitaufwändiger, ist die Variante über die D13 nach Castirla. Beide Strecken treffen kurz vor der Brücke über den Golo, in Ponte Castirla, zusammen.



Scala di Santa Regina

Nach überqueren der Golo-Brücke fährt man auf der D84 ca. 5 km westwärts bis man die Scala di Santa Regina erreicht hat. Tief hat sich der Golo in den Fels gefressen. Man erblickt tolle Tafoni-Formationen. Die Strasse schlängelt sich durch die Schlucht. Sie ist oft eng und zwei Wohnmobile haben schon Mühe beim Kreuzen. Aufpassen muss man auf die teilweise überhängenden Felsen und auch die zügig fahrenden Korssen.

Viele begnügen sich damit, die Schlucht einfach zu durchfahren. Das hat sicherlich damit zu tun, dass es nicht viele Parkmöglichkeiten gibt. Ein Halt oder gar eine Wanderung ist aber sehr zu empfehlen, denn wenn man sich auf den Verkehr konzentrieren muss, kann man die Schönheit der Schlucht kaum wahrnehmen.

Einen lohnenswerten Stopp findet man beim Ruda-Bach, 7.5 km nach Ponte-Castirla. Leider können dort nur zwei bis vier Autos parken. Man steigt rechts den Hang hinauf und erreicht gleich einen sehr schön angelegten Weg. Vor dem Bau der D84 war dieser Maultierpfad die einzige Verbindungsmöglichkeit. Man folgt dem Weg nach links und erreicht nach 250 m eine schöne Brücke über die Ruda. Dahinter führt der Weg über mehrere Kehren steil an. Er führt bis nach Corscia. Bei der Brücke kann man zum

Bach hinuntersteigen. Nur wenig oberhalb findet man eine schöne, kleine Badegumpe. Mehr Infos dazu gibt es hier.

Wer mehr möchte, kann folgende Rundwanderung unternehmen: Man steigt die Kehren hoch und folgt dem Weg hoch oberhalb der Strasse mit schönem Blick in die Schlucht. Kurz vor Corscia erreicht man die spitze Kurve einer Piste. Dieser folgt man aber nicht sondern biegt rechts auf einen Fussweg ab. Er führt gut markiert zur genuesischen Brücke von Sottano, die in einem Wäldchen liegend die Ruda überspannt. Hier befindet sich auch der Einstieg zur Canyoning-Tour in der Ruda. Mehr Infos dazu gibt es hier. Der Weg führt oberhalb der Ruda ostwärts. Bald verlässt man das Wäldchen wieder. Der Weg geht noch einen guten Kilometer auf gleicher Höhe weiter. Danach führt der Weg hinunter zum Maultierpfad, den man kurz vor der oben erwähnten Badestelle erreicht. Für die ganze Rundwanderung muss man mit zwei bis drei Stunden rechnen.

Die D84 fährt man weiter durch die Scala di Santa Regina, die man aber bald verlässt. Linkerhand unterhalb der Strasse liegt der kleine Stausee von Corscia. An der Parkmöglichkeit macht ein Schild auf die oberhalb der Strasse liegenden Kletterfelsen von Cuccia aufmerksam. Mehr Infos dazu findet man im Kletterteil.



Calacuccia-Stausee

Dies, weil der Fernwanderweg Mare a Mare Nord hier durchführt. Auch ein kleines Tourismusbüro fehlt nicht. Im Weiler Sidossi an der D218 nach Casamaccioli können in der Saison Paddelboote gemietet werden.

Fährt man auf der D84 weiter westwärts, gelangt man zum Abzweiger nach Lozzi. Im hoch gelegenen Ort gibt es gleich zwei Campingplätze (L'Arimone und Monte Cinto), die unmittelbar nebeneinander liegen. Sie sind ein beliebter Ausgangspunkt für die Besteigung des Monte Cintos oder für weitere Wanderungen in der Umgebung. Da die Campings auf über 1000 m Höhe liegen, wird es auch im Hochsommer abends und nachts empfindlich kühl!

Knapp 100 m nach dem Abzweiger nach Lozzi führt linkerhand eine Piste zum Dolmen von Calacuccia, der gut sichtbar mitten auf einer Wiese steht (Privatgrundstück).

Im Kloster Saint-François kann angeblich preiswert übernachtet werden. Schliesslich erreicht man Albertacce. Hier führt eine schmale Strasse hinauf zum Bergdorf Calasima. Einen guten Kilometer nach Albertacce überquert die D84 den Golo. Hier findet man tolle Bademöglichkeiten. Unterhalb der heutigen Strassenbrücke befindet sich die schöne Genuesenbrücke Ponte Altu. Mehr Infos zu dieser Badestelle gibt es hier.

Auf den kommenden Kilometern tummeln sich fast

Biegt man kurz vor Calacuccia rechts auf die D218b ab, überquert man die Stauwand des Calacuccia-Sees. Diese wurde zwischen 1965 und 1968 errichtet. Sie ist 74 m hoch und 265 m breit. Die Strasse führt entlang des Stausees nach Casamaccioli. Hier findet alljährlich vom 8. - 11. September das Fest Santa di Niolo statt. Nebst der Prozession am 8. September sind die Gesangswettbewerbe und die zahlreichen Spezialitätenstände zu empfehlen.

Auf der D218 erricht man Calacuccia, den Hauptort des Niolo. Hier findet man mehrere kleine Hotels, Gites und Restaurants.



Alte und neue Brücke über den Golo - eine tolle Badestelle!

immer Schweine auf der Strasse, also Vorsicht! Bald erreicht man den Valdu Niellu, den korsischen Schwarzwald, eines der ausgedehntesten Waldstücke der Insel. Man kommt auch an einem Hochseilgarten vorbei.

Das Forsthaus von Poppaghja ist Ausgangspunkt für die Wanderung zum Ninosee. Der Weg ist häufig begangen und deshalb vorzüglich markiert. Hin und zurück benötigt man rund 4.5 Stunden. Der Ninosee liegt inmitten tiefgrüner, saftiger Matten in einem sanften und breiten Tal. Von hier aus ist auch die Besteigung der Punta Artica möglich. Der Ninosee ist die Quelle des Tavignano, des zweitlängsten Flusses Korsikas. Rund um den See findet man von kleinen Bächlein durchzogene Wiesen, sogenannte Pozzi.



Lac de Nino

Eine korsische Legende erzählt, dass der Teufel einst mit zwei Ochs die Wiese pflügen wollte. Der heilige Martin lachte ihn aus, da der Teufel keine gerade Furche hinbekam. Er wurde daraufhin derart rasend, dass er den Pflug mit grosser Wucht nach Norden schmetterte und dort des Capu Tafunatu traf. Das Loch im Berg westlich der Paglia Orba ist heute noch zu sehen. Die beiden Ochs verwandelte er in Felsbrocken, die ebenfalls heute noch oberhalb des Ninosees stehen.

Die kurvenreiche Strasse steigt stetig an. Gelegentlich hat man tolle Ausblicke über das breite Niolotal sowie die Berge Paglia Orba und Monte Cinto.

4 km vor der Passhöhe parken an der Haarnadelkurve oft zahlreiche Autos. Hier befindet sich der Ausgangspunkt der Wanderung zum Wasserfall von Radule und der gleichnamigen Bergerie. Der Weg ist gut ausgeschildert und folgt eine Zeit lang dem berühmten Fernwanderweg GR20. Oberhalb und unterhalb der Kaskade kann man ein erfrischendes Bad im Golo nehmen. Eine Beschreibung des Badestelle findet man hier.

Weiter Richtung Passhöhe kommt man zur Skistation Castello di Verghio mit seinen Skiliften und dem Hotel, das auch als Etappenstation für die GR20-Wanderer dient. Aber auch Begeher des Mare a Mare Nord kommen hier vorbei, denn die beiden Wege kreuzen sich in der Nähe der Passhöhe.

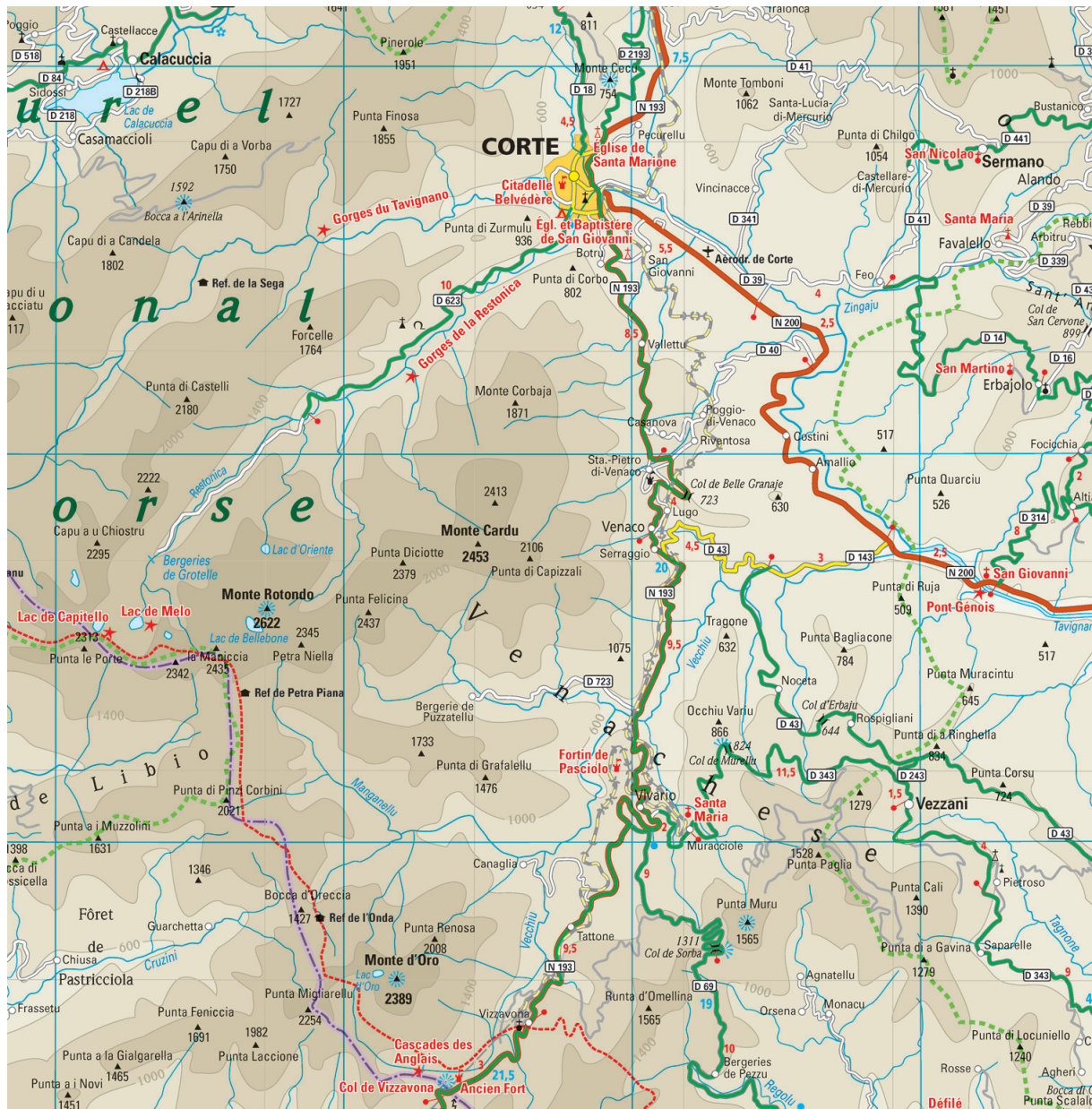


Skilift auf dem Col de Vergio

Kurz darauf erreicht man den Col de Vergio (1478 m), wo eine grosse Christusstatue aus Marmor steht.

Hinter dem Col de Vergio führt die D84 über Evisa hinunter bis nach Porto.

Corte und Umgebung



Diese Karte ist ein Ausschnitt aus der Karte 'world mapping project Korsika'.
© REISE KNOW-HOW Verlag Peter Rump GmbH



Corte, die heimliche Hauptstadt Korsikas, liegt im Herzen der Insel am Zusammenfluss des Tavignano und der Restonica. Die Festung thront auf einem Felsen oberhalb der Stadt. Sie war über Jahrhunderte stark umkämpft. Während Korsikas Unabhängigkeit zwischen 1755 und 1769 war Corte unter Pasquale Paoli die Hauptstadt der Insel. In Corte ist immer etwas los, denn hier befindet sich die einzige Universität Korsikas. In den Cafés und Bars treffen sich abends die Studenten. Corte ist auch ein Magnet für Wanderer, bieten sich doch in der

Umgebung viele Touren an, beispielsweise zum Melo- und Capitellosee oder ins Tavignanotal. Kletterer finden mehrere Sportklettergebiete.

In der Region Corte und hoch bis zum Vizzavona-Pass gibt es zahlreiche schöne Flussbadestellen im Tavignano, in der Restonica, im Vecchio und im Agnone.

Corte

Corte liegt im Zentrum der Insel und gilt als heimliche Hauptstadt Korsikas. Zur Zeit der Unabhängigkeit Korsikas zwischen 1755 und 1769 unter Pasquale Paoli war Corte Hauptstadt. Dies verdankt sie sicherlich auch ihrer günstigen Lage. Corte liegt an der Strecke Bastia - Ajaccio und zudem am Tavignano, durch dessen Tal man schnell an die Ostküste kommt. In Corte mündet auch die Restonica in Korsikas zweitlängsten Fluss. Die Region um Corte hat viel zu bieten. Vor allem Wanderer schätzen die Stadt als Ausgangspunkt für zahlreiche Wanderungen. Zudem findet man viele tolle Flussbadestellen.

Geschichte



Blick von der Zitadelle

Die Region um Corte war bereits in der Bronzezeit besiedelt. Spuren aus dieser Zeit findet man noch auf der Punta di u Corbu im Süden der Stadt. Die Mauren gründeten auf dem Felssporn oberhalb des Zusammenflusses des Tavignano und der Restonica eine erste Kolonie, die Mascara hiess. 1420 errichtete Vincentello d'Istra, Vizekönig von Korsika, im Auftrag des Königs von Aragonien, eine Zitadelle. 1434 übernahmen die Genuesen nach der Hinrichtung Vincentellos die Festung und bauten diese immer weiter aus. 1553 eroberte Sampiero Corso, der korsischste aller Korsen, zusammen mit den Franzosen die Stadt. Durch den Vertrag von Cateau

Camprévis ging sie aber 6 Jahre später wieder an die Genuesen. 1730 wurde Corte von den korsischen Unabhängigkeitskämpfern unter Ceccaldi und Giafferi erobert. Diese Besatzung war aber nur von kurzer Dauer, denn zwei Jahre später wurde Corte von den Genuesen zurückerobert, welche von den Habsburgern unterstützt wurden. Es gelang den Aufständischen aber erneut die Stadt in ihre Gewalt zu bringen. 1739 musste sich Corte aber den französischen Truppen ergeben. Erst 1753 wurde die Stadt unter Gianpietro Gaffori zurückerobert. Pasquale Paoli ernannte Corte 1755 zur Hauptstadt Korsikas und gründete hier 1764 eine Universität. Nach der Niederlage Paolis in Ponte Nuovo im Jahr 1769 ging Korsika und somit Corte an die Franzosen. Paoli flüchtete nach England ins Exil. Corte verlor darauf an Bedeutung, blieb aber unter den Korsen immer noch die heimliche Hauptstadt der Insel. 1962 liess sich die Fremdenlegion in Corte nieder. Diese verliess die Stadt 1983. 1981 wurde die Universität, welche nach der Niederlage geschlossen worden war, wieder eröffnet. Noch heute ist sie die einzige Universität Korsikas. Es sind über 4300 Studenten und Studentinnen eingeschrieben. Informationen über die Uni findet man auf der Website der Uni. Heute ist Corte ein wichtiger Tourismusort und Ausgangspunkt für viele Wanderungen in der Region.

Stadtrundgang

Zufahrt: Es ist nicht ganz leicht, sich mit dem eigenen Fahrzeug in Corte zurechtzufinden. Am besten ist es, wenn man im neu erbauten Parkhaus südlich der Haupteinkaufsstrasse sein Auto abstellt und die Stadt zu Fuss erkundet. Von Ajaccio her kommend gelangt man zu einem Kreisverkehr. Rechtherhand befindet sich der grosse Supermarkt. Man nimmt hier die zweite Ausfahrt und kommt so zum zweiten Kreisverkehr beim Bahnhof. Hier nimmt man die erste Ausfahrt, überquert den Tavignano und kommt zu einem Lichtsignal, wo man links einspurt. Man biegt links ab, fährt am Universitätsgelände vorbei und gelangt 300 m danach zum neuen Parkhaus. Von Aléria her kommt erreicht man ebenfalls den Kreisverkehr beim Bahnhof. Wer von Bastia her kommt, fährt auf der N193 bis zum Lichtsignal, biegt dort rechts ab und folgt der Stasse vorbei am Unigelände bis zum Parkhaus, das auf der linken Seite der Strasse liegt. Weitere Parkmöglichkeiten befinden sich nördlich der Zitadelle oder beim Zusammenfluss des Tavignano und der Restonica.

Verlässt man das Parkhaus, betritt man dessen trostlos wirkendes Obergeschoss. Man geht hier westwärts zwischen den Häusern hindurch und gelangt so auf den Cours Paoli, Cortes Einkaufsstasse. Hier befinden sich zahlreiche Geschäfte. Geht man nordwärts, erreicht man die Place du Duc de Paduque, an der sich zwei Hotels befinden. Südwärts steigt der Cours Paoli stetig an und man erreicht so die Place Paoli, in deren Zentrum Monsieur Pasquale Paoli in Form einer Bronzestatue zu bewundern ist. Rund herum findet man zahlreiche Restaurants, Cafés und Souvenirshops. Biegt man kurz vor Erreichen des Platzes rechts in eine Seitengasse ab, gelangt man zu einem alten Weinkeller. Dort ist es



Gaffory vor seinem einstigen Wohnhaus

selbst im Hochsommer angenehm kühl und man kann in Ruhe ein Glas Wein geniessen. Von der Place Paoli aus führt eine flache Treppe, die Rue Scoliscia, aus abgeschliffenen Granitkugeln aus dem Tavignano und der Restonica, hoch zur Place Gaffori. Analog zur Place Paoli findet man hier ebenfalls eine Bronzestatue, diesmal von Herrn Gian Pietro Gaffori, der den Korsen zeigt, in welche Richtung es geht. Am Sockel findet man ein Flachrelief, welches eine dramatische Szene zeigt: Gafforis Frau Faustine hält eine lodernde Fackel über ein Pulverfass und zwingt so die verzweifelten Bürger zum Durchhalten. Die Genuesen sollten einst die Abwesenheit

des Generals Gaffori genutzt und sein Haus überfallen haben. Einige Korsen eilten Faustine Gaffori zu Hilfe und sie verbarikierten sich im Haus. Tagelang verteidigten sie sich gegen den Kugelhagel der Genuesen. Die Not wurde immer grösser und die Verbündeten legten Faustine nahe, sich zu ergeben. Diese wollte davon nichts wissen und brachte ein Pulverfass ins untere Zimmer, wo sie drohte, das Haus in die Luft zu sprengen, sollten sie nicht aufhören auf den Feind zu schiessen. Das Argument überzeugte ihre Freunde und sie hielten durch, bis General Gaffori endlich mit einer Schar Korsen zurückkehrte und die Genuesen vertrieb. Die Einschusslöcher sind heute noch in der Fassade des Hauses, welches an der Place Gaffori steht, zu sehen.

Ebenfalls an der Place Gaffori steht die Verkündigungskirche (Eglise de l'Annonciation). Sie wurde 1450 errichtet und im 17. Jahrhundert umfassend restauriert und erweitert. Der hohe und schmale Glockenturm passt hervorragend ins Bild der Altstadt, vor allem, wenn man von der Zitadelle her hinunterschaut. Im Kircheninnern ist eine Figur des Heiligen Theophil zu sehen. Er wurde 1676 geboren, trat mit 17 dem Franziskanerorden bei und wirkte jahrelang in Italien, wo er mehrere Ermitagen gründete. 1730 kehrte er nochmals nach Korsika zurück, ehe er 1740 in Italien starb. 1930 wurde er von Papst Pius XI. heilig gesprochen.

Geht man rechts der an Kirche vorbei, gelangt man zu einem niedlichen Tante-Emma-Laden. Die Zeit scheint dort stehen geblieben zu sein. Einzig das €-Zeichen auf den Preisschildern zeigt, dass man die Umstellung nicht verpasst hat.

Etwas oberhalb der Place Gaffori liegt ein Parkplatz, von wo aus man durch ein Tor auch in die Zitadelle gelangt. Bevor man aber dort durch schreitet, sollte man noch rechts halten und entlang der Festungsmauer südwärts gehen. Man folgt den Schildern Belvédère, durchquert ein schön angelegtes Restaurant und gelangt so auf eine Aussichtsplattform, von wo aus man einen tollen Blick über Corte und den obersten Teil der Zitadelle, den Adlerhorst (Nid d'Aigle) hat. Ein äusserst beliebtes Fotomotiv. Bei den beiden Tälern handelt es sich um das Restonicatal (links) und das Tavignanotal (rechts).

Auf dem gleichen Weg geht man wieder zurück zum Parkplatz und betritt durch das bereits erwähnte Tor die Zitadelle. Auf dem grossen Platz vor dem Museum, der Place du Poilu, finden in der Saison zahlreiche Konzerte statt. Beim grossen Gebäude rechterhand handelt es sich um den Nationalpalast, dem einstigen Regierungssitz Paolis. Auch die von Paoli 1764 gegründete Universität befand sich in diesen heute recht heruntergekommene

nen Gemäuern. 300 Studenten waren damals eingeschrieben. Heute ist hier das Touris-
musbüro untergebracht. Im Haus Nummer 1 an der Place du Piolu lebte bis 1769 auch
die Familie Bonaparte, ehe sie nach Ajaccio umzog.

Der Besuch des Musée de la Corse, wel-
ches 1997 eröffnet wurde, lohnt sich auf
jeden Fall. Der moderne Bau des italieni-
schen Architekten Andrea Bruno fügt sich
harmonisch in die Mauern der Zitadelle ein.
Das Museum zeigt in der permanenten
Ausstellung einen Querschnitt durch Korsika
Geschichte, das Leben der Hirten in
der Bergerien, die touristische Entwicklung,
die Bruderschaften, die Industrie und die
Musik. Daneben gibt es jeweils eine tempo-
räre Ausstellung. Leider ist das Fotografi-
ren im Museum streng untersagt. Das Tick-
et berechtigt auch zum Besuch der Zita-
delle. Diese geht zum grössten Teil auf das
15. Jahrhundert zurück. Sie wurde von



Musée de la Corse

Vincentello d'Istra, Vizekönig von Korsika, erbaut (siehe Geschichte der Stadt Corte). Seit
dem Abzug der französischen Fremdenlegion 1984 kann die Zitadelle wieder besichtigt
werden. Besonders sehenswert sind die Plumpsklos und der Kerkerraum. Nachts ist der
Südteil der Zitadelle hell beleuchtet, gelegentlich auch recht kitschig in immer wechseln-
den Farben. Öffnungszeiten des Museums und der Zitadelle: 22.6. - 20.9. täglich von 10 bis
20 Uhr / 22.9. - 31.10. täglich ausser montags von 10 bis 18 Uhr / 1.11. - 31.3. diens-
tags bis samstags von 10 bis 17 Uhr / 1.4. - 21.6. täglich ausser montags und 1. Mai von
10 bis 18 Uhr. Eintritt: 5.30 € (Audioguide in deutscher Sprache: 1.50 €) Weitere Infos
über das Museum und die aktuelle Ausstellung gibts auf dessen Webseite (www.musee-
corse.com).

Einen tollen Blick auf die Zitadelle hat man auch vom Campingplatz Chez Bartho aus, der
westlich der Zitadelle auf der anderen Seite des Tavignano liegt. Wie die Akropolis erhebt
sich von hier aus die Festung in die Höhe. Vom Belvédère führt ein kaum bekannter Weg
hinunter zum Tavignano. Wer auf dem Camping Chez Bartho sein Zelt aufgeschlagen hat,
gelangt über diesen Weg am schnellsten in die Stadt, auch wenn einige Höhenmeter
überwunden werden müssen.



Ein Laden wie vor 50 Jahren

Président Pierucci. Diese überquert man und geht weiter geradeaus. Weiter unten gelang
man zu einem grossen Parkplatz, wo man schräg rechts hält und an der hinteren Ecke
zur Brücke hinuntersteigt.

Restaurants in Corte

Auf dem Rückweg von der Zitadelle hin-
unter zur Place Paoli sollte man es nicht
versäumen, durch die engen Gassen der
Altstadt zu schlendern. Hierfür geht man
wieder rechts der Kirche vorbei zum Tan-
te-Emma-Laden und hält danach links.

Kaum bekannt ist die Hängebrücke am
Zusammenfluss von Restonica und Ta-
vignano. Sie ist zwar kein touristisches
Highlight, aber dennoch begehenswert.
Kommt man über die Treppe von der Place
Gaffori auf die Place Paoli, geht man vor
dem Souvenirgeschäft vorbei und gerade-
aus zwischen den Häusern hindurch ab-
wärts. So gelangt man auf die Avenue

Die Auswahl an Restaurants in Corte ist sehr gross und die gebotene Qualität liegt deutlich über dem Inseldurchschnitt. Sehr empfehlen können wir das U Museu, das zwischen der Zitadelle und der Place Gaffori liegt. Es bietet hervorragende korsische Menus und auch eine vielfältige Karte. Wir bevorzugen die Soupe Paysanne Corse und die Canneloni au Brocciu. Eine Spezialität Cortes ist ausserdem die Forelle, die man im U Museu ebenfalls geniessen kann.

Das Restonicatal



Wandermekka Restonicatal

Das wildromantische Restonicatal gehört zu den Highlights Korsikas. Einerseits lockt der schöne Wald und andererseits die glasklare Restonica, die an mehreren Stellen schöne Badegumpen bildet. Im Sommer ist hier enorm viel los, starten doch von der Bergerie de Grottelle (auch Grotelle) aus die äusserst beliebte und Wanderung zum Melo- und Capitellosee. Die schmale und sehr kurvenreiche Strasse führt von Corte aus das Tal hoch und endet auf einem Parkplatz bei der Bergerie de Grottelle auf 1370 m. Im Restonicatal kommen auch Kletterer auf ihre Kosten, denn es gibt mehrer Sportklettergebiete.

Zufahrt: Vom Kreisverkehr beim grossen Supermarkt an der N193 fährt man westwärts. Das Restonicatal ist bereits ausgeschildert. Kurz nachdem man den Restonicafluss überquert hat, biegt man scharf links auf die D623 ins Tal ab. Die Strasse ist teilweise sehr schmal und somit haben hier Wohnmobile (ab dem Campingplatz Tuani, 6 km) und Wohnwagen nichts verloren. Das heisst aber nicht, dass jene auf das Tal verzichten müssen, denn es wird in der Saison ein Pendelbus angeboten, der Wanderlustige für 2 € bis zur Bergerie de Grottelle und wieder hinunter bringt.

Schon 1.5 Kilometer nach dem Abzweiger in Corte findet man rechterhand die ersten Kletterfelsen. Nochmals 1.5 km weiter findet man den zweiten Klettergarten. Darunter liegt ein tolles Badebecken, wo auch ein paar kleine Sprünge vom grossen Felsklotz aus möglich sind.

Nach 5.5 km zweigt links ein Strässchen zum Camping de Tuani ab, der wunderschön direkt an der Restonica liegt. Ab hier ist die Strasse in der Hochsaison gelegentlich am Nachmittag gesperrt. Je nachdem, wie viele Autos den Parkplatz bei der Bergerie de Grottelle füllen. Wir haben eine Schliessung aber noch nie selbst erlebt.

Hier, im unteren Teil des Restonica-Tals wütete im Spätsommer 2000 ein heftiger Waldbrand. Noch heute stehen verbrannte und in der Zwischenzeit verblichene Laricio-Kiefern herum und zeugen von den verherenden Feuern. Das Restonicatal war danach während über einem Jahr gesperrt, da die Strasse wieder instand gesetzt werden musste.

Nach insgesamt 15 km endet die D623 auf einem Parkplatz bei der Bergerie de Grottelle. Allerdings wird man im Sommer von den Parkanweisern (meist Studenten der Uni Corte) oft schon bis zu einem Kilometer früher angehalten. Das Parken ist gebührenpflichtig und kostet für einen PW 5 €.

Wanderung zum Melo- und Capitellosee

Die Wanderung zum Melosee ist verhältnismässig leicht und wird daher von vielen unterschätzt. Man darf nicht vergessen, dass man sich im Hochgebirge befindet und deshalb eine angepasste Ausrüstung benötigt. Am wichtigsten sind gute Schuhe. Wir haben schon Leute in Flipflops hochgehen sehen. Achtung: Es handelt sich um eine Wanderung - auch wenn diese kurz ist - und der Weg ist oft steinig und vor allem beim Runtergehen rutschig. Im Gebirge ist auch mit schnellen Wetterumschwüngen zu rechnen. Eine wind- und wasserdichte Jacke ist daher sehr zu empfehlen. Der Wanderweg ist sehr gut markiert und meist sind hier viele Leute unterwegs, sodass man sich nicht verlaufen kann.

Von der Bergerie de Grottelle aus führt der Weg hinauf bis zur Bergerie de Melo, die man nach einer knappen halben Stunde erreicht. Hier kann man etwas trinken und es lohnt sich, den "Kühlschrank" im Inneren der Bergerie anzuschauen! Kurz darauf teilt sich der Weg. Links folgt man der gemütlicheren Variante, rechts der sportlicheren. Letztere ist definitiv schöner und nicht wirklich anstrengender, muss man doch insgesamt die gleiche Anzahl Höhenmeter überwinden. In der Nähe dieser Gabelung findet man übrigens eine tolle Gumpe. Das Wasser ist für ein Bad allerdings sehr frisch. Die sportliche Variante beinhaltet einige einfache Kraxelstellen und Leitern.

Nach insgesamt einer guten Stunde hat man den fast kreisrunden Melosee (1711 m) erreicht. Hier treffen die beiden Varianten wieder aufeinander. Ein Picknick am Melosee (hier gibt es auch eine Quelle) ist herrlich! Man sitzt auf Steinen oder grünen Matten. Im Vorderen Teil ist viel los. Schöner und ruhiger geht es auf der gegenüberliegenden Seite des Sees zu und her. Hier hat es auch einige Felsen von denen man ins kalte Wasser springen kann. Der Melosee ist bis zu 20 m tief und während 6 Monaten im Jahr zugefroren.



Capitellosee

Es ist sehr lohnenswert, die Wanderung noch bis zum Capitellosee (1930 m) fortzusetzen. Dieser Teil ist allerdings etwas anstrengender als der Abschnitt bis zum Melosee. Man geht rechts am Melosee vorbei und folgt dem Weg, der teilweise sehr steinig und steil ist, aufwärts. Kurz vor dem Capitellosee überquert man die noch sehr junge Restonica und steht schliesslich nach 45 Minuten vor dem von Felsen umschlossenen Capitellosee. Selbst im Hochsommer gibt es im hinteren Bereich noch einige Schneefelder. Der Lac de Capitello ist bis zu 42 m tief und während 8 Monaten im Jahr zugefroren. Nur die Wagemutigsten springen hier noch hinein. Legt man hier eine Picknickrast ein, bekommt man rasch Gesellschaft von Bergdohlen, die hoffen, den einen oder anderen Krumen abzubekommen.

Wer immer noch nicht genug hat, kann die Wanderung bis zur Brèche de Capitello fortsetzen, denn auf dem Weg dorthin hat man einen tollen Blick hinunter auf beide Seen. Man geht links am Capitellosee vorbei und folgt dem Weg, der Richtung GR20 und Mangangu (Refuge) weist (gelb an den Fels geschrieben). Der Weg ist nur am Anfang so angenehm zu gehen, denn schon bald wird er enorm steinig und steil und man muss höllisch gut aufpassen, dass man keinen Stein auslöst. Nach einer knappen halben Stunde erreicht man den GR20 und folgt diesem rechterhand. Hier geht es sich wieder angenehmer und der Weg ist gut weiss-rot markiert. Bis zur Brèche de Capitello sind es nochmals gut 30 Minuten. Der Blick reicht bei klarer Sicht bis zum Golf von Porto!

Auf dem gleichen Weg geht es wieder hinunter.

Das obere Tavignanotal

Im Gegensatz zum Restonicatal ist das Tavignanotal absolut autofrei, denn es führt nur ein alter Maultierpfad das Tal hinauf. Im Sommer ist frühzeitiges Aufbrechen ratsam, denn im unteren Teil gibt es kaum Schatten, zudem geht man immer am Südhang. Der Weg ist nicht zu verfehlen, geht man doch auf dem bekannten Mare a Mare Nord, dem zugleich der Fernwanderweg Ile-Rousse - Corte folgt. Während der Wanderung im Tavignanotal kann man an mehreren Stellen zum Fluss hinuntersteigen und in tollen Becken ein erfrischendes Bad nehmen. Verschiedene Kombinationsmöglichkeiten zum Wandern und Baden sind weiter unten beschrieben.

Anfahrt: Ausgangspunkt der Wanderung ist der Parkplatz nördlich der Zitadelle. Wer sein Fahrzeug lieber im Schatten direkt am Tavignano parkt (interessant für jene, die den

Rückweg im Fluss planen) der fährt vom Kreisverkehr beim grossen Supermarkt auf der Avenue du 9 Septembre Richtung Restonicatal. Man überquert die Restonica und gleich darauf auch den Tavignano und biegt danach links ab. Dieser Strasse folgt man und biegt nach 300 m schräg rechts ab. Das Strässchen überquert den Tavignano erneut. Man stellt das Auto unter den Bäumen ab (N 42° 18.273' / E009° 08.843'). Dahinter liegt der Campingplatz Chez Bartho. Zu Fuss geht man wieder über die Brücke und zurück auf die Strasse, der man linkerhand folgt.

Ausgangspunkt: Am Einstieg des Wegs stehen mehrere Wandertafeln. Sie informieren auch über die Refuge de Sega, eine Hütte, in der Wanderer des Mare a Mare Nord Unterkunft finden. Von Corte bis zur Sega-Hütte benötigt man zwischen 4 und 5 Stunden. Die meisten Tageswanderer gehen aber nicht so weit. Der Weg ist nicht zu verfehlen und alle paar Meter orange markiert.

Wander- und Bademöglichkeiten



Doppelkaskade

Für Wandermuffel: Wer nur schnell ein Bad in den unteren Gumpen nehmen möchte, hält nach schon 300 m links und gelangt sogleich zum Tavignano. Man folgt dem Fluss noch 300 m aufwärts und gelangt so zu einer schönen Badestelle. Man kann dem Weg noch weiter folgen und kommt so nach einem guten Kilometer zu einer weiteren Gumpe.

Für Adrenalin-Junkies: Sehr zu empfehlen ist der schwarze See, wo Sprünge zwischen 1 und 14 m möglich sind. Die Felswand ist absolut senkrecht und man kann sich so von Sprung zu Sprung an die Höhe herantasten. Unbedingt sollte man dem Tavignano noch ein Stück (ca. 500 m) aufwärts folgen. Dieser Abschnitt ist besonders schön und man gelangt zu einer wunderschönen Kaskade wo ebenfalls Sprünge möglich sind.

Von Corte aus wandert man auf dem orange markierten Mare a Mare talaufwärts. Blickt man zurück nach Corte, werden einem die grossen Ausmasse der Zitadelle erst richtig bewusst. Man kommt an einer gefassten Quelle vorbei, wo man vielleicht seinen Wasservorrat auffüllen möchte. Unterhalb des Wegs entdeckt man zahlreiche Terrassen, die früher landwirtschaftlich genutzt wurden. Nach 45 Minuten steigt man linkerhand einen nicht gut sichtbaren Weg steil hinunter zum schwarzen See. Gleich nach diesem Abzweiger macht der Mare a Mare Nord eine starke Rechtskurve und man überquert den Antia-Bach, welcher überigens in den schwarzen See mündet. Auch eine Bergerie gibt es hier. Allerdings hat man an dieser Stelle den Abzweiger zum schwarzen See bereits um etwa 500 m verpasst! Wer also zu diesem See möchte, muss umdrehen!

Die Leute aus Corte nennen den schwarzen See (Lavu Niellu) so, weil die Gumpe enorm tief ist und auch in einer engen Mini-Schlucht liegt. steht man oben am 14-m-Sprung, scheint das Wasser je nach Tageszeit wirklich schwarz zu sein.

Es ist möglich, dem Tavignano bis hinunter nach Corte zu folgen. Wirkliche Schwierigkeiten gibt es keine, zudem kann man immer wieder aussteigen und auf dem Weg ein Stück oberhalb gehen. Wichtig: Alle Wertgegenstände müssen wasserdicht verpackt werden! Man kommt an mehreren schönen Gumpen vor-



Lavu Niellu - Sprünge aus bis zu 14 m sind möglich!

bei. Der allerletzte Abschnitt vor Corte ist dann allerdings etwas langweilig, dafür verlässt man den Fluss fast beim Auto, falls man dieses im Schatten vor dem Campingplatz Chez Bartho geparkt hat. Insgesamt benötigt man gut 2 Stunden für den Rückweg im Tavignano.



Doppelköpfer vor der Doppelkaskade

Geht man von Corte aus etwas über zwei Stunden auf dem Mare a Mare Nord, erreicht man eine Holzbrücke. Die darunter liegenden Becken laden zum Bade. Viele begnügen sich mit einer Abkühlung und gehen dann den gleichen Weg wieder zurück. Dieser ist wirklich sehr schön, vor allem der Blick hinunter in die Schlucht ist toll. Viel spannender ist es aber, dem Tavignano durch die Schlucht zu folgen. So erreicht man nach gut 3 Stunden den schwarzen See. Dort kann man entweder zum Weg hochsteigen oder die Tour um weitere 2 Stunden bis nach Corte fortsetzen. Eine Beschreibung gibt es im Canyoning-Teil. Für die Begehung der Tavignano-

Schlucht ist eine gute Ausrüstung Voraussetzung. Selbst im Hochsommer ist es für Badehosen und T-Shirt zu kalt! Ein Neoprenanzug und gute Schuhe sind absolute Pflicht. Zudem muss das Gepäck wasserdicht verpackt sein. Die Tour ist nicht für Kinder unter 10 Jahren geeignet. Zudem sollte man etwas Erfahrung im Flusswandern mitbringen. Ein 10 m langes Seil kann hilfreich sein. Achtung: Nur bei sicherem Wetter losgehen, denn in der Schlucht gibt es keine Ausstiegsmöglichkeiten!

Das untere Tavignanotal bis Aléria

Bis ins Jahr 2000 benötigte man für die Strecke von Corte nach Aléria volle zwei Stunden. Zwar heisst die teilweise nur eine Spur breite Strasse damals schon N200. Sie wurde daraufhin massiv ausgebaut und trägt mittlerweile den Namen zurecht. Die Fahrzeit hat sich mehr als halbiert. Heute benötigt man für die Strecke nur noch 45 Minuten. Viele nutzen das auch und rasen ohne Stopp durch. Das ist viel zu schade, denn auch das untere Tavignanotal hat ein paar nette Sachen zu bieten. Der Ausbau der Strasse hat dem schönen Tal allerdings schon etwas von seinem einstigen Reiz genommen.



Musste bis 2011 den modernen Strassenverkehr ertragen.

Vom Kreisverkehr beim Bahnhof Corte führt die N200 unter der Bahn durch und danach durch das kleine Industriegebiet der Stadt. Auch an einem kleinen Flugplatz fährt man vorbei. Hier starten und landen allerdings nur Sportmaschinen - und das selten. Zwar soll man hier auch Rundflüge buchen können, wir haben dies allerdings noch nie probiert und die Internetrecherche nach dem Aéroclub de Corte Centre Corse verlief erfolglos.

Nach 14 km führt rechts die D143 Richtung Venaco. Diese folgt im unteren Teil dem Vecchiofluss, wo man zahlreiche tolle Badegumpen findet (siehe Pont de Noceta)! Das Wasser ist hier klarer als im Tavignano unterhalb der Stadt Corte. Unschön hingegen ist die Mülldeponie, an der die Strasse gleich zu Beginn vorbeiführt.

Bleibt man auf der N200 Richtung Aléria, überquert man 500 m nach dem Abzweig der D143 den Vecchio (momentan wird hier an einer neuen Brücke gearbeitet) und nicht, wie viele meinen, den Tavignano. Die-

sen überquert man erst 2 km danach. Hier lohnt sich ein Stopp auf alle Fälle, denn die Brücke, die bis Juni 2011 noch den gesamten Verkehr ertragen musste, stammt aus genuesischer Zeit. Sie trägt den Namen Pont d'Altiani und ist nun im wohlverdienten Ruhestand. Darunter bildet der Tavignano grosse, tiefe Becken. Gleich neben der Brücke steht die kleine romanische Kapelle Saint-Jean Baptiste.



Wenig bekannt: Genuesische Brücke "Ponte Laricio"

Eine weitere, kaum bekannte genuesische Brücke, die Ponte Laricio, überspannt den Tavignano nach weiteren 5.5 km. Im Weiler Pont de Piedicorte parkt man das Auto am Strassenrand und folgt einem Fussweg hinunter zum Tavignano. Die Brücke ist, wenn man aufpasst, von der Strasse aus zu sehen. Sie ist asymmetrisch und weist drei immer grösser werdende Bögen auf. Auf der anderen Seite führt ein Weg zur prähistorischen Stätte von Castellare, von der aber für Leihen nichts Besonderes zu sehen ist.

Auf den kommenden Kilometern haben die Strassenbauer am meisten gewütet. Oft erkennt man links und rechts der neuen

Strasse noch Überreste der alten Streckenführung; vor allem die kleinen Brücken sind zu sehen. Wer sich ein Bild von der alten Strasse machen möchte, kann kurz das Auto kurz vor oder nach dem Tunnel am Strassenrand abstellen und einige Schritte auf einem grösseren Abschnitt der alten N200 machen.

Für jene, die noch ein besonderes Urlaubsfoto möchten, sei das winzige und nur noch schlecht befahrbare Strässchen empfohlen, das 1.3 km nach dem Tunnel links wegführt. Es ist stellenweise schon stark zugewachsen und führt nach knapp 2 km zu einem Abbruch, an dem an ein Weiterkommen nicht zu denken ist. Achtung, Abrutschgefahr! Aufenthalt hier auf eigene Gefahr!

Zurück auf der Hauptstrasse überquert man den Tavignano, der hier eine tiefe Schlucht in den Felsen gefressen hat. Neben der neuen Brücke sieht man noch die Vorgängerin.

Schliesslich erreicht man die breite Ostküstenebene. Beidseits der Strasse liegen Obstplantagen und Weinberge (Réserve du Président). Früchte und Gemüse können direkt an der Strasse gekauft werden. Zügig geht es nun bis Aléria an der Ostküste.

Von Corte zum Col de Vizzavona - Das Venachese

Die N193 führt von Corte aus südwärts Richtung Ajaccio. Nach knapp 8 km liegt rechterhand das schöne Dörfchen Riventosa auf einer Krete. Bald darauf erreicht man den Col de Belle Granaje, hinter dem die Strasse hinunter nach Venaco führt.

Venaco besteht aus mehreren Weilern und einem Hauptort, durch den auch die Nationalstrasse führt. Man findet hier einige kleine Geschäfte. Vor den Bars sitzen die Männer und schauen dem Verkehr zu, der sich etwas mühsam durch die enge Strasse zwängt. Jeweils Anfang Mai findet in Venaco das Käsefest statt (A Fiera di u Casgiu).

Am südlichen Ortsausgang führt die D43 hinunter zum Vecchio, wo man tolle Badestellen findet.

4.5 km nach Venaco führt die N193 über den wasserreichen Vecchio-Fluss. Rechterhand erblickt man das 1892 fertiggestellte Eisenbahnviadukt von Gustave Eiffel (Ponte Vecchio), darunter steht noch die alte Strassenbrücke.

Unmittelbar vor der Brücke kann man links auf die alte Strasse abbiegen. Das lohnt sich, wenn man in den wunderschönen Gumpen des Vecchio ein Bad nehmen möchte. Man fährt über die alte Strassenbrücke und parkt das Fahrzeug dann unter der neuen Brücke.

Beim Pfeiler führt ein Weg hinunter zum Bach. Hier gibt es mehr Infos zum Baden im Vecchio. Hier befindet sich auch der Ausstieg der Flusswanderung durch den Vecchio (siehe unter Canaglia).



Ein Werk von Gustave Eiffel: Eisenbahnbrücke über den Vecchio

Ebenfalls noch vor der neuen Strassenbrücke führt die D723 rechts weg (etwas nach dem Abzweiger auf die alte Strasse). Folgt man dieser Strasse ein Stück, hat man eine gute Aussicht auf alle drei Brücken, einerseits die Ponte Vecchio und andererseits die Strassenbrücken. Folgt man der Strasse 5 km aufwärts, erreicht man bei der Brücke über den Verghellu eine schöne Picknickstelle. Es ist möglich, dem Fluss abwärts bis zur Ponte Vecchio zu folgen. Allerdings benötigt man für eine Abseilstelle die entsprechende Ausrüstung. Weitere Infos über diese leichte Canyoning-Tour gibt es hier. Es ist auch möglich, bereits nach 2.6 km im Quarceto einzusteigen. Dieser mündet dann in den Verghello. Den

Verghello kann man auch von unten her erkunden. Hierfür steigt man einfach von den Vecchio-Gumpen das Tal hoch.

Auf der N193 erreicht man schliesslich Vivario. Hier gibt es Lebensmittelgeschäfte, Bars und Restaurants sowie einige einfache Unterkünfte. Der Fernwanderweg Mare a Mare Nord durchquert Vivario. Einen sehr schönen Blick auf das Dorf hat man von der Haarnadelkurve am Ortsausgang. Kurz nach Vivario erblickt man auf einem Hügel die Ruine des von den Franzosen 1770 errichteten Fortin de Pasciolo. Es wird in anderen Quellen den Genuesen zugeschrieben. Über eine Piste erreicht man das Fort problemlos zu Fuss. Der Blick hinunter ins Vecchiotal ist sehr schön.

Knapp 5 km nach Vivario zweigt rechterhand die D23 nach Canaglia ab. Der kleine Ort ist Ausgangspunkt für die Wanderung ins Manganellotal und auch für die lange, wasserreiche Vecchio-Tour, die bis zur Ponte Vecchio führt. In der Hochsaison sind die wenigen Parkplätze in Canaglia schnell besetzt. Es empfiehlt sich, das Auto irgendwo vor dem Ort an der schmalen Strasse abzustellen. Die leichte Wanderung beginnt auf dem kleinen Parkplatz im hinteren Teil des Orts. Man folgt einer sanft ansteigenden Piste durch Kiefern, erreicht schnell bei einer Brücke ein Gatter. Danach hält man rechts und folgt dem Fussweg. Nach einer guten Stunde erreicht man die Cascade de Meli und nach nochmals 15 Minuten die Pont de Tolla mit netten Badegumpen. Hier stösst der Weg auf den GR20, welchem man in nördlicher Richtung folgt (weiss-rote Markierung). Man kommt an der Bergerie de Tolla vorbei und wandert durch einen schönen Wald, bis man nach gut 45 Minuten eine tolle Kaskadenserie erreicht. Das Baden ist hier aber selbst im Hochsommer eine echte Überwindung, ist das Wasser auf rund 1200 m ordentlich kühl. Auf dem gleichen Weg geht es zurück nach Canaglia.



Manganello-Tal

Der Camping Le Soleil beim Bahnhof von Tattone ist bei Wanderern ein beliebter Stützpunkt. Abends wird es auch im Sommer sehr kühl.

Hinter Tattone führt die N193 stetig aufwärts Richtung Vizzavona-Pass. Der kleine Ort Vizzavona selbst wird meist links (also eigentlich rechts) liegen gelassen. Früher war Viz-

zavona vor allem bei den Engländern ein äusserst beliebter Ort, lockten doch herrlich kühle Wälder zu ausgedehnten Spaziergängen. Heute bröckeln die herrschaftlichen Häuser vor sich hin. Dem Bahnhof (der höchstgelegene Korsikas übrigens) ist es zu verdanken, dass der Weiler noch nicht in Vergessenheit geraten ist, denn die Züge bringen in der Saison zahlreiche Wanderer hoch. Wer nur den halben GR20 erwandern möchte, beginnt oder beendet das Abenteuer hier. Zwei Restaurants buhlen um die Gunst der Kunden. Richtung Süden verschwinden die Züge im fast 4 km langen Tunnel.

Wer zu den Cascades des Anglais möchte und mit der Bahn angereist ist, folgt dem GR20 Richtung Refuge de l'Onda. Zum unteren Teil des bekannten Kaskaden benötigt man eine gute Stunde. Zurück auf der N193 erreicht man schnell den Col de Vizzavona.

Kommt man von Norden her, durchquert man erst den Weiler la Foce, wo es einige Restaurants gibt. Die eigentliche Passhöhe erreicht man erst 700 m weiter. Dort befindet sich auch ein grosser Parkplatz. Der Col de Vizzavona (la Foce, 1163 m) bildet die Grenze zwischen den Departementen Haute-Corse und Corse du Sud. Etwas oberhalb des grossen Parkplatzes stehen die Überreste des französischen Forts, welches 1772 erreicht wurde. Zu den berühmten Cascades des Anglais gelangt man entweder via Fort oder aber, gemütlicher, über die Piste, die beim Hochseilgarten-Empfang startet. Der Hochseilgarten übrigens ist sehr zu empfehlen, denn es ist unserer Meinung nach der beste ganz Korsikas. Die Ateliers sind sehr abwechslungsreich und äusserst Fantasievoll. Mitten im kühlen Wald unweit der Kaskaden klettert oder schwingt man sich in unterschiedlichen Schwierigkeitsstufen von Baum zu Baum, teils in Schwindel erregender Höhe! Das Abenteuer setzt keine Vorkenntnisse voraus! Die Einführung ist seriös und im Park selbst passen viele Beteuer auf und geben auch mal Tipps. Der Spass ist nicht ganz billig, lohnt sich aber auf jeden Fall!



Badegumpe oberhalb der Cascades des Anglais

Der einfache Zustieg zu den Cascades des Anglais startet, wie bereits erwähnt, bei der Holzbaracke des Klettergartens (Schild "Cascades"). Der breite Weg führt durch den schattigen Wald immer leicht abwärts. Im unteren Teil kann man hoch oben den Menschenaffen im Klettergurt zuschauen. Gleich darauf erreicht man eine kleine Brücke, die den Agnone überquert. Ab hier befindet man sich auf dem GR20. Man überquert die Brücke allerdings nicht, sondern folgt dem weiss-rot markierten Fernwanderweg in westlicher Richtung. Bereits hier unten findet man schöne Gumpen und viel Leute gehen auch gar nicht weiter. Es ist aber viel zu schade, nur hier unten zu

verweilen. Man folgt dem GR20 während einer guten Stunde, bis man eine weitere Brücke erreicht. Hier startet auch die Canyoning-Tour. Wer ohne Abseilausrüstung unterwegs ist, kann dem Bach ebenfalls abwärts folgen, muss einfach einige Stufen aussen umgehen. Bei unserer letzten Begehung war das Wasser bei der Brücke nur gerade 14°C warm und das Anfang August! Man kommt vorbei an tollen Wasserfällen und glasklaren Gumpen, wo einmal ein Sprung aus 8 m Höhe möglich ist. Je weiter runter man kommt, desto mehr Leute vergnügen sich am und im Wasser.

Hinter dem Vizzavona-Pass liegt das Gravona-Tal, durch das man bis nach Ajaccio an der Westküste gelangt.

Alta Rocca



Diese Karte ist ein Ausschnitt aus der Karte 'world mapping project Korsika'.
© REISE KNOW-HOW Verlag Peter Rump GmbH



Die Region Alta Rocca wird auf drei Seiten von hohen Felsen eingeschlossen: Im Norden vom Bavella-Massiv, im Osten durch die Punta di u Diamante, der Bocca d'Illarata und der Punta di a Vacca Morta und im Süden vom Cagna-Gebirge. Nur nach südwesten hin öffnet sich die Hochebene Richtung Meer. Der Name Alta Rocca bedeutet auch "hoher Fels" und daher kommt auch der Name für die Region. Zwar heisst es in vielen Büchern, der Name stamme vom Adelsgeschlecht

der "della Rocca", die im Mittelalter in dieser Region grossen Einfluss hatten. Im Gespräch mit Einheimischen aus Levie wurde mir aber versichert, dass die hufeisenförmige Umschliessung durch hohe Berge der Region den Namen gab. So oder so, die Alta Rocca ist ein sehr abwechslungsreiches Gebiet mit vielen Hügeln, ausgedehnten Wäldern, schönen Dörfern und interessanten prähistorischen Fundstätten.

Wer die Alta Rocca in aller Ruhe kennen lernen möchte, macht dies auf dem Fernwanderweg Mare a Mare Süd, der in 6 Tagesetappen von Propriano nach Porto Vecchio - oder umgekehrt - führt.

Die meisten erkunden die Alta Rocca mit dem eigenen Fahrzeug. Je nachdem, wo man seinen Urlaub verbringt, gelangt man an ganz unterschiedlichen Orten in die Region:

Von der Ostküste aus fährt man nach Solenzara und von dort auf der D268 hinauf zum Bavella-Pass. Dies ist eine herrliche Strecke mit vielen Bademöglichkeiten in tollen Gumpen. Hinter dem Bavella-Pass erreicht man Zonza.

Von Porto Vecchio aus fährt man auf der D368 über Ospedale und die Bocca d'Illarata ebenfalls nach Zonza.

Vom Golf von Valinco (Propriano) aus gelangt man über die D69 und die D268 nach Saint-Lucie de Tallano und Levie.

Vom Golf von Ajaccio aus fährt man auf der N196 nach Petreto-Bicchisano und von dort auf der D420 über den Col de St-Eustache nach Aullène. Das Waldgebiet zwischen dem Pass und Aullène war im Sommer 2009 leider Opfer von verheerenden Bränden.

Levie

Levie ist der Hauptort der Alta Rocca und hat mit seinen 700 Einwohnern auch eine ansehnliche Grösse. An der Hauptstrasse liegen mehrere kleine Läden und Bars. Wanderer finden hier Unterkunft in mehreren einfachen Gîtes. Bekannt geworden ist Levie durch die prähistorischen Bauten auf der Hochebene von Levie (Pianu di Livia), wo man auf einem tollen Spaziergang durch einen herrlichen Wald mit dem Castello di Cucuruzzu und Capula zwei sehr gut erhaltene torreanische Befestigungsanlagen besichtigen kann. Auch das archäologische Museum von Levie (Musée de l'Alta Rocca) lohnt sich auf jeden Fall.



Levie

Auch das archäologische Museum von Levie (Musée de l'Alta Rocca) lohnt sich auf jeden Fall.

Musée de l'Alta Rocca

Anfahrt: Im Zentrum von Levie fährt man Richtung Carbini. Das Museum liegt auf der rechten Seite etwas unterhalb der Strasse.



Musée de l'Alta Rocca

Das Museum in Levie wurde 2007 eröffnet. Es ersetzt das viel zu klein gewordene Gebäude an der Hauptstrasse nach St-Lucie de Tallano. Der Empfang ist äusserst freundlich. Im Herbst 2009 kostete der Eintritt pro Person 2.50 Euro. Normalerweise sind für Erwachsene aber 4 Euro fällig. Nebst der grossen permanenten Ausstellung gibt es jedes Jahr von Mai bis Oktober/November eine temporäre Ausstellung. 2009 hiess diese „Urgeschichte von A-Z“. In dieser didaktisch sehr gut gemachten Ausstellung konnten vor allem Kinder sehr viel anfassen und be-greifen.

Die permanente Ausstellung des Museums widmet sich der Urgeschichte der Region Alta Rocca, wobei die Region ausgedehnt wird bis hinunter nach Bonifacio. Dies ist auch das Herzstück der grossen Sammlung: Das Skelett der Dame von Bonifacio, die ältesten menschlichen Überreste, die auf Korsika gefunden worden sind. Im ersten Raum erfährt man Wissenswertes über die Abspaltung Korsikas und Sardinien vom Festland vor 21 Millionen Jahren und der Trennung der beiden Inseln durch den steigenden Meeresspiegel vor 12'000 Jahren. Es werden verschiedene Granitformen des Alta Rocca präsentiert. Der 2. Raum spricht von den ersten Siedlern der Alta Rocca zwischen 8000 und 6500 v. Chr.

Dort ist auch das Skelett der Dame von Bonifacio ausgestellt. Auch die damals auf Korsika lebenden Tiere, allen voran die Hasenratte (Lapin-rat) sind zu sehen; zumindest was noch von ihnen übrig geblieben ist. Im 3. Raum geht es um die vorwiegend Getreide an bauende Bevölkerung zwischen 6500 und 5000 v. Chr. und im 4. Raum um die Zeit von 5000 bis 4000 v. Chr., in der die Leute auch Schafe und Kühe hielten. Der 5. Raum widmet sich ganz der Töpferkunst des Neo-



Dame von Bonifacio

lithikums zwischen 4000 und 2000 v. Chr. Meister in der Herstellung von Gefässen

waren die Bewohner von Basi, einer Siedlung in der Nähe von Filitosa. Schliesslich werden im 6. Raum Fundstücke aus den Burgen der Torreaner, in erster Linie aus dem Castello di Cucuruzzu, ausgestellt. Diese datieren auf eine Zeit zwischen 2000 und 700 v. Chr. Der 7. Raum erzählt von den Korsi, so nennt man die Bewohner des Inselinneren, die ab 700 v. Chr. die Region bevölkerten. Und schlussendlich sind im letzten Raum noch Fundstücke aus der Antike bis hin ins Mittelalter zu bestaunen. Ein Bewohner Levies brachte es seinerzeit sehr weit. Er wurde 1585 Papst und schenkte seinem Heimatdorf ein Kruzifix aus Elfenbein, das heute in einem weiteren Raum des Museums ausgestellt wird.

Öffnungszeiten: 21. Juni bis 30. September täglich von 9 bis 18 Uhr, vom 1. Oktober bis 31. Mai von 9 – 12 und von 14 – 17 Uhr geschlossen am Sonntag und Montag sowie an Feiertagen.

Dame von Bonifacio

Gestorben ist sie nach neuerer Datierung zwischen 7923 und 7105 v. Chr. im Alter von 30 – 35 Jahren. Zu ihrer Lebzeit war sie stark behindert. Sie litt unter Wachstumsstörungen, einer Lähmung des linken Ellbogens und der linken Hand, war auch im Gehen beträchtlich behindert und hatte starke Zahnkaries. Die 1.54 m grosse Frau konnte nur mit Hilfe der Mitglieder der Gruppe überleben. Nach ihrem Tod wurde sie im Boden des Abris von Araguina-Sennola bestattet. Ihr Körper wurde dabei mit einem okkerfarbenen, mineralischen Pulver bedeckt.

Die Dame von Bonifacio wurde in einer länglichen Grube beerdigt, welche rundherum mit dicken Steinplatten begrenzt war. Die Frau lag auf dem Rücken, der Kopf war nach rechts gedreht. Man hat seltsamerweise keine Grabbeigaben wie Schmuck oder Lebensmittel gefunden. Die Fundstätte Araguina Sennola liegt unmittelbar neben der Nationalstrasse kurz vor dem Hafen von Bonifacio. Der Ort wurde bereits in der mittleren Steinzeit besiedelt. Die Stratigraphie war 6 m hoch und konnte in 18 archäologische Schichten unterteilt werden. Die Ausgrabungen dauerten von 1966 bis 1975 und lieferten ein umfassendes Bild über die Entwicklungsphasen der frühgeschichtlichen Entwicklung Korsikas.

Cucuruzzu und Capula

Das Castello di Cucuruzzu zählt zu den grössten und imposantesten torreanischen Befestigungsanlagen Korsikas. Sehr schön gelegen mit Blick auf die Bavella-Türme, ist der Ausflug auch für Kinder sehr empfehlenswert, denn der Spaziergang führt durch einen richtigen Märchenwald mit riesigen Granitblöcken und moosbewachsenen Mäuerchen.

Anfahrt: Von Levie auf der D268 Richtung St-Lucie de Tallano. Nach rund 3 km biegt man rechts ab (braunes Schild) und folgt der schmalen Strasse 4 km bis an ihr Ende, wo sich rechterhand eine grosse Parkfläche befindet. Vom Tickethäuschen aus führt ein Rundweg erst nach Cucuruzzu und danach über Capula wieder zurück zum Ausgangspunkt. Für die ganze Rundwanderung mit Besichtigung ist mit 1.5 – 2 Stunden zu rechnen.

Preise und Öffnungszeiten: Erwachsene: 5.5 Euro, Kinder 3 Euro. Im Preis inbegriffen ist ein MP3 Player, der einem auf dem Weg an 17 Stationen Wissenswertes oder auch weniger Wissenswertes über das Leben der damaligen Zeit erzählt. Auch auf Deutsch! Für die Geräte muss einen Ausweis hinterlegt werden. Es ist empfehlenswert, für die Besichtigung hohe, geschlossene Schuhe anzuziehen, denn an gewissen Stellen kann der Boden - gerade im Frühling - recht sumpfig sein. April, Mai und Oktober: 9.30 - 18 Uhr; Juni und September: 9.30 - 19 Uhr; Juli und August: 9.30 - 20 Uhr. Achtung: Der letzte Einlass ist 2 Stunden vor Schliessungszeit! In den Monaten November bis März ist die Anlage offiziell geschlossen, kann aber trotzdem problemlos besucht werden. Auf den Luxus mit dem MP3-Player muss allerdings verzichtet werden.



Castello di Cucuruzzu

Cucuruzzu: Das Castellu (Casteddu) di Cucuruzzu liegt auf einer Höhe von 700 m auf der Hochebene von Levie. Es wurde erst 1959 bei Luftaufnahmen entdeckt. Zwischen 1963 und 1964 führte Roger Grosjean die erste Ausgrabung durch. Die Anlage besteht aus 3 Teilen: dem Turm (Torra) von dem heute nur noch das unterste Stockwerk vorhanden ist, der Festungsanlage und dem Dorf, das ausserhalb der Festung in östlicher Richtung liegt. Die Anlage wurde zwischen dem 9. und 4. Jh. v. Chr. besiedelt. Die torreanische Festung betritt man durch einen mächtigen, gespaltenen Granitblock, in den eine Treppe gebaut worden war. Die bis zu 6 m hohe und zwischen 2 und 6 m dicke Mauer, die die Anlage nach Westen hin abschottet, weist mehrere Schiessscharten (links des Eingangs) und kleine Kammern und Gänge (rechts des Eingangs) auf. Zahlreiche Mauern rund um die Anlage herum zeugen davon, dass die Bewohner Viehzucht betrieben haben. Knochenfunde beweisen auch, dass sie Wildschweine und Hirsche jagten. Aber auch Getreide wurde angebaut. Bei den Ausgrabungen stiess man auf mehrere Mahlsteine. Früher war die Region viel weniger bewaldet als heute. Rund um die Festung gab es Wiesen und Äcker. Von der hoch gelegenen Festung aus reicht der Blick weit über das Rizzanesetal bis hin zu den Bavella-Spitzen im Nordosten.

Capula: Die Anlage ist weitaus weniger imposant als Cucuruzzu und noch viel komplizierter, denn sie wurde von der torreanischen Zeit bis ins Mittelalter besiedelt. Unterhalb der grossen Rampe steht die Menhirstatue Capula I mit ihrem Langschwert, das aber schon stark verwittert ist. Des Weiteren sieht man mehrere natürliche Unterstände, die mit Mauern zu primitiven Hütten ausgebaut worden sind. Im Norden der Anlage wurde mit weiteren Ausgrabungen begonnen, sie scheinen aber momentan stillgelegt worden sein.

Auf der Rückfahrt zur D268 können archäologisch Interessierte noch das Steinkistengrab von Caleca besichtigen. Viel ist aber nicht zu sehen: Das rechteckige Loch ist rund 3 x 1 m gross und ist rundherum von Granitplatten begrenzt. Daneben sind noch Überreste eines weiten Grabes zu sehen. Das Grab wurde vermutlich schon in grauer Vorzeit ausgeraubt, denn es wurden bis auf einige Stücke Bronzeschmuck keine weiteren Grabbeigaben gefunden. Eine Datierung fällt schwer; vermutlich Anfang des 1. Jahrtausends v. Chr. Das Grab liegt auf einem kleinen Hügelchen südlich der Strasse. Vom Cucuruzzu-Parkplatz aus fährt man 1.5 km Richtung D268. Ein Weg führt in nicht einmal 5 min von der Strasse hoch auf den Hügel. Ein Drahtzaun muss überstiegen werden. Koordinaten: N 47° 42.566' E009° 06.963'

Für den grossen Hunger ist die Herberge A Pignata zu empfehlen. Es gibt nur ein Menu, dieses ist jedoch äusserst reichhaltig und besteht aus 6 Gängen, darunter Charcuterie aus eigener Produktion. Das hat seinen Preis: 38 Euro ohne Getränke! Es werden auch Zimmer vermietet.

Fahrt durch die Alta Rocca

Von Levie gelangt man auf der D268 über San Gavino-di-Carbini nach Zonza. Touristisch gesehen ist hier am meisten Betrieb. Dies liegt wohl an der Nähe zu den berühmten Bavella-Türmen, die sich im Norden erheben. Sie sind ein Paradies für Wanderer und Kletterer. Zudem ist Zonza ein Verkehrsknotenpunkt, kommen auf dem Hauptplatz mit dem Kriegerdenkmal gleich vier Strassen zusammen. In der Hochsaison ist das Parken nicht einfach und manch ein Fahrer ist beim improvisierten Kreisverkehr etwas überfordert. In Zonza gibt es mehrere Unterkunftsmöglichkeiten und auch einige Restaurants. Wir bevorzugen das L'Auberge du Sanglier, in dem man eine wunderbare Charcuterie oder eine leckere Wildschweinterrine bekommt.



Bavella-Pass

Sommersaison mit Canyoninggruppen in den Flüssen Purcaraccia und Vacca unterwegs. Mit seinem weissen Bart und seinem Kopftuch erkennt man ihn leicht. 1999 war Quilici sogar am geografischen Nordpol.

Während der Hochsaison ist auf dem Bavella-Pass (1218 m) einiges los. Hier treffen GR20-Wanderer auf Kletterer und Tagesausflügler, die sich hier einfach mal ein paar Schritte machen möchten. Im Sommer 2012 wurde fürs Parken 3€ einkassiert. Unter den schönen, teils vom Wind zerzausten Kiefern kann man gemütlich picknicken. Jährlich am 8. August findet eine Wallfahrt zur Marienstatue "Notre Dame de la Neige" statt, die auf einem Steinhaufen mit zahlreichen Dankestafeln steht und den Wanderern bei den Gefahren im Gebirge bestehen soll. Wer kann, soll die Fahrt auf den Pass am 8. August meiden, denn es werden ganze Busladungen hochgekartt...

Der Pass ist Ausgangspunkt für zahlreiche Wanderungen entweder zur Nordgruppe mit den bekannten Türmen oder zur Südgruppe mit dem Loch im Felsen (Trou de la Bombe oder Punta Tafunata di i Paliri). Letzteres ist eine für Familien hervorragend geeignete Tour. Bis zum Loch benötigt man etwas mehr als 1 Stunde. Das letzte Stück ist mit leichten Kraxeleien verbunden.

Wer es spektakulärer möchte, folgt der alpinen Variante des GR20 durch die Bavella-Türme, die auch als "Dolomiten Korsikas" bezeichnet werden.

Auf dem Bavella-Pass findet man auch den grössten Klettergarten Korsikas. Es existiert ein ganzes Buch alleine über dieses Klettergebiet. Es ist im Sari-Sport in Solenzara erhältlich.

Von Zonza aus gelangt man auf der D268 auf den Col de Bavella. Zwischen Zonza und dem Bavella-Pass liegt die Pferderennbahn Viseo, wo mehrmals jährlich Rennen stattfinden. Es handelt sich um die höchstgelegene Pferderennbahn ganz Europas! Weitere Infos findet man auf der Website des Hippodroms. Kurz vor der Passhöhe kommt man an einem Hochseilgarten vorbei. Dieser gehört niemandem geringeren als Jean-Paul Quilici, Korsikas einzigem Hochgebirgsführer. Keiner kennt die Alta Rocca (er wohnt in Quenza) und die Bavella-Region so gut wie er. In seinem Hochseilgarten haben wir ihn aber noch nie angetroffen. Er ist während der



Punta Tafunata di i Paliri - auch Trou de la Bombe genannt

Wer vom Pass aus auf der D268 nordwärts hinunter fährt, gelangt zu tollen Flussbade-
stellen. Dieses Gebiet ist hier beschrieben.

Setzt man von Zonza aus die Tour durch die Alta Rocca fort, so folgt man der D420 Rich-
tung Quenza. Nach knapp 3 km, kurz nach dem Camping la Rivière, überquert man den
St-Antoine. Unter der Brücke findet man eine schöne Badegumpe.

Schliesslich erreicht man Quenza. Im Winter wird hier Langlauf betrieben. Eine schmale
Strasse führt hinauf auf das kleine Plateau unterhalb des Castellu d'Ornucciu.

Nach Quenza führt die D420 über Sorbollano und Serra-di-Scopamène nach Aullène. In
Serra-di-Scopamène sieht man unterhalb der Strasse eine schön restaurierte Mühle mit
einem grossen Mühlrad.

Aullène (kors. Auddè) gehört zu den grösseren Orten der Alta Rocca. Zwischen dem Ort
und dem Col de St-Eustache (D420) haben Waldbrände im Sommer 2009 heftig gewü-
tet und über 3500 Hektaren Kastanien- und Kiefernwald zerstört. Von Aullène aus führt die
D69 über den Col de la Vacca durch grösstenteils sehr einsames Gebiet nach Zicavo.

Die Tour durch die Alta Rocca setzt man auf der D69 südwärts über Cargiaca und Loreto-
di-Tallano fort. Im Rizzanèse-Tal zwischen Loreto-di-Tallano und Ste-Lucie-de-Tallano
wird momentan an einem Staudamm gearbeitet, der den Fluss zu einem grossen Stausee
aufstauen soll.

Alternativ zur D69 gelangt man vor Sorbollano auch auf der D20 über Zoza nach Ste-
Lucie-de Tallano.



[Ste-Lucie de Tallano](#)

Knapp 9 km nach Loreto-di-Tallano über-
quert man den Rizzanèse und biegt da-
nach links auf die D268 ab. So gelangt
man nach Ste-Lucie-de-Tallano. Bekannt
ist dieser äusserst schöne Ort wegen einer
geologischen Besonderheit. In einem
Steinbruch südlich des Dorfes kommt der
seltene Kugeldiorit (auch Orbiculit ge-
nannt) vor. Weltweit findet man diese
kreisrunden Einschlüsse nur noch Schwe-
den (Järnforsen), Finnland (Kuru) und Nie-
derösterreich (Gross Gerungs). Im Dorf
selbst aber auch in vielen Souvenirge-
schäften Korsikas kann man rohe Ge-
steinsbrocken oder auch schön geschliffene Exemplare erwerben.

Oberhalb des Dorfes liegt das Franziskanerkloster St-François, das im Jahre 1492 ge-
gründet wurde. Heute macht die Anlage einen trostlosen Eindruck.

In Ste-Lucie-de-Tallano findet alljährlich Ende März ein grosses Olivenfest statt. Man
kann in einer alten Ölmühle zuschauen, wie die Oliven zermalmt und danach gepresst
werden.

Von Ste-Lucie-de-Tallano gelangt man auf der D268 nach Levie. Von einer scharfen
Linkskurve oberhalb des Ortes hat man einen tollen Blick auf das Dorf.

Strände Korsikas

Korsikas Küste zählt rund 1000 km. Rund ein Drittel davon ist Strand. Zieht sich an der Ostküste ein langer Sandstrand nahezu lückenlos von Bastia bis nach Solenzara, so findet man an den restlichen Küstenabschnitten zahlreiche grössere und kleinere Buchten mit Sand- oder Kiesstränden. Der bekannteste Strand - Palombaggia - befindet sich bei Porto-Vecchio.

Strände des Cap Corse

Strand von Miomo

Kleiner Kiesstrand mit schönem Genueserturm, der praktisch nur von Einheimischen besucht wird. Liegt direkt an der D80. Parkplätze gibt es rechterhand knapp 200 m nördlich. Verpflegungsmöglichkeit im Ort Miomo vorhanden.

Strand von Lavasina

Kleine Kiesbucht direkt unterhalb der D80. Einige Parkplätze im Ort vorhanden. Verpflegung direkt am Strand im Restaurant Les Roches.

Strand von Erbalunga

Schöner Kiesstrand rund 500 m südlich von Erbalunga. Informationstafel mit Parkmöglichkeit auf der rechten Seite der D80. Der Strand liegt unmittelbar darunter. Keine Infrastruktur vorhanden. Hier herrscht auch im Hochsommer nur wenig Betrieb.

Strand von Sisco

Kleine Kiesbucht. 100 m nach der Rechtskurve im Ort Sisco rechts weg. Parkmöglichkeit an der kurzen Stichstrasse. Das Restaurant Le Galion bietet leckere Pizzen und Eis.

Strand von Pietracorbara



Strand von Pietracorbara

Die Sandbucht von Pietracorbara bietet einen der schönsten Strände an der Ostküste des Cap Corse. Gute Parkmöglichkeiten, Strandrestaurants vorhanden. Viel Betrieb im Hochsommer, aber nicht überfüllt. Familienfreundlich.

Strand von Porticcio

Schöner Sandstrand, direkt an der D80 gelegen. Weniger Betrieb als am Strand von Pietracorbara. Seit einigen Jahren liegt hier viel angeschwemmtes Seegras herum. Man parkt direkt an der Strasse.

Strand von Santa Severa

Kleiner Kiesstrand mit viel Seegras. Liegt direkt an der D80. Parkmöglichkeit kurz vor der Tankstelle auf der rechten Seite.

Strand von Meria

Kleine Kiesbucht mit wenig Betrieb. Parkmöglichkeit: Links auf die D35 nach Morsiglia abbiegen, gleich danach rechts auf die Parkfläche fahren.

Strand von Macinaggio

Langgezogener und sehr beliebter Sandstrand unmittelbar nördlich des Jachthafens. Familienfreundlich. Gute Parkmöglichkeit. Verpflegung im Ort Macinaggio.

Strand von Tamarone

Feinsandige Bucht mit sehr langsam zunehmender Wassertiefe. Familienfreundlich. Gute Parkmöglichkeiten, Restaurant vorhanden. Der Strand kann nur über eine holprige Naturstrasse erreicht werden. Diese ist aber mit einem normalen PW gut befahrbar. Anfahrt: Am Jachthafen vorbeifahren und der D80 folgen. Gleich nach der Linkskurve liegt auf der rechten Seite der Spar-Supermarkt. Dort rechts abbiegen (Hinweisschild Camping U Stazzu) und der anfangs noch geteerten Strasse folgen. Am Campingplatz vorbei fahren.

Strand von Barcaggio

Sehr schöner Sandstrand, klares und seichtes Wasser, daher sehr familienfreundlich. In Ersu von der D80 rechts Richtung Barcaggio auf die D253 abbiegen, kurvige und schmale Strasse (Wohnmobile wählen die D153 über Tollare!). In Barcaggio gebührenpflichtiger Parkplatz, von dort 5 min dem Meer entlang bis zum Strand. Schöner Blick auf die Ile de la Giraglia, den nördlichsten Punkt Korsikas. Kurze Küstenwanderung zum Genueserturm von Agnello möglich. Verpflegungsmöglichkeit im Ort.

Strand von Tollare

Kleiner Kiesstrand, bei Womo-Fahrern sehr beliebt: Kostenloser Stellplatz. Von Ersu über die D153 nach Tollare oder über die D253 über Barcaggio (siehe oben) nach Tollare.

Strand von Mute

Kleine Kiesbucht südlich von Centuri. Juli/August hat eine Tauchschule geöffnet. Parkmöglichkeit vorhanden. Verpflegungsmöglichkeit in Centuri (500 m).

Strand von Alisu

Schöne, fürs Cap Corse weit eingeschnittene Bucht mit grobem Sand. In der Hochsaison wird eine Snackbude betrieben.

Strand von Giottani

Schöne Kiesbucht mit winzigem Hafen. Parkmöglichkeit direkt hinter dem Strand. Verpflegungsmöglichkeit vorhanden.

Strand von Albo

Sehr schöne, dunkle und breite Kiesbucht mit malerischem Genueserturm. Bei Wind häufig Brandung. Für kleine Kinder weniger geeignet. Parkmöglichkeit direkt hinter dem Strand. Restaurants im Dorf.

Strand von Nonza

Sehr dunkler Kiesstrand, rund 1 km lang. Hier ist auch im Hochsommer kaum was los. Grund dafür ist das nahe gelegene Asbestwerk (seit 1965 geschlossen). Das Baden am Strand wird in älteren Reiseführern noch für gesundheitsgefährdend erklärt. Neuere Untersuchungen widersprechen dem. Zum Nordende des Strandes führt eine Zick-Zack-Strasse hinunter.

Dort gute Parkmöglichkeit, danach noch 5 min zu Fuss. Etwas anstrengender ist der Zustieg am Südende: Vom Dorf Nonza, knapp 100 m hoch gelegen, führt ein Pfad über mehrere Treppen hinunter, vorbei an verwilderten Gärten. Viele Leute "schreiben" mit den herumliegenden weissen Steinen Botschaften auf den dunklen Strand. Bei Westwind hohe Wellen. Nicht für kleine Kinder geeignet.



Strand von Albo

Strand von Negru

Kleine grobkiesige Bucht mit Genueserturm. Parkmöglichkeiten gleich hinter dem Strand.

Strand von Farinole

Sehr schöne und beliebte Sandbucht. Parkmöglichkeit beim Restaurant. Familienfreundlich!

Strand von A Stella (Camping)

Dem Campingplatz A Stella vorgelagerter Kiesstrand mit vielen Steinen. Hier stehen Womos und Zelte direkt am Meer. Öffentlicher Zugang zum Strand an dessen Nordende (Schild "Tour de Farinole" an der D80).

Strand von Sole Marinu (Camping)

Schöne Kiesbucht, über eine holprige Strasse erreichbar. Dahinter liegt der Camping U Sole Marinu. Noch schöner ist die nördlich davon gelegene Sandbucht. Eine Landzunge aus Kreidefelsen teilt die beiden Strände. Verpflegungsmöglichkeit im Campingplatz.

Strände des Nebbio

Strand von Ospedale

Langgezogener, schmaler Kiesstrand direkt unterhalb der D81. Parkmöglichkeiten direkt an der Strasse.

Strand von la Roya (Plage de la Roya)



Strand von La Roya

Toller feinsandiger Sandstrand. Sehr familienfreundlich, da nur sehr flach abfallend. Schöner Blick auf St-Florent und die Berge des Cap Corse. Anfahrt: Von St-Florent auf der D81 Richtung Calvi. Im Kreisverkehr die erste Ausfahrt, über die Brücke und gleich danach rechts abbiegen. Gute Parkmöglichkeiten. Campingplätze mit Restaurants vorhanden. In der Hochsaison sehr gut besucht, dann morgens kommen, um schnell einen Parkplatz zu finden.

Strand von Loto (Plage de Loto)

Per Boot von St-Florent erreichbar. Sehr schöner, feinsandiger Strand mit dahinter liegender Lagune. Infos zum Bootsbetrieb

gibts hier. Es besteht die Möglichkeit, der Küste entlang weiter zum Strand von Saleccia (siehe unten) zu wandern (40 min). In der Saison kann der Strand von Saleccia auch mit einer Kutsche zurückgelegt werden.

Strand von Saleccia (Plage de Saleccia)

Wunderschöner, feinsandiger Strand mit glasklarem Wasser. Per Boot fährt man von St-Florent zum Strand von Loto, von dort zu Fuss (40 min) oder per Kutsche weiter hierher. Mit einem Offroader auch auf dem Landweg zu erreichen. Sehr holprige Naturstrasse von Casta (Désert des Agriates) aus. Für normale PWs nicht passierbar!

Strände der Balagne

Strand von Ostriconi

Wunderschöne Sandbucht am Westende der Désert des Agriates. Dahinter liegt eine Lagune. Anfahrt: Von Corte her Richtung Calvi, 2.7 km nach dem Abzweiger nach St-Florent rechts abbiegen (Camping Ostriconi) und der Strasse bis zu ihrem Ende folgen. An der Strasse parken und von dort zum Strand hinunter steigen. Keine Versorgungsmöglichkeiten, bei West- oder Nordwestwind hohe Wellen. Ansonsten familienfreundlich.

Strand von Lozari

Knapp 1.5 km langer Sandstrand mit glasklarem Wasser. Dahinter liegen mehrere Feriendörfer, daher ist der Strand in der Hochsaison gut besucht aber nicht überlaufen. Zufahrt ist ausgeschildert, gute Parkmöglichkeiten.

Strand von Ile-Rousse

Dieser Strand ist unmittelbar der Stadt vorgelagert. Die einen mögen das, die anderen nicht. Der Sand ist sehr fein. Vermietung von Liegestühlen und Sonnenschirmen. Sehr kinderfreundlich! Versorgungsmöglichkeiten am Strand und in der Stadt. Das Auto stellt man am besten auf der grossen Parkfläche auf der Landzunge, die die beiden Stadtstrände voneinander trennt.

Strand von Botre (Strand von Bodri)

Schöne Sandbucht und gut geeignet für Kinder, sofern nicht der Mistral bläst. Restaurant vorhanden. Ideal per Bahn zu erreichen! Der Zug verkehrt direkt hinter dem Strand. Anfahrt mit dem PW: Von Ile-Rousse Richtung Calvi, 250 m nach dem Camping Le Bodri rechts abbiegen und das Auto auf dem Parking (kostenpflichtig) abstellen. Von dort noch 5 min zu Fuss zum Strand.

Strand von Giunchetu / Plage de Giunchetu

Nachbarbucht des Strandes von Botre aber weniger bekannt. Toller, feiner und heller Sand, glasklares Wasser! In der Hochsaison dennoch gut besucht. Keine Verpflegungsmöglichkeiten, es gibt jedoch einen Fussweg der Küste entlang zum Strand von Bodri, dort Restaurant vorhanden (5 min). Sehr kinderfreundlich, wenn nicht der Mistral bläst. Anfahrt: siehe Strand von Botre (ab dem Parking zu Fuss in knapp 5 min zum Strand).

Strand von Aregno / Algajola

Langgezogene Sandbucht direkt an der N197, gute Parkmöglichkeiten entlang des ganzen Strandes. Zahlreiche Restaurants fürs leibliche Wohl. Vermietung von Liegestühlen und Sonnenschirmen. Sauberes Wasser, familienfreundlich.

Strand von Ambroggio

Dieser Sandstrand ist eher den Bewohnern der Ferienanlagen vorbehalten. Wer hier dennoch baden möchte, parkt beim kleinen Hafen von Sant'Ambroggio und geht von dort zum Strand.

Strand von Arinella / Lumio

Diese kleine aber feine Sandbucht liegt fast am Nordende des Golfs von Calvi. Sehr kinderfreundlich. Die Felsen, die den kleinen Strand einschliessen sind interessant für Schnorchler. Restaurant vorhanden. Ein Pfad führt entlang der Küste zum Strand Pain de Sucre im Süden, ein anderer nordwärts zur sehr schönen Punta Caldanu mit seinen mächtigen Granit-Platten.

Anfahrt: Der Strand ist ideal per Bahn von Calvi oder Ile-Rousse erreichbar (Haltestelle Ondari - Arinella). Mit dem Auto fährt man von Calvi auf der N197 Richtung Ile-Rousse.

Rund 1 km vor Lumio biegt man links ab und folgt der schmalen Strasse Richtung mehr. Unmittelbar vor dem Parkplatz überquert man die Bahnlinie. Sehr gute Parkmöglichkeit.



Strand von Arinella

Strand beim Restaurant Pain de Sucre

Hübsche kleine Sandbucht, fast am Nordende des Golfs von Porto gelegen, nicht mal 150 m breit. Auf beiden Seiten finden Schnorchler interessante Felsen. Beim Restaurant Pain de Sucre können Liegen und Sonnenschirm gemietet werden. Ein Pfad führt entlang der Küste zum 800 m nördlich gelegenen Strand von Arinella (siehe oben). Südlich erreicht

man den langen Sandstrand von Calvi, von dem man nur durch eine felsige Landzunge getrennt ist.

Anfahrt: Der Strand ist per Bahn von Calvi und Ile-Rousse aus erreichbar (Haltestelle Sainte Restitude). Wer mit dem Auto kommt, fährt von Calvi auf der N197 Richtung Ile-Rousse. 500 m nach dem Camp Raffalli (Kaserne der Fremdenlegion - rechterhand) biegt man links auf eine Naturstrasse ab (Schild: Pain de Sucre). Nach rund 700 m hält man links. Gute Parkmöglichkeit.

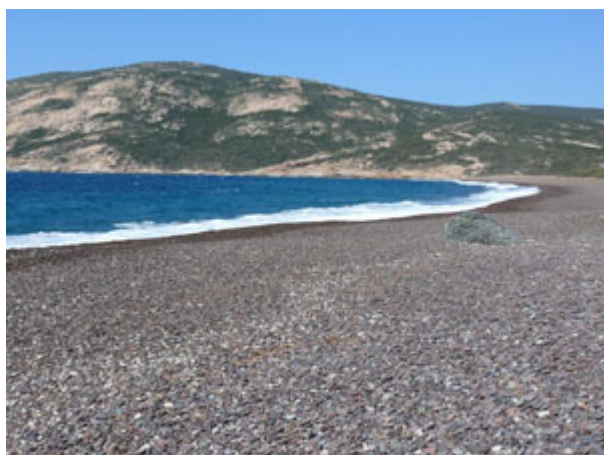
Strand von Calvi

Wunderschöne, rund 5 km lange Bucht mit feinem, hellem Sand. Sehr seichtes Wasser und daher ideal für Kinder. Zahlreiche Restaurants und Snackbuden. Zahlreiche Zufahrts- und Parkmöglichkeiten. Vermietung von Sonnenschirmen und Liegen, aber auch von Jetskis, Kajaks, Windsurfern, Katamaranen und vielem mehr. In der Hochsaison ist der Strand sehr voll. Wer sich daran nicht stört, findet hier ein richtiges Badeparadies!

Bucht von Revellata

Sand- und Kiesbucht auf der Nordseite der Revellata-Halbinsel. Anfahrt: Von Calvi auf der D81b Richtung Galéria, nach 3.3 km rechts weg (gleich nach der starken Rechtskurve (geradeaus gehts hoch zur Madonna della Serra - herrliches Panorama!). Der Weg von der Hauptstraße zum Strand ist sehr schotterig und für normale PWs nur bedingt geeignet. Parkmöglichkeiten begrenzt vorhanden. Restaurant direkt am Strand.

Strand von Crovani



Strand von Crovani

Badenden.

Sehr schöne und weite Kiesbucht. Die Kinder lieben die linsenförmigen, verschiedenfarbigen Steine. Je näher an der Brandung, desto kleiner sind sie. Verpflegungsmöglichkeit beim Camping La Morsetta. Von Calvi her kommend in der Linkskurve rechts parken. 1 min bis zum Strand.

Grosser Strand von Galéria

Langer und breiter Kiesstrand, dahinter versandet der Fangofluss. Diese Lagune kann mit Kajaks entdeckt werden. Parkmöglichkeit am Südennde des Strandes. Von dort zu Fuss in weniger als 5 min hinunter. Ein Genueserturm wacht über die

Dorfstrand von Galéria

Kiesstrand, sehr gut erreichbar (Parkplatz direkt hinter dem Strand). Restaurants vorhanden.

Strände im Golf von Porto

Strand von Gradelle

Kleine Bucht mit Sand- und Kiesgemisch. Für den Golf von Porto fällt hier das Ufer relativ seicht ab. Daher ist es einer der kinderfreundlicheren Strände im Golf von Porto. Tolle Landschaft, schöner Blick auf den Golf von Porto. In der Saison Verpflegungsmöglichkeit. Anfahrt: Nach dem Col de la Croix (Bocca a Croce) von der D81 auf die D424 nach Osani abbiegen. Den Ort durchqueren und auf der gleichen Strasse bis hinunter zum Strand fahren. Gute Parkmöglichkeiten.

Strand von Caspiu

Ebenfalls kleine Bucht mit Sand- und Kiesgemisch. Nicht ganz so schön wie der Strand von Grabelle, aber auch sehr angenehm. Die Wassertiefe nimmt auch hier relativ langsam zu. Restaurant fürs leibliche Wohl vorhanden.

Anfahrt: In Partinello von der D81 auf die D324 abbiegen, die bis hinunter an den Strand führt. Gute Parkmöglichkeiten.



Strand von Grabelle

Strand von Bussaglia

Toller Kiesstrand, allerdings relativ steil abfallend. Herrliche Sicht auf das Capo d'Orto und auf die Felsen der Calanche. In der Saison Bootsverleih. Kletterfans finden hier auch einen interessanten Klettergarten. Verpflegungsmöglichkeit in zwei Restaurants.

Anfahrt: Von Porto Richtung Calvi fahren und dann linkerhand auf der D724 abbiegen. Gute Parkmöglichkeiten.

Strand von Porto

Langer, breiter und sehr schöner Kiesstrand, dominiert vom genuesischen Turm von Porto. Bei Westwind schnell starke Brandung. Am Südende gibt es einen schönen Klettergarten. Verpflegungsmöglichkeit vorhanden. Zahlreiche Tauchschulen und -clubs bieten Ausbildung und begleitete Tauchgänge an.

Anfahrt: Von Porto auf der D81 Richtung Piana, dann rechts abbiegen Richtung "Rive Gauche". Man parkt im Schatten grosser Eukalyptus-Bäumen.

Strand von Ficajola



Strand von Ficajola

Traumhafte, kleine Kiesbucht, eingeschlossen zwischen hohen Felsen. Wunderbare Aussicht auf die gegenüberliegende Seite des Golfes, markant erhebt sich der Monte Senino. Sehr schöne Schnorchelplätze! In der Hochsaison wird in einer der privaten Steinhütten Eis zu massiv überhöhten Preisen verkauft.

Anfahrt: Im Zentrum von Piana Richtung Ficajola und Arone fahren (D 824) und nach dem Weiler Vistale rechts auf die schmale und sehr steile (!) Strasse hinunter zum Ficajola-Strand abbiegen. Diese endet auf einem grossen Parkplatz, der aber in der Hochsaison schnell voll ist. Von dort noch 10 min zu Fuss bis zum Strand.

Strand von Arone

Superschöner, heller und feiner Sandstrand, rund 500 m lang. Das Wasser wird nur langsam tief, daher gut für Familien geeignet. Streng genommen gehört der Strand schon zum Golf von Sagone, aufgrund der Anfahrt ist er aber Porto-orientiert. Verpflegungsmöglichkeit vorhanden. In der Saison werden Motorboot-Ausflüge ins Scandola Naturschutzgebiet angeboten. Restaurants vorhanden.

Anfahrt: Von Piana aus auf der D 824 Richtung Arone. Wunderschöne Panorama-Strecke! Nach 10 km scharf rechts abbiegen. Die Strasse endet auf einem grossen Parkplatz. Die Strasse geradeaus endet auch beim Strand. Hier allerdings beschränkte Parkplätze.

Strände im Golf von Sagone

Strand von Chiuni

Tolle, feinsandige Bucht. Kinderfreundlich, da sehr seicht. Gut geschützte Bucht, daher weniger Seegang als an anderen Stränden des Golfs von Sagone. Im Westen erhebt sich das Capu d'Orchinu mit seinem Genueserturm. Verpflegungsmöglichkeit im Club Med.

Anfahrt: Von Cargèse auf der D81 Richtung Porto. Nach knapp 6 km links abbiegen (Schild: Club Med) und der Strasse folgen. Gute Parkmöglichkeiten direkt am Strand (fast auf der ganzen Länge).

Strand von Peru

Ebenfalls sehr schöne Sandbucht mit klarem Wasser. Rechterhand ragt die Punta d'Omigna ins Meer (mit begehbarem Genueserturm!). Die Bucht ist daher gut geschützt vor hohen Wellen. Sehr familienfreundlich. Mehrere Restaurants vorhanden.

Anfahrt: Von Cargèse Richtung Plage de Peru. Nach 1.5 km auf der schmalen Strasse scharf links abbiegen und bis zum grossen Parkplatz fahren. Oder den Schildern "Motel Takladia" folgen, dort ebenfalls grosser Parkplatz (offiziell aber nur für Gäste).



Strand von Peru

Strand von Menasina

Nur 200 m breite, feinsandige Bucht. Familienfreundlich, allerdings nur zu Fuss zu erreichen. Restaurant vorhanden. In der Saison Vermietung von Katamaranen.

Anfahrt: Von Cargèse aus auf der D81 Richtung Sagone. Nach 3 km (nach den Résidences Hélios und Itylon) rechts parken. Von dort zu Fuss in knapp 10 min zum Strand.

Strand von Capizollu

Schöne Sandbucht, auch in der Hochsaison nicht überfüllt. Keine Verpflegungsmöglichkeit.

Anfahrt: Direkt an der D81 gelegen, knapp 6 km nach Cargèse Richtung Sagone. Rechterhand parken, zu Fuss in 2 min zum Strand.

Strand von Stagnoli



Strand von Stagnoli

Langgezogener, durch Felszunge geteilter Sandstrand. Sehr familienfreundlich. Restaurant am Ostende vorhanden.

Anfahrt: Direkt an der D81 gelegen. Von Cargèse knapp 7 km Richtung Sagone, rechterhand parken. Über steile Treppe hinunter zum Strand.

Strand von Sagone

Der Strand von Sagone ist direkt dem Ort Sagone vorgelagert und rund 1 km breit. Diverse Parkmöglichkeiten und Zugänge. Zahlreiche Restaurants und Snacks vorhanden.

Strand von Santana

Dieser 1 km lange Sandstrand liegt südöstlich von Sagone direkt unterhalb der D81. Parken kann man fast entlang der ganzen Strecke direkt an der Strasse. Mehrere Restaurants vorhanden. Kinderfreundlich.

Strand von San Giuseppe / Liamone

Sehr langer Sandstrand, der von der Mündung des Liamone-Flusses zweigeteilt wird. Drei bequeme Zugänge vorhanden:

1. Möglichkeit: Von Sagone (Kreuzung mit Abzweiger nach Vico) aus Richtung Ajaccio fahren, vorbei am Strand von Santana. Nach 3.5 km, nach einer langgezogenen Linkskurve rechts auf die Naturstrasse abbiegen und parken. Restaurant vorhanden.
2. Möglichkeit: Von Möglichkeit 1 weiterfahren und direkt nach der Brücke über den Liamone-Fluss rechts abbiegen. Ebenfalls Naturstrasse. Restaurant vorhanden. Hier kann man entweder im Meer oder im Liamone baden. Wunderschön und sehr kinderfreundlich! Unser Tipp!!!
3. Möglichkeit: Von Möglichkeit 2 weiterfahren und am Ende des Strandes direkt an der Strasse parken. Keine Verpflegungsmöglichkeit.

Strand von Stagnone

Sehr schöner und beliebter Sandstrand. Die Gäste Zahlreicher Hotels, Campingplätze und Ferienanlagen baden hier. Familienfreundlich.

Anfahrt: Von Sagone aus Richtung Ajaccio, das Dorf Masorchia durchqueren und nach insgesamt 11 km rechts abbiegen. Der Strasse folgen, bis man direkt oberhalb des Strandes ankommt. Hier parken.

Strand von Lava

1 km langer Sandstrand, sehr beliebt! Zahlreiche Restaurants und Snackbuden.

Anfahrt: Von Sagone Richtung Ajaccio. Nach 23 km auf die D381 abbiegen. Mehrere Parkmöglichkeiten am Strand.

Strände im Golf von Ajaccio

Strand von Minaccia

Fast 1 km langer Sandstrand. Bei Westwind schnell hohe Wellen, da wenig geschützt. Restaurants vorhanden.

Anfahrt: Von Ajaccio auf der D111 Richtung Iles Sanguinaires, nach rund 8 km beim Kreisverkehr rechts auf die D111b abbiegen. Nach weiteren 3 km links Richtung Strand. Mehrere Parkmöglichkeiten vorhanden.

Strand von St-Antoine

Südliche Nachbarbucht des Minaccia-Strandes. Nur gerade 250 m breit. Sandstrand.

Anfahrt: Gleiche Anfahrt wie Strand von Minaccia (siehe oben). Nach dem Kreisverkehr 2 km auf der D111b, dann links abbiegen.

Strand von Ariadne

Wohl der beliebteste Strand der Einwohner Ajaccios. Feiner Sand und klares Wasser. Direkt an der D111 (Route des Sanguinaires) gelegen grosse Parkfläche rechterhand der Strasse. Restaurants vorhanden.

Anfahrt: Von Ajaccio aus 5 km auf der D111 Richtung Iles Sanguinaires.

Strand von Barbicaja / Barbicaggia

Feinsandige Bucht, gelegentlich von einigen Felsen unterbrochen. Ebenfalls sehr beliebt bei den Einheimischen. Restaurants vorhanden. Direkt unterhalb der Strasse gelegen.

Anfahrt: Von Ajaccio aus auf der D111 4 km Richtung Iles Sanguinaires. Parken direkt an der Strasse.

Strand von Trottet

Einer der Stadtstrände Ajaccios. Liegt direkt unter der Promenade. Hier dürfen entgegen dem Namen auch ganz normal intelligente baden. Feiner Kiesstrand, mit einigen Felsen im Wasser. Restaurant vorhanden.

Anfahrt: Vom Zentrum Ajaccios auf der D111 Richtung Iles Sanguinaires. Parkmöglichkeit direkt oberhalb des Strandes oder auf dem grossen Parkplatz linkerhand (beim Skaterpark) 200 m vor dem Strand.



Strand von Trottet

Strand von St-François

Zentrumsnächster Strand Ajaccios, liegt direkt unterhalb der Zitadelle und der Promenade. Sandstrand und für die unmittelbare Stadtnähe erstaunlich sauberes Wasser.

Parken: Wenn möglich an der Einbahnstrasse, die am Strand und an der Zitadelle vorbei führt. Parkuhr (regelmässige Kontrollen!).

Strand von Ricanto

Über 3 km langer Sandstrand direkt vor der Landebahn des Flughafens Napoleon Bonaparte. Wer sich ab des Fluglärms nicht stört (Ajaccio ist ja nicht Frankfurt am Main), findet hier auch in der Hochsaison viel Platz. Am Südennde, an der Mündung des Gravona-Flusses, steht der schöne Genueserturm Tour de Capitello. Diese Erhebung trennt den Strand von Ricanto vom Strand von Porticcio.

Anfahrt: Vom Zentrum Ajaccios aus zum Flughafen Napoleon Bonaparte fahren. Kurz davor zahlreiche Parkmöglichkeiten direkt oberhalb des Strandes.

Strand von Porticcio

Sehr beliebter Sandstrand mit super Infrastruktur. Vermietung von Sonnenschirmen und Liegen, Windsurfen, kleinen Segelbooten, Jetskis und mehr. Zahlreiche Restaurants vorhanden. In der Saison Bootsverbindungen hinüber nach Ajaccio.

Anfahrt: Von Ajaccio Richtung Bonifacio, Umrundung des Flughafens, danach auf der D55 nach Porticcio. Beste Parkmöglichkeiten am Südennde des Ortes, dort, wo die Strasse direkt oberhalb des Strandes durchführt.

Ruhiger gehts ganz im Norden dieses Strandes zu und her. Dafür 600 m nach dem Acqua-Park (linkerhand) rechts abbiegen und der Strasse bis zum Meer folgen.

Strand von Agosta

2 km langer Sandstrand. Die D55 führt direkt dahinter vorbei. Zahlreiche Parkmöglichkeiten und Zustiege.

Anfahrt: Von Porticcio aus auf der D55 weiter südwärts.

Strand von Isolella

Sehr kleiner und versteckter Sandstrand mit sehr seichem Wasser. Hier baden eigentlich nur die Leute, die auf der Halbinsel Isolella ein Haus besitzen. Sehr kinderfreundlich. Keine Versorgungsmöglichkeiten.

Anfahrt: 2 km nach dem Strand von Agosta beim Kreisverkehr links. Der schmalen Strasse bis ans Ende folgen und dort eine Parkmöglichkeit suchen.

Strand von Medea

Schöne Sandbucht, nur gerade 250 m breit.

Anfahrt: Beim Kreisverkehr (siehe Strand von Isolella) rechts abbiegen und 100 m danach links parken.

Strand von Ruppione

Sandbucht, rund 500 m breit. Aufgrund der Ausrichtung bei Westwind schnell hohe Wellen. Restaurant vorhanden.

Anfahrt: Weiter auf der D55, beste Parkmöglichkeit gleich am Anfang des Strandes linkerhand.

Strand von Mare e Sole



Strand von Mare e Sole

Die schönen Felsen findet man im Süden der Bucht.

Der Strand Mare e Sole gehört zu den schönsten Stränden im Golf von Ajaccio. Über einen sehr interessanten Felsengarten gelangt man zum Strand gegenüber des Camping la Vallée. Das Wasser ist sehr klar und von dem Felsen kann man super springen. Durch den Felsengarten zwischen den Buchten verläuft ein kleiner befestigter Weg über den man von einer Bucht zur anderen kommt. (Bild von Martin Büttner)

Anfahrt: Immer noch weiter auf der D55, 2.5 km nach dem Strand von Ruppione. Parken am Nord- oder am Süden des

Strand von Portigliolo

Kleine Sandbucht mit wenig Betrieb.

Anfahrt: Vom Strand Mare e Sole aus 4 km weiter auf der D55. Parkmöglichkeit rechterhand, gleich oberhalb des Strandes.

Strände im Golf von Valinco

Strand von Olzu

Schöne, kleine Sandbucht, aber relativ umständlich erreichbar (Lehmpiste). Feiner Sand. Restaurants vorhanden.

Anfahrt: Von Propriano auf der D155 Richtung Porto Pollo. Dann auf der D155 durch Serra-di-Ferro. 15 km nach Serra-di-Ferro links weg Richtung Capu di Muru. Nach weiteren 2.6 km scharf links und dann die kurvige Naturstrasse hinunter zum Strand.

Strand von Cupabia

Wohl eine der schönsten Badebuchten an der Westküste Korsikas! Feiner, weisser Sand, glasklares und seichtes Wasser. Was will man mehr? Für Familien sehr zu empfehlen! Restaurant vorhanden.

Anfahrt: Von Propriano auf der D155 Richtung Porto Pollo. Dann auf der D155 durch Serra-di-Ferro. 3 km nach Serra-di-Ferro links abbiegen. Gute Parkmöglichkeit.



Strand von Cupabia

Strand von Porto-Pollo

Dieser Sandstrand ist direkt dem Ort vorgelagert und daher an mehreren Stellen leicht zu erreichen. Das Wasser ist sehr seicht und daher für Kinder ideal. Diverse Restaurants sorgen für das leibliche Wohl. Vermietung von diversen Wassersport-Geräten.

Strand von Taravo / Tenutella

Die Strände von Taravo und Tenutella hängen eigentlich zusammen. Die Grenze bildet die Mündung des Taravo-Flusses. Grober Sand, sehr weitläufig und auch in der Hochsaison ziemlich leer.

Anfahrt Strand von Taravo: Am Ortseingang von Porto-Pollo zum Camping U Caseddu abbiegen. Der Strasse bis zum Ende folgen und dort parken. Zu Fuss nordwärts entlang der Küste 3 min bis zum Strand. Eine weitere Möglichkeit bietet sich über den Camping Cynos.

Anfahrt Strand von Tenutella: Von Porto-Pollo Richtung Propriano. Nach der Überquerung des Tavano-Flusses rechts auf die D157. In der Linkskurve nach 1.5 km das Auto an der Strasse parken. Der Zaun, der einst den Weg versperrte, ist niedergetreten. 5 min bis zum Strand. Eine weitere Zustiegsmöglichkeit gibt es schräg gegenüber des Camping Ras l'Bol.

Zwischen dem Strand von Tenutella und dem Strand von Campitellu fährt man an zahlreichen kleinen, namenlosen Stränden vorbei. Jeweils sehr leichter Zustieg.

Strand von Campitellu

Herrlicher, grobsandiger und sehr breiter Strand. Fällt allerdings stellenweise steil ab. Andere Stellen sind seichter und für Kinder daher besser geeignet. Restaurant vorhanden.

Anfahrt: Von Propriano auf der N196 Richtung Ajaccio. Nach knapp 4.5 km links auf die D157 Richtung Porto-Pollo / Filitosa abbiegen. Nach einem weiteren Kilometer rechts abbiegen. Die schmale Strasse führt rechts an einem schön restaurierten Genueserturm vorbei. Der Strasse folgen bis zum Ende. Gute Parkmöglichkeit beim Fussballplatz.

Strand von Baraci

1 km langer Sandstrand an der Mündung des Baraci-Flusses. Hierher kommen viele Gäste des Camping Tikiti und des Camping Colomba.

Anfahrt: Von Propriano Richtung Ajaccio. Nach dem Kreisverkehr bei der Renault-Garage/Total-Tankstelle links auf die Naturstrasse abbiegen. Weitere Zufahrten nördlich vorhanden.

Strand von Propriano und Strand von Puraja

Direkt hinter dem Hafen von Propriano findet man zwei schöne und seichte Sandstrände.

Anfahrt: Entlang der Hafensperrmauer Proprianos fahren und dann immer geradeaus bis zum Hotel Le Lido. Gute Parkmöglichkeiten. Dort wählt man dann einen der beiden Strände: Strand von Propriano links, Strand von Puraja rechts.

Strand von Laurosù

Langer und ziemlich einsamer Sandstrand nördlich des Mini-Flughafens von Propriano und an der Mündung des Rizzanese. Hier starten aber nur Sportflugzeuge; der Fluglärm ist daher minim. Wer Lust hat: Tandemsprünge mit dem Fallschirm sind hier möglich! Ganz im Norden schöne Schnorchelfelsen.

Anfahrt: In Propriano Richtung Hafen, dann aber geradeaus und nach 100 m schräg links halten. Der D319 folgen bis zum Strand.

Strand von Portigliolo

Der Strand beginnt im Norden an der Mündung des Rizzanese und ist daher verbunden mit dem oben beschriebenen Strand von Laurosù. Der Sandstrand ist auch in der Hochsaison nicht überfüllt. Je weiter nördlich man geht, desto einsamer wird es. Sehr famili-

enfreundlich, da vor allem am Süden sehr seicht. Glasklares Wasser. Restaurant in der Ferienanlage U Livanti. In der Saison Acquapark und Vermietung von Katamarans, See-kajaks und 6-PS-Motorbooten.

Anfahrt: Von Propriano auf der N196 Richtung Sartène. Nach der Brücke über den Rizzanese-Fluss links auf die D121 abbiegen. Den besten Zustieg findet man im Süden des Strandes im Weiler Portigliolo selbst. Dort parkt man das Auto an der Strasse. Unmittelbar rechts der Einfahrt in die Ferienanlage U Livanti führt ein öffentlicher Weg zum Strand.

Strand von Campomoro



Wunderschöne, geschwungene und seichte Sandbucht. Ideal für Kinder! Schwimmende Fischzuchtanlage vorgelagert.

Anfahrt: Von Propriano auf der D121 bis Campomoro. Unterwegs herrliche Ausblicke auf den Golf von Valinco! In Campomoro direkt irgendwo hinter dem Strand parken. Kann in der Hochsaison schwierig werden.

Strand von Campomoro

Strände im Süden Korsikas

Mit dem 6-PS-Schlauchboot zu wunderschönen Buchten

Die Küstenabschnitte zwischen Campomoro und Tizzano und auch zwischen Tizzano und Roccapina können fast nur zu Fuss oder via Boot erreicht werden. Daher bietet es sich regelrecht an, mit einem gemieteten 6-PS-Schlauchboot, welches Platz für bis zu 5 Personen bietet, diese Küstenabschnitte zu entdecken. Diese Boote dürfen ohne Führerschein gefahren werden (frz: Bateau sans permis). Einen Vermieter findet man direkt am Strand von Portigliolo: Locnautic. In der Saison ist es empfehlenswert, das Boot bereits einige Tage im Voraus zu reservieren. Nach einer kurzen Einführung an Land und auf dem Wasser gehts los. Alles, was nicht nass werden darf, verpackt man in die wasserdichte Tonne, welche im Mietpreis inbegriffen ist. Eine Seekarte gehört ebenfalls dazu. Diese deckt allerdings nur das Gebiet zwischen Portigliolo und dem Capu di Senetosa ab. Weiter sollte man - so der Vermieter - nicht fahren. Wir haben es dennoch gemacht.

Unsere Tour führte uns mit einer maximalen Reisegeschwindigkeit von rund 20 km/h bis zum Strand von Roccapina. Auf dem Rückweg nahmen wir es dann gemütlicher und erkundeten die einsamen Strände und Buchten ausgiebig. Insgesamt kamen so an diesem Tag 80 km (43.2 Seemeilen) zusammen.

Zu den Highlights dieses Trips zählen die Buchten Cala Longa, Cala di Conca, Cala d'Agulia und Cala Tivella, das Capu di Senetosa mit seinem Genueserturm sowie die Strände von Argent, Erbaju, Murtoli, und Roccapina.

Preis: 98 Euro für einen Tag zuzüglich Benzinkosten (in unserem Fall für die sehr ausgedehnte Tour 20 Euro).

Bucht von Agulia / Cala d'Agulia

Diese wunderschöne, kleine und seichte Sandbucht liegt südlich von Campomoro und ist nur zu Fuss (knapp 3 Stunden) oder mit dem Boot zu erreichen.

Cala di Conca



Cala di Conca

Auch diese Bucht kann nur zu Fuss (3 Stunden ab Tizzano) oder mit dem Boot erreicht werden. Der Sand ist wunderbar fein, das Wasser kristallklar und sauber. Südlich der Bucht erhebt sich das Capu di Senetosa mit seinem gut erhaltenen Genueserturm.

Cala di Tivella

Die Cala di Tivella liegt südlich des Capu di Senetosa. Sie ist nur zu Fuss (knapp 2 Stunden ab Tizzano) oder mit dem Boot zu erreichen. Der feinsandigen Bucht vorge- lagert ist ein kleines Inselchen.

Cala Longa

Die Nachbarbucht der Cala di Tivella ist tief eingeschnitten und sehr seicht. Auch diese Bucht ist nur mit dem Boot oder zu Fuss ab Tizzano (1 h 45 min) zu erreichen. Bei unse- rem Besuch war der Sand von viel Seegras bedeckt.

Strand von Tizzano / Strand von Avena

Schöne, kleine Sandbucht am Ende der Megalitenstrasse. Restaurant vorhanden. Bei Südwest- oder Westwind schnell hohe Wellen.

Anfahrt: Von Sartène aus erst auf der N196 Richtung Bonifacio und nach 2 km rechts auf die D48 abbiegen. Gute Parkmöglichkeiten, in der Hochsaison etwas eingeschränkt.

Strand von Tralicetu / Plage d'Argent

Über 1 km lange, weisse Sandbucht. Auch im Sommer herrscht hier nicht viel Betrieb. Gäste des Camping L'Avena und der verschiedenen Ferienanlagen baden hier. Diese ver- teilen sich aber auf dem grossen Sandstrand. Am Südostende der Bucht führt ein Pfad zur winzigen Plage d'Argent (5 min).

Anfahrt: Etwas Mühsam. Von Sartène aus auf der N196 Richtung Bonifacio, nach 2 km rechts auf die D48 abbiegen. Vor Tizzano den Schildern zum Camping L'Avena folgen, dann aber gerade aus fahren und auf der Naturstrasse immer rechts halten. 2.6 km nach der Campingzufahrt rechts hinunter zum Meer. Gute Parkmöglichkeit.

Strand von Erbaju

Leider ist zum Strand von Erbaju noch keine Beschreibung vorhanden. Es handelt sich dabei um die nördliche Nachbarbucht des Strandes von Roccapina.

Strand von Roccapina

Herrlicher, weisser Sandstrand unterhalb des Löwen von Roccapina und des vorgelager- ten Genueserturms. Sehr feiner Sand und seichtes, glasklares Wasser. Ideal für Kinder! In der Hauptsaison gut besucht. Auf beiden Seiten Felsküste zum Schnorcheln vorhan- den. Unser Tipp in dieser Region!

Anfahrt: Von Sartène aus auf der N196 Richtung Bonifacio, nach 19 km rechts Richtung Plage de Roccapina abbiegen. Schotterpiste, aber gut befahrbar. Gute Parkmöglichkeit.

Strand von Furnellu

Kleine und relativ unbekannte Sandbucht mit dahinter liegender Lagune. Hinter der süd- östlichen Felszunge liegt ein noch schönerer Strand. Feiner Sand, kinderfreundlich. Keine Verpflegungsmöglichkeiten.

Anfahrt: Von der Bocca di Roccapina aus folgt man der N196 während 5.4 km und zweigt dann auf eine gut befahrbare Naturstrasse ab. Es gibt kein Hinweisschild. Als Orientie- rung dient lediglich der Einspurstreifen des Gegenverkehrs in der Fahrbahnmitte. Von der

Gegenseite her 5.7 km ab Pianotolli-Caldarello, dann links abbiegen. Der Naturstrasse bis zu ihrem Ende folgen (5 min). Gute Parkmöglichkeit zwischen Strand und Lagune.

Bucht von Arbitru

300 m breite, sehr schöne Sandbucht mit dahinter liegender Lagune. Wenig besucht.

Anfahrt: Von Pianotolli-Caldarello aus auf der N196 2.5 km Richtung Sartène, beim Abzweiger der D150 nach Monacia d'Aullène links auf die Naturstrasse abbiegen. Dieser folgen, nach 3 km links abbiegen und durch Baumalle fahren. Dann links halten. Nach den 3 km kann auch gerade aus gefahren werden. Diese Strasse endet an einer kleinen Sandbucht.

Strand von Chevanu

Leider noch keine Beschreibung vorhanden. Diese Bucht wird in erster Linie von Gästen der Campingplätze Kevano und Le Damier besucht.

Anfahrt: Von der N196 in Pianotolli-Caldarello auf die D112 nach Caldarello abbiegen und nach 1 km, unmittelbar vor Caldarello rechts Richtung Campingplätze abbiegen (ausgeschildert). Rund 300 m nach dem Camping Kevano Zufahrt zum Strand.

Strand von Stagnolu

Leider noch keine Beschreibung vorhanden.

Strand von Paraguanu

Bucht nordwestlich von Bonifacio. Hier fahren die meisten Ausflugsboote hinein, denn hier befindet sich die Grenze zwischen den Kalkfelsen der Region Bonifacio im Osten und der Granitfelsen im Westen des Strandes. Zum Baden nicht besonders lohnenswert.

Anfahrt: Vom grossen Kreisverkehr nördlich Bonifacio aus auf der N196 Richtung Sartène. Nach 2.2 km rechts auf eine sehr holprige Piste abbiegen. Nicht mit normalem PW befahren!

Strand von Pertusato / Saint Antoine

Der kleine Strand von Pertusato oder auch Saint Antoine ist eine Piratenbucht wie aus dem Film! Er liegt direkt unterhalb des Leuchtturms von Pertusato.

Anfahrt: Von Bonifacio aus fährt man erst auf der D58 Richtung Sperone und biegt nach rund 500 m auf die D260 Richtung Sperone/Pertusato ab. Nach 1.4 km biegt man rechts Richtung Pertusato ab. Nach einem weiteren Kilometer endet die Strasse beim Sémaphore de Pertusato. Von hier aus folgt man der Strasse zu Fuss bis rund 400 m vor dem Leuchtturm der Weg rechterhand hinunter zum Strand führt.

Strand von Sperone

Am südlichsten Zipfel Korsikas liegen der kleine und der grosse Speronestrand.

Der *kleine Strand von Sperone* liegt gut geschützt zwischen zwei Landzungen aus Kreidefelsen. Der Sand ist äusserst fein und fast schneeweiss. Das Wasser ist glasklar und türkisfarben. Man findet beidseitig tolle Schnorchelplätze! Gegenüber liegt die Cavallo-Insel. Ideal für kleine Kinder!



Kleiner Strand von Sperone

Der *grosse Speronestrand* ist südwärts orientiert; der Blick reicht bis nach Sardinien. Auch hier ist der Sand sehr fein und die Wassertiefe nimmt nur langsam zu. Super Strand für Familien, allerdings 20 min Hinweg.

Anfahrt/Zustieg: Von Bonifacio aus auf der D260 Richtung Golf von Sperone. Diese endet am Meer, dort an der Strasse parken. Zu Fuss über den ganzen südlich des Parkplatzes

liegenden Strand von Piantraella (siehe unten) gehen und die kleine Landzunge (darauf befinden sich die römischen Ruinen von Piantarella) überqueren. Dahinter liegt die Bucht mit dem kleinen Speronestrand (700 m vom Parkplatz, 10 min). Um zum grossen Speronestrand zu gelangen, überquert man den kleinen Strand und erklimmt über eine Treppe die südlich gelegene Landzunge. Sogleich gelangt man zu Bahn 14 des Golfplatzes von Sperone. Der Weg zum grossen Sperone-Strand ist ausgeschildert (Plage du grand Sperone). Er verläuft zwischen den Bahnen 14 und 15 hindurch und wird meist beidseitig von dichtem Gebüsch eingerahmt. Der Abschlagplatz von Bahn 15 ist traumhaft! Vom kleinen zum grossen Sperone-Strand benötigt man rund 10 min.

Strände auf den Lavezzi-Inseln

Die Strände auf der Lavezzi-Insel sind feinsandig und sehr seicht. Von Bonifacio aus fahren Toursitenboote dorthin. Einen Bericht findet man im Kapitel 'Süden Korsikas'.

Strand von Piantarella

Schöner und langer Sandstrand, in der Saison gut besucht. Restaurant vorhanden. Idealer Strand für Surfer, da oft windig. Es werden auch Boote vermietet. Auf der südlichen Landzunge liegen die römischen Ausgrabungen von Piantraella. Diese sind aber nicht speziell sehenswert, da nur noch Grundmauern vorhanden sind.

Anfahrt: Siehe Strand von Sperone

Strand von Cala Longa



Cala Longa

Die 200 m breite Bucht von Cala Longa besteht aus grobem Sand. Seicht und daher familienfreundlich. Im Süden erblickt man die Cavallo-Insel und - bei klarer Sicht - die Küste Sardinien.

Anfahrt/Zustieg: Von Bonifacio aus fährt man erst auf der D58 und folgt danach der D258. Man folgt immer den Schildern des Hotels Marina die Cavo. 30 m nach der Einfahrt zum Hotel Marina die Cavo befindet sich ein kleiner Parkplatz, von wo aus ein Weg in 5 Minuten hinunter zum Strand führt.

Strände von Sant'Amanza / Santa Manza

Am Golf von Santa Manza oder auch Sant'Amanza liegen mehrere Strände. Der grosse Strand, ganz zuhinterst in der Bucht ist über einen halben Kilometer breit und grobsandig. An der Südseite des Golfes findet man weitere kleine Strändchen. Der ganze Golf ist bei Windsurfern sehr beliebt, da hier häufig starke Winde wehen und der Zustieg für Surfer sehr bequem ist.

Anfahrt: Der Golf von Sant Amanza ist von Bonifacio respektive von der N198 aus bestens ausgeschildert. Den grossen Strand erreicht man über eine schmale Strasse, die an einem grossen Parkplatz endet. Zu den kleinen Stränden an der Südseite gelangt man über die D58, vorbei am kleinen Hafen von Gurgazu.

Strand von Balistra

Grosser, sehr schöner und relativ einsamer Sandstrand. Am Südenende von Kalkfelsen begrenzt, am Nordende von Granit. Gleich hinter dem Strand liegt der Etang de Balistra. Oft windig, daher bei Wind- und Kitesurfern beliebt. Restaurant vorhanden.

Anfahrt: Genau 6 km nach dem Kreisverkehr zweigt rechterhand eine schmale Strasse zur Plage de Balistra ab. Einzig das kleine Schild des am Strand liegenden Restaurants weist darauf hin. Strasse stellenweise in sehr schlechtem Zustand, mit normalen Personenwagen aber dennoch zu befahren. Für die gut 2 km muss man 20 min einkalulieren. Das letzte Stück ist am schlimmsten. Gute Parkmöglichkeit.

Strand von Rondinara



Strand von Rondinara

Eine der schönsten Buchten Korsikas! Fast kreisrund, weisser Sand mit roten Felsen durchzogen. Sehr seichtes Wasser, daher sehr kinderfreundlich! In der Saison sehr gut besucht. Restaurant vorhanden. Gelegentlich liegen hier auch Kühe am Strand! Auf der anderen Seite der südlichen Landzunge findet man einen weiteren Sandstrand. Dieser ist viel weniger besucht.

Anfahrt: Vom Kreisverkehr nördlich von Bonifacio aus 11 km Richtung Porto Vecchio, dann links weg, ausgeschildert. Schmale Strasse, viel Verkehr, endet auf kostenpflichtigen Parkplatz.

Strände in der Region von Porto Vecchio

Strand von Santa Giulia

Wunderschöne, feinsandige Bucht mit sehr seichtem Wasser. Ideal für Kinder. Gute Infrastruktur, Restaurants und ein kleiner Supermarkt vorhanden, zahlreiche Feriensiedlungen in der Nähe. In der Hauptsaison sehr gut besucht.

Anfahrt: Die Zufahrt im Norden der Bucht ist nur in der Vor- und Nachsaison zu empfehlen. Nur sehr wenige Parkmöglichkeiten. Von Porto Vecchio auf der N198 Richtung Bonifacio. Nach 3.5 km links Richtung Bocca di l'Oru abbiegen, nach weiteren 1.5 km scharf rechts fahren und der Strasse an zahlreichen Feriensiedlungen vorbei bis zum Ende am Meer folgen.

In der Hochsaison besser von Porto Vecchio auf der N198 Richtung Bonifacio, nach 5 km rechts zur Plage de Santa Giulia abbiegen (ausgeschildert). Gute Parkmöglichkeiten.

Strand von Acciaju

Wunderschöner, kleiner Sandstrand südlich der beiden Top-Strände von Palombaggia und Tamarucciu. Feiner, weisser Sand, klares Wasser. Restaurant vorhanden.

Anfahrt: Vom grossen Kreisverkehr südlich von Porto Vecchio auf der N198 Richtung Bonifacio fahren, nach 1.6 km links Richtung Bocca di l'Oru fahren, dort links abbiegen. Von dort der Strasse 3 km folgen und in der Linkskurve die erste Strasse rechts abbiegen. Dieser folgen, dann rechts an der Lagune vorbei und hinter dem Strand von Acciaju parken (beim Restaurant).

Strand von Tamarucciu

Wohl einer der schönsten Strände Korsikas. Wird häufig schon als Palombaggia-Strand verkauft, liegt aber südlich davon, getrennt von einer felsigen Landzunge getrennt. Sehr feiner, weisser Sand, seichtes Wasser und Bilderbuch-Motive! Nicht verpassen! Sehr gut für Kinder geeignet! Die Nachbarstrände Palombaggia im Norden und Acciaju im Süden erreicht man problemlos zu Fuss dem Meer entlang. Restaurant im Südteil vorhanden.

Anfahrt: Vom grossen Kreisverkehr südlich von Porto Vecchio auf der N198 Richtung Bonifacio, nach 1.6 km dann links abbiegen und nach Bocca di l'Oru fahren. Im Ort links halten. Von dort der Strasse 4 km folgen und am Stassenrand parken. Schon dort schöner Blick auf den Strand mit dem markanten Baum auf der Landzunge. Zu Fuss in 5 min hinunter zum Strand.

Strand von Palombaggia



Strand von Palombaggia

Bilderbuchstrand! In der Hochsaison deshalb gnadenlos überlaufen. Herrlicher, weisser Sand, dazwischen rote Felsen. Glasklares Wasser, sehr seicht und kinderfreundlich. Perfekte Infrastruktur, Vermietung von diversen Wassersportgeräten, zahlreiche Restaurants mit Liegen und Sonnenschirmen. Hier fehlt es an nichts (ausser an Platz in der Saison).

Anfahrt: Siehe oben (Strand von Tamarucciu), von dessen Parkmöglichkeit der Strasse weitere 800 m folgen, dann rechts zum Parkplatz hinter dem Restaurant Tamarucciu abbiegen. 2. Möglichkeit: Vom

Abzweiger zum Restaurant der Strasse weitere 2.6 km. Dann rechts abbiegen und der Strasse bis zum Ende folgen, wo sich ein grosser Parkplatz im Schatten von Kiefern befindet, parken. Hier erreicht man das Nordende des Strandes.

Strand von Caratoggio

Die kleine, nur gerade 150 m breite feinsandige Bucht von Caratoggio ist nur zu Fuss oder mit dem Boot zu erreichen. Sie liegt nördlich des Palombaggiastrandes. Ein sehr gut ausgetretener Weg führt entlang der Küste von der FKK-Anlage La Chiappa hierher, vorbei an der kleinen Ile de Farina. Ein weiterer Weg führt von der Strasse in einer Viertelstunde hinunter zur Bucht von Caratoggio.

Anfahrt/Zustieg: 500 m südlich vom Weiler Piccovaggia parkt man das Auto auf der Foce Incesa (N 41° 34.571' / E 009° 20.196') direkt am Strassenrand. Von hier aus folgt man dem Weg, der die ersten Meter bis zu einer Korkeiche noch richtig breit ist. Auch danach ist er gut sichtbar, wenn auch deutlich schmaler. Nach 4 min gabelt sich der Weg und man hält hier links. Schon nach weiteren 4 min erreicht man eine freie Fläche, von der aus man bereits die schöne Bucht von Caratoggio erblickt. Von hier aus führt der Weg abwärts und nach insgesamt 15 Minuten hat man den Strand erreicht.

Strand von Stagnolu

Dieser Sandstrand ist mehreren Campingplätzen vorgelagert und hat keinen öffentlichen Zugang.

Golfo di Sogno

Auf der Strand Golfo di Sogno ist nur über den Camping Golfo di Sogno zu erreichen.

Strand von Tramulimacchia und Strand von Benedettu

Diese Sandstrände sind wiederum sehr leicht zugänglich. Sie liegen am Nordende des Golfs von Porto Vecchio. Das Wasser ist seicht und daher für Kinder geeignet.

Anfahrt: Von Porto Vecchio aus auf der N198 nordwärts. 2.5 km nach dem letzten Kreisverkehr der Umfahrung Porto Vecchios rechts auf die D468 Richtung Golfo di Sogno abbiegen. Der Strasse 4 km folgen und beim Kreisverkehr die erste Ausfahrt nehmen. Nach 1 km wieder rechts, die Strasse führt bald hinter dem Strand von Tramulimacchia entlang, hier parken. Folgt man der Strasse weiter, so erreicht man an dessen Ende den Parkplatz beim Strand von Benedettu.

Strand von San Ciprianu

Wunderschöne, feinsandige und seichte Sandbucht. Sehr kinderfreundlich. In der Saison sehr gut besucht. Mehrere Restaurants.

Anfahrt. Von Porto Vecchio aus auf der N198 nordwärts, dann auf die D468 abbiegen (siehe oben) und der Strasse 4.5 km bis zum Kreisverkehr folgen. Hier rechts auf die D668 abbiegen. Dieser Strasse entweder bis zum Ende folgen um an den Südteil des

Strandes zu gelangen, oder aber nach 150 m links abbiegen und den Parking-Schilder folgen. Dort gute Parkmöglichkeit im mittleren Bereich der Bucht von San Ciprianu.

Strand von Pinarellu

Wunderschöne Sandbucht, teilweise mit ausgedehnten Pinienwäldern dahinter. Die Pinarellu-Insel mit dem Genueserturm ist sehr fotogen. Am schönsten ist der Südteil der Bucht, südlich des Weilers Pinarellu.

Anfahrt: Von Porto Vecchio aus auf der N198 nordwärts und in Ste-Lucie-de-Porto-Vecchio rechts auf die D168A Richtung Pinareddu abbiegen. Von dort erreicht man den Weiler Pinarellu nach 3.5 km. Hier der Strasse weiter folgen und am Strassenrand parken. Zu Fuss durch die Pinien an den Strand.

Strand von l'Ovu Santu

Relativ unbekannter aber sehr spannender Sandstrand an der Mündung des Cavu-Flusses, der hier am Südende mündet. Hier geht es viel ruhiger zu und her als an den oben genannten Stränden.

Anfahrt: Von Porto Vecchio aus auf der N198 nordwärts. Nach 17 km, kurz vor der Fautea-Bucht, rechterhand parken. Von hier 10 min zum Strand. Der Strand ist auch über einen Pfad vom südlichen Fautea-Strand erreichbar (5 min).

Strände der Ostküste Korsikas

Strand von Fautea

In Fautea findet man gleich zwei sehr schöne Strände. Diese werden getrennt von einer Landzunge mit einem sehr schön restaurierten Genueserturm (kann besucht werden) drauf. Der nördliche Strand liegt direkt an der N198. Restaurant vorhanden. Feiner Sand, seichtes Wasser. Auf der Landzunge liegt der Camping Fautea.

Der südlichere Strand ist noch schöner. Ebenfalls feiner, weisser Sand und kristallklares, seichtes Wasser.

Anfahrt: Von Solenzara aus 17.5 km auf der N198 Richtung Porto Vecchio. Für den nördlichen Strand auf den Parkplätzen hinter dem Strand parken. Für den südlichen Strand parkt man direkt an der N198. Von dort führt ein Weg hinunter zum Strand oder hoch zum Genueserturm.

Strand von Tarco

Schöne Sandbucht direkt unterhalb der N198. Restaurant vorhanden. Gute Parkmöglichkeit an der Hauptstrasse.

Anfahrt: Von Solenzara aus auf der N198 13.5 km Richtung Porto Vecchio.

Strand von Favone

Über 700 m breite Sandbucht, feiner Sand und seichtes Wasser. Restaurants vorhanden. Der Strand liegt direkt unterhalb der N198. Gute Parkmöglichkeit.

Anfahrt: Von Solenzara aus auf der N198 10 km Richtung Porto Vecchio.

Strand von Cannella / Cannelle

Wohl der schönste Strand an der Ostküste! Feiner, weisser Sand, seichtes, kristallklares Wasser. Sehr familienfreundlich. In der Saison gut besucht. Restaurant vorhanden. Schöne Schnorchelfelsen im Norden der Bucht. Unser Tipp!

Anfahrt: Von Solenzara aus auf der N198 6.5 km Richtung Porto Vecchio. Direkt an der Strasse parken. Der Strand ist von der Strasse aus kaum zu sehen.



Strand von Cannelle

Strand der Côte des Nacres bei Solenzara und Solaro

Schöner Sand- und Kiesstrand an der Mündung der Solenzara. Dahinter liegt der Camping Côte des Nacres. Sehr familienfreundlich da seichtes Wasser. Restaurant vorhanden.

Anfahrt: Von Solenzara auf der N198 nordwärts. Der Solenzara-Fluss wird überquert. Dann nach 350 m links abbiegen und geradeaus hinunter zum Strand fahren (nicht in den Camping Côte des Nacres).

Strand an der langen Ostküste von Ghisonaccia bis Bastia

Südlich von Bastia beginnt ein Sandstrand, der sich bis hinunter nach Solenzara zieht. Nur an ganz wenigen Stellen ist dieser Strand kurz unterbrochen. Grösstenteils ist der Sand hellgrau.

Von der N198, die grösstenteils weit hinter der Küste südwärts führt, gibt es immer wieder Stichstrassen hinunter ans Meer (Schilder: la mer).

Einen besonders schönen Abschnitt findet man bei Ghisonaccia. Vom Kreisverkehr am südlichen Ortsausgang fährt man Richtung Meer. Nach 3 km erneut ein Kreisverkehr (beim Spar-Supermarkt) dort weiter geradeaus und nach 1 km links Richtung Ferienanlage Perla di Mare. Daran vorbeifahren und der Strasse, welche zur Naturstrasse wird, folgen. Bei der Parkfläche rechts abbiegen und bei der nächsten Parkfläche das Auto abstellen. Von hier 150 bis zum Strand. Von hier bis hoch zum Etang d'Urbino liegt das Naturschutzgebiet von Pinia. Je weiter nördlich man dem Strand folgt, desto einsamer wird es, auch in der Hochsaison! Unser Tipp!

Weitere gut erreichbare Strandabschnitte findet man bei Aléria, Moriani und Folelli. Die meisten Campingplätze der Ostküste liegen direkt am Meer!

Sehr gut erreichbar ist auch der Strand vor dem Etang de Biguglia südlich von Bastia.

Anfahrt: Von Bastia aus auf der N193 4 km Richtung Süden. Beim Kreisverkehr beim Fussballstadion auf die Lagunenstrasse (D 107) abbiegen.

- Gute Möglichkeit gleich nach der Überquerung der Lagune (850 m ab Kreisverkehr): In der Rechtskurve links weg.

- Nach 2.5 km ab Kreisverkehr führt die Strasse direkt oberhalb des Strandes vorbei.

- Nach 11.5 km ab Kreisverkehr linkerhand Abzweig zu einem Parkplatz. Ab hier 250 m zum Strand.

- Eine letzte Möglichkeit bietet sich nach 15.5 km auf der D 107, dort, wo sie wieder Richtung landesinneres führt. Hier links abbiegen: Strand von Pineto.

Flussbadestellen auf Korsika

Familienfreundliche Badestellen in korsischen Bächen

- | | |
|-------------------|-----------|
| 1 Fiumicelli | 33 Y-Baum |
| 2 Polischellu | 34 Ania |
| 3 Purcaraccia | 35 Macini |
| 4 Gaglioli | |
| 5 Vacca | |
| 6 Solenzara | |
| 7 Cavu | |
| 8 Bala | |
| 9 Vivaggio | |
| 10 Baraci | |
| 11 Partuso | |
| 12 Gravona | |
| 13 Richjusa | |
| 14 Manganelotal | |
| 15 Vecchio | |
| 16 Agnone | |
| 17 Pont de Noceta | |
| 18 Restonica | |
| 19 Tavignanotal | |
| 20 Ascotal | |
| 21 Ruda | |
| 22 Golo / Viru | |
| 23 Radule | |
| 24 Lonca | |
| 25 Dardo | |
| 26 U Ponte | |
| 27 Ziocu | |
| 28 Fango | |
| 29 Figarella | |
| 30 Pietracorbara | |
| 31 Bucatoggio | |
| 32 Bravone | |



www.paradisu.de

Bonifacio

Ein Bad in den erfrischenden korsischen Flüssen ist eine willkommene Abwechslung zum Strandleben für Gross und Klein. Hier werden über 30 Flussbadestellen auf ganz Korsika beschrieben. Einige sind ideal für Familien mit kleinen Kindern, bei anderen können sich die Teenies bei hohen Sprüngen austoben.



- Für alle Beschreibung ist es sehr hilfreich, wenn man die entsprechende IGN-Karte im Massstab 1:25'000 zur Hand hat!
- Wichtig 1: Leider kommt es immer [Polischellu](#) öfter vor, dass man an diesen schönen Orten auf achtlos weggeworfenen Müll stösst. Also: Bitte keinen Abfall liegen lassen und alles brav wieder einpacken! Auch die Nächsten freuen sich auf ein sauberes Plätzchen!
- Wichtig 2: Passen Sie auf Ihre Kinder auf und lassen Sie sie in der Nähe des Wassers nie aus den Augen! Zudem sind die Steine oft rutschig und ein Sturz ist durchaus keine Seltenheit. Nehmen Sie Wundpflaster und desinfizierende Salbe mit!
- Turnschuhe sind fürs Baden sehr praktisch, denn man muss immer wieder einmal von Stein zu Stein hüpfen und auch fürs Erforschen des Flusslaufs ist barfuss gehen nicht ideal.
- Diese Auflistung ist keinesfalls komplett. Ich freue mich immer über neue Tipps!

I Fiumicelli

Der Fiumicelli ist im deutschsprachigen Raum zum Glück noch kaum bekannt und ein absolutes Highlight auf Korsika!

Anfahrt: Von Solenzara aus fährt man auf der D268 Richtung Bavella-Pass. Nach 10 km hat man einen der schönsten Campingplätzen der Insel, den Camping U Rosumarinu, erreicht. Schon dort findet man schöne Gumpen. Man fährt aber weiter, kommt so nach nochmals 3 km zu einem zweiten Campingplatz und überquert gleich darauf den Solenzara-Fluss. Nach nochmals knapp 2 km erreicht man schliesslich die Fiumicelli-Brücke (Schild Pont de Fiumicelli), wo man das Auto parkt.

Fussweg: Direkt bei der Brücke steigt man ins Bachbett hinunter und folgt diesem. Die ersten schönen Becken erreicht man nach nicht mal 10 Minuten. Weiter oberhalb gibt es weitere schöne Becken. Toll ist die kleine Schlucht mit der markanten Felsnase! Die aller schönsten Stellen, die grossen Gumpen, befinden sich allerdings noch weiter oberhalb. Dort kann man sogar von einem über 10 Meter hohen Felsen in ein wunderschönes und sehr tiefes Becken springen.

2 Polischellu

Ein Klassiker und schon lange kein Geheimtipp mehr... Wenn man aber nicht gerade im Juli oder August dort ist, oder aber weit genug hochsteigt, findet immer noch ruhige Becken für ein mehr oder weniger ungestörtes Badevergnügen.

Anfahrt: Von Solenzara aus fährt man auf der D268 Richtung Col de Bavella. Nach dem Col de Larone folgen zwei Haarnadeln. Man folgt der D268 noch etwas über 3 km. Bei einer Ruine direkt an der Strasse wurde vor kurzer Zeit eine grosse Parkfläche aufge-

schüttet. Hier stellt man das Auto ab. Ausserhalb der Hochsaison findet man auch unmittelbar bei der Brücke über den Polischellu noch einen Schattenplatz. (N 41°49.301' / E 9°15.615')

Fussweg: Auf der rechten Seite der Brücke steigt man zum Bachbett hinunter und folgt einem der vielen Fusswege oder auch direkt im Bach aufwärts. Nach rund 10 Minuten erreicht man das erste grosse Becken. Hier ist in der Hochsaison die Hölle los. Interessanter ist es, auf der in Flussrichtung rechten Seite hochzusteigen um so zu den oberen Becken zu gelangen. Allerdings führen zahlreiche Pfade ins Nichts und so ist es schwierig, den richtigen Weg zu beschreiben. Trick: Man wartet auf eine Canyoning-Gruppe und folgt dieser - natürlich unauffällig - aufwärts. Vorsicht: Für Kinder wird es ab dem dritten Becken gefährlich. Allenfalls anseilen!

Auch unterhalb der Brücke findet man tolle Gumpen. Diese sind für kleine Kinder besser geeignet. Man folgt von der Brücke aus der Strasse Richtung Bavella-Pass. In der Rechtskurve führt linkerhand ein Pfad hinunter zu den Gumpen. Alternativ kann man auch bei der Brücke zum Bach hinuntersteigen und diesem abwärts folgen.

3 Purcaraccia



Tolle Rutsche im Purcaraccia

Super Rutschen und wunderschöne smaragdgrüne Becken. Leider seit einigen Jahren sehr bekannt geworden. Auch ich bin schuld daran...

Anfahrt: Von Solenzara aus fährt man auf der D268 Richtung Col de Bavella. Gleich nach dem Col de Larone folgt eine Haarnadelkurve. Hier stellt man das Auto am Strassenrand ab (N 41°49.850' / E 9°16.317'). Direkt in der Kurve, führt ein gut ausgetretener Pfad durch die Macchia ins Tal des Purcaraccia.

Fussweg: Direkt am Scheitelpunkt der Haarnadelkurve führt ein gut ausgetretener Weg in die Macchia. Man genießt

schöne Blicke auf die grandiosen Bavella-Felsen. Nach 40 Minuten erreicht man das Bachbett. Auf der rechten Seite ragt eine senkrechte Felswand in die Höhe. Man überquert den Bach und steigt auf der gegenüberliegenden Seite hoch. Dort durchquert man einen riesigen Tafoni-Felsen, der uns bei einem heftigen Hagelgewitter schon mal als Unterstand diente. Bald darauf erreicht man das erste Becken. Der Weg führt nun sehr steil nach oben, wo man auf weitere Becken und die ersten Rutschen trifft. Wer Lust hat, steigt auf der linken Flussseite (in Fliessrichtung gesehen) hoch.

4 Gaglioli

Charakter: Das Gaglioli-Tal ist eine einfache und auch in der Hochsaison kaum begangene Flusswanderung, welche sich hervorragend als Einsteiger-Tour eignet. Es fließt im Sommer zwar nur wenig Wasser, doch gibt es mehrere Gumpen, durch die man schwimmen kann. Höhepunkt der Tour ist eine kleine Kaskadenstufe

Ausgangspunkt: Pont de Gaglioli (41.8366 N / 9.3311 E) Von Solenzara fährt man auf der D268 Richtung Bavella-Pass und kommt so am Camping U Rosumarinu (auf der rechten Seite) vorbei. Kurze Zeit später erricht man, ebenfalls auf der rechten Seite, einen Snack (U Gaglioli), wo man das Auto abstellt. In der Hochsaison ist hier viel los, denn gleich unterhalb des Snacks gibt es eine tolle Badegelegenheit, die man sich aber am besten für nach der Tour aufhebt.

Tour: 2 Stunden hin und zurück. Von der Brücke steigt man auf der linken Seite hinunter ins Bachbett und folgt diesem. Nach etwa 300 m macht das Tal einen Rechtsknick. Hier wird es landschaftlich interessanter. Man umgeht oder durchschwimmt mehrere Gumpen und erreicht nach rund 40 Minuten die erste kleine Kaskade, welche problemlos erklettert werden kann. Gleich danach folgt eine Mini-Schlucht und dahinter ein rund 6 m hoher Wasserfall. Auch diesen kann man ohne Probleme hochklettern. Hier endet die Tour, was aber nicht heisst, dass man nicht noch weiter das Tal hochsteigen kann. Auf dem gleichen Weg gehts zurück zum Ausgangspunkt.

Zurück beim Snack, kann man sich mit einer Crêpe stärken und sich anschliessend im grossen Gumpen nochmals abkühlen.

5 Vacca

oberer Teil

Anfahrt: Von Solenzara aus fährt man auf der D268 Richtung Col de Bavella. Gleich nach dem Col de Larone folgt eine Haarnadelkurve und einen Kilometer später eine zweite. Hier parkt man das Auto an der Strasse. Sollte hier alles voll sein, findet man knapp 200 Meter weiter unten eine gute Parkmöglichkeit auf der linken Seite.

Fussweg: Direkt in der Haarnadelkurve führt ein Weg durch die Macchia. Man geniesst herrliche Ausblicke auf die Bavella-Felsen. Nach etwa 25 Minuten teilt sich der Weg und man biegt hier rechts ab. Der Weg wird nun sehr steil und man muss sich an den Bäumen festhalten, um sicher nach unten zu kommen. Hat man den Vacca erreicht, folgt man dem Fluss abwärts und findet so tolle Badebecken. Vorsicht: Der Fluss kann nur mit einer Canyoning-Ausrüstung komplett begangen werden. Die erste Abseilstelle mit einem tiefen Becken darunter kann auf der rechten Seite umgangen werden. Auch ein Sprung ist möglich. Gleich darauf gelangt man zum Vorhang-Wasserfall. Weiter darf man ohne Ausrüstung auf keinen Fall gehen! Auf dem gleichen Weg geht es zurück zum Auto.

unterer Teil

Wer im Hochsommer einmal genug von den vollen Becken hat und einmal im Bavella-Gebiet eine einsame Flusswanderung unternehmen möchte, macht eine Flusswanderung dem Unterlauf des Vacca entlang und gelangt so zu einsamen Becken. Bis zum Zusammenfluss mit dem Jalicu benötigt man eineinhalb Stunden.

Anfahrt: Von Solenzara aus fährt man auf der D268 Richtung Bavella-Pass. Nach km hat man den Campingplatz U Rosumarinu erreicht. Man fährt weiter und kommt nach weiteren 3 km zum Campingplatz U Ponte Grossu, wo man den Solenzara-Fluss überquert. Man folgt der Strasse noch einen weiteren Kilometer und stellt das Auto auf der linken Seite auf einem grossen Parkplatz ab.

Fussweg: Man steigt hinunter zum Fluss, der hier noch Solenzara heisst, und folgt ihm aufwärts. Schon hier gibt es schöne Becken, allerdings ist, in unmittelbarer Nähe der Parkplätze, viel los. Schnell erreicht man die Stelle, an der der Fiumicelli und der Vacca zusammenfliessen und den Fluss Solenzara bilden. Man folgt dem grösseren, von unten gesehen linken Flusslauf, der ab hier Vacca heisst.

Zurück geht es auch wieder im Flussbett.

6 Solenzara

Die smaragdgrünen erfrischenden Badegumpen in der Solenzara gehören - zusammen mit jenen des Fangos - zu den beliebtesten Korsikas. In der Saison ist hier auch entsprechend viel los. Aber keine Angst: Wer einige Schritte nicht scheut, findet auch hier noch ruhige Plätzchen!

Hier eine Übersicht über die schönsten Badegumpen die Solenzara und seinen Zuflüssen (siehe jeweils in der eigenen Beschreibung):

Solenzara I - La Passerelle

Nach rund 4 km erreicht man eine Stelle, auf der auf der rechten Strassenseite eine Info-tafel im Schatten eines Baumes steht. In der Saison parken hier beidseits der Strasse Autos. Man klettert über das Tor und folgt der Piste, die nach Norden (rechts) führt den Hang hinab und folgt dem Weg bis zum Fluss. Dort findet man einen schönen Sandstrand. Das Becken ist riesig. Man kann von der Hängebrücke aus rund 6 Metern hinunter springen.

Solenzara 2 - U Rosumarinu und abwärts

Bei Kilometer 7 erreicht man den Camping U Rosumarinu. Beim Restaurant gibt es einen grossen Parkplatz. Von dort führt eine Treppe hinunter zum Flussbett, welches man auf grossen Steinen überquert. In der Saison ist hier viel los! Wers lieber ruhiger hat, folgt dem Fluss abwärts und gelangt so zu weiteren Becken, wo man seine Ruhe hat. Beim ersten Becken unterhalb U Rosumarinu kann man aus rund 3 Metern springen, beim zweiten aus rund 6 Metern.



Solenzara

Solenzara 3 - Gaglioli-Snack und abwärts

Bei Kilometer 8.5 erreicht man eine Snackbude an der Gaglioli-Mündung. Unterhalb findet man ein riesiges und sehr tiefes Becken. Von einem gemauerten Sockel kann man aus rund 3 Metern springen. Folgt man dem Fluss abwärts, erreicht man eine Gumppe, wo Sprünge aus 7-8 Metern möglich sind! Noch weiter unten findet man weitere Becken, wo es ruhig zu und her geht.

Solenzara 4 - Camping u Ponte Grossu und aufwärts

Gleich nach dem Campingplatz U Ponte Grossu (bis 2008 Allegria 2) überquert man die Solenzara. Auf den folgenden paar hundert Metern findet man zahlreiche Parkmöglichkeiten in unmittelbarer Nähe der Gumpen.

Solenzara 5 - Vacca

Kurz vor der Fiumicelli-Brücke findet man die obersten Becken der Solenzara. Folgt man hier dem Fluss aufwärts - er heisst dann Vacca - findet man weitere, sehr einsame Becken.

7 Cavu

Anfahrt: Von Porto-Vecchio aus fährt man auf der N198 Richtung Bastia. In Ste-Lucie de Porto-Vecchio biegt man links auf die D168 ab. Nach 1.5 km fährt man geradeaus und folgt der Strasse, die den langgezogenen Weiler Tagliu Rossu durchquert. Ab rund 1 km nach dem Ort ist die Strasse nicht mehr asphaltiert, jedoch noch gut zu befahren. Man fährt am Hochseilgarten vorbei. Die Strasse folgt immer dem Bachverlauf, ist aber ab dem Abenteuerpark in einem schlechteren Zustand. Bereits hier findet man schöne Becken. An der Kreuzung hält man rechts und parkt das Auto auf der grossen Fläche.

Fussweg: Ein Weg führt in weniger als 5 Minuten hinunter zum Fluss.

Tipp: Beim Hochseilgarten können auch Bikes gemietet werden. Damit lässt sich das Tal prima entdecken.

Die Badebecken sind glasklar. Der Bach zwängt sich durch blank gelschliffenen Granit. Man findet hier wunderschöne kleine Kaskaden. Sprünge sind nur aus kleiner Höhe möglich. Weitere sehr schöne Becken findet man 500 m flussaufwärts.

8 Bala

Anfahrt: Von Porto Vecchio aus fährt man auf der D368 Richtung Zonza. Nach rund 8 km erreicht man den Punkt N 41° 37.907' E 009° 13.822'. Dort parkt man das Auto direkt an der Strasse.

Fussweg: Ein Pfad führt stellenweise recht steil hinunter zum Bach. Schnell kommt man an eine Weggabelung, wo man nach links geht. Man erreicht auch auf dem rechten Pfad den Bach, allerdings eine Gumpe zu weit oben. Vom Parkplatz benötigt man knappe 10 Minuten bis zum Bach. Bei den Gumpen selbst gibt es nicht viel Platz. Daher ist es lohnenswert, schon früh dort zu sein.

Die Badestelle des Bala-Baches besteht aus drei grossen Gumpen. Es sind Sprünge aus rund 5 Metern möglich. In der untersten Gumpe gönnt sich ein verrostetes Auto am Rande ebenfalls eine Abkühlung...

9 Vivaggio

Anfahrt: Von Bonifacio aus fährt man auf der N196 Richtung Propriano/Ajaccio. Man kommt am Abzweiger nach Figari vorbei und biegt knapp 1.4 km später nach rechts auf die D22 ab. Nach weiteren 3.5 km kommt man an eine Kreuzung, wo man schräg links auf die schmale Strasse nach San Gavino abbiegt. 2 km weiter ist der kleine und sehr schmucke Ort erreicht. Das Auto stellt man am besten an der Strasse am Ortseingang ab.

Fussweg: Man durchquert den Ort in westlicher Richtung. Das Strässchen wird zur Piste und führt durch einen Olivenhain. Die Piste wird schliesslich immer schmaler und so zu einem Weg. Folgt man diesem immer geradeaus, gelangt man in 20 Minuten zum Fluss. Mehrere Male führen rechts weitere Wege ab. Folgt man einem solchen, gelangt man an einer höheren Stelle zum Bach. Man kann aber auch von unten her direkt im Wasserlauf hochsteigen.

10 Baraci

Nicht für kleine Kinder geeignet!

Anfahrt: Von Propriano aus fährt man Richtung Ajaccio und biegt gleich nach dem Campingplatz Tikiti nach rechts auf die D257 ab. Nach rund 4 km zweigt man erst links und nach einem knappen Kilometer wieder rechts auf die D557 nach Burgo und Martini ab. Hat man den Weiler Martini passiert, steigt die Strasse in einigen Kehren an. Bei einer doppelten Linkskurve knapp 3 km hinter Martini gibt es auf der rechten Seite gute Parkmöglichkeiten. Dort stellt man das Auto ab.

Fussweg: Bei der ersten Linkskurve führt ein Pfad hinunter zum Bach. Dieser ist manchmal etwas steil und rutschig und deshalb nicht für kleine Kinder geeignet. Hat man den Bach erreicht, folgt man ihm flussaufwärts. Man muss mehrere kleinere Stufen erklimmen. Es sind jedoch Fixseile angebracht. Nach rund 20 Minuten im Bachbett erreicht man das grosse Becken (siehe Bilder), wo ein Sprung aus etwa sieben Metern möglich ist (auf der rechten Seite von unten gesehen). Auf dem gleichen Weg geht es wieder zurück.

Auch Canyoning ist möglich: In der Hochsaison kommen oft Canyoning-Gruppen vorbei. Wer auch mal auf diese Tour möchte, informiert sich im Tourismusbüro von Propriano oder direkt beim Veranstalter (Hochseilgarten) an der D 257. Die Tour ist ideal für Anfänger!

II Partuso

Anfahrt: Von Zonza (beim Bavella-Pass) aus fährt man auf der D420 nach Aullène und von dort auf der D69 über den Col de la Vaccia Richtung Zicavo. Lohnenswert ist ein Halt beim Gasthof eineinhalb Kilometer nach dem Pass. Dort werden auch Zimmer vermietet und das korsische Essen ist absolut hervorragend! Rund einen Kilometer vor Zicavo parkt man das Auto an der Brücke über den Camera. Der Fluss trägt bis oberhalb der Brücke den Namen Partuso und ab der Brücke den Namen Camera. Leider wurde schon viel Müll von der Brücke hinunter geworfen. Wir haben dort schon Fahrräder, diverse vergammelte Salami und zahlreiche Tierknochen gefunden. Oberhalb der Brücke aber - der Schwerkraft sei Dank - ist das Wasser glasklar.

Fussweg: Von der Brücke aus führt ein Fussweg in zwei Minuten hoch zum Becken.

I2 Gravona

Gravona I

Anfahrt: Von Ajaccio aus fährt man auf der N193 Richtung Bastia und biegt rund 1 km vor dem Schildkrötenpark auf die D129 ab. Nach 250 m erreicht man die Pont de Carbuccia, wo man das Auto abstellt.

Fussweg: Vor der Brücke führt auf der rechten Seite ein Pfad hinunter zur Badestelle.

Gravona 2

Anfahrt: Von Corte aus fährt man auf der N193 Richtung Ajaccio und überquert dabei den Col de Vizzavona. Am Ortseingang von Bocognano biegt man nach rechts auf eine schmale Kommunalstrasse ab (Schild Richjusa, Busso). Nach einem knappen Kilometer folgt eine scharfe Linkskurve und nach weiteren 500 Metern hat man den Parkplatz am Ende der Strasse erreicht. In der Hochsaison ist hier viel los, da mehrere Outdoor-Firmen Canyoning-Touren in der Richjusa-Schlucht anbieten.

Fussweg: Vom Parkplatz (man beachte das sehr witzig übersetzte Schild, welches vor den Gefahren in der Richjusa warnt) aus steigt man hinunter zum Fluss Gravona und folgt ihm direkt im Flussbett aufwärts. Es bieten sich mehrere Bademöglichkeiten.

III Richjusa

Anfahrt: siehe oben (Gravona)

Fussweg: Vom Parkplatz aus (man beachte das witzig übersetzte Warnschild aber auch den darunter liegenden, tragischen Gedenkstein!) steigt man zum Fluss Gravona hinunter und überquert diesen. Auf der anderen Seite führen mehrere Weglein durch die Macchia zu einer neueren Holzbrücke. Dort teilt sich der Weg: Wer sich den Aufstieg zum oberen Teil des Baches sparen möchte, folgt ab hier dem Bachbett aufwärts bis zum Eingang der Schlucht (unterer Teil). Hierfür benötigt man gut 20 Minuten.

Oberer Teil: Wer etwas Ruhe sucht und das kalte Wasser liebt, der folgt dem Weg über die Brücke und auf der anderen Seite in zahlreichen Kehren bergauf. Der Weg ist manchmal mit blauen, manchmal mit orangen Punkten markiert. Nach einer knappen halben Stunde erreicht man ein kleines Plateau, von welchem aus man einen schönen Ausblick über das Gravona-Tal genießt. Hier gabelt sich der Weg und man nimmt den linken, der nun bedeuten sanfter ansteigt. Nach einer Weile erreicht man eine kleine Bergerie und bald darauf auch schon das Bachbett. Nun folgt man dem Wasserlauf und sucht sich ein schönes Plätzchen.

Vorsicht: Der Fluss kann nur im oberen Teil ohne Canyoning-Ausrüstung begangen werden. Auf gar keinen Fall darf man die erste Abseilstelle hinunter springen!

14 Manganelotal

Anfahrt: Von Corte aus auf der N198 Richtung Ajaccio. 5 km nach Vivario biegt man rechts auf die schmale D23 nach Canaglia ab und erreicht den Ort nach weiteren 4 km. In der Hochsaison ist es empfehlenswert, schon vorher zu parken, da der winzige Parkplatz im hinteren Teil des Dorfes nur wenigen Fahrzeugen Platz bietet.

Fussweg: Zu Fuss folgt man dem markierten Weg westwärts (Mare a Mare Variante), welcher anfangs noch eine Piste ist. Man folgt ziemlich genau dem Flusslauf und kann jederzeit für ein Bad hinuntersteigen. Nach etwas mehr als einer Stunde erreicht man die Cascade de Meli. Bald danach gelangt man zur Tolla-Brücke, bei der man auf den Fernwanderweg GR20 stösst. Um die schönsten Becken zu erreichen, folgt man diesem Weg nordwestwärts.



Badegumpe mit Sitzgelegenheit im Manganelotal

15 Vecchio



Mitten in der Einsamkeit

Anfahrt: Von Corte aus fährt man auf der N193 Richtung Ajaccio. Knapp 5 Kilometer nach Venaco überspannen gleich drei Brücken den Vecchio: Die bekannte Eisenbahnbrücke von Gustave Eiffel, sowie die alte und die neue Strassenbrücke. Kurz vor der grossen Brücke gelangt man auf der linken Seite auf die alte Strasse und fährt auf dieser unter der neuen Brücke durch. Man überquert den Vecchio auf der alten Brücke und parkt das Auto auf einem der Parkplätze beim zweiten Brückenpfeiler der grossen Brücke. Sollte man den ersten Abzweiger auf die alte Strasse verpasst haben, ist das nicht schlimm. Man überquert die grosse Strassenbrücke, geniesst

den Ausblick auf die Pont d'Eiffel und biegt nachher nach links auf die alte Strasse ab, die hier wieder mündet.

Fussweg: Der Weg zum Fluss führt rechts des Brückenpfeilers erst auf einer Treppe und anschliessend auf einem Weg hinunter. Hat man den Fluss erreicht, folgt man ihm aufwärts. Der Vecchio führt auch im Sommer viel Wasser und man findet zahlreiche Badebecken. Wer Ruhe sucht, folgt dem Vecchio aufwärts.

16 Agnone

Anfahrt: Von Corte aus auf der N198 nach Ajaccio. Man parkt auf dem Col de Vizzavona.

Fussweg: Vom Pass aus führt eine breite Piste (siehe Schilder) zu den rund eineinhalb Kilometer entfernt gelegenen Kaskaden. Hier ist in der Saison viel los, was man vermutlich schon beim Parken auf dem Vizzavona-Pass festgestellt hat. Doch keine Sorge: Die schönsten Badebecken befinden sich ohnehin weiter oberhalb. Um zu diesen zu gelangen, folgt man dem rot-weiss markierten GR20 aufwärts. Spätestens wenn man die Brücke erreicht hat, soll man dem Flusslauf abwärts folgen und sich in einem schönen Becken niederlassen. Mein Lieblingsbecken (siehe erstes und drittes Bild) erreicht man in einer guten Stunde. Einige gefährlichere Stellen im Fluss kann man gut umgehen.

17 Pont de Noceta

Anfahrt: Von Corte aus fährt man auf der N200 Richtung Aléria und biegt nach 14 km rechts auf die D143 ab. Nach etwas über 3 km zweigt links die D43 ab. Hier parkt man das Auto.

Fussweg: Man folgt der Strasse in Richtung Brücke. In der Kurve davor zweigt ein Pfad ab und führt zur Badestelle, die sich direkt unter der Brücke befindet.

Ein wunderschönes und grosses Badebecken. Schattenplätze gibt es unter der Brücke. Sprünge aus rund 3 m sind möglich. Sehr familienfreundlich!

18 Restonica

Die Restonica ist schon lange kein Geheimtipp mehr und in der Hochsaison ist im Tal immer viel los. Wir meiden seit Jahren das Baden in der Restonica, deshalb gibt es hier auch keine Bilder. Ich freue mich aber über Zusendungen!

Anfahrt: Von Corte aus fährt man auf der D623 ins Restonica-Tal. Auf der Fahrt erblickt man immer wieder Badestellen. Eine etwas grössere Gumppe findet man beim zweiten Klettergarten nach rund 4 km (2. Schild "Site escalade").

Fussweg: Der Fluss ist immer in unmittelbarer Nähe der Strasse. Je mehr Autos am Strassenrand parken, desto beliebter die Badestelle!

19 Tavignanotal

Das Tavignanotal ist bei Wanderern sehr gut bekannt, ebenfalls die leicht erreichbaren Badestellen in der Nähe von Corte oder jene bei der Brücke, die man nach zwei Stunden wandern erreicht. Die grössten und schönsten Badebecken aber sind noch eher unbekannt. Koordinaten der Becken: N 42°18.174' / E 9°06.949'

Anfahrt: Corte, die heimliche Hauptstadt Korsikas, liegt im Herzen der Insel. Die Stadt wird überragt von einer gewaltigen Zitadelle. Man stellt das Auto am besten westlich der Zitadelle, unmittelbar vor dem Campingplatz Chez Bartho ab. Dort steht das Auto den ganzen Tag über im Schatten hoher Bäume unmittelbar am Ufer des Tavignanos. Weitere Parkplätze befinden sich am Nordende der Zitadelle.

Fussweg: Vom Parkplatz vor dem Campingplatz Chez Bartho aus geht man zuerst über die Brücke über den Tavignano. Anschliessend folgt man der Strasse bergauf, immer dem Fusse der Zitadelle entlang. Oben angelangt - dort befände sich der andere Parkplatz - folgt man dem ausgeschilderten Wanderweg Richtung Refuge de Sega und Lac de Nino. Der alte Maultierpfad verläuft immer am Südhang,



Lavu Niellu - der schwarze See

Schatten spendende Bäume sind rar. Somit ist es sehr empfehlenswert, den Weg früh in Angriff zu nehmen. In der Mittagshitze wird der Aufstieg sonst zur Qual. Vom Weg aus geniesst man einen schönen Ausblick auf die Zitadelle, weit unten rauscht der Tavignano und zwischendurch hört man auch Kinder, die sich in den kühlen Fluten erfrischen. Nur schon die Wanderung durch das Tal lohnt sich. Nach rund 45 Minuten erreicht man den Punkt, an dem man den Wanderweg verlässt und (Vorsicht, rutschig!) zum Fluss hinuntersteigt. Dort befindet sich ein riesiges Becken, in welches man aus einer Höhe von bis zu 12 Meter hinunter springen kann. Wer dem Fluss aufwärts folgt, erreicht nach rund 20

Minuten einen wunderschönen zweistufigen Wasserfall. Auch hier ist ein Spung möglich, aber nicht ganz ungefährlich, da man weit hinausspringen muss.

20 Ascotal

Asco 1

Anfahrt: Von Ponte-Leccia fährt man auf der D147 ins Ascotal. Man umfährt den Ort und biegt danach scharf links auf die D147a ab, die von hinten in den Ort hinein führt. Gleich darauf führt scharf rechts eine schmale Strasse in zwei engen Kehren hinunter zum Asco-Fluss. Man parkt das Auto am Ende der Strasse.

Fussweg: Als Verlängerung der Strasse (mit Hindernissen verbarrikadiert) führt ein Weg zur Brücke, welche man überquert. Gleich danach steigt man auf der linken Seite hinunter zum Fluss. Steigt man auf der rechten Seite hinunter, gelangt man zur einzigen Sprungmöglichkeit dieses Gumpens (ca. 3 m).

Anmerkung: Eine weitere sehr schöne Badestelle findet man rund 300 m Flussabwärts.

Asco 2

Anfahrt: Vom Ort Asco aus fährt man auf der D147 talabwärts. Nach rund 700 m erblickt man den Gumpen auf der rechten Seite und stellt das Auto ab.

Fussweg: Ein Pfad führt hinunter zum Fluss (300 m).

Asco 3

Anfahrt: Zahlreiche Badestellen findet man in der Asco-Schlucht. Eine weitere befindet sich bei der Brücke rund 1.2 km hinter dem Schildkrötenpark.

Fussweg: nicht zu verfehlen

21 Ruda

Anfahrt: Von Corte aus fährt man auf der N193 nach Francardo. Dort biegt man nach links auf die D84 Richtung Porto ab und folgt so dem Golo aufwärts durch die spektakuläre Scala di Santa Regina. Hier parkt man das Auto vor der Brücke bei Punkt 537, wo zwei bis drei Fahrzeuge Platz finden.

Fussweg: Vom Parkplatz steigt man aufwärts und erreicht so gleich den alten Händlerweg, der durch die ganze Schlucht führt. Ihm folgt man nach links und erreicht nach rund 200 Metern eine sehr schöne alte Brücke. Dahinter steigt der Weg in eindrucksvoll angelegten Serpentinaen steil aufwärts. Der Aufstieg bleibt uns aber erspart, denn die Becken befinden sich unmittelbar bei der Brücke und etwas oberhalb davon.

22 Golo / Viru

Anfahrt: Von Corte her fährt man auf der N193 Richtung Ponte-Leccia/Bastia. Bei Francardo biegt man auf die D84 nach Porto ab und gelangt so nach Ponte Castirla, wo man weiterhin auf der D84 durch die Scala di Santa Regina ins Niolo fährt (man kommt an der Badestelle von Ruda vorbei > siehe oben). Dort durchquert man die Orte Calacuccia und Albertacce. Rund einen halben Kilometer nach Albertacce überquert man eine Brücke, welche den Golo überspannt und stellt gleich danach auf der linken Seite sein Auto ab. Unterhalb der Strassenbrücke überspannt noch immer treu die alte Vorgängerin, die Ponte Alte den Golo und bietet ein schönes Fotomotiv.



Baden unter einer genuesischen Brücke

Fussweg: Zu Fuss überquert man die Brücke nochmals Richtung Albertacce, steigt gleich danach auf der linken Seite zum Fluss hinunter und ist so schon bei den ersten Becken. Man kann nun auch dem Fluss aufwärts oder abwärts folgen. Aufwärts erreicht man schnell die Stelle, wo der Viru (von unten der rechte Fluss) in den Golo (mit einer weiteren Brücke) mündet. Beiden Flussläufen kann man folgen und findet so immer wieder schöne Badebecken.

Tipp: Es wäre auch möglich, von Albertacce aus 1.5 km dem Fernwanderweg Mare a Mare Nord in westlicher Richtung zu folgen. So gelangt man an eine Brücke über den Viru mit den Überresten einer alten Mühle. Dort kann man ins Bachbett steigen und flussabwärts zur oben erwähnten Einstiegsstelle (ca. 1.2 km) dem Wasserlauf folgen. Wir haben diese Strecke leider noch nie selbst ausgekundschaftet. Vielleicht kann uns jemand eine genaue Beschreibung mit Bildern mailen.

23 Radule

Anfahrt: Von Corte aus fährt man auf der N193 nach Francardo. Dort biegt man nach links auf die D84 Richtung Porto ab und folgt so dem Golo aufwärts durch die spektakuläre Scala di Santa Regina (siehe Ruda). Man fährt durch das Niolo. Kurz nach Albertacce überquert man auf deiner Brücke den Golo. Darunter findet man ebenfalls schöne Badebecken und eine malerische genuesische Brücke. Anschliessend steigt die Strasse in vielen Kurven an. In einer engen Haarnadelkurve (Punkt 1329 auf der IGN-Karte) parkt man das Auto.

Fussweg: Der Weg zur Bergerie von Radule ist von der Strasse weg gut markiert. Nach 500 Metern stösst man auf den GR20, welchem man nun bis zum Fluss folgt. Einen knappen halben Kilometer nach der Bergerie erreicht man den Fluss und überquert ihn über einer neuen Brücke. Hier verlässt man den GR20, folgt dem Weg rechterhand und erreicht so gleich den 25 Meter hohen Wasserfall von Radule. Darunter befindet sich ein schönes Becken. Um den Rundweg bis zum Parkplatz abzuschliessen, folgt man dem Weg, überquert den Golo ein weiteres Mal, steigt dann im Zickzack durch einen schönen Wald hoch und erreicht so wieder das Auto.

24 Lonca

Anfahrt: Von Porto aus fährt man auf der D124 nach Ota, durchfährt den Ort und gelangt so zum Fluss Porto, der von der genuesischen Brücke Ponte Vecchio überspannt wird. Gleich danach überquert die D124 zwei Brücken über die Flüsse Lonca und Aitone, die nach dem Zusammenfluss Porto heissen. Hier stellt man das Auto ab.

Fussweg: Viel bekannter und deshalb auch entsprechend besucht sind die Badegumpen im Aitone. In den Lonca verirren sich deutlich weniger Leute, weshalb ich den Fluss auch bevorzuge. Man hat zwei Möglichkeiten, schöne Badestellen zu finden. Entweder steigt man direkt bei der Brücke ins Bachbett hinunter und folgt diesem bachaufwärts. Im untersten Teil trifft man jedoch noch auf zahlreiche Leute. Es wird aber sehr schnell leerer.

Die zweite Möglichkeit besteht darin, den Weg, der auf der linken Seite der ersten Brücke aufwärts führt zu nehmen. Auf ihm gelangt man zügig zu den hinteren Becken. Man darf sich allerdings nicht verleiten lassen, zu schnell zum Bach hinunter zu steigen, sondern erst ein paar Höhenmeter zu machen. Nach knapp zwei Kilometern erreicht man das Bachbett wieder und kann so den Rückweg im Wasserlauf in Angriff nehmen.

Wer noch mehr vom Lonca sehen möchte und zu noch weiter hinten liegenden Gumpen gelangen möchte, der geht vom Parkplatz erst eineinhalb Kilometer auf der D124 zurück Richtung Ota und nimmt beim Punkt 313 auf der IGN-Karte den Wanderweg, der gleich hinter dem Grab rechts wegführt. Dem Web folgt man, bis man auf ihm das Bachbett überquert.

25 Dardo

Anfahrt: In jedem Reiseführer sind die Calanche als eine der Hauptsehenswürdigkeiten Korsikas erwähnt. Doch kaum jemand weiss, dass man dort im Dardo-Fluss auch ganz nette Badestellen findet. Von Porto aus fährt man auf der D81 nach Piana und durchquert dabei die sensationell schöne Calanche. Kurz nachdem man am bekannten "Herz der Verliebten" und der etwas unterhalb der Strasse gelegenen Brücke vorbeigefahren ist, überquert man gleich nach einer Rechtskurve eine Brücke (Pont de Cavallaghiu). Etwas weiter ist die Strasse wieder so breit, dass man problemlos parken kann.

Fussweg: Zu Fuss geht man der Strasse entlang zurück bis zur Brücke und steigt auf der flussaufwärts gelegenen Seite hinunter ins Bachbett, welchem man nun bis zur kleinen Staumauer folgen kann. Vorsicht: Hinter der Mauer geht es kanpp 30 Meter in die Tiefe. Dieser Abschnitt ist einzig den Canyoning-Spezialisten vorbehalten!!! Zu den unteren Becken gelangt man, indem man dem kleinen, im Sommer meist ausgetrockneten Bächlein bei der Mühle folgt oder ein paar Meter weiter Richtung Porto die Böschung hinuntersteigt. Auch hier ist Vorsicht geboten, denn auch hier folgt bald eine für Badetouristen unüberwindbare Stufe. Geht man allerdings bachaufwärts, erreicht man bald den Gumpen unterhalb der kleinen Staumauer, wo man kaum Leute antrifft!

26 U Ponte

Anfahrt: Von Ajaccio aus fährt man auf die D81 (Schilder "Calvi par la côte") und auf dieser bis nach Sagone. Hier fährt man geradeaus auf die D70 nach Vico. Nachdem man den Kreisel passiert hat (Menhir besichtigen! / Campingplatz la Sposata), durchfährt man den schönen Ort Vico und biegt am Ortsausgang nach rechts Richtung Murzo ab. Man folgt der Strasse knapp 3 Kilometer und überquert dann den Liamone. Nach der Brücke befindet sich auf der rechten Seite eine kleine Pizzeria (ein echter Geheimtipp!). Die Leute sind enorm freundlich und hilfsbereit. Wir hatten hier schon eine Autopanne und sie haben uns zu später Stunde liebevoll geholfen! Hier parkt man das Auto.

Fussweg: Direkt bei der Brücke steigt man hinunter zum Liamone und findet beidseits der Brücken schöne Badestellen. Wer Lust hat, folgt dem Fluss aufwärts und findet so weitere sehr ruhige Badestellen.

27 Ziocu

oberer Teil

Anfahrt: Von Sagone aus fährt man auf der D70 nach Vico. Beim Kreisel vor der Ortschaft steht auf einer kleinen Wiese bei einer Kapelle eine gut erhaltene Menhirstatue. Man durchquert Vico und fährt danach auf der D23 nach Murzo und weiter Richtung Guagno. Rund 1,5 km nach Guagno-les-bains biegt man links auf die D123 ab. Diese führt durch Poggiolo und bis nach Soccia.

Das Dorf Soccia wird durchfahren indem man den Schildern ‚Lac de Creno‘ folgt. Nach 5 km erreicht man eine kleine Getränkebude mit einem Parkplatz davor. Hier stellt man das Auto ab.

Fussweg oberer Teil: Anstatt dem Wanderweg zum Crenosee wählt man den Forstweg, der nahezu horizontal in rund einer Viertelstunde bis zur Brücke über den Bach. Eine kleine Mauer staut den Fluss etwas an. Hier findet man mehrere schöne Becken und es

ist kaum etwas los. Das Wasser ist allerdings sehr frisch. Vorsicht: Der Fluss ist nur in Canyoning-Ausrüstung komplett begehbar. Auf gar keinen Fall dürfen Badende die erste Abseilstufe (Haken im Fels) hinunterklettern!!!

unterer Teil

Anfahrt: Hierfür parkt man das Auto bereits am Ortseingang von Soccia und überlässt die wenigen Parkmöglichkeiten im Dorf den Einheimischen!

Fussweg unterer Teil: Man folgt der Strasse in Fahrtrichtung durch den Ort. Bei der zweiten scharfen Rechtskurve führt ein Fussweg direkt beim Scheitelpunkt weg. Die Brücke über den Ziocu erreicht man in einer Viertelstunde. Wer Lust hat, folgt hier dem Fluss noch ein Stück aufwärts.

28 Fango

Der Fango ist schon lange kein Geheimtipp mehr, trotzdem findet man auch dort noch wunderschön einsame Gumpen.

Anfahrt: Von Galéria an der Westküste aus, wo der Fango ins Meer mündet, fährt man erst Richtung Porto und folgt dann aber der D351 und somit dem Flusslauf des Fango aufwärts, der Paglia Orba entgegen. Die schönsten Becken findet man dort, wo die meisten Autos am Strassenrand stehen...



Wunderbare Flusswanderung

Fussweg: Im Fango gibt es unzählige schöne Badebecken. Von der Strasse aus führen gute Fusswege direkt zum Fluss, der nie weiter als 200 m entfernt liegt.

29 Figarella

Den Figarella-Bach findet man im Forêt de Bonifato, einem beliebten Ausflugsziel für Feriengäste der Balagne, speziell aus Calvi. Er bietet nicht so grosse Becken wie andere Flüsse, dafür kann man im Tal noch schöne Wanderungen unternehmen.

Anfahrt: Von Calvi aus fährt man erst auf der N197 Richtung Ile-Rousse und biegt dann auf die D81 Richtung Flughafen St-Catherine und Porto ab. Man fährt am Flughafen vorbei und kommt 4 km weiter an eine Kreuzung. Hier führt die D81 rechts weg. Man fährt hier auf der D251 geradeaus und folgt so dem Bachlauf talaufwärts. Nach weiteren 10 km endet die Strasse bei einem grossen Parkplatz, der über mehrere kehren abwärts führt.

Fussweg: Von der letzten Parkfläche aus führt ein Weg hinunter bis zum Bach. Dort führt er über eine kleine Hängebrücke. Da dieser Ort schnell und bequem erreichbar ist, findet man in der Hochsaison kaum Ruhe. Im Bach kann man eine Weile aufwärts steigen. Wer weiter hinauf möchte, folgt der Piste, die vom Parkplatz aus weiter talaufwärts führt. Von dieser kann man immer wieder zum Bach hinunter steigen.

30 Pietracorbara

Anfahrt: Von Marine de Pietracorbara aus fährt man auf der D232 das Tal aufwärts. Nach knapp 6 Kilometern parkt man das Auto nach einer starken Rechtskurve bei Punkt N 42° 50.578' E 009° 25.249' am Strassenrand.



Eine der wenigen Flussbadestellen am Cap

Fussweg: Direkt im Scheitelpunkt der Kurve führt ein kleines Strässchen weg, das in ein Grundstück mündet. Man geht hier am Tor vorbei und gelangt auf einen Pfad, der nach rechts abzweigt und leicht abwärts in 5 Minuten direkt zur Genuesenbrücke führt.

Das Becken ist sehr tief und man kann so von einem Felsblock auf der linken Seite ins kühle Nass springen.

31 Bucatoggio

Unterer Teil

Anfahrt: Von Moriani aus fährt man auf der N198 südwärts und biegt nach 1.3 km (gegenüber des Campingplatzes Kalypso) auf die D334 Richtung Santa-Maria-Poggio ab. Dieser Strasse folgt man etwas über 2 km und biegt dann rechts ab (Schild: Site Archéologique). Die Strasse führt steil bergab und nach knapp 500 m findet man auf der linken Seite den Parkplatz (noch vor der Rechtskurve).

Fussweg: Vom Parkplatz aus führt eine Piste nach Norden. Auf der linken Seite kommt man an der archäologischen Ausgrabung (aus pisansicher Zeit) vorbei. Die Piste macht eine Linkskurve und bald hat man eine genuesische Brücke erreicht (welche aber nicht überquert wird). Man geht auf der gleichen Piste Richtung Westen, vorbei an einer mächtigen Korkeiche. Beim Telefonmasten mit einer orangen Markierung biegt man nach rechts auf einen Weg ab, der mehrere kleine Bächlein überquert. Diesem Weg folgt man immer parallel zum Fluss (man sieht ihn aber nicht immer) und gelangt so, nachdem man die letzten 150 Meter etwas über kleinere Steinblöcke steigen musste, die Kaskaden.



Sprung aus 6 m Höhe

Anmerkung: Das untere Becken ist grösser als das obere. Auf der von unten gesehen linken Seite des Wasserfalls hängt ein Seil. Dort kann man hochklettern und so gelangt man zum oberen Gumpen oder zum Sprung (ca. 6 m hoch). Man kommt mit den Füßen auf den Boden auf (Sand).

Oberer Teil

Anfahrt: Von Bastia aus fährt man erst auf der N193 und ab Casamozza auf der N198 nach Moriani-Plage. Im Ortszentrum biegt man nach rechts auf die D34 nach San Nicolao ab. Nachdem man den Friedhof durchquert hat, gelangt man an eine Kreuzung, auf der man scharf nach links abbiegt (Schild: La Corniche) und fährt so auf der D330 zu den Kaskaden, welche sich zwischen den beiden in den Fels gesprengten Tunnels befindet. Parkmöglichkeiten findet man vor dem ersten Tunnel, weitere nach dem zweiten Tunnel.

Fussweg: Um zum Becken unterhalb der grossen Kaskade zu gelangen, steigt man nach dem ersten Tunnel den steilen und betonierte Weg rechterhand hoch und biegt unmittelbar danach links ab. So erreicht man die schöne Badestelle, von der man sogar Meerblick genießt. Es ist nicht nötig, dem Weg weiter aufwärts zu folgen (steile Kletterei!).

32 Bravone

Bravone I

Anfahrt: Von Aléria aus fährt man erst auf der N198 nordwärts und biegt nach ca. 4.5 km links auf die D16 ab. Diese führt nach den ersten Kurven, wo auch die ehemalige Eisenbahnstrecke überquert wird, fast schnurgerade über die Ostküstenebene. Zu beiden Seiten erblickt man riesige Weinberge. Bei der Verzweigung bleibt man auf der D16 und fährt Richtung Tox und Moita. Nach etwa 2 km erreicht man eine Brücke, die den Bravone überquert. Hier parkt man das Auto vor der Brücke auf der linken Seite.

Fussweg: Schon von der Brücke aus erblickt man die Badestelle. Man geht am schönen Restaurant, das in den Gemäuern einer alten Mühle eröffnet wurde, vorbei und hinunter zum Bach. Die Badestelle ist ein Traum für Kinder!

Es ist empfehlenswert, die Tour über Linguizzetta weiterzuführen. So genießt man schöne Ausblicke über die fruchtbare Ostküstenebene.

Bravone 2

Anfahrt: Von der Badestelle Bravone 1 gehts weiter. Man überquert die Brücke und folgt der D16 weitere 2 km. Danach hält man links und fährt weiterhin auf der D16 über Tox, Moita und Matra. Nach insgesamt 19 km erreicht man die Brücke, die den Bravone überquert. Hier parkt man das Auto.

Fussweg: Auf der von unten gesehen linken Flussseite folgt man dem Bravone 5 min aufwärts und erreicht so das tolle Badebecken mit der schönen Kaskade.

33 Y-Baum

Die Gumpen am Y-Baum sind eigentlich schon lange kein Geheimtipp mehr. Trotzdem möchte ich sie hier vorstellen. Nirgends sonst auf Korsika ist mir eine Stelle bekannt, von der man aus den gleichen Höhen in einen Fluss springen kann. Die Sprünge reichen von 6 - 22 m. Das Angebot wird von einer abenteuerlichen Wasserrutsche abgerundet.

Wichtig: Der Fluss führt nicht immer gleich viel Wasser. Deshalb ist es enorm wichtig, dass man vor den ersten Sprüngen die Becken abtaucht und kontrolliert, ob sie auch noch genügend tief sind! Springen auf eigene Gefahr!



Sprung aus 15 m Höhe

Anfahrt: Der Y-Baum steht unterhalb von Ghisoni, oberhalb des Flusses Fium Orbu.

Von Aléria her kommend biegt man auf die D343 ab (Schild Domaine de Mavela). Die Départementstrasse führt fast schnurgerade durch die Ostküstenebene. Nach 10 km biegt man nach links ab und fährt nach St. Antoine. Dort gehts weiter Richtung Ghisoni. Man fährt an zwei Stauseen vorbei und durchquert die Inzecca-Schlucht. Kurz vor Ghisoni steht der Y-Baum unübersehbar an der linken Strassenseite. Meist stehen hier schon zahlreiche Autos herum.

Von Ghisonaccia her kommend wählt man an der grossen Kreuzung im Dorfkern die Strasse D 344 Richtung Ghisoni. In St. Antoine trifft man auf die Strasse, die von Aleria her kommt (siehe oben).

Von Ghisoni fährt man Richtung Ghisonaccia. Der Y-Baum steht auf der rechten Strassenseite.

Gumpen: Von der Strasse führt ein Weg direkt hinunter zu den Gumpen. Man überquert zuerst die 9 m hohe schmale Brücke und bekommt schon einmal ein Gefühl für die Hö-

he. Auf der anderen Flussseite findet man viele sonnige und schattige Plätze für das Handtuch und die Badetaschen.

Unterhalb der Brücke befindet sich der 6 m hohe Sprung. Das Wasser ist sehr tief und der Sprung somit unproblematisch. Wer höher hinaus will, wagt den Sprung von der Brücke (9 m). Die Überwindung ist hier schon etwas grösser, da man in eine rund drei Meter breite 'Schlucht' springen muss. Es ist auch möglich, vom Überrest des Geländers zu springen. Das Becken ist zwar breiter, doch muss man einen Absatz überspringen, der sich darunter befindet.

Wer von der Brücke oder vom darunter gelegenen Absatz in die Gumpen gesprungen ist, kann entweder aussteigen oder das Becken durchschwimmen und an dessen Ende über die Rutsche gleich ins untere Becken gelangen. Zurück gelangt man auf der linken Flussseite, wenn man am Ende des Beckens über die Felsen nach oben klettert. Wer noch nicht genug hat, kann gleich vom höchsten Felsen in den dritten Gumpen springen. Das Zurückklettern allerdings ist mühsam.

34 Ania / Abatesco

Anfahrt: Von Ghisonaccia aus fährt man auf der N198 1.5 km südwärts und biegt am Kreisverkehr in Migliacciaru rechts Richtung Prunelli-di-Fiumorbo ab. Nach knapp 3 km fährt man am Kreisverkehr Richtung Pietrapola. An der Strecke erblickt man linkerhand ein seltsames Gebäude. Kurz vor Pietrapola biegt man links auf die D945 ab, welche einem nach Ania (5 km) bringt. Man durchquert den Ort (scharfe Rechtskurve) und folgt der Strasse noch knapp 2 km.

Fussweg: Die Badestelle befindet sich direkt unterhalb der Strasse.

Hinweis: Hunde von Touristen sind hier nicht erwünscht. Dies verkünden zumindest 2 Schilder.

Die Becken, die hier der Abatesco bildet, sind nicht tief und daher nur zum Plantschen und nicht zum Schwimmen. Bei unserem letzten Besuch war das Wasser trotz Hochsommer ziemlich kalt.

35 Macini

Anfahrt: Von Ghisonaccia aus fährt man auf der N198 Richtung Bonifacio und biegt nach rund 1.5 Kilometern in Migliacciaru nach rechts auf die D244 ab. Nach weiteren 2.5 Kilometern biegt man beim Kreisverkehr auf die D145 nach Pietrapola ab. Einen Kilometer nach dem Thermal-Badeort biegt man scharf nach Links auf die D445 nach San-Gavino-de-Fiumorbo ab. Im Ort fährt man weiter auf der D445 Richtung Ania. Nach der Ortsdurchfahrt biegt man leicht nach rechts ab, bleibt so auf der D445 und fährt so nicht nach Ania. Diese Strasse ist für den Rückweg sehr empfehlenswert, da man bei der Brücke an einer weiteren Stelle im Macini baden kann. Nach etwas über 2 Kilometer fährt man an einer Gite d'Etape vorbei und gleich danach an einem Sportplatz und einem Pistolenschiessplatz. Die Strasse endet an einem grossen Wendeplatz. Hier parkt man das Auto.

Fussweg: Man geht an den Grundmauern einer Ruine vorbei und kommt gleich zur Brücke über den Macini. Hier geht man im Flussbett aufwärts und erreicht nach rund 10 Minuten ein tiefes, dunkles Becken mit einem hohen Wasserfall auf der hinteren Seite.

Sportliche Aktivitäten auf Korsika

Wandern



Auf dem Weg zur Brèche de Capitel-lo

Korsika ist von allen Mittelmeerinsel mit Abstand die gebirgigste Insel und somit ein absolutes Wanderparadies. Über 70 Gipfel sind höher als 2000 Meter. Die durchschnittliche Höhe Korsika beträgt rund 560 m! Aber auch die zerklüfteten Täler und Küstengebiete haben viel zu bieten.

Während einige sich mit Tageswanderungen als Abwechslung zum Strandalltag begnügen, kommen andere nach Korsika, um die Insel zu Fuss zu durchqueren. Dies ist möglich auf dem berühmten Fernwanderweg GR20, der von Calenzana bis hinunter nach Conca führt. Daneben gibt es aber noch weitere Fernwanderwege wie die Mare a Mare oder die Mare e Monti.

Wanderkarten

Fürs Wandern auf Korsika sind gute Karten hilfreich oder manchmal schlicht notwendig. IGN verfügt über hervorragende Wanderkarten im Massstab 1:25'000.

Wer mit einem GPS-Gerät unterwegs ist, soll sich die Anschaffung der Topo-Karte Frankreich Südost überlegen. Auch auf dieser Karte wird Korsika im Massstab von 1:25'000 dargestellt. Die eigenen Wanderungen können mit dem passenden Gerät auch aufgezeichnet werden. So hat man die Möglichkeit, diese zuhause nochmals durchzugehen. Man kann die Datei auch mit Google-Earth öffnen und so den zurückgelegten Weg anschauen. Gespeicherte Wanderungen kann man auch tauschen.

Wanderführer

Es gibt eine ganze Reihe ausgezeichnete Wanderführer für Korsika. Speziell erwähnen möchte ich hier zwei Bücher:

- Korsika, Rother Bergverlag, Die schönsten Küsten- und Bergwanderungen (70 Touren), Klaus Wolfensperger, ISBN 3-7633-4280-8
- Korsika, Michael Müller Verlag, Wanderführer mit 35 Touren, Christoph Berg, ISBN 978-3-89953-512-9

Wanderung auf den Monte Stello

Aufstieg: 2 ½ - 3 h

Abstieg: 2 - 2 ½ h

Anforderung: mittelschwere Bergwanderung (bei Sonnenschein kein Schatten!)

Ungeeignet für: Trittunsichere, Kinder unter 12 Jahren, Knie- oder Hüftprobleme, schlechte Kondition, Mindestens Turnschuhe mit wirklich gutem Profil, besser Wanderschuhe bis über die Fussgelenke tragen

Beschreibung: Von Bastia auf der D80 her kommend kurz vor dem Küstenort Lavasina links auf die D 54 abbiegen. Man fährt durch 2 Dörfchen, für welche sich der Staat die Kosten der Ortsschilder gespart hat und folgt der Strasse immer weiter. Bei einer Kreuzung weit im Tal hinten sieht man rechts vorne das Dörfchen Pozzo - hier ist bereits ein Wegweiser zum Monte Stello - wo wir unser Auto parken. Es hat einen gelben Wegweiser

„Aufstieg Monte Stello“, der links über einen asphaltierten Weg nach oben führt. Möglicherweise wird man für einige Minuten von einem Dorfhund eskortiert, dem man eine Riesenfreude bereitet, wenn man ihm Stöckchen wirft. Der Weg geht dann bald in naturbelassenen Untergrund über, ist aber bis zu einer zerfallenen Bergerie stets etwa 2m breit. Die Markierungen sind gelb und kann man unmöglich verfehlen, auch wenn man dann und wann auf einen anderen Pfad stösst. Falls die Sonne vom Himmel knallt, ist man ihr gnadenlos ausgeliefert bis zum Gipfel – Schatten sucht man hier vergebens! Steigend geht es im zick-zack nach oben. Da der Weg so breit ist, hat man gut Zeit sich immer umzusehen, denn nach ca. 45min erblickt man in süd-östlicher Richtung den Fährhafen von Bastia und nach weiteren 15min die nächsten nördlichen Buchten des Cap Corse. Unterwegs begegnet man kaum einer Menschenseele. Das einzige, was zu Massen um die Füße kreucht und fleucht sind Eidechsen und um einen tanzen ebenso viele Schmetterlinge. Den bizarr geformten Gesteinsblöcken neben dem Weg sollte man Beachtung schenken. Die Natur hat die Schieferplatten originell geformt. Nach ca. 1 ½ h seit Pozzo erreicht man eine kleine Wiese, wo mit viel Phantasie die Bergerie de Teghime (910m) steht. Der Weg führt rechts weiter und ist sehr schmal. Hier sollte man schwindelfrei sein, denn links unmittelbar geht es in die Tiefe. Eine halbe Stunde seit der Bergerie gelangt man zu einem Felsplateau, dem Bocca di Santa Maria (1097m), von wo aus man den Monte Stello vor sich aufragen sieht. Er ist jener mit der Antenne. Man hört links im Tal unten einen Fluss rauschen. Nun steigt man über einen schmalen, steinigen Weg weiter den Gipfelfrücken hoch. Die Markierungen sind gelb-orange-rot. Nach 30-45min hat man das Ziel erreicht und kann über die überwältigende Aussicht staunen. Der Blick reicht von der Désert des Agriates, dem Strand von St.Florent bis zu einigen Buchten an der West- und Ostküste des Cap Corse. Auf dem Monte Stello stehen eine Antenne, ein Steinmännchen und ein kleines Gebäude mit Solardach. Hat man das grandiose Panorama ausgiebig fotografiert, wählt man denselben Abstieg, oder aber man wandert an die Westküste weiter bis nach Nonza (falls man dorthin jemanden organisiert, der einen abholt). Beschreibung von Claudia Lendi

Monte Renoso mit Lac de Bastani

Aufstieg: 2 ½ - 3 h

Abstieg: 2 – 2 ½ h

Anforderung: mittelschwere Bergwanderung (bei Sonnenschein kein Schatten!)

Der Monte Renoso ist mit seinen 2352 Metern der wohl am leichtesten zu bezwingende Zweitausender Korsikas. Von seinem Gipfel aus genießt man eine herrliche Rundschau, die einerseits zur Ost- und Westküste und andererseits zu den höchsten Bergen Korsikas reicht

Von der Bergerie de Capannelle aus benötigt man zum Gipfel und zurück lediglich 4.5 Stunden. Trotzdem sollte die Wanderung nicht unterschätzt werden und nur bei guten Wetterverhältnissen und der entsprechenden Ausrüstung unternommen werden.

Anfahrt: Von Ghisoni aus fährt man auf der D69 südwärts Richtung Col de Verde / Zicavo und biegt dann nach rund 6 km auf die schmale und sehr kurvenreiche D169 zur Skistation "Campu di Neve" ab. Dieses Strässchen schraubt sich auf fast 800 Höhenmeter hinauf bis zur Bergerie de Capannelle, wo bei den klassischen Wanderführern die Tour beginnt. Allerdings ist mir völlig unklar, weshalb die das so machen. Viel schlauer ist es, 500 m vor der Bergerie (gleich nach der "Danger"-Tafel) rechts abzubiegen und dem Strässchen zum oberen Parkplatz zu folgen. So spart man sich genau 100 unheimlich lästige Höhenmeter über die Schutthalde beim 2009 neu angelegten Skilift.

Leser berichten: Direkt am Parkplatz liegt die Gite d'etape 'U Renosu', eine durchgehend bewirtschaftete Gite mit ihren extrem netten und zuvorkommenden Besitzern Christelle und Olivier. Sie bietet im Erdgeschoss eine Gite mit 3 Schlafräumen (16 Betten), neuem (2012) Sanitärbereich mit 2 WCs, 2 warmen Duschen und Waschtischen (weitere 2-Bett-Zimmer im Obergeschoss in Planung). Vor der Hütte eine große ebene Wiese mit kostenloser Zeltmöglichkeit. Im Obergeschoss großer Gastraum, davor eine Terrasse mit atemberaubendem Ausblick auf die Ostküste und den Sonnenaufgang. Mini-Verkauf von Lebensmitteln. Preise der Gite: Übernachtung 11€, mit Halbpension x€, mit Vollpension 38€. Telefon: 06-30-21-49-05, Adresse: Bar/Snack/Restaurant "U Renosu", Station de Ski, 20227 Ghisoni

Tour: Vom oberen Parkplatz aus folgt man einer Piste (in der auch etwas Wasser fließt) südwärts und kommt so zur "Bergstation" des neuen Skiliftes, von wo aus man hinunter zur Bergerie sieht. Nun folgt man immer den Steinmännchen, denen man alle paar Meter begegnet.

Nach 40 Minuten erreicht man die erste Ebene mit Pozzi-Wiesen, auf denen Kühe weiden und überquert hier ein winziges Bächlein.



Kurz vor dem Gipfel

20 Minuten später erreicht man den Lac de Bastani, hinter dem sich stolz der Monto Renoso erhebt. Häufig liegen hier bis im Sommer noch Schneefelder an dessen Nordhang.

Von hier führen mehrere mit Steinmännchen markierte Wege in westlicher Richtung hoch zum Plateau, welches man in 20 Minuten erreicht. Auf dieser Hochebene glaubt man, sich auf dem Mond zu befinden. Der Weg führt nun in südlicher Richtung immer auf den Gipfel zu, den man nach weiteren 25 Minuten erreicht hat.

Vom Weg auf dem Plateau aus führen mehrere Wege auf den Gipfel. Wir empfeh-

len, gleich die erste Möglichkeit zu wählen, denn so hat man kurz vor dem Gipfel noch einen schönen Ausblick auf den Lac de Nielluccio.

Auf dem Gipfel steht ein grosses Kreuz aus Metall. Der Blick ist herrlich: Deutlich erkennt man im Norden die Paglia Orba, rechts davon erhebt sich der Monte Cinto. Etwas näher erblickt man den Monte d'Oru. Im Süden erhebt sich der Monte Incudine.

Auf dem gleichen Weg wandert man wieder zurück zur Bergerie de Capannelle oder auf den oberen Parkplatz, je nachdem, für welche Variante man sich entschieden hat.

Wanderung zum Ninosee / Lac de Nino

Aufstieg bis zum Seerand: ca. 2h30min

Abstieg: ca. 1h30min

Anforderung: mittelschwere Wanderung erst durch Kiefernwald bis zur Bergerie, dann teilweise recht anstrengende Kraxelei über Felsbrocken zur Bocca Stazzona.

Ungeeignet für: Trittsunsichere, Kinder unter 12 Jahren (es waren zwar auch jüngere unterwegs, doch erfordert das meist Handkontakt zu Erwachsenen oder teilweise Tragen – was ich mir als recht mühsam vorstelle Δ), Knie- oder Hüftprobleme, schlechte Kondition, Flip-Flop-Fetischisten (Mindestens Turnschuhe mit wirklich gutem Profil, besser Wanderschuhe bis über die Fussgelenke tragen!)



Lac de Nino mit seinen Pozzi

Beschreibung: Das Auto stellt man auf dem Parkplatz beim Forsthaus Poppaghia (1076m), fast genau in der Mitte auf der Strasse D 84 Albertacce und Col de Verghio. Es befindet sich dort auch ein Hochseilgarten im idyllischen Wald. Unser Weg verläuft ca. 1h lang durch herrlich duftenden Kiefernwald auf anfangs recht breitem, nachher schmalerem Weg. Die Markierungen sind gut sichtbar gelb angebracht, es hat auch immer häufiger Steinmännchen. Linker Hand rauscht der Colga-Bach. Den überqueren wir schliesslich

einmal durch Erlengestrüpp und kommen dann aus dem Wald, wo eine markante Kiefer steht, die aussieht wie ein „T“. Wir nehmen dies als ein Wegweiser und überqueren den Colga-Bach nochmals, indem wir nach rechts gehen. Auf der anderen Seite befindet sich die verlassene Bergerie de Colga (ein einfaches Steinhäuschen, 1411m). Hier spätestens sollten wir mal zurück schauen, wo wir hergekommen sind, denn auf der anderen Talseite thront die Paglia Orba und links davon ist der Capu Tafunatu zu sehen. Eine Pracht!!! Die Kräfte, die man sich bisher sparen konnte, kommen von nun an zum Einsatz. Der Weg ist immer noch gut markiert mit gelber Farbe und Steinmännchen. Es geht über grössere und kleinere Felsbrocken und Geröll, von dem einiges lose ist. Also vor allem beim Abstieg gut aufpassen! Im Sommer prallt hier voll die Sonne vom Himmel, deshalb gehen wir in regelmässigen Schritten und trinken zwischendurch immer wieder Wasser. An zwei Stellen muss man kurze Kletterpartien zurücklegen. Inzwischen ist ca. 1h15min seit der Bergerie vergangen und wir erreichen den Bocca à Stazzona (1762m). Der Ausblick auf den wunderschönen Lac de Nino (1743m) ist ein Traum.

Im Hintergrund sehen wir eine weitere Bergkette mit dem Monte Rotondo. Je nach Niederschlägen ist die Wiesenebene um den See mehr oder weniger mit Pozzi angereichert, sogenannten sumpfähnlichen Wasserlöchern. Wir steigen dorthin hinab, ca. 15 min zum Ufer, geniessen die tolle Lage bei einer Rast und sind auch nicht alleine: einer Pony- und Schafherde und auch Kühen gefällt es hier. Sonst ist der Touristenandrang angenehm. Es gibt auf der Strecke kaum Stau und wir können die Stille geniessen. Der Ninosee ist bis zu 11m tief und 5-6 Monate im Jahr gefroren. Hier entspringt Korsikas zweitlängster Fluss: der Tavignano, welcher seinen Weg vorbei an Corte schlussendlich an der Ostküste bei Aléria das Meer erreicht. Wenn man sich wieder zum Abstieg bewegen kann, erfordert das gute Trittsicherheit. Die sommerliche Hitze ist nun erträglich und wir erreichen unser Auto nach etwa 1h30min.

Beschreibung und Bilder von Claudia Lendi

Wanderung auf dem Sentier des Douaniers von Macinaccio bis zum Genuesenturm Santa Maria und zur Kapelle Santa Maria

Hinweg: 1 ¼ h

Rückweg: 1 ¼ h Anforderung: leichte Wanderung (eher Spaziergang)

Ungeeignet für: Trittsunsichere, Kleinkinder, Turnschuhe oder Sportsandalen anziehen – wer es absolut nicht lassen kann, darf ausnahmsweise mit Flip-Flops antraben, da man einige Strände überquert.

Beschreibung: Das Auto parkt man am Hafen des Örtchens Macinaggio, welches als nördlichstes an der Ostküste des Cap Corse liegt. Dort hängt bereits ein brauner Wegweiser „Sentier des douaniers“, welchem wir über den Sandstrand von Macinaggio folgen. Auch im Hochsommer badet hier praktisch niemand, weil es Haufen von Seegras angeschwemmt hat, welche leicht übel riechen. Am Ende des Strandes führt ein Weg rechts etwas nach oben durch die Maggia-Büsche, aber bald hat man freie Sicht auf die Bucht. Links oben dieser „Punta di a Coscia“ steht ein kleiner Turm und irgendein Funkmast und auf dem Pfad kommt man an einer alten Kanone vorbei. Manchmal hat es mehrere ausgetretene Weglein, aber am besten hält man sich nahe der Küste – das Meer ist teilweise einen Fusstritt im Abgrund (Gratulation an alle, die mit Turnschuhen unterwegs sind!).

So geht es weiter teils auf, teils ab auf angenehmem Weg, bis man auf eine Pistenstrasse stösst, der man hinunter zur Plage de Tamarone folgt. Fauler Touristen-Pack könnte über diese Piste auch mit dem Auto von Macinaggio her zu diesem Strand gelangen. Unsere körperliche Betätigung hat aber nur etwa 35 Minuten gedauert und ist auch für solche machbar, die in dieser Bucht zum Baden verweilen wollen. Hier kann man sich an zwei Strandlokalen mit Snacks verpflegen, unbedingt einen Sonnenschirm mitbringen, es hat nirgends Schatten! Da es hier in der Hochsaison von Touristen wimmelt, gehen wir am Strand entlang weiter, wo sich am Nordende wieder ein Pfad fortsetzt. Den nächsten Sandstrand, den wir passieren, heisst Plage des îles. Wie der Name schon verrät, sind hier 3 kleine Inselchen vorgelagert (Finocchiarola), auf der grössten thront ein Genuesenturm. Hier hat es bereits weniger Badegäste. Weiter geht unser Weg um die Kurve

nach links oben und etwas durchs Gebüsch, welches uns aber nicht die Sicht nach Norden versperrt, wo wir schon den Tour Santa Maria sehen. Schliesslich endet der Weg bei der Chapelle Santa Maria. Diese ist geschlossen, doch durch ein münzengrosses Loch in der rostigen Türe kann man in das ausgeschlachtete Innere blicken. Nach rechts zweigt eine Piste ab zum Tour Santa Maria ab, welchen wir in einer handvoll Minuten erreichen. Hier hat es wieder ein kleines Stück Sandstrand zum Baden. Zeit, Wind und Wetter haben an der Meereseite des Turmes genagt, so dass nur noch die Landseite erhalten ist. Der „Sentier des douaniers“ würde noch alles der Küste entlang bis zum Dorf Centuri an der Westküste des Cap Corse führen. Der gesamte Zöllnerweg beträgt 7-8 Stunden. Den Rückweg kann man entweder gleich bestreiten oder aber leicht im Landesinnern auf einer breiten Piste. Wenn wir vom Tour Santa Maria aus zurückgehen, folgen wir ihm bei der Chapelle Santa Maria rechts entlang. Nach etwa 20 Minuten sind wir schon wieder bei der Plage de Tamarone, welchen wir gleich wie beim Hinweg überqueren. Am Süden, wo die Autos geparkt sind, folgen wir der Piste bis nach Macinaggio. Die erste besiedelte Stelle ist der Camping U Stazzu. Ab hier haben wir gepflasterten Grund unter den Füßen. Ins Dorf folgen wir immer in entgegengesetzter Richtung der Schilder „Camping“. Nach insgesamt etwas mehr als 1 Stunde ab dem Tour Santa Maria erreichen wir das Zentrum von Macinaggio. Es hat einen SPAR-Einkaufsladen, einige Souvenir-Shops, sowie Restaurants und Glaciers.

Beschreibung von Claudia Lendi

Wanderung auf das Capu di a Veta



Bucht von Calvi vom Capu di a Veta

Wir haben die Wanderung mit unserer 5 Monate alten Tochter im Baby-Rucksack unternommen. Die angegebenen Zeiten können also durchaus etwas unterboten werden. Ausgerüstet waren wir mit der IGN-Karte Calvi und dem Rother Wanderführer. Dieser schlägt eine schöne Rundwanderung vor, die übrigens in der Karte exakt so auch eingezeichnet ist. Wir brachen also auf und folgten dem Fahrweg beim Tor nach links. Als dann aber der Wanderweg abzweigte, kam es uns etwas

komisch vor, denn er war mit grossen Steinen und einem hingeworfenen, abge-

storbenen Erdbeerbaum „verbarrikadiert“. Wir folgten dem Weg dennoch, da er mit roten Pfeilen und Punkten markiert war. Er führte durch die Macchia und stieg steil an. Doch plötzlich, genau unterhalb des „Haushohen Felsblocks“ war fertig. Stacheldraht und ein Schild mit der Aufschrift „Propriété Privé“ machten ein Weiterkommen unmöglich. Noch unmöglicher machten uns ein illegales Weiterwandern ein Hund uns sein wortkarger Herr. Hier eine Wiedergabe des Dialogs zwischen mir und dem Monsieur: „Monsieur, s’il vous plaît! - Ce n’est plus le chemin vers le Capu di a Veta? - Non! - Et c’est par où maintenant? - Par là! - Là, ou passe les 4x4? - Oui! - Merci, Monsieur. Au revoir! Also drehten wir um und folgten vom Tor aus dem früheren Rückweg.

Anfahrt: Idealerweise unternimmt man diese Wanderung zu Fuss von Calvi aus. Es ist aber auch möglich, mit dem Auto ein paar Höhenmeter zu gewinnen, allerdings können am Ausgangspunkt nur etwa vier Autos parken. Ob mit dem Auto oder zu Fuss, Ausgangspunkt ist der Kreisverkehr vor dem Feriendorf „Zum störrischen Esel“. Von dort aus folgt man der schmalen Strasse Richtung Pietramaggiore und den Schildern Richtung Hotel Best Western Corsica, welches man in einer guten Viertelstunde – zu Fuss – erreicht. Hat man das Hotel passiert, gabelt sich die Strasse. Man geht/fährt rechts und somit hinter dem (Schild „I Razzile d’Antone Francescu“). Hier konnte man früher den Aufstieg linkerhand in Angriff nehmen, was aber nun nicht mehr möglich ist. Man geht/fährt also nach rechts, vorbei an zwei nicht unansehnlichen Villen und erreicht so den kleinen Parkplatz (N 42° 32.487' / E 008° 45.233').

Tipp: Im Sommer unbedingt früh aufbrechen, da es unterwegs kaum Schatten gibt. Wir empfehlen folgende Aufbruchszeiten beim Parkplatz: Sommer: 7 Uhr, Frühjahr und Herbst: 9 Uhr. Die Wanderung ist natürlich auch im Winter möglich.

Aufstieg: Der ganze Weg bis hoch auf den Gipfel, den man von hier wunderbar sieht, ist gut mit roten Pfeilen und Strichen sowie Steinmännchen markiert. Auch das erste Etappenziel, den Hochspannungsmast rechts des Gipfels, sieht man schon gut. Gleich hinter dem Parkplatz führt ein Weg aufwärts. Es wäre auch möglich, der Fahrpiste im Zickzack zu folgen, aber der Wanderweg stellt eine Abkürzung dar. Nach einer knappen Viertelstunde muss man nach links ein Stück dem Fahrweg folgen, ehe die nächste Abkürzung schräg rechts weg. Man kommt an einem verfallenen Steinhaus vorbei und überquert danach die Piste ein weiteres Mal. Eine weitere Abkürzung folgt und wieder erreicht man die Piste, in deren nächster Haarnadel (scharfe Rechtskurve) der Wanderweg diese wieder verlässt. Bei einem kleinen Olivenbäumchen erreicht man die Piste wieder. Auch einige Kiefern wachsen dort. Von nun an folgt man der Piste aufwärts. Bald schon, nach insgesamt 45 Minuten, erreicht man einen kleinen Pass, von wo aus man in südwestlicher Richtung das Meer erblickt. Man folgt der Piste weiter (sie führt ganz kurz etwas abwärts) und steigt so in zwei Kehren zum Hochspannungsmasten auf.

Genau beim Hochspannungsmast zweigt links der immer noch rot markierte Weg ab. Er ist nun viel schmaler und führt südlich der Krete entlang. Der Golf von Calvi ist eine Weile lang nicht mehr zu sehen. Unterwegs quert man einige Granitplatten und kommt an wunderschön geformten Tafonifelsen entlang. Der Weg ist deutlich steiniger, aber problemlos zu bewältigen. Nach einem längeren Stück auf mehr oder wenig der gleichen Höhe wird der Schlussanstieg in Angriff genommen. Dieser ist etwas mühsam, aber das Gipfelkreuz kommt immer näher! Auf dem Gipfel steht ein gut 5 m hohes Holzkreuz, das mit Stahlseilen verankert wurde. Der Blick reicht vom Golf von Calvi über Lumio und die ganze westliche Balagne bis hin zu den Gipfeln des Monte Cinto und der markanten Paglia Orba mit dem Capu Tafunatu. An der Küste erblickt man noch zwei der zehn Windkraftwerke und den ehemaligen Sémaphore de Cavallu. Westlich von Calvi ragt die Halbinsel La Revellata mit seinem Leuchtturm ins Meer hinaus und selbst die Kapelle Notre Dame de la Serra ist zu sehen.

Abstieg: Der Abstieg erfolgt auf dem gleichen Weg.

Wanderung zum Leuchtturm von La Revellata

Die Wanderung zum Leuchtturm auf der Halbinsel von La Revellata, westlich von Calvi gelegen, ist eine ideale Halbtages-tour. Im Sommer ist es sehr empfehlenswert, früh morgens oder - vom Licht her besser! - am frühen Abend aufzubrechen. Theoretisch wäre ein Teil der Strecke auch mit dem Auto zu absolvieren. Die Naturstrasse ist allerdings in einem schlechten Zustand. Zudem kann es vorkommen, dass sie in der Hochsaison abgesperrt wird. Der Blick vom Leuchtturm aus auf Calvi ist wirklich sehr schön, denn hinter der Zitadelle erhebt sich der Monte Grossu und dahinter sogar die höchsten Gipfel Korsikas.



Auf dem Weg zum Leuchtturm

Hinweg: 1 h 10 min

Rückweg: 1 h 20 min

Anforderung: leichte Wanderung (bei Sonnenschein kein Schatten!)

Anfahrt: Von Calvi aus fährt man auf der Küstenstrasse D81b Richtung Galéria/Porto und gelangt so gut 2 km nach Ortsende zum Abzweiger, der zur Notre Dame de la Serra

hoch fährt. Die D81b führt rechts weiter. Gleich nach der Kreuzung befindet sich rechterhand der Parkplatz.

Tipp: Im Sommer früh aufbrechen (am besten vor 8 Uhr) oder die Wanderung am Abend unternehmen. In der Hochsaison kann die Strasse bereits ab dem Parkplatz gesperrt sein, also nicht mit einer zusätzlichen Fahrstrecke rechnen. Diese bekommt dem Auto ohnehin nicht gut! Kein Schatten, daher genügend Wasser mitnehmen!

Wanderung: Der Weg ist grösstenteils mit blauen Punkten markiert. Man kann also nicht viel falsch machen. Man folgt der Piste bergab bis zur ersten Rechtskurve. Dort hat man die Möglichkeit, eine Abkürzung zu nehmen, indem man den schmalen Fussweg am Scheitelpunkt wählt. Dieser ist allerdings ein wenig steil und steinig. In der zweiten Rechtskurve gibt es wieder eine Abkürzung. Anschliessend folgt man dem Fahrweg rund 150 Meter bis zu einer Gabelung und hält hier links. Rechts würde der Weg hinunter zum kleinen Strand von Alga führen, wo ein kleines Restaurant in der Saison fürs leibliche Wohl sorgt. 200 m weiter hält man nochmals links und folgt so dem breiteren Weg. Diesem folgt man nun eine Weile und biegt nicht gleich links und ein wenig später nicht rechts ab (immer auf die blauen Punkte achten!). Eine Viertelstunde nach dem letzten Abzweiger erreicht man die Bucht von Portu Vecchiu. Hier kann man entweder auf dem Fahrweg weitergehen oder - viel schöner - den kleinen Pfad nehmen, der oberhalb der Bucht durchführt. Der Blick hinunter ins glasklare Wasser ist herrlich! Nach 300 m erreicht man bereits wieder den Fahrweg, welchem man nun wieder weiter folgt. Unterhalb erblickt man noch einen alten Dreschplatz, der davon zeugt, dass die Halbinsel La Revellata früher landwirtschaftlich intensiv genutzt wurde. Auch zahlreiche Terrassenmauern und Verfallene Bergerien untermauern dies. An der letzten Abzweigung, die man eine Viertelstunde später erreicht, hält man rechts. Man kommt an einem schönen Ferienhaus eines Belgiers vorbei und fragt sich vielleicht, was man tun muss, um an einem solchen Ort ein Haus besitzen zu können. Vielleicht fragt ja mal jemand nach. Der Leuchtturm rückt immer näher! Schliesslich gelangt man zu einer Einfahrt mit nicht sehr einladenden Schildern, die einem klar machen, was hier alles verboten ist. Auf einem weiteren Schild steht der Name Stareso. Dabei handelt es sich um ein ozeanografisches Forschungsinstitut, das unterhalb des Leuchtturms eine Forschungsstation betreibt. Auch der Leuchtturm und das Wärterhaus sind ihm ihrem Besitz. Dies ist auch der Grund, weshalb vor dem Leuchtturm nur ein ganz kleiner Bereich für Wanderer frei zugänglich ist. Man folgt dem Fahrweg noch ein kurzes Stück weiter, ehe links eine schmale, betonierte Strasse in einer Kehre hinauf zum Leuchtturm führt. Picknick ist hier offiziell verboten und dabei stünde im abgesperrten Bereich an der Westseite des Leuchtturms doch ein so schöner Tisch mit Bänken. Ob man nun dort etwas isst oder im erlaubten Bereich: Bitte den Abfall wieder einpacken!!!

Rückweg: Auf dem gleichen Weg.

Stareso

Stareso ist eine wissenschaftliche Forschungsstation, welche auf der Halbinsel von La Revellata über eine sehr gute Infrastruktur verfügt. Nebst einem kleinen Hafen gibt es eine Tauchbasis, Labors, Unterkünfte für Forscher und Verpflegungsmöglichkeiten. Erbaut wurde die Anlage mit Granitsteinen in den siebziger Jahren nach Plänen des Architekten Claude Strebelle. Stareso ermöglicht Forschungen in verschiedenen Gebieten wie Biologie, Chemie, Physik und Sedimentologie. Weitere Infos und Panorama-Bilder der Forschungsstation findet man unter www.stareso.com.

Wanderung durch die Spelunca-Schlucht

Unter dem Begriff Schlucht mag sich so manch einer – so auch ich - etwas anderes Vorstellen: Senkrechte, auf beiden Seiten steil emporragende Felswände, dazwischen ein tosender Bach. Ganz so spektakulär ist die Spelunca nicht. Viel eher sollte man bei der Spelunca von einem Tal reden, wenn auch von einem engen.

Die Speluncaschlucht ist ein äusserst beliebtes Ausflugsziel. Selbst im Hochsommer ist es in diesem schattigen Tal mit dem kühlen Fluss nicht zu heiss. Zu-

dem ist die kurze Wanderung von der D124 bis zur genuesischen Brücke sehr leicht und mehrere Becken laden zu einem erfrischenden Bade.

Durch die Speluncaschlucht führt der Fernwanderweg Tra Mare e Monti. Viele Wanderer starten in Evisa und folgen dem auf zahlreichen Kehren ins Tal hinunter führenden Weg bis zur genuesischen Brücke und danach bis zur D124. Die Sache hat nur einen Hacken: Man benötigt ein zweites Auto, das man zuvor am Ende der Wanderung abstellt. Oder man wandert wieder alles zurück bis Evisa. Allerdings muss man so wieder 600 m emporsteigen und dies auf einem Weg, den man nun ja schon kennt und von welchem aus man nur ab und zu einen schönen Ausblick genießt, wandert man doch in einem dichten Wald.

Wir empfehlen deshalb jenen, die nur über ein Fahrzeug verfügen, von der D124 bis zur Genueserbrücke und wieder zurück zu wandern.

Variante Evisa – D124



Genueserbrücke von Zaglia über den Tavulella

Anfahrt: Von Porto aus fährt man auf der D84 nach Evisa. Alternativ kann man von Porto aus auch über Ota fahren und kommt so auf der D124 schon am Endpunkt der Wanderung vorbei. In Evisa parkt man das Auto unmittelbar am Ortseingang an der Strasse. Auf der linken Seite befindet sich der Friedhof.

Beschreibung: Uhr Am Ortseingang ist der Start zur Wanderung markiert (weisses Hinweisschild). Der Weg startet zwischen zwei Mausoleen. Er führt in zahlreichen Kehren durch einen schattigen Kiefern- und Kermeseichenwald abwärts und

ist alle paar Meter orange markiert. Tolle Ausblicke bleiben aber vorerst verwehrt. Immer wieder stösst man auf noch intakte, mit grossen Steinen gebaute Wegabschnitte, über die schon vor Jahrhunderten die Leute mit ihren Maultieren schritten. Immer wieder stösst man auf Informationstafel, auf der man Wissenswertes über die verschiedenen Pflanzen erfährt. Allerdings muss man des Französischen mächtig sein. Nach rund 40 Minuten erblickt man zum ersten Mal das Bergdorf Ota. Der zweite Teil des Weges wird steiler und steiniger. Nach insgesamt 1 h 15 min erreicht man die genuesische Brücke von Zaglia, die den Tavulella-Bach überspannt. Man findet hier schöne aber nicht tiefe Badebecken. Etwas unterhalb der Brücke mündet der Tavulella in den Aitone. Ab hier heisst der Fluss dann Porto. Für den Weg von der Pont de Zaglia bis zur D124 benötigt man eine halbe Stunde. Dieser Streckenabschnitt ist äusserst interessant. Manchmal führt er zwischen zwei Felswänden hindurch oder über grosse Stufen hinweg. Man kommt sich vor wie im Mittelalter. Jeden Moment könnten Wegelagerer hinter einem Felsen hervorspringen! Der Fluss rauscht rund 30 m unterhalb des Wegs. Ein Hinunterklettern ist nur an wenigen Stellen möglich und erst noch sehr steil. Erst kurz vor der Strasse wandert man direkt am Fluss entlang und kann ein erfrischendes Bad nehmen.

Variante D124 – genuesische Brücke – D124

Anfahrt: Von Porto aus fährt man auf der D124 nach Ota und durchquert den Ort. Dahinter führt die Strasse wieder abwärts bis man gleich nacheinander zwei Brücken überquert. Hier parken in der Saison zahlreiche Autos und auch eine Snackbude ist in Betrieb.

Beschreibung: Unter der ersten Brücke fliesst der Lonca hindurch (siehe hier). Gleich hinter der zweiten Brücke beginnt linkerhand der gut ausgeschilderte Weg. Bis zur genuesischen Brücke von Zaglia und wieder zurück benötigt man rund eine Stunde.

Wanderung zum Genueserturm auf der Punta d'Orchinu

Anfahrt: Von Cargèse aus fährt man Richtung Piana. Nach rund 6 km biegt man links Richtung Club Méditerranée ab. Ein Schild, das zur Plage de Chiuni weist, wurde demon-

tiert. Man folgt der Strasse bis zur Einfahrt des Clubs und fährt dann rechterhand auf einem unbefestigten Weg/Parkplatz hinter der Düne entlang bis zum Motel Beau Rivage. Dort stellt man das Auto ab.

Beschreibung: Man geht zum Strand und überquert das Flüsschen, welches dort ins Meer mündet. Im Sommer ist es möglich, dass dieses gar kein Wasser mehr führt. Bei unserer Begehung im April konnten wir mit den Wanderschuhen problemlos durchwaten. Auf der anderen Seite geht man bis zum Ende des Strandes, wo man auf eine Fahrpiste stösst. Dieser folgt man links und kommt so zu einem Tor, welches man passiert und wieder hinter sich schliesst. 30 m hinter dem Tor führt rechts ein gut sichtbarer Pfad bergauf durch die Macchia. Kurz darauf kommt man an einer Ruine vorbei, die man rechts liegen lässt. Gleich nach der Ruine hält man scharf links und schreitet durch ein Gebüsch mit einigen Brombeerranken hindurch. Der Weg steigt sachte an. Das Ziel, der Genueserturm, ist nun für eine Weile nicht mehr sichtbar. Der Weg beschreibt eine weite Rechtskurve. Nach insgesamt 25 min erreicht man ein kleines Zwischenplateau. Von hier aus erblickt man auch den Turm wieder, der auf dem mittleren der drei Hügel thronet. Nach einer weiteren Viertelstunde kommt man an einer Ruine vorbei. Linkerhand erblickt man die Halbinsel von Omigna. Gleich darauf kommt linkerhand eine weitere Ruine. Hier lohnt es sich, kurz rechts hoch auf den Sattel zu gehen. So wird der Blick frei Richtung Norden zum Capu Rossu und der Plage von Arone. 50 m nach der Ruine führt der Weg rechts durch das Gebüsch. Nach 10 Minuten führt rechterhand ein nicht gut erkennbarer Pfad weg, der direkt zum Genueserturm führt. Man erreicht den Turm nach insgesamt 50 Minuten.

Wer gerne klettert, kann problemlos durch den Eingang in den ersten Stock gelangen. In der Mauer drin führt eine weitere Treppe auf die Aussichtsplattform. Allerdings ist die Leiter, die zur Zeit der Genueser hier stand, verschwunden. Somit wird der Zugang auf die Plattform verwehrt.

Auf dem gleichen Weg geht man wieder zurück. Hierfür sind 45 Minuten einzurechnen.

Anmerkung: Rundwanderung gemäss IGN-Karte ist möglich. Wir haben es allerdings nicht ausprobiert.

Kurzwanderung zum verlassenen Dorf Tassu



Ruinen von Tassu

Das verlassene Dorf von Occi haben viele schon besucht, ist es doch längst kein Geheimtipp mehr. Auch Muna ist schon recht bekannt. Tassu hingegen kennt man bisher noch kaum.

Tassu liegt mitten im Dreieck der Orte Evisa, Marignana und Christinacce. Die Handelswege dieser Orte führten alle über Tassu. In der Blütezeit zählte der aus nur wenigen Häusern bestehende Weiler 95 Einwohner. Als dann zu Beginn des 20. Jahrhunderts die D24 gebaut wurde, begann der Niedergang von Tassu, denn die Strasse führte weit oberhalb des Ortes

vorbei. Der letzte Einwohner, Pascal Battesti, starb 1935. Heute werden die Wege nur noch von Wanderern und Jägern verwendet.

Anfahrt: Von Porto fährt man Richtung Evisa und biegt dann auf die D24 nach Marignana ab. Davor durchquert man das winzige Dörfchen Chidazzu. In Marignana biegt man links auf die D224 ab. Nach rund einem Kilometer – unmittelbar nach dem Friedhof – parkt man das Auto vor der Gite d'Etape A Rota.

Beschreibung: Man folgt dem orange markierten Weg (Mare e Monti und zugleich Mare a Mare Nord), der rechts von der Strasse aufwärts führt. Er verläuft meist schattig und ist daher auch im Sommer angenehm zu gehen. Man kommt an mächtigen Kastanienbäumen vorbei. Da der Weg alle paar Meter mit einem orangen Punkt markiert ist,

erübrigt sich hier eine genaue Beschreibung. Nach einer knappen halben Stunde erreicht man das verlassenere Dorf Tassu. Der Weg, der direkt ins Dörfchen führt, ist mit einigen Ästen „abgesperrt“. Auf dem gleichen Weg wandert man wieder zurück.

Wanderung auf das Capu Rossu

Anforderungen: Wunderschöne, aussichtsreiche und äusserst beliebte Wanderung mit rund 500 Höhenmetern und wenig Schatten.

Hinweg: 1 h 30 min

Rückweg: 1 h 30 min

Ausrüstung: Wanderschuhe, 1.5 l Wasser pro Person

Anfahrt: Von Piana aus fährt man auf der D824 Richtung Arone-Strand und Bucht von Ficajola. Nach rund 6 km parkt man das Auto in der Linkskurve an der Strasse oder auf dem Parkplatz, sofern dieser nicht mit Stacheldraht abgesperrt ist. In der Snackbude kann man sich nach der Wanderung erfrischen. Diese hat allerdings nur in der Saison geöffnet.

Beschreibung: Der eigentliche Weg beginnt oberhalb der Kurve bei der grauen Capu-Rossu-Tafel. Er ist mit Steinmüerchen eingefasst. Vom Parkplatz gelangt man etwas weiter westlich ebenfalls auf diesen Weg. Nach 10 Minuten durchquert man ein Gatter. 200 m danach kommt man an einer Ruine vorbei. Eine Viertelstunde später kommt man zu einem Müerchen, das man scharf links umgeht. In der Bucht erblickt man einen turmartigen Felsen aus dem Wasser ragen. Auf der linken Seite liegt eine Ruine. Schon von hier aus erblickt man das Häuschen mit dem orangen Ziegeldach, an welchem der Weg später vorbei führt. 20 min nach dem Müerchen erreicht der Weg seinen tiefsten Punkt, führt durch ein Gebüsch-Tunnel durch und steigt dahinter hoch. Drei Minuten danach erreicht man das Haus mit dem davor liegenden, kreisrunden Dreschplatz. Der eigentliche Weg führt aber nicht zum Haus, sondern rechts daran vorbei. Nun beginnt der halbstündige Aufstieg zum Turm. Eine knappe Viertelstunde lang führt der Weg durch Macchia-Gebiet. Danach wird es felsiger und man steigt eine grüne Rinne zwischen den orangen Felsen hinauf. Danach geht es wieder etwas flacher teils über grosse Felsplatten weiter. Ab der grünen Rinne ist der Weg mit Steinmännchen markiert und man benötigt noch eine knappe Viertelstunde bis zum Turm.



Am Ziel wird man mit dieser Sicht belohnt!

Wanderung zum Genueserturm auf der Punta d'Omigna

Anforderungen: leichte Küstenwanderung ohne nennenswerte Steigungen mit wenig Schatten

Hinweg: 50 min

Rückweg: 45 min

Ausrüstung: Turn- oder Treckingschuhe, Wasser

Anfahrt: Die Wanderung beginnt in der Bucht von Peru. Von Sagone her kommend durchquert man Cargèse und folgt bei der grossen Kreuzung am Ortsausgang dem Wegweiser zum Strand von Peru. Die schmale Strasse führt an mehreren Feriensiedlungen und privaten Ferienhäusern vorbei. Nach rund 1.6 km folgt man links dem Hinweisschild „Pointe d'Omigna“ und Hotel-Restaurant Takladia.

Von Porto her kommend biegt man gleich nach dem Camping Torraccia rechts auf die schmale Strasse zum Strand von Peru ab. Nach ebenfalls 1.6 km biegt man rechts ab Richtung Hotel-Restaurant Takladia. Danach siehe oben.

Parkplatz: Das Auto stellt man idealerweise auf dem grossen Parkplatz dieses Hotel-Restaurants, das direkt oberhalb des Strandes liegt, stellt man das Auto ab (mit Vorteil im hinteren Teil, damit der vordere Teil für die Kundschaft des Restaurants frei bleibt).

Beschreibung: Vom Parkplatz aus folgt man der Strasse nach links. Diese führt hinter den Minivillen der Résidence Takladia aufwärts. Danach biegt man links ab und erreicht nach insgesamt 3 Minuten ein Tor mit einem Schild, das auf den Genueserturm hinweist. Hier endet auch die asphaltierte Strasse. Man kommt an einigen Bergerien vorbei. Rund 10 Minuten nach dem Durchqueren des Tors erreicht man einen geteerten Strassenabschnitt der weiter hinten mit einem verschlossenen Tor abgesperrt ist. Gleich am Anfang des asphaltierten Stücks biegt man links ab. Der Weg führt leicht abwärts und überquert eine kleine Weide. Dahinter befindet sich wieder ein Tor, welches man durchquert. 5 Minuten danach zweigt rechterhand ein breiter Weg ab. Diesem folgt man nicht, sondern wandert schräg rechts weiter. Nach etwas über 10 Minuten führt der Weg direkt an einer verfallenen Bergerie vorbei. Dahinter stehen die Ruinen eines alten Backofens, über dessen Öffnung ein schwarzer Pfeil nach rechts weist. Diesem folgt man bergauf. Auf dem Weg, der geradeaus führt, kommt man dann auf dem Rückweg. Von da her wäre es auch möglich, diesen zu wählen. Der kleine Umweg lohnt sich aber, da man von oben einen schönen Blick auf beide Seiten der Halbinsel geniesst. Nach dem kurzen Aufstieg überquert man eine schöne Weidefläche, auf der im Frühling tausende von Asphodèle blühen. Nördlich erhebt sich das Capu Rossu mit seinem Genueserturm (äusserst lohnenswerte Wanderung!) und davor eine weitere Landzunge mit dem Genueserturm von Orchino. Bald erblickt man den Turm von Omigna, wie er auf seiner Landzunge thronet. Man stösst wieder auf den Weg, den man dann auf dem Rückweg nimmt. Bis zum Turm kommt man an mehreren Steinblöcken vorbei. Einer davon - und erst noch der grösste - scheint jeden Moment umzukippen. Der Turm war jahrelang geschlossen, wurde nun aber der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Eine Aussentreppe führt zum Eingang im ersten Stock. Hier drin befinden sich der Kamin und mehrere Nischen in der Wand. Durch ein Fenster schaut man aufs Meer hinaus. Über eine weitere Metalltreppe gelangt zum Aufstieg auf die Aussichtsplattform. Von dieser aus geniesst man ein tolles Panorama.

Spaziergang zur Tour d'Olmeto



Auf sandigem Pfad zum Turm

Bereits von der Bocca di Roccapina aus hat man den Genueserturm vielleicht schon auf seiner kleinen Halbinsel stehen sehen. Eine leichte und kurze Wanderung führt einem dorthin.

Anfahrt: Von der Bocca di Roccapina aus folgt man der N196 während 5.4 km und zweigt dann auf eine gut befahrbare Naturstrasse ab. Es gibt kein Hinweisschild. Als Orientierung dient lediglich der Einspurstreifen des Gegenverkehrs in der Fahrbahnmitte. Kommt man von der anderen Seite her, so fährt man von Pianotolli-Caldarello 5.7 km Richtung Sartène und

biegt dann beim oben erwähnten Einspurstreifen links auf die Naturstrasse ab. Vor vielen Jahren gabe es an dieser Strassen einmal einen Campingplatz. Die Ruinen des Sanitärblocks zeugen noch heute davon. Die Strasse endet zwischen dem Meer und dem kleinen Etang, wo es genügend Platz zum Parken gibt.

Fussweg: Vom Parkplatz führt ein Fahrweg westwärts zu einigen kleinen Häuschen. Hier betritt man nicht das Privatgrundstück, sondern zweigt davor links ab und geht an jenem vorbei. Eine kleine Mauer ist zu erklimmen. Sie hat leider etwas Schaden genommen. Die orangen, aus der Mauer herausragenden Steinen stellen eine Treppe dar. Danach folgt

man dem immer sandiger werdenden Weg ohne jegliche Steigung während 25 Minuten. Leider kann der Turm nicht betreten werden, es sein denn, man hat zufälligerweise eine Leiter mit dabei. Da die Mauer verputzt ist, kann man auch nicht an der Fassade hochklettern. Beim Turm ist sogar ein Geocache versteckt. Der Blick reicht bei klarer Sicht bis nach Sardinien.

Wanderung durch die Calanche

Tour I: Ehemaliger Maultierpfad von Piana nach Ota

Anfahrt: Von Piana aus fährt man Richtung Porto. Nach knapp 2 km führt ein Strässchen rechts weg zum Fussballplatz von Piana. Davor gibt es einen grossen Parkplatz mit einigen Picknicktischen unter Kiefern. Wohnmobile können hier allerdings nicht parken, da ein Querbalken sie an der Einfahrt hindert. Womofahrer können ihr Gefährt an der Hauptstrasse unten parken (einige Meter nach dem Abzweiger zum Fussballplatz linkerhand).

Beschreibung: Man überquert den Fussballplatz mit seinem gepflegten englischen Rasen diagonal. Auf der anderen Seite überquert man eine kleine Brücke (Dardo). Uhr Hier gabelt sich der Weg. Rechts geht's zum Capo d'Orto, links zum Ancien Chemin de Piana à Ota. Der Weg führt im Zickzack durch ein schattiges Wäldchen leicht aufwärts. Nach knapp 10 Minuten erreicht man ein gigantisches Steinmännchen. 50 m dahinter gabelt sich der Weg erneut. Hier geht man geradeaus und erblickt vor sich schon den steinernen Weg, der dem Felsen entlang führt. Schon bald erreicht man den gemauerten Weg. Der Blick reicht bis Piana, mit der Antenne auf dem dahinter liegenden Hügel, von wo aus man übrigens ebenfalls eine tolle Aussicht genießt. Nach 5 Minuten, nach einer Rechtskurve, blickt man unvermittelt bis zum Monte Senino, der Halbinsel auf der Nordseite des Golfs von Porto (siehe Wanderung auf die Punta Castellacciu). Weit unter dem Weg kann man sogar den Herzfelsen der Calanche ausmachen. Das herzförmige Loch im Felsen ist aus dieser Perspektive allerdings nicht zu sehen. Der Weg führt kurze Zeit später wieder leicht abwärts und gabelt sich erneut. Hier geht man linkerhand über schöne Stufen abwärts. Man kommt zu einer Kermeseiche, unter welcher man gemütlich picknicken könnte. Gleich nach dieser Eiche steigt der Weg nochmals leicht an und führt danach wieder abwärts zwischen zwei markanten Felsen hindurch. Schliesslich führt der Weg über zahlreiche Kehren steil aber ohne Schwierigkeiten abwärts. Bald gelangt man auf die Calanche-Strasse. Dieser folgt man linkerhand aufwärts. In der Saison herrscht hier viel Verkehr. Ist man aber zu Fuss unterwegs, kann man die bizarren Felsformationen viel besser geniessen als wenn man sich noch auf den Gegenverkehr konzentrieren muss. Nach insgesamt einer Stunde erreicht man wieder das Auto.



Auf den Spuren der Maulesel

Wanderung auf das Capu Tondu

Aufstieg: 1 ½ - 2 h

Abstieg: 1 - 1 ½ h

Anforderung: mittelschwere Bergwanderung mit guter Kondition und Orientierungssinn

Ungeeignet für: Trittsunsichere, Kinder unter 12 Jahren, schlechte Kondition, mindestens Turnschuhe mit wirklich gutem Profil oder besser Wanderschuhe tragen und lange oder ¾-Hosen (wegen Büschen)

Beschreibung: Das Auto stellen wir auf den Parkplatz hinter der Kirche von Galéria. Von da gehen wir an der Kirche, der Post und dem Pausenplatz der Schule vorbei und zweigen das erste kleine Strässchen rechts aufwärts ab. Nach wenigen Metern folgen wir dem

Strässchen links und gleich zweimal rechts. Beidseits hat es Häuser und wir wandern weiter bis zum letzten Haus auf der linken Seite. Von da führt steil ein Steinweg aufwärts ca.100m lang. Er geht nach rechts weiter und gabelt sich bald. Wir zweigen links ab und sehen nach ca.30m einen schmalen Fussweg, der auf beiden Seiten zum Start mit zwei Steinmännchen markiert ist. Ab geht's also in die Büsche! Stetig aufwärts folgen wir dem Weg durch den Wald, teilweise hängen die Bäume und Sträucher tief herunter und man ist von der Sonne gut geschützt. Nach 30min lichtet sich der Weg und wir erreichen ein Steinplateau. Von hier haben wir bereits eine tolle Aussicht auf Galéria und die Bucht.

Unser Weg geht linker Hand weiter dem Capu Tondu zu, ist nun deutlich schmaler und führt durch mittelhohes Buschwerk. Die Sträucher kratzen und deshalb ist es empfehlenswert eine lange oder knielange Hose anzuziehen und die Arme beim Körper oder halbhoch zu halten. Wir folgen den roten Markierungen oder Steinmännchen, was nicht immer so zuverlässig vorhanden ist. Nun sind wir öfters mal der Sonne ausgesetzt und selbst im Herbst kann man sehr zum Schwitzen kommen, da der Weg auch steil ist und man je länger je mehr Felsplateaus oder -kuppen überwinden muss, wofür man auch die Hände zum Klettern einsetzen sollte. Es zieht sich wirklich sehr mühsam in die Länge, obwohl man den Gipfel immer wieder im Blick hat. Man nähert sich ihm von der rechten Seite und am meisten Motivation für den Aufstieg erhält man bestimmt durch die sensationelle Aussicht, die uns nach 1 ½- 2 Stunden erwartet, wenn wir das Gipfelkreuz des Capu Tondu erreicht haben: Wir erblicken Galéria mit seinem Ricinici-Strand und der Fango-Mündung, die Gipfelkette der korsischen über 2000-ern (z.B. Paglia Orba, Capu Tafunatu...), die Strasse nach Porto und bis zu den orange-roten Felsen der Scandola.

Nachdem wir die Aussicht ausgiebig genossen haben, brechen wir auf zum Abstieg (selber Weg). Dieser erfordert viel Konzentration, weil man keine rote Markierung oder Steinmännchen verfehlen darf. Von oben her gesehen ist der Weg nämlich nicht deutlich erkennbar, während wir über den felsigen Teil abwärts wandern. Wenn wir dann wieder bei den Büschen angekommen sind, lassen wir uns am besten von unseren Füßen weisen, denn manchmal ist der Weg kaum zu sehen. Kleine Kinder würden wohl gleich verschwinden. Haben wir den Sattel mit Aussicht auf Galéria wieder erreicht, sind wir schnell durch den waldigen Teil zurück im Dorf.

Zur Erfrischung fährt man aus dem Dorf und stellt das Auto beim terrassierten Parkplatz beim Genuesentum ab. Von da gehts beim Turm vorbei in wenigen Minuten zum breiten Kiesstrand, wo man entweder im Meer oder im Fango-Fluss baden kann, der je nach Wasserstand ins Meer mündet oder sich knapp hierher staut.

Beschreibung von Claudia Lendi

Wanderung zu den Pozzi auf dem Plateau d'Ese

Aufstieg: 2 h bis zum Wasserfall

Abstieg: 2 ½ h ab Wasserfall mit Rundweg

Anforderung: mittlere Bergwanderung auf bestens markiertem Weg

Ungeeignet für: Trittsunsichere, Kinder unter 10 Jahren, schlechte Kondition, mindestens Turnschuhe mit wirklich gutem Profil oder besser Wanderschuhe tragen



Pozzi

Beschreibung: Das Auto stellen wir auf den Parkplatz der Skistation Val d'Ese (1610m). Ohne Schnee kommt es einem sehr surreal vor, dass hierher Leute kommen, um Wintersport auszuüben. Wir folgen dem orange markierten, breiten Wanderweg den Talstationsgebäuden vorbei. Bald befindet sich rechts in der Talmulde der letzte Schlepplift und man folgt nun diesem bis zum kleinen Bergstationshäuschen (½ h; 12 Masten). Teilweise ist es etwas steil und, wenn die Sonne scheint,

heiss. Bereits beim Häuschen befindet man sich umgeben von herrlichem Bergpanorama und bei klarem Wetter reicht die Sicht bis zum Meer.

Weiter wandern wir gerade aus den nun deutlich schmaleren, aber gut orange oder mit Steinmännchen markierten Pfad empor und erreichen nach ca. 15 min ein altes, zerfallenes Holzhüttchen links vom Weg und befinden und somit beim „Crête de Scaldasole“ auf 1956m. Der strengste Teil ist nun überwunden und die Aussicht ist prächtig: Unser nächstgelegener, hohe Berg in nördlicher Richtung ist der Monte Renoso und wir erblicken auch in weiter Ferne das Dörfchen Bastelica (Geburtsort von Sampiero Corso).

Der Weg führt weiter der linken Seite der Hügelkuppe/Kamm entlang und es geht angenehm leicht auf und ab. Hier erwähne ich mal, dass man auf dieser gesamten Wanderung fast unheimlich fürsorglich mit orangen Markierungen und Steinmännchen verwöhnt wird. Ein Verirren ist unmöglich! Nach rund 20 Minuten begegnen wir einem hölzernen Wegweiser. Er zeigt uns an, dass von links unten ein Wanderweg von Bastelica herführt und wir darum rechts abwärts absteigen sollen.

Der Weg ist nun vermehrt geröllhaltig, aber durchaus akzeptabel, und ist teilweise eingesäumt von niedrigen Büschen. Wir sehen im Tal unten rechts die Bergeries des Pozzi und die Pozzi (Feuchtwiesen) selber. Nach 20 Minuten befindet sich wieder ein hölzerner Wegweiser. Nun kann man nach rechts weiter gehen und gelangt direkt zu den Pozzi hinunter. Es ist aber wirklich lohnenswerter den linken Weg (Richtung „Vitalaca“) zu nehmen. So erreichen wir nach etwa 15 Minuten einen kleinen Wasserfall, der in einer Felspalte gurgelt. Es hat nur ein kleines Becken, falls jemand Lust hat sich zu erfrischen.

Nun gehen wir, den Wasserfall im Rücken, am linken Rand der Pozzi entlang und man stösst nach wenigen Minuten auf den Wanderweg, der hinauf zum Vitalaca-See führt (ca.1h, einfach; hier keine Beschreibung). Da wir uns aber auf den Rundweg beschränken, ignorieren wir diese Variante und gehen weiter. Es ist nun kein deutlicher Weg sichtbar. Man spaziert am linken Rand der Pozzi entlang (je nach Wetter und Jahreszeit unterschiedlich bewässert!). Am Ende der letzten Wasserlöcher folgen wir dem mit hauptsächlich Steinmännchen markierten Weg. Wir sehen rechts die Bergeries (etwa 3 steinerne Berghütten) und gelangen über einen kleinen Bach dorthin. Man erreicht diese nach ca. 40 Minuten seit dem Wasserfall.

50 Meter unterhalb der Hütten ist erneut ein Holzwegweiser gepflanzt und wir folgen in Richtung „Ese“, also nach rechts abwärts. Immer noch ist alles ab hier zuverlässig so markiert, dass wir alle paar Meter ein Steinmännchen oder eine orange Markierung erblicken. Nun befinden wir uns auf einem gemütlichen Weg, der oft durch Buchenwäldchen und uns durchs Marmano-Tal führt. Nur selten geht es mal etwas steiler aufwärts und wir überqueren diverse kleine Bächlein. Nach etwa ½ h wird der Weg schmaler und man muss über einige kleine Felsblöcke klettern. Ist aber nicht besonders anstrengend. Was uns nicht verwirren sollte, ist die Richtung, der wir uns zuwenden. Wir befinden uns nun auf der anderen Seite des Hügels vom Aufstieg und solange wir brav den Markierungen folgen, machen wir bestimmt nichts falsch.

Nach 40 Minuten ab den Bergeries stossen wir auf ein einsames Steinhäuschen (wird z.B. als Jagdhütte benutzt). Von jetzt an geht es sehr gemütlich über Wiesen (beinahe Golfgras!) der Skistation zu, welche wir schon weit vorne erblicken und schliesslich in etwa ½ Stunde erreichen.

Beschreibung von Claudia Lendi

Kurze Küstenwanderung zur Tour de Capannella

Der Genueserturm von Capannella wurde im Jahr 2010 umfassend renoviert. Er steht in der Bucht von Cupabia in einer Höhe von rund 100 m auf einem kleinen Zwischenplateau. Von ihm aus hat man einen schönen Blick auf die ganze Bucht bis hin zum Genueserturm auf dem Capu Neru. Er ist rund 12 m hoch. Eine gesicherte Eisenleiter führt zum Eingang im ersten Stock. Leider war die Tür bei unserem Besuch im Oktober geschlossen.

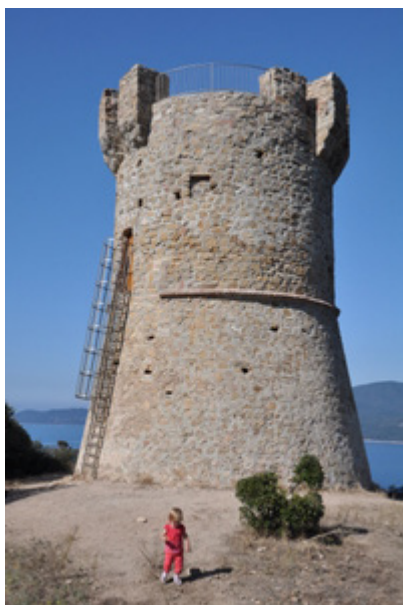
Es gibt drei Möglichkeiten, um zum Turm zu gelangen.

Variante 1: Wanderung ab Porto-Pollo

Anfahrt: Man fährt nach Porto-Pollo und biegt 50 m nach dem "Club de Plongé" rechts ab (der Tauchclub befindet sich in der Linkskurve, grosses Sackgasse-Schild und Hinweis "Panorama du Port"). Der Strasse folgt man rund 250 m geradeaus bis zur Kreuzung auf der Anhöhe. Hier befindet sich auch eine Müllsammelstelle. Das Auto parkt man am besten am Anfang der unbefestigten Strasse, die geradeaus führt und zugleich den Beginn der Wanderung darstellt.

Hinweg: 0 h 55 min

Rückweg: 0 h 55 min



Genuesischer Turm mit Wächterin

Anforderung: leichte Küstenwanderung auf breiten Wegen, kurzer und schmaler Schlussaufstieg zum Turm. Bei Sonnenschein nur wenig Schatten!

Wanderung: Von der Kreuzung aus folgt man der unbefestigten Strasse Richtung Westen. Nach einer Viertelstunde erreicht man eine Gabelung. Links führt der Weg in ein privates Grundstück, rechts steigt einer an. Man geht hier geradeaus. Fünf Minuten später die gleiche Situation und auch hier gehts geradeaus. Man folgt der Naturstrasse weitere 10 Minuten. Dann erblickt man vor sich den Strand von Cupabia. Hier biegt man scharf rechts ab und folgt dem ansteigenden Weg. Nach einer weiteren Viertelstunde sieht man den Turm schon wunderbar vor sich. An einer Mauer, welche von einem Weg durchbrochen wird (links oranger Punkt, rechts ein pinkener Pfeil) hält man stark rechts. 5 Minuten später führt rechterhand ein schmaler aber gut sichtbarer Weg hinauf zum Turm. Auf der linken Seite sieht man einen Stein mit der Aufschrift R23V, was immer das auch heissen mag. 5 Minuten später steht man vor dem Turm.

Zurück auf dem gleichen Weg. Es ist auch möglich, eine Rundwanderung zu machen. Hierfür folgt man dem ansteigenden Weg hinter dem Turm, der nach 10 Minuten eine Lichtung erreicht. Hier hält man links und biegt nach 5 weiteren Minuten rechts ab. Der Weg führt hinunter nach Porto Pollo (15 min).

Variante 2: Wanderung ab Serra-di-Ferro

Anfahrt: Man fährt nach Serra-di-Ferro. In der Haarnadelkurve im Dorf fährt man geradeaus Richtung Camping Turacconu. Bei der Mauer hält man rechts, fährt um das Campinggelände herum und an dessen Eingang vorbei. Die Strasse steigt an und führt zu einem Wasserreservoir. Hier parkt man das Auto

Hinweg: 0 h 25 min

Rückweg: 0 h 30 min

Wanderung: 30 m unterhalb der Reservoirs führt von der Strasse ein breiter Weg weg. Ein Schild verbietet das Motorradfahren, ein gelber Pfeil mit den Ziffern 3 und 4. Der Weg führt an einem Privatgrundstück vorbei. Nach zwei Minuten erreicht man eine kleine Anhöhe. Links erblickt man den Golf von Valinco, rechts die Bucht von Cupabia. Den Turm erblickt man bereits. Der Weg macht nach insgesamt 10 min einen starken Linksknick, geradeaus führt ein schmalerer Weg weiter. Diesem folgt man (oranger Pfeil mit zwei Punkten und pinkener Pfeil auf einem Stein). Nach 5 Minuten erreicht man eine kleine Lichtung. Hier führt der Weg rechts weg. Von hier aus benötigt man noch knapp 10 Minuten. Zurück auf dem gleichen Weg.

Variante 3: Wanderung vom Strand von Cupabia

Anfahrt: Siehe Beschreibung des Strands von Cupabia.

Hinweg: 0 h 30 min

Rückweg: 0 h 25 min

Anforderung: leichte Küstenwanderung

Wanderung: Wir haben diesen Abschnitt noch nicht erkundet. Der Weg beginnt am südlichen Ende des Strandes. Der Turm ist in Sichtweite.

Bellavista di Cervioni - Belvédère de Cervione

Anfahrt: Cervioni liegt etwas oberhalb der Ostküste. Den Ort erreicht man am einfachsten über die D71. Schöner ist es, wenn man in Moriani-Plage die D34 hochfährt und dann auf scharf links auf die D330 abbiegt. Diese Strecke, die so genannte Corniche ist allerdings für Wohnmobile nicht passierbar, da sie durch zwei schmale Tunnels und durch eng aneinander stehende Häuser in Santa-Maria-Poggio führt. Das Auto parkt man in Cervione am besten irgendwo an der Durchfahrtsstrasse.

Tour: Die Tour beginnt auf einem winzigen Platz gleich neben der Post, wo auch eine Büste von Pasquale Paoli steht. Auf diesem Platz übrigens kann man sich in ein öffentliches W-LAN einloggen. Man überquert die Strasse und geht hinauf zur Kathedrale. Hier folgt man dem Strässchen, das rechts daran vorbei führt und kommt so an der Mairie und dem Museum vorbei. Gleich nach diesem Gebäude lohnt sich links der Blick hinunter zu einer zerfallenen Ölmühle. Ein paar Meter weiter gabelt sich die Strasse. Man wählt die aufwärts führende (Schild: Eglise Scupiccia) Strasse, die nach einer Weile zur Piste wird. Nur stellenweise hat man hier vor nicht allzu langer Zeit einige Abschnitte neu zementiert. In mehreren Kehren wandert man aufwärts, bis man nach einer guten halben Stunde zu einer starken Rechtskurve kommt, an deren Scheitelpunkt ein mit einem Steinmännchen markierter Weg weggeht. Dieser führt durch ein schattiges Wäldchen in einer knappen Viertelstunde zum Aussichtspunkt mit dem Kreuz. Der Blick reicht hinunter auf Cervione und die darunter liegende Ostküste. Bei klarem Wetter erblickt man auch die Inseln Elba (links) und Monte Cristo (rechts) und ganz selten (eher im Winter) das italienische Festland. Von hier aus geht man entweder den gleichen Weg wieder zurück oder aber man folgt dem rot markierten Weg südwärts bis zur Kapelle Scupiccia. Vom Kreuz bis zur Kapelle benötigt man 45 Minuten. Er führt bei der schönen Eiche aufwärts. Dieser Weg wird deutlich weniger häufig begangen, ist aber alle paar Meter mit einem roten Punkt markiert und führt durch teils hüfthohe Farnfelder. Unterwegs reicht der Blick bis hin zu den Gipfeln des Monte Renoso und des Monto d'Oru in der Ferne, sowie die Dörfer Sant-Andrea-di-Cotone und Chiatra in der Nähe. Hier befindet sich auch der Startplatz Süd des Gleitschirm-Clubs von Cervione. Zum Dorf hinunter folgt man am besten der Piste, was zwar relativ langweilig ist, oder aber - wir haben es noch nicht probiert - einem neu ausgeschilderten Weg bei der Kapelle hinunter.

Wer nicht den gleichen Weg zurück nehmen möchte, wandert weiter und erreicht so die Madonna-Kappelle, von wo aus die Gleitschirm-Piloten starten. Es ist möglich, mit einem Tandem-Piloten ins Tal zu fliegen, sofern es das Wetter zulässt und man es vorgängig mit dem Piloten abgemacht hat. Infos findet man unter <http://cimeale.free.fr/accueil.htm>. Wer zu Fuss weiterwandert, folgt der Piste abwärts und erreicht Cervione in gut einer Stunde.

Punta Castellucciu (Monte Senino)

Anforderungen: Kurze, aber steile Wanderung

Hinweg: 50 min

Rückweg: 45 min

Ausrüstung: Wanderschuhe, Wasser



Achtung: Die Wanderung auf die Punta Castellucciu ist sehr steil und für Kinder absolut nicht geeignet.

Anfahrt: Von Porto aus fährt man auf der D81 Richtung Galéria/Calvi. Nach 22 km [Was für ein Panorama!](#) parkt man das Auto auf dem Col de la Croix (Bocca a Croce).

Wanderung: Vom Parkplatz aus folgt man der Piste in westlicher Richtung. Nach 10 Minuten, hier führt diese abwärts, zweigt man nach links auf einen Weg ab. Diesem folgt man weitere 10 Minuten, ehe der Weg dann steil wird. Glücklicherweise ist er mit Steinmännchen sehr gut markiert. Nach einem steilen und teilweise rutschigen Aufstieg von rund 30 Minuten, von wo aus man immer wieder einen schönen Ausblick auf die Bucht von Girolata genießt, erreicht man den Gipfel. Dort stösst man auf Überreste einer prähistorischen Siedlung.

Wer noch nicht genug hat, folgt den Steinmännchen weiter bis auf den Monte Senino, der mit seinen 618 m Höhe die Punta Castellucciu um 33 m überragt.

Monte Tolu

Anforderungen: Wunderschöne und leichte Kretenwanderung

Hinweg: 1 h 30 min

Rückweg: 1 h 15 min

Höhenunterschied: rund 300 m

Ausrüstung: Wanderschuhe, 1.5 l Wasser pro Person

Anfahrt: Von Ile-Rousse aus fährt man auf der D63 über Monticello nach Speloncato. Man durchfährt den schönen Ort und biegt gleich nach dem Friedhof (und vor dem ehemaligen Kloster) nach links ab. So fährt man weiter auf der D63 hoch auf die Bocca di a Battaglia. Dort parkt man das Auto bei der hübschen Snackbar „A Merendella“ auf dem grossen Platz.

Tour: Wir überqueren die Strasse und zwängen uns am Viehgatter vorbei, welches sich nämlich nicht öffnen lässt. Am einzigen Baum zeigt uns ein Pfeilschild „Monte Tolu“ den Weg. Dieser führt uns während 20 min bequem über Weidewiesen bis zu einem Funkmast. Unterwegs genossen wir bereits die fantastische Aussicht zum Meer hin über die Balagne und einige der höchsten Gipfel Korsikas und haben ein kleines, zerfallenes Steinhäuschen passiert. Nun befinden wir uns auf der „Bocca di Croce d’Olu“, wo Wegweiser zeigen, dass hierher noch andere Wege führen. Wir folgen aber natürlich geradeaus weiter zum Monte Tolu. Der Weg ist jetzt ein schmalerer und etwas steilerer Pfad und überaus grosszügig noch orange markiert. Möglicherweise hat hier vor nicht allzu langer Zeit ein Feuer gewütet. Die niedrigen Buschpflanzen waren ganz verkohlt und man hat teilweise noch den Brandgeruch vernommen.

Zwischendurch passieren wir einen etwas felsigen Steilhang, doch sonst ist der Weg sehr angenehm und vor allem die beeindruckende Landschaft auf 360°-Rundsicht bringt keine Langeweile mit sich. Es sind ca. 1 ¼ h seit unserem Start vergangen und nun stehen wir am Fusse des Gipfels. Da wir bis jetzt keine grosse Herausforderung spürten, können wir die Kraftreserven auspacken. Der Weg ist schmal und felsig und führt beinahe auf die andere Seite, wo wir in einer Art Rinne mit Hand- und Füsseinsatz auf den Gipfel hinaufklettern. Nach 15 min erreichen wir schon den Gipfel, weil wir brav den orangen Markierungen gefolgt sind. Die Aussicht ist prächtig! Man kann sogar bis nach Calvi sehen!

Wenn wir dann fleissig fotografiert und die Beine ausgeruht haben, machen wir uns auf denselben Rückweg. Vor allem bei der Kletterpartie konzentrieren wir uns besonders und halten uns gut fest. Den Rest des Weges kennen wir ja und benötigt hier nicht genauer beschrieben zu werden.

Tipps: Ambitioniertere Wandersleut' können vom Monte Tolu aus noch weiter Richtung Südwesten zum 1680 m hoch gelegenen San Parteo wandern. Auf der Karte (1: 25000, 4249 OT L'Ile Rousse) ist der Weg eingezeichnet.

Auch wenn es an den Hängen der Balagne angenehm warm ist, kann einen auf der Krete ein bissiger Wind empfangen. Also unbedingt dran denken, nebst Verpflegung und Getränken auch Windjacke und je nach Jahreszeit Stirnband einzupacken.

Beschreibung und Fotos von Claudia Lendi und C. Rupp (Zusammengeführt durch den Autor)

Tour de Mortella

Wanderzeit zum Turm und zurück: ca. 3 ½ - 4 h

Anforderung: leichte Wanderung

Besonderes: Kaum Gefälle; Weg 1m breit und kaum zu verfehlen; für Kinder ab ca. 7 Jahren geeignet; bestens mit guten Turnschuhen oder Sportsandalen mit ausgeprägtem Profil begehbar



Genuesenturm mit Blick auf den Golf von St-Florent

Tour: Man könnte die Wanderung bereits am Hafen von St. Florent starten und dort das Auto parken, so richtig reizvoll wird die Strecke aber erst ab dem „Fornali-Strand“. Von St. Florent fahren wir auf der D81 Richtung Ile-Rousse nur über die Brücke nach dem Kreisel und biegen dann gleich rechts in das nächste Strässchen ab. Diesem folgen wir und passieren diverse Hotelanlagen und Campingplätze. Schliesslich wird dieses Strässchen schmaler und ist nur noch gepflastert und schlussendlich beim Privatbesitz „Campo di fiori“ ist es nur noch eine Schotterstrasse. Wem das Auto lieb ist, parkt es irgendwo am Rand

und geht von da zu Fuss. Man könnte auch noch weiterfahren bis zu einem kleinen Parkplatz oberhalb des Fornali-Strandes. Spätestens dort trennen wir uns vom fahrbaren Untersatz. Eine Tafel informiert uns über den Weg zur Punta Mortella, dem Lotu- oder Saleccia-Strand. Wir folgen diesem und halten uns stets brav an der Küste entlang. Links etwas weiter oben befindet sich Privatbesitz und betreten ist nicht erwünscht. Unterwegs passiert man 2 grüne Gatter und zwischendurch ist der Weg markiert durch kleine Schilder auf niedrigen Eisenpflocken. Wir kommen zügig vorwärts und geniessen die Aussicht auf die Küste, St. Florent und das Cap Corse. Es gibt immer etwas zu sehen und es rennen haufenweise Eidechsen über den Weg. Nach knapp 1 h erreichen wir den Sandstrand an der Buggiu-Mündung. Es kann sein, dass der Fluss bis ins Meer mündet. Ich musste die Schuhe ausziehen, die Hose bis zu den Knien hochziehen und ein kurzes Stück im Wasser waten. Am anderen Ende des Strandes setzt sich unser Weg fort und wir erreichen nach weiteren 20 min den nächsten Sandstrand bei der Santu-Mündung. Hier ebenfalls, wenn der Fluss gut genährt ist, vereint er sich mit dem Meer. Ich musste sogar die Hose ganz ausziehen, da das Wasser bis Mitte der Oberschenkel reichte. An beiden Stränden hatte es viel Seegras angeschwemmt, welches recht faulig roch. Wenn man baden möchte, sucht man sich doch lieber ein kleines Privat-Strändchen. Das Wasser ist überall türkisblau! Nun sehen wir von weitem bereits schon lange den Genuesen- und Leuchtturm an der Punta Mortella, wohin wir nach weiteren 30 min gelangen. Der Genuesenturm ist auf der Ostseite praktisch vollständig zerfallen, bzw. offen. Besichtigen wir den Turm von der Westseite, ist er noch sehr gut erhalten.

Von hier könnte man noch ca. 1 h weitermarschieren bis zum Lotu-Strand oder ca. 2 h zum Saleccia-Strand und sich dann in der Hochsaison (Mai-Sept.) mit einem Boot (z.B. „Le Popeye“) zurück nach St. Florent chauffieren lassen.

Andernfalls machen wir uns zu Fuss auf denselben Rückweg.

Beschreibung und Bilder von Claudia Lendi

Capo di Muro

Hin zurück nur bis zum Turm: ca. 1½ h

Rundwanderung zur Kapelle und zum Leuchtturm: ca. 3 h 15 min

Anforderung: leichte Wanderung

Besonderes: Kaum Gefälle; Weg 1-2m breit und kaum zu verfehlen; zum Turm für Kinder ab ca. 7 Jahren eignet; bestens mit guten Turnschuhen oder mit Sportsandalen mit ausgeprägtem Profil begehbar

Tour: Auf der Küstenstrasse Ajaccio-Propriano D155 folgen wir dem Wegweiser „Capu di Muro“ bis die Strasse in Cascionu endet. Dort parken wir das Auto am Strassenrand und wandern geradeaus vorbei an der kleinen Bar (Relais de la Tour de Capo di Muro). Nach wenigen Metern gelangen wir an ein Viehgatter, welches wir umgehen. Rechts führt eine Asphaltstrasse hinauf, welche wir nicht zu beachten brauchen. Weitere 5 min später treffen wir auf eine Gabelung. Wir können nur den Weg links nehmen, weil der rechts mit einer Kette versperrt ist und ein Schild dran



Genueserturm mit Blick auf den Golf von Ajaccio

hängt, es sei eine Privatstrasse. Frisch fröhlich führt uns der Weg leicht abwärts bis nach ca. 20 min ein grosses Schild rechts angebracht ist vom Capu di Muro. Auf einem niedrigen Eisenpflock befindet sich eine kleine Markierung, welche uns den Weg nach rechts zum Turm weist. Nun ist es etwas schmaler und teilweise befinden wir uns in hohem Buschwerk, doch die natürlichen Steintreppen machen das Vorankommen einfach. Nach weiteren 20 min erreichen wir bereits den Turm. Über eine Aussentreppe gelangen wir ins Innere und über eine steile Steintreppe auf die offene, grosse Plattform. Die Aussicht über die Zinnen ist grandios. Ist das Wetter gut, reicht der Blick zu Korsikas Hauptstadt Ajaccio mit dem dazugehörigen Golf. Wer bereits genug hat, kehrt auf demselben Weg zurück.

Wenn wir schon mal hier sind, sollten wir doch unbedingt den Rundweg vollenden. Ungefähr 15 m vom Turm zweigt rechts ein ganz schmaler Pfad zum Meer hinunter ab. Den nehmen wir nicht und auch nicht den Weg, wo wir hergekommen sind sondern jenen, der ansteigt. Nach wenigen Minuten gelangen wir zu einem gut erhaltenen Steinhaus (Casa de Capu di Muro). Am Boden stossen wir wieder auf eine dieser Markierungen, welche mittels Pfeil den Weg zur „Chapelle A Madonnuccia“ weist und gleich nach wenigen Metern vorbei an einem alten Steinbackofen führt. Die Aussicht ist sensationell und auch wenn es keine üblichen Steinmännchen oder farbige Markierungen hat, der Weg ist so deutlich, dass man nicht davon abkommen kann.

Nach etwa 20 min sind wir auf Meereshöhe und das Gestein um uns faszinierend zerklüftet und ausgefressen. Wieder zeigt uns eine Markierung den Weg dem Meer entlang zur Kapelle, welche nach 10 min auftaucht. Im Sommer und bei nicht zu starker Brandung lässt sich hier an einer kleinen Bucht baden. Die Kapelle stellt sich als kleines, halboffenes Häuschen mit einer Madonnenstatue heraus. In wenig Distanz erblickt man etwa 4 winzige Häuschen. Eines davon befindet sich auf einem hohen Felsturm gleich am Meer. Oberhalb der Kapelle thront der kleine, weiss-schwarze Leuchtturm. Unser Weg führt aber nicht dorthin, sondern der Küste entlang teils über Felsbrocken. Nach 5 min kommen wir an einem quaderförmigen Gebäude am Meer entlang, das wohl mal als Haus diente. Es hat einen Bootssteg oder man könnte dort auch baden.

Während 30 min haben wir immer wieder den Blick auf das Meer rechterhand. Der Weg gabelt sich schliesslich, von der Markierung fehlt aber die Tafel, nur noch die Halterung ist vorhanden. Nach rechts könnte man einen kurzen Abstecher machen und nach 5min zu den „Rochers de Monte Biancu“ machen und nochmals ein Päuslein am Meer einlegen.

Wir aber nehmen das einzig steile Wegstück der gesamten Wanderung in Angriff, welche wir nach 15 min schon bewältigt haben und uns wieder auf einen breiteren Weg führt, welcher dann nach weiteren 5 min auf den Pfad trifft, auf dem wir hergekommen sind (Abzweig zum Turm mit Tafel). Leicht aufwärts geht es nun gemütlich 20 min zurück nach Cascionu, wo wir eventuell uns an der Bar erfrischen wollen oder unser Auto wiederfinden.

Beschreibung und Bilder von Claudia Lendi

Verlassenes Dorf von Occi

Aufstieg: ca. ½ h

Abstieg: ca. ½ h

Anforderung: leichte Kurzwanderung

Besonderes: geeignet für Kinder ab 7 Jahren



Wird nur noch von Eidechsen bewohnt: Occi

Tour: Das Auto parken wir in Lumio gleich an der Hauptstrasse beim Hotel/Restaurant „Chez Charles“, wo wir auch gleich ein Schild sehen, das uns den Weg nach Occi weist. Wir gehen also rechts am Hotelgebäude vorbei auf dem noch gepflasterten Strässchen, welches aber nach wenigen Metern aufhört und sich als schmaler Weg fortsetzt. Die Aussicht reicht zwischen durch immer zum Golf von Calvi und hinunter zur Marine de Sant' Ambrogio. Wir folgen dem naturtreppenartigen Weg aufwärts und erreichen nach etwa 30 min die Überreste von Occi. Am besten ist die Kirche erhalten, da sie möglicherweise mal renoviert wurde und einen besseren Verputz hat, als die anderen Gebäude. Sogar die Glocke hängt im Turm. Schätzungsweise stehen noch die Überreste von 20 Häusern. Auf mehreren Schildern an den Mauern wird darauf hingewiesen, dass die Bauten wegen Einsturzgefahr nicht betreten werden sollen.

Wenn wir das Dörfchen einmal umrundet und besichtigt haben, führt uns derselbe Weg zurück nach Lumio. Etwas oberhalb des Dorfes findet man einen alten Dreschplatz. Super Foto-Platz!

Wenn wir das Dörfchen einmal umrundet und besichtigt haben, führt uns derselbe Weg zurück nach Lumio. Etwas oberhalb des Dorfes findet man einen alten Dreschplatz. Super Foto-Platz!

Einen weiteren Aufstieg ins Dorf Occi findet man an der D71, schräg gegenüber der Einfahrt zum Camping Le Panoramic. Von hier aus benötigt man rund 1.5 h hin und zurück.

Beschreibung und Bilder von Claudia Lendi

Wasserfall von Bura (Cascade de Bura)

Anforderungen: Leichte Wanderung durch dichten Wald

Hinweg: ca. 45 min

Rückweg: ca. 45 min

Höhenunterschied: knapp 300 m

Ausrüstung: Wanderschuhe, 1.5 l Wasser pro Person

Anfahrt: Von Migliacciaru (südlich von Ghisonaccia) fährt man über die D45 zunächst nach Pietrapola und von dort über die D445 oder die D 945 nach San-Gavino-di-Fiumorbo. Über die D 245 geht es von San-Gavino-di-Fiumorbo weiter Richtung Isolac-

cio-di-Fiumorbo. Dies jedoch nicht allzuweit. Bei der zweiten Eisenbrücke nach San Gavi-no (in einer markanten Rechtskurve, die über die Buja führt; kurz vor dem Weiler Milella) parkt man sein Auto am Strassenrand.

Tour: Von hier (ca. 530 m ü.M.) bis zum Wasserfall (803 m ü.M.) sind knapp 300 Höhenmeter zurückzulegen. Blickt man von der Brücke bergwärts, befindet sich der Weg links der Buja. Dieser Weg führt auf der linken Bachseite bis zu einer Wasserfassung und dann aber nicht weiter. Kurz unterhalb des Wegendes muss man die Buja queren und trifft auf der anderen Bachseite wieder auf einen deutlichen Weg, der auch markiert ist.

Diesem Weg folgt man dann stets aufwärts durch den dichten Wald und erreicht nach ca. ¾ Stunden den wunderschönen, ca. 100 m hohen Wasserfall mit Badebecken.

Beschreibung von C. Rupp

Genueserturm auf dem Capu Neru



Panoramablick auf den Golf von Valinco

Das Capu Neru begrenzt den Golf von Valinco im Norden. Ganz vorne thront ein genuesischer Wachturm. Einige betrachten zwar die Landzunge von Porto Pollo als nördliche Begrenzung des Golfes, andere das Capo di Muro. Steht man aber in Propriano, so sieht man genau bis zum Capu Neru. Wer etwas klettern kann, der kann die 4 m an der Aussenfassade bis zum Eingang hochklettern. Im ersten Stock des Turmes befand sich einst der Kamin. Teile davon sind heute noch zu sehen. Eine selbst gebastelte Leiter führt auf der rechten Seite zu einer Steintreppe. Früher gab es in diesem Raum noch ein weiteres Stockwerk aus Holz. Vorsicht: Die Sprossen wirken etwas morsch, haben meine 60 kg aber getragen. Über die Steintreppe erreicht man dann die Plattform, von wo aus man eine tolle Aussicht über den Golf von Valinco und – bei klarer Sicht – bis zur sardischen Küste genießt. Im Nordosten erblickt man das Capu di Muro mit seinem Genueserturm.

Anfahrt: Von Propriano aus erst auf der N196 Richtung Ajaccio, dann auf die D157 Richtung Porto Pollo abbiegen. Man durchquert die Taravo-Ebene und über eine schmale Brücke auch den Tavano selbst. Gleich danach biegt man links Richtung Porto Pollo ab, und nach 1.5 km rechts auf die D155 nach Serra-di-Ferro. Man durchquert den Ort, von wo aus man eine tolle Aussicht auf die Tavano-Ebene und den Golf von Valinco hat. Man folgt der D155 ab Serra-di-Ferro während ca. 12 km und biegt dann links Richtung Cala di Cigliu ab. Man folgt der Strasse rund 4 km bis ans Ende. Dort können 1-2 Autos parken. Es ist empfehlenswert, schon etwas vorher auf dem grösseren Parkplatz auf der linken Seite zu parken.

Tour: Zu Fuss geht man bis zum Ende der asphaltierten Strasse und folgt der Piste. Nach wenigen Metern wird diese durch einen Zaun abgesperrt, den man aber öffnen kann. Die Piste steigt an und erreicht schnell ein kleines Pässchen. 10 m danach zweigt links ein mit einem Steinmännchen markierter Weg ab. Diesem folgt man bis zum Turm. Insgesamt benötigt man knappe 20 Minuten pro Weg.

Klettern

Auf Korsika gibt es zahlreiche Sportklettergebiete. Diese erstrecken sich von Küstengebieten bis hoch ins Gebirge und sind deshalb sehr vielfältig. Besonders reizvoll ist das Klettern in Tafonifelsen. Tafoni entsteht durch Kernverwitterung. Sie findet von innen

nach aussen statt. Oft bleiben dann die sogenannten Verwitterungsrinden stehen und bilden spektakuläre Überhänge und witzige Löcher. Teilweise können ganze Routen in Tafonifelsen geklettert werden. Im folgenden werden einige Sportklettergebiete beschrieben. Leider konnten wir noch nicht alle aufsuchen, da es im Sommer fürs Klettern etwas gar warm ist und wir in dieser Jahreszeit aufs Canyoning spezialisieren. Wir sind aber über Hinweise und Korrekturen dankbar und werden uns Mühe geben, dass diese Seiten demnächst ausgebaut werden können.



01 Col de Bavella

Anfahrt: Von Solenzara aus fährt man auf der D268 zum Col de Bavella. Diesen erreicht man auch auf der D368 von Porto Vecchio her. Auf der Passhöhe stellt man das Auto auf der grossen Parkfläche ab.

Zustieg: Vom Parkplatz aus folgt man dem gut markierten Pfad und erreicht in 10 min. die ersten Felsen.

Routen: Die Felsen am Col de Bavella bilden das bekannteste Klettergebiet Korsikas. Beinahe 100 Routen in den Schwierigkeitsgraden zwischen 3c und 7c werden allen Ansprüchen gerecht. Die meisten Routen sind zwischen 15 und 25 m hoch.

Besonderheiten: Fährt man vom Col de Bavella Richtung Zona, findet man direkt an der Strasse einen Abenteuerpark.

02 Restonica

Anfahrt: Von Corte aus fährt man auf der D623 ins Restonicatal. Schon nach 2 km hat man den ersten Klettergarten direkt an der Strasse erreicht (Schild). Fährt man nochmals 2 km

weiter, erreicht man eine weitere Felsgruppe (2. Klettergarten). Dieser befindet sich ein paar Meter oberhalb der Strasse. Einen dritten Klettergarten findet man nochmals 6 km weiter hinten im Tal.

Zustieg:

1. Klettergarten: Der untere Kletterfels befindet sich direkt an der Strasse. Etwas weiter oberhalb findet man nochmals zwei Felsen. Rechts des untersten Kletterfelsens führt ein Pfad hoch.

2. Klettergarten: Zum zweiten Klettergarten führt vom Parkplatz aus ein gut sichtbarer Weg in knapp 5 min. hoch (Schild).

3. Klettergarten: Den dritten Klettergarten haben wir noch nicht aufgesucht, da dieser lediglich schwierige Routen hat (6c - 8a).

Routen:

1. Klettergarten: Über 40 Routen zwischen 4b und 7b.

2. Klettergarten: Über 40 Routen zwischen 4c und 8a. Wunderschöne Tafoni-Routen!

3. Klettergarten: 10 Routen zwischen 6c und 8a.

Besonderheiten: Alle Kletterfelsen befinden sich in der unmittelbaren Nähe der Restonica. Nach der anstrengenden Kletterei kann man sich in den kristallklaren Gumpen des Flusses abkühlen.

03 Bocognano

Anfahrt: Siehe Canyoning-Tour 06 Richiusa.

Zustieg: Man überquert den Gravona und folgt dem Weg durch die Macchia. Nach ein paar Minuten überquert man auf einer weiteren Brücke den Richiusa. Der Klettergarten befindet sich direkt am Fluss.

Routen: Knapp 50 Routen zwischen 3c und 7b

Besonderheiten: Eine willkommene Abkühlung findet man gleich im Fluss.

04 Conca

Anfahrt: Von Porto Vecchio aus biegt man in St-Lucie de Porto Vecchio auf die D168 nach Conca ab. Nach rund 4 km (noch vor dem Fussballplatz!) führt rechts ein Strässchen zur Punta Calcina.

Zustieg: Der Klettergarten befindet sich gleich beim Parkplatz.

Routen: 45 Routen zwischen 3 und 7a. Sie sind zwischen 20 und 30 m hoch.

Besonderheiten: Wie der Name "Punta Calcina" schon sagt, handelt es sich hier nicht um Granit, sondern um Kalkfelsen. Schöne Aussicht aufs Meer!

05 Porto

Anfahrt: Vom hinteren Ortszentrum Portos aus fährt man auf der D81 Richtung Piana. Schon nach rund 500 m biegt man rechts ab und folgt dem Strässchen bis hinunter zum Strand. Dort stellt man das Auto ab.

Zustieg: Der Klettergarten befindet sich am Süden des Strandes.

Routen: Über 20 Routen zwischen 3 und 7a. Sie sind zwischen 8 und 15 m hoch. Die einfachen Routen sind für Kinder ideal.

Besonderheiten: Sehr familien-freundlich, da unmittelbar am Strand gelegen!

06 Calanche

Anfahrt: Von Porto aus fährt man auf der D81 Richtung Piana. Am Eingang der Calanche stellt man das Auto beim Hundkopffelsen (Tête du chien) in der scharfen Linkskurve ab (ca. 7 km).

Zustieg: Man folgt dem gut markierten und stark ausgetretenen Weg zum Château. Dieser Fussweg zählt zu den beliebtesten Spaziergängen ganz Korsikas. In der Saison ist man hier sicher nicht allein. Von einer grossen, mit Steinmännchen übersäten Plattform aus, geniesst man einen sagenhaften Rundblick auf den Golf von Porto und die Calanche. Die Routen befinden sich am Château-Fels, der vor einem liegt. (siehe Canyoning-Tour 10)

Routen: mehrere Routen zwischen 6 und 6. Sie sind rund 15 - 30 m hoch.

07 Bussaglia

Anfahrt: Von Porto aus fährt man auf der D81 Richtung Calvi. Nach rund 6 km biegt man nach links Richtung Strand von Bussaglia ab.

Zustieg: Die Kletterfelsen befinden sich am Südöstlichen Ende des Strandes.

Routen: Rund 30 Routen zwischen 3 und 7b. Sie sind zwischen 10 und 20 m hoch.

Besonderheiten: Sehr familien-freundlich, da unmittelbar am Strand gelegen. Die einfachen Routen sind auch für Kinder geeignet.

08 Chisa

Anfahrt: Von Travo, einem Dorf zwischen Ghisonaccia und Solenzara, fährt man auf der D645 Richtung Chisa. 200 m nach dem kleinen Pass von Basadda (auch Vassalla) stellt man das Auto ab.

Zustieg: Zu Fuss geht man wieder 100 m zurück in Richtung Häuser. Dort führt ein Weg in 5 min zu den Kletterfelsen. So zumindest die Beschreibung eines italienischen Kletterführers. Wir haben im Frühjahr 2006 über zwei Stunden vergeblich gesucht... Vielleicht habt ihr mehr Glück.

Stand 2012: Leser schreiben: "Wir haben den Kletterfelsen auf Anhieb gefunden. Wenn man den von euch beschriebenen anfänglichen Weg geht, stößt man auf orangene Markierungen auf Steinen am Trampelpfad. Folgt man diesen, kommt man über Platten irgendwann auf einen weiteren Pfad und dann zum sehr schönen Klettergebiet. Allerdings ab Mittag Sonne." Vielen Dank, Diana!

Routen: Angeblich knapp 30 Routen zwischen 4a und 7b.

Besonderheiten: Die Kletterfelsen überhaupt gefunden zu haben ist in unseren Augen Besonderheit genug!

09 La Reta

Anfahrt: Von Ajaccio aus fährt man auf der D111 Richtung Iles Sanguinaires. Rund 1 km vor dem Turm von Parata überquert man eine kleine Brücke. Dort biegt man nach rechts ab und folgt dem schmalen Strässchen etwa 300 m und stellt das Auto ab.

Zustieg: Man folgt dem Pfad der Küste entlang und erreicht nach rund 600 m den kleinen Kletterfelsen.

Routen: 9 Routen zwischen 4c und 6c

Besonderheiten: Der Kletterfels befindet sich direkt am Meer. Ein kühles Bad rundet das Klettern ab.

10 Terre Sacrée

Anfahrt: Von Ajaccio aus fährt man auf der D111 Richtung Iles Sanguinaires. Nach knapp 9 km biegt man rechts auf die D111b und 300 m weiter nochmals nach rechts auf eine Piste ab. Auf einer grösseren Fläche parkt man das Auto.

Zustieg: Von der Parkfläche aus ist der Gipfel des Monte Rosso sehr gut zu sehen. Bei dessen Gipfel befindet sich der Klettergarten, den man in etwa 15 min. erreicht.

Routen: 22 Routen zwischen 4b und 7c. Sie sind zwischen 10 und 20 m hoch.

Besonderheiten: Vom Klettergarten aus genießt man eine wunderschöne Aussicht auf den Golf von Ajaccio.

11 Mont Gozzi

Anfahrt: Von Ajaccio aus fährt man erst auf der D81 und dann auf der D161 nach Afa.

Zustieg: Der markante Mont Gozzi ist nicht zu übersehen. Man benötigt eine knappe Stunde zu Fuss.

Routen: 33 Routen zwischen 4b und 8a. Sie sind zwischen 12 und 25 m hoch, einige wenige sogar bis 60 m.

Besonderheiten: Wir sind leider noch nie am Mont Gozzi geklettert. Man erkundige sich bitte vor Ort nach genauen Infos über den Zustieg und die Routen. In der Saison helfen sicherlich andere Kletterer weiter.

12 Cuccia

Anfahrt: Von Corte aus fährt man auf der D18 nach Castirla und dann auf der D84 Richtung Porto/Col de Verghio durch die Scala di Santa Regina. Der Klettergarten befindet sich unmittelbar beim kleinen Stausee von Corscia (Schild). Auf der linken Seite befindet sich ein kleiner Parkplatz.

Zustieg: Die Kletterfelsen befinden sich gleich oberhalb der Strasse und sind gut ausgeschildert. Trotz des Verbotsschildes steigt man die Treppe hoch.

Routen: Rund 20 Routen zwischen 5c und 6b. Sie sind etwa 15 m hoch.

I3 Caporalino

Anfahrt: Von Corte aus fährt man auf der N193 Richtung Ponte-Leccia. In Caporalino parkt man das Auto bei der Pizzeria auf der linken Seite der Strasse.

Zustieg: Man überquert den Sumano-Bach und folgt einem Pfad rechts, der dann die Bahnlinie überquert. Nach rund 10 min erreicht man den Kamm. Rechts befindet sich der Torre-Fels, links der Fels mit weiteren Routen.

Routen: Rund 60 Routen zwischen 5c und 7c. Sie sind zwischen 10 und 25 m hoch.

Besonderheiten: Caporalino ist der einzige Klettergarten Korsikas, der bequem per Bahn erreichbar ist.

I4 Roccapina

Anfahrt: Von Sartène aus fährt man auf der N196 Richtung Bonifacio und biegt dann nach rund 22 km auf dem Col de Curali nach rechts auf eine schmale Piste ab. Dieser folgt man etwas über 2 km bis zur Plage de Roccapina, wo das Auto abgestellt wird.

Zustieg: Ein gut markierter Pfad führt in rund 10 min hoch zum Löwen von Roccapina.

Routen: 10 Routen zwischen 4c und 6c. Sie sind je 30 m hoch.

Besonderheiten: Wunderschöne Sicht auf die Bucht von Roccapina. Wohl die schönsten Tafoni-Kletterei Korsikas!

Weitere Routen befinden sich östlich des Strandes (ca. 15 min). Super Tafoni!

I5 Senza Nome

Anfahrt: Von Calvi aus fährt man auf der N197 Richtung Ile-Rousse und biegt dann auf die D81 Richtung Porto ab. 3 km nach dem Flughafen biegt man nach rechts ab. Nach weiteren 2 km steht auf der linken Strassenseite ein Schild mit dem Hinweis "Site d'Escalade".

Besonderheiten: Leider haben wir diesen Klettergarten noch nicht besucht.

I6 Sari-Solenzara

Anfahrt: Von Solenzara aus fährt man auf der D68 in 8 km nach Sari-Solenzara. Im Ort folgt man den Schildern "Monte Santu" und stellt das Auto auf dem grossen Parkplatz ab.

Zustieg: Man folgt dem gut markierten Weg und erreicht den Klettergarten in rund 20 min.

Routen: Knapp 50 Routen zwischen 4a und 7c. Sie sind alle rund 15 m hoch.

I7 Ponte-Vecchio

Anfahrt: Von Corte aus fährt man auf der N193 Richtung Ajaccio. Unmittelbar vor der neuen Strassenbrücke über den Vecchio zwischen Venaco und Vivario biegt man nach rechts auf ein schmales Strässchen ab. Man überquert die Eisenbahnlinie. Die grosse Eisenbahnbrücke übrigens ist das Werk von Gustave Eiffel. Rund 600 m nachdem man die Eisenbahnlinie überquert hat, erreicht man den Klettergarten.

Zustieg: Der Klettergarten befindet sich unmittelbar an der Strasse.

Routen: 16 Routen zwischen 4a und 7a. Sie sind zwischen 12 und 25 m hoch.

Klettersteige



Wer schon in den Dolomiten, dem Klettersteig-Eldorado schlechthin, oder auch in der Schweiz Klettersteige begangen hat, wird auf Korsika enttäuscht sein. Nicht, weil die Klettersteige unschön oder wenig spektakulär sind, sondern, weil sie jeweils von Privaten betreut werden. Kann man in den Dolomiten seine Ausrüstung einpacken und nach Lust und Laune Klettersteige begehen, ist man auf Korsika stark eingeschränkt. Das französische Gesetz will es, dass eine Via Ferrata von einer Firma betrieben wird. Diese sorgt für einen möglichst reibungslosen Ablauf und haftet auch im Falle eines Unglücks. Aus diesem Grund muss auch die ganze Ausrüstung oft beim Veranstalter vor Ort gemietet werden. Eigene Klettergurte und Klettersteigsets sind dann nicht gestattet. Selbst wenn das eigene Klettersteigset deutlich neueren Datums ist und auch weniger gebraucht aussieht, bleiben die Betreiber hart. Lediglich beim Kletterhelm haben sie schon Ausnahmen gemacht.

Einen Vorteil hat die ganze Sache aber: Selbst blutige Anfänger können einen Klettersteig in Angriff nehmen. Sie werden von den Veranstaltern seriös eingeführt und erhalten eine professionelle und geprüfte Ausrüstung.

Nur um Klettersteige zu begehen, reist niemand nach Korsika. Sie bieten aber eine willkommene Abwechslung.

Wer noch nie einen Klettersteig begangen hat, der sollte seinen ersten Versuch am Solenzarafluss oder im Ascotal wagen. Diese sind verhältnismässig kurz und klettertechnisch nicht zu anspruchsvoll. Wie schon erwähnt, wird man anfangs seriös in die Klettersteigtechnik eingeführt. Wir verzichten deshalb an dieser Stelle auf eine Beschreibung.

Wer noch nie einen Klettersteig begangen hat, der sollte seinen ersten Versuch am Solenzarafluss oder im Ascotal wagen. Diese sind verhältnismässig kurz und klettertechnisch nicht zu anspruchsvoll. Wie schon erwähnt, wird man anfangs seriös in die Klettersteigtechnik eingeführt. Wir verzichten deshalb an dieser Stelle auf eine Beschreibung.

Ol Via Ferrata an der Solenzara

Anfahrt: Von Solenzara aus fährt man auf der D 258 Richtung Col de Bavella. Nach rund 8 km erreicht man einen Campingplatz "U Rosumarinu". Zum Klettersteig folgt man der Strasse noch 300 m. Auf der rechten Seite sieht man sogleich die große Tafel von Corsica Forest und ihr hölzernes "Begrüßungszentrum". Man parkt direkt an der Strasse. Nebst dem Kletterstieg wurde auch ein schöner Abenteuerpark eingerichtet. Selbst für kleine Kinder gibt es einen Mini-Park.

Betreiber: Corsica Forest, weitere Infos unter www.corsica-forrest.com, Tel: 04.95.38.27.98, Handy: 06.22.91.61.44

Klettersteig: Der Klettersteig ist einfach zu begehen. Viele Eisentritte erleichtern das Klettern. Mehrere Seilbrücken und Seilbahnen runden die ganze Sache ab. Vom Klettersteig aus genießt man einen schönen Blick auf den Solenzarafluss und zum Meer an der Ostküste. Der Weg ist sehr gut markiert und vor jeder Brücke und Seilbahn findet man ein Schild, welches nochmals mit Korsika-bildern erklärt, was wo eingehakt werden muss.

Preis: 16 Euro

02 Via Ferrata im Ascotal

Anfahrt: Von Ponte-Leccia aus fährt man erst auf der N197 Richtung Calvi und biegt dann nach rund 2 km auf die D47 (nachher D147) Richtung Asco ab. Nach rund 10 km erreicht man die Klettersteige und stellt das Auto direkt an der Strasse ab.

Betreiber: in TERRA CORSA, www.interracorsa.fr

Tel: 04.95.47.69.48 Unsere mitgebrachten Klettersteigsets durften wir leider nicht verwenden.

Klettersteig: Diverse Klettersteige in den unterschiedlichsten Schwierigkeitsgraden. Sie tragen Namen wie A Merula, A Torra, U Chjarasgiu, A scaletta und A Manicella. Letzterer ist die schwierigste Via Ferrata im Ascotal. Eine Besonderheit der ganzen Anlage ist, dass man nach dem Erklimmen des Berges nicht zu Fuss wieder hinuntersteigen muss, sondern über 7 bis zu 220 m lange Seilbahnen ins Tal gelangen kann. Am Ufer des Asco, direkt unterhalb der Klettersteige befindet sich ein Abenteuerpark.

Für das Begehen eines Klettersteiges inklusive Materialfassung und Einführung sollte man etwa einen halben Tag einrechnen.

Preis: Der Klettersteig "A Manicella" mit Seilbahnen und Materialmiete kostet 32 Euro pro Person. Wer lieber zurückgehen möchte, zahlt 6 Euro weniger.

03 Via Ferrata bei Chisa

Anfahrt: Von Travo, einem Dorf an der zwischen Ghisonaccia und Solenzara, fährt man auf der D645 nach Chisa (15 km). Das Dorf wird durchquert. Man parkt vor der Gite, wo auch das Material bezogen werden kann.

Betreiber: Isula die Corsica, Infos unter www.villagedechisa.com

Klettersteig: Anspruchsvoller Klettersteig mit 3 Seilbrücken und einer Seilbahn. Für die ganze Tour benötigt man 2.5 - 3.5 Stunden.

Preis: 10 Euro pro Person mit dem eigenen Material. Wer Material mieten muss, bezahlt nochmals 10 Euro.

04 Via Ferrata bei Tolla

Anfahrt: Von Ajaccio aus fährt man erst auf der N196 Richtung Sartène / Bonifacio und biegt, nachdem man den Flughafen umrundet hat, auf die D3 nach Tolla / Bastelica ab. Rund 1 km vor Tolla parkt man das Auto auf dem Col de Mercujo. Ein kleines Strässchen führt zur Hütte, wo das Material gemietet werden kann und wo man auch eine ausführliche Einführung in den Klettersteig (nur in französischer Sprache) erhält.

Betreiber: Rêves de cimes

Klettersteig: Nicht sehr anspruchsvoller Klettersteig mit schönem Blick auf die imposante Staumauer des Lac de Tolla. Für die ganze Tour werden rund 2 Stunden benötigt. Der Steig wurde mit enorm viel Eisentritten und Griffen ausgestattet.

Preis: 5 Euro pro Person mit eigenem Material, 15 Euro mit Materialmiete (12 Euro ab 6 Pers.)

Geführte Tour: 35 Euro (ab 6 Personen 30 Euro p. Pers.)

Link: www.revesdecimes.fr/via-ferrata

Telefon: 0033.6.16.07.55.67

05 Via Ferrata bei Peri

Dieser Klettersteig wurde erst 2006 eröffnet. Wir haben ihn leider noch nicht ausprobiert. Gerne nehmen wir eine Kurze Beschreibung analog der Klettersteige 1 - 4 entgegen!

Infos unter www.a-saliva.com

Hochseilgärten



Wie Tarzan - Hochseilgarten an der Solenzara

Auf Korsika gibt es zahlreiche Klettergärten. Diese sind für Kinder und Erwachsene eine sehr spannende Sache! In teilweise schwindelnder Höhe balanciert man auf Stahlseilen, Hängebrücken oder schmalen Balken von einem Baum zum anderen. Der Fantasie sind kaum Grenzen gesetzt. So kann man sich auch wie Tarzan über den Abgrund schwingen oder über ein Spinnennetz auf die andere Seite gelangen. Natürlich ist man die ganze Zeit über gesichert und wird vor dem Abenteuer gründlich eingeführt. Für Kinder gibt es häufig kleinere Anlagen.

Gut durchdachte Hochseilgärten sind in verschiedene Schwierigkeiten unterteilt. So kann man sich auf einem leichten Abschnitt an die Höhe gewöhnen und mit dem Material vertraut machen und sich dann steigern.

Der beste Hochseilgarten Korsikas befindet sich auf dem Vizzavona-Pass. Er zeichnet sich durch äusserst vielfältige Anlagen aus und besticht mit einer vorbildlichen Einführung und Beschilderung.

Die Hochseilgärten heissen auf Korsika "Parcours Aventure" oder "Acro Branche".

Überblick über die verschiedenen Hochseilgärten Korsikas:

Col de Vizzavona

Auf dem Col de Vizzavona an der N193 gelegen. Für mich klar die Nummer 1 auf Korsika. Hervorragende Instruktion mit kleinem Übungsparcours, erstklassiges Material und enorm abwechslungsreiche Anlagen. Die verschiedenen Schwierigkeitsstufen bieten Anfängern und Fortgeschrittenen den gesuchten Adrenalinkick!

Der Park wird von der Firma Corsica Natura betrieben. Er hat in der Regel von Mai (eher Ende Mai) bis September (eher Anfang September) geöffnet. Eintritt: Erwachsene 20€, Kinder 15€

Solenzara

Direkt an der N198 am Ufer des Solenzara-Flusses liegt dieser Hochseilgarten. Er befindet sich inmitten eines Eukalyptuswaldes. Auch ein Kinder-Park (ab 3 Jahren) ist vorhanden. Sehr viel Spass macht der Parcours Indiana, bei dem man über zahlreiche Seilbahnen fahren kann und so auch den Solenzara-Fluss überquert.

Eintritt: Indiana (ab 12 Jahren) 22€, Baby-Park 6€, Kinder-Park 15€ Der Park hat von Mai bis September geöffnet. Es werden auch Canyoning-Touren und der Klettersteig von Chisa angeboten.

Buccarona / Solenzara

An der D268 Richtung Col de Bavella gelegen. Nebst dem Hochseilgarten befindet sich hier auch ein schöner Klettersteig. Die Landschaft ist wunderschön und nach der Anstrengung kann man sich in den glasklaren Gumpen der Solenzara abkühlen. Leider ist der Hochseilgarten nicht mehr auf dem neusten Stand. Einige Plattformen müssten gelegentlich mal ersetzt werden. Ein weiterer Nachteil: Es gibt nur einen Parcours. Alle müssen den gleichen Weg machen und wenn man einen Anfänger vor sich hat, kann das ganz schön mühsam werden. Die Ateliers sind nicht ganz so vielfältig wie bei den oberen beiden Hochseilgärten. Ein Kinder-Park ist vorhanden.

Preis: Erwachsene 17 €, Kinder bis 16 Jahre 14€

- Calvi** Im Pinienwald hinter dem Strand von Calvi gelegen war dies einer der ersten Hochseilgärten Korsikas. In der Saison ist hier enorm viel los und man trifft auf viele Jugendgruppen. Selber sind wir hier noch nicht geklettert, konnten jedoch vielfältige Ateliers bewundern.
- Der Park hat von April bis Oktober geöffnet und kostet pro Erwachsener 20€.
- Bavella-Pass** Direkt an der D268 gelegen, zwischen dem Col de Bavella und Zonza. Dieser Park gehört Jean-Paul Quilici, dem wohl bekanntesten Bergsteiger Korsikas. Er selbst ist hier kaum anzutreffen, denn er führt in der Saison Canyoning-Gruppen durch die Purcaraccia und die Vacca. Der Park ist abwechslungsreich und unterteilt in verschiedenen schwierige Abschnitte. Schöne Seilbahnen runden das Angebot ab.
- Der Hochseilgarten hat nur vom 15. Juni bis 15. September geöffnet. Preis: zwischen 10 und 20€, je nach gewältem Parcours.
- Ospedale** Oberhalb von Ospedale an der D368 in einem grossen Kiefernwald gelegen. Hier auf über 1000 m über Meer ist es von den Temperaturen her auch im Hochsommer angenehm nicht zu heiss. Auf den Ateliers allerdings geht wird es einem schon etwas wärmer. Mit den knapp 100 Seilbahnen, Lianen, Affenbrücken und noch viel mehr zählt dieser Hochseilgarten zu den grössten Korsikas.
- Der Park hat vom 1. Mai bis am 15. September geöffnet. Preis: Erwachsene 22€
- Biguglia**
Maran'Aventure,
Bastia Der Park liegt an der D107, die um den Etang de Biguglia herum führt. Es gibt einen Parcours für die ganz Kleinen (ab 2.5 Jahren), einen für die Mittleren und einen für die Grossen. Man findet zahlreiche Seilbahnen!
- Preis: 20€
- Asco-Tal** Der Park liegt im Ascotal an der D147 auf der anderen Flussseite und wird von der Firma In Terra Corsa betrieben. Zwei Parcours stehen zur Auswahl. Der eine ist geeignet für Anfänger und der andere für Ambitionierte. Beide zählen je 25 Ateliers. Die Lage direkt am Ascofluss ist toll und wer nicht genug bekommen hat, kann gleich noch die Via Ferrata in Angriff nehmen! Diese wartet mit einer grossen Überraschung auf!
- Preis: 17€
- Baraci** Der Hochseilgarten der Firma Baracci Natura liegt am Eingang des Baraci (auch Baracci)-Tals. Es werden auch Canyoning-Touren im Baraci-Fluss angeboten. Der Abenteuerpark umfasst 2 Teile, einen für Anfänger und einen für Fortgeschrittene.
- Preis: 15 - 20€
- Der Park richtet seine Öffnungszeit an der Nachfrage. Es ist daher sinnvoll vorher anzurufen, sollte man nicht gerade in der Nähe wohnen (06.20.95.45.34).
- Vero** Dieser Hochseilgarten rühmt sich, der grösste ganz Korsikas zu sein. Mit seinen 145 Ateliers verteilt auf 13 verschiedene Parcours scheinen sie damit nicht zu übertreiben! Der Park liegt an der D4 beim Ort Vero.
- Als besonderer Nervenkitzel wird in der Saison (Juli und August) einmal wöchentlich Nachtklettern angeboten. Wir haben es leider

noch nicht ausprobiert...

Preis: 20€

Ghisoni

Der Hochseilgarten liegt an der D344 zwischen Ghisoni und Ghisonaccia direkt am Fium'Orbo-Fluss. Höhepunkt dieses Parks ist sicherlich seine 250 m lange Seilbahn, die zu den längsten Korsikas gehört! Auch ein Kinderpark gehört zur abwechslungsreichen Anlage. Für Erwachsene gibt es 4 Schwierigkeitsstufen mit 41 Ateliers, darunter ein Parque Acquatique. Nach der sportlichen Aktivität kann man sich in den schönen Becken des Fium'Orbo abkühlen. Ein Restaurant sorgt für das leibliche Wohl.

Preis: 18€ für Erwachsene, 10€ für Kinder

Der Park hat vom 1. Mai bis 30. September geöffnet.

Niolo

Der Hochseilgarten liegt beim Forsthaus von Poppaghia an der D84, 12 km hinter Calacuccia Richtung Col de Vergio.

Preise und Öffnungszeiten sind uns noch nicht bekannt.

Porto Vecchio

Dieser Park liegt südlich von Porto Vecchio an der Strasse Richtung La Chiappa / Palombaggia.

Preise und Öffnungszeiten sind uns noch nicht bekannt.

Sainte Lucie de Porto Vecchio

Der Hochseilgarten befindet sich nördlich von Porto Vecchio. Man biegt in Sainte Lucie de Porto Vecchio von der N198 auf die D168 ab. Von dort folgt man der Ausschilderung (noch ca. 15 Minuten). Der Hochseilgarten verfügt über 5 Schwierigkeitsstufen. Direkt an der Anlage befindet sich der Cavu mit seinen tollen Badebecken. Also können sich auch die Nichtkletterer die Zeit vertreiben. An einer Bar bekommt man Getränke und Eis. Der Park wurde erst 2007. Der Parcours für die ab 8jährigen kam erst 2010 dazu.

Canyoning



Korsika ist aufgrund seiner Topografie ein Canyoning-Paradies. Man findet auf engem Raum zahlreiche wunderschöne Bäche und Flüsse, die es zu erkunden gibt. In der sommerlichen Hitze sind die erfrischenden Gewässer eine willkommene Abkühlung. Einige sind einfach und ohne eine spezielle Ausrüstung zu begehen, für andere Touren sind Know-how, entsprechendes Material und Erfahrung notwendig.

Diese Korsika-Karte gibt eine Übersicht über die einzelnen Canyoning-Touren der Insel. Die Region Bavella ist das Canyoning-Mekka Korsikas. Hier findet man gleich 5 Touren, die man gemütlich während einer Woche unternehmen kann. Aber auch anderswo auf Korsika warten tolle Schluchten darauf, begangen zu werden. Hier eine Übersicht, in der die unserer Meinung nach 10 schönsten Touren hervorgehoben sind:

Ausführliche Beschreibungen aller Touren können auf www.paradisu.de bestellt werden.

Bach / Fluss	Region	Kurzbeschreibung
Fiumicelli	Solenzara - Bavella	Einfache aber wunderschöne Tour ohne spezielle Canyoning-Ausrüstung. Sprünge aus bis zu 10 m sind möglich. Glasklare und tiefe Becken,

		fantastische Landschaft!
Polischellu	Solenzara - Bavella	Tolle Tour, mit Umklettern auch ohne Ausrüstung möglich. Sprünge aus bis zu 10 m, tolle Rutschen und Abseilstellen. Dies sind die bekanntesten Kaskaden der Bavella-Region.
Purcaraccia	Solenzara - Bavella	Hier findet man die atemberaubendsten Rutschen, bis 14 m lang. Zwei 40 m hohe Kaskaden zum Abseilen. Smaragdgrüne Becken. Auch ohne Canyoning-Ausrüstung mit Umgehen möglich.
Vacca	Solenzara - Bavella	Grandiose Schlucht mit vielen Schwimmpassagen. Mehrere kleine Abseiler bis 12 m, Sprünge und unglaublich schöne Becken.
Piscia di Gallo	Bavella	Nur 200 m lange aber sehr tief eingeschnittene Schlucht. Viel Wasser und als Abschluss zur Krönung eine 60 m hohe absolut senkrechte Kaskade mit vielen Zuschauern.
Vivaggio / Vivaghju	Südwesten (Figari)	Die Tour wurde durch die Corsica-Raid bekannt. Schöne Abseiler bis 40 m und einige Sprünge.
Baraci	Golf von Propriano	Eine kurze aber sehr abwechslungsreiche Tour mit einigen Überraschungen. Ideal für Anfänger. Tolle Rutschen und Sprünge aus bis zu 7 m sind möglich.
Ziocu	Golf von Sagone (Hinterland)	Wunderschöne Tour mit vielen tollen Abseilstellen (bis 20 m hoch) und herrlichen Becken. Sehr enge Schlucht im oberen Teil. Etwas langweiliger Schlussteil.
Sulleoni	Golf von Sagone (Hinterland)	Im oberen Teil sehr enge Schlucht mit tollen Abseilern. Die höchste Kaskade ist 65 m hoch!
Dardo	Golf von Porto (Calanche!)	Sagenhafte Tour durch die Felsen der Calanche! Viele Abseiler bis 35 m. Im Sommer praktisch trocken. Tour kann bis zum Meer weitergeführt wer-

		den. Sich per Boot abholen lassen!
Lonca	Golf von Porto (Hinterland)	Einfache Flusswanderung ohne Canyoning-Ausrüstung. Nicht so spektakulär dafür sehr erfrischend.
Fango	Golf von Galéria (Hinterland)	Einfache Flusswanderung mit vielen Schwimmpassagen in warmen Gumpen. Beim Einstieg ist ein Sprung von der Brücke (ca. 12 m) möglich.
Ruda	Niolo	Schöne und nur mässig bekannte Tour. Start und Ziel bei genuesischen Brücken. Mehrere Abseiler bis 17 m teils über tolle Felsbrocken.
Falconaja	Niolo	Eine Tour mit vielen Höhenmetern. Die höchste Abseilstelle ist 70 m hoch. Im Sommer nahezu trocken. Herrliche Tafoni-Felsen!
Cipetto	Ostküste (Hinterland)	Schöne und nur wenig begangene Tour mit Schiefer-Felsen. Mehrere Abseiler, der höchste misst 50 m. Im Sommer nur wenig Wasser.
Tavignano	Cortenais	Wunderschöne Tour durchs obere Tavignanotal. Ohne Abseilausrüstung aber mit Neopren. Tolle Becken mit langen Schwimmpassagen. Sprünge aus bis zu 14 m möglich!
Quarcetu-Verghellu	Cortenais	Einige Abseiler und im unteren Teil traumhafte, smaragdgrüne Gumpen.
Vecchio	Cortenais	Lange Flusstour ohne Abseilausrüstung, aber mit Neopren. Viele Schwimmpassagen durch herrliche Becken. Sehr wenig begangen!
Agnone	Vizzavona-Pass	Kalter Fluss mit schönen Becken und mehreren nicht senkrechten Abseilstellen in herrlicher Bergkulisse.
Richjusa	Gravona-Tal	Im oberen Teil weites Tal mit schönen Gumpen und mehreren Rutschen, weiter unten tolle, enge Schlucht. Dort sind auch viele Gruppen anzutreffen. Eine der beliebtesten Canyoning-Touren Korsikas!
Leccia Rossa	Gravona-Tal	Nachbartal der Richjusa und kaum begangen. Schöne Gumpen mit

		mehreren Rutschen und Abseilstellen.
Bucatoggio	Costa Verde (Ostküste)	Bekannt durch seine schönen Badestellen. Der Zwischenteil ist den Canyonisten vorbehalten. Mehrere Abseiler bis 30 m, am Schluss tolle Gumpen!
Matra	Bravona-Tal (Ostküste)	Schöne Tour, aber wenig Wasser im Sommer. Der höchste Abseiler ist 50 m hoch! Nur wenig begangen, daher mühsamer Rückweg durch die Macchia.
Y-Baum	Costa Serena (Ostküste)	Keine Canyoning-Tour, aber tolle Sprünge aus bis zu 22 m. Uns ist keine höhere Sprungmöglichkeit auf Korsika bekannt. Auch die Rutsche hat es in sich!
Macini	Fiumorbo	Tolle, aber seltsamerweise nur wenig frequentierte Tour. Tolle Gumpen, kleine Rutsche und eine sehr schöne, 50 m hohe Kaskade. Mein Geheimtipp!
Tassi-Undella	Fiumorbo	Kurze Tour mit vielen Höhenmetern zum Abseilen. Die höchste Kaskade misst 70 m (unterteilbar). Leider langer aber dennoch schöner Zustieg.
Chjuvonu	Alta Rocca	Wasserreiche Tour mit kleinen Abseilern und tollen Gumpen. Wäre das Wasser so klar wie in der Bavella, wäre das eine der Top-Touren Korsikas.

Geocaching

Der Geocaching-Boom macht auch vor Korsika kein Halt. Jede Saison nimmt die Zahl der auf Korsika versteckten Caches zu. In den verschiedenen Urlaubsregionen der Insel kann man so eine Vielzahl an Caches loggen.

Schwieriger ist es, selbst auf der Insel einen Schatz zu verstecken, den die französischen Reviewer schalten den Cache nicht frei, wenn man weiter als 150 Meilen vom Cache entfernt wohnt. Auch ich hatte eine lange Mail-Diskussion, habe mehrfach erklärt, dass wir regelmässig auf Korsika sind und so unsere Caches auch unterhalten können. Erst als ich meinen korsischen Telefonbucheintrag gemailt hatte, bekam ich grünes Licht für die Caches.



Gefunden! Geocache bei Calvi

Seither übernehme ich hie und da Patenschaften für Caches von anderen Geocachern, die ebenfalls einen Schatz auf Korsika verstecken möchten.

Für alle, die jetzt keine Ahnung haben, wovon hier die Rede ist. Was ist Geocaching? Geocaching ist eine elektronische Form von Schnitzeljagd. Man benötigt dazu ein GPS-Gerät. In dieses gibt man die Koordinaten eines irgendwo auf der Welt versteckten "Schatzes" ein. Das Gerät führt einem zum Ziel, wo man in den meisten Fällen aber noch suchen muss, denn manchmal sind die Schätze winzig klein oder einfach sehr gut versteckt. Super an der ganzen Sache ist, dass man so an Orte kommt, wo man ohne Geocaching niemals hingegangen wäre. Auch auf Korsika sind diverse Schätze an speziellen Plätzen versteckt! Hat man einen Schatz gefunden, trägt man sich ins Logbuch ein. Wer möchte, kann auch noch Gegenstände, die sich darin befinden, tauschen. Den Fund registriert man dann auf der Geocaching-Webseite, wo auch alle Schätze aufgeführt sind. Um bei Geocaching mitzumachen, muss man sich auf dieser Webseite registrieren. Das ist kostenlos.

Wir haben im Herbst 2008 auf Korsika mit Geocaching begonnen. Darauf gestossen sind wir durch Zufall, als wir eine Kollegin mit ihrem Mann, welche erstmals Korsika bereisten, getroffen haben. Sie haben sich die verschiedenen Schätze, die auf der ganzen Insel versteckt sind, ausgedruckt und wollten während ihrer Rundreise einige davon suchen. Der Zufall wollte es, dass am Strand von Ghisonaccia, wo wir in jener Woche gerade wohnten, ein solcher "Schatz" versteckt ist, der gerade noch den Namen "U Paradisu" trägt. Also tippte ich die Koordinaten in mein GPS-Gerät ein und machte mich auf die Suche. So wurde ich in ein kleines Naturschutzgebiet geführt, von dessen Existenz ich nicht einmal wusste. Der Cache, wie so ein "Schatz" heisst, hing an einer Föhre.

Einige Tage später, wir wohnten unterdessen in Calvi, suchten wir den Schatz in Occi, von wo aus man eine herrliche Aussicht über den Golf von Calvi hat.

In der Zwischenzeit haben wir bereits 6 eigene Caches auf Korsika versteckt:

Point de vue de Cervione (GC1WXBC)

Moulin Mattei (GC1WX5T)

Monte Renoso (GC1WXAZ)

Piscine du Cap (GC1VHZ9)

Les 2 côtes du Cap (GC1WX5B)

Calanche (GC1WXBP)

Weitere Sportarten

Ski fahren

Dies habe ich an Weihnachten 2004 beim Monte Renoso ausprobiert. Die Lifte liefen zwar nicht, doch konnte ich es mir nicht nehmen lassen, einen kleinen Hang zu Fuss hinaufzusteigen und mit meinen Snowblades hinunterzufahren. Ski fahren mit Meerblick, wo kann man das sonst schon?

Auf Korsika gibt es noch drei Skigebiete. Jenes in Haut-Asco wurde 1998 durch einen Steinschlag beschädigt und nicht mehr instand gesetzt.

Noch in Betrieb sind die Skilifte am Col de Vergio, im Val d'Ese und bei Ghisoni. Sofern genügend Schnee liegt, sind die Anlagen in den Monaten Januar und Februar an den Wochenenden in Betrieb.

Ghisoni Capannelle: 3 Skilifte zwischen 1580 und 1740 m, 7 Skipisten, Skivermietung vorhanden, Infos unter Tel. Nr.: 04.95.57.61.28 / 04.95.57.01.45 Handy des Betriebschefs: 06.76.85.15.14

Col de Vergio: 6 Skilifte zwischen 1400 - 1540 m, 7 Pisten, Skivermietung vorhanden, Infos unter Tel. Nr.: 04.95.48.00.01 / 04.95.48.10.55

Val d'Eze: 3 Skilifte zwischen 1610 - 1745 m, 4 Pisten, Skivermietung vorhanden, Infos unter Tel. Nr.: 04.95.10.11.20

Gleitschirm fliegen



Landeanflug bei Cervione

Strand.

Kontakt:

Calvi (Stephane): 0033.6.08.72.67.19

St-Florent (Olivier): 0033.6.88.21.49.16

Internet: www.altore.com

Altore bietet neben Passagierflügen auch komplette Ausbildungen zum Gleitschirm-piloten an. Doch nicht nur in der Luft sind sie Experten. Sie bieten auch Hochseilgärten in Calvi und Bastia, Canyoning-Touren, Klettern etc. auf ganz Korsika an. Weiter Infos findet ihr auf deren Website.

Tauchen

Rund um Korsika gibt es zahlreiche Tauchgebiete. Man entdeckt eine reiche Unterwasserfauna und -flora. Im Sommer und im Herbst sind die Wassertemperaturen angenehm. Rund um die Insel findet man zahlreiche Tauchclubs. Man kann Anfängerkurse belegen oder - Tauchschein vorausgesetzt - einfach nur an einem Tauchausflug teilnehmen.

Eine Internetseite übers Tauchen um Korsika hat Till Heidenreich erstellt. Nahezu jedes Tauchgebiet kennt auch Rolf Jüngermann, mit dem man auf seiner Segelyacht um Korsika segeln und die verschiedenen Tauchgebiete anfahren kann. Eine Liste mit allen (?) Tauchclubs Korsikas findet man unter www.plongee-corse.org.

Kajak fahren

Wer im Frühling mit der Fähre nach Korsika übersetzt, bemerkt sicherlich die zahlreichen Kajaks, die auf Autodächern oder in speziellen Anhängern nach Korsika gebracht werden. In der Tat ist Korsika bei Kajak-Fahrern in den Monaten April und Mai äusserst beliebt. Bekannte Strecken sind der Asco, der Vecchio, der Tavignano, der Golo, der Liamone und der Prunelli. Deutschsprachige Kurse bietet jedes Jahr die Essner Kanuschule (www.kanuschule.de) an.

Passagierflüge mit Altore sind kurzfristig über Telefon buchbar. Wir starteten vom Col de Salvi aus. Dieser Startplatz liegt direkt an der Strasse Montemaggiore - Cateri. Von dort aus genießt man einen herrlichen Blick über die Bucht von Calvi. Der Landeplatz liegt an der D 451. Für den rund 30-minütigen Flug bezahlt man 60 Euro und somit deutlich weniger als in der Schweiz. Bei dem Flug über die Balagne entdeckt man zahlreiche alte Dreschplätze, alte Bergerien etc. Der Pilot kennt natürlich jedes Dorf und jeden Winzer. Auf Wunsch fliegt er auch ein paar Spiralen...

Passagierflüge sind auch in St-Florent möglich. Dort landet man direkt am



Tauchgang mit der Tauchschule Corsicana

Kanu und Seekajak

Nicht nur in den korsischen Flüssen kann man mit dem Kajak unterwegs sein. Auch Seekajak fahren ist - den über 1000 km Küstenlinie sei Dank - möglich und landschaftlich sehr reizvoll. Es gibt in den grösseren Küstenorten mehrere Anbieter. Beliebt sind die Umrundung des Cap Corse oder der Désert des Agriates.

Golf

Auf Korsika findet man 6 Golfplätze. Der Golfplatz von Sperone bei Bonifacio soll einer der schönsten der Welt sein. Es handelt sich dabei um eine 18-Loch-Anlage unmittelbar an der felsigen Küste. Weitere Golfanlagen findet man in Borgo (9 Loch, südlich von Bastia), in der Balagne (9 Loch, Golf du Réginu), bei Porticcio (6 Loch, GIGA Golf Club), bei Porto Vecchio (6 Loch, Golf de Lezza) und bei Solenzara (6 Loch, Golf de Solenzara).

Hier gehts zu einer Goolge-Map, auf der sämtliche Golfplätze Korsikas eingezeichnet sind.

Bilder zu allen Golfclubs Korsikas sowie die Links der Clubs findet man unter www.liguecorsedegolf.org.

Reiten

Reitzentren findet man nahezu überall auf Korsika. Wer Korsika einmal auf dem Rücken eines Pferdes erkunden möchte, der halte nach Schildern mit der Aufschrift "Equitation" Ausschau. Beliebt sind Reitausflüge an Stränden oder durch die Macchia. Auf dem Rücken eines Esels kann man sich sogar zum Lac de Creno tragen lassen. In der Regel werden die Ausflüge zu Pferd mit Führer gebucht.

Unter www.pferdreiter.de werden verschiedene mehrtägige Reittouren durch Korsika angeboten. Weitere Angebote (auf Französisch) findet man unter www.randonnee-equestre-corse.com oder www.stage-equestre-corse.com.

Angeln

Das Angeln im Meer ist auf Korsika ohne Lizenz möglich. Allerdings sind mehrere Gebiete speziellen Regelungen und Verboten unterworfen, allen voran zum Beispiel das Naturreiservat von Scandola. Eine Übersicht über die Vorschriften findet man auf der Website www.corsica.net. Die auf Korsika sehr beliebten Seeigel (sie werden oft roh gegessen, was ich schon probiert habe) dürfen vom 1. April - 30. November nicht aus dem Wasser genommen werden! Überbacken sind die Seeigel für unsere Gaumen sicher schmackhafter.

Viele Bergbäche und Flüsse Korsikas sind reich an Forellen und Aalen. Auf unseren Canyoning-Touren treffen wir öfters auf Fischer. Wer in den Flüssen Korsikas angeln möchte, benötigt einen Angelschein. Diesen erhält man in Sportgeschäften. Weitere Informationen (auf Französisch) findet man unter www.federationpeche.fr/20. Und hier gibts eine Übersicht aller Verkaufsstellen von Angelscheinen.

Campingplätze auf Korsika



Die Auswahl an Campingplätzen auf Korsika ist gross!

Hier findet man eine Auflistung aller Campingplätze Korsikas. Leider ist noch nicht für alle Plätze eine Leserbewertung vorhanden. Dies soll sich in diesem Jahr ändern:

Eure Beschreibungen sind bares Geld wert! Falls ihr einen Platz besucht, der auf www.paradisu.de noch nicht beschrieben ist, freue ich mich, wenn ihr mir eine Beschreibung zukommen lasst. **10 Euro** gibt es für alle Erstbeschreibungen eines Campingplatzes. Eine Zweitbeschreibung ist noch 5 Euro wert. Die Beschreibungen müssen mindestens 250 Wörter lang sein und folgende Infos beinhalten:

- Lage des Platzes
- persönlicher Eindruck der Anlage
- Stellplätze
- Sauberkeit der Sanitäreanlagen
- Infrastruktur (Einkaufsmöglichkeit, Restaurant, Pool, Unterhaltung, etc.)
- Preise (Erwachsener, Kind, Zelt, Auto, Wohnmobil, Strom)
- Besonderheiten, Freundlichkeit des Personals

Natürlich freue ich mich auch über Beschreibungen von Plätzen, die bereits auf paradisu.de beschrieben sind. Alle Einsender nehmen Ende 2011 an einer Verlosung teil. Zu gewinnen gibt es drei Korsika-Reiseführer nach Wahl.

Nicht vergessen! Wer im Urlaub auf dem Campingplatz nicht auf Strom verzichten möchte, muss mindestens 50 Meter Kabel mitnehmen. Eine Stromschiene mit mindestens vier Steckern sind ebenfalls zu empfehlen.

Damit das Kabel auch auf jedem Campingplatz auf Korsika angeschlossen werden kann, sind ein Euro-Stecker sowie ein französischer Stecker notwendig.

Schweizer nehmen eine genügende Anzahl Adapter mit, die es in der Schweiz für rund 5 Franken zu kaufen gibt.

Nicht vergessen 2! Jungs und Männer aufgepasst: Immer mehr Campingplätze mit Swimmingpool verbieten aus hygienischen Gründen das Baden mit Badehosen. Wer sich also auf jeden Fall im kühlen Nass erfrischen möchte, packt **ein Paar Slip-Badehosen** ein...

Grillen mit Holzkohle: Auf den meisten Campingplätzen der Insel ist Grillen mit Holzkohle erlaubt. Gelegentlich sind sogar Grills vorhanden. Bei starkem Wind oder extremer Trockenheit können allerdings temporäre Verbote verhängt werden.

Bitte unterlassen: Wildcampen

Wildcampen ist auf ganz Korsika streng verboten. Es wird vor allem in der Hochsaison regelmässig kontrolliert! Wer erwischt wird, muss mit einer Busse von bis zu 400 Euro rechnen.

Achtung: Die angegebenen Öffnungszeiten sind mit Vorsicht zu geniessen. Im April kann es durchaus vorkommen, dass man vor verschlossenen Toren steht. Ebenso schliessen einige Plätze im Herbst früher als angegeben.

Cap Corse

La Pietra ***

Marine de Pietracorbara

www.la-pietra.com

04.95.35.27.49

23. 3. - 4. 11.

Unsere letzte Nacht auf Korsika war nicht auf diesem Campingplatz geplant, doch diese 'Alternative' war wirklich den Umweg und die Erfahrung wert!

Der Empfang durch die junge Frau im professionellen Eingangsbüro (geöffnet von 8 - 21 h nonstop) hinter den Barrieren ist freundlich. Da wir frühmorgens bereits wieder zum Fährhafen fahren müssen, zahlen wir die 24 Euro (2 Personen à 8,85 EUR + 1 VW-Bus à 5,50 EUR, plus Taxen, Mittel-Saison) direkt und erhalten für das Öffnen der Schranke am Morgen einen Zettel mit Code. Für die Fahrt zum Hafen im Morgenverkehr benötigen wir 32 Minuten.

Wir dürfen unseren Platz selber auswählen. Verschiedene mögliche 'Zahlen-Sektoren' werden uns dazu auf einem farbigen Uebersichtsplan angezeichnet, aber auch auf der riesigen schattenlosen, unparzellierten Wiese in der Mitte des Areals hätten wir uns frei und grosszügig installieren können. Es sind viele Gäste auf dem Platz, sie verteilen sich aber gut.

Die parzellierten, nummerierten Bereiche sind unterschiedlich, auch von der Abtrennung und Grösse her. Alle sind aber relativ schattig, man beachte auch die vielen verschiedenartigen Bäume. Auf den ersten Blick, d.h. beim Durchfahren auf den relativ schmalen 'Hauptwegen', sieht man nicht sofort alle Plätze, da diese zum Teil nur erreichbar sind, wenn man gefühlsmässig anderen über den Vorplatz fährt. Eben diese kleineren Parzellen, abgetrennt durch Büsche/Hecken, sind eher für Bus-Schlafer gedacht, neben 1 Auto haben dann noch ein Tisch und Stühle Platz oder ein kleines Zelt. Die etwas grösseren Parzellen sollten gewählt werden, wenn man im Zelt 'wohnt' und noch etwas Gelage mit dabei hat oder auch bei mehreren Personen.

Für Wohnwagen-Gespanne stehen im hinteren Bereich ein paar lange Parzellen zur Verfügung.

Wir nutzen die grosse Sanitäranlage Nr. 2, im hinteren Bereich. Diese ist modern und top! Ein paar Steinstufen führen in einen offenen Rundhof, in dem genügend Toiletten, Duschen mit Warmwasser und Lavabos aufgereiht sind, auch ein Kinderklo ist zu sehen. Alles sauber und gepflegt. Das Männer-Pissoir ist gar mit einem Sensor ausgestattet, welches beim Eintreten die erste Vor-Spülung auslöst! Die Geschirrtöpfe sind auf der Aussenseite des Gebäudes montiert.

Grosse Toilettenpapier-Rollen stehen zur Verfügung und die korsische Musikberieselung ist einfach schön.

Eine weitere Sanitäranlage befindet sich hinter dem Pool.

Der grosse Swimmingpool mit vielen Liegestühlen ringsherum, der unmittelbar an das Gartenrestaurant und die Bar grenzt, ist gut besucht und entsprechend laut (8 - 20 h). Das Kindergeschrei ist auch auf dem Stellplatz noch zu hören. Es sind auch Tagesgäste am Pool vorhanden, die aber nur Zutritt haben, wenn sie gleichzeitig das Mittagessen (12 - 14.30 h) dort einnehmen.

Im Bar-Saal läuft das aktuelle TV-Programm (Wimbledon-Finale) auf Grossbildschirm.

Das Abendessen (19 - 22.30 h), unter den grossen Bäumen, mit Blick auf den beleuchteten Pool ist exzellent und die Bedienung auch hier professionell; der seit diesem Jahr neue Chefkoch hat die Karte etwas ergänzt, neue und sehr schmackhafte Eigenkreationen bei Vor- und Hauptspeisen sind dazugekommen. Der nette Kellner erzählt uns, dass das Restaurant von rundherum gut und gerne besucht werde, über Mittag sind dies dann schon mal 150 Essen, die rausgehen. Auch abends sind die Tische sehr gut belegt.

Auffallend ist rundherum das relativ junge, aber nette und kompetente Personal.

Rund ums Restaurant besteht kostenloser und passwortfreier WIFI-Zugang.

Gem. Uebersichtsblatt sind weiter auch vorhanden:

Kleiner Laden (8 - 13 h / 17 - 20 h), frisches Brot, Souvenir und Strandartikel; Frühstück möglich an der Bar (5 Euro, ab 8 h), Waschmaschine (Jeton), Kühlschrankmiete (5 Euro/Tag), Abwasser-Entleerung.

Hunde erlaubt.

Kartenzahlung möglich.

Kritik von Christa K., 09.07.12

Meine Freundin (20) und ich (23) waren vom 11.07.11 - 15.07.11 am Campingplatz La Pietra. Man findet den Campingplatz recht schnell, man fährt die D80 von Bastia Richtung Cap Corse. Nach ca. 20 km kommt man zum Strand von Pietracorbara, dort führt die D232 Richtung Pietracorbara. Der Campingplatz La Pietra ist bereits

am Strand angeschrieben. Von der D232 zweigt rechts die Straße zum Campingplatz ab.

Der Empfang am Campingplatz war freundlich. Es wurde aber weder Deutsch gesprochen, noch wurden wir mit dem Golfwagen über den Platz gefahren, wie wir es von anderen gehört und gesehen hatten. Wir hatten die Möglichkeit zwischen 5 verschiedenen „Streifen“ zwischen Hecken zu wählen. Der Platz auf dem wir unser Zelt aufgestellt haben ist künstlich mittels Hecken angelegt. So fällt es recht schwer eine Wäscheleine, einen Kanister mit Wasser oder Körbe aufzuhängen. Der Boden ist recht weich; es ist wie eine Wiese auf der man sein Zelt aufschlägt. Wir entschieden uns dafür, ganz unten unser Zelt aufzuschlagen, was sich als Vorteil herausstellte, denn alle anderen, die in einem dieser Streifen ihr Lager hatten, mussten immer einen Teil freilassen, dass die Autos der anderen Camper vorbei konnten. Desweiteren führt der Weg zu den Sanitäranlagen, direkt durch die Plätze der anderen.

Der Campingplatz selber verfügt über einen ziemlich großen Pool, der jedoch untertags recht voll war, sodass wir nie schwimmen gegangen sind. Direkt neben dem Pool ist das Restaurant. Wir aßen dort zweimal. Das erste Mal eine Pizza. Auf der Karte steht jedoch überall, dass sie mit Emmentaler ist, man kann jedoch ohne Probleme nach Mozzarella fragen. Die Pizza war ok. Am letzten Abend haben wir ein Entrecote mit Pommes und Sauce Rockford gegessen. Es hat uns sehr gut geschmeckt.

Es ist außerdem ein Shop vorhanden. Man bekommt morgens Baguette und Croissants. Auch sonst ist das Angebot recht vielfältig, die Preise haben Campingplatz-Niveau.

Die Sanitäranlagen sind, wie mein Vorredner bereits geschrieben hat, wirklich sehr vorbildhaft. Sie wurden jeden Tag gereinigt und Klopapier ist auch vorhanden. Warteschlangen konnten wir kaum beobachten.

Der Weg zum Strand führt durch einen kleinen Wald. Man kommt auf die Straße und muss ein kleines Stück dort entlang bis man über einen Parkplatz zum Strand kommt. Man geht ca. 5 min. Am Strand gibt es drei Restaurants, in denen wir einmal was getrunken haben, um uns die Speisekarte näher anzuschauen. Sie hatten eine gute Auswahl an Gerichten, waren jedoch um einiges teurer als das Restaurant am Platz. So bezahlte man dort für eine Pizza Margaritha geschlagene 11 Euro.

Der Strand im Allgemeinen war sehr stark frequentiert, man musste richtiggehend nach einem freien Platz suchen und so kam es, dass wir nur zwei Mal kurz am Strand waren und die restliche Zeit die Dörfer der Umgebung erkundeten.

Im Großen und Ganzen hat es uns recht gut gefallen am Campingplatz La Pietra.

Kritik von Lucas Schmidt, 24. 7. 2011

Dies war der erste Campingplatz, den wir von der Fähre kommend angesteuert haben (zu erreichen auf der Küstenstraße, die von Bastia aus aufs Cap führt) und es war gleich ein Glücksgriff. Auch wenn man mit der Fähre erst abends gegen 20 Uhr in Bastia ankommt, hat man noch genügend Zeit, den Platz zu erreichen - Fahrzeit ca. 20 - 30 Minuten (man ist allerdings aufgrund der überwältigenden Landschaft gleich am Anfang des Cap Corse zu mehrmaligem Anhalten verführt). Die Rezeption schließt um 21 Uhr.

Der Platz ist tip-top ausgestattet. Ein kleiner Mini-Markt mit einem überaus reichhaltigem Angebot ist von 8 Uhr bis 21 Uhr geöffnet (schliesst aber einige Stunden während der Siesta) und dort bekommt man wirklich fast alles. Zudem gibt es auf dem Platz ein sehr nettes Restaurant, das wir selbst aber nicht probiert haben.

Der Campingplatz ist parzelliert, wobei eine Parzelle wohl nur größeren Zelten oder Wohnwägen bzw. Leuten zusteht, die mehrere Tage/Wochen bleiben. Für eine Nacht wurden wir auf eine große Wiese verwiesen, die auch sehr nett ist, wo man allerdings kaum Schatten findet.

Die Sanitäranlagen waren sehr sauber und sogar mit Toilettenpapier ausgestattet.

Es gibt auch noch einen Swimmingpool auf dem Platz. Das Meer ist auf einem kleinen Schleichweg durchs Gebüsch zu Fuß in ca. 5 min. erreichbar und der Strand von Pietracorbara ist wirklich sehr schön, wird in der Hochsaison allerdings auch schnell voll. Wir waren morgens um 10 da, da war es noch schön ruhig, eine Stunde später war schon ziemlich viel los.

Wir haben für 2 Personen inkl. Auto und Zelt ca. 26 Euro bezahlt - in der Hochsaison etwa der Durchschnittspreis für Campingplätze in Küstennähe. Der Platz war einer der gepflegtesten, die wir gesehen haben.

Kritik von Martina B., 31. 8. 2011

Der Camping Pietra ist mein persönlicher Favourite der Insel! Er hat sehr viel zu bieten: Tischtennistische (2 Stück) mit Schläger und Bällen, einen wunderschönen Pool mit integriertem Whirlpool, ein Restaurant, ein kleiner Laden in dem das Wichtigste erhältlich ist und sehr gepflegte Sanitäranlagen (mit WC-Papier!). Aber der Reihe nach.

Zum Camping gelangt man indem man auf der D80 Richtung Norden fahrend bei Marine die Pietracorbara den Schildern zum Camping „La Pietra“ folgt. Empfangen wird man sehr freundlich. Auffallend ist, dass fast das gesamte Personal sehr jung ist! Die Stellplätze sind schattig und klar voneinander abgetrennt, wir hatten keine Probleme 8 Leute in zwei Zelten und einen Bus darauf unterzubringen! Die Sanitäranlagen sind gut ausgebaut, sauber, aber vor allem strahlen sie einen gewissen Charme aus, den wir auf unserer Reise nicht mehr erlebt haben (liegt wohl wirklich an der korsischen Musik die keinesfalls nervig schon am früheren Morgen läuft). Wie schon geschrieben ist Toilettenpapier vorhanden.

Im Restaurant isst man gut, die Preise sind auch OK, aber wieder ausschlaggebend ist der Charme: Unter den gepflegten Bäumen lässt es sich sehr gut den nächsten Trip vorbereiten (z. B. zur Flussbadestelle #28 Pietracorbara).

Der Strand am Meer hat uns auch sehr gut gefallen, der Weg ist mit 5 Minuten Gehzeit nicht zu lang.

Die Preise sind OK, 8,70 € pro Person/Nacht, 4,40 € pro Zelt/Nacht und 3,60 €/Nacht fürs Auto.

Wir empfehlen den Camping La Pietra unbedingt allen, die das Cap Corse nicht in einem Tag umrunden möchten, egal ob jung, alt oder Familie.

Samuel Sigrist, 10. 9. 2010

Der Camping La Pietra in der Gemeinde Pietracorbara, an der Ostküste des Cap Corse. Es handelt sich hierbei mit Abstand um den schönsten und am besten ausgestatteten Platz des Caps. Der Empfang ist sehr freundlich. Bei der Ankunft wird man mit einem Elektromobil über den Platz gefahren und kann sich so einen Überblick verschaffen.

Der Camping verfügt über schattige Stellplätze, die mit Hecken voneinander abgetrennt sind. Zum Platz gehört auch eine grosse Wiese, auf der man in der kühleren Vor- oder Nachsaison auch sonnige Plätze findet.

In den komfortablen und vorbildlich sauber gehaltenen Sanitäranlagen läuft meist korsische Musik und so kann man zu Stücken von Chjami Agjalesi, Petru Guelfucci oder Feli seine Dusche nehmen.

Seit 2008 verfügt der Platz über eine tolle Poolanlage, von der aus man bis hin zum Monte Stello blicken kann. Zum Strand hinunter, der in diesem Jahr leider mit viel Seegrass verschmutzt war, führt ein Fussweg hinunter. Der letzte Bereich aber, der durch Schilf führt, war im Juli noch sehr sumpfig und es wird vermutlich noch viele heisse Tage brauchen, bis der Weg ohne schmutzige Schuhe begehbar werden wird.

Gleich neben dem Pool stehen zwei neue Tischtennistische. Schläger und Bälle sind inklusive!

Im kleinen Lebensmittelgeschäft gibt es das Wichtigste, von einer Zahnbürste allerdings einmal abgesehen. Morgens bekommt man auch Baguettes und Croissants.

Im Restaurant gibt es ein reichhaltiges Frühstücksbuffet, das allerdings mit 10 Euro einen stolzen Preis hat. Das Restaurant ist noch verbesserungsfähig. Die Pizzen sind zwar sehr lecker, jedoch ist die Auswahl bei den Fleischgerichten gering und unsere Spiesse waren sehr durchgezogen. Das Salatbuffet à Discretion kostet ebenfalls stolze 10 Euro.

Die Preis für eine Übernachtung ist gehoben. Ein Erwachsener zahlt in der Hochsaison 9,80 Euro. Somit kommen zwei Erwachsene mit Zelt und Auto auf 26 Euro zu stehen. In der Vorsaison sind es noch 21,80 Euro. Recht viel fürs Cap Corse.

Für uns aber gehört der Platz zu den schönsten Korsikas und ist sicherlich die Nummer 1 auf dem Cap!

Kritik von Martin Lendi, 6.7.09

Santa Maria

Santa-Severa / Luri

www.camping-santamaria.com

04.95.35.02.86

1. 5. - 7. 10.

U Stazzu

Macinaggio

04.95.33.43.76

Mai - Ende September

Wo im Norden des Cap Corse die D80 die Ostküste verlässt, liegt Macinaggio. Am Nordrand von Macinaggio findet man den einfachen Zeltplatz U Stazzu (von der Hauptstraße aus ausgeschildert).

Der Platz liegt sehr ruhig und ist nur durch eine Pferdeweide vom Strand von Macinaggio getrennt. Nach 200m Straße Richtung Ortsmitte führt ein Feldweg zum Strand, der sich allerdings zum Baden nicht eignet. Südlich des Strandes ist der Hafen von Macinaggio mit ausreichend Einkaufsmöglichkeiten, nach Norden führt ein interessanter Felsenweg zum schönen Sandstrand von Tamarone. Dieser Weg ist ein Teil des empfehlenswerten "Sentier des douaniers", ein Küstenweg durch ein Naturschutzgebiet bis zur Nordspitze Korsikas. Weil hier die Küstenstraße fehlt, kann man unbeschwert die Macchia genießen. Den Strand von Tamarone erreicht man auch mit einem Fahrzeug über eine unbefestigte staubige Piste.

Für die Zelte gibt es ein nicht befahrbares schattiges Wäldchen. Die Plätze sind terrassiert und eben und auch für große Zelte geeignet. Auffällig sind zahlreiche Raupen, es fällt ständig irgendetwas aufs

Zelt. Autos, Wohnmobile und Wohnwagen müssen auf die angrenzende schattenfreie Wiese.

Im Sanitärblock sind nebeneinander Waschbecken, Duschen und WCs untergebracht. Er ist einfach und sauber. Es gibt nur eine zentrale Beleuchtung, so dass die WCs nachts bei geschlossener Türe zu Dunkelkammern werden. In den Duschen fehlt eine Trennwand. Die Waschbecken werden für Körperpflege und Küche benutzt, wer in seinem Salat keine Rasierstoppeln haben will, sollte eine eigene Waschschiüssel mitbringen.

Der Platz hat eine Bar und Pizzeria, aber keinen Lebensmittelverkauf. An Pfingsten war nur die Bar geöffnet. An der überdachten Bar-Terrasse werden kostenlos Stromanschlüsse zur Verfügung gestellt, wo man Handy, Kamera etc. aufladen kann. Der Betreiber war distanziert-freundlich und schaut immer wieder nach dem Rechten.

Wer einen naturnahen Platz ohne Unterhaltungsangebote und Touristenrummel mag, ist hier richtig. Wir haben die Ruhe und die herrliche Umgebung sehr genossen, der Platz ist aber gemessen an seinem Angebot entschieden zu teuer (4 Personen mit Zelt Vorsaison 34 Euro).

Entfernungen: Strand von Macinaggio 500m, Hafen und Lebensmittelgeschäfte 900m, Strand von Tamarone 1,5 km, Bastia 30 Min per Auto.

Kosten: pro Person 8,50 Euro pauschal

Kritik von Niklaus Müller, 11. 5. 2010

Der Camping U Stazzu liegt bei Macinaggio, fast ganz im Norden der Ostküste des Cap Corse. Das Gelände ist zweigeteilt. Im sehr schattigen und terrassierten Wäldchen finden die Zelte romantische Stellplätze, auf der Wiese sind die Plätze für Wohnmobile und Wohnwagen reserviert. Dort gibt es allerdings nur wenig Schatten. Es handelt sich um einen einfachen Campingplatz ohne Luxus.

Autos können nicht beim Zelt hingestellt werden. Das Wäldchen ist eingezäunt und somit muss man das ganze Material zum Stellplatz tragen. Für uns, die während des Urlaubs "aus dem Auto leben", ist diese Situation nicht optimal. Stromanschlüsse gibt es keine. Ebenso fehlt ein Lebensmittelladen. Dies ist aber nicht so schlimm, denn bis zum Spar im Dorf sind es nur gut 900 m.

Überrascht hat uns der Sanitärblock. Er macht einen gepflegten Eindruck. In der Dusche hängt man sein Tuch und die Kleider an zwei an der Tür befestigten Hufeisen auf. Eine kleine Trennwand fehlt aber, sodass die Dinge an der Tür nass werden, wenn man nicht gut aufpasst.

Für die schmutzige Wäsche steht eine Waschmaschine zur Verfügung. In der Hochsaison reicht dies sicherlich nicht aus.

Die Strände von Macinaggio und Tamarone sind beide zu Fuss erreichbar.

Kritik von Martin Lendi, 7.7.09

A Casaiola

Marine de Sisco

a-casaiola@wanadoo.fr

04.95.35.20.10

Mai - September

Der Campingplatz A Casaiola liegt sehr nahe bei Bastia (man erreicht ihn in ca. 10-15 Minuten vom Hafen aus) und eignet sich somit gut zur An- und Abreise. Die Lage ist sehr schön in einem kleinen Wäldchen, sodass auch genug Schatten vorhanden ist. Das Auto kann nicht neben dem Zelt geparkt werden, allerdings kann man am Rande des Weges, welcher durch den Platz führt, sein Auto parken, wo ausreichend Parkplätze zur Verfügung stehen.

Der Empfang war herzlich und unkompliziert. Die Frau an der Rezeption spricht neben Französisch auch Englisch. Ein Mann, scheinbar der Besitzer, führte uns durch den Campingplatz und wies uns einen Platz zu. Dies war der Vorletzte, der noch frei war (allerdings sind wir auch erst gegen 19.30 Uhr angekommen und es war Hauptsaison). Zur Abreise nutzen wir ebenfalls diesen Platz, kamen allerdings bereits um ca. 14 Uhr an. Diesmal wurden uns zwar wieder Plätze vorgeschlagen, man hatte letztendlich aber freie Platzwahl.

Wir hatten einen sehr hübschen, terrassierten Platz mitten unter Bäumen. Die Sanitäranlagen sind relativ klein, aber ausreichend und sauber. Es gibt Warmwasserduschen. Zum Kiesstrand braucht man zu Fuß ca. 5 Minuten, ebenso zu dem kleinen Supermarkt im Ort. Am Platz selber gibt es kostenlos Wifi, eine Bar mit Campingplatzpreisen und eine allgemeine Feuerstelle. Im Dorf gibt es außerdem drei Restaurants von welchen das Restaurant Casaiola sogar eine Terrasse am Meer hat (wir sind uns nicht sicher, ob das Restaurant zum Platz gehört).

Fazit: Wir fanden den Platz sehr angenehm. Es war ruhig, schattig, sauber und es herrschte eine entspannte Atmosphäre. Ideal für An- und Abreise!

Kritik von Fabian Kolberg, 26. 8. 2012

Der Platz an der Ostseite des Cap Corse ist sehr gut als Anfangs- oder Endstation geeignet, wenn man die Fähre von oder nach Bastia hat, oder auch für mehrere Tage, wenn man sich das Cap Corse vornehmen möchte, ohne in einem Tag einmal rundum zu fahren. Er liegt zwar leider nicht direkt am Meer, aber der Weg zum Strand über ein schattiges Sträßchen ist angenehm und in wenigen Minuten zu Fuß zurückzulegen.

Der Platz selbst hat uns sehr gut gefallen: Ein ehemaliges Korkeichenwäldchen mit einer verfallenen Schäferhütte mittendrin, die zu einem Grillofen umfunktioniert und einfach in die Sanitäranlagen integriert wurde; wenn man ans hintere Ende des Geländes läuft, ist

man gleich übergangslos mitten im Grünen mit einem schönen Blick auf die Berge und das Tal von Sisco. Der Platz ist absolut ruhig, und es gibt viele Schattenplätze unter z.T. sehr schönen alten Bäumen, auf denen es sich auch gut herumklettern lässt. Auf der großen Fläche in der Mitte ist viel Auslauf und ein Volleyballnetz für die Kinder (am Eingang hat es auch einen kleinen Spielplatz), aber stehen sollte man dort besser nicht: in der prallen Sonne! Die Leitung ist in der Tat sehr freundlich, die Sanis simpel, aber sauber, und die Bar am Eingang liebevoll gestaltet, sehr gemütlich und gepflegt. Einen Laden gibt es keinen, aber man kann in der Bar bei Klassik oder Jazz frühstücken oder am Vorabend Brot und Croissants bestellen. Der nächste Bäcker ist an der Hauptstraße von Marine de Sisco und hat hervorragende Teilchen (besonders zu empfehlen: Ambrucciata und runde braune Kastanientörtchen); etwas weiter die Straße lang und dann rechts Richtung Sisco-Ort ist auch ein kleiner Supermarkt. Der Strand ist ein Kieselstrand und nicht weiter spektakulär, aber ganz nett - größere Kinder können gut Steinmännchen bauen oder auf den größeren Felsblöcken Krabben fangen (wer Sand will, sollte tatsächlich ein paar km weiter nördlich an die Plage d' Ampuglia (Marine de Pietracorbara) fahren. Uns hat die Strandbar, die auch "Casaiola" heißt und wohl irgendwie zum Camping gehört, sehr gut gefallen: Man sitzt auf einer Terrasse direkt über dem Strand, wo man abends auch eine ganz gute Pizza essen und über dem - an dieser Stelle beleuchteten! - Meer auf den Mondaufgang warten kann. Im August findet in Marine de Sisco übrigens direkt hinter dem Strand ein netter kleiner Markt mit korsischen Produkten und Kunsthandwerk statt (wenn ich mich richtig erinnere, jeden Dienstag nachmittag), wo man neben Wurst, Käse, Backwaren, Marmelade, Obst und Gemüse etc. auch ausgezeichnete Beignets au Brocciu bekommt (kleine mit Brocciu gefüllte Krapfen, süß oder salzig).

Kritik von Ruth Mater-Koltay, 2. 7. 2010

Der Camping A Casaiola liegt in Marine de Sisco an der Ostküste des Cap Corse. Er ist vor allem ideal für Leute auf der Durchreise. Für längere Aufenthalte ist er weniger geeignet, verfügt Sisco doch über keinen schönen Strand und das Sisco-Tal hat man auch nach einem Tag kennen gelernt. Die Zufahrt zum Camping ist für lange Wohnwagen und grosse Wohnmobile nicht geeignet.

Die Leitung des Platzes ist sehr freundlich. Der Platz verfügt im terrassierten Bereich über romantische und schattige Stellplätze unter Kermeseichen. Im unteren Bereich gibt es eine grosse Wiese für Wohnmobile und Wohnwagen. Die Sanitäranlagen sind einfach, waren aber bei unserem Besuch (Besichtigung ohne Übernachtung) sehr sauber.

Für 2 Personen mit Auto und Zelt muss man in der Hochsaison 18 Euro bezahlen in der Nebensaison 16 Euro.

Bis hinunter zum Meer sind es 500 m. Zum Baden bietet sich aber eher der Strand von Pietracorbara an.

Kritik von Martin Lendi, 7. 7. 09

Les Orangers

Miomo

www.camping-lesorangers.com

04.95.33.24.09 oder 04.95.33.23.65

1. 4. - 30. 9.

Le Casanova

Miomo

04.95.33.91.42

Öffnungszeiten nicht publiziert

L'Isulottu **

Centuri / Morsiglia

www.isulottu.fr

04.95.35.62.81

Mai - September

Nachdem wir an einem anderen Campingplatz am Cap abgewiesen wurden führen wir den L'Isulottu an und hoffen nach der etwas abenteuerlichen Abfahrt Richtung Centuri Port dort auch noch einen Platz zu bekommen und zum Glück hat es geklappt.

An der Rezeption wurden wir sehr freundlich begrüßt. Die Rezeptionistin sprach neben Englisch (sie wollte gar nicht mit mir französisch sprechen) auch akzentfrei deutsch, als ich ihr meinen österreichischen Pass reichte.

Den Platz konnten wir frei wählen. Der Platz ist wunderschön gelegen - einige 100 Meter vom Meer entfernt an einem Hang. Er ist leicht terrassiert, sehr schattig und man kann auf einem kleinen Weg zum Meer runter gehen (was wir aber nicht gemacht haben, weil wir erst spät ankamen und früh wieder aufbrachen. Der Strand in Centuri Port soll ja auch nicht besonders aufregend sein).

Der Platz ist etwas abgelegen vom Ort, aber noch gut zu Fuß von dort erreichbar. ER befindet sich sowohl rechts als auch links neben der Straße. Wir waren von Centuri Port aus kommend rechts (da wo auch die Rezeption und das Restaurant sind) und es hat uns dort sehr gut gefallen.

Die Sanitäranlagen waren ganz sauber. Pool oder andere Unterhaltungsmöglichkeiten gab es auf dem Platz nicht. Dafür war es nachts

schön ruhig. Das Auto kann man teilweise nicht direkt beim Zelt abstellen. Auch war es in der Hochsaison mit Parkmöglichkeiten etwas eng. Es gibt ein kleines Restaurant auf dem Campingplatz. An der Bar erhält man auch verschiedene Grundnahrungsmittel und campingkochtaugliche Lebensmittel. Morgens gibt's Baguette, Pain au chocolat und croissants - allerdings nur auf Vorbestellung (am Vorabend bis 21 Uhr). Wir haben ca. 22 Euro für 2 Personen, ein Zelt und ein Auto bezahlt - einer der günstigsten von uns angesteuerten Campingplätze in der Hochsaison.

Kritik von Martina B., 31. 8. 2011

Die Begrüssung ist sehr freundlich und man kann den Stellplatz auf dem Gelände frei wählen. Die Anlage ist ruhig, gepflegt und auch Ende Juli herrscht kein Platzmangel. Stellplätze für Wohnmobile sind nur begrenzt vorhanden. Der Boden zum Zelten ist erdig, teils Fels und daher sind stabile Heringe erforderlich. Schatten ist ausreichend vorhanden, allerdings ist ein wenig Suche nach dem geeigneten Stellplatz erforderlich, da abhängig von der Zeltgröße. Ein Sanitärblock ist neu, mit allem was benötigt wird. Selbst Ende Juli gibt es keine Warteschlangen beim Duschen mit warmem Wasser. Die Sanitäranlagen sind sauber und werden regelmässig gereinigt. Die Sauberkeit hängt halt von den Benutzern ab.

Einkaufsmöglichkeiten: Das Nötigste gibt es im Laden des Campingplatzes, auch Baguettes und Croissants. Im Dorf Centuri gibt es einen kleinen Supermarkt mit einer etwas grösseren Auswahl. Abends hat ein Restaurant geöffnet, welches zwar nur eine geringe Speiseauswahl bietet - aber lecker und in passendem Preis-/Leistungsverhältnis. In der Hauptsaison zahlen zwei Erwachsene mit Zelt und Auto ohne Strom 20 Euro im Tag. Wer Strom möchte, benötigt mindestens 50 m Kabel. Eine Tiefkühltruhe, in der man seine Kühllakkus oder -flaschen "aufladen" kann, steht kostenfrei zur Verfügung.

Der Platz als Ganzes ist einfach und bietet keine Aktivitäten an. Man muss sich in dieser Ecke des Cap Corse schon selbst etwas vornehmen. Bis zum nicht besonders attraktiven Kiesstrand bei Mute führt ein 600 m langer Fussweg.

Centuri ist ein guter Ausgangsort für Erkundungen im Norden des Cap Corse.

Kritik von Detlef Schröder, 23. 8. 2010

Der Campingplatz liegt sehr ruhig oberhalb einer schönen Bucht nahe Centuri Port. Die terrassierte Aufteilung der Zeltplätze fügt sich schön ins Gelände ein und es gibt reichlich schattige Stellen die man frei wählen und sich dort niederlassen kann. Autos und Motorräder können nicht neben das Zelt gestellt werden, aber es gibt einige schattige Parkplätze. Für Wohnmobile ist der Platz eher weniger geeignet, da es dort recht eng zugeht. Zum einen durch die vielen über den ganzen Platz verteilten Olivenbäume, durch sehr ausgefallene Zufahrtswege, die etwas mehr Bodenfreiheit verlangen als ein vollgeladener Kombi vorzuweisen hat, und durch die enge Einfahrt zu den Parzellen.

Zum schön gelegenen Kiesstrand gelangt man bergab über einen Trampelpfad oder zu Fuß über die Straße. Das kristallklare Wasser, die vielen Fische und ein vorgelagerter Fels, der die Brandung bricht, laden zum schnorcheln ein. Leider waren an diesem Tag sehr viele Quallen in der Bucht und wir konnten nicht ins Wasser gehen. Man sollte aber in jedem Fall nur mit Schuhen ins Wasser, da sich viele scharfkantige Muscheln am Grund befinden.

Die Sanitären Anlagen sind nagelneu und werden mehrmals täglich geputzt. Es sind reichlich saubere Duschen, Toiletten und Waschbecken mit Spiegel und Steckdosen vorhanden und es ist dort immer gut beleuchtet.

Es gibt zudem einen kleinen Laden, bei dem man sich mit dem allernötigsten eindecken kann und nach Vorbestellung jeden Morgen frisches Baguette bekommen kann. Die Platzleitung ist sehr nett und die Dame die uns betreut hatte sprach mit uns in beinahe akzentfreiem Deutsch, nachdem wir uns bemüht hatten französisch zu reden.

Eine Nacht mit 5 Erwachsenen, einem großem und kleinen Zelt und einem Auto kostet in der Hochsaison 44,90 €. Alles in Allem kann ich diesen Platz nur empfehlen.

Kritik von Marian Müller, 23. 8. 2010

An der Rezeption wurden wir freundlich begrüßt und erhielten sogleich einen Gutschein für einen Willkommensdrink, den wir allerdings aufgrund Zeitmangels leider nicht versuchen konnten. Das Gelände ist ruhig gelegen und bietet viele schattige Plätze, jedoch sind nur wenige Zeltstellplätze mit dem Auto befahrbar. Den sanitären Einrichtungen würde eine Restaurierung nicht schaden, sind sie doch eher bescheiden und etwas älter. Da es keine direkte Konkurrenz und keine saisonalen Preise gibt, ist der Campingplatz, zumindest in der Nebensaison, verhältnismässig eher teuer.

Preis (2 Personen mit 1 Zelt und 1 Auto): 18.60 Euro (Stand 02.09.08)

Geographische Breite: 42.959034

Geographische Länge: 9.353887

Kritik von Michele Schäuble, 2. 9. 08

Der Campingplatz Isulottu liegt etwas mehr als einen Kilometer vom malerischen Centuri-Port entfernt. Das Gelände ist ausserordentlich nett, denn man stellt sein Zelt in ein Kermeseichen-Wäldchen, welches mit Mäuerchen etwas gegliedert ist. Auch für Campingbusse und Wohnmobile gibt es schattige Plätze.

Der Campingplatz verfügt über einen kleinen Laden und ein Restaurant. Die sanitären Einrichtungen sind sehr einfach und in der Hochsaison muss man beim Duschen etwas Geduld haben, denn der Wasserdruck ist sehr schwach.

Zu Fuss erreicht man in nicht mal 10 Minuten den Kiesstrand von Mute. In der Hochsaison hat hier eine Tauchschule geöffnet. Die Leitung des Campingplatzes ist überaus freundlich.

Kritik von Martin Lendi, 10.2.08

A Stella

Marine de Farinole

www.campingastella.com

04.95.37.14.37

06.15.76.63.24

1. 4. - 15. 9.

Der Camping A Stella liegt an der Westküste des Cap Corse unterhalb von Patrimonio direkt am Meer - mit freier Sicht nach Westen bis hin zur Désert des Agriates. Die angrenzende D80 stört im unteren Teil nicht und wird spielend vom Meeresrauschen übertönt. Der Strand besteht aus Steinen und Kies, das Meer hat aber nach wenigen Metern einen Sandboden. Man kann also gut direkt am Campingplatz baden, Badeschuhe sind von Vorteil. Wer einen Sandstrand bevorzugt, findet diesen nach etwa 10 Min Fußweg entlang der Küste.

Der Empfang ist freundlich und zuvorkommend. Die Stellplätze sind gut hergerichtet, recht eben und im bergigen Teil terrassiert. Bei den Plätzen direkt am Meer sind nur wenig Bäume, weiter hinten gibt es Plätze in (etwas düsteren) Eichen- oder Eukalyptuswäldchen. Das Auto darf allerdings nicht unter den Bäumen geparkt werden, überhaupt gelten auf dem Platz viele Vorschriften - z. B. auch die Aufstellausrichtung der Zelte und Autos. Die Vorschriften werden von einem "Hilfssheriff" eifrig überwacht, wir haben mehrere unangenehme Auseinandersetzungen mit Platznachbarn mitbekommen. Neben den vielen Schildern gibt es eine Waschmaschine, eine Snack-Bar und Mietbungalows, sowie Baguettes + Croissants auf Vorbestellung. Wir haben in Frankreich allerdings noch nie so schlechte Baguettes gegessen!

Stromanschlüsse und sanitäre Einrichtungen sind reichlich vorhanden. Der Sanitärblock in Strandnähe hatte nur kaltes Wasser, oben an der Rezeption gab es auch warme Duschen und Geschirrspülbecken. Der Zustand der Duschen ist dort erbärmlich: schmutzig, überriechend, nur ein einziger Kleider/Handtuch-Haken über der Türe. Der Haken ist so hoch und nur bei geschlossener Türe zu benutzen, dass kleinere Kinder praktisch nicht alleine duschen können.

Die Sanitäranlagen machen insgesamt einen ungepflegten Eindruck, während unserer Anwesenheit wurde nur sehr oberflächlich gereinigt. Dies überrascht, weil man nach der gepflegten Campingplatz-Einfahrt (oder dem schicken Internet-Auftritt) eine ordentliche Anlage erwartet. Auffällig sind die vielen Tagesgäste und nur wenige Dauercamper. Dies mag an der Nähe zum Fährhafen Bastia liegen, der nach 30 Min. Fahrzeit erreichbar ist.

An Pfingsten war der Platz nur dünn belegt, wir konnten daher in vorderster Reihe am Meer stehen. Die ursprüngliche Landschaft in der Umgebung, die unkomplizierte Bademöglichkeit direkt vor dem Zelt, die herrliche Sicht und nicht zuletzt der Sonnenuntergang haben den Platz für uns besonderen Erlebnis werden lassen, wegen des Zustandes der Sanitäreinrichtungen und der dauernden Kontrollen können wir ihn aber nicht uneingeschränkt empfehlen - zumal er uns mit 35,- Euro (Vorsaison, 4 Personen mit Zelt) unangemessen teuer erschien. Es lohnt sicherlich, vergleichsweise auch den benachbarten Platz U Sole Marinu anzuschauen.

Kritik von Niklaus Müller, 11. 5. 2010

Direkt am Meer gelegen. Am Strand grosse schattenlose Wiese, dahinter viele Schattenplätze im dichten Eukalyptuswald, weiter oben Richtung Strasse mit Terrassen. Mit dem Auto darf nicht in den Wald gefahren werden. Grosser Sanitärblock auf dem Gelände, im Mai noch zur Hälfte geschlossen und nur mit Kaltwasser, kleinerer Block bei der Réception mit Warmwasser unbeschränkt. Die Einrichtungen sind etwas älter aber sauber. Der Strand mit seinen grossen Kieseln eignet sich nicht zum Baden und Liegen, in 10Min. erreicht man aber zu Fuss den schönen breiten Sandstrand von Marine de Farinole.

Preis: 15 Euro/Nacht für 1 Pers., 1 Zelt, 1 Auto

Kritik von Mela Heinzemann, 30. 5. 2010

Der Camping A Stella liegt an der Westküste des Cap Corse zwischen Nonza und St-Florent. Er hat - einzigartig am Cap! - direkten Meeranstoss.

Der Empfang ist sehr freundlich. Man kann seinen Stellplatz frei wählen. Im unteren Bereich kann man sein Zelt oder Wohnmobil direkt oberhalb des Kiesstrandes abstellen. In Kauf nehmen muss man dort aber den fehlenden Schatten. Diesen findet man im oberen Bereich zuhauf. Es gibt also für alle etwas.

Nebbio

U Pezzo **

St-Florent

www.upezzo.com

Stromanschlüsse sind reichlich vorhanden. Im kleinen Restaurant gibt es in der Saison Pizzen, die uns allerdings gar nicht überzeugt haben.

Die Sanitäranlage unten am Meer ist hervorragend. Allerdings war bei unserem Besuch anfangs Juli der eine Teil noch abgesperrt und so bildeten sich zu Stosszeiten Warteschlangen.

Am Strand reicht der Blick über das Meer bis hin zu den Hügeln der Desert des Agriates, die sich im Westen am Horizont erheben. Im Norden fallen die Flanken des Cap Corse steil zum Meer herab. Der Sonnenuntergang war einfach herrlich!

Uns hat der Platz sehr gut gefallen. Er eignet sich auch für einen mehrtägigen Aufenthalt bestens! Und essen gehen kann man ja auch anderswo.

Kritik von Martin Lendi, 8. 7. 09

Besucht am 21.04.2010 und am 24.04.2010

Preis: 12 Euro pro Nacht für 1 Person, 1 kleines Zelt und 1 Motorrad
Der erste Campingplatz auf meiner ersten Korsika-Reise war ein richtiger Glücksgriff: Nach einer wunderschönen Motorradtour ums Cap Corse konnte ich hier am späten Nachmittag mein Zelt direkt vor dem Strand aufschlagen. Ein fantastischer Panoramablick, ein unvergesslicher Sonnenuntergang mit einem leckeren Rotwein und am nächsten Morgen das vorbestellte frische Baguette - weich ein Urlaubsauftritt!

In der Vorsaison war das untere Sanitärgebäude noch komplett geschlossen; die Sanitäranlagen oben am Haus waren zwar nicht topmodern, aber in Ordnung und sauber. Fast keine Dauercamper. Die Rezeption wurde von Barbara aus Bremen freundlich und hilfsbereit betreut.

Dass die Brandung nachts weiter rauscht, hätte ich mir denken können. Da helfen Ohrenstöpsel oder ein Stellplatz weiter weg vom Strand. Mir hat es hier so gut gefallen, dass ich drei Tage später wieder hier übernachtet habe. Andere Camper berichteten mir dann aber, dass es hier in der Zwischenzeit sehr heftig geregnet und gestürmt habe. Das war wohl eine Kombination aus sehr schlechten Wetter und der etwas exponierten Lage bei Westwind. Bei meiner Ankunft hatte sich das Wetter aber wieder beruhigt. Recht steile Zufahrt von der D80 hinunter Richtung Meer, vor allem für Wohnwagen-Gespanne etwas anspruchsvoll.

Mein Fazit: Top-Lage direkt am Meer, kurze Distanz zum Fährhafen Bastia, gute Basis für intensive Erkundung des Cap Corse. Sanitäranlagen akzeptabel. Ich komme gerne wieder!

Kritik von Michael Hankeln, 4. 5. 2010

U Sole Marinu

Patrimonio

www.usolemarinu.com

04.95.37.12.20

1. 6. - 15. 9. (Bungalows ab 1. 4.)

Der Campingplatz U Sole Marinu liegt in einer Bucht zwischen St. Florent und Nonza. Außerdem sind es nur wenige Kilometer bis nach Patrimonio, eines der bekanntesten Weinbaugebiete Korsika, wo es auch eine Töpferei gibt, die wir leider nicht besucht haben.

Von der D80 muss man noch einen etwa 800 m langen sehr holprigen Weg bis zum Campingplatz zurücklegen. Der Campingplatz liegt direkt am Meer. Hier ist ein Steinstrand mit großen runden Steinen zu finden. Am Ende der Bucht (etwa 5 Min. Fußweg) gibt es auch ein Stück Sandstrand. Insgesamt findet man in der Bucht immer ein ruhiges Plätzen, da der Campingplatz nicht sehr groß ist und so kein großer Andrang auf den Stand besteht.

Ringsherum gibt es nur Natur.
Wir haben bei der Ankunft einen Zettel mit den freien Plätzen für unsere Zeltgröße bekommen, konnten uns diese anschauen und anschließend auswählen. Das Auto kann direkt zum Zelt gestellt werden. Viele Plätze haben Schatten. Die Sanitäranlagen sind zum großen Teil sehr neu und werden häufig und auch gründlich gereinigt. Im Campingplatz ist ein Laden bei dem es das Nötigste zu passablen Preisen gibt. Frisches Brot muss man am Tag davor vorbestellen. Im Laden gibt es auch viele Produkte aus der Umgebung wie Honig, Wein oder Naturkosmetik.

Es gibt auch eine kleine Pizzeria. Zu allen anderen Unterhaltungen, die man sich wünscht muss man nach St. Florent fahren. Der Preis war für die Haussaison mit etwas unter 20 € für Zelt, Auto und 2 Personen für 1 Nacht durchaus günstig. Persönlich fanden wir es auf dem Campingplatz sehr schön, weil er ruhig und klein ist und mitten in der Natur liegt. Der Campingplatz ist familiär geführt, leider wirkten die Leute oft etwas gestresst, aber immer noch freundlich. Zu Empfehlen ist noch der „Wanderweg“ (schmäler und abenteuerlicher Pfad) direkt vom Campingplatz aus an der Küste entlang, auf dem man bis St. Florent kommt.

Kritik von Martina Richter, 21. 8. 2010

04.95.37.01.65

1. 4. - 15. 10.

Der Camping U Pezzo liegt direkt am Sandstrand und auch die Stadt St-Florent lässt sich über diesen in ca. 10 Gehminuten leicht errei-

chen. Dort hat man die Möglichkeit im Spar seine Einkäufe zu erledigen, jedoch ist er recht teuer. Auf dem Platz selber gibt es eine Bar und einen Pizzawagen, an welchem abends Pizza verkauft wird. Die Rezeption macht erst um 17 Uhr auf, jedoch kann man sich auch an der nebenstehenden Bar anmelden.

Der Empfang war diskret, jedoch bekamen wir keine weiteren Informationen. Den Platz konnten wir frei wählen und es war möglich, das Auto in der Nähe zu parken. Es gab Schatten-, Halbschatten- und Sonnenplätze. Im Schatten war jedoch kaum noch etwas frei. Von den unteren Plätzen hatte man Meerblick, jedoch muss man diesen mit Straßenlärm bezahlen. Wir haben uns für einen relativ ruhigen und großen Platz auf einer leichten Terrasse zwischen zwei Bäumen entschieden.

Die Sanitäranlagen waren sauber, jedoch gab es nur eine warme Dusche und zwei europäische Toiletten und sonst nur französische, was häufig kleinere Wartezeiten zu Folge hatte. Wir blieben nur für eine Nacht und können somit nicht sagen, ob die Sanitäranlagen immer so gründlich geputzt werden, wie an diesem Morgen. Von halb 8 bis 9 Uhr war der komplette Wasch-, Dusch- und Toilettenbereich für Putzarbeiten gesperrt, was wir etwas unangenehm fanden. Für zwei Personen, Zelt und Auto zahlten wir 19,50 € in der Hauptsaison. Alles in Allem ist der Platz trotzdem (vor allem aufgrund der Strand- und Stadtnähe) für kürzere Aufenthalte zu empfehlen.

Kritik von Fabian Kolberg, 26. 8. 2012

Der Campingplatz U Pezzo wird nur von einer Straße und dem Strand vom Meer getrennt. Selbst von den hinteren (und gleichzeitig obereren) Stellplätzen kann man auf das Meer blicken. Er liegt östlich von St. Florent, welches über den Strand in 15 Gehminuten zu erreichen ist.

Der Empfang war weder herzlich noch direkt unfreundlich und man konnte sich auf Englisch und sogar ein wenig Deutsch verständigen. Die Platzwahl erfolgte nach Belieben.

Der Platz zieht sich in der einen Richtung an einer Straße entlang und in der anderen einen kleinen Hügel hinauf. Der Platz ist terrasiert und am Rand der Terrassenstufen stehen einige Bäume, die zumindest teilweise Schatten spenden. Der Boden ist zum Großteil sehr sandig und extrem staubig und steinig.

Die Sanitäranlagen bestehen aus zwei nach Geschlechtern getrennten Häusern. Das eine beherbergt die Duschen - zwei davon warm, einige andere kalt -, das andere die Toiletten. Es gibt sowohl französische, als auch europäische Toiletten, sowie Pisssoirs. Beide Sanitärhäuser sind der Fülle des Campingplatzes entsprechend.

Am Eingang des Platzes wird gegen Abend Pizza verkauft. Nebenbei gibt es eine kleine Bar, die allerdings Abends schließt. In der Rezeption kann man einige grundlegende Waren kaufen, die man auf einem Campingplatz so braucht: von Gaskartuschen über Plastikbesteck bis hin zu Strandutensilien. Wenn man allerdings dazu kommt in St. Florent direkt einkaufen zu gehen, spart man einiges an Geld. Man bezahlt für 2 Personen + Zelt 14,50€ in der Hauptsaison. Kommt ein Auto dazu sind es 18€. Pro weitere Person 5,50€ und pro weiteres Zelt 3,50€. Strom kostet 4€ pro Tag.

Kritik von Jonas Boye, 19. 9. 2011

Der Campingplatz U Pezzo empfing uns freundlich und unkompliziert. Er besitzt schattige Plätze, die direkt mit dem Auto befahrbar sind und ist ruhig gelegen. Durch die leichte Hanglage hat man an den meisten Orten auf dem Gelände einen kleinen Meerblick :-). Die sanitären Einrichtungen sind ok, für die Verrichtung des menschlichen Geschäfts stehen sowohl die typisch französischen Hookkos als auch "normale" WC's zur Verfügung. Warme Duschen gibt es neben der Rezeption, in den Waschküchen nur kalte. Dem Campingplatz vorgelagert befindet sich ein kleiner Sandstrand der zum Sonnenbaden einlädt. Das Zentrum von Saint-Florent ist nach einem kleinen Fussmarsch dem Strand entlang in etwa 10-15 Minuten erreichbar. Bei der Bezahlung wird zwischen Haupt- und Nebensaison unterschieden, wobei die Preise verhältnismässig angemessen sind.

Preis in der Nebensaison (2 Personen mit 1 Zelt und 1 Auto): 14 Euro (Stand 03.09.08)

Geographische Breite: 42.673889

Geographische Länge: 9.292140

Kritik von Michele Schäuble 3. 9. 08

D'Olzo ***

St-Florent

www.campingolzo.com

04.95.37.03.34

April - September

Einer meiner Lieblingsplätze auf Korsika! Er ist klein und überschaubar. Der Empfang ist freundlich und professionell. Es gibt fest parzellierte Plätze aber auch ein Gelände, wo man frei verfügen kann. Ein grosser Vorteil sind die zahlreichen Stromsäulen, welche auf dem Gelände vorhanden sind, so ist Elektrizität kein Problem. Der Sanitärblock ist klein, aber stets tiptop sauber gehalten. Zum Abwaschen gibt es einen Wasserhahn mit Warmwasser. Der kleine Laden verfügt über alles was man sich wünscht, andere Läden findet man im Nahen Saint Florent. Das Restaurant auf dem Campingplatz ist sehr preiswert und das Essen (vor allem Pizza, aber auch Lasagne auf Vorbestellung) ist wunderbar. Zu empfehlen sind auch die grosszügigen Salate.

Leider gibt es seit diesem Jahr die neue Regel, dass man für mindestens 3 Nächte auf dem Platz bleiben muss (wenigstens in der Hochsaison). Da der Platz unter italienischer Führung steht, werden Italiener bevorzugt behandelt. Sie finden immer einen Platz, wenn andere potentielle Gäste abgewiesen werden.

Ein schöner Strand befindet sich in ungefähr 500 Metern Entfernung, er ist wenig frequentiert.

Der Campingplatz ist hervorragend geeignet für den Besuch des nahen Festivals „Nuits de la guitare“ in Patrimonio, welches jeden Juli stattfindet und sehr zu empfehlen ist. In rund 20 Minuten erreicht man das Gelände mit dem Fahrrad.

Kritik von Philipp Müller, 20. 10. 201

Von Calvi kommend, über die N197/ 1197 fährt man auf die D81. Man folgt der D81 weiter (Kreuzung D82), passiert St. Florent und biegt nach ca. knapp 3 km links auf den Camping d'Olzo, mit dessen „imposanter Beflaggung“ direkt am Eingang.

Die Begrüßung war relativ nett durch den italienischen Besitzer und dessen 5 riesigen Hunden (deutsche Doggen?). Auf einem Plan erhält man Anweisungen wo man campieren kann. Die Stellplätze sind für Camper je nach Dauer des Aufenthaltes unterteilt. Im vorgesehenen Gebiet ist die Platzwahl dann frei.

Der Platz an sich ist überschaubar und schön, da nicht zu groß geraten. Das Terrain ist eben und zum großen Teil schattig, da man unter hohen Bäumen campiert. Der Boden war bei uns sehr hart, wir bekamen stabile Eisenheringe nur bis zur Hälfte in den Boden. Dennoch klappt es, wenn man das Zelt zusätzlich mit Schnüren spannt.

Die Sanis waren sauber und einfach, Duschen und Waschegelegenheiten liegen getrennt, die Toiletten haben keine Trennung. Der Campingplatz hat einen winzig kleinen Einkaufsladen in dem man das nötigste (Campingbedarf, Lebensmittel) kaufen kann. Hier gilt die Regel, was da ist, ist da. Wegen der Preise ist es aber ratsam direkt in St-Florent einkaufen zu gehen (SPAR und Co). Zudem gibt es ein Restaurant neben der Rezeption mit Riesenpizzen zu erschwinglichen Preisen sowie andere leckere Speisen. Auch Weintrinker werden hier nicht vernachlässigt. Der Wein ist gut und günstig: 1,50 pro Glas.

Über einen Pool verfügt der Platz ebenfalls. Unterhaltung wird nicht großartig geboten, außer man ist Italiener und schwatzt mit der Inhaberfamilie am Abend im Restaurantbereich.

Für 2 Personen, 1 Zelt sowie 1 Auto haben wir pro Nacht 17,50 bezahlt (Nebensaison im September). Was wir als nervig empfanden war, dass die Mülltonnen außerhalb des Platzes lagen und auf dem Platz selber keine waren. An einem Tag war es sehr windig, Staub und Dreck wurde aufgewirbelt und verschmutzte das Zelt von innen. Man sollte also immer das Zelt verschließen! Zu Fuß sollte man nicht nach St-Florent aufbrechen, das Stück vom Platz in die Stadt zieht sich sehr. Am besten fährt man mit dem Auto und parkt direkt am Hafen, dieser ist nicht kostenpflichtig. Ein zweiter Parkplatz liegt nebenan und ist kostenpflichtig.

Der Platzherr hilft sofort bei Problemchen wie z.B. fremdstarten des Autos, schreit aber auch sofort ein falls man sich nicht an die Regeln hält (Tischfeuer etc.). Er ist mit Leib und Seele dabei und wirkt deswegen manchmal etwas rau. Ab 22 Uhr ist Nachtruhe und man kann mit dem Auto nicht mehr auf den Platz. Dann muss das Auto außerhalb auf einem dafür vorgesehenen Platz geparkt werden. Zu guter Letzt ist noch zu sagen, dass Kreditkarten und sonstiges nicht akzeptiert werden, getreu dem Motto „Nur Bares ist Wahres“.

Kritik von Daniel Schnepfer, 26. 9. 2010

Der Campingplatz D'Olzo liegt an der D81, etwas abseits der Straße. Auf dem Campingplatz gibt es überwiegend Schatten. Es stehen große Bäume, so das auch Wohnmobile kein Platzproblem haben. Es gibt auch einige Außenplätze mit Sonne. Der Untergrund ist relativ gerade.

Auf dem Campingplatz gibt es auch einige kleine Blockhäuschen zum Mieten. Wir wurden freundlich begrüßt und konnten uns einen Platz aussuchen. Es wurde auch englisch und italienisch gesprochen. Die Anlage ist sehr gepflegt, es gibt einen gut gestalteten Wohnmobilver- und entsorgungsplatz.

Der Pool ist groß und war immer sauber. Am Pool stehen Liegen zur Verfügung. Die Sanitäranlagen sind einfach, waren aber immer sauber. Es gibt nur leider kein warmes Wasser zum Spülen.

Auf dem Campingplatz gibt es einen kleinen Lebensmittelladen, der aber zu unserer Reisezeit (Mitte September) geschlossen war, Baguette konnte man aber beim Empfang bestellen. Es gibt eine Pizzeria, die aber dann auch zum 15.09. geschlossen hat. Die Pizza war sehr lecker (im Steinhofen gebacken) und war vom Preis-Leistungsverhältnis top. Bis nach St. Florent sind es gut 1,5 km.

St. Florent ist ein nettes Örtchen mit kleinen Geschäften und einer eigenen Hafenanlage. Da wir mit Hund reisen, haben wir uns sehr über den Campingplatzeigenen eingezäunten Hundeauslaufplatz gefreut. Leider gibt es dort keinen direkten Mülleimer. Bis zum Strand sind es vom Campingplatz gut 450 Meter. Der Sandstrand ist ca. 250 Meter lang und 15 Meter breit, auch hier war unser Hund kein Problem. In der Nachsaison war dort auch nicht viel los. Der Strand geht relativ flach ins Meer, deshalb für Kinder sehr schön.

Preise in der Nachsaison: Erwachsener: 6,00 €, Zelt: 4,00 €, Wohnmobil: 6,50 €, Auto: 2,50 €, Strom: 3,50 € und Hund: 1,50 €. Auf dem Campingplatz kann man kostenlos ins Internet.

Kritik von Eva und Christian Fischer, 26. 9. 2010

Kalliste ***

St-Florent

<http://www.campingkalliste.fr>
04.95.37.03.08
Öffnungszeit nicht publiziert

Kommt man von Westen auf der D81, unmittelbar vor der Sahlbrücke über den Aliso scharf links abbiegen, dann nach ca. 250 Metern ist rechts der Eingang zum Platz. Bei Anfahrt aus Richtung St.-Florent über die Stahlbrücke drüber und dann natürlich rechts abbiegen. Der Empfang am Platz dann eher desinteressiert: Die Madame tratscht lieber mit ihrer Kollegin statt sich um die neu angekommenen Gäste zu kümmern. Schließlich nach ein paar wenigen notwendigen Worten bekomme ich ein Plastiktäfelchen mit einer Nummer drauf und werde dann schlicht stehen gelassen. Erklärungen zum Platz und Service oder gar eine anständige Einweisung gibt es nicht, nicht einmal ein 'bonne journée', sie tratscht einfach weiter mit der Kollegin.

Der Platz ist tischeben, unter hauptsächlich Eukalyptusbäumen unregelmäßig verteilter Schatten. Der Platz besteht hauptsächlich aus zwei Rondellen mit sternförmig angeordneten Stellplätzen für Caravans und Wohnmobile, darum herum unregelmäßig verteilte Parzellen für Zelte. Die Parzellierung schön mit Hecken. Im Bereich der Rondelle gibt es eher wenig Schatten, dafür ist es außerhalb umso besser. Strom gibt es nur an sehr wenigen gemauerten Boxen im Bereich der Rondelle, sonst aber auf dem ganzen Rest des Platzes nicht. Zudem sind die CEE-Anschlüsse in den Boxen 'weiblich', genau umgekehrt wie sonst üblich, daher langes Anschlusskabel und Adapterset mitbringen.

Das Auffälligste am Platz aber sind die Sanitäranlagen: Es gibt zwei identische große Sanitärhäuser am Platz. Innen lediglich eine mitteleuropäische Toilette, wie sie mittlerweile auch in Frankreich Standard sind, der Rest alles alte französische Hockklos. Die Benutzung der vorhandenen Toilettenbürsten ist ziemlich sinnlos, weil sie so uralt sind, dass sie bereits unten keine Borsten mehr haben. In den Duschen lässt sich die Temperatur nicht individuell einstellen. Die Räume sind innen mit einem uralten Sammelsurium von Kacheln ausgekleidet, die Spülung der Toiletten erfolgt mit Druckspülbehältern der Marke 'la Trombe'. So etwas habe ich auf einem Campingplatz zuletzt vor 22 Jahren gesehen. Alles ist uralt, nicht mehr zeitgemäß und auch nur halbherzig in Schuss gehalten. Alle zwei Tage werden die Anlagen mit kaltem Wasser ohne Zuhilfenahme eines Reinigungs- oder Desinfektionsmittels ausgespritzt. An den dazwischen liegenden Tagen erfolgt die Reinigung lediglich mit einem Besen, welcher sowohl für die Toiletten als auch für die Abwaschbereiche für Geschirr und die Duschen benutzt wird. Alles macht einen schmutzigen bis ekligen Eindruck. Eine Frau beschwert sich, das Wasser zum Duschen sei viel zu kalt. Der Mann, der sich um die Anlagen kümmert, beeilt sich zu erklären, es handle sich um einen technischen Defekt, die Reparatur sei bereits veranlasst. Man könne ja im anderen Sanitärbereich duschen. Doch dort ist das Wasser zwar wärmer, aber eine Reparatur erfolgt trotzdem nicht.

Super ist die Lage des Platzes: Über einen etwa 300 Meter langen Weg gelangt man direkt an den Strand. Diesen entlang gelaufen und über eine Fußgängerbrücke über den Aliso ist man in 10 Minuten im Städtchen. Alles dreht sich dort um den dreieckförmigen Hafenplatz 'Place des Ports'. Post mit Geldautomat gibt es an der Straße D81 Richtung Bastia. Einen großen Supermarkt gibt es zwar nicht, dafür zwei kleinere Läden mit guter Auswahl fast nebeneinander. Drei Tankstellen an den Straßen in Richtung Bastia und L'Île Rousse. Der Campingplatz verfügt angeblich über einen Laden, aber der ist zu. Ebenso geschlossen ist das Restaurant. Dass man Croissants und Baguette am Vortag vorbestellen muss, bekomme ich erst am zweiten Tag mit, weil es wie eingangs schon erwähnt keine Einweisung gegeben hat. Fazit: Womit dieser Campingplatz seine drei Sterne, die er angeblich hat, verdient hat, möchte ich mal gerne wissen. Die allgemeine Gleichgültigkeit gegenüber den Gästen ist erschreckend. Der Platz verdankt die Tatsache seiner Existenz wohl nur noch der schönen Lage zum Strand und zum heiter-fröhlichen Städtchen St.-Florent. Sucht Euch lieber einen anderen Campingplatz in vielleicht etwas größerer Entfernung zum Städtchen aus, dafür aber mit sauberen Sanitäranlagen und freundlichem Personal. Ich schreibe normalerweise nicht gern über Geld und Kosten. Hier mache ich einmal eine Ausnahme: Der Platz ist zu allem auch noch der teuerste auf meiner diesjährigen Korsika-Reise, teurer als weit bessere mit weniger Sternen!

Kritik von Uli Porath, 13. 6. 2010

Anfahrt: Am Ortsausgang von Saint Florent an der D81 Richtung Calvi. Aus dem Ort kommend gleich nach der Brücke über den Aliso-Bach rechts abbiegen in die Route de la Plage. Die Einfahrt liegt dann auf der rechten Seite.

Sehr schöner Platz mit ca. 150 Stellplätzen mit Büschen unterteilt und teilweise im Kreis angeordnet. Die zwei Sanitärgebäude sind einfach und nicht immer ordentlich und sauber. Es gibt Steh- und Sitz-WCs, Warmduschen gratis und mit Trennwänden abgeteilte Waschbecken mit Kaltwasser. Eine Waschmaschine steht zur Verfügung, bei unserem letzten Besuch war sie aber defekt. Die Geschirrwashbecken befinden sich ebenfalls im Sanitärgebäude, die einzelnen Waschbecken mit Kaltwasser, im Raum befindet sich ein zentraler Warmwasserhahn. Im kleinen Supermarkt gibt es das Allernötigste, morgens frisches Brot und Brötchen auf Vorbestellung. Daneben befindet sich die Bar mit Freiterrasse und das Restaurant. Es gibt eine Menükarte, doch wir haben schon zweimal das gegessen was der Chefkoch empfiehlt, er kocht korsisch und es hat immer prima geschmeckt. Hunde (gratis) sind auf dem Platz und auch am Strand erlaubt, mit der Leinenpflicht wird es, auf jeden Fall in der

Vor- / Nachsaison, nicht so eng gesehen. Empfehlenswert ist eine Kabeltrommel mit 50m Kabel, da die Steckdosen nicht in großer Zahl und auch nur bei den Wohnmobil- und Wohnwagenstellplätzen vorhanden sind. Auch ein Adapter auf das französische System ist zu empfehlen, da es kaum CEE-Steckdosen gibt. Außerdem empfiehlt sich eine Mehrfachsteckdosenleiste, da man sich, wenn die meisten Stellplätze belegt sind, die Steckdose mit dem Nachbar teilen muß. Ver- / Entsorgung für Wohnmobile ist möglich, das „Loch“ für die Entsorgung ist aber eine echte Sauerei, da darf man nicht empfindlich sein. Chemietoiletten vielleicht besser in einem Stehkleo entleeren.

Es werden keine Kreditkarten akzeptiert, Geldautomaten gibt es in Saint Florent zwei Stück an der Durchgangsstraße.

Praktisch ist der Fußweg zum Strand (2 min), weiter am Strand entlang in den Ort (10 min). Kleiner Nachteil den wir Euch nicht vorenthalten möchten: Aufgrund der Beschaffenheit des Bodens, bleibt, wenn es regnet, das Wasser relativ lange auf dem Platz stehen. Dies verursacht mittelgroße Seen, die noch ein bis zwei Tage lang stehen bleiben. Gerade wenn man mit Zelt unterwegs ist, bitte auf solche Senken achten, sonst hat man wenig Freude an seinem Stellplatz.

Hier die Preise 2009:

Erwachsener € 6,70
Kind bis 7 Jahre € 3,35
Zelt € 3,70
Motorrad € 2,90
Auto € 3,80
Wohnwagen € 4,90
Wohnmobil € 8,25
Strom 10A € 3,80
Bootsanhänger € 3,10
Fahrrad gratis
Besucher € 2,30

Kritik von Ingo Aberer, 10. 1. 10

La Pinède ***

St-Florent

www.camping-la-pinede.com

04.95.37.07.26

Mai - September

Der Camping La Pinède liegt, im Gegensatz zu seinen Nachbarn, nicht am Meer, sondern etwas zurückversetzt am Ufer des Aliso-Flusses.

Zufahrt: Von St-Florent aus fährt man Richtung Calvi und überquert nach dem Kreisverkehr den Aliso-Fluss. Danach biegt man sofort links ab und gelangt so auf eine etwas holperige Piste, auf der man nach 700 Metern den Eingang des Campings erreicht.

Wer einen Stellplatz möchte, macht zuerst einen Spaziergang auf dem Gelände und teilt der Person am Empfang dann die gewünschte Platznummer mit.

Die schönsten Plätze - aber auch die teuersten - liegen direkt am Aliso-Fluss. Wer ein Boot mitbringt, kann es direkt vor dem Stellplatz anbinden und so über dessen Mündung direkt ins Meer schippern.

Das gesamte Gelände ist sehr schattig und ist im hinteren Teil terrassiert. Die Stellplätze sind aber oft nicht ganz eben und sehr hart.

Besonders gut gefallen haben uns die Sanitäranlagen. Diese sind neu eingerichtet und sauber. Es stehen auch Waschmaschinen (5 Euro pro Waschgang) zu Verfügung. Wer keinen Camping-Kühlschrank dabei hat, kann hier einen mieten.

Da der Platz nicht direkt am Meer liegt, sorgt ein Pool für die willkommene Erfrischung. Gleich daneben gibt es einen kleinen Spielplatz. Ebenso findet man einen Tischtennistisch sowie Tischfußball und Billard.

In der Saison gibt es Pizzen und Pommes Frites.

Der Platz ist von 23 - 7 Uhr geschlossen. Während dieser Zeit kann man mit dem Auto weder hinein noch hinaus fahren.

Kritik von Martin Lendi, 9. 7. 09

Acqua Dolce **

St-Florent

www.campingacquadolce.com

04.95.37.08.63

1. 5. - 30. 9.

Wir waren vom 13.07.2010 bis zum 15.07.2010 auf dem Camping Acqua Dolce bei Saint-Florent. Der Campingplatz liegt fast am Ende des La Roya-Strandes, nur etwa zwanzig Gehminuten von Saint-Florent entfernt. Um zum Strand zu gelangen, muss man nur die kleine Uferstrasse überqueren. Der Strand ist sehr gut geeignet für Kleinkinder, es geht dort sehr leicht ins Wasser. Das Wasser war dort, im Vergleich zu anderen Stränden auf Korsika, am wärmsten. Die Wasserqualität ist gut. Vom Strand hat man einen schönen Blick auf Saint-Florent. Am Abend des 13.Juli konnten wir noch ein schönes Feuerwerk über der kleinen Stadt erleben. Der Campingplatz ist ein guter Startpunkt für die Küstenwanderung zu den

Sandbuchten in der Desert des Agriates (Lotu Strand ca 3,50 h) Der Campingplatz gliedert sich in einen vorderen Bereich mit Schatten und Stromanschlüssen, in einen Bereich mit schönen schattigen Plätzen ohne Strom und in eine etwas höher gelegene unebene Wiese mit viel Sonne und ohne Strom. Als wir am Campingplatz ankamen, bekamen wir erstmalig einen Schreck, sah dieser doch sehr überfüllt aus. Wir bekamen mit Glück dann noch eine kleine Nische mit etwas Schatten und Stromanschluss. Ein langes Stromkabel ist auf jeden Fall empfehlenswert! Plätze ohne Schatten und ohne Stromanschluss gab es noch einige. Die Sanitäranlagen sind sehr einfach, aber sauber und reichen bei voller Belegung nicht aus. Vor den Duschen bilden sich am Abend lange Warteschlangen. Eine Waschmaschine gegen Gebühr ist auch vorhanden. Des weiteren gibt es ein einfaches Restaurant (von uns nicht getestet) und einen Miniladen, in dem man am Morgen frische Backwaren bekommt. Ein Spielplatz für die Kleinen ist nicht vorhanden. Die Preise Erwachsene 5,00 Kind bis 10 Jahre 2,50 Zelt 3,00 Wohnwagen 4,00 Wohnmobil 6,50 Strom 3,50 Durch seine Lage und seine angemessenen Preise ist der Platz sehr empfehlenswert!

Kritik von Silke Schiller-Bieske, 1. 8. 2010

Ergänzung von Christian Ammann, der mit einem Wohnmobil auf dem Platz war:

Der Empfang an der Reception ist sehr freundlich und man wird gebeten, sich selber einen Platz zu suchen. Parzellierung gibt es

Balagne

Camping U Paradisu

Plage de Saleccia - Désert des Agriates

www.camping-uparadisu.com

04.95.37.82.51

Öffnungszeiten nicht publiziert

Die 12 km lange Zufahrt über Naturwege bis zum Campingplatz ist nicht anspruchsvoll, aber nur für hochbeinige Autos und je nach Situation, Wetter und Erfahrung nur für Allrad zu empfehlen. Es kann sein, dass einem morgens und abends die 'Navette'-Autos entgegenkommen, das sind 4x4-Taxis, die Strandbesucher zum Meer fahren und wieder abholen. Aegerlich ist es, wenn ein PW, schlimmstenfalls noch mit tiefen Plastik-Stoßstangen vor einem fährt, oder gar irgendwo aufsitzt und steckenbleibt.

Der Campingplatz ist offensichtlich sehr beliebt, nicht zuletzt wegen der Strandnähe, und daher nimmt so mancher die etwas improvisierte, spärliche Ausstattung in Kauf. (Der Strand ist schön, das Wasser kristallklar, die Strandatmosphäre relativ ruhig).

Der Empfang an der Bar ist nett und unkompliziert. Wir dürfen uns irgendwo auf dem Gelände hinstellen, egal wie und wo, es gibt keine Parzellen. Der ganze Platz ist grob gesagt ein kleiner, leicht bewaldeter Hügel, kaum terrassiert, sehr uneben, zum Teil steinig, auf und um den sich - so gut und so lange es eben geht - einfach die Autos, Zelte und Leute verteilen. Unterhalb des Restaurant steht eine kleine Wohnwagen-Landschaft, die wohl von den Angestellten bewohnt wird. Dort sind auch 2 'Zirkuswagen' abgestellt, die gemietet werden können.

Es finden sich auch noch wenige kleine Steinhäuschen auf dem Gelände, die wohl gemietet werden können, sicher auch ausserhalb der Saison z.B. für Wanderer zu empfehlen.

Die zwei kleinen Sanitärblöcke sind äusserst spartanisch, und dies auch auf den zweiten Blick; sie könnten auch in einer Oase in Marokko stehen. Die wenigen Duschbuchten sind einfach mit einem Plastikvorhang zu schliessen, bei Glück kommt etwas mehr, sonst etwas weniger Wasser aus der Brause, einmal kalt, vielleicht auch mal heiss oder restwarm, Haken o.ä. für das Badetuch gibt es nicht. Bei den Lavabos fehlen zum Teil die Armaturen, die wenigen Toiletten sind eng, haben kein Licht, lassen sich zum Teil kaum schliessen. Geputzt wird nicht gross, mal der Boden mit einem Schlauch durchgespritzt.

Die 'Shop-Regale' in der Garage hinter dem Haupthaus sind kaum gefüllt, beschränken sich auf ein paar wenige Artikel, ein paar Dinge werden noch im Restaurant auf einem Tisch präsentiert.

Wir bleiben 2 Nächte auf diesem Platz: Jeden Abend wird um 20 h ein grosses Thema-Abendessen auf der 'Freiluft-Terrasse' organisiert, einmal Riesen-Paella, das ander Mal Barbecue, gegessen wird gemeinsam an langen Tischen (20 Euro/Person, Voranmeldung).

An der Bar, die von 9 h bis Mitternacht geöffnet ist, gibt es verschiedene Kalt- und Warmgetränke, Alkohol, Cocktails, auch ein Kühlschrank mit gekühlten Büchsen und eine Glacé-Truhe ist vorhanden. Ansichtskarten können auch gekauft werden.

Bei einer kleinen Pizza-Bude kann man seine Pizze für abends vorbestellen und wird dann, wenn sie fertig ist, über den Platz gerufen. Für unsere Pizze waren einige Zutaten und Gewürze offenbar nicht mehr vorhanden, sie kamen sehr fade, zum Glück dennoch nahrhaft daher.

Ping-Pong-Tisch und 'Töggelikasten' stehen vor dem Haupthaus, auf diesem Platz tummeln sich auch ein paar Kinder. Auf unserer Rück-

fahrt kam uns noch ein Billardtisch auf einem Pick-Up entgegen, der ab dieser Saison wohl neu irgendwo zur Verfügung stehen wird.

Alles in allem ein einfacher, völlig ungezwungener, sympathischer Platz in der Wildnis für Individualisten und unkomplizierte Vielgereisete. Das Personal ist jung und nett. Man kommt sich etwas wie in Afrika oder Australien vor, allein schon wegen der vielen Geländewagen.

Hunde erlaubt.
Günstige Preise (5 EUR/Person), keine Kartenzahlung möglich.
Kritik von Christa K., 02. 07. 12

Der Campingplatz liegt auf der linken Seite der Strasse und ist der letzte der drei (nach Kalliste und U Pezzo). Das Gelände wird gut beschattet von vielen Eukalyptus-Bäumen. Der Boden allerdings ist pickelhart und man benötigt schon gute Zeltnägel und einen Fäustel, um etwas in den Untergrund treiben zu können.

Die Sanitäranlagen sind in Ordnung und in ausreichender Anzahl vorhanden. Über einen Pool verfügt der Platz nicht, denn der Strand liegt direkt auf der anderen Seite der Strasse.

Dafür gibt es eine Pizzeria und dort sogar W-LAN, damit man auch im Urlaub nicht auf E-Mail etc. verzichten muss.
Kritik von Martin Lendi, 9. 7. 09

Kritik von Martin Lendi, 9. 7. 09

fahrt kam uns noch ein Billardtisch auf einem Pick-Up entgegen, der ab dieser Saison wohl neu irgendwo zur Verfügung stehen wird.

Alles in allem ein einfacher, völlig ungezwungener, sympathischer Platz in der Wildnis für Individualisten und unkomplizierte Vielgereisete. Das Personal ist jung und nett. Man kommt sich etwas wie in Afrika oder Australien vor, allein schon wegen der vielen Geländewagen.

Hunde erlaubt.

Günstige Preise (5 EUR/Person), keine Kartenzahlung möglich.

Kritik von Christa K., 02. 07. 12

Die Zufahrt zum Platz ist nicht sehr einfach zu finden und die 12 km lange Strecke, die von der D81 abbiegt, hat es in sich. Es geht über Stock und Stein, durch kleine Bäche und die „Strasse“ ist sehr ausgewaschen. Wir waren mit einem 4x4 unterwegs, ich denke aber es geht auch mit einem Auto ohne Allradantrieb, wichtiger scheint mir, dass das Auto nicht zu tief liegt.

Die Leute auf dem Platz sind freundlich, man hat freie Platzwahl obwohl die Auswahl nicht mehr allzu gross ist. Der Platz hat sehr viele Bäume, die für Schatten sorgen. Der Boden war an einigen Stellen doch steinig. Einige Plätze liegen erhöht an einem Hügel.

Die Infrastruktur beschränkt sich aufs nötigste. Die Einkaufsmöglichkeit ist ultraklein und hat wirklich nur das allernötigste (Achtung: Es ist nicht möglich Getränke im Laden zu kaufen! Diese gibt's nur an der Bar und der Preis ist dementsprechend hoch). Im Restaurant kann man sich anmelden für Abendessen, was so um die 20 Euro, haben dies aber nie genutzt. Auch kann nirgends mit Karte bezahlt werden. Also mein Tipp, genug zu Essen, Trinken und Bargeld mit auf den Platz nehmen.

Die Sanitäranlagen sind sehr einfach gehalten und auch nicht pingelig sauber, ausserdem gibt es nur warmes Wasser das von Solarzellen erwärmt wurde (dito beim Strom), also man muss mit einer kalten Dusche rechnen. Der Strand, der 5 Minuten Fussmarsch entfernt liegt ist einer der absolut schönsten die wir auf Korsika besuchten. Nebst den Badegästen geben sich Kühe die Ehre, ein bisschen im Wasser zu planschen. Sind aber total ruhig und friedlich. Die Preise des Platzes waren auf normalem Niveau. 2. Pers. + Auto + Zelt ca. 18 Euro. Ich kann den Platz eigentlich allen empfehlen, er ist sehr einfach gehalten aber einfach cool. Und der Strand schlicht genial! Wenn man Mühe hat mit ein bisschen älteren und nicht pickfeinen Sanitäranlagen sollte man den Platz aber meiden. Luxus gibt's halt keinen im U Paradisu und das ist gut so.
Kritik von Janick Roth, 4. 4. 2011

Ca. 300m von dem sehr schönen feinen weissen Plage de Saleccia (wirklich einer der schönsten Strände, die wir auf Korsika gefunden haben) liegt der sehr schöne kleine und einfache Campingplatz.

Er ist unserer Meinung nach nur mit einem Geländewagen gut zu erreichen, 12km ausgewaschene, teilweise steinige Piste durch die Desert des Agriates. Aber es hatten sich auch ein paar PKWs (Aufsetzen ist dann garantiert) dorthin getraut.

Fast alle Stellplätze sind schön schattig, teilweise aber nur für Zelte erreichbar und es ist nicht immer einfach ein ebenes Plätzchen zu finden. Es ist kein Strom an den Stellplätzen vorhanden, denn der ganze Platz wird über Solar und Generator versorgt. Duschen und Toiletten sind einfach aber sauber.

Es ist eine Bar, Restaurant (nur nach Vorbestellung) und ein winziger Laden vorhanden.

Alles in allem ein schöner sauberer Platz mit dem Nötigsten.

Kritik von Julia Graf, 5. 8. 09

De la Plage ****Algajola**

www.camping-de-la-plage-en-balagne.com

04.95.60.71.76

15. 3. - 15. 11.

Am bekannten Aregno-Strand gelegen zwischen Calvi und L'Ile Rousse handelt es sich bei diesem Platz um einen mit zwei Sternen bewerteten Camping, welcher seinem Namen alle Ehre macht, da er sich tatsächlich in direkter Strandnähe befindet. An der Rezeption wird man freundlich empfangen, wobei die Organisation etwas chaotisch erscheint. Mit Englisch lässt sich auf diesem Platz nicht viel ausrichten, allerdings gehen die Angestellten auch mit weniger Sprachbegabten Kunden freundlich und für französische Verhältnisse geduldig um.

Den Platz kann man sich selbst aussuchen, was selbst in der Hauptsaison gut möglich war. Schattenplätze sind zwar knapp, also sollten zusätzliche Schattenspenden (z.B. Sonnensegel) mitgebracht werden. Stromsäulen gibt es viele, diese sind neu, tipp top und damit ausschließlich mit CEE Steckern ausgestattet. Wer keinen passenden Adapter hat, kann sich diesen bei der Rezeption kostenfrei leihen.

Damit kommen ich nun zu den in allen anderen Bewertungen sehr negativ erwähnten Sanitäranlagen. Sicherlich sind diese älter und haben ihre beste Zeit hinter sich, aber ich kann über die Sauberkeit nur eins sagen: Die Toiletten sind immer so sauber wie sie die Nutzer verlassen und wenn nur die wenigsten Kunden bereit sind, ihren eigenen Dreck zu entfernen, entsteht zwangsläufig ein dreckiges Erscheinungsbild. Die Duschen im hinteren Haus sind sogar deutlich besser als ich sie auf besser bewerteten Plätzen gesehen habe.

Die Vorteile des tollen Aregno-Strandes mit seinem in allen Blautönen schimmernden Meer gleichen die Nachteile der alten Sanitäranlagen mehr als aus. In der Nähe befindet sich der kleine Ort Algajola, welcher problemlos zu Fuß zu erreichen ist und über einen SPAR Markt verfügt, der nochmals deutlich günstiger ist als der Laden auf dem Campingplatz. Dieser hingegen hat ein reichhaltiges Angebot, allerdings auch hohe Preise. Desweiteren gibt es ein sog. Restaurant mit der Möglichkeit, die Pizza mitzunehmen. Diese ist sehr lecker und preislich okay. Am Strand befindet sich eine Bar und ein Restaurant (haben wir nicht getestet). Wirklich praktisch ist die Haltestelle für die Bahn zwischen Calvi und L'Ile Rousse direkt vor der „Tür“.

Während unsres Aufenthaltes war der Platz recht gut besucht und auch von mehreren Jugendgruppen frequentiert, aber trotzdem hatten wir eine sehr ruhige und entspannte Zeit. Hier würden wir jederzeit wieder hinfahren. In der Hauptsaison haben wir pro Nacht für zwei Personen mit Zelt, Auto und Strom 24,40 Euro bezahlt.

Kritik von Constantin Bott, 14. 8. 2011

Der Campingplatz liegt am westlichen Ortseingang von Algajola direkt an der N 197. Er teilt sich in zwei Bereiche auf. Ein Teil befindet sich unter großen Schatten spendenden Bäumen ohne Bewuchs. Der zweite kleinere Platzteil ist mit schönem Gras bewachsen aber nahezu schattenlos.

Die Rezeption ist durchgehend geöffnet. Ein Supermarkt befindet sich am Eingang des Geländes. Größere Einkaufsmöglichkeiten gibt es in Calvi oder Ile-Rousse. Algajola selbst ist in wenigen Minuten zu Fuß zu erreichen. Ein nettes Städtchen, das eine geringe Anzahl von Einkaufsmöglichkeiten hat.

Mit der abenteuerlichen korsischen Eisenbahn können Ausflüge nach Calvi oder Ile-Rousse gemacht werden. Für vier Erwachsene habe ich nach Calvi rund 15 Euro bezahlt.

Der Strand ist durch eine Bahnlinie vom Campingplatz getrennt. Er war in der zweiten Augsthälfte gut besucht. Das Wasser war etwas verschmutzt.

Die sanitären Anlagen dürften gelegentlich renoviert werden. Sie machten in der Hochsaison einen eher un gepflegten Eindruck. Unser Geschirr haben wir dort nicht gewaschen.

Für einen Erwachsenen waren 6,80 Euro zu entrichten. Das Wohnmobil kostete 5.50 Euro, ein kleines Zelt 3 Euro und der Strom 3.50 Euro.

Kritik von Uwe Holzer, 10. 5. 2011

Der Platz liegt direkt an der D 197 zwischen Ile Rousse und Calvi, kurz vor Algajola. Das Personal war sehr freundlich, auch zur Mittagszeit steht jemand an der Schranke und es ist möglich einen Platz zu suchen. Die Platzwahl gestaltet sich etwas schwierig, zumal der Platz im August voll war mit Wäscheleinen kilometerweit spannenden, italienischen Großfamilien. Es gibt auch noch einen ruhigeren, hinteren Teil (vor der Bahnlinie rechts) mit weniger Schatten und leider auch weniger Stromkästen.

Die Sanitärhäuschen und der Geschirrspülbereich waren mit das dreckigste was ich je erlebt habe (wir sind da nicht sehr empfindlich), was aber auch an den Leuten liegt, die diese benutzen haben. Der immer etwas grantelnde Putzmann geht zwar mehrmals täglich mit dem Schlauch durch, versuchte auch die Leute zur Sauberkeit anzuhalten, aber mit Reinigungsmitteln wird eher sparsam umgegangen. Badeschuhe nicht vergessen! Das Wasser zum Abspülen ist kalt, das restliche nach Tageszeit unterschiedlich warm. Es gibt aber insgesamt 3 Sanitärhäuschen auf dem Platz, und das auf dem abgelegenen Teil scheint deutlich besser.

Der Boden ist fester Sandboden, die Bäume sind recht groß und stehen weit auseinander, spenden aber trotzdem je nach Tageszeit Schatten.

Trotz o.g. Nachteile blieben wir insgesamt fünf Nächte, denn der Strand (übers Bahngleis 3 Minuten) ist wirklich wunderschön. Sandstrand mit ab und an richtig Wellen, morgens schön ruhig zum Schwimmen. Zudem ist es vom Platz aus leicht möglich nach Algajola zu gehen. Dort gibt es Restaurants, Geschäfte und einen kleinen Supermarkt. Manchmal auch Veranstaltungen und einen Künstlermarkt. Als Ausgangspunkt für Wanderungen (z.B. über die Dörfer der Balagne) ist der Platz ebenso ideal. Und nicht zu vergessen: Direkt vom Platz hält der Bummelzug Richtung Calvi oder Ile Rousse. Auch Jogger finden ideale Strecken am Strand entlang. Der Supermarkt am Platz ist gut ausgestattet, die Bäckerei sehr gut und nur 10 ct teurer als im Ort. Es gibt zudem gegrillte Hähnchen. Das Restaurant haben wir nicht ausprobiert. Der Zuglärm stört nicht, ist ja auch nur tagsüber. Die Strasse ist deutlich zu hören.

Preis in der Hochsaison: Erwachsene und Kinder über 7 Jahren: 6,30€, Wohnmobil/Bus: 5,30€, Zelt (auch Vorzelt!!!) 3€, Strom: 3,50€

Kritik von Brigit Kick, 16. 9. 2010

Das schönste an diesem Campingplatz ist die Lage direkt am wunderbaren Sandstrand von Algajola. Man braucht nur die Bahnlinie zu überqueren (der Zuglärm stört überhaupt nicht), welche direkt an den Campingplatz grenzt und man ist am traumhaften Meer.

Leider kann der Platz sonst dieser Qualität nicht standhalten. Als ich am 14. Juli ankam, war der Platz sehr überfüllt. Man wurde nicht zu einem Platz geführt, sondern musste, durfte sich selbst auf die Suche machen. Diese Suche gestaltete sich recht schwierig. Zumal es nicht wirklich viele Stromsäulen hat.

Die Sanitäranlagen haben mich nicht sehr überzeugt. Sie waren recht schmutzig und nicht gepflegt. Hier wäre eine gründliche Renovation angesagt!

Im Restaurant kann man sich mit guten Pizzas (auch Take Away) eindecken. Im Supermarkt beim Eingang des Platzes findet sich alles was es braucht. Die Rezeption ist relativ chaotisch und unprofessionell organisiert, das Personal ist jedoch freundlich.

Fazit: Ein schön gelegener Platz, welcher aber in puncto Infrastruktur nicht mithalten kann. Schade!

Kritik von Philipp Müller, 6. 9. 09

L'Ostriconi *****Palasca**

www.village-ostriconi.com

04.95.60.10.05

Unser Aufenthaltszeitpunkt: Mitte Mai 2012

Preis pro Nacht für ein Auto, ein Zelt und zwei Erwachsene: 20 €

Wir waren eine Nacht auf dem Campingplatz ohne vorher zu reservieren und es hat uns insgesamt gut gefallen. Der Platz liegt etwas abgelegen von der nächsten Stadt, es sind ca. 10 km bis L'Ile Rousse. Er ist terrassen- und kreisförmig angelegt, wird nach unten hin breiter. Es ist ein eher kleiner Platz, soweit wir es gesehen haben gibt es eine Sanitäranlage, diese ist hufförmig angelegt und macht einen netten mediterranen Eindruck. Die Sanitäranlagen sind aber bestimmt auch schon 15 Jahre alt. Den Platz für unser Zelt nebst Auto konnten wir frei wählen. Der Weg zum Strand ist ca. 10 min lang und führt am Ende über einen ca. 3 m breiten Bach, den man nur durchwaten kann. Das fanden wir etwas unpraktisch, da wir nur abends dort waren und es zu kalt und zu windig war um durchzu- steigen. Insgesamt würden wir dem Platz die Note 7 von 10 geben. Ausflugsmöglichkeit: Die Balagne mit ihren kleinen Bergdörfern. Leider schlechter Kaffee in Belgodère;-)

Kritik von Bine und Arthur, 24. 5. 2012

Man fährt von Bastia die N193 Richtung Ponte Leccia, von dort die N1197 Richtung Ile Rousse. Bei der Abzweigung, die nach Ile Rousse führt, gerade weiter Richtung Küste fahren. Kurz bevor man den Blick auf das Meer hat ist rechts der Campingplatz L`Ostriconi. Man kann ihn eigentlich nicht verfehlen.

Angekommen, wird man sehr freundlich begrüßt, an der Rezeption wird auch Deutsch gesprochen. Man kann sich seinen Stellplatz selbst aussuchen. Auch ist der Campingplatz nicht künstlich in Plätze eingeteilt, sondern man steht unter Eukalyptus oder Olivenbäumen. Es gibt viele schattige Plätze, der Boden ist recht hart, das dürfte man aber von Korsika schon gewohnt sein. Wir hatten in der frühen Hochsaison genügend schöne Plätze zur Auswahl.

Es gibt einen Shop, dort bekommt man morgens frisches Baguette und Croissants. Man bekommt dort von Nudeln bis Sonnencreme und Wein eigentlich alles. Jedoch sind die Preise eher auf der gehobenen Seite. So bezahlt man dort für ein 0,5 Pietra 3,50€ und für eine Sonnencreme 14,-€. Es gibt auch ein Restaurant am Platz. Die machen Pizza wie beim Italiener, mit Mozzarella und aus dem Holzofen. Sonst haben wir nichts gegessen dort, da wir vorzugsweise selbst kochten. Ein kleiner Pool ist vor dem Restaurant zu finden, dort waren aber wenig bis keine Leute. Auch eine Creperie hat beim Pool geöffnet.

Ein Vorteil des Platzes ist die Nähe zu Ile Rousse. Man fährt ca. 8km die wirklich gut ausgebaute Küstenstraße entlang.

Die Sanitäranlagen am Platz sind zwar groß und verhältnismäßig neu, so hatten wir keine Wartezeiten. Jedoch hätten sie ein bisschen mehr Pflege vertragen können. Das war für mich eigentlich der einzige Minuspunkt am Platz.

Der Weg zum Strand ist eine Sensation! Man geht ca. 15 min, die jedoch keinesfalls als lang oder störend empfunden werden. Man geht vorerst durch Brombeer- und Feigenhecken. Danach kommt eine sehr große Kuh- und Stierherde. Der Weg führt weiter durch einen kleinen Wald aus Eukalyptus bis zum Fluss Ostriconi. Den muss man mittels einer kleinen Holzbrücke überqueren um ihn dann kurz vor dem Strand noch einmal zu überqueren. Dort gibt es jedoch keine Brücke mehr, sondern man muss durchwaten. Das Wasser dort ist ca. hüfthoch und ein Paradies für kleine Kinder. Am Strand angekommen kann man sich entscheiden: Entweder linke oder rechte Seite. Auf der linken Seite waren vermehrt Familien mit Kindern, die im Ostriconi spielten. Außerdem ist die Nähe zum Platz und dem neu gebauten Parkplatz oberhalb der Klippen von Vorteil. Auf dieser Seite steht auch ein Zelt, wo sich die Bademeister die Sonne auf den Bauch scheinen lassen.

Wir hatten uns immer entschieden noch ca. 10 min den Strand entlang zu laufen. Dort findet man immer genügend Platz um sich ausbreiten zu können. Außerdem sind dort Felsen, die sich wunderbar zum schnorcheln eignen und wenn man ein bisschen weiter schwimmt, kommt man in wunderbare einsame Buchten. Oberhalb dieser Buchten führt ein kleiner Wanderpfad bis nach St. Florent.

Die Preise des Platzes sind schon etwas gehoben. So haben wir für zwei Personen, ein Zelt und ein Auto 26 Euro bezahlt. Die genauen Preise kann man der Internetseite entnehmen. Es besteht außerdem die Möglichkeit einen Kühlschrank für 5 Euro pro Tag zu mieten. Auch wurden in den letzten Jahren Mobile Homes gebaut, die zur Vermietung frei stehen.

Ich war schon früher als Kind mit meinen Eltern immer am L'Ostriconi, und heuer mit meiner Freundin wieder nach Korsika gefahren. Die erste Destination war der Camping L'Ostriconi. Die Abreise ist uns sehr schwer gefallen. Und einen vergleichbar schönen Campingplatz und Strand hatten wir im Urlaub leider nicht mehr.

Kritik von Lucas Schmidt, 10. 7. 2011

Clos des Chênes **

Belgodère

www.closdeschenes.fr

04.95.60.15.13

1. 5. - 30. 9.

Da wir mit zwei Kleinkindern im Alter von 1,5 und 3,5 Jahren unterwegs waren, suchten wir einen Campingplatz mit der Möglichkeit ein Mobilhome zu mieten. Nach etlichen Internetrecherchen entschieden wir uns für diesen Platz und reservierten das Mobilhome im Voraus. Dies lohnt sich auch in der Vorsaison, denn so ist das Mobilhome bei Ankunft sicher geputzt und fertig eingerichtet.

Der Platz ist ruhig im Hinterland von Lozari gelegen und für die Kinder war es herrlich auf dem noch wenig belegten Platz umherzustreifen. Klares Highlight für die Kinder war das Schwimmbad mit dem separaten Kleinkinderplanschbecken. Anziehungspunkt im grossen Becken war die Wasserrutschbahn, welche auf Anfrage vom Rezeptionspersonal auch in der Vorsaison in Betrieb gesetzt wurde. Der Spielplatz mit dem grossen Trampolin hat schon bessere Zeiten erlebt, aber unsere Kinder mochten ihn dennoch.

Sehr geschätzt haben wir die Grillstellen mit den fix installierten Picknicktischgarnituren. Kohle und Grillzutaten gibt's wie weitere Koch- und Haushaltsartikel in der Vorsaison jedoch nur in L'Ile Rousse zu kaufen. An der Rezeption könnte man Brot bestellen, wir haben jedoch unsere Brotbackmaschine mitgenommen.

Zum Strand in Lozari sind ca. 1,5 km, die wir jeweils mit Fahrrad und Kinderanhänger zurückgelegt haben. Die Steigung zwischen Lozari und dem Campingplatz ist moderat. Überhaupt ist der Platz ein toller Stützpunkt für Ausflüge in die Balagne, sei es mit dem Auto oder per Velo.

Wir haben auch eine Blick in die sanitären Anlagen geworfen: es ist zwar alles schon etwas in die Jahre gekommen, doch sehr sauber und funktionstüchtig.

Die Stellplätze für Wohnwagen und Zelte liegen wie die Mobilhomes auch in einem leicht geneigten Pinienhain. Ebene Plätze findet man gleich neben der Campingplatzeinfahrt neben Pool und Spielplatz. Im Pinienhain muss man etwas schauen, wie man Zelt oder Wohnwagen stellt.

Unser Mobilhome war tiptop in Schuss und es funktionierte alles einwandfrei.

Finanzielles zu unserem Aufenthalt vom 25.5. - 11.6. 2011: Kosten Mobilhome bis 1.6.2011 50 €/Tag; ab 1.6.2011 58€ pro Tag (in der Vorsaison war das Buchen des Mobilhomes auch anders als Sonntag - Sonntag oder Mittwoch - Mittwoch problemlos möglich).

Fazit: ein schöner, ruhig gelegener Platz. Nicht mondän eingerichtet, aber dennoch alles zweckmässig, sauber und funktionstüchtig. Wir würden jederzeit wieder dorthin fahren.

Kritik von C. Rupp, 10. 4. 2012

Der Campingplatz liegt 7 km nördlich von Ile Rousse an der Strasse Richtung Belgodère. Mit dem Auto sind es ca. 10 Minuten bis in die Stadt und zum dortigen Supermarkt. Der Platz hat einen eigenen kleinen Markt, der aber nur das Nötigste z.B. Gas, Getränke, Toilettenpapier und natürlich Baguette, Croissants und Pain au Chocolat anbietet. Kühl-Akkus können gegen ein geringes Entgelt dort gekühlt werden. Es können Kühlschränke gemietet werden.

Auf diesem Campingplatz herrscht selbst in der Hochsaison eine freundliche familiäre Atmosphäre. Wir haben uns dort mit unseren 4- und 6-jährigen Kindern sehr wohl gefühlt. Der Empfang ist sehr

freundlich und die Plätze können frei ausgewählt werden. Selbst Plätze mit Stromanschluss waren im August ohne Reservierung noch zu bekommen.

Der Platz ist leicht abfallend und hat überwiegend Schattenplätze unter alten Bäumen. Es gibt eine große Wiese in der Sonne, welche direkt am Pool mit Wasserrutsche und am Spielplatz mit Trampolin liegt. Demzufolge sind der Pool und der Spielplatz immer in der prallen Sonne. Die Tennisplätze haben einen Betonboden.

Die Sanitäreinrichtung ist schon etwas älter aber sehr sauber. Selbst in der Hochsaison reichen die Kapazitäten aus. Es muss nicht angeordnet werden. Uns haben die bereitgestellten Grillplätze besonders gefreut. Ansonsten ist ja offenes Feuer auf der Insel verständlicherweise streng verboten. Aber die gemauerten Grillstellen haben unseren Speiseplan abwechslungsreicher gestalten lassen. Auch hier gab es keine Engpässe bei der Nutzung.

Insgesamt war es für uns der schönste Platz. Denn die Wege in die Berge zum Fango-Tal oder zu den Stränden der Balagne sind überschaubar und abends hat man einen herrlich ruhigen Platz.

Wir haben in der Hochsaison für 2 Erwachsene, 2 Kinder unter 8 Jahren, Zelt und Auto EUR 38,50 pro Nacht gezahlt.

Kritik von Ruth Katrin Heil, 16. 8. 2010

Belgodère ***

Belgodère

www.camping-belgodere.com

04.95.60.20.20

1. 5. - 30. 9.

L'Orniccio **

Monticello

04.95.60.17.32

Juni - 31. 10.

Freundlicher jedoch etwas verhaltener Empfang. Wir konnten uns den Platz vorher anschauen und hatten dann freie Platzwahl für unser Zelt. Der Platz ist mit Pinien und anderen Nadelbäumen bepflanzt, so dass es einige Schattenplätze gibt. Der Boden ist trocken und hart, was das Einschlagen von Heringen als fast unmöglich gestaltet. Das Auto kann direkt neben dem Zelt geparkt werden. Die sanitären Anlagen waren sehr alt und waren gerade noch ausreichend sauber. Wäsche kann man hier nur von Hand waschen, Einkaufsmöglichkeiten am Platz sind nicht vorhanden. Was den Platz jedoch attraktiv macht, ist seine ruhige, etwas abgelegene Lage und der günstige Preis von 18 Euro für 2 Personen, Zelt und Auto in der Hochsaison. Bei unserer Ankunft um 19 Uhr gab es noch einige freie Stellplätze.

Kritik von Anna Stürmlinger, 14. 9. 2011

Auf dem Camping L'Orniccio angekommen, fanden wir einen Zettel vor, auf dem stand, dass Neuankömmlinge sich einen Platz suchen sollten, falls die Rezeption nicht besetzt ist.

Zu unserer Überraschung war der Campingplatz, trotz Hochsaison im August, total leer so dass wir uns einen richtig angenehmen Platz mit Schatten, Sonne und viel Raum zum nächsten Zelt suchen konnten. :-)) Gegen Abend kam dann der Campingplatzbesitzer über den Platz geschlendert um die Neuankömmlinge zu begrüßen.

Der Campingplatz ist in mehrere Abschnitte eingeteilt. 2 Abschnitte sind den Dauercampern vorbehalten, die den Hauptteil der Gäste ausmachen. Der untere Teil ist für Gäste wie uns. Hier fanden wir den gewohnten harten Sandboden vor und Schattenplätze waren aufgrund der geringen frequentierung des Platzes ausreichend vorhanden.

Die Sanitären Anlagen hatten ihre beste Zeit schon hinter sich, wurden allerdings sehr gut gepflegt. Warmes Wasser war sogar gegen 18 Uhr ausreichend vorhanden und es gab auch keine Wartezeiten. :-))

Da der Campingplatz sehr einfach ist, sucht man hier einen Laden oder einen Pool vergebens. Uns hat es nicht gestört, da wir sowieso immer mal wieder gerne im Casino waren. Außerdem ist oberhalb des Platzes eine Pizzeria mit einem grandiosen Ausblick!

Von hier sind es nach Ile Rousse ca. 5 Minuten mit dem Auto den Berg hinunter.

Gezahlt haben wir hier auf diesem Platz für Zelt (3,50), Auto (2,50) und zwei Personen (à 5,50) pro Nacht 17€.

Wir kommen wieder, da uns der Platz überzeugt hat.

Kritik von Annika Hübscher, 16. 10. 2010

Les Oliviers **

Monticello

www.camping-oliviers.com

04.95.60.19.92

April - Ende September

Der Campingplatz Les Oliviers liegt ca. 1 km außerhalb von Ile Rousse an der Küstenstraße Richtung Ponte Leccia, direkt aber etwas oberhalb vom Meer.

Der Platz ist flach und großzügig, mit angenehmer Baumbepflanzung und Hecken. Hier hat jeder seine eigene kleine Wiese mit Abstand

zum Nachbarn. Dafür sind die Sanitäranlagen z.T. erst nach mehreren Minuten Gehzeit erreichbar.

Auffallend sind die unglaublich großen Sanitäranlagen mit unzähligen Waschbecken, Duschen und Toiletten. Alles sehr gepflegt und sauber, aber in der Nachsaison nicht alles zugänglich.

Es gibt einen kleinen Laden und ein Bistro. Der Empfang bietet neben schneller und unkomplizierter Bearbeitung des Check-Ins auch das Aufladen von Batterien und Akkus an (50 Cent).

Freie Platzwahl in der Nebensaison, Erwachsene 6,50 €, Kinder 3,00 €, Zelt 3,50 € - 4,50 €, Wohnmobil 4,50 €, Strom 3,50 €.

Zum Meer geht man ca. 10 Minuten, allerdings ist der Weg beschwerlich und es gibt keinen Strand dort. Zum nächsten Strand geht man Richtung Ile Rousse nochmals ca. 5 Minuten länger.

Kritik von Conni Hellenschmidt, 7. 10. 2010

Der Zeltplatz ist günstig gelegen direkt bei Ile Rousse, gut ausgeschildert und leicht zu finden. Der Platz ist eben und besitzt viele schattenspendende Bäume. Die Parzellen kann man auch gut mit dem Auto erreichen. Die Parzelle kann man sich selber aussuchen und die Anmeldung ist unkompliziert (an der Rezeption spricht man sogar gut Englisch). Ins Zentrum von Ile Rousse läuft man ungefähr 15 min, einen Sandstrand erreicht man auf dem gleichen Weg ein bisschen eher. Der Zeltplatz an sich hat einen Zugang zum Meer und da läuft man ungefähr 5 min (aber über Stock und Stein, man sollte feste Schuhe tragen). Dort befinden sich aber nur Felsen, auf denen man sich gut sonnen kann. Ins Wasser kommt allerdings nur mit Wasserschuh und dieser "Strand" ist nicht unbedingt für Kinder geeignet. Zum Zeltplatz gehört eine Pizzeria, die wir aber nicht getestet haben (da war kein einziger Gast zu sehen, das hat uns stutzig gemacht). Ansonsten sind die sanitären Einrichtungen vollkommen in Ordnung (warme Duschen, richtige Toiletten usw.) und man kann sogar für 5 Euro täglich einen Kühlschrank mieten.

Zu den Preisen (vom 1. September 2010, ich denke, es gibt keine Saisontarife):

Erwachsener 6,50
Kind (bis 7) 3,00
Zelt 3,50
großes Zelt 4,50
Auto 3,50
Motorrad 2,50
Caravan 4,50
Camping car 6,50
Combi van 5,00
Aire de stationnement 10,00
Strom 3,50

Kritik von Karen Roos, 5. 9. 2010

Der Campingplatz ist relativ groß, eben und es gibt einige schattige Plätze unter Olivenbäumen. Die Zu- und Abfahrtswege sind nicht sehr durchdacht angelegt, so sieht man schon mal ein und dasselbe Auto öfter an einem vorbeifahren bei der Suche nach dem Ausgang. Da der Platz direkt neben der Hauptstraße liegt, gehören die angrenzenden Parzellen nicht zu den ruhigsten, auf dem Rest des Platzes bekommt man davon aber nicht so viel mit. Den Sandstrand erreicht man durch einen etwas längeren Fußmarsch (ca. 10-15 Minuten) bergab über einen alten Olivenhain. Direkt unterhalb des Platzes (ca. 5 Minuten) kommt man über eine steile Klippe zum Felsstrand. Der Abstieg ist aber nicht zu empfehlen, erst recht nicht wenn man kleine Kinder dabei hat. Plätze um sich niederzuliegen findet man dort nicht besonders viele, dafür ist man dort relativ alleine und die Bucht ist an sich ganz schön zum schnorcheln. Die sanitären Anlagen benötigten mal wieder einen Anstrich und etwas Wartung. In manchen Duschen kann man sich durch das „Dach“ den wunderschönen korsischen Himmel ansehen und in anderen kommen kleinere Personen nicht an das Seil, das gezogen werden muss um sich abzubrausen. Die Toiletten sind mäßig sauber und die zwei Pissoirs (sechs weitere Pissoirs waren mit Planen verhängen) wurden in den drei Tagen an denen wir am Platz waren sicherlich kein einziges Mal geputzt. Die Sauberkeit lässt zu wünschen übrig, auch wenn es insgesamt nicht allzu sehr verdreckt war. Der Platz hat eine kleine Pizzeria vorgelagert und man kann sich einen von 15 Kühlschränken für 5€/Tag mieten. Außerdem stehen Bungalows zur Verfügung, die wochenweise gemietet werden können. Wohnmobile waren auf dem ganzen Platz fast keine zu sehen, nur ab und zu mal ein Campingbus. Den Grund dafür kenne ich aber nicht. Eine Nacht mit 5 Erwachsenen, einem großem und kleinen Zelt und einem Auto kostet in der Hochsaison 44 €.

Kritik von Marian Müller, 23. 8. 2010

Der Campingplatz Les Oliviers ist eben und schattig, da es sich, wie der Name schon sagt, um einen alten Olivenhain handelt. Der Platz wird von jungen Leuten betrieben, die allesamt sehr relaxt sind und immer bemüht einem zu helfen (auch wenn man kaum Französisch kann). Sanitäre Anlagen schon älter, aber sehr sauber. In der Hochsaison gibt es wohl einen kleinen Laden und eine Pizzeria. Man kann über einen kleinen Strandweg (haben wir immer gemacht) oder an der Strasse entlang in die Stadt laufen, ca. 15 min. Da der Platz am Hang zwischen Straße und Küste liegt, hat man einen tollen Blick aufs Meer. Es gibt außerdem einen kleinen Weg den Hang hinunter ans Meer (ca. 5 Min), dort ist aber nur Steinküste. Zum eigentlichen Sandstrand muss man Richtung Stadt laufen (ca. 10 min).

Camping-Kritik von Sabine Wendler, 4. 2. 2010

A Marina

Aregno / Algajola

www.marinacamping.fr

04.95.60.20.20

19. 6. - 11. 9. (Bungalows von 1. 4. - 30. 9.)

Dieser Campingplatz ist unserer Meinung nach unterbewertet. Riesig gross aber sehr gepflegt, Sanitäranlagen sind teilweise renoviert, großzügig und sehr sauber. Man braucht nur über die Strasse gehen und ist am traumhaften Aregno Plage mit Blick auf die kleine Zitadelle von Algajola. Die Tram de Balgane verläuft zwar direkt am Platz vorbei, stört aber überhaupt nicht. Die Hauptstrasse nach Calvi schon eher, hier ist es fallweise ziemlich laut. Die Besitzer sind voll nett, sehr bemüht. Restaurant und Super Markt sind perfekt.

Kritik von Klaus Schmitzberger, 25. 6. 2012

Der Campingplatz liegt direkt an der Route N197 vor dem Camping de la Plage in Algajola. Wegen der relativ schlechten Kritik vom de la Plage checkten wir diesen Camping ab. Es ist Anfangs Juli und "Tote Hose". Das Personal ist sehr freundlich, wir dürfen den Platz besichtigen. Es gibt Zeltplätze direkt an der Strasse, leicht geschützt durch einen Erdwall, sowie rundherum bis nach vorne, angrenzend an den Camping de la Plage. Der Platz, 55'000 m2 gross, ist flach und mit hohen Bäumen aller Arten bepflanzt. Leider hat er nur eine Sanitäranlage, welche sich weit weg von den Stellplätzen "Nahe am Meer" befindet.

Auf dem grossen Gelände befinden sich viele Mobilhomes in allen Grössen, die Abstände bieten einen grosszügigen Freiraum und Privatsphäre. Wegen des langen Weges zur Sanitäranlage entscheiden wir uns spontan für ein Mobilhome, 70 Euro am Tag schien uns ein fairer Preis. Das Campen hätte uns am 1.7.2011 gekostet: Erwachsene 6,50, Kinder bis 7 Jahre 3,20, Zelt 3,20, Strom 3,00, Wohnmobil 7,00, TOTAL 2 Erwachsene, 3 Kids (2, 4, 6 Jahre), Bus mit Vorzelt: 35,80 EURO ohne Taxen.

Die Strasse ist ganz vorne kaum hörbar, das Rauschen vermischt sich mit dem Wind in den Bäumen und den hörbaren Wellenschlägen. Nachts ist das mühsame Abendprogramm (auf Hochdeutsch!) vom Nachbarcamping zu hören (Deutsche Schlager und 80er Partymusik! Bis 3.00 Uhr! Wer das mag, kann sicherlich daran teilnehmen!). Es hat ein grosses Spielareal vorne bei der Rezeption bei der Strasse. Kein Einkaufsladen vorhanden, manchmal kommt ein Pouletwagen. Für Einkäufe etc. ist der Camping de la Plage zu benutzen, anscheinend offiziell.

Das Meer ist nach ca. 150 m schnell erreicht (durch einen Fussgängerpfad durch den Camping de la Plage, über das Bahngelände und eine Zubringerstrasse für die Strandbars). Teilweise hohe Wellen. Wird schnell tief, für kleine Kinder nicht ideal. Bei Wind ideal zum Kiten und Surfen. Einige Strandbars und sehr schöne Aussicht auf Algajola. Algajola bietet viele Wassersportangebote. Algajola ist zu Fuss auch mit kleinen Kindern in ca. 10 min erreicht. Es ist sehr gemütlich und verfügt über feine Restaurants, wir empfehlen das Le Chariot. Die Menus kosten 18,50 Euro und sind unglaublich gut. Das Örtchen ist um einiges weniger touristisch als Calvi und um ein vielfaches billiger. Abends ist die Stimmung sehr romantisch. Einkaufsmöglichkeiten im Dorf sind vorhanden. Grösse Einkaufszentren in Calvi oder I'île Rousse.

Fazit: Relativ ruhiger, anspruchsloser Platz mit viel Privatsphäre. Ideal für Ausflugsziele; Galeria, Fangotal, Ascotal sind in ca. 40 Minuten erreichbar.

Kritik von Claudia Bonetti, Philipp Walker mit Travis, Quentin und Malou, 5. 7. 2011

Cantaretu **

Algajola

www.camping-cantaretu.com

04.95.60.70.89

Öffnungszeiten nicht publiziert

Balanea

Corbara

www.balanea.net

04.95.60.06.84

1. 5. - 30. 9.

Schöner, großzügiger Platz mit viel Schatten unter altem Baumbestand.

Gute saubere Sanitäreinrichtungen, Bar vorhanden. Morgens Baguette nur nach Vorbestellung.

Kritik von Julia Graf, 5. 8. 09

Le Bodri **

Corbara (Ile-Rousse)

www.campinglebodri.com

04.95.60.10.86

April - September

Großer Platz mit aller notwendigen Infrastruktur, im Vergleich zu anderen Plätzen etwas laut. Die Preise im kleinen Supermarkt sind absolut vergleichbar mit dem in der Nähe gelegenen großen Supermarkt. In der Nebensaison gibt es 30% Rabatt (bis einschl. Juni und ab Sept.). Sanitäreinrichtungen sind sauber und für korsische Verhältnisse gepflegt. Bei der Platzwahl unbedingt darauf achten, ob man Strom benötigt oder nicht, da die Steckdosen nicht in allen Platzbereichen vorhanden sind (da reichen dann auch keine 50m Kabel).

Kritik von Martin Dreher, 28. 6. 2011

Das Gelände dieses Campingplatzes ist ruhig gelegen und verglichen mit anderen Campingplätzen sehr gross, dementsprechend unkompliziert ist die Anmeldung an der Rezeption. Alle Plätze sind mit dem Auto befahrbar, leider zum Teil etwas uneben. In der Hochsaison könnte es etwas schwierig werden einen schattigen Platz zu erwischen, in der Nebensaison ist dies aber kein Problem. Ein schöner Sandstrand ist nach einem kurzen Fussmarsch erreichbar. Die sanitären Einrichtungen sind gut. Zudem gibt es einen kleinen Laden auf der Anlage, der jedoch aufgrund der sehr hohen Preise eher unattraktiv ist. Es gibt nur eine Preiskategorie, jedoch erhält man in der Nebensaison (Monate Mai, Juni, September) einen Rabatt von 30%.

Detaillierte Preisliste (Stand 04.09.08, Angaben in Euro):

Erwachsener: 7.00

Kind: 3.00

Zelt: 4.00

Auto: 3.00

Elektrizität: 4.00

Caravan: 7.00

Wohnmobil: 10.00

Motorrad: 2.00

Kurtaxen: 0.00

Preis in der Nebensaison (2 Personen mit 1 Zelt und 1 Auto): 15 Euro (Stand 04.09.08)

Geographische Breite: 42.626655

Geographische Länge: 8.915994

Kritik von Michele Schäuble 4. 9. 08

Le Panoramic **

Lumio

www.le-panoramic.com

04.95.60.73.13

1. 5. - 30. 9.

Der Camping Le Panoramic liegt bei Lumio. Wie es der Name schon sagt, geniesst man vom Platz aus ein herrliches Panorama. Der Blick reicht hinunter auf die Küste zwischen Sant'Ambroggio und Algajola. Herrliche Sonnenuntergänge!

Von Calvi aus fährt man auf der N197 Richtung Ile-Rousse. Dabei wird das Dorf Lumio durchquert. Gleich nach dem Ortsausgang biegt man rechts auf die D71 Richtung Lavatoggio ab. Von hier aus sind es noch 1.7 km bis zum Camping. Die Zufahrt ist ab der Hauptstrasse ausgeschildert.

Der Platz ist terrassiert und schattig. Die ganze Anlage ist sehr gepflegt. Während der Saison hat ein kleiner Laden geöffnet. Dort erhält man alles für den täglichen Bedarf. Auch ein kleines Restaurant ist vorhanden.

Ein Swimmingpool ist vorhanden. Allerdings darf dort nur mit Slip-Badehosen gebadet werden. Badeshorts sind aus hygienischen Gründen verboten!

Wer an einem Strand baden möchte, benötigt ein Auto. Sehr empfehlenswert ist der kleine Arinella-Strand oder auch der Strand beim Restaurant Pain du Sucre. Beide und viele mehr sind auf den Strandseiten dieser Webseite beschrieben.

Sehr empfehlenswert ist die Ferme Auberge Chez Edgar, wo man ein herrliches 5-Gang-Menü bekommt.

Kritik von Helmut Spanner, ergänzt von Martin Lendi, 28. 6. 2011

Monte Ortu **

Lumio

www.monte-ortu.com

04.95.60.73.93

1. 5. - 30. 9.

Der Campingplatz Monte Ortu liegt etwas abseits von Lumio auf einem kleinen Berghang. Um Strand, Supermarkt oder ähnliches zu erreichen, müsste man zu Fuß jedoch etwas Zeit mitbringen, da der Platz etwas abgelegen ist. Mit dem Auto ist man jedoch schnell im Dorf und auch Calvi ist nur 9 km entfernt.

Die Lage ist ruhig und man zeltet oben bzw. hinter der Bergkuppe, so hat man eine wunderschöne Aussicht auf die Berglandschaft (Ostseite) auf der einen Seite und das Meer (Westseite) auf der anderen Seite. Nach nettem Empfang und kurzer Erklärung in gebrochenem Englisch (in Französisch ist die Dame besser zu verstehen) konnten wir unseren Platz frei wählen. Man sollte sich für die Platzwahl ruhig etwas Zeit nehmen, da man viele schöne kleine Stellen mit wundervoller Aussicht entdecken kann, auch wenn die schönsten Plätze auf den ersten Blick belegt zu sein scheinen. Wir

waren in der Hauptsaison dort, dementsprechend gut besucht war auch der Campingplatz, jedoch war er nicht unangenehm voll.

Die Sanitäreinrichtungen sind ausreichend vorhanden und sauber. Es gibt zwei Einrichtungen, allerdings steht zum Geschirrspülen nur die untere zur Verfügung. Dort gibt es auch eine Waschmaschine, die wir jedoch nicht genutzt haben. In den Duschen gibt es warmes Wasser und die Toiletten waren durchgehend europäisch.

Man findet am Platz eine Bar, in welcher auch gefrühstückt oder Brot, Baguette und Pain au Chocolat vorbestellt werden kann. Außerdem gibt es einen Tennisplatz, einen Pool und Fitnessgeräte (was wir aber alles nicht nutzten).

Wir zahlten 36,40 € für zwei Nächte, zwei Personen (jeweils 6 €), Auto (3€) und Zelt (3,20€) in der Hauptsaison, was uns für diese Region und die Lage als verhältnismäßig günstig erscheint.

Fazit: Aufgrund der tollen Stellplätze (vor allem oben auf den Hügel) und des tollen Preis-Leistungs-Verhältnisses ist dieser Platz einer unserer Favoriten!

Kritik von Fabian Kolberg, 26. 8. 2012

Der Camping Monte Ortu liegt nordwestlich vom Ortskern Lumio in der Nähe der Kreuzung, wo die D71 in die N197 mündet. Fährt man von Lumio kommend auf der N197 Richtung Norden, biegt man in einer Rechtskurve nach links ab und folgt der Beschilderung. Die Einfahrt befindet sich an den geographischen Koordinaten 42.584, 8.822406.

„Monte Ortu“ erstreckt sich über ein recht weitläufiges Gelände an einem Hang. Durch Terrassierungen (teils aufgeschüttet, teils gemauert) wurden einige ebene Stellen geschaffen. Der Platz ist mit Bäumen versehen, so dass es einige schattige Plätze gibt. Durch das weitläufige Gelände gibt es ansonsten viel Platz, so dass die Stellplätze frei wählbar und nicht durch Mauern o. ä. voneinander getrennt sind.

Die Wege sind teilweise abschüssig und von Regenschauern zerfurcht (Hanglage). Fährt man nach der Einfahrt den Weg gleich links runter, sollte man langsam und vorsichtig runterfahren, vor allem mit Wohnmobil oder Wohnwagen. Das Gelände ist stellenweise von kleineren flachen Felsen durchzogen. Der Boden ist ansonsten steinfrei und weich.

Die Rezeption und die sanitären Anlagen befinden sich ungefähr in der Mitte der Anlage. Diese erreicht man, in dem man nach Einfahrt auf das Gelände noch ein Stück weiter geradeaus fährt. Rechts oberhalb des Weges gibt es einige Bungalows. Sollte gerade niemand an der Rezeption sein, weist ein Schild daraufhin, den Personalausweis in einen Briefkasten zu werfen. Eine späte Ankunft am Abend ist somit auch möglich.

Im Sanitärbereich sind vier Einzelduschkabinen, sechs Toiletten (mit Klobrille), mehrere Spülbecken und bei den Duschen auch Waschbecken vorhanden. Ein Schild weist ein größeres „Waschbecken“ als Babywaschbecken aus. Die sanitären Anlagen waren in recht sauberem Zustand.

Etwas gestört haben mich in den Duschen tote kleine Fliegen an den Wandfliesen. Dafür war das Wasser heiß, und über zwei Regler für heißes oder kaltes Wasser konnte die Temperatur eingestellt werden. Neben den Spiegeln im Duschraum waren zwei Steckdosen für Eurofachstecker angebracht. Im unteren Bereich des Campingplatzes gab es im Freien ein weiteres Spülbecken für die Gäste, die etwas weiter weg vom Sanitärhaus ihren Platz haben.

In der Nähe der Rezeption gibt es einen kleinen Spielplatz mit Rutsche, Schaukel und Kletterseil. Da die Geräte nicht in bestem Zustand sind, sollten Eltern ihre Kinder unbedingt beaufsichtigen. Nachts ist der Campingplatz kaum beleuchtet, eine Taschenlampe o. ä. wird dringend empfohlen, zumal die Wege zum zentralen Sanitärhaus je nach Stellplatz lang sein können.

Der Preis pro Übernachtung für zwei Personen mit Auto und Zelt war mit 14,50 EUR fair. Das Personal war freundlich.

Wir fanden den Campingplatz schön gelegen und sehr ruhig durch das weitläufige Gelände. Weil der Campingplatz auf der Ostseite eines Hanges liegt und die Sonne abends dahinter verschwindet, wird es entsprechend schnell dunkel und kühl. Jedoch hat man abends eine tolle Aussicht auf die Berghänge in östlicher Richtung, die in der Abendsonne rot leuchten. Eine schöne Abwechslung zu den Campingplätzen am Meer.

Die sanitären Anlagen waren ordentlich und sauber. Wir sind zwei Nächte auf dem Campingplatz geblieben. Am dritten Tag hatte ich den Eindruck, dass in der Zwischenzeit nicht wirklich sauber gemacht wurde. Es waren allerdings auch sehr wenige Gäste da. Wahrscheinlich bevorzugen die meisten Urlauber einen Campingplatz am Strand oder fahren gleich nach Calvi weiter.

Am ersten Abend hatten wir uns einen Platz ausgesucht, in dessen Nähe anscheinend die beiden freilaufenden Hunde des Campingplatzes jede Nacht auf dem blanken Boden schlafen. Die Hunde waren jedoch sehr lieb, waren zutraulich und ließen sich streicheln. Vielleicht war es aber auch ein Spezialservice des Campingplatzes: Stellplatz mit Wachhunden ;-)

Kritik von Marco Rausch, 20. 9. 2010

La Pinède ***

Calvi

www.camping-la-pinede.fr

04.95.65.17.80

Mitte März -

Der Campingplatz La Pinede in der Nähe von Calvi liegt an der N197 zwischen Calvi und Algajola. Der touristisch sehr erschlossene Ort Calvi lässt sich fuß läufig innerhalb von 15 Minuten erreichen. Der Strand selbst ist nicht unmittelbar am Platz sondern ist zu Erreichen indem man den Campingplatz über den Haupteingang verlässt, eine Nebenstraße, einen Parkplatz und Bahnschienen überquert. Liegt man auf den hinteren Stellplätzen so ist die Strecke zum Strand relativ weit (~ 5 Minuten Fußweg bei leichtem Gepäck).

Die Begrüßung ist freundlich, eine freie Platzwahl ist sofern Plätze verfügbar sind möglich. Jedoch gibt es einen Bereich (ruhiger gelegen) der nur für reservierte Buchungen vorgesehen ist. Hier sei jedoch angemerkt, dass wir trotz Buchung 4 Monate im Voraus keinen dieser Stellplätze bekommen haben, sondern einen unmittelbar an der N197.

Diese Stellplätze sind staubig und sehr, sehr laut, da sie zum großen Teil direkt an der Hauptstraße liegen und von der einen nur ein Maschendrahtzaun trennt (siehe Foto). Auf der N197 herrscht zur Hochsaison tagsüber in beide Richtungen Stau. Neben ständigem Hupen schleichen auch stündlich Einsatzfahrzeuge mit Sirene durch den Stau. Auch nachts ist die N197 so stark befahren, dass wir nur mit Oropax schlafen konnten (nur zum Vergleich beim Festival Rock am Ring haben wir kein Oropax gebraucht!).

Die Stellplätze sind sehr unterschiedlich. Es gibt große Stellplätze und sehr kleine. Alle sind sehr staubig und auf dem Platzfahrende Fahrzeuge wirbeln diesen Staub natürlich immer auf. Aufgrund der schlecht organisierten Stellplätze, sind oftmals Plätze auf denen ein Wohnwagen + VW-Bus Platz finden kann nur durch ein 2-Sekunden Quechua Wurfzelt belegt. Wohingegen die Wohnwagenbesitzer teilweise ihr Auto etwas entfernt parken mussten, da Ihnen ein kleinerer Platz zugeordnet wurde.

Die Sanitäranlagen sind nach Geschlecht getrennt und werden mehrmals täglich saubergemacht. Es gibt keine französischen Toiletten, sondern nur die in Deutschland üblichen Sitzklos. Leider werden die Sanitäranlagen nach dem Reinigungsprozess oftmals zum Trocknen für 1-2 Stunden gesperrt. Sodass nur die Hälfte der Anlagen verfügbar ist. Zu diesem Zeitpunkt waren die Toiletten immer sehr dreckig. Sonst waren die Anlagen sauber. Sehr positiv: In den Duschen stehen Abwischer bereit, mit dem man den Boden der Dusche bei Bedarf vor dem Duschen von Haaren befreien kann. Viele Camper haben aber von sich aus nach dem Duschen ihre Kabine kurz „sauber“ gemacht. Ärgerlich hingegen die Reinigungszeiten: Fast immer zu Stoßzeiten zwischen 8 und 9 Uhr und 20 und 21 Uhr.

Auf dem Platz sind vorhanden: kleiner Swimmingpool, Restaurant, ein kleiner Supermarkt.

Preise (Vor-, Haupt, Nachsaison)
 Erwachsener 6,50 € 8,00 € 9,50 €
 Kind bis 7 Jahre 3,50 € 4,00 € 5,00 €
 Zelt 2,50 € 3,00 € 3,50 €
 Auto 2,50 € 3,00 € 3,50 €
 Motorrad 1,50 € 1,50 € 2,00 €
 Caravan 5,00 € 5,50 € 6,00 €
 Campingwagen 6,00 € 7,00 € 8,00 €
 Elektrizität 3,50 € 3,50 € 3,50 €
 Hunde 2,00 € 2,00 € 2,00 €
 Anhänger 2,50 € 3,00 € 3,50 €
 Mini-Bus 4,50 € 5,50 € 6,00 €

Aufgrund der hohen Lärmbelastigung durch die N197 sind wir nicht wie geplant den kompletten Urlaub in Calvi geblieben sondern haben nach der Hälfte der Zeit den Campingplatz gegen einen im Süden getauscht. Zusätzlich ereignete sich während unseres Aufenthaltes noch ein Rohrbruch an der N197 wodurch Bauarbeiten direkt am Campingplatz (Presslufthammer nachts um 2Uhr) nötig waren, sowie daraus resultierend kein Wasser in den Sanitäranlagen für mehrere Stunden (meist abends zur Hauptduschezeit). Dies war ausschlaggebend, dass wir den Platz dann zügigst verlassen haben. Auch ohne diese besonderen Umstände kann ich La Pinede aber nicht weiterempfehlen. Die nicht aushaltbare Lärmbelastigung, sowie das regelmäßige sperren einzelner Sanitärabschnitte war nicht vertretbar.

Kritik von Thomas Friese, 16. 9. 2011

Dieser Platz ist Calvis nächster Campingplatz am Meer und unter Anderem deshalb sehr empfehlenswert.

La Pinede ist ca. 2,5 km außerhalb des lebhaften Städtchen Calvi an der Küstenstraße in Richtung Lumio gelegen. Trotzdem ist der Platz sehr ruhig und man kann eine wunderschöne Strandwanderung nach Calvi machen oder bequem und ohne Steigung in den Ort radeln. Zum Strand geht man ca. 7 Minuten, zum nächsten großen Supermarkt 10 Minuten.

In der Nachsaison freie Platzwahl. Der Check-In ist schnell und straff organisiert. Erwachsene bezahlen 6,50 €, Kinder 3,50 €, Wohnmobil 6,00 €, Zelt 2,50 €, Auto 2,50 €, Strom 3,50 €. In der Hochsaison deutlich teurer.

Camping La Pinede bietet einen Laden, ein Restaurant, Swimming-Pool, Minigolf, Tischtennis, Bücherei und 2 Sanitäranlagen, die allerdings in der Hochsaison auf diesem großen Platz sicher nicht ausreichen. Heißes Wasser zum Duschen und Spülen; die Toiletten sind größtenteils Stehklos.

Die Stellplätze sind angenehm halb sonnig halb schattig, aber etwas dicht aufeinander.

Alles in allem ein „nobler“ Campingplatz mit allen Annehmlichkeiten.
 Kritik von Conni Hellenschmidt, 7. 10. 2010

Der Platz liegt ruhig und schön in einem Waldstück und bietet sowohl sonnige als auch schattige Stellplätze, die gekennzeichnet und durchnummeriert sind. In der Nachsaison (Oktober) war es dort angenehm ruhig. Aufgrund der Platzgröße und Ausstattung vermute ich in der Hauptsaison eine starke Frequentierung des Platzes. Der Shop, Restaurant und Pool waren in der Nachsaison geschlossen. Die Sanitäranlagen waren gut, sauber und nach M und W getrennt. Eine Entsorgungsstation für Wohnmobile ist vorhanden. Für Hundebesitzer: Hunde sind erlaubt (auch am Strand). Der Sandstrand befindet sich ca. 200 m entfernt und man erreicht ihn über einen schönen Waldweg. Vom Sandstrand aus hat man einen herrlichen Blick über die Bucht und auf Calvi mit der Festungsanlage. Calvi selbst ist ca. 2 km Fußweg entfernt, die aber entlang des Strandes schnell zurückgelegt sind. Eine Ortsbesichtigung von Calvi ist ein Muss! Calvi ist ein sehr schönes Städtchen! Die Platzgebühren waren im angemessenen Umfang. Der Empfang war sehr freundlich.

Kritik von Willi Mispelbaum, 29. 10. 09

In und um Calvi herum gibt es jede Menge Campingplätze. Wir haben uns aufgrund der ruhigen Lage für den La Pinede entschieden. Dieser liegt in einem Waldstück. Hier gibt es auch einiges zu bieten. Minigolf, Tischtennis, Tennis, Spielplatz Restaurant, Shop und Pool. Alles war schon geöffnet. In der Vorsaison ist das Benutzen der Freizeiteinrichtungen kostenlos.

Der Platz ist recht groß und bietet auch große Stellplätze, die nummeriert sind. Man kann sich einen freien Platz aussuchen. Der ganze Platz wirkt sehr gepflegt. Die Sanitäreinrichtungen sind sauber und nach Damen und Herren getrennt. Der Shop bietet jeden morgen frisches Baguette und Dinge des täglichen Bedarfs. Ein großer Supermarkt ist ca. 1000 m entfernt.

Der Pool ist geöffnet von morgens 9 Uhr bis abends 20 Uhr. Das Restaurant bietet eine gute Speisekarte und ist im Preis-Leistungsverhältnis ordentlich. Man kann in der Pizzeria auch Pizza bestellen zum Mitnehmen. Im Restaurant gibt es die Möglichkeit ins Internet zu gehen. 15 Minuten kosten 2 €.

Zum Strand kommt man in ca. 150 m Meter. Dazu müssen eine Straße (wenig Verkehr), ein Picknickplatz und die Bahnschienen überquert werden. Der Strand ist ok, das Wasser sauber und auch flach. Man hat hier beim Sonnenbaden einen wunderschönen Blick auf die Zitadelle von Calvi.

Mit dem Fahrrad ist man schnell am Hafen und im Zentrum von Calvi. Die Strecke sind ca. 2,5 km und dauerte 10 Minuten. Die Stadt ist einen Besuch wert.

Super Entsorgungsstation für Wohnmobile und Wohnwagen. Dieser Campingplatz ist unser Tipp. Da wir uns hier wohl fühlten, sind wir 3 Nächte geblieben.

Das einzige, was uns etwas gestört hat, war das Froschkonzert jeden Tag und jede Nacht, denn unser Stellplatz war an einem kleinen Fluss, der durch den Platz verläuft. Das ist eben Natur.

Preise in der Vorsaison: Pro Person/Nacht 6,50 €
 Pro Camper/Nacht 6,00 €
 Strom pro Tag 3,50 €

Kritik von Simone Wittmann, 09. 06. 09

Dolce Vita ***

Calvi

www.dolce-vita.org

04.95.65.05.99

1. 5. - 30. 9.

Lage: Von Norden her kommend ist der Platz auf der rechten Seite gut beschilddert und erkennbar. Die Zufahrt von der Schnellstrasse (90 km/h) ist abrupt und führt sofort durch einen Kies-Sand Weg weiter. Die Parkplätze auf der linken Seite für die Besucher oder Nachtparkplätze (wenn man nach Schrankenschließung ab 22:30 Uhr eintrifft) sind tagsüber an der prallen Sonne und es geht absolut kein Wind.

Pers. Eindruck: Auch wenn nicht alles stimmt, es zieht einem immer wieder dahin, vor allem wegen dem schönen Strand und der Stadt.

Stellplätze: Die Stellplätze selber sind etwa zu 95 % (geschätzt) im Schatten, also sehr angenehm. Die Stellplätze haben sozusagen kein Schema. Also Vorsicht, wenn man am Tag anreist, dann gleich weggete und im Dunkeln wieder nach Hause kommt. Haben von den Sanitäranlagen schon mal eine knappe Stunden meinen Platz gesucht! Man muss auch immer sehr lange warten, bis sich jemand bemüht, einen Stromkasten zu öffnen, damit man dann endlich einstecken kann. Dasselbe ist wieder bei der Abreise. Wir mussten 3 Mal zur Rezeption gehen, bis sich endlich einer bemühte.

Strand: Der kleine Fussmarsch über eine kleine Brücke zum feinen Sandstrand ist je nach Standplatz etwa 300 Meter lang, aber meistens an der Sonne. (Also Wasserschuhe anziehen, sonst verbrennt man sich im heißen Sand die Füße.) Der Strand ist sehr schön und nicht überlaufen. Man kann schätze ich bis zu 300 Meter ins Meer hinaus laufen.

Sanitäranlagen: Die Sanitäranlagen sind sehr alt und es hat fast nur Stehklos. Die Reinigung erfolgt jeweils am Morgen, was nicht sehr angenehm ist. Sie werden, glaube ich von den Jahren 2008 und 2009 nur mit Kaltwasser ab dem Hydrant abgespritzt. Also etwas gewöhnungsbedürftig.

Infrastruktur: Es gibt einen kleinen Laden bei der Rezeption, welcher eigentlich alles hat, was man zur Not braucht. Es hat auch ein Restaurant, wo man preiswert essen kann.

Preise: Über die Preise 2010 kann ich leider keine Auskunft geben, da der Camping ausgebuht war, als wir dieses Jahr da waren.
Besonderheiten: Das Personal, vor allem an der Rezeption ist sehr mürrisch und unfreundlich. Man bekommt gleich den Eindruck, dass man gar nicht erwünscht ist. Dies war in den Jahren 2008, 2009 und 2010 so!

Kritik von Franz Furrer, 27. 7. 2010

Anfahrt: Einfahrt aus Richtung Lumio kommend rechts der N193 zwischen dem Kreisverkehr mit Abzweigung D151 Calenzana und dem Kreisverkehr Abzweigung D81 Porto / Flughafen / Bonifatu. Die Einfahrt ist beschildert.

Campingplatz: Der Campingplatz mit ca. 200 Stellplätzen liegt 5km vom Ortszentrum von Calvi entfernt. Der Empfang an der Rezeption ist freundlich, die jungen Betreiber sprechen auch englisch. Beim Anmelden erhält man einen Plan, sucht sich dann selbst einen Platz aus und sagt anschließend an der Rezeption Bescheid welchen Stellplatz man sich ausgesucht hat. Benötigt man Strom, kommt jemand zum Stellplatz und schließt den Stromkasten auf und schließt das Kabel an. Hört sich umständlich an, funktioniert aber prima. Bitte 50m-Kabeltrommel mitnehmen, je nachdem wo man steht braucht man die lange Leitung. Die Stromkästen haben alle CEE-Steckdosen. Adapter gibt es in begrenzter Stückzahl an der Rezeption.

Die meisten Stellplätze liegen im absoluten Schatten, wer einen Sonnen- oder Halbschattenplatz mag muß doch ziemlich suchen. Die Stellplätze sind alle eben, ausreichend groß und der Boden ist nicht zu steinig.

Es gibt zwei Sanitärhäuser die täglich gereinigt werden. Sie sind nicht mehr die modernsten aber ausreichend sauber. Es gibt Sitz- und Steh-WCs, Duschen mit gratis Warmwasser, Einzelwaschkabinen aber auch einen Waschraum, sowie bei den Männern Pissoirs, was der Sauberkeit der Toiletten ein wenig entgegenkommt. Das ganze Warmwasser wird mit Sonnenwärme erzeugt. Geschirrwäsche gibt es mehrere auf dem Platz verteilt, nicht alle haben aber warmes Wasser.

Zum Strand führt ein Steg über den Fluß und dann noch etwa 50m sandiger Fußweg. Der Strand ist meist sandig und mit ein paar größeren Kieselsteinen durchsetzt. Er fällt flach ins Meer ab und ist somit auch für Kinder gut geeignet. Beim Fluß der hier ins Meer mündet gibt es campingeigene Bootsanlegestellen mit einer Rampe um die Boote mit Anhänger ins Wasser zu lassen.

Ver- / Entsorgungsstation für Wohnmobile ist vorhanden und auch gut zu befahren. Hunde sind ebenfalls auf dem Platz erlaubt und werden nicht extra berechnet. Allerdings muß der Hund auf dem Platz an der Leine geführt werden.

Bei der Rezeption gibt es einen kleinen Laden der das Nötigste bereit hält, morgens auch frisches Brot und Brötchen. Im gleichen Gebäude befindet sich das Restaurant. Es gibt ein 3-Gänge-Tagesmenü, Pizzen und kleinere Gerichte a la Carte. Die Betreiber sind sehr nett und freundlich. Das Tagesmenü und die Pizzen haben uns bisher immer sehr gut geschmeckt, stets frisch zubereitet, nix aufgewärmtes aus der Mikrowelle.

Wer nachts mit der Fähre ankommt, kann sich gratis auf den Vorplatz des Campings stellen und am nächsten Morgen einchecken. Ein empfehlenswerter Platz!

Kritik von Ingo Aberer

Les Castors ****

Calvi

www.camping-les-castors.com

04.95.65.13.30

Anfang April - Anfang Oktober

Haustiere nicht erlaubt!

Der Campingplatz liegt links der Straße, wenn man in Calvi Richtung Zentrum fährt. Ausgeschildert ist er bereits am Kreis an der Ortseinfahrt. Diese führt aber in einem ziemlichen Bogen zum Ziel. Besser, man fährt weiter Richtung Zentrum. Kurz vor dem Jachthafen biegt man links in die Route de Pietramaggiore ab und nach ca. 200 m kommt die Einfahrt.

Die Rezeption ist klimatisiert und wirkt sehr professionell. Der Empfang ist freundlich. Man hat freie Platzwahl, bekommt aber gesagt, wo ungefähr man suchen soll. Der Platz ist aufgrund seiner zentralen Lage in der Hauptsaison sehr schnell voll. Zusätzlich lockt er mit einer sehr schönen Poolanlage mit Rutsche und verschiedenen Badezonen, einem Lebensmittelladen, Restaurant mit Abendanimation und extrem sauberen und neuen Sanitäranlagen.

Der Platz bietet nicht sehr viel Schatten, es ist also nicht schlecht, weernn man mit Sonnensegeln oder anderen Maßnahmen nachhelfen kann. Der Boden ist recht fest und hart, gelegentlich kann es auch sehr windig sein.

Die große Bucht von Calvi liegt sehr nah. Zum Strand sind es zu Fuß ca. 5 Minuten.

Der Platz hat einen Großen Bereich für Bungalows und Apartmenthäuser, der eigentliche Campingbereich ist nicht sehr groß und daher zum Teil sehr beengt. Die Stellplätze sind nicht parzelliert. Die Preise des Platzes sind recht hoch. In der Hauptsaison bezahlt man aktuell für zwei Erwachsene, ein Kind mit Wohnwagen, Auto und Strom 62€ pro Übernachtung. Dafür bekommt man Stadtnähe, super Pool, Restaurant, Lebensmittelladen und top Sanitäranlagen. Allerdings war uns dieser Platz wirklich zu voll und unruhig. In der Zeit vor den französischen Sommerferien, also Ende Juni, Anfang Juli ist es natürlich ein super Platz für alle die Calvi zu Fuß erkunden

möchten, ohne erst 30 - 40 Minuten zu laufen oder den Wagen erst weit außerhalb parken zu müssen.

Kritik von Martin Büttner, 29. 5. 2011

Bella Vista ***

Calvi

www.camping-bellavista.com

04.95.65.11.76

April - September

Der Campingplatz Bella Vista liegt weiter hinten in der Pietramaggiore, was den Nachteil hat, dass man nicht direkt am Geschehen ist, aber den Vorteil, dass man auch einigermaßen seine Ruhe hat. Auf dem Bella Vista ist auch dann meistens noch ein Platz frei, wenn alle anderen Campingplätze in Calvi hoffnungslos ausgebucht sind.

Die Mitarbeiter an der Rezeption sind freundlich und kompetent und sprechen auch Englisch, wenn man auf Französisch nicht mehr weiterweiß. Der Platz ist relativ groß und wird in der Hochsaison in verschiedene Abschnitte geteilt - einen für Besucher, die nur ein oder zwei Nächte bleiben und einen, wo die Gäste untergebracht werden, die länger bleiben. Wir waren auf ersterem. Der Platz ist schön schattig mit vielen Pinien und schön eben. Das Auto konnte man auf dem Platz für die Tagescamper nicht direkt neben dem Zelt abstellen, was das ganze etwas umständlich macht.

Die Sanitäranlagen sind sauber. Allerdings sehr dünn gestreut. Vielleicht waren auf dem Platz weiter hinten noch mehr Sanitäranlagen vorhanden. In unmittelbarer Nähe unseres Zeltplatzes gab es allerdings nur 2 Duschen für gefühlte 100 Leute. Und bereits zu diesem Sanitärhäuschen musste man schon ganz schön weit gehen. Dafür gab es ein behindertengerechte Toilette.

Es gibt einen kleinen Minimarkt und ein Restaurant direkt auf dem Platz. In Calvi selbst erhält man in Gehweite alles was das Herz begehrt. Pool gibt es keinen, dafür einen netten Kinderspielplatz. Zudem gibt es auf dem Platz noch einige kleine Hütten, die ebenfalls gemietet werden können (der Preis ist uns leider nicht bekannt).

Mit 28 Euro für 2 Personen, ein Auto und ein Zelt lag der Preis in der Hauptsaison auf Korsika im Durchschnitt.

Kritik von Martina B., 31. 8. 2011

Nachdem wir auf den direkt am Meer liegenden Campingplätzen in Calvi keinen Platz mehr gefunden hatten, wurden wir an der Rezeption des Campings Bella Vista freundlich begrüßt.

Der Platz liegt wenige 100 Meter im Landesinnern und ist auf der N197 von beiden Seiten kommend gut beschildert. Bella Vista verfügt über keinen direkten Meerzugang, was uns aber nicht weiter störte, da die Strecke zum Strand bei Calvi zu Fuss in gut 10 Minuten zu bewältigen ist. Der Strand selbst war zur Hochsaison ziemlich überfüllt, das Wasser war glasklar und sehr flach (super für kleinere Kinder).

Auch das Zentrum von Calvi und die Zitadelle sind zu Fuss in rund 25 Minuten gut zu erreichen.

Der Campingplatz selbst ist flach angelegt. Hohe Pinien und Eukalyptusbäume sorgen für genügend Schatten, teilweise sorgen Büsche für eine schöne Platzabgrenzung. Bei Bella Vista können die Plätze selbst ausgewählt werden. Für Wohnmobile und Camper gibt es einen reservierten Bereich nahe an der elektrischen Versorgung. Ferner verfügt der Camping über Bungalows. Die Autos werden auf einem separaten Parkplatz abgestellt. Durch den langgezogenen Parkplatz inmitten des Platzes ist es jedoch trotzdem möglich, das Auto in Nähe des Stellplatzes zu parkieren (was z. B. uns „Aus-dem-Kofferraum-Lebenden“ entgegenkam).

Die Sanitäranlagen waren bezüglich Sauberkeit die besten, welche wir auf unserer 2-wöchigen Reise angetroffen haben. Die Anlagen machen einen gepflegten Eindruck. Auf den Toiletten war genügend WC-Papier vorhanden.

Weiter verfügt der Platz über einen kleinen Spielplatz, Tischtennistische, eine Snackbar (Pizza, Paninis...; nicht getestet) und einen kleinen Laden, wo das Nötigste erhältlich ist.

Für eine Nacht in der Hauptsaison bezahlten wir 24€ (2 Erwachsene à 8€, 1x Auto 4€ und 1x Zelt 4€).

Insgesamt hat uns der Platz ausserordentlich gut gefallen. Insbesondere die Sanitäranlagen als auch die Ruhe auf dem Platz finden wir besonders bemerkenswert.

Kritik von Stephanie Notter, 28. 5. 2011

"Bella Vista" liegt nicht in der ersten Reihe - es sind etwa 700 Meter zum Calvi-Strand - dafür hat es Platz: wir fanden Ende Juli 2010 an einem späteren Nachmittag einen sehr schönen Stellplatz für unsere Zelte (nur Strom-Anschlüsse waren nicht mehr verfügbar). Die Anfahrt ist unproblematisch. Der Platz liegt im Vorstadt-Gebiet. Wir wurden sehr nett begrüßt und kompetent informiert. Die Stellplätze sind nicht abgetrennt und wir hatten mehrere zur Wahl. Es gibt viele Bäume im Areal, womit viele Stellplätze beschattet sind (oder man kann zumindest Tücher spannen). Die gesamte Anlage macht einen sauberen und gepflegten Eindruck. Die Sanitäranlagen sind in Ordnung (allerdings war bei unserem Besuch das warme Wasser nicht wirklich warm). Ein kleine Epicerie bietet das nötigste an. In Fussdistanz Richtung Altstadt steht ein grosser Supermarkt mit grosszügigen Öffnungszeiten. Kinderspielplatz, Snack-Bar (mit Pizzeria am Abend). Die Autos stehen auf einem rund um die Uhr bewachten Parkplatz. Zufahrt zum Auf- und Abbau ist problemlos möglich. Der Platz ist sehr ruhig und liegt dennoch zentral. Calvis Altstadt mit ihrem grossen Restaurant-usw.-Angebot liegt nahe. Als

Basis zur Entdeckung vieler schöner Strände in der Nähe (mit Zug oder Auto) eine ruhige und schöne Basis.

V. Dittli, Ende Juli 2010

La Clé des Champs ***

Calvi

www.calvi-cledeschamps.fr

04.95.65.00.86

Anfang April - Ende Oktober

Der Camping La Cle des Champs liegt im Randbezirk Calvis ca. 15 Minuten Fußweg bis zur sehr sehenswerten Innenstadt (wenn man sich denn mal ins Getümmel stürzen will). Von hier aus kann man ohne großen Aufwand Konzerte in der City besuchen. Im August spielen dort bekannte korsische Gruppen, polyphone Gesänge hört man in der Kirche in der Altstadt.

Wir haben den Camping gewählt als Basis für Ausflüge zum Fango Fluss, zum Baden nach Lumio-Plage und zum Wandern im Forêt de Bonifatu. Baden am stadtnahen Strand empfiehlt sich nicht unbedingt, da in der Hauptsaison viele Urlauber auf diese Idee kommen.

Damit hat sich denn auch schon die positive Beschreibung fast erschöpft. Die campingeigene Homepage verspricht mehr, als der Platz wirklich halten kann. Zwar ist der Empfang sehr herzlich und die Snacks an der Bar neben der Rezeption empfehlenswert. Doch die Bungalows im Eingangsbereich sind gelinde gesagt eine Zumutung: Überaltert, schlecht eingerichtet (wenig Geschirr, zwei Flammen-Gaskocher) mit einer Küche, die für zwei Leute nur Platz hat, wenn man die Luft anhält und den Bauch einzieht. Dusche und Toilette sind netterweise mit einem Vorhang voneinander getrennt, damit derjenige, der vielleicht ein dringendes Bedürfnis erledigt, nicht nass gespritzt wird. Die Schlafzimmer (oder besser Schlaf-Boxen) sind schlecht zu lüften, stickig und ein wenig muffig. Besser und geräumiger sind die Bungalows im hinteren Bereich des Campings. Sie sind größer und neuer. Die Preise, auch für die schlechten Bungalows, lassen sich in dieser Höhe nur wegen der Stadtnähe halten. Die Bungalows im Eingangsbereich haben auch noch den Nachteil, dass der gesamte Pkw-Verkehr daran vorbeifließt. Die enge Zufahrt wird noch dadurch verstärkt, dass die Autos vor den Bungalows geparkt werden dürfen.

Der Platz dient vorbeireisenden Jugendgruppen als Lager für einen Zwischenstopp. Wenn ich sage Lager, dann meine ich das auch so, denn es kann sein, dass gegen Spätnachmittag ein gesamter Reisebus naturliebender jugendlicher Franzosen eingeschleust wird und auch dort Zelte aufgeschlagen werden, wo eigentlich laut Plan gar kein Stellplatz mehr sein dürfte. Da kann man schon froh sein, über den Luxus einer eigenen Toilette zu verfügen, da die Hygiene bei häufiger Frequentierung zu wünschen übrig lässt. Sanitäranlagen und Duschen sind gebrauchsfertig aber auch renovierungsbedürftig. Wer sich mit freundlichem Personal (das auch gut Englisch spricht und versteht) und der Stadtnähe über die Mängel hinwegtrösten kann, dem sei der Platz zumindest als Standort für Kulturelles und Ausflüge in die herrliche Umgebung empfohlen.

Kritik von Heinz Coenen, 10. 8. 2010

International **

Calvi

04.95.65.01.75

Paduella **

Calvi

www.campingpaduella.com

04.95.65.06.16

15. 5. - 15. 10.

Von Süden kommend über die D81 am Flughafen, vorbei gelangt man über die N197 direkt nach Calvi und somit auch zum Campingplatz Paduella. Dieser liegt direkt an der Straße auf der linken Seite Richtung Calvi. Direkt gegenüber liegt der Campingplatz la Pinède, den wir als erstes angefahren hatten, dieser sieht jedoch aus wie eine Zeltstadt. Er ist eben und sehr groß, zudem gibt es keine klare Abtrennung zwischen den Zelten. Paduella hatte im Vergleich dazu eine schönere und einladendere Anlage.

Man meldet sich an der Rezeption an und bekommt über einen Platzzuweiser mit Mofa, dem man direkt mit dem Auto folgt, mögliche Plätze vorgeschlagen. Der Platz ist recht groß, wir entscheiden uns für einen Platz im hinteren Teil. Charme versprüht der Platz nicht, da zu groß und unübersichtlich. Das Gelände ist größtenteils eben, manchmal leicht terrassiert. Im hinteren Teil des Campingplatzes sind die einzelnen Plätze deutlich voneinander abgetrennt. Hohe Bäume (Pinien, Eukalyptus, Eichen und Mimosen) spenden Schatten, es gibt aber auch viele sonnige Plätze (man sollte auch den Lauf der Sonne beachten). Der Waldboden im hinteren Teil war härter als üblich, mit ein bisschen Geduld wurde aber auch der letzte Hering versenkt.

Die Sanitären Anlagen waren in ausreichender Zahl vorhanden und wurden mehrmals täglich gereinigt, sie waren von daher sehr sauber. Es gibt eine Pizzeria auf dem Platz sowie eine Bar mit Billardtisch. Der „Supermarkt“ ist eine Art Kiosk /Theke an dem

man die gewünschte Sachen bestellt (keine Selbstbedienung) Dafür gibt es einen riesigen Casino Supermarkt 5 Minuten zu Fuß vom Platz entfernt. Vom Pool und Unterhaltung war wenig zu sehen. In der Nähe gibt es eine Disco. In 300 m Luftlinie befindet sich der schöne, feinsandige Strand von Calvi, mit Blick auf die Zitadelle. Er geht recht flach ins Meer und ist somit sehr familienfreundlich. Zum Strand gelangt man über die Straße (Achtung: Der Zebrastreifen wird durch Autofahrer gerne ignoriert), durch den kleinen Pinienwald und muss dann nur noch über die Gleise (kein häufiger Bahnverkehr). Die Preise in der HS sind günstig: 22,40 für 2 Personen, 1 Auto und 1 Zelt. In Calvi selbst ist es ungünstig zu parken, es gibt aber 2 große Parkplätze (kostenfrei) vor dem Stadtkern, sowie einen direkt am Yachthafen (kostenpflichtig). Da der Campingplatz direkt an der Hauptstraße liegt, ist es sehr schwer mit dem Auto den Platz zu verlassen. Besonders zu Stoßzeiten ist es nahezu unmöglich und man ist auf freundliche Autofahrer die einen hereinlassen angewiesen. Auf dem Platz wird als Bezahlung auch nur Bargeld akzeptiert. Nachtruhe ist ab 23.00h bis 7.30h. Am Abreisetag muss der Platz bis 12.00h geräumt sein. Adresse für das Navigationsgerät: Route de Bastia 20260 Calvi

Kritik von Daniel Schnepfer, 26. 9. 2010

Aus Richtung L'Ile-Rousse auf der N197 kommend, findet man den Platz wenige hundert Meter nach dem Ortsschild von Calvi links an der Straße unmittelbar in Nachbarschaft zum Feriendorf 'Zum störrischen Esel'. Der Empfang in der hellen Rezeption war sehr freundlich, die Einweisung in den Campingplatz perfekt. Man bekommt ein Täfelchen mit einer Nummer, die Wahl des Stellplatzes war frei. Die Madame bat lediglich um Meldung der Stellplatznummer an der Rezeption, Strom war nach einer Minute an einer der vielen Zapfstellen freigeschaltet.

Der Platz ist unter vielen Pinien recht schattig. Leicht geneigt zieht er sich von der Straße nach Süden. Die Parzellierung erfolgt entweder durch weiß angemalte Steine oder durch Mimosenhecken. Es wurde offensichtlich sehr viel Wert darauf gelegt, die einzelnen Parzellen perfekt eben zu gestalten, so gibt es auf dem großen Gelände hin und wieder leichte Stufen. Es gibt einige fest aufgebaute große Zelte, die insbesondere von Familien in Anspruch genommen wurden.

Im sehr großen Gebäude der Rezeption gibt es ein einfaches Restaurant und einen kleinen kioskartigen Laden, beides wegen Vorsaison aber noch geschlossen. Dafür in etwa 150 Meter Entfernung der Supermarkt mit richtig guter Fischtheke! Am Hinterausgang des Supermarktes befindet sich ein Bankomat, der leicht zu übersehen ist. Sonntags ist der Supermarkt zu, die nächste Boulangerie dann weiter etwa 300 Meter rechts an der Straße Richtung Calvi.

Die Sanitäranlagen sind recht neu und sehr sauber, jeden Morgen wird gründlich gereinigt. Klopapier muss man selbst mitbringen. Die Duschen mit regulierbarer Wassertemperatur, alles sehr hell und freundlich gestaltet.

Zum Strand gelangt man nach etwa 300 Meter Fußweg durch den Pinienwald und über die Gleise der Eisenbahn. Zum Zentrum von Calvi sind es 20 Minuten nach etwa zwei Kilometer. Dort findet sich alles nötige: Post, Bank und einige Tankstellen entlang der N197. Achtung für Wanderfreunde: Der Aufstieg zum Capu di a Veta ist recht anspruchsvoll trotz einer Höhe von nur 703 Meter. Den im Rother Wanderführer (7. Auflage 2008), Wanderung Nr. 10, beschriebenen Normalweg hat ein Bauer mit einer Mauer blockiert. Drohend steht er mit seiner Sense da und lässt niemanden passieren. Am besten also gleich die Westvariante am Hochspannungsmast vorbei nehmen, dann erspart man sich den Ärger. Fazit: Ein einfacher aber sehr gepflegter Platz, dank seiner Lage am touristischen Höhepunkt Calvi von Familien gerne frequentierter Platz. An Möglichkeiten für Unternehmungen fehlt es nicht: Strand, historische Altstadt, Hafen mit italienischem Flair und Berge. Wegen der Nähe zum Flughafen aber für diesbezüglich empfindliche Gemüter eher mit Vorsicht zu genießen.

Kritik von Uli Porath, 13. 6. 2010

Der Camping Paduella ist einer unserer Lieblingsplätze auf Korsika. Er ist überdurchschnittlich gepflegt, sowohl die Stellplätze als auch die Vegetation und insbesondere die Sanitäranlagen. Alles blitzblank! Die Stellplätze sind durch Pflanzen abgeteilt. Eine Dame am Empfang ist immer etwas muffelig, alle anderen sind super freundlich. Der Platz liegt an der Straße, aber die meisten Stellplätze liegen weiter nach hinten, so dass Autolärm eigentlich keine Rolle spielt. Manchmal schallt etwas Musik aus der benachbarten Anlage herüber (war aber immer erträglich).

Zum Strand geht es über die Straße, dann durch ein Pinienwäldchen, ca. 5 Min. Von dort hat man eine schöne Sicht auf Calvi und die Zitadelle. Am Strand entlang ist man recht flott in der Stadt; über die Straße ist es viel weiter.

Es gibt eine Haltestelle der Bahn direkt am Strand, von Bastia aus gesehen die letzte vor dem Bahnhof in Calvi. Von dort aus kann man schön an der Küste der Balagne entlang fahren.

Ein größerer Supermarkt befindet sich keine 10 Minuten zu Fuß vom Campingplatz entfernt. Paduella hat einen ganz kleinen Laden, den haben wir allerdings nur morgens fürs Brot genutzt. Eine Bar mit Pizzeria gibts auch. Kühlakkus werden nicht eingefroren, dafür kann man Tüten mit Eiswürfeln kaufen.

Für Kinder gibt es einen kleinen Spielplatz und Tischtennisplatten. Man kann feststehende Hauszelte mieten. Waschmaschinen vorhanden, Trockner weiß ich nicht mehr.

Man muss vielleicht dazu sagen, dass wir immer am Anfang der Hauptsaison dort waren, es gab immer genügend freie Plätze, es war alles immer sehr ruhig und angenehm.

Die Preise waren für Küstenlage auf Korsika ganz o.k., zu viert, Zelt, VW-Bus (=Camping-Car-Tarif) ca. 38 Euro.

Kritik von Michaela Lauer, Juli 08

Le Clos du Moufflon

Calvi

04.95.65.03.53

*** Geschlossen ***

Le Libeccio **

Calvi

04.95.65.10.12

Di Fiori **

Calvi

04.95.65.02.43

April - Oktober

Paradella **

Calenzana

www.camping-paradella.fr

04.95.65.00.97

10. 4. - 2. 10.

Besucht in der ersten Augusthälfte 2010

Der Platz war eine Notlösung da alle Plätze in Calvi absolut voll waren.

Der Campingplatz liegt direkt an der D81, etwas südlich vom Flugplatz. Dieser stört aber nicht da die Flieger alle nur nach Norden starten und von dort auch landen (zumindest als wir dort waren).

An der Rezeption wurden wir trotz dem Versuch Französisch zu sprechen, sofort mit einwandfreiem Deutsch, freundlich empfangen. Obwohl in Calvi die Campingplätze voll waren (und teilweise regelrecht überfüllt), gab es hier einige freie Plätze zwischen welchen wir selbst auswählen konnten. Da der Campingplatz in einem kleinen Wäldchen liegt gibt es auch genügend schattige Plätze.

Die Sanitäranlagen (es gibt hiervon jedoch nur ein Sanitärhäuschen) waren sauber, es gab warmes Wasser zum Duschen sowie auch zum Abspülen und es gab sogar geräumigere Duschkabinen für Eltern mit Kindern.

Das Restaurant und den Swimmingpool haben wir nicht genutzt, stattdessen sind wir nach Calvi gefahren (dauert ca. 10 - 15 Minuten) wo wir immer einen kostenlosen Parkplatz gefunden haben. Summa summarum hat es dann auch nicht länger ins Zentrum von Calvi gedauert als wenn wir von einem stadtnahen Campingplatz gelaufen wären. Und billiger als die Stadtplätze ist dieser Campingplatz sicher auch. Dies ist vermutlich auch der Grund weshalb viele Jugendgruppen auf dem Platz waren, dies störte jedoch nicht da auch nicht gelärmt wurde und der Platz geräumig ist. Auch für Besucher ohne Zelt oder Caravan eignet sich der Platz da es zahlreiche Bungalows zum Mieten gibt.

Wir werden bei unserem nächsten Besuch in Calvi wieder diesen Campingplatz ansteuern.

Preise in €: Erwachsener 7,60, Kind 4,80, Zelt & Auto 6,60, Wohnwagen/W-Mobil 7,00, Strom 3,00

Kritik von Armin Seifahrt, 18. 8. 2010

Der Campingplatz Paradella liegt auf dem Gemeindegebiet von Calenzana. Er verfügt über 2 Sterne.

Lage: Von Calvi Richtung Bonifatu/Galeria, in der Nähe des Flugplatzes, der aber nicht stört. Schöner, schattiger Platz, großzügige Stellplätze, saubere Sanitäranlagen, kleiner aber schöner Pool, insgesamt gepflegte Anlage. Nur die Straße stört etwas. Preise angemessen. Service freundlich und kompetent, auch deutschsprachig. Nicht weit zum Meer bei Calvi.

Kritik von Michael Geiger, 21. 10. 2009

La Morsetta **

Calvi (18 km Richtung Galéria)

www.lamorsetta.net

04.95.65.25.28

1. 5. - 30. 9.

Der Campingplatz liegt an der D81b, ca. 20 km südlich von Calvi in Richtung Galeria auf der rechten Seite. Die Rezeption (bis 19.30 Uhr geöffnet) befindet sich direkt neben dem angegliederten Restaurant (bis 19.00 geöffnet, Nachsaison!). Man benötigt einen Schluessel für die Eingangsschranke, um auf den Platz zu gelangen.

Der Platz hat mehrere Terrassen, ein Teil der Stellplätze liegen fast direkt am privaten Kieselstrand in einer kleinen Bucht, allerdings ohne grosse Schattenmöglichkeiten. Weiter vom Meer entfernte Plätze bieten im Sommer genügend Schatten. Freie Platzwahl, Hunde sind erlaubt. Sanitäranlagen waren okay, allerdings von allerlei Tieren gut besucht (Frösche, Ratten).

Sehr lobenswert: Mülltrennung auf dem Platz. Eindeutig störend: Abwassergeruch in der Nähe des Strandes. 2 Personen, Auto, Zelt ca. 20 Euro.

Kritik von Tina Büchling, 14. 10. 2010

Camping Idéal *

Galéria

www.hotel-stagnolo.fr

04.95.62.01.46

1. 4. - 31. 10.

Ein etwas chaotisch geführter Platz in der Nähe des Strandes von Galeria gelegen. Ich war im letzten Sommer für zwei Nächte auf dem völlig überfüllten Platz. Der Empfang ist freundlich und die Betreiber sind hilfsbereit (zum Beispiel für Verlängerungskabel). Die Stromsäulen sind sehr mager verteilt und man braucht deshalb viele Meter Kabel...!

Die Sanitärblöcke haben ihre besten Jahre schon lange hinter sich, es würde ihnen eine gründliche Sanierung anstehen. Sie sind jedoch relativ sauber.

Die Plätze sind nicht parzelliert, man lässt sich auf einem freien Plätzchen nieder, sofern man eines findet. Hilfestellung bei der Suche gibt es nicht.

Einen Laden gab es keinen, dafür muss man nach Galeria hoch fahren, wo es jedoch alles gibt, was man braucht.

Eindrücklich ist der etwas weitergelegene Strand beim Fango-Delta (beim Genueserturm) wo man wahlweise im Süß- oder Salzwasser baden kann.

Kritik von Philipp Müller, 20. 10. 2010

Der Campingplatz Ideal ist gut ausgeschildert im unteren Teil des Ortes. Man wird freundlich empfangen an der kleinen Bar. Außer Croissants und Baguettes gibt es keine Einkaufsmöglichkeiten. Diese findet man aber im Dorf. Für grosse Einkäufe benötigt man bis nach Calvi rund eine halbe Stunde.

Das Gelände ist eben, durch alten Baumbestand schattig und an einem kleinen Bach gelegen. Im hinteren Teil ist es leicht terrassiert. Eine Anmietung von Holzhütten möglich. Im hinteren Teil gibt es noch ein kleines notdürftiges Sanitärgebäude. An der Rezeption befindet sich das Hauptsanitärgebäude. Die Anlagen waren zwar nicht neu oder renoviert, wurden aber in einem sauberen Zustand gehalten. Auffällig waren die einzelnen Waschkabinen mit Dusche, Stehklö und Waschbecken.

Galeria ist ein verschlafenes Dorf, im unteren Teil befindet sich der kleine Hafen mit Strand. Der Ort erscheint mir ideal für einen ruhigen Familienurlaub. Calvi ist in 30 Autominuten zu erreichen.

Preise:

Erwachsene pro Person: 4,90 Euro Zelt; 2,80 Euro Auto; 2,80 Euro

Kritik von Frank Bayerl, 27. 8. 2010

Les deux Torrents**

Galéria

04.95.62.00.67

Mai - Oktober

Les deux Torrents - Galeria Wie wir den Platz vorfinden, entspricht es immer noch ziemlich genau der u.g. Beschreibung von 2008. Ohne diese hätten wir uns vielleicht auf den ersten Blick abschrecken lassen. Jedoch verfügt der unparzellierte Platz im hinteren Teil zum Camping gar ideale Schattenverhältnisse und dabei trotzdem luftig inmitten eines alten Olivenhains. Mit Insekten waren wir nicht geplagt, vermutlich aufgrund des in dieser Nachsaison völlig trockenen Fango Deltas. Deutlich "verbraucht" sind die noch... zweckmäßigen sanitären Anlagen. Aber schön und preislich angemessen ist was anderes, wie wir im Vergleich zu unseren folgenden Campingplätzen feststellten.

Kritik von Carsten B., 29. 08. 2011

Der sehr freundliche Empfang passte leider nicht zum restlichen Eindruck des Campingplatzes. Der vordere Teil wirkte auf uns, als hätte eine Bombe eingeschlagen und alle Leute hätten das Gelände fluchtartig verlassen. Im hinteren Teil fanden sich allerdings schöne schattige Plätze, die allesamt mit dem Auto befahrbar sind. Die sanitären Einrichtungen waren ziemlich heruntergekommen und sanierungsbedürftig, aber eigentlich sauber. In den Abendstunden werden die Stellplätze zu einem Paradies für Insektenforscher, für alle anderen ist es eine Plage.

Detaillierte Preisliste (Stand 05.09.08, keine saisonalen Preisunterschiede soweit ich mich erinnern mag, Angaben in Euro):

Erwachsener: 5.20

Kind bis 10 Jahre: 2.60

Zelt: 2.60

Auto: 3.20

Elektrizität 3A: 4.00

Caravan: 5.00

Wohnmobil: 5.40

Motorrad: 2.40

Kurtaxen: 0.30

Preis (2 Personen mit 1 Zelt und 1 Auto): 16.70 Euro (Stand 05.09.08)
Geographische Breite: 42.412604

Geographische Länge: 8.690562

Kritik von Michele Schäuble 5. 9. 08

Golf von Porto

Funtana al'Ora ***

Porto

www.funtanaalora.com

04.95.26.11.65

Ende März - Anfang November

Der Campingplatz Funtana Al'Ora liegt etwas oberhalb von Porto. Wir haben diesen aufgrund der guten Bewertungen und dem, im Vergleich zu den anderen Plätzen, besten Preis-Leistungs-Verhältnisses gewählt. Insgesamt machte der Platz einen sehr gepflegten und einladenden Eindruck. Es gibt allerhand Extras, wie z.B. Pool, Bar mit Pizzaofen und sogar Wifi. Der Empfang war freundlich, wobei bei uns nur französisch gesprochen wurde (allerdings wird sicher auch jemand Englisch können). Da Hauptsaison war, haben wir nur noch einen leicht terrassierten Platz am Rande des Geländes zugewiesen bekommen. Das Auto konnte fast nebenan geparkt werden, wobei die Anzahl der Parkplätze beschränkt war. In der Mitte des Platzes gibt es sicher schönere Plätze, die außerdem näher an dem großen Sanitäranlagenhaus sind. Ebendiese waren in der Regel sauber, leider jedoch zu Stoßzeiten auch häufig überlastet. Es gab französische Toiletten, aber auch „normale“ Klos. Da unser Zelt, wie erwähnt, etwas entfernter von dem genannten Haus war, nutzten wir häufig eine Art Klocontainer, welcher am Rande des Platzes lag, jedoch mit nur zwei Klos etwas klein war. Außerdem gab es, auch über den Platz verteilt, einige Spül- und Waschbecken. Zu den Einkaufsmöglichkeiten: Es gibt am Platz eine Bar, jedoch keinen Supermarkt. Dafür findet man in Porto neben zwei kleinen Märkten, eine Tankstelle und sogar einen Geldautomaten. Wir zahlten in der Hauptsaison für zwei Personen, ein Zelt und ein Auto pro Nacht 24,80 € (8,90 €/Person, 3 € Zelt, 3 € Auto). Fazit: Schöner Platz, vor allem gut für Familien geeignet. Allerdings für Gäste, welche nur zum Schlafen am Platz sind eigentlich zu viel Schnickschnack.

Kritik von Fabian Kolberg, 27. 8. 2012

Bisher mein campingtechnisches Highlight auf Corsica. Sehr schattiger Platz mit terrassierten und durch Natursteine abgetrennten Parzellen (absolut super). Bei der Platzwahl sollte man darauf achten, dass nicht alle Parzellen einen Parkplatz in der Nähe haben, gegebenenfalls muss man seine sieben Sachen etwas tragen. Die Sanitäranlagen sind sehr sauber, es gibt überall regelbares warmes Wasser. Der Platz verfügt über einen eigenen Pool. Es gibt einen ausgeschilderten aber etwas abenteuerlichen Pfad zum Fluss. Die Badestellen sind aber leider nicht für kleinere Kinder geeignet (starke Strömung relativ tief).

Kritik von Martin Dreher, 28. 6. 2011

Freundlicher Platzwirt, spricht allerdings nur Französisch, erzählt gerne von seinen Jagderlebnissen und zeigt den Unterkiefer mit den mächtigen Hauern eines selbst erlegten Wildschweins. Die Dame das Hauses (Angestellte) spricht Deutsch (war Au-Pair in Deutschland), macht meist einen sehr gelangweilten Eindruck, ist aber ansonsten ganz nett.

In der Früh' gibt es Baguette, Croissants und Schoko-Croissants für einen fairen Preis an der Rezeption zu kaufen. Ab 09.06. wurde das Sortiment um Marmelade, Butter und ähnliches erweitert. Neben der Rezeption kann man sich in einer Art Restaurant ein Frühstück bzw. eine Pizza gönnen. Eis aus der Truhe gibt's auch (teuer). Der Pool war sauber und ist gerade für Kinder eine super Sache.

Die Lage insgesamt ist ruhig und sehr naturnah. Offenbar war der Platz früher eine Art Terrassen-Obstanlage und Olivenhain. Für Zelte ist reichlich Platz, es gibt sehr schöne, teilweise von Naturmauern eingefasste Stellplätze. Für Wohnmobile ist der Platz eher weniger geeignet bzw. hat weniger Stellplätze. Anfang Juni ist's in der Früh und am Abend noch ziemlich kühl und feucht.

Die Duschen sind erträglich sauber, ebenso die Toiletten. Nach deutschen Maßstäben würde man es aber als schmutzig bezeichnen. Die frei hängenden Klobürsten sind ziemlich eklig. Eines der Stehklos war offen, aber unbenutzbar, da ALLES beim Spülen voll gespritzt wurde... Die Spülbecken für die Geschirr-Reinigung waren ziemlich verdrückt, ich habe dies 2009 & 2010 beobachtet, die Becken werden maximal einmal pro Woche gereinigt. Ein paar Handtuchhaken im Waschhaus wären auch nicht schlecht. Insgesamt macht der Platz Ende Mai und Anfang Juni einen noch sehr unaufgeräumten Eindruck. Die Betreiber kommen erst so langsam in die Gänge.

4.- Euro für den Strom finde ich teuer, ebenso, dass Kinder ab 7 Jahren voll bezahlen müssen.

Für mich als störend haben sich 2-3 Käuzchen auf dem Camping erwiesen, die des Nachts alle paar Sekunden einen lauten Pfeifton von sich gaben. Durch die Lage des Platzes zwischen zwei Bergen verstärkte sich der Ton. Feste Schläfer stört das aber sicher weniger.

Kritik von Thomas Grasl, 19. 9. 2010

Auch einer meiner Lieblingsplätze! An der Strasse nach Corte mitten im Wald gelegen. Wer stille, rabenschwarze Nächte mit Käuzchen-Rufen wummerndem Ballermann-Ambiente vorzieht, ist hier genau richtig! Steiles Gelände mit vielen Terrassen, für grosse Wohnwagen und Camper nicht geeignet, für Zeltler und Hängematten-Fans ein Paradies! Mit dem Auto kann man nur an der Strasse parkieren, dann muss man seine Siebensachen auf den Platz tragen. Bei der Réception gibts ein kleines Restaurant und einen schönen Pool. Das Personal ist überaus freundlich und hilfsbereit. Der Sanitärblock ist etwas in die Jahre gekommen, aber sauber. Ein neuer Sanitärblock ist noch im Bau. Gefrierfächer zum mieten auf dem Gelände. Idealer Ausgangspunkt für Wanderungen in den Calanche oder in den Bergen um den Col de Vergio. Schöner Kieselstrand mit Klettergarten im 1.5km entfernten Porto.

Preis: 11.50Euro/Nacht für 1Pers., 1Zelt, 1Auto

Kritik von Mela Heinzemann, 30. 5. 2010

Der Camping Funtana al'Ora gehört zu meinen Lieblingsplätzen der Insel. Er befindet sich an der Strasse nach Evisa (D84) auf der rechten Seite, etwa 1.5 Kilometer vom oberen Ortsteil von Porto entfernt. Zum Strand von Porto sind es etwas über drei Kilometer. Schon der Empfang an der Reception ist vorbildlich. Man wird auf einem kleinen Elektromobil über den Platz gefahren. So werden verschiedene Stellplätze vorgeschlagen. Auswählen kann man aber in der Regel immer selbst.

Das Gelände ist sehr schattig und mit vielen uralten Natursteinmüerchen und riesigen Granitblöcken stark gegliedert. Die sanitären Anlagen sind in gutem Zustand und sauber. Morgens können an der Reception Brot und Croissants gekauft werden.

Seit 2007 verfügt der Platz auch über einen Pool. Allerdings ist es auch zu den Gumpen im Porto-Fluss nicht weit. Die Sicht auf den Hausberg Portos, dem Capu d'Ortu, ist wunderschön.

Kritik von Martin Lendi, 17.2.08

Sole e Vista ***

Porto

www.camping-sole-e-vista.com

04.95.26.10.79

1. 3. - 30. 10.

besucht am 22./23.04.2010

Preis: 10,50 Euro pro Nacht für 1 Person, 1 kleines Zelt und 1 Motorrad

Sehr freundlicher Empfang, mit hilfreichen Tipps (z. B. zum unterschiedlichen Preisniveau der beiden Supermärkte). In der Vorsaison war "nur" die untere Rezeption und das zentrale Sanitärgebäude geöffnet. Mich hat doch überrascht, wie steil das terrassierte Gelände am Hang liegt - ich bin bei der Rückkehr vom Einkauf doch etwas ins Schnaufen gekommen... Die Stellplätze sind aber alle recht eben angelegt.

Mit "Vista" kann man nur von wenigen Stellplätzen aus rechnen, und "Sole" wird von vielen Bäumen und Büschen ferngehalten. Wenn das in der Vorsaison auch nicht wirklich nötig ist, im Sommer wäre ich sicher dankbar für ein Plätzchen "très ombragé".

Das zentrale Sanitärgebäude war tip-top in Ordnung und wurde täglich gereinigt.

Mein Fazit: Keine wirkliche Top-Lage, aber ruhig und sehr kurze Entfernung zum Supermarkt. Gute Ausgangsbasis für Entdeckungstouren an der Westküste. Empfehlenswert.

Kritik von Michael Hankeln, 4. 5. 2010

Direkt an der Durchgangsstrasse D81 beim Parkplatz des SPAR-Marktes ist die Zufahrt zum Campingplatz. Gut beschildert.

Schön gelegener Platz mit ca. 160 Stellplätzen an steilem Hang, terrassenförmig angelegt. Die meisten Stellplätze sind kleine Nischen, die teilweise nur von Zelten genutzt werden können. Mit Campingbus findet man noch problemlos einen Stellplatz, mit Wohnmobil oder Wohnwagen wird es schon schwierig. Dann unbedingt vorher den Platz zu Fuß "erkunden". Die Sanitäreinrichtungen sind einfach aber nicht immer sauber. Speziell in der Vor- / Nachsaison werden nicht alle Waschküchen täglich gereinigt. Hunde (gratis) sind auf dem Platz erlaubt, mit der Leinenpflicht wird es, auf jeden Fall in der Vor- / Nachsaison, nicht so eng gesehen. Empfehlenswert ist eine Kabeltrommel mit mind. 25m, besser 50m Kabel, da die Steckdosen nicht in großer Zahl vorhanden sind. Auch ein Adapter auf das französische System ist zu empfehlen da es kaum CEE-Steckdosen gibt. Für Wohnmobile gibt es eine Ver- / Entsorgungsmöglichkeit, allerdings erfordert es ein wenig fahrerisches Geschick. In der Hauptsaison gibt es einen kleinen Imbiss, einkaufen kann man im SPAR-Markt, der in wenigen Minuten zu Fuß erreichbar ist. Allerdings sollte man den Namen des Marktes nicht zu wörtlich nehmen, denn SPAREN geht anders.

Zahlung mit Kreditkarte möglich, MasterCard und VISA. Und wenn der Kartenleser mal wieder defekt ist, einen Geldautomaten hat es an der Straße zur Marina.

Kritik von Ingo Aberer, 14. 4. 09

Der Campingplatz liegt im hinteren Ortsteil von Porto direkt hinter dem Spar, weshalb er auch über keinen eigenen Supermarkt verfügt. Das Gelände ist stark terrassiert und die "Hauptstrasse" führt im Zickzack über mehrere Terrassen hinauf. Die Stellplätze sind sehr schattig. Die im Campingnamen erwähnte Aussicht reicht bis hinunter zum Meer mit dem Genueserturm, allerdings genießt man sie nur von wenigen Plätzen ganz im Westen des Geländes aus. Die Sanitären Anlagen sind in Ordnung, allerdings kann die Wassertemperatur nicht verstellt werden und so ist es nicht möglich, mal eine kalte Dusche zu nehmen, beispielsweise wenn man seinen Sonnenbrand kühlen möchte. Die Toiletten waren bei unserem Besuch nachmittags nicht mehr sehr sauber. Speziell an diesem Platz ist, dass er über zwei Rezeptionen verfügt. Die eine befindet an der Einfahrt, wo man sich auch anmeldet. Die Andere liegt an der oberen Ausfahrt. Dort muss man hin fürs Auschecken. Allerdings empfehle ich allen, den Platz nicht dort oben zu verlassen, da die meisten Autos bei der Einmündung in die Strasse nach Ota unschön aufsetzen. Am besten ist es, nach dem Auschecken zu wenden und den Platz unten zu verlassen.

Kritik von Martin Lendi, 20.7.08

Les Oliviers ***

Porto

www.camping-oliviers-porto.com

04.95.26.14.49

30. 3. - 4. 11.

Nachdem wir erst die lange Stichstrasse zum 'Hafen' und wieder zurück gefahren sind, finden wir in der Kurve nach dem SPAR die Einfahrt zum Campingplatz Les Oliviers, unmittelbar neben der Einfahrt zum Platz 'Sole e Vista'.

Sehr professioneller Empfang im steinernen Pförtnerhaus. Gegen Abgabe eines unserer Ausweise kriegen wir neongrüne Armbändchen ausgehändigt, die uns Zutritt zum Pool gewähren sollen. Wir werden gebeten, draussen zu warten, bis wir abgeholt werden. Angefahren kommt ein gutgelaunter Sunnyboy in seinem Elektromobil, den wir auch später noch mehrmals rauf und runter dösen sehen. Er fährt mit uns den bewaldeten Hang hoch, einer geteernten 'Hauptstrasse' lang, die in der Mitte des Platzes sehr steil hochführt. Neben der Strasse befinden sich immer wieder grosse Parkplätze, von denen man zu Fuss zu den einzelnen Zelt-Stellplätzen läuft. Da wir im VW-Bus schlafen, kriegen wir eine Auswahl der wenigen Plätze gezeigt, die direkt mit dem Auto befahren werden können. Im oberen Bereich des Hangs befinden sich viele hübsche, verschiedenen grosse Mietchalets aus Holz. Ganz oben ist auch der Tennisplatz zu finden und ein PingPong-Tisch.

Richtung Fluss runter stehen die 'Roulottes', die mietbaren Zirkuswagen.

Alle Plätze sind auf ebenen Terrassen angelegt, sauber gewischt, mit schönen Steinmüerchen, Bäumen und Büschen umfasst, zum Teil beleuchtet.

Der Platz ist für Wohnmobile nicht geeignet, ebenso nicht für Anhänger oder Wohnwagen.

3 grosse Sanitäranlagen, alle leicht verschieden in der Ausstattung, z.T. sogar mit Haarfön, top-modern, unzählige Toiletten und Duschen, Toilettenpapier, sauber.

Zentral an der 'Strasse' können in einem 'Kühl-Container' einzelne Schrankfächer gemietet werden.

Eindrücklich ist sicher die Pool-Anlage neben dem Restaurant: eine grosse 'Terrasse' mit freiem Ausblick auf die Berge, originelle Badebereiche, das Ganze optisch mit vielen schönen Details erarbeitet. Ebenso steht ein Fitnesszentrum mit Hammam und Sauna zur Verfügung, zudem div. weitere 'Fitness-Angebote'.

Der Fluss Porto ist zum Baden über zwei Fusswege direkt vom Campingplatz aus zu erreichen.

Der Fussmarsch der langen Strasse entlang bis zum 'Hafen' von Porto zieht sich etwas, besonders in der sengenden Sonne, ist aber in etwa 15 Min. machbar.

Eine Vito-Tankstelle befindet sich unmittelbar nach der Kurve Rtg. Piana.

Bezahlen tun wir 28 Euro (2 Personen à 10 Euro, plus 8 Euro für den VW-Bus).

Ein eindrucksvoller, sehr gepflegter 'Campingberg', sehr gut besucht und mit offenbar vielen Stammkunden, zu Recht eher der Luxus-Klasse zuzuordnen.

Kritik von Christa K., 03. 07. 12

Unser Aufenthaltszeitpunkt: Mitte Mai 2012

Preis pro Nacht für zwei Erwachsene im Zirkuswagen (ROULOTTE): 75 €

Wir haben eine Nacht im etwas teureren, aber sehr schönen Roulotte des Camping Les Oliviers verbracht. Es gibt dort 6 umgebaute Zirkuswagen, die mit allem ausgestattet sind: Küche, Bad, 4 Schlafplätze (davon eine Schlafkoje und ein Hochbett), draußen Grill, Tisch mit Stühlen, Liegen, Hängematte und Parkplatz. Wirkliches Luxus-Camping! Die Roulottes sind sehr neu, vielleicht eine Saison alt und innen komplett mit Holz ausgestattet, sehr liebevoll und hochwertig. Der Campingplatz ist insgesamt auch sehr gepflegt und verfügt über moderne und saubere Sanitäranlagen. Mein Favorit bei den Campingplätzen! Wir geben ihm daher die Note sehr gut.

Ausflugsmöglichkeit: Porto (sehr netter Ort, tolle Kulisse)

Kritik von Bine und Arthur, 24. 5. 2012

Den Vorangegangenen Bewertungen des Platzes Les Oliviers gibt es nicht allzu viel hinzuzufügen. Den Eingang zum Platz haben wir sofort gefunden und fanden das Schild auch alles andere als unauffällig (vielleicht ist es ja neu). Der Empfang an der Rezeption war freundlich, es wurde nur Französisch gesprochen. Auf dem Platz war trotz Nachsaison noch einiges los, das Restaurant hatte aber schon geschlossen. Es gibt allerdings in der Nähe genügend Restaurants, so dass uns das nicht weiter störte. Brot gibt es direkt neben dem Platz. Wer kein Kühlfach mieten möchte, kann auch Kühlakku bei der Rezeption kühlen. 200m weiter gibt's es einen Spar und einen Proxi-Supermarkt.

Ich empfehle, sich den Platz vor der Wahl des Stellplatzes zu Fuß anzuschauen, da man mit dem Auto vieles übersieht. Wir haben auch erst zu Fuß einige schöne Stellplätze gefunden, die wir bei zweimaligem Durchfahren des Platzes mit dem Auto übersehen hatten. Für Womos gibt es kaum Stellplätze, kleinere Campingbusse finden aber einige geeignete Plätze. Autos müssen auf ausgewiesenen Parkflächen abgestellt werden, auf viele Stellplätze könnte man gar nicht mit dem Auto fahren. Wir konnten unser Auto zum Aus- und Einladen kurz am Weg neben dem Platz parken, zu vielen Plätzen muss man allerdings vom Weg aus ein paar Meter laufen und seine Sachen dann eben tragen. Es gibt zumindest von außen (innen habe ich nicht gesehen) sehr schöne Chalets auf dem Platz.

Der Platz hat einiges zu bieten. Der phantasievoll angelegte Pool bietet Badevergnügen für Groß und Klein. Im Fitnessstudio kann man kostenlos an Geräten trainieren und einige Kurse besuchen. Sauna, Hamman u.Ä. kosten extra. In der Saison gibt es wohl auch ein Unterhaltungsprogramm. Es sind zwei Kinderspielplätze vorhanden. Einer sehr zentral oberhalb des Pool, dieser besteht allerdings nur aus einer kleinen Rutsche und ist eher für kleinere Kinder geeignet (bis ca. 4 Jahre) und ein zweiter am oberen Ende des Platzes mit einer größeren Rutsche und einigen Schaukeltieren. Beide Spielplätze sind gepflegt. Im oberen Bereich des Platzes habe ich auch Tennisplätze gesehen. Die Wege des Platzes sind nachts gut beleuchtet, das sollte man auch bei der Platzwahl beachten, uns hat eine Laterne recht hell ins Zelt geschienen.

Die Sanitäranlagen sind recht neu, die Wasserhähne verfügen sogar über Bewegungssensoren. Spülplätze, Waschmaschinen, Waschbecken, Duschen und WCs sind alle in einem großen Haus untergebracht. Es gibt weitere Washhäuser, die ich aber nicht besichtigt habe (manche waren auch geschlossen.). Es gibt überall Warmwasser, die Wassertemperatur lässt sich regeln. Die Duschen sind groß und man kann Sachen aufhängen, ohne dass diese nass werden. Toilettenpapier war (meist) vorhanden. Die Sauberkeit war in Ordnung. Es wurde aber nicht täglich gereinigt. Ich habe anderenorts schon sauberere Sanitäranlagen auf Campingplätzen gesehen.

Es gibt jede Menge Katzen auf dem Platz. Hunde waren entgegen des Schildes am Eingang auch erlaubt (vielleicht nur in der Nebensaison). Wir wurden von einem freilaufenden Hund, der wohl zum Platz gehörte (bei aller Tierliebe) ziemlich genervt, auch nachts. Kühe haben wir auf dem Platz nicht gesehen, allerdings zeugen Hufabdrücke im Beton des Weges davon, dass es wohl einmal welche gab. In Porto laufen jedenfalls einige rum.

Die Zugänge zum Fluss sind ausgeschildert, dort lässt es sich schön klettern. Zum (Kies-) Strand von Porto sind es ca. 30 min zu Fuß.

Die Nächte auf dem Platz hätten ruhiger sein können, eine Nacht wurden wir von oben genanntem Hund belästigt, der keuchend und hustend ums Zelt lief und es schließlich schaffte sich unter unserer Zeltplane durch (Außenzelt ohne Boden) ins Zelt zu drücken und sich an unsren Sachen zu schaffen zu machen, zwischendurch stritt er dann lautstark mit den Katzen, als wir es endlich geschafft hatten, den Hund zu verschrecken, war dann unser Sohn von dem Lärm wach geworden und unsere Nacht somit gestört. Eine Nacht wurde der Platz von Rallyefahrern der Tour de corse gestürmt, die spät abends mit ihren Autos an unserem Zelt vorbei zu den Chalets fahren und früh morgen nicht weniger lautstark zurück. In der letzten Nacht schließlich ertönte in 30 sekündigem Abstand ein Hupen, das wohl von einem Gerät am Pool kam, leider war kein Personal mehr anzutreffen und so hupte es dann die ganze Nacht durch.

Preislich wird hier zwischen Haupt- Zwischen- und Nebensaison unterschieden.

Wir haben für zwei Erwachsene und ein Kleinkind (wurde nicht berechnet) mit Auto und großem Zelt 21,20 gezahlt. In der Hauptsaison sind die Preise aber deutlich höher.

Für Familien und Leute, die viel Zeit auf dem Platz verbringen, ist dieser Campingplatz ideal. Wer vor allem zum Schlafen auf dem Platz ist und seine Ruhe möchte, findet vielleicht bessere Alternativen. Im Großen und Ganzen kann ich den Platz aber empfehlen.

Kritik von Julia Misiewicz, 18. 10. 2011

Der Camping „Les Oliviers“ ist sehr speziell. Ich glaube, wir haben nicht die Hälfte gesehen, da er an einem steilen Hügel liegt. Man erreicht ihn von Evisa auf der D84 her kommend, indem man rechts auf die D81 Richtung Ota abbiegt, die Brücke überquert und direkt anschliessend nach rechts fährt. Voilà, schon befindet man sich auf dem Hauptparkplatz, wo die Rezeption ist.

Das Spezielle des Campings machen die vielen terrassierten und sehr schattigen Stellplätze aus (die dadurch jedoch ziemlich knapp in der Breite sind!). Weiter gibt es auf Platz ein Fitnesscenter das auch Pilates oder Aquagym-Lektionen anbietet (im Preis inbegriffen). Der sehr saubere Pool darf natürlich in der Aufzählung nicht fehlen. Was wir leider erst an unserem letzten Tag entdeckt haben war der Zugang zum Fluss Porto der einige sehr tolle Steine bot zum Baden, chillen, „sünnele“ und für einen Einheimischen sogar zum Trompete spielen!

Weiter empfehlen lässt sich die Boulangerie direkt beim Hauptparkplatz, dessen Brot und so weiter schon früh am Morgen zahlreich verfügbar war. Der Spar liegt nur 100m weiter den Hügel hinauf und kann nicht verfehlt werden.

Die Sanitäranlagen wurden vor kurzer Zeit renoviert und bieten einen hohen Standard, leider werden sie nicht besonders sauber gehalten. Toilettenpapier ist jedoch verfügbar.

Das Personal war sehr freundlich: Wir hatten Probleme mit unserem Gas, worauf uns geduldig geholfen wurde. Auch bezüglich Freizeitaktivitäten in der Region des Golfes von Porto wussten sie gut Bescheid.

Die Preise waren OK, nur der Strom fiel aus unserer Sicht negativ auf: 4.50 €/Nacht. 8.70 € pro Person/Nacht, 3.50 € pro Zelt/Nacht, das Auto konnte jedoch nicht auf den Stellplatz gefahren werden, dafür war der Parkplatz gratis.

Der Campingplatz ist definitiv etwas anderes und ein Experiment wert!

Kritik von Samuel Sigrist, 10. 9. 2010

Direkt am nördlichen Ende der Brücke über den Porto gelegen ist der Eingang zu diesem Platz leider recht schwer zu erkennen, insbesondere, wenn man von Süden auf die Brücke zufährt. Direkt an der Brücke scharf nach Osten abbiegen, das Schild ist etwas unscheinbar. Sehr zu Unrecht übrigens, denn was sich hier an Campingplatz bietet, habe ich persönlich so noch nicht gesehen.

Hinter einer bildhübschen Rezeption mit großem Parkplatz erstreckt sich der Campingplatz den Hang hinauf. Der Platz ist mit Trockenmauern parzelliert, die Plätze sind unter dichtem Baumbestand angenehm schattig. Die 'Hauptstraße' des Platzes schlängelt sich im Zickzack den Hang hinauf. Achtung: Die Straße ist sehr steil, und es gibt daher für Caravans und Wohnmobile nur wenig geeignete Stellplätze. Schon mit dem Wohnmobil ist hier Fahrkönnen angesagt, mit dem Caravan würde ich mich hier nicht hineintrauen. Links der Straße befinden sich die Plätze zum Camping, rechts die Chalets und Bungalows, viele Parkplätze für die PKWs runden die Sache ab. Die einzelnen Parzellen sind mit Hilfe von sehr vielen Trockenmauern absolut eben und sehr phantasievoll angelegt. Stromanschlüsse sind genügend vorhanden.

Der Platz selbst ist bombastisch: Es gibt ein Restaurant, einen phantasievoll angelegten Swimmingpool mit Wasserfall, viele Liegestühle zum Sonnenbaden und einen recht großen Fitnessraum. Man kann Kühlschränke anmieten, die in ausreichender Anzahl auf dem Platz verteilt sind. Einen Kinderspielplatz in der Nähe des Swimmingpools gibt es auch. Der Platz ist sehr gepflegt, häufig sieht man die Mitarbeiter mit kleinen Elektrowagen bei Arbeiten auf dem Platz. Es laufen einige Katzen herum, ein großer aber sehr freundlicher Hund und drei Kühe, die sich um die Pflege des Bewuchses kümmern.

Über die Sanitäranlagen lässt sich sagen: nagelneu und blitzsauber! Sogar zum Geschirr abwaschen gibt es warmes Wasser. Toilettenpapier ist vorhanden. Die Duschen sind recht groß bemessen, in jeder Kabine zusätzlich ein Waschbecken mit Warmwasser. Bessere und schönere Sanitäranlagen habe ich auf einem Campingplatz noch nicht gesehen.

Weniger attraktiv dagegen ist die Lage des Platzes in der Nähe des Städtchens Porto. Einen eigentlichen Ortskern findet man nicht, dafür eine etwa zwei Kilometer lange Straße zur Marina. An dieser ist etwa einem Kilometer Entfernung zum Platz die Post mit Bakomat, zwei Supermärkte unmittelbar nebeneinander direkt am Ausgang zum Platz, rechts in hundert Meter die Straße bergauf. Baguette und Croissants gibt es morgens entweder im Restaurant des Platzes oder in der Boulangerie am Platzausgang. Achtung: Eine Tankstelle habe ich in der Nähe von Porto keine gesehen, die an der Straße nach Piana ist schon lange zu.

Es gibt viele sehr schöne Möglichkeiten zum Wandern in der Umgebung von Porto, leider aber muss man zu den Einstiegen zum Teil recht weit anfahren. Fazit: Ein moderner Platz, topp-gepflegt und sehr sauber. Leider ist er sehr steil angelegt und daher für Wohnmobile eingeschränkt und von Caravans schwierig anzufahren. Dafür in Punkto Ausstattung kaum zu schlagen.

Kritik von Uli Porath, 13. 6. 2010

Le Porto **

Porto

www.camping-le-porto.com

04.95.26.10.79

Der Campingplatz „Le Porto“ liegt sehr zentral und man kommt von ihm zu vielen Badestellen. Es sind mit dem Auto 5 Minuten zum Fluss und 2 Minuten zum Meer. Der andere Strand, der eine Bucht weiter liegt, hat fast immer sehr hohe Wellen und ist in 15 Minuten mit dem Auto zu erreichen. Mein Eindruck der Anlage war, dass sie sauber und gepflegt war, aber es leider wenig Parkmöglichkeiten gibt. Wenn man zum Campingplatz rauffährt, wird man nett empfangen und einem wird ein Platz vorgeschlagen.

Die Plätze sind sehr schön und sehr schattig. Die Sauberkeit der Sanitäranlagen ist OK. Der Campingplatz bietet keine eigene Einkaufsmöglichkeit, aber ein SPAR ist 300m entfernt und gut zu Fuß zu erreichen. Der Campingplatz besitzt auch kein Restaurant und auch keinen Pool, dafür aber eine Tischtennisplatte und eine Grillstelle. Preise: Erwachsener: 7€, Kind (bis 7): 3,5€, Zelt (klein/groß): 3€, 6€, Auto: 3€, Wohnmobil: 7€, Motorad: 1,5€, Rad: 0€, Wohnwagen-Anhänger: 4€.

Leider ist der Zuweg des Campingplatzes sehr eng und steil und daher nicht für Wohnmobile geeignet. Le Porto hat 2 Sterne und

leider auch Verkehrslärm, da er direkt an der D81 liegt. Ein großes Plus ist aber eine Wasserquelle, die zu Fuß in 5 Minuten zu erreichen ist. Das Wasser ist sehr gut und dafür Daumen hoch.

Kritik von Gaspard Engel, 12. 8. 2011

Der Camping Le Porto ist nicht geeignet für Wohnmobile oder Gespanne. Der Campingplatz liegt im südlichen Teil von Porto an der D81 Richtung Piana/Cargèse an einer Rechtskehre.

Zum Platz geht es eine steile Rampe hinauf. Er befindet sich in einer steilen Hanglage unter schattigen Bäumen. Sehr kleine terrassierte Stellplätze, die teilweise nur Platz für ein kleines Zelt bieten. Die Zufahrtswege sind sehr eng und steil. Die Abstellmöglichkeiten für das Auto sind sehr begrenzt. Das Publikum besteht mehrheitlich aus jüngeren Leuten. Der Empfang war sehr freundlich und sprach ausgezeichnetes Englisch, die Platzzuweisung erfolgte persönlich. Kein Mini-Markt vorhanden, Man muss 10 Minuten zum SPAR im Ort gehen.

Das Sanitärgebäude ist klein, zweckmäßig und teilweise überlaufen. Zum Hafen und den Restaurants geht man ca. 20 Minuten.

Preise:

Erwachsene pro Person: ca. 6,- Euro Zelt: ca. 4,- Euro Auto: ca. 4,- Euro

Kritik von Frank Bayerl, 27. 8. 2010

Camping Municipal *

Porto

www.campingmunicipal-otaporto.fr

04.95.26.17.76

20. 6. - 20. 9.

Wir haben uns in Porto vor allem wegen der Nähe zum Strand für den Camping Municipal entschieden. Nach dem Ortsausgang in Richtung Piana führt rechts eine breite und gut befahrbare Straße hinunter zu Strand und Campingplatz, wo wir freundlich empfangen wurden. Die Anmeldung war völlig unkompliziert und wir konnten unseren Standort (numerierte Plätze gibt es hier nicht) frei wählen – Ausnahme war das für eine Gruppe reservierte Gelände, das etwas abseits lag. Die Plätze unter den großen Bäumen waren schon belegt (es war Hochsaison), es gab aber noch genügend freie Fläche mit einigen kleineren Bäumen, so daß wir unser Zelt schon bald aufgestellt hatten. Angenehm dabei, daß der Platz eben ist und wir nicht allzuvielen Zeltnägeln an den nur mäßig harten Boden verloren haben.

Wer Strom benötigt, sollte ein langes Kabel dabei haben, da es nicht sehr viele Anschlußmöglichkeiten, gibt. Die Sanitäranlagen sind ausreichend und waren in einem überraschend guten Zustand – auf einem Campingplatz, den wir zuvor angeschaut hatten, wurden wir gewarnt, auf dem Camping Municipal sei alles "very basic" ... Möglichkeiten zum Einkauf gibt es auf dem Platz nicht, im Ort kann aber in 2 Supermärkten das Nötigste eingekauft werden, und für das Frühstück ist ein Bäcker in zu Fuß erreichbarer Entfernung (Richtung Hafen).

Wir haben für eine Übernachtung (2 Erwachsene, 2 Kinder, Strom, Auto und Zelt) 29,22 € bezahlt, dabei wurde unser 9-jähriger Sohn noch als Kind berechnet, obwohl die Grenze eigentlich bei 7 Jahren liegt....

Wer übrigens morgens früh losfahren will, wird per Schild an der Rezeption darauf hingewiesen, daß diese nicht ständig besetzt ist, und deshalb am Vorabend bezahlt werden sollte (geht per Karte!).

Kritik von Christof Hager, 7. 9. 2010

Wir haben den schön gelegenen Campingplatz Municipal bisher zweimal besucht. Zuletzt Ende August 2008. Zu diesem Zeitpunkt war der Platz nur mäßig belegt.

Es gibt ja in Porto bekanntlich mehrere Campingplätze, wovon der CP Municipal derjenige ist, welcher dem Kieselsteinstrand am nächsten liegt. In acht Minuten ist man zu Fuß am Meer und kann dort beispielsweise stimmungsvolle Sonnenuntergänge genießen.

Der Platz selber hat nur wenig Gefälle. Es gibt dadurch viele nahezu ebene Stellflächen. Dadurch kann man fast überall ein Zelt hinstellen. Aber Achtung: Wenn es richtig regnet, fließen auch dort kleinere Bäche. Schattige Plätze gibt es auch. Wir mussten allerdings intensiv suchen. Dafür ist die Zufahrt zum CP ohne größere Probleme auch für Wohnmobile und Reisebusse machbar. Kommt man auch Richtung Piana, muss man kurz vor Ortsbeginn links in Richtung Strand abbiegen. Der Weg zum CP ist ausgeschildert. Wegen der Nähe zur Einsetzstelle ist der Platz beliebt bei Besitzern von Sportbooten. Aber auch Pfadfindergruppen machen hier Rast. Es ging deswegen aber keineswegs laut auf dem Platz zu.

Zu beachten ist aber, dass die Sanitäranlagen (Duschen) überlastet sind, wenn so ein größerer Trupp bei „Affenhitze“ auf dem Platz ankommt und danach fast geschlossen die Sanitärblöcke in Beschlag nimmt. Ähnlich geht es früh zu. Also früher aufstehen oder länger als die Pfadfinder schlafen. Die Sanitärblöcke sind ohne größeren Luxus, bieten aber das Notwendige und werden regelmäßig gereinigt. WC-Papier muss man selbst mitbringen.

Ansonsten war der Platz recht ruhig, zumindest gib es in der Nacht keinen Verkehrslärm. Für den Müll gab es ordentliche Entsorgungsmöglichkeiten. Was uns nicht so gut gefallen hat: Der Platz ist bei Trockenheit entsprechend staubig. Darauf wurde durch Autofahrer nicht immer unbedingt Rücksicht genommen. Und bei den Stromanschlüssen (Eurostecker notwendig) gab es auch Engpässe. Unbedingt braucht man lange Kabel. Ansonsten waren die Camper solidarisch und teilten sich die Stromanschlüsse. An Freizeitmöglich-

keiten auf dem Platz kann ich mich nicht erinnern. Einkaufsmöglichkeiten oder Bistro gab es jedenfalls nicht. Im Ort gibt es jedoch zwei kleinere Supermärkte. Deren Preisniveau war jedoch relativ hoch. Außerdem habe ich einen schnuckeligen Bäcker in Hafennähe entdeckt. Zudem gibt es diverse Gaststätten und Hotels. Zum Strand sei gesagt, dass man dort sehr schöne Steine sammeln kann. Es geht sehr schnell tief rein und selbst bei geringer Windstärke gibt es hohe Wellen. In diesem Fall ist das Baden tabu. Über die wunderschöne Bucht ist an anderer Stelle schon geschrieben worden.

Campingpreise: Sie lagen deutlich unter dem Schnitt. Übrigens war die Rezeption nicht ständig besetzt. Wer also morgens Zeitdruck wegen der Fähre hat, sollte am Vorabend Kasse machen. Hunde erlaubt? Habe ich mir nicht gemerkt.

Fazit: Preisgünstig zelten am Rande der Calanche. Als Etappenstopp gut geeignet. Strand, Hafen und Gaststätten sind fußläufig erreichbar.

Kritik von Werner Peters, 27. 7. 2010

L'Acciola **

Evisa

04.95.26.23.01

15. 5. - 30. 9.

Der Campingplatz L'Acciola liegt an der D70 von Süden kommend zwischen Serpentina, an einem Hang, kurz vor dem Ortseingang von Evisa.

Die freundliche Rezeptionistin spricht nur Englisch und überlässt den Gästen die Platzwahl. Der Platz teilt sich in einen Zeltbereich unter hohen, dichten Schatten spendenden Bäumen, zwischen der Serpentina-Straße und einem offenen Bereich für Wohnwagen usw. direkt am Hang. Zwischen beiden befindet sich der Sanitäre Bereich und ein (2011 noch in Bau befindliches) Haus, das möglicherweise neben der Rezeption eine Gaststätte beherbergen wird. Der Zeltbereich ist sehr schattig, aber durch die Straße zumindest an einigen Stellen relativ laut und auch hart und steinig.

Die Sanitäranlagen sind gepflegt und es gibt sowohl warme Duschen, als auch europäische Toiletten und Pissoirs. Außerdem findet man eine Waschmaschine vor, die für 5€ 5kg Wäsche (Pulver inklusive) wäscht. Um zu Fuß nach Evisa zu kommen, klettert man idealerweise den kleinen Schlechweg herunter um sich die relativ weitläufige Serpentine zu ersparen. Anschließend folgen nämlich noch gute 20-30 Minuten bis zur eigentlichen Ortschaft. Der Weg führt einen Berg hinunter, den es zurück bergauf zu bewältigen gilt. Relativ zu Beginn gibt zwar schon es ein Hotel mit Restaurant, aber um weitere Restaurants oder den Supermarkt zu erreichen, muss man bis hinein nach Evisa. Wenn man die Ortschaft einmal komplett durchquert, geht es kurz nach dem Friedhof rechts zu einem schönen, wenn auch anstrengenden (steil!) Wanderweg zu Flussbade- und alten Genueserbrücken bis nach Porto. Man bezahlt für eine Übernachtung 6,50€ pro Person, 3€/5€ pro Zelt und 3,50€ für Strom.

Kritik von Jonas Boye, 19. 9. 2011

Der Campingplatz liegt etwas außerhalb von Evisa, am Abzweig der D 70 Richtung Sagone. Vom Campingplatz hat man einen wunderschönen Blick ins Tal und in die Berge. Der Platz gliedert sich in einen Teil mit Terrassen für Zelte, die sehr gut beschattet werden und eine Wiese mit nur wenig Schatten, aber mit schönem Ausblick. Die Terrassenplätze liegen dicht an der Straße. Die Wiese ist auch teilweise für Wohnmobile geeignet. Man sollte allerdings Unterlegkeile dabei haben, um die Unebenheiten auszugleichen.. Stromanschlüsse gibt es nur wenige, wir haben lediglich einen Kasten mit zehn Anschlüssen gefunden. Lange Kabel sind notwendig. In der Mitte des Campings befindet sich das Sanitärgebäude. Es ist komfortabel mit Duschen, Einzelwaschkabinen (nur bei den Damen) und normalen Toiletten ausgestattet. Von den neun besuchten Campingplätzen auf Korsika, war es das Beste! Es gibt auch zwei Waschmaschinen. Es war sehr sauber. Am Abend gab es allerdings wieder Warteschlangen bei den Duschen, was aber auch an der mangelhaften Orientierung der Herren lag. Auf dem Campingplatz befindet sich ein Restaurant, welches am Abend sehr gut besucht war. Es werden Menüs und Pizzen aus dem Holzbackofen angeboten. Wir haben dort nicht gegessen, aber was wir auf den Tellern gesehen haben, sah sehr gut aus. Am Morgen werden im Restaurants Baguettes verkauft. Für Kinder gibt es keine speziellen Spielmöglichkeiten. Der einzige Nachteil dieses Campingplatzes ist die fehlende Bademöglichkeit. Zu den Cascades d' Aitone läuft man ungefähr zwanzig Minuten. Dazu folgt man der D 84 Richtung Col de Vergio bis man auf die parkenden Autos trifft. Dann noch ein kleines Stück den Menschenmassen hinterher und man kann sich in den eiskalten Gumpen erfrischen. In Evisa ist man sehr schnell und so ist der Campingplatz auch ein guter Ausgangspunkt für die Wanderung durch die Speluncaschlucht. Wir haben für drei Personen, einen Campingbus und Strom 26,10 pro Nacht bezahlt.

Kritik von Silke Schiller-Bieske, 3. 8. 2010

Der Campingplatz liegt etwas außerhalb von Evisa Richtung Aitone. Er ist sehr naturbelassen, wirkt nicht sonderlich gepflegt/angelegt, aber das stört nicht wirklich. Man steht teilweise auf einem großen flachen Gelände, für Zelte gibt es aber auch Plätze auf terrassierter Fläche. Nicht überall findet man Schatten. Der Blick ins Tal ist wunderschön. Die Sanitäranlagen, die immer sauber waren, wurden im Sommer 2007 gerade frisch renoviert, als wir dort waren. Vielleicht lagen deshalb auch an einigen Stellen Bauschutt/Sperrmüll

etc. auf dem Platz herum? Kurz: Es gibt sicher schönere und bessere Campingplätze, aber es ist doch ein angenehmer Ort, um ein paar nette Tage zu verbringen!

Es gibt eine Bar mit Restaurant und man kann Brot kaufen. Zu Fuß ist man recht schnell in Evisa. Von dort bieten sich Ausflüge in die Spelunca-Schlucht oder den Foret d'Aitone an.

Kritik von Michaela Lauer, Juli 07

Plage d'Arone **

Piana - Plage d'Arone

04.95.20.64.54

1. 4. - 31. 10.

Der Campingplatz ist ab Piana beschildert, aber der Weg vom Dorf zum Platz kommt einem unendlich lang vor. Erstens ist er wirklich lang aber zweitens auch einfach herrlich zum Fahren. Unterwegs fährt man nahe an einem genuesischen Wachturm vorbei, leider ist mit der Name entfallen, zu diesem soll ein sehr schöner Wanderweg führen und die Lage des Turms sah schon von der Strasse her beeindruckend aus. (Es handelt sich dabei um das Capu Rosso. Anmerkung des Webmasters)

Nach etwa 15 Minuten erreicht man den Platz. Man hat freie Platzwahl und wird auch sehr freundlich empfangen. Der Platz selber ist sehr langgezogen, wir fanden ein schönes Plätzchen unter einem Baum, ausser der Ameisenplage war er super. Ich musste aber beim Aufstellen des Zeltes die Nägel nehmen, Heringe alleine reichten nicht aus, da ich sie nicht einschlagen konnte. Unser Nachbar hatte aber kein Problem damit. Zum Strand läuft man ca. 5 Minuten. Der Strand selber ist sehr schön mit feinem Sand.

Die Infrastruktur ist wirklich gut auf dem Platz, allerdings waren wir auch Ende Juni unterwegs, der Platz war also nicht ganz voll. Die Sanitäranlagen sind sehr sauber und wurden auch regelmäßig geputzt. Bei der Rezeption gibt es eine Einkaufsmöglichkeit, klein zwar aber hat alles was man braucht und jeden Morgen frisches Brot. Aber Achtung: Der Laden hatte nur 3 Stunden am Tag geöffnet. Ich empfehle bei der Anfahrt in Piana einzukaufen, denn nur für den Einkauf ist der Weg ins Dorf dann doch sehr lang. Der Platz war nicht gerade billig. So zahlten wir für 2 Pers. + Zelt + Auto ca. 25 Euro.

Der Platz war wirklich schön, einzig der lange Anfahrtsweg (auch nicht gerade optimal für Tagesausflüge, obwohl die Calanche ist sehr gut zu erreichen, ist ja auch gerade bei Piana) und der hohe Preis gibt Abzug.

Kritik von Janick Roth, 4. 4. 2011

Um zum Camping d'Arone zu gelangen, fährt man von Süden kommend auf der D81 nach Piana und biegt im Ort auf die D824 ab. Diese teils abenteuerliche Straße führt dann direkt zum versteckten Campingplatz

Die Begrüßung erschien uns etwas mürrisch, aber nachdem die Formalitäten erledigt waren, konnten wir uns unseren Zeltplatz frei aussuchen. Im Reiseführer ist dieser Platz mit 50 Stellplätzen ausgeschrieben, die bei Bedarf aber auch aufgestockt werden können. Vor Ort waren mindestens 200 (!) Camper anzutreffen. Wir fanden jedoch schnell einen Platz im höheren Gebüsch.

Die Anlage ist teils terrassiert, zum Großteil aber eben. Lediglich die vorderen Stellplätze sind im Vergleich zu den anderen erhöht. Es gibt ausreichend schattige und sonnige Plätze, viele halfen sich auch mit einem Segeltuch, da überall Bäume und Sträucher den Platz säumen. Der Boden ist sandig/erdig aber nicht sonderlich hart.

Die Sanitäranlagen sind für die Urlauber nicht annähernd ausreichend konzipiert worden. Wir zählten eine einzige Sanitäranlage bei mindestens 200 Campern. Der Duschstau am Abend war vorprogrammiert. Die Sauberkeit insgesamt war o.k., man kann es sich ja vorstellen bei der Anzahl an Campern. Die Sanitäranlagen waren auch der Grund unserer frühen Abreise, wir blieben nur eine Nacht, da es einen Rohrbruch am Morgen gab. Somit lief kein Wasser mehr und die Sch**** staute sich in den Toiletten.

Die Anlage beherbergt einen winzigen Supermarkt mit dem nötigsten an Lebensmitteln, der knapp 4 Stunden am Tag geöffnet ist. Hier erhält man morgens Baguette oder andere Leckereien. Kühlakku können in einer Kühltruhe kostenlos gekühlt werden.

Einen Swimmingpool gibt es nicht, dafür aber die Plage d'Arone, mit seinem sehr feinen Sand, der nur 5 Fußminuten von dem Platz entfernt liegt. Da dieser so abgeschieden ist, war er bei unserem Aufenthalt nicht annähernd überfüllt. Zudem wird er von Rettungsschwimmern bewacht. Er fällt relativ flach ins Meer und hat keine hohen Wellen, ein familienfreundlicher Strand also.

Ein Restaurant gab es auf dem Platz nicht, lediglich ein kleines Café mit paar Tischen. Unterhaltung wird nicht großartig geboten, man sollte einfach die Stille genießen ;) Der Camping d'Arone war mit Abstand der teuerste Platz unseres gesamten Aufenthaltes auf der Insel und hat dafür am wenigsten geboten. Der Fäkal-Alarm am Morgen war die Krönung und mit uns verließen viele andere den Platz.

Für 2 Personen, 1 Auto und 1 Zelt bezahlten wir 28,00 (HS) die Nacht. Hier ist ebenfalls keine Kartenzahlung möglich. Uns ist aufgefallen, dass der Platz vornehmlich von deutschen Campern angefahren wird. Auf jeden Fall waren es mit uns sehr viele. Unsere Platznachbarin warnte uns an einem Abend davor unser Essen frei herumstehen zu lassen, bei ihr wären Ratten ins Zelt eingedrungen und hätten sich über Kühlschrank und Lebensmittel hergemacht. Wir, sowie andere Camper, konnten jedoch keine Ratten ausfindig

machen. Man sollte am besten einen Vormittag einplanen um sich in Piana mit Lebensmitteln einzudecken. Die Strecke vom Campingplatz ins Städtchen will man nicht jeden Tag fahren. Die Straße ist eng und fällt sehr steil ab. Vorsicht ist geboten!

Kritik von Daniel Schnepfer, 26. 9. 2010

Anfahrt: In Piana von der D81, aus Richtung Cargèse kommend links bzw. aus Richtung Porto kommend rechts abbiegen auf die D824 Richtung Plage d'Arone. Dann 12km schmale aber gut ausgebaute Strasse bis zum Campingplatz. Auch für Gespanne und Wohnmobile befahrbar.

Campingplatz:

Der Campingplatz mit offiziell 50 Stellplätzen (da es keine Aufteilung gibt könnten es auch 70-80 sein) liegt etwa 200m vom traumhaften Strand entfernt im Hinterland. Der Strand ist feinsandig und sauber. Der Platz ist meist steinig, aber eben, somit auch für Wohnwagen und Wohnmobile gut geeignet. Schatten sind ebenfalls vorhanden, allerdings sind diese Plätze am schnellsten belegt. Da es keine Aufteilung gibt, stellt man sich hin wo Platz ist. Seit unserem letzten Besuch wurden auf dem ganzen Platz neue Stromverteiler installiert, trotzdem kann ein 50m-Kabel nicht schaden. Alle Stromanschlüsse sind nun mit CEE-Steckdosen ausgerüstet. Die Sanitäreinrichtungen sind einigermaßen sauber und außerhalb der Saison ausreichend. In der Hauptsaison wird es aber sicher knapp mit Toiletten, Duschen und Waschgelegenheiten, dann leidet merklich auch die Sauberkeit unter dem Andrang. Im hinteren Platzteil gibt es eine nagelneue Ver- und Entsorgung für Wohnmobile. Hunde sind auf dem Platz und am Strand erlaubt und wie fast überall auf Korsika, gratis. Es gibt einen (sehr) kleinen Laden, in dem man das Nötigste wie Brot, Wasser, Pietra und ein paar Konserven kaufen kann. Geöffnet ist von 800 - 1200 / 1930 - 2100 Uhr. Wenn das nicht reicht, in Piana gibt es einen Coccinelle-Markt, wo man sich mit allem Notwendigen eindecken kann. Wer keine Ameisen mag könnte ein Problem haben, denn diese hat es in allen Größen reichlich. Die Großen konnten wir mit gezielten Fütterungen umlenken, aber die Winzigen, nur ein paar Millimeter kleinen Exemplare kommen durch jede Ritze. Alles in Allem ein schöner, ruhiger Platz, der sich aber aufgrund seiner Abgeschlossenheit nur eignet wenn man einen fahrbaren Untersatz hat. Wegen der sehr knapp bemessenen Sanitäreinrichtungen würden wir den Platz aber nur für die Vor- oder Nachsaison empfehlen.

Preise 2009

Erwachsener € 7,00

Kind bis 7 Jahre € 3,00

Zelt € 4,00

Motorrad € 2,00

Auto € 3,00

Wohnwagen € 6,00

Wohnmobil € 9,00

Strom € 3,00

Es werden keine Kreditkarten akzeptiert!

Kritik von Ingo Aberer, 10. 1. 2010

Ergänzungen von Christian Ammann:

Nur die neuen (grünen) Stromverteiler sind mit CEE ausgerüstet, bei den anderen braucht es den Franzosen-Stecker.

WC's und Duschen sind zwar nicht im Überfluss und nur an zentraler Stelle vorhanden, aber längere Wartezeiten oder fehlende Sauberkeit konnten wir keine feststellen.

Für grössere Wohnwagen/Wohnmobile sind viele Plätze nicht oder nur bedingt geeignet da überall an den Zufahrtsträsschen die Bäume den Weg versperrern.

Für Ausflüge nach Piana oder in die Calanche ist es richtig, dass ein fahrbarer Untersatz zur Verfügung stehen muss. Allerdings ist dieser

mit Vorteil motorisiert, denn die Strasse nach Piana (12 Km) steigt ziemlich heftig in die Berge. 2. August 2010

Ca. 12 km vom nächsten Ort entfernt an einer Bucht mit schönem Sandstrand gelegen. Der Platz selbst hatte Parkplatz-ähnliche Stellplätze für Womos etc. und zwischen Gestrüpp liegende Plätze für Zelte. Beides nicht wirklich schön. Die Sanitäreinrichtungen machten keinen guten Eindruck. Die Wände waren teilweise unverputzt und irgendwelche Drähte schauten raus. Teilweise gab es keine Beleuchtung. Der ganze Platz wirkte vermüllt, schmutzig und ungepflegt, bis auf die Einfahrt, die machte einen einladenden Eindruck mit blühenden Büschen etc. Die Betreiber waren muffelig, die Vorbestellung des Brotes funktionierte auch nicht. Teuer war er auch, die Alleinlage lässt man sich gut bezahlen. Schade, die Lage ist wirklich toll und ich hatte vorher schon viel Gutes über den Platz gehört. Kann ich leider nicht bestätigen.

Kritik von Michaela Lauer, Juli 07

E Gradelle **

Osani

www.corsica-gradelle.fr

04.95.27.32.01

1. 5. - 15. 10.

Anfahrt: An der Küstenstraße ca. 25 km nördlich von Porto biegt man links über Osani (D 424) zum Osani-Plage ab. Nach ca. 3 km (teilweise eng und sehr steil) erreicht man den Camping E Gradelle auf der rechten Seite. Nach weiteren 300 m kommt dann auch schon der herrlich ruhig gelegene Badestrand (feiner dunkler Kiesstrand, durch die geschützte Lage auch für Familien mit kleinen Kindern gut geeignet).

Der in Terrassen angelegte Platz erstreckt sich den Hang hinauf. Die teilweise schon alten Olivenbäume sorgen für schattige Plätzchen auf der gesamten Anlage. Der Empfang vom jungen Chef ist äußerst freundlich und unkompliziert. Ausweis abgeben und man kann in aller Ruhe ein Ort für sein Zelt oder Camping-Bus selber aussuchen. Für "größere" Wohnmobile ist die Anlage nicht geeignet. Der Rundweg, über den man den oberen Teil erreicht, ist extrem steil und teilweise ziemlich eng. Allerdings findet man dort oben den ein oder anderen schönen Platz mit herrlicher Aussicht auf den Golfo di Porto und die Berge. Die Bodenbeschaffenheit ist hart, steinig - wie in Korsika halt üblich. Die Terrassenplätze sind aber eben angelegt und für Zelte somit gut geeignet.

Die Sanitäreinrichtungen sind zwar relativ alt aber bei unserem Besuch Anfang Juni sehr sauber gewesen. Sollte der Platz im Sommer voll sein, könnte es anhand der geringen Anzahl von Duschen und Toiletten etwas "eng" werden. Zum Einkaufen gibt es lediglich (was ja schon sehr wertvoll ist) frisches Baguette und wirklich leckere Croissants. Milch und Butter habe wir ebenfalls bekommen (Kühltruhe für Kühlleimte kostenlos zu nutzen). Ein kleines Restaurant incl. kleiner Bar lädt zum Verweilen ein. Preise sind für Korsika auf gewohntem Niveau: 21 € (2 Personen u. T5-Campingbus) pro Nacht. - (7 € pro Erwachsene 7 € VW-Bus Strom 2;50 € extra). Für ein paar Tage Aufenthalt sehr zu empfehlen. Man kann auch über einen kleinen "Mulipfad" die nächste Bucht (Caspiu) (ca. 30 Minuten zu Fuß) Richtung Porto erreichen - sehr schöne Ausblicke auf Meer und Berge!! Photo nicht vergessen!! Zum Einkaufen muß man allerdings die fast 30 km Autofahrt bis Porto in Kauf nehmen.

Kritik von Til Süsmuth, 07. 06. 2011

www.camping-sagone.com

04.95.28.04.15

Anfang April - Ende September

Der Campingplatz Sagone liegt am gleichnamigen Golf rund 1.3 km von Sagone entfernt. Von aussen nicht gerade sehr einladend, entpuppt sich der Platz aber als vorbildlich geführt, schattig und sehr gepflegt. Die Sanitäreinrichtungen sind wunderschön angelegt und erinnern an römische Thermen. Sie verfügen selbstverständlich über Warmwasser. Der Empfang ist professionell geführt. Da es direkt ausserhalb des Campingplatzes einen kleinen Supermarkt gibt, braucht es auf dem Platz keinen. Der Pool ist für die Grösse des Platzes etwas zu klein geraten und in der Saison dementsprechend überfüllt.

Die Stellplätze sind durchnummeriert und verfügen grösstenteils über viel Schatten. Im Restaurant haben wir lecker gegessen und wurden vom aufmerksamen Service-Personal regelrecht verwöhnt.

Kritik von Martin Lendi, 20.7.08

Les Couchants ***

Casaglione

www.camping-lescouchants.fr

Golf von Sagone

Torraccia ***

Cargèse

www.camping-torraccia.com

04.95.26.42.39

Ende April - Ende September

Der Campingplatz Torraccia ist der einzige in der Region um Cargèse und deshalb in der Hochsaison gut besetzt, aber nicht voll. Er liegt direkt an der D81, rund 5 Kilometer nördlich von Cargèse.

Der Campingplatz ist stark terrassiert und verfügt über einen kleinen Laden sowie ein einfaches Restaurant mit Pizzen, Pommes und Salaten. Wer Strom möchte, sollte unbedingt ein langes Verlängerungskabel mitbringen (mind. 50 m), da die Plätze um die zwei Stromsäulen herum schnell belegt sind.

Die sanitären Anlagen sind vorbildlich und sauber!

Der Platz verfügt über einen Swimming-Pool und einen Tennisplatz. In der Hochsaison werden Canyoning-Touren angeboten.

Zum Baden bieten sich die Strände von Chiuni und Peru an, welche beide rund 3 km entfernt sind.

Kritik von Martin Lendi, 10.2.08

Sagone ***

Sagone

04.95.52.26.60
15. 6. - 15. 9.

Le Liamone**

Tiuccia

www.leliamone.ch

04.95.52.29.63

GESCHLOSSEN!

U Sommalu ***

Tiuccia

www.usommalu-camping.fr

04.95.52.24.21

April - September

Der Campingplatz USommalu liegt an der Westküste. Von Süden kommend, fährt man über die D81 in Richtung Sagone. Gut 2 Kilometer nach dem Örtchen Tiuccia führt rechts die D25 direkt zum Platz, der nach einem knappen Kilometer auf der linken Seite liegt. Wir parkten unser Auto unterhalb der Rezeption und stiegen den kleinen Hang hinauf. Die Anmeldung verlief unkompliziert, das Personal war sehr freundlich (Sprache Englisch oder Französisch). Es gab freie Platzwahl.

Das Gelände ist recht groß, jedoch überschaubar da ebene Fläche. Die Parzellen sind sehr großzügig und werden zum Teil vom Bäumen abgetrennt. Diese spenden zudem sehr viel Schatten. Der Untergrund war zum Großteil lockerer Erdboden. Wir hatten keine Probleme mit den Heringen.

Es gab 2 Sanitäre Anlagen, beiden waren sauber und wurden jeden morgen gereinigt. In einer war jedoch ein Wespennest unter der Deckenlampe. Dort sollte man die Toilette meiden ;) An der strandnahen Anlage gibt es einen kleinen Raum mit einer Gefriertruhe in dem man kostenlos Wasser und seine Kühlakkus lagern kann.

An der Rezeption ist ein Minisupermarkt, sowie ein kleines Cafe mit schönem Meerblick. Hier gab es jeden morgen Brote, Baguettes und pains au chocolat, wenn man diese am Vortag bestellt hatte. Zusätzlich lag eine deutsche Ausgabe des ADAC Campingführers für Korsika aus. Darüber hinaus gab es noch eine Fülle anderer Prospekte, Flyer und Werbung für regionale Aktivitäten. Für größere Einkäufe empfiehlt sich Sagone, knapp 10 Automin. entfernt. Auf der Anlage gab es kein Restaurant, dafür jedoch einen Pool. Wir sind lieber zum nahegelegenen Liamone-Strand gelaufen. Der Weg dahin (400m) führt direkt vom Campingplatz über ein Privatgelände (Bauernhof, Schrottplatz?) zum Strand. Der Weg macht einen sehr schönen Eindruck, bevor man am Strand ankommt, muss man noch eine stark befahrene Hauptstraße überqueren (D81). Für den nicht sehr schönen Weg zum Meer entlohnt einen der Strand. Er ist wunderschön mit kristallklarem Wasser und grobem Sand. Die Brandung kann recht stark ausfallen, hinzu kommt, dass der Meeresboden schon nach wenigen Metern steil abfällt. Kinder sollten hier nicht unbeaufsichtigt spielen. Für Erwachsene ist es aber ein riesen Spaß sich in die Wellen zu werfen. Ein weiteres Plus ist, dass der Strand immer ziemlich leer ist. Abends haben wir einen wundervollen Sonnenuntergang gesehen. Das einzige was störte, waren die vielen Mücken die einen abends attackierten. Wenn man morgens früh abreisen möchte, hat man die Möglichkeit am Vorabend zu bezahlen. Kartenzahlung ist hier möglich! Für 2 Personen, 1 Zelt und 1 Auto haben wir in der HS 69€ für 3 Übernachtungen bezahlt.

Kritik von Daniel Schnepfer, 26. 9. 2010

Der Campingplatz U Sommalu liegt rund 1 Kilometer vom schönen Liamone-Strand entfernt. Das Gelände ist leicht abfallend und bietet im Eingangsbereich und im unteren Teil schöne Stellplätze. Diese sind nach der massiven Beschneidung der Bäume allerdings nicht mehr gleich schattig wie früher. Daneben können Bungalows in den verschiedensten Ausstattungen und Preisklassen gemietet werden. Der Camping war bis Ende 2007 unter deutscher Leitung. Im letzten Jahr hat dies geändert.

Der Platz verfügt als einziger auf ganz Korsika über eine Kletterwand! Ebenfalls vorhanden ist ein Pool. Der Weg zum Strand ist nicht ganz so schön, führt er doch an einem recht chaotisch wirkenden Hof vorbei.

An der Rezeption werden morgens Brot und Croissants verkauft. Ebenfalls vorhanden ist ein kleiner Laden.

Der Platz ist bei deutschsprachigen Leuten sehr beliebt, was wohl mit den vorherigen, sehr engagierten Besitzern zu tun hat.

Kritik von Martin Lendi, 19.2.08

La Sposata *

Vico

www.lasposata.com

04.95.26.61.55

April - Oktober

Der Platz liegt direkt an der D70, etwa 200m nördlich der Abzweigung der Strasse nach Vico (Kreisverkehr mit Menhir). An dieser Abzweigung liegen auch eine Bar und ein Restaurant, der Ort Vico

mit weiterer Gastronomie und Geschäften ist hingegen noch etwa einen Kilometer entfernt.

Die Rezeption des Platzes liegt nicht etwa gleich beim Eingang, sondern man muss zunächst das komplette Gelände bis zum anderen Ende überqueren um zur Rezeption zu gelangen.

Bei unserer Ankunft war die Rezeption noch geschlossen, ein Zettel forderte dazu auf, sich einen Platz zu suchen.

Das Gelände liegt an einem Hang und ist terrassenförmig angelegt. Olivenbäume bieten etwas Schatten. Die einzelnen Stellplätze sind recht eben, einige Stellplätze sind mit Stromanschluss ausgestattet. Neben den Stellplätzen für Zelte und Wohnwagen/Wohnmobile gibt es auch einige wenige Chalets, die jedoch während unseres Aufenthaltes alle belegt waren.

Über das Gelände des Platzes verstreut finden sich mehrere kleine Sanitäranlagen mit Toiletten und Waschbecken. Duschen (insgesamt 6) gibt es nur hinter der Rezeption. Um duschen zu können benötigt man Jetons, die kostenlos an der Rezeption erhältlich sind. Zur Rezeption gehört eine kleine Bar, die neben Getränken während der Hochsaison morgens Baguettes und Gebäck bietet. Während unseres Aufenthaltes im September war der Barbetrieb allerdings geschlossen. Neben dem Rezeptionsgebäude befindet sich eine kleine Terrasse mit Tischen und Stühlen sowie ein Kinderspielplatz mit mehreren Schaukeln. Von der Terrasse eröffnet sich ein schöner Blick hinab zur Westküste.

Nachdem die Rezeption wieder geöffnet war, konnten wir uns bei Madame die Jetons zum Duschen besorgen und wurden auch gleich um Bezahlung gebeten.

Insgesamt ist der Platz eher einfach ausgestattet, die sanitären Anlagen waren aber sauber und recht nett gemacht. Bei starker Belegung des Platzes dürfte es hierzu Engpässen kommen. Während unseres Aufenthaltes war der Platz nur gering belegt, und es gab keine Probleme. Der Platz schien uns angenehm ruhig gelegen.

Die Preise waren wie folgt an der Rezeption ausgehängt:

Personen: 5.90, kleines Zelt: 3.20, Grosses Zelt: 4.00, Auto: 3.20, Wohnwagen: 3.20, Wohnmobil: 7.50, Strom: 4.00, Kurtaxe: 0.35, Waschmaschine: 4.70

Kritik von Meinolf Vogt, 4. 2. 2012

La Liscia ***

Calcatoggio

www.la-liscia.com

04.95.52.20.65

1. 4. - 30. 9.

Le Calcatoggio **

Calcatoggio

www.campingcalcatoggio.fr

04.95.52.28.31

Mai - September

A Marina ***

Calcatoggio

www.camping-amarina.com

04.95.52.21.84

April - Oktober

Golf Liscia

2011 Calcatoggio - Korsika

Tel.: 04.95.52.21.84

Fax: 0 4.95.52.30.76

Etwa 25 Kilometer nördlich von Ajaccio entfernt mündet das Flüsschen Liscia in eine vom Meer aus betrachtet malerische Bucht. Unmittelbar neben der Mündung befindet sich der Campingplatz „A Marina“. Die Zufahrt erfolgt von der D 81 aus. Von Ajaccio aus gesehen geht es links ab und dann gleich wieder rechts. Nach etwa 300 Metern ist man schon da. Die Zufahrt ist gut und gerne für Wohnmobile geeignet. Eine Vorabmeldung in der Hauptsaison ist ratsam. Wir waren Ende August 2009 und 2010 für je eine Nacht dort. Die Begrüßung an der Rezeption war freundlich. Es wird deutsch gesprochen. Stellplätze werden durch das Personal zugewiesen. Unser Stellplatz war beim ersten Besuch teilweise mit einem Sonnendach überspannt, was wir als sehr angenehm empfanden. Einen direkten Stromanschluss (Eurostecker) hatten wir auch. Allerdings flog die Sicherung öfters raus, wenn außer dem Kühlschrank auch die Kochplatte an war. Diese Probleme hatten wir bei der zweiten Visite nicht. Der behindertengerechte Platz war nahezu komplett belegt. Ein Grund dafür dürfte unter anderem der direkte Zugang zum etwa 150 Meter breiten Sandstrand sein. Ein weiteres Plus ist die äußerst komfortable Ausstattung einschließlich Waschmaschinen und WLAN. Es gab sogar einen Gästekühlschrank und Eiswürfelservice (nur beim ersten Besuch) Die Sanitäranlagen waren gepflegt, hinterließen beim ersten Besuch jedoch einen besseren Eindruck. WC-Papier muss man mitbringen. Preise: Laut Webseite zahlen 2 Erwachsene+ 2 Kinder (bis 7 Jahre) + Zelt+ Auto+Strom pro Nacht in der Hauptsaison (Juli/August 2010) 39 Euro. Hinzu kommt die Ortsabgabe in Höhe von 0,45 Euro je Person und Tag. Ein gut sortierter Mini-Markt, Restaurant und Bar sind vor Ort. Vermietet werden ortsfeste Wohnwagen und Chalets. Tischtennis-

platte und ein kleiner Spielplatz sind vorhanden. Da die Hauptwege asphaltiert sind, gibt es die sonst häufige auf Campingplätzen anzutreffende Staubbelastung durch PKW nicht. Es gibt nachts keinen Straßenlärm, auch die Nachtruhe (22 bis 7 Uhr) wurde ziemlich konsequent eingehalten. Alle Stellplätze haben Stromanschluss. Es gibt etliche Bäume und Stellplätze mit Sonnendach. Ein Sonnenschirm zur Sicherheit kann jedoch nicht schaden. Hunde sind erlaubt und genießen recht viel Freizügigkeit.

Anmerkungen: Nach Angaben der Platzbetreiber gibt es eine Obergrenze bei der Platzbelegung um Ruhe und Komfort zu gewährleisten. Wer stimmungsvolle Sonnenuntergänge mag, kommt hier auf seine Kosten. Fazit: Wir halten ihn wegen seiner Ausstattung und Lage am Meer für empfehlenswert.

Kritik von Werner Peters, 21. 10. 2010

Du Soleil **

Appietto

www.campingdusoleil.com

04.95.22.87.27

April - Oktober

Golf von Ajaccio**Barbicaja ****

Ajaccio

04.95.52.01.17

Der Campingplatz Barbicaja ist einige Kilometer ausserhalb von Ajaccio gelegen. Das Stadtzentrum ist jedoch mit dem Auto in relativ kurzer Zeit erreicht. Die terrassenförmige Anlage bietet ebene Stellplätze, von denen viele mit dem Auto befahrbar sind. Sie ist ruhig gelegen und scheint relativ beliebt zu sein (schnell voll, auch in der Nebensaison). Ca. 200 Meter entfernt befindet sich ein kleiner, aber sehr schöner Sandstrand. Die sanitären Einrichtungen sind eigentlich ganz ok, jedoch waren leider die Duschen bei uns abends kalt. Saisonale Preise gibt es nicht.

Preis (2 Personen mit 1 Zelt und 1 Auto): 16.80 Euro (Stand 07.09.08)

Geographische Breite: 41.909664
Geographische Länge: 8.685330

Kritik von Michele Schäuble 7. 9. 08

Les Mimosas **

Ajaccio

www.camping-lesmimosas.com

04.95.20.99.85

1. 4. - Mitte Oktober

„Les Mimosas“ liegt Nahe am Stadtzentrum von Ajaccio. Der Platz ist von der N193 aus gut beschriftet und daher einfach zu finden.

Les Mimosas ist ein kleiner Platz mit 63 Stellplätzen, welcher sehr einfach ausgestattet ist. Die Sanitäranlagen sind nicht mehr die neusten, waren bei unserem Besuch jedoch mehrheitlich sauber. Schatten war dank der hohen Bäume genügend vorhanden. Die Stellplätze selbst sind eher klein und nur dürrtig voneinander abgegrenzt. Eine freie Platzwahl ist nicht möglich, wir wurden bei der Ankunft nach Zeltgröße gefragt, worauf uns eine Parzellennummer zugewiesen wurde. Weiter gibt es einige Stellplätze, welche ein wenig uneben sind. Der Platz verfügt ausserdem über einige Bungalows und bietet eine kleine Einkaufsmöglichkeit beim Empfang (wird nur wenige Artikel erhältlich sowie Baguettes am Morgen).

Obwohl kein Camping näher bei Ajaccio gelegen ist als der Les Mimosas, nutzten wir nochmals das Auto, um in die Stadt zu kommen. Zu Fuss wären es wohl gut und gerne 50min pro Weg. Wenn man mit dem Auto von Camping her kommend nach links auf die N193 einbiegt, befindet sich nach wenigen Metern auf der rechten Fahrseite eine grosse kostenlose Parkplatz.

Die Preise auf dem Campingplatz sind günstig. Für eine Nacht bezahlten wir günstige 16.40 €. (2x Erwachsener à 5.50 €, Zelt 2.70 €, Auto 2.70 €).

Unserer Meinung ist der Campingplatz ein optimaler Ausgangspunkt um Ajaccio zu erkunden, nicht aber als Ausgangspunkt für Badevergnügen im Meer. Ideal für eine oder zwei Nächte, jedoch definitiv ungeeignet für einen längeren Aufenthalt.

Noch eine Bemerkung zum Schluss: Les Mimosas bietet eine akzeptable Alternative zum zweiten „Stadt-Camping“ San Barbicaja, der sehr schnell voll zu sein scheint.

Kritik von Stephanie Notter, 28. 5. 2011

Der Campingplatz Les Mimosas liegt knapp 2.5 Kilometer vom Bahnhof Ajaccio entfernt. Zu Fuß etwas mühsam, weil hügelig, aber wohl der einzige Camping bei Ajaccio, der ohne Auto erreichbar ist. Durch die Lage hat man einen schönen Ausblick über die Bucht. Der Weg ist gut ausgeschildert.

In der Rezeption gibt es einen kleinen Laden, welcher im April noch nicht neu bestückt war. Der Empfang ist freundlich, englische Sprachkenntnisse bei unserer Ankunft nur rudimentär vorhanden. Freie Platzwahl gibt es ohne Auto auf den kleineren Plätzen, mit Auto wird zugewiesen. Der Boden ist nur ganz leicht geneigt. Es gibt viele Bäume am Rand der Stellplätze und so sicher Schatten.

Die sanitären Einrichtungen sind sauber und auch sonst in Ordnung. Es gibt keine Trennung nach Geschlecht, aber Kabinen. Eine Waschmaschine habe ich gesehen, jedoch nicht getestet. Eine recht große Anzahl von Picknicktischen, bei den kleinen Stellplätzen auf diesen, weitere in der Nähe, machen Essen und Spielen komfortabel.

Viele Durchreisende sind da. Bäcker sind etwa ab einem Kilometer Entfernung zu finden.

Das Zentrum von Ajaccio beginnt in der Nähe des Bahnhofs. Dort sind auch Restaurants und kulturelle Einrichtungen. Am Hafen fahren die Busse Richtung Flughafen oder in andere Landesteile ab. In der Nähe des Hafens gibt es einen kleinen Supermarkt, sonst die großen Ketten etwas außerhalb. Für drei Personen (Kinder ab acht Jahren zahlen voll.) und ein Zelt werden etwas über 20 Euro fällig. Die Preisliste ist im Internet einsehbar. Bis Ende Mai zahlt man 10% weniger. Es gibt auch Hütten, diese werden allerdings nur wochenweise vermietet. Als guter Start oder Station wenn man sich Ajaccio ansehen möchte zu empfehlen. Wir haben es nach mehrtägiger Wanderung wieder als Zwischenstation genutzt.

Kritik von Yvonne Höhn, 10. 5. 2011

Benista ****

Porticcio

www.benista.fr

04.95.25.19.30

1. 4. - 20. 10.

U Prunelli ****

Porticcio

www.camping-prunelli.com

04.95.25.19.23

28. 3. - 1. 11.

Sehr freundlicher und zuvorkommender Empfang, alles wird langsam und verständlich erklärt. Platz kann frei gewählt werden. Die Stellplätze sind durch Hecken voneinander abgegrenzt ; auf jeden Platz passen bis zu 5 Zelte.

Es gibt die Möglichkeit an festen Grillstellen oder mit dem eigenen Grill zu grillen. Die Poolanlage sieht sehr gepflegt aus (3 Becken). Baguette und Croissants werden ständig frisch gebacken. Es gibt ein Restaurant, sowie einen kleinen Laden, indem man das Nötigste bekommen kann. Preise sind relativ hoch, das Gemüse und Früchte sehen alt aus. Was mich sehr störte, war das wohl am Vortag jmd eine Pk Salami aus der Kühltheke entnommen hatte und diese am nächsten Tag immernoch in der Hitze lag. Die sanitären Anlagen waren schlichtweg einfach nur eklig, obwohl sie noch gar nicht so alt waren. Da fragt man sich, wer hier 4 Sterne vergeben hat. Des weiteren wurden Wohnmobiltiletten in den sanitären Anlagen entleert und gereinigt.

Zudem war dieser Platz der Teuerste auf unserer Rundreise.

2 Personen, Zelt und Auto 30,80€ pro Nacht.

Kritik von Anna Stürmlinger, 14. 9. 2011

Der Campingplatz U Prunelli befindet sich in der Nähe von Ajaccio, am Kreisverkehr der N196/D55 (Richtung Porticcio).

Die Stellplätze sind sehr grosszügig und schattig. Viele verfügen über einen Grill und einige sogar über einen Tisch und Bänke.

Der Platz hat eine sehr schöne Poolanlage. Ansonsten bieten sich die Strände von Porticcio oder Agosta zum Baden an.

Beim Eingangsbereich oberhalb des Pools befindet sich ein sehr gutes Restaurant. Der Laden ist klein, bietet aber alles, was man dringend braucht. Am Morgen werden hier das Brot und die Croissants frisch gebacken.

Sehr lohnenswert ist ein Besuch der Domaine Clos Capitoro, die vorzügliche Sciaccarellu-Weine produzieren.

Kritik von Martin Lendi, 28. 7. 08

Le Sud ***

Porticcio

www.camping-le-sud.com

04.95.25.40.51

1. 4. - 30. 9.

Uns hat der Campingplatz sehr gut gefallen da er sehr schön, terrassenförmig mit Meerblick angelegt ist. Die Sanitäranlagen sind

alt aber akzeptabel, die Reinigung wird allerdings nicht ganz so genau genommen. Wir fanden es schade dass der ansich sehr schöne Platz nicht besser gepflegt wird. Wird aber vielleicht ja noch gemacht da die Hauptsaison ja gerade erst beginnt. Ein Restaurant mit super schöner Terrasse mit Meerblick gibts auch, Preise normal, Essen haben wir nicht probiert.

Kritik von Klaus Schmitzberger, 25. 6. 2012

Unser Aufenthaltszeitpunkt: Mitte Mai 2012

Preis pro Nacht für ein Auto, ein Zelt und zwei Erwachsene: 17 €
Wir haben im Mai zwei Nächte auf dem Camping Le Sud verbracht ohne vorher zu reservieren. Wir konnten den Platz für unser Zelt frei wählen, das Auto konnten wir direkt daneben stellen. Es war sehr ruhig auf dem Campingplatz und der Empfang war freundlich. Um an den Strand zu gelangen, muss man quasi nur über die Straße gehen. Der Platz ist terrassenförmig angelegt, man hat aber wegen der Bäume keine wirklich weite Aussicht aufs Meer. Die Sanitäranlagen sind leider relativ alt und nicht besonders sauber. Die Duschen hatten teilweise Mängel, dafür war alles 24 Std. beleuchtet. Es gibt ein Restaurant mit moderaten Preisen, in dem sich abends relativ viele Leute einfanden. Wir haben es nicht getestet, weil wir uns selbst verpflegt haben. Wir waren einmal essen in einem Restaurant an der Touri-Meile in Porticchio und es hat uns nicht gefallen, zu ungemütlich, zu groß, zu teuer. Fazit: Ich hätte keine Lust gehabt, dort länger als 2-3 Tage zu bleiben, aber für einen Kurzaufenthalt ist es okay. Insgesamt würde ich dem Platz auf einer Skala von 1-10, 5-6 Punkte geben.

Möglichkeiten für Ausflüge: Ausflug zu La Cappuletta - Schildkrötenpark (ca. 40 min): Hat uns sehr gut gefallen! Kostet 10 € pro Person. Ausflug nach Ajaccio (ca. 20 min): Hat uns nicht so sehr gefallen, weil die Stadt nicht so gepflegt ist, eher Touri-Läden und viel los.

Kritik von Bine und Arthur, 24. 5. 2012

Wir (2 Erw. & 2 Kinder, 11+7 Jahre) waren Mitte Juli für eine Woche mit unserem Familienzelt auf dem Camping Le Sud. Der Campingplatz ist terrassenförmig angelegt, alle Wege sind mit PKW aber nicht mit Wohnwagen, bzw. Wohnmobil befahrbar. Hierfür gibt es im Eingangsbereich extra Stellplätze. Der Platz ist nicht eingeteilt, so das man sich einen freien Stellplatz aussuchen kann. Die Plätze für Zelte sind vorwiegend unter großen Kiefern und Laubbäumen, so das ausreichend Beschattung da ist. Der Boden war zu unserer Zeit recht trocken, staubig und die Zeltheringe bekam man nur schlecht als recht in die Erde. Zu unserer Zeit waren ca. 3 Busreisegruppen mit Jugendlichen (Polen, Deutsche und Franzosen) auf dem Campingplatz untergebracht. Dadurch wurde es am Abend sehr lebhaft und die Waschplätze wurden regelmäßig von „sich-stylenden-Mädchen“ in Beschlag genommen. Die Sanitäranlagen waren in ausreichender Anzahl vorhanden, allerdings kam es zum Abend hin zu Warteschlangen vor den Duschen. Die Sanitäranlagen bedürfen einer Modernisierung und ein frischer Wandanstrich wäre auch mal nötig. Was die Sauberkeit angeht, kann ich nur sagen: jeder sollte sein WC so verlassen, wie er es selbst auffinden möchte. Wir haben in der ganzen Woche nie eine Reinigungskraft gesehen. Lediglich die Müllcontainer werden jeden (auch Sonntags) morgens um 8 Uhr mit lautem Lärm von der Müllabfuhr abgeholt.

In unmittelbarer Nähe des Campingplatzes befinden sich ein Supermarkt, eine Bäckerei und ein Geschäft mit großer Auswahl an Strandartikeln. Ebenfalls findet man eine kleine Pizzeria mit einer tollen Terrasse und einem schönem Blick auf die Bucht. Für Kinder fehlt es an Spielmöglichkeiten. Der Strand liegt unmittelbar hinter der D55 und ist gut zu erreichen. Auf diesem gepflegten Kiesstrand sollte man unbedingt nach den ausgewaschenen Muschelschneckensteine suchen!! Ein weiterer sehr schöner Sandstrand befindet sich ca. 2 km südlich mit Palmen und tollen Buden. Eine Badeaufsicht passt bei stärkerem Seegang und höheren Wellen energisch mit einer Trillerpfeife auf Kinder und Jugendliche auf. Ich würde den Campingplatz nicht für längere Aufenthalte empfehlen. Aber man wird durch die recht günstigen Mietpreise entschädigt.

Kritik von Lothar Koch, 19. 8. 2010

Wir waren Mitte Juli für zwei Nächte mit unserem Campingbus auf dem Camping Le Sud. Der Campingplatz liegt am Südufer des Golfs von Ajaccio an der D55.

Der Empfang in der Rezeption ist freundlich und unkompliziert. Wir konnten den Platz in Ruhe besichtigen und uns einen freien Stellplatz suchen.

Es gibt Plätze für Zelte auf Terrassen und zu unserer Freude auch Plätze, die für Wohnmobile und Wohnwagen zugänglich sind. Im hinteren Teil waren einige Jugendgruppen untergebracht. Dadurch wurde es am Abend etwas lebhafter, was uns aber nicht sonderlich gestört hat. Die meisten Stellplätze haben Schatten. Da unser Stromanschluss nur für französische Stecker war, konnten wir an der Rezeption kostenlos einen Adapter ausleihen.

Die Sanitäranlagen waren auf den ersten Blick in ausreichender Anzahl vorhanden, allerdings kam es am frühen Abend zu langen Warteschlangen vor den Duschen, da auch die Jugendlichen teilweise das Sanihaus mitbenutzt haben. Für korsische Verhältnisse sind die Sanitäranlagen relativ komfortabel. Die Sauberkeit ist zufriedenstellend. Es gibt außerdem vier Waschmaschinen (5 Euro).

Neben dem Campingplatz befinden sich ein Libre-Service, eine Bäckerei und ein Geschäft mit großer Auswahl an Strandartikeln. Zum Platz gehört noch ein einfaches Restaurant mit schönem Blick auf die Bucht. Dort bekommt man auch leckere Pizzen aus dem Holzbackofen zum Mitnehmen. Animation gibt es keine und auch für Kinder gibt es keine weiteren Spielmöglichkeiten.

Den Strand von Ruppione erreicht man nach 200 Metern über einen Fußweg. Der Strand ist gepflegt und am vorderen Abschnitt auch für kleinere Kinder und Nichtschwimmer geeignet, da er da nur flach abfällt. Am Strand gibt es ein Restaurant, einen Bootsverleih, sowie etwas versteckt einen Obst und Gemüsestand.

Die Preise empfanden wir für die Hauptsaison als günstig:

Erwachsene 6,80

Kind bis 7 3,40

Zelt 2,80

Wohnmobil 5,50

Wohnwagen 3,50

Auto 2,80

Strom 2,90

Der Campingplatz ist auf jeden Fall für einen kürzeren Aufenthalt empfehlenswert.

Kritik von Silke Schiller-Bieske, 1. 8. 2010

Mare e Macchia **

Porticchio

www.maremachja.ifrance.com

04.95.25.10.58

10. 5. - 15. 9.

Wir haben den Campingplatz in der Hochsaison am 12.8.-13.8.2012 besucht. Ein umgänglicher älterer Herr, der unser schlechtes Französisch mit Humor nahm, hat uns freundlich begrüßt, - wir hatten uns telefonisch angemeldet.

Anfahrt: Der Campingplatz liegt an der D555. Von Ajaccio her kommend biegt man am Kreisverkehr von der N196 Richtung Porticchio ab (D55) und durchquert so den Ort Porticchio. Dort, wo die Strasse den Strand erreicht (kurz vor dem Supermarkt), biegt man links ab und erricht nach etwas über einem halben Kilometer einen Kreisverkehr. Hier gehts die erste rechts weg (D555). Der Camping Mare e Machja kommt nach rund 500 m.

Die Rezeption mit Restaurant und Bungalows liegt außerhalb der Camping-Anlage, auf der anderen Straßenseite, oberhalb von Porticchio. Uns wurden freie Plätze vorgeschlagen, doch als wir dann, ausgestattet mit Schlüssel, auf die Anlage führen, haben wir uns einen anderen Platz gesucht.

Der Camping war trotz Hochsaison kaum besucht. Unter hohen Kiefern, die viel Schatten bieten, kann sich jeder den Platz suchen der er/sie möchte. Aber Vorsicht: Es sind viele Absperrseile gespannt, da der Platz durch falsche Terrassierung wohl immer wieder rutscht. Der Platz liegt steil am Berg. Wohnmobile sind nicht zu gelassen. Der Boden ist sehr hart. Außer man baut sein Zelt gerade dort auf, wo das Duschwasser aus den Sanitär Einrichtung sich einen Weg ins Tal bahnt (Das ist uns passiert, so waren wir, als abends die Duschorgie losging, erst mal damit beschäftigt, Gräben um das Zelt zu ziehen, damit sich die Schaumsoße nicht bei uns breitmachte). Von den Sanitärreinrichtungen haben wir nur eine besucht, (die andere - weiter oben am Berg sah neuer aus) diese war sehr alt und einfach. Was im Einzelnen dort nachts rumkrabbelte wollte ich mir gar nicht näher ansehen. Das Licht ging automatisch immer wieder aus, sodass man plötzlich im Dunkeln duschte, abwusch oder auf dem unebenen Gelände herumstolperte.

Der Platz hat abends lange geöffnet, sodass auch Leute, die mit der letzten Fähre ankommen, noch einen Platz finden. Auch kann man, wenn man morgens auf die frühe Fähre muss, den Platz schon früh verlassen. Dies verursacht natürlich immer wieder etwas Lärm beim auf- und abbauen der Zelte.

Der Campingplatz verfügt über ein kleines Schwimmbad.

Es können Bungalows gemietet werden. Waschmaschinen sind vorhanden.

Am Morgen kommt ein Bäckerauto. Porticchio mit seinen Einkaufsmöglichkeiten liegt in der Nähe. Riesige Supermärkte und eine schöne Fußgängerzone gibt es in Ajaccio, rund 15 km entfernt.

Preise: Erwachsene: 8,20 Euro, Zelt: 3,10 Euro, Auto: 3,10 Euro,

Taxe: 0,55 Euro

Ein vergleichsweise günstiger Zeltplatz - allerdings mit wenig Charme.

Kritik von Johanna Merckens, 28. 8. 2012

Europe **

Porticchio

www.campingeurope.fr

04.95.25.42.94

1. 5. - 1. 10.

Der Campingplatz zieht sich entlang eines alten Flussbetts zum Stand und liegt abgelegen von Verkehrslärm. Der Platz ist nur etwa 70m breit, dafür ca. 600m lang und es gibt nur eine Möglichkeit um mit dem Auto voranzukommen. Durch die sehr ebene Lage und die sehr schattigen Plätze, die man alle selbst problemlos mit großen Wohnmobilen oder -wägen befahren kann wird ein jeder sein Fleckchen finden können. Neben zahlreichen Zeltplätzen gibt es auch noch Bungalows und barackenähnliche Zelte, die aber wahrscheinlich nur an Gruppen vermietet werden.

Direkt am Eingang gibt es einen kleinen Laden und eine Pizzeria, die wir aber nicht besucht haben. Der feine Sandstrand befindet sich in kurzer Entfernung vom Platz (je nachdem wo man sich niedergelassen hat sind es 4-8 Minuten zu laufen). Den Stand kann man sehr

empfehlen! Zwar ist man dort nicht alleine, jedoch fällt er nicht sehr stark ins Meer ab und ist somit auch für Kinder geeignet und es gibt dort auch ein Beachvolleyballfeld – eine Seltenheit in Korsika! Nicht so gut gefallen hat uns, dass dort sehr viele Jugendgruppen sind, die entsprechend viel Lärm und Dreck machen. Wir wurden von zwei Seiten mit lauter Musik beschallt und durften den Gesangskünsten einiger Hobby Musiker lauschen. Der allabendliche Abwasch ging auch nicht unbemerkt an uns vorüber. Die Sauberkeit in den Sanitären Anlagen war, trotz zweimaligen Putzens, nicht hinnehmbar. Hier ekeln sich selbst Hartgesottene. Im Neubau der Anlage war es noch halbwegs und mit beinahe zwei zugeprückten Augen von der Sauberkeit zumutbar, aber die fehlenden Spiegel und Steckdosen lassen kaum eine Morgentoilette zu. Sollte man diese aber benötigen, muss man einen kleinen Marsch in Kauf nehmen, zum Altbau gehen, sich dort fertig machen und danach in Sakrotan baden.

Eine Nacht mit 5 Erwachsenen, einem großem und kleinen Zelt und einem Auto kostet in der Hochsaison 38,30 €. Fazit: Wer auf Sanitäre Anlagen angewiesen ist sollte einen Bogen um diesen Campingplatz machen.

Kritik von Marian Müller, 23. 8. 2010

La Vallée **

Coti-Chiavari

www.camping-la-vallee.com

04.95.25.44.66

1. 5. - 30. 9.

Im Süden von Ajaccio liegt der Campingplatz La Vallée in Coti-Chiavari schon wieder etwas außerhalb der vollen, weitläufigen Strände von Porticcio.

Der Platz bietet ca. 100 Stellplätze und war Ende August gut besucht, ohne überfüllt zu wirken. Manchmal kam es zu kurzen Wartezeiten an den Duschen, es hielt sich aber immer in einem erträglichen Rahmen. Die sanitären Anlagen waren sauber und in gutem Zustand.

Beim Einchecken hat uns der Patron einen Platz vorgeschlagen, es war aber kein Problem, daß wir uns dann doch für einen anderen entschieden haben. Die Plätze sind ausreichend groß, ziemlich eben und bieten viel Schatten. Es gibt einen Spielplatz für kleine Kinder auf dem Gelände. Kurz vor der Rezeption ist der Lebensmittelladen, der allerdings ziemlich teuer ist. Kleinere Snacks sind zu moderaten Preisen an der Rezeption erhältlich. Der nächste größere Supermarkt ist ca. 15 km entfernt, große Einkäufe sollte man also evtl. in Ajaccio tätigen.

Den etwa 100m entfernten Strand erreicht man nach Überquerung einer relativ wenig befahrenen Straße. Die kleine Bucht hat grobkörnigen Sand und ist auf beiden Seiten von kleinen Felsen begrenzt. Trotz Hochsaison war der Strand nie überfüllt und während

unseres Aufenthalts hatten wir dort auch Besuch von Kühen, was besonders unsere Kinder begeistert hat. Auf der linken Seite liegt ein Restaurant mit gehobenen Preisen, von den davor liegenden Felsen kann man von bis zu etwa 5m Höhe ins Wasser springen. Taucher haben die Möglichkeit, ihre Flaschen an einer kleinen Tauchschule, die sich am Strand eine Bude aufgestellt hat, füllen zu lassen. Durch die Felsen bietet sich aber auch für Schnorchler die Möglichkeit ein paar Fische zu beobachten.

Uns hat die entspannte Atmosphäre auf dem Platz gut gefallen, die Preise waren im Rahmen. Es kosteten Erwachsene (über 7 Jahre) 6,20 €, Kinder 3 €, Zelt 2,60 €, Auto 2,50 €, Strom 2,20 €. Karten werden akzeptiert.

Kritik von Christopf Hager, 7. 9. 2010

Der Platz liegt im südlichen Teil der Bucht von Ajaccio, weitab der Halligalli-Zone von Porticcio, in einem sehr ruhigen grünen Tal mit vielen Pappeln und Eukalyptusbäumen, das an eine große Weide mit kleinem Bach und ein Waldstück grenzt. Im Sommer sicher eine schöne Schattenoase. Als wir vormittags ankamen, war die Rezeption geschlossen, auf einem Schild wurden die Camper gebeten, sich selbst einen Platz zu suchen. Der Besitzer ließ sich den ganzen Tag nicht blicken und kam erst am nächsten Morgen vorbei, um zu kassieren - wären wir früher aufgebrochen, hätten wir u.U. gar nichts bezahlt. Entsprechend konnten wir auch keinen Stromanschluss bekommen, und von den auf der Webseite aufgezählten "Services" (Lebensmittel, Snacks, Telefon, etc.) war auch nichts zu sehen. Das gibt es wohl alles nur in der Hochsaison.

In der unmittelbaren Nähe gibt es auch sonst keine Einkaufsmöglichkeit, so dass wir beim Frühstück auf unsere Müllbestände zurückgreifen mussten. Sanitaires sind ausreichend, aber sehr einfach. Spielplatz mit Rutsche und Picknicktischen vorhanden. Abends kamen wir in den Genuss eines vielstimmigen Froschkonzerts (wer im Frühjahr kommt und damit Probleme hat, sollte sich im hinteren Teil des Geländes platzieren!) und erhielten Besuch von einem jungen Fuchs, der vielleicht auf der Suche nach dem Hasen zum Gute-Nacht-Sagen war und sich derweil an unserer am Zaun aufgehängten Mülltüte zu schaffen machte. Er war ganz zutraulich, kam bis auf einen halben Meter an uns heran und kletterte sogar auf unseren Fahrrädern herum - wahrscheinlich ist er Stammgast auf dem Platz...

Der Strand "Plage de Verghia", in unserem Reiseführer als "wenig attraktiver Mini-Strand" betitelt, liegt auf der anderen Seite der Straße ca. 100 m vom Eingang des Campings entfernt und hat uns sehr gut gefallen - gröberer, rötlich-bräuner Sand, an den Rändern Felsen, über die man auch zur weißsandigen Nachburbucht laufen kann, eine kleine Tauchbude, eine Bar mit Resto ("Sole e Mare"), ein paar Kiefern, ein wunderschöner Blick auf den Golf von Ajaccio (besonders im Abendlicht!) und im Frühsommer evtl. noch auf schneebedeckte Berge... sonst nichts - und - Ende Mai - auch quasi niemand. Für uns absolut attraktiv genug!

Kritik von Ruth Mader, 17. 6. 2010

Golf von Valinco

Cupabia **

Serra-di-Ferro

04.95.25.44.66

15. 5. - 15. 10.

Unsere (35 und 45 Jahre) zweite Anlaufstation nach dem Campingplatz Le California vom 26.06. bis 30.06.2012. Wir entschieden uns für diesen Campingplatz, da er direkt am Meer liegt.

Auf der N 196 von Bonifacio aus, an Propriano vorbei. Nach ca. 3 Kilometer links abbiegen auf die D 157 (an der Küste entlang). Nach 9 Kilometer links abbiegen und dann gleich rechts auf die D 155. Dieser folgend bis eine Abzweigung Richtung Meer geht (auf die D 155A). Am Ende dieser Straße liegt der Campingplatz Baie de Cupabia an der gleichnamigen Bucht.

Der Empfang war sehr herzlich. Hier geht alles etwas langsamer und gemütlicher zu.

Der Campingplatz ist eigentlich nur eine gemähte Wiese direkt hinter der Düne. Es gibt einige Schattenplätze. Wir hatten Glück und ergatterten einen. Man sucht sich einfach einen Platz aus.

Der Platz macht eher den Eindruck von „Wildcampen“. Wobei Strom kein Problem ist und auch ausreichend vorhanden ist. Einen Adapter für die Stromsäulen bekommt man gleich bei der Anmeldung mit.

Der absolute Hammer ist der Strand! Wunderschön. Weißer Sand und glasklares, türkisblaues Wasser. Von Felsen eingerahmt, bei den man etwas schnorcheln kann.

Es ist ein Restaurant (haben wir nicht getestet) und ein Mini-Markt sind vorhanden. Und am Strand gibt es ein weiteres schönes Restaurant (lecker), wo man auch mal am Tag was trinken gehen kann.

So, jetzt kommt das Negative: die Sanitäranlagen. Es gab am ersten Tag zwei Duschen mit warmem Wasser und das war's dann. Für die restliche Zeit war kaltes Duschen angesagt. Das war noch nicht das Schlimmste wenn es wenigstens klar gewesen wäre. Aber das Wasser war mal mehr, mal weniger braun. Da hieß es Zähneputzen und Kochen mit Mineralwasser. An was das lag, konnte uns keiner so genau sagen, es wurde wohl eine Straße aufgerissen. Es nahmen

aber alle Gäste mit Humor und keiner regte sich auf. Es geht eben relaxt zu auf Cupabia ;-)

Hunde waren kein Problem und wurden auch herzlich empfangen. Für den Platz zahlten wir 30 € pro Tag inklusive Hund und Strom. Was total übersteuert ist, aber der Strand entschädigt einiges. Ausreichend Bargeld mitnehmen, denn hier werden keine Karten akzeptiert.

Kritik von Melanie Kramer, 8. 7. 2012

Juli 2012: Wir waren das erste mal auf diesem Platz. Wunderschön auf saftiger, grüner Wiese gelegen. Die vorgelagerte Bucht ist ein Traum. Das Wasser war nicht zu tief, so dass auch Kinder 10 + 14 problemlos baden konnten. Leider war kein englischsprachiges Personal vorhanden. Pizzeria konnten wir nicht entdecken, nur ein Restaurant mit ein paar Gerichten. Größtes Problem waren die sanitären Anlagen. Wasser wird zuteilt, so dass nur morgens und am Abend für jeweils zwei Stunden Wasser zur Verfügung stand. Dasselbe gilt für das Wasser zum Abwaschen. Später am Abend kann man nicht mehr Spülen. Am schlimmsten war aber, das auch teilweise die Toilettenspülung abgestellt wurde. Das ist dann schon gewöhnungsbedürftig. Ein Schild wies auf Wasserknappheit hin und auf die notwendige Zuteilung von Wasser. Für die Einschränkungen ist der Platz meines Erachtens zu teuer. Pro Person 8€, Auto 3€, Zelt 3€

Kritik von Olaf Becker, 15. Juli 2012

Von Propriano Richtung Serra di Ferro. Weiter der Küstenstraße entlang, nach ca. 7 km links weg. Der Platz liegt mitten in der Natur an einer großen Bucht mit riesigen Strand. Die nächste Ortschaft ist ca. 5 km entfernt. Die nächste Einkaufsmöglichkeit ca. 9 km.

Die Begrüßung ist neutral, das Personal spricht Englisch. Es besteht freie Platzwahl; es gibt keine ausgewiesenen Stellflächen. Der Camping Cupabia ist ein eher alternativer Campingplatz. Schatten gibt es wenig da der Campingplatz hinter der Düne auf einer Wiese liegt. Die Sanitäranlagen sind sehr spartanisch und die Sauberkeit läßt etwas zu wünschen übrig. Warmes Wasser gibt es nur zu ausgewiesenen Zeiten. Waschmaschinen und solche Luxusgeräte sucht man hier vergeblich. Dafür laufen einem Althippys und mit Rastalocken über den Weg und man sieht Zeltburgen mit Peaceflag-

gen. Man fühlt sich so ein bißchen in die 70er zurück versetzt. Hunde sind erlaubt und laufen manchmal auch frei herum. Es gibt einen kleinen Laden in dem man einkaufen kann. Die Preise sind aber sehr hoch. Wir empfehlen sich vorher schon gut mit Lebensmitteln einzudecken.

Direkt am Campingplatz gibt es auch eine Pizzeria. Auch dort sind die Preise sehr hoch und die Qualität des Essens mittelmäßig. Ein Pool, oder Animationsprogramm ist nicht geboten. Es gibt ein abgestecktes Volleyballfeld. Viele bringen Ihr eigenes Boot oder Surfbrett mit das sie dann am Strand lagern. Die Preise weiß ich leider nicht mehr auswendig. Sie lagen aber im normalen Bereich für Korsika. Wir empfanden es aber im Verhältnis was der Campingplatz bietet zu teuer. Allerdings ist der Strand das Geld wert! Wir waren nun schon drei mal auf diesem Campingplatz. Der Strand ist einfach so Traumhaft, dass man über die restlichen Mängel des Campingplatzes hinweg sieht. Leider hat sich der Strand seit letztem Jahr durch einen Sturm sehr verändert. In den Jahren zuvor war das Wasser eher flach und für Kinder ideal zum baden. Letztes Jahr war es nun am Rand ausgewaschen und es ging steil ins Wasser. Außerdem gab es letztes Jahr so viele Quallen das Baden eigentlich unmöglich war. Da wir diesen Campingplatz immer angefahren haben um intensive Bade- und Strandtage einzulegen, war das natürlich etwas enttäuschend. Ich denke aber, das Quallenproblem kann einen an jedem Strand begegnen, je nach Strömung.

Unser Fazit: Wer ein paar Tage Traumstrand in Abgeschiedenheit genießen will und auch mit spartanischen Begebenheiten zurecht kommt, ist hier genau richtig. Unsere Empfehlung: Vorher gut mit Lebensmitteln eindecken damit man nicht auf den Laden des Campingplatzes angewiesen ist.

Kritik von E. Kesenheimer, 12. 7. 2011

U Turracconu *

Serra-di-Ferro

www.turracconu.com

04.95.74.00.57

Der Platz liegt schön auf einem Hügel – teilweise mit Blick aufs Meer direkt im kleinen Ort Serra di Ferro – von Propiano her kommend kurz vor Porto-Pollo rechts abbiegen (D155). Der Campingplatz ist von Propiano kommend schon mehrere Kilometer vorher mit kleinen Pfeilen ausgeschildert (Besonders viel Werbung wird darauf für das vorhandene "piscine" (Schwimmbad) gemacht).

Das Personal war bei der Ankunft und auch bei allen Fragen, die wir während unseres Aufenthaltes dort hatten, sehr freundlich. Teilweise sprach die Rezeptionistin etwas schnell französisch, sodass es für Menschen mit geringen Französischkenntnissen – wie mir – etwas schwierig war, ihr zu folgen.

Die Anlage wirkt auf den ersten Blick sehr schön und sauber. Der Eingangsbereich, die Rezeption, der Bereich rund um das kleine Restaurant macht auf Hochglanz. Dieser Eindruck schwindet allerdings schnell, wenn man die Sanitäreinrichtungen betritt. Diese sind wirklich nur mit dem Allernötigsten ausgestattet. Man hat es noch nicht einmal geschafft, in den Duschen und Toiletten eine Aufhängervorrichtung für Handtücher etc. anzubringen, was das Duschen teilweise zu einer logistischen Herausforderung machte. Die Sanitäreinrichtungen sind auch nicht besonders sauber und gepflegt. Es gibt wohl irgendwo Warmwaserduschen, jedoch nicht in allen Sanitärkomplexen. Wir haben jedenfalls nie warm geduscht und um eine warme Dusche zu ergattern, müsste man längere Wartezeiten in Kauf nehmen.

Mitte August war der Platz äußerst voll und es war schwierig, noch irgendwo einen kleinen Platz zwischen zwei Zelten zu bekommen. Die Platzwahl war frei, aber sehr viel stand auch nicht mehr zur Verfügung. An anderen Plätzen hätte man hier wohl schon keine neuen Gäste mehr aufgenommen.

Der Platz ist schön schattig und leicht terrassiert. Im Allgemeinen ist er sehr klein. Das Auto kann meist nicht direkt neben dem Zelt geparkt werden.

Vom Campingplatz aus hat man nicht weit bis zum sehr schönen Strand von Cupabia.

Ein kleines Restaurant befindet sich auf dem Campingplatz. Es stehen Pizza, Steak, Brathuhn, etc. auf der Speisekarte. Bei Nachfrage stellte sich allerdings heraus, dass es nur Pizza gibt. Diese ist dafür für korsische Verhältnisse relativ günstig. Auf dem Platz gibt es keine Einkaufsmöglichkeiten. Morgens kann man an der Bar Baguette kaufen. Auch im ca. 300 m entfernten Dorf sind die Einkaufsmöglichkeiten rar. Es gibt dort zwei Restaurants. Dazu noch ein Spezialitätenladen für korsische Produkte.

Für 2 Personen, ein Zelt und ein Auto haben wir im August 30 Euro bezahlt – der teuerste Campingplatz, auf dem wir waren und leider nicht der Beste.

Für Leute, die ohne Auto kommen ergibt sich zudem der Nachteil, dass sich der Preis aus einem Tarif pro Person (jeweils 10 Euro) und einer Flattax von 10 Euro zusammensetzt, die bezahlt werden muss, egal ob man nun ein Zelt oder Auto und Zelt am Platz abstellt.

Kritik von Martina B., 31. 8. 2011

U Caseddu ***

Serra-di-Ferro / Porto-Pollo

04.95.74.01.80

1. 5. - 30. 9.

Die Anfahrt Richtung Porto Pollo über Ajaccio sollte man per Wohnmobil nicht über die Küstenstraße machen, sondern ausschließlich über die Nationalstraße über Propiano. Wer es abenteuerlich findet, der wähle die Küstenvariante. Der Campingplatz ist leicht zu finden, ausreichend dimensioniert und schon jetzt zu empfehlen. Die Parzellen sind genau vermessen und markiert, im hinteren Teil sind vorwiegend kleine Zelte. Vorne neben dem Restaurant sind unter den Bäumen auch ein paar schöne Plätze für kleinere Zelte, m.E. eine der schönsten Plätze direkt am Strand. Der innere Kern des Campingplatzes scheint fest in italienischer Hand zu sein. Deutsches Publikum findet man hier kaum, vorwiegend Italiener und Franzosen. Viele Dauercamper mit kompletter Hochseeausrüstung. Von der Dame an der Rezeption erhält man einen Plan des Platzes zum Ausschauen eines geeigneten Stellplatzes. Mit diesem dann auf die Suche, was in der Hochsaison schwierig sein kann, da der Platz gerammelt voll ist. Mit etwas Glück haben wir am ersten Tag zwei nebeneinander liegende Plätze gefunden, allerdings vorne bei den Mülltonnen ohne Schatten. Ein Platzwechsel war bei uns aber am nächsten Tag problemlos möglich. Abends wird von einem älteren Herren die korrekte Anbringung der Plakette und die Personenanzahl kontrolliert. Die Mülltonnen werden jeden Tag geleert, die Sanitäreinrichtungen am Morgen gereinigt. Das muss für den Rest des Tages reichen. Das Wasser ist warm und ausreichend! Der Strand ist schön grobkörnig, so dass fast alles wieder von alleine abfällt. Für Kinder schön zum Schnorcheln, zum Sandburgenbauen ist der andere Strand zu empfehlen, der durch einen Weg vom Platz aus zu erreichen ist. Innerhalb von 500m-Strandmeter hat man also zwei komplett unterschiedliche Sandarten. Der Platz ist behindertengerecht ausgestattet. Ein Highlight ist das Restaurant mit unterschiedlichen Tagesgerichten und einer wunderschönen Aussicht. Für die Kinder gibt es leckeres Eis zu bezahlbaren Preisen (Kugel in der Waffel 1,40€), ein schöner Abschluss des Tages am Strand sitzend das Eis zu genießen. Filitosa ist früh in 10 Minuten zu erreichen. Preise: Erwachsene (ab 7 oder 8 Jahre) 7€, Kinder 3,50€, Stellplatz 11€, Strom 3,50€, Tax 0,30€ Fazit: Der nicht weit entfernte Cynos hat m.E. deutlich mehr Schatten, aber der Platz ist - wenn man einen schönen Stellplatz hat - absolut zu empfehlen. Wie gesagt, man kann den Platz auch wechseln und daher haben wir den einen Tag gerne in Kauf genommen.

Kritik von Heiko Menzel, 14. 8. 2012

Der Platz liegt meeresseitig am Ortseingang von Porto-Pollo, (die Einfahrt erinnert an Dallas). Die Rezeption ist im Restaurant vorne am Meer. Das Personal ist freundlich, die Platzwahl ist frei. Der Platz ist leicht terrassiert, der Untergrund ist fest, die Plätze großzügig bemessen. Die meisten Plätze sind schattig.

Sanitätshäuschen sind reichlich vorhanden und relativ sauber. Direkt am Platz ist ein kleiner, nicht sehr gepflegter Strand mit felsigem Zugang zum Meer, zum Schnorcheln sehr schön, zum Sonnen völlig ausreichend und spannend zum Muschelsuchen. Fußläufig zu erreichen sind aber weitere Strände in der Umgebung.

Auf dem Platz gibt es keinen Supermarkt, ein größerer Markt ist im Ort ca. 15 Minuten entfernt. Bäcker, Metzger und Obst gibt es aber auch schon fünf Minuten entfernt(zu Fuß). Zudem kommt morgens ein Bäckerauto. Das Restaurant am Platz hat eine kleine Speisekarte und eine schöne Terrasse zum Meer.

Der Ort ist sehr klein und wirkt sehr touristisch. Filitosa, die Ausgrabungsstätte ist mit dem Auto ca. 15 Minuten entfernt.

Nachts ist der Platz ruhig, zumindest Verkehrslärm ist nicht zu hören. Zur Strasse hin ist ein größeres waldiges Areal für Zelte und Gruppen.

Scheinbar schon Nachsaison und Zwillingsermäßigung? (Wir konnten den Preis nicht nachvollziehen) für Bus, 2 Erwachsene, 2 Kinder mit 8 Jahren und Strom 29,20 € pro Nacht.

Kritik von Brigit Kick, 16. 9. 2010

Cynos **

Serra-di-Ferro / Porto-Pollo

04.95.74.00.55

Ein Geheimtipp? Oder warum gibt es über diesen Platz noch keine Rezension? Hier eine kurze Beschreibung des Platzes, obwohl wir auf diesem leider keinen Platz bekommen haben.

Der Platz liegt von Propiano aus kommend ca. 2 km vor Porto Pollo und ist an einem kleinen grünen Hinweisschild zu erkennen. Die Einfahrt sieht nicht einladend aus, dass da ein Campingplatz kommen soll, erkennt man nicht. Vor allem ist Straße eine zu positive Beschreibung, Feldweg würde besser passen. Eng, holprig und staubig. Trotzdem mit geringer Geschwindigkeit auch für Wohnmobile und Wohnwagen machbar. Am Platz angekommen geht der Weg den ganzen Platz noch entlang bis zur Einfahrt direkt am Strand. Hier können keine zwei Autos gleichzeitig fahren!

Ähnlich wie bei U Caseddu gibt es ein kleines Restaurant/Bar, in der auch die Rezeption untergebracht ist. Die Dame am Empfang war sehr freundlich und verwies und auf den nächsten Tag, da leider schon alles belegt sei.

Vorne schöner feiner Strand, der Platz macht keinen so steifen Eindruck wie der U Caseddu. Vor allem sind beinahe alle Plätze im Schatten. Die einzelnen Stellplätze schienen nicht parzelliert und die Preise waren etwas günstiger als beim U Caseddu. Über die Sanitäreinrichtungen kann ich leider keine Auskunft geben. Gefühlsmäßig hätte ich diesen Campingplatz dem anderen vorgezogen, da er etwas "lockerer" erschien. Auch wenn die Zufahrt nicht jedermanns Geschmack ist.

Filitosa ist in 10 Minuten zu erreichen.

Kritik von Heiko Menzel, 14. 8. 2012

L'Esplanade ***

Olmeto Plage

www.camping-esplanade.com

04.95.76.05.03

April - Oktober

Insgesamt 3 Mal, in den Jahre 2005, 2006 und 2008 habe ich diesen Campingplatz am Golf von Valinco besucht. Jedes Mal als Vortrupp-Helfer einer Jugendfreizeit für 11-14 Tage.

Der sehr schön bewaldete Platz liegt direkt im Hang und weist ein relativ starkes Gefälle auf.

Der obere Teil des Platzes ist direkt, jedoch durch eine hohe Mauer getrennt, an der Straße gelegen. Der Verkehr dort ist zwar wahrnehmbar, aber nicht sonderlich störend.

Das im oberen Bereich gelegene Waschhaus ist relativ gut ausgestattet mit mehreren Waschbecken, europäischen Toiletten und Duschkabinen. Selbst zu den Hauptzeiten des Jugendlagers, in dem dann ca. 120 Personen vor Ort waren und dieses Waschhaus nutzten, war die Sanitäranlage sauber (von etwas Wasser und Erde auf dem Fußboden mal abgesehen) und wurde täglich 1-2 Mal gereinigt. Trotz hoher Auslastung zu dieser Zeit, fand man am Abend immer noch eine Duschkabine ohne allzu lange warten zu müssen.

Sehr schön auch, die offene Spülstelle, an der man sich jederzeit kurz erfrischen konnte.

Durch den hohen Baumbestand auf dem gesamten Gelände, hatten wir immer genug Schattenplätze zur Verfügung.

Der Campingplatz fällt zum Kieselstrand hin stark terrassiert ab, so dass man überall kleine idyllische Stellplätze vorfindet. Im mittleren und unteren Teil des Platzes befindet sich dann jeweils noch eine Sanitäranlage. Über dieses kann ich jedoch keine Aussage treffen. Sie werden aber ähnlich gut gepflegt gewesen sein, wie die obere Anlage.

Von der Rezeption bis hinunter zum Strand schlängelt sich eine schmale Schotterpiste, so dass man an einigen Stellplätzen das Auto direkt nebenan abstellen konnte. Dieses funktioniert jedoch durch die Terrassierung nicht überall. Für größere Wohnwagen-/mobile wird diese Straße übrigens nicht passierbar sein! Bereits bei der Campingplatzeinfahrt hatten wir mit unseren Sprintern und kleinen Anhängern Probleme.

Der Fußweg zum Strand besteht hauptsächlich aus engen Treppen und kreuzt mehrmals die kleine Autopiste. Kleine Kinder sollte man hier also nicht unbedingt alleine laufen lassen. Der Fußweg zum Strand war von unserem Ausgangspunkt ganz oben in 3-4 Minuten erledigt. Die umgekehrte Strecke kommt einem jedoch, dank der vielen Treppen, wie eine kleine Ewigkeit vor. Hier wird die Wadenmuskulatur entsprechend beansprucht.

Der Swimmingpool der Anlage bietet einen herrlichen Ausblick auf Propriano und die Bucht. Leider durfte dieser von der Jugendgruppe nicht genutzt werden. Die direkt am Pool befindliche Pizzeria habe ich in den 3 Jahren vielleicht 4-5 genutzt und war jedes Mal zufrieden. Alleine die bereits angesprochene Aussicht entschädigt doch für vieles.

Der direkt am unteren Ende befindliche Kieselstrand ist wunderschön. Das Meer fällt jedoch relativ schnell ab, so dass man bereits nach einigen Metern nicht mehr stehen kann.

Der Strand selbst ist soweit unberührt, lediglich eine kleine Holzhütte steht dort. Diese durfte von uns als Jugendgruppe als Geräteschuppen (Surfbretter, Kajaks, Strandspielzeug, etc.) genutzt werden. Die Lage des Platzes habe ich übrigens auch immer als gut empfunden. Schnell war man in Propriano am Hafen oder in Sartene um den Abend ausklingen zu lassen. Bonifacio ist ca. 1 Autostunde entfernt und auch der Bavella-Pass und Ajaccio sind für einen Tagesausflug gut erreichbar.

Kritik von Andre Dieckmann, 8. 4. 2010

Der Camping L'Esplanade liegt an der D157, an der nördlichen Küste des Golfes von Valinco. Das Gelände ist stark terrassiert und führt bis hinunter ans Meer, wo man an einen sehr schönen Strand findet. Die Stellplätze sind sehr schön voneinander abgetrennt und sehr schattig. Bei unserem letzten Besuch im Juli 2006 waren die Sanitäranlage in tadellosem Zustand. Der Boden allerdings ist pickelhart und so benötigt man auch Steine, um das Zelt zu befestigen. Leider wird der Swimming-Pool, von welchem aus man einen sehr schönen Blick auf den Golf von Valinco genießt, bereits um 17 Uhr geschlossen. Dies, da er sich unmittelbar vor der Restaurant-Terrasse befindet.

Kritik von Martin Lendi, 17.2.08

Le Ras l'Bol **

Olmeto Plage

www.rasbol.com/

04.95.74.04.25

1. 4. - 30. 9.

Der Campingplatz Ras l'Bol ist soweit Ok, wir (2 Erwachsene + 2 Jugendliche + Zelt) waren in der Zeit von Ende Juli bis Mitte August 2012 dort. Entsprechend voll war er und es wurde alles recht eng eingeteilt. Für das dort Gebotene fand ich den Preis für den Platz eher hoch. Die sanitären Einrichtungen wurden täglich ordentlich gereinigt, doch der allgemeine Zustand lässt auf eine baldige Sanie-

rung hoffen. Vielleicht wird dann auch die Anzahl der Duschen erhöht und kindergeeignete Waschbecken installiert. Angenehm haben wir festgestellt, dass dieser Campingplatz überwiegend von Franzosen bevölkert wurde. Was für den Campingplatz spricht: Der Strand ist trotz Haupturlaubszeit nicht überlaufen, das Meer kristallklar und angenehm warm.

Im Libre Service gibt es täglich von einer netten jungen Dame frische Baguettes, aber im Ganzen ist der Laden überteuert.

Richtig enttäuscht wurden wir von dem zum Campingplatz gehörenden Restaurant. Zwar ist das Personal bemüht und freundlich, doch die Qualität der Küche lässt zu wünschen übrig. Glücklicherweise gibt es in knapp 2 km Entfernung das neu eröffnete Restaurant Una Stonda. Dort bekommt man von einem jungen Team einen super Service geboten, eine tolle, abwechslungsreiche und frische Küche sowie einem genialen Ausblick auf den Golf von Valinco. Und das Alles zu fairen Preisen, ich kann das Restaurant nur empfehlen.

Kritik von Martin Vogel, 27. 8. 2012

Mir hat der Platz sehr gut gefallen. Das Personal freundlich und z.T. sogar deutschsprachig. Im hinteren Bereich gibt es Plätze unter Palmen und Bereiche, die am Hang (terrassiert) gelegen sind. Die Sanitärgebäude (keinerlei Stehkle) wurden mehrmals täglich gesäubert. Das Publikum war überwiegend italienisch. Sehr viele Familien. Schattige, kühle Plätze. Der kleine Supermarkt ist gut sortiert. Das integrierte Restaurant bietet eine relativ große Auswahl bei moderaten Preisen. Pizzen und Menüs sind einfach aber schmackhaft. Das Personal freundlich aber relativ unprofessionell. Besonders zu empfehlen ist die Lage des Platzes, da in westliche Richtung (ca. 300m) der Strand auch Mitte August richtig einsam wird (man hat dort durch ein abgesperrtes dünenartiges Naturschutzgebiet keinen Zugang von der Straße).

Kritik von Frank Bayerl, 27. 8. 2010

Nachdem andere Campingplätze in der Nähe (wie z.B. Chez Antoine) belegt waren (zum Teil arbeiten diese fast nur mit Reservierungen) landeten wir auf Ras l'Bol.

Der Empfang an der Rezeption war freundlich, auch mit Englisch konnten wir kommunizieren. Auf dem in Parzellen organisierten Platz fanden wir auch 2 Plätze direkt nebeneinander wo wir unser Zelt und Wohnwagen unterbrachten. Den Wohnwagen mussten wir in der Parzelle, welche durch Bäume jeweils in den Ecken (dadurch viel Schatten) begrenzt ist, jedoch quer parken, sonst hätte er nicht reingepasst und die Deichsel wäre auf dem Zufahrtsweg gestanden (dieser ist durch parkende Autos manchmal auch nicht mehr passierbar). Der Vorteil war, dass wir dadurch mit dem Zelt auf der anderen Parzelle einen kleinen „Hof“ hatten.

Da die Parzellen insgesamt relativ klein waren, kam es aber mit unserer Nachbarin zu einer kleinen Streitigkeit, da Ihre Wäscheleine eben an den Bäumen festgemacht war und wir Ihrer Wäsche wohl etwas zu nahe kamen. Auch andere Camper hatten auf Grund der kleinen Parzellen Streitigkeiten bzgl. der Campingtische usw. welche zum Teil auf anderen Parzellen standen. Andere Wohnwagen und Camper konnten jedoch gleich 2 oder 3 Parzellen für sich in Anspruch nehmen, die hatten dann auch genügend Platz. Ein weiterer Nachteil der kleinen Parzellen war, das doch relativ viele Menschen auf engem Raum untergebracht waren und vor allem abends die allgemeine Geräuschkulisse recht laut war. Dies wurde durch die Disko des Campingplatzes mit Karaokegesängen nicht besser - aber wer es mag...

Die Sanitäranlagen waren ok, das warme Wasser war vor allem für die Kinder angenehm. Der Campingplatz hat an der Rezeption einige Grillstellen die vor allem abends alle belegt waren, man konnte sich aber gut mit den anderen arrangieren und deren Glut dann „übernehmen“ was durchaus auch Vorteile hatte. Das Restaurant haben wir nicht benützt.

Über die Straße (D157) kommt man direkt zum Strand welcher aus feinem Kiesel besteht. Das fand ich vor allem für die Kinder sehr praktisch da diese mit den kleinen Steinen super spielen konnten. Der Strand war sauber, fällt aber relativ steil ins Meer ab. Schön ist jedoch, dass man auch in der Hochsaison noch größere Strandabschnitte für sich hat.

Fazit: Für einen kürzeren Aufenthalt gut geeigneter Platz. Eine längere Zeit würde ich jedoch dort nicht verbringen wollen.

Kritik von Armin Seifarth, 18. 8. 2010

Nachdem wir auf anderen Plätzen im Golf de Valinco keinen freien Platz ergattern konnten, sind wir auf dem Camping Ras l' Bol gelandet. Hier gab es noch reichlich Platz.

Der Campingplatz liegt an der D 157, nördlich von Propriano. Es ist ein recht großer Platz mit vielen ebenen Stellplätzen, die auch für grössere Wohnwagen und Wohnmobile geeignet sind. Der Campingplatz wird von vielen Bäumen sehr gut beschattet. Mit etwas Glück findet man auch eine schönes Plätzchen unter großen Palmen. Alles wirkt sehr ordentlich und gepflegt. Eine Ausnahme ist hier der etwas heruntergekommene Spielplatz.

Die Stellplätze haben Nummern und sind sehr großzügig. Stromanschlüsse gibt es ausreichend. Wir konnten unseren Stellplatz frei wählen und die Nummer dann in der Rezeption angeben. Die Sanitärzustattung ist für korsische Verhältnisse sehr gut. Drei Sanitärgebäude verteilen sich auf dem Gelände. Warteschlangen bei den Duschen gab es hier nicht. Vor dem Campingplatz befindet sich ein kleiner Libre Service, in dem es am Morgen auch Backwaren zu kaufen gab. Zum Campingplatz gehört außerdem ein Restaurant. Über die Qualität des Essens können wir nichts sagen.

Der Strand ist über die Uferstrasse in nur wenigen Minuten erreichbar. Leider hat uns dieser nicht so gut gefallen. Es ein relativ schmaler langer Sandstrand. Man schaut am Strand auf einige wenig

schöne Häuser. Der Strand ist aber super sauber und auch das Wasser macht einen einladenden Eindruck. Wir fühlten uns ein wenig an die Ostsee in Schleswig-Holstein erinnert. Das könnten wir aber täglich haben.

Preise 2010
Erwachsener 7,70
Kind bis 7 3,90
Stellplatz Zelt 6,50
Stellplatz Wohnmobil 7,40
Auto inklusive Strom 3,70

Unser Fazit: Der Campingplatz hat uns gut gefallen. Er ist sehr gut für Wohnwagen und Wohnmobile geeignet. Es gibt sicher schönere Strände auf Korsika. (Diese findet man nicht einmal weit weg von diesem Campingplatz. Anm. von Martin Lendi)

Kritik von Silke Schiller-Bieske, 6. 8. 2010

Chez Antoine **

Olmeto Plage

www.campitellovacances.com

04.95.76.06.06

1. 4. - 31. 10.

Wir waren Ende August 2011 auf diesem Campingplatz - angelockt durch Empfehlungen von Bekannten und die vielen positiven Beschreibungen hier. Aus den ursprünglich geplanten 2 Wochen sind dann aber nur 2 Tage geworden, und zwar aus den folgenden Gründen:

- 1) Der obere Platzbereich, auf den wir eigentlich wollten, steht für Camper nicht mehr zur Verfügung. Nur noch der untere Platzteil mit einem Sanitärblock. Dieser Teil war aber zumindest am Ende der Hochsaison sehr voll.
- 2) Demensprechend voll waren auch die Duschen und insbesondere auch die Spülbecken, da dieser Sanitärblock für die Vielzahl der Gäste m. E. völlig unterdimensioniert ist.
- 3) Auf dem gesamten Campingplatz herrschte eine große Ameisenplage, vor denen wirklich gar nichts sicher war. Wirklich überraschend war das auch nicht. Zwischen Rezeption und Sanitärblock stapelte sich der Müll und auch der Rest des Campingplatzes wirkte nicht sehr gut gereinigt. Zu loben ist hier lediglich die permanente Reinigung der Sanitäranlagen.
- 4) Der Strand ist wirklich wunderschön. Allerdings werden dort inzwischen Motorboote vermietet, die dann den ganzen Tag den Strand verlärmten. Wer's mag ...

Kritik von Thomas Pfeiffer, 12. 9. 2011

Eines meiner Highlights auf unserer Rundreise. Den Platz erreicht man indem man ab Propriano den Wegweiser Richtung Porto-Pollo folgt und die Zufahrt ist dann links weg. Sie ist sehr steil. Wir waren mit dem PKW unterwegs, also kein Problem. Mit dem Mobilehome aber evtl. zuerst die Zufahrt zu Fuss anschauen.

An der Hauptstrasse liegen noch mehrere Campingplätze, wir besichtigten zwei weitere, Chez Antoine war mit Abstand der Schönste für mich. Er liegt direkt am Meer und nicht am Hang wie die anderen. Etwas erhöht gibt es auch Hütten zu mieten. Diese hab ich aber selber nie gesehen.

Die Rezeption ist sehr schön, in einer kleinen Holzbaracke untergebracht und der Empfang überaus freundlich. Man hat freie Platzwahl. Es hat viele Bäume und Büsche, die Schatten spenden, allerdings gibt es auch Stellplätze, die ganztags an der Sonne liegen. Der Stellplatz ist schön gross, und das einschlagen der Heringe macht keine Mühe.

Der Sandstrand (grobkörnig) befindet sich direkt hinter der „Heckenwand“ und ist einfach super. Links und rechts mit Felsen begrenzt, was eine schöne Schnorchel-Gelegenheit darstellt. Ausserdem erreicht man nach ca. 10 Minuten Fussmarsch einen genuesischen Wachturm.

Auf dem Platz gibt eine Sanitäranlage (evtl. gibt es im oberen Teil auch noch eine), dies genügte vollkommen. Es waren aber auch noch nicht alle Plätze besetzt. An der Sauberkeit gab es nichts zu bemängeln.

Der Bäcker liefert jeden Morgen frisches Brot direkt zur Rezeption. Zusätzlich gibt es, etwas erhöht mit sehr schöner Aussicht, ein kleines Restaurant mit Pizzen und korsischem Käse und Fleischware. Einkaufsmöglichkeiten gibt es keine. 10 Minuten Autofahrt zum Einkaufen in Propriano sind aber kein grosses Problem. Die Preise waren sehr moderat (ca. 18 Euro für 2 Pers. + Zelt + Auto + Strom).

Fazit: der Strand ist ein absolutes Highlight!

Kritik von Janick Roth, 4. 4. 2011

Schön gelegener Campingplatz in familiärem Besitz mit Hamburger Ursprüngen. Gerne wird man hier auch in deutscher Sprache begrüßt und mit viel eigenem Flair gestaltet sich der Platz als einer der Schönsten die man auf Korsika finden kann - der Preis des Ganzen ist mehr als fair um nicht zu sagen super günstig!

Wie hier bereits öfter dargestellt sind die Hauptstellplätze für Camper im wesentlichen unweit des Wassers, jedoch finden die Zeltaktivisten sicherlich die schönsten Plätze nicht auf den ausgetretenen Pfaden auf Meeresspiegel, sondern am Hang in sanftem Abfall zum Wasser. Ca. 100 m die Straße wieder nach oben, in der Nähe der Mobilhomes, finden sich die aussichtsreichsten Plätze, die meist wenig begehrt sind, jedoch von der Lage schöner nicht sein könnten. Abgeschieden und ruhig kann man hier seine Zeit verbringen und selbst die Toiletten, Wasch- und Duschkabine sind nicht so

überfüllt wie die unten auf dem Hauptplatz. Umringt von schönen Bäumen hat man hier viel mehr Platz und Schatten.

Fazit: Diesen Platz kann man nur empfehlen! Günstig, schön und freundlich.

Kritik von Nikolaus Neff, 17. 12. 2009

Der Platz ist sehr schön, ruhig und idyllisch gelegen an einem grossen eigenen Sandstrand direkt am Meer. Durch die vielen Bäume und Büsche gibt es entsprechend viele schattige Plätze, aber auch sonnige Platzbereiche ohne Schatten sind vorhanden, was in der Nachsaison im Oktober angenehm war. Der Strand ist grobsandig und wird auf der rechten Seite durch Felsen begrenzt. Auf der gegenüberliegenden Seite der Bucht kann man Propriano sehen. Die Sanitäranlagen (M und W gemischt) sind einfach gehalten aber sauber. Allerdings müssten einige Duschkabinen wegen diverser „Stockflecken“ mal renoviert werden. Eine kleine Holzhütte dient als Rezeption. Jeden Morgen gegen ca. 08.15 Uhr kommt ein Bäcker auf den Platz mit Baguettes und Croissants. Einen Supermarkt für einen grösseren Einkauf findet man im ca. 8 km entfernten Propriano. Die Platzleitung (Madeleine) ist sehr freundlich, spricht einwandfrei deutsch und unterhält sich auch schon mal gern. Für Hundebesitzer: Hunde sind erlaubt (auch am Strand) und kostenlos, sollen aber an der Leine gehalten werden. Die Besitzerin des Platzes besitzt selbst 2 grosse Hunde, die frei auf dem Platz laufen. Die Platzgebühren waren moderat, Hunde wurden wie erwähnt nicht berechnet. Die Einfahrt in den Campingplatz ist ziemlich steil und kann für grössere Wohnmobile und Gespanne ziemlich eng werden, insbesondere wenn man von der steilen Einfahrt aus in die Platzzufahrt einbiegt. Besser vorher mal die paar Meter runtergehen und anschauen. Für uns war dies einer der schönsten Plätze, die wir auf unserer Rundreise besucht haben und wir werden diesen Platz beim nächsten Korsika-Aufenthalt wieder besuchen.

Kritik von Willi Mispelbaum, 29. 10. 09

Die Zufahrt zum Platz ist direkt an der D157 Richtung Porto-Pollo. An dieser Strasse gibt es mehrere Campingplätze, dieser ist aber nach unserer Meinung der Schönste. Ausserdem hat er den Vorteil das er nicht so steil angelegt ist wie die anderen Plätze in dieser Reihe. Allerdings ist die ziemlich steile Einfahrt auf den Platz nicht ganz ohne, mit größeren Wohnmobilen und Gespannen wird es sehr eng. Besonders Gespannfahrer empfehlen wir erst mal runter zu laufen und sich besonders die Abzweigung auf die Platzzufahrt anzuschauen bevor man runter fährt.

Der Platz selbst besteht aus zwei Teilen: Dem oberen Teil mit ein paar Miethütten und einem traumhaften Ausblick auf die Bucht von Propriano und dem unteren Teil mit einer riesigen ebenen Wiese mit Schatten- und Sonnenplätzen. Die Rezeption besteht aus einer kleinen Holzhütte, die nur ab und zu besetzt ist. Wenn niemand da ist, stellt man sich einfach irgendwo hin und meldet sich eben später an. Wenn die Besitzer selbst da sind, kann man sich sogar auf deutsch unterhalten, was sie auch gerne tun. Offiziell hat der Platz 60 Stellplätze, es dürften aber auch ein paar mehr sein. Einkaufsmöglichkeiten gibt es nicht, der Bäcker schaut aber jeden Morgen gegen 8:15 Uhr vorbei. Für den Großeinkauf gibt es keine 10 Autominuten entfernt einen "Casino"-Markt in Propriano, beim Kreisverkehr an der Umgehungsstrasse Richtung Sartène.

Die Sanitäreinrichtung sind sehr einfach, aber immer sauber. Es gibt ein paar Sitztoiletten und Heißduschen (wirklich heiß, probiert's aus). Die Waschbecken sind außen am Gebäude angebracht und haben nur Kaltwasser. Auf der anderen Außenseite befinden sich die Geschirrwashbecken, diese auch mit Warmwasser. In der Vor- und Nachsaison sind die Sanitäreinrichtungen sicher ausreichend, dürften aber in der Hauptsaison aus allen Nähten platzen.

Stromanschlüsse, auch CEE, sind vorhanden, allerdings empfehlen wir auch hier eine 50m-Kabeltrommel. Sonst muss man seine Stellplatzwahl zu sehr von den Steckdosen abhängig machen.

Ver- und Entsorgungsmöglichkeiten für Wohnmobile gibt es keine. Hunde sind auf dem Platz und am Strand erlaubt und natürlich gratis. Die Besitzer haben selbst drei Hunde, die sich auf dem Platz frei bewegen und sehr lieb sind.

Zum Schluss möchten wir noch auf das kleine Bistro "Chez Alex" an der Platzzufahrt hinweisen. Es liegt sehr schön oberhalb mit Blick auf das Meer, bietet kleine Snacks und kühle Getränke. Sehr schön auch abends, um mit anderen Campern das eine oder andere Bierchen zu trinken und sich an diesem schönen Fleckchen Korsika zu erfreuen... Für uns einer der schönsten Plätze, auch wegen der sehr netten Besitzer.

Kritik von Ingo Aberer, 14. 5. 09

D'Aglio *

Olmeto Plage

04.95.76.07.15

Kleiner schattiger Platz mit eigenem Sandstrand und schönem Blick auf Propriano und den Golf bis hin zum Turm von Campomoro. Er liegt in einer so tief eingeschnittenen kleinen Teilbucht, dass man ein Stückchen am Strand lang laufen, über Felsen klettern oder hinausschwimmen muss, um das offene Meer sehen zu können. Oder man läuft gleich ca. 5-10 min. am Meer entlang zu dem größeren Strand bei der Tour de la Calanca (Turm ist Privatbesitz). Das Wasser ist kinderfreundlich flach, sehr klar und sogar zum Schnorcheln erstaunlich lohnend; außerdem gibt es sogar Schatten von einem großen Olivenbaum!

Der Platz ist eher nichts für Anspruchsvolle, besonders was die Sanitaires betrifft (dunkel, alt, eher ungepflegt, Warmduschen kostet extra und ist sehr schnell vorbei...). Außerdem ist er zu

großen Teilen von Dauercampers belegt (je zur Hälfte Franzosen und Italiener älteren Geburtsdatums, die sich alle schon seit Jahr(zehnt)en zu kennen scheinen und abends auf dem großen freien Platz in der Mitte gemeinsam Boule spielen und kauderwelschen; manchmal ist der Patron sogar auch da...).

Kein Laden, nur ein Getränkeautomat, aber zumindest im Sommer ein Bäckerwagen gegen 8.30 Uhr. Auf dem angrenzenden Terrain sahen wir Hütten von einem Ferienlager, das Anfang September wohl schon beendet war - wer so etwas scheut, sollte sich eher im hinteren Teil des Geländes hinstellen. Insgesamt ist der Platz keine Offenbarung, aber sehr familiär, und der schöne Strand macht einiges wett!

Kritik von Ruth Mader, 17. 6. 2010

Camping Abbartello

Olmeto Plage

www.locabbartello.com

04.95.74.04.93

Der Campingplatz Abbartello befindet sich im Ort Abbartello an der Küstenstraße zwischen Porto-Pollo und Propriano. Kaum jemand scheint von dem Platz Kenntnis genommen zu haben und man wird meist auf den Platz 'Le Ras l'Bol' verwiesen, der sich am anderen Ende des Ortes befindet. 'Abbartello' findet man gegenüber vom Hotel, kurz vor den vielen Restaurants, die man am Straßenrand Richtung Propriano findet.

Die Begrüßung ist nicht sehr herzlich, aber auch nicht gerade unfreundlich. Man sollte auch des Französischen mächtig sein, um hier kommunizieren zu können. Vermutlich aufgrund des relativ vollen Campingplatzes wurde uns ein Platz zugewiesen. So geschah es, dass unser Platz direkt an der Hecke, die den Platz von der Straße abgrenzte, lag. Leider täuschten wir uns in der Hoffnung, dass man hier nachts nicht mehr allzu oft von Autos gestört werden würde. Der Boden ist relativ sandig und staubig und es ist sehr stellplatzabhängig, ob man viel Schatten abbekommt oder nicht.

Die Toiletten sind durchgehend europäisch, aber leider nicht die saubersten. Die Betreiber scheinen bei der Platzvergabe darauf zu achten, ob man eine Familie oder eine Gruppe vermeintlicher Partygänger ist und teilt offenbar den Platz danach auf. Der Platz selbst verfügt nicht über eine Einkaufsmöglichkeit, aber über Kühlschränke, die kostenlos, aber nicht diebstahlsicher, für die Camper zur Verfügung steht und über eine Waschmaschine, in der man für 5€ 5kg Wäsche (inkl. Waschlösung) waschen kann.

Gegenüber vom Campingplatz gibt es ein Hotel mit einer Bar und einem Restaurant und in beide Richtungen der Straße entlang findet man etliche weitere Restaurants. 200m vom Platz entfernt ist der einzige Spar. Anzumerken ist hier noch, dass erst in Propriano (nicht in Porto-Pollo!) ein Geldautomat zu finden ist. Eine Besonderheit des Platzes oder zumindest unseres Stellplatzes ist, dass man leider mit zweierlei Belästigungen zu kämpfen hat: Einerseits beherbergt die Hecke zur Abgrenzung zur Straße einige Ratten und andererseits ist das nur etwa 200m Luftlinie entfernte Restaurant am Meer scheinbar zur Saison die örtliche Disko. Hier war 7 Tage die Woche ab 22 bis etwa 3 Uhr nachts laut Musik zu hören. In einigen Nächten legte ab 3 Uhr nachts das gegenüber befindliche Hotel mit einer weiteren Party nach. Wer es also ruhig und hygienisch haben will, sollte sich doch lieber in Ras l'Bol, direkt in Porto-Pollo oder in Richtung Propriano nach einem Campingplatz umsehen. Allerdings waren zumindest im Vergleich zu Ras l'Bol die Preise deutlich günstiger: 5,90€ pro Person, 3€ pro Kind, 4€ pro Zelt, 3€ für Strom, 2,30€ pro Auto, 4,50€ pro Wohnwagen, 6,50 pro Wohnmobil, 0,20€ Kurtaxe pro Tag.

Kritik von Jonas Boye, 19. 9. 2011

Fast am Ende des Golfs von Valinco liegt der Camping Abbartello rechts der Uferstraße, von Propriano aus ca. 12 km.

Der Platz ist auf den ersten Blick einfach und bescheiden, hat aber eine hervorragende strategische Lage:

Direkt gegenüber befindet sich ein wunderschöner Sandstrand, eingerahmt von bizarren Felsformationen. Der Uferstraße entlang mehrere Restaurants und Bars verschiedener Preisklasse, von lässig bis edel, in ca. 200 Metern Entfernung ein Spar Supermarkt. Nach Filitosa zu den megalithischen Ausgrabungen gerade mal 7 km.

Auch hier in der Nebensaison freie Platzwahl. Der Eigentümer ist ein unglaublich netter und freundlicher älterer Herr, der seine ganze Aufmerksamkeit und Lebensfreude diesem Campingplatz widmet.

Camping Abbartello ist einfach, aber sauber, es gibt warmes Wasser zum Duschen und Spülen, Waschmaschinen und Kühlschränke sind vorhanden, morgens kommt der Bäcker. Sonst bietet der Platz nichts zur Unterhaltung.

Der Boden ist relativ hart, einige Plätze sind recht sonnig, aber es gibt auch schöne Schattenplätze.

Erwachsene 4,50 €, Kinder 3,00 €, Wohnmobil 4,00 €, Strom 2,75 €.

Aufgefallen ist, daß der Platz keine Beleuchtung hat und die Schranke immer offen war.

Kritik von Conni Hellenschmidt, 7. 10. 2010

Vigna Maggiore ***

Olmeto

www.vignamaggiore.com

04.95.76.02.07

1. 4. - 15. 10.

Wir haben Ende Juli 2010 an einem späten Nachmittag diverse Campingplätze in unmittelbarer Meeresnähe nördlich von Propriano angesteuert. Alle waren voll, es gab keine Stellplätze mehr, auf denen wir unsere Zelte für drei, vier Nächte aufstellen mochten. Auf dem "Vigna Maggiore" - quasi in der 2. Reihe - gab's noch verschiedene Plätze zur Wahl. Unser Eindruck: ein hübscher, gepflegter Campingplatz ohne Trubel, recht ruhig, mit sehr gutem, freundlichen und vollständigem Service (wie von Fam. Schmeinck beschrieben). Als Basis für motorisierte Ausflüge zu den herrlichen Strände des Golfs von Valinco sicher eine gute Empfehlung.

V. Dittli, Ende Juli 2010

Der Platz liegt an der N196 zwischen Olmeto und Propriano kurz vor der Abzweigung der D157 nach Porto Pollo. Das Gelände ist terrassiert, wobei die Terrassen sehr großzügig gestaltet sind und es viele Bäume gibt, so dass wir auch für unser großes Hauszelt (3 x 5m) einen schönen schattigen Platz gefunden haben. Da der Platz keinen direkten Zugang zum Meer hat, gab es sowieso noch genügend Plätze im Gegensatz zum vorher angesehene Platz Esplanade. Stromanschlüsse sind "großzügig" verteilt, so dass unsere Kabeltrommel zum Einsatz kommen musste. Je nach Standplatz sind leicht 25m und mehr zu überbrücken. Von den 6 Steckdosen gingen nur 4, aber ein Mitarbeiter des Platzes half schnell und unbürokratisch mit einem Mehrfachstecker aus. Das Ganze trotz fehlender Französisch-Kenntnisse meinerseits und Englisch-Kenntnisse andererseits. Die Mitarbeiter waren trotz oder gerade wegen dieses Umstands immer sehr freundlich und hilfsbereit.

Das Sanitärgebäude im vorderen Bereich des Platzes, das wir benutzt haben, war offensichtlich frisch renoviert. Die Sauberkeit war i. O. auch deswegen, weil alle Leute die bereit gestellten Abzieher benutzt haben. An den Spülen gab es während unseres Aufenthalts 3 Tagen kein warmes Wasser, da offensichtlich das Gas ausgegangen war. Ungewöhnlich für uns die gemeinsame Nutzung von Mann und Frau des gesamten Gebäudes. Es gibt aber auch ein paar abgetrennte Waschkabinen.

Auf dem Platz gibt es eine Pizzeria (Holzfeuer) mit leckeren Pizzen zwischen 8 und 10 Euro auch zum Mitnehmen. Dort kann man morgens auch Brot kaufen. In der Rezeption steht eine große Kühltruhe zum Einfrieren zur Verfügung. Weiter gibt es einen Spielplatz mit Schaukel etc. und 2 (neue) Tischtennisplatten, an denen unserer 8-jähriger Sohn oft mit französischen und holländischen Kindern Rundlauf gespielt hat. Erwähnenswert ist auch der schöne Pool mit ausreichend Liegestühlen und angeschlossener Bar. Die Bar hat eine Holzterrasse und eine sehr schönen Blick über die Bucht auf Propriano. Der Poolbereich ist sehr sauber, da man nur ohne Schuhe durch eine "Wasserschleuse" in den Innenbereich kommt und darauf geachtet wird, das jeder vor der Benutzung des Pools noch duscht.

Insgesamt ziehen wir ein positives Fazit unseres 10tägigen Aufenthalts auf diesem Platz. Trotz der Lage an der N196 ist es nicht besonders laut, insbesondere wenn man einen Platz im hinteren Bereich der Anlage wählt. Wer keinen Wert auf einen direkten Zugang zum Meer legt und gerne einen der vielen verschiedenen Strände in der Umgebung anfährt, trifft mit Vigna Maggiore unserer Meinung nach eine gute Wahl.

Kritik von Birgit, Stefan und Torben Schmeinck, 09.08.08

U Libecciu **

Olmeto

www.campingulibecciu.com

04.95.74.01.28

1. 4. - 31. 10.

Der Camping U Libecciu liegt nur 200m vom Strand entfernt. Dieser ist sehr schön, da sich Steilküste und Sandstrand abwechseln. Keine negativen Erfahrungen was Seeigel etc. betrifft.

Begrüßung: sehr freundlich, fließend englisch. Wir wurden zu 3 Plätzen gefahren und durften uns dann einen aussuchen. Da das Gelände terrassiert ist, ist man auf seinem Platz auch für sich und genießt etwas Privatsphäre.

Eindruck: sehr schön angelegt, gepflegt, allerdings am Hang. Saubere sanitäre Anlagen, Verständnis auf englisch problemlos, sehr gutes Preis-Leistungsverhältnis, zudem Steckdosenbenutzung im Aufenthaltsbereich und Pool wird nicht extra berechnet. Waschmaschine vorhanden, eine Wäsche 7,5€. Sehr moderate Preise an der Bar, ein Glas Wein 2€. Internetzugang.Grillplatz zur freien Nutzung. Sehr ruhiger Platz, wenig Gruppen bzw. kein Lärm. Man kann das Auto beim Zelt abstellen.

Stellplätze: Flach, sandig, laubig im Schatten unter Olivenbäumen
Sanitäre Anlagen: sehr sauber, großzügig vorhanden, keine Wartezeiten.

Infrastruktur: Spar Markt 1,7km entfernt, Bar bietet Snacks an: Pommes, Hacksteak, Panini.

Preise: 2 Personen inklusive 2 Mann Zelt und PKW 20,50€ am Tag.
Kritik von Silke Rösch, 18. 8. 2011

Der Platz befindet sich nördlich von Propriano bei Olmeto-Plage. Aus Richtung Propriano kommend nimmt man den Abzweig D157 und folgt dieser ca. 8 Autofahrminuten (kurvenreich) immer am Meer entlang. Der Eingang befindet sich in einer scharfen Linkskurve.

Für Mieter der Bungalows ist der Einchecktermin nicht vor 15.00 Uhr, der Auschecktermin vor 10.00 Uhr. Die Preise für die Bungalows bewegen sich im unteren Preissegment (Hochsaison eine Woche ca. 750 Euro).

Der Empfang gestaltet sich freundlich, allerdings etwas schwierig, wenn man der französischen Sprache nicht mächtig ist (Englisch wird kaum verstanden, geschweige denn gesprochen). Die Abwicklung der Formalitäten ist behäbig und wirkt etwas unprofessionell. Da nur eine einzige Person mit der Abwicklung vertraut ist, bilden sich schnell Warteschlangen. Ein Lageplan fehlt beim Einchecken, man wird zu seinem Bungalow gelotst. Das ist auch besser so, da der Platz aus einem Einbahnfahrssystem besteht.

Der Platz ist durch die steile Hanglage schon mit dem Pkw nicht einfach zu befahren, geschweige denn mit einem Wohnmobil (da braucht es geschickte Fahrer ohne Angst vor kleinen Aufsetzern).

Die Bungalows sind größtenteils nur wenige Jahre alt und in einem guten Zustand. Wer allerdings die wenigen älteren Exemplare erwünscht, muss sich auf Improvisation im Alltag einrichten. In unserem trafen wir auf ein System von defekten Schiebetüren, die Schranktüren ließen sich teilweise nicht einmal mehr schließen und blieben deshalb einfach offen. Der Kühlschrank verrichtete seine Arbeit immer auf Hochtouren, da die Temperatureinstellung defekt war. Die "Hütte" hatte dennoch ihren Reiz, da sie einen wunderbaren Ausblick auf den Golf de Valinco bot, vom Bau her eher einem chinesischen Pavillon glich. Trotz aller Mängel haben wir uns darin wohl gefühlt, da sie einen morbiden Scharm ausstrahlte, abends immer ein kühler Wind vom Meer heraufzog und es keinen Diskolärm gab. Überhaupt ist der Platz recht ruhig, korsische Musik, die in der Bar ständig läuft, dringt nicht bis auf den Platz.

Der Weg zum langen feinkörnigen Sandstrand gestaltet sich etwas schwierig, da man zunächst 200 Meter an der sehr befahrenen Straße entlang laufen muss, um dann über einen Pfad ans Wasser zu gelangen. Der Strand selbst ist breit, links und rechts von Felsen gesäumt. Selbst in Hochsaisonzeiten verteilen sich die Badegäste so, dass man keine Platzangst bekommen muss. Der Wellengang war teilweise recht respektabel (bis zu 2 Meter Wellenhöhe und mehr).

Für Camper gibt es keine freie Platzwahl, der Standplatz wird zugewiesen. Es empfiehlt sich eine Reservierung, da wir mehrmals erlebt haben, dass Camper ohne vorherige Anmeldung abgewiesen werden mussten. Durch die steile Hanglage sind die einzelnen Plätze nicht großzügig bemessen, aber immerhin so ausreichend, dass der Nachbar nicht mit am Campingtisch sitzt. Sowohl die Plätze für die Zelte als auch für die Bungalows liegen zum größten Teil im Schatten. Der Boden für die Zelte ist teilweise knüppelhart.

Der Platz wirkt gepflegt, eine Mülltrennung täte ihm aber gut. Wer sich das Bad im Meer nicht zutraut oder den Weg zum Strand scheut, kann den kleinen Pool nutzen, der allerdings mit Argusaugen bewacht wird. Abweichungen von der vorgeschriebenen Kleiderordnung oder Springen vom Rand werden von der Badeaufsicht sofort geahndet.

Trotz einiger Einschränkungen haben wir uns rundum wohlgefühlt, da der Platz einen ganz eigenen Charakter hat und recht ruhig ist. Die Animation der Kinder muss man schon selbst übernehmen, aber am Strand mit solch tollen Wellen dürfte dies ein geringes Problem sein. Zudem durften wir in unmittelbarer Nähe ein Konzert der Gruppe I Muvrini direkt am Strand erleben, ein unvergessliches Vergnügen.

Kritik von Heinz Coenen, 10. 8. 2010

Colomba ***

Propriano

www.campingcolomba.com

04.95.76.06.42

3. 4. - 3. 10.

Sehr netter Empfang durch den Campingplatz-Chef. Da er einige Zeit im Elsass, unmittelbar hinter der Schweizer und deutschen Grenze gewohnt hat, ist schnell interessanter Gesprächsstoff gefunden.

Der Campingplatz besteht hauptsächlich aus Bungalows, Mobil-Homes und kleinen Zeltplätzen. Es sind nur sehr wenige Einzel-Stellplätze z.B. wie für unseren VW-Bus, vorhanden.

Die ganze Anlage erstreckt sich entlang eines steilen Rund-Strässchens einen Hang hoch, das Gelände sieht zum Teil noch relativ neu 'bearbeitet' aus.

Zwei moderne Sanitärblocks. Allein die originelle Optik der Türen des oberen Sanitärblocks lohnen einen Augenschein. Alles neu und gepflegt. Warmwasser-Duschen.

Hübsche Poolanlage mit eher ruhiger Atmosphäre.

In letzter Zeit wurde sichtlich viel in den Platz investiert und modernisiert, Bereiche umgestaltet und/oder verlegt, was auch der Bar und dem Restaurantbereich zu Gute kommt.

Grundsätzlich sind wir nicht empfänglich für touristische Animationen und wir reservieren uns auch hier nur mal zur Abwechslung einen Tisch am 'Soirée corse'. Doch was wir an diesem Abend erleben, werden wir nicht mehr vergessen. Ein Teil der korsischen Musikgruppe Svegliu d'Isula, offenbar gute Bekannte des Restaurantchefs, gibt während dem feinen à la carte-Nachtessen ein Konzert neben dem Pool. Das Restaurant ist ausgebucht, viele Besucher kommen auch aus der Umgebung her, die Stimmung ist fantastisch und mitreißend. Svegliu d'Isula ist auch als Hintergrundmusik auf der Webseite www.campingcolomba.com zu hören. Hunde erlaubt. Kreditkartenzahlung möglich.

Kritik von Christa K., 04. 07. 12

Der Campingplatz Colomba befindet sich im unteren Teil des Baracis-Tals, rund 3 Kilometer von Propriano entfernt.

Der sehr schön angelegte und schattige Platz bietet die wohl besten Sanitäranlagen der ganzen Insel! Das Restaurant ist ebenfalls zu empfehlen. Besonders hervorragend ist der wunderschön angerichtete Chèvre Chaud. Im Sommer gibt es gelegentlich korsische Live-Musik.

Ein kleiner Laden gehört ebenso zum Angebot.

Seit dem Sommer 2007 verfügt der Campingplatz auch über einen sehr schönen Pool. Zum Strand von Baraci ist es etwa 1 Kilometer weit.

Kritik von Martin Lendi, 10.2.08

Tikiti ***

Propriano

<http://www.campingtikiti.com>

04.95.76.08.32

10. 4. - 30. 10.

Der Campingplatz Tikiti liegt ganz in der Nähe von Propriano auf leicht hügeligem Gelände. Der erste Eindruck ist sehr gut. So machen die Rezeption und das Drumherum einen gepflegten Eindruck und auch der Empfang war nett. Man erhält ein Luftfoto des Campingplatzes auf welchem einem die Sanitäranlagen und die Zeltplätze gezeigt werden. Danach darf man sich selbst auf die Suche nach einem geeigneten Platz machen, wobei lediglich der hintere Teil für Zelte bestimmt ist. Im vorderen Teil befinden sich die Bungalows, ein Restaurant und ein Pool. Der Zeltplatz ist nach hinten stark terrassiert. Man kann zu vielen Stellplätzen nicht mit dem Auto fahren. Von manchen Lagen schien uns der Weg zu dem einzigen Sanitärhaus auf dem Platz ziemlich weit.

Das Sanitärhaus sieht von außen schön und neu aus, jedoch erwies sich dies als eine Mogelpackung. So waren die sanitären Einrichtungen nicht nur alt, sondern meist auch dreckig, schmutzig und übelriechend. Auch an der Belichtung der Anlage wurde gespart, sodass teilweise im Halbdunkeln geduscht werden musste. Immerhin gab es lauwarmes Wasser und europäische Toiletten.

Gleich unterhalb des Campingplatzes gibt es einen Strand, bei welchem wir allerdings nicht waren. Wir besuchten den Strand Plage du Puraja (direkt hinter dem Leuchtturm von Propriano), wo selbst zur Mittagszeit noch kaum jemand war. Die Wasserqualität war super und der Sandstrand sauber. Dieser Strand konnte die schlechten Erfahrungen mit dem Campingplatz wieder etwas wett machen.

Fazit: Nach immerhin sechs Campingplätzen, auf denen wir in Korsika gezeltet haben war dieser derjenige, auf welchem wir uns am unwohlsten fühlten. Kommt man über die Küstenstraße von Ajaccio findet man auf dem Weg sicher einige bessere Alternativen.

Kritik von Fabian Kolberg, 27. 8. 2012

1,5 km nördlich von Propriano trifft man auf den 3-Stern-Campingplatz Tikiti. Er liegt an der N196 im Golf von Valinco. Wir haben in der Umgebung mehrere Anlagen besichtigt, doch alle diese waren voll oder sehr gut gefüllt. Der vordere Teil der Anlage war auch bei Tikiti gut belegt, doch im hinteren Teil der Anlage gab es für Zelte noch viel Platz. Dort sind mehrere sehr schöne Terrassen angelegt, die sehr schattig und beinahe leer waren. Von dort hat man auch einen wunderschönen Blick über die ganze Landschaft und auf den Sonnenuntergang. Wir waren dort ziemlich ungestört und haben uns im Juli 2011 sehr wohl gefühlt. Vor allem hört man von dort hinten die Strasse fast nicht mehr. In der grossen Anlage mit etwa 100 Stellplätzen (man kann sich den Platz selbst aussuchen) kann man auch eines von 56 Bungalows mieten.

Die Preise für den Camping liegen im Rahmen (E: 8 Euro / K: 4 Euro / Zelt: 2.50 Euro / Auto: 3 Euro / Wohnmobil: 3 Euro / Strom: 3.50 Euro). Die 4 grosszügig bemessenen Sanitärhäuschen waren sehr sauber und nie überfüllt. Ein weiteres Highlight des Campings war der schön angelegte Pool mit seinem Wasserfall. Da der 600m nahe Strand (plage de Baracci) etwas ungepflegt und verwaist war, badeten wir viel im sauberen Pool. Gleich daneben gibt es ein kleines Restaurant mit Paninis und Glace am Mittag und kleinen Menüs am Abend. Wir würden sofort wieder dort hingehen!

Kritik von Ruedi Schmid, 4. 8. 2011

Der Campingplatz Tikiti Corsica liegt am Südende des Baraci-Strandes und ist davon durch die N196 getrennt. Das Gelände ist stark terrassiert, verfügt aber leider nur über wenig Schatten. Ein Restaurant und ein Laden ist auf dem Papier zwar vorhanden, zeigten sich jedoch im Juli 08 in einem sehr nachlässigen Zustand: Das Restaurant hatte keine Karte ausgehängt und der Laden bestand aus einem einzigen Gestell mit Brot, Milch und dem Allernotwendigsten. Als ich am Morgen ein Baguette kaufen wollte, wurde ich gefragt, ob ich dieses reserviert hätte. Das man dies dort tun muss, wurde uns tags zuvor bei der Anreise aber nicht mitgeteilt. Nach kurzer Diskussion bekam ich es dann trotzdem.

Die Sanitäranlagen wurden liebevoll erstellt, haben allerdings ihre besten Jahre auch gesehen. In einigen Duschen muss der Wasserknopf ständig gedrückt gehalten werden. Bei einigen Spülbecken kommt kein Wasser mehr aus dem Hahn. Dafür bewohnen einige Geckos die Dächer der Sanitäranlagen und sind ab und zu an den Wänden sichtbar.

Unterm Strich kann ich diesen Campingplatz nicht weiterempfehlen.

Kritik von Martin Lendi, 20.7.08

Lecci e Murta ***

Campomoro

www.camping-lecciemurta.com

04.95.76.02.67

April - Oktober

Achtung: Camping nicht mehr möglich! Nur noch Bungalow-Vermietung...

Wir waren nun vom 27. Juni bis 10. Juli auf dem Zeltplatz Lecci E Murta in Propriano. Ein toller Zeltplatz mit schönen, gepflegten und schattigen Plätzen. Einfache aber recht saubere Sanitäranlage. Kein Ramba Zamba. Ein gediegenes und feines Restaurant mit tollem Pool. Wirklich zum Verweilen. Unseren zwei kleinen Kindern hat's ebenfalls gefallen: sie fanden im Nu viele Spiegelgefährten und der Pool und das Meer mit Sandstrand waren ideal zum bädele! Wir können diesen Platz nur weiter empfehlen!

Kritik von Sandra Stampfli, 3. 8. 2010

Aufgrund eingehender Recherchen vor unserer Reise, u.a. auch auf ihrer wirklich sehr informativen Seite, entschieden wir uns schließlich für diesen Campingplatz! Hier wollten wir unsere 10 Tage auf Korsika im Zelt verbringen, denn große Umzüge wollten wir uns, 2 Familien mit je vier Kindern, ersparen. Vor unserer Ankunft am 27.6.10 telefonierten wir mehrfach mit der Rezeption, ob denn auch alles klar gehe? Ja, kein Problem. Nach zwei Tagesreisen, erschöpft aber glücklich, parkten wir unsere 2 VW-Busse ordentlich vor der Rezeption und wollten uns anmelden. Noch vor meinem Eintreten sprach mich die Besitzerin an: Wieviele Kinder das seien, 8? Also am Pool dürfe man dies nicht und jenes nicht und wenn unsere Kinder sich daran nicht hielten, hätten sie dort Badeverbot. Unsere Kinder (3-14 Jahre) kamen derweil hinzu, teilweise über Mauerchen hüpfend, statt die Treppe zu benutzen. Ganz normale, fröhliche Urlaubskinder mit Bewegungsdrang. Da begann die Dame, uns im Befehlstone aufzufordern umgehend ihren Platz zu verlassen. Unsere Kinder seien undiszipliniert und zu zahlreich. Zuerst waren wir völlig perplex und hielten den Vorfall für ein sprachbedingtes Missverständnis, aber Madame zeigte immer nur zum Ausgang und wies ihre Mitarbeiterin an, uns auf keinen Fall einzuchecken. Einige von uns Erwachsenen lieferten sich mit der Dame daraufhin lauthals Wortgefechte, ich selbst war nur unendlich enttäuscht und um eine neue Erfahrung reicher. Kurzum verbrachten wir unseren Urlaub auf dem Camping l'Esplanade, der wunderschön gelegen und vor allem kinderfreundlich ist. Mein Anliegen ist nun, kinderreiche Familien zu warnen: Wir haben dort ärgste Diskreminierung erfahren, die aller Gastfreundschaft spottet, geschweige denn ein Maß an Menschenwürde kennt. Bitte meidet diese dekadente, unfreundliche und vor allem kinderverachtende Frau! Es gibt genug wunderbare Alternativen, zum Beispiel den Camping L'Esplanade, im schönen Golf von Valinco.

Kritik von Katrin Schäfer, 13. 7. 2010

La Vallée **

Campomoro

www.campomoro-lavallee.com

04.95.74.21.20

April - 30. 9.

Camping La Vallée, Campomoro Aufenthalt 24.08.2011 - 05.09.2011 Lage an der Südseite des Golfe de Valinco, ca. 18 km von westlich von Propriano. Zufahrt über die Landstraße D121, zum Teil sehr schmal und in katastrophalem Zustand. Platzeinfahrt etwas eng, nicht ganz einfach für größere Gespanne. Großzügige Plätze für Wohnwagen/Wohnmobile, Zelte auf separatem Platzteil mit viel Schatten. Nicht direkt am Strand, aber nur wenige Schritte dahin. Sehr schöner Strand, so dass wir keine Ambitionen hatten, wie in früheren Jahren einen der "Traumstrände" zu besuchen. Strand wird sauber gehalten. Strand fällt flach ab und ist deshalb für Kinder geeignet.

Platzinhaber freundlich und aufmerksam (in anderen Kritiken steht mürrisch, hab ich nicht registriert, täglich ein "Bonjour Monsieur" hilft da immer weiter), schaut oft nach, ob alles ok ist.

Sanitäranlagen sehr einfach, Duschen und WC (keine Steh-toiletten), auch einige Waschkabinen vorhanden. Sanitäranlagen werden häufig gereinigt und sind eigentlich immer sauber. Negativ: Kein Warmwasser an den Geschirrspülbecken.

Auffällig war, dass die meisten Camper (überwiegend Wohnmobil oder Zelt, kaum Wohnwagen) nur wenige Tage blieben, wir waren mit 11 Tagen fast schon Dauercamper. Für 3 Wochen Urlaub ist es aber auch zu abgelegen.

Preise: Der Platz ist für die Leistung recht teuer (2011 pro Person EU 8,00, Auto EUR 4,50, Caravan EUR 10,00, Strom EUR 6,00, Kurtaxe 0,20 pro Person). Insbesondere der Preis für Strom mit EUR 6,00/Tag ist schon extrem.

Fazit zum Platz: Trotz der hohen Preise empfehlenswert wegen der Sauberkeit der Sanitäranlagen, die so nicht auf vielen Plätzen auf Korsika zu finden ist. Der Strompreis ist allerdings einfach nur ärgerlich. Ach ja: Positiv auch: Absolute Ruhe in der Nacht, kein Disco-Gedröhn aus der Nachbarschaft, wie wir es auf anderen Plätzen erlebt haben.

Einkaufen: Auf dem Platz kein Angebot, am Strand Epicerie mit begrenztem Angebot und sehr sehr lustlosem Personal, fürs Baguette zum Frühstück reicht es aber. Zum größeren Einkauf muss man nach Propriano fahren, das sind dann 18 km.

Gastronomie: 4 Lokale, drei nur von außen gecheckt, eins probiert, hatte leider nur mäßige Pommesbuden-Qualität, sind dann nach Propriano gefahren, dort hat man reichlich Auswahl mit zum Teil guter bis sehr guter Qualität.

Umgebung: Campomoro hat den größten Genuesenturm Korsikas, der restauriert ist und besichtigt werden kann. Rund um den Turm fotogene Küste. Ausflüge sind in den gesamten Süden möglich, selbst bis Porto Vecchio und Bonifacio (jeweils ca. 90 Minuten Autofahrt), Col de Bavella via Zonza ca. 70 Minuten, Foret de l'Ospedale (Piscia di Gallo) ebenfalls ca. 70 Minuten, Roccapina ca. 60 Minuten. Ganz in der Nähe: Propriano, Spin a Cavallu, Filitosa, Sartène.

Kritik von Manfred Fiese, 7. 11. 2011

Der Campingplatz La Vallée liegt sehr schön wenige Meter vom Strand in Campomoro. Der Platz teilt sich auf in einen höher gelegenen Bereich für Zelte (Bäume, schön schattig) und einen tiefer gelegenen für Womos etc. (wenig Bäume, recht sonnig). Außerdem werden Mobilhomes, Appartements und ein Ferienhäuschen vermietet. Vom oberen Teil aus hat man einen schönen Blick auf die Bucht. Der Chef war zu uns immer sehr grummelig, man hatte ständig das Gefühl, etwas falsch gemacht zu haben. Seine Tochter war hingegen immer sehr freundlich.

Die Sanitäranlagen sind schon älter, aber gut renoviert, sehr gepflegt und sauber. Manchmal, zu den Stoßzeiten, musste man etwas anstehen. Es gibt Waschmaschinen.

Der Camping hat keinen Laden, da es bis zum Dörfchen nur 50 m zu laufen sind. Dort gibt es ein kleines Geschäft mit dem Notwendigsten, Bars, Restos, eine sehr gute Eisdiele etc. Hinter der Straße mit den Läden fängt sofort der Strand an. Für Westküstenverhältnisse ist er sehr geschützt und ruhig. Es gibt einige Anbieter für diverse Wassersport-Aktivitäten. Am Strand gibt es einige Hinweisschilder, dass man das Dorf nur angemessen gekleidet betreten soll.

Campomoro ist ein malerisches Fleckchen, allerdings etwas abseits gelegen. Nach Propriano fährt man ca. eine knappe halbe Stunde. Sartène, das Alta-Rocca-Gebiet oder Filitosa bieten sich für Ausflüge an.

Der Platz ist nicht ganz billig, ca. 45 Euro für 4 Pers., Zelt, VW-Bus im Juli 2008.

Kritik von Michaela Lauer, Juli 08

Les Roseaux

Campomoro

04.95.74.20.52

April - Oktober

Der Campingplatz Les Roseaux liegt in Campomoro am Golf von Valinco. Eine kleine Straße führt von Propriano dorthin. Wir sind mit dem Bus bis zum Abzweig gefahren und wollten dann wandern. Das erste Stück war mühsam, weil nur Straße. Zum Glück hat uns ein netter Mensch, der Mitleid mit dem Kind hatte, mitgenommen. Es zieht sich zu Fuß und gibt keine schönen Wege. Der erste Platz in Campomoro (La Vallée) hatte am 18.4. noch nicht geöffnet. Wir hatten aber das Schild für den anderen gesehen und dieser war geöffnet. Als wir ankamen, nahm ein vor sich hin werkelnder Mensch zunächst nicht weiter von uns Notiz. Also Rucksäcke abgestellt und hin. Er sagt, alles kein Problem und machte mit einer Handbewegung deutlich, dass wir uns den Platz frei wählen können. Das ganze wirkte so, als ob noch nicht so richtig mit Gästen gerechnet wurde und die Dauergäste gerade Frühjahrsputz machen und alle Betten lüften, abwaschen... Später sind aber noch andere Durchreisende gekommen. Das Gelände ist terrassiert und es gibt wirklich schöne sonnige und schattige Plätze. Gleich nebenan wohnt ein Esel. Der Herr hat uns dann noch einen Ball gegeben, den er gerade in der Hand hatte: „Pur la Kinder.“ Viele schöne Blumen und blühende Palmen und Orangenbäume mit Früchten machen einen einladenden Eindruck. Sanitär ist in Ordnung, Klopapier gibt es nicht und für die warmen Duschen muss man sich Marken holen. Die Rezeption war auf, wir hätten uns die Marken auch einfach nehmen können. Es gibt Kleinigkeiten dort zu kaufen. Die Pizzeria auf dem Platz hatte noch nicht geöffnet, sah aber recht gemütlich aus. Es gibt auch einen Tisch für Picknick. Die ausgezeichneten Preise habe ich vergessen. Wir sind nicht sehr früh los, also wollte er erst zwei Tage berechnen. Hat dann überschlagen und phi mal Daumen 20 Euro für ein Zelt, zwei Erwachsene und ein Kind genommen und für die Duschkarten nichts kassiert. Alles in allem war es sehr entspannt und wir wären gern geblieben. Die Wanderung an der Küste allerdings Richtung Tizzano (wir sind zwei Tage unterwegs gewesen) ist gerade im Frühjahr sehr zu empfehlen. In Campomoro gibt es zwei kleine Läden und Bars und Restaurants. Das meiste hat im April noch zu (wie andernorts auch) und es wird noch schnell renoviert oder gebaut um alles für die Saison fit zu machen.

Kritik von Yvonne Höhn, 10. 5. 2011

Olva ***

Sartène

www.camping-olva.com

04.95.77.11.58 April - Oktober

Nach 5 Stunden Fahrt und 3 Stunden erfolgloser Suche in der Hochsaison an der Südwestküste nach einem freiem Platz zum Campieren stießen wir zum Glück auf Camping Olva. Die Anlage machte sofort einen einladenden Eindruck und wir wußten jetzt sind wir am Ziel. Der Platz erstreckt sich über einen Hügel und ist sehr weitläufig und groß. Auch in der Hochsaison findet man hier das gesuchte Plätzchen. Im Eingangsbereich ist ein Pool, ein kleiner Laden und ein Restaurant mit Holzofen Pizzeria. Brot kann man Vormittags frisch kaufen oder auch im Restaurant frühstücken. Die Sanitären Anlagen sind ausreichend vorhanden und meisten auch relativ sauber. Ebenso gibt es eine Waschmaschine welche sich großer Beliebtheit erfreut. Wer will kann sich auch an der Rezeption ein Mountainbike ausleihen und eine Radtour machen. Einmal in der Woche gibt es live Korsische Musik von jungen Korsen. Nicht weit weg ist auch das kleine Städtchen Sartène aber auch andere Tagesausflüge wie zu Archeologischen Fundstätten oder zum Strand lassen sich von diesem Platz aus sehr gut unternehmen. Alles in allem waren wir sehr froh diesen tollen Platz gefunden zu haben! Der Preis war auch im normal Bereich (nicht zu teuer).

Kritik von Leonora Seidl, 15. 1. 10

Der Camping Olva Les Eucalyptus liegt an der D69 rund 5 Kilometer von Sartène entfernt. Das grosse Gelände verfügt über schöne Stellplätze und einen schönen Eingangsbereich mit Pool. Die sanitären Anlagen sind in Ordnung. Im hinteren Bereich werden gelegentlich Jungendgruppen untergebracht. Es können auch Bungalows gemietet werden.

Kritik von Martin Lendi, 19.2.08

L'Avena *

Tizzano

www.camping-corse.info

04.95.77.02.18

Mai - September

Camping L'Avena
www.camping-corse.info

Besuchszeit: Mitte-Ende Juni 2011

Tizzano liegt am gleichnamigen Golf in der ruhigen Südwest-Ecke Korsikas, am Ende der Megalithenstraße (D 48), die nahe Sartène von der RN abzweigt. Der ganze Ort ist sehr übersichtlich, und so ist auch der einzige Campingplatz leicht zu finden. Die Anlage ist weitläufig, in den oberen bergigen und bewaldeten Teilen stehen Mietzelte, im ebenen unteren Teil sind die Stellplätze für Zelte und Caravans. Dort sorgen Pappeln für Schatten, oft weht eine angenehme Brise vom Meer her. Die Stellplätze sind eben und mit Gras bewachsen und nur durch Eckpfähle begrenzt. Nach starken Regenfällen in der Vorwoche waren einige Plätze aufgeweicht und nicht zu

benutzen. Die Sanitäranlagen waren oft sauber. Sie werden gründlich, aber nur gelegentlich gereinigt. Ein kleiner Lebensmittelladen (der trotz anderer Angaben auch in der Vorsaison geöffnet war) mit frischem Obst und Gemüse bietet ein erstaunlich umfangreiches Sortiment. Es gibt Münz-Waschmaschinen, WiFi und einen Kinderspielplatz. Abends öffnet das Restaurant mit Freiluft-Bar. Für die Hauptsaison sind eine Metzgerei, Kinderanimation und Musikabende angekündigt.

Ein sehr schöner Wege führt direkt zum breiten Sandstrand (400m). Das Meer wird hier schnell tief. Nach starkem Wind gab es beeindruckende Wellen. Nach Süden empfiehlt sich der Felsenweg entlang der Küste durch ursprüngliche Natur Richtung Roccapina. Im Hinterland sind prähistorische Menhire in Fülle zu finden.

Wir haben hier in der Vorsaison gezelte. Die Stellplätze war nur zu 1/3 belegt, die Mietunterkünfte nur vereinzelt. Der luftige Platz nahe am Meer inmitten der Natur hat uns sehr gefallen. Das Personal war freundlich, hilfsbereit und gut gelaunt.

Die Preise sind stark nach Saison gestaffelt.

Nebensaison:

- Stellplatz inkl Auto, Zelt, 2 Pers.: 13,80 - weitere Pers.: 4,60 - Strom: 4,10

- Mietzelt ab 27,- (2 Pers) / 34,- (mehr als 2 Pers)

Hauptsaison, max:

- Stellplatz inkl Auto, Zelt, 2 Pers.: 23,50 - weitere Pers.: 7,90 - Strom: 4,10

- Mietzelt bis 128,- (max 5 Pers)

Kritik von Nikolaus Müller-Büchle, 25.06.2011

Der Campingplatz liegt ziemlich abgelegen und die nächsten Einkaufsmöglichkeiten sind in der Nebensaison 15 km entfernt - genau wie die nächste Ortschaft. Von Propriano aus der RN 196 bis Sartène folgen, dann Richtung Bonifacio weiterfahren. Die D48 führt bis Tizzano. Kurz vor Tizzano muss man links abbiegen und der Beschilderung zum Campingplatz folgen.

Die Stellplätze sind sehr unterschiedlich. Für Zeltcamper gibt es schöne Plätze auf bergigen Terrassen, mit dem Bulli kann man dort nicht hin und die restlichen Stellplätze sind relativ eng angelegt und auch nicht mit Hecken oder ähnlichem getrennt. Gerade die Plätze in Strandnähe erinnern eher an ein großes Camp als an einzelne Plätze.

Die sanitären Anlagen sind okay. Es gibt nur ein zentrales Waschhaus, was nicht immer sauber war, aber insgesamt okay. Der Platz verfügt über Kinderbetreuung (mit Zelt und Hüpfburg) und Animation (Konzerte) im Restaurant an manchen Abenden. Vom Platz aus führt ein kurzer Weg zum Strand (wenige 100 Meter), der sehr schön ist. Ein langer Sandstrand mit Felsen am Rand. Wir waren Ende August dort und erlebten wahnsinnig tolle Wellen.

Das Personal war sehr freundlich und hilfsbereit. In der Rezeption waren umfassende Informationen über Freizeitangebote in der Umgebung erhältlich. Auch Brot konnte man dort kaufen. Bei längerem Aufenthalt gibt es günstigere Angebote. Die Preisübersicht auf der Homepage ist etwas unübersichtlich. Insgesamt fanden wir den Campingplatz im Vergleich zu anderen Plätzen etwas teurer (Preis-Leistungs-Verhältnis). Insgesamt gefiel uns der Platz ganz gut, würden ihn jedoch nicht für einen kompletten Urlaub empfehlen.

Kritik von Carina Böhmke, 27. 6. 2010

Süden

Campo di Liccia ***

Bonifacio

www.campingdiligicia.com

04.95.73.03.09

4. 4. - 4. 10.

Von Bonifacio her kommend liegt der Platz direkt an der N198 auf der linken Seite, ca. 3 Km nach dem Kreisel in Richtung Porto Vecchio. Die Anfahrt ist mit jeder Art Fahrzeug problemlos möglich. Der Platz ist mit einer Schranke gesichert, man kann also zunächst nur ausserhalb der Rezeption parken. Da gibt es aber genügend Parkplätze.

Die Schnarchnase an der Rezeption wird hoffentlich gelegentlich ausgewechselt, denn die Abwicklung, der vor uns abreisenden Gäste und unserer eigenen Anfrage nach freien Plätzen, strapazierten unsere Nerven dann doch einigermaßen heftig. Man wird angewiesen, sich mittels eines ziemlich wirren Plans selber einen Platz zu suchen. Dies gestaltet sich angesichts des Plans und infolge sehr vieler, offenbar fest reservierter Plätze wegen, nicht ganz einfach. Die Plätze sind weder parzelliert noch nummeriert. Zurück bei Schnarchnase ist das Check-In Prozedere dank Computer etwas komplizierter und dadurch langwieriger als auf anderen Plätzen.

Der Platz bietet viele Schattenplätze, ist eben und somit sowohl für Zelte als auch für Wohnwagen/Wohnmobile gut geeignet. Die sanitären Anlagen sind in gutem Zustand, in genügender Anzahl vorhanden und sauber. Genügend Stromanschlüsse sind vorhanden, die Anschlüsse lassen sich aber nur mittels Schlüssel (unsere dritte Begegnung mit Schnarchnase; er behauptete wir hätten nicht gesagt, dass wir Strom brauchen) freischalten. In der Anlage gibt es ein Restaurant, das wir aber nicht besucht haben, und davor einen Pool. Direkt neben der Rezeption hat es einen kleinen, recht gut

sortierten Laden in dem Lebensmittel und Sonstiges für den täglichen Bedarf gekauft werden können.

Einige Abende werden den Campern durch irgendwelche Animationen 'versüsst'. Uns traf es mit einem 'korsischen Abend' dessen Programm vorwiegend aus spanischen Schulzen bestand. Offenbar gibt es weitere Aktivitäten die wir aber verpasst haben und deshalb diesbezüglich auf die Webseite des Platzes verweisen.

Da weder ein Strand noch Bonifacio (ca. 4 km) innert nützlicher Frist zu Fuss erreichbar sind, ist ein fahrbarer Untersatz hier unerlässlich. Der Preis für 1 Nacht wurde von Schnarchnase grosszügig von € 19.20 auf 20,- aufgerundet und insgesamt hatten wir € 30 Depot (Karte für das Öffnen der Schranke und Stromschlüssel) zu bezahlen. Das Personal ist nicht unfreundlich, aber ziemlich umständlich und insgesamt macht es einen eher gleichgültigen Eindruck.

Kritik von Christian Ammann, 10. 8. 2010

Cavallo Morto **

Bonifacio

www.camping-cavallomorto.com

04.95.73.04.66

Anfang April - Mitte Oktober

Die Begrüssung der 'Chefin' durch das Empfangs-Schiebefenster des Haupthauses ist kurz und schmerzlos. Wurden wir überhaupt begrüsst? Kein Lächeln, kein Smalltalk möglich, Desinteresse, Null Sympathie.

Es stehen drei grosse unparzellierte Flächen für Zelte und Camper zur Verfügung, alles eben, parkähnlich, leicht bewaldet und schattig. Auch Wohnmobile oder Anhänger-Gespanne finden Platz. In einem oberen Bereich des Platzes stehen die Mietbungalows. Ein originelles 'Trapper-Haus' kann auch gemietet werden.

Grosser Swimming-Pool neben dem Restaurant. Wir erhalten auf Nachfrage ein paar wenige Zahlen als WIFI-Code auf einen Zettel gekritzelt. Eine Verbindung kann nicht hergestellt werden, wir können auch unmittelbar beim Haupthaus kein Netz finden und werden auf unsere nochmalige Nachfrage durchs Empfangsfenster, ob vielleicht im Code ein paar Zahlen fehlen könnten, kurz und deutlich abserviert.

Die Besitzerfamilie mag grundsätzlich nett und freundlich sein, dies aber offensichtlich nur unter sich. Die 'familiäre Atmosphäre' wird hier zu Ungunsten des Gastes gelebt. Wir fühlen uns seit dem Eintreffen weder willkommen, noch irgendwie als Gast umsorgt, auch nicht, als wir uns an den Nachbarstisch der Familie auf der Restaurant-Terrasse setzen. Wir haben eher das Gefühl, dass wir die bisherige Familienidylle stören, trauen uns kaum, die Dame des Hauses mit irgendeiner Frage zu bemühen, noch ein zweites Getränk zu bestellen. Lieber geben wir uns mit dem 10 jährigen Labrador-Haushund Theo und den Katzen ab.

Es sind nur wenige weitere Gäste auf dem Platz. Der Sanitärblock im hinteren Bereich ist nur zur Hälfte geöffnet. Er hat seine besten Zeiten hinter sich, ist aber ok. Die Türen zu den kleinen Toilettenkabinen öffnen sich nach innen, was nur eine Fehlmontage sein kann: wir fragen uns, wie man - ohne die WC-Schüssel an den Beinen kleben zu haben - die Türe hinter sich schliessen kann. Es gleicht jedes Mal einer kleinen Akrobatikeinlage und etwas fester beleibtere Gäste werden vermutlich gar nicht bis zur Toilettenschüssel gelangen. Ob irgendwann geputzt wird, das ist fraglich, alles macht auf uns eher den Eindruck, dass wir zu früh in der Saison hier sind, oder gar zu spät.

Die Duschen haben keinen Haken o.ä. für das Badetuch.

Wir zahlen bei der Abreise für 2 Personen mit VW-Bus 20,60 Euro. Die Verabschiedung war genauso unpersönlich und herzlos wie der Empfang. Wurden wir überhaupt verabschiedet?

Wir fahren enttäuscht weiter und es bleibt das unbefriedigende Gefühl, dass auf diesem Platz der Name Programm werden könnte: Cavallo morto - totes Pferd.

Kritik von Christa K., 05. 07. 12

Der Campingplatz liegt ein paar Kilometer nördlich von Bonifacio. Er liegt zwar an der N198, doch die Strasse ist vor allem im hinteren Teil der Anlage kaum zu hören. Er war der einzige Camping in der Umgebung, der im Juli 2011 noch grosszügig Platz hatte.

Die Anlage mit etwa 130 Stellplätzen bietet genügend Schatten und jeder kann seinen Platz selbst auswählen. Der Platz hat 2 grosse Sanitärhäuschen mit je 14 Duschen und 12 WC die allesamt recht sauber waren. Warteschlangen gab es bei so vielen Toiletten nie. Hervorzuheben ist, dass aus den Duschen wirklich warmes Wasser kommt! Der Campingplatz hat einen schön angelegten Pool. Gerade daneben befindet sich eine Bar und eine gemütliche Pizzeria unter einem wunderschönem Lindenbaum. Dort kann man den ganzen Tag Baguettes und Croissants kaufen. Und die Besitzer und Barbetreiber sind sehr herzlich. Rund um den Pool gibt es gratis WiFi, allerdings mit einem 20-stelligem Code... :-). Die Preise sind recht günstig (E: 7.10 Euro / K: 3.50 Euro /Zelt: 3.50 Euro /Auto: 3.50 Euro /Wohnmobil: 4 Euro /Strom: 4 Euro). Wir haben ein paar sehr schöne Tage verbracht, vor allem die Kinder waren begeistert über die tierliebenden Besitzer. Sie knuddelten stundenlang die 3 Hunde und die unzähligen (Baby-) Katzen beim Restaurant. Der Platz ist durchaus eine Empfehlung wert!

Kritik von Ruedi Schmid, 4. 8. 2011

Pian del Fosse ***

Bonifacio

www.camping-bonifacio.com

04.95.73.16.34

11. 4. - 15. 10.

Der Camping Pian del Fosse befindet sich ganz im Süden Korsikas. Von der N 198 ca. 4 km vor Bonifacio links auf die D 60, dann nach 4 km rechts auf die D 58 abbiegen. Nach weiteren 300 Metern findet man rechts die Einfahrt zum Campingplatz. Hinweisschilder zum Campingplatz gibt es erst nach dem abbiegen auf die D 58. Gibt man folgende Koordinaten in das Navigationsgerät ein, dann wird man direkt zur Einfahrt in den Platz geführt: N 41 23' 59.6" E 009 12' 058" (N41.39988 E 009.20161).

Der Platz liegt an einem sonnigen, leicht ansteigenden Hang mit vielen Oliven- und Laubbäumen. Die Begrüßung istverhalten freundlich und an der Rezeption spricht man auch englisch. Man bekommt mehrere freie Parzellen gezeigt und kann sich dann eine aussuchen.

Das Gelände macht in der Vorsaison einen nur mäßig gepflegten Eindruck. Die Parzellen sind zwischen 50 und 90 qm groß. Es gibt viel Schatten aber auch Parzellen mit Sonne. Man steht auf einer Mischung aus Wald- und Wiesenboden. Für Zelte gibt es sehr viele wunderbare schattige Plätze, die teilweise auch mit Campingbussen und kleineren Wohnmobilen genutzt werden können. Für größere Wohnmobile und Wohnwagen sind etwa. 30 Parzellen gut nutzbar. Die Sanitäranlagen haben einfachen bis mittleren Standard und bestehen aus:

11 Einzelwaschkabinen mit Warmwasser 8 Warmduschen 10 Steh-Sitztoiletten 1 Familien / Behindertenwaschraum (groß), 4 Wäsche-waschbecken, 6 Geschirrspülbecken im Freien (überdacht), 2 Waschmaschinen und 1 Wäschetrockner. Die Sanitäranlagen werden regelmäßig geputzt und sind sauber.

Auf dem Platz gibt es eine große zentrale Grillstelle, frisches Baguette am Morgen und kostenloses WiFi Internet im Umkreis von ca. 100 M um die Rezeption. Ein SPAR-Supermarkt gibt es im 4 km entfernten Bonifacio.

Preise: 2 Personen Zelt Auto von 15,00 Euro in der Vorsaison/Nachaison bis 23,00 Euro in der Hauptsaison, 2 Personen im Wohnmobil von 16,50 Euro in der Vorsaison/Nachaison bis 26,00 Euro in der Hauptsaison und 2 Personen mit Auto und Wohnwagen von 18,00 Euro in der Vor/Nachaison bis 28,00 Euro in der Hauptsaison.

In der Vor- und Nachaison wird die Acsi-Card akzeptiert und es kostet dann jeweils 15,00 Euro. Kinder kosten je nach Saison zwischen 4,00 und 6,00 Euro.

Im Preis enthalten sind ein Stromanschluß mit 4 Ampère (mehr gegen Aufpreis) und Warmduschen.

Der Campingplatz liegt sehr ruhig und ideal um Bonifacio und die Umgebung auch mit dem Fahrrad zu entdecken. Außerdem sind die herrlichen Sandbuchten bei Santa Manza sind nur 3.5 km entfernt.

Kritik von Manfred und Brigitte Pfister, 15. 5. 2011

Des Iles ***

Bonifacio

www.camping-desiles.com

04.95.73.11.89

1. 4. - 10. 10.

Ein wunderschöner Platz, der von Bonifacio kommend in Richtung Piantarella erreicht werden kann. Die Zufahrt zum Campingplatz ist den ganzen Tag über uneingeschränkt auch für größere Fahrzeuge möglich. An der Rezeption befindet sich eine Schranke. Freundlicher Service bei der An- und Abreise.

Der CP liegt in hügeligem Gelände teilweise mit Blick über die Bucht von Piantarella.

Es gibt verschiedene Stellplätze für Wohnmobile, Gespanne und Zelte. Für den Stromanschluss empfiehlt sich ein langes Kabel.

Der Pool ist sehr schön und sauber, am Beckenrand ist eine ausreichende Anzahl von Liegen vorhanden. Das Restaurant ist relativ groß und der kleine Supermarkt recht gut bestückt.

Die sanitären Anlagen sind sauber und zum Geschirrwaschen aber auch Duschen

gibt es den ganzen Tag über heißes Wasser. Waschmaschinen sind ebenfalls vorhanden.

Vom Platz aus kann man in ca. 20 Minuten zum Strand von Piantarella gehen. Ausflüge nach Bonifacio bzw. an den Strand beim Leuchtturm sind ebenfalls möglich aber zu Fuß etwas weiter, wobei sich ein Fahrrad o.ä. empfiehlt.

Für ein Wohnmobil haben wir 7 Euro, Erwachsene 8,5 Euro, und ein kleines Zelt 4,5 Euro bezahlt.

Nicht unbedingt billig, aber die Sauberkeit, die schöne Lage des Platzes und der Pool waren es uns Wert.

Kritik von Uwe Holzer, 10. 5. 2011

Superplatz, recht groß und weitläufig und wohlorganisiert, auch in der Nebensaison noch sehr freundlicher Empfang, Schwimmbad konnte noch genutzt werden, Restaurant natürlich schon geschlossen.

Teils höher gelegene Plätze mit Blick zum Meer und auf die Inseln, nicht immer schattig, aber auch sehr schattige Ecken vorhanden.

1 km die Hauptstrasse runter gelangt man zum Strand mit kleiner Strandbar, dort sind allerdings eher Wassersportler unterwegs, man kann auch Doppelkajaks leihen etwa für die Überfahrt zu den Inseln gegenüber (30 Euro für 3 Stunden war uns zu teuer), es ist keine wirklich schöne Badebucht. Zum Baden sollte man rechts weiter kurz über die Felsen in die nächste Bucht, dort dümpeln einige Boote, von dort geht es auch über hübsche Wege teils neben dem dortigen Golfplatz noch weiter in andere Buchten - die, das möchte ich bei dieser Gelegenheit betonen, zumindest 2010 Saisonende sauberer, d.h. ohne ÖLKLUMPEN waren, als die ersten beiden - die Saueri stammte vermutlich von den vielen Ausflugs- und sonstigen Booten, die kurz Piantarellu/Sperone u.a. Strände/Inselchen dort anfahren, und an einem Tag war evtl. die Strömung ziemlich ungünstig, am folgenden konnten wir immerhin feststellen, dass die Verschmutzung nicht zugenommen hatte. Dafür, dass es sich hier um den geschützten Meeresspark von Bonifacio handeln soll, war dies schon eine erschreckende Entdeckung.

Nach Bonifacio sind es vom Campingplatz ca. 4 km, das ist auch ohne Auto machbar. Der Platz hat einen kleinen Laden, das Angebot war kurz vor Schließung Ende Sept. gelichtet, aber morgens konnten Baguette und Croissant gekauft werden, Bier und alles Notwendige vorhanden und vor allem war er eben noch morgens und abends einige Stunden geöffnet. Es gibt noch einen Tennisplatz. Hunde bzw. Tiere sind nicht erlaubt, auch keine großen Wohnmobile. Ein schwarzer lieber großer Hund stromert durch die Gegend, vermutlich soll es sein alleiniges Revier bleiben. Die Sanitäranlagen wurden tägl. morgens gereinigt und es gab sogar Toilettenpapier. Insgesamt eine freundliche, entspannte, aufgeschlossene Atmosphäre, unseren Kameraakku hat der Rezeptionsmann auch mal eben in seinem Kabäuschen aufgeladen.

Kritik von Marion M., 27. 9. 2010

Großzügiger Platz, teilweise mit Schatten.

Gute, saubere Sanitäreinrichtung. Bar, Restaurants, Laden, Swimmingpool, Tennisplatz vorhanden.

Ca. 1km zum Wasser, sehr schöne Bucht, aber mit wenig Strand. Strand auf der vorgelagerten Insel, zu der man durchs Wasser waten kann. In der Bucht ideale Bedingungen für Surfanfänger.

Kritik von Julia Graf, 5. 8. 09

Rondinara ***

Bonifacio

www.rondinara.fr

04.95.70.43.15

15. 5. - 15. 9.

Nachdem wir viel Zeit investiert haben, um uns einen Campingplatz im Süden Korsikas zu suchen, fiel die Wahl letztendlich auf Camping Rondinara, der uns der für uns geeignetste und schönste erschien.

Die Zufahrtstraße zum Campingplatz zieht sich sehr lang dahin. Dazu kommt eine verhältnismäßig schlechte und noch dazu viel befahrene Straße (zumindest in der Hauptsaison). Für Wohnmobile und Anhänger besonders erschwerlich. Verstehe nicht, dass eine Straße zu einem doch sehr beliebten und gut besuchten Strand in einem so schlechten Zustand sein muss.

Der Platz liegt oberhalb des Rondinara Strandes in einer Bucht. Vom Pool aus hat man einen schönen Ausblick aufs Meer und die Bucht. Bei der Besichtigung des Platzes fanden wir einen total überfüllten Platz vor. Zelte standen in jeder noch so kleinen Nische, sogar direkt am Kinderspielplatz. Teilweise ist der Boden so uneben, dass es einfach nur schädlich für das Zelt ist, es dort aufzuschlagen. Zumal das eh schon schwere Hereinschlagen der Heringe zunehmend erschwert wird durch große Steinbrocken im Boden.

Von den einzelnen Plätzen hat man, soweit ich das feststellen konnte, keinen Ausblick aufs Meer. Die meisten Plätze befinden sich dafür zwischen Schatten spendenden Sträuchern und Bäumen. Meiner Meinung nach sind die Zeltplätze etwas zu verwachsen. Für Campinganhänger und Wohnmobile gibt es separate, weniger verwachsene Stellplätze. Die Plätze kann man sich selber raussuchen (sofern man noch welche findet, was bei uns Mitte August nicht der Fall war).

Die Sanitäranlagen waren soweit sauber. Auf dem Platz gibt es Einkaufsmöglichkeiten, ein Restaurant, sowie einen Pool mit schöner Aussicht. Das Personal war soweit freundlich, auf Englisch konnte man sich auch recht gut verständigen. Aktuelle Preise findet man auf der Homepage des Platzes. Leider konnten wir den Platz nicht genauer testen, da er für uns einfach zu überfüllt war und der Weg in die nächste Stadt zu lang und beschwerlich gewesen wäre. Wir entschieden uns letztendlich für den nahe gelegenen Campingplatz Golfo di Sogno in Porto Vecchio als Ausweichmöglichkeit, der uns einen Platz direkt am Meer bereit hielt.

Kritik von Aline Staecker, 21. 8. 2010

Dieser Platz sollte aus unserer Sicht für Wohnmobile als eher ungünstig deklariert werden. Einerseits ist da die ca. 2.5 km lange sehr schmale und schlechte Zufahrtsstrasse auf der (wohl wegen des sensationell schönen Strands am Ende) ein Verkehr herrscht wie Mittags um 12 Uhr in der Grossstadt, andererseits gibt es auf dem Platz kaum gerade Flächen. Hinzu kommt, dass der Platz so weit von Bonifacio entfernt ist, dass man ohne motorisierten Untersatz ziemlich verloren ist. Es schien uns, dass auch hier gefüllt wird bis nichts mehr geht - auf unseren Anruf meinte die Dame es gebe genügend Plätze für einen 'Camping Car', was sich dann aber 1/2 Stunde später als schlicht unwahr herausstellte.

Kritik von Christian Ammann, 2. 8. 2010

Nicht ohne Grund einer unserer Lieblingsplätze auf Korsika. Der Campingplatz mit ca. 160 Stellplätzen liegt oberhalb der Bucht von Rondinara. Zum Strand sind es etwa 400m auf einem steinigem Pfad, oder ca. 700 m mit dem Auto auf der geteerten Strasse. Auf dem Campingplatz bekommt man ein Schildchen, mit dem man kostenlos auf dem Parkplatz beim Strand parken kann. Hier gibt es auch ein kleines Restaurant. Der Strand ist ein Traum, das Wasser glasklar und die Kühe friedlich. Nur hin und wieder muß ein Badegast seine Provianttasche vor allzu frechen Gesellen verteidigen.

Auf dem Platz selbst gibt es eigentlich alles was man braucht, aber doch nicht so viel, dass es gleich an einen der Super-5-Sterne-Luxus-Plätze wie z.B. an der Costa Brava erinnert. Drei Sanitärgebäude mit ausreichend Duschen und Toiletten, immer sauber, und Warmwasser auch an den Geschirrspül- und Kleiderwaschbecken. Es gibt eine Waschmaschine und die Zugänge zu den Sanitärgebäuden sind behindertengerecht. Stromanschlüsse auch mit CEE-Steckdosen sind reichlich vorhanden, trotzdem kann eine Kabeltrommel nicht schaden. Der Platz ist nicht überall eben, was besonders mit Wohnmobilen die Stellplatzsuche, speziell in der Hauptsaison, erschwert. Dafür gibt es aber eine Ver- und Entsorgungsstation, die auch gut zugänglich ist.

Im kleinen Laden findet man das Nötigste, auch frisches Obst und Gemüse. Ausserdem gibt es ein Restaurant mit Pizzeria, in dem man ganz ordentlich essen kann. Die Terrasse mit Blick auf den 200m² Pool ist allerdings in lauen Sommernächten traumhaft. Noch schöner ist es tagsüber im Pool zu liegen und den Blick hinunter in die Bucht und aufs Meer zu genießen.

An der Rezeption wird auch englisch gesprochen, in der Hauptsaison sogar deutsch. Kreditkarten werden akzeptiert und Hunde sind auf dem Platz und auch am Strand willkommen, allerdings verlangen die Betreiber für den vierbeinigen Begleiter zwischen € 2,10 - 2,60 pro Nacht (Preise 2009).

Kritik von Ingo Aberer, 14. 4. 09

La Trinité **

Bonifacio

www.campinglatrinite.com

04.95.73.10.91

1. 4. - 15. 9.

Direkt an der Strasse gelegen (nachts praktisch kein Verkehr). Sehr schönes, sanft coupiertes, parkähnliches Wiesengelände mit Schattenplätzen unter Pinien und Eukalyptus, aber auch vielen Sonnenplätzen. Keine Parzellierung. Zwei grosse Sanitärblöcke mit Warmwasser, sehr sauber. Wasser-Zapfstellen und Müllcontainer auf dem Gelände verteilt. Swimmingpool und Restaurant auf dem Platz. Kein Strand, zum Baden muss man an den nahen Strand in Tonnara fahren. Guter Standort für Ausflüge ins 4km entfernte Bonifacio oder ins Landesinnere zum Wandern und Biken. Preis: 11.35 Euro/Nacht für 1 Pers., 1 Zelt, 1 Auto

Kritik von Mela Heinzelmann, 30. 5. 2010

L'Araguina **

Bonifacio

www.campingaraguina.fr

04.95.73.02.96

Anfang April - Ende Oktober

Der Campingplatz L'Agricola liegt nur wenige Minuten Fußweg vom Hafen und gleichzeitig Busbahnhof Bonifacios entfernt, an der Zufahrtsstraße nach Bonifacio. Vom Hafen sind es nur wenige Minuten bis in die Altstadt und in Richtung Hafen befindet sich fast direkt neben dem Campingplatz der Wanderweg zu verschiedenen Strand-Buchten. Die erste Bucht ist nicht allzu gemütlich, eine schönere ist wiederum etwas mehr als eine Stunde Fußmarsch entfernt.

Die Begrüßung auf dem Platz ist freundlich und man kann sich mit einfachem Englisch verständigen. Unsere Platzwahl wurde auf einen bestimmten Bereich eingeschränkt, was aber möglicherweise auch daran lag, dass der Campingplatz relativ voll war. Nach einer kurzen Einführung in die Grundregeln des Platzes konnten wir im vorgegebenen Bereich die Zelte aufschlagen.

Der Campingplatz wirkt relativ kompakt und komprimiert, allerdings durchaus gepflegt. Vielleicht kein Ort um gemütlich seinen Urlaub zu verbringen, sondern, wie hier auch schon oftmals angemerkt, ein praktikabler Campingplatz um günstig mitten in Bonifacio zu übernachten. Überall auf dem Platz findet man vereinzelt Bäume, die Schatten spenden. Man ist nicht gerade im Wald, aber auch nicht der prallen Sonne ausgesetzt. Der sandige Boden war relativ hart, mit einem Stein o.ä. konnte man die Heringe jedoch gut einschlagen.

Die Sanitäranlagen sind zu den Stoßzeiten relativ voll und dadurch nicht ganz sauber, aber noch in Ordnung. Waschbecken für Kleider- und Geschirrwäsche befinden sich vor den Sanitäranlagen im Freien. Europäische Toiletten sind dort leider nicht vorzufinden.

Der Campingplatz selbst verfügt über eine kleine Bar und die ersten Gaststätten findet man schon direkt um die Ecke. Spätestens am Hafen hat man die große Restaurant- und Tourmeile entdeckt, an der unzählige Gaststätten, Kneipen, Pizzerien, Eisstände und eine Disko zu finden sind. Mindestens 2 Supermärkte sind ebenso nur etwa 10 Gehminuten entfernt. Eine Übernachtung dort kostete uns 6,60€ pro Person und 2,70€ pro Zelt.

Kritik von Jonas Boye, 19. 9. 2011

Der Platz ist meiner Ansicht nach nichts für einen längeren Aufenthalt, zu klein, zu eng, zu laut, zu sandig. Nachts irgendwann wird es endlich mal ruhig, schon kommt dann morgens um 5 die Müllabfuhr, ansonsten Straßenlärm. Vorteilhaft ist die Lage in der Stadt, aber länger als eine Nacht würde ich mich dort nicht aufhalten wollen, lieber pendeln etwa vom Camping des Iles, auch ohne Auto ist das machbar, denn für Bonifacio selbst kann man gut zwei-drei Tage einplanen mit Strandbesuchen in der Umgebung.

Sandiger, ebener Boden, als Zelter kann man zwar auf die höheren Terrassen, trotzdem bleibt es eng und laut, und wenn man neben den Sanitäranlagen Station nimmt, wandern einige Leute auf dem Weg dorthin wohl häufig vorbei bzw. stolpern über die Zeltschnüre. Die Dame an der Rezeption war freundlich, sicherlich resolut, in der Nebensaison kann man sein Plätzchen suchen, sie weist nur die Richtung. Die Sanitäranlagen waren nicht ganz so sauber, weil es nicht so viele sind, wurden aber wohl morgens gereinigt. Durch die Stadtnähe ist alles gut erreichbar, man ist gleich am Hafen und erreicht schnell alles, was früh abfährt, eben dies ist die beste Funktion dieses Platzes. Die Bar auf dem Weg zum Hafen direkt an der Straße sah nett aus, aber direkt neben der Straße gelegen verleitete sie doch nicht zu einem Besuch, ebenso wenig das Restaurant direkt am Platz, schließlich ist das Zentrum nicht weit. Preise bewegten sich wie üblich um die 15 Euro für 2 Personen mit Zelt Nebensaison.

Kritik von Marion M., 27. 9. 2010

Der Platz liegt direkt an der Zufahrt nach Bonifacio an der D 198 und mit Bus oder Zelt ein toller Übernachtungsplatz für ein oder zwei

Nächte um die Stadt zu besuchen und zur Überfahrt nach Sardinien (vor allem wenn man die Frühfahre erwischen möchte). Mit dem Wohnmobil muss man schon gut rangieren können und die Nähe zu anderen mögen. Der Platz ist terrassiert, mit ebenem Sandboden. Die Platzwahl ist alles andere als frei - die Dame an der Rezeption gibt genaue Anweisungen und hat den absoluten Plan was noch wo hinpasst. Auch mit dem Bus sollte man sicher rangieren können! Ein typischer Stadtplatz der durch seine Nähe zum Hafen und der Stadt mit kompletter Infrastruktur besticht. Dabei ist er keineswegs lauter als andere Plätze in Strassennähe.

Die Sanitätshäuschen sind sehr eng und meist ziemlich voll, aber durchaus in ordentlichem Zustand. Es gibt am Eingang ein Restaurant mit Frühstücksmöglichkeit, das haben wir aber nicht getestet. Supermarkt und unzählige weitere Restaurants sind am Hafen. Auf dem Weg dorthin gibt es aber auch schon eine Bar. Der Hafen ist zudem Ausgangspunkt für unzählige Bootstouren jeder Art und Länge. Mit dem Zelt bekommt man einen Platz recht weit oben auf den Terrassen und dann kann man es da bestimmt ein paar Tage länger aushalten, denn dort hat man seine Ruhe und einen wirklich schönen Platz mit Überblick. Reservierung scheint möglich und für Gruppen (z.B. Motorrad) auch dringend zu empfehlen.

Preis: 2 Erwachsene, 2 Kinder, Bus, Strom 30€

Kritik von Brigit Kick, 16. 9. 2010

Kleiner terrassierter Platz rechts an der Straße unmittelbar vor Bonifacio. Die einmalige Lage des Platzes ist auch dessen einzige Existenzrechtfertigung. In nur fünf Minuten Marsch um einen Felsen herum entlang der Straße N198 ist man mitten in der Marina von Bonifacio. Für Erkundungen der Stadt also ideal, zumal der nächste andere Campingplatz Kilometer entfernt ist. Dafür ist der Platz wegen direkter Nachbarschaft zur N198 entsprechend laut. Das war es dann aber auch schon mit den Vorteilen. Der Platz ist unter wenigen Olivenbäumen kaum schattig. Zudem ist er sehr eng, auf den oberen Terrassen können mehr oder weniger nur Zelte aufgebaut werden. Für Wohnmobile gibt es unten ganze sechs oder sieben Stellplätze, die zudem so eng sind, dass man durch das Fenster den Nachbarn das Essen stehlen kann. Will man mit dem Wohnmobil wegfahren, kann das bei der Enge in eine ganz schöne Kurbelei ausarten, wenn überhaupt möglich, ohne dass eine ganze Kolonne ummanövriert werden muss.

Die Sanitaires sind eigentlich nicht mehr zeitgemäß, da müsste dringend etwas getan werden. Die Hütte ist in links und rechts eingeteilt, die mit einer Kette abwechselungsweise abgesperrt sind. Die Sauberkeit lässt zu wünschen übrig. Es gibt ausschließlich alte französische Hockklos, und die hasse ich wie die Pest! Wie schon erwähnt: Zum Thema Sanitaires herrscht auf diesem Platz dringender Handlungsbedarf. Und was das Schild soll, das vielsprachig verkündet, die Duschen seien von 11:00 bis 13:00 gesperrt, weiß auch niemand.

Der Platz wird wegen der Lage natürlich entsprechend frequentiert: Bis Mittags ist der Platz plötzlich fast leer, dann bis zum Abend wieder voll. Die meisten Camper nutzen diesen Platz nur zum Übernachten, und soweit es geht nur für eine einzige Nacht. Viel länger hält man es da auch nicht aus!

Das einzig schöne an dem Platz ist die Rezeption: ein schmuckes Holzhäuschen. Die Dame darin ist nur mäßig freundlich, aber vor allem ungeduldig. Schließt man seine Kabeltrommel nicht an die von ihr zugeteilte Steckdose (kaum erkenntlich wegen verwirrender Nummerierung), kommt sie gestikulierend und laut herbei und korrigiert den Missgriff auf unmissverständliche Art. Beim Auschecken ist die Bezahlung mit Kreditkarte mal wieder nicht möglich, aber das hat mich dann auch nicht mehr weiter gewundert. Eigentlich wollte ich ursprünglich drei Tage auf dem Platz bleiben. Aber auf den dritten Tag und die Wanderung zur römischen Ruine von Piantarella habe ich dann verzichtet und bin in Richtung Aléria geflohen.

Kritik von Uli Porath, 24. 8. 2009

Pertamina / U Farniente ****

Bonifacio

www.camping-pertamina.com

04.95.73.05.47

Anfang April - Mitte Oktober

Unser Aufenthaltszeitpunkt: Mitte Mai 2012

Preis pro Nacht für zwei Erwachsene im Zelt, mit Auto: 24 € Preis pro Nacht im Chalet TONGA: 53 €

Die erste Nacht haben wir im Zelt verbracht, da es dann aber nicht mehr aufhörte in Strömen zu regnen sind wir in ein Chalet TONGA umgezogen. Die Zeltplätze haben uns sehr gut gefallen, sie sind nach aussen durch Steinmauern getrennt vom Wald und mit Hecken voneinander abgetrennt. Sie sind sehr groß und individuell, schöne Gestaltung! Die Sanitäranlagen sind sehr schön, neu und sauber! Es gibt auch zum Spülen warmes Wasser und Toilettenpapier. Zudem gibt es ein sehr schönes Schwimmbad, einen TV-Raum und ein Restaurant, das moderate Preise und leckere Pizzen anbietet. Zudem sehr freundliches Personal. Überall dort ist freier Internetzugang. Man kann auch den Jacuzzi (Whirlpool) nutzen, muss sich allerdings bei der Rezeption dafür anmelden und einen Schlüssel abholen. Auch Handtücher kann man dort für einen Euro ausleihen. Nachts haben wir leider eine Mülltüte draussen liegen lassen und wurden prompt von Wildschweinen o.ä. besucht. Das sollte man also vermeiden, da es schon etwas gruselig ist im Zelt zu liegen, wenn jemand draussen rumtapst;-) Die Umbuchung ins Chalet ging ohne Probleme. Das Chalet ist ein kleines "Plastikhaus" mit Küche, Terras-

se und Bad, sowie 4 Schlafplätzen. Wir waren zu zweit dort und fänden es zu viert zu eng. Es werden aber auch noch größere Häuser angeboten. Insgesamt war das Chalet aber ganz okay und recht preiswert. Wir geben dem Campingplatz auch die Note sehr gut.

Kritik von Bine und Arthur, 24. 5. 2012

Der 4-Sterne Campingplatz liegt an der N198 von Porto Vecchio in Richtung Bonifacio und gleicht einem kompletten Dorf mit sehr guter Infrastruktur (Swimmingpool, Whirlpool, Fernsehraum, Tennis, kleiner Supermarkt an der Rezeption). Das Restaurant hatte zur Zeit unseres Besuchs geschlossen (Nachsaison).

Es ist ein sehr grosses Gelände, in verschiedene Zonen eingeteilt (Camping, Bungalow etc.) auf dem man sich gut verlaufen kann. Die einzelnen Parzellen sind über Hecken abgetrennt, sehr geräumig mit ausreichend Schattenmöglichkeiten im Hochsommer und verfügen über Stromanschluss. Den Platz könnten wir frei wählen. Die Sanitäranlagen sind neu und super sauber. Der 4. Stern kommt vermutlich vom Toilettenpapier und warmen Wasser zum Spülen

Ideal gelegen für Ausflüge nach Bonifacio oder die verschiedenen Badebuchten an der Ostküste.

2 Personen, Auto, Zelt 21.50 Euro.

Kritik von Tina Büchling, 14. 10. 2010

U Moru ***

Figari

www.u-moru.com

04.95.71.23.40

15. 6. - 15. 9.

Le Damier ***

Pianottoli-Caldarello

www.camping-le-damier.com

04.95.71.48.85

1. 5. - 30. 10.

Der Campingplatz liegt zwischen Bonifacio und Sartène bei Pianottoli-Caldarello nahe dem Strand von Kévano. Wir wurden sehr entgegenkommend empfangen, der Kontakt mit der Belegschaft war auch später immer ungezwungen und freundlich, fast familiär.

Das Gelände ist hügelig und angenehm locker mit Bäumen bestückt, so dass es überall ausreichend Schatten gibt. Die Stellplätze sind mehr oder weniger terrassiert und nicht überall eben - die Terrassen werden in einigen Geländeteilen gerade neu angelegt. Die sanitären Anlagen waren sauber und modern, die im Prospekt angegebene Waschmaschine und Internet waren defekt, die Belegschaft hat sich aber um Ersatz bemüht.

Baguette, Crossants und Pain Choc gibt es morgens auf Vorbestellung, während unseres Aufenthaltes Ende Mai / Anfang Juni wurden die weiteren Einrichtungen des Zeltplatzes nach und nach geöffnet, wie eine Snackbar oder die Pizzeria auf einer halboffenen Terrasse. Die Holzofen-Pizzas waren sagenhaft lecker, unsere Kinder haben dem Koch vom Anfeuern bis zum Backen gerne zugeschaut.

Der Platz liegt an einer kleinen Rundstraße, die zunächst zum Kévano Plage und dann entlang der Bucht von Figari zurück nach Caldarello führt. Der nächste Strand - Kévano Plage - ist 1km entfernt und auch zu Fuß leider nur über die Straße erreichbar. Später führen unbefestigte Stichstraßen zu den weiteren Stränden, die sich der Figari-Bucht entlangziehen. Die Strände sind überraschend unterschiedlich, auch sind sie nach verschiedenen Himmelsrichtungen ausgerichtet, so dass man je nach Windrichtung immer den optimalen Strand wählen kann. Vom nahegelegenen Flugplatz von Figari sind tagsüber eine handvoll Flugzeuge gestartet, nachts gar keine. Der Fluglärm stört daher überhaupt nicht. Bei Windstille haben abends gelegentlich Stechmücken genervt.

Porto Vecchio, Bonifacio und Sartène sind innerhalb einer halben Autostunde zu erreichen. Ein Ausflug zu den nahegelegenen Dolmen und den Menhiren der Ebene von Cauria lohnt sich ebenso wie ein Abstecher zum erstaunlich feinsandigen Strand von Roccapina, unmittelbar neben einer eindrucksvollen Felsformation - der "Löwe von Roccapina" - mit vorgelagertem Genueserturm. Aber auch ein Spaziergang entlang der abwechslungsreichen Küste von Kévano Plage bis zum Genueserturm von Caldarello oder dem kleinen Hafen ist empfehlenswert. Unterwegs müssen bizarre Ansammlungen von Tafoni-Felsen überklert werden.

Wir haben uns auf dem Platz sehr wohl gefühlt. Eigentlich wollten wir nur eine Nacht auf der Durchreise bleiben, haben dann aber fast unseren ganzen Urlaub dort verbracht. Der nette Kontakt zur Belegschaft, die ruhige Lage, Wander- und Bademöglichkeiten in der Umgebung wurden abgerundet durch sehr preiswerte Gebühren: 5 Euro pro Person, Zelt + Auto zusammen 4 Euro (die Preise auf der Internetseite stimmen nicht mehr). Hunde kosten extra und sind am Strand nicht erlaubt (Naturschutzgebiet). Für die Vorsaison ist es für uns ein Top-Platz, in der Hauptsaison wird es wohl sehr eng, auch störend möglicherweise zunehmender Auto- und Fluglärm.

Kritik von Niklaus Müller, 11. 5. 2010

Hier wurden wir auch sehr nett empfangen trotz sprachlicher Probleme. Leider sprach der Herr am Empfang weder deutsch noch englisch. Lächelnd und mit Händen und Füßen hat man sich aber doch verständigen können. Der Platz selber ist unserer Meinung

nach nicht so schön angelegt. Die Stellplätze sind nicht so klar erkennbar. Die Bäume schon ziemlich tief gewachsen, so dass ein größeres Wohnmobil oder Wohnwagen mit den herunterhängenden Ästen in Berührung kommt.

Das Sanitärgebäude war sauber, doch gab es nur 2 Toiletten für Damen und Herren. Liegt sicher an der Vorsaison, da hier noch nicht alles auf ist. Der Strand ist ca. 600 m entfernt.

Unser Fazit über den CP - für eine Nacht ist es OK.

Preis in der Vorsaison: 2 Personen und Camper inkl. Strom 17,00€
Kritik von Simone Wittmann 9. 6. 09

Obwohl das Gelände sehr gross ist, war die Atmosphäre hier gemütlich. Der Empfang war freundlich und die Anlage bietet viele schattige und ebene Stellplätze, die alle mit dem Auto befahrbar sind. Da auf dem nahe gelegenen Flugplatz sehr wenig Flugbetrieb herrschte, war es auf der Anlage trotz Flugplatznähe sehr ruhig. Die sanitären Einrichtungen waren modern und sauber. In knapp 1 km Entfernung befindet sich ein wunderschöner Sandstrand, der zu Fuss in etwa 10 Minuten erreichbar ist. Für die Preisberechnung wird zwischen Haupt- und Nebensaison unterschieden.

Preis in der Nebensaison (2 Personen mit 1 Zelt und 1 Auto): 14.00 Euro (Stand 08.09.08)

Geographische Breite: 41.476333

Geographische Länge: 9.047000

Kritik von Michele Schäuble 8. 9. 08

Kevano Plage *

Pianottoli-Caldarello

www.campingkevano.com

04.95.71.83.22

1. 4. - 15. 10.

Wir waren mit Eltern und zwei erwachsenen Kindern vom 31.8.-2.9.2010 in Camping Kevano. Von Müll haben wir nichts gesehen und sind unseren Freunden, die schon einige Tage dort waren, gerne auf diesen Platz gefolgt.

Außer dem Restaurant, wo man draußen unter Weintrauben oder drinnen sitzt, und Pizza oder Pommes mit Hacksteak oder Schaschlikspieß und Mousse au chocolat essen kann, gibt es eine Bar, die immer geöffnet ist.

Ich frage mich wirklich, ob wir auf dem gleichen Platz waren; denn wir konnten uns unseren Platz frei aussuchen, auch dort, wo eigentlich nur Caravans zugelassen waren.

Toll fanden wir den großen Waschraum im festen Haus mit heißen Wasser zum Spülen und Wäsche waschen. Der Fruits et Legumes an der Straße baut selber an, hatte den besten Käse, und mehrere Sorten selbst eingelegte Oliven! Hier würde ich in ganz Korsika am liebsten wieder einkaufen. Man durfte auch überall vorher probieren. Den fliegenden Händler gab es bei uns nicht mehr. Leider hatten wir am Strand nach starkem Westwind Feuerquallen, die meinen Sohn bis heute zeichnen. Am nächsten Tag sind wir an den anderen Strand gegangen, wo es etwas besser war. Mir persönlich war der Sand auch zu grob, kein feiner Sandstrand wie an anderen Stränden. Zahlen mussten wir nur pro Person, nicht für die Zelte! 4 Personen mit Strom 38 € / Nacht. In Caldarello gibt es mindestens zwei Pizzerien. Lohnenswert sind Tagesausflüge nach Bonifacio (sehr touristisch) und Sartène, der korsischen Stadt der Insel (Touristen ablehnend).

Kritik von Gudrun Reppekus, 29. 9. 2010

Lage: Der Campingplatz Kevano Plage befindet sich in der Nähe eines kleinen gemütlichen Ortes namens Pianottoli-Caldarello (wenige Minuten mit dem Auto), an einer kaum befahrenen Straße. Lediglich wenige Anwohner und Strandbesucher fahren dort entlang. Zum nächsten Strand sind es ca. 10 Minuten zu Fuß. Entfernung nach Bonifacio ca. 20 Minuten mit dem Auto Entfernung nach Porto Vecchio ca. 30 Minuten mit dem Auto.

Der erste Eindruck, als wir auf das Campingplatz-Gelände führen: Etwas schmuddelig. Es liegt viel "Gerümpel" herum, Müll türmt sich auf. Hier kann der Eigentümer durchaus noch etwas verbessern. Das Empfangsgebäude (Rezeption, Restaurant, kleiner Laden) sah jedoch sehr gemütlich aus. Wir wurden sehr nett empfangen, alles in allem macht es einen wahrhaft familiären Eindruck.

Grundsätzlich läuft es auf diesem Campingplatz so ab, dass man reservieren kann (in der Hochsaison durchaus zu empfehlen). Vorab informiert man über die Personenanzahl und die Größe des Zeltes und daraus resultierend hat man dann Anspruch auf einen entsprechend großen Platz (der Besitzer hat sich da eine Formel ausgedacht). Man kann die Größe dann annehmen (was auch m.E. groß genug ist) oder man entscheidet sich für mehr Platz, den man dann auch extra bezahlt. Hört sich kleinkariert an, aber ich finde es macht Sinn, denn oft stellen sich die kleinsten Zelte auf die größten Plätze und die Familien können dann gucken, wie sie sich noch drehen und wenden können. Am Empfang bekommt man dann eine Lage-Karte, auf dem der Platz gekennzeichnet ist. Außerdem erhält man bei Bedarf auch einen Strom-Adapter.

Der Platz liegt am Hang, d.h. man fährt erstmal ein wenig bergauf. Die einzelnen Plätze sind wunderschön terrassenförmig angelegt, mit Steinen, Felsen, Bäumen und Sträuchern, ein wenig voneinander getrennt. Es gibt nicht viele Sanitäreanlagen, aber sie sind dennoch schnell zu erreichen, auch wenn es mal ganz dringend ist. In jeder Sanitäranlage befinden sich Toiletten (normale), Wasch- und Spülbecken und Duschen. Die Duschen sind gegen Nachmittag jedoch kalt, nur im Hauptwaschhaus gibt es zu jeder Tages- und Nachtzeit warme Duschen. Leider geht dort nach wenigen Minuten immer das Licht aus. Wenn man also unter der Dusche steht und es plötzlich dunkel wird, sollte man kurz "Lumière!" rufen... irgendjemand machts schon wieder an. In diesem Waschhaus gibt es zahlreiche Steh-, Hock- und Sitz-Toiletten, Waschbecken (offene und geschlossene), Spülbecken, Duschen (es gibt sogar eine große Familiendusche - mehr Platz zum Umziehen!!), 2 Waschmaschinen (die mit Chips bedient werden - kann man für wenige EUR an der Rezeption erhalten, Waschmittel befindet sich bereits in der Maschine, muss also nicht mitgebracht werden). Die Sanitäreanlagen werden regelmäßig gründlich gereinigt, dennoch sind sie irgendwie immer dreckig, dafür sorgen sandiger Boden, Wasser und ein paar "Schweinchen".

Es gibt nicht an jedem Platz einen direkten Stromanschluß, aber mit einem Verlängerungskabel von 50 m und ein paar waghalsigen Konstruktionen ist man gut bedient, man hat Strom und keiner stolpert. Ich glaub 3 Ampère hat man zur Verfügung. Autos werden auf kleinen Parkplätzchen in der Nähe der Stellplätze abgestellt. Ist manchmal etwas eng. Je kleiner das Auto, desto besser.

Es gibt ein Volleyballfeld und einen kleinen Spielplatz (lohnt sich nicht wirklich, sogar die Kinder langweilen sich da). Auch dieser Bereich wäre etwas verbesserungswürdig.

Einkaufen kann man einmal im kleinen Laden (meiner Meinung nach jedoch nur für Brot und große Notfälle geeignet, aufgrund der Preise). Im Nahegelegenen Ort gibt es einen Spar (für kleinere Notfälle geeignet, sowie frische Dinge, ebenfalls aufgrund der Preise). Großeinkäufe sollten in Porto Vecchio (Géant) getätigt werden, es lohnt sich. Auch wenn an Gegenständen fürs Camping etwas fehlt, oder Schirme oder Anziehsachen, etc...empfehle ich die Fahrt nach Porto Vecchio. Auf der Straße vom Camping nach Pianottoli befindet sich ein kleiner Obst- und Gemüsehändler zu fairen Preisen. Der hat irgendwie immer auf. Einmal am Tag kommt sogar ein kleiner Händler mit Eiern, Obst und Gemüse klingelnd über den Campingplatz gefahren.

Der nahegelegene Strand (Kevano-Plage) ist wunderschön. Es ist selbst in der höchsten Hochsaison nicht allzuviel los. Es gibt dort keine Wasseraktivitäten (z.B. Jetski, Wasserski, Motorbote), ab und zu kommen ein paar Surfer. Man kann super Muscheln sammeln, aber Achtung vor Seeigeln an den Felsen. Man kann zum Strand auch mit dem Auto fahren (empfiehlt sich vor allem für Familien, die viel schleppen müssen), man kann dort meist schattig und vor allem kostenlos parken. Ein Stück weiter gibt es noch einen Strand mit sämtlicher Action-Palette. Alles in Allem ist der Camping-Platz sehr zu empfehlen, uns hat es sehr sehr gut gefallen.

Kritik von Simone Miernik, 22. 01. 2010

Region Porto Vecchio

Cupulatta **

Porto Vecchio

www.cupulatta.com

04.95.21.45.66

16. 5. - 30. 9.

Pezza Cardo ***

Porto Vecchio

www.pezzacardo.com

06.20.79.38.12

Mitte Mai - Ende September

Der Camping Pezza Cardo liegt ca. 200m vom Meer entfernt. Um zu ihm zu gelangen, fährt man von Norden her auf der N198 Richtung

Porto Vecchio, beim grossen Kreisel wo die Umfahrung von Porto Vecchio beginnt fährt man zum Super Géant, der auch die nächstgelegene Einkaufsmöglichkeit darstellt. Von dort fährt man (ziemlich holprig) wieder ca. 5 Minuten Richtung Norden. Der Camping befindet sich rechterhand und ist sehr ruhig und sehr günstig.

Es gibt Stellplätze für Zelte, für Wohnmobile sowie Chalets. Da der Platz leicht Richtung Meer geneigt ist, sind die Stellplätze terrassiert, jedoch sehr grosszügig! Die Sanitären Einrichtungen sind genügend und geschlechtergetrennt, das Toilettenpapier muss man leider selbst mitnehmen. Der Pool ist ebenfalls nicht der Sauberste, jedoch lässt es sich sehr gut darin abkühlen!

Auf dem Camping gibt es leider keine Einkaufsgelegenheit und auch kein Restaurant. Letzteres ist in einem 5-Minütigen Fussmarsch Richtung Norden zu erreichen. Das Essen ist gut, die Preise OK. Das Meer erreicht man, indem man ca. 200m in die andere Richtung spaziert und vor der Segelschule den unscheinbaren Weg nochmal ca. 200m Richtung Meer einschlägt. Der Strand gehört nicht zu den schönsten, vor allem hat man das Gefühl, in einem See zu baden, da man genau in die Bucht von Porto Vecchio schaut.

Die Preise waren sehr niedrig: In der Nebensaison Anfang September bezahlten wir 6,50 € pro Person/Nacht plus 2,30 € pro Zelt/Nacht plus für das Auto 2,30 €/Nacht. Das Personal ist sehr zurückhaltend, jedoch durchaus freundlich. Schade war bei uns, dass plötzlich eines Morgens der ganze Sanitärbereich der Männer geschlossen wurde, aus welchen Gründen auch immer! Trotzdem empfehle ich den Campingplatz allen, die es gerne ruhiger mögen.

Kritik von Samuel Sigrist, 10. 9. 2010

Arutoli ***

Porto Vecchio
www.arutoli.com
04.95.70.12.73
1. 4. - 31. 10.

Wir waren Anfang Mai 2010 (bei schlechten Wetter) mit dem Zelt unterwegs. Sehr schöner Campingplatz in leichter Hanglage, das heißt, es ist nicht leicht einen guten Platz für das Zelt zu finden. Die Waschküchen wurden im Mai 2010 gerade komplett neu renoviert und sind sehr gut. Vom Platz aus ist man mit dem Fahrrad in ca. 10 Minuten in der Altstadt und ein riesiger Supermarkt ist in ca. 5 Minuten zu erreichen. Leider sind auf diesem Platz sehr viele alte Wohnwagen, die das Bild tatsächlich etwas stören, da sie in der Vorsaison auch nicht bewohnt sind. Den Pool haben wir auf Grund des kalten Wetters nicht benutzt, aber die Anlage sah sehr schön aus. Auf diesem Platz gibt es keine Waschmaschine.

Kritik von Martina Kammerer, 15. 5. 2010

Der Platz liegt in einem dichten (Kork-) Eichen- und Pinienwald, der in der Nachsaison im Oktober zuviel Schatten spendet. Durch den dichten Baumbestand sind Stellplatzeinteilungen kaum vorhanden, sodass man sich mit Wohnmobilen und Wohnwagen zwischen den Bäumen irgendwie einen Platz suchen muss. Der Platz liegt direkt hinter dem Kreisverkehr am nördlichen Ortsrand von Porto Vecchio an der Straße Richtung L'ospedale und Zona. Ein Strand ist nicht in der Nähe, dafür verfügt der Platz aber über einen akzeptablen Swimmingpool. Die Sanitäreinrichtungen (M und W gemischt) waren in Ordnung und in einem sauberen Zustand. Für Hundebesitzer: Hunde sind erlaubt. Wir empfanden die Platzgebühren für korsische Verhältnisse und in der tiefen Nachsaison (Oktober) für übersteuert. Von den 5 Plätzen, die wir in Korsika besucht haben, war dies mit Abstand der teuerste Platz (durchschnittlich 18 bis 25 Euro, dort etwas über 30 Euro pro Nacht für 3 Erwachsene, WoMo und 2 kleine Hunde plus Strom). Eine Entsorgungsstation für Wohnmobile ist nicht vorhanden, Abwasser und Fäkalientank können in einen Abfluss (mit Deckel) auf dem Weg entsorgt werden.

Kritik von Willi Mispelbaum, 29. 10. 09

Nicht am Strand gelegen, sondern etwas unterhalb des Dörfchens Arutoli an der D368 nach L'ospedale und Zona. Gleich nach dem Kreisverkehr am hässlichen Gewerbegebiet am Rande von Porto Vecchio links in das schmale Sträßchen einbiegen, dort scheint gleich eine völlig andere Welt zu beginnen. Dichte Bestände von Korkeichen, Steineichen und Pinien spenden reichlich Schatten. Überall liebevoll angelegte und gepflegte Blumenbeete, die ihren betörenden Duft verströmen. Es gibt zwei Sanitärbereiche, der untere wird wohl schon längere Zeit nicht mehr benutzt und sieht dementsprechend aus. Der obere dafür, obwohl etwas ältlich aber super-gepflegt, inklusive der unvermeidlichen Blumenduft. Der Platz hat auch einen top-gepflegten Swimmingpool, der wohl den fehlenden Strand ein bisschen ersetzen soll. Leider war das Restaurant am Swimmingpool wegen Vorsaison noch zu. Ein bisschen getrübt wurde das Bild durch überall herumstehende, nicht mehr benutzte und ziemlich vergammelte Wohnwagen. Im Gewerbegebiet in 20 bzw. 45 Gehminuten Entfernung zwei Supermärkte und alles, was man sonst so braucht: Bank, Post, Tankstelle usw. Wegen fehlendem Strand war der Platz nicht von Familien frequentiert, sondern hauptsächlich von Wanderern und Radfahrern, als Ausgangspunkt für entsprechende Touren wunderbar geeignet. Aus dem genannten Grund waren dann auch hauptsächlich Festlandfranzosen zu Gast.

Kritik von Uli Porath, 24. 8. 09

Wir haben in Porto Vecchio 2 Nächte auf dem Campingplatz Arutoli verbracht. Er liegt direkt am Ortsrand von Porto Vecchio, allerdings nicht direkt am Strand. Wir haben den Campingplatz gewählt, weil von ihm aus die Altstadt von Porto Vecchio zu Fuss erreichbar ist und damit beim Abendessen keiner beim Rotwein zu kurz kam. Auf dem Campingplatz selbst sind gerade die Bungalows auf etwas hügeligem Gelände sehr schattig und ruhig platziert. Hunde sind generell erlaubt. Ob es mit Hund und Bungalow ein Problem gibt, müsstest Du nachfragen. Die Putzfrau, die die Bungalows putzt, hat aber selbst immer einen Hund im Schlepptau.

Der Platz hat einen kleineren Pool, der sehr sauber ist. An der Rezeption spricht man auch deutsch.

Die Einfahrt zum Campingplatz liegt direkt an einem Kreisverkehr, gleich dahinter sind Autohäuser, Tankstellen und ein großer Supermarkt. Wenn man aber auf dem kleinen Weg zum Campingplatz abbiegt, ist man plötzlich in einer völlig anderen Welt.

Die Bungalows sind die quadratischen Standard Bungalows, die man jetzt überall auf Korsika findet und wohl noch keine 3 Jahre alt sind. In der Saison soll es auch ein Restaurant geben, war aber bei uns noch nicht geöffnet. Das ist aber kein Problem, weil jede Menge

Restaurants und Pizza-Prontos in unmittelbarer Nähe zu Fuss zu erreichen sind.

Kritik von Gunther, 20. 5. 08

Golfo di Sogno ****

Porto Vecchio
www.golfo-di-sogno.fr
04.95.70.08.98
1. 5. - 30. 9.

Erfahrungsbericht Bungalow: Der ist sehr großzügig angelegt und viele Teile sind schattig. Wir bewohnten klimatisierte Chalets für 4/5 Personen. Die sind durchaus in Ordnung, allerdings ist die Toilette und das Bad etwas klein geraten. Von der Funktion allerdings OK. Die Schlafräume sind von der Größe her auch in Ordnung nur die Betten sind etwas "leicht und geräuschvoll" ausgefallen. Die Terrasse könnte durchaus breiter sein (bei der Größe des vorhandenen Campingtisches), was mir aber fehlte, wären noch Campingliegen bei den Chalets. Positiv ist allerdings die Aufstellung die viel Platz zu den Nachbarchalets lassen. Weiters war sehr positiv, dass es auf dem Campingplatz sehr ruhig ist und auf dem Strand nur sehr wenige Urlauber zu finden sind. Wir konnten in aller Ruhe auf dem Strand lesen ohne jegliche Lärmbelastung. Die wenigen Motorboote bzw Seadoo's fahren in Strandnähe sehr langsam und sind daher leise. Benzingeruch wie in diversen Foren angesprochen haben wir überhaupt nicht wahrgenommen. Grillen: man darf auf dem Campingplatz elektrisch bzw mit Gas grillen.

Für uns war es ein wirklich toller Campingplatz.

Kritik von Reinhard Miglbauer, 7. 9. 2011

Der Campingplatz Golfo di Sogno nördlich von Porto Vecchio war der zweite Anlaufpunkt unserer vierzehntägigen Campingreise durch Korsika. Dieser Platz ist mit vier Sternen bewertet, sehr strandnah sowie mit einer guten Infrastruktur und einer freundlichen und professionell organisierten Rezeption ausgestattet. Allerdings ist dieser Platz riesig unübersichtlich und so wie wir ihn erlebt haben zu allen Tages und auch Nachtzeiten sehr unruhig. Bei der Einfahrt wird man sehr freundlich unter anderem auch in Englisch begrüßt. Einen Platz sucht man sich selbst, wobei Schattenplätze während unsres Aufenthalts (09- 12.07.2011) sehr rar waren. Da dieser Platz sehr groß ist, gestaltet sich die Suche recht kompliziert. Hat man dieses Hindernis gemeistert, das Zelt aufgebaut und das Stromkabel gezogen (Stromsäulen finden sich in ausreichender Menge allerdings sind diese sehr alt und mitgenommen und der reibungslose Stromfluss hat mich zugegebenermaßen überrascht), findet man einen wirklich sehr schönen Strand mit einem ruhigen, klaren Meer. Die Sicht vom Strand aus erinnert ein wenig an den Gardasee, da man das offene Meer nicht sieht und die Umgebung durch den hohen Bergen wirklich sehr eindrucksvoll ist. Ein Vorteil ist ein wirklich ruhiges, flaches Meer welches auch für kleine Kinder sehr geeignet ist. Auf dem Campingplatz befindet sich ein Supermarkt mit recht ordentlichen Preisen und einer übersichtlichen Auswahl, ein Restaurant mit Speisen zum Mitnehmen (Preislich okay) sowie eine Strandbar mit gesalzenen Preisen (z.B Bier 0,25l € 2,80).

Alle Mitarbeiter waren sehr freundlich und man konnte sich zur Not auch gut in Englisch verständigen. In erreichbarer Nähe der jeweiligen Zeltstatt finden sich große Sanitäreinrichtungen. Diese werden mehrfach täglich gesäubert was aber der durch die Vielzahl der Benutzer verursachten Unsauberkeit keinen Einhalt gebieten kann. Die Anlagen an sich sind zwar insgesamt etwas älter aber funktionstüchtig.

In ca. 10 Minuten ist man mit dem Auto in Porto Vecchio und in ca. 30 Minuten in Bonifacio. Zu Fuß ist leicht ein „Proxi“ Supermarkt zu erreichen und ein großer „Hypermarket“ mit dem Auto in ca. 5 Minuten Richtung Porto Vecchio.

Ein spürbar Nachteil waren die wirklich vielen und aggressiven Mücken, welchen man ohne Schutz ausgeliefert ist. Da helfen nur chemische, elektrische oder mechanische Hilfsmittel.

Alles in allem ist dieser Platz für Familien mit Kinder aufgrund der guten Infrastruktur, des guten Strandes und der zahlreichen Freizeitmöglichkeiten sehr gut geeignet.

Für zwei Personen mit Zelt und Auto sowie Strom haben wir im Juli 2011 € 25 pro Nacht bezahlt.

Kritik von Constantin Bott, 14. 8. 2011

Trotz unserer späten Ankunft am Campingplatz wurden wir freundlich von einem Pförtner in Empfang genommen. Englischkenntnisse waren nur spärlich vorhanden und erst als wir uns bemühten französisch zu reden, kam er uns sogar mit gebrochenen Deutsch etwas entgegen. In der Rezeption jedoch beherrschte jeder gut Englisch und war stets hilfsbereit.

Wir hatten freie Platzwahl und bekamen trotz Hochsaison noch einen wunderschönen Platz direkt am Strand. Die Campinganlage ist sehr weitläufig und in Bereiche für Bungalows/Chalets und Camper unterteilt. Es gibt Lagepläne, auf denen auch die verfügbaren Stromkästen angegeben sind. Die einzelnen Plätze sind meistens durch Holzbalken voneinander getrennt und hauptsächlich schattig. Der Boden ist unterschiedlich, teils sandig, teils fest.

Der Platz verfügt über Einkaufsmöglichkeiten, sowie ein Restaurant. Es waren mehrere Sanitäreinrichtungen verfügbar, die auch in der Hauptsaison ausreichend sind. Sie wurden öfter am Tag geputzt, somit war die Sauberkeit zufrieden stellend. Wie bereits erwähnt, hatten wir einen Platz direkt am Meer, mit sehr schönem Blick auf Porto-Vecchio, auch bei Nacht!). An zwei Abenden konnten wir sogar die Aussicht auf schöne Feuerwerke in Porto-Vecchio genießen. Trotz

der Größe des Platzes, war der Strand nicht überfüllt und verhältnismäßig ruhig. Er wurde täglich in der Früh gereinigt und fällt flach ab. Der Platz eignet sich auch hervorragend für Ausflüge, in unserem Fall Bonifacio und Porto-Vecchio.

Für eine Nacht zahlen wir (2 Personen / Zelt / Auto / Strom / Kurtaxe) in der Hauptsaison ca. 25€. Aufgrund der guten Verkehrsanbindung, der Lage und des guten PreisLeistungsverhältnisses würden wir den Platz weiterempfehlen.

Geheimtipp: Einkaufen im Casino bei schlechten Wetter am Samstag Abend - ein einmaliges Erlebnis!)

Kritik von Aline Staecker, 28. 8. 2010

Sehr großer Campingplatz mit Bereichen für Camper und ein Platzteil für Bungalows und Chalets. Die Stellplätze sind unterschiedlich groß, mit mehr oder weniger Schatten und durch Holzbalken eingegrenzt. Bodenqualität ist auch unterschiedlich. Sowohl Sand als auch festerer Boden. Freie Platzwahl, so daß Zelte und Camper gemischt sind. Der Strand liegt in der Bucht von Porto Vecchio und ist einer der schönsten unserer Meinung nach. Das Wasser ist sehr sauber und flach, ideal für Kinder. Am Platz grenzend fließt noch ein Fluß. Die Sanitäreinrichtungen sind ausreichend von der Anzahl her und sehr sauber.

Auch hier ist die Vorsaison zu spüren. Leider ist noch nichts in Betrieb gewesen (Restaurant). Da es schön ruhig ist, kann man sich sehr gut erholen.

Auch dieser Campingplatz ist sehr zu empfehlen.

Preise in der Vorsaison: 2 Personen und Camper inkl. Strom 19,50€

Kritik von Simone Wittmann, 9.6.09

La Pittrera ***

Porto Vecchio

www.pittrera.com

04.95.70.20.10

1. 4. - 16. 10.

La Chiappa ***FKK

Porto Vecchio

www.chiappa.com

04.95.70.00.31

Mitte Mai - Anfang Oktober

Der FKK-Campingplatz 'La Chiappa' liegt auf der Südseite der gleichnamigen Halbinsel am Golf von Porto Vecchio. Die Fahrzeit von Porto Vecchio beträgt etwa 15 Minuten. Das Gelände ist sehr schön gelegen, weitläufig, mit dichtem Bewuchs und von öffentlichen Wegen nicht einsehbar.

Generell teilt sich die Anlage in zwei Bereiche: der östliche Teil ist mit sehr vielen kleinen Bungalows bestückt, der westliche Teil dient den Campern. In der Mitte dazwischen befinden sich die Geschäfte und Freizeitanlagen. Die gesamte Anlage ist recht hügelig und insbesondere im Campingbereich ist es manchmal schwierig, einen ebenen Platz zu finden. Dafür sind fast alle Plätze schön schattig und haben teilweise einen atemberaubenden Ausblick auf das Meer. Der Stromanschluss und -verbrauch ist kostenlos, es sind reichlich Stromverteiler vorhanden (franz. und EU-Norm). Die drei großen, durchwegs sehr sauberen Waschlager, bieten neben den üblichen Gemeinschaftsduschen auch einige Einzelkabinen. Den ganzen Tag über heißes Wasser ist selbstverständlich, auch für den Abwasch oder die kleine Wäsche zwischendurch. Für die größere Wäsche sind an allen Duschhäusern Waschmaschinen vorhanden, das Auto kann direkt am Parkplatz gewaschen und sogar betankt werden.

In der Anlage findet man generell alles, was man für einen Urlaub benötigt und wer möchte, der kann dort z.B. einen Bungalow mieten und dann eine Art Cluburlaub machen, ohne die Anlage zwischenzeitlich zu verlassen. Es gibt massenweise Freizeitangebote, vieles sogar kostenlos ("openWLAN", Spiel- und Bastelclubs, div. Animationen (Boule-, Tischtennis-, Tennis-, Volleyball- und Fußballturniere, u.a.), Sauna, Massage, Yoga und verschiedene Entspannungs- und Fitness-Programme (Aerobic, Step, Stretching, Wassergymnastik). Dazu kommen dann immer wieder Sonderaktivitäten, wie z.B. 1x wöchentlich ein Zirkus mitten auf dem Gelände oder Kleider- und Spezialitätenmärkte. Gegen Bezahlung kann man Tennisplätze mieten, Minigolf spielen oder 2x täglich geführte Ausritte in das Umland und zu abgelegenen Stränden auf campingplatzeigenen Pferden machen. Abgerundet wird das ganze durch Surf- und Tauchschnitzerei mit verschiedenen Angeboten.

Beim Checkin wird man freundlich darauf hingewiesen, dass es sich um ein FKK-Gelände handelt und es üblich ist, dass sich die Gäste innerhalb der Anlage unbekleidet aufhalten, sofern die Witterung es zulässt. Am Pool und am Strand ist Badebekleidung untersagt und dieses wird generell auch von den Bademeistern überwacht.

Positiv:

Besonders positiv ist mir das immer sehr freundliche und jederzeit hilfsbereite Personal aufgefallen. Auch wenn die Gebühren für Bungalows und Camping etwas höher sind als bei anderen Plätzen üblich, so stimmt jedoch das Preis- / Leistungsverhältnis, weil 'La Chiappa' ein fast schon übertrieben umfangreiches Angebot hat.

Ferner gefällt mir, dass aus Gründen der Sicherheit das Parken innerhalb der Camping- und Bungalowbereiche untersagt ist. Die Zufahrt zum Zelt oder Bungalow zum Be- oder Entladen ist tagsüber jedoch jederzeit möglich. Durch diese Maßnahme wird die Sicherheit

erhöht, weil die Flucht- und Rettungswege immer frei sind, falls z.B. einmal ein Feuer ausbricht. Der Camping 'La Chaippa' verfügt übrigens über ein eigenes Löschfahrzeug, welches allerdings glücklicherweise meist nur zur Bewässerung der Pflanzen und Wege zum Einsatz kommt. Die Fahrzeuge der Gäste werden auf dem sehr großen Parkplatz neben der Rezeption abgestellt, welcher nachts beleuchtet und auch durchgehend bewacht ist.

Negativ:

Die vielen Boote, welche im Meer vor dem Strand verankert liegen, stören beim Baden und trüben / verunreinigen zeitweise das Wasser. Weicht man allerdings auf die Bademöglichkeiten etwas weiter südlich aus, dann ist das Wasser dort i. d. R. einwandfrei.

Weiterhin negativ ist mir aufgefallen, dass das FKK-Gebot am Pool und Strand vom Personal nicht konsequent genug überwacht wird. Leider gibt es einige (meist jugendliche) Schweine unter den Gästen, die durchgeschwitzt und ungeduscht mit ihrer schmutzigen Tageskleidung einfach in den Pool springen, sobald der Bademeister weg ist. So etwas war fast jeden Abend zu beobachten und hat dann regelmäßig ab 19:00 Uhr die restlichen vernünftigen Badegäste verjagt, weil es einfach ekelig und unhygienisch ist.

Fazit:

Unter dem Strich ist es eine sehr schöne Anlage mit gutem Ausgangspunkt für Unternehmungen im Umland (Porto Vecchio, Bonifacio, Alta Rocca, l'Ospedale, südliche Ost- und Westküste, pp.). Die ganze Anlage harmonisiert trotz leichter Mängel, man kann sich dort jedoch von der ersten Minute an sehr wohl fühlen.

Kritik von Ronald Schotte, 31.1.09

La Vetta***

Porto Vecchio

www.campinglavetta.com

04.95.70.43.21

Mai - Oktober

Der Platz liegt 5 km nördlich von Porto Vecchio direkt an der Nationalstrasse. Der Straßenlärm ist zwar hörbar aber nicht störend. Direkt von der Strasse geht es steil bergab zum Platz. Dieser liegt in einem kleinen Tal.

Viele Stellplätze liegen auf kleinen mit Büschen abgetrennten Trassen am Hang. Die Plätze dort sind sehr schattig. Die Plätze in der Ebene sind überwiegend sonnig.

Der Empfang an der Rezeption ist sehr freundlich und hilfsbereit. Selbst am Nachmittag im August findet man dort noch Plätze (auch mit Stromanschluss). Dieser Platz ist eine gute Ausweichmöglichkeit zu den Campingplätzen am Strand rund um Porto Vecchio, welche meistens ab Mittag in der Hochsaison schon voll sind. Die wunderschönen Flüsse am Bavella-Pass sind mit dem Auto in weniger als 40 Minuten gut zu erreichen.

Es gibt eine breite Strandauswahl an verschiedenen Buchten, welche alle in wenigen Minuten mit dem Auto erreichbar sind. Der nächste Supermarkt liegt vor Porto Vecchio. Einen Markt hat der Campingplatz nicht. In der Bar kann das Nötigste, wie Toilettenpapier, Gasflaschen und Eiswürfel gekauft werden. Kühl-Akkus können nicht gekühlt werden. Es können Kühlschränke wochenweise für EUR 35,- (August) gemietet werden. In der Bar gibt es auch morgens frisches Baguette, Croissants und Pain au Chocolat. Diese werden vermutlich von einer Bäckerei geliefert und sind die besten, die wir auf der Insel bekommen haben. Es empfiehlt sich diese am Vortag vorzubestellen. Wer einen ruhigen Platz zum Campen sucht, sollte nicht La Vetta wählen. Im August gab es jeden Abend eine Pool-Disco bis 23.30 Uhr. Aufgrund der Tal-Lage war die Musik überall gut zu hören. Frühlingsmorgens kommt dann der Verkehrslärm von der Straße. Im Juli und August wird jeden Sonntag ein korsischer Abend mit Musik und zwei Menüs zur Wahl (EUR 23,- bzw. 28,-) angeboten. Ansonsten gibt es kein Restaurant sondern nur die Bar. Achtung: Die Getränke sind stark überteuert. Wir haben dort den teuersten Pastis der Insel für EUR 3,- getrunken.

Die Sanitäreinrichtungen sind sehr neu und sehr sauber. Sie sind nur extrem knapp bemessen. Im August sind abends die Duschen und morgens die Toiletten stark überlaufen und man muss Wartezeit einplanen.

Der Spielplatz war ein Highlight für unsere Kinder. Es gibt eine stark frequentierte Tischtennisplatte (Rundlauf) und ein neues Klettergerüst sowie Wippe und Drehrad. Er liegt halb im Schatten.

Wir fanden toll, dass es drei Container (Papier, Plastikflaschen und Glas) zur Mülltrennung gab. Diese wurden auch stark genutzt. Ansonsten gab es keine Müllsammelstelle, sondern überall verteilt Mülleimer, welche mehrmals täglich geleert werden. Selbst im August quollen sie nie über.

Wir haben in der Hochsaison für 2 Erwachsene, 2 Kinder unter 8 Jahren, Zelt und Auto EUR 31,42 pro Nacht gezahlt.

Kritik von Ruth Katrin Heil, 16. 8. 2010

L'Oso**

Porto Vecchio

04.95.71.60.99

Les Ilots d'Or ***

Porto Vecchio

www.campingsilotsdor.com

04.95.70.01.30
1. 5. - 15. 10.

Der Campingplatz ist leicht zu finden, an der Küstenstrasse von Bonifacio Richtung Porto Vecchio liegt quasi Campingplatz an Campingplatz, Les Ilots d'Or ist einer davon. Aber ein wirklich sehr schöner obwohl wir die anderen nicht besichtigt haben. Nach der Ankunft konnten wir unseren Platz frei aussuchen, das Personal an der Rezeption war sehr freundlich. Der Platz ist lang gezogen und endet direkt am Strand, Sanitäranlagen hat es genügend und ausserdem sind sie sehr sauber. Bei der Rezeption ist auch ein kleiner Laden (der jeden Morgen frisches Brot hat) und ein Restaurant/Bar (Pizzeria), die Pizzen schmeckten ausgezeichnet. Ausserdem war das Personal auch ausgesprochen freundlich, so sasssen wir noch lange in die Nacht hinein mit ihnen am Tisch. Die Stellplätze sind eigentlich alle sehr schön angebracht, oft unter Bäumen, die sehr viel Schatten spenden und von Findlingen umgeben. So ergeben sich auch einige sehr spezielle Stellplätze, die mit Findlingen, Büschen und Bäumen umgeben sind. Die Plätze gegen das Meer zu sind dann auch terrassiert. Der lockere Boden macht das Einschlagen der Heringe sehr einfach.

Abzug kriegt der Platz einzig wegen dem Strand. Der ist viel zu schmal und wirklich nicht schön, ausserdem gibt's auch keinen offenen Meerzugang (wegen vorgelagerter Insel), wir führen also immer zu den anderen Stränden rund um Porto Vecchio, ausserdem war es auch einer der teureren Plätze auf unserer Reise, 2 Pers. + Auto + Zelt + Strom ca. 22 Euro.

Porto Vecchio ist über die Küstenstrasse in 5 Minuten zu erreichen, an dieser Strasse liegt auch ein Einkaufszentrum (Géant). Kurzum, der Platz eignet sich sehr gut für Tagesausflüge nach Porto Vecchio und Bonifacio, allerdings ist es sehr schade, dass der Strand wirklich nicht zum Baden einlädt. Sonst absolut empfehlenswert!

Kritik von Janick Roth, 4. 4. 2011

Langgestrecktes Gelände mit vielen Bäumen und Sträuchern (groß und klein), dementsprechend vielen Schattenplätzen. Im oberen Platzteil mit großen Findlingen und Mauern schön abgegrenzte Stellflächen, im unteren Platzteil mehrere Terrassen mit Stellflächen. Rechts und links des Platzes gibt es weitere CP'e. Oberhalb ist die Grenze die Strandstrasse, unterhalb der Strand.

Die Sanitäranlagen sind ausreichend und gut. Die Putzfrau hat jeden Morgen mit Hingabe und Freude alles gründlich gereinigt.

Neben der Rezeption ist ein kleines Restaurant mit Bar. Gegenüber steht eine Tischtennisplatte und ein Kicker. Außerdem befindet sich im Rezeptionsgebäude ein kleiner Shop mit Brötchenservice. Zum Einkaufen selbst eignen sich die Marktstände am Kreisverkehr, der 5 min Fußweg vom CP entfernt ist. Ansonsten kann man die Strandstrasse vom CP aus weiter vor fahren, dort ist ein großer Supermarkt (Geant glaube ich).

Der Strand des CP's ist leider nicht so toll, mich hat er ein bißchen an ein Freibad erinnert. Ziemlich schmal und kurz und kein schöner Sand. Dafür gibt es einen Bootsverleih direkt am Strand. Ich denke aber, man kann sich für einen Strandtag vielleicht mal ins Auto setzen und ein paar Kilometer weiter zu schöneren Stränden fahren. Die ÜN-Preise waren (zumindest für die NS) völlig OK.

Fazit: Wir haben auf Camping Les Ilots d'Or schöne Tage verbracht und würden uns wieder für diesen Platz entscheiden. Ich bitte Dich allerdings zu beachten, dass ich ausschließlich über die Nebensaison urteilen kann. Ich schreibe das deshalb so deutlich, da ich denke, dass die Hauptsaison ganz andere Eindrücke von diesem oder jenem hinterlassen kann.

Kritik von MZ, 2. 1. 09

La Baie des Voiles ***

Porto Vecchio

www.camping-labaiedesvoiles.com

04.95.70.01.23

1. 5. - 30. 9.

Eigentlich ein schöner Platz mit alten Bäumen und vor allem für Zelte sehr lauschigen kleinen Parzellen zwischen großen Steinblöcken mit garantiert viel Schatten. Man kann auch direkt "bord de mer" stehen, allerdings waren wir etwas verblüfft über das "Meer" an dieser Stelle: man ist so tief drin im Golf von Porto Vecchio (genauer: Golfo di Sogno), dass man das offene Meer überhaupt nicht sehen kann, sondern sich eher so fühlt wie an einem See. Das Wasser ist absolut wellenfrei und bräunlich und wegen der fehlenden Durchmischung auch früh im Jahr schon wärmer als anderswo. Für Kinder ist der Campingstrand auch deshalb gut geeignet, weil der Einstieg sehr seicht ist. Aber wenn man andere korsische Strände mit klarem blaugrünen Wasser und "richtigem" Meerblick gewöhnt ist, fehlt einem da doch etwas. Außerdem weist ein großes Schilfgelände am einen Ende des Strandes auf ein stehendes Gewässer hin, was uns spätestens bei dem Versuch klar wurde, in der Dämmerung am Strand, die in der gegenüber des Campings gelegenen Pizzeria gekauften Pizze zu verzehren (gut, aber teuer): man kam schier nicht zum Essen vor lauter Schnaken, die richtig um uns herum schwirten, und trotz eiligen Einreibens mit Schnakenmittel (während dessen die Pizze kalt wurden...) waren vor allem die Kinder nach kürzester Zeit komplett verstoßen. Da wussten wir auch, warum außer uns kein Mensch am Strand zu sehen war und sich alle in ihren Womos und Bussen verschanz hatten! Im übrigen sind die vordersten Reihen am Ufer hauptsächlich mit Dauercampers belegt,

unter deren misstrauischen Blicken wir uns als "Durchreisende" schon fast wie Eindringlinge vorkamen. Unser Fall war das nicht, so dass wir trotz unseres privilegierten Erste-Reihe-Platzes gleich am nächsten Morgen weiterzogen.

Sanis sind in Ordnung, aber in der Nebensaison nur zum Teil geöffnet; kein Laden. 2 km nördlich die Straße entlang kann man in einem Zelt-Straßenmarkt einkaufen, allerdings angesichts der dortigen Apothekenpreise lieber nur Brot...

Camping geöffnet von Mai bis September. Wenn man abends anreist, kann es allerdings sein, dass man nicht mehr reinkommt, zumindest in der Nebensaison - wir hatten das Glück, dass der Besitzer, der eigentlich schon gegangen war (es war kurz vor 20.00), zufällig nochmal auftauchte, als wir gerade weiterfahren wollten - die Schranke war nämlich zu, also nix mit Stellplatz suchen und am nächsten Morgen anmelden...

Kritik von Ruth Mader, 17. 6. 2010

U Stabiacciu ***

Porto Vecchio

www.stabiacciu.com

04.95.70.37.17

Anfang April - Mitte Oktober

Ein schöner Platz direkt an der Einfallstrasse von Bonifacio her gelegen. Der Strassenlärm ist jedoch nicht sehr störend, vor allem nicht wenn man einen Platz etwas weiter entfernt wählt. Bei meinem Besuch vom 14. Bis 16. Oktober 2010 war der Camping beinahe leer und schloss danach auch gleich seine Pforten. Die Sanitärblöcke waren sauber und in Ordnung. Bei meinem Besuch wurde zudem gerade umgebaut. Einen Laden habe ich keinen gesehen, dafür hat es ein Restaurant, welches ich jedoch nie besucht habe.

Der Platz ist perfekt gelegen, wenn man Porto Vecchio entdecken möchte. In rund 10 Minuten gelangt man mit dem Rad mitten ins Zentrum, ein Fahrradweg (!) führt an der stark befahrenen Hauptstrasse vorbei. Einen Strand gibt es keinen in direkter Nähe, jedoch gibt es schöne Radtouren in Richtung des Leuchtturms, dem Flussdelta entlang.

Kritik von Philipp Müller, 20. 10. 2010

La Matonara **

Porto Vecchio

www.lamatonara.com

04.95.70.37.05

Der Camping La Matonara ist der zentralste, wenn man kein Auto hat und die Stadt Porto Vecchio erkunden möchte. Er liegt fußläufig vom Zentrum, einfach zu finden, immer geradeaus die Avenue de Général Leclerc entlang links an einem Kreisell. Durch die Nähe zur Straße hat man tagsüber Verkehrslärm. Hohe Bäume im oberen Bereich, teils waldähnlich und meist sandig-kiesiger Boden, mehrere größere Bungalows, die sehr komfortabel aussehen und angeblich alle belegt waren, außerdem größere Chalets. Wohnmobilplätze befinden sich unten nahe neben der Straße. Wir hatten einen Regentag, die Plätze schienen mir eher sonnig, da die Bäume recht hoch sind bzw. über den Tag teils sonnig, teils schattig. An der Rezeption war man nicht mehr sehr engagiert, aber unkompliziert. Ende September war der Platz sehr verlassen und wirkte ungepflegt mit teils anscheinend nicht abgebauten Zelten und rumliegenden Dingen wie Sandalen und kleinen Müllfetzen. Die älteren Sanitäranlagen wurden offensichtlich nicht mehr gereinigt, die Duschen waren kalt, Toilettenpapier wurde gestellt. Ein ziemlich kleiner Swimmingpool befindet sich rechts am Eingang. Etwas ungünstig, da die Aussicht nicht gerade berauschend ist bzw. man ist dann selbst ein bisschen auf dem Präsentierteller. Daneben befindet sich ein Restaurant/Pizzeria, man kann also am Pool sitzen, bei unserem Aufenthalt allerdings geschlossen.

Gegenüber gibt es ein größeres Einkaufszentrum und durch die Stadtlage ist sowieso alles verfügbar, an der Avenue Leclerc befindet sich auch die Post. Wenn man mobil ist, würde ich für einen längeren Aufenthalt einen anderen Platz wählen, für den Platz spricht vor allem oder nur die Lage in der Stadt. Kosten für zwei Personen mit Zelt Nebensaison 2010 15 Euro.

Kritik von Marion M., 27. 9. 2010

U Furu ** FKK

Porto Vecchio

www.u-furu.com

04.95.70.10.83

Mitte Mai - Mitte Oktober

Der Campingplatz U Furu befindet sich im wild-romantischen Tal des Furcone-Bachs. Von Bastia aus kommend verlässt man in Porto Vecchio die N198 und fährt auf der D 159 in Richtung Muratello (ca.25 Kilometer). Dort muss man rechts abbiegen. Es stehen an der ganzen Strecke Wegweiser. Man achte außerdem auf gelegentliche Schlaglöcher!

Das abgeschiedene Areal ist sehr weitläufig und erstreckt sich vom Bachufer bis hoch hinauf auf einen Berg. Von dort hat man echt gute Aussicht und abends auch etwas eher Abkühlung.

Laut Webseite kann man im Mini-Marché vom 1. Juli- 31. August Lebensmittel wie Brot, Wurst, Käse, Milchprodukte, Konserven, Reis, Mehl, Zucker, Öl und Nudeln sowie Verbrauchsmaterialien des täglichen Bedarfs wie Camping-Gas, Kerzen und Waschmittel kaufen. Wer länger bleibt, kommt meiner Meinung nach aber nicht um den Weg zum Einkauf nach Porto Vecchio herum. Als wir U Furu am 24. August 2009 besuchten, also fast in der Nachsaison, war der Laden bereits dicht. An der Rezeption gab es jedoch früh (auf Vorbestellung) Backwaren. Restaurant & Bar (geöffnet vom 15. Juni bis zum 15. September) strahlen korsische Charme aus und befinden sich direkt am Pool. Für korsische Verhältnisse sind Speisen und Getränke preiswert.

Die zentral gelegene Sanitäranlage ist modernisiert worden und präsentierte sich in einem sauberen und gepflegten Zustand. Der Platz machte in puncto Ordnung insgesamt einen guten Eindruck. Da U Furu vor allem zur Hauptreisezeit rege frequentiert wird, sollten Bungalows und Stellplätze für Wohnwagen und Wohnmobile in diesem Zeitraum vorab bestellt werden. Stellplätze gibt es mit Schatten, Teilschatten und mit Sonne pur. Will man mit Zelt eine absolut ebene Fläche, Schatten und einen kurzen Weg zum Stromanschluss, muss man eventuell etwas suchen, bis man fündig wird. Ansonsten liegt auf dem gesamten Platz Strom an. Teils auch durch oberirdisch verlegte Kabel. Einen Euroadapter sollte man dabei haben. Ratsam sind auch stabile Erdnägeln.

Das Preisniveau ist verträglich. 2 Erwachsene+ 2 Kinder (bis 10 J.) + Auto+ Stellplatz+ Strom zahlen Juli und August 30,50 Euro. Für Wohnmobile werden 3,50 Euro und für Wohnwagen 2 Euro berechnet (Stand 2010). Zusätzlich fällt eine Kommunalsteuer in Höhe von 0,15 Euro je Tag und Besucher an. Hunde sind nicht erlaubt. Schnupperweise ist auch ein eintrittspflichtiger Tagesbesuch möglich. Die Autos können an der Rezeption abgestellt werden.

Freizeit: Pool, Tennisplatz, Badminton-Feld, Volleyballfeld und eine Tischtennisplatte sind vorhanden. Bälle und Schläger können ausgeliehen werden. Ansonsten empfiehlt sich eine Wanderung hinauf am Furcone-Bach. Diverse Wasserfälle verzücken das Herz. Gumpen (nach fünf Minuten kommt die erste kleine Gumpen) laden zum Baden ein. Der unterste Teil ist auch für kleinere Kinder machbar. Weiter oben sollte man entsprechendes Schuhwerk haben. Manche schaffen die Tour auch spielend mit Sandalen.

Allgemeine Hinweise: Deutsch wurde fast nicht verstanden. Das Personal war freundlich. Für den Ausflug ans Meer muss man genügend Zeit einplanen. Besonders an den Traumstränden sind Parkplätze rar. Porto Vecchio (ein Stadtbummel gehört zum Pflichtprogramm) ist verkehrstechnisch zu Spitzenzeiten ein Nadelöhr.

Klima: Es ist eine Idee wärmer als direkt an der Küste. Ungeziefer: Mäuse haben wir nicht festgestellt. Dafür gab es reichlich Ameisen.

Sicherheit. Es handelt sich um ein bewaldetes Tal mit entsprechend hoher Waldbrandgefahr im Sommer. Fluchtmöglichkeiten sind vorhanden und ausgeschildert. Man sollte sich aber unbedingt präventiv informieren. Fazit: Der Platz ist landschaftlich wunderbar gelegen und auch ansonsten durchaus empfehlenswert.

Kritik von Werner Peters, 26. 7. 2010

Ferme d'Alzetta

Porto Vecchio

www.fermedalzetta.com

04.95.70.02.32

1. 6. - 30. 9.

U Pirellu ****

Porto Vecchio

www.u-pirellu.com

04.95.70.23.44

Mitte April - Ende September

Der Camping U Pirellu liegt im Weiler Piccovacchia auf der Straße zum Palombaggia Strand. Der Campingplatz ist nicht zu verwechseln mit den gleichnamigen Residenzen, welche 20 Meter vor dem Campingplatz ebenfalls auf der rechten Straßenseite liegen.

Die Begrüßung an der Rezeption war freundlich und wir hatten freie Platzwahl. Die Suche nach einem freien Platz gestaltete sich jedoch zur Geduldssprobe, da das Gelände wirklich sehr steil ist. Viele der Stellplätze sind terrassiert und liegen am Hang. Es gibt einen größeren Parkplatz und dann entlang der Wege ein paar kleinere. Wir hatten das Glück (nach einigem Herumkurven), direkt gegenüber einem dieser Parkplätze einen freien und im Schatten liegenden kleinen Zeltplatz zu finden. Nicht überall ist es selbstverständlich, sein Auto direkt neben dem Zelt parken zu können. Im oberen Teil des Platzes ist es aufgrund des steilen Hangs und der Enge nicht leicht zu wenden. Für Womos gibt es besser zugängliche Plätze im vorderen Teil.

Der Zeltplatz selbst verfügt über ausreichend Schatten. Der Erdboden ist etwas steinig, bereitet aber keine Probleme für das Befestigen der Heringe. Die sanitären Anlagen waren in Ordnung und wurden täglich gereinigt. Am Eingang des Platzes gibt es einen kleinen Supermarkt, in dem man die nötigsten Einkäufe erledigen und Postkarten kaufen kann. Hier besteht auch die Möglichkeit, kostenlos seine Akkus zu kühlen. Brot und allerlei für das Frühstück

kann ebenfalls gekauft werden. In unmittelbarer Nähe der Rezeption gibt es noch einen Pool, der sauber jedoch immer recht voll war.

Preislich lagen wir für 2 Übernachtungen bei 51 Euro (HS) für 2 Personen, 1 Zelt und ein Auto. Abends setzt auf dem Platz die Rush-Hour ein und die schmalen Wege werden stark von zurückkehrenden Ausflüglern befahren. Dennoch ist es insgesamt eine gemütliche Atmosphäre, da der Platz schön angelegt und gepflegt ist. Bis zum Palombaggia Strand sind es mit dem Auto ca. 10-15 min. Wer nicht schon sehr früh dran ist und einen Parkplatz an der Straße findet (bis zum Strand dauert es dann aber noch eine Weile zu Fuß), kann sein Auto auf einem großen, kostenpflichtigen, dafür auch bewachten Parkplatz in unmittelbarer Nähe des Strandes abstellen (Einheitstarif 7 Euro für den ganzen Tag). Der Palombaggia-Strand ist feinsandig und sehr schön, vor allem für Schnorchler, wird mit zunehmender Tageszeit jedoch sehr voll.

Der Campingplatz ist eine gute Wahl, wenn man sich den Palombaggia-Strand als Ausflugsziel gesetzt hat, davon abgesehen ist uns in unmittelbarer Umgebung jedoch nichts Nennenswertes aufgefallen (wie z.B. ein näher liegender schöner Strand, den man auch zu Fuß erreichen kann o. Wandermöglichkeiten). Nach Porto Vecchio oder zum nächsten großen Casino Markt (ein sehr großer Supermarkt, meist günstiger als der Spar!) dauert es mit dem Auto ebenfalls 15 min.

Kritik von Daniel Schnepfer, 26. 9. 2010

Campingplatz U' Pirellu (bei Porto Vecchio - nördlich) (Inspektion Juni 2010)

Ansprechpartner: nicht auffindbar

Grünanlagen: total vertrocknet, Anlage sah ziemlich vergammelt aus
Zustand der Toiletten: ziemlich mies und verdreckt

Kritik von Thomas Grasl, 19. 9. 2010

Der Campingplatz U Pirellu liegt nur ca. 3 km vom berühmten Palombaggia-Strand entfernt. Nach Porto Vecchio sind es ca. 8 km. Von Porto Vecchio kommend befindet sich der Platz kurz vor der Abzweigung zur Pointe de la Chiappa.

Leider ist in unmittelbarer Nähe kein Strand vorhanden, sodass man auf jeden Fall ein Fahrzeug benötigt um an die schönen Strände in der Umgebung zu gelangen. Dafür verfügt der Platz aber über einen wunderschönen Pool mit einem kleinen Wasserfall. Die ca. 150 Stellplätze für Camper und Zelte sind auf dem terrassenförmigen Gelände teils mit Natursteinmauern unterteilt, einige Plätze haben sogar einen schönen Meerblick. Dabei kann zwischen eher schattigen und sonnigen Plätzen gewählt werden, sodass jeder einen seiner Vorstellung entsprechenden Platz finden dürfte. Die Camper haben einen gesondert ausgewiesenen Bereich. Der PKW kann bei den meisten Plätzen direkt beim Zelt abgestellt werden, was wir als sehr vorteilhaft empfunden haben, da wir praktisch aus dem Auto leben. Für die Stromversorgung empfehlenswert ist aber eine Kabeltrommel, da die Steckdosen teils weit auseinander liegen. Ebenso sind die Wasserstellen je nach Lage des Stellplatzes weit entfernt.

Empfangen wurden wir sehr freundlich, eine Verständigung war nicht nur in französisch sondern auch in englisch möglich. Für die Aus- und Einfahrt in den Platz bekommt man für die Dauer des Aufenthalts einen Chip um die Schranke öffnen zu können. Der Platz verfügt über zwei Sanitärbereiche, die von der Anzahl auch in der Hauptsaison ausreichend sein dürften (in dem Bereich lief immer leise Musik). Die Sanitärbereiche waren stets sauber, da sie täglich mehrfach gereinigt werden. Die Bereiche sind nach M und W unterteilt. Warmduschen gratis, ebenso Warm- und Kaltwasser an der Waschbecken. Dazu gab es genügend ausgewiesene Waschbecken um Wäsche rauszuwaschen (Waschmaschine ist ebenfalls vorhanden) und um das Geschirr abzuspülen. Bei den WCs gab es sowohl Stehals auch Sitzklos.

Der Platz bietet wirklich viel. So ist im Eingangsbereich gegenüber der Rezeption ein kleiner Laden (in dem es morgens frische Baguette gibt), eine Bar und eine Pizzeria vorhanden.

Daneben bietet der Platz noch drei Barbecue-Stellen an den man grillen kann. Ein Beachvolleyball-Feld, Tischtennisplatten, Tischfußball und Kinderspielplatz sind ebenfalls vorhanden. Allerdings sind keine Tiere auf dem Platz erlaubt. Wer seinen Laptop dabei hat dürfte sich über das Wifi freuen, das es ermöglicht ins internet zu gehen. Wer eine Möglichkeit sucht Nahrungsmittel zu kühlen, kann eine Kühlfach mieten. Im obersten Bereich des Platzes können auch Chales gemietet werden. Der Platz hat uns sehr gut gefallen, da er viel bietet und dazu aber auch ruhig gelegen ist.

Preis im Juni 2010: 2Personen, Zelt und Auto 21,60€

Kritik von Herbert Renz, 20.06.2010

Bella Vista **

Porto Vecchio

www.campingbellavista.com

04.95.70.58.01

Mai - September

Für mich der beste Platz in den 2 Wochen auf Korsika (Sommer09). Klein (Platz für ca. 100 Leute), gepflegt und ruhig!!! Der Campingplatz liegt oberhalb des Meeres an einem Hang, die Plätze sind terrassenförmig angelegt. Wir hatten unseren Platz unter einer Korkeiche. Es waren fast nur Zelte auf dem Campingplatz außer einem kleinen Wohnmobil, uns und noch einem anderen Bus! Die Sanianlagen sind sauber und beim Duschen muss man nicht lange warten! Mein absolutes Highlight war der Pool! Wir waren fast immer allein und er ist sehr schön gebaut (siehe Homepage). Der

Nachteil: Man ist nicht direkt am Meer, nach Polombaggia waren es mit dem VW-Bus ca. 1 km aber dieser Strand war total überfüllt und laut und als ich auf der Suche nach einem Klo war, habe ich nach 15 min Wanderung aufgegeben und bin schließlich doch zum Parkplatz gelaufen und habe mein Geschäft auf unserem Campingklo (Bus) verrichtet.

Was toll war, wenn man den Campingplatz verlässt und links ein paar Meter runter läuft oder fährt, geht es dann rechts rein und runter zu einem Stück traumhaften Strand. Es liegt zwar viel getrocknetes Algenzeug rum und wirklich Sand ist da auch nicht, aber man kommt sich vor wie in der Karibik und dort ist komischerweise kein Mensch, nur ein kleiner Verschlag mit ein paar Beachboys drin, bei denen man irgendetwas leihen kann (ca. 20 Gehminuten). Wir sind da immer mit den Rädern runter. Gezahlt haben wir für eine gute Woche (2 Personen, VW-Camper, Strom) ca. 150€, also TOP! Nur Wäsche waschen werde ich nie wieder, kam auf 8€ und das Waschmittel hat so penetrant gemuffelt.

Oberhalb des Campingplatzes sind noch einige Bungalows, ein Spielplatz und unterhalb liegt ein Restaurant (etwas teuer aber man will sich ja im Urlaub auch mal was gönnen. Dort fühlt man sich am frühen Abend, wenn die Sonne untergeht, wie in Afrika.

Aber Achtung: 1 Stunde Mücken-Alarm! Man bekommt dann von der Platzleitung einen Lavendelspray, echt duftig, bringt aber nicht wirklich etwas bei den Biestern. Ach ja, links neben dem Campingplatz, ca. 100 Meter Fussmarsch, ist fast der gleiche Campingplatz (U Pirellu) nur dass der total überfüllt war und vollgestopft mit Kindern (bin Kinderpflegerin, möchte also 2 Wochen im Jahr dann doch auch mal abschalten). Dort kann man aber Lebensmittel kaufen (teuer). Wir werden 2010 auf jeden Fall wieder dort sein. Haltet Ausschau nach einem roten VW-Camper aus VS.

Kritik von Christin Brumm, 9. 3. 2010

Les Jardins du Golfe***

Porto Vecchio

04.95.70.46.92

Öffnungszeiten nicht publiziert

Unter den Kork- und Kiefernabäumen befinden sich viele schattige und relativ ruhige Stellplätze, die jedoch nur teilweise mit dem Auto befahren werden können und zum Teil etwas uneben sind. Für Personen ohne fahrbaren Untersatz ist der Strand zu weit entfernt, um ihn zu Fuss zu erreichen. Es steht jedoch ein Swimming-Pool zur Verfügung. Die sanitären Einrichtungen waren ok. Ein kleiner Spezialitätenladen der auch für das Alltägliche ausgerüstet ist, befindet sich in unmittelbarer Nähe, ist jedoch sehr teuer. Leider wurden wir beim Abendessen von vielen kleinen nervigen Mücken begleitet, was nicht gerade zur Gemütlichkeit beitrug. Für die Preisberechnung wird zwischen Haupt- und Nebensaison unterschieden.

Preis (2 Personen mit 1 Zelt und 1 Auto): 14.00 Euro (Stand 09.09.08)

Geographische Breite: 41.573330

Geographische Länge: 9.291149

Kritik von Michele Schäuble 9. 9. 08

La Monelière

Porto Vecchio

04.95.70.20.68

Öffnungszeiten nicht publiziert

Asciaghju **

Porto Vecchio

www.campingasciaghju.com

04.95.70.37.87

Öffnungszeiten nicht publiziert

Der Camping Platz liegt südlich von Porto Vecchio, etwas abseits der N198, so dass man für viele Dinge das Auto benötigt. Der Platz wurde uns ursprünglich zugeteilt, konnte aber auf Nachfragen geändert werden (etwas muffelige Rezeption, spricht nur Französisch). Einkaufsmöglichkeiten auf dem Platz sind nicht vorhanden.

Es gibt Plätze mit Schattenmöglichkeiten, die weiter oben liegenden Plätze haben teilweise Blick auf das Meer. Dieses ist durch einen kurzen steinigen Fussweg vom Platz aus zu erreichen. Sanitäranlagen waren in Ordnung, allerdings waren die Hälfte geschlossen, so dass es selbst in der Nachsaison extrem voll war.

Störend: Mücken in Hülle und Fülle (brachliegendes Gewässer in der Nähe)!

2 Personen, Auto, Zelt ca. 22 Euro.

Kritik von Tina Büchling, 14. 10. 2010

Der Camping Asciaghju liegt ca. 5km von der N198 entfernt. Man fährt von Porto Vecchio aus auf der N198 südwärts und biegt rund 2.5 km nach dem Kreisverkehr, an dem die Strasse nach Figari weg führt, links ab. Kurz darauf erreicht man Bocca di l'Oru. Dort hält man rechts und kommt so auf die Strasse, die Richtung Palombaggia-Strand führt. Nach weiteren 2.5 km erreicht man den Platz, der auf der rechten Seite liegt. Die Straße hierher ist gut befahrbar und ausgeschildert.

Der Campingplatz liegt nicht direkt am Meer und ist ohne Meersicht. Ein steiniger und etwas beschwerlicher Fußweg führt in etwa 10 Minuten zu einer wunderschönen, feinsandigen Badebucht. Mückenalarm wegen ausgetrocknetem Sumpfgelände!

Die Begrüssung durch den älteren Platzbesitzer ist eher unfreundlich und sehr bestimmend. Man hat keine freie Platzwahl, die Parzelle wird zugewiesen.

Die Anlage ist in die Jahre gekommen. Neuinvestitionen werden kaum getätigt. Man hat es aufgrund der guten Lage auch nicht nötig... Kein warmes Wasser zum Spülen vorhanden. Manchmal sind auch die Duschen kalt. Wenn der Platz voll belegt ist, reichen die Duschen und Toiletten kaum aus. Die sanitären Anlagen waren im Juli nicht besonders sauber und wurden trotz des starken Zulaufs sehr selten geputzt.

Am wunderschönen und sehr kinderfreundlichen Strand gibt es eine Strandbar. Eine Pizzeria erreicht man vom Campingplatz aus zu Fuss in 5 Minuten. Auf dem Platz gibt es keinen Einkaufsladen. Es gibt lediglich Brot und Getränke. Ein kleiner Supermarkt befindet sich an der Strasse Richtung Palombaggia-Strand auf der linken Seite. Er hat allerdings nur in der Hauptsaison geöffnet. Ansonsten besorgt man die Einkäufe in Porto Vecchio.

Die Stellplätze sind staubig und oft etwas uneben. Es hat nicht viel Schatten, dafür umso mehr Ameisen. 2 Erwachsene mit Zelt/PKW oder Caravan mit Strom bezahlen 23 Euro pro Tag.

Wichtig: Unbedingt mit genügend Mückenspray anreisen, die Mücken waren für uns der Grund zur Abreise. 30 Stiche an einem Abend waren dann doch zu viel. Der Platz ist stark von Italienern frequentiert und dementsprechend laut ist die Umgebung. Eine Grillstelle für Kohle ist vorhanden. Es wird kein Deutsch gesprochen.

M. Wünnenberg, 28. 7. 2010

Le California ***

Ste-Lucie de Porto Vecchio

www.camping-california.net

04.95.71.49.24

Öffnungszeiten nicht publiziert

Hinweis: Hunde sind im Juli/August nicht erlaubt!

Diesen Campingplatz besuchten wir (35 und 45 Jahre) vom 20.06. bis 26.06.2012. Von Bastia kommend auf der N 198 Richtung Porto-Vecchio in Ste-Lucie-de-Porto-Vecchio links abbiegen auf die D1 68A und dieser bis nach Pinarellu folgend. Der Campingplatz ist ausreichend ausgeschildert. Der Empfang war freundlich (Französisch und Englisch). Den Platz durfte man selber aussuchen und holte dann den Platzwart, damit er einem den Strom anschließt. Der Campingplatz liegt an einer wirklich traumhaften Bucht mit weißem Sand und türkisblauem Wasser. Die Bucht wird durch Felsen eingefasst. Ideal für Kinder. Den Strand teilen sich die zwei Campingplätze California und Villata und war aufgrund der Vorsaison noch angenehm leer. Es ist vom Campingplatz ein Katzensprung ans Meer!

Es ist ein Mini-Markt mit dem Nötigsten (auch mit ein paar Strandartikel) und ein Restaurant vorhanden. Wobei das Restaurant nicht unseren Geschmack getroffen hat und viel zu teuer war (Blattsalat mit Tomaten 6 €, Pizza ab 10 €).

Die Sanitäranlagen waren zu unserer Zeit völlig ausreichend. In der Hauptsaison könnte ich mir allerdings vorstellen, dass es dann beim Duschen eng wird. Die Duschen sind mit einer Wasserstop-Funktion ausgestattet. Die Temperatur lässt sich nicht regeln, wobei diese immer sehr angenehm war. Es war alles immer sehr sauber. Toilettenpapier nicht vergessen. Man campst unter Pinien und hat ausreichend Schatten. Für Zelte gibt es sogar extra ausgewiesene Stellplätze, wo Womo's, Busse etc. nicht hindürfen. Stromanschlüsse mit CEE-Steckern sind ausreichend vorhanden. Mit unserem Hund hatten wir keinerlei Probleme, allerdings sind Hunde in den Monaten Juli und August auf dem Campingplatz nicht erlaubt. Es gab viele Mücken durch den angrenzenden Etang. Aber Dank Anti-Brumm ist das auch kein großes Problem.

Der Campingplatz kostete für zwei Erwachsene inklusive Strom und Hund 35 € pro Nacht. Die Preise empfanden wir als etwas zu hoch, aber das war auf Korsika allgemein so. Ausreichend Bargeld mitnehmen, dann es werden keine Karten akzeptiert. Uns hat der Platz sehr gut gefallen. Und die Lage an dieser wunderschönen Bucht ist echt gigantisch. Ich bitte Alle, die sich auch auf der super Internetseite von Martin erkundigen und Info's einholen, eine Bewertung der Plätze abzugeben. Das ist nur fair gegenüber den Anderen und je mehr Bewertungen, desto einfacher wird die Suche.

Kritik von Melanie Kramer, 8. 7. 2012

Der Camping California liegt am Ende der Pinarellu-Bucht, landschaftlich ein Traum.

Sehr gut ausgestattet und gepflegt kann er jederzeit weiterempfohlen werden. Einzig der hohe Preis ist etwas gewöhnungsbedürftig.

In der Nebensaison freie Platzwahl, allerdings ist das Ein- und Auschecken reichlich kompliziert. Wohnmobil 12,- / Tag, Erwachsener 9,- / Tag, Strom 3,- / Tag; Kinder und Zelte jeweils 2-3 Euro weniger.

Die sanitären Anlagen sind reichlich vorhanden und werden mehrmals täglich gereinigt. Das warme Wasser zum Duschen ist allerdings nur lauwarm und läuft extrem kurz. Toiletten sind größtenteils Stehklös.

Ein schöner, abwechslungsreicher Platz unter Pinien, ca. 10 km nördlich von Porto Vecchio. Der Boden ist trotz Hitze relativ weich. 2 Minuten Fußweg zu einem traumhaften Strand, am Ende der Bucht schließt sich ein FKK-Strand an. Des Weiteren bietet der Platz Restaurant, Bar, Laden, Tischtennis, Billardtisch, Spielplatz und Waschmaschinen.

Der Campingplatz wird wegen seines seicht abfallenden Sandstrandes gerne von Familien besucht.

Kritik von Conni Hellenschmidt, 7. 10. 2010

Freundliche und hilfsbereite Platzverwaltung. Man spricht Englisch. Zustand der Grünanlagen i.O., Stellplätze sowohl für Womos als auch für Zelte geeignet. Insgesamt wenige Schattenstellplätze. Nicht so häufige Stromanschlüsse erfordern langes Stromkabel (50m). Autos dürfen nur zum Auf- bzw. Abbau an den Stellplatz gefahren werden. Ansonsten müssen sie auf Parkplatz geparkt werden. Das gilt aber anscheinend nicht für Campingbusse, die sind jederzeit rein- und rausgefahren.

Die Sanitäranlagen waren größtenteils i.O., aber kein Vergleich mit Deutschen Standard. Die Duschkabinen sind angenehm groß. Die Temperatur ließ sich leider nicht regeln, es war immer zu heiß. Auto-Wasserstop-Funktion. Teilweise extrem spritzende Wasserhähne bei den Waschbecken. Waschmaschinen vorhanden und funktionsfähig. Die Spülbecken wurden eher seltener bzw. weniger intensiv gereinigt. Nicht alle Sanitärblöcke sind Anfang Juni geöffnet. Sehr löblich: Mülltrennung.

Kinderspielplatz rudimentär vorhanden. Strand direkt neben Campingplatz, sehr gut für Kinder geeignet, da es lange flach ins Wasser reingeht. An manchen Tagen große Mengen von Seegras-Anspülungen. Eine Hälfte des Strandes (südlicher Teil) textilfrei, groß angekündigt durch Schild (hätte man sonst nicht bemerkt...).

Restaurant auf dem Camping wirklich in Ordnung. Ordentliche Holzofenpizzas und freundliche Bedienung. Etwas teurer als "draußen". Kostenloser WiFi Zugang (WLAN). Kleiner Supermarkt mit freundlicher Verkäuferin (Brot, Butter, Milch etc.) am Campingplatz-Eingang.

Absolut negativ: Milliarden von Mücken in den Abendstunden, Draußen-Sitzen war nicht möglich, ganze Geschwader überfielen die Gäste und selbst die Pizzeria ab ca. 20:30 Uhr. Danach war es schlagartig leer, und das während der Fußball-WM, trotz Großbildfernsehers. Die Moskitos kommen von den direkt neben dem Campingplatz gelegenen Etangs (Brackwassersee). Eines Morgens überflog ein Hubschrauber in Vietnam-Manier mit Tanks an den Seiten die Etangs und leider auch einen großen Teil des Campingplatzes und versprühte Gift gegen die Mückenplage. Das passierte ohne jegliche Ankündigung, während die Leute draußen beim Frühstück waren. Da vergeht einem der Appetit.

Kritik von Thomas Grasl, 19. 9. 2010

Der California ist sehr schön gelegen, direkt an einer kleinen Bucht mit Aussicht auf einen Genueserturm. Ein naturbelassener Platz, teilweise sehr schön schattig unter hohen Bäumen, an anderen Stellen ist es sonniger. Er ist sehr gepflegt, die Sanitäranlagen werden mehrmals täglich gereinigt. In der Hauptsaison sind sie allerdings deutlich zu knapp bemessen. Waschmaschinen sind vorhanden.

Die Autos müssen auf einem Parkplatz (innerhalb des Campings) bleiben, außer natürlich Womos etc. Ein Teil des Platzes ist nur für Zelte reserviert. Es gibt keine festen Stellplätze, man stellt sich dort hin, wo man möchte (bzw. Platz findet). Das kann Nachteile mit sich bringen, wenn Nachbarn so gar keinen Abstand halten oder die Zufahrtswege einfach zubauen.

Für Kinder gibt es einen kleinen Spielplatz, Tischtennisplatten, Volleyballnetz (auf dem Platz und am Strand), man kann auch Tennisplätze mieten. Es gibt einen direkten Zugang zu einem schönen Sandstrand, der ein Stückchen weiter eine FKK-Zone hat. Man kann aber auch über ein paar Felsen hin zu einer ruhigeren Bucht laufen.

Der Platz hat einen kleinen Laden mit einem ganz guten Sortiment. Das ist hin und wieder ganz praktisch, da der nächste Supermarkt doch einige Kilometer weg liegt (in Ste-Lucie de Porto Vecchio; an der Straße Richtung San Cipriano befinden sich mehrere korsische Verkaufsstände). Ein Restaurant mit Bar gibt es auch noch. Man kann kostenlos Kühlakkus einfrieren.

Der California ist ein ruhiger Familienplatz, keine Animation etc.; ein anderer Campingplatz (Vilatta) liegt direkt daneben, ansonsten gibt es ein paar Einzelhäuser recht versteckt in der Botanik drumherum. Leider ist er relativ teuer (4 Pers., VW-Bus (zählt als Womo), kleines Zelt: knapp über 50 Euro im Juli 2008).

Man kann von dort aus viele Ausflüge machen (Porto Vecchio, Bonifacio, Bavella-Gebiet und und und). In der Nebensaison ist der Platz traumhaft, in der HS muss man Abstriche machen.

Kritik von Michaela Lauer, Juli 08

Villata** Camping Textil / Strand teilweise FKK

Ste-Lucie de Porto Vecchio

www.campingvillata.com

04.95.71.62.90

Öffnungszeiten nicht publiziert

Hinweis: Hunde sind nicht erlaubt!

Auf diesen Platz sind wir eher durch Zufall gestoßen: wir standen eigentlich auf dem Nachbarcamping "California" und sahen am dazugehörigen Strand mehrere Wohnmobile in den Dünen stehen. Auf unsere Frage, ob sie wild campten (so sah es nämlich aus), sagten sie uns, dieses Gelände gehöre zum Camping "Villata", der aber viel weiter hinten liege und nur durch einen großen Umweg zu erreichen sei. Das wollten wir ausprobieren, und es dauerte tatsächlich ziemlich lange, erst nach Pinarellu und von dort wieder einige Kilometer Richtung Porto Vecchio zurückzufahren und von der Abzweigung wieder ein kleines Sträßchen Richtung Meer runterzugen. Aber es hat sich gelohnt.

Der Platz ist groß, schattig, gut ausgerüstet mit Laden und einer hübsch aussehenden Pizzeria (getestet haben wir sie allerdings nicht), und mündet an seinem Ende in ein merkwürdiges Brachland mit einigen halb zerfallenen Holzbuden, die zwar für Camping geeignet wären, aber offenbar nicht (mehr?) dafür genutzt werden; sieht alles recht verwahrlost aus. Wenn man sich davon aber nicht schrecken lässt und weiterfährt bis zum Étang und dann parallel zum Strand wieder Richtung Norden, gelangt man tatsächlich in den "Ableger" in den Dünen direkt neben dem Strandzugang des Campings California. Dort darf aus unerfindlichen Gründen nicht gezeltet werden, dh. wenn man sich anmeldet und dabei angibt, in den Dünen stehen zu wollen, sollte man Bus- oder Womo-Camper sein. Eine benachbarte Familie musste ihr Zelt tatsächlich wieder abbauen, es wird also kontrolliert. Warum auch immer. Man muss auch genau angeben, auf welcher "Parzelle" man steht, was nicht ganz einfach ist, da die Nummern oft nur schwer zu finden und/oder einem bestimmten Platz klar zuzuordnen sind.

Die Sanitaires in den Dünen sind absolut "basic" (als wir da waren, gab es nicht mal Klospülung, man musste Wasser in Plastikflaschen füllen) und größtenteils nicht überdacht (dafür hat man beim Spülen einen herrlichen Ausblick auf die Bavella-Kette). Sie werden mitbenutzt von einigen Strandhüttenbewohnern, die wohl so etwas wie den Rest des ehemaligen FKK-Campings darstellen - es kann also sein, dass man hin und wieder auf unbedeckte Leute stößt.

Unser Aufenthalt war etwas getrübt vom (zum Glück nur abends) beinahe unerträglichen Gestank des Étang, das ist wohl eine Frage der Windrichtung, aber ansonsten ist der "halbwilde" Standplatz direkt am Strand mit Pinien Schatten und Meerblick wirklich einmalig. Einkaufen kann man auf dem "eigentlichen" Camping, allerdings ist von den Dünen aus dazu wirklich ein Fahrrad zu empfehlen; zum Strand kommt aber immerhin morgens ein Bäckerwagen. Ansonsten hat der benachbarte "California" ja auch einen Lebensmittelverkauf...

Geöffnet von April bis Oktober.

Kritik von Ruth Mader, 19. 6. 2010

Schon unsere Ankunft wurde von einer missgelaunten Campingchefin getrübt, da wir uns einfach einen Platz suchten, so wie es uns von dem Herrn an der Pforte erklärt wurde, dies aber wohl nicht den üblichen Regeln entsprach. Den Platz, den wir nun schon für uns eingerichtet hatten, durften wir gnädigerweise behalten, dafür mussten wir aber den Strom, weil dort vorhanden, obwohl von uns nicht genutzt, täglich mit bezahlen.

Insgesamt traf man viele nette Nudisten, die schon seit Jahrzehnten diesen Platz immer wieder aufsuchen und uns von den guten alten Zeiten erzählen, als der Villata drei mal so groß war und man noch direkt am Meer zelten konnte. Heute zeugt davon nur noch ein Campingfriedhof mit einem etwas eigenwillig nostalgischen Charme. Die Bucht und die Aussicht auf die Bavella-Kette ist ein Bilderbuchcampingort, auch die sanitären Anlagen sind gut, sofern man nicht mit einem Wohnmobil in den Dünen steht.

Der Laden ist zwar teuer, aber man bekommt alles ausreichend und trifft dort auch die wirklich einzig netten Korse auf dem Campingplatz.

Als kinderloses Paar wäre es uns wahrscheinlich sehr gut ergangen, doch wir hatten zu unserem Pech unseren Sohn (12 Jahre) und unsere Tochter (9 Jahre) mit dabei, welche altersgemäß einen gewissen Spieltrieb entfalten und sich gerne des Abends auch mal mit anderen Gleichaltrigen bandenbildend etwas herumtreiben, was von sehr empfindlichen Gästen als wohl recht störend bei der Campingchefin angemahnt wurde. (Die allabendliche Grölerei von der Pizzeria, an welcher auch immer wieder bis 2 Uhr morgens die Betreiber mit Teil hatten, störte scheinbar niemanden.) So hatten wir zwei bis drei Mal das Vergnügen, wegen unserer Kinder von der Chef in auf eine unverschämte Weise ermahnt zu werden. Zwei Tage vor Abreise wurde meine Frau in meiner Abwesenheit von ihr regelrecht beleidigt und gebeten, den Platz zu verlassen, da wohl unsere Kinder immer wieder es wagten, auf dem großen staubigen Platz um die Rezeption herum sich aufzuhalten und gar zu spielen. Uns wurde von einigen Seiten berichtet, dass je nach Tagesverfassung der Chef in solche Aktionen immer wieder zu erleben sind. Es gab auch keinen Langzeitcamper, welcher nicht schon ein oder mehrmals mit ihr einen Konflikt erlebt hatte.

So blieb uns unser Campingurlaub mit einem herben Beigeschmack in Erinnerung auf den wir gerne in dieser Erholungszeit verzichtet hätten. Da muss man sich schon überlegen, ob die verhältnismäßig günstigen Preise dies wert sind.

Kritik von A. G., 12. 8. 2010

Pinarellu ***

Ste-Lucie de Porto Vecchio

www.campingpinarellu.com

04.95.71.43.98

Öffnungszeit nicht publiziert

U Pinarellu ist ein schöner, einfach und natürlich gehaltener Campingplatz ohne viel Schnick Schnack. Wer Luxus sucht ist hier falsch. Für weniger Anspruchsvolle bietet der Platz eine günstige Alternative zum nahe gelegenen Camping California.

Man erreicht den Platz indem man von der N198 in Sainte-Lucie de Porto-Vecchio auf die D168A in Richtung Pinarellu (Pinareddu) abbiegt. Man kann den Platz dann kaum verfehlen. Direkt in der Einfahrt befindet sich die Rezeption, dort kann man sein Auto zum Einchecken problemlos abstellen.

Leider stellten wir bei unserer Ankunft gegen 15 Uhr fest, dass die Rezeption in der Nebensaison nur von 10-12 und 17-19 Uhr geöffnet hat. Wir nutzten die Zeit um uns den Platz zu Fuß anzuschauen und einzukaufen. Kurz schauten wir uns auch beim benachbarten Camping California um, unterschieden uns dann aber aufgrund des enormen Preisunterschieds doch lieber zu warten bis die Rezeption des Platzes U Pinarellu geöffnet hatte. Dort wurden wir sehr freundlich von einer jungen Frau empfangen. Sie sprach unaufgefordert sehr gutes Englisch (dabei hatte ich mich so bemüht mein Anliegen in Französisch darzubringen). In den nächsten Tagen war allerdings öfter ein älterer Herr da, der nur Französisch sprach, aber auch sehr freundlich war und es gab nie größere Probleme mit der Verständigung.

Den Platz konnten wir uns selbst aussuchen, allerdings war das Waschhaus im unteren Bereich (Richtung Meer) des Platzes geschlossen und wir sollten im oberen Bereich bleiben. Auf dem 5 Hektar (laut HP) großen Gelände war reichlich Platz vorhanden, es war kaum etwas los. Einige Plätze sind nummeriert und in der Saison wohl für Womos reserviert, in der Nachsaison interessiert das aber niemand, die Zeltplätze sind größtenteils nicht unterteilt. Autos können meist direkt am Zelt geparkt werden, es gibt aber auch Parkplätze. Die meisten Plätze sind dank vieler Bäume recht schattig, es gibt aber auch genug halbschattige Plätze, was sich für Ende September anbot. Im unteren Bereich des Platzes finden sich einige schöne Steinmauern, die zahlreiche Eidechsen beherbergen. Die Anlage des Platzes ist im Großen und Ganzen sehr natürlich, was mir sehr gut gefiel. Man kann auch Wohnwägen oder Chalets mieten. Die Chalets sahen zumindest von außen (innen habe ich nicht gesehen) recht ansprechend aus. Nicht so schön ist eine Ansammlung abgestellter Wohnwägen und ein Schrottbau am unteren Ende des Platzes, auf dem Weg ans Meer.

Direkt unterhalb des Platzes befindet sich ein Etang, an dem man auf dem Weg zum Meer vorbei kommt. In unmittelbarer Nähe riecht es etwas modrig, auf dem Campingplatz selbst ist der Geruch aber nicht wahrnehmbar, es duftet vielmehr aromatisch nach allerlei Pflanzen. Die Stechmücken aus dem Etang verirren sich allerdings durchaus auf den Platz. Ansonsten liegt der Platz recht ruhig, man hört tagsüber etwas Verkehr aus dem Dorf, nachts aber nur Zikaden und Meeresrauschen. Die Wege auf dem Platz sind nachts ausreichend beleuchtet, aber so, dass man nicht in grellem Scheinwerferlicht campiert.

Die Anlage der Washhäuser fand ich etwas chaotisch. Es gibt im oberen Bereich drei verschiedene Washhäuser direkt nebeneinander im unteren Bereich des Platzes sieht es ähnlich aus. Ich spreche im Folgenden immer von den Washhäusern im oberen Bereich, da ich die anderen nur von außen gesehen habe. Vor den Washhäusern gibt es einige „open air“ Waschplätze für Geschirr, dort gibt es nur kaltes Wasser. Im ersten (größten) der drei Washhäuser befinden sich Waschbecken, teilweise mit Warmwasser, Spülbecken (kalt), eine funktionierende Waschmaschine und Duschen. Die anderen beiden Häuser sind einander ähnlich aufgebaut und enthalten auf einer Seite jeweils eine Reihe Duschen und auf der gegenüber liegenden Toiletten (einmal Steh- einmal Sitz). Die Sauberkeit war akzeptabel, ich habe allerdings nie mitbekommen, dass geputzt wurde. Was die Qualität angeht, so musste man sich bei Duschen und Toiletten durchprobieren, um die beste Alternative zu finden. In einer Dusche gab es zum Beispiel recht warmes Wasser, sie lief dafür aber immer nur wenige Sekunden. Die nächste war recht dunkel, eine dritte lieferte nur lauwarmes Wasser...Die Duschkabinen sind recht klein und es gibt höchstens einen Haken, um Sachen aufzuhängen, dieser ist aber nicht vor Spritzwasser geschützt. Die Wassertemperatur lässt sich nicht regeln. Kurzum, die Duschen laden nicht gerade zum Verweilen ein, aber zum schnell abduschen reicht es. Mit den Toiletten ist es ähnlich, eine der Steh-toiletten wurde zum Beispiel beim Spülen geflutet. Da kaum etwas los war, reichten die Anlagen völlig aus, in der Hauptsaison könnte ich mir aber vorstellen, dass es knapp wird.

Im Eingangsbereich des Platzes gibt es einen schönen, sauberen, aber unspektakulären Pool, der sogar noch geöffnet hatte, wir haben ihn aber nicht getestet. Auch Tennisplätze sind vorhanden Der Kinderspielplatz verdient meiner Meinung nach den Namen nicht. Erstens liegt er völlig ungeeignet im Einfahrtsbereich neben der Rezeption und somit außerhalb des eigentlichen Platzes und Nahe der Straße, zweitens besteht er aus einer schiefen Schaukel, die viel zu hoch hängt und einer ebenso schiefen Wippe und sah sehr ungepflegt aus. Ich habe dort auch nie Kinder gesehen und unsren Sohn auch lieber mit den natürlichen Materialien auf dem Platz spielen lassen, statt mit ihm dort hin zu gehen.

In der Saison gibt es auf dem Platz ein Restaurant und einen kleinen Laden in dem man laut Aushang Brot, Obst und Gemüse kaufen kann, allerdings hatten beide geschlossen. Der nächste Bäcker war ein ganzes Stück weit entfernt im Ort zu finden (ca. 30 min Fußweg ein Weg). Weitere Einkaufsmöglichkeiten (Spar, Souvenirs etc) sind mit dem Auto in kurzer Zeit zu erreichen. Restaurants gibt es zum

Beispiel am Hafen (30 min Fußweg), ich fand sie aber im Vergleich zu anderen Restaurants auf Korsika recht teuer und es wurde in keinem davon ein Menü angeboten. Wer lieber selbst kocht, findet auf dem Platz einige Grillstellen und sogar Holzbänke und Tische, die sich auch bewegen lassen. Kühlakkus können an der Rezeption gekühlt werden, dort gibt es auch Campinggas. Mittwochs abends gibt es in der Saison wohl korsische Musik im Restaurant. In der Nebensaison sorgen zahlreiche zum Teil recht zutrauliche Katzen für Unterhaltung, besonders beim Essen...

Zum Strand von Pinarellu sind es vom Campingplatz aus 10-15 Minuten zu Fuß. Es ist ein schöner abwechslungsreicher Weg, der sich sehr gut laufen lässt (sogar für 2 Jährige), mit Kinderwagen o.Ä. ist es etwas schwierig. Man könnte theoretisch auch mit dem Auto fahren, Parkplätze sind direkt am Strand vorhanden. Der Strand selbst ist sehr schön, feinsandig, mit sehr flach abfallendem Wasser. Ideal für kleine Kinder. Es gibt dort auch eine Strandbar. Preislich wird zwischen Haupt- und Nebensaison unterschieden. Gezahlt haben wir super günstige 18 € für zwei Erwachsene ein Kleinkind (wurde nicht berechnet) und ein großes Zelt.

Uns hat der Platz trotz (oder gerade wegen) seiner Einfachheit sehr gut gefallen und bot uns einen guten Aufgangspunkt für zahlreiche Ausflüge.

Kritik von Julia Misiewicz, 18. 10. 2011

Santa Lucia ***

Ste-Lucie de Porto Vecchio

www.campingsantalucia.com

04.95.71.45.28

Anfang April - Anfang Oktober

Wir verbrachten einige Tage auf diesem Platz im August 2010. Die Stellplätze sind verhältnismässig gross und sehr schattig. Einige sind regelrecht versteckt und ideal für ein kleines Zelt für zwei Verliebte.

Als wir ankamen, waren noch drei Stellplätze frei, welche uns der Patron gleich persönlich zeigte. Anschließend liess er uns die Wahl. Unser Entscheid fiel auf eine Parzelle unweit des Eingangs, aber es war dennoch schön leise und auch von der Strasse hörte man kaum was. Auch die Animationen störten uns nicht. Das einzige Problem, das wir mit der Strasse (Route National) hatten, war, dass dort in der Saison häufig Stau herrscht. Man muss für seine Ausflüge einfach etwas mehr Zeit einplanen.

Die Sanitäreinrichtungen sind in ausreichender Zahl vorhanden und waren mässig sauber. Sie wurden einmal täglich gereinigt, was in der Hochsaison wirklich zu wenig ist. Viele Spinnweben hingen an der Decke. Diese könnte man wirklich anfangs Saison entfernen. Ich empfehle, auf die Toilette desinfizierende Feuchttücher mitzunehmen.

Es gibt ein Restaurant, eine Bar/Snack mit Speisen zum Mitnehmen, ein einfaches Schwimmbad, Minigolf und einen Spielplatz für die Kinder. Auch ein Volleyballfeld und ein Platz zum Fussball spielen ist vorhanden.

Das Personal war äusserst freundlich und hilfsbereit!

Sehr praktisch ist, dass sich gleich beim Campingplatz ein Supermarkt befindet. Nur über die Strasse und schon ist man da. Im Dorf gibt es einen Kiosk in 300 m Entfernung.

Den nächsten Strand, der Strand von Pinarellu, liegt zwischen 3 und 4 km entfernt. Dieser ist wirklich toll! Weitere sehr schöne Strände, zum Beispiel Saint Cyprien, sind auch nicht weit entfernt.

Preise: 9.5 € für Erwachsene, Kinder (2-7) 3.1 €, Kinder (7-12) 6.35 €. Für zwei Personen mit Zelt und Strom zahlten wir 31 Euro pro Tag.

Kritik von Philippe Orhon, 03. 01. 2012

Wir waren in den vergangenen Jahren 2x für 1 Nacht auf der Durchreise nach Norden (direkt an der N198 rechts) auf dem Campingplatz Santa Lucia bei Sainte-Lucie de Porto Vecchio. Zuletzt am 8.9.2011. Der der Empfang an der Rezeption war sehr freundlich durch den Platzbesitzer selbst. Die Nacht kostete um die 15 Euro für 2 Personen mit Pickup/Wohnkabine ohne Strom. Man bekommt beim Einchecken einen Pin-Code, der die Schranke für die Ein- und Ausfahrt öffnet. Der Campingplatz hat einen kleinen Pool und ein kleines Cafe, in dem man wohl Brot bestellen kann und vermutlich auch kleine Snacks bekommt. Wir haben und jedoch beide Male im Supermarkt (praktisch vis à vis) an der Hauptstrasse mit allem nötigen für das Abendessen und Frühstück eingedeckt. Der Platz selbst ist sauber und aufgeräumt, kann mit viel Schatten unter Korkeichen aufwarten, und hat tolle Nischen sodass man sich nicht gegenseitig auf die Füße tritt, sollte in der Hauptsaison mehr los sein. Überhaupt war der Platz in der Nachsaison praktisch leer und man hatte freie Platzwahl. Zum Strom kann ich keine Aussage machen, da wir keinen gebraucht haben. Wird bei 3 Sternen jedoch sicher irgendwoher zu bekommen sein. Die Sanitäreinrichtungen sind älter, wurden aber von uns Abends und Morgens sauber vorgefunden – und da wird sich man(n) freuen – es gab ein Pissoir. Wir können den Platz für die Durchreise sehr empfehlen, was sich allerdings in der Umgebung für Ausflüge anbietet wissen wir nicht. Auch in diesem Jahr, wieder dort Halt machen.

Kritik von Gerhard Grabher, September 2011

Mulinacciu ***

Lecci de Porto Vecchio

www.camping-mulinacciu.com

04.95.71.47.48

Öffnungszeit nicht publiziert

Der Campingplatz besitzt nun 3 Sterne.

Wir haben etwas Mühe, die Zufahrt zum Campingplatz sofort zu finden. Einerseits weil er am Osu-Fluss liegt und nicht wie in einer vorgehenden Kritik vom 2011 beschrieben am Cavu-Fluss. Andererseits weil wir ab Hauptstrasse einem grossen Schild-Wegweiser folgen und somit irgendwie auf einem holperigen Nebenweg angefahren kommen, anstatt auf dem ordentlichen Teersträsschen. Unerwartet stehen wir plötzlich vor dem Eingang, überrascht, hier hinten einen Campingplatz zu finden.

Der Empfang ist äusserst freundlich und nett. Ein junges motiviertes Team, vermutlich mit mehreren saisonalen Ausland-Studenten ergänzt, scheint hier aktiv zu sein.

Wir dürfen uns selber auf einem der drei Bereiche für Camper + Zelte installieren. Es ist alles eben, ohne Abgrenzungen; dort, wo es einem gefällt, steckt man seinen Metall-Nummernspieß in den Boden und beansprucht soviel Platz wie eben nötig. Besonders beliebt sind die Plätze am Fluss-Ufer.

Die Weitläufigkeit des ganzen Areals merkt man erst, wenn man es gemütlich abends zu Fuss auf den schmalen Wegen durchstreift. Es zeigen sich mehrere weitere Bereiche bzw. 'Quartiere', auf denen verschiedenartige Bungalows, kleine Chalets und Mobil-Homes stehen.

Zwei grosse Sanitärblöcke stehen zur Verfügung, ein älterer ganz hinten auf dem Areal und ein sehr moderner neuer Block relativ zentral in der Mitte. Regelmässig trifft man Putzaktivitäten an.

Zentral auf dem Gelände befindet sich auch der Pool mit langer Wasserrutsche, eine grosse Bühne für Aufführungen, Bar, Restaurant. An der Bar können morgens Baguettes gekauft werden.

Rund um den Pool ist es sehr laut aufgrund Kindergeschrei. Kinder wuseln überall umher und freuen sich vor allem ab der Rutsche. Auch wird ein Kinder-Animationsprogramm angeboten.

Der Platz ist grundsätzlich eher von Familien und jüngeren Leuten besucht. WIFI ist vorhanden, pro Tag für 3 Euro. Bezahlt haben wir 21 Euro (2 Personen + VW-Bus), plus 15 Euro Pfand für den Barriere-Badge.

Keine Kreditkarten.

Kritik von Christa K., 06. 07. 12

Der Campingplatz Mulinacciu liegt etwas im Landesinneren. Fährt man von Lecci in Richtung Porto Vecchio, biegt man im letzten Kreisverkehr rechts ab und folgt der Ausschilderung. Die Straße ist recht neu, hat allerdings einige verkehrsberuhigende Bodenwellen.

Einen Platz kann man selber aussuchen. Das Personal ist durchaus freundlich, allerdings kommt man weder mit Deutsch noch mit

Englisch sehr weit, Französischkenntnisse erweisen sich hier als notwendig.

Der Platz liegt wunderschön in der Natur am unteren Lauf des Cavuflusses und ist sehr schattig. Die Stellplätze sind nicht parzelliert, Wohnwagen und Zelte mischen sich auf dem gesamten Gelände. Es gibt auch unterschiedlich große Bungalows zu mieten. Der Boden ist mal fest mal etwas sandig, den Schatten spenden Pinien und Eukalyptusbäume.

Die Sanitäranlagen (2011 komplett renoviert!) sind sehr schön mit einem bepflanzten offenen Innenbereich durch den Bambus bis über die Gebäudehöhe in den Himmel wächst. Gereinigt wurde natürlich mehrmals am Tag.

Es gibt eine Bar an der man Getränke, Kaffee, Eis usw. bekommt. Dort kann man morgens Baguette kaufen. Abends öffnet die hervorragende Pizzeria, die natürlich mit Holzfeuer im Steinofen backt. Man kann dort auch Kühlfächer mieten. Direkt an der Bar und der Pizzeria liegt ein traumhafter Swimmingpool mit langer Rutsche, der mit dem Panorama der Berge im Hintergrund an Idylle nur schwer zu toppen ist. Das Wasser ist so kühl dass es an heißen Tagen auf jeden Fall eine Abkühlung bietet.

Geht man am Ende des Campingplatzes weiter, erreicht man ein wirklich schönes Badebecken mit angenehmen Wassertemperaturen. Im Bereich des Campingplatzes sieht man vom Fluss nur dicke Steine und nur wenig Wasser. Für Kinder ist dieses aber sehr reizvoll, da der Flusslauf mit Libellen, Fröschen und auch kleinen Schlangen zum Klettern einlädt. Am gegenüberliegenden Ufer kann man ab August kiloweise Brombeeren pflücken.

Abends werden in der Hauptsaison Animationsprogramme angeboten. Von korsischer Folklore bis Zirkusakrobatik. Wer es abends leise mag, sollte sich einen Platz nicht zu nah an der Bar suchen.

Die Preise des Platzes sind moderat, in der teuersten Hauptsaison zahlen wir für 2 Erwachsene und ein Kind mit Wohnwagen, Auto und Strom 26,80€ pro Übernachtung (ich glaube mit Campingcard gab es sogar noch Rabatt). Interessanterweise trifft man auf diesem Platz kaum andere deutsche Urlauber, was möglicherweise daran liegt, dass der Platz in keinem Reiseführer näher erwähnt wird. Man hört am Pool und auf dem gesamten Platz fast nur Französisch, vereinzelt mal andere Sprachen, aber vielleicht wird das durch diese wirklich gute Homepage über Korsika ja bald anders.

Der Platz ist ein absoluter Tipp für alle die gerne mitten in der Natur sind und die die Entfernung zur Stadt nicht abschreckt. Von Lecci aus ist man mit dem Auto sehr schnell an der schönen Sandstrandbuch Fautea. Auch Ausflüge zu einem Kletterpark im Nachbarort oder zum Solenararfluss sind von hier wesentlich schneller erreicht als von Porto Vecchio aus.

Kritik von Martin Büttner, 12. 11. 2011

Ostküste**Les Sables Rouges (früher Arinella)**

Bastia

04.95.33.36.08

Der Campingplatz Sables Rouges ist eigentlich der einzige Platz, der unmittelbar bei Bastia liegt. Als Alternative gäbe es noch einige Plätze weiter südlich bzw. die beiden in Miamo im Norden. Allerdings ist Les Sables Rouges der einzige Platz, der für Rucksackreisende in Frage kommt, da die anderen zu Fuß nicht erreicht werden können.

Von der Stadt her aus dem Tunnel kommend muss man die Ausfallstrasse Route du Front de Mer kurz vor dem ersten großen Kreisverkehr verlassen und einige hundert Meter in Meernähe am Recyclinghof und verlassenen und vermüllten Parkplätzen vorbei fahren, bevor es links durch die rote Mauer auf den Platz geht. (Anmerkung: auf der Google Maps Karte ist der Platz auf der falschen Straßenseite und zu weit südlich eingezeichnet!)

Die Rezeption ist in der Bar und war freundlich. In der Nebensaison war freie Platzwahl. In der Tat ist der Teil für Wohnmobile wohl eher ein Parkplatz ohne Schatten. Mit Zelt kommt man aber auf schattige Plätze unter Bäumen an der Begrenzungsmauer. Der Boden ist so hart, dass die Zeltnägel nur mit Mühe in den Boden gewandert sind, sobald sie drin sind, steht das Zelt aber wie festbetoniert. (So fest, dass wir am Platz in der Mauerecke sechs Heringe im Boden lassen mussten; wer ein Aldi-Dreimannzelt hat, findet gleich die passenden Befestigungen J)

Die Sanitäranlagen wurden jeden Morgen mit dem Schlauch abgespritzt und der Boden gewischt. Das Licht geht jeden Abend um exakt 19:56 Uhr an, vorher ist es Ende September allerdings etwa eine halbe Stunde stockfinster. Irgendwann in der Nacht wird das Licht wieder ausgeschaltet. (Aber Vorsicht: zwischen den beiden Häuschen befindet sich ein Bewegungsmelder, der die müden und auf Dunkelheit eingestellten Augen ziemlich blenden kann, sodass man sich zum Zelt zurücktasten muss!). Es gibt warmes Wasser zum Duschen, allerdings nur in den sechs Duschen auf der einen Gangseite. Die anderen beiden sind kalt. Wenn mans weiß, ist das ja eine feine Sache... Es gibt auch mehr als 2 Toiletten, nämlich geschätzte 7 Stück.

Einen Bäcker gibt es meines Wissens nicht in unmittelbarer Nähe, aber beim Kreisverkehr (zu Fuß in 10 Minuten) ist ein Monoprix, der eine Auswahl und Atmosphäre bietet, die ihresgleichen suchen. 500 Meter stadteinwärts vom Monoprix ist die Bushaltestelle Bassanese, die von der Linie 1 bedient wird, mit der man in 15 Minuten am

Fährhafen ist (in der Gegenrichtung bei der Haltestelle Prado aussteigen). Der Bus fährt ab etwa 6 Uhr. Man ist in 20 bis 30 Minuten Gezeit bei der Zitadelle, aber zu den Fähren ist es von da aus auch noch recht weit, also eher den Bus nehmen! In unmittelbarer Nähe zum Platz ist ein Haltepunkt der Eisenbahn, die 20 Meter vom Platz entfernt vorbeidröhnt (allerdings nicht in der Nacht). Auf dem Gelände gibt es ein Restaurant nebst Bar, die wir aber beide nicht ausprobiert haben. Die Preise findet man bei meiner Vorrednerin. Wir (nur mit Zelt bewaffnet) wurden anfangs gefragt, ob wir Strom wollen, was wir brauchten. Man kann da getrost nein sagen, die Zapfstellen bei den Zelten sind ohnehin offen und die Sicherung ist drin. Zusammenfassend ist der Platz für das, was er bietet zu teuer. Allerdings ist es wie gesagt der einzige Platz, der nah an Bastia liegt und von dem aus man bequem Überlandbusse oder die Fähre erreichen kann. Auch erweckt die erste Kritik einen etwas zu negativen Eindruck, den wir so nicht vorgefunden hatten.

Kritik von Lorenz Mayr, 3. 10. 2011

Der Campingplatz Les Sables Rouges (früher Arinella (Anm. von Martin Lendi)) ist eher ein Parkplatz am Meer vor den Toren Bastias. Ca. 2 km südlich der Stadt an der Arinella Plage, ruhig und einfach ausgestattet.

In der Nebensaison freie Platzwahl, Wohnmobil 7,- / Tag, Person 8,- / Tag, Strom 3,- / Tag, Zelte und Kinder jeweils 1-2 Euro weniger. Sehr unkompliziert und unkonventionell.

Die sanitären Anlagen haben kein Licht und es gibt kein warmes Wasser zum Duschen. Geputzt wurde wenig bis gar nicht, es ist alles etwas verkommen. Toiletten gibt es insgesamt nur zwei!

Schatten gibt es nur ganz wenig, der Boden ist steinhart. Das Restaurant auf dem Platz ist wider Erwarten sehr gut. In ca. 10 Gehminuten Entfernung ist ein Supermarkt, nach 20 Gehminuten erreicht man über einen Fußweg an der Straße die Altstadt von Bastia.

Der Platz liegt direkt am Strand mit Blick auf Bastia und die Insel Elba, das Wasser zum Baden ist allerdings längst nicht so schön wie im übrigen Korsika. Man kann das Zelt direkt am Strand aufstellen.

Fazit: Dieser Platz ist für seine ungepflegten und in viel zu kleiner Zahl vorhandenen sanitären Anlagen eindeutig zu teuer. Einzig seine stadtnahe Lage zu Bastia macht ihn am An- und Abreise attraktiv.

Kritik von Conni Hellenschmidt, 28. 9. 2010

San Damiano *****Bastia**

www.campingsandamiano.com

04.95.33.68.02

1. 4. - 31. 10.

Der Campingplatz San Damiano liegt südlich von Bastia am Lido de la Mar. Nach ca. 15 Minuten Fahrt gelangt man vom Hafen in Bastia aus bequem zum schön gelegenen Platz direkt am Meer. An der Rezeption wird man freundlich in Englisch und Französische begrüßt und man kann sich für ein Zelt mit Auto einen schattigen Platz mit Meerblick suchen. Stromsäulen sind in ausreichendem Maße vorhanden und sofern man über einen Stromadapter für Frankreich verfügt, lassen sich so auch die mitgebrachten Elektrogeräte problemlos benutzen. Über die neuen CEE Adapter verfügt der Campingplatz, zumindest soweit ich das erkennen konnte, nicht.

In nur wenigen Augenblicken Fußmarsch sind Sanitäranlagen zu erreichen die für korsische Verhältnisse sauber, recht modern und funktionstüchtig waren. Da selbst zu Beginn der Hauptsaison (05.-09.07) der Platz nicht übermäßig belegt waren blieben die Sanitäranlagen auch nach der täglichen Säuberung morgens den Tag über recht sauber.

Am Platz gibt es einen recht großen Supermarkt wo man zu erschwinglichen Preisen von korsischen Spezialitäten bis hin zu Dingen des täglichen Lebens alles kaufen kann. Ausserdem gibt es ein Restaurant wo es hervorragende Pizzen und leider nicht ganz so hervorragende Fleischspezialitäten gibt. Die Preise hier sind allerdings sehr gesalzen, wobei man sicherlich den guten und freundlichen Service sowie den Blick aufs Meer mit bezahlt.

Das unserer Ansicht nach Beste an diesem Platz ist der zum Campingplatz gehörende feinsandige Sandstrand. Zwar schimmert das Meer hier nicht ganz in allen Blautönen wie man es von anderen korsischen Stränden kennt, dafür ist selbst in der Hauptsaison viel Platz und man kann wirklich endlose Strandspaziergänge unternehmen ohne einen „Handtuchhindernislauf“ veranstalten zu müssen. In wenigen Minuten kann man vom Campingplatz aus die wirklich schöne Stadt Bastia erkunden und es befindet sich ein Kletterpark (welchen wir aber nicht getestet haben) und ein Spar Supermarkt (Preise deutlich billiger als im Camping Supermarkt) in der Nähe.

Der Campingplatz verfügt ausserdem über einen Swimmingpool den wir allerdings auch nicht genutzt haben da es ja in wenigen Augenblicken möglich war sich im Meer abzukühlen. Alles in allem handelt es sich bei Camping San Damiano über einen absolut zu empfehlenden Platz welchen wir sicherlich wieder besuchen würden. Als erster Anlaufpunkt nach der langen Fahrt (Deutschland nach Genua und danach noch 4 1/2 Stunden Fähre) ist dieser Platz ideal.

Wir haben für vier Nächte Juli 2011 für 2 Personen ein Zelt ein Auto und Strom 25 Euro pro Nacht bezahlt.

Kritik von Constantin Bott, 9. 8. 2011

Wir, (2 Erw und 2 Kinder 7 und 10 Jahre) haben im Juli 2010 4 Nächte auf dem Camping San Damiano verbracht. Vom Fährhafen Bastia ca. 15 Autominuten entfernt, ist der Platz ideal für An- und Abreise. Wir hatten mit unserem Zelt einen sehr schönen Stellplatz (43€ pro Nacht inkl. Strom) in direkter Strandnähe mit ausreichend Schatten. Der kilometerlange Sandstrand (ideal für Jogger) war sehr schön und überhaupt nicht überfüllt. Die Wasserqualität war vormittags okay, nachmittags durch die vom Meer/Bastia kommende Strömung eher weniger. Die sanitären Anlagen wurden mehrmals täglich gereinigt, für die Hochsaison jedoch ein wenig knapp bemessen. Das Sortiment des Supermarktes war klasse: Vom gekühlten Rose bis zum leckeren Camembert zu vernünftigen Preisen war alles zu haben. Die Kinder (und wir :-)) hatten zudem Spaß beim Minigolf, Tischtennis sowie beim korsischen Nationalsport, dem Boule spielen (Boule-Sets sind in jedem Supermarkt erhältlich).

Kritik von der Familie Schad, 15. 6. 2011

Kleine Ergänzung zu den untenstehenden Kritiken:

Der Platz liegt zwar perfekt um an den Hafen nach Bastia zu gelangen, jedoch hilft das nichts, wenn die Abfahrt der Fähre kurzfristig von Bastia nach Île Rousse verlegt wird. Hat man dann bereits bezahlt (weil man ja dies am Morgen früh nicht mehr machen will oder kann), wird einem der bezahlte Betrag nicht mehr zurückerstattet. Dies sollte man wohl vor allem bei Korsikareisen im Herbst beachten.

Kritik von Philipp Müller, 20. 10. 2010

Die Anlage befindet sich von Norden kommen, auf der D107. Es ist die dritte Ausfahrt im Kreis, sie liegt am Étang de Biguglia. Auf dem Campingplatz San Damiano angekommen, haben wir unser Auto auf einem der Gästeparkplätze abgestellt und sind in die Rezeption gegangen, die recht modern wirkte und mit zwei Damen an Pc's besetzt war. Die Begrüßung war geschäftsmäßig freundlich, man sprach Englisch mit uns. Wir durften unseren Stellplatz auf dem nicht parzellierten und recht großen Gelände selbst wählen. Das Gelände selbst war eben und mit dem Auto gut zu befahren. Schattige Plätze waren ausreichend vorhanden. Der sandige Boden war so weich, dass kein Hammer von Nöten war.

Die sanitären Anlagen waren in Ordnung, ein Schwimmbad ebenfalls vorhanden (welches wir allerdings nicht genutzt haben). Positiv hervorzuheben ist der große, platzeigene Supermarkt am Eingang, welcher eine große Auswahl an Lebensmitteln, Kartenmaterial und Campingzubehör bietet. Man hat die Möglichkeit, seine Akkus gegen

Bezahlung (50 Cent pro kg) in einer der Gefriertruhen zu kühlen. Kostenlos hingegen ist die Nutzung des Internets (W-Lan/Wifi) im Bereich des sogenannten „Cocoons“ (eine Art Lounge mit Getränkeautomaten und Sitzgelegenheiten; allerdings keine Bedienung). Dieser Cocoon-Club wird abends auch mal zu einer Art „Disco“ umgestaltet. Als wir vor Ort waren, wurde ein U2 Konzert übertragen.

Trotz der guten Versorgung sind wir nur eine Nacht geblieben und dann weiter gefahren, da die Anlage unserer Ansicht nach nur wenig Charme besaß. Fast schon gruselig ist der WoMo-Friedhof, der an den Campingplatz angrenzt und den man auch passieren muss um zum nahe gelegenen Strand zu gehen. Hier stehen einige Wracks herum, kein schönes Bild. Der nahe Strand war teilweise durch liegen gelassenen Müll verschmutzt. Preislich gehört der Campingplatz nicht gerade zu den günstigen, für 2 Personen, ein Zelt und ein Auto haben wir in der Hauptsaison (Mitte August) 24 Euro die Nacht bezahlt, Strom haben wir nicht genutzt. Als erste Anlaufstelle für den Korsika Urlaub ist dieser Platz auf jeden Fall geeignet.

Kritik von Daniel Schnepfer, 26. 9. 2010

Der Platz liegt 9 km südlich von Bastia und ist in ca. 20 Minuten mit dem Auto von der Fähre erreichbar. Der Campingplatz ist recht groß und unpersönlich. Er eignet sich aber gut als erste Anlaufstation nach der Ankunft in Bastia. Dementsprechend herrscht hier auch reger Durchgangsverkehr. Leider wird in der Hochsaison eine Mindestaufenthaltsdauer von 4 Nächten verlangt. Dafür kann der Campingplatz auch in der Hochsaison von Deutschland aus reserviert werden.

Die Rezeption ist distanziert und professionell. Der Stellplatz kann frei gewählt werden. Der Camping hat viele Schattenplätze, da der alte Baumbestand ein fast durchgängiges Blätterdach bildet. Bei der Suche nach einem Platz lieber den südlichen Teil (die rechte Seite vom Eingang aus gesehen) wählen. Im nördlichen Teil gibt es ein großes Areal für Gruppen.

Die Sanitäranlagen in diesem Teil sind schmutzig und werden rund um die Uhr von Teenies bevölkert. Außerdem wird dieser Teil von morgens bis abends von den Gruppen mit Musik beschallt. Also für Familien mit Kleinkindern nicht geeignet. Ansonsten sind die Sanitäranlagen nicht neu aber sauber.

Der Strand ist für die sonstigen Verhältnisse der Ostküste nicht sauber und das Wasser ist auch nicht klar und transparent. Der Spielplatz ist klein und nicht sehr attraktiv. Dafür liegt er schön schattig.

Der Pool ist voll in der Sonne und darf nicht mit Bade-Shorts betreten werden. Eine eng anliegende Badehose wird bei Bedarf vom Bademeister gestellt. Der Supermarkt ist gut bestückt und nicht überbeutert. Kühl-Akkus können gegen ein geringes Entgelt im Supermarkt gekühlt werden.

Wir haben in der Hochsaison für 2 Erwachsene, 2 Kinder unter 8 Jahren, Zelt und Auto EUR 35,60 pro Nacht gezahlt.

Kritik von Ruth Katrin Heil, 16. 8. 2010

Wir waren vom 18. - 23.08.09 auf dem Camping San Damiano, also zur absoluten Hochsaison. Der Platz ist riesig und schattig und grenzt direkt an den schönen Sandstrand. Die Sanitäranlagen sind schön und sehr gepflegt, sie reichen auch in der Hauptsaison noch aus. Zum Camping gehört ein kleiner Supermarkt und es gibt ein Strandrestaurant (für unseren Geschmack zu schick und teuer). Es gibt auch einen großen, gepflegten Pool. Neben der Rezeption ist ein gemütlicher Aufenthaltsbereich mit Sitzgruppen, hier gibt es abends wechselnde Angebote (Filmabend, Teeniedisco). Für die jüngsten ist ein Spielplatz vorhanden, überhaupt ist der Platz sehr für Kinder geeignet. Uns gefällt es hier gut, wir kommen seit Jahren immer wieder her. Wir haben in der Hochsaison bezahlt: 1 Erwachsener 7,80 Euro, Zelt und Auto zusammen 7,00 Euro.

Kritik von Heidi Beber, 27. 8. 09

Dieser Campingplatz ist ideal für die, die mit der Fähre in Bastia ankommen oder abfahren. Bis Bastia sind es ca. 9 min.

Der Campingplatz liegt auf einer Landzunge nahe Naturschutzgebiet. Hier ist es auch recht ruhig. Die Stellplätze sind unterschiedlich groß. Es gibt auch welche direkt in der ersten Reihe mit Blick aufs Meer. Pool, Restaurant, Minigolf und Treffpunkt Cocon sind vorhanden. Der Supermarkt war leider geschlossen. Baguettes gab es nur mit Vorbestellen. Dies wurde uns beim Eintreffen nicht gesagt und als wir es durch Gäste erfahren, war es zum Bestellen zu spät. Bestellung immer bis 20 Uhr.

Die Sanitäreinrichtungen sind gut. Duschen sehr geräumig mit Einzelwaschbecken noch drin und sauber. Das Wasser am Strand ist nicht so klar, wie an anderen Abschnitten, aber durchaus zum Baden. Vom Strand aus hat man einen schönen Blick auf Bastia. Der Flugbetrieb durch den nahen Flugplatz von Bastia ist nicht sehr störend.

Einziges Manko ist die Stromversorgung. Es gibt zu wenig Stromkästen.

Dieser Platz ist aber wegen seiner Lage durchaus zu empfehlen.

Preise in der Vorsaison: pro Person/Nacht 5,00 €

pro Camper/Nacht 5,00 €

Strom pro Tag 3,50 €

Kritik von Simone Wittmann 9. 6. 09

L'Esperanza ****Plage de Pinteo**

www.camping-bastia.com

04.95.36.15.09
1. 5. - 30. 10.

Der Campingplatz „L'Esperanza“ liegt etwa 20 km südlich vom Stadtzentrum Bastia entfernt in der Nähe des „Plage de Pineto“. Den Platz erreicht man am besten, in dem man von der N193 in Richtung Flughafen Bastia-Poretto abbiegt und schaut, dass man auf die Straße gelangt, die direkt südlich des Flughafens vorbei Richtung Strand führt. Die geographischen Koordinaten sind 42.544358, 9.522733.

Der Campingplatz liegt direkt gegenüber einer Gasraffinerie. Direkt nach der Einfahrt findet sich rechts die Rezeption, auf der linken Seite befinden sich einige Bungalows. Das Gelände liegt in einem kleinen Waldstück mit überwiegend Nadelbäumen. Das Gelände ist recht groß und wird durch einen nicht geruchsfreien Weiher aufgeteilt. Es herrscht freie Platzwahl, die Plätze sind nicht durch bauliche Maßnahmen getrennt.

Der Boden ist sehr eben und größtenteils mit grünem Rasen bedeckt. Entsprechend ist der Boden auch sehr weich. Die Bäume spenden ausreichend Schatten, allerdings spenden sie auch einige Nadeln, die den Boden bedecken. Stellenweise hat es wuselnde Nester mit Ameisen in allen Größen. Am schlimmsten war es mit den Ameisen, die nur wenige Millimeter groß sind.

Die Begrüßung durch den älteren Herrn, welcher der Besitzer zu sein scheint, war nicht sehr freundlich. Kommunikation war nur auf Französisch möglich.

Das Sanitärgebäude liegt relativ zentral. Die Bereiche für Männer und Frauen sind voneinander getrennt. Es gibt jeweils mehrere Duschkabinen und Toilettenkabinen (ohne Klobrille), mehrere Waschbecken und bei den Männern separate Pisssoirs. In beiden Bereichen finden sich außerdem mehrere Spülbecken. Für eine warme Dusche muss man an der Rezeption einen Jeton für 1 EUR kaufen, und an einem Automaten an der Dusche einwerfen.

Die sanitären Anlagen waren in ordentlichem Zustand, jedoch nicht mehr ganz so sauber. Am Morgen habe ich jedenfalls mitbekommen, wie der Besitzer in Gummistiefeln den Sanitärbereich gereinigt hat. Auf mich wirkte es jedoch ein wenig ungepflegt.

An der Rezeption gibt es einen kleinen Bereich zum Sitzen, und es gibt Getränke zu kaufen. Ansonsten sind mir keine Unterhaltungsmöglichkeiten aufgefallen. Die Preise finden sich auf der Internetseite des Campingplatzes (www.camping-bastia.com).

Lag es vielleicht daran, dass es unsere letzte Übernachtung vor der Heimreise nach Deutschland war? Jedenfalls hatte ich keinen guten Eindruck von diesem Campingplatz. Die Begrüßung war nicht besonders freundlich, der Platz wirkte trotz einiger anwesender französischer Gäste verlassen und ungemütlich. Hinzu kamen die Stechmücken, die einem abends und morgens geplagt haben.

Zwar liegt der Strand in der Nähe des Campingplatzes, allerdings ist dieser nicht gerade sauber und einladend. Außerdem liegt der Flughafen von Bastia in direkter Nähe. Aus meiner Sicht ist der Campingplatz kurz nach Ankunft in bzw. kurz vor Abreise aus Bastia ideal. Für mehrere Übernachtungen empfehle ich den Platz jedoch nicht.

Kritik von Marco Rausch, 20. 9. 2010

Europa Beach **

Querciolo

www.corsicacamping-europabeach.fr

04.95.36.44.28

Öffnungszeiten nicht publiziert

Auf der Suche nach einer ersten Anlaufstelle nach der Landung in Bastia haben wir im Internet den Camping Europa Beach gefunden. Der Platz liegt ca. 35 km südlich von Bastia direkt am Meer und ist über eine etwa 4 km lange, teilweise etwas holprige Straße zu erreichen (Abfahrt von der RN198 in Querciolo ist ausgeschildert).

Wir wurden freundlich empfangen, die Anmeldung war unkompliziert und da ich keinen Adapter für den Stromanschluß dabei hatte, kümmerte sich der Patron auch um dieses Problem und stellte uns einen Leihadapter zu Verfügung.

Die Plätze sind nicht nummeriert, so daß man sich niederlassen kann, wo man ein schönes Fleckchen findet. Trotz Hochsaison waren noch genügend schattige, ebene Flächen frei – allerdings sind die Bäume voller Zikaden, deren Kotflüssigkeit für ständige Feuchtigkeit zufuhr von oben sorgt, und Zelte bzw. Autos verfleckt (geht in der Waschanlage wieder ab, sieht aber bis dahin ziemlich bescheiden aus und klebt). Wer also im Schatten zeltet oder parkt, sollte Stellplatz und Fahrzeug mit einer Plane schützen.

Der Campingplatz ist nicht allzu groß, die Sanitäranlagen ausreichend, allerdings schon ziemlich veraltet, dafür aber sauber. Warmes Wasser gibt es nur abends zwischen 19.00 und 22.00 Uhr.

Einen Laden für den täglichen Bedarf gibt es auf dem Platz nicht. Morgens kommt der Bäcker und verkauft aus dem Auto heraus. Abends kann man an der Rezeption Pizza essen und den Blick aufs Meer genießen. Tischtennisplatte, Billard sowie ein Bouleplatz stehen dort ebenfalls zur Verfügung.

Für eher „ursprüngliche“ Camper, die einer gemütlichen Atmosphäre den Vorzug vor Animation und perfekter Ausstattung geben, sicherlich eine ganz gute Anlaufstelle.

Das Preisniveau entspricht der Ausstattung, für uns war es der günstigste Platz während des Urlaubs, die Nacht kostet für Erwachsene 3,50 €, Kinder unter 8 Jahren bezahlen 2 €, das Zelt wird mit 4

€ berechnet, Auto und Strom jeweils mit 3 €, die Zahlung erfolgt bar, Karten werden nicht angenommen.

Kritik von Christoph Hager, 7. 9. 2010

Domaine d'Anghione

Castellare di Casinca

04.95.36.56.29

3. 4. - 10. 10.

Les Cascades

Pruno - Lieut dit

<http://campinglelescascades.fr>

04.95.36.91.91

1. 6. - 30. 9.

Auf unserer diesjährigen Korsika Rundtour im Juli habe ich mir den Campingplatz Les Cascades einmal genauer angeschaut. Übernachtet habe ich dort nicht. Von Folelli aus ist der Camping über die D506 auch für Wohnwagengespanne und größere Wohnmobile einfach und sicher zu erreichen. Die Zufahrt von der D506 ist kurz etwas abschüssig aber ausreichend breit und nicht zu verfehlen. Das ebene Gelände machte einen einfachen aber gepflegten Eindruck. Auch im Juli hielt sich der Besucherandrang in Grenzen, so dass alle Gäste beschattet von kleineren und größeren Bäumen untergebracht waren. Sie standen nahezu alle auf einer mehr oder weniger dichten Grasnarbe und nicht - wie so häufig in dieser Jahreszeit - auf rein staubigem Untergrund. Der Patrone gestattete mir freundlich einen ausführlichen Rundgang. Die Sanitäranlagen waren sauber, sind aber sicher schon viele Jahre in Betrieb. Die Warmduschen müssen mit 50 Cent-Münzen gefüttert werden. Kaltes Duschwasser natürlich gratis.

Ein kleiner Kinderspielplatz und ein mittelgroßer Pool befinden sich im Eingangsbereich. Der Pool ist atmosphärisch eher nüchtern - für ein erfrischendes Bad aber sicher nützlich. Während meines Besuches badete niemand. Die Übernachtungspreise lagen etwas unter dem Durchschnitt - näheres siehe Homepage des Platzes.

Nach meinem Empfinden ein guter Anlaufpunkt um die Schönheiten der Castagnaccia zu entdecken. Zudem ein Platz an dem es wohl selten voll sein wird und man mit hoher Wahrscheinlichkeit immer ein schattiges Plätzchen finden kann, um ein paar ruhige Tage/Nächte zu verbringen. Ausgezeichnete Einkaufsmöglichkeiten findet man im nur etwa 6 km entfernten Folelli. Leckeres Mineralwasser bekommt man bei Abnahme en gros zu günstigen Konditionen im nicht allzu weit entfernten Orezzawerksverkauf.

Kritik von der Familie Huneke, Juli 2012

Merendella ****

Moriani Plage

www.merendella.com

04.95.36.44.28

1. 4. - 31. 10.

Wieder hat sich seit meiner letzten Anwesenheit im Jahr 2010 am Platz einiges geändert, weshalb jetzt unbedingt eine vollkommen neue Campingplatzkritik erforderlich wird. Eines vorweg: Der Platz hat seinen alten Charme von 1995 nicht nur wieder gewonnen, sondern sogar noch übertroffen! Doch alles der Reihe nach.

Ein paar hundert Meter in südlicher Richtung vom Ort Moriani-Plage an der N198 entfernt weist ein riesiges Schild links der Straße auf den Campingplatz „Merendella“ mit vier Sternen hin. Nach dem Verlassen der N198 am Restaurant rechts auf die Zufahrt zum Platz abbiegen und schon beginnt eine andere Welt. Der Lärm der Straße wird durch alte Palmen gedämpft und vorbei an einem kleinen plätschernden Fischteich findet sich ein schattiger Parkplatz und die kleine Rezeption. Darin zwei freundlich Damen, die Madame persönlich und eine Angestellte mit einem umwerfenden asiatischen Lächeln. Mein Stammplatz ist schnell gebucht, die Einweisung erfolgt ausführlich, die asiatisch lächelnde Dame beherrscht ein wenig Englisch. Trotzdem wird mein seit dem letzten Jahr stark verbessertes Französisch wohlwollend zur Kenntnis genommen. Für den elektronischen Schrankenöffner, „Bip“ genannt, werden noch schnell 20 € Pfand erhoben, dann geht's hinein auf den Platz.

Schotterwege durchziehen den zum Meer ganz sanft abfallenden Platz, der dicht von zahlreichen Seieneichen, Korkeichen und einigen Pinien bestanden ist. Die Bäume haben im Lauf der Jahre ein regelrechtes Dach über den Platz gebildet, der dadurch zwar immer noch sehr hell, aber vor praller Sonne geschützt ist. Wer es dennoch sonnig mag, der kann vorne am Strand sein Domizil aufschlagen. Der sandige Boden des Platzes ist durchweg von gepflegtem Gras bewachsen, die Heringe für Zelte finden überall guten Halt. Die Stellplätze sind mit eingeschlagenen Pfosten und daran befestigten Brettern oder Gebüsch voneinander abgegrenzt, kleine Tafeln mit den Nummern der Stellplätze sorgen für Ordnung. Der Strand, bestehend aus grauem feinem Sand, zieht sich praktisch ununterbrochen von Bastia bis Solenzara. Bei Moriani-Plage ist er recht breit und fällt nur flach ins Meer ab. Ein paar Meter draußen besteht der Untergrund dann aus groben runden Kieselsteinen. Der Abtragung des Strandes durch Sturm in vergangenen Wintern hat man durch lange „Würste“ aus mit Sand gefüllten riesigen Bühnen aus grobem Kunststoffgewebe vorgebeugt, nicht ohne Wirkung. Der Strand macht

einen sehr sicheren und für Kinder geeigneten Eindruck. Sogar die von der Madame aufgestellten Gipsskulptürchen machen jetzt im Gesamteindruck des Platzes ein stimmiges Bild.

Um die Pflege des Platzes kümmern sich vier Jungs und ein Hund, die wohl im Gegensatz zu der im Vorjahr beauftragten Gärtnerfirma extra von der Madame angestellt wurden. Die vier wohnen auf dem Platz in den dort aufgestellten Bungalows und sind jederzeit absolut freundlich und hilfsbereit. An einem Abend in der ersten Juniwoche kommt ein junger Münchner mit seiner Familie in einem Kurzhauber 7,5-tonner Mercedes-Benz LKW Baujahr 1965 mit Kofferaufbau an, die Jungs lassen es sich nicht nehmen, den Fahrer professionell auf den Standplatz einzuwinken! Begeisterung kommt angesichts des umgebauten Oldtimer-Wohnmobils auf. Kleine und freundliche Gesten lassen eine wie früher auf diesem Platz übliche freundschaftliche Atmosphäre entstehen.

Es gibt zwei Sanitaire-Häuschen am Platz, ein großes älteres weiter hinten und ein kleineres modernes in Strandnähe. Zusätzlich gibt es jetzt einige kleinere mit jeweils einer Toilette und einer Dusche da, wo früher (1995) die alten achteckigen Kunststoffsanitaires waren. An den langen Reihen von Spülbecken für Geschirr ist jetzt Warmwasser angeschlossen. Alles macht einen blitzblanken und immer sauberen Eindruck, dafür sorgt eine fleißige Dame mit ihrer Ausrüstung, eine der wichtigsten Personen am Platz. Desweiteren sind am Platz reichlich Stromzapfstellen vorhanden, bitte Kabeltrommeln mit französischem Stecker mit Mittenkontakt mitbringen, CEE-Anschlüsse gibt es nicht. Nicht unerwähnt lassen sollte man den prächtigen Swimmingpool mit verschiebbarem Dach. Bei schlechtem Wetter wird einfach das transparente Dach geschlossen, drinnen entsteht dann eine angenehm wohlig warme Atmosphäre. Der Bereich um den Pool und der Umkleidebereich ist genauso farblich wunderschön abgestimmt wie die Sonnenterrasse mit Liegestühlen auf dem Dach des Wellnessbereiches. Reichlich mediterranes Flair mit vielen Pflanzen auch dort.

Die Strandbar ist jetzt mit einem Betonfundament unterfangen, die Holzterrasse darum herum sehr stark vergrößert. Während meines Aufenthaltes am Platz ist zwar noch alles verschlossen, die Jungs haben aber fleißig die im Vorjahr in Sicherheit gebrachten Einrichtungsgegenstände wie Kühlschränke und Theken wieder eingebaut. Auch jede Menge Pflanzen wurden zur Dekoration herbeigeschafft, die Madame hat alles wohlwollend begutachtet und abgenommen, nicht ohne die ein oder andere Pflanze noch mit spitzen Fingern zurechtzupfen. Am Samstag meiner Abfahrt war wohl Eröffnung, ich hab's leider nicht mehr mitbekommen.

Eigentlich sollte täglich um 08:30 Uhr ein Bäcker mit seinem kleinen Lieferwagen am Platz vorbeikommen. Der Mann, der aussieht wie eine verkleinerte Kopie von Jean-Paul Belmondo, war aber notorisch unpünktlich. Auf diesen Umstand angesprochen läuft er unter dem Gelächter der Campinggäste rot an und kommt künftig einigermaßen pünktlich, oder er schickt seine Tochter.

Einen korsischen Bauernmarkt mit immer frischem Gemüse gibt es auf der anderen Seite der N198, genau gegenüber zum Platz. Im Ort Moriani-Plage, etwa 500 Meter vom Platz in nördlicher Richtung, gibt es einen mittelgroßen Casino-Supermarkt und sonst alles, was man so braucht: Bank, Post, Tankstelle und vieles mehr. Das Touristenbüro ist in einem alten Kelter inmitten des Ortes untergebracht. Allein schon das alte Gebäude lohnt einen Besuch, drinnen dann die übliche freundliche Atmosphäre und jede Menge Broschüren und Informationsmaterial, auch auf Deutsch. Das Dorf Moriani-Plage, eigentlich die Marina von San Nicolao, ist ganz auf Tourismus eingestellt: Geschäfte, Bars mit dem unvermeidlichen „petit noir“ und Pastis und Restaurants mit und ohne Terrasse am Strand oder an der Straße. Das beste Restaurant ist ein kleines an der Straße ins Bergdorf San Nicolao, schon fast am westlichen Ortsausgang. Es ist nicht immer offen, unscheinbar und nicht auf Touristen eingestellt, daher die Speisekarte korsisch-rustikal, die Madame und der Patron umwerfend freundlich. Es gibt im Dorf zwei Charcuteries. Wer sich und Freunden ein unvergessliches Souvenir besorgen will, der geht in die nördlichere kleine Charcuterie mitten im Dorf und kauft von den total weiß oder gar grün angeschimmelten Saucissons. Lasst Euch nicht die für die Touristen bestimmten geben, sondern die traditionell gereiften mit dem Schimmel, die sind bei weitem besser! Die Ostküstenebene, an deren nördlichem Ende Moriani-Plage liegt, hat ein eher langweiliges Renomee. Sehr zu Unrecht, wie ich diesmal feststellen konnte. Wer einen halben Tag wandern möchte, der latscht bergauf zum Nest San Nicolao den Wanderweg Mara a Mare Nord, dann auf der D330 Richtung Santa-Maria-Poggio (keine Angst; es kommt nur alle dreiviertel Stunde ein Auto). Unterwegs durch den Kastaienwald die zwei Tunnels, die Brücke und der Wasserfall Cascade de L'Ucelline, über den der Bucatoggio dem Meer entgegen stürzt. Das Dorf Santa-Maria-Poggio besteht zumeist aus denkmalgeschützten Gebäuden, eine Augenweide für Fans von „alten Steinen“ und ein sehr schönes Beispiel für Dörfer in der Costanaccia. Dann gibt es noch eine alte Genueserbrücke über den Bucatoggio, die auf keiner Karte eingezeichnet ist, und etwa 200 Meter südlich davon die erst jüngst ausgegrabene Reste einer pisanischen dreischiffigen Kirche mit Nebengebäuden. Zudem kann man per Auto das Städtchen Cervione, die Ausgrabungen des römischen Aléria, die Überreste des römischen Mariana mit der Kathedrale La Canonica und vieles mehr erkunden.

Es wäre sehr schade, wenn man diese Gegend in der touristischen Hauptsaison Juli und August besuchen würde. Überlaufen von Touristen präsentiert sich dann die Ostküste, die Einheimischen genervt von Ungebuld und Hektik. Kenner kommen im Mai, wo noch der Genuss im Vordergrund steht und der Gast korsisch-traditionell wie ein König im Vordergrund steht. Bitte belohnt die Leute mit

Ehrerbietung und Großzügigkeit, Ihr werdet mit Anerkennung oder gar Freundschaft reichlich belohnt!

Fazit: Der Campingplatz Merendella ist für mich jedes Jahr die erste Anlaufstelle auf Korsika zum Auftanken von Urlaubsstimmung und zum Auffüllen der Vorräte. Wenn das erledigt ist, fahre ich erst weiter. Die Madame hat sich in dem Jahr seit meinem vorletzten Besuch redlich Mühe gegeben, das Renomee des Platzes zu verbessern, das sollte man anerkennen. Beim Abschied in der Rezeption war die Dame mit dem asiatischen Lächeln anwesend. Sie trug ein weißes T-Shirt mit fünf goldenen Sternen darauf. Nachdem sie mir das Pfand für den „Bip“ zurückgegeben hat, fragte sie, wie mir der Platz gefallen hat. Meine Antwort: „Comme les étoiles sur votre t-shirt, quatre étoiles pour le camping et la cinquième étoile pour vous!“ Nach diesem Satz hat sie ganz besonders gelächelt. Mir war es ein Bedürfnis und mehr braucht man nicht zu sagen!

Kritik von Uli Porath, 16. 1. 2012

U Punticchiu **

Santa Lucia di Moriani
www.upunticchiu.com

04.95.38.57.79

15. 5. - 30. 9.

Kalypso ****

Santa Maria Poggio
www.corse-camping.com

04.95.38.56.74

Juni - Ende September

Miami Plage

Santa Maria Poggio
www.camping-miamiplage.com

04.95.38.56.74

1. 4. - 30. 10.

Wir waren in diesem Jahr vom 22.7. bis 27.7. auf dem Campingplatz Miami Plage. Er liegt ca. 40 km östl. von Bastia und ist an der RN 198 gut ausgeschildert. An der Kreuzung, an der es zum Platz abgeht, ist auch ein Obst- und Gemüsestand, den man zu Fuß in zwei Minuten erreichen kann. Das ist auch deshalb gut, weil es dort ansonsten keine Einkaufsmöglichkeit gibt (der nächste Supermarkt ist ca. 4 km Richtung Bastia in Folelli). Morgens um 8:00 Uhr kommt aber der Bäcker und man kann Baguettes und Croissants etc. kaufen. Im Flyer des Campingplatzes steht zwar, dass es einen Laden gibt, der war aber dauerhaft zu. Allein eine ältere Eistiefkühltruhe als Überbleibsel stand auf der Veranda neben der Rezeption, dort konnte man Getränke oder Kühlakkus kühlen.

Die Einfahrt zum Platz ist etwas steil, lange Wohnmobile sollten diese vorsichtshalber vorher in Augenschein nehmen, ob nicht ein Aufsetzen droht. Bei unseren Freunden (Hymer 6,5 m) ging es aber problemlos. Wir wurden von der Campingplatzbetreiberin, einer älteren Dame, sehr freundlich empfangen (sie spricht nur französisch) und durften uns den Platz frei aussuchen. Die Plätze sind nicht nummeriert oder eingegrenzt. Obwohl die Insel dieses Jahr im Juli/August enorm voll war, gab es hier noch genügend freie und schattige Plätze, denn zumindest im vorderen Teil stehen viele große Eukalyptusbäume. Je weiter man Richtung Meer kommt, desto spärlicher wird der Baumbestand. Hier finden sich dann auch die ca. 10 Mobil-Homes, teils aus Holz, einige unmittelbar sehr schön am Strandzugang des Platzes gelegen.

Nahezu der gesamte Platz hat einen Rasenboden, den die Betreiber auch aufmerksam pflegen. Zeltheringe sind problemlos einschlagbar. Insgesamt macht der Platz einen sehr gepflegten Eindruck. Das gilt – mit Abstrichen – auch für die Sanitäreinrichtungen. Der Platz verfügt über zwei Waschhäuser, ein älteres, massives Steinhaus im vorderen Teil an der Rezeption gelegen (dort steht auch die Münz-Waschmaschine), das aber eigentlich immer sehr sauber war und ein neueres, „modernes“ bestehend aus einer laminierten Holz/Plastik/Metallkonstruktion. Ich schreibe „mit Abstrichen“, weil der Platz auch von zwei französischen Jugendgruppen besucht wurde, die eigens für sie abgesperrte Bereiche auf dem Platz hatten und die vor allem die neuere Sanitäreinrichtung mit Beschlagen belegten, sodass diese bisweilen an ihre Kapazitätsgrenzen gestoßen ist. Duschen mit Warmwasser und WCs sind aber insgesamt in ausreichender Anzahl vorhanden und sie wurden auch mindestens zweimal am Tag gereinigt. An den Geschirrspülbecken gibt es leider kein warmes Wasser. Damit kein falscher Eindruck entsteht: Über die Jugendgruppen kann ich ansonsten nichts Negatives berichten, wir haben uns zu keinem Zeitpunkt gestört gefühlt.

Die Infrastruktur des Platzes ist darüber hinaus überschaubar: Strom- und Wasserzapfstellen sind in akzeptablen Abständen auf dem Platz verteilt, ein längeres Stromkabel (50 m) schadet sicher nicht. Es gibt zwei Grillstellen sowie einen kleinen Kinderspielplatz (Rutsche, Sandkasten und Spielhaus), aber in der prallen Sonne. Am Strand findet sich ein ganz ansprechendes Restaurant, das zu einer benachbarten Ferienanlage gehört. Wir haben dort allerdings nur etwas getrunken, man sitzt sehr schön direkt am Meer.

Der Strand selbst und das Wasser waren sehr sauber, es geht eher flach hinein. Zirka 200 m den Strand entlang findet sich eine Open-Air-Disco, die sich nachts zweimal bemerkbar gemacht hat. Die Belästigung hielt sich aber in Grenzen.

Wir haben für 3 Erwachsene, 1 Kleinkind, Bulli und kleines Zelt 28,- Euro bezahlt. Mein Fazit: Wer mit einem einfachen, günstigen aber schön angelegten und gepflegten Platz - ohne Animation, dafür auch ohne Einkaufsmöglichkeiten - zufrieden ist, der ist hier gut aufgehoben.

Kritik von André Städler, 24. 8. 2012

Calamar **

Prunete / Cervione

www.campingcalamar.eu

04.95.38.03.54

1. 4. - Ende Oktober

Der erste Eindruck bei der Ankunft ist etwas chaotisch. Die Rezeption ist nicht mehr vorhanden bzw. wird umgebaut, der Wegweiser führt uns zu den Toiletten, nirgends ist ein Ansprechpartner zu finden. Zufällig treffen wir nach längerem Hin und Her eine nette Dame, die sagt, wir können uns irgendwohin stellen und dann morgen zahlen. Erst später realisieren wir, dass dies die Campingplatzbetreiberin ist.

Da wir uns nur für eine Nacht installieren, wählen wir eine der kleinen Buchten am Hauptweg aus und überlassen die größeren offenen Flächen im hinteren Bereich den Mehrtagesurlaubern.

Der ganze Platz ist eine ehemalige Olivenbaumplantage, entsprechend sind die Standplätze schattig. Auch können ein paar wenige Häuschen gemietet werden.

Der Gang zum kleinen Sanitärblock überrascht auf den ersten Blick mit einem eher spartanischen Eindruck von Toiletten- und Duschanlagen, wie man sie noch von früher kennt. Erst auf den zweiten Blick fallen einem die Details auf, die mit Liebe gestalteten Bereiche. Allein die originellen 'Handtuch-Träger' sind ein Foto wert. Und nicht erschrecken, die Toilettenspülung hat 'Schuss!' Und wenn sich das Zähneputzen oder der Abwasch in die Länge zieht, liegt dies nicht an mangelnder Infrastruktur, sondern allein an der einzigartigen Lage der Tröge mit Blick aufs Meer. Der Campingplatz hat zudem Direktzugang zum Meer mit langem Sandstrand.

Ein deutsches Paar ist für die Reinigung der Sanitäreinrichtungen, die Bewässerung und das Internet bzw. die Herausgabe eines WIFI-Codes zuständig. Sie wohnen in der grossen Wohnwagen-Zelt-Ecke am Ende des "Haupt-Eingangs-Weg".

Morgens um 08.15 h kommt der Bäcker hupend auf den Platz gefahren, den man tagsüber auch an der Hauptstrasse beim Abzweiger zum Campingplatz findet. Nebst den üblichen Baguettes sind auch seine weiteren süssen Leckereien sehr zu empfehlen.

Auf dem ganzen Areal herrscht eine angenehme und freundschaftliche Stimmung, ein ruhiges und friedliches Miteinander von Alt und Jung verschiedenster Nationalitäten, was sicher auch auf die 'fehlende' eigene Infrastruktur wie Restaurant, Shop, Pool usw. zurückzuführen ist.

Ein einfacher, aber sehr sympathischer Platz, wo auch schon mal eine Katze friedlich durch die Büsche läuft oder eines der Hühner unter dem Campingtisch ungestört die Krümel aufpickt. Sympathisches Betreiber-Paar, welches dem Platz eine familiäre Seele schenkt.

Einziger negativer Punkt sind für uns die echt lästigen weissen Blattläuse, die überall in den Büschen kleben, sich von den Bäumen runterfallen lassen, Auto, Tisch und Stühle mit klebrigen Ausscheidungen überziehen, während dem Essen über den Coppa und den Käse hüpfen usw.

Pro Nacht haben wir 5,60 Euro/Person bezahlt, plus 3 Euro für den VW-Bus.

Keine Kreditkarten.

Kritik von Christa K., 07. 07. 12

Nach unserer Fährankunft in Bastia fahren wir zu oben genanntem Camping. Der Camping ist gut beschildert, einfach kurz nach der Dorfeinfahrt Prunete im Kreisell links halten (hat nur einen Kreisell), danach befindet sich der Platz nach ca. 200 m auf der linken Seite. Übrigens beim Kreisell steht auch direkt eine Bäckerei (Ansonsten bietet das Dorf gar nichts). Als wir ankamen war niemand an der Rezeption, da der Besitzer erst so gegen 17:00 Uhr komme, wie uns mitgeteilt wurde (keine Ahnung ob das immer so ist). Wir stellten unser Zelt einfach auf einen leeren Stellplatz. Als der Besitzer dann kam war er ausserordentlich freundlich und es war absolut kein Problem, wir konnten also auf unserem ausgesuchten Platz bleiben. Beim Aufstellen hatten wir keinerlei Probleme mit den Heringen, liessen sich ganz leicht einschlagen. Die Stellplätze sind allesamt sehr gross und fast alle mit Olivenbäumen überwachsen, die ein richtiges Dach über den Platz errichten, so ist der ganze Platz eigentlich permanent am Schatten. Die Sanitär- und Abwaschanlagen sind sehr ordentlich und sauber, es hat auch genügend. Und an so schöner Lage hat glaube ich noch kaum jemand abgewaschen. Direkt am Strand, hinter Büschen und Bäumen und mit freiem Blick auf die Inseln Elba und Monte Christo (natürlich nur bei gutem Wetter). Der Sandstrand ist sehr schön, es hatte kaum Leute, direkt am Strand hat es auch ein Restaurant, wir haben aber nie da gegessen, sah aber gut aus. Ausserdem hat es neben dem Restaurant auch einen Kinderspielplatz. Der Platz besitzt selber kein Restaurant, ebenfalls fehlen Einkaufsmöglichkeiten, Pool und Unterhaltung. Aber die Bäckerei an der Hauptstrasse (Bäckerei) und das Meer macht

dies locker weg. Für grössere Einkäufe ca. 10 min. Autofahrt. Ausserdem war es der günstigste Platz unserer ganzen Reise. 2 Personen + Zelt + Auto + Strom 14,50 Euro, und dies sind Hauptsaisonpreise! Hier die genauen Preise (Quelle www.campingcalamar.eu):

Erwachsene: 4,98 €/Nacht

Kinder von 1 bis 12 Jahre: 3,80 €/Nacht

Kinder unter 1 Jahre: gratis

PKW: 2,00 €/Nacht

Motorrad: 1,50 €/Nacht

Caravan: 3,00 €/Nacht

Wohnmobil: 3,00 €/Nacht

Stromanschluß: 2,50 €/Nacht

Dieser Platz ist also rundum zu empfehlen. Bestens geeignet für erholsame Tage am Strand aber auch für Tagesausflüge ins Hinterland.

Kritik von Janick Roth, 4. 4. 2011

Der Platz liegt unten einer alten Olivenbaumplantage und ist daher schön schattig. Die Plätze sind großzügig und werden durch die Bäume begrenzt. Die Zufahrt zum Platz ist etwas eng. Für PKWs kein Problem, aber mit Wohnwagen kann es wirklich eng werden, wenn auf der Straße viele parkende Autos stehen. Tipp: Wenn man auf die Karte unten schaut, sieht man eine Straße, die vor dem Platz nach rechts abgeht. Gleich wieder links wurden neue Ferienwohnungen gebaut mit einer großzügigen Schotterzufahrt. Wenn man dieser folgt macht der Weg eine Biegung nach rechts und man kommt direkt gegenüber vom Platz wieder raus und kann gerade ohne Probleme auf den Platz gelangen.

Der Platz ist einfach, aber sehr gepflegt. Das trifft auch auf die Sanitäreinrichtungen zu. Man muss zwar sein eigenes Papier mit zur Toilette bringen, wird aber beim Duschen mit Meerblick beglückt. Der Strand ist direkt vor der Tür. Das Meer ist hier nicht allzu tief, gut geeignet für Kinder. 100 m weiter nördlich am Strand befindet sich eine kleine Windsurf- und Katamaranschule und auch ein Restaurant direkt am Strand ist da. Hier wurden auch alle WM-Spiele gezeigt. Auch auf dem Platz selber gibt es eine kleine Bar. Die ist allerdings nicht immer geöffnet. Sie wird von einem Schweizer betrieben, der dieses Jahr Mitte Juli kam. WM Spiele kann man dort aber auch gucken, wenn er nicht da ist.

Auf dem Platz gibt es auch kleine Bungalows, die genau wie der ganze Platz relativ günstig sind. Zu dem Platz gehören zwei freilaufende Hunde, die aber sehr gut erzogen sind und niemanden zu nahe kommen, der das nicht will. Nur wenn man das Fleisch auf dem Grill hat, legt der jüngere von beiden sich schonmal gerne neben den Tisch, ist aber auch dann ruhig und geht nach einer Weile wieder. Jeden Morgen kommt ein Bäcker auf den Platz, der sich durch Hupen ankündigt. Die Besitzer des Platzes sind sehr nett und man kann sich mit ihnen prima auf Englisch unterhalten. Ein kleines Manko sind die vielen Ameisen, die aber nicht sehr angriffslustig sind und kleine weiße Blattläuse die immer und überall sind, aber auch harmlos. Der Platz ist wirklich empfehlenswert, geeignet für so ziemlich jeden, mit einer super Atmosphäre.

Kritik von der Familie Dethloff, 19. 7. 2010

Der Platz ist schön und idyllisch gelegen unter Eukalyptus- und Olivenbäumen, dadurch sehr viel Schatten, was allerdings in der Nachsaison im Oktober etwas störte, im Sommer aber mit Sicherheit sehr angenehm ist. Er liegt direkt an einem schönen kilometerlangen Sandstrand. Von den einfach gehaltenen Sanitäreinrichtungen (M und W gemischt), die aber sehr sauber waren, hat man teilweise Meerblick. Der Empfang ist aussergewöhnlich freundlich. Für Hundebesitzer: Hunde erlaubt (auch am Strand) und kostenlos. Das Restaurant in der Nähe hatte wegen Nachsaison zu, ein Bäcker befindet sich in 200 m Entfernung. Die Platzgebühren waren sehr moderat, es war der preiswerteste Platz, den wir angefahren sind.

Kritik von Willi Mispelbaum, 29. 10. 09

Der Platz wird von den kunstsinnigen Betreibern Camille und Eve sehr familiär und liebevoll geführt und gestaltet. Er liegt traumhaft und ruhig am kilometerlangen und feinsandigen Strand mit Stellplätzen unter Eukalyptusbäumen und im Olivenhain. Ein absolutes Idyll. Wir haben den Aufenthalt sehr genossen.

Die Sanitäreinrichtungen sind wie der ganze Platz mit viel Liebe zum Detail gestaltet und immer sauber. Es gibt eine Ver- / Entsorgungsstation und der Platz ist auch sehr gut für Wohnmobile und Gespanne geeignet. Steckdosen (auch CEE) sind in ausreichender Zahl vorhanden, ein 10-15m langes Kabel ist meist ausreichend. Jeden Morgen zwischen 8:00 - 8:15 Uhr kommt der Bäcker auf den Platz gefahren. Hunde sind willkommen, gratis und dürfen auch frei laufen. Die Betreiber besitzen selbst zwei große, brave Hunde, Mephisto & Snoopy, die sich auf dem Platz frei bewegen. Neben dem Platz, direkt am Strand, befindet sich ein kleines Restaurant.

Kritik von Ingo Aberer, 14. 4. 09

Aufgrund plötzlichen Regens verbrachten wir hier drei, statt wie geplant eine Nacht. Die gepflegte Anlage jedoch gestaltete unseren Aufenthalt sehr angenehm. Sie ist ruhig gelegen und unter den Olivenbäumen finden sich genügend schattige und ebene Stellplätze, welche alle mit dem Auto befahrbar sind. Der Empfang war hervorragend, freundlich und kann kaum verbessert werden! Die sanitären Einrichtungen waren gut und sauber. Direkt ans Gelände grenzt ein Sandstrand. Den Meerblick, welchen man während dem Abwasch geniessen kann, macht die tägliche Prozedur gleich viel angenehmer ;-). Auch preislich sticht dieser Campingplatz positiv hervor: Er war mit Abstand der günstigste auf unserer Rundreise!

Preis (2 Personen mit 1 Zelt und 1 Auto): 10.60 Euro (Stand 11.09.08)

Geographische Breite: 42.322725

Geographische Länge: 9.544784

Kritik von Michele Schäuble 11. 9. 08

Olmello Plage **

Prunete / Valle di Campoloro

www.camping-olmello-corse.com

04.95.38.00.99

1. 5. - 30. 9.

Zur Lage des Platzes kann ich dem Vorredner nur zustimmen. Für alle, die nach dem ganzen Schilderwahn an der N198 zu viel haben, ist die Einfahrt ca. 100 m nach einem Spar-Supermarkt (von Bastia aus kommend). Die Ankunft und Aufnahme war etwas verpeilt, das vorherige Reservieren per Email (das übrigens sehr schnell geklappt hat) hätte man sich sparen können. Auch Mitte August sind noch ein paar Stellplätze frei, die meisten schattig. Und hier wären wir auch gleich bei einer etwas nicht so schöneren Sache: Der Schatten einerseits wird andererseits wieder dadurch getrübt, dass etliche Bäume "regnen" (verursacht von Wollläusen), was darunter liegenden Zelten und Autos auch anzusehen ist. Dafür kann man hier auch direkte Plätze am Strand bekommen, wobei für genügend Schatten hier meist selbst gesorgt werden muss. Die Stellplätze sind ausreichend dimensioniert und ein wirkliches System ist nicht so richtig erkennbar, was den Campingplatz aber auch wieder charmant macht. Der Untergrund ist eben und nicht steinig. Die Sanitäreinrichtungen werden ordentlich sauber gehalten, allerdings im Rahmen des Machbaren. Bei einer starken Auslastung darf man nach dem nachmittäglichen Strandgang kein warmes Wasser mehr erwarten. Dieses gibt's durch die eigene Solaranlage mittags, aber da braucht man es eigentlich nicht. Abends wenn alle Duschen belegt sind, gleicht der Wasserdurchfluss einem Rinnsal und mit kleinen Kinder ist Duschen schon anstrengend. Warmes Wasser zum Spülen etc. muss selbst gemacht werden.

Am Platz ist ein Italiener, der auch mit echt italienischer Pizza wirbt. Laut unseren Freunden ist das Essen in Ordnung, allerdings mussten sie über 1 Stunde auf ihr Essen warten. Der Pool sieht gepflegt aus, kostet aber extra (1€ pro Tag bzw. 5€ pro Woche). Ein Tennisplatz ist auch vorhanden, meist schattig, aber die besten Zeiten hat er schon hinter sich. Was gibt's noch zu sagen? Strom gibt's nach Amperezahl, unsere 6A haut's ab und zu raus, manchmal auch am ganzen Platz.

Das Personal ist sehr freundlich und hilfsbereit, in der Früh kommt ein Bäcker mit Fanfare und hat leckere Baguettes. Für die Kids das Highlight am Morgen, da sie schon alle auf den Bäcker warten. Zudem kann man sich Kühlschränke ausleihen und WLAN gibt's anscheinend auch (10€ pro Woche). Für alle die früh zur Fähre müssen gibt es die Möglichkeit auch an einem anderen Stellplatz zu parken, an dem eine manuelle Schranke zu öffnen ist. Insgesamt sind wir vier Erwachsene und sechs Kinder und würden den Platz trotz kleiner Unzulänglichkeiten weiter durchaus empfehlen. Sonst wären wir auch keine 7 Tage hier geblieben.

Kritik von Heiko Menzel, 8. 8. 2012

Der Camping Olmello befindet sich zwischen Prunete-Cervione und Moriani-Plage, auf Höhe des Port de Campoloro, am Meer, welches über verschiedene Pfade (ca. 50m) direkt erreicht werden kann. Die Einfahrt von der N 198 ist gut beschildert, allerdings ist es ein schmales Sträßchen weshalb man rechtzeitig blinken und die Geschwindigkeit verringern muss, damit der nachfolgende Verkehr auf der viel befahrenen N 198 rechtzeitig darauf hingewiesen wird. Die Besitzerin empfing uns sehr herzlich und sprach auch englisch, was die Verständigung erleichterte. Sie liess uns bei der Platzsuche freie Hand und das Auto konnte direkt neben dem Zelt abgestellt werden. Bei allen Anliegen war sie stets sehr freundlich. Camper und Zelte sind gemischt. Der Platz verfügt über ca. 150 Stellplätze. Im Moment kann zwischen mehr schattigen oder sonnigen Plätzen gewählt werden. Allerdings sind recht viele Bäume neu gepflanzt worden, sobald diese größer sind, wird es fast nur noch schattige Plätze geben. Wasserstellen gab es keine, dies muss man sich in den Sanitärbereichen holen. Stromanschlüsse sind ausreichend vorhanden, allerdings ist eine Kabeltrommel mit 50m empfehlenswert. Die Sanitärgebäude waren stets sauber, allerdings sind sie eher einfach gehalten. Es gibt im ganzen Gelände insgesamt 5 Sanitärbereiche wobei ein recht großer neuer Bereich dabei ist, dort gibt es aber keine Stromanschlüsse, die sind nur in den kleineren älteren Bereichen vorhanden. Eine Waschmaschine ist vorhanden.

Der Platz bietet einiges, so kann man einen Kühlschrank mieten, eine Bar ist am Meer vorhanden, ebenso eine Pizzeria. Sogar einen schönen Pool direkt am Meer und Tennisplatz gibt es. Animation gibt es aber nicht zumindest in der Nebensaison). Daneben werden gibt es 13 Bungalows und 4 Chalts die vermietet werden. Einkaufsmöglichkeiten sind zahlreich in der näheren Umgebung vorhanden. In Moriani (ca. 2km) ist ein großer Casino-Supermarkt vorhanden, dort gibt es auch viele Schmutz-Souvenirläden, Restaurants und Bars. Da die Zufahrt zum Platz auch Nachts jederzeit möglich ist, kann dort auch etwas das Nachtleben genossen werden. Insgesamt ist der Platz sehr grün (frischer Rasen, Bäume, Sträucher) gepflegt und ruhig, die N 198 trotz der geringen Entfernung ist kaum zu hören. Ein wirklich empfehlenswerter Platz um ein paar schöne Tage am Meer und der naheliegenden Castagniccia zu verbringen.

Preis Juni 2010: 2Personen, Zelt und Auto 15,-€

Kritik von Herbert Renz, 23. 06. 2010

Le Campoloro ****

Prunete / Cervione

www.lecampoloro.com

04.95.38.00.20

Ende Mai - Mitte September

Anfahrt: Die Zufahrt zum Campingplatz Le Campoloro liegt 40 km südlich von Bastia an der N198 in Prunete ca. 350 m nach der Abzweigung nach Cervione (D71). Etwa 300 m vor der Zufahrt steht rechts ein großes Hinweisschild. Auf der verkehrsreichen N198 ist rechtzeitiges Blinken vor dem Abbiegen nach links sehr zu empfehlen. Öffnungszeiten: 25.Mai - 21.September

Le Campoloro ist ein äußerst gepflegter mittelgroßer Campingplatz in Strandnähe mit einer guten Infrastruktur. Die Stellplätze sowie die zu mietenden Holzbungalows liegen ausnahmslos im Schatten eines Korkeichenwaldes welcher mit Eukalyptusbäumen und Oleanersträuchern aufgelockert ist. Der Boden ist mehr oder weniger eben, aber mit Steinen und Wurzeln durchsetzt. Die sanitären Einrichtungen sind einfach, aber zweckmäßig und sauber. Warmes Dusch- und Spülwasser ist immer vorhanden. Der Empfang an der Rezeption ist sehr freundlich. Es wirkt alles sehr familiär aber gut organisiert. Man kommt auch ohne Französischkenntnisse zum Ziel, Englischkenntnisse sind allerdings hilfreich. Wir wurden mit einem Elektromobil über den Platz gefahren und durften uns eine freie Parzelle aussuchen. Die Franzosen stellen mit ca. 70% die größte Gruppe auf dem Campingplatz, daher ist die Animation und Kinderbetreuung verständlicherweise auf französisch gehalten. Die drei wunderschön angelegten Pools bilden das Zentrum des Platzes. Hier befinden sich auch eine Bar und ein kleiner Laden, welcher neben Baguettes und Croissants am Morgen einige Produkte des täglichen Bedarfs anbietet. Weiterhin gibt es hier einen kleinen Waschkraum mit vier Waschmaschinen und einem Trockner sowie einen Aufenthaltsraum mit Fernseher (auf dem im Juli / August 2012 permanent Olympiaübertragungen liefen). In der Hauptsaison gibt es abends am zentralen Platz verschiedene Aufführungen (Gesang, DJ, etc.). Für sportliche Aktivitäten gibt es neben dem obligatorischen Bouleplatz mehrere Tischtennisplatten sowie einen kleinen Fitnessraum. Am Strand gibt es ein Beachvolleyball- und ein Fußballfeld sowie einen kleinen Spielplatz für Kinder. Ebenfalls am Strand befindet sich ein äußerst idyllisch gelegenes Restaurant mit netten Bedienung und sehr leckeren Pizzen und Nudelgerichten. Der kleine feinsandige Strand ist je nach Lage des Stellplatzes zwischen 50 und 250 m entfernt. Er verläuft von weiter nach Norden und Süden in einem schmalen Streifen, so dass man immer ein freies und sogar in der Hauptsaison ruhiges Plätzchen finden kann. Das Wasser ist glasklar, und es wird nur allmählich tiefer. Leider sind die ersten 50 m flächendeckend von großen Steinen durchsetzt. Aus diesem Grund empfiehlt es sich, Wasserschuhe zu tragen. Zwischen den Steinen tummeln sich dafür zahlreiche Fische und sogar der ein oder andere Oktopus, was das Schnorcheln sehr attraktiv macht. Quallen und Seeigel haben wir keine gesehen. Fazit: Ein sehr empfehlenswerter, ruhiger und gepflegter Campingplatz für Familien mit Kindern und Jugendlichen.

Weitere Hinweise:

- Die Pools stehen allen Gästen des Campingplatzes, nicht jedoch deren Besuchern zur freien Verfügung.
- Die nächsten Einkaufsmöglichkeiten (Leclerc, Casino, Spar) sind nicht weiter als 5 km entfernt.
- Grundsätzlich ist das Grillen mit Holzkohle gestattet.
- Im Zentrum des Campingplatzes steht W-Lan gegen Gebühr zur Verfügung.

Kritik von Kai Altgott, 4. 8. 2012

Der Campingplatz Le Campoloro **** befindet sich ca. 47 km südlich von Bastia und ca. 97 km nördlich von Porto-Vecchio an der Ostküste Korsikas. Es gibt einige Holzbungalows und viele schattige Zeltstandplätze. Diese sind größtenteils eben, aber von recht unterschiedlicher Größe. Als wir den Platz erreichten, war noch gut ein Drittel der Standplätze frei und wir konnten frei wählen. Andere Gäste wurden auch mit einem Golfcaddy herumgefahren, um sich etwas auszusuchen. Mit den französischen Ferien war der Platz jedoch ganz schnell ausgebucht. Die Lage des Platzes ist sehr schön: genügend Schatten, eine sehr gepflegte Poolanlage mit drei Becken, ein Fitnessraum, eine kleine Bar mit Café, ein nettes und ansprechendes Programm und sehr freundliche Mitarbeiter. Eines der beiden Sanitärgebäude ist komplett neu. Im oberen Platzteil befindet sich das ältere Sanitärgebäude, das nicht so schön wirkt, aber auch oft und gründlich gereinigt wurde. Natürlich gab es bei den Duschen abends immer etwas Wartezeit. Für die Sanitäreinrichtungen würden wir drei von fünf Sternen geben, denn sie sind nicht nach Geschlecht getrennt und etwas mehr Einzelwaschkabinen wären auch wünschenswert. Das eigentliche Highlight des Platzes ist die Lage am zwar schmalen, aber sehr schönem Strand. Dort kann man herrlich baden (wenn man die ersten Steine am Rand bewältigt hat), es gibt einen Spielplatz, eine Dusche und ein wunderbares Restaurant mit köstlichem Essen, Meeresblick und sehr netter Bedienung. (Für Köche ein Tipp: Direkt gegenüber der Einfahrt des Platzes gibt es einen ausgezeichneten Metzger.) Die Preise sind sehr moderat (je nach Saison Platz 6 - 11 €, ab 7J. 5,50 - 8,50 €, 2-7J. 3 - 6 €, Strom 3.80€, siehe Homepage des Platzes). Wir sind jetzt zum dritten Mal auf Korsika und können diesen Platz unbedingt empfeh-

len! Das Preis- Leistungsverhältnis stimmt absolut, die Atmosphäre ist sehr freundlich und ruhig und der Standort für viele Ausflüge geeignet (Bonifacio ca. 2h, Corte ca. gut 1h usw.).

Kritik von Familie O., 18.07.2012

Camping Amuruciu

Alistro / San Nicolao

www.camping-amuruciu.com

04.95.38.87.82

Öffnungszeiten nicht publiziert

Die Anfahrt wurde bereits 2011 gut beschrieben. Der Platz wird bereits von Norden (Bastia) als auch von Süden (Aleria) rechtzeitig an der N198 angekündigt. Die schmale Zufahrtsstraße führt direkt auf den Platz.

Der Platzwart Emile begrüßt jeden Neuankommeling per Handschlag und erläutert sofort die Preise und Gepflogenheiten des Campings. Darauf folgt ein kurzer Rundgang, auf dem er die Mülltrennung erklärt, die Nutzung der sanitären Einrichtungen zeigt. Wer diese Bedingungen bereit ist zu akzeptieren, darf sich den Platz anschauen und eine freie Fläche für sich aussuchen.

Obwohl der Platz am 25. Juli 2012 bereits gut gefüllt war, war die Auswahl noch sehr groß. Die Anlage ist sehr weiträumig, umfasst ein Zentrum um das Rezeptionsgebäude und den Sanitärtrakt, das mit vielen hohen Bäumen bewachsen und sehr schattig ist. In den Außenbereichen ist der Baumbestand dünner, die Stellflächen direkt am Strand sind voll der Sonne ausgesetzt. Bei großer Trockenheit ist die Anlage sehr staubig, was man spätestens beim Zusammenlegen des Zeltes zu spüren bekommt.

Im Sanitärbereich stehen 6 Toiletten zur Verfügung, davon eine mit dem mitteleuropäischen Standard einer Sitzgelegenheit mit Brille, die anderen sind Stehklos. Duschen sind ebenfalls 6 vorhanden, 4 kalt, was bei 40°C sehr angenehm ist, 2 nur warm gegen den stolzen Obolus von 1€, was nach unseren Erfahrungen Europarekord darstellt.

Bei ca. 150 Stellplätzen und mindestens 300 Benutzern ist Schlangestehen in der Stoßzeit angesagt. Jeder Nutzer des Sanitärtrakts ist angehalten, die Füße vor dem Gebäude vom Sand abzuspuhlen und nach Benutzen mit einem Schrubber durchzuwischen. Das bringt den Vorteil, dass jeder an der Sauberkeit der Anlage ein ureigenes Interesse mitbringt, Eltern auch mit ihren Kindern duschen und einer dem anderen ein wenig auf die Finger schaut. Irgendwie regelt sich alles in wundersamer Weise, aber eine Investition in die Sanitäranlagen scheint dringend erforderlich, zumal auch die Wasserzuführungen und die Abwasseranlage nicht Normalansprüchen genügen.

Der Ungezieferbefall durch Ratten konnte nicht verborgen bleiben, die man offensichtlich durch Gift bekämpft, denn anders ist das Torkeln der Tiere und ihr Verenden am helllichten Tage nicht zu erklären. Doch sind Platzwart und sein Platzarbeiter ständig bemüht, Schäden zu beheben und für Ordnung zu sorgen. Eine Einkaufsmöglichkeit gab es auch 2012 nicht, was deshalb nicht weiter tragisch ist, weil der Leclerc Supermarkt nur 500 m entfernt ist und eine Rundumversorgung einschließlich korsischer Produkte bietet. Dazu gibt es dort einige Spezialgeschäfte (Schuhe, Presse), einen Geldautomaten, Apotheke, Post, 2 Tankstellen. Ein Restaurant oder Bar fehlen, hat es sicher mal gegeben, denn am Eingang wird auf ein solches hingewiesen, rechnet sich aber wohl auch nicht, denn im Umkreis befinden sich mindestens 20 Speisegaststätten.

Animation und Unterhaltung gibt es auch nicht, bringt aber eine wunderbare Ruhe auf den Platz, besonders am Abend und in der Nacht, wenn nicht gerade auf einem der Großplätze in der Umgebung "Beach-Party" angesagt ist, bei der dann die Buschtrommeln bis in den Morgen dröhnen, denn von Musik kann keine Rede sein. (So geschehen 7./8. August bis 5.30 Uhr).

Einen Pool vermisst hier wohl keiner, alle genießen einen herrlichen, breiten Sandstrand, der sich flach bis ca. 100 m ins Meer hinzieht. Ideal geeignet für Kinder und wenig geübte Schwimmer. Dadurch fehlt auch die Belästigung durch Surfer und Motorboote.

Preise in der Hauptsaison: für 2 Personen mit Caravan bzw. Zeltanhänger 17€ + 3.30€ Strom + 0,44€ Kurtaxe, Hund 1,30€ pro Tag. Stromanschlüssen reichlich vorhanden, Eurostecker erforderlich, im Außenbereich mindestens 50 m Kabel nötig.

Fazit: Ein idealer Platz zum Baden und für Ausflüge entlang der Ostküste bis ins Bergland Zentralkorsikas (Bavella, Col de Pratu mit Monte San Pedrone, Castagniccia, Bastiani-See, Cascades des Angelais.

Kritik von Monika und Klaus Lampert, 16. 8. 2012

Anfahrt: 50 km südlich von Bastia direkt an der RN 198 in Alistro, San Nicolao. Schmale Zufahrt auf der linken Seite eines Weldom Baumarkts vorbei an einem Reiterhof. Gegenüber der Zufahrt befindet sich ein Leclerc-Supermarkt.

Die Lage des schönen Platzes ist direkt am Meer und laut Angabe ca. 4 ha. groß. Über die Hälfte des Platzes ist schattig unter Bäumen, die Rasenplätze am Meer sind direkt hinter den Dünen gelegen.

Wir haben den Platz am 7.06.2011 entdeckt und wurden sofort von einem netten, älteren Herren, der vermutlich der Besitzer ist, begrüßt. Freundlich wurden wir in die örtlichen Gegebenheiten und Regeln des Platzes eingewiesen. Hierbei wurde auf die Mülltrennung sowie die Reinigung nach Nutzung der Sanitäranlagen hingewiesen. Bei Ankunft bestand freie Platzwahl, weshalb wir mit unserem Bein einen Platz direkt hinter den Dünen am Meer gewählt haben.

Die sanitären Anlagen waren direkt neben dem Haupthaus eingebaut. Es besteht typischer, französischer Standard mit Plumpsklo

und Kaltwasserduschen. Warmduschen ist durch Einwurf einer Duschmarke für je 1 Euro möglich. Spül- und Waschbecken sind außen und unter Dach vorhanden. Die typische Fußwäsche bei Drücken der Klospülung sowie bei betätigen des Wasserhahns muss beachtet werden. Insgesamt decken die sanitären Anlagen also nur die Grundbedürfnisse ohne jeglichen Luxus ab. Zum Zeitpunkt unseres Besuchs war der Platz nur von wenigen Gästen belegt. Wir können und wollen uns jedoch nicht vorstellen, wie die sanitären Anlagen bei voller Platzbelegung aussehen. Mein Eindruck ist, dass die sanitären Anlagen nicht für die Größe des voll belegten Platzes ausreichend sind.

Es gab auf dem Platz keinerlei Brötchen noch andere Dinge des täglichen Bedarfs. Aber der oben erwähnte Supermarkt ist ja nicht weit weg, wobei hierfür ein Auto oder Fahrrad ratsam wären. Ein Pool oder ein Restaurant waren ebenfalls nicht vorhanden.

Die Preise betragen 14,50 Euro für 2 Personen mit Zelt, 15,50 Euro mit Wohnmobil bzw. Wohnwagen. Kinder bis 7 Jahre zahlen 4,30 pro Kind. Ein Hund kostet 1,30 und Strom 3,10 Euro. Tax kostet 0,22 Euro pro Person. Nutzung der Waschmaschine: 5 Euro.

Insgesamt hat es uns auf dem Platz sehr gut gefallen. Die Lage ist einmalig schön und traumhaft. Die Plätze direkt hinter den Dünen sind für Korsika einzigartig. Die Abstriche bei den Sanitäranlagen werden durch die Lage aufgewogen. Bei voller Belegung des Platzes haben wir jedoch Bedenken, ob die Sanitäranlagen ausreichen.

Kritik von Detlef Heinrich und Dana Graci, 23. 6. 2011

Corsica Natura FKK

Linguizzetta

www.corsica-natura.com

04.95.38.91.30

Pfingsten - Ende September

Eucalyptus ** FKK

Linguizzetta

www.eucalyptus-camping.com

04.95.38.87.17

15. 4. - 31. 10.

Bagheera ** FKK

Linguizzetta

www.bagheera.fr

04.95.38.80.30

1. 4. - 31. 10.

Hübscher Platz unter einem niedrigen, dichten Eukalyptus-Blätterdach direkt am Strand, keine Parzellierung, Sonnenplätze gibts nur wenige. Der Platz wirkt auf den ersten Blick etwas heruntergekommen, die Bungalows könnten einen neuen Anstrich gebrauchen, die beiden kleinen Sanitärblöcke sind alt und die Fahrwege sind arge Lochpisten. Die beiden Frauen am Empfang sind aber sehr freundlich und bemühen sich, den Platz ökologisch zu führen. So sind z.B. auf dem neuen grossen, 2010 eröffneten Sanitärblock Solarzellen montiert. Der Platz und die Sanitärblöcke sind sehr sauber, im neuen Sanitärblock gibts Warmwasser unbeschränkt. Eine kleine Sauna auf dem Gelände ist im Preis inbegriffen. Wie auf FKK-Plätzen üblich, sind die Duschen offen und es gibt keine Geschlechtertrennung. Es gibt auch keine Abfallkörbe auf dem Gelände. Jeder ist selber dafür verantwortlich, seinen Müll ausserhalb des Geländes in dort stehenden Müllcontainern zu entsorgen, was mir sehr gut gefiel: Der Strand ist relativ schmal, geht aber auf der rechten Seite in eine etwas breitere Bucht über. Eine kleine Bar mit Restaurant am Strand wird erst Mitte Mai geöffnet. Der kleine Supermarkt hatte auch noch zu.

Preis: 15 Euro/Nacht für 1 Pers., 1 Zelt, 1 Auto (Spezial-Singlepreis)

Kritik von Mela Heinzelmann, 30. 5. 2010

Capicorsine

Camping à la Ferme

Linguizzetta

www.capicorsine-corsica.com

04.95.57.08.12

Abgeschreckt von den Riesen-Campingplätzen an der Ostküste stießen wir zufällig auf den Platz Capicorsine bei Linguizzetta direkt an der N198, ca. 6 km nördlich von Aleria und ca. 5 km südlich von Bravone gelegen. Der Campingplatz liegt sehr ruhig, die N198 ist nicht zu hören. Er gehört zu einem kleinen Weingut und im Hofladen werden viele korsische Spezialitäten (Wurst, Wein, Likör, Schnaps, Marmeladen, Obst, ...) verkauft.

Bei unserer Ankunft wurden wir aufgefordert, uns einen Platz zu suchen. Der Campingplatz liegt in einer kleinen Senke, Olivenbäume beschatten den Platz und Weinreben umgeben ihn. Ein kleiner Bach durchquert den Campingplatz. Es haben ca. 10-15 Zelte Platz, außerdem gibt es fest installierte Bungalows zum Mieten. Der erdige Boden ist für Zelter ok.

Der Strand ist zu Fuß nicht zu erreichen. Es gibt eine Duschkabine (mit warmem Wasser), ein WC und 2 Waschbecken. Außerdem befindet sich auf dem Platz eine Naturdusche. Die Sauberkeit war in Ordnung. Strom ist vorhanden. Auf dem Platz ist auch ein Sandkasten vorhanden.

Sowohl in Richtung Norden, als auch in Richtung Süden kommen in wenigen Kilometern ein Lebensmittelgeschäft bzw. Supermarkt, Bäcker, Tanke und Badestrände.

Für die spartanische Ausstattung (wir wollten es ja nicht anders) hatte der Platz doch einen ordentlichen Preis: 25 € pro Nacht für 2 Erwachsene, ein Kind, ein Auto, ein Zelt. Die genauen Preise befinden sich auf der Homepage des Campingplatzes. Wer die üblichen Ostküstencampingplätze meiden möchte und Ruhe sucht, ist hier richtig.

Der Platz ist z. B. auf der Rückreise nach Bastia gut geeignet.

Tipp: Die Besitzerin verrät einem die unbekannteren Strände der Umgebung, zwei haben wir ausprobiert und an einem waren wir tatsächlich alleine.

Kritik von M. Rutz, 27. 10. 2010, überarbeitet am 27. 12. 2010

Riva Bella ** FKK

Aléria

www.rivabella-inf.com

04.95.38.81.10

15. 5. - 20. 9.

Der Camping Riva Bella (Gemeinde Linguizzetta) bei Aleria ist ein 70 Hektar großes FKK-Gelände direkt am Meer. Die Zufahrt erfolgt von der der N198 aus über einen meist naturbelassenen Weg. Also, eine staubige vier Kilometer lange Holperpiste. Ein Teilstück ist inzwischen asphaltiert (Stand 2009).

Das Areal grenzt unmittelbar an ein Militärcamp. Von ca. Mitte Mai bis Anfang Oktober ist dort allerdings Ruhe, sodass der Campingbetrieb wirklich nur sehr, sehr wenig beeinflusst wird. Ansonsten muss man schon mit Tieffliegern rechnen.

Der familienfreundliche Platz ist sehr gut ausgestattet mit Restaurant, Strandbar, Minimarkt, ****Wellnesszentrum, Kinderspielplatz, Fitnessraum, Volleyballfeld, Tennisplatz und kleiner Bogenschießanlage. Ein Holländer vermietet Tretboote und Surfbretter. Im Laden wird Gas verkauft, außerdem können Kühlfächer und Kühlschränke gemietet werden. Ebenso Tische und Stühle.

Die zweckmäßig eingerichteten Sanitäranlagen sind ausreichend und sauber. Sie befinden sich an vier verschiedenen Standorten und werden zwei Mal pro Tag gereinigt. Waschmaschinen und Wäschetrockner sind ebenfalls vorhanden.

Der etwa 50 Meter breite und 1000 Meter lange weiß-graue Sandstrand wird im Prinzip nur von Platzgästen genutzt. In der Hauptsaison wird der benachbarte Strand am Militärcamp ebenfalls in Beschlag genommen. In der Gegenrichtung kann man bis zum Etang Diana laufen. Quallen sind relativ selten. Die Wasserqualität ist gut bis sehr gut. Es wird nur langsam tief, also gut für Kinder und Nichtschwimmer geeignet. Die Stellplätze sind teils sehr individuell. Sonntags schattig. Direkt am Strand zelten oder dort sein Wohnmobil abstellen ist auch möglich. Für diese speziellen Stellplätze ist Vorbestellung ratsam. Allerdings klappt das nicht immer, weil die Nummern mitunter nicht eindeutig einer bestimmten Stellfläche zu zuordnen sind. Ab dem 20. August wird es täglich leerer. Hier kann man sich das Geld für eine Reservierung sparen.

Die Mietbungalows werden in verschiedenen Preislagen und Größen angeboten. Es gibt auch Mietzelte. Die Campingpreise sind über die Saison hin gestaffelt. In der Vor- und Nachsaison wird, abhängig von der Aufenthaltsdauer, Preisnachlass gewährt.

Preisbeispiel für Camping: Ein Stellplatz für 2 Erwachsene + 2 Kinder über 8 Jahre und Strom kosten vom 3.7. bis 22.8.2010 ohne Kommunalsteuer 57 Euro. (Quelle: www.rivabella-inf.com, Stand 2010). Hunde sind an der Leine erlaubt. In Aléria gibt es einen Tierarzt.

Freizeit: In der Hauptsaison kommt alle 2-3 Wochen ein kleiner Zirkus vorbei. Es gibt Disco und korsische Live-Musik-Abende. In der Strandbar steht ein Fernseher.

Stromanschluss: (pauschal 4 Euro pro Tag). Anschlüsse sind diverse vorhanden und mit verschiedenen Steckern nutzbar. Ein langes Kabel sollte man beim Camping generell dabei haben.

Allgemeine Hinweise: Man spricht deutsch. Der Platz eignet sich durch seine zentrale Lage gut für Tagesausflüge in jede Richtung. Weitere Einkaufsmöglichkeiten befinden sich in Aléria und Alistro.

Tipp: Am Etang Diana, Zufahrt von der N 198 aus, kann man prima Fisch, Austern und Muscheln kaufen. In Aléria gibt es einen deutsch sprechenden Arzt, Apotheke und Krankenkasse. Riva Bella ist in der Hauptsaison ein FKK-Platz. In der Nachsaison 2009 war der Platz etwa ab dem 20. September nur noch Textilplatz. Die letzten drei Buchstaben auf dem Hinweisschild an der N198 wurden überstrichen. Village Natur(iste).

Parken: PKW müssen gesondert abgestellt werden. In der Saison geht es dabei eng zu. Bei starken Gewittergüssen ist Vorsicht geboten. Je nach Regenmenge kann der Hauptparkplatz teilweise absaufen, weil die Abflüsse zu klein oder mitunter verstopft sind.

Ungeziefer: 2008 und 2009 gab es reichlich Mäuse. (was in der Natur und auf anderen Plätzen auch vorkommt) Die Nager sind vor allem dort, wo die Camper leichtsinnig sind. Also wenn die Kekse im Rucksack aufbewahrt werden. In Aleria ist ein Baumarkt, da kann man prima Mäusefallen kaufen.

Fazit: Empfehlenswert

Kritik von Werner Peters, 26. 7. 2010

Marina d'Aléria ****

Aléria

www.marina-aleria.com

04.95.57.01.42

Mitte April - Mitte Oktober

Nach den Campingplätzen le California und Cupabia besuchten wir (35 und 45) den Campingplatz Marina d' Aléria in Aleria. Aufenthalt vom 30.06. bis 06.07.2012. Wir haben uns für diesen Platz entschieden, da es nach Bastia auf die Fähre gut und schnell zu fahren ist, und wir wurden nicht enttäuscht. Von hier erreicht man einige Ausflugsziele, z.B. Solenzara mit Bavella-Pass etc.

In Aleria (Richtung Bastia) geht die N 200 rechts Richtung Meer. Am Ende der Straße (ca. 3 km) liegt der Campingplatz. Ausgezeichnet ist der Platz mit vier Sternen, das man schon am Empfang merkt, denn hier wird auch Deutsch gesprochen und es kann mit Kreditkarte bezahlt werden.

Wir ergatterten einen super tollen Platz direkt am Strand. Allerdings erinnert hier der Strand eher an die Adria, aber trotzdem sehr schön. Er ist Kilometer lang. Uns wurde gesagt, dass er von Jahr zu Jahr schmaler wird.

Es gibt viel Schatten, die Plätze direkt am Meer sind allerdings sonniger.

Auf dem Platz ist alles vorhanden, Mini-Markt, Souvenir-Shop, Restaurant, Pizzeria take away, Tennisplatz, Animation, Kinderspielplatz etc.

Die Sanitäranlagen sind sehr gut und sauber. Diese dürften auch in der Hauptsaison ausreichend sein. Viele Duschen waren bei uns noch gar nicht geöffnet. Strom gibt es auch ausreichend.

Die vier Sterne lassen sich auch bezahlen: Erwachsener 29,90 € (ab 01.07., davor 21,50 €), Strom 3,70 €, Hund 4,00 €. Uns hat der Platz sehr gut gefallen.

Kritik von Melanie Kramer, 8. 7. 2012

Wir haben dieses Jahr vom 21.08. - 09.09.2011 (2 Erw./1Kind - 14 Jahre) erneut mit dem Zelt/Auto und Motorräder auf dem Campingplatz Marina d'Aléria verbracht und waren wiederum super zufrieden. Daher möchten wir uns mit unserer Kritik auf die wesentlichen Änderungen zu den bereits erfolgten Eintragungen beschränken.

- Die Sanitäranlagen wurden teilw. saniert und sind ausreichend vorhanden. Wartezeiten in der "Hauptduschezeit" gab es kaum. Auch war immer ausreichend warmes Wasser zum Duschen vorhanden. Es gibt keine WC-Deckel, wie jedoch allgemein auf französischen Campingplätzen üblich.

- Kühlschränke, Kühlfächer und Fahrräder können gemietet werden.
- Es gab keine Stromprobleme und ausreichend Steckdosen
- Neben der Straße zum Meer wurde ein Fuß- und Radweg gebaut, auf dem in den frühen Morgenstunden manch Jogger unterwegs war.

- Der Strand ist gegenüber den vorherigen Jahren wieder breiter. Nach beiden Seiten können stundenlange Strandwanderungen unternommen werden, da direkt nach der Flussmündung ein Naturschutzgebiet angrenzt.

- Dieses Jahr gab es nur sehr wenig Hunde am Camping-Strand, die alle jedoch (meist) an der Leine gehalten wurden. Es gibt im Anschluss an den Stand des Campinplatzes ausreichend Auslaufmöglichkeiten.

FAZIT: Wer besonders viel Wert auf Animation legt, sollte einen größeren Campingplatz im Nachbarort besuchen. Wir schätzen diesen Campingplatz jedoch besonders aufgrund seiner zentralen Lage am Meer, seiner Sauberkeit (die WC-Sauberkeit würde sicherlich auch bei 5-maligem Putzen nicht besser sein - es kommt halt auf die Benutzer an!) und Freundlichkeit der Rezeptionsmitarbeiter. Wir halten ihn insbesondere auch für Motorradfahrer für einen idealen Ausgangspunkt (die Schranke wurde auch bereits vor 8 Uhr von der Nachtwache für uns geöffnet). Ausflüge in den Norden, Süden oder ins Landesinnere/Berge sind als längere oder kürzere Tagesausflüge ideal.

Kritik von Christine, Franziska und Rüdiger 11.09.2011

Wenn man im wenig beschaulichen Ort Cateraggio (Gemeinde Aléria) dicht an der Tavignano-Brücke auf die N200 meerseitig abbiegt, gelangt man nach etwa 3 km schnurgerader Strecke zum Campingplatz Marina d'Aléria.

Wer den Platz von früher her kennt, wird allerdings zweimal hinschauen müssen, denn es hat sich gewaltig etwas getan: Die alte Rezeption mit dem kleinen Parkplatz und die alte Zufahrt zum Platz gibt es nicht mehr, das alles wurde während eines Sturms im Winter 2008/2009 weggespült. Nur die Rezeption liegt noch schief und zertrümmert dicht am Strand. Dieser wurde durch den Sturm auch arg dezimiert und verschmälert, nur noch wenige Meter breit. Im Mai/Juni 2009 waren jedoch Arbeiten zur Stabilisierung und Wiederschließung des Strandes im Gange. Wie weit diese inzwischen gediehen sind, ist nicht bekannt.

Der Eingang zum Platz ist nun etwa 200 Meter zurück verlegt und völlig neu gestaltet. Die Rezeption, ein großer und schöner weißer Holzbau, empfängt den Gast neben einem riesigen Parkplatz in perfektem Deutsch. Offenbar ist der Platz unter komplett deutscher Leitung, so geht es auch in der Rezeption zu. Es ist deutlich die Bemühung zu größtmöglicher Perfektion zu spüren.

Der Platz selbst ist gigantisch: Er zieht sich am Ufer etwa einen Kilometer bis zur Mündung des Tavignano hin. Etwa die Hälfte des Platzes, nämlich die südliche, wird von Chältes, Mobilhomes oder Bungalows (wie die Dinger auch immer heißen) eingenommen. Es

gibt sie in linearer Aufstellung, in kreisförmiger Anordnung, mit individuellem Stellplatz für den PKW, in unmittelbarer Strandnähe oder weiter hinten am Schilfwald, da dürfte kaum ein Wunsch offen bleiben. Der Bereich für Zelte, Wohnmobile und Caravans befindet sich in der nördlichen Hälfte des Platzes mit sonnigen Stellplätzen in Strandnähe und schattigeren unter Pinien weiter hinten. Den Stellplatz durfte man sich nach Wunsch aussuchen, war dann aber an ihn gebunden.

Stromanschlüsse sind überall reichlich vorhanden. Für Wohnmobile gibt es eine Ver- und Entsorgungsstation kurz nach der Rezeption an der Einfahrt zum Platz. Es gibt zwei identische Sanitär-Häuser: eines im Chalet-Bereich, eines bei den Stellplätzen. Die Häuser haben einen achtförmigen Grundriss mit je zwei blumenbepflanzten Innenhöfen, von denen aus die Sanitaires zugänglich sind. Es wird häufig die eine Hälfte abgesperrt und gereinigt, während die andere zugänglich bleibt, eine Stunde später entsprechend umgekehrt. Während es mit der Sauberkeit sehr gut bestellt ist, sind die Sanitaires selbst schon ein wenig ältlich: wackelnde Kloschüsseln, klapprige Duschen ohne Temperaturregelung und wütend zischende Wasserhähne, die nur mäßig warmes Wasser von sich geben. Die Techniker vor Ort geben sich dennoch alle Mühe und stellen entsprechenden Wünschen gemäß die Temperatur mal nach oben, dann wieder nach unten. Wie ich aber die Leitung des Platzes kenne, wird da wohl bald etwas geschehen, so sehr ist der Hang zur Perfektion erkennbar.

Es gibt ein Restaurant, einen Pizzabäcker, der auch auf den Platz ausliefert, einen Souvenir- und Zeitungsladen, ein Strandcafé und einen Minimarkt in kreisförmiger Anordnung schön am Strand gelegen. Das Restaurant ist recht ordentlich auch preislich, mit Sitzplätzen im Rondell. Richtig dicke wirds aber im Minimarkt: 0,75 l Colomba für 4,40 €, im Supermarkt musste man dafür nur 2,75 € berappen! Sonst gibt es im Minimarkt alles Nötige: die wichtigsten Grundnahrungsmittel, Baguette und Croissants, Wein, Campinggas in den gängigsten französischen Behältnissen und Toilettenartikel. Einzig die Backwaren waren zu normalen Preisen zu bekommen. Weil der Junge, der den Laden geführt hat, das offenbar wusste und ich trotzdem oft gekommen bin, hat er mich oft nicht den ganzen Preis zahlen lassen und den ein oder anderen Schein wieder zurück geschoben. Wenn er nichts zu tun hatte, hat er sich mit seiner Gitarre vor den Laden gesetzt und herrliche Lieder gesungen: ein bisschen traurig und unglaublich schön, eben korsisch. Zudem gibt es unmittelbar am Campingplatz eine Tennisanlage, im Campingplatz eine Minigolfanlage.

Der nächste Supermarkt mit Bank, Tankstelle und was man sonst noch so braucht, befindet sich in Cateraggio. Leider muss man die 3 km an der N200 schnurgerade und in Knallhitze ohne jeden Schatten entlang laufen. Das kann dann schnell zur Tortur werden. Also habe ich nach zwei Versuchen dann doch wieder zum Einkaufen das Wohnmobil benutzt. In der Umgebung des Campingplatzes gibt es leider nur zwei Ausflugsziele, die sich wandernd erreichen lassen: das Musée Jérôme Carcopino im Fort Matra in Aléria mit antiken Ausgrabungsfeldern und die Wanderung zum Tour de Diane durch das Mare Stegno und zurück am Strand von Padulone entlang; das war es dann leider auch schon. Wer was erleben will, muss mit dem Auto die eher langweilige Ostküstenebene verlassen und zu den sehenswerten Orten zum Teil lange anfahren.

Das am Platz befindliche Publikum war Ende Mai/Anfang Juni zum allergrößten Teil deutschsprachig, je nach Ferienabfolge mal zumeist aus Bayern, dann Baden-Württemberg, viel Österreicher und auch Schweizer. Hunde durften frei herumlaufen. Das nordafrikanische Personal des Platzes war durchgehend sehr freundlich und zuvorkommend. Einer hat sogar am Ausgang des Platzes in einer Materialhütte aus Holz Kätzchen gezüchtet. Bei der Abfahrt dann wieder deutsche Gründlichkeit: Zahlung mit Kreditkarte möglich, eine anständige Rechnung wird präsentiert. Wer möchte, kann dann noch seine eMail-Adresse hinterlassen, damit ein Newsletter versendet werden kann.

Fazit: Dieser Platz ist für Familien mit Kindern wunderbar geeignet. Der Pflegezustand ist tip-top, lediglich die ältlichen Sanitaires sind anzumerken, mich hats aber nicht gestört. Nachteilig sind der etwas weit entfernte Supermarkt und die etwas trostlose Umgebung an der Ostküste. Wer aber über einen PKW verfügt, wird dies jedoch nicht unbedingt als störend empfinden.

Kritik von Uli Porath, 12. 4. 2010

Der Campingplatz hat einiges zu bieten. Tennis, Minigolf, Kinder-spielplatz Pizzeria, Restaurant, Souvenirladen und einen Shop für die Lebensmittelversorgung. Man sollte doch beachten, dass in der Vorsaison (wir waren vom 18.05. - 20.05.09 da) leider noch nicht alles zu nutzen ist. Es gibt unmittelbar am Strand in der Nähe zwei Restaurants, die geöffnet sind.

Die Stellplätze sind sehr großzügig und unter schönen hohen Bäumen, die Schatten spenden. Es gibt auch direkte Stellplätze am Strand, die aber eher sehr sonnig sind, da der Baumbewuchs noch sehr jung und klein ist.

Die Sanitäreinrichtungen sind ordentlich. In der Vorsaison ist nur ein Sanitärgebäude geöffnet. Wichtig für Wohnwagen und Wohnmobile ist die Entsorgungsstation. Die ist hier vorhanden.

Der Strand ist nicht sehr breit, aber lang und liegt direkt am CP. Das Personal ist sehr freundlich und an der Rezeption wird deutsch gesprochen. Zum Zentrum sind es entlang einer Teerstraße 3 km.

Wir waren sehr begeistert von dem Campingplatz und können ihn weiter empfehlen.

Preise in der Vorsaison: 2 Personen und Camper pro Tag 21,00 €, Strom pro Tag 3,70 €.

Kritik von Simone Wittmann 9. 6. 09

Arinella Bianca *****

Ghisonaccia

www.camping-corse.fr

04.95.56.04.78

Mitte April - Anfang Oktober

Der Camping liegt rund 5 km von Ghisonaccia entfernt, direkt am Strand der Costa Serena. Rund 185 Stellplätze stehen eingeweichten Campers zur Verfügung. Die restlichen 280 Stellplätze wurden in den vergangenen Jahren durch schöne Bungalows bzw. Mobilheime ersetzt.

Inmitten des Campingplatzes befindet sich ein kleiner Weihersee, welcher abends kunstvoll beleuchtet ist und von diversen Tieren bewohnt wird. Bei längeren intensiven Regenfällen steigt der Wasserpegel jedoch bis zu den Campingstellplätzen an und kann diese teils überschwemmen.

Die Stellplätze sind unterschiedlich gross, meist eher sandig, zum Teil uneben und werden durch die zahlreichen Bäume und Oleanderhecken beschattet. Es lohnt sich jedoch bei der Reservierung den ungefähren Platzbedarf anzugeben, da das Fahrzeug ebenfalls auf der Parzelle abgestellt werden muss. Bei Strombedarf empfiehlt es sich ein langes Kabel mitzunehmen (min. 50m). Ein französischer Adapter kann an der Rezeption gegen ein Depot verlangt werden.

Für die 185 Camper stehen drei Waschküchen zur Verfügung mit zahlreichen Warm- und Kaltwasserduschen, Lavabos, Waschmaschinen und Babywanne. An Stosszeiten, vorwiegend abends, muss man sich beim Hauptwaschhaus für eine freie Dusche gedulden. Weicht man jedoch auf die beiden anderen Waschküchen aus, findet man schnell eine freie Kabine. Die sanitären Einrichtungen werden tagsüber durch eine Reinigungskraft sehr sauber gehalten und verfügen über ausreichend warmem Wasser. Trinkwasserhähnen sind speziell markiert. Ebenfalls verfügt der Platz über ein separates Waschehaus mit Bügelstation, Camper Waschstation, Grillstellen, Internetpoint, Kinderclubhaus, vier Boulebahnen, zwei Beachvolleyballfelder, ein Tennisplatz, Tischtennistische, Fitnesspark, Theater, Sportsaal, Massagezelt, Restaurant, Bar, Lounge, Eisdielen, kleiner Supermarkt, Kiosk und zwei Schwimmbecken.

Das Restaurant mit Bar, Lounge und Eisdielen befindet sich direkt am Strand. Der Blick aufs Meer wird jedoch durch die Palmen und das Theater verdeckt. Den ganzen Tag können kleinere kalte und warme Imbisse im Restaurant eingenommen werden. Zu Hauptzeiten werden feine nationale wie auch internationale Gerichte angeboten. Jeden Abend finden hier Shows und Musical-Vorführungen statt mit einheimischen Tänzerinnen und Tänzern.

Wer generell ein Fan von Animationen ist, findet ein reichhaltiges Angebot an sportlichen Aktivitäten wie Wassergymnastik, Yoga, Salsa tanzen, Beachball-, Tischtennis- und Bouleturniere oder beim Spiel ohne Grenzen. Direkt am Strand kann man „Wassertöf“ oder Pedalos mieten oder sich auf Luftkissen mit einem Motorboot durch die Wellen ziehen lassen. Der Strand wird gut gepflegt. Wer es nicht gerne sandig hat, kann auf die dahinterliegende Rasenfläche mit schattenspendenden Palmen ausweichen. Dort befinden sich auch die beiden Schwimmbecken, welche jedoch in der Hochsaison völlig überlaufen sind.

Auch am Strand wird es gegen den späteren Nachmittag jeweils etwas enger, und man tut sich gut, ein paar Meter zu laufen und schon hat man ein schönes freies Plätzchen. Die kleinen Kinder sind im Kinderclub gut aufgehoben und dürfen ihr erlerntes jeweils einmal wöchentlich am Abend bei der Kidshow präsentieren oder sich in der Babydisco vergnügen.

Aufgrund dieses reichhaltigen Angebots gehört dieser Camping zu den eher teuren Plätzen auf Korsika wie auch international. Der Preis rechtfertigt sich damit, dass jedes Jahr grössere Investitionen getätigt werden und fast sämtliche Aktivitäten des Campingplatzes gratis sind. Wer jedoch nicht zur Hauptsaison Ferien machen muss, kann von sehr günstigen Konditionen profitieren. Die Campingstellplätze könnten jedoch besser von Laub und Steinen gesäubert und Unebenheiten mehr Beachtung geschenkt werden. Leidiges Problem bei allen Campingplätzen am Strand von Ghisonaccia ist die unmittelbar dahinterliegende öffentliche Discothek. Mindestens zweimal wöchentlich wird bis in die frühen Morgenstunden getanzt und dabei ist der Lärmpegel dermassen hoch, dass vor allem Zeltbewohner kaum ans Schlafen denken können. Das Problem ist seit Jahren bekannt und führt immer wieder zu grösseren Reklamationen und Unmut. Die Platzleitung und die restlichen Campingplätze können jedoch nichts dagegen unternehmen. Auch die abendlichen Vorführungen auf diesem Campingplatz sind auf dem ganzen Areal gut hörbar und kann als belästigend empfunden werden.

Wer die Stille und Zeltplatzromantik sucht, wird enttäuscht sein. Der Platz eignet sich vor allem für Eltern mit Kleinkindern oder bereits jugendlichen Girls und Boys. Diese finden hier schnell seinesgleichen und viel Unterhaltung.

Kritik von Regina Göldi, 16. 8. 2010

Endlich mal nichts zu meckern - so könnte die fast perfekte Überschrift lauten für eine Beschreibung dieses Platzes. Wir schließen uns gerne dem Lob der Vorredner an und bestätigen die Urteile uns bekannter Reiseführer: Der Platz an sich ist ohne Fehl und Tadel. Unser Mobil-Home war neuwertig, vollständig eingerichtet und voll klimatisiert. Wie alle übrigen Bungalows lag es im Schatten unter einem herrlichen Baum direkt an einem Flusslauf. Sitzt man auf der Terrasse, hat man den Eindruck, sich in einem wildwüchsigen Dschungelareal zu befinden.

Der breite feinkörnige Sandstrand nebst Poolanlage bietet dem sportlichen Camper alles, was sein Herz begehrt (Volleyball, Tischtennis, Aquagym, Joga, Badminton, Trimmgeräte, Tennis). Man könnte alle Animationsprogramme aneinanderreihen und wäre bis abends gut beschäftigt.

Das Rezeptionspersonal spricht perfekt Deutsch, Englisch und Italienisch. Auftretende Mängel werden umgehend behoben. Dieser Luxus hat seinen Preis, selbst unser Bungalow der unteren Kategorie könnte einen die Schnappatmung lehren.

Und doch hat diese scheinbar perfekte Idylle einen gehörigen Riss: Tagsüber kann sich auch der Ruhe suchende Camper mit dem Animationsprogramm arrangieren, wird man doch in dem weiten Areal nicht dadurch belästigt. Ab 22.00 Uhr ist die Idylle gänzlich vorbei, denn dann beginnt die Kinderdisco, eine halbe Stunde später das Programm für die Erwachsenen. Selbst im geschlossenen Bungalow hat man dann keine Chance, sich davon abzugrenzen. Zwar endet das Gedröhne gegen 24.00 Uhr, dann übernimmt aber der Nachbarplatz die Beschallung, die durchaus schon mal bis 3.00 Uhr morgens gehen kann. Beschwerden sind nutzlos, da der Lärm ja vom Nachbarplatz kommt und somit nicht im Einflussbereich der eigenen Platzaufsicht liegt. Die Situation ist um so ärgerlicher, als in den letzten Jahren der Lärm eher von einer benachbarten Disco ausging, die 2009 jedoch ausbrannte (oder ausgebrannt wurde). Die Beschallung haben nun andere übernommen. So war es gut, auf Arinella Bianca nicht drei Wochen gebucht zu haben, zwar waren unsere Kinder begeistert, die Eltern dieser Kinder waren erst wieder bei der Abreise begeistert. Schade.

Kritik von Heinz Coenen, 12. 8. 2010

Von außen schöne Anlage mit exzellentem und freundlichem Personal, jedoch recht teuer. Vielsprachige (sehr gutes deutsch!) Rezeptionisten sind immer sehr bemüht den Gästen alles recht zu machen. Stellplätze eher klein und in der Hauptsaison total überbelegt. Sanitäre Anlagen waren meist sauber und reichhaltig vorhanden. Schöner Strand, schickes Restaurant und günstiger Shop zum einkaufen des Nötigsten sind vor Ort. Animationsprogramm reichhaltig vorhanden und gerade für Familien mit Kindern zu empfehlen.

Wer es eher aber ruhig haben will, ist dort vollkommen falsch aufgehoben. Aufgrund der Platzdichte ist die Geräuschkulisse immer sehr hoch. Wesentlicher Minuspunkt ist aber die nächtliche laute Beschallung der nahegelegenen Discothek. Der Bass dröhnt und die Ansagen lassen an einen ruhigen Schlaf nicht denken. Beschwerden beim Personal werden nur lächelnd hingenommen, da man um die Problematik schon seit Jahren weiß, aber nichts bewirken kann.

Fazit: Mit Sicherheit am Tage ein schöner Platz, jedoch aufgrund der Geräuschkulisse und der teuren Preise nicht zu empfehlen.

Campingkritik von Nikolaus Neff, 17. 12. 2009

Marina Erba Rossa ****

Ghisonaccia

www.marina-erbarossa.com

04.95.56.25.14

1. 5. - 30. 9.

Marina d'Erba Rossa in Ghisonaccia ist ein Campingplatz mit der Möglichkeit, Bungalows oder sogenannte Mobilehomes zu mieten. Für Campingfreunde gibt es 2 Sanitärgebäude und die Möglichkeit, Safes und Kühlboxen zu recht moderaten Preisen zu mieten. Die Bungalows liegen recht nah am Strand und sind gut ausgestattet, aber etwas älter. Die Mobilehomes sind etwas weiter vom Strand weg und recht aufeinandergedrängt, sind aber finanziell die günstigste Alternative. Es gibt Bungalows verschiedenen Standards. Empfehlenswert ist der Typ Mercure oder das noch neuere Cottage. Im Jahr 2009 wurden fast alle MHs renoviert und mit Terrasse und Liegestühlen ausgestattet. Die alten "Monets" wurden ausrangiert, so dass jetzt eigentlich alle MHs empfehlenswert sind. Grillen ist mit Holzkohlegrill erlaubt. Grossteils keine Klimaanlage. Empfehlenswert ist Selbstverpflegung. Buchung von Frühstück, HP und VP ist möglich, jedoch sehr teuer. Gästestruktur (Juni): 40% Italiener, 20% Franzosen, 20% Deutsche, 10% Schweizer, 10% Polen (Anmerkung: Dieses Jahr(2009) war der Anteil an Italienern gering wie noch nie, der Anteil an Polen steigt von Jahr zu Jahr. (Anmerkung: Unangenehm aufgefallen sind mir jedoch wie immer nur die Deutschen (genaugenommen ein Bayer, den ich erst für einen Österreicher hielt) der sich bei sehr für langsames Fahren und ausgeschaltete Radiogeräte auf dem Gelände eingesetzt hat.)

Lage

Top Lage am bis 80 m breiten und ca 30 km langen feinsandigen Sandstrand. Swimmingpool (4,50.- je Aufenthalt, Armband). Genügend schattige Pinien. Kein Liegestuhlverleih. Genug Platz für jeden, auch in der Hochsaison. Ein Nachbarcampingplatz, sonst einige Anlagen in einiger Entfernung. Ghisonaccia ist die die touristisch am meisten erschlossene Anlage Korsikas mit allen Vor- und Nachteilen. Discos, Pubs in nächster Umgebung, dadurch nachts auch ab und zu Lärmbelästigung. SPAR Supermarkt in nächster Nähe, in der Hochsaison 7 Tage die Woche geöffnet, dafür teurer als der von uns bevorzugte Leclerc in Ghisonaccia. Ghisonaccia selbst ist hässlich und täglich mit Verkehrsstau. Entfernung ab Flughafen/Hafen Bastia ca. 80 km. (Anmerkung: Durch die neuen LeClerc Supermärkte ist das Preisniveau bei gleichem Warenangebot merklich gesunken. Etwaige Konkurrenzsupermärkte unterbieten die LeClerc-Preise im Normalfall: Beispiel: 6-er Pack 0,33er Dosen Schweppes Agrum: Leclerc Ghisonaccia: 2,99, Casino Ghisonaccia: 2,97, Casino Géant Bastia: 3,70, Hyper-U Folelli: 3,99)

Service

Personal sehr freundlich. Zimmerreinigung muss selbst erfolgen, sonst Euro 60.-. Abfertigung ohne Probleme. Bei technischem Problem Abhilfe innerhalb von 30 Minuten. Wäscherei und Kinderbetreuung vorhanden. Gastronomie Barpersonal unmotiviert und langsam. Öffnungszeiten der Restaurants angemessen. Preise verhältnismässig teuer. (Pizza Euro 10.-, Bier 0,25l Euro 2,70.-, Flasche Wein Euro 19.-) Anmerkung: Die Preise im Restaurant haben 2009 merklich angezogen. Gleichzeitig hat die Essensauswahl sowie die Qualität merklich abgenommen. 0,5 Liter Bier kosten im Restaurant mittlerweile 6,50!, an der Bar weiterhin 4,50

Sport und Unterhaltung

Umfangreiches Animationsprogramm. Für korsische Verhältnisse exzellentes Animationsprogramm mit Shows und Tanz. Vielfältige Sportmöglichkeiten: Beach-Volleyball, Minigolf.

Einkaufsmöglichkeit

Minimarkt empfehlenswert für Baguettekauf (Euro 0,85.-), sonst wenig Auswahl und relativ teuer. Zeitschriften kommen 1 Tag später ab ca. 11.00 Uhr. (BLD seit 2009 am Erscheinungstag) Internetzugang zeitweise an der Bar kostenlos, dann jedoch wieder gesperrt.

Strand

TOP: Flach abfallend, keine Liegestühle, Duschen am Strand, WC an Bar dreckig. Kinderclub, Kinderbetreuung und Kinderspielplatz vorhanden. Sehr motiviertes Animationsteam!

Zimmer

Mobilehomes teilweise sehr klein, je nach Grösse und Preis zwischen 18 und 40 qm. Keine Klimaanlage, kein TV. Terrasse sehr schön. Betten in Größe und Komfort ok. Sehr eng gestellt. Parkmöglichkeit vor dem Mobilehome.

Kritik von "Buehly", 16. 7. 2010

U Casone **

Ghisonaccia

www.ucasone.net

04.95.56.02.41

1. 5. - 30. 9.

Von Ghisonaccia aus fährt man auf Stichstrasse zu den Ferienanlagen am Meer. Der Camping U Casone ist gut ausgeschildert.

Der Empfang ist überaus freundlich. Die Camper haben freie Platzwahl. Die Stellplätze sind eben und teilweise riesengross! Das ganze Gelände ist sehr schattig. Zwischen den Pappeln oder Birken kann man wunderbar eine Hängematte aufspannen. Für die Stromanschlüsse ist teilweise ein langes Kabel notwendig. Der Boden ist für Camper ideal: nicht zu hart und nicht zu weich. Das Auto kann direkt beim Zelt abgestellt werden. Es können auch Bungalows oder ausgestattete Zelte gemietet werden. Es gibt zwei Sanitärblocks. Der vordere ist relativ alt und düster. Der untere ist neuer und viel besser im Schuss. Dies haben wir allerdings erst am Tag der Abreise festgestellt... Der Campingplatz verfügt über zwei Pools. Der eine ist 20 m lang, wird aber, da er direkt neben dem Restaurant liegt, um 19 Uhr geschlossen. Der andere Pool ist viel kleiner, dafür gibt es dort keine festen Öffnungszeiten. In der Bar können morgens Baguettes und Croissants gekauft werden. Dort steht auch ein WLAN mit kostenlosem Internetzugang zu Verfügung. Im Restaurant ist man sehr gut. Es gibt leckere Pizzen, Salate und mehr. Vom unteren Ende des Campingplatzes aus sind es 700 m bis zum Strand.

Kritik von Martin Lendi, 16. 7. 2011

Via Romana **

Casamozza di Fium'Orbu

www.camping-viaromana.com

04.95.57.07.02

Mai - September

Zu dem Campingplatz gelangt man, wenn man von Bastia auf der N198 kommend, südlich von Ghisonaccia direkt nach dem Ortseingangsschild Casamozza rechts abbiegt (gut ausgeschildert).

An der sehr schönen Rezeption angekommen, wurde uns von einer noch schöneren, jungen Französin mit gutem Englisch weitergeholfen. Sie zeigte uns persönlich freistehende Zeltplätze, die im Schatten liegen, worum ich gebeten hatte. Grundsätzlich macht der Platz einen sehr gepflegten und toll gestalteten Eindruck. Die geschätzten 50-80 wohl-pazellierten Plätze liegen meist schattig, ein paar in der Sonne, sind zum Teil durchmischt mit festen Zeltplätzen auf denen bereits Hauszelte standen, Holzhäusern sowie freiwählbaren Zeltplätzen. Für meine Hängematten sowie Wäscheleinen gibt es keine Probleme, genügend alte, dicke Bäume sind vorhanden. Die Bodenbeschaffenheit ist meist sandig, nur wenige Heringe musste ich neu setzen, weil ich auf einen Stein gestoßen war.

Die Sanitäranlagen sind sehr offen gestaltet. Sie sind sauber und ausreichend gestaltet... ich musste noch nie auf eine Dusche warten. Da allerdings dieser Platz mit erneuerbaren Energien arbeitet, kann es abends mal zu einer unfreiwillig kalten Dusche kommen. Normale Toiletten sind vorhanden, allerdings wie so häufig keine Klodeckel und kein Toilettenpapier.

Das Highlight des Platzes ist neben seiner Gestaltung sicherlich die Poollandschaft: Neben einem größeren und einem kleineren Schwimmbecken, gibt es zwei Babyplanschbecken sowie ein kleines Becken mit kleiner Rutsche. Aus diesem Grund sind hier auch viele

Familien mit kleineren Kindern bis 10 Jahren anzutreffen. Hier können die Kleinen planschen, die Großen sonnen sich auf der Holzterrasse mit Sonnenliegen und festen Sonnenschirmen. Das Publikum lässt sich getroßt als durchmischte bezeichnen: Franzosen, Deutsche, Italiener, Niederländer, sogar Engländer sind zur Zeit anwesend. Zur Zeit bedeutet wirklich in diesem Moment, da es hier kostenloses WLAN gibt und eine Campingplatzkritik mal eben im Zelt geschrieben werden kann.

Desweiteren bietet der Platz folgende Dinge: Einen kleinen Souvenirladen, in dem man morgens seine Baguettes abholen kann, einen Tennisplatz, einen Boule-Platz einen nahen Casino-Großsupermarkt, Strandzugang in 5min Autofahrt. Der Strand ist übrigens sehr breit an dieser Stelle, sehr lang und mit herrlich klarem Wasser gesegnet. Kommen wir nun zu den Preisen: Wir zahlen nun in der Hochsaison für 2 Erwachsene und 1 Kleinkind 22,50€ inkl. Zeltstellplatz, Auto und Strom, wobei ich 5€ für Strom recht happig finde. Wir fühlen uns hier sehr wohl, weswegen ich den Platz absolut empfehlen kann!

Kritik von Fabian Gill, 28. 7. 2011

Der Camping Via Romana ist eine sehr gepflegte Anlage. Seinen Namen hat er von dem Stück Römerstrasse, welches nördlich des Platzes noch vorhanden ist. Diese Strasse führte einst von der Stadt Mariana über die römische Hauptstadt Korsikas, Aléria, bis hinunter nach Bonifacio. Am Empfangsbereich steht eine nachgebildete Ruine eines Genueserturms, auf der anderen Seite plätschert ein römisch anmutender Brunnen. Die Begrüßung ist überaus freundlich und sehr zuvorkommend. Der Platz ist verhältnismässig klein. Es gibt Bungalows zu mieten, der Rest steht den Campern zur Verfügung. Die Stellplätze sind eben und grösstenteils schattig. Der Boden ist für Zelttheringe wie geschaffen: nicht zu hart und nicht zu weich. Stromanschlüsse sind vorhanden, ein 50m-Kabel ist aber – wie auf den meisten Campingplätzen Korsikas – empfehlenswert. Ein kleiner Laden ist vorhanden. Dieser hat allerdings nur von 9 bis 11 Uhr geöffnet. Baguettes und Croissants können am Vortag bestellt werden. Eine sehr schöne Poolanlage entschädigt dafür, dass der Platz als einer der wenigen an Korsikas Ostküste nicht direkt am Meer liegt. Auch ein Tennisplatz ist vorhanden. Die Sanitäranlage ist sehr sauber und gepflegt. Die Bereiche für Männlein und Weiblein sind getrennt. Der Platz ist eine ruhige Alternative zu den von Animation geprägten Anlagen direkt am Meer und ein guter Ausgangspunkt für Touren in der Umgebung. Die Bungalows sind auch in der Hochsaison verhältnismässig günstig.

Kritik von Martin Lendi, 14. 7. 2011

Sole d'Oru *

Solaro

www.soledoru.com

06.13.82.47.29

Öffnungszeiten nicht publiziert

Der Camping Sole d'Oru liegt an der D198 rund 4 km nördlich von Solenzara. Eine Stichstrasse führt von der Nationalstrasse bis zum Campingplatz, der direkt am Meer liegt. Man hat direkten Zugang zum Sandstrand. Allerdings liegt rund 2 Meter vom Ufern entfernt ein nochmals etwa 2 m breiter Streifen kopfsteinplastergrosser Steine im Wasser, sodass Badeschuhe unerlässlich sind.

Man hat auf dem Camping freie Platzwahl. Es hat wenig Schatten und nur rund die Hälfte der Stellplätze verfügt über Stromanschlüsse. Auf dem Platz lag stellenweise Sperrmüll herum. Neben dem Camping liegt ein Tennisplatz, von dem abends laute Musik kam. Die Sanitäranlagen bieten warme Duschen. Wasch- und Spülbecken liegen im Freien. Die Waschbecken verfügen über einen Kaltwasserknopf, die Spülbecken über einen Kaltwasserhahn. Eine Waschmaschine steht zu Verfügung (6 € pro Waschgang, 1.80 fürs Waschmittel).

Der Platz bietet eine Einkaufsmöglichkeit, ein Restaurant und Unterhaltung. Der Laden hat mittags und abends zu den Öffnungszeiten des Restaurants geöffnet. Das Restaurant ist klein und günstig und liegt direkt am Strand. Es bietet zum Dessert auch verschiedene korsische Käse mit hauseigener Feigenmarmelade. Ein Stück weiter südlich gibt es am Strand auch eine Pizzeria. Im Restaurant kann Billard und Tischfussball gespielt werden. Im Freien gibt es eine Tischtennisplatte.

Preise: 4 Erwachsene mit 2 Zelten, Auto und Strom zahlten pro Tag 28.10 Euro. (günstigster Campingplatz während unserer Korsika-Rundreise)

Kritik von Gudrun Reppekus, 13. 9. 2010

Côte des Nâcres **

Solenzara

www.campingdesnacres.fr

04.95.57.40.09

April - Ende September

Der Campingplatz Côte des Nâcres liegt, auf der N197 von Norden her kommend, vor dem Ort Solenzara auf der linken Seite.

Wir wurden an der Rezeption freundlich von einer jüngeren Frau empfangen und haben uns in einem Mix aus Englisch und Französisch unterhalten. Mit einem E-Mobil wurden wir dann zu dem Platz gefahren, auf dem unser Zelt stehen sollte. (Da wir um die Mittagszeit ankamen, und es Hauptsaison war, war der Campingplatz

eigentlich schon voll. Mit unserem kleinen Zelt konnten wir jedoch noch einen recht schattigen Platz bekommen.)

Das Gelände ist nicht eben und auch nicht parzelliert. Die Zufahrtsstraße, die man mit dem Auto nimmt, ist abenteuerlich (zwar ebenfalls eben, aber voller großer Steine, die aus dem Boden ragen, als Geschwindigkeitsbegrenzung gedacht), schneller als Schrittempo sollte man nicht fahren.

Toll war jedoch, dass der Campingplatz direkt an einem frei zugänglichen und schönen (sauberen) Strand lag, an dem das Wasser klar und geeignet zum Schnorcheln war. Es gab dort gleich zwei Pizzerien, von denen die eine (die weiter weg vom Campingplatz liegt) ungleich teurer ist als die andere. Direkt neben der Rezeption gibt es einen kleinen Supermarkt, in dem man sich mit dem Nötigsten eindecken konnte. Ausserdem hatte man die Möglichkeit, sich für den jeweilig nächsten Morgen Brot zu bestellen (neben dem obligatorischen Baguette gab es auch ein wenig dunkleres Körnerbrot.)

Die sanitären Anlagen waren sauber. Leider gab es am Abend sehr viele Mücken, unbedingt Anti Mückenzeug mitnehmen! Seine Akkus für die Kühltasche konnte man vor Ort auch nicht kühlen. Die Anlage beherbergt für Kinder und Jugendliche oder auch Erwachsene Spielmöglichkeiten wie Tischtennis, Billiard oder Beachvolleyball. Abends kann es passieren, dass die Szene-Strandpizzeria die Musik etwas lauter laufen lässt, da wir aber genau am anderen Ende des Platzes lagen war nur ein kleines Wummern zu vernehmen. Für 2 Nächte à 2 Personen, 1 Auto und 1 Zelt zahlten wir in der HS 46 Euro. Von der Anlage aus kann man relativ schnell mit dem Auto zu den Badegumpen der Solenzara ins Inland fahren. Man braucht knapp 15 Min über eine sehr kurvige Straße.

Kritik von Daniel Schnepfer, 26. 9. 2011

Zwischen Strasse (hört man nachts fast nicht mehr) und Meer gelegen. Schöner, sauberer, idyllischer Platz. Sehr grosszügige Parzellen, die hinteren beiden Reihen unter hohen Schattenbäumen, die vorderen Reihen auf schattenloser Wiese direkt am Strand. Sanitärblock etwas knapp bemessen aber sauber. Warmwasser zeitlich beschränkt. Zusätzliche Wasserstellen zum Abwaschen (mit kaltem Wasser) auf dem Platz. Schöner, breiter Sandstrand. Das Restaurant La Paillote hatte noch zu, auf der linken Seite gibts aber ein öffentliches Restaurant am Strand, das offen hatte und gut frequentiert wurde. Auch im nahegelegenen Städtchen Solenzara kann man gut essen. Kleiner Shop bei der Réception fürs Nötigste, sonst grosser Spar in Solenzara. Guter Standort für Ausflüge ins Landesinnere. Der nahe Militärflugplatz stört etwas, wenn sie gerade "Krieg üben"...

Preis: 13.30 Euro/Nacht für 1Pers., 1Zelt, 1Auto

Kritik von Mela Heinzelmann, 30. 5. 2010

Wer kein Ramba-Zamba braucht und kleine gemütliche Plätze liebt, wird sich auf Côte des Nâcres bestimmt wohl fühlen! Der Platz ist einfach, aber sehr sauber! Die Stellplätze sind gross, schön angelegt und alle in unmittelbarer Strandnähe. Die Nähe zu den verschiedenen Flüssen macht ihn für uns besonders attraktiv. Die Duschen mit Warmwasser sind nicht den ganzen Tag in Betrieb, es steht aber eine Kaltwasser-Dusche zu Verfügung. Auch für den Abwasch muss das Wasser selber heiss gemacht werden, dies sollte aber für echte Camper kein Problem sein. Der angepreisene Tennisplatz steht in der Pampa und ist kaum zu gebrauchen, dafür ist der gleich nebenan liegende Hochseilpark ein riesen Spass! Wer gerne shoppen möchte, muss eine Autofahrt in Kauf nehmen, denn Solenzara ist nicht wirklich attraktiv. Was aber nicht heisst, dass man dort nicht gut essen kann. Kurz: Super Platz, nette Betreiber, gute Lage, eine Camper-Idylle

Kritik von Astrid Looser, 7.1.10

Les Eucalyptus *

Solaro (bei Solenzara)

www.camping-eucalyptus-sud-corse.com

04.95.39.65.52

1. 5. - 15. 10.

Neben dem Ort Solenzara verbrachten wir zwei Nächte auf dem Campingplatz Les Eucalyptus. Er liegt direkt an der Straße Richtung Bastia in einem kleinen Eukalyptuswäldchen gleich an Strand und Meer. Solenzara ist ca. 2 Autominuten entfernt. Man kann dort mehrere kleinere Läden, u.a. zwei Spar-Supermärkte und mehrere Bäckereien finden. Von dort aus erreicht man bergaufwärts schnell das Solenzara-Tal, wo es mehrere Flussbadestellen gibt, die jedoch v.a. um den Campingplatz U Rosmarinu herum sehr überlaufen waren.

Der Empfang am Campingplatz war sehr freundlich, man sprach Französisch und Englisch und erkundigte sich nach unseren Reiseplänen. Unseren Platz konnten wir frei wählen. Die Schattenplätze unter den Eukalyptusbäumen waren zwar sehr begrenzt und lagen direkt an der Straße, doch konnte man sich auch am Strand ein Plätzchen - mit Meerblick und 10 m zwischen Zelteingang und Wasser - suchen. Dort waren hauptsächlich Wohnmobile vorzufinden, jedoch konnte man zwischen bzw. vor ihnen noch sein Zelt aufschlagen. Zunächst wählten wir ungünstigerweise - wie sich am nächsten Morgen herausstellte - den einzigen Schattenplatz unter einem Nadelbaum. Unser Zelt wurde von diesem Schattenspendler völlig mit Harz bekleckert, was der Hit für die sowieso schon zahlreichen Ameisen war. Somit packten wir am nächsten Morgen unser Zelt und trugen es ein paar Meter weiter direkt auf den Strand - weg von Harz und Ameisen. Um die Sonne braucht man sich keine allzu

großen Sorgen machen, da am Abend immer ein angenehmer Wind geht, der das aufgeheizte Zelt wieder abkühlt. Nur morgens wird es dann schon gegen halb acht recht warm. Jedoch lässt sich dies auch mit Sonnenschirmen o.ä. in Zaum halten.

Der Sandstrand ist lang und relativ breit. Im Bereich des Campingplatzes ist er frei von weiteren Badegästen. Viele Fische gab es im Meer zwar nicht, aber dafür konnte man gut nach Muscheln tauchen. Am Abend konnte man ohne Bedenken Lagerfeuer machen, für welches auch genug Treibholz zu finden war. Manche Dauercamper haben sich auch direkt bei ihrem Wohnmobil mit großen Steinen Feuerstellen gebaut, um dort ihr Abendessen zu grillen. Somit verbrachten wir dort zwei traumhafte Abende.

Die Sanitäreinrichtungen waren sehr sauber und in ihrer Anzahl ausreichend vorhanden. Es gab regelbar warmes Wasser zum Duschen und Spülen, sowie eine Waschmaschine.

Wir bezahlten in der Hochsaison pro Tag für zwei Personen mit Zelt und Auto (welches man übrigens direkt neben dem Zelt parken konnte) 21 €. Insgesamt können wir den Campingplatz wärmstens weiterempfehlen - haltet euch nur fern von besagtem Nadelbaum!

Kritik von Fabian Kolberg, 27. 8. 2012

Unscheinbarer und einfach gehaltener Campingplatz inmitten von Eucalyptusbäumen, ca. 3km nördlich von Solenzara gelegen. Die sanitären Einrichtungen (ca 12 Duschen und 12 Toiletten) sind einfach, sauber (durch die tägliche Reinigung) und völlig ausreichend. Es sei denn, man kommt in die Ferienzeit der Franzosen (in unserem Fall 10. - 23.08.), da kann es schon mal vorkommen, dass man eine Viertelstunde warten muss. Eine Waschmaschine und zwei Kühltruhen sind vorhanden.

Campen kann man unter den Eucalyptusbäumen oder direkt am Strand. Dort ist es allerdings im Hochsommer zu warm. Einzig der Boden war durch die fehlende Vegetation sehr staubig. Nach dem Duschen sollte man nur sehr langsam zum Zelt zurücklaufen und aus Rücksicht auf die andern Camper mit dem Auto nur im Standgas fahren.

Frische Baguettes bekommt man täglich ab 8:00 Uhr an der Rezeption auf Vorbestellung und nebenan gibt es ein kleines Restaurant direkt am Strand. Sollte der Bäcker morgens um 8:00 Uhr noch nicht da sein, kann man sich die Zeit mit einem Espresso oder einem Eis vertreiben (beides an der Rezeption erhältlich).

Von unserem Zelt zum Strand waren es ca. 100m und das Wasser war traumhaft.

Das Besitzerpärchen ist sehr freundlich und immer für ein Gespräch zu haben (halb Englisch - halb Handzeichen).

Sie haben den Platz erst seit 3 Jahren und scheinen diesen Stück für Stück zu modernisieren. Die Hälfte der Duschen und Toiletten war neu, die andere Hälfte noch wie vor 11 Jahren.

Kleines Manko: Unter den Bäumen campiert man ca. 30m von der Strasse entfernt. Aber nach 2 Tagen hat man sich daran gewöhnt, es sei denn, nachts um 2 Uhr fährt ein Motorrad mit geschätzten 300 km/h vorbei. Aber auch danach schläft man wieder ein. Positiv empfanden wir auch die Lage auf der Ostseite der Insel. Man hat morgens einen schönen Sonnenaufgang über dem Meer und bis ca. 17:00 Uhr Sonne am Strand. Hinter den Bergen geht die Sonne ca. 18:00 - 19:00 Uhr unter und man hat einen „kühlen“ Abend. Einkaufsmöglichkeiten gibt es ausreichend in Solenzara. Was es nicht gibt sind Freizeitmöglichkeiten auf dem Campingplatz, was uns aber nicht störte, da wir einfach mal 10 Tage abschalten wollten. Der Preis lag bei 21,20 €/Tag in der Hauptsaison für 2 Personen, ein großes Zelt, ein Auto und Strom.

Abreise ist bis 12:00 Uhr, allerdings sind wir erst gegen 20:00 Uhr gefahren (wegen Fähre morgens um 9 und Übernachtung im Hafen), was aber kein Problem war und uns nicht extra berechnet wurde. Nachdem ich dann noch erzählte, dass ich bereits vor 11 Jahren mit dem Motorrad dort war und mich nach dem alten Besitzer erkundigte, wollte man nur noch 200 Euro für 10 Tage. Besser geht es nicht. Wer den absoluten Luxus sucht, ist auf diesem Campingplatz an der falschen Stelle. Wir haben uns unseren kleinen Luxus mitgebracht und für einen alten Biker, der sich halb Europa mit Bike und Zelt angeschaut hat, sind Campingstuhl und -tisch schon mehr als genug.

Hunde sind kein Problem und unsere Nachbarn hatten sogar eine Katze mit einer 10m langen Leine, die den ganzen Tag auf Eucalyptusbäumen schlief und ab und zu mal Gassi geführt wurde. Alles in Allem war es für uns ein sehr erholsamer Urlaub und wir überlegen, ob wir nächstes Jahr wieder auf unseren Campingplatz fahren.

Kritik von Thomas Schwarzer, 16. 10. 2009

U Rosumarinu *

Solenzara (Route de Bavella)

www.camping-eucalyptus-sud-corse.com

04.95.57.47.66

15. 4. - 30. 9.

Der Campingplatz an der Straße zum Bavella-Pass besticht durch die sehr schönen Badepools des Solenzara-Flusses, dazu Klettersteig, für Aktivitäten s. übrige Beschreibungen. In der Nebensaison Mitte September ist er immer noch ganz gut frequentiert, sodass man etwas enttäuscht ist, wenn man erfährt, dass es im angeschlossenen Restaurant keine Pizza mehr gibt - sie hätten allabendlich einige verkaufen können. Bei deutschen Familien ist der Platz wohl recht beliebt, die seichten Badeplätze mit Sandabschnitten sind auch sehr schön für kleine Kinder, große Familientrupps abends im Restaurant

sind dann nicht immer ganz so schön. Mehrere Familien in Urlaubsstimmung sind doch manchmal etwas zu locker und dominierend, wenn man nur ruhig sein Essen genießen möchte. Sonstige Speisen auf der Karte waren auch gut, große frische Salate, Pommes und Steak, morgens Bäckerservice auf Vorbestellung. Der Weißwein schmeckte nicht, Rotwein und großes Bier war ausgegangen, solche marginalen Ärgernisse kommen dann wohl mal vor. Zumindest in der Nebensaison sogar am Wochenende hat uns die Straße, die direkt daneben verläuft, nicht gestört, wenig Verkehr und man hält sich am Tag sowieso lieber entlang des Flusses auf. Die Plätze im oberen Bereich sind sehr schattig, für Busse etc. am Fluss weniger Schatten. Sanitäreinrichtungen okay, es gibt zwei Freilichtduschen ohne Dach, zumindest tagsüber schön warm mit Blick in den Himmel. Eine Waschmaschine, Waschen 7 Euro, was m.E. überzogen war, anderswo 5 Euro, auch Akkus aufladen sollte 1 Euro kosten. Insgesamt war der Empfang freundlich und unkompliziert, man wurde auch gleich in die geeignete Richtung für seine Bedürfnisse gelenkt (Zeltplatz nah am Badeplatz).

Extratipp: zwei km Richtung Solenzara ein Restaurant auf einem weitläufigen Landgut, dessen Name ich mir leider nicht gemerkt habe, es gibt ein Schild an der Straße, Mo geschlossen, drei Menüs zur Auswahl, es war das entspannteste, edelste Essen unseres Urlaubs, nicht billig, aber wirklich gut mit korsischen selbstgemachten Spezialitäten auf schöner Terrasse. Allerdings kein Angebot für Vegetarier, aber das Fleisch des Hauptgangs kann man abgeben, der Rest bleibt auch so wunderbar.

Kritik von Marion M., 27. 9. 2010

Der Campingplatz U Rosumarinu war einer der schönsten auf unserer Korsikareise. Er liegt wunderschön an der Solenzara mit tollen, warmen Badegumpen.

Wir wurden sehr freundlich empfangen und uns wurde ein Stellplatz mit Blick auf den Fluss gezeigt. Dies war auch der einzig freie Platz für unseren Campingbus. Der Campingplatz war hauptsächlich von Deutschen und Österreichern belegt. Die Sanitäreinrichtungen sind einfach und sauber, aber sehr knapp bei voller Belegung des Platzes. Leider verfügt der Platz über keine Stromanschlüsse, sodass wir nur eine Nacht bleiben konnten.

Das Restaurant sieht sehr gemütlich aus und war am Abend auch gut besucht. Gegen Vorbestellung bekommt man dort morgens ab acht Uhr auch Baguette. Empfehlenswert ist auch der Klettersteig, der nur wenige Meter vom Campingplatz entfernt liegt. Auch wir als Anfänger konnten ihn ohne grosse Mühen begehen.

Die Preise Hauptsaison 2010:

Erwachsener 6,50

Zelt 4,50- 5,50

Wohnmobil 7,50

Der Campingplatz ist auf jeden Fall empfehlenswert, jedoch sollte man schon früh dort sein. Wir haben gegen 10.30 Uhr den letzten Platz ergattert.

Kritik von Silke Schiller-Bieske, 1. 8. 2010

Mein Lieblings-Campingplatz!

Der Camping U Rosumarinu liegt an der D 268 zwischen Solenzara und dem Bavella-Pass, rund 7 Kilometer oberhalb von Solenzara, direkt am wunderschönen Solenzara-Fluss. In der Hochsaison ist der Platz sehr schnell voll. Wer einen Platz ergattern möchte, muss morgens ankommen. Dann wird man mit dem Elektromobil vom Patron - ein Ire - über den Platz gefahren. Er zeigt dann frei werdende Parzellen. Sollte der Platz voll sein, kann man für eine Nacht auf den Platz U Ponte Grossu etwas weiter oben ebenfalls an der D 268 gelegen ausweichen.

Es gibt auf dem Platz keine Elektrizität für die Camper. Elektrogeräte wie Digitalkamera, Handy und Notebook können an der Rezeption für 50 Cent aufgeladen werden.

Die sanitären Einrichtungen sind bescheiden. Es gibt - für die Männer - nur Standklos, sodass diese oft zu den Frauen ausweichen. Die 7 Duschen, die es auf dem ganzen Campingplatz gibt, reichen in der Hochsaison kaum aus. Warmwasser gibt es nur für die Schnellsten. Die Badestellen beim Campingplatz sind 1A! Man kann schwimmen, springen und sich treiben lassen. Die Schönste liegt ganz im Westen des Platzes bei der Hängbrücke des Hochseilgartens. Tagsüber tummeln sich im unteren Becken beim Restaurant viele Tagestouristen. Abends wirds dann wieder ruhig.

Im Restaurant gibt es wohl die besten Pizzen der Insel. Besonders zu empfehlen ist die Pizza Bavella. Auch die Salate haben es in sich! Beide, Salate und Pizzen, haben allerdings in letzter Zeit etwas an Grösse eingebüsst. Der Preis ist der gleiche.

Nur 300 Meter oberhalb des Platzes befindet sich ein grosser Hochseilgarten mit Klettersteig. Im Restaurant des Campingplatzes ist jeden Morgen viel los, da sich hier die Canyoning-Gruppen versammeln.

Der Platz eignet sich übrigens hervorragend als Basislager für die vielen Canyoning-Touren, die in der Umgebung möglich sind!

2 Personen mit Auto und Zelt zahlen in der Hochsaison 19 Euro pro Nacht.

Kritik von Martin Lendi, 18.7.09

An der Rezeption wurden wir hier von einem ziemlichen Brummbär empfangen, dessen Stimmung wir zunächst auf die späte Tageszeit zurückführten. Doch leider war diese auch bei der Abreise am nächsten Tag nicht besser. Die relativ kleine Anlage ist direkt am Solenzara-Fluss gelegen. Schöne Badebecken und sogar ein kleiner Sandstrand sind direkt dem Campingplatz vorgelagert. Obwohl die Strasse gleich auf der anderen Seite des Geländes verläuft, ist es aufgrund des wenigen Verkehrs im Allgemeinen recht ruhig. Die sanitären Einrichtungen sind bei voller Belegung etwas unterdimen-

sioniert. Leider kamen wir nur in "Genuss" kalter Duschen. Den Sonnenkollektoren auf dem Dach zufolge müsste es aber auch hier, zumindest während des Tages, warmes Wasser geben.

Preis (2 Personen mit 1 Zelt und 1 Auto): 13.00 Euro (Stand 10.09.08)

Geographische Breite: 41.843977

Geographische Länge: 9.342552

Kritik von Michele Schäuble, 10. 9. 08

U Ponte Grossu

Solenzara (Route de Bavella)

04.95.48.26.61

06.34.29.29.64

1. 5. - 20. 9.

Ich war mit meiner Familie mit dem WoMo Mitte Juli 2010 zwei Tage auf dem CP U Ponte Grossu. Eigentlich wollten wir auf den Camping U Rosumarinu, dieser war aber völlig ausgebucht. Wir waren deshalb richtig froh, mit dem Camping U Ponte Grossu in unmittelbarer Nähe einen Camping direkt an der Solenzara mit noch vielen freien Stellplätzen gefunden zu haben.

Wir konnten uns selbst einen schönen Platz mit Blick auf das Flussbett und ins Bavella-Gebirge aussuchen. Leider lag der Platz, wie wir erst später merken, in direkter Nähe zu den doch etwas lauten Stromgeneratoren. Wenige Meter links an den Generatoren vorbei führt ein kurzer Sandweg zu einer einsamen und schönen Gumpen. Man muss sich im Flussbett so weit es geht rechts halten. Der 5 minütige Fussweg lohnt sich, wir waren trotz Hochsaison fast immer alleine an dieser doch relativ großen Gumpen.

Da wir keine Fans dieser WoMo-Chemietoiletten sind, nutzen wir nur in Ausnahmefällen die WoMo-Toilette. Da wir unten am Fluss mit unserem WoMo standen, suchten wir die unteren Sanitärs auf. Das war dann eindeutig ein solcher Ausnahmefall (siehe hierzu auch Hansjörg Schlenk). Später fanden wir dann die Sanitärs oben an der Rezeption. Diese waren eindeutig besser, aber in der Hochsaison möglicherweise nicht ausreichend.

Das Personal war zu uns immer sehr freundlich, gut gelaunt und hilfsbereit. Der Platz hatte eine angenehme Atmosphäre und war nicht überlaufen. Als Ausgangspunkt für Aktionen im Bavella und in der Solenzara, ist dieser Platz sehr gut geeignet. Wir sind nach 2 Tagen auf den Camping U Rosumarinu gewechselt. Am Camping U Rosumarinu war am Nachmittag oft (zu)viel Betrieb an den wirklich wunderschönen Gumpen. Wir sind dann öfter zur Gumpen am CP U Ponte Grossu gefahren.

Fazit: Abgesehen von den Sanitärs im unteren Teil des CP (Stand 2010), kann ich diesen Platz durchaus empfehlen. Er hat im Unterschied zum Nachbarplatz U Rosumarinu Stromanschlüsse und hat i.d.R. auch in der Hochsaison noch freie Plätze.

Kritik von Klaus Heinrichs, 9. 1. 2012

Ich kann den Eindruck von Herrn Schlenk aus 2011 zum Camping U Ponte Grossu überhaupt nicht teilen. Wir waren vor ein paar Jahren schon einmal dort und es stimmt, dass das Notstromaggregat da noch sehr zentral und von daher laut war. Das ist aber Geschichte, weil es nun sehr abseits platziert ist. Auch die Sanitären Anlagen sind neu, ganz i.O. und zumeist sauber. Wie auf Campingplätzen eben. Das warme Wasser war fast ganztägig vorhanden. Nachts war allerdings kein Strom da, so dass man für die Toilette eine Taschenlampe benötigt. Aber auch auszuhalten, da wir da, wie die meisten, schon geschlafen haben.

Seit August gibt es auch wieder Strom für die Gäste, ganz im Gegensatz zum Campingplatz weiter unten.

Auch fanden wir die Besitzer immer freundlich, allerdings fuhren sie mit einem Quart über den Platz, was manchmal nervte.

Die gut belegte Pizza ist total i.O. und liegt bei knapp 10 €. Das Frühstücksbrot ist allerdings wirklich nicht toll, da sollte nachgebessert werden.

Der Platz liegt zudem toll zum warmen Fluss. Das bringt allerdings abends und nachts den Nachteil von Mücken. Dafür sollte man sich unbedingt im Supermarkt etwas für kaufen.

Alles in Allem ist der Platz i.O., gut gelegen und wahrlich nicht teuer, aber besonders nicht so überlaufen. Auch die nahe Straße hat nicht gestört, da Autos nur sehr selten fahren. Wir sind 5 Nächte geblieben und auch andere sind länger dort gewesen und wir wissen, dass sie zufrieden waren.

Schade, dass Herr Schlenk so schlechte Erfahrungen gemacht hat, die scheinen nicht dem zu entsprechen, wie andere ihn wahrgenommen haben. Wir werden auf jeden Fall dort wieder hinfahren.

Kritik von Thomas Spittler, 18. 9. 2011

Wir waren am 31.7.2011 nachdem der Camping Rosmarinu voll war auf dem Camping Platz Ponte Grossu.

Die junge Dame am Empfang war nicht besonders freundlich, leicht an genervt. Wir haben uns dann zuerst einen Platz gesucht und sind dann wieder zur Anmeldung. Augenscheinlich war der Platz direkt am Fluß sehr schön. Ursprünglich wollten wir ein oder zwei Tage dort verbringen. Nachdem wir den Platz genauer angeschaut haben, haben wir beschlossen am nächsten Morgen wieder ab zu reisen. Die Sanitären Anlagen waren zunächst sauber wobei sie mit einem Wasserschlauch unter Wasser gesetzt wurden. Die Sanitäre Anlage hat augenscheinlich einen neuen Eindruck gemacht, bei näherer Betrachtung stellten wir fest das es viel zu wenig Duschen und WC 's gab, welche man teilweise auch nicht abschließen konnte. Die

Duschen bestanden aus sehr schönen Duschwannen bei welchen aber der Abfluss verstopft war. Auf den WC Schüsseln musste man auch balancieren da sie nicht richtig festgeschraubt waren. Trinkwasser gab es auf dem ganzen Platz nur aus der Flasche, entweder man hatte selbst noch was dabei ansonsten konnte man es käuflich erwerben. Laden gab es auch keinen, es konnte morgens Brot erworben werden welches von den Betreibern selbst aufgebacken wurde. Letztendlich hat dann das lärmende Notstromaggregat, welches von 6-23 Uhr gelaufen ist uns vollends den letzten Nerv geraubt. Alles in Allem war der Platz sein Geld nicht wert. Wir haben für ein Wohnmobil 2 Erwachsene incl. Strom 24,50€ bezahlt.

Kritik von Hansjörg Schlenk, 3. 9. 2011

Der Camping U Ponte Grossu (bis 2008 Allegria 2) liegt an der Strasse von Solenzara Richtung Bavella-Pass, unmittelbar vor der Brücke (Pont de Calzatoiu), welche den Solenzara-Fluss überquert. Der Campingplatz ist sehr einfach eingerichtet, hat ein kleines Restaurant und man kann bis am Nachmittag Brot bestellen, welches am kommenden Morgen - leider erst gegen 10 Uhr - geliefert wird.

Der Platz ist sehr ruhig und eine gute Alternative, sollte der Camping U Rosumarinu voll sein. Da der Campingplatz direkt am Fluss liegt, findet man wunderschöne Badestellen zum Schwimmen und abends kann man sich im Restaurant eine Pizza holen und sich auf einen Stein am Ufer setzen.

Der Platz wird von sehr freundlichen Leuten geführt.

Kritik von Martin Lendi, 10. 2. 08

Le Grand Bleu

Strand von Canella

7 km südlich von Solenzara an der Canella-Sandbucht gelegen, SEHR klein (ca. 5-7 Bus-Stellplätze, Womo höchstens 2, dazu ca. 5-7 Zeltplätze) und daher eigentlich nur für die Nebensaison geeignet - oder man muss viel Glück haben! Außerdem liegt der Platz direkt zwischen Straße und Meer (Zufahrt beim Restaurant-Schild "Dolce Vita" - der Camping ist so unauffällig beschildert, dass wir beim ersten Mal dran vorbeigefahren sind!), was aber eigentlich kaum stört, weil man das Meer viel "meer" hört als den Verkehr - man steht wirklich quasi direkt am Strand, nur etwas erhöht mit einigen Oleander, Agaven und Feigenkakteen dazwischen, aber man kann das Große Blau von fast jedem Platz aus sehen.

Alles nicht so wahnsinnig aufgeräumt und VIELE Ameisen, dafür eben schön wild. Der Betreiber ist in Personalunion auch Inhaber der Strandbar mit Pizzeria (Anmeldung an der Pizzatheke!), ein freundlicher Typ, der jeden Tag eine andere knallfarbige Shorts mit dazu passenden Flipflops trägt. Kein Laden, nur eine Bortauto, das allerdings erst gegen 10 Uhr kommt (ca. 3 km weiter südlich in Favone gibt es einen Tante-Emma-Laden, der ab 8 Uhr Brot hat, aber nicht viel länger!), auch sonst kein Komfort; die Sanis sind zwar neu, aber nur bedingt zweckmäßig und eher mittelsauber; außerdem muss man die Schlüssel für Klos und Duschen nach dem Einkaufswagen-Prinzip jedesmal mit einem 1-€-Stück auslösen, was etwas nervig ist. Aber dafür genießt man eben die Strandnähe, und der Strand ist wirklich super: feiner, heller Sand, flacher Einstieg, klares Wasser, recht und links Felsen zum Herumklettern.

In der Pizzeria war Anfang Juni noch nicht sehr viel Betrieb (Pizza ist keine Offenbarung, aber ok), außerdem schließt sie spätestens um 22 Uhr, und danach ist es...still und dunkel! Auf dem hintersten Platz ist man so abgeschieden, dass man sich fühlt wie Wildcamping und wohl mit der Taschenlampe zum Klo muss. Die Preise haben wir nicht notiert, sind aber eher moderat. Geöffnet offiziell Juni-September, aber wir haben gehört, dass einige Leute auch schon Ende Mai da waren.

Kritik von Ruth Mader, 13. 6. 2010

Bon'Anno

Favone

04.95.73.21.35

Fautea ***

Fautea

04.95.71.41.51

1. 5. - 15. 9.

Der schön gelegene Platz hat uns (2 Erwachsene, 1 Kind 6 Jahre) in den 12 Tagen (Juli 2010) gut gefallen, wir würden jederzeit wieder kommen. Der Platz - eingebettet in zwei schöne Sandbuchten - ist gut gepflegt.

Die Sanitäranlagen wurden im Juli 3 Mal täglich gereinigt. Es gibt sicherlich Plätze mit moderneren Anlagen. Angesichts des Preisleistungsverhältnisses (für 3 Personen mit großem Stellplatz (3,50 x 10 m) Auto und incl. warme Duschen: 29,90 € incl. Kurtaxe) konnte man aber nicht meckern. Zu keinem Zeitpunkt waren die Sanis überlastet. Es gibt eine größere, neuere Anlage und eine kleinere, ältere.

Wer möchte kann einen Stromanschluss bekommen (langes Stromkabel mitbringen). Der Platz verfügt über einige Stellplätze für Camper und Wohnwagen. Die schattigsten Plätze gibt es für Zelte - meist mit Blick auf 's Meer.

Der kleine Mini-Market könnte etwas preiswerter sein, bietet aber das Nötigste incl. frischen Croissants und Baguette ab 08:00 Uhr. In dem Mini-Market kann man die Kühlakku in einer Gefriertruhe einlegen, die aber nicht sonderlich leistungsfähig ist (manchmal gefriert es nicht). Leider kostet das je Akku klein 0,20 € und groß 0,40 €. Der nächste Supermarkt und eine Bäckerei sind in St. Lucie, etwa 6 km/10 Minuten entfernt. Ab 07:00 Uhr kann das Campinggelände mit dem Auto verlassen werden.

Das Restaurant am Strand (offenbar vom Campingplatz betriebene) hat uns nicht gut gefallen, es war zu teuer und für unseren Geschmack kein gutes Essen. Unser Restauranttipp für die Nähe: das „La Pacha“ im nördlich gelegenen Tarco – Pizza und Pasta zu annehmbaren Preisen, Fisch sah gut aus; die Pizza gibt's auch zum Mitnehmen. Man sitzt dort mit schönem Blick aufs Meer, weniger Mücken.

Bei der Platzwahl sollte man in der Hauptsaison auf Schatten spendende Bäume achten. Zusätzlich empfiehlt sich die Mitnahme von 1 bis 2 Sonnensegeln. Wir wurden nach Sonnenuntergang von Mücken geplagt. Entweder man flüchtet dann ins Zelt oder unter ein Moskitonetz, welches wir über unseren Tisch gespannt hatten.

Außerordentlich gut gefallen hat uns die Lage. Man kann zwischen zwei Sandbuchten wählen. Die eine hat wenig Schatten und keine Infrastruktur. Die andere hat einige niedrige Bäume und ist meist etwas voller, da unmittelbar an der Straße gelegen und für Tagesbesucher noch besser erreichbar. Von dort können die Sanis des Campingplatzes gut erreicht werden und auch das (zu teure) Eis von der Rezeption bezogen werden. Zwischen den beiden Buchten erstreckt sich das Campingplatzgelände und entlang der Küste läßt sich hervorragend Schnorcheln. Uns hat die Straße übrigens nicht gestört, selbst wenn man am nahegelegenen Strand liegt, werden die Geräusche vom Meer etc. übertönt.

Ausflugstipps: Fiumincelli (Flussbaden, 45 Min entfernt), Porto Vecchio, Bonifacio. Genervt hat uns der Verkehr um Porto Vecchio und Bonifacio, es gab ständig Stau's. Besser sind Ausflüge in die Natur!

Kritik von Tobias, 05.08.2010

Der privat geführte Campingplatz macht einen guten und freundlichen Eindruck. Jedoch kommt man bei den sehr bemühten Betreibern mit Deutsch oder Englisch nicht gut weiter. Die Straße (N198) ist je nach Lage hörbar, aber selten wirklich störend laut. Für Wohnmobile bzw. Wohnwagen sind nur einige Plätze entlang der befahrbaren Wege geeignet, der Großteil sind verschiedene große Zeltplätze, die mit schmalen, labyrinthartigen Wegen verbunden sind. Obwohl die meisten Plätze über natürlichen Schatten verfügen, empfiehlt es sich extra Planen und Schüre mitzunehmen, um sich einen guten Schatten zu verschaffen.

Hunde sind am Platz an der Leine gehalten erlaubt. Neben den zwei sehr familienfreundlichen und flachen Sandstränden, gibt es noch einen kleineren Schotterstrand mit betoniertem Grillplatz. Sonst ist offenes Feuer überall streng verboten. Die Bucht und die Felsen unterhalb des Platzes sind übrigens ein tolles Schnorchelparadies!

Kritik von Günther Jansa, 9. 10. 09

Der Campingplatz befindet sich direkt an der N198 zwischen St-Lucie-de-Porto Vecchio und Fautea. Der Platz liegt auf einem Hügel (dort gibt es auch einen Genueserturm) zwischen zwei schönen Buchten. Die Stellplätze sind auf kleinen Terrassen angelegt, meist schattig und teilweise sogar mit Meerblick. Die Sanitäranlagen sind recht neu und meist sauber. Auf dem Platz gibt es eine kleine Bar mit Internetzugang und einen kleinen Supermarkt. Der Campingplatz verfügt über einen kleinen Privatstrand mit Süßwasserduche, der gegen Nachmittag aber recht voll ist, was nicht weiter schlimm ist, da man auch zum öffentlichen Strand nur ca. 2 Minuten länger läuft. Der Platz ist gerade in der Hauptsaison recht teuer. Ein Aufenthalt lohnt sich aber auf jeden Fall wegen der wunderschönen Lage!

Preise (Hauptsaison)

Erwachsener: 8,90

Zelt: 3,70

Auto: 2,10

Strom: 4,00

Kritik von Linda Richter, 7. 9. 09

Nördliches Inselinneres

Monte Cinto *

Asco

www.campingmontecinto-asco.com

04.95.47.86.08

Mai - Oktober

Der Campingplatz ist über die D147 zu erreichen. Am nördlichen Ortsausgang von Ponte-Leccia biegt man nach etwa 1 km von der N 197 ab.

Die D 147 führt durch die Ascoschlucht, einer wunderschönen Schlucht mit tollen Badestellen.

Die Straße ist für größere Wohnmobile und Gespanne grenzwärtig, da mitunter recht schmal und ein Ausweichen nur mit Rangieren möglich ist. Gegenverkehr ist oft nur an Ausweichstellen möglich. Den Camping erreicht ca. 8 km nach dem Ort Asco. Die kleine Rezeption ist fast rund um die Uhr geöffnet, man wird von einer netten Dame empfangen.

Der Platz ist schattig in einem Wald von großen Kiefern gelegen. Am Platz vorbei fließt der Bach mit tollen Badestellen. Das Gelände ist nicht parzelliert und teilweise uneben. Man muß sich den Platz selbst suchen und sein Gefährt teilweise aufbocken um eben zu stehen. Stromanschlüsse sind vorhanden, lange Kabel empfehlenswert. Es gibt einen Sanitärblock mit Waschmaschine der von 11.30 Uhr bis 13.00 Uhr nur eingeschränkt genutzt werden kann, da er dann gereinigt wird. Männlein und Weiblein sind getrennt. In der Rezeption können Brot und Croissants für den darauffolgenden Tag bestellt werden.

Einen Supermarkt gibt es nicht, jedoch ist an der Rezeption etwas "Trockenfutter", Wein und Honig erhältlich. Man sollte sich bereits vor der Anreise versorgt haben.

Auf dem Platz gibt es ein kleines Restaurant, wo man gut essen kann.

Preise: Wohnmobil 5 Euro, Erwachsener 4.5 Euro, Kinder 2 Euro, Zelt 3 Euro, Strom 3 Euro.

Man kann vom Camping aus tolle Wanderungen in den umliegenden Bergen machen. Radfahren ist ebenfalls möglich. In Haute-Asco hat man Zugang zum GR 20. Für mich ist der Campingplatz einer der schönsten im Landesinneren. Er ist sauber, schattig, ruhig und insbesondere in den heißen Sommermonaten kann man mal wieder durchatmen.

Kritik von Uwe Holzer, 10. 5. 2011

Der kleine Zeltplatz Monte Cinto im Asco-Tal liegt in sehr ruhiger Lage etwa mittig zwischen dem Ort Asco und der Skistation Haute-Asco. Er liegt in Richtung Haut-Asco auf der rechten Seite der einzigen Strasse im Tal. Der Platz ist inmitten eines Kiefernwaldes und bietet den Campern viel Schatten. Sollte es trotz der Höhe (etwa 1000 HM) noch zu heiss sein, kann man sich in den Gumpen des Flusses direkt am Zeltplatz erfrischen. Wegen der naturnahen Lage bietet sich der Zeltplatz vor allem für aktivere Reisende an. Es gibt in unmittelbarer Umgebung zahlreiche Wandermöglichkeiten, Mountainbiking-Touren und Badestellen. Man sollte allerdings

bedenken, dass es am Zeltplatz wegen der Höhe merklich kühler ist als an anderen Zeltplätzen - was auch seine Vorteile hat. Ebenfalls ist es etwas weiter bis zum nächsten Supermarkt (kurz vor Ponte Leccia, etwa 30 min).

Der Platz wird von einem sehr netten, Englisch sprechendem Ehepaar mit kleinem Kind geführt. Die Parzellen sind naturbedingt abgegrenzt (Bäume, Steine, Hügel). Trotz der hügeligen Umgebung sind viele Stellplätze eben, auch für grössere Zelte. Sehr schöne Plätze sind direkt am Fluss gelegen.

Es gibt reichliche Sanitäranlagen, die nach Geschlecht getrennt sind. Einzelwaschkabinen sind nicht vorhanden. Die sanitären Anlagen sind prinzipiell sauber, wirken aber schon etwas betagt. Es gibt Warmwasser zum Duschen und Waschen. An der Rezeption kann frisches Brot für den nächsten Morgen bestellt werden, im "Restaurant" kann gegen Reservierung aus einer kleinen Speisekarte gegessen werden.

Ende August 2010 haben wir mit zwei Personen, Auto und Zelt ohne Stromanschluss 13 EUR pro Nacht bezahlt. Unser Gesamteindruck war sehr positiv, wir haben uns auf dem naturnahen Platz durchweg wohl gefühlt.

Kritik von Christian Rossow, 28. 10. 2010

Cabanella *

Moltifao

www.campingcabanella.com

04.95.65.03.36

Ostern - 30. 9.

Tizarella *

Moltifao

www.camping-tizarella.com

04.95.47.83.92

1. 4. - Oktober

Wir haben den Campingplatz Tizarella Ende Juli 2010 besucht. Der Platz liegt direkt am Asco-Fluss gegenüber des Schildkrötendorfs noch vor Beginn der Ascoschlucht. Der Asco bildet beim Campingplatz keine richtigen Gumpen, das Wasser ist dort über einen längeren Abschnitt höchstens Oberschenkel tief. Die Badestelle ist aber gut für Kinder zum Planschen und Spielen geeignet. Auch uns reichte es für eine kurze Erfrischung. Schöne Gumpen findet man nach ca. zehn Minuten Fußmarsch flussaufwärts. Diese sind auch durch die guten Parkmöglichkeiten gut besucht gewesen. Der Campingplatz ist ruhig und gemütlich. Die meisten Plätze haben Schatten. Für Zelte gibt es viele lauschige Nischen, aber auch für Wohnmobile und Wohnwagen gibt es ebene gut befahrbare Plätze. Der Campingplatz war gut besucht, aber es gab noch einige freie Plätze. Stromanschlüsse sind vorhanden, allerdings kann auch hier ein langes Kabel nicht schaden! Die Sanitäranlagen sind in Ordnung,

hier scheint vor einiger Zeit mal modernisiert worden sein. Es gibt auch die Möglichkeit Kühlakku einzufrieren.

Neben dem Sanitärgebäude befindet sich ein kleiner Spielplatz. Der Campingplatz verfügt über eine Pizzeria, zu der auch ein kleiner neu angelegter Swimmingpool gehört. Benutzen kann man diesen aber nur in Verbindung mit einer Bestellung. Baguette ist am Morgen nach Vorbestellung erhältlich. Andere Einkaufsmöglichkeiten gibt es nicht, aber Ponta Leccia ist mit dem Auto schnell erreicht. Das Personal ist sehr freundlich und bemüht. Als wir auf den Campingplatz führen, kam gleich eine junge Frau auf uns zu, die uns einige freie Stellplätze zeigte. Wir haben im Juli 2010 für drei Erwachsene Personen, einen Campingbus und Strom 26,50 Euro bezahlt.

Kritik von Silke Schiller-Bieske, 1. 8. 2010

Bisher drei längere Aufenthalte (4, 6, 8 Wochen) bei bester Zufriedenheit. Platz liegt im Ascotal gegenüber der Schildkrötenfarm. Drei Abteilungen: rechts von der Einfahrt auf naturwelligem Boden viele kleinere und größere Stellplätze (z. T. Nischen) im Schatten und in der Sonne. Für hohe Wagen nur bedingt geeignet wegen des Baumbestandes. Sozusagen in der Mitte neben der Sanitäreinrichtung ein ebener Platz, ebenfalls mit Nischen, auf der freien Fläche aber gut für Wohnmobile geeignet. Weiter links vom Eingang ein großer ebener Platz, z. T. mit Bäumen. Dieser wird bei Bedarf auch durch große Gruppen belegt (Zeltlager).

Außerhalb der Hauptsaison ist der Platz kaum belegt. In der Hauptsaison werden Stellplätze rar.

Die Platzwahl ist ganz individuell möglich, die Rezeption ist nur in der Hauptsaison ständig besetzt. Dann auch Restaurant, Pool, TV, Einkauf in Ponte Leccia (7 km).

Die Sanitäreinrichtungen sind einfach, aber immer piksauber (der Platz wird meist von Frauen verwaltet!). Für Strom ist unter Umständen ein sehr langes Kabel sinnvoll.

Das Personal ist ausgesprochen freundlich. Ich habe nie Ärger gehabt und habe dies auch nicht von anderen gehört. Viele kommen alle Jahre wieder, auch für längere Aufenthalte.

Der Platz hat unmittelbaren Zugang zum Ascotalfluss. Dort ruhiges Wasser, Stromschnellen, Badegumpen, je nach Belieben.

Von Tizarella braucht man etwa 40 Minuten zur Ostküste, 30 Minuten an die Nordküste und 30 Minuten nach Corte.

Auf dem Platz und im Ascotal überhaupt gibt es Schwierigkeiten für Handybetrieb und Internetzugang.

Ich habe 2010 für Auto, großes Zelt, zwei Personen, zwei Hunde, Elektrizität je Tag 21,50 € gezahlt.

Kritik von Diedrich Kohnert, 13. 7. 2010

E Canicce *

Multifao

www.campingecanicce.com

04.95.35.16.75

nicht publiziert

Domaine De Grigione

Ponte-Leccia

http://camping-centre-corse.com

04.95.47.62.92

Mai - Oktober

Auf unserer Reise durch das Landesinnere stießen wir zufällig auf den Campingplatz „Le Domaine de Grigione“, er befindet sich ca. 3 km südlich der Ausfahrt Ponte Leccia und 15 km vor Corte, abseits der Route National N 193 am Bachlauf des Golo. Die Straße ist, da der Platz ca. 300m von der RN 193 entfernt ist und mit kleinen Hügeln und Bäumen von dieser getrennt ist, kaum zu hören und daher kann die Ruhe des Platzes mit der Aussicht auf die umliegenden Berge genossen werden.

Der Platz ist einfach gehalten und verfügt auf einer Fläche von ca. 7ha über etwa 50 Stellplätze, dabei sind Campingmobile und Zelte gemischt. Die Zufahrt ist eben und mit Camper gut befahrbar. Der Platz macht einen gemütlichen Eindruck die Bepflanzung wechselt zwischen Bäumen und Sträuchern. Daher ist der Platz nicht zu schattig und man kann für das Zelt bzw. Camper Schatten wählen und trotzdem die Wärme in der Sonne trocknen bzw. auch die Sonne beim Frühstück genießen.

Die Sanitäreinrichtungen sind einfach gehalten, waren immer sauber und nicht nach M und W getrennt. Die Anzahl war in der Vorsaison ausreichend, ist aber bei voller Belegung des Platzes sicher etwas zu gering (4 Duschen, 2 Toiletten). Sowohl Warm- als auch Kaltwasser waren immer verfügbar. Eine Waschmaschine fehlte aber, ebenso wie Wasserstellen bei den Stellplätzen. Wobei im Moment ein Ausbau der Sanitäreinrichtungen stattfindet. Ebenfalls ist eine Bar oder evtl. ein Restaurant im Bau befindlich. Stromanschlüsse sind zwar vorhanden, allerdings ist es empfehlenswert eine Kabeltrommel mit 50m mitzunehmen.

Eine Versorgung mit frischem Baguette gab es leider nicht, da morgens kein Bäcker vorbei kommt. Einkaufs- und Unterhaltungsmöglichkeiten befinden sich im nahe liegenden Ponte Leccia. Preis (2 Personen mit Zelt und Auto) 17,- €. Die Besitzer waren sehr freundlich und bei der Reparatur einer gebrochenen Zeltstange sehr hilfsbereit.

Kritik von Herbert Renz, Juni 2010

Campita

Francardo

www.campita.fr

04.95.47.44.15

ganzjährig!

Der "Camping Campita" ist ein schöner Campingplatz im Landesinneren in Francardo, gesäumt von Steineichen direkt am Golo.

Von Francardo kommend folgt man der Straße Richtung Calacuccia für ca. fünf Kilometer, bevor man rechts einbiegt. Empfangen wird man von Monsieur Battista, der leider über die Jahre blind geworden ist und daher etwas kauzig und schroff wirkt, aber solange man höflich mit ihm spricht (er kann neben Französisch auch Deutsch), wird er einen durch die Schranke lassen. Ab hier herrscht freie Platzwahl: Der ganze Platz besteht aus Steineichen unter denen sich Stellplätze für jedermann finden lassen, sei es mit Zelt oder mit dem Wohnwagen.

Der Boden ist eher hart, dafür gibt es kaum Steinchen. Ein schmaler Streifen des Platzes ist sandig, direkt am Golo gelegen. Ansonsten ist der Platz eher ruhig, außer wenn ein paar mal am Tag der Zug vorbeikommt und den Platz in einer großen Schleife unter Röhren der Motoren umrundet.

Wenn die Sonne im Sommer die Luft auf 40°C erheizt, bietet dieser Campingplatz etwas Einmaliges, denn der Golo fließt wie gesagt durch den Campingplatz. Wer mag, kann sich darin wunderbar abkühlen, allerdings sei erwähnt, dass die Kälte nicht jedermanns Sache ist und man sich wirklich ziemlich schnell unterkühlen kann, denn das Wasser wird oben in den Bergen im Stausee von Calacuccia gesammelt und von Zeit zu Zeit abgelassen. Dieses Wasser, das dann zusätzlich Richtung Küste strömt, hat 10°C und lässt den sonst beschaulichen Fluss doch recht rasch anwachsen, weshalb man die Warnschilder am Flussrand auch ernst nehmen sollte.

Am anderen Flussufer befindet sich ein ein Meter hoher Felsvorsprung von dem Sprünge in die Strömung gewagt werden können. Ferner befindet sich 10 Meter weiter ein Seil an einem weiträumigen Ast, der Tarzan-Feeling aufkommen lässt. Im Bach selber schwimmen oberarmgroße Forellen, was von dem extrem sauberen und klaren Fluss zeugt.

Das Waschhaus besitzt fünf Duschen auf der einen Seite, aus denen auf Knopfdruck warmes Wasser kommt und auf beide Seiten verteilt einige Toiletten sowie mehrere Waschbecken zum Geschirrspülen, Wäsche waschen und für die normale Körperpflege; Gedränge herrscht hier nie. Weiter oben am Campingplatz gibt es aber anscheinend noch ein weiteres Waschhaus. Mit 8 € pro Person mit Zelt, Auto und Dusche ist der Platz auch recht billig, zudem kann man für 1€ Baguette beim Monsieur bestellen. Einkaufen kann man entweder im kleinen Dorfladen in Francardo oder im zehn Kilometer entfernten Ponte-Leccia im Super U, wenn es mehr Bedarf als ein paar Grundnahrungsmitteln gibt.

Alles in allem kann man diesen Platz wirklich nur empfehlen, auch für Rucksacktouristen, die mit dem Zug kommen – der Bahnhof ist ca. zwei Kilometer zu Fuß entfernt. Ein sehr schönes Ambiente in den Bergen Korsikas mit Naturpool.

P.S. Noch ein Tipp für Genießer: Wenn man der Straße nach Corte bis kurz hinter dem Weiler Caporalino linkerhand (Ostseite) leicht erhöht eine wunderbare Pizzeria, in der es leckerstes Essen und korsischen Wein gibt.

Kritik von Nikolaus Vollmer, 16. 12. 2010

U Monte Cintu

Lozzi

www.camping-montecintu.com

04.95.48.04.45

1. 5. - 15. 9.

Der Campingplatz liegt wunderschön ruhig und idyllisch über dem Dorf Lozzi. In Calacuccia biegt man dafür rechts Richtung Lozzi ab. Immer der Straße folgend erreicht man dann schließlich den Platz – direkt neben einem anderen – auf einer kleinen Anhöhe.

Der Platz wird von großen Bäumen beschattet und ist sehr schön und naturbelassen gestaltet. Rundherum tummeln sich Kühe, Schafe und freilaufende Schweine. Der Platz ist eher klein und war auch in der Hochsaison bei weitem nicht voll. Den Platz für unser Zelt konnten wir frei wählen.

An der Rezeption wurden wir freundlich und hilfsbereit empfangen. Wir mussten unseren Reisepass nicht abgeben, als wir erklärten, dass wir am nächsten Tag früh morgens abreisen würden. Wir haben dann einfach gleich abends die eine Nacht bezahlt.

Die Sanitäreinrichtungen wirken sehr einfach und klein, sind aber sehr sauber und hübsch gestaltet.

Es gibt eine Pizzeria auf dem Platz, wobei die Preise für die Pizzas im korsischen Durchschnitt liegen. Die Pizza war ganz passabel. Von den Omelettes ist eher abzuraten, da sie mit 8 Euro doch sehr teuer für die vergleichbar eher kleine Größe sind. Außer Pizza und Omelette gibt es auch nicht viel zur Auswahl. Ob es im Ort Lozzi noch andere Diner-Möglichkeiten gibt, haben wir nicht herausgefunden.

In Gehweite (ca. 20 min. bei schnellerem Tempo, auch wenn an einer Tafel 40 min. angekündigt werden) befinden sich wunderschöne Badegumpen, an denen wir abends ganz alleine waren. Abends wird es aber dann auch schnell relativ kühl – auch im August.

Für 2 Personen mit Zelt und Auto haben wir in der Hochsaison ca. 20 Euro bezahlt – wie die meisten Campingplätze abseits der Küste also relativ günstig. Insgesamt waren wir voll und ganz zufrieden.

Kritik von Martina B., 31. 8. 2011

U Monte Cinto: Wir waren im Sommer 09 für 3 Tage auf diesem Campingplatz. Er ist einfach, aber sehr schön gelegen am Fuße des Monte Cintos (höchster Berg Korsikas). Den Platz kann man sich aussuchen, es gibt keine abgegrenzten Parzellen, nur Wiesen. Auf dem hinteren Teil des Campingplatzes stehen viele Bäume, unter denen einige Wanderer gezeltet haben, aber da es dort oben eher frisch ist, finde ich es viel schöner unter freiem Himmel ohne Bäume über mir zu campen. Und der Blick jeden Morgen auf den Berg ist einfach wunderschön! Man hat auch einen traumhaften Blick runter aufs Dorf und dem Stausee! Die Sanianlagen sind einfach, aber sauber und es gibt warmes Wasser! Auch in den Duschen! Im Rezeptionshaus (alle sehr freundlich, können auch gut englisch) gibt es jeden Morgen frisches Baquette & Croissants, auch warme Speisen wie Pizzen ect. kann man dort drinnen oder draußen zu sich nehmen! Ach ja, wer etwas Hochprozentiges möchte (haben wir kommisscherweiße nie bekommen, immer nur Likör), kann nach einem Eau de Vie fragen.

Der Platz ist sehr günstig: Wir haben für 3 Tage (2 Personen und VW-Camper) ca. 50 € bezahlt. Dort oben ist Ruhe pur, nur am Morgen wird man von der benachbarten blökenden Schafsherden geweckt. Es gibt super Wanderwege und viel zu sehen: Kühe, Schweine, Ziegen, Skelette und alles rennt kreuz und quer rum - bis auf die Skelette natürlich. Im Dorf ist man zu Fuss innerhalb einer guten Stunde, es gibt einen Lebensmittelladen, Bistro und einen großen Stausee, man sollte aber nur hinten baden, denn ab und zu wird vom Wasser abgelassen!

Kritik von Christin Brumm, 9. 3. 2010

L'Arimone

Lozzi

06.10.68.57.42

1. 6. - 15. 9.

Ein kleiner schöner Platz mit viel Schatten.

Einfache, aber ausreichende Sanitäreinrichtungen, Bar vorhanden, Pizzeria nebenan. Morgens Baguette nur nach Vorbestellung. Super Ausgangspunkt, um den Monte Cinto zu besteigen.

Kritik von Julia Graf, 5. 8. 09

L'Acqua Viva **

Calacuccia

www.acquaviva-fr.com

04.95.48.06.90

Mitte April - Mitte Oktober

Der Campingplatz liegt im Vallée de Niolu an der D84 Richtung Calacuccia auf der rechten Seite. Die Rezeption befindet an der Tankstelle gegenüber der Einfahrt zum Platz.

Freie Platzwahl mit dem Hinweis, dass bestimmte Sanitäreinrichtungen frisch renoviert sind. Der Platz ist terrassiert, ein Teil der Plätze hat direkten Blick auf den Lac de Calacuccia und die umliegenden Berge (Vorsicht: Manche sind mit dem Auto aufgrund der Bodengegebenheiten schwieriger zugänglich!).

Die Parzellen sind ausreichend gross unter einer Reihe von Kastanienbäumen und jeweils mit Holzischen und Bänken ausgestattet. Sanitäreinrichtungen waren sehr sauber. Eine Schafherde lebt frei im oberen Teil des Platzes, störte allerdings überhaupt nicht. Der Platz ist ideal als Ausgangspunkt für Wanderungen zum Lac de Nino und Lac de Creno.

2 Personen, Auto, Zelt: 18 Euro.

Kritik von Tina Büchling, 14. 10. 2010

Alivetu **

Corte

www.camping-alivetu.com

04.95.46.11.09

1. 4. - 30. 9.

Camping Alivetu liegt ca. 10 Gehminuten von der Innenstadt Cortes am Restonicafluss. Hinweisschilder von der Restonica-Brücke führen den Camper am Kino vorbei zum ruhigen Campingplatz im Olivenhain.

Die Lage des Platzes als Ausgangspunkt zum Wandern und Stadtbummeln ist gut, allerdings ist der Platz nur mäßig gepflegt. Hier wird einfach nur Geld verdient:

2 Erwachsene mit Wohnmobil und Strom zahlen pro Nacht satte € 30,-

(Kind € 4,10, Zelt € 4,00, Wohnwagen € 5,00, Strom € 4,00). Dafür bietet der Platz zu wenig: keinen Laden, keine Unterhaltung, etwas unfreundlicher Empfang, viele Steine, die beim Zelt- und Wohnmobilaufbau stören und in die Jahre gekommene Sanitäreinrichtungen mit lauwarmen Duschen.

Aber: einer der wenigen Campingplätze auf Korsika, der Toilettenpapier und abschließbare Waschkabinen mit Steckdosen, Spiegeln und Mülleimern hat.

Atemberaubend ist der Blick auf die Zitadelle von Corte im Abendlicht und das Baden im nahen Restonicafluss.

Kritik von Conni Hellenschmidt, 7. 70. 2010

Als wir uns vorab einen Campingplatz bei Corte aussuchten, fiel unsere Wahl auf Camping Alivetu. Wie bereits erwähnt wurde, ist die Lage des Platzes sehr gut: Man ist schnell im Stadtzentrum von Corte und auch der Restonica-Fluss befindet sich direkt daneben und lädt an heißen Sommertagen zum Baden ein. Der Platz ist ebenfalls für Ausflüge zu den Bergseen (u.a. Melu-See) geeignet. Bei der einfachen Begrüßung waren Französischkenntnisse von Vorteil, da Englisch nur sehr schlecht bis gar nicht gesprochen wurde. Den Platz konnte man sich frei aussuchen, man hat dabei die Wahl zwischen dem oberen Bereich mit Sanitäreinrichtung und einer weiter unten gelegen und weniger schattigen, dennoch ebenen Fläche, allerdings ohne Stromanschlüsse. Der Boden ist größtenteils eben und relativ steinig. Die Sanitäreinrichtungen waren zu unsrer Zeit sauber und da genügend Duschen und WCs für den relativ kleinen Platz vorhanden waren, blieben lange Wartezeiten aus. Es gab Toilettenpapier und Seifenspender (sofern diese befüllt wurden). Das Licht wurde übrigens um halb 12 ausgeschaltet - Taschenlampe sollte verfügbar sein ;) Desweiteren befindet sich eine Tischtennisplatte und ein Kinderspielfeld auf dem Gelände. Einkaufsmöglichkeiten am Platz sind nicht vorhanden, ein großer Supermarkt befindet sich aber in unmittelbarer Nähe. Wer sich Corte und die Umgebung anschauen möchte, ist bei diesem Campingplatz an der richtigen Adresse. Allerdings sind die Preise relativ hoch. Wir zahlten für 1 Nacht mit Auto, 2 Personen, Strom und Kurtaxe um die 29€.

Kritik von Aline Stecker, 1. 9. 2010

Sachlicher Empfang an der Rezeption. Etwas schroffe Abfertigung bei Fragen ob es morgens noch Croissants gibt oder auch bei Fragen nach anderen Informationen. Der Campingplatz unterteilt sich in 2 Bereiche. Einen tiefer gelegenen Abschnitt mit Sandboden welcher eben ist und man sein Zelt neben alten Steinhäusern aufbauen kann. Der Nachteil ist hier jedoch, dass wenig Schatten vorhanden ist und man zu dem einzigen Sanitärhäuschen einen weiten Weg hat. Auch kann es durch die Autos, die über den Platz fahren oder den Wind der dort manchmal ganz schön kräftig weht, ziemlich staubig sein.

Der oberen Abschnitt hat hingegen einen teils unebenen Boden mit großen Steinen aber weniger Staub, hat jedoch genügend Bäume, die Schatten spenden und der Weg zu dem Sanitärhäuschen ist kürzer. Den Platz konnten wir uns dann selber aussuchen. Das Sanitärhäuschen ist, wenn der Platz voll ist, leider ebenso überfüllt, Anstehen ist dann keine Seltenheit. Dagegen gibt es sowohl warmes Wasser als auch Toilettenpapier.

Der Vorteil dieses Campingplatzes ist, dass der Weg in die Stadt zu Fuß möglich ist, der Bach des Restonica-Tals mit schönen Badegumpen direkt unterhalb des Platzes ist und der Zugang zum Restonica-Tal selbst genau auf der anderen Seite der Brücke. Also eine sehr praktische Lage.

Hier gleich auch ein Warnhinweis zum Campingplatz Tuani welcher weiter oben im Restonica-Tal liegt: Man sollte sich überlegen ob man dort mit einem Wohnwagen hinfahren möchte, wir haben einige auf dem Weg dorthin ganz schön schwitzen sehen.

Kritik von Armin Seifahrt, 18. 8. 2010

Wir haben den Campingplatz Alivetu in Corte Mitte Juli besucht. Kommt man aus dem Zentrum von Corte, biegt man nach dem Überqueren der Brücke über die Restonica rechts ab, fährt dann am Kino vorbei und erreicht nur wenig später den Campingplatz. Eine Ausschilderung ist vorhanden.

Vom Campingplatz hat man keinen Blick auf die Stadt! Er liegt sehr ruhig oberhalb der Restonica. Das Zentrum ist in nur zehn Gehminuten zu erreichen. Der Bahnhof ist ungefähr einen Kilometer entfernt. Als grossen Vorteil empfanden wir die guten Bademöglichkeiten in der Restonica. Vom Campingplatz führt ein kleiner Pfad (1 Minute) hinunter zum Fluss, wo sich bei einem alten Haus eine Gumpen befindet. Steigt man die Restonica noch etwas hinauf, findet man noch weitere schöne Gumpen, zum Teil mit kleinen Kaskaden.

Der Campingplatz gliedert sich in einen Teil mit einigen Stromanschlüssen, der von Olivenbäumen beschattet wird und in eine grössere Wiese mit sehr sonnigen Plätzen, sowie einer Terrasse mit Schatten für Zelte. Platz gab es während unseren Aufenthaltes noch reichlich. Der Untergrund unter den Bäumen ist steinhart und staubig.

Die Sanitäreinrichtungen sind einfach und ausreichend vorhanden. Es gibt Steh- und Sitztoiletten, Duschen mit Warmwasser, Einzelwaschkabinen, Geschirr- und Wäschewaschbecken. Die Sauberkeit war durchschnittlich. Hervorzuheben ist, dass die zwei Waschmaschinen kostenlos zu benutzen waren. Das rechtfertigt dann die sehr hohen Preise des Platzes.

Der Campingplatz bietet keine Einkaufsmöglichkeit, aber durch die Stadtnähe ist das auch nicht schlimm. Zwölf Gehminuten entfernt gibt es einen riesigen Casino-Supermarkt. Die Bar, in welcher sich auch die Rezeption befindet, hat nur einen Getränkeausschank aber kein Essensangebot.

Die Preise empfanden wir als sehr hoch, es war der teuerste Platz auf unserer Rundreise.

Erwachsener 8,30

Kind bis 7 4,10

Zelt 4,00

Wohnmobil 9,00

Wohnwagen 4,00
Auto 4,00
Strom 4,00

Wir haben uns auf dem Campingplatz wohlfühlt. Auch für Wohnmobile und Wohnwagengespanne ist der Platz zu empfehlen.

Kritik von Silke Schiller-Bieske, 1. 8. 2010

Chez Bartho

Corte

04.95.46.02.30

15. 6. - 15. 9.

Der Camping Chez Bartho liegt in unmittelbarer Stadtnähe hinter der Zitadelle am Tavignano-Fluss. Man fährt vom Bahnhof Richtung Restonica-Tal. Zuerst überquert man die Restonica-Brücke und anschliessend den Tavignano. Gleich danach biegt man links ab (Schild an der Mauer). Die Strasse wird sehr eng und man könnte den Eindruck haben, man sei falsch gefahren. 50 m nachdem man die engste Stelle passiert hat, biegt man schräg links ab und überquert auf einer engen Brücke nochmals den Tavignano. Die schattigen Parkplätze, welche man hier findet, sind übrigens auch bei einem Stadtbesuch oder einer Wanderung ins Tavignano-Tal sehr zu empfehlen. Gleich dahinter findet man die Einfahrt zum Platz.

Stellplätze findet man auf beiden Seiten der Rezeption/Bar. Die WC-Anlagen sind sehr einfach. Die Männer finden nur Standklos vor. Neu gebaut wurden im Jahr 2006 hingegen die Duschen.

Vom Campingplatz aus geniesst man einen sagenhaften Blick auf die Zitadelle von Corte, der Akropolis Korsikas. Sitzt man morgens auf der wildromantischen Terrasse im Schatten grosser Bäume, sieht man schon die ersten Wanderer das Tavignano-Tal hochsteigen. Schön ist es auch, nach einer langen Wanderung auf der kühlen Terrasse einen Pastis zu geniessen.

Will man abends zu Fuss in die Stadt, so muss man nicht um den ganzen Zitadellen-Hügel herumgehen, sondern kann einen kleinen Weg zum Adlerhorst hochsteigen. Direkt auf der anderen Seite befindet man sich schon in der Altstadt.

Sehr nervend ist es, wenn man direkt hinter der Hecke, vor der die Müll- und Glas-Container stehen, sein Zelt aufgeschlagen hat. Früh morgens kommt die Müllabfuhr vorbeigefahren und veranstaltet einen Höllenlärm...

Kritik von Martin Lendi, 17.2.08

Saint Pancrace

Corte

Webseite nicht mehr in Betrieb

Der kleine Zeltplatz mit ruhiger Lage am nördlichen Stadtrand von Corte ist über eine enge Strasse zu erreichen und deshalb für Wohnwagen/Wohnmobile nur sehr bedingt zu empfehlen. Zur Altstadt sind es noch etwa zwei Kilometer und einige Höhenmeter.

Die Parzellen sind nur vereinzelt voneinander abgegrenzt, es gilt freie Platzwahl. Einige Teile des Platzes sind mit Strom versorgt. Das Gelände ist mit Bäumen versetzt und etwas hügelig, wir haben aber noch einen ebenen und schattigen Platz ausfindig gemacht. Der Untergrund ist überwiegend staubig, ein Hammer zum Fixieren der Heringe wird empfohlen. Der Platzwart spricht einzelne Wörter Englisch, die bei uns aber zur Registrierung ausreichten.

Die Sanitäreinrichtungen waren sauber und in Ordnung. Anzumerken ist lediglich, dass nicht nach Geschlecht unterschieden wird und man schon mal für einen Klogang warten musste (insg. fünf Toiletten, vier Duschen). Einzelwaschkabinen sind nicht vorhanden. Die übrige Infrastruktur: Es gab zwei Geschirrspülstellen (leider nur Kaltwasser), eine Handwäschestelle für Kleidung (ebenfalls Kaltwasser) sowie eine Bar mit kleinen Snacks und Getränken. Frühstück kann vorbestellt werden, wir haben es jedoch nie getestet. Kinder haben sich an den zutraulichen freilaufenden Katzen erfreut, auch wenn diese nachts schon mal ein Katzenjammer von sich gaben. Negativ ist uns ausserdem aufgefallen, dass der Müllcontainer etwas ungünstig ausserhalb des Platzes gelegen war und ansonsten (auch nicht an den Waschstellen) keine weiteren Mülleimer vorhanden waren. Trotzdem schien der Platz sehr sauber zu sein.

Unser Gesamteindruck war gut. Auch während unserer Reisezeit (Hochsaison) war der Zeltplatz bei weitem nicht ausgelastet. Ende August 2010 haben wir für zwei Personen, Zelt und Auto insg. 17 EUR pro Nacht gezahlt. Saisonpreise gibt es nicht.

Kritik von Christian Rossow, 28. 10. 2010

Hinter einem ruhigen Wohnquartier, leicht ausserhalb von Corte gelegen, befindet sich der Campingplatz Saint Pancrace. Das Stadtzentrum soll angeblich in 10 Minuten Fussmarsch erreichbar sein (wir haben es nicht versucht). Der freundliche Empfang und das verhältnismässig kleine Gelände verspruhte eine familiäre Atmosphäre. Es gibt genügend schattige Plätze, die alle mit dem Auto befahrbar sind. Die sanitären Einrichtungen waren tiptop und sauber. Leider gab es keine saisonalen Preise, jedoch ist der Campingplatz günstiger als die anderen Campingplätze von Corte.

Preis (2 Personen mit 1 Zelt und 1 Auto): 15.50 Euro (Stand 06.09.08)

Geographische Breite: 42.320141

Geographische Länge: 9.147003

Kritik von Michele Schäuble 6. 9. 08

Santa Barbara

Corte (RN200)

www.camping-santa-barbara.com

04.95.46.20.22

Anfang April - Ende Oktober

Der Campingplatz „Santa Barbara“ liegt direkt an der N200 auf Höhe des Flugplatzes, ungefähr 3 km vom Stadtzentrum entfernt. Die Einfahrt befindet sich an den geographischen Koordinaten 42.290031, 9.190239 und ist mit einer Beschilderung ausgewiesen.

Die Begrüßung durch die Empfangsdame war sehr freundlich. Neben französisch hat Sie auch ein bisschen englisch gesprochen. Nach Blick auf den Personalausweis schien Sie sich gefreut zu haben, wieder deutsche Gäste zu haben. Sie merkte an, dass schon viele Deutsche auf dem Platz seien. Empfand ich als ein gutes Zeichen, gelten die Deutschen doch als ordnungs- und die Sauberkeit liebend :-)

Nach Anmeldung an der Rezeption fährt man links auf dem gut befahrbaren Hauptweg auf das Campinggelände. Auf der rechten Seite befinden sich einige Bungalows. Das Gelände ist recht weitläufig und in die Länge gezogen, da es durch die N200 und die Start- und Landebahn des Flugplatzes begrenzt wird. Den Platz konnten wir frei wählen.

Gerade im ersten Stück des Campinggeländes gibt es viele Bäume und somit schattige Stellen. Hier haben sich auch die Gäste konzentriert. Der Boden ist sehr eben und steinfrei. Auf dem Gelände verteilt befanden sich einige Leuchten, in die die Stromversorgung integriert war (vier Eurofachstecker, Strom nach Anmeldung). Wir haben keinen Strom gebraucht, es empfiehlt sich jedoch ein Verlängerungskabel.

Die Rezeption war stilvoll eingerichtet inklusive Theke / Bar. Informationsmaterial rund um Corte, Ausflügen etc. waren auch vorhanden. An die Rezeption schließt sich das Sanitärgebäude an. Es gibt zwei getrennte Räume mit jeweils drei Duschkabinen, zwei Toilettenkabinen (ohne Klobrille) und zwei Waschbecken mit Spiegeln. Die beiden Räume waren in blau bzw. in rosa gestrichen, so dass man eine Trennung in Männlein und Weiblein vermuten könnte. Da aber kein Schild darauf hinweist und die Duschen / Toiletten sowieso in Kabinen untergebracht sind, haben die Gäste die Räume wahlfrei benutzt.

Rund ums Sanitärgebäude gibt es mehrere Spülbecken. Im dem Campingplatz zugewandten Bereich gibt es in einem Gang weitere 6 Duschkabinen und gegenüberliegend 6 Toilettenkabinen. Erfreulicherweise gab es in den Duschen einen Kleiderhaken und sogar eine Ablage für das Duschgel. Die kleinen Freuden des Campinglebens :-)

Die Sanitäreinrichtungen machten einen sauberen Eindruck, die Duschen liefern nach einer kurzen Dauer heißes Wasser. Hinter der Rezeption gibt es noch eine Außenterrasse mit Sitzgelegenheiten. Von hier aus kann man auf das Schwimmbecken blicken, welches sehr einladend und sauber aussah. Wir haben es leider zu spät entdeckt und konnten es wegen der Weiterfahrt nicht mehr ausprobieren. Der Pool ist von einem Gelände umgeben, und von 10 Uhr morgens bis Einbruch der Dunkelheit nutzbar. Liegestühle waren auch vorhanden.

In der Nähe des Pools gibt es zwei Tischtennisplatten in ordentlichem Zustand. Weiterhin gibt es einen älteren Grill, der benutzt werden kann. Ausserdem gibt es ein elektrisches Reittier, wie man es aus Supermärkten kennt.

Der Preis für eine Übernachtung für zwei Personen, Zelt und Auto betrug 15 EUR. Ein sehr fairer Preis für diese Anlage. In der Hauptsaison beträgt der Preis pro Person 6,20 EUR und je Auto / Zelt 2,70 EUR (Stand September 2010).

Da der Campingplatz direkt an der N200 liegt, muss man sich auf Straßenlärm einrichten, vor allem nachts wegen der rasanten Fahrweise einiger Autofahrer. Die Straße und der Campingplatz sind durch Bäume und einer kleinen Mauer voneinander getrennt. Flugzeugverkehr haben wir nicht bemerkt. Da neben dem Campingplatz Hubschrauberlandflüge starten und landen, kann es auch hier zu Fluglärm kommen. Bei uns kam es nur am Vormittag vor, hat aber nicht gestört.

Zum Einkaufen geht man am besten in den Supermarkt „Casino“ (geographische Koordinaten 42.301811, 9.158119). Einfach der N200 Richtung Corte folgen, und am zweiten Kreisverkehr der Beschilderung folgen. Dieser Campingplatz hat uns sehr gut gefallen und ist mindestens genauso schön wie „O Sogno“ in Corte, der Campingplatz mit der Madame und Ihren Katzen :-). „Santa Barbara“ erzeugt eine schöne Atmosphäre, das hat man auch an der abendlichen Heiterkeit der anderen Gäste gemerkt. Die Betreiber geben sich Mühe und das zu einem günstigen Preis im Vergleich zu den anderen Campingplätzen in Corte.

Kritik von Marco Rausch, 20. 9. 2010

Restonica

Corte

04.95.46.11.59

15. 4. - 15. 10.

Der Camping Restonica liegt in unmittelbarer Nähe der Stadt Corte und - nomen est omen - auch direkt am Fluss Restonica. Er verfügt über 70 grösstenteils schattige Stellplätze.

Die Anfahrt ist nicht ganz einfach. Vom Kreisverkehr beim Bahnhof fährt man Richtung Restonictal und biegt gleich nach der BP-

Tankstelle scharf rechts ab. Tiefe Autos setzen hier allerdings leicht auf. Für solche ist es besser, von der Stadt her in die Einfahrt zu fahren.

Der Empfang ist sehr freundlich. Man kann erst einen Spaziergang über den Platz machen und sich eine Parzelle aussuchen. Der Patron kommt danach mit und zeigt, wie man sein Auto parken muss! Ebenfalls wird einem ein Blatt mit den Regeln, welche auf dem Platz gelten, in die Hand gedrückt. Es wäre schön, wenn die Plätze etwas mehr voneinander abgetrennt wären. Der Boden ist steinhart. Selbst unsere Zeltnägel brachten wir nur mit viel Mühe in den Boden.

Die Sanitäranlagen sind sehr sauber. Es sind ausreichend Duschen und WCs vorhanden. Zahnputzen kann man hier richtig stilvoll! Unter den Duschen gibt es einen tollen Gewölbekeller mit Waschbecken. Drei davon befinden sich in einzelnen abschließbaren Räumen.

Wer seine Wäsche waschen möchte, muss tief ins Portemonnaie greifen. Ein Waschgang kostet stolze 8 Euro!

Achtung! Wer Strom möchte, benötigt einen französischen Stecker! Die Europäischer passen hier leider nicht. Adapter können leider nicht ausgeliehen werden. Für 50 Cent aber kann man an der Rezeption seine elektrischen Geräte aufladen lassen.

Auf dem Platz gibt es eine Bar. Der Snack-Betrieb wurde allerdings eingestellt. Wer seinen Hunger stillen möchte, macht einen kurzen Spaziergang Richtung Stadt oder Bahnhof.

Hunde sind auf dem Platz nicht willkommen!

Kritik von Martin Lendi, 8. 8. 09

U Sognu

Corte

04.95.46.09.07

Öffnungszeit nicht publiziert

Der Campingplatz U Sognu liegt etwas unterhalb von Corte. Man kann die Zitadelle in ca. 15 min zu Fuß erreichen. Sie ist aber auch bereits vom Campingplatz zu sehen, was besonders nachts aufgrund der Beleuchtung sehr schön ist. In der Nähe gibt es einen großen Casino Supermarkt und weitere kleinere Läden. Außerdem kann man schöne Bäderbecken im Restonica-Tal schnell und leicht erreichen.

Die Begrüßung am Campingplatz war freundlich und unkompliziert. Der Mann sprach fast nur Französisch. Uns wurde eine Nummer für das Zelt gegeben, danach konnten wir uns selber einen Platz wählen, wobei der besorgte Mann Vorschläge machte. Das Auto konnte eigentlich so gut wie neben dem Zelt geparkt werden. Der Platz war fast vollkommen eben und machte insgesamt einen gepflegten und ordentlichen Eindruck. In der Hochsaison war höchstens ein Drittel des Platzes belegt. Nahe des Eingangs gibt es außerdem einen Holzofen, in dem abends Pizza zubereitet wird. Außerdem gibt es in der Mitte des Platzes zwei Toiletten und zwei Spül- und Waschbecken. Im hinteren Teil gibt es eine Bar und ein größeres Sanitärhaus mit Duschen, Toiletten und Waschbecken. Selbst zu Stoßzeiten war dieser Bereich nicht ausgelastet. Die Anlagen waren sauber, allerdings auch schon etwas älter. Schön ist das Ambiente, da alles in einem alten (aber nicht heruntergekommenen!!!) Haus untergebracht ist. Im Damenbereich gibt es zwei europäische Toiletten, für die Herren eine. Die Trennung der Waschräume wurde jedoch nicht wirklich ernst genommen. Außerdem gab es französische Toiletten. Der Preis für zwei Personen mitte August betrug 20 € (7,50 €/Erwachsener, Zelt und Auto 5 €).

Ein Wort zur viel beschriebenen Dame - die übrigens auch Englisch spricht. Bei uns hatte sie scheinbar einen schlechten Tag erwischt, zumindest wirkte sie eher gestresst auf uns, weshalb wir die Kommunikation mit dem Mann bevorzugten.

Fazit: Empfehlenswert!

Achtung: Das Tor zum Platz ist ab 21 Uhr für Autos geschlossen und es werden auch keine neuen Gäste mehr hineingelassen. Wir haben beobachtet, dass ein Camper mit seinem Wohnmobil um 21:10 Uhr weggeschickt wurde.

Kritik von Fabian Kolberg, 27. 8. 2012

Zum Campingplatz U Sognu in Corte kommt man, indem man in die Straße ins Restonica-Tal direkt vor (vom Stadtzentrum aus gesehen) der Brücke über den Fluss einbiegt. Wenige hundert Meter von der Brücke entfernt geht es in einen sehr ruhigen und gemütlichen Campingplatz mit wunderschönem Blick auf die Zitadelle von Corte. Außerdem erreicht man selbst zu Fuß in relativ kurzer Zeit auf der besagten Straße ins Restonica-Tal schöne Fluß-Badestellen.

Der Empfang war sehr freundlich und die Campingplatzbesitzerin merkte sehr schnell, dass wir es zwar auf Französisch versuchten, für ausgiebigere Kommunikation jedoch besser Englisch gesprochen werden sollte, was sie dann auch tat. Anschließend konnten wir unseren Stellplatz selbst wählen.

Überall auf dem Campingplatz stehen Olivenbäume, auf dem terrasierten Bereich, der auch für Zelte vorgesehen ist, war aber besonders viel Schatten zu finden. Der Boden des Platzes ist mit Gras bedeckt, was im Sommer allerdings nicht viel Polsterung bietet, da es ziemlich vertrocknet ist. Insgesamt ist U Sognu aber ein sehr gemütlicher und angenehm uriger Campingplatz zu Füßen von Corte. Die Atmosphäre ist ruhig und Party oder Musik gibt es dort eher nicht - im Gegensatz zu Campingplätzen an den Küsten.

An beiden Enden des länglichen Platzes gibt es eine einzelne französische Toilette und einige Waschbecken. Der eigentliche Sanitärbereich ist dann am hinteren Ende des Campingplatzes. Dieser ist sehr gepflegt und angenehm. Es wird nach Geschlechtern getrennt und für die Herren gibt es immerhin eine europäische Toilette. Besonders

die Duschen sind eine Wohltat, denn man hat ausnahmsweise die Möglichkeit seine Kleidung im Trockenen zu lassen und steht nach dem Duschen auf einem Holzgitter.

Der Campingplatz selbst hat vor dem Sanitärbereich einen kleinen Imbiss an dem man Frühstück zu sich nehmen und andere Nahrungsmittel kaufen kann. Am Abend gibt es für 8€ Steinfenpizzen. Außerdem kann man zu Fuß andere Pizzastände oder Gaststätten erreichen. Ein großer Casino-Supermarkt ist etwa 15-20 Gehminuten entfernt in Richtung Landstraße nach Ajaccio und ein täglich öffnender Spar ist oben in der Altstadt. Die Preise sind:

7€ pro Person
3€ pro Kind (7 Jahre)
2,50€ / 5€ pro Zelt
2,50€ pro Auto
2€ pro Motorrad
6€ pro Wohnwagen
8€ pro Wohnmobil
3€ für Strom
2€ pro Anhänger

Kritik von Jonas Boye, 19. 9. 2011

In Corte folgt man am besten der Beschilderung 'la Restonica', so gelangt man am schnellsten zur Restonicabrücke im Süden der Stadt. Am Nordende der Brücke dann ins Restonicatal, ein schmales Sträßchen einbiegen und nach etwa 200 Meter erreicht man den Campingplatz 'U Sognu'. Dort aber nicht gleich auf den Platz auffahren, sondern auf dem Platz vor der Rezeption halten und Kontakt mit der Madame aufnehmen. Sie ist von 8 bis 12 Uhr und dann von 14 bis 20 Uhr zu erreichen. Ist sie mal nicht da, dann macht man sich am Haus gegenüber bemerkbar, dort wohnt sie nämlich. Mich hat sie dann gleich für 10 Minuten um Geduld gebeten, weil sie zunächst höchst dringlich ihre Katzen füttern musste. Angesichts der herrlichen Katzen und der Ehrlichkeit der Madame fand ich den Empfang schon mal ganz toll. Sie spricht ein glasklares Französisch, langsam und deutlich, man kann jedes Wort verstehen. Wenn sie das Gefühl hat, nicht verstanden worden zu sein, setzt sie die Unterhaltung auch in Englisch fort, ebenso glasklar. Sie gibt sich ehrlich viel Mühe mit ihren Gästen. Man sollte jedoch unbedingt, auch wenn man selbst nicht so gut Französisch spricht, sie aus Höflichkeit zuerst Französisch anreden. Sie übernimmt dann die weitere Regie, verlasst Euch darauf, sie kann das wunderbar. Nach ein paar Einweisungen bekommt man dann ein kleines Holztafelchen mit einer Nummer drauf und hat dann freie Stellplatzwahl. Hunde duldet die Madame übrigens nicht, wohl auch wegen ihrer Katzen.

Der Platz reicht langgestreckt unterhalb eines Hanges in einem alten Olivenhain. Er ist durch zwei parallele Wege in drei Bereiche eingeteilt. In Nordrichtung gesehen ganz links und auf den mit Trockenmauern terrasierten Hang hinauf, ist der Bereich für Zelte. Davor kann man seinen PKW abstellen, aber bitte nicht parallel zum Weg, sondern quer dazu, wie die Madame erklärt. Dieser Bereich ist der schattigste unter den Olivenbäumen. Die Bereiche in der Mitte und rechts sind für Caravans und Wohnmobile, Schatten dort nur mäßig oder gar nicht. Der Boden ist überall leicht schräg, aber dafür schön gepflegt und mit Gras bewachsen. Stellenweise erfolgt eine Parzellierung mit großen Steinen, weitgehend wird aber den Campern die Aufstellung selbst überlassen. Man sollte, sofern man Strom braucht, recht lange Kabel mitbringen, weil es lediglich im mittleren Bereich drei Anschlussboxen gibt.

Im mittleren Bereich des Platzes gibt es zwei Steinhäuschen mit Toiletten drin. Ganz hinten im Platz geht es nach rechts ein kleines Stück Weg zum eigentlichen Sanitärbereich. Der ist in einem Steinhäuschen in korsischem Stil aus Bruchsteinmauerwerk. Die Anlagen sind sehr einfach, die Duschen trotzdem auch mit einstellbarer Temperatur. Sollten die Anlagen gerade gereinigt werden, wird der Zugang abgesperrt. Man kann aber dann die von außen zugänglichen Duschen im Waschbeckenbereich weiterhin nutzen. Alle Anlagen sind einfach, aber immer sauber.

Vor dem Sanitärbereich gibt es auch ein kleines Restaurant, in dem es morgens ein komplettes Frühstück (oder Baguette und Croissants zum Mitnehmen) und abends ein paar Snacks gibt. Flaschenwein zum Mitnehmen und ein paar andere Kleinigkeiten findet man auch. Die Einrichtung ist urig korsisch und sehr gemütlich. In der Mitte flackert der Fucone, eine traditionell korsische Feuerstelle, mitten im Raum. Ein stimmungsvolleres Ambiente kann man sich eigentlich nicht vorstellen. Bei angenehmen Temperaturen kann man auch draußen sitzen, Markisen gegen allzuviel Sonne sind auch da. Bei genügend Gästen am Platz bereitet der Patron abends ab 19 Uhr selbst Pizzen in seinem Steinofen auf Holzfeuer zu.

Das Beste an dem Platz aber ist seine einmalige Lage: Man blickt von dem Platz direkt auf den auf einem hohen Felsen thronenden Nid d'Aigle, dem einem Adlerhorst gleichenden höchsten Teil der Zitadelle. In der Saison wird das Ganze dann nachts stimmungsvoll mit Scheinwerfern angestrahlt. Ein Anblick, den man so schnell nicht wieder vergisst! Ein Nachbar sagte: "Ein Gefühl, wie direkt am Fuße der Akropolis!" Der Mann hat wohl tatsächlich Gregorovius gelesen, aber recht hat er!

Den nächsten Supermarkt gibts in ca. 500 Meter Entfernung an der Rue 9 Septembre, alles andere wie Post oder Bank am Cours Paoli in der Stadt, ebenfalls nicht weit. Besonders empfehlenswert ist das Maison de la Presse mit Büchern über Korsika, Kunst und Kultur weit oberhalb des üblichen Touristen-Krimskrams. Die Verkäuferin an der Kasse kommentiert beim Kassieren die getroffene Buchauswahl! Tankstellen gibt es an der Rue 9 Septembre und im Gewerbebereich um Corte genügend.

Noch ein Wort zur Madame: Viele Leute sagen, sie führe den Campingplatz mit resolutem Stil. Man sollte sich vor Augen führen, dass dieser Platz in der Saison wegen der vielen Sportgelegenheiten um

Corte viel von Jugendgruppen frequentiert wird. Und die schlagen bekanntermaßen mal gerne über die Stränge, wie ich selbst schon erlebt habe. Die Regeln, die die Madame aufstellt, sind für mich keinesfalls Einschränkungen, sondern Selbstverständlichkeiten der gegenseitigen Rücksichtnahme und Achtung. So wie sie, auch angesichts des Publikums, ihren Platz führt, macht sie das gut! Ich bedanke mich bei Ihr auf meine eigene Art mit hin und wieder einem kurzen Pläuschchen über das Wetter. Bei einer dieser Gelegenheiten erklärt sie mir, wo der nächste Postkasten ist, in einem Französisch, bei dem man jedes Wort versteht! Fazit: Wer Camping-Fan und Korsika-Fan ist und auf diesem Campingplatz noch nicht war, der war noch nicht wirklich auf Korsika! Selbst die einfachen Sanitäranlagen stören angesichts der einmaligen Lage des Platzes überhaupt nicht. Aufgrund der ehrlichen und großen Mühe, die man sich hier mit den Gästen gibt, wird der Aufenthalt auf diesem Platz dann auch zu einem der Höhepunkte einer jeden Korsika-Reise!

Kritik von Uli Porath, 13. 6. 2010

An der Strasse D623 ins Restonica-Tal. Wenn man in die Strasse ins Restonica-Tal hinein fährt, ist die Platzeinfahrt nach ca. 200m auf der rechten Seite.

Achtung! Nicht einfach auf den Platz hineinfahren. Am besten vor der Rezeption anhalten und bei der Madame (sie spricht gut englisch) nach einem Platz fragen. Sie führt den Platz in resolutem Stil, was schon manchem, der einfach auf den Platz fuhr, zum Verhängnis wurde!

Der Platz mit etwa 70 Stellplätzen liegt allerdings sehr schön, zentrumsnah und doch ruhig, mit Traumblick auf die Zitadelle. Abends macht der Padrone superleckere Pizzen zum Mitnehmen im Holzofen. Ausserdem gibt es am Ende des Platzes eine gemütliche Osteria, daneben sind die Sanitäranlagen. Diese sind einfach, aber immer sehr sauber und gepflegt, die Duschen heiß und geräumig. Auf dem Platz gibt es noch zwei kleine Häuschen mit Toilette. Empfehlenswert ist auch hier eine Kabeltrommel mit 25-50m Kabel, da es nicht zu viele "Zapfstellen" für den Strom gibt. Und natürlich den Adapter für französische Steckdosen nicht vergessen, da es auch hier kaum CEE-Steckdosen hat. Hunde sind auf dem Platz erlaubt, aber bitte darauf achten das er auf dem Platz sein Beinchen nicht hebt, sonst ist Euch der Zorn der Madame sicher. Einkaufen kann man im Supermarkt in der Nähe oder in den kleinen Läden in der Altstadt.

Auch wenn dies auf den ersten Blick so aussieht als würde Madame einem den Aufenthalt nicht gerade ungezwungen gestalten, doch wenn man sich an die Spielregeln hält, wird man immer freundlich empfangen. Und es ist einfach der beste Platz in Corte.

Kritik von Ingo Aberer, 14. 4. 09

U Tavignanu

Corte

Der "Camping U Tavignanu" ist wohl der abgelegenste und wildeste, aber auch der billigste Campingplatz in ganz Corte. Erreichbar ist er ähnlich wie der Campingplatz Chez Bartho. Man biegt nach der Brücke über den Tavignano, wenn man vom Bahnhof kommt, links ab (Schild "Camping Gîte d'Etape U Tavignanu"), hält sich wiederum links, fährt über eine kleine Brücke und muss hier sein Auto vor dem Camping Chez Bartho abstellen, denn die letzten Meter gehts zu Fuß. Einfach weiter der Straße lang – die zum Kiesweg wird – vorbei an ein paar Rohbauten, dann eine Kehrtwende. Nun gehts etwas steiler Bergauf, ein Rinnsal fließt über den Weg. Dann gehts links, geradeaus kommt man wohl auf einem Wanderweg ins obere Tavignanotal bzw. auf den Gipfel des Hügels an dem der Campingplatz liegt. Nach circa 100 Metern und noch einer Kehrtwende kommt man vorbei an ein paar Sitzgarnituren zum Haus der Besitzer.

Die Begrüßung war auf Korsisch, ohne Französisch- oder Italienischkenntnisse könnte man sich hier schwertun. Die Platzwahl ist dafür frei. Auf mehreren Terrassen rechts des Waschhauses oder auf einem kleinen Platz links davon kann man sich dann niederlassen. Hier findet jeder nach seinem Geschmack eine Nische in der er sein Zelt stellen kann. Alternativ kann natürlich auch in der Herberge auf einem Bett genächtigt werden. ;)

Der Boden ist einigermaßen eben und die Heringe lassen sich mit einem Stein gut in die Erde bringen. Abgesehen von einigen freien Stücken ist der Platz mit Bäumen besät, aber die Wäscheleine lässt sich irgendwo aufhängen, wo Licht hinkommt.

Das "Waschhaus" besteht aus vier oder sechs Duschen (zwei sehen sehr neu aus und waren bei beiden Besuchen immer abgesperrt), bei zweien lässt sich das Wasser von Kochtemperatur bis Schockfrosten einstellen, bei den anderen zwei kommt auf Knopfdruck mehr oder minder warmes Wasser. Ferner gibt es vier Klos, Klopapier muss man aber selber mitbringen. Die ganzen Sanitären Anlagen sind einigermaßen sauber, etwas öfters reinigen würde aber bestimmt nicht schaden.

Ach ja, eins sei noch gesagt: Leute die mit Spinnen auf Kriegsfuß sind, sollten sich bei den sanitären Anlagen lieber zwei Mal umsehen, ob auch keine Spinne im Klo sitzt, das ist nämlich keine Seltenheit.

Einkaufen kann man entweder im U-Express in Corte auf dem Place Paoli, dem Spar in der Avenue du Président Pierucci oder dem Casino am Bahnhof, die Madame bietet nur Bier und Snacks, dafür aber morgens auch Frühstück an. Gegen einen Obulus von 50 Cent kann man auch das Handy oder die Kamera aufladen lassen.

Alles in allem ist der Platz zwar nicht der schönste und auch nicht der besterreichbarste, aber er hat eine schöne urige Atmosphäre und ist mit 5€ pro Person und 2€ pro Zelt extrem billig. Wir können ihn nur empfehlen.

Kritik von Nikolaus Vollmer, 16. 12. 2010

Tuani *

Corte (Restonicatal)

04.95.46.11.65

Mitte April - Mitte September

Hier gleich auch ein Warnhinweis zum Campingplatz Tuani welcher weiter oben im Restonica-Tal liegt: Man sollte sich überlegen ob man dort mit einem Wohnwagen hinfahren möchte, wir haben einige auf dem Weg dorthin ganz schön schwitzen sehen.

Hinweis von Armin Seifahrt, 18. 8. 2010

Wir waren vom 16. – 18.08.09 auf dem Camping Tuani, also zur absoluten Hochsaison Der Platz ist wunderschön und schattig, hohe Kiefern, Felsen, Badegumpen in der Restonica...wir kommen seit Jahren immer wieder gerne hierher. Zum Camping gehört ein nettes Restaurant. Ich finde die Sanitäranlagen in Ordnung, wenn sie auch zur Hauptsaison nur knapp ausreichen (Duschschlangen). Die Sauberkeit war o.k. Der Platz ist für Kleinkinder nicht geeignet (naturbelassen, durch die vielen Steine und Felsen Verletzungsrisiko, keine Beleuchtung). Dieses Jahr wurden die Preise erhöht auf 7,50 Euro (Erwachsener), 3,50 Euro (Zelt) und 3,50 Euro (Auto).

Kritik von Heidi Beber, 27. 8. 09

Der Camping Tuani liegt im wunderschönen Restonicatal direkt am Fluss. Die Stellplätze liegen unter mächtigen Kiefern, sind sehr schattig und einige stehen nur unweit des Wassers. Die sanitären Anlagen sind in Ordnung. Sehr schön ist es, auf der Terrasse des Restaurants zu frühstücken und dabei dem Rauschen der Restonica zuzuhören.

Der Campingplatz ist bei Wanderern und Kletterern sehr beliebt, befindet sich doch in der Nähe gleich mehrere Klettergärten und zuhinterst im Restonicatal gehört die Wanderung zu den Seen Melo und Capitello zu einem Höhepunkt jeder Korsika-Reise.

Kritik von Martin Lendi, 10.2.08

Zweifelsohne ist der Tuani sehr idyllisch gelegen, direkt am Fluss, mitten in der Natur. Die Stellplätze sind größtenteils zwischen dicken, hohen Steinen, was für Zelte nett ist. Wir Erwachsenen schlafen aber im Bulli, die Kinder im Zelt. Da die Plätze, die für Bullis, Womos etc. geeignet sind, leider schon alle belegt waren, mussten wir sozusagen auf der Straße schlafen. So richtig an den Rand fahren konnte man wegen der Steine nicht. Das war doch etwas unruhig mit den vielen Leuten, die ständig am Auto vorbeikamen. Der Platz war eigentlich schon überfüllt. Vor allem die Sanitäranlagen hielten dem Andrang nicht stand und waren wirklich eklig versifft. Wir hatten so ein bisschen den Eindruck, dass die Betreiber mit möglichst wenig Aufwand möglichst viel Geld machen wollten. Den genauen Preis habe ich nicht mehr im Kopf, aber er lag sicher bei über 40 Euro (4 Pers., VW-Bus, Zelt) im Juli 2008. Uns hat an diesem Platz leider nur die Lage gut gefallen, sonst gar nichts.

Kritik von Michaela Lauer, Juli 2008

U Sortipiani

Tavignanotal zw. Aléria und Corte

[http://pagesperso-](http://pagesperso-orange.fr/xavier.corazzini/)

[orange.fr/xavier.corazzini/](http://pagesperso-orange.fr/xavier.corazzini/)

04.95.48.81.67

1. 4. - 30. 9.

Du Soleil

Tattone

04.95.47.21.16

Mai - September

Der "Camping du Soleil" liegt 50 Meter unterhalb des Bahnhofs von Tattone. Von Vivario kommend biegt man kurz nach der Brücke über die Bahnstrecke rechts ab Richtung "Centre hospitalier". Von Vizzvona kommend in der Kurve nach der Total-Tankstelle links.

Die Rezeption befindet sich innerhalb des Lokals mit Wintergarten, dort wird man freundlich begrüßt, bekommt eine Nummer und darf sich dann den Platz aussuchen.

Der Campingplatz ist terrassenförmig angelegt, eine steile Straße verbindet diese; für Wohnmobile ist leider nur die oberste Terrasse geeignet, diese ist etwas schattig. Sonnig gelegen mit bester Aussicht auf den Monte d'Oro ist dieser Platz wirklich sehr schön, den hässlichen Betonbunker des Sanatoriums sieht man auf dem Platz selber gar nicht mehr. Es gibt auch einige Bäume weiter unten, somit ist für jeden Sonnen-Typ der richtige Stellplatz dabei. Für die Heringe sollte man allerdings einen Hammer dabeihaben. ;)

Das Waschhaus ist nach Damen und Herren getrennt, es gibt mehrere Toiletten sowie zwei Duschen, die abgesehen davon, wenn die Ameisen schlüpfen und zu Tausenden abends um die Lampen schwirren, sehr sauber sind und über heißes Wasser verfügen. Daneben gibt es nochmal ein kleines Waschhaus mit zwei weiteren Duschen. Geschirr Waschen kann man außen vor dem Waschhaus in zwei Waschbecken mit leider nur einem Wasserhahn, hier kann es

zu kurzen Engpässen kommen. Wäsche Waschen geht auch vor dem Waschhaus, sonstige Waschbecken sind innen bei den Toiletten. Am Abend vorher kann man beim Restaurant, in dem es übrigens eine der besten Pizzen auf ganz Korsika gibt, Baguette für einen Euro bestellen, ansonsten führt die Tankstelle 300 Meter weiter auch noch ein paar Lebensmittel. Der Preis lag für einen Erwachsenen bei 5,50 € und für ein Zelt bei 2 € (2010). Das Telefon wird einem für 50 Cent auch aufgeladen.

Dieser Campingplatz bietet sich vor allem für Trekkingtouristen die mit dem Zug unterwegs sind (vom Bahnhof Tattone, nicht von der Haltestelle "Savaggio" 50 Meter zu laufen) und entweder den GR20 in Vizzavona entlanglaufen wollen, oder den Monte d'Oro besteigen, was sich gut in einer Tagestour bewältigen lässt. Weitere Touren ins Manganello-Tal sind ebenso möglich. Der Platz ist im Sommer gut bevölkert, allerdings wird man sicher noch ein Platz für ein Zelt finden, ansonsten gibt es auch noch Stellplätze vor dem Campingplatz für Autos. Alles in allem ein sehr günstiger, nett gelegener Platz im Landesinnern. Uns hat er sehr gut gefallen.

Kritik von Nikolaus Vollmer, 16. 12. 2010

Savaggio

Tattone

04.95.47.22.14

Mai - September

Aire Naturelle Peridundellu

Venaco

<http://campingvenaco.monsite.wanadoo.fr>

04.95.47.09.89

Öffnungszeit nicht publiziert

Südliches Inselinneres

La Rivière *

Zonza

<http://camping-lariviere-zonza.chez-alice.fr>

04.95.70.03.67

Mai - September

Die Sanitaires sind inzwischen neu renoviert und sehr gut, es gibt sogar Warmwasser zum Spülen, das hatten wir auf keinem anderen Camping! Madame la propriétaire ist sehr nett und unkompliziert, das Gelände abwechslungsreich, der Bouleplatz ein Magnet für alle anwesenden Kinder, und das Ganze auch noch vergleichsweise sehr günstig. Unser Eindruck war durchwegs positiv. Der Platz ist unbedingt empfehlenswert, wenn man keinen Wert auf Luxus-Extras und Infrastruktur legt. Man ist eben im Wald, und basta, und wenn der Bäckerwagen zu spät kommt, kann man, sofern Fahrrad vorhanden, auch eine kleine sportliche Trainingseinheit am Morgen einlegen und hoch nach Zonza strampeln, um sich die Croissants zu verdienen...

Kritik von Ruth Mader-Koltay, 11. 6. 2010

Der Campingplatz La Rivière ist ein einfacher, aber sehr schöner Platz außerhalb von Zonza, an der Straße nach Quenza. Das Gelände ist leicht hügelig und zieht sich bis in ein kleines Wäldchen hinein. Dort gibt es einen kleinen Bach mit großen dicken Steinen, in dem man prima baden kann. Die Sanitäranlagen sind sehr knapp bemessen und leider auch nicht immer sauber. Geputzt wird nur gegen Mittag. Auch wirken z.B. die Kacheln mit vielen abgeplatzten Stellen leicht schmutzlig.

Die Rezeption ist nicht immer besetzt; wenn niemand da ist, kann man sich einfach hinstellen und später anmelden. Es gibt Eis zu kaufen und Getränke aus einem Automaten, ansonsten kommt morgens einmal der Bäcker vorbei. Kühlakku können kostenlos eingefroren werden.

In der HS sind öfter Jugendgruppen auf dem Platz, dadurch kann es mal etwas lauter werden.

Trotz einiger Nachteile ist La Rivière ein sehr angenehmer Platz und ein guter Standort, um die tolle Gegend (Alta Rocca, Bavella, Ospedale...) zu erkunden. Dazu ist er sehr günstig, wir haben im Juli 2008 (4 Pers., davon 1 Kind (bis 10 J.), VW-Bus, Zelt) nur ca. 14 Euro bezahlt.

Kritik von Michaela Lauer, Juli 08

Municipal

Zonza

04.95.78.62.74

Mai - September

Der Campingplatz Municipale Zonza befindet sich ca. 3 km außerhalb des Ortes in Richtung Ospedale und bietet dem Camper einen

schönen und vor allem großzügigen Platz mitten in einem Kiefernwald.

Wie immer ist in der Nachsaison freie Platzwahl. Die Abwicklung des Eincheckens ist unkompliziert und sehr freundlich. Der Boden ist weich, Strom gibt es auch, die Wege zum Stromanschluss sind z.T. etwas lang.

In der Mitte des Platzes gibt es einen großen, etwas altmodischen Sanitärebereich, der aber durch Sauberkeit und vor allem heißem Wasser zum Duschen überzeugt. Der Platz ist einfach: weder einen Laden (nur einen Bäckerservice um 8 Uhr morgens), noch ein Restaurant, Pool oder sonst etwas zur Unterhaltung. Dafür punktet er mit Ruhe und Natur und bietet eine sehr preisgünstige Übernachtung: Pro Person egal mit welcher Art von Fahrzeug kostet es immer 6,-, Kinder die Hälfte, Strom 3,-. Alles in allem ein Campingplatz, der aufgrund seiner zentralen Lage mitten im Alta Rocca einen guten und preisgünstigen Ausgangspunkt zum Wandern und Radfahren bietet.

Aber Achtung: auch im Sommer wird es nachts aufgrund der Höhenlage sehr kühl!

Kritik von Conni Hellenschmidt, 7. 10. 2010

Ein paar Kilometer nach Zonza Richtung Ostküste (Porto Vecchio) befindet sich mitten im dichten Wald der Campingplatz Municipale. Schönes Gelände Hügeliges Gelände, nicht alzu groß. Auch in der Hochsaison findet man hier noch einen Platz. Die Rezeption ist meistens nur vormittags und oder abends besetzt, also einfach einen Platz suchen und später anmelden. Da der Platz eher höher liegt, sind die Temperaturen auch im Hochsommer angenehm und nicht zu heiß (vor allem in der Nacht kühlt es stärker ab als an der Küste). Der Standort ist ideal für alle möglichen Ausflüge z.B.: Cucuruzzu, Bavella Pass, Ospedale Stausee, Canyoning und und und. Die sanitären Anlagen sind o.k. Brot kann man am Vorabend/Nachmittag bestellen. Die Preise sind sehr günstig! Ein sehr schöner und ruhiger Platz!

Kritik von M. Rutz, 27. 10. 2010

Kritik von M. Rutz, 27. 10. 2010

Kritik von Leonora Seidl, 15. 1. 10

Kritik von Leonora Seidl, 15. 1. 10

Kritik von Leonora Seidl, 15. 1. 10

Kritik von Leonora Seidl, 15. 1. 10

Kritik von Leonora Seidl, 15. 1. 10

Kritik von Leonora Seidl, 15. 1. 10

Kritik von Leonora Seidl, 15. 1. 10

Kritik von Leonora Seidl, 15. 1. 10

Bavella Vista

Zonza

1. 4. - 31. 10.

06.24.35.56.08

Einer der schönsten Campingplätze, die wir auf unserer Rundreise auf Korsika gesehen haben!

Von Zonza fährt man in der Ortsmitte Richtung Quenza und bereits kurz nach den letzten Häusern liegt auf der linken Seite der Campingplatz. Er liegt in einem Hang und ist schön terrassiert. Für jedes Zelt ist eine eigene kleine Terrasse vorgesehen, die man mit niemandem teilen muss. Am Ende des Hanges befindet sich noch eine größere Wiese, auf der auch Wohnwägen und Wohnmobile Platz haben. Der Platz ist schön schattig und von hohen Bäumen umgeben, was ein bisschen schade ist, da ohne diese Bäume die Bavella-Gruppe wunderschön zu sehen wäre.

Die Begrüßung war freundlich. Die kleine Hütte am Eingang ist allerdings nicht immer besetzt. Wer früh abreisen will, sollte schon am Vorabend zahlen, da das Personal erst ab 8.30 da ist. Einkaufsmöglichkeiten gibt es direkt am Platz nicht. Es kommt jedoch jeden Morgen zwischen 8 und 8.30 – oft mit etwas Verspätung – der Bäckerwagen. Zona kann bequem zu Fuß erreicht werden und dort gibt es verschiedene Geschäfte und Restaurants. Achtung: Der nächste Bankautomat befindet sich in San-Garvino-di-Carbini. Wenn dieser – so wie es uns passiert ist – nicht funktioniert, muss man bis runter an die Küste nach Propiano oder Sartène, um an Geld zu kommen. Auf dem Platz werden keine Kreditkarten akzeptiert.

Die Sanitäranlagen sind neu und supersauber. Besonders vorbildlich ist die behindertengerechte Dusche, wobei der Platz aufgrund seiner Steilheit wohl eher ungeeignet für Rollstuhlfahrer ist. Es gibt keinen Schnick-Schnack am Platz, also kein Pool, keine Restaurants oder sonstige Unterhaltungsangebote. Dafür ist es wunderbar ruhig. Der perfekte Campingplatz zum Abschalten und Ausspannen. Abends sollte man sich aber warm anziehen, denn auch im August wird es bei der Höhenlage nachts erfrischend kalt.

Und der Preis war unschlagbar: Für 2 Personen, ein Zelt und ein Auto zahlten wir in der Hauptsaison im August 16 Euro. Es wurden pro Person 8 Euro berechnet, alles andere war inkludiert.

Kritik von Martina B., 31. 8. 2011

Die Anfahrt erfolgt auf der Straße von Zona in Richtung Quenza am Ortsausgang. Es geht links stark terrassenartig und auch steil hinunter (separate Ausfahrt unten). Hier am Berg sind schon links und rechts der Abfahrt einzelne Plätze verteilt. Der Campingplatz besitzt ca. 40 Plätze, die durch Nummer und Name gekennzeichnet sind.

Die Rezeption ist meist nicht besetzt (zumindest nicht in der Nebensaison im Juni 2011), man sucht sich den Platz aus, der einem gefällt und baut sich sein Zelt auf. Gegen 20h läuft der freundliche Patrone in blauem Dress und weißem Hut (der auch Deutsch spricht, der Sohn spricht Englisch) mit kleinem Notizblock und Stift über den Platz und notiert die Neuankömmlinge. Abgerechnet wird per Kopf - Auto, Motorad, Strom ist alles inklusive. Erwachsene zahlen 8.- und Kinder 6.-. Es ist weder Pool, noch Shop noch irgendein „bespaßendes“ Programm geboten - einfach ausspannen und angenehm den Abend verbringen ist hier angesagt!

Zwischen 8h und 9h fährt laut hupend der Bäckerwagen ein: Nebst Baguette erhält man Pain au Chocolat, Croissants und ab und zu auch andere korsische Leckereien wie Apfeltaschen.

Bei unserem Aufenthalt im Juni hatten wir einen sehr guten Eindruck von dem erst 3 Jahre alten, teils terrassiertem und teils ebenerdigen Platz. Sehr hohe Pinien- und Kastanienbäume legen den Platz nahezu komplett „in den Schatten“. Aufgrund des Waldbodens und der Grasflächen hatten wir null Probleme mit dem Einschlagen der Heringe. Was auch nett ist: aus Baumstämmen stehen Tisch und Stuhl an manchen der Plätze bereit.

Die Sanitärs sind neu, super gepflegt und sauber. Wonig-warme Duschen, deren Strahl nicht nur als Rinnsal aus dem Duschkopf tropfen - sondern fast schon als Massage durchgehen!

In 's Zentrum von Zona sind es ca. 500m, wo man Cafes, Restaurants und Einkaufsmöglichkeiten findet.

Eine schöne Kurzwanderung, die die Betreiber mit roten Markierungen gekennzeichnet haben, führt nach ca. 25 Minuten zu einer sehr schönen Badegumpe.

Kritik von Tanja Neunzer, 23. 7. 2011

Domaine Compte Abbatucci Camping auf dem Weingut Pont de Calzola (Casalabriva)

www.domaine-compte-abbatucci.com
04.95.24.35.81

Les Eaux Vives *
Vero (beim Schildkrötenpark)
Mai - September
04.95.52.81.09

Der Campingplatz wird überhaupt nur in einem Korsika Reiseführer erwähnt, nämlich bei Marcus X. Schmid. Das könnte daran liegen, dass er sehr klein und von Ajaccio ca. 20 km weit weg ist. Nichts desto trotz werden wir auch dieses Jahr wieder dort Station machen. Der Platz ist ein Tipp für alle, die die Natur lieben, und Ruhe genießen können. Er liegt direkt unterhalb der N193 wenn man von Corte nach Ajaccio fährt. Er ist von der Straße ausgeschildert und somit nicht zu verfehlen. In direkter Nachbarschaft liegt die Schildkröten Farm U Cupulatta, welche auf jeden Fall einen Besuch wert ist und vom Campingplatz in 5 min zu Fuß zu erreichen ist.

Die Begrüßung ist freundlich. Der Platzwart ist gleichzeitig der Besitzer, der mit ihnen zusammen einen Platz aussucht, der Ihnen gefällt. Auf Vorbestellung besorgt er morgens auch Baguette. Die Rezeption ist klein und zugleich kombiniert mit der Bar. Dort bekommt man Kaffee und Getränke. Die nächste Einkaufsgelegenheit ist ein Sparmarkt im nächsten Ort in Richtung Ajaccio. Er ist mit dem Auto in etwa 10 Minuten zu erreichen. Der Laden kann zwar nicht mit großen Hypermarkets mithalten, aber man bekommt dort alles was man braucht und auch nicht viel teurer.

Der Platz selber ist wie gesagt klein und beschaulich, die Stellplätze liegen als eine lange Terrasse oberhalb der Gravona mit einem unschlagbaren Blick auf den schönen Flusslauf und die Berge im Hintergrund. Der Boden ist nicht sehr hart und das Gelände ist schattig. Abends verschwindet die Sonne schon sehr früh hinter den Bergen und es wird angenehm kühl. In der Nacht sinken die Temperaturen selbst im Hochsommer z.T. auf unter 10°C. Perfekt zum schlafen, aber für den Toilettengang in der Nacht heißt's, etwas überziehen. Die sanitären Anlagen sind alt aber sehr sauber. Das Toilettenhäuschen ist passend zur Platzgröße dimensioniert, also auch recht klein, aber ausreichend.

Der Platz ist nichts für Urlauber, die Komfort und Luxus gewohnt sind. Wer jedoch darüber hinwegsehen kann, wird spätestens beim ersten Bad im Fluss (Gravona) entschädigt. Vom Campingplatz geht ein kleiner Abstieg zum Fluss hinunter und man kommt an ein Badebecken mit kleinem Sandstrand an dem man schnell, wenn man nicht aufpasst, den ganzen Tag verträdeln kann. Außer mit einer Tischtennisplatte kann der Platz mit keinen weiteren Unterhaltungsangeboten aufwarten. Das ist aber auch nicht notwendig, denn in unmittelbarer Umgebung gibt es reichlich zu unternehmen. Wenige Kilometer entfernt ist ein kostenloses Strandbad mit Cafe, Beachvolleyball und Spielmöglichkeiten für Kinder, eine Kartbahn, die Schildkrötenfarm, Kletterpark, usw.

Die Preise sind übrigens auch tief: für 2 Erwachsene, 1 Kind mit Wohnwagen, Auto und Strom haben wir knapp unter 25€ in der Hauptsaison bezahlt.

Kritik von Martin Büttner, 5. 5. 2011

Adumbratu *
Carbuccia
Mai - September
04.95.52.88.39

Autor



Familienfoto auf der Capu di a Veta

Seit 1983 bereise ich die Insel Korsika oft mehrmals jährlich und zu allen Jahreszeiten. Zusammen mit meinen beiden Schwestern besitzen wir auf dem ehemaligen Campingplatz Tropica zwei feste Wohnwagen. Dort sind wir allerdings nur selten anzutreffen, denn meist reisen wir kreuz und quer über die Insel.

Im Sommer bevorzugen wir die wunderschönen Flüsse und Bäche Korsikas. Seit 2002 betreiben wir Canyoning und haben dazu auch den ersten deutschsprachigen Canyoning-Führer über Korsika geschrieben.

Im Jahr 2000 arbeitete ich im Rahmen der Französisch-Ausbildung drei Monate lang als Kellner im Restaurant Le Langoustier in Centuri auf dem Cap Corse. Dort habe ich sehr interessante Einblicke ins tägliche Inselleben gewonnen. Der Patron fischte die Langusten selbst und ich habe ihn in den letzten Jahren einige Male aufs Meer begleitet. Noch heute stehe ich in engem Kontakt zur Familie.

Im Jahr 2000 arbeitete ich im Rahmen der Französisch-Ausbildung drei Monate lang als

Dank

Ganz herzlich danke ich allen, die bei der Entstehung dieses Führers behilflich waren!

Ein **spezieller Dank** geht an **Claudia Lendi** und **Patrik Bartel**. Sie haben für diesen Online-Führer Bilder zu Verfügung gestellt. Claudia Lendi und **Esther Lendi** haben alle Seiten genau durchgelesen und auf Rechtschreib- und Tippfehler korrigiert. Herzlichen Dank!

Besten Dank auch an:

Ingo Aberer, Michael Schäuble, Willi Mispelbaum, Julia Graf, Philipp Müller, Sabine Wendler, Simone Wittmann, Michaela Lauer, Niklaus Neff, Henning Arlitt, Brigit Stefan und Torben Schmeinck, Leonora Seidl, Uli Porath, Simone Miernick, Gunther, Ronald Schotte, Christin Brumm, Heidi Beber, Klaus Bühlmann, Familie Looser, Thomas Schwarzer, Günther Jansa, Linda Richter, Andre Dieckmann, Michael Hankeln, Ruth Mader-Koltay, Niklaus Müller, Herbert Renz, Silke Schiller-Bieske, Franz Furrer, V. Dittli, Michael Geiger, Mela Heinzelmann, Werner Peters, Sandra Stampfli, Katrin Schäfer, Carina Böhmke, Martina Kammerer, M. Wünnenberg, Familie Dethloff, Tobias, Diedrich Kohnert, Christian Ammann, Heinz Coenen, Familie Grabs, Familie Göldi, Ruth Katrin Heil, Armin Seifarh, Martina Richter, Aline Staecker, Marian Müller, Detlef Schröder, Lothar Koch, Christoph Hager, Karen Roos, Samuel Sigrist, Brigit Kick, Marco Rausch, Thomas Grasl, Eva und Christian Fischer, Marion M., Daniel und Kristina Schnepfer, Gudrun Reppekus, Conni Hellenschmidt, Tina Büchling, Annika Hübscher, Christian Rossow, M. Rutz, Uwe Holzer, Yvonne Höhn, Martin Büttner, Manfred und Brigitte Pfister, Stephanie Notter, Janick Roth, Familie Schad, Detlef Heinrich und Dana Graci, Martin Dreher, Claudia Bonetti mit Philipp Walker und Travis, Quentin und Malou, Til Süßmuth, E. Kesenheimer, Fabian Gill, Niklaus Vollmer, Lucas Schmidt, Tanja Neunzer, Ruedi Schmid, Tanja Heger, Tobias Linke, Simon Kuch, Lukas Horn, Frank Bayerl, Constantin Bott, Gaspard Engel, Martina B., Reinhard Miglbauer, Julia Misiewicz, Thomas Friese, Lorenz Mayr, Christine, Franziska und Rüdiger M., Thomas Pfeiffer, Anna Stürmlinger, Jonas Boye, Manfred Friese, Klaus Heinrichs, Meinolf Vogt, C. Rupp, Bine und Arthur, Diana Meyer, gerri & karoline, Familie O., Klaus Schmitzberger, Kai Altgott, Heiko Menzel, Christa K., André Städler, Melanie Kramer, Familie Huneke, Monika und Klaus Lampert, Johanna Merckens,

Wenn du mit diesem Führer auf Korsika unterwegs bist, so halte bitte die Augen offen. Immer wieder ändern sich Dinge und ich bin froh, wenn du mir dies meldest:

paradisu83@gmail.com

Unter allen Einsendungen werden Ende Jahr drei aktuelle Korsika-Reiseführer verlost.